This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

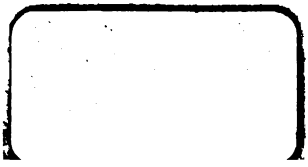
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Digitized by Google

Schlosser

Universel

BAE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Universalhistorische Uebersicht

der

Geschichte der alten Welt

und

ihrer Cultur.

Von

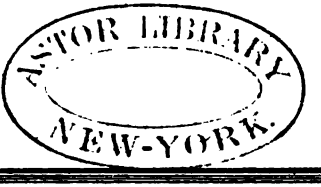
Friedrich Christoph Schlosser,

Geheim. Hofrath und Professor in Heidelberg.

Dritten Theils

4te Abtheilung,

auch das Register über das ganze Werk enthaltend.



Frankfurt am Main,

bei Franz Varrentrapp.

1834.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Da das Publicum ein Register zu einem Werke von neun Theilen zu wünschen schien, so hat der Verfasser den Herrn Dr. Kriegk ersucht, dasselbe zu verfertigen und dabei ganz nach seiner Ansicht zu verfahren. Bey dem genauen Studium des Buchs hat sich Herr Kriegk veranlaßt gefunden, dem Verfasser einige Bemerkungen über Einzelheiten mitzutheilen, und da dieser, mit andern Arbeiten beschäftigt, nicht auf einzelne Untersuchungen zurück kommen konnte, so hat er ihn gebeten, seine Bemerkungen unmittelbar dem Publicum mitzutheilen. Dieses wird aus den Proben des Fleißes und der Gelehrsamkeit, die Herr Kriegk hier gegeben, erkennen, daß er die Eigenschaften besitzt, die man in unsern Tagen an so vielen Lehrern der Jugend völlig vermißt, d. h. daß er nicht in Ideen oder Begriffen sich verliert, sondern das Einzelne fleißig verfolgt.

Herr Kriegk glaubt auch, daß das Verzeichniß der Griechischen Colonien im ersten Bande 4 Absch. 2 Cap. einer Prüfung oder Berichtigung bedürfe; dem Verf. scheint es dem Zweck, für den es da steht, völlig zu entsprechen. Die Verwechselung der Varronischen Zeitrechnung mit

andern, die hie und da in der Römischen Geschichte dem Verf. entschlüpft seyn soll, ist wesentlicher, und die Leser des Buchs werden dem Herrn Kriegk Dank wissen, daß er die Sache untersucht und den Irrthum im Verzeichnisse der Druckfehler angezeigt hat.

Uebrigens würde der Verf. bey einer neuen Auflage mit dem ersten Theil einige Veränderungen vornehmen, die um vieles bedeutender seyn werden. Er würde besonders die Geologie weglassen und in den Urgeschichten der Inder, Chinesen, Aegypter nach den neuesten Untersuchungen Mehreres zu ändern haben; doch würde er hauptsächlich Alles austilgen, was religiösen Personen Anstoß gegeben hat, obgleich dies nur auf Mißverstand beruhte, dem hoffentlich Jugendlehrer durch Unterscheidung des Standpuncts und der Manier abhelfen werden. Wie dieses geschehen kann, wird der Verf. selbst durch die Aenderungen, die er zu machen gedenkt, einmal zeigen.

Bendorf bey Thal Ehrenbreitstein den 20. Aug. 1834.

F. C. Schlosser.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Zeiten der Römischen Herrschaft im Osten und Westen.

Neuntes Capitel.

Von der Schlacht bey Adrianopel bis auf Odvaker.

§. 4.

Literatur und Bildung dieses Zeitraums.

A.

Rhetorische und grammatische Bildung und was damit zusammenhängt.

Wir müssen der Literatur dieser Zeit, die, sobald wir den Orient nicht berücksichtigen, kaum einer Erwähnung werth scheinen möchte, besonders aus zwei Gründen erwähnen, die nicht von dem innern Werthe, sondern von der historischen Merkwürdigkeit derselben hergenommen sind. Zuerst zeigt sich in der Literatur und im Leben auf gleiche Weise die Auflösung des Alten und der lebendigen Bewegung, welche Redekunst, Poesie, Philosophie der früheren Zeit auszeichnete; Sammlen und Ordnen heißt Gelehrsamkeit, Spielerei und Künstelei Poesie und Redekunst. Wir sehen ferner in den Schriften dieser Zeit die Entstehung der Wissenschaft des Mittelalters. Es bildet sich aus einer Mischung von Poesie und Philosophie, aus Gelehrsamkeit und Schwärmerei eine neue christliche Poesie, Kunst, Wissenschaft und Theologie, wie sie den Umständen angemessen war und mehrere Jahrhunderte lang blieb. Diese neue Bildung, so sonderbar sie uns oft vor-

Digitized by Google

kommen mag, war den Begriffen, Vorstellungen und Dichtungen, welche die Völker, die das Erbe Rom's theilten, die Araber sowohl als die Germanen, aus ihren Ursitzen mitgebracht hatten, viel verwandter, als die der Griechen und Römer. Zu dem, was in diesem Zeitalter entstanden, im Ostgothischen weiter ausgebildet war, hat das Mittelalter nur wenig hinzugesetzt; denn unstreitig blieb bis zu dem Augenblicke, als die Araber neue Erfindungen machten, neue Betriebsamkeit unter ihnen entstand und neue Wege gebahnt wurden, die Wissenschaft und der Unterricht innerhalb der Grenzen, welche ihr im Ostgothischen Zeitalter gesetzt waren. Die Entstehung der scholastischen Philosophie läßt sich auf Boëthius zurückführen und aus seinen Schriften herleiten. — Wir müssen auch in diesem Zeitalter, sowohl in Beziehung auf das Verschwinden des Eigenthümlichen der Griechischen und Römischen Bildung, als auf die neu entstandene Wissenschaft, die heidnischen Schriftsteller von den christlichen trennen, wenn sich gleich dieselbe Grammatik und Rhetorik, dieselbe falsche Gelehrsamkeit und Ziererei, dieselbe Mystik und Schwärmerei in Beyden offenbart. Wir wollen zuerst der heidnischen Schriftsteller erwähnen, besonders darum, weil durch sie die Erklärung der Alten und das Studium der Grammatiker eine eigenthümliche Richtung erhielt, die Beyden das ganze Mittelalter hindurch eigen blieb und auf die Einrichtung der Mönchsschulen und ihrer Classen den bedeutendsten Einfluß hatte. Wir übergehen, wenn wir mit der Grammatik beginnen, einen Donatus, Nonius, Sextus Pompejus Festus und selbst einen Servius, so wichtig diese Männer auch für die Geschichte der Lateinischen Sprache und ihre Behandlung in den Schulen seyn mögen, weil die Geschichte der Wissenschaften der neuern Zeit außer unserm Kreise liegt; dagegen erwähnen wir des Macrobius ausführlich, weil er eine ganz neue Art Schulwissenschaft zugleich systematisch und rhetorisch vorträgt.

Die Verbindung der Philosophie und der exacten Wissenschaften, die man in Macrobius Schriften findet, diese

Digitized by Google

ganz eigne Art von Poesie und Philosophie, die sich der mathematischen und astronomischen Wissenschaft auf eine sonderbare Weise bedient, wird man bey den bessern Schriftstellern des Mittelalters und auch bey Dante, Petrarcha, Ficinus, Pico von Mirandola und den zahlreichen sogenannten Platonikern des fünfzehnten Jahrhunderts, selbst bey dem größten Astronomen aller Zeiten, bey Johannes Kepler, antreffen. Wir verweilen daher, obgleich Macrobius sehr wenig Eigenthümliches hat; länger bey ihm, weil wir hier die ganze Schulwissenschaft und Rhetorik finden, welche noch im fünfzehnten Jahrhundert die Bedürfnisse der damaligen Menschheit befriedigte, wie sie sie im ganzen langen Mittelalter befriedigt hatte. Ueber Macrobius Leben und Schicksale, selbst über die Zeit, wann er gelebt und geschrieben hat, ruhet Dunkel; merkwürdig ist indessen, daß der Mann, dessen Schreibart den späteren Lateinischen Schriftstellern zum Muster diente, weder ein Lateiner, noch der Lateinischen Sprache in vorzüglichem Grade mächtig war. Augustinus und Macrobius haben auf die späteren Schriftsteller des Abendlandes größern Einfluß gehabt, als irgend ein classischer Schriftsteller der früheren und besseren Zeit; Beyde sind große Bewundrer des Cicero, und doch ist nichts von des großen Redners klarer, oft nüchterner Philosophie weiter entfernt, als der Schwulst und die contemplative Dunkelheit des Grammatikers und des Kirchenvaters. Uebrigens hat sich Augustinus, von dem wir daher auch viel ausführlicher als von Macrobius handeln müssen, das, was er vorträgt, wenigstens zum Eigenthum gemacht; was dagegen Macrobius gibt, sind nur Auszüge aus Andern, und er gibt es auch für nichts Andres aus. Er hilft der Fantasie durch Gedächtniß; er gibt eine Blumenlese, gleich den Schriftstellern des Mittelalters, welche ihrem dogmatischen System gemäß die Wissenschaft als begrenzt und beendigt ansehen und sich daher mit dem bloßen Sammeln begnügen. Schon der Titel seiner Hauptschrift, Saturnalien, kündigt eine gemischte Sammlung an; ehe wir diese indessen näher betrachten, wol-

Digitized by Google

len wir einige Bemerkungen über eine kleinere Schrift, den Commentar über Cicero's Traum des Scipio, vorausschicken, weil uns dieselbe zu manchen Betrachtungen über Stand und Verhältniß der Wissenschaft zu Arcadius und Honorius Zeit Anlaß geben kann. Diese Schrift wird außerdem noch dadurch anziehend, daß sie uns eine Uebersicht der Fortschritte gibt, welche die Astronomie seit Cicero's Zeit gemacht hatte. Die Einleitung oder das erste Capitel enthält eine Apologie der Platonischen Mystik und der Verbindung der Poesie mit der Philosophie, und diese wird dadurch gegeben, daß erwiesen wird, wie Plato und Cicero, bey ganz verschiedenem Zweck und ganz verschiedner Art, doch Beyde in ihren Werken über den Staat Mythe oder Dichtung zu Hülfe genommen hätten. Macrobius gibt eine Art vergleichender Beurtheilung des Platonischen Werks vom Staat und der Ciceronischen Schrift über die Römische Republik (de republica). Er deutet an, daß für Cicero's Buch vom Staate Scipio's Traum dasselbe sey, was für Plato's Republik die Dichtung von einem Er wäre, der gestorben und nachher wieder ins Leben zurückgerufen sey a). Dieser Gedanke wird in den folgenden Capiteln durchgeführt, und im vierten Cicero's Buch ganz auf das Princip der Neu-Platoniker und auf ihre Schwärmerei zurückgebracht. Macrobius führt, auf Cicero gestützt, die Menschen, welche sich durch Thätigkeit im praktischen Leben Verdienste erwerben, eben dahin, wohin Augustin, der sich auf Plato und auf seine eigne christliche Theologie beruft, die contemplativen oder in tiefe Beschaulichkeit versunkenen Seelen, die für das weltliche Staatsleben ganz verlornen Bürger seines Gottesstaats führt, den er aus der Auflösung des weltlichen Staats entstehen läßt; den Letzteren ha-

a) Es heißt Cap. I.: — quod cum Plato in voluminis conclusione a quodam vitae reddito, quam reliquisse videbatur, indicari faciat, qui sit exutarum corporibus status animarum, adjecta quadam sphaerarum vel siderum non otiosa descriptione, rerum facies non dissimilia significans a Tulliano Scipione per quietem sibi ingesta narratur.

Digitized by Google

den Cicero und Macrobius im Auge b). Hier wird dann über Raum und Zeit oder über das sogenannte Geheimniß der Zahlen dasjenige vorgetragen, was wir in allen Büchern des Mittelalters wiederfinden, was im Mittelalter bey der wissenschaftlichen Behandlung der Musik zu Grunde gelegt und auf alle Künste, wie auf die Theologie und besonders auf das Symbolische des Cultus angewendet wurde. Dieser Commentar über ein Werk des Cicero, welches seinen andern Arbeiten sehr unähnlich ist, war ganz geeignet, einem vom Handeln zum Grübeln übergehenden Geschlecht zum Handbuch zu dienen, und von dieser Seite her verdient es besonders die Aufmerksamkeit eines Jeden, der die aus der Römischen Bildung hervorgegangene spätere Literatur des Abendlandes, welchem die eigentlichen Quellen des Neu-Platonismus lange unbekannt blieben, kennen lernen will. Gleich im fünften Capitel beginnt die Untersuchung über die Zahlen und über die Vollkommenheit der sieben und der acht, worauf Alles zurückgeführt werden soll, die Theorie des irdischen Lebens und des Staats, wie das Gesetz der Bewegungen der himmlischen Körper und was damit zusammen hängt. Es wird nur das Nothwendigste aus den Schriften eines Porphyrius, Proclus und Andrer mitgetheilt; dieß reichte aber für das Bedürfniß der überall den Mönchen und Geistlichen anheim fallenden Schulen um so mehr hin, je genauer es mit dem, was wir später aus Augustin's Büchern anführen wollen, zusammenhing. In die Materie selbst dürfen wir uns hier um so weniger einlassen, als Macrobius über diese Zahlengeheimnisse nur Andern nachspricht

b) Cap. IV. init.: Ipsumque propositum operis, quem Graeci scopum vocant, antequam verba inspiciantur, tentemus aperire, et eo pertinere propositum praesentis operis asseramus, sicut jam in principio hujus sermonis adstruximus, ut animus bene de republica meritorum post corpora coelo reddi et illic beatitudine frui nos doceat. Nam Scipionem ipsum haec occasio ad narrandum somnium provocavit, quod longo tempore se testatus est silentio condidisse.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Da das Publicum ein Register zu einem Werke von neun Theilen zu wünschen schien, so hat der Verfasser den Herrn Dr. Kriegk ersucht, dasselbe zu verfertigen und dabei ganz nach seiner Ansicht zu verfahren. Bey dem genauen Studium des Buchs hat sich Herr Kriegk veranlaßt gefunden, dem Verfasser einige Bemerkungen über Einzelheiten mitzutheilen, und da dieser, mit andern Arbeiten beschäftigt, nicht auf einzelne Untersuchungen zurück kommen konnte, so hat er ihn gebeten, seine Bemerkungen unmittelbar dem Publicum mitzutheilen. Dieses wird aus den Proben des Fleißes und der Gelehrsamkeit, die Herr Kriegk hier gegeben, erkennen, daß er die Eigenschaften besitzt, die man in unsern Tagen an so vielen Lehrern der Jugend völlig vermißt, d. h. daß er nicht in Ideen oder Begriffen sich verliert, sondern das Einzelne fleißig verfolgt.

Herr Kriegk glaubt auch, daß das Verzeichniß der Griechischen Colonien im ersten Bande 4 Absch. 2 Cap. einer Prüfung oder Berichtigung bedürfe; dem Verf. scheint es dem Zweck, für den es da steht, völlig zu entsprechen. Die Verwechselung der Varronischen Zeitrechnung mit

andern, die hie und da in der Römischen Geschichte dem Verf. entschlüpft seyn soll, ist wesentlicher, und die Leser des Buchs werden dem Herrn Kriegk Dank wissen, daß er die Sache untersucht und den Irrthum im Verzeichnisse der Druckfehler angezeigt hat.

Uebrigens würde der Verf. bey einer neuen Auflage mit dem ersten Theil einige Veränderungen vornehmen, die um vieles bedeutender seyn werden. Er würde besonders die Geologie weglassen und in den Urgeschichten der Inder, Chinesen, Aegypter nach den neuesten Untersuchungen Mehreres zu ändern haben; doch würde er hauptsächlich Alles austilgen, was religiösen Personen Anstoß gegeben hat, obgleich dies nur auf Mißverstand beruhte, dem hoffentlich Jugendlehrer durch Unterscheidung des Standpuncts und der Manier abhelfen werden. Wie dieses geschehen kann, wird der Verf. selbst durch die Aenderungen, die er zu machen gedenkt, einmal zeigen.

Bendorf bey Thal Ehrenbreitstein den 20. Aug. 1834.

F. C. Schlosser.

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Zeiten der Römischen Herrschaft im Osten und Westen.

Neuntes Capitel.

Von der Schlacht bey Adrianopel bis auf Odoaker.

§. 4.

Literatur und Bildung dieses Zeitraums.

A.

Rhetorische und grammatische Bildung und was damit zusammenhängt.

Wir müssen der Literatur dieser Zeit, die, sobald wir den Orient nicht berücksichtigen, kaum einer Erwähnung werth scheinen möchte, besonders aus zwei Gründen erwähnen, die nicht von dem innern Werthe, sondern von der historischen Merkwürdigkeit derselben hergenommen sind. Zuerst zeigt sich in der Literatur und im Leben auf gleiche Weise die Auflösung des Alten und der lebendigen Bewegung, welche Redekunst, Poesie, Philosophie der früheren Zeit auszeichnete; Sammlen und Ordnen heißt Gelehrsamkeit, Spielerei und Künstelei Poesie und Redekunst. Wir sehen ferner in den Schriften dieser Zeit die Entstehung der Wissenschaft des Mittelalters. Es bildet sich aus einer Mischung von Poesie und Philosophie, aus Gelehrsamkeit und Schwärmerei eine neue christliche Poesie, Kunst, Wissenschaft und Theologie, wie sie den Umständen angemessen war und mehrere Jahrhunderte lang blieb. Diese neue Bildung, so sonderbar sie uns oft vor-

Digitized by Google

kommen mag, war den Begriffen, Vorstellungen und Dichtungen, welche die Völker, die das Erbe Rom's theilten, die Araber sowohl als die Germanen, aus ihren Ursitzen mitgebracht hatten, viel verwandter, als die der Griechen und Römer. Zu dem, was in diesem Zeitalter entstanden, im Ostgothischen weiter ausgebildet war, hat das Mittelalter nur wenig hinzugesetzt; denn unstreitig blieb bis zu dem Augenblicke, als die Araber neue Erfindungen machten, neue Betriebsamkeit unter ihnen entstand und neue Wege gebahnt wurden, die Wissenschaft und der Unterricht innerhalb der Grenzen, welche ihr im Ostgothischen Zeitalter gesetzt waren. Die Entstehung der scholastischen Philosophie läßt sich auf Boëthius zurückführen und aus seinen Schriften herleiten. — Wir müssen auch in diesem Zeitalter, sowohl in Beziehung auf das Verschwinden des Eigenthümlichen der Griechischen und Römischen Bildung, als auf die neu entstandene Wissenschaft, die heidnischen Schriftsteller von den christlichen trennen, wenn sich gleich dieselbe Grammatik und Rhetorik, dieselbe falsche Gelehrsamkeit und Ziererei, dieselbe Mystik und Schwärmerei in Beyden offenbart. Wir wollen zuerst der heidnischen Schriftsteller erwähnen, besonders darum, weil durch sie die Erklärung der Alten und das Studium der Grammatiker eine eigenthümliche Richtung erhielt, die Beyden das ganze Mittelalter hindurch eigen blieb und auf die Einrichtung der Mönchsschulen und ihrer Classen den bedeutendsten Einfluß hatte. Wir übergehen, wenn wir mit der Grammatik beginnen, einen Donatus, Nonius, Sextus Pompejus Festus und selbst einen Servius, so wichtig diese Männer auch für die Geschichte der Lateinischen Sprache und ihre Behandlung in den Schulen seyn mögen, weil die Geschichte der Wissenschaften der neuern Zeit außer unserm Kreise liegt; dagegen erwähnen wir des Macrobius ausführlich, weil er eine ganz neue Art Schulwissenschaft zugleich systematisch und rhetorisch vorträgt.

Die Verbindung der Philosophie und der exacten Wissenschaften, die man in Macrobius Schriften findet, diese

Digitized by Google

ganz eigne Art von Poesie und Philosophie, die sich der mathematischen und astronomischen Wissenschaft auf eine sonderbare Weise bedient, wird man bey den bessern Schriftstellern des Mittelalters und auch bey Dante, Petrarcha, Ficinus, Pico von Mirandola und den zahlreichen sogenannten Platonikern des fünfzehnten Jahrhunderts, selbst bey dem größten Astronomen aller Zeiten, bey Johannes Kepler, antreffen. Wir verweilen daher, obgleich Macrobius sehr wenig Eigenthümliches hat; länger bey ihm, weil wir hier die ganze Schulwissenschaft und Rhetorik finden, welche noch im fünfzehnten Jahrhundert die Bedürfnisse der damaligen Menschheit befriedigte, wie sie sie im ganzen langen Mittelalter befriedigt hatte. Ueber Macrobius Leben und Schicksale, selbst über die Zeit, wann er gelebt und geschrieben hat, ruhet Dunkel; merkwürdig ist indessen, daß der Mann, dessen Schreibart den späteren Lateinischen Schriftstellern zum Muster diente, weder ein Lateiner, noch der Lateinischen Sprache in vorzüglichem Grade mächtig war. Augustinus und Macrobius haben auf die späteren Schriftsteller des Abendlandes größern Einfluß gehabt, als irgend ein classischer Schriftsteller der früheren und besseren Zeit; Beyde sind große Bewundrer des Cicero, und doch ist nichts von des großen Redners klarer, oft nüchterner Philosophie weiter entfernt, als der Schwulst und die contemplative Dunkelheit des Grammatikers und des Kirchenvaters. Uebrigens hat sich Augustinus, von dem wir daher auch viel ausführlicher als von Macrobius handeln müssen, das, was er vorträgt, wenigstens zum Eigenthum gemacht; was dagegen Macrobius gibt, sind nur Auszüge aus Andern, und er gibt es auch für nichts Andres aus. Er hilft der Fantasie durch Gedächtniß; er gibt eine Blumenlese, gleich den Schriftstellern des Mittelalters, welche ihrem dogmatischen System gemäß die Wissenschaft als begrenzt und beendigt ansehen und sich daher mit dem bloßen Sammeln begnügen. Schon der Titel seiner Hauptschrift, Saturnalien, kündigt eine gemischte Sammlung an; ehe wir diese indessen näher betrachten, wol-

Digitized by Google

len wir einige Bemerkungen über eine kleinere Schrift, den Commentar über Cicero's Traum des Scipio, vorausschicken, weil uns dieselbe zu manchen Betrachtungen über Stand und Verhältniß der Wissenschaft zu Arcadius und Honorius Zeit Anlaß geben kann. Diese Schrift wird außerdem noch dadurch anziehend, daß sie uns eine Uebersicht der Fortschritte gibt, welche die Astronomie seit Cicero's Zeit gemacht hatte. Die Einleitung oder das erste Capitel enthält eine Apologie der Platonischen Mystik und der Verbindung der Poesie mit der Philosophie, und diese wird dadurch gegeben, daß erwiesen wird, wie Plato und Cicero, bey ganz verschiedenem Zweck und ganz verschiedner Art, doch Beyde in ihren Werken über den Staat Mythe oder Dichtung zu Hülfe genommen hätten. Macrobius gibt eine Art vergleichender Beurtheilung des Platonischen Werks vom Staat und der Ciceronischen Schrift über die Römische Republik (de republica). Er deutet an, daß für Cicero's Buch vom Staate Scipio's Traum dasselbe sey, was für Plato's Republik die Dichtung von einem Er wäre, der gestorben und nachher wieder ins Leben zurückgerufen sey a). Dieser Gedanke wird in den folgenden Capiteln durchgeführt, und im vierten Cicero's Buch ganz auf das Princip der Neu-Platoniker und auf ihre Schwärmerei zurückgebracht. Macrobius führt, auf Cicero gestützt, die Menschen, welche sich durch Thätigkeit im praktischen Leben Verdienste erwerben, eben dahin, wohin Augustin, der sich auf Plato und auf seine eigne christliche Theologie beruft, die contemplativen oder in tiefe Beschaulichkeit versunkenen Seelen, die für das weltliche Staatsleben ganz verlornen Bürger seines Gottesstaats führt, den er aus der Auflösung des weltlichen Staats entstehen läßt; den Letzteren ha-

a) Es heißt Cap. I.: — quod cum Plato in voluminis conclusione a quodam vitae reddito, quam reliquisse videbatur, indicari faciat, qui sit exutarum corporibus status animarum, adjecta quadam sphaerarum vel siderum non otiosa descriptione, rerum facies non dissimilia significans a Tulliano Scipione per quietem sibi ingesta narratur.

Digitized by Google

den Cicero und Macrobius im Auge b). Hier wird dann über Raum und Zeit oder über das sogenannte Geheimniß der Zahlen dasjenige vorgetragen, was wir in allen Büchern des Mittelalters wiederfinden, was im Mittelalter bey der wissenschaftlichen Behandlung der Musik zu Grunde gelegt und auf alle Künste, wie auf die Theologie und besonders auf das Symbolische des Cultus angewendet wurde. Dieser Commentar über ein Werk des Cicero, welches seinen andern Arbeiten sehr unähnlich ist, war ganz geeignet, einem vom Handeln zum Grübeln übergehenden Geschlecht zum Handbuch zu dienen, und von dieser Seite her verdient es besonders die Aufmerksamkeit eines Jeden, der die aus der Römischen Bildung hervorgegangene spätere Literatur des Abendlandes, welchem die eigentlichen Quellen des Neu-Platonismus lange unbekannt blieben, kennen lernen will. Gleich im fünften Capitel beginnt die Untersuchung über die Zahlen und über die Vollkommenheit der sieben und der acht, worauf Alles zurückgeführt werden soll, die Theorie des irdischen Lebens und des Staats, wie das Gesetz der Bewegungen der himmlischen Körper und was damit zusammen hängt. Es wird nur das Nothwendigste aus den Schriften eines Porphyrius, Proclus und Andrer mitgetheilt; dieß reichte aber für das Bedürfniß der überall den Mönchen und Geistlichen anheim fallenden Schulen um so mehr hin, je genauer es mit dem, was wir später aus Augustin's Büchern anführen wollen, zusammenhing. In die Materie selbst dürfen wir uns hier um so weniger einlassen, als Macrobius über diese Zahlengeheimnisse nur Andern nachspricht

b) Cap. IV. init.: Ipsumque propositum operis, quem Graeci scopum vocant, antequam verba inspiciantur, tentemus aperire, et eo pertinere propositum praesentis operis asseramus, sicut jam in principio hujus sermonis adstruximus, ut animus bene de republica meritorum post corpora coelo reddi et illic beatitudine frui nos doceat. Nam Scipionem ipsum haec occasio ad narrandum somnium provocavit, quod longo tempore se testatus est silentio condidisse.

Digitized by Google

und wir sein Buch nur deshalb anführen, um die Richtung anzudeuten, welche der Wissenschaft durch dieses Lateinische Handbuch, welches die folgende Zeit ausschließend benutzte, gegeben ward. Zwey Capitel, das sechste und siebente, zeigen zugleich, daß die heidnischen Schriftsteller der Zeit, von der wir reden, ihre Commentare über die Alten, wenn sie Beyfall finden sollten, geradeso einrichten mußten, wie Ambrosius seine Erklärung der heiligen Schriften der Christen eingerichtet hat; denn es besteht nur ein ganz zufälliger Zusammenhang zwischen Cicero's Buch und dem Commentar des Macrobius. Im achten Capitel dieser nur dem Namen nach mit Cicero's Buche verknüpften Platonistischen Vorstellungen wird von den vier Gattungen des Glücks gehandelt, deren ein vernünftiges sinnliches Wesen empfänglich seyn soll; eigentlich will Macrobius aber nur Anlaß nehmen, das Glück der Menschen zu preisen, welche auf Erden über Gerechtigkeit und Gesetz gewacht und Beyde durch ihre Wachsamkeit erhalten haben. Diese Lehre findet man bey Augustinus wieder, nur mit einer kleinen Verschiedenheit; bey Macrobius ist nämlich vom thätigen, bey Augustin vom betrachtenden Leben die Rede, bey Macrobius vom Wissen, bey Augustin vom Glauben. Sowohl nach der Theorie, welche Augustin, auf die Bibel und auf seine Philosophie gestützt, unter den Christen verbreiten will, als nach der Lehre, welche Macrobius den Heiden der höheren verweichlichten Classen aus den Neu-Platonikern entwickelt, ist die Erde ein Jammerthal, das Leben ein Sterben, das Sterben eine Rückkehr vom Tode zum wahren Leben. Dieses Letztere geht besonders aus den Untersuchungen hervor, welche im zehnten Capitel über den Sinn, den man mit den Worten Unterwelt verbinden soll c), geführt werden. Es

c) Secundum haec igitur, heißt es am Ende des zehnten Capitels, quae a theologis asseruntur, si vere quisque suos patimur manes et inferos in his corporibus esse credimus, quid aliud intelligendum est, quam mori animam, cum ad corporis inferna demergitur, vivere autem, cum ad supera post corpus evadit?

Digitized by Google

zeigt sich deutlich, daß die Philosophie oder die Lehre der Schulen eine Arznei kranker Gemüther seyn sollte, daß sie mit dem Zustande der Zeit, den wir im vorigen Abschnitte geschildert haben, sehr eng zusammenhing. Dieß wird noch deutlicher, wenn im 11. Capitel näher erklärt wird, was nach dem Platonischen System Leben, was Tod der Seele eigentlich bedeute. Dort wird die Lehre, welche wir in unsern Tagen hie und da unter denen, welche dem herrschenden Unglauben abgeneigt sind, erneut sehen, auf eine sehr verständliche Weise, frei von der Dunkelheit und Schwierigkeit, die sie, nur den Eingeweihten verständlich, bey Plotin und Porphyrius hat, ganz populär vorgetragen. Diese Lehre ist keine andere, als die: daß die Seele, welche vom äußern Handeln zur Betrachtung ihres und des göttlichen Wesens übergeht und sich darin verliert, durch diese Betrachtung selbst zum Himmel empor gehoben wird, daß hingegen diejenige, welche sich mit ihren Wünschen an die Erde knüpft, in der Ordnung der Geister und Sphären immer tiefer hinabsinkt. Dieß führt auf die Astronomie, welche auf diese Weise mit der Moralphilosophie und der Lehre von der Ertödtung des Fleisches und von dem inneren Leben, welches zunimmt, je mehr man dem äußern Leben abstirbt, verknüpft wird. Die unsterbliche Seele nämlich, welche sich mit ihrem Blick an das Aeußere festgeheftet hat, heißt es hier, sinkt von Sphäre zu Sphäre bis zu diesem irdischen Leben herab d), und büßt so lange, bis sie sich auf dieser Erde durch ein strenges Mönchsleben von allem Irdischen wieder befreiet und dann ihre Erlösung durch den Tod als göttliche Belohnung erlangt. Im 13. Capitel, wo dieses vorgetragen

d) Am Schlusse des eilften Capitels heißt es in dieser Beziehung: daß die himmlische Seele, die sich der Betrachtung der äußeren Dinge hingegeben, pondere ipso terrenae cogitationis paulatim in inferiora delabitur, und nachdem sie von Sphäre zu Sphäre gesunken, ut per eas gradatim societati hujus indumenti testei concilietur et ideo totidem mortibus, quot sphaeras transit, ad hanc perveniat, quae in terris vita vocatur.

Digitized by Google

gen wird e), sagt Macrobius ausdrücklich, daß er hier an Cicero's Platonismus Plotin's Lehre als Fortsetzung und Ausführung anreihe f).

An diesen dem unglücklichen Zustande der damaligen Zeit angepaßten Abriß der neuen heidnischen Lebensphilosophie, die auch von den Christen als die ihrige anerkannt wurde, wird im 14. Capitel eine Art astronomischer Wissenschaft angeknüpft, welche von dieser Zeit an von Philosophen und Theologen als feststehend betrachtet ward und erst nach vielen Jahrhunderten von der Schwärmerei, mit der sie hier vereinigt ist, wieder getrennt und auf das Feld der Erfahrung zurückgeführt wurde. Die Vermischung des Astronomischen und der grübelnden Speculation beginnt mit den Angaben der älteren und ältesten Philosophen über das Wesen der menschlichen Seele, und die ganze Astronomie, sowohl die theorische als die mathematische, wird bis an das Ende des ersten Buchs auf diese Weise abgehandelt. Es ist nicht nöthig, daß wir im Einzelnen nachweisen, wie manche Bruchstücke aus den früheren und besseren Schriftstellern hier aufgenommen sind; bemerkenswerth aber ist es, daß diese bloße Zusammenstellung abgerissener Stellen früherer Schriftsteller so eingerichtet ist, daß sie auf das Gemüth und die Fantasie wirken kann, und daß die einzelnen Bruchstücke in einen zusammenhängenden und redneriſchen Vortrag verflochten sind, der selbst dem oberflächlichen Leser Unterhaltung gewährt, wenn gleich viele Irrthümer als Wahrheiten vorgetragen werden. Die Manier ist ganz dieselbe, wie in manchen unserer neuern naturwissenschaftlichen Vorträge, nur daß diese sich auf die reicheren Erfahrungen der neuesten Zeit stützen. Man findet hier übrigens alles dasjenige, was man im vierzehnten Jahrhundert bey Dante vorfindet, der es in seinem

e) — — — Ex his mortibus posteriorem hanc omnibus expetendam, priorem arcessendam non esse, sed exspectandum, donec Deus ipse animam a corpore dissolvat.

f) — — — haec Platonicae sectae semina altius Plotinus exsequitur.

Digitized by Google

Gastmahle auf eben die Weise wie Macrobius vorgetragen hat, nachdem es durch alle Schulen des Mittelalters hindurch gegangen war. Der Art Physik und Astronomie, welche auf diese Weise dem neuen Geschlecht des Mittelalters überliefert ward, angepaßt ist die Manier, wie im 22. Capitel des ersten Buchs von der Schwere gehandelt und das Feststehen der Erde im Mittelpuncte des Weltraums dargethan wird. Diese Manier ist die bekannte, vermöge deren man, mit Hülfe einiger unvollkommnen Erfahrungen, beweisen kann, was einem einfällt. Das zweyte Buch beginnt mit der Sphärenmusik, über welche man in einer allgemeinen Geschichte keine ausführliche Nachricht erwarten wird. Auch diese Dichtung wird indessen mit der realen Wissenschaft verbunden, indem die Zahlenlehre und die Distanzen der himmlischen Körper mit dieser Musik in einen nothwendigen Zusammenhang gebracht werden. Da Johannes Kepler in seiner Weltharmonie (harmonia mundi), also in einem erst nach seinem Tode erschienenen Werke, dieselbe Materie behandelt und Dante in seinem Paradiese darauf große Bedeutung legt, beyde Männer aber mit Macrobius innig bekannt waren: so ist es für die Geschichte des menschlichen Geistes nicht wenig anziehend, durch Vergleichung zu erkennen, welchen Gebrauch der größte christliche Dichter von des Macrobius Auszügen gemacht hat, und wie sich die mathematische und astronomische Wissenschaft des sechzehnten Jahrhunderts, die von Kepler damit in Verbindung gebracht wird, zu der des fünften bey Macrobius verhält. Wenn er im 4. Capitel zu beantworten sucht, warum wir Sterblichen die Sphärenmusik nicht vernehmen, so kommt er nach manchen Versuchen, eine genügende Antwort zu geben, auf diejenige, welche Dante von ihm entlehnt, daß nämlich unser sterbliches Gehör für eine göttliche Musik nicht das rechte Organ sey g). Vom 5. bis zum 10. Capitel des zweyten Buchs wird

g) Macrobius in somnium Scipionis lib. II. cap. IV. in fine: — — — superest, ut ceterorum hominum sensus mundanae concinentiae non capiat auditum.

Digitized by Google

das, was wir physische und mathematische Geographie nennen, durchgeführt. Im zehnten geht er wieder zur Erklärung einer Stelle des Buchs über, welches zu dem Titel seiner Schrift die Veranlassung gegeben hat. Es wird in demselben von der Ewigkeit der Welt gehandelt. Diese Materie verdient am wenigsten hier ausgeführt zu werden; denn sie wird von Macrobius nur darum behandelt, weil die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele den Schluß seiner Betrachtungen machen soll. Zu dieser Lehre führt im 11. Capitel die Untersuchung über Weltjahre, also wieder etwas Wissenschaftliches und Astronomisches; den Schluß selbst macht die Prüfung der Lehren des Plato und Aristoteles über Materialität oder Immaterialität der Ursache der innern Erscheinung und Handlung des Denkens.

Das zweyte Werk desselben Gelehrten verbindet die philologischen und die Natur-Wissenschaften auf eben die Weise, wie das genannte die mathematischen und astronomischen, mit der neuen Philosophie, weshalb man auch nicht mit Unrecht geglaubt hat, daß die Erklärung des Scipionischen Traums nur einen Theil der Saturnalien ausmache. Wenn es gleich zu bedauern ist, daß gerade in dem Augenblick, als die Forschungen über das Einzelne hätten beginnen und die Erfahrungswissenschaften erweitert werden sollen, die Wissenschaft als geschlossen und vollendet angesehen und auf solche Weise in einer Encyklopädie niedergelegt ward: so war es doch für die ersten Generationen der Gelehrten aus den Völkern, welche sich die Römische und Griechische Bildung aneigneten, unstreitig wohlthätig, daß dieses gerade auf die Weise geschah, wie es in den Saturnalien geschehen ist. Macrobius mußte als Staatsmann recht gut wissen, welche Theile der damaligen Schulweisheit dem gebildeten Mann wichtig und anziehend wären, und mußte darüber ganz anders urtheilen, als der Stubengelehrte und bloße Grammatiker. Außerdem sammelt er, wie er sagt, zum Gebrauch seines Sohnes und gibt seine Sammlungen, die er in eine gewisse Verbindung bringt und durch seinen Vortrag lesbar macht, für nichts anders als für ein Collectaneenbuch aus. Er

Digitized by Google

spricht sich gleich im Anfange des Buchs in einer Anrede an seinen Sohn über den Zweck seiner Sammlung dahin aus, daß er das Wesentliche zur allgemeinen Bildung aus Griechischen und Römischen Schriftstellern vereinigen wolle h). Leider blieb man in den folgenden Jahrhunderten bey den dürftigen Auszügen stehen, und der Nutzen der Arbeit eines Mannes, der mehr als bloßer Schulgelehrter war, ward erst in den neuern Zeiten wieder erkannt. Die Beredsamkeit, deren Ruhm Macrobius von sich ablehnt i), würden wir ihm nicht durchaus abstreiten, wenn gleich die eigentlichen Sprachgelehrten über seine Sprache, an deren Reinheit und Schönheit sie Vieles auszusetzen finden, ganz anders urtheilen mögen, als ein bloßer Freund des Alterthums. Er wählt die Einkleidung, welche Athenäus in seinen Deipnosophisten gewählt hatte, um vermischte Materien zu behandeln, thut dieß aber als Weltmann und als Schriftsteller, der gern gelesen seyn will, nicht blos als Gelehrter, wie Athenäus und Gellius. Er häuft nicht Citate und Belege, er verwickelt uns nicht in ein Labyrinth gelehrter Untersuchungen, sondern knüpft eine Stelle künstlich an die andere, um aus unzusammenhängenden Bruchstücken einen zusammenhängenden Vortrag zu bilden. Die Gelehrten sind freilich unzufrieden, daß er die Bücher, aus denen er die angeführten Stellen nahm, nicht immer nennt; die Geschlechter der barbarischen Zeiten aber, denen sein Buch am nützlichsten und nöthigsten gewe-

h) Gleich vorn in der Anrede an seinen Sohn sagt er: sed ago, ut ego quoque tibi legerim, et quicquid mihi, vel te jam in lucem edito vel antequam nascereris, in diversis seu Graecae seu Romanae linguae voluminibus elaboratum est, id totum tibi sit scientiae suppellex et quasi de litterarum quodam penu, si quando usus venerit, aut historiae, quae in librorum strue latens clam vulgo est, aut dicti factique memorabilis reminiscendi facile id tibi inventu et depromptu sit.

i) l. c— — — nec mihi vitio vertas, si res, quas ex lectione varia mutuabor, ipsis saepe verbis, quibus ab ipsis auctoribus enarratae sunt, explicabo, quia praesens opus non eloquentiae ostentationem, sed noscendorum congeriem pollicetur.

Digitized by Google

sen ist, haben ihm für die Belehrungen gedankt, ohne sich so genau darum zu bekümmern, woher er sie entlehnt habe.

Wir wollen den Inhalt der Saturnalien im Allgemeinen andeuten. Das erste Buch, in welchem der Titel des Werks Gelegenheit gibt, von dem alten Römischen Feste der Saturnalien, der Zeit, in welcher sie gehalten wurden, und ihrer Veranlassung zu reden, handelt von Römischer und Griechischer Zeiteintheilung überhaupt und von Allem, was damit irgend in eine Verbindung gebracht werden kann. Die Lehre vom Sonnengott, welche ganz natürlich damit zusammenhängt, wird symbolisch behandelt und die Hauptsache der alten Götterlehre mit einer astronomischen Symbolik in Verbindung gebracht oder vielmehr in diese Symbolik gelegt. Dieß führt Macrobius mit einer Gelehrsamkeit durch, die wir nur in den neuesten Büchern über dieselbe Materie wiederfinden, in welchen auch der Sonnengott die Hauptrolle hat, ohne jedoch, wie hier, das einzige göttliche Wesen im Weltall und in der Weltgeschichte zu seyn. Wir bemerken dieß, um anzudeuten, daß dieselben Erscheinungen in der Staatengeschichte wie in der Literatur oft wiederkehren, wenn gleich unter ganz veränderten Formen. Im vierundzwanzigsten Capitel wird, nachdem die Mythologie des Symbolikers beendigt ist, der Uebergang zum Virgil gemacht und angedeutet, daß Virgil's Werke, besonders die Aeneis, den Stoff zu den folgenden Betrachtungen hergeben sollen. Servius, ein damals sehr berühmter Grammatiker, von dem wir Bruchstücke eines Commentars über Virgil übrig haben, wird als die Hauptquelle bezeichnet, aus welcher die in den folgenden Büchern gegebenen Bemerkungen geschöpft seyen. Ehe Macrobius indessen zum Virgil übergeht, wird im zweyten Buche zuerst Alles, was sich auf Scherz und Spiel bey Römischen Festen, so wie auf Luxus der Tafel und Leckerbissen aller Art bezieht, abgehandelt, oder vielmehr es werden Stellen und Auszüge aus den verschiedensten Schriftstellern über diese Punkte beygebracht. Das dritte Buch ist ganz der Erklärung des großen Nationaldichters gewidmet, und es wäre

Digitized by Google

zu wünschen, daß die Erklärer unserer Zeit, denen oft Gelehrsamkeit lieber ist als Menschenverstand, nicht blos die Alten, sondern auch die Classiker unserer Muttersprache auf gleiche Weise behandelten. Im dritten Buch werden in dieser Art einzelne Stellen aus den bessern Grammatikern jener Zeit herausgehoben, welche Gebräuche und Sitten angehen, und erst im vierten und fünften beginnt die ästhetische Würdigung des Nationaldichters. Aus dieser Würdigung oder richtiger aus dieser unbedingten Anpreisung der rhetorischen Poesie des Römischen Dichters geht deutlich hervor, warum wir durch das ganze Mittelalter hindurch bey den Nationen, welche die Römische Bildung annahmen, die Schulbildung in stetem Kampfe mit der Nationalpoesie und Beyde auf ganz entgegengesetzten Wegen antreffen. In den Schulen wird das Pathetische, das durch Redekunst und durch Worte Bewegende, das Erhabene im künstlichen Vortrage und Ausdruck als das Höchste gepriesen; im Volk dagegen lebt eine ungekünstelte Naturpoesie, die durch den einfachsten Ausdruck natürlicher Gefühle die Bewegung und durch bloße Andeutung des wahrhaft Großen in der Menschennatur das Erhabne hervorbringen will. Dieß wird durch die im fünften Buche durchgeführte Vergleichung der Homerischen Stellen, welche Virgil vor Augen hatte, recht handgreiflich gemacht, da überall der Charakter der Poesie, die nur schafft und andeutet, mit dem der Redekunst, welche ausmalt und eine gewisse Rührung hervorbringen will, verglichen und die redneriſche Poesie der schaffenden vorgezogen wird. Die hier vorgetragene Ansicht der Dichtkunst, die Beurtheilung der Werke des Geschmacks, welche durch Macrob's Auszüge aus den Grammatikern seiner Zeit in die Schulen gebracht ward, ist nicht blos für das Mittelalter wichtig, liegt nicht blos der ganzen neuern französischen Poesie zum Grunde, sondern diente auch als Richtschnur der Englischen, die von Dryden, Addison, Pope und ihrer Schule empfohlen und geübt ward. Clarke in seinen Anmerkungen zum Homer steht nicht höher, als Macrobius und die Römischen Gelehrten, aus denen dieser

Digitized by Google

die Stellen entlehnt, von denen Clarke beständig Gebrauch macht. Er beurtheilt Poesie und poetische Sprache ganz wie jene Grammatiker, aus denen Macrobius geschöpft hat. Im sechsten Buche wird die Erklärung mehr gelehrt als ästhetisch ausgeführt; es werden die älteren Dichter in Lateinischer Sprache, welche Virgil benutzt, deren Worte, Redensarten, Verse er gebraucht hat, angeführt, und die Stellen verglichen, so wie manches andere, zur gelehrten Erklärung des Römischen Hauptdichters Gehörige beygebracht, was hier zu erwähnen eben so wenig unserm Zweck gemäß wäre, als eine ausführliche Analyse des siebenten Buchs. Das siebente Buch besteht nämlich eigentlich aus Bruchstücken, welche durchaus keinen innern Zusammenhang haben und auf dieselbe Weise vereinigt sind, wie die ähnlichen Sammlungen des Gellius und des Isidor.

Da wir einmal von der Literatur reden, welche die Wissenschaft des Alterthums in veränderter Gestalt dem Mittelalter überlieferte, so gedenken wir hier sogleich einer andern, wenn gleich etwas spätern vollständigen Encyclopädie derjenigen Wissenschaften, welche bis auf den Untergang des Römischen Reichs bekannt waren, eines Werks, das um so merkwürdiger ist, als die Einrichtung des Mönchsunterrichts und der Lateinischen Schulen des ganzen neuern Europa bis ins achtzehnte Jahrhundert von der witzigen Erfindung dieses Encyclopädisten herstammt. Dieser Schriftsteller, der Afrikaner Martianus Mineus Felix Capella, ein Landsmann des heil. Augustin, hat die Erfindungen der heidnischen Zeit den neuen Generationen und ihren Bedürfnissen auf dieselbe Weise angepaßt, wie die unten zu erwähnenden christlichen Geistlichen die Lehre des Christenthums. Dabey zeigt sich dieselbe Erscheinung wie bei der Römischen Literatur zur Zeit ihrer ersten Entstehung: dort wird die Griechische Literatur den Verhältnissen und der Natur der Italiänischen Bevölkerung angepaßt, hier die Orientalische und die Römische den Germanischen und den gemischten Völkern, als deren Lehrer in den Schulen Römer auftraten.

Digitized by Google

Des Martianus Capella Encyclopädie der nach seinem Urtheile jedem gebildeten Mann nöthigen Kenntnisse zerfällt in zwey große Abtheilungen, deren Inhalt und Form von einander durchaus verschieden ist, obgleich Beyde Abschnitte eines und desselben Werks seyn sollen. Sie geben uns das Musterbild der damaligen Bildung und des damaligen Geschmacks, wie wir ihn später auch bey Cassiodorus wiederfinden: Schwulst, unverständliche Philosophie, die sich in alle Tiefen grübelnder Allegorie, Mystik und Symbolik versteckt, und trockene Gedächtnißwissenschaft, Wortgelehrsamkeit und Spalten der Begriffe. Wir wollen dieses durch Angabe des Inhalts belegen. Wir sehen daraus, auf welche Art durch die Lehrbücher der unter hierarchischem Einfluß gegründeten Schulen die in der spätern Zeit ausgeartete alterthümliche Bildung und das bloße Knochengerüst einer Wissenschaft den neuern Völkern aufgedrungen ward. Auf diese Weise wurde das Erwachen eines eigenthümlichen Lebens Jahrhunderte lang gehindert und das Zurückgehen auf die alte Einfalt der guten Zeiten der Römer und Griechen von den Schulweisen für einen Rückschritt ausgegeben, bis die Menschheit endlich im vierzehnten Jahrhundert nach und nach aus ihrem langen Schlummer erwachte. Martianus Capella nannte sein Werk gemischte Sammlung (Satyricôn), und theilte es in neun Bücher, von denen er den beyden ersten den Titel „Vermählung der Philologie mit dem Gott Mercurius" gab, die sieben andern aber nach den Theilen der allgemeinen Wissenschaft, die in denselben sehr dürftig gelehrt werden, benannte. Nach den zwey ersten Büchern führt gemeiniglich das ganze Werk des Martianus den poetischen Titel, den nur die beyden ersten dunkeln, schwülstigen, allegorisirenden und mythologisch symbolisirenden Bücher verdienen. Die irdische Weisheit wird mit dem himmlischen Götterboten vermählt, ihre Ausstattung von den Göttern sind die sieben freien Künste. Die Berathschlagungen unter den Göttern, die Anstalten zur Vermählung werden in den zwey ersten Büchern poetisch beschrieben und mit reicher Alle-

Digitized by Google

gorie ausgeschmückt; in den folgenden sieben Büchern werden die nothdürftigsten Kenntnisse dieser sieben freien Künste selbst vorgetragen. Wer an dem dunkeln Schwulst der Neu-Pythagoräer Vergnügen und an dem Latein des Apulejus und anderer Afrikaner keinen Anstoß findet, wer gern Räthsel löset und in der alten Götterlehre tiefe Geheimnisse uralter Weisheit suchet, welche aus den als Allegorien und bildliche Darstellung von Begriffen zu deutenden Namen und Geschichten der alten Götter müssen herausgeklaubt werden, der wird in den beyden ersten Büchern des Martianus Capella sehr reichen Stoff zu gelehrten Untersuchungen antreffen; jeder Andre wird das Zeitalter und die Menschen bedauern, die in solche Labyrinthe geführt werden, als sich gleich beym ersten Blick in diese Bücher unsern Augen darbieten. In den schwülstigen Vortrag über die Geschichten im Himmel und über die Umstände, unter denen von den Göttern der Beschluß gefaßt worden sey, die irdische und sterbliche Philologie zum Range der Götter zu erheben und mit einem Gott zu vermählen, werden zuweilen Verse eingemischt, welche, verständlicher als die dunkle Prosa, oft recht artige Gedanken poetisch ausdrücken. Die Gelehrsamkeit zeigt sich vorzüglich in den Namen von Göttern des Alterthums, deren die classischen Schriftsteller selten oder auch gar nicht gedenken; besonders ist mancher Wink über die ursprüngliche Italiänische Götterlehre gegeben. Die Allegorie und Symbolik wird aus den Schriftstellern entlehnt, deren wir in den früheren Abtheilungen dieser Geschichte oft gedacht haben, wir bemerken daher hier nichts weiter darüber. Eine Bemerkung über den Einfluß der Romane auf den schwülstigen Styl der Afrikanischen Schriftsteller und ihre auf Stelzen einhergehende Prosa dagegen dürfen wir nicht unterlassen, weil sie den ganzen Zustand jener traurigen Zeit angeht. Wir haben in einem der vorigen Abschnitte, als von Apulejus die Rede war, angeführt, daß die dunkle und schwülstige Prosa durch die seit der Zeit des goldnen Esels herrschend gewordene Roman-Literatur oder, wie man das nannte,

Digitized by Google

durch die Milesischen Mährchen allgemein auch im Leben und in der täglichen Sprache verbreitet ward. Dieß dauerte bis auf Martianus Zeit. Mitten in dem Jammer der Verheerungen und während des Einbruchs der Barbaren suchte das weibische Geschlecht Trost und Erheiterung im Lesen schwülstiger, in poetischer Prosa geschriebener Romane. Martianus läßt die Erdentochter Philologie, als sie in den Himmel geführt werden soll, förmlich darüber trösten, daß sie künftig der unterhaltenden Roman-Lectüre entbehren müsse, weil die wissenschaftliche Wahrheit die dichterische Schöpfung nicht zulasse k). Dieß leuchtet dann aus den sieben folgenden Büchern nur zu deutlich hervor. Der dürftige Inhalt dieser Bücher lag der doppelten Eintheilung der Schulen des Mittelalters in höhere und niedere (Trivium et Quadrivium) zu Grunde; ihr Titel bezeichnet die einzelnen Wissenschaften, welche man in denselben Schulen philosophische oder zur allgemeinen Bildung der Gelehrten gehörende nannte. Man findet in ihnen nichts als eine trockene, dem Gedächtniß einzuprägende Schulweisheit. Die Ordnung der sieben Bücher bezeichnet den Gang, den man im Mittelalter beym gelehrten Unterricht der Jugend befolgte, sie enthalten den Inbegriff der Weisheit der neun folgenden Jahrhunderte, so weit diese nicht christlich war. Das erste Buch enthält die Anfangsgründe der Lateinischen Sprachlehre oder den etymologischen Theil, Declination, Conjugation, und schließt mit den Vorschriften über die Conjugation der von der Regel abweichenden Zeitwörter (verba anomala). Das zweyte Buch enthält unter dem Titel Dialektik die Elemente der Lehre von Begriffen, Sätzen und Schlüssen. Der Verfasser

k) Es heißt im Anfange des zweyten Buchs nach einigen Versen: Denique ipsa compertis superum decretis adulta jam nocte Philologia pervigilans, multa secum ingenti cura retractabat — — — — — Nam certe mythos, poeticae etiam diversitatis delicias Milesias historiasque mortalium, postquam supera conscenderit, se penitus amissuram non cassa opinatione formidabat.

Digitized by Google

knüpft übrigens dieses Buch wie das erste durch einige Verse am Anfang und am Ende mit seiner Dichtung von der Hochzeit der Philologie und des Mercurius zusammen. Das dritte Buch enthält nach einigen Versen, mit denen es beginnt, und nach einer schwülstigen kurzen Einleitung in Prosa eine sehr dürftige Rhetorik und vollendet auf diese Weise die der ersten Abtheilung, dem Trivium, angehörenden Wissenschaften. Das vierte Buch enthält unter dem Titel Geometrie nicht etwa die Wissenschaft, die wir unter diesem Namen verstehen, sondern nach den einleitenden Versen und der gewöhnlichen Vorrede, welche auf die Allegorie der beyden ersten Bücher zurückführt, folgen einige höchst dürftige Notizen über Gestalt, Umfang und Größe der Erde und eine etwas ausführlichere politische Geographie. Dieser Theil möchte dem Forscher vielleicht der anziehendste des ganzen dürftigen Schulbuchs seyn, da wir wenigstens daraus lernen, welche Vorstellungen man sich in jenen Zeiten von den verschiedenen Ländern und Reichen der damals bekannten Erde machte. Obgleich der Verfasser selbst übrigens seine Begriffe von Geometrie nur auf Erdbeschreibung und mathematische Begriffe über Beschaffenheit und Eintheilung der Erde beschränkt 1), so gibt er doch am Schlusse noch einige geometrische Definitionen und sogar einige Begriffe aus der Stereometrie. Das Ganze indessen bleibt bei Worterklärungen stehen, die der Schüler auswendig lernen soll; von einer Anleitung zur Verstandesbildung oder zur Anwendung jener Definitionen ist nirgends auch nur eine Spur zu finden. Etwas vollständiger, aber auch hochtrabender, mystischer, dunkler und räthselhafter wird im fünften Buch die Arithmetik oder vielmehr die bloßen Elemente derselben, bey

1) Es heißt in der Einleitung zu diesem sechsten Buche (col. 116. der Baseler Ausgabe von 1577): Geometria dicor, quod permeatam crebro admensamque tellurem ejusque figuram, magnitudinem, locum, partes et stadia possim cum suis rationibus explicare, neque ulla sit in totius terrae diversitate partitio, quam non memoris cursu descriptionis absolvam.

Digitized by Google

welchen wir gerade die größte Klarheit und Bestimmtheit erwarten, vorgetragen. In dem sechsten Buch wird etwas gelehrt, was Martianus und nach und mit ihm das ganze Mittelalter Astronomie genannt hat, was aber eher den Namen einer mathematischen Geographie verdiente; einige dürftige Begriffe vom Thierkreis und von den Planeten werden angehängt. Das letzte Buch enthält die Musik oder diejenigen Definitionen und Theorien, welche in jenen Zeiten, während die Musik als schöne Kunst auf einer sehr niedern Stufe stand, aus ihr eine philosophische Wissenschaft machten.

Wir verweilten bey den Werken des Macrobius und des Capella länger, weil sie in Beziehung auf das Verhältniß derjenigen Bildung, welche dem werdenden Geschlecht von den spätern Römern überliefert ward, von Bedeutung sind; über die Dichter, Redner und Geschichtschreiber dagegen können wir uns kürzer fassen, da wir schon im vorigen Abschnitte von ihnen geredet haben. Auf die Rhetorik oder den Geschäftsstyl werden wir unten, wo von der Literatur der Ostgothischen Herrschaft in Italien die Rede ist, zurückkommen; hier wollen wir nur über drei Männer, welche schon früher oft erwähnt wurden, über Symmachus, Ausonius und den Letzten der Gallischen Rhetoren, Sidonius Apollinaris, einige Worte sagen. Symmachus, von dessen Beredsamkeit und Sprache wir in dem vorhergehenden Abschnitt manche Beyspiele aus seinen Briefen oder seinen Geschäftsarbeiten angeführt haben, gehörte der Gallischen Rhetorschule an, die sich durch Nüchternheit und Streben nach Klarheit vor der Afrikanischen auszeichnete. Er verdankte seine Bildung einem Gallier und war in seiner Zeit als Redner d. h. mit andern Worten als Staatsmann vor allen Andern berühmt. Seine Reden waren zum Theil Schutzreden für die alte Religion und Staatsverfassung, obgleich er ein zu guter Hofmann war, um sich so auszusprechen, daß er den Fanatismus der Regierung gegen sich gereizt hätte. Gleichwohl muß es die Regierung nicht für rathsam gehalten haben, seine Reden unter das Volk kommen zu lassen, da sie

Digitized by Google

Mittel gefunden hat, dieselben gänzlich zu unterdrücken m). Seine Briefe sind so abgefaßt, daß man deutlich bemerkt, der Verfasser habe nicht sowohl die Personen, an welche sie gerichtet sind, als das große Publikum im Auge. Selbst die kleinsten Billete sind mit Affectation und mit ängstlicher Rücksicht auf rhetorische Schönheit oder einer leidigen Sucht nach Witz und Anspielungen, oder auch mit mühevoller Aufbietung von Gelehrsamkeit geschrieben.

Sidonius Apollinaris gehört, obgleich er christlicher Bischof war und von den Christen unter die Heiligen versetzt wurde, doch der heidnischen Bildung der letzten Zeiten des Römischen Reichs an. Seine Briefe und Gedichte gleichen, sowohl dem Inhalte als dem Styl nach, den Arbeiten der heidnischen Rhetoren seiner Zeit; nur merkt man ihm an, daß er viel später schrieb, als Symmachus, und nicht wie dieser sich durch die Schriften der bessern Alten gebildet, nicht in Rom gelebt hatte, wo wenigstens im Senat immer einige Männer saßen, deren Geschmack reiner und deren Sprache besser war. Sidonius war der Schwiegersohn des Kaisers Avitus, und seine Lobrede auf diesen Kaiser, wie die auf Majorianus und Anthemius haben uns oben dazu gedient, einige historische Umstände ins Licht zu setzen, weil wir in dieser Zeit jeden schwachen Strahl historischer Kunde auffassen und die groben Schmeicheleien des Sidonius, wie die frommen Uebertreibungen der christlichen Dichter gebrauchen müssen. Der Styl von des Sidonius Poesien (denn jene Lobreden sind in Versen abgefaßt) ist dem seiner Briefe oder prosaischen Aufsätze völlig gleich, hart, dunkel, voller Bilder und Wortspiele, durch wunderliche Metaphern und

m) Tillemont meint, es hätten sich deswegen keine Reden erhalten, weil dieselben keinen Beyfall gefunden hätten; das verhält sich aber theils erwiesener Maßen ganz umgekehrt, theils bezieht Tillemont mit Unrecht eine Stelle darauf, da Symmachus in diesem Falle gewiß davon geschwiegen haben würde. Was er amarum casum orationum suarum nennt, ist gewiß nichts Anderes, als daß die Regierung die Bekanntmachung der Reden hinderte.

Digitized by Google

Vergleichungen und durch das stete Jagen nach Antitheſen ermüdend. Sidonius und Symmachus Briefe verdienen kaum dieſen Namen, weil man von den Verfaſſer ſelbſt erfährt, daß dieſelben nicht für den nächſten und natürlichſten Zweck, ſondern in der Abſicht, dem Publikum mitgetheilt zu werden, geſchrieben wurden. Dieß iſt bey Sidonius Briefen noch mehr der Fall, als bey denen des Symmachus, weil Sidonius die ſeinigen ſelbſt geſammelt, aufs neue durchgeſehen, ausgeſucht und herausgegeben hat. Er ſpielt mit Worten und Gedanken und mißbraucht ſeine Gelehrſamkeit, um dem Leſer Räthſel aufzugeben und die einfachſten Dinge in ein ſo dunkles Gewand zu kleiden, daß man ſogar zu Petrarcha's Zeit, wo man doch allgemein gewohnt war, in Worten und Anſpielungen einen verborgenen Sinn zu finden, über Sidonius Dunkelheit klagte. Die Sprache iſt wie der Inhalt: ihr mangelt, trotz aller darauf gewandten Sorgfalt und Arbeit, Kraft und Reinheit; man findet Galliſche, in der ſpätern Zeit erfundene und ſchlecht gebildete Ausdrücke in großer Zahl, und es wäre, um ſich die allgemeine Verbreitung des falſchen Geſchmacks der nächſtfolgenden Zeiten zu erklären, hinreichend zu wiſſen, daß Sidonius Briefe ſehr häufig, die des Cicero und Plinius dagegen ſehr ſelten in jener Zeit geleſen wurden. Proben der Sprache und der Manier ſowohl in den Gedichten als in den Briefen haben wir oben gegeben; auf welche Weiſe durch ſie die alten Schriften verdrängt wurden, ſpricht ein Dichter jener Zeiten aus, indem er ſeinen Zeitgenoſſen erklärt, daß Avitus, Juvencus und Sedulius den Virgil, Ovid, Horaz, Lucan vollſtändig erſetzen könnten n).

Auſonius, den wir dem Symmachus und dem Sidonius beygeſellt haben, obgleich er ein Jahrhundert vor ihnen

n) Si Maro, si Flaccus, si Naso et Persius horret,
Lucanus si te Papiniannsque taedet,
Pareat eximio dulcis Prudentius ore
Carminibus variis nobilis ille satis,
Perlege facundi studiosum carmen Aviti,
Ecce Juvencus adest Seduliusque tibi.

Digitized by Google

und Uebermüthigen, sondern den Unterdrückten und Armen verkündigt ward, geflossen; ja, wären sie nicht durch die Predigtform und durch Uebertreibung den Kunststücken der Rhetoren zu ähnlich, so würden sie zu den besten Stücken christlicher Dichtkunst gehören, weil sie ihren christlich behandelten Stoff nicht aus dem alten oder neuen Testament, sondern aus der unmittelbaren Gegenwart entlehnen. In Prosper's Gedichten ist die Stelle besonders rührend und merkwürdig, in welcher er die Vernichtung des Wohlstandes seiner Vaterstadt, sein eignes Unglück, die Wegführung der Geistlichen und ihres Bischofs und die langen Züge der unglücklichen Gefangenen beschreibt. Auch das Gedicht des Prudentius, in welchem er Symmachus Schutzrede für das Heidenthum oder für die alte Staatsreligion zu widerlegen sucht, hat einzelne treffliche Stellen, und es wird ihm sehr leicht, gegen Symmachus zu beweisen, daß nicht die Vernachlässigung der alten Ceremonien, sondern ganz andre Ursachen das Sinken des Reichs und die Unglücksfälle, welche er wie Symmachus beklagt, herbey führten. Im Grunde haben Beyde Recht: Symmachus, in so fern er die alten Gebräuche und die alte Gesinnung als eng verbunden dachte, Prudentius, in so fern nach dem Untergang der alten Gesinnung die Aufrechthaltung der Gebräuche wenig nützen konnte. Man sieht übrigens in des Prudentius Gedicht, daß er in der Widerlegung seines Gegners glücklicher war, als in der Auffindung der Mittel, den sinkenden Staat und die untergehende Sittlichkeit aufrecht zu erhalten; denn die Mönchsweisheit, welche er empfiehlt, stürzte den Römischen Staat vollends.

Wir haben dieser christlichen Schriftsteller hier nur gelegentlich gedacht, weil sie uns, obgleich der Inhalt ihrer Schriften christlich ist, mehr mit der alten Gallischen Bildung als mit der neuen christlichen zusammenzuhängen scheinen. Ihre Wirkung war zu keiner Zeit bedeutend, und wir gehen daher, ohne von ihren einzelnen Schriften zu reden, zu denjenigen Männern über, deren Einfluß durch alle folgende

Digitized by Google

Zeiten im Leben, wie in den Schriften und in der Verwaltung der neuen Germanischen Völker sichtbar und leicht nachzuweisen ist. Die Geschichtschreiber oder vielmehr die Chronikschreiber und selbst des Orosius Geschichtbuch übergehen wir, weil ihre Bedeutung für die gesammte Menschheit zu gering ist und der Gelehrte über sie entweder bey Tillemont oder im größern literarischen Werken Belehrung finden kann.

B.

Christliche Bildung; Ambrosius und Augustinus als Schöpfer einer neuen Literatur und Kunst.

Nach dem Willen der Vorsehung sollte im Mittelalter an die Stelle der despotischen Ordnung des gesunkenen Römischen Reichs die Anarchie ritterlicher Gewalt und die Freiheit eines streitbaren Adels und bevorrechteter Städte treten; diese Einrichtung ward durch die eingeführte Hierarchie zu einem Castensystem, welches sich besonders auf Theorien, die aus Ambrosius und Augustinus Schriften genommen wurden, gründete. Dieß macht es doppelt nothwendig, von den beyden Kirchenvätern hier ausführlich zu handeln. Indem wir der Kirchengeschichte die Untersuchung über das theologische System derselben und die Bedeutung ihrer Werke für die Lehre der Schulen unserer Zeit überlassen, betrachten wir sie nur nach ihrem Einfluß auf die allgemeine Literatur und fassen uns daher auch kürzer über Ambrosius, als über Augustinus. Ambrosius Schriften gehören alle der kirchlichen Literatur an, und wir würden ihn ganz übergehen, wenn er nicht durch diese Schriften auf Kunst und Poesie des Mittelalters und auf die ganze Richtung der folgenden Zeiten so bedeutend eingewirkt hätte, daß wir, wenn wir auch seiner einzelnen Bücher und ihres Inhalts nicht erwähnen, doch die Art seiner Wirksamkeit bezeichnen müssen. Von Augustin's Büchern gehören mehrere der allgemeinen Literatur an, und außerdem sind sie als Lesebücher und einzige Quelle der Philosophie und der philosophischen Weltbetrachtung, welche

Digitized by Google

mehrere Jahrhunderte hindurch ausschließend geherrscht hat, einer genauern Untersuchung würdig.

Ein classisch gebildeter Mann wie Ambrosius, der mit allen Kenntnissen und Fähigkeiten eines Symmachus Geschäftserfahrung, Uebung und einen großen Ruf als erster bürgerlicher Beamter in der Lombardei verband, mußte, nachdem er Bischof geworden war, als solcher und als christlicher Redner nothwendig einen ungeheuern Einfluß auf seine und auf die folgenden Zeiten erhalten. Er gehörte zu den Wenigen, die durch die Uebernahme des Bisthums keinen Vortheil zu erlangen suchten, sondern ein Opfer brachten, um für ihre Ueberzeugungen zu kämpfen. Ambrosius war von den Lehren, die er vortrug, so sonderbar uns diese oft vorkommen, in Wahrheit überzeugt, und wie Swedenborg seine Geister wirklich sah, so trägt Ambrosius seine von Origenes erborgte Erklärung der heiligen Schriften der Christen mit Ueberzeugung vor. Er spielt nicht mit Worten und Redensarten, sondern es ist ihm mit seiner Allegorie und Symbolik völlig Ernst. Er verwandelt vermittelst der Erfindung des Origenes den nackten Jüdischen Cultus und die einfache christliche Lehre in eine bunte Poesie mannigfach bedeutsamer Gestalten und Geschichten. Er schafft Mysterien eines dreifachen Sinns und dreifacher Deutung, die auch der Kunst einen neuen Stoff geben, und zwar zu einer Zeit, als die alte Literatur und Mythologie ihre Bedeutung verloren hatte, als ein in jeder Rücksicht neues Geschlecht die Einfalt der alten Schriftsteller nicht mehr zu schätzen wußte, sondern der wunderlichen, aber bunten und hochtrabenden Aegyptischen Philosophie das Ohr lieh, einer deutelnden Götterlehre mit Bewunderung zuhörte. Und welch ein Mann war Ambrosius!! Nicht Sophist oder Katheder-Weiser, sondern ein unverdrossen thätiger, durchaus klarer, in allen Geschäften erprobter, seiner Sprache und der Beredsamkeit mächtiger Mann, der am Ende seines Lebens, nach dem schönen Ausspruch, den man ihm in den Mund legt, mit Ruhe und Freude auf sein vergangenes Leben und mit froher Zuversicht auf das künf-

Digitized by Google

tige blickte q). In allen Schriften und Reden des heiligen Ambrosius wird der Grundsatz gepredigt, den man in allen Büchern, Bauwerken, Malereien und Dichtungen des Mittelalters befolgt findet, daß in jedem Sinnlichen eine übersinnliche Bedeutsamkeit gesucht und da, wo der Wortsinn einer Stelle der Bibel anstößig sey, ohne Bedenken ein bildlicher und allegorischer hineingetragen werden müsse. Diese Art die Schrift zu deuten zog den Augustinus, als er noch nicht bekehrt war, an, er fand die Methode, welche Ambrosius von Origenes entlehnte, zeitgemäß, nahm sie an und schuf ohne es zu ahnen eine neue Literatur und eine neue Kunst. Sowohl über die Wirkung der allegorischen Erklärungsart des heil. Ambrosius r), als über die Entstehung der neuen christlichen Musik, welche er veranlaßte, gibt uns Augustin in seinen Bekenntnissen Auskunft. Der erste Anlaß zum neuen Kirchengesange und zum regelmäßigen Chorsingen war freilich zufällig s); Ambrosius wirkte indessen zur Einführung und Ausbildung der neuen kirchlichen Musik auf eine

q) Er sagte, wie es heißt, auf dem Todbette: Non sic vixi, ut pudeat me inter vos vivere, sed nec mori recuso, quia bonum dominum habemus.

r) In Beziehung auf die allegorische Deutung sagt Augustinus Confessiones lib. VI. cap. 6.: Saepe in popularibus sermonibus suis dicentem Ambrosium audiebam: litera occidit, spiritus vivificat; cum ea, quae ad literam perversitatem docere videbantur, remoto mystico velamento spiritaliter aperiret, non dicens, quod me offenderet, quamvis ea diceret, quae utrum vera essent adhuc ignorarem. Dieß ist wörtlich ein Satz aus Origenes contra Celsum lib. VI. No. 70.

s) Valentinian's III. Mutter Justina verfolgte den Erzbischof, weil er ihren Arianern nicht weichen wollte, das Volk bewachte Tag und Nacht seine Kirchen, und bey dieser Gelegenheit heißt es August. Confess. lib. IX. cap. 15.: — — — — tunc hymni et psalmi ut canerentur secundum morem Orientalium partium, ne populus moeroris taedio contabesceret, institutum est, et ex illo in hodiernum retentum, multis, pene omnibus gregibus et per cetera orbis imitantibus.

Digitized by Google

doppelte Weise, indem er die orientalische Sitte in Mailand gelegentlich benutzte und als geistlicher Dichter das Muster derjenigen wurde, die der Kirchenmusik ihre Worte unterlegten, eine Gattung von Dichtern, welche unsere Aufmerksamkeit eben so sehr verdient, als die Operndichter, welche der neuern Musik auf dieselbe Weise gedient haben, wie jene der älteren. Ambrosius ist übrigens dem gelehrten Hieronymus nicht sprachgelehrt genug, und Augustinus in seiner gekünstelten Afrikanischen Manier findet seinen Styl zu einfach, zu nüchtern; wir erkennen aber überall im Styl, wie in der Anwendung und Deutung der biblischen Geschichten den Weltmann, der nicht für Gelehrte, sondern für das große Publikum schreibt. Um große Sorgfalt auf seine Sprache und die Einkleidung seiner Gedanken zu wenden, war er zu sehr mit Geschäften überhäuft und schrieb zu viel; aber gerade seine Nachlässigkeit in dieser Rücksicht brachte ihn den Schriftstellern des Mittelalters näher, und seine Breite machte ihn den Geistlichen werth, da er ihnen auf diese Weise am besten als Muster dienen konnte. Die Schriften, welche die neuesten Herausgeber im ersten Theile seiner Werke den andern vorausgeschickt haben, zeigen uns sogleich den Charakter seines Einflusses auf seine Zeitgenossen. Er ist Geistlicher im ganzen vollen Sinn des Worts; er setzt bey seinen Lesern den vollen und unbedingten Glauben voraus und sucht ihnen diesen Glauben mit Hülfe dessen, was er aus Origenes, Philo, Basilius dem Großen gelernt hat, anziehend zu machen und zu vergeistigen. Auf diese Weise behandelt er in den Predigten, welche unter der Ueberschrift das Werk der sechs Tage vereinigt sind, die Schöpfungsgeschichte. Welche reiche Quelle von Betrachtungen und unvollkommenen, aber frommen Bemerkungen über Schöpfung und Natur fanden hier nicht die Geistlichen des Mittelalters, bey denen man nicht blos die Gedanken, sondern auch die Worte des Ambrosius wiederfindet!! Ebenso verhält es sich mit den Büchern vom Paradies, von Kain und Abel, von Noa und der Arche, wo gelegentlich allerlei moralische und

Digitized by Google

dogmatische Punkte erläutert werden, von Erklärung der zu Grunde gelegten Stellen aber überall die Rede nicht ist. Die Geschichte von Abraham wird auf den Glauben angewendet, die des Isaak gar zu einer Behandlung der Lehre von der Seele benutzt. Ambrosius, dem das alte Testament keine Gelegenheit gibt, über den Zustand der Seelen nach dem Tode zu reden oder vielmehr zu schwärmen und zu fantasiren, nimmt seine Zuflucht zu einem apokryphischen, dem Esdras zugeschriebenen Buche, um daraus den Aufenthaltsort und den Zustand der Seelen nach dem Tode zu erklären. Jacob's Geschichte führt ihn auf die Lehre vom seligen Leben, und hier finden wir den in Alexandria entstandenen ganz willkührlichen Einfall, Rachel als Symbol des betrachtenden Lebens und Lea als das des thätigen zu gebrauchen, zum ersten Mal in einem Lateinischen Werk durchgeführt. Dieser Einfall wurde von den contemplativen Schriftstellern, Rednern, Dichtern des Mittelalters besonders aufgefaßt; auch Dante macht in seinem Gedichte Gebrauch davon. Ambrosius bemüht sich, Abraham allegorisch und symbolisch als Bild des Glaubens, Isaak als die reine Seele und als den mit Gott vermählten menschlichen Geist, Jakob als die Geduld und als das Ausharren in Mühsal und Arbeit darzustellen. Auf welche gezwungene Art dieß geschieht, muß man bey dem Kirchenvater selbst nachsehen; die Hauptsache, nämlich das Verkennen der Einfalt und Natur der patriarchalischen Zeit, springt von selbst hervor. Natürlicher ist die Erklärung der Geschichte Joseph's und die symbolische Deutung seiner Person; denn er wird gebraucht, um Keuschheit zu empfehlen. Ebenso, wie diese Homilien oder Erklärungen der Geschichte der Stammväter des Jüdischen Volks, sind die Bücher über andere Stellen des alten Testaments und sogar seine Apologie David's und seine Erklärung der Psalmen abgefaßt. Es sind Predigten, die im Mittelalter dazu gedient haben, von der Schrift und ihrem einfachen Sinn zur Kirche und zu den Erfindungen zu leiten, welche dem Gebäude derselben so lange zu Grunde lagen, bis es durch die Reforma-

Digitized by Google

tion erschüttert ward. Seine Erklärung der evangelischen Geschichten des Lucas ist von derselben Art. Er gibt willkührlich den Geschichten und den Worten die Deutung, die ihm gerade einfällt oder die er in seinen Griechischen Vorgängern findet; sein Witz und der Strom der Rede, der ihm zu Gebote steht, wahrscheinlich auch die Würde und die Zierlichkeit seiner äußern Beredsamkeit ersetzten, wie das bey Predigern und Rednern gewöhnlich ist, bey seinen Zuhörern, was an Gründen etwa fehlte. Die Nachwelt nahm nachher Alles auf guten Glauben an, sobald das Gebäude der kirchlichen Lehre und der darauf gegründeten Hierarchie einmal fest erbaut dastand.

Wir verweilen bey den Predigten oder der Erklärung der Schrift nicht länger, um über die andern Schriften des Ambrosius, die nicht blos einen erbaulichen, sondern auch einen eigentlich schriftstellerischen Zweck hatten, einige Worte hinzuzusetzen. Wie er in seinen Predigten und durch seine Deutungen der Lehre der Propheten und Apostel, die keiner Deutung bedarf, sondern durch sich selbst klar wird, in der besten Absicht eine ganz andere Lehre unterschob und ihr allgemeine Aufnahme verschaffte, wie er Alles in Jüdischen und christlichen Büchern, was dem Wortsinn und dem einfältigen Verstande nach nur Erzählung und Geschichte war, zu einer Art Philosophie oder Poesie machte, und dadurch der Bibel selbst kirchliche Schriften, deren Inhalt reicher und bunter war, unterschob: so suchte er Cicero's viel gelesenen Büchern über die Pflichten ein christliches Sittenbuch religiöser Art unterzuschieben, oder vielmehr er machte es mit Cicero's Buche und mit der Beredsamkeit desselben gerade so, wie es die christlichen Dichter mit Virgil machten. Ambrosius schrieb über die Moral (de officiis ministrorum) in drei Büchern, wie Cicero, er folgte dessen Spuren und benutzte seine Darstellung, schob aber überall das Theologische dem Bürgerlichen unter und erklärte sich gar oft gegen die Anwendung der Beredsamkeit seines Lehrers und Musters, die er nicht erreichen konnte. Die ersten acht Hauptstücke des

Digitized by Google

ersten Buchs dienen als christlich-theologische Einleitung, und erst im neunten Capitel nimmt er Cicero's Faden auf, den er nachher fortspinnt. Die sonderbare Mischung Ciceronischer Moral mit christlichen Betrachtungen, der Gebrauch der Geschichten des alten Testaments statt der Beyspiele Römischer und Griechischer Helden, sowie der biblischen Sprüche statt der Dichterstellen oder der Anführungen aus heidnischen Philosophen, die Anwendung der Lehre vom Glauben und von christlicher Barmherzigkeit statt der Philosophie des Staatsmanns, welche Cicero vorträgt, die Salbung, statt der Beredsamkeit auf die einzelnen Handlungen und Erscheinungen des bürgerlichen Lebens angewendet, geben uns ein Bild des veränderten Zustandes, wo Ergebung statt kräftigen Strebens und Gnade statt Verdienst gesucht ward. Eine Anzahl kleiner Schriften, an Jungfrauen und Wittwen gerichtet oder der Jungfrau Maria gewidmet, trägt die dem Römischen System, wie es zu Ambrosius Zeit bestand, und den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufende Lehre von der Verdienstlichkeit des ehelosen Standes vor. Die Römischen Gesetze enthalten bekanntlich gegen Ehelosigkeit und kinderlosen Stand strenge Verfügungen, sie befördern auf jede Weise die Vermehrung der Vertheidiger und Berather des Staats, weil die alte Zeit bekanntlich das Uebel der Uebervölkerung theils nicht kannte, theils unschädlich zu machen wußte. Ambrosius setzt dieser Römischen Weisheit die christliche entgegen und heißt ein eheloses Leben, als heiliger und reiner, dem Familienleben vorziehen. Das Gewicht des Ambrosius und der gleichzeitigen Schriftsteller war so groß, daß, wie wir im vorigen Abschnitt gezeigt haben, Ehen aufgelöset und die heiligsten Verbindlichkeiten gegen Staat und Hauswesen vergessen wurden, und daß man den Gesetzen trotzend auch im Abendlande das im Orient längst herrschende System eines betenden und betrachtenden Müßiggangs an die Stelle der Thätigkeit und Betriebsamkeit der alten Zeit setzte. Wir überlassen den Gottesgelehrten die Prüfung der Gründe, welche Ambrosius

Digitized by Google

für seine Behauptungen anführt, wenn er die Lehre von der Heiligkeit gottgeweihter Jungfrauen aus der Schrift abzuleiten sucht; in Beziehung auf die Bildungsgeschichte seiner und der folgenden Zeit ist es hinreichend, die Bedeutung der einzelnen Theile seiner Werke für die schnelle Veränderung des bürgerlichen Lebens und für die Einrichtungen der ersten neuen Staaten der Germanischen Völker zu bezeichnen.

Die theologischen Schriften des Ambrosius über Buße, Glaube u. s. w. können wir billig übergehen. Wir wollen dagegen, ehe wir zu seinem Schüler Augustinus übergehen, dessen Schriften für die Literatur, für die innere und selbst für die politische Geschichte aller neuern Völker bis auf unsere Tage eine viel größere Bedeutung haben, als des Ambrosius von den Griechen erborgte erbauliche Betrachtungen, einige Worte über seine Briefe hinzusetzen. Die Briefe des Erzbischofs von Mailand, so wichtig die politische Stellung, die er unter verschiedenen Regierungen einnahm, auch war, sind weniger bedeutend für die Geschichte, die Sitten und die Denkart seiner Zeit, als die des heil. Augustinus, weil sie größtentheils aus geistlichen Abhandlungen und Gutachten bestehen und nur sehr wenige derselben ein besonderes oder ein historisches Interesse haben. Die meisten sind förmliche Actenstücke bischöflicher Geschäftsführung oder Gutachten und Berichte, sehr wenige sind kurze Billets, und die am Ende der von den Benedictinern besorgten Ausgabe angehängten kleinen Briefe betreffen persönliche Verhältnisse. Gleich die siebzehn ersten Briefe der Sammlung zeigen den Einfluß, den sich die Geistlichkeit zu Ambrosius Zeit zum Theil durch ihn in weltlichen Angelegenheiten verschaffte, die Gerichtsbarkeit, welche sie sich anmaßte, und die Einführung der Grundsätze der Schrifterklärung, zu denen sich ein Bischof bekannte. Es sind officielle Schreiben, und wir finden in ihnen die Erklärung des Bischofs über die Gründe, warum er ein Urtheil umgestoßen und ein andres gesprochen habe, sowie im siebenten Briefe ein exegetisches Gutachten, welches nachher, als die Autorität der Kirchenväter der Schrift

Digitized by Google

gleichgeachtet wurde, als Regel und Vorschrift scholastischer Schriftdeutung galt. Wie diese Deutung ausfallen mußte, kann man aus dem achten Briefe lernen, wo von der grammatischen und stylistischen Vortrefflichkeit der biblischen Schriftsteller die Rede ist. Eine Anzahl Briefe enthält Synodal-Verhandlungen und theologische Bedenken, auch verkündigt der Erzbischof durch einen Brief, der bestimmt scheint überall als Zeitung mitgetheilt zu werden, die Wunder des Acholius. Der siebzehnte, achtzehnte, zwanzigste und einige folgende haben historische Bedeutung; sie zeigen uns den Erzbischof in seinen politischen Verhältnissen. Der siebzehnte und achtzehnte Brief haben es mit der Angelegenheit des Symmachus zu thun, welche weiter unten noch einmal Gegenstand eines Briefes ist. Im neunzehnten wird die Geschichte Simson's symbolisch gebraucht, so sonderbar sich das auch in einem Briefe ausnehmen mag. Der zwanzigste und einige folgende betreffen die Streitigkeiten des Bischofs mit der Regierung zur Zeit der Kaiserin Justina über die Kirchen, welche man zum Arianischen Gottesdienste bestimmen wollte. Hier sehen wir den Bischof als den Mann des Volks, der die Bewegungen desselben zu leiten und durch künstliche Mittel die Leidenschaft zu mäßigen versteht, ohne sie, so lange er ihrer noch bedarf, völlig dämpfen zu wollen; die Soldaten sogar wanken und geben die Versicherung, daß sie sich nicht gegen die Rechtgläubigen werden gebrauchen lassen. Diese Briefe, sowie der vier und zwanzigste, können dazu dienen, anschaulich zu machen, daß die politische Richtung der alten Zeit zu einer religiösen geworden war, wie die religiöse Richtung in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts im neunzehnten eine politische geworden ist. Man lernt dort besonders, auf welche Art und durch welche Männer die im Orient durch einen Basilius und die beyden Gregore bereits fest gegründete und als christliche Einrichtung empfohlene Priesterherrschaft sich auch über den Occident ausbreitete. In dieser Beziehung sind besonders der vierzigste und der sieben und fünfzigste von Ambrosius Briefen merk-

Digitized by Google

würdig. Im Ersteren übernimmt der Erzbischof gegen einen mächtigen militärischen Regenten die Rolle, welche Moses den Jüdischen Propheten angewiesen und diese den despotischen Regenten ihrer Nation gegenüber übernommen hatten. Er zeigt bey einer von Theodosius verhängten religiösen Verfolgung denselben Muth, den er, wie wir oben erzählt haben, später wiederum bewies, als der Kaiser in der Strenge seiner Polizei grausam und ungerecht wurde. Der sieben und fünfzigste Brief zeigt sein Verhältniß zu dem Usurpator Eugenius. Ambrosius tritt aufs neue im Namen der Gottheit als Repräsentant des Volks und seiner Meinung auf. Uns kommt es freilich sonderbar vor, daß das Volk und sein Repräsentant zu einer Zeit, wo sie so vieles Andre zu fordern gehabt hätten, nur auf etwas drangen, was uns Grille und Vorurtheil zu seyn scheint; das war aber ganz natürlich, weil die geistlichen Dinge das Volk weit mehr beschäftigten, als seine bürgerlichen Angelegenheiten, bey denen es längst nicht mehr befragt wurde, während die Erstern in Kirchen und Zusammenkünften gemeinsam berathen wurden. Unter den folgenden Briefen bis zum ein und sechzigsten handeln mehrere von politischen Dingen und von Theodosius Sieg. Ganz am Ende der Briefe findet man noch einige, in denen Nachrichten oder doch Andeutungen über die Verhältnisse jener Zeit vorkommen, die sich historisch gebrauchen lassen; wir übergehen sie jedoch, weil das Theologische, das wir hier nicht beachten dürfen, den größten Raum einnimmt und man z. B. ausführliche Abhandlungen über die Ordnung der Schöpfung, über die Erschaffung des Menschen, über Moses, über das Paradies und über den Apollinarismus in diesen Briefen findet.

Augustinus hat, abgesehen von seiner Bedeutung als Gottesgelehrter, Schriftsteller und christlicher Philosoph, für politische Geschichte und allgemeine Literatur so große Wichtigkeit, daß wir bey einigen seiner Schriften nothwendig länger verweilen müssen, als bey irgend einem Werke des heil. Ambrosius. Was Augustin's Verhältniß zur Geschichte

Digitized by Google

der Menschheit und ihrer Bildung überhaupt angeht, so braucht man nicht einmal daran zu erinnern, daß seine Schriften Jahrhunderte lang Quelle der christlichen Philosophie und Theologie waren, sondern nur auf die Bewegungen aufmerksam zu machen, welche durch Augustin's Schüler in den verschiedensten Zeiten veranlaßt wurden. Man erinnere sich an die Streitigkeiten über Pelagius Lehre von der Freiheit des Willens und an die Folgen dieser Streitigkeiten, man denke an den Streit Abälard's mit dem heil. Bernhard, wobey es besonders auf Augustin's Philosophie ankam. Dieser Streit erneuerte sich zwischen Calvin und seinen strengen Schülern gegen Luther und die Seinigen, und veranlaßte Spaltung in der reformirten Kirche durch die Verfolgung der sogenannten Arminianer, die den strengen Grundsätzen der eigentlichen Calvinisten entgegen waren. Der Streit der Jansenisten der katholischen Kirche gegen die Molinisten dauerte bis auf unsere Tage fort und trug sogar zum Ausbruch der Revolution in Frankreich bey; die berühmtesten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers waren aus dem Jansenismus oder aus Augustin's strenger Lehre hervorgegangen. Selbst die Fehler von Augustin's Schriften, seine sich überall aussprechende Afrikanische Natur, sein Schwulst, seine Leidenschaftlichkeit, verschafften ihm zu einer Zeit, wo die Einfalt des Alterthums der Orientalischen Prophetenweisheit und der überschwenglichen Kriegsbegeisterung der neuen Völker weichen mußten, Eingang in den Herzen und Schulen. Freilich war außerdem mehr wahre Poesie in seinen Schriften, als, in allen den breiten Predigten und langweiligen Schriftdeutungen, welche die Griechischen Kirchenväter in die Welt schickten und Hieronymus und Ambrosius übersetzten oder nachahmten. Diese Wirkung von Augustin's Schriften ward überdem noch dadurch vermehrt, daß er durch den Gang seines Lebens und selbst durch seine Schwachheiten mit dem menschlichen Herzen und den Forderungen desselben bekannter geworden war, als diejenigen zu seyn pflegen, die sich von dem Wege der Tugend und Pflicht

Digitized by Google

nie verirrten. Augustin ward aus einem Advocaten ein Prediger, aus einem Manichäer ein rechtgläubiger Christ, aus einem Bewundrer des Cicero ein Anhänger der typischen Weisheit des Ambrosius, der mystischen der Platoniker und ein Verfechter der Lehre des Apostel Paulus vom Glauben; es konnte ihm daher an Reichthum und Mannichfaltigkeit der Gedanken nicht fehlen, doch wird er nothwendig auch oft schwülstig und dunkel.

Die letzten Eigenschaften hat sein Hauptwerk, das er Staat Gottes genannt hat und von dem wir zunächst handeln müssen, am wenigsten. Von einer falschen Nachahmung von Cicero's Beredsamkeit ist es nicht ganz frei; doch gibt die Innigkeit und das Feuer Augustin's seiner Rede mehr Reiz, als die breiten Asceten, Ambrosius nicht ausgenommen, durch die Salbung ihres Vortrags erhalten können. Die Einrichtung des Werks, das in zwey und zwanzig Bücher abgetheilt ist und von dem weltlichen und geistlichen Staat handelt, ist nach Plato's Republik gemacht. Die Welt der Erscheinung wird als Nebensache, die des Glaubens und der Fantasie als Hauptgegenstand behandelt. Augustinus ahnete freilich nicht, daß er der Rohheit und Gewalt die Herrschaft in irdischen Dingen überlasse, wenn er alle menschliche Natur als verdorben, alle äußere Thätigkeit und Geschäftigkeit als sündhaft schildere und eine übernatürliche Leitung irdischer Dinge, welche Gott gewissen Bevollmächtigten überlassen habe, annehme. Die Veranlassung zu dieser Dichtung von zwey Staaten, deren Einer den Teufel, der Andere Gott zum Könige hat, die neben einander auf der Erde bestehen und so lange bestehen werden, bis der Eine im Weltbrande vergeht und nach dem jüngsten Gericht nicht mehr ist, gibt Augustin in dem Buche der Retractationen, von dem wir weiter unten reden, auf folgende Weise an: „Als Rom von Alarich erobert ward, behaupteten die Heiden, die Verachtung der alten Staatsreligion, die Vernachlässigung des Gottesdienstes sey Ursache am Untergange des Staats, die Verehrung der alten Götter sey mit der

Digitized by Google

Fortdauer Rom's, wie mit dem Ursprunge seiner Macht und Herrschaft unzertrennlich verbunden. Das erbitterte mich und ich faßte den Entschluß ihre Behauptungen zu widerlegen und das Gegentheil zu beweisen" t). Die Unbestimmtheit des Gegenstandes vom irdischen und himmlischen Staat, von der Welt der Erscheinung und der Sünde und der Welt des Glaubens und der Seligkeit der göttlichen Seelen gibt ihm Gelegenheit, alle mögliche Materien zu behandeln und Dogmatik und Moral seinem Werke einzuverleiben. Wir dürfen dabey nicht übersehen, daß dieses Werk, als Arbeit eines christlichen Philosophen und Heiligen, für alle folgenden Zeiten die Regel gab, wie das Alterthum, seine Religion, seine Geschichte von Christen angesehen und beurtheilt werden solle. Wenn er, wie er selbst sagt, in den ersten Büchern seines Gottesstaats beweisen will, daß weder die Grundsätze der alten Römischen Aristokratie noch die alte Gottesverehrung den Staat erhalten können, so wird der Beweis theils theologisch, theils historisch geführt. Wir wollen nur das Historische andeuten, wie es in den letzten Capiteln des ersten Buchs angewendet wird. Er fragt im neun und zwanzigsten Capitel zuerst, was die Christen antworten sollen, wenn man sie fragt, warum sie ihr Gott zur Zeit der Einnahme Rom's durch die Gothen nicht gerettet habe. Diese Frage beantwortet er durch die Erklärung, welche Bedeutung die Ausdrücke Glück und Rettung für den Christen haben, und sucht dieselbe durch den Ausspruch eines Römers von altem Schrot und Korn zu begründen. Er beruft sich nämlich im ein und dreißigsten Capitel auf die Worte des Scipio Nasica über den Krieg mit Karthago und die Gründe, warum es rathsam wäre, die Nebenbuh-

t) Man findet gewöhnlich vor der Civitas dei als Einleitung die ausführliche Erklärung über ihre Einrichtung abgedruckt, welche Augustin im 43ten Capitel des 2ten Buchs der Retractationen gegeben hat. Wir beziehen uns im Text auf die Worte: unde ego exardescens selo domus dei adversus eorum blasphemias vel errores libros de civitate dei scribere institui.

Digitized by Google

lerin Rom's nicht ganz zu vertilgen. Die verderblichen Folgen eines übermäßigen Reichthums und einer unbegrenzten Macht werden am Schlusse des Capitels vortrefflich angedeutet, und die inneren und äußeren Veränderungen des Römischen Staats rhetorisch und poetisch geschildert u). Er sucht zu zeigen, daß dieselben Umstände, welche dazu beytrugen, den Römischen Staat groß zu machen, oder die Ursachen des äußeren Glanzes des irdischen Staats, später nothwendig seinen Verfall herbey führen mußten. Im Anfange des ein und dreißigsten Capitels ist die Rede vom Ehrgeiz und Wetteifer der alten Römer, von dem Streben des Bürgers sich vor seinen Mitbürgern auszuzeichnen, von dem allgemeinen Drängen zu Staatsämtern, von dem der Blüthe des Staats in den frühern Zeiten so vortheilhaften Bemühen, der Erste unter den Gleichen zu seyn, Triumphe und Consulate zu häufen, Provinzen zu verwalten, gewisse Aemter als Familieneigenthum in Anspruch nehmen zu können; Augustinus sucht aber nachzuweisen, daß nach dem Gesetz aller menschlichen Dinge alles dieses, über einen gewissen Punkt und über eine gewisse Zeit hinaus getrieben, verderblich ward. Wir wollen seine Worte anführen, weil er den historischen Zusammenhang der verschiedenen Ursachen des Untergangs der Republik zwar etwas rhetorisch, aber doch im Ganzen richtig angibt. „Konnte wohl, sagt er, die einmal angefachte Herrschsucht der hochmüthigen Seelen, die so unersättlich nach republikanischen Ehren und Auszeichnungen gestrebt hatten, sich mäßigen, ehe sie königlicher Macht

u) Augustinus de civitate dei lib. I. c. XXX. in fine: Tanta de rebus prosperis orta mala continuo subsecuta sunt, ut corrupta disruptaque concordia prius saevis cruentisque seditionibus, deinde mox malarum connexione causarum bellis etiam civilibus tantae strages ederentur, tantus sanguis effunderetur, tanta cupiditate proscriptionum ac rapinarum ferveret immanitas, ut Romani illi, qui vita integriore mala metuebant ab hostibus, perdita integritate vitae crudeliora paterentur a civibus: eaque ipsa libido dominandi cet. cet.

Digitized by Google

theilhaftig geworden war? Konnte man wohl fortdauernd republikanische Aemter und Ehrenstellen bekleiden und häufen, ohne daß eine gesetzwidrige Bewerbung eingerissen wäre? Wäre eine solche Bewerbung möglich gewesen, wenn nicht Wollust und Habsucht die Gemüther des Volks vergiftet hätten? Dann fügt er hinzu: „Das schnelle Wachsen des Staats, die übermäßige äußere Größe desselben betrachtete selbst Scipio Nasica als eine Ursache des Verfalls; er wollte daher dieser Größe ein freiwilliges Ziel gesetzt haben, er wollte eine mächtige feindliche Stadt geschont wissen, damit Wollust durch Furcht gezügelt würde, weil er glaubte, daß, wenn Sinnlichkeit und Wollust in Schranken gehalten wären, auch die Habsucht nicht herrschen würde. Scipio war also der Meinung, daß, nur wenn diese Laster abgehalten würden, die dem Staate nützlichen Tugenden wachsen und blühen und eine diesen Tugenden angemessene Freiheit bestehen könnten". Um nun zu beweisen, daß dieß nur in dem Gottesstaate, den er im Auge hat, nicht im Römischen Statt finden könne, zeigt er, daß Wollust und Verderbniß aus dem Grundgesetz dieses blos weltlichen Staats, aus der Staatsreligion entsprungen seyen, und geht daher im zwey und dreißigsten Capitel zu den Volksbelustigungen und Spielen des alten Rom's und zu dem religiösen Charakter derselben über, um ihren sittenverderbenden Einfluß und den daraus entstandenen Verfall des Staats zu zeigen. Am Ende des Buchs macht er sehr gute Bemerkungen über das Verderbniß des gepriesenen ewigen Staats und seiner Bürger, und sagt, dasselbe sey so groß gewesen, daß Ueppigkeit und Lust, Schwelgerei und Unfug der Spiele selbst nach der Eroberung und Plünderung Rom's nicht aufgehört hätten. Damit hängt ganz genau zusammen, daß er im zweyten Buche den Satz, das Glück jenes weltlichen Staats, den er seinem geistlichen entgegensetzt, sey kein wahres Glück gewesen, rhetorisch und historisch durchführt und durch die Aufzählung einer langen Reihe moralischer Uebel, welche die Römer vom ersten Ursprunge ihres Staats

Digitized by Google

an gedrückt hätten, zu beweisen sucht. Uebrigens legt Augustinus selbst auf seine Apologie des Christenthums nur einen relativen Werth, er sagt, er wolle nur die fanatischen und abgeschmackten Vorwürfe der blinden Verehrer des alten Römischen Staats und seiner Verfassung zurückweisen, und könne als Vertheidiger des Christenthums bey seinem für die große Menge berechneten Vortrag weniger auf philosophische und historische Genauigkeit, als auf Handgreiflichkeit der Beweise sehen v). Wenn er im folgenden Buche die Materie von dem sittenverderbenden Einfluß der alten Religion weiter ausführt, so beweist er zugleich einen historischen Satz, dessen Bedeutung er selbst nicht einmal ahnet. Es geht nämlich aus dem, was Augustinus bemerkt, deutlich hervor, daß eine gewisse Freiheit der Rede, ein gewisser geistreicher Spott über menschliche und göttliche Dinge nur in den alten Griechischen Demokratien möglich war, und daß schon die Römische Aristokratie dieses nicht dulden durfte, wenn sie nicht untergehen wollte. Es folgt daraus ferner, was freilich Augustinus nicht anerkennt, daß in den alten Zeiten, so lange Religiosität in den Gemüthern war, auch das Göttliche dem Scherz preisgegeben werden w) und eine sinnliche und Occidentalische Religion bestehen konnte, daß aber die spätere Zeit einer übersinnlichen Lehre und einer Orientalischen Religion bedurfte. Er gibt also das Gesetz an, nach welchem jeder Zeit gewisse Gesinnungen und Einrichtungen nothwendig sind. Zugleich sucht er dem Einwurf

v) August. de civit. dei lib. II. cap. 3. init. Memento autem, me ista commemorantem adhuc contra imperitos agere, ex quorum imperitia illud quoque ortum est vulgare proverbium: Pluvia defit, caussa Christiani. Sunt namque qui eorum studiis liberalibus instituti amant historiam, qua facillime ista noverunt; sed ut nobis ineruditorum turbas infestissimas reddant, se nosse dissimulant cet. cet.

w) l. c. cap. IX. Nimis enim superbum fuit, famae parcere principum civitatis et civium, ubi suae famae parci numina noluerint.

Digitized by Google

zu begegnen, daß in den alten Zeiten das, was die Religion nicht vermocht habe, durch Moralphiloſophie bewirkt worden ſey, indem er zeigt, daß dieſe gegen das von dem Grundgeſetze des Staats begünſtigte Sittenverderbniß nichts vermocht habe; dazu gebraucht er dann eine Stelle aus Cicero's Buche vom Staat, um aus einem heidniſchen Philoſophen Gründe gegen die Philoſophie herzunehmen. Es liegt dabey freilich überall die Vorſtellung von einer Herrſchaft des Teufels und ſeiner Familie zu Grunde, von deren Gewalt das Chriſtenthum die Welt befreit habe; denn er ſtellt die Götter des Alterthums als Teufel dar x). Dieſe Anſicht führt Auguſtin im dritten Buch weiter aus, indem er zugleich die am Ende des zweyten Buchs an diejenigen Römer, welche noch der alten Staatsreligion ergeben waren, gerichtete Aufforderung begründet. Er ſucht aus der Mythologie und Geſchichte zu beweiſen, daß der geprieſene irdiſche Hauptſtaat unter dem Einfluß übelwollender Weſen geſtanden habe, weil nach der eignen Angabe der heidniſchen Schriftſteller ihre Götter unzählige Uebel theils zugelaſſen, theils abſichtlich herbeygeführt hätten, und verweilt deswegen vorzugsweiſe bey den anſtößigeren Geſchichten der Mythe, z. B. dem Raube der Helena und dem Morde des Romulus. Die Geſchichte behandelt er nach eben demſelben Grundſatz und eben derſelben Methode: er überblickt die ganze Römiſche Geſchichte bis auf die Zeit, in welcher ſein Staat, der chriſtliche, ſich im Weſten ausbreitete, geht von den Gräueln der Urzeit auf die der bürgerlichen Kriege über und findet alſo in der ganzen Geſchichte nur eine zuſammenhängende Kette von Ungerechtigkeiten und grauſamen Handlungen. Das dritte Buch iſt eine ſehr paſſende Einleitung zu dem im vierten zu führenden Beweiſe, daß Macht und Herrſchaft, Glanz und Größe des Namens ſo wenig die Völker als die einzelnen Menſchen glücklich mache. Bey dieſer Ge-

x) l. c. cap. XXVIII. Ab istarum potestatum tartareo jugo et societate poenali erui per Christi nomen homines — — — — — queruntur et murmurant iniqui et ingrati.

Digitized by Google

für seine Behauptungen anführt, wenn er die Lehre von der Heiligkeit gottgeweihter Jungfrauen aus der Schrift abzuleiten sucht; in Beziehung auf die Bildungsgeschichte seiner und der folgenden Zeit ist es hinreichend, die Bedeutung der einzelnen Theile seiner Werke für die schnelle Veränderung des bürgerlichen Lebens und für die Einrichtungen der ersten neuen Staaten der Germanischen Völker zu bezeichnen.

Die theologischen Schriften des Ambrosius über Buße, Glaube u. s. w. können wir billig übergehen. Wir wollen dagegen, ehe wir zu seinem Schüler Augustinus übergehen, dessen Schriften für die Literatur, für die innere und selbst für die politische Geschichte aller neuern Völker bis auf unsere Tage eine viel größere Bedeutung haben, als des Ambrosius von den Griechen erborgte erbauliche Betrachtungen, einige Worte über seine Briefe hinzusetzen. Die Briefe des Erzbischofs von Mailand, so wichtig die politische Stellung, die er unter verschiedenen Regierungen einnahm, auch war, sind weniger bedeutend für die Geschichte, die Sitten und die Denkart seiner Zeit, als die des heil. Augustinus, weil sie größtentheils aus geistlichen Abhandlungen und Gutachten bestehen und nur sehr wenige derselben ein besonderes oder ein historisches Interesse haben. Die meisten sind förmliche Actenstücke bischöflicher Geschäftsführung oder Gutachten und Berichte, sehr wenige sind kurze Billets, und die am Ende der von den Benedictinern besorgten Ausgabe angehängten kleinen Briefe betreffen persönliche Verhältnisse. Gleich die siebzehn ersten Briefe der Sammlung zeigen den Einfluß, den sich die Geistlichkeit zu Ambrosius Zeit zum Theil durch ihn in weltlichen Angelegenheiten verschaffte, die Gerichtsbarkeit, welche sie sich anmaßte, und die Einführung der Grundsätze der Schrifterklärung, zu denen sich ein Bischof bekannte. Es sind officielle Schreiben, und wir finden in ihnen die Erklärung des Bischofs über die Gründe, warum er ein Urtheil umgestoßen und ein andres gesprochen habe, sowie im siebenten Briefe ein exegetisches Gutachten, welches nachher, als die Autorität der Kirchenväter der Schrift

Digitized by Google

gleichgeachtet wurde, als Regel und Vorschrift scholastischer Schriftdeutung galt. Wie diese Deutung ausfallen mußte, kann man aus dem achten Briefe lernen, wo von der grammatischen und stylistischen Vortrefflichkeit der biblischen Schriftsteller die Rede ist. Eine Anzahl Briefe enthält Synodal-Verhandlungen und theologische Bedenken, auch verkündigt der Erzbischof durch einen Brief, der bestimmt scheint überall als Zeitung mitgetheilt zu werden, die Wunder des Acholius. Der siebzehnte, achtzehnte, zwanzigste und einige folgende haben historische Bedeutung; sie zeigen uns den Erzbischof in seinen politischen Verhältnissen. Der siebzehnte und achtzehnte Brief haben es mit der Angelegenheit des Symmachus zu thun, welche weiter unten noch einmal Gegenstand eines Briefes ist. Im neunzehnten wird die Geschichte Simson's symbolisch gebraucht, so sonderbar sich das auch in einem Briefe ausnehmen mag. Der zwanzigste und einige folgende betreffen die Streitigkeiten des Bischofs mit der Regierung zur Zeit der Kaiserin Justina über die Kirchen, welche man zum Arianischen Gottesdienste bestimmen wollte. Hier sehen wir den Bischof als den Mann des Volks, der die Bewegungen desselben zu leiten und durch künstliche Mittel die Leidenschaft zu mäßigen versteht, ohne sie, so lange er ihrer noch bedarf, völlig dämpfen zu wollen; die Soldaten sogar wanken und geben die Versicherung, daß sie sich nicht gegen die Rechtgläubigen werden gebrauchen lassen. Diese Briefe, sowie der vier und zwanzigste, können dazu dienen, anschaulich zu machen, daß die politische Richtung der alten Zeit zu einer religiösen geworden war, wie die religiöse Richtung in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts im neunzehnten eine politische geworden ist. Man lernt dort besonders, auf welche Art und durch welche Männer die im Orient durch einen Basilius und die beyden Gregore bereits fest gegründete und als christliche Einrichtung empfohlene Priesterherrschaft sich auch über den Occident ausbreitete. In dieser Beziehung sind besonders der vierzigste und der sieben und fünfzigste von Ambrosius Briefen merk-

Digitized by Google

würdig. Im Ersteren übernimmt der Erzbischof gegen einen mächtigen militärischen Regenten die Rolle, welche Moses den Jüdischen Propheten angewiesen und diese den despotischen Regenten ihrer Nation gegenüber übernommen hatten. Er zeigt bey einer von Theodosius verhängten religiösen Verfolgung denselben Muth, den er, wie wir oben erzählt haben, später wiederum bewies, als der Kaiser in der Strenge seiner Polizei grausam und ungerecht wurde. Der sieben und fünfzigste Brief zeigt sein Verhältniß zu dem Usurpator Eugenius. Ambrosius tritt aufs neue im Namen der Gottheit als Repräsentant des Volks und seiner Meinung auf. Uns kommt es freilich sonderbar vor, daß das Volk und sein Repräsentant zu einer Zeit, wo sie so vieles Andre zu fordern gehabt hätten, nur auf etwas drangen, was uns Grille und Vorurtheil zu seyn scheint; das war aber ganz natürlich, weil die geistlichen Dinge das Volk weit mehr beschäftigten, als seine bürgerlichen Angelegenheiten, bey denen es längst nicht mehr befragt wurde, während die Erstern in Kirchen und Zusammenkünften gemeinsam berathen wurden. Unter den folgenden Briefen bis zum ein und sechzigsten handeln mehrere von politischen Dingen und von Theodosius Sieg. Ganz am Ende der Briefe findet man noch einige, in denen Nachrichten oder doch Andeutungen über die Verhältnisse jener Zeit vorkommen, die sich historisch gebrauchen lassen; wir übergehen sie jedoch, weil das Theologische, das wir hier nicht beachten dürfen, den größten Raum einnimmt und man z. B. ausführliche Abhandlungen über die Ordnung der Schöpfung, über die Erschaffung des Menschen, über Moses, über das Paradies und über den Apollinarismus in diesen Briefen findet.

Augustinus hat, abgesehen von seiner Bedeutung als Gottesgelehrter, Schriftsteller und christlicher Philosoph, für politische Geschichte und allgemeine Literatur so große Wichtigkeit, daß wir bey einigen seiner Schriften nothwendig länger verweilen müssen, als bey irgend einem Werke des heil. Ambrosius. Was Augustin's Verhältniß zur Geschichte

Digitized by Google

der Menschheit und ihrer Bildung überhaupt angeht, so braucht man nicht einmal daran zu erinnern, daß seine Schriften Jahrhunderte lang Quelle der christlichen Philosophie und Theologie waren, sondern nur auf die Bewegungen aufmerksam zu machen, welche durch Augustin's Schüler in den verschiedensten Zeiten veranlaßt wurden. Man erinnere sich an die Streitigkeiten über Pelagius Lehre von der Freiheit des Willens und an die Folgen dieser Streitigkeiten, man denke an den Streit Abälard's mit dem heil. Bernhard, wobey es besonders auf Augustin's Philosophie ankam. Dieser Streit erneuerte sich zwischen Calvin und seinen strengen Schülern gegen Luther und die Seinigen, und veranlaßte Spaltung in der reformirten Kirche durch die Verfolgung der sogenannten Arminianer, die den strengen Grundsätzen der eigentlichen Calvinisten entgegen waren. Der Streit der Jansenisten der katholischen Kirche gegen die Molinisten dauerte bis auf unsere Tage fort und trug sogar zum Ausbruch der Revolution in Frankreich bey; die berühmtesten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers waren aus dem Jansenismus oder aus Augustin's strenger Lehre hervorgegangen. Selbst die Fehler von Augustin's Schriften, seine sich überall aussprechende Afrikanische Natur, sein Schwulst, seine Leidenschaftlichkeit, verschafften ihm zu einer Zeit, wo die Einfalt des Alterthums der Orientalischen Prophetenweisheit und der überschwenglichen Kriegsbegeisterung der neuen Völker weichen mußten, Eingang in den Herzen und Schulen. Freilich war außerdem mehr wahre Poesie in seinen Schriften, als, in allen den breiten Predigten und langweiligen Schriftdeutungen, welche die Griechischen Kirchenväter in die Welt schickten und Hieronymus und Ambrosius übersetzten oder nachahmten. Diese Wirkung von Augustin's Schriften ward überdem noch dadurch vermehrt, daß er durch den Gang seines Lebens und selbst durch seine Schwachheiten mit dem menschlichen Herzen und den Forderungen desselben bekannter geworden war, als diejenigen zu seyn pflegen, die sich von dem Wege der Tugend und Pflicht

Digitized by Google

nie verirrten. Augustin ward aus einem Advocaten ein Prediger, aus einem Manichäer ein rechtgläubiger Christ, aus einem Bewundrer des Cicero ein Anhänger der typischen Weisheit des Ambrosius, der mystischen der Platoniker und ein Verfechter der Lehre des Apostel Paulus vom Glauben; es konnte ihm daher an Reichthum und Mannichfaltigkeit der Gedanken nicht fehlen, doch wird er nothwendig auch oft schwülstig und dunkel.

Die letzten Eigenschaften hat sein Hauptwerk, das er Staat Gottes genannt hat und von dem wir zunächst handeln müssen, am wenigsten. Von einer falschen Nachahmung von Cicero's Beredsamkeit ist es nicht ganz frei; doch gibt die Innigkeit und das Feuer Augustin's seiner Rede mehr Reiz, als die breiten Asceten, Ambrosius nicht ausgenommen, durch die Salbung ihres Vortrags erhalten können. Die Einrichtung des Werks, das in zwey und zwanzig Bücher abgetheilt ist und von dem weltlichen und geistlichen Staat handelt, ist nach Plato's Republik gemacht. Die Welt der Erscheinung wird als Nebensache, die des Glaubens und der Fantasie als Hauptgegenstand behandelt. Augustinus ahnete freilich nicht, daß er der Rohheit und Gewalt die Herrschaft in irdischen Dingen überlasse, wenn er alle menschliche Natur als verdorben, alle äußere Thätigkeit und Geschäftigkeit als sündhaft schildere und eine übernatürliche Leitung irdischer Dinge, welche Gott gewissen Bevollmächtigten überlassen habe, annehme. Die Veranlassung zu dieser Dichtung von zwey Staaten, deren Einer den Teufel, der Andere Gott zum Könige hat, die neben einander auf der Erde bestehen und so lange bestehen werden, bis der Eine im Weltbrande vergeht und nach dem jüngsten Gericht nicht mehr ist, gibt Augustin in dem Buche der Retractationen, von dem wir weiter unten reden, auf folgende Weise an: „Als Rom von Alarich erobert ward, behaupteten die Heiden, die Verachtung der alten Staatsreligion, die Vernachlässigung des Gottesdienstes sey Ursache am Untergange des Staats, die Verehrung der alten Götter sey mit der

Digitized by Google

Fortdauer Rom's, wie mit dem Ursprunge seiner Macht und Herrschaft unzertrennlich verbunden. Das erbitterte mich und ich faßte den Entschluß ihre Behauptungen zu widerlegen und das Gegentheil zu beweisen" t). Die Unbestimmtheit des Gegenstandes vom irdischen und himmlischen Staat, von der Welt der Erscheinung und der Sünde und der Welt des Glaubens und der Seligkeit der göttlichen Seelen gibt ihm Gelegenheit, alle mögliche Materien zu behandeln und Dogmatik und Moral seinem Werke einzuverleiben. Wir dürfen dabey nicht übersehen, daß dieses Werk, als Arbeit eines christlichen Philosophen und Heiligen, für alle folgenden Zeiten die Regel gab, wie das Alterthum, seine Religion, seine Geschichte von Christen angesehen und beurtheilt werden solle. Wenn er, wie er selbst sagt, in den ersten Büchern seines Gottesstaats beweisen will, daß weder die Grundsätze der alten Römischen Aristokratie noch die alte Gottesverehrung den Staat erhalten können, so wird der Beweis theils theologisch, theils historisch geführt. Wir wollen nur das Historische andeuten, wie es in den letzten Capiteln des ersten Buchs angewendet wird. Er fragt im neun und zwanzigsten Capitel zuerst, was die Christen antworten sollen, wenn man sie fragt, warum sie ihr Gott zur Zeit der Einnahme Rom's durch die Gothen nicht gerettet habe. Diese Frage beantwortet er durch die Erklärung, welche Bedeutung die Ausdrücke Glück und Rettung für den Christen haben, und sucht dieselbe durch den Ausspruch eines Römers von altem Schrot und Korn zu begründen. Er beruft sich nämlich im ein und dreißigsten Capitel auf die Worte des Scipio Nasica über den Krieg mit Karthago und die Gründe, warum es rathsam wäre, die Nebenbuh-

t) Man findet gewöhnlich vor der Civitas dei als Einleitung die ausführliche Erklärung über ihre Einrichtung abgedruckt, welche Augustin im 43ten Capitel des 2ten Buchs der Retractationen gegeben hat. Wir beziehen uns im Text auf die Worte: unde ego exardescens zelo domus dei adversus eorum blasphemias vel errores libros de civitate dei scribere institui.

Digitized by Google

lerin Rom's nicht ganz zu vertilgen. Die verderblichen Folgen eines übermäßigen Reichthums und einer unbegrenzten Macht werden am Schlusse des Capitels vortrefflich angedeutet, und die inneren und äußeren Veränderungen des Römischen Staats rhetorisch und poetisch geschildert u). Er sucht zu zeigen, daß dieselben Umstände, welche dazu beytrugen, den Römischen Staat groß zu machen, oder die Ursachen des äußeren Glanzes des irdischen Staats, später nothwendig seinen Verfall herbey führen mußten. Im Anfange des ein und dreißigsten Capitels ist die Rede vom Ehrgeiz und Wetteifer der alten Römer, von dem Streben des Bürgers sich vor seinen Mitbürgern auszuzeichnen, von dem allgemeinen Drängen zu Staatsämtern, von dem der Blüthe des Staats in den frühern Zeiten so vortheilhaften Bemühen, der Erste unter den Gleichen zu seyn, Triumphe und Consulate zu häufen, Provinzen zu verwalten, gewisse Aemter als Familieneigenthum in Anspruch nehmen zu können; Augustinus sucht aber nachzuweisen, daß nach dem Gesetz aller menschlichen Dinge alles dieses, über einen gewissen Punkt und über eine gewisse Zeit hinaus getrieben, verderblich ward. Wir wollen seine Worte anführen, weil er den historischen Zusammenhang der verschiedenen Ursachen des Untergangs der Republik zwar etwas rhetorisch, aber doch im Ganzen richtig angibt. „Konnte wohl, sagt er, die einmal angefachte Herrschsucht der hochmüthigen Seelen, die so unersättlich nach republikanischen Ehren und Auszeichnungen gestrebt hatten, sich mäßigen, ehe sie königlicher Macht

u) Augustinus de civitate dei lib. I. c. XXX. in fine: Tanta de rebus prosperis orta mala continuo subsecuta sunt, ut corrupta disruptaque concordia prius saevis cruentisque seditionibus, deinde mox malarum connexione causarum bellis etiam civilibus tantae strages ederentur, tantus sanguis effunderetur, tanta cupiditate proscriptionum ac rapinarum ferveret immanitas, ut Romani illi, qui vita integriore mala metuebant ab hostibus, perdita integritate vitae crudeliora paterentur a civibus: eaque ipsa libido dominandi cet. cet.

Digitized by Google

theilhaftig geworden war? Konnte man wohl fortdauernd republikanische Aemter und Ehrenstellen bekleiden und häufen, ohne daß eine gesetzwidrige Bewerbung eingerissen wäre? Wäre eine solche Bewerbung möglich gewesen, wenn nicht Wollust und Habsucht die Gemüther des Volks vergiftet hätten? Dann fügt er hinzu: „Das schnelle Wachsen des Staats, die übermäßige äußere Größe desselben betrachtete selbst Scipio Nasica als eine Ursache des Verfalls; er wollte daher dieser Größe ein freiwilliges Ziel gesetzt haben, er wollte eine mächtige feindliche Stadt geschont wissen, damit Wollust durch Furcht gezügelt würde, weil er glaubte, daß, wenn Sinnlichkeit und Wollust in Schranken gehalten wären, auch die Habsucht nicht herrschen würde. Scipio war also der Meinung, daß, nur wenn diese Laster abgehalten würden, die dem Staate nützlichen Tugenden wachsen und blühen und eine diesen Tugenden angemessene Freiheit bestehen könnten". Um nun zu beweisen, daß dieß nur in dem Gottesstaate, den er im Auge hat, nicht im Römischen Statt finden könne, zeigt er, daß Wollust und Verderbniß aus dem Grundgesetz dieses blos weltlichen Staats, aus der Staatsreligion entsprungen seyen, und geht daher im zwey und dreißigsten Capitel zu den Volksbelustigungen und Spielen des alten Rom's und zu dem religiösen Charakter derselben über, um ihren sittenverderbenden Einfluß und den daraus entstandenen Verfall des Staats zu zeigen. Am Ende des Buchs macht er sehr gute Bemerkungen über das Verderbniß des gepriesenen ewigen Staats und seiner Bürger, und sagt, dasselbe sey so groß gewesen, daß Ueppigkeit und Lust, Schwelgerei und Unfug der Spiele selbst nach der Eroberung und Plünderung Rom's nicht aufgehört hätten. Damit hängt ganz genau zusammen, daß er im zweyten Buche den Satz, das Glück jenes weltlichen Staats, den er seinem geistlichen entgegensetzt, sey kein wahres Glück gewesen, rhetorisch und historisch durchführt und durch die Aufzählung einer langen Reihe moralischer Uebel, welche die Römer vom ersten Ursprunge ihres Staats

Digitized by Google

an gedrückt hätten, zu beweisen sucht. Uebrigens legt Augustinus selbst auf seine Apologie des Christenthums nur einen relativen Werth, er sagt, er wolle nur die fanatischen und abgeschmackten Vorwürfe der blinden Verehrer des alten Römischen Staats und seiner Verfassung zurückweisen, und könne als Vertheidiger des Christenthums bey seinem für die große Menge berechneten Vortrag weniger auf philosophische und historische Genauigkeit, als auf Handgreiflichkeit der Beweise sehen v). Wenn er im folgenden Buche die Materie von dem sittenverderbenden Einfluß der alten Religion weiter ausführt, so beweist er zugleich einen historischen Satz, dessen Bedeutung er selbst nicht einmal ahnet. Es geht nämlich aus dem, was Augustinus bemerkt, deutlich hervor, daß eine gewisse Freiheit der Rede, ein gewisser geistreicher Spott über menschliche und göttliche Dinge nur in den alten Griechischen Demokratien möglich war, und daß schon die Römische Aristokratie dieses nicht dulden durfte, wenn sie nicht untergehen wollte. Es folgt daraus ferner, was freilich Augustinus nicht anerkennt, daß in den alten Zeiten, so lange Religiosität in den Gemüthern war, auch das Göttliche dem Scherz preisgegeben werden w) und eine sinnliche und Occidentalische Religion bestehen konnte, daß aber die spätere Zeit einer übersinnlichen Lehre und einer Orientalischen Religion bedurfte. Er gibt also das Gesetz an, nach welchem jeder Zeit gewisse Gesinnungen und Einrichtungen nothwendig sind. Zugleich sucht er dem Einwurf

v) August. de civit. dei lib. II. cap. 3. init. Memento autem, me ista commemorantem adhuc contra imperitos agere, ex quorum imperitia illud quoque ortum est vulgare proverbium: Pluvia defit, caussa Christiani. Sunt namque qui eorum studiis liberalibus instituti amant historiam, qua facillime ista noverunt; sed ut nobis ineruditorum turbas infestissimas réddant, se nosse dissimulant cet. cet.

w) l. c. cap. IX. Nimis enim superbum fuit, famae parcere principum civitatis et civium, ubi suae famae parci numina noluerint.

Digitized by Google

zu begegnen, daß in den alten Zeiten das, was die Religion nicht vermocht habe, durch Moralphilosophie bewirkt worden sey, indem er zeigt, daß diese gegen das von dem Grundgesetze des Staats begünstigte Sittenverderbniß nichts vermocht habe; dazu gebraucht er dann eine Stelle aus Cicero's Buche vom Staat, um aus einem heidnischen Philosophen Gründe gegen die Philosophie herzunehmen. Es liegt dabey freilich überall die Vorstellung von einer Herrschaft des Teufels und seiner Familie zu Grunde, von deren Gewalt das Christenthum die Welt befreit habe; denn er stellt die Götter des Alterthums als Teufel dar x). Diese Ansicht führt Augustin im dritten Buch weiter aus, indem er zugleich die am Ende des zweyten Buchs an diejenigen Römer, welche noch der alten Staatsreligion ergeben waren, gerichtete Aufforderung begründet. Er sucht aus der Mythologie und Geschichte zu beweisen, daß der gepriesene irdische Hauptstaat unter dem Einfluß übelwollender Wesen gestanden habe, weil nach der eignen Angabe der heidnischen Schriftsteller ihre Götter unzählige Uebel theils zugelassen, theils absichtlich herbeygeführt hätten, und verweilt deswegen vorzugsweise bey den anstößigeren Geschichten der Mythe, z. B. dem Raube der Helena und dem Morde des Romulus. Die Geschichte behandelt er nach eben demselben Grundsatz und eben derselben Methode: er überblickt die ganze Römische Geschichte bis auf die Zeit, in welcher sein Staat, der christliche, sich im Westen ausbreitete, geht von den Gräueln der Urzeit auf die der bürgerlichen Kriege über und findet also in der ganzen Geschichte nur eine zusammenhängende Kette von Ungerechtigkeiten und grausamen Handlungen. Das dritte Buch ist eine sehr passende Einleitung zu dem im vierten zu führenden Beweise, daß Macht und Herrschaft, Glanz und Größe des Namens so wenig die Völker als die einzelnen Menschen glücklich mache. Bey dieser Ge-

x) l. c. cap. XXVIII. Ab istarum potestatum tartareo jugo et societate poenali erui per Christi nomen homines — — — — — queruntur et murmurant iniqui et ingrati.

Digitized by Google

legenheit geht Augustinus die alte Lateinische Mythologie im Einzelnen durch und tritt gegen Varro auf, weil dieser, obgleich nach seinem Urtheile zur Verehrung eines einzigen Gottes hinneigend, dennoch der Römer Größe und Macht daher leitet, daß sie die Wissenschaft die Götter zu versöhnen und zu gewinnen besser als andre Völker verstanden hätten. Das führt ihn auf die bekannte Weissagung von der ewigen Dauer und der Weltherrschaft des Römischen Staats, welche sich auf ein bey der ersten Erbauung des Capitolinischen Tempels gegebenes Zeichen der Götter gründete. Augustin sucht die Nichtigkeit dieser Weissagung historisch zu beweisen, und es hätte dieß zwar unstreitig besser und vollständiger geschehen können, aber Augustinus ist ein besserer Rhetor als Historiker. Im fünften Buch sucht er darzuthun, daß kein Fatum, keine aus dem Laufe der Gestirne zu erkennende Weltordnung die Größe des gepriesenen irdischen Reichs hervorgebracht habe. Hier ist er auf seinem Felde; er redet von Astrologie, vom Zusammenhange der Weltbegebenheiten mit der Bewegung des Himmels oder der Planeten, vom Schicksal und vom freien Willen, und setzt im eilften Capitel dieses Buchs die christliche Lehre von Vorsehung, von Belohnung und Strafe der heidnischen entgegen. „In dem einen Staat, sagt er, streben die Bürger, wie die ältesten Römer gethan haben, nach Tugend und nach Verdiensten um den Staat, um dadurch irdische Güter zu erlangen; sie haben ihren Lohn dahin, wenn ihnen die Vorsehung ihre Wünsche gewährt hat, und können nur so lange blühen, als ihre Tugenden dauern; zeitlich ist ihre Tugend, zeitlich ihr Lohn. Ganz anders die Christen: sie haben nicht zeitliche Größe und Ruhm gesucht, sondern um Gotteswillen Schimpf und Schande getragen, ihr Lohn und ihr Glanz liegt in der Zukunft y)." Doch fügt er am Ende des Buchs noch hinzu,

y) August. de civitate dei lib. V. cap. 16 init.: Merces autem sanctorum longe alia est etiam hic opprobria sustinentium pro civitate dei, quae mundi hujus dilectoribus odiosa est — — — — Proinde non solum ut talis merces talibus homi-

Digitized by Google

daß manche christliche Regenten in ihren weltlichen und kriegerischen Unternehmungen ebenso von ihrem Gott begünstigt worden seyen, wie die alten Römer von ihren Göttern. Die Belege dazu nimmt er aus dem Siege über Rhadagaisus, der hier ein Gothenkönig genannt wird, aus Constantin's Glück und Theodosius Thaten und verschmäht gelegentlich Fabeln und Dichtungen nicht, wenn sie seinem Zwecke dienen können. Das sechste Buch beschäftigt sich endlich mit der alten Staatsreligion selbst, wobei Varro die Materialien gibt. Augustinus macht sich die Sache leicht; denn er vermischt Volksglauben und Aberglauben, Poesie der Naturreligion und Reste des Fetischismus, Erfindungen der Künstler und allegorische Dichtung und bestreitet alles dieses in der Weise, wie man etwa die verständige Religionslehre civilisirter Nationen bestreiten würde. Was im sechsten Buche im Allgemeinen und in Beziehung auf die geringeren Gottheiten und auf die Einrichtungen und Feste zu Ehren der Nationalgötter gesagt ist, wird im siebenten weiter ausgeführt und auf die Hauptgottheiten der Lateiner angewendet. Janus, Saturn, Jupiter, besonders aber die schnöde Seite des geheimen Gottesdienstes werden ins Auge gefaßt und beleuchtet. Was das Letztere angeht, so würde uns die Vorliebe, Ausführlichkeit und Rücksichtslosigkeit, mit welcher Augustin über Unsittlichkeiten redet, und noch mehr der Umstand, daß er, obgleich es sich blos um die Römische Nationalreligion handelt, dennoch ärgerliche Gebräuche und Ceremonien der allerverschiedensten Länder und Völker aufführt, befremden, wenn wir nicht an seine Jugendzeit dächten. Das Unzureichende der Philosophie, selbst der Platonischen oder Neu-Platonischen, die er über alle andere erhebt, sucht er im achten Buche darzuthun. Am Ende desselben kommt er wieder auf seinen eigentlichen Gegenstand, den doppelten Staat, den heidnischen, der von Philosophen

nibus redderetur, Romanum imperium ad humanam gloriam dilatatum est, verum etiam ut cives aeternae illius civitatis, quamdiu hic peregrinantur, diligenter et sobrie illa intueantur exempla et videant etc. etc.

Digitized by Google

und Verehrern böser Wesen, und den christlichen, der von Geistlichen und Engeln regiert wird, zurück. Er spricht von Engeln und Teufeln, von Heiligen und Märtyrern und vom Unterschied zwischen den guten und bösen Wesen der Christen und den guten und bösen Göttern der Heiden. Bey diesem Gegenstande verweilt er mit Vorliebe, da er der Lehre von den Engeln, die er als Maschinerie für seine Dichtung von zwey neben einander bestehenden und sich entwickelnden Staaten gebrauchen will, das ganze neunte und zehnte Buch widmet, obgleich ein Gegenstand, der außer aller Erfahrung liegt, durch philosophische Untersuchungen nicht aufgeklärt werden kann. Er bestreitet nämlich der Platoniker, besonders des Apulejus und des Porphyrius Lehren über Dämonologie, Versöhnung, Reinigung und gibt künstliche Mittel an, durch welche man die Gunst der Gottheit gewinnen könne, ohne zu Dämonen und Geheimnissen der Platoniker seine Zuflucht zu nehmen. Hier ist die Quelle der neuen christlichen Mythologie, hier findet sich die Lehre, welche die Künstler des Mittelalters und die Dichter von Boethius bis auf Miltou benutzt haben, um den alten Gestalten und Wundern neue christliche unterzuschieben. Augustin bedient sich dabey der Lehre von der Weltseele, deren sich später auch Dante vortrefflich bedient hat.

Mit dem eilften Buche beginnt die zweyte Abtheilung des Werks, welche die besondere Geschichte der beyden Staaten, deren Verhältniß und Beschaffenheit im Allgemeinen in den zehn ersten Büchern erläutert wurde, enthalten soll. Bis zum eilften Buche hatte Augustinus geschrieben und sein Werk bekannt gemacht, als Orosius es versuchte, die einzelnen Begebenheiten der Weltgeschichte bis auf seine Zeit nach dem in den ersten Büchern des Gottesstaats angedeuteten System zu ordnen und ihren Zusammenhang aus dem Grundsatz von einem irdischen und einem himmlischen Staate herzuleiten. Das drückt Orosius schon durch den Titel „Trübsal der Welt" (Moesta mundi) aus, den er seinem Buche gibt, und den er selbst ebenso erklärt, wie wir. Augustinus faßt in

Digitized by Google

seinen Retractationen den Inhalt der zweyten aus zwölf Büchern bestehenden Abtheilung seines Gottesstaats kurz zusammen. Er sagt: „Die ersten vier Bücher enthalten die Vergleichung des Ursprungs beyder Staaten, des göttlichen und des weltlichen, die vier folgenden den Fortgang oder die Ausbreitung Beyder, die vier letzten den Ausgang und das Ziel, welche Beyden bestimmt sind." Schon im eilften Buche geht er noch einmal auf die Weltschöpfung zurück, um im zwölften auf den Fall der Engel und der Menschen zu kommen, weil er im dreizehnten den Tod oder das Ende der einzelnen Bürger seines weltlichen Staats aus der Sünde herleiten will. In diesen Büchern, besonders im dreizehnten, wird die Materie von Tod und Sünde, vom Verhältniß des Körpers zur Seele und von der Dauer und Vergänglichkeit des Leibes auf eine ganz eigne Art und geistreich, wenn auch nicht immer überzeugend behandelt. Das zwölfte Buch ist im Grunde eine Episode, die aber Augustin für nothwendig zu seinem Hauptzweck erklärt z). Es ist, wie wir oben bemerkten, die Rede von guten und bösen Engeln und vom Ursprunge des menschlichen Geschlechts. Nachdem er manichäische Irrthümer widerlegt hat, beweist er, daß ein guter und weiser Gott, nicht aber ein böses Wesen Urheber der Materie und der Welt sey, und daß diese Welt nicht von Ewigkeit her vorhanden gewesen, sondern erst in der Zeit entstanden sey. Dabey ist die Rede von der Platonischen Idee eines Kreislaufs aller Dinge, eines ewigen Werdens und Vergehens, womit dann die Lehre von der Rückkehr der Seelen in menschliche Leiber, um einen Lauf der Reinigung zu beginnen, verbunden wird. Bey dieser Gelegenheit muß sich Augustinus nothwendig über den Ursprung des Bösen, also über den Ursprung der beyden verschiedenen Staaten, erklären, und

z) De civ. dei lib. XII. cap. I: Antequam de institutione hominis dicam, ubi duarum civitatum, quantum ad rationalium mortalium genus adtinet, apparebit exortus, sicut superiore libro apparuisse in angelis jam videtur, prius quaedam de ipsis angelis video esse dicenda.

Digitized by Google

er thut dieß, indem er anschaulich macht, wie beyde Staaten gleich im Anfange der Dinge zwar nicht in der äußern Erscheinung, wohl aber in dem Vorauswissen Gottes vorhanden gewesen seyen. Er sagt nämlich am Ende des Buchs ausdrücklich: „Aus dem, was ich vorher gesagt habe, geht hervor, daß gleich von der Schöpfung an die beyden Staaten vorhanden waren, weil nach Gottes verborgenem, aber gerechtem Rathschluß eine Anzahl der künftigen Menschen den bösen Engeln zur Strafe, eine Anzahl Anderer den Guten zur Belohnung zugesellt ward." Dieß führt auf den Inhalt des dreizehnten Buchs, wo aus dem Sündenfalle der Menschen die erste Geschichte oder der Anfang der Erscheinung des irdischen Staats, der bis dahin nur im Rathschlusse Gottes vorhanden gewesen, hergeleitet wird. Es wird am Anfange des vierzehnten Buchs bemerkt, daß, seitdem durch die Sünde der Tod, der physische und der moralische, unter die Menschen gebracht und auf diese Weise göttliche Gnade und Erlösung nothwendig geworden sey, die ganze Menschheit in zwey der Zahl nach höchst ungleiche Abtheilungen zerfalle. Es ist dadurch bewirkt worden, heißt es, daß, obgleich viele und große Völker über den ganzen Raum der Erde verbreitet sind, obgleich sie auf ganz verschiedene Weise leben und in ihren Sitten, ihren Sprachen, Waffen, Kleidungen sehr von einander abweichen, doch eigentlich nur zwey Arten von Menschen vorhanden sind, die man der Schrift gemäß zwey verschiedene Staaten nennen kann. Der eine dieser Staaten besteht aus fleischlich Gesinnten, der Andere aus denjenigen, die nach dem Geiste leben, und jeder sucht die Art des Friedens, die seiner Natur angemessen ist. Der Leib ward nach der Lehre dieses vierzehnten Buchs vom Geist verdorben; aber nicht der Leib an und für sich, sondern verdorbener Wille und geistige Verkehrtheit waren Ursache des Todes und der Sünde a). Ohne Sünde würde auf Erden sinnliche

a) De civitate dei lib. XIV. cap. 6 — — — Voluntas est quippe in omnibus; immo omnes nihil aliud quam voluntates sunt.

Digitized by Google

Liebe, aber keine Wollust gewesen seyn, würde die Fortpflanzung der Menschen sogar ohne sinnliche Lust Statt gefunden haben. Hier ist nun der Ort, von der Sünde der ersten Menschen, von dem in Adam schon vor dem Falle verdorbenen Willen, und von dem Stolz, der dem verdorbenen Willen in Adam wie in Lucifer voranging, ausführlich zu handeln; doch verweilt Augustin vorzugsweise bey der Wollust und dem Ursprunge ungeregelter sinnlicher Begierden aus dem zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts nöthigen Naturtriebe. Diese ausführliche Geschichte des Ursprungs der beyden Staaten und der Begründung des Einen (des irdischen) durch Sünde und schlecht gerichtete Begierden wird im letzten Capitel des vierzehnten Buchs mit folgendem Satze geschlossen: „So entstehen also aus zwey Arten von Liebe zwey ganz verschiedene Staaten, der irdische aus der Selbstliebe, die endlich zur Verachtung Gottes führt, der himmlische aus der Liebe Gottes, die bis zur Verachtung unserer selbst geht. Die Erste sucht Ruhm bey den Menschen, der größte Ruhm der Andern dagegen ist Gott, der Zeuge eines guten Gewissens.“ Wenn er nachher die Geschichte der beyden Staaten weiter führt, so ist ihm die Geschichte bis auf die Sündfluth das Vorbild dessen, was dem großen Römischen Reiche bevorsteht. Den irdischen Staat, den die Sündfluth vertilgte, führt er auf Esau und dessen Brudermord zurück und findet darin eine Analogie mit dem Ursprung des Römischen Staats, der ebenfalls mit einem Brudermorde begann. In beyden Staaten sagt er, ward Friede und Ruhe durch Krieg und Unterjochung gesucht, Beyder Ende muß deswegen auch einerlei seyn: Cain's Staat ging durch die Sündfluth unter, und der Römische muß ebenfalls wie jener gewaltsam untergehen. In dieser Beziehung heißt es im Anfang des fünften Capitels: „Der erste Gründer eines irdischen Staats war also ein Brudermörder, der, vom Neide

Nam quid est cupiditas et laetitia nisi voluntas in eorum consensionem quae volumus? Et quid est metus et tristitia nisi voluntas in dissensione eorum quae nolumus?

Digitized by Google

besiegt, seinen Bruder, den Bürger des ewigen Staats, der im irdischen nur Fremdling und Pilger war, erschlagen hat. Es ist also nicht zu verwundern, daß das Nachbild dem Urbild entsprach, als eine Stadt erbaut ward, welche die Hauptstadt des irdischen Staats werden sollte, mit dem wir uns beschäftigen. Diese Stadt war bestimmt, über unzählige Völker zu herrschen; darum wurden auch dort, um den Ausdruck eines Römischen Dichters über Romulus Gräuelthat zu gebrauchen, „die neu erbauten Mauern mit dem Blute des Bruders benetzt.." Hier läßt sich Augustin, wie ihm das oft begegnet, in eine weite Abschweifung ein. Er gibt Erklärungen über den Zustand der Welt vor der Sündfluth und handelt in einem langen Capitel vom langen Leben der Patriarchen, ihrer Körpergröße und Stärke, weiß indessen seine mythische Geschichte der Patriarchenwelt unterhaltend genug einzukleiden. Die Hauptsache in Beziehung auf die in diesem fünfzehnten Buche fortgeführte Dichtung von den beyden Staaten und ihrer Geschichte ist, daß Sündfluth und Untergang des Menschengeschlechts die Folge der ersten Gründung des sündigen Staats und die Arche, in welcher Noa und die Seinigen gerettet wurden, Vorbild der christlichen Kirche oder des himmlischen Staats gewesen sey. Mit diesem himmlischen Staat beschäftigt sich Augustin nachher im sechzehnten Buch, ohne den irdischen aus den Augen zu verlieren. In den ersten Capiteln dieses Buchs handelt er immer noch von der biblischen Geschichte und der Zeit der Patriarchen, redet vom Babylonischen Thurmbau und bringt zur Abwechselung allerlei Fragen vor, welche die Neugierde bey Gelegenheit der Mosaischen Geschichte aufwerfen kann. Diese Materie und ihre Behandlung in Augustin's Schrift vom Staate Gottes hat den mönchischen Schriftstellern des Mittelalters Stoff zu vielen Folianten gegeben, in denen sie den Text des Augustinus zu Grunde legen und nach ihrer Art behandeln.

Im zwölften Capitel macht Augustin den Uebergang zum Ursprung des geistlichen (christlichen) Staats, dessen Geschichte er von der Sündfluth an neben der des weltlichen fortführen will. Er handelt noch einmal von der Sünd-

Digitized by Google

fluth, spricht vom Stamme Sem's und nimmt davon Veranlassung, auch vom Ursprung der Hebräischen Sprache und von Abraham zu reden. Endlich heißt es denn: „Jetzt wollen wir den Fortgang des Gottesstaats betrachten; denn von der Zeit an, als dem Patriarchen Abraham der Befehl ertheilt ward, auszuwandern, kam ein anderer, dem irdischen entgegengesetzter Staat zum Vorschein, und die Verheißungen wurden deutlicher, die wir nun in Christus erfüllt sehen." Nach Andeutung der ersten Geschichte des himmlischen Staats auf Erden kommt er im siebzehnten Capitel wieder auf den Andern zurück, der, wie er sich dort ausdrückt, unter der Leitung der von Gott abgefallenen Engel glänzender als je ward. Er redet von den ersten drei Monarchien der Welt, der Sicyonischen, Aegyptischen und Assyrischen, und es ist klar, daß er die apokalyptische Weltgeschichte der vier Monarchien im Auge hat. Den Fortgang des geistlichen Staats anzudeuten vergißt er indessen dabey nicht, und dieß führt ihn zu theologischen und exegetischen Abschweifungen, die wir übergehen wollen. Im siebzehnten Buche wird nämlich die Geschichte des Gottesstaats, der mit Abraham begonnen hat, von David an durch die Zeiten der Propheten hindurch auf die Weise dargestellt, welche nachher aus Augustin zu den Theologen des Mittelalters überging und auch in unsern ältern protestantischen Lehrbüchern der christlichen Religion angewendet wurde. Im achtzehnten Buche beschäftigt er sich wieder mit dem irdischen Staate und mit den vier Monarchien, von denen seine Römische, deren Untergang er voraussieht, die Letzte ist, und zwar vorzugsweise mit der Urgeschichte, die er aus Materialien zusammensetzt, welche ohne Unterscheidung aus der Poesie, der Mythologie und den dürftigen Resten der Tradition hergeholt sind. Die älteste Geschichte der Griechen und Römer verbindet er geschickt mit seiner Darstellung, indem er die ältesten Dichter und die ihnen von der späteren Zeit zugeschriebenen Gedichte, einen Orpheus, Musäus, Linus und für die Römer die Sibylle gebraucht, um aus dem Munde heidnischer Dich-

Digitized by Google

ter die Aussage der Propheten zu bestätigen, und das traurige Ende des irdischen Reichs und den Triumph des himmlischen zu verkündigen. Aus diesen Stellen des Gottesstaats sieht man, wie im Mittelalter die Geschichte, gleich der Philosophie, eine Magd der Theologie ward, wie nach Augustin's Anleitung auf eine geistreiche Weise das Heroische und der politische Charakter der Römischen und Griechischen Geschichte in Schatten gestellt und das Religiöse und Hierarchische hervorgehoben wurde. Wir wollen einige Züge dieser Manier und das Wesentliche der von Augustin eingeführten Methode angeben. Augustin lehrt zuvörderst, daß überall Zweifel und Kritik die Geschichte verderben, und der Glaube voranstehen müsse, indem er auf dem Grundsatze besteht, der in allen Mönchsschulen als Axiom gelehrt wurde, und den man noch gegenwärtig hie und da festzuhalten sucht, daß jede politische Geschichte der religiösen Betrachtung der Dinge untergeordnet werden müsse. Es heißt in dieser Beziehung am Schlusse des vierzigsten Capitels: „Die Bürger des weltlichen und gottlosen Staats, die sich über die ganze Erde verbreitet, haben keine sichere Geschichte, weil sogar die gelehrtesten Männer, deren Forschungen und Kenntnisse Achtung und Berücksichtigung verdienen, über das Uralterthum ganz verschiedener Meinung sind. Die weltlich Gesinnten wissen nicht, woran sie sich halten sollen; wir Andern aber, die wir uns in unserer Geschichte auf göttliches Ansehen stützen, zweifeln gar nicht, daß Alles, was sich mit den heiligen Schriften nicht vereinigen läßt, falsch sey. Mag es sich mit der Geschichte der Ungläubigen verhalten wie es will, wir gehen davon aus, daß die Erzählung weltlicher Geschichte, wahr oder falsch, zum guten und glücklichen Leben nichts beiträgt" b). Gegen das Ende des Buchs kommt

b) Aug. de civit. dei lib. XVIII. c 40: Nos vero in nostrae religionis historia, fulti auctoritate divina, quidquid ei resistit non dubitamus esse falsissimum, quomodolibet sese habeant cetera in secularibus literis, quae seu vera seu falsa sint nihil momenti afferunt, quo recte beateque vivamus.

Digitized by Google

er auf die Erscheinung Christi, auf die Verfolgungen und auf die Zeit des Antichrist, wo der irdische Staat aufhören und der himmlische allein fortdauern wird. Da er dem Ende der Geschichte seines irdischen Staats sich nähert, so redet er von dem letzten Ziel aller menschlichen Bestrebungen, vom Zweck des menschlichen Daseyns, einer Frage, welche, wie er behauptet, alle heidnische Philosophen vergebens zu beantworten versucht haben. In dieser Beziehung sagt er am Anfange des neunzehnten Buchs: „Ehe ich von dem Ende rede, welches dem Einen und dem Andern jener Staaten bevorsteht und ihrer Beschaffenheit angemessen ist, muß ich zuerst erwähnen, wie die Menschen durch ihre Vernunft sich im Unglück dieses Lebens ein Glück zu schaffen gehofft haben, um zu zeigen, auf welche Weise der Christen Hoffnung von dem eiteln Streben der Philosophen verschieden sey.“ Hierauf führt der Kirchenvater die philosophischen Grundsätze der verschiedenen Schulen an, weil nach seiner Meinung, welche bekanntlich auch die des großen Haufens und des gemeinen Menschenverstandes ist, die Abweichung der Meinungen über das höchste Gut Mistrauen gegen die Philosophie und Zutrauen zu den unbedingten Aussprüchen gotterleuchteter Männer erzeugen muß. Er bedenkt freilich nicht, daß, wenn er acht und vierzig ganz verschiedene Systeme angesehener Weltweisen über Glück und Unglück aufzählt, man gar leicht eine viel größere Anzahl vorgeblicher Offenbarungen aufrechnen könnte, deren gläubige Anhänger alle den einzig wahren Glauben zu besitzen vorgeben und sogar Andersdenkende mit Feuer und Schwert auszurotten bereit sind. Die Philosophie gewährt so wenig als die politische Freiheit eine bequeme Ruhe, — der blinde Glaube und die Polizei des Despotismus können viel besser dazu verhelfen, — und in den rohen Zeiten des Mittelalters und unter den unglücklichen Umständen, unter denen Augustinus schrieb, mußte freilich Alles dasjenige erwünscht kommen, was Sicherheit und Ruhe brachte oder auch nur verkündigte. Dieses neunzehnte Buch ist übrigens weniger theologisch als

Digitized by Google

Lehre von der Wirkung der Sacramente, von der Fürbitte der Heiligen und mehrere andere werden hier schon auf dieselbe Weise gebraucht, wie wir sie später von Gregor dem Großen und von den Missionarien gebraucht sehen. Im zwey und zwanzigsten Buche wird vom Schicksal der Bürger des ewigen Reichs gehandelt, wie im ein und zwanzigsten vom endlichen Loose der Bürger des irdischen geredet worden war. Augustin geht dabey auf die Natur des christlichen Glaubens zurück und redet von den Mitteln, deren sich die Vorsehung bedient hat, um diesem Glauben Eingang zu verschaffen; das führt ihn auf Wunder. Dabey ist merkwürdig, daß von den Wundern zu Christi Zeit nur im Vorbeygehen, von den apokryphischen Wundern der spätern Zeit aber, die Augustin als Thatsachen annimmt, desto ausführlicher gehandelt wird. So wie er vorher auf den körperlichen Schmerz der Höllenstrafen große Bedeutung legte, so legt er sie hier auf die Auferstehung der Leiber, und erst nach einer ausführlichen Untersuchung über Alles, was mit dieser Lehre irgend zusammenhängt, und über die Meinungen der Platoniker und Neu-Platoniker von einem andern Leben geht er im vorletzten Capitel zur Darstellung des seligen Zustandes der Verklärten des Gottesstaats über. Dieses Capitel ist ganz poetischer Art und von den besten christlichen Dichtern benutzt worden, um himmlische Freuden zu beschreiben, ohne der Sinnlichkeit zuviel einzuräumen. Augustin sagt im Anfange des neun und zwanzigsten Capitels: „Jetzt wollen wir mit Gottes Hülfe sehen, was die Verklärten in ihren unsterblichen und geistigen Leibern anfangen werden, wenn diese ihre Leiber zwar nicht leiblich, aber doch geistig wieder aufleben. Ich weiß nicht, wie ich die neue Thätigkeit, die Ruhe oder das Ausruhen der Verklärten seiner wahren Beschaffenheit nach beschreiben soll. Mit den Sinnen meines Körpers habe ich es nicht erfaßt; hat aber meine Seele es geschaut oder mein Verstand sich eine Vorstellung davon gebildet, was ist unser Verstand, mit der Herrlichkeit jenes verklärten Zustandes verglichen? Dort ist,

Digitized by Google

wie der Apostel sagt, der Friede Gottes, welcher höher als alle Vernunft ist; er meint nämlich unsere menschliche Vernunft und die der Engel, nicht aber die göttliche. Wenn also die Verklärten im Frieden Gottes leben, so übersteigt dieser gewiß unsere Vorstellung." „Dieses, sagt er weiter unten, nennt die Schrift das Schauen Gottes von Angesicht zu Angesicht. So schauen ihn jetzt diejenigen Engel, welche nicht mit Lucifer gefallen sind, und mit ihnen werden die Gläubigen das Bürgerthum jenes heiligsten und vortrefflichsten Staats theilen, von dem wir so viele Bücher geschrieben haben."

Eben so viel gelesen, als der Staat Gottes, und für die allgemeine Literatur und die Bildungsgeschichte der neuern Zeit von gleicher Bedeutung sind die Selbstgeständnisse Augustin's. Es läßt sich zwar nicht läugnen, daß auch diese ein rhetorisches Kunststück sind, doch hat an der Originalität desselben das Herz ebensoviel Antheil als der Kopf. Der eigenthümliche Styl dieser Schrift ist ebenso weit von der Klarheit und Regelmäßigkeit der Perioden eines Cicero und Lactanz entfernt, als von der Kürze und Gedrängtheit eines Tacitus und Seneca oder der Dunkelheit eines Tertullian. Die vielen Antitheſen, das Gesuchte und Geschraubte des Ausdrucks würde an Seneca erinnern, wenn diesem nicht die eigenthümliche Wärme ganz fehlte, die wir an Augustinus, der sie dem Platonismus und dem Christenthum verdankte, bewundern. Ein Philosoph der neuern Zeit (Rousseau), der, den festen und schwärmerischen Offenbarungsglauben etwa ausgenommen, sehr viel Aehnlichkeit mit Augustin hat, schrieb ebenfalls Selbstgeständnisse, welche auf den Glauben und die Richtung der neuern Zeit bedeutenden Einfluß gehabt haben. Dieß führt zu anziehenden Vergleichungen der verschiedenen Zeiten und ihrer Bedürfnisse. Rousseau will durch eine gewaue Geschichte seines innern Lebens die Entstehung seiner Philosophie, die Quelle seiner Ansicht und Beurtheilung menschlicher und göttlicher Dinge auf dieselbe Weise erklären, wie Augustin die Entstehung seines Glau-

Digitized by Google

bens und der darauf gegründeten Lehre. Rousseau, der für ganz andere Zeiten und Menschen schrieb als Augustin, macht oft die äußere Geschichte zur Hauptsache und webt unterhaltende Anekdoten ein, während Augustin, den vorzugsweise die innere Geschichte beschäftigt, die äußere nur im Vorbeygehen berührt. Augustin kennt und beurtheilt außerdem sein Inneres viel besser als Rousseau, der sich selbst mißversteht, der Liebe und Lust, Eitelkeit und Unbehaglichkeit mit Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl verwechselt und die Ursachen der Unzufriedenheit, die in ihm liegen, außer sich sucht. Demuth und Einfalt glaubt Rousseau wie Augustin sich eigen gemacht zu haben; da er aber dem Publikum, Augustin Gott beichtet, so merkt man dem Letztern weniger Eitelkeit oder falsche Einbildung an, als dem Ersten; nur sind Beyde oft gerade an den Stellen am meisten gekünstelt, wo wir den einfachen Ausdruck für wahre Gefühle oder große Gedanken am unangenehmsten vermissen. Wir wollen hier ganz übergehen, daß Augustin's Spiel mit Worten, die stete Wiederkehr wirklicher und scheinbarer Gegensätze, die Ausrufungen und Anrufungen, die Anspielungen und die Spitzfindigkeit mancher Sätze einer Art Schriftstellerei angehörten, die auch in neuern Zeiten von guten Köpfen meisterhaft getrieben worden ist, zahlreiche Leser gefunden und eine eigne Manier hervorgebracht hat. Wir deuten blos den Inhalt der Selbstgeständnisse an, ohne das, was wir in einem andern Abschnitt schon ausführlich bemerkt haben, zu wiederholen oder den einzelnen Büchern und Capiteln ängstlich zu folgen. Gleich im Anfange, wo die Rede von Augustin's Geburt und von seiner ersten Erziehung einen schönen Erguß seiner Empfindungen herbeyführt, wo die Bewegung und Beweglichkeit seiner Einbildungskraft sich im Bau seiner Perioden und in der rhetorisch-poetischen Prosa zeigt, stoßen wir auf ein Spiel mit Worten und Begriffen, welches am besten zur Erläuterung der obigen Bemerkungen über seinen gekünstelten Styl dienen kann. Er sagt dort: „Ich weiß nicht, wie ich zuerst hineinkam in dieß — soll ich sagen sterbliche Le-

Digitized by Google

ben oder lebende Sterben?" e) — Dann folgt die Nachricht von seiner Jugendbildung und seinem ersten Unterricht, die das erste Buch der Selbstgeständnisse um so anziehender macht, als Augustin bey ganz entgegengesetzten Grundsätzen mit Rousseau auf Einem Felde ist. Der Vertheidiger der Erbsünde, der schon im unmündigen Kinde und in seinem Weinen die Spuren der künftigen wirklichen Sünde wahrnimmt, findet, wie der Vertheidiger des Naturmenschen, die Erziehung seiner Zeit durchaus fehlerhaft. Augustin mißbilligt wie Rousseau die Strenge, womit man ihn zum Lernen anhielt, und aus demselben Grunde wie dieser, weil er eine Wissenschaft verachtet, die durch Strafe und Schläge in den Knaben hineingequält wird. Augustin will nur von Glauben und Andacht, von Beten und Beschaulichkeit, Rousseau nur von brauchbaren und anschaulichen Kenntnissen wissen; Beyde glauben die Jugend nur mit Wahrheit, nicht mit Dichtung beschäftigen, nur den Verstand, nicht die Fantasie und das Gedächtniß üben zu dürfen. Beyde Schriftsteller verkennen, daß des Menschen Fantasie allein ihn über die Scholle erhebt und ihm Seligkeit oder Unglück des Lebens erschafft. Augustin jedoch, ohne zu ahnen, daß, er mag sich wenden wie er will, sein Tadel des Ganges der Natur den Schöpfer selbst trifft, gesteht, daß die in ihm erwachte Lust an den getadelten Dichtungen ihn mit dem Verdrießlichen des Erlernens der Griechischen Sprache und des grammatischen Unterrichts in der Lateinischen ausgesöhnt habe. Er klagt zwar über die Grausamkeit, mit welcher man die Knaben zum Lernen anhält und ihnen ihre Kindheit verbittert; er gesteht aber doch zugleich, daß er auflebte, als man Terenz, Virgil und andere Schriftsteller mit ihm zu lesen anfing. Es ist, wie auch in den geistreichen Bemerkungen Rousseau's, viel Wahres in dem, was Augustin am Ende des ersten Buchs

e) August. confess. lib. II. cap. 6: Quid enim est, quod volo dicere, Domine deus meus, nisi quia nescio unde venerim huc, in istam dico vitam mortalem, an mortem vitalem, nescio.

Digitized by Google

sagt f); nur hätten freilich die Männer, welche kurz nach Augustin's Zeit christliche Schulen einrichteten, nicht als unumstößliche Wahrheit und praktische Regel annehmen sollen, was sich als geistreiche Bemerkung oder theologische Betrachtung gut lesen läßt. Aehnlich war die Wirkung der Klagen des Kirchenvaters und des Philosophen. Es erfolgte eine Aenderung der ganzen Erziehung der nächsten Generation, das eine Mal zum Verderben aller praktischen und nützlichen Wissenschaft, das andere Mal zum Nachtheil der Religion und der Begeisterung für Güter, die der blos sinnliche Mensch weder kennt noch anerkennt. Im zweyten Buche, wo von Augustin's ersten Jünglingsjahren die Rede ist, finden wir ihn fast auf einerlei Wegen mit Rousseau, nur mit dem Unterschiede, daß der Kirchenvater stets mit Zerknirschung, der Philosoph oft mit innigem Wohlgefallen von seinem Leichtsinn und seinen jugendlichen Ausschweifungen redet. Uebertreibung war bey der Manier des Vortrags unvermeidlich. Wenn sich daher Augustin wegen eines kindischen Obstdiebstahls harte Vorwürfe macht, so rechnen wir das zu den Mißbräuchen der gewählten Form, welche auch Rousseau's Empfindsamkeit sich zuweilen zu Schulden kommen läßt. Im dritten Buche handelt Augustin von seinem Aufenthalt in Karthago oder von dem, was wir seine Studentenjahre nennen würden. Bey dieser Gelegenheit sehen wir, daß dramatische Dichtkunst und eigentliche Schauspielkunst in der Hauptstadt Karthago in großem Ansehen standen und nicht durch Fechtkunst und Gaukelspiel verdrängt waren. Augustin berichtet nämlich, wie sehr ihn die Tragödien, welche in Karthago aufgeführt wurden, anzogen, und klagt, daß ihn die Leiden der tragischen Personen mehr betrübt hätten, als seine eignen Sünden. Wir haben schon oben bemerkt, daß seine rhetorischen Uebungen ihn zum Cicero und insbesondere zum Hortensius

f) Z. B. Confess. lib. I. cap. XIX: Horum ego puer morum in limine jacebam miser, et hujus arenae palaestra erat illa, ubi magis timebam barbarismum facere, quam cavebam si facerem non facientibus invidere.

Digitized by Google

desselben führten. Er sagt (III. 7): „Jenes Buch wandelte meine ganze Gesinnung um, richtete meine Wünsche zu dir, mein Gott, und veränderte mein Bestreben und all mein Verlangen. Plötzlich entsagte ich jeder eitlen Hoffnung, mit unglaublicher Bewegung des Herzens verlangte ich nach der unsterblichen Weisheit und suchte mich zu erheben, um zu dir zurückzukehren. In meinem neunzehnten Jahre, fährt er fort, zwey Jahre nach meines Vaters Tode, studierte ich dieß Buch, nicht der Redekunst, sondern seines Inhalts wegen; nicht die Worte, sondern die Sachen hatten mich angezogen." Er setzt nachher auseinander, daß Cicero's Buch um so stärker auf ihn gewirkt habe, als darin von keiner Secten- oder, wie wir sagen würden, Schul-Philosophie die Rede gewesen sey, sondern nur vom Streben nach Weisheit überhaupt. Er gesteht, daß er dadurch auf die christlichen Religionsbücher aufmerksam geworden, daß er aber, durch Cicero's Beredsamkeit verwöhnt, lange Zeit an ihrem einfachen Styl keinen Geschmack habe gewinnen können und auf diese Weise unter die schwärmerischen Manichäer gerathen sey. Bey dieser Gelegenheit macht er anschaulich, wie sich Ausgelassenheit des Lebens und der Sitten mit den schwärmerischen Theorien der Secte vortrefflich vereinigen ließ. In den beyden letzten, wahren und rührenden Capiteln des dritten Buchs schreibt er seine endliche Befreiung aus den Schlingen der Manichäer ganz allein seiner Mutter zu. Er sagt: „Du, o Gott! reichtest aus der Höhe deine Hand und befreitest meine Seele aus diesem tiefen Dunkel, da meine Mutter, deine Gläubige, wegen der Gefahr meiner Seele mehr über mich weinte, als andere Mütter über den leiblichen Tod ihrer Kinder zu weinen pflegen." Am Ende des Capitels fügt er hinzu: „Neun Jahre lang wälzte ich mich im Schlamme der Tiefe und im Dunkel der Falschheit, oft versuchte ich mich zu erheben, aber stets sank ich tiefer hinab. Meine Mutter indessen, eine keusche, fromme, mäßige Wittwe, wie du, o Gott, die Frauen gern hast, war, durch Hoffnung ermuntert, unverdrossen im Weinen und Seufzen und klagte in jeder Stunde

Digitized by Google

ihres Gebets zu dir. Ihre Bitten fanden Erhörung vor dir, und doch gabst du zu, daß ich noch ferner vom manichäischen Dunkel umgeben und verhüllt blieb." Im letzten Capitel dieses dritten Buchs findet man die bekannte schöne Stelle, die Scene zwischen Augustin's Mutter und dem christlichen Bischofe, der sie erst ermuntert: sie solle ihren Sohn nur sich selbst überlassen und blos für ihn zum Herrn beten; er werde sich aus den manichäischen Büchern selbst überzeugen, daß die Lehre eine Irrlehre und Gottlosigkeit sey. Dann fügt der Bischof hinzu, er selbst sey in seiner Jugend den Manichäern von seiner Mutter, die ihnen angehangen, zugeführt worden, habe ihre Bücher gelesen und abgeschrieben; dennoch sey ihm, ohne daß dazu ein Bekehrer nöthig gewesen, ohne daß ihm jemand die Falschheit der manichäischen Lehren nachgewiesen habe, von selbst deutlich geworden, daß es eine verderbliche Secte sey, und er habe sich von ihr zurückgezogen. Als auch dieser Trost der Mutter nicht genügt, als sie immer noch mit Thränen in ihn dringt, gibt er die bekannte Antwort: „Bestürme mich nicht mehr; es ist unmöglich, daß ein Sohn, um den solche Thränen fließen, im Irrthum beharre!" g)

Im vierten Buche beschäftigt er sich ganz besonders mit der Zeit seines Lebens, da er, zwischen dem neunzehnten und achtundzwanzigsten Jahre, im manichäischen Irrthum befangen, ein leichtsinniges Leben führte. Ueber seine manichäischen Irrthümer, sein schlüpfriges Leben, seine astrologischen Thorheiten klagt er mit Ausdrücken bitterer Reue, macht aber den Unterschied zwischen einem elenden und leeren Wollüstling und einem sündigenden Jüngling besserer Art durch die Beschreibung des Eindrucks, den der Tod eines Freundes auf sein tieffühlendes Herz machte, recht klar. Dabey zeigt

g) August. confess. lib. III. cap. XII in fine: Quae cum ille dixisset atque illa nollet adquiescere, sed instaret magis deprecando et ubertim flendo, ut me videret et mecum dissereret, ille jam substomachans taedio: Vade, inquit, a me, ita vivis, fieri non potest, ut filius istarum lacrymarum pereat.

Digitized by Google

er sich von der vortheilhaftesten und liebenswürdigsten Seite. Unter andern heißt es dort: „Der Schmerz über meines Freundes Verlust umdunkelte mein Herz so sehr, daß mir Alles, was ich ansah, Tod war. Mein Vaterland war mir unleidlich, mein väterliches Haus ein unerträglicher Aufenthaltsort, und Alles, was wir gemeinschaftlich gethan, ward ohne den Freund zu einer quälenden Pein. Meine Augen suchten ihn überall und fanden ihn nirgends, mir war Alles verhaßt, weil ich ihn an keinem Orte traf und Niemand mir sagen konnte: Sieh, er wird kommen, wie er that, als er lebte, wenn er abwesend war. Ich selbst war mir ein großes Räthsel geworden und fragte meine Seele, warum sie gebeugt sey und sich betrübe, und sie wußte mir nichts zu antworten. Sagte ich: Hoffe auf Gott, so gehorchte sie mir nicht; denn sie hatte den Mann verloren, der ihr der Theuerste gewesen war, der ihr lieber war, der mehr Wahrheit für sie hatte, als jenes eingebildete Gut (phantasma), welches ihr als Gegenstand der Hoffnung vorschwebte. Blos das Weinen war mir eine Lust und vertrat mir in den Augenblicken, wo mir innig wohl war, die Stelle des verlorenen Freundes." Die Philosophie sollte ihm Trost geben, er philosophirte zuerst über Liebe und Schönheit, vertiefte sich dann im Aristoteles, ohne bey diesem Studium die Beruhigung seines heftigen, leicht bewegten Gemüths zu finden, die er gesucht hatte. Die Frucht seines Nachdenkens über Liebe und Schönheit, sagt er, sey sein Buch vom Schönen, Passenden und Angenehmen gewesen h), das er an einen Syrischen Rhetor in Rom gerichtet, um selbst als Rhetor berühmt zu werden. Bey der Gelegenheit sucht er anschaulich zu machen, daß er damals, noch immer am Aeußern klebend, nicht

b) Confess. lib. IV. cap. XIII. gibt er seine Unterscheidung folgendermaßen an: Et animadvertebam et videbam in ipsis corporibus aliud esse quasi totum et ideo pulcrum; aliud autem quod ideo deceret, quoniam apte accommodaretur alicui, sicut pars corporis ad universum aut calciamentum ad pedem et similia.

Digitized by Google

zum Geist habe dringen können, oder, wie er sich ausdrückt, daß ihm das Geistliche unverständlich geblieben sey, weil er nur über die Form der Dinge nachgedacht und Ruhm, nicht Beruhigung gesucht habe. Er sagt in dieser Beziehung: „Es war mir damals von großer Wichtigkeit, daß meine Studien und meine Beredsamkeit jenem Manne bekannt würden. Seine Zufriedenheit mit meiner Arbeit sollte mich anfeuern; das Gegentheil hätte mein eitles Herz, dem jeder göttliche und ernste Gedanke fremd war, betrübt. Dennoch dachte ich oft und gern an das Schöne und Passende, worüber ich mein Buch geschrieben hatte, meine Betrachtungen flößten mir ein zuversichtliches Vertrauen zu mir selbst ein, und auch das übertriebenste Lob machte mich nicht erröthen.“ Erst im sechsten Buche geht er zu der Veränderung über, die des Apostel Paulus Lehre vom Glauben, sobald er sie gefaßt hatte, in ihm bewirkte; doch handelt er erst im fünften Buche noch einmal von den Manichäern und ihrer Lehre. Er berichtet, wie seine ersten Zweifel an den schwärmerischen Lehren der Secte daraus entsprangen, daß ihre sonderbaren Theorien mit den ihm bekannten und erwiesenen Erfahrungen und mit astronomischen und physikalischen Gesetzen nicht übereinstimmten. „Vergebens, sagt er, vertröstete man mich auf den großen Lehrer Faustus, dessen Ankunft ich sehnlich erwartete; denn er sollte mir, wie man mir verheißen hatte, meine Zweifel lösen. Ich fand in ihm aber nur einen Rhetor, einen Mann ohne eigentliche wissenschaftliche Bildung. Er verstand nur Grammatik, und auch seine grammatischen Kenntnisse waren nur die ganz gewöhnlichen. Er hatte einige Reden des Cicero, einige Bücher des Seneca, sowie mehrere Dichter und diejenigen Bücher gelesen, welche Leute seiner Secte in Lateinischer Sprache rhetorisch geschrieben haben. Uebrigens hatte ihm tägliche Uebung eine gewisse Beredsamkeit verschafft, deren Reiz er durch die verständige Richtung, die er ihr zu geben wußte, erhöhte.“ Die Fabeln und Mährchen über Naturwissenschaft, die der Mann vorgetragen, fügt er hinzu, hätten ihn zu der Ueberzeugung gebracht,

Digitized by Google

daß bey den Manichäern keine Wahrheit zu finden sey; doch habe er seines Fortkommens wegen die Verbindung mit ihnen beybehalten, und sey von Karthago nach Rom gegangen.

Im achten Capitel des fünften Buchs redet er von seinem Aufenthalt in Rom und gibt die Einleitung zur Geschichte seiner Bekehrung. Hier handelt er, wie wir oben bemerkten, vom Zustande der Römischen und Afrikanischen Rhetorschulen, von der Disciplin der Studierenden und von der Bezahlung der Lehrer. Mit den Römischen Studenten unzufrieden, ergreift er begierig die Gelegenheit, in Mailand angestellt zu werden, und dieß ist der Wendepunkt seines Lebens. Wir wollen ihn selbst reden lassen. „Man beauftragte, sagt er im dreizehnten Capitel des fünften Buchs, von Mailand aus den Stadtpräfecten von Rom, einen Lehrer der Rhetorik für jene Stadt aus Rom zu schicken; ich suchte durch den Einfluß meiner manichäischen Freunde die Stelle zu erlangen, hielt vor dem Stadtpräfecten Symmachus eine Proberede und wurde von ihm nach Mailand abgeschickt. So kam ich nach Mailand zum Bischof Ambrosius, der als einer der vortrefflichsten Menschen in der Welt bekannt ist, der dich, o mein Gott, fromm verehrte, dessen Beredsamkeit deinem Volke die Kraft deines Brodes, die Freude deines Oels, die erfreuende Belebung deines Weins spendete. Ohne daß ich es wußte, ward ich von dir zu ihm geleitet, damit ich wissend von ihm zu dir geführt würde. Väterlich nahm mich jener Mann Gottes auf, er war mit meiner Reise in Wohlwollen zufrieden. Ich begann ihn zu lieben, wiewohl nicht als meinen Lehrer der Wahrheit, weil ich deiner Kirche Weg nicht als den meinigen erkannte, sondern als einen Mann, der sich gütig gegen mich bewies. Ich hörte seinen Reden ans Volk aufmerksam zu, nicht weil ich gesinnt war, wie ich hätte gesinnt seyn sollen, sondern um seine Beredsamkeit kennen zu lernen und zu erfahren, ob sie seinem Ruhme angemessen und nicht vielleicht über oder unter ihrem Rufe stehe. Auf die Worte merkte ich sorgfältig, um ihren Sinn war ich unbekümmert.“ Im Anfange des sechsten Buchs er-

Digitized by Google

fahren wir, wie Augustin's Mutter ihm nach Mailand folgte, wie sie mit Freuden vernahm, daß ihn Ambrosius von den Manichäern abwendig gemacht habe, wenn er gleich noch über den Weg, den er zur wahren Erkenntniß zu nehmen habe, nicht mit sich selbst einig gewesen sey. In dem Gemälde der frommen Mutter des Kirchenvaters, in ihrem festen Glauben, ihrem Vertrauen auf göttlichen Beystand, welches sie sogar den Schiffleuten, die sie über das mittelländische Meer brachten, mittheilte, endlich in ihrer Dankbarkeit und Ergebenheit gegen Ambrosius i) zeigt sich die wohlthätige Wirkung des Christenthums auf weiche und unverdorbene Gemüther auf eine rührende Weise. Außerdem gibt Augustinus in diesem Buche sehr genaue Nachrichten von seinen äußeren Verhältnissen, von dem Charakter und der Geschichte seiner näheren Freunde. Immer bleibt jedoch sein Leben leichtfertig, sein Gemüth unbekehrt, und erst im siebenten Buch beginnt die Auflösung des Knotens, den er in den sechs ersten Büchern geschürzt hat. Er berichtet, wie eine Reihe von Zweifeln über Unkörperlichkeit Gottes, über freien Willen und Sünde, über Entstehung des Bösen, über den Einfluß der Gestirne ihn erst zur Philosophie, dann zum christlichen Glauben und zum Verständniß der Lehre des Apostels Paulus führten. Im siebenten Capitel des siebenten Buchs überläßt er sich ganz seinen Gefühlen, da er nach Platonischer Weise über Gott und dessen Verhältniß zur menschlichen Seele und über die Schwierigkeit, bey der Vorstellung von Gott das Sinnliche und Körperliche ganz auszuscheiden, erbauliche Betrachtungen anstellt. Auf welche Weise dieß geschieht, kann man aus einer Stelle des achten Capitels lernen, wo er ausruft: „Du, o Herr, bleibest in

i) Confess. lib. VI. c. 1. in fine: — — Diligebat autem illum virum sicut angelum dei, quod per illum cognoverat me interim ad illam ancipitem fluctuationem jam esse perductum, per quam transiturum me ab aegritudine ad sanitatem intercurrente artiore periculo quasi per accessionem, quam criticam medici vocant, certa praesumebat.

Digitized by Google

Ewigkeit, zürnst uns aber nicht ewiglich, weil du dich des Staubs und der Asche erbarmt hast und es dir gefiel, das, was dir an mir mißfällig war, vor deinen Augen zu verbessern. Du triebst mich innerlich mit deinem Stachel, daß ich ungeduldig ward, bis ich mit dem Auge meines Geistes dich wahrhaftig schaute, bis sich meine innere Aufgeblasenheit durch die verborgne Hülfe deiner Heilmittel gelegt hatte und das getrübte, umdunkelte Auge meines Geistes durch die scharfe Salbe heilsamer Schmerzen von Tag zu Tag mehr genas." Vom siebenten bis zum zwanzigsten Capitel sucht er deutlich zu machen, welchen Einfluß das Studium der Neu-Platoniker und der Lehre vom göttlichen Worte auf seine Erkenntniß der Lehre von der Menschwerdung Christi gehabt haben. Im Anfange des zwanzigsten Capitels deutet er an, wie ihn die Schriften der Platoniker belehrt hätten, seinen grobsinnlichen Vorstellungen von der Gottheit zu entsagen k). Im ein und zwanzigsten Capitel berichtet er nachher, wie alle Widersprüche der Briefe des Apostels Paulus für ihn plötzlich verschwunden seyen, und ihm ein ganz neues Licht aufgegangen l). Das achte Buch enthält die Geschichte der durch dieses neue Licht bewirkten Sinnesänderung. Augustin erzählt in dieser Beziehung, wie Simplicianus ihn in seinem Entschluß, den regen Trieb des Forschens dem festen Glauben an eine äußere Autorität zu opfern, die Philosophie der Theologie nachzusetzen, bestärkt habe, und wie er

k) Confess. lib. VII. c. 20.: Sed tunc lectis Platonicorum illis libris posteaquam inde admonitus quaerere incorpoream veritatem, invisibilia tua per ea quae sunt facta, intellecta conspexi; et repulsus sensi quid per tenebras animae meae contemplari non sineret, certum esse te et infinitum esse, nec tamen per locos finitos infinitosve diffundi cet. cet.

l) Conf. lib. VII. c. 21.: Itaque avidissime arripui venerabilem stylum spiritus tui et prae ceteris apostolum Paulum, et perierunt illae quaestiones, in quibus mihi aliquando visus est adversari sibi et non congruere testimoniis legis et prophetarum textus sermonis ejus.

Digitized by Google

ihm zu dieser Absicht das Beyspiel jenes Victorinus, dessen Platonische Schriften einen so guten Eindruck auf ihn gemacht hatten, vorgehalten habe. Die Bekehrungsgeschichte des Victorinus wird bey dieser Gelegenheit sehr ausführlich erzählt; doch gesteht Augustinus, daß er noch lange Zeit geneigt gewesen sey, die Beschäftigung mit seiner Wissenschaft der Theologie und Ascetik vorzuziehen. In Beziehung auf Victorinus, dessen Bekehrung, wie die Erzählung des Pontitianus, eines Afrikanischen Landsmanns, von dem christlichen Mönchswesen, große Bedeutung für Augustinus hat, heißt es (cap. V.): „Als mir dein treuer Diener Simplicianus die Bekehrung des Victorinus erzählte, ward ich zur Nachahmung angefeuert; als er aber hinzufügte, daß Victorinus zu Julian's Zeit, als den Christen durch ein Gesetz verboten ward, Lehrer der Literatur oder der Beredsamkeit zu seyn, lieber seine Schule der Beredsamkeit habe aufgeben, als deinem Worte, mein Gott, wodurch du der unmündigen Kinder Zungen beredt machst, entsagen wollen, da schien es mir, daß Victorinus weniger seiner Festigkeit als seines Glücks wegen zu preisen sey, da es unstreitig ein Glück war, daß er auf diese Art die Gelegenheit fand, dir, mein Gott, allein zu leben.“ Nachher beschreibt er den innern Kampf mit sich selbst, die Bewegung und Rührung seiner Seele, während er noch schwankt, ob er sich ganz der religiösen Betrachtung hingeben, oder seiner Wissenschaft treu bleiben soll. Am Schlusse des achten Buchs schildert er die Freude seiner alten Mutter, als sie von ihm und seinem Freunde Alypius erfuhr, daß er sich nicht blos dem Christenthum und der Rechtgläubigkeit zugewendet, sondern daß er auch der Ehe entsagt und den geistlichen Stand ergriffen habe m).

m) Lib. VIII. c. 12. — — quia tanto amplius sibi concessum a te concessum de me videbat (d. h. von Gott) quam petere solebat miserabilibus flebilibusque gemitibus. Convertisti enim me ad te, ut nec uxorem quaererem, nec aliquam spem seculi hujus, stans in ea regula fidei in qua me ante tot annos ei revelaveras.

Digitized by Google

Im neunten Buche wird immer noch unter der Form einer Beichte an Gott der Bericht fortgeführt, auf welche Weise der Uebergang von einem leichtfertigen Leben zu strenger Sittlichkeit, von der losen Wissenschaft eines heidnischen Rhetors zur Ascetik eines christlichen Geistlichen angefangen und vollendet worden. Er gibt hier die äußern Umstände, unter denen es geschah, etwas ausführlicher an, als vorher. Nach einigem Kampfe mit seiner Eitelkeit entsagt er zuerst der Stelle eines öffentlichen Lehrers der Rhetorik und dem Ruhme, den ihm sein Talent und seine Uebung verschaffen konnten und mußten. Ein längerer Aufenthalt auf dem Lande, das Studium des Propheten Jesajas, welches Ambrosius empfohlen hatte, vollendeten die angefangene Veränderung, und die feierliche Taufe, die man in jenen Zeiten aus abergläubischen Gründen zu verschieben pflegte, besiegelte sie. Diese Bekehrung Augustin's fiel in die Zeit, als der Bischof von Mailand während seines Streits mit der Kaiserin Justina dem christlichen Cultus im Occident eine neue Form gab, Musik und Poesie in den Kirchen einführte und den abwechselnden Gesang der Griechen den Lateinern durch Dichtung und neu erfundene Melodien empfahl. Augustin vergißt dabey nicht, was allerdings für die neue Gottesverehrung, welche Ambrosius, Augustin und die von ihnen empfohlenen Mönche herrschend machten, sehr bedeutend ist, daß auch die Entdeckung der Reliquien der Mailändischen Märtyrer Gervasius und Protasius und die kirchlichen Feierlichkeiten, welche Ambrosius bey der Gelegenheit veranstaltete, in diese Zeit fallen. Der Tod seiner Mutter traf mit seiner Bekehrung zusammen, und er widmet dem Charakter dieser frommen Frau, der Beschreibung ihrer Bemühungen, ihn für ihre Vorstellungen von Seligkeit und Himmelreich zu gewinnen, eine Reihe anziehender Capitel. Der ganze übrige Theil des neunten Buchs handelt von seiner Mutter und der Trauer um sie, und er erklärt am Schlusse desselben ausdrücklich, er sey überzeugt, daß Fürbitten der Christen in der Kirche der verstorbenen Mutter

Digitized by Google

auch nach ihrem Tode zur Seligkeit verhelfen könnten. Er bittet seine Leser, wenn er ihnen anders jemals als Lehrer und Schriftsteller nützlich geworden sey, dieser Fürbitte für seinen Vater und seine Mutter nicht zu vergessen. Wir bemerken dieß, weil man daraus sieht, daß Augustin's Philosophie, seine Irrthümer und seine Schwärmerei auf diese Weise durch ein anziehendes und viel gelesenes Buch dem Mittelalter empfohlen wurden, und dazu dienten, aus dem Cultus einen todten Mechanismus zu machen. Die Bücher vom zehnten bis zum dreizehnten enthalten Selbstbetrachtungen, und es trifft sich sonderbar genug, daß auch Rousseau den ersten Abtheilungen seiner Bekenntnisse ähnliche Selbstbetrachtungen (die rêveries d'un solitaire) angehängt hat. Wollte man aus dem Resultat, zu dem der Genfer Philosoph und der Kirchenvater gelangen, auf die Wirkung der Philosophie bey dem Einen und des unbedingten Glaubens bey dem Andern schließen, so würde der Schluß unstreitig sehr zum Vortheile des Afrikanischen Bischofs ausfallen; doch wäre eine solche Folgerung immer ungerecht oder wenigstens übereilt, indem es dabey sehr viel auf den besondern Charakter der Männer ankommt, welche sich mit Philosophie abgeben oder über ihren Glauben beichten. Das Resultat ist übrigens, daß Rousseau an sich und an der Menschheit verzweifelt, Augustin dagegen immer größeres Zutrauen zur Gottheit und ihrer Leitung der menschlichen Angelegenheiten gewinnt. Augustin selbst gibt dieß als die Wirkung der Abfassung seiner Bekenntnisse an n). Uebrigens enthalten die ersten Abschnitte des zehnten Buchs eine Art Psychologie. Erst im zwanzigsten Capitel beginnt die Untersuchung über Glück und glückliches Leben oder, mit andern Worten, die Erklärung des christlichen Lehrsatzes, daß wahre Erkenntniß

n) August. Retractat. lib. II. cap. 6. — — deum laudant, sagt er von den vier letzten Büchern, justum et bonum atque in eum excitant humanum affectum, interim quod ad me attinet hoc in me egerunt, cum scriberentur, et agunt, cum leguntur.

Digitized by Google

Gottes die einzige Glückseligkeit sey; Augustin sucht nämlich im drei und zwanzigsten Capitel zu beweisen, daß Freude an der Wahrheit an und für sich Seligkeit des vernünftigen Wesens sey. Damit hängt genau zusammen, daß er im Folgenden zu zeigen sucht, auf welche Weise die Betrachtung des göttlichen Wesens zur Dämpfung der Begierden und als Zügel der Leidenschaften gebraucht werden kann: eine Darlegung, die er an den einzelnen Begierden und Leidenschaften durchführt. Im eilften Buche kommt er, sonderbar genug, auf die Schöpfungsgeschichte und den Anfang des ersten Buchs Mosis. Die Erwähnung des schaffenden Worts in seinem Text, der Schöpfung aus Nichts führt ihn nämlich zu Betrachtungen über Zeit und Ewigkeit. Schwerlich hatte Jakob Böhme, als er in seiner Aurora auf den Einfall kam, seine mystischen Betrachtungen an Worte und Schall der ersten Verse des ersten Buchs Mosis zu knüpfen, den Kirchenvater gelesen; er trifft indessen mit ihm in der Manier und im Inhalt zusammen, nur daß Augustin das Spielen mit dem Schall und den Lauten verschmäht. Auch darin haben Beyde Aehnlichkeit, daß der Eine die Lateinische, der Andere Luther's Deutsche Uebersetzung, gleich als wäre sie das Original, zu Grunde legt. Wenn Augustin im zwölften Buche seine Manier, besonders aber die Erklärung der Worte „im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" zu rechtfertigen sucht, so gibt er freilich eine sonderbare Theorie von Erklärung der heiligen Schriften, von welcher wir eine Probe geben wollen. Er meint, unter Himmel könne man das intellectuelle Geschöpf, welches stets das göttliche Antlitz schaut, unter dem Worte Erde die gestaltlose Materie verstehen; doch wagt er nicht zu behaupten, daß diese spitzfindige Deutung den Sinn des Schriftstellers ausdrücke, sondern er hilft sich durch eine spitzfindige Erklärung des Ausdrucks Wahrheit einer Schrifterklärung. Es ist, meint er, hinreichend, wenn nur etwas Wahres aus den Worten des alten Testaments hervorgebracht wird, man habe dann immer Wahrheit aus

Digitized by Google

den Worten gewonnen, sollte auch nicht gerade die Wahrheit darin liegen, welche die Deutung daraus entwickelt. Freilich sieht er selbst ein, daß dieß nicht als Grundsatz der Interpretation angenommen werden darf, und rechtfertigt sich einigermaßen dadurch, daß er sagt, er wolle Mosis Worte nicht exegetisch erklären, sondern nur den Betrachtungen über Schöpfung und Verhältniß des menschlichen Wesens zur Gottheit als Text zu Grunde legen. Die Betrachtungen des zwölften Buchs werden im dreizehnten fortgesetzt, und man wird sich nach der gegebenen Probe von seiner Methode nicht wundern, daß er auch die Dreieinigkeit aus den ersten Worten der Genesis herausbringt. Nachdem er die Betrachtung der Dreieinigkeit und ihrer Erscheinung vom fünften bis zwölften Capitel fortgesetzt hat, sucht er auch die Lehre von einer christlichen Kirche aus seinem Text zu entwickeln. Das Wichtigste und Wesentlichste dabey ist, daß der Kirchenvater auf diese Weise in einem vielgelesenen Buche den Lehrern des Mittelalters, deren Orakel er ward, einen endlosen Stoff gab, der sich in ihren Schulen ausspinnen ließ, soweit man wollte. Dasselbe gilt von der ganzen Reihe der folgenden Betrachtungen des dreizehnten Buchs, die man ebenso gut an jeden andern Text des alten Testaments, als an die von Augustin gewählten Worte anreihen könnte. In den Bekenntnissen Augustin's wird übrigens seine innere Geschichte bis zum Jahre 400 n. C. ziemlich vollständig behandelt. Die ersten Bücher schildern den Manichäer und Rhetor, die letzten geben ein ganz vollständiges Bild von dem Bekehrten, dem christlichen Geistlichen, dem Prediger der Gnade. Wir lernen nicht blos seine innere Geschichte und seine Gefühle kennen, nicht blos die Philosophie und Theologie, die er sich aus Ambrosius und seiner Freunde, eines Alypius und Anderer, Unterhaltung und Unterricht gebildet hatte, sondern auch die Manier, wie er sie einzuführen und zu verbreiten verstand.

Augustin's Briefe kann man als eine Ergänzung seiner Bekenntnisse ansehen, obgleich sie ihn von einer ganz ver-

Digitized by Google

ſchiedenen Seite zeigen, als jene, indem er hier als praktiſcher Mann erſcheint. Seine Briefe ſind ungleich belehrender, als die des Genfer Philoſophen. Der Letzte wird immer finſterer und mürriſcher und entfernt ſich vom menſchlichen Leben und Verkehr immer mehr; der Kirchenvater dagegen wird immer ruhiger, feſter, gläubiger, verliert aber weder die Laune noch den Antheil am Nebenmenſchen und das richtige verſtändige Urtheil über äußere Verhältniſſe. Die praktiſche Weisheit des Biſchofs von Hippo zeigt ſich beſonders in den Rathſchlägen und Gutachten, die er Perſonen ganz verſchiedner Art unter ganz verſchiedenen Verhältniſſen ertheilt; vorzüglich wird man das in ſeinem Briefwechſel mit dem Grafen Bonifacius, ſowohl vor als nach deſſen Abfall vom Hofe, wahrnehmen. In das Einzelne einzugehen iſt nicht nöthig, weil wir an einer andern Stelle von dieſen Briefen Gebrauch gemacht haben, um die Verhältniſſe der Afrikaniſchen Provinz anſchaulich zu machen und das Allgemeine am Beſonderen nachzuweiſen.

Von den rein theologiſchen Werken, die aus der fruchtbaren Feder des Kirchenvaters gefloſſen ſind, reden wir nicht, da ſie nur wiſſenſchaftlich gewürdigt werden könnten, was hieher nicht gehört. Nur die Schrift von der wahren Religion ſcheint uns eine Ausnahme zu verdienen, da ſie ſowohl wegen ihres Einfluſſes und Gebrauchs, als auch wegen ihrer Einrichtung und Abfaſſung mehr der allgemeinen, als der Schul-Literatur der ſich bildenden Theologie des Occidents anzugehören ſcheint. Dieſes Buch von der wahren Religion iſt für uns auch deswegen wichtig, weil man in der Römiſchen Kirche daſſelbe benutzt, um fromme Proteſtanten für die Lehre von Tradition und Kirchengewalt zu gewinnen. Es ward daher auch in unſern Tagen in Italien und in gewiſſen Gegenden Deutſchlands theils einzeln herausgegeben und verbreitet, theils aus derſelben gut gemeinten Abſicht, welche den Kirchenvater zur Abfaſſung desſelben beſtimmt hatte, einige Mal ins Deutſche überſetzt. Auguſtin hatte nämlich, wie er ſelbſt im neunten Capitel ſagt, das

Digitized by Google

Buch zur Bekehrung der Ketzer geschrieben. Schon im sechsten und siebenten Capitel sucht der Verfasser dem Begriffe einer katholischen Kirche eine Bedeutung zu geben, die ihm nachher sein Bemühen, christliche und kirchliche Wahrheit als gleichgeltend darzustellen, erleichtern kann. Er äußert am angeführten Orte, daß er gegen Manichäer und andere Sectirer das Wesentliche der christlichen Lehre hervorheben und seinen Lesern vortragen wolle. Dieses Wesentliche ist aber nach seiner Meinung nicht die Sittenreinheit, welche eine Folge der Lehre von der Nichtigkeit alles irdischen Glanzes und aller irdischen Güter ist, sondern vielmehr die Geschichte und Weissagung von der Ertheilung der göttlichen Gnade, wodurch in der Folge der Zeiten die verlorne Würde des menschlichen Geschlechts wieder hergestellt und die ewige Seligkeit ohne Zuthun des Menschen bereitet worden wäre o). Durch Rhetorik und eine schwärmerische Philosophie wird die bloße Geschichte der Offenbarung und neben dieser eine ganz unbestimmte und unbestimmbare Tradition, die Zeichen der Gottheit in den Propheten und in den Wundergaben, Hauptsache der Religionslehre, und die innern Beweise göttlicher Wahrheit müssen den äußern nachstehen. Uebrigens lehrt Augustinus keineswegs einen bloßen Autoritätsglauben, sondern er trägt eine Religionsphilosophie vor, die von den crassen Bestimmungen der Griechischen Kirche seiner Zeit und ihrem Götzendienst mit Reliquien und Märtyrern weit abweicht. Er selbst sagt in dieser Beziehung, freilich etwas sonderbar, seine Leser möchten nur das, was sie als wahr erkennten, der katholischen Kirche zuschreiben, das Falsche ihm als menschliche Schwäche verzeihen, das Zweifelhafte aber einstweilen glauben, bis ihre eigne Vernunft oder die Ent-

o) Aug. de vera rel. cap. VII. §. 13. Hujus religionis sectandae caput est historia et prophetia dispensationis temporalis divinae providentiae pro salute generis humani in aeternam vitam reformandi atque reparandi. Quae cum credita fuerit, mentem purgabit vitae modus divinis praeceptis conciliatus et idoneam faciet spiritalibus percipiendis etc. etc.

Digitized by Google

scheidung der Kirche (autoritas) sie des Bessern belehrt hätte. Von der göttlichen Natur des Menschen ausgehend, führt er uns zum Sündenfall und von diesem zur Erlösung. Hier kommt er dann auf seine Vorstellung vom Gottesstaat zurück und gebraucht sie auf eine neue Art. Was er nämlich in seinem großen Hauptwerke vom Staat der Christen oder der unsichtbaren Kirche und vom weltlichen Staate gesagt hatte, das wendet er hier geistreich auf die einzelnen Christen an. Wir wollen einige Worte anführen, die sich darauf beziehen. „Das Ende des alten Menschen, sagt er, ist der zeitliche Tod, das Ende des neuen Menschen das ewige Leben; nach der Beschaffenheit des Wesens Beyder kann zwar der alte oder irdische Mensch für sich allein das ganze Leben hindurch sich behaupten, der neue und himmlische aber erscheint in diesem Leben nie rein und vom Irdischen frei. Der neue Mensch zeigt sich hier nur in Verbindung mit dem alten, mit diesem wird er geboren und verharrt mit ihm bis an den Tod, wo der Eine hinsinkt, der Andere vervollkommnet fortdauert." Einen gedrängten, zusammenhängenden Vortrag, streng mathematische und logische Ordnung, dialektische Schärfe wird man in einem für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Buche nicht erwarten; die Unbestimmtheit der Sätze und die Allgemeinheit der Behauptungen vermehren aber die Wirksamkeit solcher Schriften, wiewohl sie freilich auch auf eine ähnliche Weise und mit gleicher Dreistigkeit der Behauptungen bekämpft werden. Die äußersten Punkte berühren sich hier, wie überall.

Eine andere Schrift des Kirchenvaters enthält eine Art Fortsetzung seiner Bekenntnisse; doch ist das, was er Selbstgespräche (Soliloquia) nennt, eigentlich eine Reihe von Selbstbetrachtungen. Er will in denselben zeigen, daß alle Erhebung der Seele, daß jedes Glück von den sogenannten theologalen Tugenden, Liebe, Glauben und Hoffnung, ausgehen muß. Wir würden in diesen Büchern, die eine Angelegenheit des Herzens vortragen, noch mehr als in den Bekenntnissen, eine einfache und würdige Sprache vermissen,

Digitized by Google

wenn nicht zu Auguſtin's Zeit, wo der alte Geſchmack und der Styl der ältern Claſſiker weder paſſend noch erreichbar waren, die Künſtelei, welche wir tadeln, dem Zeitbedürfniß und derjenigen Schulbildung, welche unter den damaligen Umſtänden möglich war, entſprochen hätte. Grammatik, Rhetorik, Poeſie und Philoſophie ſollten ſämmtlich chriſtliche Wiſſenſchaften werden; das konnte aber nur dadurch geſchehen, daß man neue claſſiſche Schriften erhielt, deren Verſtändniß oft ſchwierig war, und in denen Poeſie, Philoſophie und Rhetorik auf eine neue und eigenthümliche Weiſe gebraucht wurden. Von dieſer Art waren Auguſtin's Schriften, deren Wirkung in dieſer Beziehung wir am Ende des folgenden Capitels an den beyden Hauptſchriftſtellern der Oſtgothiſchen Periode, den Gründern des neuen Lateiniſchen Unterrichtſyſtems und der in den Schulen des Mittelalters vorgetragenen Wiſſenſchaften, nachweiſen werden.

Das letzte Werk Auguſtin's, deſſen wir gedenken müſſen, ſind die Bücher, die er Retractationen genannt hat; dieſe enthalten, wie wir uns ausdrücken würden, ein raiſonnirendes Verzeichniß ſeiner ſämmtlichen Schriften. Nach dem, was er im Anfange des erſten Buchs ſagt p), würde man eine förmliche Reviſion ſeiner Arbeiten erwarten können, wenn er nicht ſelbſt unmittelbar nachher hinzuſetzte, er wolle nicht die einzelnen Schriften einzeln durchgehen, ſondern nur im Vorbeygehen die Stellen bemerken, welche Behauptungen enthielten, die mit ſeinen gegenwärtigen Ueberzeugungen nicht mehr übereinſtimmten. Die Bemerkungen oder Verbeſſerungen betreffen übrigens nur ganz unbedeutende Punkte: einzelne Mißverſtändniſſe werden berichtigt, Punkte, die vorher nur angedeutet waren, ausgeführt. Dieſer Verbeſſerungen urd Zuſätze erwähnen wir hier um ſo weniger, als wir vorher einen großen Theil der Werke des Kirchen-

p) Retract. lib. I. prologus initio: — ut opuscula mea, sive in libris sive in epistolis, sive in tractatibus cum quadam iudiciaria severitate recenseam, et quod me offendit, velut censorio stylo denotem.

Digitized by Google

vaters übergangen haben; doch bemerken wir, daß er, um seine Schriften genauer zu bezeichnen, überall die Anfangsworte derselben angeführt hat. Im ersten Buche zählt er die Schriften auf, welche er abgefaßt hatte, ehe er Bischof wurde, im zweyten die, welche er als Bischof geschrieben hat; zugleich wird dort die Veranlassung zur Abfassung der einzelnen Schriften angegeben. Die Bekenntnisse werden hier ungemein kurz abgefertigt; denn zwey Sätze fassen Alles, was er darüber zu sagen hat, zusammen. Er theilt das Werk in zwey ganz ungleiche Abtheilungen, die erste bis zum zehnten Buche, die andere bis ans Ende. In der ersten dieser Abtheilungen, sagt er, sey seine Person Gegenstand der Betrachtungen, und Lob oder Tadel müsse ihn treffen; vom zehnten bis zum dreizehnten sey es ein eignes und besonderes Werk über den Anfang des ersten Buchs Mosis von den Worten „im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" bis zur Ruhe des Sabbaths.

Zehntes und letztes Capitel.

Von Odoaker bis auf den Untergang des Ostgothischen Reichs und die Vernichtung der alten Cultur durch Longobarden und Griechen.

§. 1.
Politische Geschichte.

§. 1 a.
Von Odoaker bis auf Theodorich's Tod.

In Italien wurden unter Odoaker und den Ostgothen die alten Einrichtungen und Gesetze der Römer beybehalten und die Vortheile der Civilisation benutzt; wir schließen daher die Geschichte des Römischen Reichs im Westen erst mit dem Untergang der Ostgothischen Herrschaft, weil erst beym Einbruch der Longobarden die Einheit Italiens zerrissen und

Digitized by Google

aus dem in Italien bisher noch bestandenen Lateinischen Reiche eine Anzahl kleiner Staaten unter Longobardischen, Griechischen, geistlichen Gesetzen gebildet wurde. Odoaker nämlich hatte zwar Orestes vertrieben und Romulus Augustulus abgesetzt, nichtsdestoweniger aber erkannte er den Griechischen Kaiser Zeno als seinen Schutz- und Lehnsherrn an und bat ihn um den Titel eines Patricius, während Nepos, der, von Orestes verjagt, in Dalmatien verweilte, ebenfalls in Constantinopel Hülfe suchte, um wieder nach Italien zurückzukehren. Man hielt das Lateinische Reich unter Odoaker so wenig für aufgelöst, daß um eine und dieselbe Zeit der Usurpator und der Prätendent, der Römische Senat und der Bischof, ja sogar die Römer in Gallien, die sich noch gegen die Barbaren behaupteten, sich nach Constantinopel wendeten und Gesandte dahin schickten. Zeno, der kurz vorher selbst von einem Rebellen eine Zeitlang aus seiner Residenz vertrieben war, benutzte diese Gesandtschaften, um sich in den Augen seiner Griechen das Ansehen eines Weltbeherrschers zu geben; seine Nachfolger fuhren fort, ihre Ansprüche auf Afrika, Italien, Gallien, Spanien geltend zu machen, und Justinian war glücklich genug, sie während seines Lebens durchzusetzen.

Odoaker änderte in der alten Verwaltung und Einrichtung nichts; sein Hof war wie vorher der kaiserliche eingerichtet, Titel und Aemter der alten Zeit dauerten fort, und die Vertheilung von Ländereien an seine Soldaten, statt drückend zu seyn, erleichterte vielmehr die Lasten der Einwohner; denn die Barbaren, denen Odoaker den dritten Theil des Landes überließ, traten an die Stelle der Römischen Armee, deren Sold und Ernährung aus kaiserlichen Magazinen jetzt aufhörte, sobald sie nicht im Dienst waren. Den wenigen noch übrigen kleinen Freibauern und den Colonen ward kein Land entzogen, und die großen Güterbesitzer konnten den neuen Vertheidigern des Landes ohne Schaden Anderer vieles überlassen, da ganze Landstriche verödet waren. Außerdem verschaffte sich Odoaker von den Vanda-

Digitized by Google

len durch Vertrag einen Theil von Sicilien, weil das Vermögen der Römiſchen Großen und die Verſorgung der Stadt an den Beſitz der Sicilischen Landgüter geknüpft war. Dalmatien behielt Nepos, und die Burgunder und Weſtgothen erſchienen von Zeit zu Zeit in der Lombardei, ſchleppten Menſchen in die Sclaverei und führten Heerden mit ſich fort. Wir haben Urſache zu vermuthen, daß Odoaker nicht weniger weiſe als Theodorich für das unglückliche Land geſorgt habe, das er dreizehn Jahr lang beherrſchte; wir haben aber über ſeine Regierung nur ſehr dürftige Nachrichten. Einzelne Züge der Mäßigung und Weisheit deuten hinreichend an, daß er nicht roher Barbar war oder nur auf Militärmacht trotzte. Er gönnte, wie wir ſchon bemerkt haben, Nepos in Dalmatien den Kaiſertitel und hatte an deſſen Ermordung (480) keinen Antheil. Obgleich er ſelbſt Arianer war, gewährte er doch dem rechtgläubigen Biſchof Epiphanius von Pavia manche Bitte und ließ ſich von ihm zu mancher freundlichen und wohlthätigen Handlung bewegen. So erließ er z. B. auf Bitten des Biſchofs den Einwohnern von Pavia, die durch die letzten Kriege, beſonders durch Streifzüge der Burgunder, viel gelitten hatten, die Abgaben auf fünf Jahre und nahm ſich der Ligurer an, von denen ein harter Präfect die doppelte Summe der bisherigen Abgaben forderte. Rom ward unter Odoaker von ſeinem Senat faſt unabhängig regiert, die Römiſchen Biſchöfe wurden als rechtmäßige Obrigkeit der rechtgläubigen Geiſtlichen anerkannt und im Beyſeyn ſeiner Commiſſarien gewählt. q)

Im eilften und zwölften Jahre ſeiner Regierung mußte Odoaker ſeine ganze bis dahin in Italien zerſtreute Macht gegen die Rugier vereinigen, welche, nachdem ſie aus Salzburg, Oeſterreich und den benachbarten Gegenden alle Rö-

q) Bey Gelegenheit der Wahl des Biſchofs Felix III., des Nachfolgers von Simplicius, heißt es, es ſey dabey zugegen geweſen sublimis et eminentissimus vir praefectus praetorio atque patricius, agens etiam vices praecellentissimi regis Odoacris, Basilius.

Digitized by Google

mischen Colonisten oder vielmehr alle alten Einwohner vertrieben hatten, von Tyrol und Krain her in Venetien einfielen und große Verheerungen anrichteten. Odoaker besiegte sie und vergalt ihnen Gleiches mit Gleichem, da er das Volk auflöste und diejenigen, welche sich seinen Anordnungen nicht unterwerfen wollten, nöthigte, bey den Ostgothen Schutz und Zuflucht zu suchen. Da wir nachher unter Theodorich's Heeren zahlreiche Schaaren von Rugiern finden r), da ferner der Zug der Ostgothen im ersten Jahre nach Odoaker's Einfall in Oesterreich (487) beginnt (488) und der Sohn des erschlagenen Königs der Rugier, der sich zu Theodorich flüchtet, erst einen vergeblichen Versuch macht, Odoaker aus den eroberten Provinzen diesseit der Alpen zu vertreiben: so ist die Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß Theodorich durch die Rugier und ihren Fürsten zu dem Zuge nach Italien bewogen wurde. Die Geschichtschreiber behaupten außerdem, daß der Anführer der Ostgothen vom Griechischen Kaiser den Auftrag oder doch die Aufforderung erhalten habe, dem Reiche Odoaker's ein Ende zu machen s). Die Griechen hatten freilich Odoaker nie als rechtmäßigen Regenten anerkannt, und es mußte ihnen viel daran liegen, die Ostgothen aus ihrer Nachbarschaft zu entfernen. Wir bemerkten im vorigen Abschnitte, daß unmittelbar nach der Auflösung des Hunnenreichs drei Fürsten der Ostgothen Pannonien, oder mit andern Worten das Land von Sirmium nach Vindobona, d. h. von Mitrowitz bis Wien, getheilt hatten, und daß die innern Streitigkeiten im Griechischen Reich und der elende Zustand der Heere ihnen Vorwand und Anlaß gaben, bald als Schützer und Retter der Kaiser, bald

r) Als Theodorich in Italien einbrach, wurde ihnen Pavia preisgegeben, um welche Stadt sich der Bischof Epiphanius und Odoaker selbst große Verdienste erworben hatten. Die Stelle aus dem Leben des Epiphanius habe ich Weltgeschichte in zus. Erzähl. 2r Thl. Seite 5 Note k angeführt.

s) Darüber gibt Manso Geschichte des Ostgothischen Reichs in Italien Seite 37. 38 Auskunft; wir verweisen daher auf ihn.

Digitized by Google

als Feinde und Räuber sich über die Donauprovinzen zu verbreiten, Beute wegzuführen und Jahrgelder zu erpressen. In diesen Kriegen hatte Theodorich, der nachherige König von Italien, die Herrschaft über das gesammte Volk erlangt, er hatte während eines längern Aufenthalts in Constantinopel sich Kenntnisse erworben und eine Vorstellung von den Vortheilen der Civilisation erhalten, die auch den Westgothischen Königen eigen war und die sie während eines längeren Aufenthalts im Römischen Reiche angenommen hatten. Um die Zeit, als die Rugier Schutz und Rache bey Theodorich suchten, und der Griechische Kaiser ihn ermunterte, die Sümpfe der Bulgarei und die Wüsten der angrenzenden Gegenden zu verlassen und in Italien bessere Sitze zu suchen, lebten die Gothen in Mösien zerstreut, und hatten kurz vorher bis in die Nähe von Constantinopel ihre Verheerungen ausgedehnt und besonders die kaiserlichen Domänen und Landhäuser mit Feuer und Schwert verwüstet. Sie folgten gern der Aufforderung ihres Fürsten, aus den schon von den Hunnen durchaus verwüsteten Gegenden zu einer neuen Wanderung aufzubrechen. Ihr Sammelplatz war in Novä; eines Vorwands bedurfte es nicht, da der Griechische Kaiser eingewilligt hatte, daß sie sich in Italien niederlassen dürften, und der Geist des Wanderns, des Ausziehens auf Abentheuer und Kriegsruhm eine Eigenthümlichkeit aller Völker ist, welche auf der Stufe der Cultur stehen, auf der die Gothen standen. Die Beschreibung des Zugs bey Ennodius scheint die Nachricht der sogenannten Historia Miscella zu bestätigen, daß die Gothen selbst Theodorich gebeten hätten, sie aus den Sümpfen und Wüsten der verödeten Provinzen an der Donau in bessere Wohnsitze zu führen. Der Lobredner des Ostgothischen Königs (Ennodius) berichtet uns, daß die Wanderung der Ostgothen im Herbste (488 — 489) unternommen ward, und daß der Marsch sie durch das Land der Gepiden führte, welche die von den Ostgothen, ehe sie nach Mösien zogen, bewohnten Gegenden eingenommen hatten und sich dem Durchmarsch widersetzten. Der Durchmarsch

Digitized by Google

ward durch eine Niederlage der Gepiden am Flusse Ulca e zwungen; die unvollständigen Nachrichten, welche Ennodiu gibt, sagen aber nicht, wo dieser Fluß fließt, und die g lehrten Erklärer der Lobrede martern sich vergebens ab e heraus zu bringen. Da die Gepiden das Land zwischen Dra und Sau, zwischen Sirmium und Eibalis besetzt hatten, s scheint in diesem Raume auch die Schlacht zwischen ihne und den Ostgothen geliefert zu seyn t). Auch der Weg, de Theodorich von der Donau her nach Italien nahm, ist un nicht zuverläßig bekannt, ebensowenig als Odoaker's Verbür dete; doch waren bey dem Zuge von Larice nach Aquileja wo ihnen Odoaker am Isonzo den Weg zu verlegen suchte die Gothen dem Heere Odoaker's an Zahl unstreitig seh überlegen. Es scheint, daß Theodorich durch das Land de Tauriſker, welche Procopius mit den Taulantiern der alte Zeit verwechselt, über Tarvisium und Santicum marschir war, ohne daß ihm Odoaker die Päſſe der Karniſchen obe Julischen Alpen streitig gemacht hätte. Odoaker ward an Isonzo geschlagen, zog sich aber schnell zurück, nahm hinte der Etsch eine neue Stellung und erwartete den neuen An griff in Verona. Theodorich folgte ihm auf dem Fuße, er focht in der Nähe von Verona einen zweyten Sieg und er oberte diese Stadt.

Von diesem Augenblick an sah sich Odoaker, zwar nicht von seinem kleinen Stamm, der ihm bis ans Ende treu blieb, wohl aber von den Römern und von den andern Stämmen, die er mit dem Seinigen vereinigt hatte, ver lassen. Er schickte, als die Ostgothen gegen Mailand vor drangen, seinen General Tufa dahin und ward von diesem verrathen; er selbst eilte nach Rom, fand aber, daß sich der Senat gegen ihn erklärt und ihm die Thore geschlossen hatte, und ging deswegen nach Ravenna, wo er seine He rulen um sich vereinigte. Tufa hatte, wie wir eben be

t) Das wird einleuchtend aus Manso's Note zum 7ten Capitel seiner Ausgabe von Ennodius Panegyricus hinter der Geschichte der Ost gothen, Seite 453.

Digitized by Google

merkten, Mailand an Theodorich verrathen, und dieser hatte ihm eine Abtheilung seines Heers anvertraut; Tufa berente indessen den Schritt, den er gethan hatte, sehr bald, und Theodorich ward durch den Verlust, den ihm Tufa's Abfall verursachte u), im schnellen Laufe seiner Siege aufgehalten. Denn da er unter diesen Umständen länger in Pavia verweilen mußte, als er sonst würde gethan haben, so gewann Odoaker Zeit, in Ravenna eine neue Heeresmacht zu sammeln, mit welcher er erst nach Cremona und dann nach Mailand vordrang; Theodorich hielt sich den größten Theil des Jahrs (490) ruhig in Pavia und Mailand und erwartete Verstärkung von den Westgothen; erst als eine Abtheilung derselben zu ihm gestoßen war, zog er gegen Odoaker aus. Die beyden Armeen begegneten sich an der Adda im Monat August, und der Kampf war dies Mal lange zweifelhaft; endlich aber siegte Theodorich auch in diesem dritten Treffen. Odoaker ward in Ravenna eingeschlossen, wo er sich, abgeschnitten von jeder Hoffnung eines Entsatzes, lange vertheidigte.

Während der Belagerung von Ravenna verheerten die Burgunder, welche in Wallis, im Waadlande, in Savoyen mächtig waren, die Lombardei, drangen bis in die Nähe von Mailand vor und führten Tausende von Menschen mit sich hinweg. Der Zustand Italiens während der dreijährigen Belagerung von Ravenna war sonderbar genug, da Rom den beyden deutschen Heerführern verschlossen blieb und sich als aristokratische Republik behauptete, die andern Gegenden von ihren Beamten fast unabhängig regiert wurden, bis sich die Ostgothen in allen Gegenden festgesetzt hatten, was erst nach der Einnahme von Ravenna geschah. Sonderbar war es auch, daß der rechtgläubige Bischof von Ravenna zwischen den beyden Arianischen Fürsten und Feldherrn einen

u) In den Excerptis Valesii hinter Ammianus Marcellinus edit. Bip. pag. 306: et venit Odoacer Faventiam et Tufa prodidit ei comites patricii Theodorici et missi sunt in ferro et adducti Ravennam.

Digitized by Google

Buch zur Bekehrung der Ketzer geschrieben. Schon im sechsten und siebenten Capitel sucht der Verfasser dem Begriffe einer katholischen Kirche eine Bedeutung zu geben, die ihm nachher sein Bemühen, christliche und kirchliche Wahrheit als gleichgeltend darzustellen, erleichtern kann. Er äußert am angeführten Orte, daß er gegen Manichäer und andere Sectirer das Wesentliche der christlichen Lehre hervorheben und seinen Lesern vortragen wolle. Dieses Wesentliche ist aber nach seiner Meinung nicht die Sittenreinheit, welche eine Folge der Lehre von der Nichtigkeit alles irdischen Glanzes und aller irdischen Güter ist, sondern vielmehr die Geschichte und Weissagung von der Ertheilung der göttlichen Gnade, wodurch in der Folge der Zeiten die verlorne Würde des menschlichen Geschlechts wieder hergestellt und die ewige Seligkeit ohne Zuthun des Menschen bereitet worden wäre o). Durch Rhetorik und eine schwärmerische Philosophie wird die bloße Geschichte der Offenbarung und neben dieser eine ganz unbestimmte und unbestimmbare Tradition, die Zeichen der Gottheit in den Propheten und in den Wundergaben, Hauptsache der Religionslehre, und die innern Beweise göttlicher Wahrheit müssen den äußern nachstehen. Uebrigens lehrt Augustinus keineswegs einen bloßen Autoritätsglauben, sondern er trägt eine Religionsphilosophie vor, die von den crassen Bestimmungen der Griechischen Kirche seiner Zeit und ihrem Götzendienst mit Reliquien und Märtyrern weit abweicht. Er selbst sagt in dieser Beziehung, freilich etwas sonderbar, seine Leser möchten nur das, was sie als wahr erkennten, der katholischen Kirche zuschreiben, das Falsche ihm als menschliche Schwäche verzeihen, das Zweifelhafte aber einstweilen glauben, bis ihre eigne Vernunft oder die Eut-

o) Aug. de vera rel. cap. VII. §. 13. Hujus religionis sectandae caput est historia et prophetia dispensationis temporalis divinae providentiae pro salute generis humani in aeternam vitam reformandi atque reparandi. Quae cum credita fuerit, mentem purgabit vitae modus divinis praeceptis conciliatus et idoneam faciet spiritalibus percipiendis etc. etc.

Digitized by Google

scheidung der Kirche (autoritas) sie des Bessern belehrt hätte. Von der göttlichen Natur des Menschen ausgehend, führt er uns zum Sündenfall und von diesem zur Erlösung. Hier kommt er dann auf seine Vorstellung vom Gottesstaat zurück und gebraucht sie auf eine neue Art. Was er nämlich in seinem großen Hauptwerke vom Staat der Christen oder der unsichtbaren Kirche und vom weltlichen Staate gesagt hatte, das wendet er hier geistreich auf die einzelnen Christen an. Wir wollen einige Worte anführen, die sich darauf beziehen. „Das Ende des alten Menschen, sagt er, ist der zeitliche Tod, das Ende des neuen Menschen das ewige Leben; nach der Beschaffenheit des Wesens Beyder kann zwar der alte oder irdische Mensch für sich allein das ganze Leben hindurch sich behaupten, der neue und himmlische aber erscheint in diesem Leben nie rein und vom Irdischen frei. Der neue Mensch zeigt sich hier nur in Verbindung mit dem alten, mit diesem wird er geboren und verharrt mit ihm bis an den Tod, wo der Eine hinsinkt, der Andere vervollkommnet fortdauert." Einen gedrängten, zusammenhängenden Vortrag, streng mathematische und logische Ordnung, dialektische Schärfe wird man in einem für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Buche nicht erwarten; die Unbestimmtheit der Sätze und die Allgemeinheit der Behauptungen vermehren aber die Wirksamkeit solcher Schriften, wiewohl sie freilich auch auf eine ähnliche Weise und mit gleicher Dreistigkeit der Behauptungen bekämpft werden. Die äußersten Punkte berühren sich hier, wie überall.

Eine andere Schrift des Kirchenvaters enthält eine Art Fortsetzung seiner Bekenntnisse; doch ist das, was er Selbstgespräche (Soliloquia) nennt, eigentlich eine Reihe von Selbstbetrachtungen. Er will in denselben zeigen, daß alle Erhebung der Seele, daß jedes Glück von den sogenannten theologalen Tugenden, Liebe, Glauben und Hoffnung, ausgehen muß. Wir würden in diesen Büchern, die eine Angelegenheit des Herzens vortragen, noch mehr als in den Bekenntnissen, eine einfache und würdige Sprache vermissen,

Digitized by Google

wenn nicht zu Augustin's Zeit, wo der alte Geschmack ur der Styl der ältern Classiker weder passend noch erreichbo waren, die Künstelei, welche wir tadeln, dem Zeitbedürfni und derjenigen Schulbildung, welche unter den damalige Umständen möglich war, entsprochen hätte. Grammati Rhetorik, Poesie und Philosophie sollten sämmtlich christlich Wissenschaften werden; das konnte aber nur dadurch gesch hen, daß man neue classische Schriften erhielt, deren Ver ständniß oft schwierig war, und in denen Poesie, Philoso phie und Rhetorik auf eine neue und eigenthümliche Weis gebraucht wurden. Von dieser Art waren Augustin's Schri ten, deren Wirkung in dieser Beziehung wir am Ende de folgenden Capitels an den beyden Hauptschriftstellern de Ostgothischen Periode, den Gründern des neuen Lateinischer Unterrichtsystems und der in den Schulen des Mittelalter vorgetragenen Wissenschaften, nachweisen werden.

Das letzte Werk Augustin's, dessen wir gedenken müssen sind die Bücher, die er Retractationen genannt hat; diese enthalten, wie wir uns ausdrücken würden, ein raisonnirendes Verzeichniß seiner sämmtlichen Schriften. Nach dem, was er im Anfange des ersten Buchs sagt p), würde man eine förmliche Revision seiner Arbeiten erwarten können, wenn er nicht selbst unmittelbar nachher hinzusetzte, er wolle nicht die einzelnen Schriften einzeln durchgehen, sondern nur im Vorbeygehen die Stellen bemerken, welche Behauptungen enthielten, die mit seinen gegenwärtigen Ueberzeugungen nicht mehr übereinstimmten. Die Bemerkungen oder Verbesserungen betreffen übrigens nur ganz unbedeutende Punkte: einzelne Mißverständnisse werden berichtigt, Punkte, die vorher nur angedeutet waren, ausgeführt. Dieser Verbesserungen urd Zusätze erwähnen wir hier um so weniger, als wir vorher einen großen Theil der Werke des Kirchen-

p) Retract. lib. I. prologus initio: — ut opuscula mea, sive in libris sive in epistolis, sive in tractatibus cum quadam iudiciaria severitate recenseam, et quod me offendit, velut censorio stylo denotem.

Digitized by Google

vaters übergangen haben; doch bemerken wir, daß er, um seine Schriften genauer zu bezeichnen, überall die Anfangsworte derselben angeführt hat. Im ersten Buche zählt er die Schriften auf, welche er abgefaßt hatte, ehe er Bischof wurde, im zweyten die, welche er als Bischof geschrieben hat; zugleich wird dort die Veranlassung zur Abfassung der einzelnen Schriften angegeben. Die Bekenntnisse werden hier ungemein kurz abgefertigt; denn zwey Sätze fassen Alles, was er darüber zu sagen hat, zusammen. Er theilt das Werk in zwey ganz ungleiche Abtheilungen, die erste bis zum zehnten Buche, die andere bis ans Ende. In der ersten dieser Abtheilungen, sagt er, sey seine Person Gegenstand der Betrachtungen, und Lob oder Tadel müsse ihn treffen; vom zehnten bis zum dreizehnten sey es ein eignes und besonderes Werk über den Anfang des ersten Buchs Mosis von den Worten „im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" bis zur Ruhe des Sabbaths.

Zehntes und letztes Capitel.

Von Odoaker bis auf den Untergang des Ostgothischen Reichs und die Vernichtung der alten Cultur durch Longobarden und Griechen.

§. 1.

Politische Geschichte.

§. 1 a.

Von Odoaker bis auf Theodorich's Tod.

In Italien wurden unter Odoaker und den Ostgothen die alten Einrichtungen und Gesetze der Römer beybehalten und die Vortheile der Civilisation benutzt; wir schließen daher die Geschichte des Römischen Reichs im Westen erst mit dem Untergang der Ostgothischen Herrschaft, weil erst beym Einbruch der Longobarden die Einheit Italiens zerrissen und

Digitized by Google

aus dem in Italien bisher noch bestandenen Lateinischen Reiche eine Anzahl kleiner Staaten unter Longobardischen, Griechischen, geistlichen Gesetzen gebildet wurde. Odoaker nämlich hatte zwar Orestes vertrieben und Romulus Augustulus abgesetzt, nichtsdestoweniger aber erkannte er den Griechischen Kaiser Zeno als seinen Schutz- und Lehnsherrn an und bat ihn um den Titel eines Patricius, während Nepos, der, von Orestes verjagt, in Dalmatien verweilte, ebenfalls in Constantinopel Hülfe suchte, um wieder nach Italien zurückzukehren. Man hielt das Lateinische Reich unter Odoaker so wenig für aufgelöst, daß um eine und dieselbe Zeit der Usurpator und der Prätendent, der Römische Senat und der Bischof, ja sogar die Römer in Gallien, die sich noch gegen die Barbaren behaupteten, sich nach Constantinopel wendeten und Gesandte dahin schickten. Zeno, der kurz vorher selbst von einem Rebellen eine Zeitlang aus seiner Residenz vertrieben war, benutzte diese Gesandtschaften, um sich in den Augen seiner Griechen das Ansehen eines Weltbeherrschers zu geben; seine Nachfolger fuhren fort, ihre Ansprüche auf Afrika, Italien, Gallien, Spanien geltend zu machen, und Justinian war glücklich genug, sie während seines Lebens durchzusetzen.

Odoaker änderte in der alten Verwaltung und Einrichtung nichts; sein Hof war wie vorher der kaiserliche eingerichtet, Titel und Aemter der alten Zeit dauerten fort, und die Vertheilung von Ländereien an seine Soldaten, statt drückend zu seyn, erleichterte vielmehr die Lasten der Einwohner; denn die Barbaren, denen Odoaker den dritten Theil des Landes überließ, traten an die Stelle der Römischen Armee, deren Sold und Ernährung aus kaiserlichen Magazinen jetzt aufhörte, sobald sie nicht im Dienst waren. Den wenigen noch übrigen kleinen Freibauern und den Colonen ward kein Land entzogen, und die großen Güterbesitzer konnten den neuen Vertheidigern des Landes ohne Schaden Anderer vieles überlassen, da ganze Landstriche verödet waren. Außerdem verschaffte sich Odoaker von den Vanda-

Digitized by Google

len durch Vertrag einen Theil von Sicilien, weil das Vermögen der Römischen Großen und die Versorgung der Stadt an den Besitz der Sicilischen Landgüter geknüpft war. Dalmatien behielt Nepos, und die Burgunder und Westgothen erschienen von Zeit zu Zeit in der Lombardei, schleppten Menschen in die Sclaverei und führten Heerden mit sich fort. Wir haben Ursache zu vermuthen, daß Odoaker nicht weniger weise als Theodorich für das unglückliche Land gesorgt habe, das er dreizehn Jahr lang beherrschte; wir haben aber über seine Regierung nur sehr dürftige Nachrichten. Einzelne Züge der Mäßigung und Weisheit deuten hinreichend an, daß er nicht roher Barbar war oder nur auf Militärmacht trotzte. Er gönnte, wie wir schon bemerkt haben, Nepos in Dalmatien den Kaisertitel und hatte an dessen Ermordung (480) keinen Antheil. Obgleich er selbst Arianer war, gewährte er doch dem rechtgläubigen Bischof Epiphanius von Pavia manche Bitte und ließ sich von ihm zu mancher freundlichen und wohlthätigen Handlung bewegen. So erließ er z. B. auf Bitten des Bischofs den Einwohnern von Pavia, die durch die letzten Kriege, besonders durch Streifzüge der Burgunder, viel gelitten hatten, die Abgaben auf fünf Jahre und nahm sich der Ligurer an, von denen ein harter Präfect die doppelte Summe der bisherigen Abgaben forderte. Rom ward unter Odoaker von seinem Senat fast unabhängig regiert, die Römischen Bischöfe wurden als rechtmäßige Obrigkeit der rechtgläubigen Geistlichen anerkannt und im Beysetzn seiner Commissarien gewählt. q)

Im eilften und zwölften Jahre seiner Regierung mußte Odoaker seine ganze bis dahin in Italien zerstreute Macht gegen die Rugier vereinigen, welche, nachdem sie aus Salzburg, Oesterreich und den benachbarten Gegenden alle Rö-

q) Bey Gelegenheit der Wahl des Bischofs Felix III., des Nachfolgers von Simplicius, heißt es, es sey dabey zugegen gewesen sublimis et eminentissimus vir praefectus praetorio atque patricius, agens etiam vices praecellentissimi regis Odoacris, Basilius.

Digitized by Google

mischen Colonisten oder vielmehr alle alten Einwohner vertrieben hatten, von Tyrol und Krain her in Venetien einfielen und große Verheerungen anrichteten. Odoaker besiegte sie und vergalt ihnen Gleiches mit Gleichem, da er das Volk auflöste und diejenigen, welche sich seinen Anordnungen nicht unterwerfen wollten, nöthigte, bey den Ostgothen Schutz und Zuflucht zu suchen. Da wir nachher unter Theodorich's Heeren zahlreiche Schaaren von Rugiern finden r), da ferner der Zug der Ostgothen im ersten Jahre nach Odoaker's Einfall in Oesterreich (487) beginnt (488) und der Sohn des erschlagenen Königs der Rugier, der sich zu Theodorich flüchtet, erst einen vergeblichen Versuch macht, Odoaker aus den eroberten Provinzen diesseit der Alpen zu vertreiben: so ist die Vermuthung nicht unwahrscheinlich, daß Theodorich durch die Rugier und ihren Fürsten zu dem Zuge nach Italien bewogen wurde. Die Geschichtschreiber behaupten außerdem, daß der Anführer der Ostgothen vom Griechischen Kaiser den Auftrag oder doch die Aufforderung erhalten habe, dem Reiche Odoaker's ein Ende zu machen s). Die Griechen hatten freilich Odoaker nie als rechtmäßigen Regenten anerkannt, und es mußte ihnen viel daran liegen, die Ostgothen aus ihrer Nachbarschaft zu entfernen. Wir bemerkten im vorigen Abschnitte, daß unmittelbar nach der Auflösung des Hunnenreichs drei Fürsten der Ostgothen Pannonien, oder mit andern Worten das Land von Sirmium nach Vindobona, d. h. von Mitrowitz bis Wien, getheilt hatten, und daß die innern Streitigkeiten im Griechischen Reich und der elende Zustand der Heere ihnen Vorwand und Anlaß gaben, bald als Schützer und Retter der Kaiser, bald

r) Als Theodorich in Italien einbrach, wurde ihnen Pavia preisgegeben, um welche Stadt sich der Bischof Epiphanius und Odoaker selbst große Verdienste erworben hatten. Die Stelle aus dem Leben des Epiphanius habe ich Weltgeschichte in zus. Erzähl. 2r Thl. Seite 5 Note k angeführt.

s) Darüber gibt Manso Geschichte des Ostgothischen Reichs in Italien Seite 37. 38 Auskunft; wir verweisen daher auf ihn.

Digitized by Google

als Feinde und Räuber sich über die Donauprovinzen zu verbreiten, Beute wegzuführen und Jahrgelder zu erpressen. In diesen Kriegen hatte Theodorich, der nachherige König von Italien, die Herrschaft über das gesammte Volk erlangt, er hatte während eines längern Aufenthalts in Constantinopel sich Kenntnisse erworben und eine Vorstellung von den Vortheilen der Civilisation erhalten, die auch den Westgothischen Königen eigen war und die sie während eines längeren Aufenthalts im Römischen Reiche angenommen hatten. Um die Zeit, als die Rugier Schutz und Rache bey Theodorich suchten, und der Griechische Kaiser ihn ermunterte, die Sümpfe der Bulgarei und die Wüsten der angrenzenden Gegenden zu verlassen und in Italien bessere Sitze zu suchen, lebten die Gothen in Mösien zerstreut, und hatten kurz vorher bis in die Nähe von Constantinopel ihre Verheerungen ausgedehnt und besonders die kaiserlichen Domänen und Landhäuser mit Feuer und Schwert verwüstet. Sie folgten gern der Aufforderung ihres Fürsten, aus den schon von den Hunnen durchaus verwüsteten Gegenden zu einer neuen Wanderung aufzubrechen. Ihr Sammelplatz war in Novä; eines Vorwands bedurfte es nicht, da der Griechische Kaiser eingewilligt hatte, daß sie sich in Italien niederlassen dürften, und der Geist des Wanderns, des Ausziehens auf Abentheuer und Kriegsruhm eine Eigenthümlichkeit aller Völker ist, welche auf der Stufe der Cultur stehen, auf der die Gothen standen. Die Beschreibung des Zugs bey Ennodius scheint die Nachricht der sogenannten Historia Miscella zu bestätigen, daß die Gothen selbst Theodorich gebeten hätten, sie aus den Sümpfen und Wüsten der verödeten Provinzen an der Donau in bessere Wohnsitze zu führen. Der Lobredner des Ostgothischen Königs (Ennodius) berichtet uns, daß die Wanderung der Ostgothen im Herbste (488 — 489) unternommen ward, und daß der Marsch sie durch das Land der Gepiden führte, welche die von den Ostgothen, ehe sie nach Mösien zogen, bewohnten Gegenden eingenommen hatten und sich dem Durchmarsch widersetzten. Der Durchmarsch

Digitized by Google

ward durch eine Niederlage der Gepiden am Flusse Ulca
zwungen; die unvollständigen Nachrichten, welche Ennodi
gibt, sagen aber nicht, wo dieser Fluß fließt, und die
lehrten Erklärer der Lobrede martern sich vergebens ab
heraus zu bringen. Da die Gepiden das Land zwischen Dr
und Sau, zwischen Sirmium und Cibalis besetzt hatten,
scheint in diesem Raume auch die Schlacht zwischen ihn
und den Ostgothen geliefert zu seyn t). Auch der Weg, d
Theodorich von der Donau her nach Italien nahm, ist u
nicht zuverläßig bekannt, ebensowenig als Odoaker's Verbü
dete; doch waren bey dem Zuge von Larice nach Aquilej
wo ihnen Odoaker am Isonzo den Weg zu verlegen suchte
die Gothen dem Heere Odoaker's an Zahl unstreitig se
überlegen. Es scheint, daß Theodorich durch das Land d
Tauriſker, welche Procopius mit den Taulantiern der alte
Zeit verwechselt, über Tarvisium und Santicum marschir
war, ohne daß ihm Odoaker die Pässe der Karnischen ode
Julischen Alpen streitig gemacht hätte. Odoaker ward a
Isonzo geschlagen, zog sich aber schnell zurück, nahm hinte
der Etsch eine neue Stellung und erwartete den neuen An
griff in Verona. Theodorich folgte ihm auf dem Fuße, er
focht in der Nähe von Verona einen zweyten Sieg und er
oberte diese Stadt.

Von diesem Augenblick an sah sich Odoaker, zwar nich
von seinem kleinen Stamm, der ihm bis ans Ende treu
blieb, wohl aber von den Römern und von den andern
Stämmen, die er mit dem Seinigen vereinigt hatte, ver
lassen. Er schickte, als die Ostgothen gegen Mailand vor
drangen, seinen General Tufa dahin und ward von diesem
verrathen; er selbst eilte nach Rom, fand aber, daß sich
der Senat gegen ihn erklärt und ihm die Thore geschlossen
hatte, und ging deswegen nach Ravenna, wo er seine He
rulen um sich vereinigte. Tufa hatte, wie wir eben be

t) Das wird einleuchtend aus Manso's Note zum 7ten Capitel seiner
Ausgabe von Ennodius Panegyricus hinter der Geschichte der Ost
gothen, Seite 453.

Digitized by Google

merkten, Mailand an Theodorich verrathen, und dieſer hatte ihm eine Abtheilung ſeines Heers anvertraut; Tufa berente indeſſen den Schritt, den er gethan hatte, ſehr bald, und Theodorich ward durch den Verluſt, den ihm Tufa's Abfall verurſachte u), im ſchnellen Laufe ſeiner Siege aufgehalten. Denn da er unter dieſen Umſtänden länger in Pavia verweilen mußte, als er ſonſt würde gethan haben, ſo gewann Odoaker Zeit, in Ravenna eine neue Heeresmacht zu ſammeln, mit welcher er erſt nach Cremona und dann nach Mailand vordrang; Theodorich hielt ſich den größten Theil des Jahrs (490) ruhig in Pavia und Mailand und erwartete Verſtärkung von den Weſtgothen; erſt als eine Abtheilung derſelben zu ihm geſtoßen war, zog er gegen Odoaker aus. Die beyden Armeen begegneten ſich an der Adda im Monat Auguſt, und der Kampf war dies Mal lange zweifelhaft; endlich aber ſiegte Theodorich auch in dieſem dritten Treffen. Odoaker ward in Ravenna eingeſchloſſen, wo er ſich, abgeſchnitten von jeder Hoffnung eines Entſatzes, lange vertheidigte.

Während der Belagerung von Ravenna verheerten die Burgunder, welche in Wallis, im Waadlande, in Savoyen mächtig waren, die Lombardei, drangen bis in die Nähe von Mailand vor und führten Tauſende von Menſchen mit ſich hinweg. Der Zuſtand Italiens während der dreijährigen Belagerung von Ravenna war ſonderbar genug, da Rom den beyden deutſchen Heerführern verſchloſſen blieb und ſich als ariſtokratiſche Republik behauptete, die andern Gegenden von ihren Beamten faſt unabhängig regiert wurden, bis ſich die Oſtgothen in allen Gegenden feſtgeſetzt hatten, was erſt nach der Einnahme von Ravenna geſchah. Sonderbar war es auch, daß der rechtgläubige Biſchof von Ravenna zwiſchen den beyden Arianiſchen Fürſten und Feldherrn einen

u) In den Excerptis Valesii hinter Ammianus Marcellinus edit. Bip. pag. 306: et venit Odoacer Faventiam et Tufa prodidit ei comites patricii Theodorici et missi sunt in ferro et adducti Ravennam.

Digitized by Google

Vertrag zu Stande brachte, vermöge dessen Odoaker beden tende Vortheile, Theodorich den Besitz der Festung erhielt. Die Bedingungen des Vertrags kennen wir nicht; er war aber kaum geschlossen, als er schon gebrochen ward und Theodorich mit Griechischer Staatsklugheit sich derer entledigte, denen er nicht trauen zu können glaubte. Odoaker ward unmittelbar nach der Uebergabe von Ravenna entweder von Theodorich selbst oder doch auf dessen Befehl ermordet, viele seiner Freunde niedergehauen, und die Barbaren, die unter ihm gedient hatten, verstärkten Theodorich's Schaaren (März 493).

Rom öffnete jetzt dem Sieger die Thore, ganz Italien unterwarf sich, und mit den Vandalen, Burgundern und Westgothen ward nicht blos Friede und Freundschaft geschlossen, sondern Theodorich suchte sie auch durch Verwandschaft und Heirath an sich zu knüpfen. Theodorich vermählte nämlich eine seiner natürlichen Töchter mit dem Könige der Burgunder, die andere später mit dem Könige der Westgothen, seine Schwester Amalafride heirathete den Vandalen-König Thrasamund, und als die Umstände in der folgenden Zeit eine nähere Verbindung mit der Nation der Thüringer nöthig machten, ward seine Schwestertochter mit Hermanfried, dem Könige der Thüringer, vermählt. Den Griechen schmeichelte Theodorich in der ersten Zeit seiner Regierung durch die Anerkennung des Rangs und der Ehrenrechte des Griechischen Kaisers über Italien; die Römer und Italiäner gewann er theils durch die Aufmerksamkeit, welche er den wenigen echten Römern, die ihm das Schicksal zuführte, erwies, theils durch den Schutz, den er, nicht aber der Grieche, welcher sich für den einzigen Römischen Kaiser ausgab, ihnen gewähren konnte. Durch einen Bund mit den Vandalen sicherte er die Küsten gegen die Seeräuberei dieses Volks, das bis dahin, wie in unsern Tagen die Barbaresken, Menschen und Vieh geraubt hatte; er schickte den Bischof Epiphanius an die Burgunder und unterstützte dessen fromme Bitten so kräftig, daß über sechstausend Italiäner,

Digitized by Google

welche aus den Gegenden am Po und Tessin weggeführt waren, wieder in ihr Vaterland entlassen wurden. Seine Bundesgenossen, die rohen Rugier, nahm er nicht mit sich nach Ravenna. Er hatte sie nach Pavia verlegt, wo sie gegen die Stadt und ihre Bürger grausam wütheten; Theodorich tödtete ihren König, der sich ihrer annahm, und schickte sie selbst über die Alpen zurück. Als Anastasius nach Zeno's Tode Griechischer Kaiser wurde, erkannte er Theodorich als König von Italien dadurch förmlich an, daß er die Reichskleinodien, die Odoaker nach Constantinopel geschickt hatte, öffentlich und feierlich zurückgab. Sicilien huldigte freiwillig dem Könige der Ostgothen, wozu Cassiodorus, der nachher in Theodorich's Namen und Auftrag Gothen und Römer zu Einem Staate vereinigte, sehr viel beytrug. Cassiodorus war früher Statthalter in Calabrien und hatte im untern Italien und in Sicilien große Güter, und da auch die Römische Kirche und die Senatoren Roms aus Städten und Landschaften der Insel große Einkünfte zogen, so konnte es ihm nicht schwer werden, die gewünschte Vereinigung durchzusetzen. Bey der Vermählung der Ostgothischen Prinzessin mit dem Könige Thrasamund ward nachher das Vorgebirg Lilybäum und der vortreffliche Hafen an dieser Spitze von Sicilien den Vandalen abgetreten. Die Volksmacht der Vandalen hatte durch Klima, Kriege, wilde Ausschweifungen, Raubzüge zur See so sehr gelitten, daß sie von Theodorich tausend Gothen und fünftausend Fremde, die in seinen Diensten gewesen waren, zur Verstärkung annehmen mußten. Uebrigens blieb der König der Vandalen ein Barbar, er folgte dem Beyspiele Theodorich's nicht, sondern trieb, nachdem er den Rechtgläubigen eine kurze Zeit Ruhe gelassen, auf einmal zwey hundert und zwanzig Bischöfe, denen er Ungehorsam gegen seine Befehle vorwarf, aus dem Lande. Theodorich, obgleich Arianer, hatte den rechtgläubigen Cassiodorus zum Minister angenommen und ließ alle Ausschreiben und Verordnungen von ihm abfassen; er brauchte den Epiphanius zu wichtigen Gesandtschaften und nahm seine

Digitized by Google

Verwendung für die gedrückten Einwohner des erobert Landes gütig auf. Der Bischof von Rom genoß seines A sehens, wie vorher, in Streitigkeiten über Lehre und Gla ben, in welche sich Theodorich ohne besondere Verhältni nicht einmischte: der König drang der Kirche keinen Bischof au er entzog ihr keine Güter, bis er von den Römern selbst a Schiedsrichter angerufen wurde. Als dieses geschah, w die Wahl getheilt, zwey Geistliche glaubten gleiches Rec an die Bischofswürde zu haben, und Theodorich wurde v Beyden als Schiedsrichter anerkannt; er ließ die Pa teien zu sich nach Ravenna entbieten, und entschied fü Symmachus, weil dieser die meisten Stimmen für sich g habt habe und auch zuerst geweiht worden sey. Im folge den Jahr (500) kam Theodorich selbst nach Rom, hielt seine Einzug mit großer Pracht v), und verweilte sechs Mona in der Stadt. In dieser Zeit feierte er die Spiele des Ci cus, schenkte nach altem Brauch dem Römischen Volke Kor und erlaubte eine Auflage auf den Verbrauch des Weins z legen, um mit dem Ertrag dieser ansehnlichen Steuer d öffentlichen Gebäude, welche in den letzten Zeiten schlecht u terhalten waren, auszubessern und die Mauern wieder he zustellen. Leider ließen sich aber einzelne Senatoren dur diese den Römern und der Römischen Freiheit günstigen G sinnungen des militärischen Regenten zu einer unüberlegte Freiheit der Rede bey öffentlichen Berathschlagungen verle ten, die weder mit der Niederträchtigkeit und Selbstsuc des größten Theils ihrer Collegen und des großen Haufen ihrer Mitbürger, noch mit der militärischen Regierung de Gothenkönigs vereinbar war, also Verläumdungen, Ankl gen, Verfolgungen veranlaßte, welche Theodorich am End eben so verhaßt machten, als er am Anfange derselben b liebt gewesen war.

v) In dem Anonym. Vales. pag. 310 heißt es: — venit ad sen tum et ad Palmam populum allocutus, se omnia Deo ju vante, quod retro principes Romani ordinaverunt, inviolab liter servaturum promittit. —

Digitized by Google

Theodorich hatte damals ein bedeutendes Reich unter seiner Herrschaft vereinigt; denn er behielt auch die Gegenden, in welchen seine Gothen vorher zerstreut lebten, in Besitz, hatte die von ihm geschlagenen Gepiden aus Sirmium und Cibalis gedrängt und kämpfte außerdem mit den Bulgaren um die weiten Gefilde von Mösien. Dieses rohe Volk, das, wie nachher die Avaren und früher die Hunnen, mit fremden Sitten, fremder Abstammung und Sprache unter den wandernden Germanischen oder Kaukasisch-Tatarischen Völkerschaften erscheint, drang schon damals über den Balkan bis in die Nähe von Constantinopel und entriß den Vasallen Theodorich's befestigte Oerter an der Donau und endlich auch Sirmium. Der Ostgothenkönig hatte lange mit den Bulgaren zu kämpfen, er ließ sie durch seine Generale wieder aus Sirmium treiben und steuerte dadurch ihren Einfällen in Dalmatien, während er zugleich Noricum gegen die Sarmatischen Völkerschaften beschützte, welche diese Provinz bedrohten. Die Griechen beobachteten gegen die Gothen dieselbe Politik, welche Theodorich's Römisches Cabinet gegen die Franken anwendete. Sie unterstützten die Bulgaren heimlich, wenn Theodorich mit ihnen im Krieg war, und riefen nachher wieder die Gothen gegen die Bulgaren zu Hülfe. Theodorich übte dieselbe Treulosigkeit oder Staatsklugheit gegen die Griechen; dieß zeigt die Geschichte eines Anführers barbarischer Schaaren, der ehemals unter den Hunnen gedient hatte. Dieser hatte sich eine Festung erbaut und einen kleinen Staat gegründet und machte sich den Griechen durch seine Raubzüge furchtbar. Als der Griechische Statthalter von Illyricum den Räuber in seinen Sümpfen aufsuchte und Theodorich von der Räuberhorde gerufen wurde, bedachte sich derselbe keinen Augenblick ihnen Hülfe zu senden. Die Griechen wurden geschlagen, das Gebiet und die Festung mit den Gothischen Besitzungen vereint w).

w) Die Geschichte wird von Jornandes de reb. Get. cap. LVIII. etwas dunkel und verworren erzählt. Der Schluß ist: Hic Mundo

Digitized by Google

rend bis nach Arles, wo die Gepiden lagen, welche grausam genug verfahren mochten. Das geht aus dem hervor, was wir von ihrem Betragen beym Durchzuge durch die Lombardei wissen,* und aus der ängstlichen Sorgfalt der Ostgothischen Regierung für ihre Versorgung und Bezahlung, um ihnen allen Vorwand zu Mißhandlungen der Einwohner zu entziehen *). Bey dem Angriffe auf Arles scheiterten die Franken, die auch von Carcassonne hatten abziehen müssen; Toulouse dagegen blieb in ihrer Gewalt. Theodorich behielt Arles und Marseille nebst dem ganzen Westgothischen Gebiet, welches dazu gehörte, und ließ es als Provinz seines Reichs verwalten; sein General richtete seine Waffen nicht gegen Clodwig, sondern gegen den Usurpator von Spanien. Gesalich ward überwunden und suchte Schutz und Zuflucht bey den Vandalen in Afrika. Die zwey folgenden Jahre hindurch war Theodorich mit den Franken im Kriege, Gesalich kehrte zurück, ward von Clodwig mit Truppen unterstützt, und setzte sich in den Gegenden zwischen Narbonne und den Pyrenäen fest. Die Ostgothen zogen ihm entgegen, schlugen ihn, zerstreuten die Schaaren, die er um sich gesammelt hatte, nahmen ihn selbst gefangen und tödteten ihn. Erst nach Gesalich's Tode übernahm Theodorich die Regierung von Spanien, welche er schon seit dem ersten, 509 über Gesalich bey Barcelona erfochtenen Sieg geführt hatte, förmlich in seinem eignen, nicht in seines Enkels Namen; das scheint wenigstens daraus hervorzugehen, daß er erst von dieser Zeit an die Jahre seines Westgothischen Reichs besonders zählte. Die Verfassung, die Gesetze und Einrichtungen, sogar die Verwaltung der Westgothen blieb dabey ganz unverändert, und Cassiodor's Rescripte beziehen sich nur auf das Ostgothische Reich, da für das Westgothische eine eigne Verwaltung bestand. Sonderbar ist es, daß wir

*) Theodorich schickte 1500 Solidos in die Provence, um den Schaden zu ersetzen, den die Gepiden angerichtet hatten (Var. II. 8). Er zahlte jedem Gepiden wöchentlich 3 Solidos, damit er nicht plündere (Var. V. 10).

Digitized by Google

nirgends etwas von einem förmlichen Frieden mit den Franken erfahren, daß nirgends einer förmlichen Grenzbestimmung erwähnt wird, selbst nicht einmal, als nach Clodwig's Tode (511) seine Söhne das Land theilten. Es scheint, als wenn jeder Theil im ruhigen Besitze dessen blieb, was er besetzt hatte, daß die Gothen nur das weitere Vordringen der Franken zu hindern suchten, sie aber aus den einmal besetzten Städten nicht vertreiben konnten. Aus einer Stelle des Gregorius von Tours scheint indessen hervorzugehen, daß die Gothen den Augenblick benutzten, als nach Clodwig's Tode seine Söhne das Reich durch Theilung schwächten, um die Franken aus einzelnen Gegenden und Orten, wo sie ihnen unbequem waren, zu verdrängen. Theodorich bewahrte übrigens das Westgothische Reich für seinen Enkel, das Ostgothische wollte er gern seiner Tochter erhalten, obgleich die Sitte seines Volks, das Herkommen und die damaligen Umstände einer weiblichen Herrschaft entgegen waren. Clodwig's Schwester Audifleda hatte dem Ostgothenkönige eine Tochter geboren, diese ward ganz auf Römische Weise unterrichtet und sollte Theodorich's Römisches Reich erben; doch ward sie mit einem Ostgothen vermählt. Der Sohn einer andern Tochter, die mit Alarich vermählt gewesen, ward in Narbonne erzogen. Amalasuntha sollte die von den Ostgothen und Gepiden eroberten und vertheidigten Provinzen, Amalarich die Westgothischen beherrschen. Wäre Theodorich's Plan gelungen, so wäre das ehemalige Kaiserthum des Westens in vier Staaten zerfallen, in den Fränkischen, den Angelsächsischen, in Britannien und den Ost- und Westgothischen; denn der Burgundische verschwand noch vor Theodorich's Tode. Die Ostgothen erhielten zur Zeit der Vertheilung des Burgundischen Gebiets einen Antheil am Raube der Franken, der Strich von Genf bis Avignon ward ihrem Reiche einverleibt; diese Ausdehnung aber schwächte das Ostgothische Reich. Amalasuntha's Gemahl, Eutharich, starb vor seinem Schwiegervater und hinterließ einen Sohn (Athanarich) und eine Tochter.

Digitized by Google

Theodorich ward in seinem Alter ängstlich und mißtrauisch gegen die rechtgläubigen Römer. Diese Römer unterhielten nämlich mit dem Orientalischen Hofe engere Verbindungen, als Theodorich lieb war, obgleich er selbst seinen Schwiegersohn vom Griechischen Kaiser hatte zum Consul ernennen und diese Ernennung mit glänzenden Festen feiern lassen. Das Mißtrauen des Ostgothenkönigs veranlaßte die ungerechte Verfolgung edler Vaterlandsfreunde unter den Römischen Senatoren, welche den Ruhm Theodorich's um so mehr befleckt hat, als seine Maßregeln grausam, sein Argwohn ungegründet war. Einer der Verfolgten gehörte zu den vorzüglichsten Schriftstellern, welche seit den Zeiten der Antonine unter den Römern gelebt hatten. Der innere Zusammenhang und die genauere Geschichte der zwey vorletzten Jahre der Regierung des größten der Gothischen Könige sind uns zwar nicht bekannt; doch ist sehr wahrscheinlich, daß der entfernte Grund der Verfolgungen, deren sich Theodorich schuldig machte, in den Veränderungen lag, welche in Constantinopel vorgegangen waren. So lange nämlich Kaiser Anastasius lebte, war nicht nur keine Gemeinschaft zwischen der Griechischen und Lateinischen Geistlichkeit, sondern vielmehr offener Streit; allein unter Justinus, Justinian's Vorgänger und Oheim, ward die Verbindung wieder angeknüpft, und die Correspondenz wie die Reisen angesehener geistlicher und weltlicher Personen nach Constantinopel wurden häufiger. Die unduldsamen Maßregeln, welche im Orient gegen Theodorich's Glaubensgenossen, die Arianer, genommen wurden, fanden in Italien Beyfall und schienen mit den Erklärungen des Römischen Bischofs und mit gewissen Reden, die im Römischen Senat gehalten wurden, in genauer Verbindung zu stehen. Um dieselbe Zeit, als der Römische Bischof auf Theodosius Veranlassung (weil dieser wegen der Behandlung seiner Glaubensgenossen unzufrieden war) eine Reise nach Constantinopel unternommen hatte, klagte der Referendarius Cyprian den Senator Albinus an, daß er einen geheimen Briefwechsel

Digitized by Google

mit Kaiser Justinus unterhalte. Die Umstände hatten sich damals so sehr geändert, daß die Senatoren, welche die Römische Aristokratie ausmachten, die Theodorich unter seinem Schutze in der alten Hauptstadt bestehen ließ, nöthig fanden, einen aus ihrer Mitte an den Hof zu schicken, um dem Könige einen Argwohn, der alle Römer und Rechtgläubige traf, zu benehmen. Man wählte dazu den angesehensten, reichsten, durch seine Beredsamkeit, Gelehrsamkeit, Philosophie wie durch sein altes Geschlecht ausgezeichneten Senator Boëthius, und dieser begab sich nach Verona, als er Theodorich in Ravenna nicht antraf. Boëthius bekleidete eine der ersten Würden des unter Theodorich fortdauernden Römischen Reichs (magister officiorum), und konnte als Repräsentant der ganzen Römischen Aristokratie angesehen werden. Dieß gab einer unglücklichen rhetorischen Wendung seiner Rede eine Wichtigkeit, welche sie sonst nicht gehabt hätte, und der schamlose Ankläger nahm von dieser Wendung Anlaß, alle Senatoren, welche unter Gothischer Herrschaft ihre alten Rechte und Gesetze zu bewahren suchten, verdächtig zu machen. Boëthius hatte nämlich gesagt, daß, wenn Albinus schuldig sey, der ganze Römische Senat dessen Verbrechen theile, und man nahm diese Wendung der Rede auf eine boshafte Weise wörtlich, als der Ankläger des Albinus seine Beschuldigungen durch falsche Zeugen erwiesen hatte. An Zeugen, die bereit waren, für Geld alles zu bekräftigen, was man zu beweisen wünschte, konnte es im Griechischen Reiche und in Italien damals so wenig fehlen als jetzt, und die grausame Inquisition, welche über die edelsten Römer verhängt ward, beweist, daß Theodorich schon lange einen Argwohn genährt hatte. Er ließ sofort die angesehensten Senatoren verhaften, und der Statthalter von Pavia, ein harter und grausamer Mann, ward zum Richter bestellt. Die grausamsten Mittel wurden angewendet, um Geständnisse zu erpressen, und das Verdammungsurtheil wurde gesprochen, ohne daß man die Vertheidigung hörte. Wir werden unten, wenn von der Cultur und Literatur dieser Zeit

Digitized by Google

die Rede seyn wird, auf diese Verfolgungsgeschichte zurückkommen, hier bemerken wir nur, daß nach der Hinrichtung der beyden angesehensten und würdigsten Senatoren, Symmachus und Boëthius, andere Verfolgungen unvermeidlich waren. Die Freundschaft war gebrochen, das Verhältniß der Arianischen Gothen zu den rechtgläubigen Italiänern war verändert, und in jenen Zeiten machte der religiöse Haß politische Feindschaften unversöhnlich. Theodorich ward doppelt erbittert, weil er erfuhr, daß man den Römischen Bischof und seine Begleiter in Constantinopel mit großen Ehren aufgenommen und mit Geschenken überhäuft hatte, während die Forderungen, welche er für seine Glaubensgenossen machte, nicht gewährt wurden. Auch der Römische Bischof mußte den Unwillen des Königs erfahren, er und viele seiner Freunde wurden ins Gefängniß geworfen, wo sie sehr hart gehalten wurden; ja Theodorich hatte sogar kurz vor seinem Tode (536) den Befehl ausfertigen lassen, den Rechtgläubigen eine große Anzahl ihrer Kirchen wegzunehmen und sie den Arianern zu übergeben.

§. 1 b.

Politische Geschichte von Theodorich's Tod bis auf den Untergang des Ostgothischen Reichs.

Theodorich's Tod veranlaßte im Innern des Gothischen Reichs wie in allen äußeren Verhältnissen der damaligen Welt eine große Veränderung, obgleich scheinbar die Verwaltung ganz auf die alten Grundsätze zurückgeführt ward, von denen Theodorich in der letzten Zeit seines Lebens abgewichen war, indem seine Tochter Amalasuntha dem Cassiodor die Geschäfte überließ und die Freundschaft der Griechen und Römer ängstlich suchte. Die Ostgothischen Großen, welche Theodorich's Ueberlegenheit in Ordnung gehalten hatte, fühlten sich unter einer weiblichen Regierung mächtiger als vorher, und die Lateiner blickten, als sie ihre Besieger uneinig und durch Luxus verdorben sahen, nach Constantinopel, wo ihr Glaubensbekenntniß und ihr Gesetzbuch,

Digitized by Google

die in Italien einem anderen untergeordnet waren, noch unbedingt herrschten. In Spanien hatte der Ostgothe Theudes schon vor Theodorich's Tode fast unabhängig regiert; er hatte sich mit einer Leibwache umgeben und eine Hofhaltung gebildet, während Theodorich's Enkel Amalarich in Narbonne nicht besser erzogen ward, als Athalarich, der siebenjährige Sohn der Amalasuntha, in Italien. Theodorich hatte die Schätze der Westgothen, als sie von den Franken bedroht wurden, nach Ravenna bringen lassen und benutzte die Einkünfte des Westgothischen Reichs zur Unterhaltung seiner Heere; nach seinem Tode ward seiner Verordnung gemäß der Westgothische Schatz zurückgegeben und der Tribut nicht mehr gefordert. Amalarich lebte mit Theudes und mit der Fränkischen Prinzessin, mit der er vermählt war, in Zwist. Wir nehmen zwar die Nachrichten von den körperlichen Mißhandlungen, durch welche er seine Gemahlin zur Annahme des Arianischen Glaubens zu zwingen suchte, mit einigem Mißtrauen auf; doch ist ausgemacht, daß Childebert, der in Paris wohnte, den Vorwand seines Kriegs mit Amalarich von den Mißhandlungen hernahm, welche seine Schwester erlitten hatte; auch traf er sie, als er später (531) Narbonne eroberte, in einem sehr elenden Zustande an, und sie starb bald nachher. Der Fränkische König und Amalarich lieferten sich nicht weit von Narbonne eine Schlacht, in welcher nach heftigem Kampf die Franken siegten. Amalarich kam um, Narbonne ward geplündert. Dieses ist gewiß; über die Art, wie Amalarich das Leben verlor, sind die Nachrichten verschieden. Der Geschichtschreiber der Franken läßt ihn in dem Augenblick, als er die Freistätte einer Kirche zu erreichen suchte, in deren Nähe von einem Franken erschlagen; Andere beschuldigen Theudes des Verraths. Er habe, heißt es, die Unzufriedenheit der Truppen, welche zu Schiffe aus Gallien nach Spanien geflohen waren, genährt und vermehrt und habe veranlaßt, daß Amalarich von seinen eignen Leuten ermordet worden. Theudes behauptete nach Amalarich's Tode die Regierung des Westgo-

Digitized by Google

thischen Reichs, die er schon vorher geführt hatte; doch ließ e sich von den Angesehensten seines Volkes, die er zu dieser Ab sicht versammelt hatte, als König anerkennen und bestätigen Er behielt vom alten Reiche in Gallien nur einige Land striche. Spanien ward Sitz der Westgothischen Regierung die östlichen Provinzen des Westgothischen Reichs in Gallien (d. h. das Land von den Alpen bis an die Rhone) blieben mit dem Ostgothischen Reiche vereinigt.

In Italien zeigten sich unter Amalasuntha's Verwal tung sehr bald die unglücklichen Folgen der von Theodorich gemachten Einrichtung, daß Verwaltung und Verfassung Römisch waren, das Militär dagegen und Alles, was sich geltend machen konnte, Gothisch. Die Gothen waren durch ausdrückliche Gesetze auf Waffenübung beschränkt und von Römischer Bildung entfernt, also schon deshalb der Amala suntha, die ganz Römisch gebildet war, abgeneigt; mit der Erziehung ihres Prinzen aber, der nicht zu den Waffen, son dern zu den Wissenschaften angehalten wurde, waren sie um so weniger zufrieden, jemehr sich die Königin bemühte, die Italiäner und besonders die Senatoren für die Verfolgun gen, welche sie in den letzten Jahren Theodorich's erlitten hatten, zu entschädigen. Dagegen war die Römische Bevöl kerung Italiens mit der Verwaltung der Amalasuntha voll kommen zufrieden, und die Königin selbst unterhielt einen freundlichen Briefwechsel mit Justinian, der seinem Oheim Justinus in der Regierung gefolgt war. Die Gothen ent fernten ihren künftigen Regenten von seiner Mutter und ih ren Römischen Freunden und bestanden auf einer Gothischen Erziehung. Der Streit zwischen den Gothischen Herrn und der Amalasuntha brach endlich in förmliche Feindschaft aus; drei vornehme Gothen drohten der Königin, und sie mußte entweder die Flucht ergreifen oder sich jener drei Gothen gewaltsam entledigen. In dieser Bedrängniß suchte sie Schutz bey Justinian, sie wollte nach Constantinopel fliehen, und ein Theil ihrer Schätze war schon aus dem Lande geschickt, als sie ihren Entschluß änderte und ihre drei Hauptfeinde

Digitized by Google

aus dem Wege räumte. Die drei Gothen wurden getödtet, der junge König ward zwar nicht mehr mit Unterricht und Wissenschaft geplagt, übrigens aber regierte seine Mutter, die ihre Schätze aus dem Orient zurückkommen ließ, mit ihrem Römischen Minister, so lange Athalarich lebte, auf die vorige Weise fort.

So weit wir aus den Actenstücken urtheilen können, zeigt sich in der Verwaltung kein Unterschied zwischen dieser Zeit und Theodorich's Regierung, und dennoch hatte sich Alles im Stillen geändert. Dieß ward offenbar, als Athalarich (534) in der Blüthe der Jahre starb und die Gothen sich weigerten, die bisherige Verwaltung unter Amalasuntha's Leitung fortdauern zu lassen, so wenig sie sich zu beschweren hatten. Nach einer Nachricht, deren Quelle freilich sehr verdächtig ist, wollte Amalasuntha sich damals zum zweyten Mal unter Justinian's Schutz begeben; sie muß sich indessen sehr bald anders besonnen haben, denn sie entschloß sich, einen Mitregenten und Nachfolger, wahrscheinlich auch einen Gemahl zu wählen und auf diese Weise, während sie die Römische Regierung wie bisher fortführte, die Gothen zu befriedigen. Die Gothen waren ungemein eifersüchtig auf Blut und Abstammung, was bekanntlich in Spanien, wo sie sich erhalten haben, bis auf unsere Zeiten fortdauert; die Familie der Amalen war nach der öffentlichen Meinung allein zur Regierung berechtigt, Amalasuntha mußte daher einen ihrer Verwandten zum Mitregenten wählen, der, um König zu werden, kein Bedenken trug seine erste Gemahlin auf einige Zeit von sich zu entfernen.

Theodat, der durch Amalasuntha's Wahl König der Ostgothen ward, war Theodorich's des Großen Schwestersohn und hatte bey der Vertheilung des Landes unter die Gothen sehr große Besitzungen in Tuscien erhalten, die er schon zu Theodorich's Zeit *) und noch mehr nach dessen Tode durch Gewalt und Tücke auf Unkosten seiner Nachbarn zu erweitern suchte. Die gerichtlichen Verhandlungen über Theodat's

*) Cassiod. Var. lib. V. 12.

Digitized by Google

Anmaßungen und die Art, wie er durch die vom Hofe bestätigten Urtheile in seine Schranken zurückgewiesen ward, waren allgemein bekannt, sie konnten nicht zur Empfehlung des neuen Regenten dienen, und Amalasuntha selbst hatte die strengen gegen ihn erlassenen Befehle unterschrieben. Sein Betragen als Regent und erklärter Nachfolger der Amalasuntha x) entsprach ganz seinem früheren Benehmen, und man wird einen Mann wie Cassiodorus bedauern, daß er seine Feder zur Correspondenz eines solchen Herrschers gebrauchen mußte. Uebrigens müssen wir bemerken, daß sich für die Beschuldigung, daß Theodat früher, um Justinian von der Unterstützung und Beschützung der Königin abzuhalten, sich erboten habe, Griechische Oberhoheit anzuerkennen, Griechen in Toscana aufzunehmen und dieses Land unter Griechischem Schutze zu beherrschen, in Cassiodor's Briefen kein Beweis findet, wiewohl sein Betragen gegen die Amalasuntha diese Beschuldigung wahrscheinlich macht. Kaum war Theodat als Mitregent anerkannt, als er die Königin gefangen nach Tuscien bringen, dort erst in sehr harter Haft halten, dann aus dem Wege räumen ließ.

Amalasuntha's Mord und der Regierungsantritt Theodat's fiel in die Zeit, als Justinian, der den innern Verfall des Vandalischen und Ostgothischen Reichs wahrnahm, den Plan faßte, dem Römischen Reiche seine alte Ausdehnung wiederzugeben. Er begann mit Afrika und mit der Besiegung der Vandalen. Justinian selbst war nicht fähig, seine Heere zu führen; er war ein Gelehrter, in der Rechtswissenschaft, in den Künsten und den Wissenschaften, wie sie in den Schulen seiner Zeit gelehrt wurden, nicht unerfahren, dabey unermüdet thätig. Daß dieser Regent von einem und demselben Mann in drei besondern Werken über alle Regenten erhoben und in einem vierten Buche nicht blos wegen seiner Sitten und seines Privatcharakters, sondern auch in

x) Es scheint mir immer noch wahrscheinlich, daß Theodat seine Gemahlin entließ und die Amalasuntha heirathete; beweisen läßt es sich indessen nicht.

Digitized by Google

Rücksicht seiner vorher so laut gepriesenen Kenntnisse und seiner öffentlichen Thätigkeit in einem unwürdigen Tone herabgesetzt wird, gehört zu den traurigsten Eigenthümlichkeiten jener Zeit. Justinian hatte zwar allerdings Fehler, er war schwach gegen seine Gemahlin, die ihn irre leitete; allein weder er noch Theodora können so scheußlich gewesen seyn, als sie Procopius in seiner sogenannten geheimen Geschichte darstellt. Die großen Dinge, welche unter Justinian's Regierung geschehen sind, widersprechen den Uebertreibungen des Procopius, der außer Acht läßt, daß man von einem Orientalischen Despoten und seinem Hofe weder Keuschheit noch Tugenden freier Seelen erwarten oder fordern darf. Wir übergehen Justinian's Gesetzgebung, da sie den Theil des Römischen Reichs, von dessen Geschichte wir hier handeln, nicht angeht. Die innern Unruhen unter Justinian bieten uns die in den despotischen Reichen des Orients gewöhnlichen Erscheinungen dar: der Pöbel macht von Zeit zu Zeit rohe Gewalt und ausgelassene Frechheit geltend und wird durch militärische Gewalt gebändigt, dadurch werden Grausamkeiten und Erpressungen gegen die ruhigen und friedlichen Bürger herbey geführt.

Die Persischen Kriege veranlaßten, wie der Vandalische und Gothische, die Verheerung blühender Provinzen, das war bey der Beschaffenheit der Truppen, welche die Griechen und Perser gegen einander ins Feld führten, unvermeidlich; am Ende ward gleichwohl die Ueberlegenheit der Römischen Bewaffnung und Disciplin über die Persische behauptet. In diesen Persischen Kriegen bildeten sich die beyden Generale, welche das Abendländische Reich auf kurze Zeit dem Griechischen Kaiser wieder unterwarfen und Vandalen und Gothen nicht sowohl durch Gewalt der Waffen als durch überlegene Kriegskunst besiegten. Belisarius hatte bey einer zufälligen Anwesenheit in Constantinopel dem Kaiser während eines Aufstandes das Leben gerettet, und zwar in einem Augenblicke, als dieser, vom Pöbel mit Steinen verfolgt und in seinem Palaste bedroht, im Begriff stand, seine Hauptstadt

Digitized by Google

zu verlassen. Die Erfahrung, die Belisarius im Perserkriege erworben, die Entschlossenheit und Geschicklichkeit, die er während des Aufstandes in der Stadt zeigte, würden Justinian's Aufmerksamkeit auf ihn geleitet haben, als er den Plan zur Wiedereroberung von Afrika machte, wenn ihn auch nicht die Kaiserin Theodora empfohlen hätte; wir müssen daher die Nachricht, welche Procopius in seiner geheimen Geschichte von dieser Ernennung gibt, mit Mistrauen aufnehmen. Eine Hofkabale, die Freundschaft der Gemahlin des Kaisers und der Gemahlin Belisar's, welche Beyde gleich gemeine Buhlerinnen waren, soll die einzige Ursache gewesen seyn, weshalb der Besieger der Vandalen begünstigt ward. Die Unternehmung selbst wäre freilich besser unterblieben, man hätte Geld und Truppen an der Donau und am Euphrat viel nützlicher gebrauchen können, als am Ufer des mittelländischen Meers. Die Eroberung von Afrika war glänzend und erregte Aufsehen; wahren Vortheil brachte sie nicht. Uebrigens ward diese Unternehmung auf dieselbe Weise durch Spaltung zwischen Rechtgläubigen und Arianern und zwischen den Gliedern des regierenden Hauses herbeygeführt und erleichtert, als die Besiegung der Ostgothen durch Theodat's Usurpation.

Wir haben bey der Geschichte der Eroberung von Afrika die Grausamkeiten geschildert, welche von den Vandalen gegen diejenigen Einwohner des Landes, die sich nicht zum Arianischen Glauben bekannten, ausgeübt wurden, und zugleich bemerkt, daß die Zahl der Vandalen im Verhältniß zu den Besiegten noch unbedeutender war, als die der Ostgothen zu den Römern. Wir haben außerdem wiederholt aufmerksam darauf gemacht, daß sich die Vandalen niemals gleich den andern Germanischen Stämmen förmlich ansiedelten, sondern raubend und schwelgend wie die Türken eine bloße Räuberherrschaft gründeten. Die Vandalen verstärkten sich durch alles Raubgesindel, das sich zu ihnen gesellen wollte; sie zerstörten muthwillig alle Cultur, vernichteten Tempel, Denkmäler und behandelten, wie die Ritterschaft des Mit-

Digitized by Google

telalters und die Türken, die ackerbauenden und gewerbtreibenden Classen der Gesellschaft als ein Geschlecht von Heloten, das nur zur Dienstbarkeit geboren sey. Sie hatten eine Seemacht errichtet und sich als Seeräuber ebenso furchtbar gemacht, als in neuern Zeiten die Türkischen Raubstaaten; der ganze Charakter des Volks und seiner Regenten war wilde Grausamkeit und rohe Gewaltthätigkeit. Geiserich war ein Barbar und machte sich als wilder Räuber furchtbar. Sein Nachfolger Hunnerich schickte seine eigne Gemahlin verstümmelt ihrem Vater, dem Westgothenkönige, zurück, und trieb die Mauren durch Druck, Willkühr und Raub zur Empörung. Am härtesten wird er wegen seiner Verfolgung der Rechtgläubigen angeklagt, und doch hatten gerade diese allein ihn durch ihre Hartnäckigkeit gereizt. Er hatte ihnen Vorschläge gemacht, die sie trotzig ablehnten, dieß veranlaßte die Erneuerung der Verfolgung. Er hatte nämlich gefordert, die Rechtgläubigen sollten auch von ihrer Seite Duldung üben, sie sollten die Griechen zur Duldung bewegen und keine Bekehrungsversuche unter den Vandalen selbst machen. Hunnerich's Nachfolger, Guntamund und Thrasamund, waren duldsamer; aber der Glanz des Reichs und seine Furchtbarkeit verschwanden zugleich mit der Barbarei. Die Räubereien, also auch die Uebung der Waffen und die Kühnheit erloschen, die Vandalen als Herrscher des Landes fühlten die Wirkung des Klima und des Bodens *), sie wurden

*) Wir können nicht unterlassen, hier die Bemerkung eines in Algier gewesenen Franzosen über die Wirkung des Klima auf die Deutschen und Schweizer, die sich als Colonisten dahin begaben, hier beyzufügen. Revue encyclopédique Nov. 1832 pag. 359: Qu'on y prenne garde; sous ce ciel si beau et si ardent, au milieu de cet air si parfumé, sur cette terre qui tressaille de fécondité dès qu'on la touche, parmi toutes ces circonstances extérieures si propres à amollir l'organisation physique et la volonté, l'oisiveté est aussi une production naturelle et comme tout ce qui nait dans ce riant climat elle pousse et monte vite.

Digitized by Google

weichlich und ergaben sich der Wollust, sie unterlagen oft in dem Kampfe mit den Ureinwohnern des Landes, die sich ins Gebirg und in die Wüsten gezogen hatten, und Thrasamund, als er sich durch Heirath und Bündniß mit den Ostgothen verband, mußte zugleich ihre Hülfe anrufen. Er erhielt sechstausend Gothen, um sich gegen die Ureinwohner zu behaupten und die Ueberlegenheit über die unterdrückte Römische Bevölkerung nicht zu verlieren. Diese innige Verbindung mit den Gothen und die Unbestimmtheit der Thronfolge, (die Vandalen hielten jeden Prinzen vom königlichen Hause auf gleiche Weise zur Regierung berechtigt) veranlaßte unter Thrasamund's Nachfolger Hilderich einen innern Krieg. Hilderich, Hunnerich's Sohn, gerieth nämlich, als er nach der von Geiserich eingeführten Ordnung der Thronfolge an die Regierung kam, mit seines Vorgängers Wittwe Amalafride in Streit, und diese bediente sich ihrer Landsleute, der Gothen, die sich im Vandalischen Heer befanden, gegen den König. Die Gothen erlagen der Uebermacht der Vandalen, die verwittwete Königin ward getödtet, und das Band, welches Gothen und Vandalen verknüpft hatte, war zerrissen. Hilderich näherte sich nun den Griechen; er verkündigte allgemeine Duldung, steuerte dem Raubwesen und war mit Justinian, schon als dieser noch unter seinem Oheim den Geschäften vorstand, in ununterbrochenem Briefwechsel. Nach der sonderbaren Ordnung, die Geiserich festgesetzt hatte, stand Gelimer, ein Sohn des jüngsten Bruders der beyden Könige Guntamund und Thrasamund, dem Throne am nächsten, und war als Nachfolger Hilderich's anerkannt; dieser wollte aber die Zeit nicht erwarten, wann er den erledigten Thron ohne Verbrechen besteigen könne, sondern benutzte die Umstände, um Hilderich zu stürzen. Da die Vandalen über Hilderich's Schwäche, seine religiöse Duldsamkeit und seine enge Verbindung mit Justinian unzufrieden waren, so fiel es Gelimer nicht schwer, ihn im siebenten Jahr seiner Regierung vom Thron zu verdrängen und nebst den Söhnen seines Bruders ins Gefängniß zu werfen.

Digitized by Google

Diese Gewaltthat Gelimer's fiel gerade in die Zeit, als Justinian den Thron bestiegen hatte und ihm durch die Verbindung mit der Amalasuntha die Aussicht eröffnet war, auch Italien wieder mit seinem Reiche zu verbinden. Der Geschichtschreiber des Vandalischen Kriegs hat die Briefe aufbehalten, welche Justinian zu Gunsten seines unglücklichen Freundes Hilderich an Gelimer schrieb, lange vorher, ehe der Gedanke eines Kriegszugs nach Afrika in seine Seele kam. Diese Briefe beweisen, daß die allgemeine Bildung, die diplomatische Geschicklichkeit und die juristische Tüchtigkeit nicht in eben dem Grade gesunken waren, als die Sittlichkeit und die bürgerlichen Tugenden des edeln Selbstgefühls und der Anerkennung der Menschenrechte der Unterthanen und der Mitbürger. Die Briefe Justinian's sind in einem durchaus würdigen und gemäßigten Tone abgefaßt; doch lehnte Gelimer jede fremde Einmischung in die innern Angelegenheiten seines Volks standhaft ab. Aus dem ersten Briefe Justinian's geht hervor, daß der Vandalische Eroberer von Afrika in seinem Testamente eine Verordnung über die Thronfolge hinterlassen hatte; denn Justinian dringt in Gelimer, den Tod des schwächlichen und kränklichen Hilderich auch aus dem Grunde ruhig zu erwarten, weil ihm die Nachfolge durch Geiserich's Testament gesichert sey und die Verwaltung sich in seinen Händen befinde. Der Briefwechsel zwischen Justinian und Gelimer ward nach und nach unfreundlich, die bittere und höhnische Antwort des Vandalen auf Justinian's letztes Schreiben beleidigte den Kaiser persönlich und reizte seinen durch grobe und übertriebene Schmeichelei vermehrten Stolz. Er beschloß daher, noch ehe er einen seiner Minister um Rath gefragt hatte, die ihm persönlich angethane Beleidigung durch Krieg zu rächen. Als er seinen Entschluß bekannt machte, waren der Schatzmeister des Reichs und alle Minister, besonders der Erste unter ihnen (praefectus praetorio), einem so weit aussehenden Unternehmen, wobey die Kräfte des Reichs zersplittert werden mußten, aus guten Gründen entgegen; allein er nahm auf

Digitized by Google

ihren Widerspruch keine Rücksicht und zog sie nicht ferner zu Rath, sondern entwarf den Plan des Feldzugs mit Belisar, welcher unter dem Vorwande, daß seine Gegenwart in Asien während einer Pause des Persischen Kriegs nicht mehr nöthig sey, nach Constantinopel gekommen war. Erst nachdem der Kaiser den Zug mit ihm verabredet hatte, trug er den versammelten Ministern seinen gefaßten Entschluß vor. Keiner der weltlichen Mitglieder des geheimen Raths billigte die Unternehmung, und als die Uebrigen nicht zu reden wagten, hob der Kappadokier Johannes die Schwierigkeit des Unternehmens und den geringen Nutzen auch des glänzendsten Erfolgs so einleuchtend hervor, daß Justinian selbst nichts zu erwidern wußte. Er schwieg und schien nicht abgeneigt seinem Plane zu entsagen, als ihm ein Bischof, der zugegen war, aus der Verlegenheit half. Dieser erklärte nämlich, Gott habe ihm eingegeben, in seinem Namen zu erklären, daß er mit den rechtgläubigen Griechen sey und Afrika ihrer Herrschaft wieder unterwerfen werde. Der Zug ward ausgerüstet und Belisarius zum Anführer bestimmt. Noch während der Ausrüstung der Flotte und des Heers schienen zwey Ereignisse die Weissagung des Bischofs zu bestätigen. Die Stadt Tripoli in Afrika und die Insel Sardinien entzogen sich dem Joch der Vandalen und wandten sich an Justinian mit dem Anerbieten Griechische Besatzung einzunehmen. Ein Römer, Pudentius, veranlaßte den Abfall von Tripoli; nach Sardinien hatte Gelimer einen Gothen geschickt, der die Gelegenheit nutzen, den Königstitel annehmen und sich mit Hülfe der Griechen unabhängig machen wollte. Diesen Aufstand zu dämpfen, rüstete Gelimer ein Heer aus, und die besten Truppen nebst der Flotte verweilten noch in Sardinien, als Belisarius, durch die Schwäche des Ostgothischen Reichs begünstigt, am Hermäum landete. Amalasuntha, welche zu der Zeit, als Belisarius von Constantinopel nach Afrika absegelte (533), noch unter ihres Sohns Athalarich Namen über Italien und Sicilien herrschte, hatte eine Uebereinkunft mit den Griechen getroffen, welche für Belisar's

Digitized by Google

Unternehmung sehr günstig war. Sie öffnete nämlich die Häfen Siciliens der Griechischen Flotte, gestattete dem Heer den Aufenthalt auf der Insel und versah es gegen Bezahlung mit Lebensmitteln; dadurch erst ward das Gelingen des ganzen Unternehmens gesichert y). Der Griechische Feldherr kannte weder die Einrichtungen und Verhältnisse des Vandalischen Reichs, noch die von ihnen gemachten Vertheidigungsanstalten, noch den zur Landung günstigen Ort; alles dieses ward erst während seines Verweilens in Sicilien ausgespäht, zu welchem Geschäfte Procopius gebraucht wurde. Den eingezogenen Nachrichten gemäß landete man in geringer Entfernung von Karthago, und das Griechische Heer zog über Leptis und Adrumetum durch ein gut angebautes und bevölkertes Land, welches von den gegen die ketzerischen Vandalen erbitterten rechtgläubigen Glaubensgenossen der Griechen bewohnt ward. Die Griechen wurden freundlich aufgenommen, und Belisarius ließ bekannt machen, daß er nicht als Feind der Vandalen, sondern vielmehr als Freund und Befreier ihres entthronten und gefangenen Königs erschienen sey. Während sich hierauf Belisarius mit Vorsicht Karthago näherte, ließ Gelimer, als er mit seinem Heere gegen ihn aufbrach, den unglücklichen König und die mit ihm gefangenen Prinzen ermorden. Gelimer, der nach dieser blutigen That wahrscheinlich seinen eignen Leuten nicht traute, wagte es nicht, zur Rettung seiner Hauptstadt ein Treffen zu liefern; sie fiel in die Gewalt des Griechischen Generals, und Gelimer begann den Krieg erst, als er sich der Hülfsmittel

y) Darauf beruft sich Amalasuntha in ihrem Briefe an Justinian, aus dem die Behauptung im Text gezogen ist. Es heißt dort bey Procopius de bello Gothico lib. I. cap. 3. ed. Par. pag. 315 in der Lat. Uebersetzung: Quare victoriae summam adscribere nobis debes, siquidem, qui negotii tollit obices, dignus est qui successus gloriam ac praemium ferat. Der Grund wird unmittelbar so angegeben: reputa, classem tuam nec alio, quam in Siciliam, recipere se e pelago, nec absque rebus ibi coëmtis tenere cursum in Africam potuisse.

Digitized by Google

zur glücklichen Führung desselben beraubt hatte. Er war vor Belisarius geflohen, hatte ihm seine Hauptstadt preisgegeben, und kehrte erst zurück, als die Wiedereroberung von Sardinien ihm Hoffnung gab, das Heer, welches er gegen diese Insel geschickt hatte, in Afrika gebrauchen zu können. Eine Maaßregel, welche auch bey den Türken gebräuchlich ist, sollte die Griechen mit Mördern umgeben. Gelimer setzte nämlich, um die habsüchtigen und grausamen Mauren zur Ermordung zerstreuter Griechen zu ermuntern, einen Preis auf den Kopf jedes Griechischen Soldaten, den man ihm bringen würde. Die alte Bevölkerung des Landes, durch Sitten, Sprache, Religionsbekenntniß den Griechen näher verwandt als den Vandalen, sah anfangs in ihnen die Befreier von fremdem Joch, und Belisarius wußte auch sehr viele der Mauritschen Stammhäupter an sich zu ziehen. Er ertheilte ihnen Ehrenzeichen der königlichen Würde, und sie huldigten dafür seinem Kaiser: ein Verhältniß, in welchem bekanntlich diese Fürsten schon seit Jugurtha's Zeit zum Römischen Senat und später zu den abendländischen Kaisern gestanden waren. Gelimer's Bruder, welcher an der Spitze des aus Sardinien zurückkehrenden Heers stand, ward nach Procopius Zeugniß auf eine solche Weise von seinem Bruder empfangen, daß' er eher von einer Niederlage als von einem Siege zurückgekehrt schien, und daß die jetzt vereinigte Macht der Vandalen aus der Art, wie sich die beyden Brüder beym Empfange begrüßten, keine günstige Vorbedeutung ziehen konnte. Keiner der beyden Brüder war als Feldherr dem Griechischen Anführer gewachsen, und Gelimer verlor, nachdem er einmal im Felde besiegt war, alle Besonnenheit. Die Griechen hatten ihn in seinem festen Lager eingeschlossen, er schien aber sich noch lange vertheidigen zu können, als er plötzlich den erstaunten Feinden Lager, Gepäck und Schätze preisgab und sich in eine unzugängliche Festung des ehemaligen Numidiens flüchtete, wo er von allen Hülfsmitteln entblößt war. Procopius beschreibt das Elend, welches Gelimer mehrere Monate lang während der Belagerung erdul-

Digitized by Google

dete, den traurigen Wechsel des Schicksals, den er erfuhr, nach seiner poetischen Weise; wir wollen nur den Ausgang kurz andeuten. Gelimer, von den Seinigen verlassen und ohne alle Aussicht auf Entsatz, nahm eine Capitulation an, welche ihm das Leben zusicherte, und seinen Vandalen, die man im Griechischen Heer gebrauchen zu können hoffte, ward für die Güter, die sie in Afrika verlieren würden, ein Ersatz in Kleinasien angeboten, wenn sie sich dahin wollten einschiffen lassen. Auf diese Weise ward die rüstige und brauchbare Mannschaft der Vandalen nach Kleinasien gebracht, und die zurückgebliebenen verloren sich unter der übrigen Bevölkerung; dagegen erhoben sich jetzt die Mauren und suchten sich der Herrschaft der Griechen zu widersetzen. Die Kriege mit den Mauren und die Verödung des Landes, welche eine Folge davon war, müssen wir hier übergehen, da wir Belisar's Zug nach Afrika nur wegen des Zusammenhangs mit der Unternehmung gegen die Ostgothen erwähnt haben. Belisarius kehrte nach Constantinopel zurück und hielt daselbst einen Triumph, in welchem der König der Vandalen zur Schau geführt ward. Nachher erhielt Gelimer Domänengüter in Kleinasien, und die meisten seiner Vandalen nahmen Dienste im Griechischen Heer.

Nach der Vernichtung der Vandalischen Hauptmacht mußten auch Sardinien und die kleineren Inseln des mittelländischen Meers den Griechen huldigen, und sogar die Häfen der Spanischen Küste, welche den Vandalen gehört hatten, wurden nach und nach von ihnen besetzt. Auch in Sicilien faßten sie festen Fuß, als sich ein feiger und verächtlicher Mann durch den Mord der Amalasuntha der Herrschaft über die Ostgothen bemächtigte. Die Einleitung zu dem Zuge gegen Italien war übrigens schon zu Amalasuntha's Zeit getroffen worden, und Belisarius hatte, ehe er nach Constantinopel zurück reiste, Unterhandlungen eingeleitet, um einen Hafen und eine Festung auf Sicilien zu erhalten. Das Vorgebirg Lilybäum war eine Vandalische Besitzung gewesen und von den Gothen, denen die übrige In-

Digitized by Google

sel gehörte, besetzt worden; Belisarius forderte sie zurück, die Gothen behaupteten aber mit Recht, daß eine Besitzung, welche die Vandalen nicht als Eigenthum, sondern nur als Unterpfand besessen hätten, von den Griechen nicht in Anspruch genommen werden könne. Der Briefwechsel mit Belisarius über diesen Gegenstand wurde abgebrochen, Justinian nahm aber die Unterhandlung wieder auf und gebrauchte zu der Zeit, als sich Amalasuntha im Gedränge befand, diese Unterhandlung als Vorwand, um die Königin zur Abtretung Italiens an die Griechen dadurch zu bewegen, daß er ihr in seinem Reiche Ehre, Glanz und Vortheile aller Art anbot. Die Kabale scheiterte jedoch, und der Kaiser führte wahrscheinlich durch seine Unterhandlungen den Mord der Amalasuntha herbey, den Theodat entweder befohlen hatte oder doch billigte, da er ihre Mörder ehrte und beförderte. Bey den Anstalten zu der Unternehmung gegen Italien konnte man in Constantinopel unter diesen Umständen fast auf dieselben Vortheile rechnen, welche den Krieg gegen die Vandalen erleichtert hatten. Diese Vortheile waren: eine unzufriedne Partei unter dem herrschenden Volke selbst, schlechte Anstalten von Seiten des Regenten desselben, Zuneigung der alten Einwohner des Landes und ihr Wunsch, der ketzerischen Herrschaft entledigt zu werden. Belisarius ward zum Anführer der Unternehmung gegen Sicilien und Italien bestimmt; doch sollten, um die Aufmerksamkeit der Gothen zu theilen, zugleich ihre Besitzungen im Osten angegriffen werden, und der Griechische General Mundus erhielt deswegen den Auftrag, in Dalmatien einzurücken, während Belisarius Sicilien besetze. Italien sah in Folge der angegebenen Verhältnisse ebenso, wie Afrika, die Ueberreste seiner alten Cultur durch den Befreiungskrieg und während desselben untergehen, nur mit dem Unterschied, daß in Afrika die Denkmäler alter Zeit schon durch die Vandalen vernichtet waren, in Italien dagegen unter den Ostgothen eine neue Blüthe begonnen hatte, und diese erst jetzt während einer zwanzigjährigen Verwirrung und der Auflösung aller Zucht unter den

Digitized by Google

Gothen und den Barbaren, welche die Griechen gegen ihre Feinde ins Feld führten oder doch herbeylockten, gänzlich verschwand. Die Verheerungen in Oberitalien waren übrigens das Werk der Franken und der Alemannischen Schaaren, welche sich nachher an diese anschlossen, und deren Bewaffnung uns Agathias anziehend beschrieben hat. Justinian hatte die diplomatischen Künste der Griechen und Bestechung angewendet, um die Franken zu einem Einfall in Italien zu bewegen; Theodat hatte sie abzufinden gesucht, und die räuberischen und unmoralischen Menschen aus Clodwig's Geschlecht, welche damals über die Franken herrschten, ließen sich erst von dem Ostgothischen Könige die Provinzen abtreten, welche dieser diesseit der Alpen beherrschte, und erschienen dann als Bundesgenossen Justinian's, bis sie ganz zuletzt zugleich Griechen und Italiäner befehdeten, um, was Gothen und Griechen und der Jammer des Kriegs verschont hatten, vollends zu zerstören. Die Unruhen in Afrika, welche durch die Bedrückungen der Griechen erregt wurden, als diese die alten Steuerbücher wieder hervorsuchten und ihre Abgaben darnach einrichteten, die sich stets erneuernden Kriege mit den Maurischen Völkerschaften gaben den Vorwand ein freilich nicht bedeutendes Heer in Constantinopel auszurüsten, mit welchem Belisarius auf Sicilien landen sollte. Erst wenn es diesem General gelungen sey mit seinen sieben oder acht tausend Mann glücklich zu landen und sich der Insel zu bemächtigen, solle er erklären, daß seine Absicht sey, auch Italien von Theodat's Tyrannei zu befreien; wenn aber der Plan auf Sicilien scheitere, solle er ohne feindselige Erklärung gegen die Gothen das Heer nach Afrika führen, wo es damals sehr nützlich gewesen seyn würde, um den Krieg im Entstehen zu ersticken. Belisarius landete glücklich auf Sicilien und unterwarf die ganze Insel innerhalb weniger Wochen, während ein Gothenheer auch in Dalmatien von Mundus geschlagen und Salona erobert wurde. Nur bey der Einnahme von Panormus erfuhr Belisarius einigen Widerstand; doch auch dieser war von keiner Dauer, und die Go-

Digitized by Google

then hatten schon vor Ende des Jahrs (535) keinen Fuß breit Landes mehr in Sicilien. Justinian's Gesandter Petrus, der sich in Ravenna bey Theodat aufhielt, wußte den Schrecken dieses feigen Mannes diplomatisch zu benutzen. Procopius, der sich in der Breite des Herodotus gefällt, die bey seinem naiven Muster nie, bey ihm aber zuweilen sehr lästig wird, führt die Unterhandlungen, welche Petrus nach der Eroberung von Dalmatien und Sicilien mit Theodat anknüpfte, ausführlich an, und theilt uns den Brief mit, den dieser an Justinian schrieb, um sich zur Abtretung der Regierung zu erbieten. Wir bezweifeln, daß Procopius die Unterhaltung, welche nach ihm der Griechische Gesandte Petrus mit dem Könige Theodat hatte, nach der Wahrheit niedergeschrieben habe, weil Theodat und seine Italiänischen Rathgeber in einem zu traurigen Lichte erscheinen; doch geht auch aus Cassiodor's Briefen, deren wir unten im Abschnitt über Leben und Staat gedenken werden, hervor, daß Theodat alle Fassung verloren hatte. Er ward durch den Verlust von Dalmatien und den Anzug der Griechen so betroffen, daß er sich dazu verstehen wollte, eine jährliche Abgabe zu entrichten, Truppen zu stellen und förmlich Vasall des Griechischen Reichs zu werden z). Ein kleiner Unfall hatte den schwachen König übermäßig gebeugt, ein kleiner Vortheil, den seine Gothen in Dalmatien erfochten, machte ihn wieder trotzig. Mundus

z) Es heißt freilich bey Procopius, Theodat habe das Reich abtreten wollen, wenn ihm Güter angewiesen würden, die jährlich zwölfhundert Pfund Gold eintrügen; darüber ward aber niemals unterhandelt, sein Gesandter hatte dagegen Auftrag dem Kaiser anzubieten, daß ihm ganz Sicilien unbedingt abgetreten werde, daß der Gothenkönig als Lehnszoll jährlich eine goldne Krone von dreihundert Pfund schicke und dreitausend Gothen zum Dienst stelle. Die höchste Gerichtsbarkeit über die höhere Geistlichkeit solle dem Griechischen Kaiser allein angehören, ihn solle der Gothenkönig über jede Ernennung eines Senators oder Patricius befragen, der erste Zuruf bey den Spielen sollte an den Kaiser gerichtet seyn, und jedes Mal, wenn man dem Gothenkönige eine Statue errichte, solle auch dem Griechischen Kaiser eine errichtet werden.

Digitized by Google

Sohn hatte sich unvorsichtig der Gefahr ausgesetzt, eine Abtheilung der Griechen, welche er anführte, war geschlagen worden, er selbst war gefallen, und sein Vater hatte zwar die Gothen wieder zurückgedrängt, war aber selbst dabey umgekommen. Bey der Nachricht von diesen Vorfällen nahm Theodat Alles zurück, was er vorher angeboten hatte.

Die Bewohner von Bruttium, Calabrien und Apulien, welche große Freiheiten genossen und wenig mit Gothen untermischt waren, ließen sich durch Unterhandlungen gewinnen, und endlich gelang es Belisarius sogar, den Schwiegersohn des Gothischen Königs a), der, um den Uebergang und die Landung der Griechen zu verhindern, mit einer Kriegsmacht nach Rhegium geschickt worden war, von der Sache seines nächsten Verwandten und seiner Nation zu trennen. Soweit war es in der kurzen Zeit mit den Gothen, besonders den Reichen und Angesehenen unter ihnen gekommen! Der verächtliche Anführer der Gothen, statt die Griechen abzuhalten, begab sich mit denjenigen der Seinigen, die niederträchtig genug waren ihm zu folgen, zu Belisarius und verrieth ihm die günstigen Landungsplätze. Er ward reichlich beschenkt, ging nach Constantinopel und erhielt dort die erste Reichswürde, oder wurde, wie man das nannte, Patricius. Der Geschichtschreiber Jornandes bringt den Abfall der Gothen von ihrem Könige Theodat mit Recht mit dieser Selbstsucht und Treulosigkeit seiner Verwandten in Verbindung, weil diese ihm und er ihnen vollkommen glichen. Die in Calabrien gelandeten Griechen wurden von einer halb-Griechischen Bevölkerung als Befreier des Landes empfangen; die befestigte Stadt Neapel aber schloß ihre Thore, ihre Bürger bewaffneten sich und leisteten hartnäckigen Widerstand. Jetzt hatte sich endlich das Heer gesammelt, welches Theodat unter seinem Major Domus in der Nähe von Rom zusammengerufen hatte, nicht sowohl um es dem Feinde entge-

a) Im Text des Jornandes heißt er Evrimor, in der Variante Evermund.

Digitized by Google

gen zu schicken, als um die Römer zu beobachten und in Furcht zu halten. Eine Abtheilung dieses Heers wurde nach Campanien geschickt, kam aber zu spät, um Neapel zu retten, da die Stadt bereits mit Sturm genommen war. Das Schicksal der reichen, sehr bevölkerten Hauptstadt dieses Theils von Italien deutete den Italiänern hinreichend an, was sie von der Befreiung durch die Griechen zu erwarten hätten. Rohe Barbaren aus allen Gegenden, unter denen sogar einige fast völlig Wilde waren, dienten in Belisar's Heer und wurden wie reißende Thiere gegen die unglückliche Stadt losgelassen: Weiber und Jungfrauen, Gothen und Römer, Kinder und Erwachsene wurden auf gleiche Weise mißhandelt, geistliche und weltliche Schätze und Gebäude der Plünderung und Zerstörung preisgegeben. Nichtsdestoweniger verkündeten Belisar's Manifeste, er sey gesendet, Italien aus der Gewalt der Fremden zu erretten. Das Gothische Heer war bis etwa neun Meilen südlich von Rom vorgerückt; der König befand sich indessen nicht bey demselben, und es läßt sich aus der Folge der Geschichte nur vermuthen, daß er sich in Rom aufhielt, als die Nachricht von der Eroberung von Neapel und von dem traurigen Schicksal der Stadt bey dem Heere eintraf. Die Gothen glaubten sich, nicht ganz mit Unrecht, von ihrem eignen Könige verlassen und verrathen, kündigten ihm den Gehorsam auf und wählten Vitiges, den Anführer der nach Campanien gesendeten Heerabtheilung, an seiner Stelle zum Könige. Dieser hatte schon zu Theodorich des Großen Zeit Beweise seiner Tapferkeit und seiner militärischen Talente gegeben, er vermählte sich nach seiner Wahl mit Amalasuntha's Tochter, übernahm es, den Mord ihrer Mutter an Theodat zu rächen, und ließ Theodat's Sohn, der sich im Heere befand, verhaften. Theodat wollte aus Rom nach Ravenna fliehen, allein ein persönlicher Feind des abgesetzten Königs, welchen Vitiges abgeschickt hatte, um sich der Person desselben zu bemächtigen, holte ihn unterwegs ein und tödtete ihn. Auch Vitiges war nicht im Stande, Belisarius aufzuhalten; er wagte

Digitized by Google

nicht einmal Rom zu besetzen, sondern ging nach Ravenna, suchte in der Nähe dieser Stadt die ganze zerstreute Kriegsmacht der Gothen nach und nach zu sammeln, war aber schwach genug, zugleich neue Unterhandlungen mit Justinian einzuleiten. In Rom war nur eine geringe Garnison zurückgeblieben, und Belisarius schloß die Stadt ein, während der Senat mit ihm über die Vertreibung der Gothischen Besatzung unterhandelte. Theodat hatte Justinian's Bemühungen, die Fränkischen Könige Childebert, Clotar, Theodebert zur Verwüstung und Plünderung der Gothischen Besitzungen am Po zu bewegen, durch Unterhandlungen zu vereiteln gewußt. Vitiges ging noch weiter und trat den Franken Alles, was er jenseit der Alpen besaß, förmlich ab. Diese ließen sich aber dadurch nicht abhalten, die Umstände zu benutzen und ihre Raubzüge nach Italien zu richten. Die Gothische Besatzung in Rom indessen, vom Senat und von den Bürgern verlassen, mußte aus der Stadt weichen, und Belisarius, welcher wohl fühlte, daß er sich mit den Gothen im offenen Felde nicht messen könne, war kaum als Sieger eingezogen, als er den ungeheuren Umfang der Stadt unvollkommen zu befestigen anfing. In dieser Zeit erbitterten die Italiäner die Gothen gegen sich durch die Aufnahme der von Belisarius ausgesendeten Griechischen Streifpartieen, welche zum Theil aus weit ärgeren Barbaren bestanden, als die Gothen waren, und nicht blos in den Städten von Tuscien, sondern auch in anderen festen und offnen Orten aufgenommen wurden, bis sich endlich Vitiges mit der vereinigten Volksmacht gegen Rom in Bewegung setzte. Im folgenden Jahr (537) war der ganze Kampf und die Entscheidung des Schicksals von Italien in der Gegend von Rom zusammengedrängt. Nahm Vitiges Rom ein, so ward Belisarius und sein Heer vernichtet, und jede Aussicht verschwand, Italien wieder mit dem Reiche zu vereinigen; nöthigte dagegen der Grieche den Gothischen König, die Belagerung aufzuheben, so war es leicht, den Aufstand der Italiäner gegen die Gothische Herrschaft von Rom aus zu organisiren. Diese Vertheidi-

Digitized by Google

gung der Hauptstadt gegen die ganze Gothische Volksmacht ist eine der berühmtesten in der Geschichte und unstreitig Belisar's größte Kriegsthat, da er mit sehr geringen Mitteln ungemein viel leistete. Der Umfang, den er vertheidigen sollte, war sehr groß, und er hatte nur sechs bis siebentausend Mann regelmäßiger Truppen, denen er vertrauen konnte, da die Bürgermacht, die er aufbot, aus unkriegerischen Römern bestand, welche weder zum Gehorsam noch zum Dienst gewöhnt waren. Gestehen muß man freilich, daß, während der Oberbefehlshaber der Griechen die schwachen Mittel, welche ihm zu Gebot standen, auf eine bewunderungswürdige Weise zu gebrauchen verstand, die Gothen beym Angriffe eine Ungeschicklichkeit zeigten, die uns doppelt in Erstaunen setzt, weil sie vorher, wie später unter Totilas, ebensoviel Kriegserfahrung als Tapferkeit bewiesen und Vitiges selbst unter Theodorich gedient hatte. Procopius, der mit Zahlen ebenso freigebig ist, als sein Vorbild, der Altvater Herodot, läßt Vitiges die Stadt mit hundert und fünfzigtausend Mann angreifen, obgleich er selbst sogleich hinzu setzt, daß Vitiges die ganze Stadt nicht habe umlagern können, weil ihr Umfang zu groß gewesen sey. Die Angriffe der Gothen wurden leicht vereitelt, schwerer war es, die Stadt mit Lebensmitteln zu versorgen, und Belisarius war hart genug, die Hauptstadt der Welt wie eine Festung zu behandeln. Er entvölkerte sie in einem Augenblicke, als keine Aussicht da war, daß die Umstände je eine Wiederbevölkerung herbeyführen würden. Alle Einwohner, die sich nicht mit Lebensmitteln versehen konnten oder zur Vertheidigung der Stadt nicht gerade nöthig waren, wurden gezwungen, sich einzuschiffen und in ganz entfernte Gegenden, nach Calabrien und Sicilien, zu begeben. Ein ganzes Jahr (537) hindurch wurden die Gothen vor Rom aufgehalten und litten weit mehr durch den herrschenden Mangel, als die von ihnen eingeschlossenen Römer, weil sich der größte Theil derselben entfernt hatte und Belisarius sich um die Noth der Römer weniger zu bekümmern brauchte, als Vitiges um seine Gothen.

Digitized by Google

Selbst im Herbste gab Vitiges die Belagerung nicht auf, ob er gleich wußte, daß Belisarius Verstärkung erwartete; er schloß vielmehr für den Winter (537 — 538) einen Waffenstillstand mit den Griechen, um des Friedens wegen eine Gesandtschaft nach Constantinopel zu schicken. Der Waffenstillstand brachte den Griechen den größten Vortheil, da die drei Monate, welche er dauern sollte, verflossen, ohne daß eine Antwort aus Constantinopel erfolgt wäre, die Griechen aber unterdessen die eingeschlossene Stadt mit Zufuhr versorgt hatten und eine neu geworbene Heerabtheilung zur Verstärkung der Besatzung in Rom eingetroffen war. In dieser Heerabtheilung, welche größtentheils unter den nördlich von der Donau herumziehenden Horden geworben war, befanden sich besonders viele Hunnische Bogenschützen, und Belisarius gebrauchte dieselben Rom zu vertheidigen, während er den General Johannes an's Adriatische Meer schickte, um eine Stadt nach der andern zu erobern und die Gothen im Rücken zu bedrohen. Johannes erfüllte seinen Auftrag, nahm endlich sogar Ariminum und knüpfte von dort aus Einverständnisse in Ravenna an. Wir dürfen hier, so unwahrscheinlich und romanhaft uns auch die Nachricht scheint, nicht unerwähnt lassen, daß Procopius erzählt, die Tochter der Amalasuntha habe ungern in die Heirath mit Vitiges gewilligt und sich in die verrätherische Verbindung der Unzufriedenen mit den Griechen eingelassen. Vitiges, im Rücken bedroht und von Verrath umgeben, entsagte der Einschließung der Stadt Rom (März 538), legte in einige kleinere Städte Besatzungen und wandte sich dann gegen Ariminum, um die Feinde aus der Nähe seiner Residenz wieder zu vertreiben. Diesen Augenblick benutzten die raubgierigen Franken zu einer ersten Unternehmung, und die Einwohner der größten und blühendsten Stadt nächst Rom gaben selbst den Vorwand zur Verwüstung der reichen Ebne des obern Italiens. Die Mailänder hatten nämlich, um sich der Gothen, welche Pavia zu einer Festung gemacht und dort wie in Tortona große Vorräthe von Lebensmitteln angelegt hatten,

Digitized by Google

durch Empörung zu entledigen, Hülfe von Rom erbeten, und Belisarius hatte, ohne Rücksicht auf die Folgen, welche die Unvorsichtigkeit der Mailänder haben könnte, eine Abtheilung seiner Truppen zu Schiffe nach Genua geschickt, mit dem Befehl, von da nach Mailand zu marschiren. Die Mailänder waren diesen Griechen entgegen gezogen, sie hatten sie in ihre Stadt aufgenommen und sich mit ihnen vereinigt, um die Ebne des Po von den Gothen zu befreien. Eine Anzahl Städte, in denen keine Gothische Besatzung lag, und welche bis dahin nur Gutes von den Gothen genossen hatten, gaben den über ihre Undankbarkeit erbitterten Gothen einen erwünschten Vorwand, Alles, was nicht gerettet oder vertheidigt werden konnte, mit Feuer und Schwert zu verwüsten. Vitiges, welcher seine Gothen, die er alle um sich versammelt hatte, nicht entbehren konnte, hatte sich schon früher an die Franken gewendet, und zahlte eine bedeutende Geldsumme, um Hülfstruppen von ihnen zu erhalten. Die Franken schickten Truppen; da sie aber auch von den Griechen Geld angenommen und ihnen Hülfe versprochen hatten, so wußten sie beyden kriegführenden Parteien zugleich zu dienen. Zehntausend Burgunder, an welche sich Schaaren von Alemannen anschlossen, brachen nach Italien auf, während die Franken behaupteten, dieses Heer sey nicht von ihnen gesendet, sondern nach alter Sitte auf Abenthener ausgezogen. Diese Schaaren durchzogen verwüstend die Lombardei (538), eine kleine Abtheilung von Gothen vereinigte sich mit ihnen, und sie belagerten nun Mailand b). Um diese Zeit ward Narses nach Italien geschickt, um durch Unternehmungen am Adriatischen Meer Belisar's Plane zu befördern, er konnte sich aber nicht entschließen, seine Entwürfe und seine Person den Befehlen Belisar's unterzuordnen, und

b) Procopius sagt de bell. Goth. lib. I cap. 12 pag. 417 nach der Lat. Uebers.: Neque enim Theodeberti jussu, sed sponte et voluntate sua se profectos simulabant Burgundiones, quibuscum sociatis viribus Gothi, praeter Romanorum opinionem, Mediolanum adveniunt castrisque positis obsident.

Digitized by Google

die Uneinigkeit der beyden Griechischen Oberanführer, von denen jeder einen eigenen Plan verfolgte, gereichte den Gothen zum Vortheil. Diese, über die Italiäner erbittert, hausten wie im feindlichen Lande, die Barbaren im Griechischen Heer mißhandelten die unglücklichen Landbewohner, Hungersnoth und Krankheit rafften Tausende hin, und das Elend verbreitete sich über alle Provinzen, Calabrien und Apulien ausgenommen, wiewohl auch diese Gegenden bald der Schauplatz des Krieges wurden. In diesem Jahre übrigens, in welchem Mailand das Opfer der Uebereilung seiner Bürger und des Fanatismus seines Erzbischofs wurde, erhielten die Longobarden durch die Gothen eine förmliche Einladung, nach Italien zu kommen. Justinian war zwar auch hier den Gothen zuvorgekommen; allein wenige Jahre später, als die Griechen und Gothen sich wechselseitig aufgerieben hatten, ward Italien ihre Beute, obgleich Gothen, Franken und Griechen dafür gesorgt hatten, daß sie nur Trümmer fanden. Erst in dieser Zeit ging die Pracht und Cultur Italiens unter; alle frühere Leiden, alle Einfälle der Barbaren hatten nur vorübergehendes Unglück herbeygeführt, aber von jetzt an wurden der Druck und die Verwüstung immer ärger, und das Schicksal der Stadt Mailand, welche nur Rom an Bevölkerung nachstand, kann als Beyspiel der furchtbaren Folgen des Kriegs gegen die Gothen dienen.

Wir wagen nicht, Procop's Zahlen unbedingten Glauben zu schenken, weil die Zahl der männlichen Einwohner, welche bey der Eroberung von Mailand umgekommen seyn sollen, uns auf eine Bevölkerung führen würde, welche weder dem Umfange der Stadt noch sonst der Wahrscheinlichkeit angemessen ist. Die Bürger von Mailand, das ist ausgemacht, hatten sich alle bewaffnet, sie kämpften mit Ausdauer und unglaublicher Standhaftigkeit gegen die angreifenden Barbaren und erduldeten namenloses Elend, vergebens auf eine neue Hülfe harrend, die ihnen Belisarius von Rom auf geradem Wege zuschickte, die aber am Po stehen blieb. Als die über Genua nach Mailand geschickten Griechischen

Digitized by Google

Truppen die Nachricht erhielten, daß die zu ihrer Unterstützung beorderte Heerabtheilung am Po Halt gemacht habe, erboten sie sich zu einer Capitulation, und der Gothische Befehlshaber vor Mailand bewilligte dem kleinen Rest der Griechen, was er den unglücklichen Mailändern versagte. Die Griechen wurden kriegsgefangen nach Ravenna geschickt, die Mailänder dagegen einer nicht ganz unverdienten Rache preisgegeben. Die ganze männliche Bevölkerung von Mailand, sagt Procopius, mehr als dreimal hunderttausend Köpfe, Erwachsene und Kinder, Geistliche und Laien, wurden niedergehauen, die Weiber von den Burgundern und Franken weggeführt, die Gebäude muthwillig zerstört. Die Scene dieser Eroberung und manche folgende gleichen auffallend dem, was uns Engländer von den Kriegen auf Neuseeland erzählen, nur mit dem Unterschied, daß hier von keiner Menschenfresserei die Rede ist, und daß die weiblichen Gefangnen besser behandelt werden. Der einzige Mann, der als Urheber des Abfalls von den Gothen ihre Rache verdient hätte, war unter den Wenigen, welche sich retteten. Dieser Mann war der rechtgläubige Erzbischof von Mailand, Datius, der die ganze Sache eingeleitet und, um der ketzerischen Gothen entledigt zu werden, seine gläubige Heerde ins Verderben gestürzt hatte. Er entging den Händen der Feinde durch schnelle Flucht und entkam, nach der Ehre des Märtyrthums nicht verlangend, glücklich nach Constantinopel, wo er viele Jahre hindurch die Vortheile genoß, welche den Geistlichen der Griechen nie zu fehlen pflegen. Die Lombarden, von welchen die Gegenden besetzt waren, in denen ehemals die Ostgothen, ehe sie nach Italien zogen, gewohnt hatten, verweigerten, wie wir oben bemerkten, den Gothen ihre Hülfe; die Franken aber wurden ihnen durch ihren Beystand eben so verderblich, als die Griechen durch ihren Angriff; denn die ungeheuere Beute, die Menge von Sclaven, welche von den Burgundern nach der Eroberung von Mailand nach Frankreich gebracht ward, weckte die Habsucht der Frankenkönige und ihrer raubsüchtigen Großen. Theodebert

Digitized by Google

rüstete ein Heer aus, welches Procopius nach seiner Manier hunderttausend Mann stark seyn läßt, und drang in die Ebne der Lombardei. Diese raubenden Franken behandelten Italiäner, Gothen, Griechen auf gleiche Weise; die Städte, welche die Gothen am Po besetzt hatten, wie die Lager der Letztern wurden geplündert, und wenn sich die Franken nicht der Unmäßigkeit überlassen hätten und dem Klima erlegen wären, so hätten sie ganz Oberitalien behauptet. Sie drangen auf der einen Seite durch die Pässe der Apenninen nach Toscana, auf der andern bedrohten sie zugleich Verona und Ferrara, und südlich kamen sie durch die Borchetta nach Genua und plünderten diese Stadt. Unmäßigkeit, ungewohnte Nahrung, Krankheit in sumpfigen Gegenden und der Mangel, welcher durch die allmälige Aufzehrung des Viehs und die Flucht der Einwohner entstand, rieb den einen Theil dieser Schaaren auf und nöthigte den andern, in die Heimath zurückzukehren. Um dieselbe Zeit, als diese Franken die Lombardei zur Einöde machten (539), schloß endlich Belisarius, welchem Justinian nach Zurückberufung des Narses den Oberbefehl des Heers übertragen hatte, die Gothen in Ravenna ein. Während so Belisarius den Gothischen König von der Landseite her eingeschlossen hielt, beherrschte die Griechische Flotte das Adriatische Meer, und man durfte hoffen, daß Mangel die Belagerten nöthigen werde sich zu ergeben. Justinian zog daher die Unterhandlungen, welche Vitiges unmittelbar mit Constantinopel angeknüpft hatte, weil er dort bessere Bedingungen zu erlangen hoffte, als ihm Belisarius gewähren wollte, in die Länge. Die Versorgung von Ravenna war damals so schwierig, daß er den Entwurf machte, Vorräthe aus Ligurien dahin kommen zu lassen. Dieser Entwurf ward jedoch vereitelt, und auch die großen Vorräthe von Korn, welche noch in der Stadt aufgehäuft waren, wurden bald nachher entweder auf Belisar's Anstiften oder gar unter Begünstigung von Vitiges Gemahlin Matasuntha verbrannt.

In dieser Zeit der Einschließung von Ravenna geriethen die Franken auf den Einfall, Italien zu colonisiren; so

Digitized by Google

scheint es wenigstens, nach der ungeheuren Zahl von einer halben Million Menschen zu urtheilen, welche sie dahin zu führen sich anboten. Vitiges, welcher vor diesen seinen vorgeblichen Helfern mehr erschrak, als er vor den Griechen, die ihn angriffen, erschrocken war, knüpfte neue Unterhandlungen mit den Letzteren an. Die Byzantinischen Diplomaten hatten, wie es scheint, damals die beste Auskunft gefunden; allein Belisarius, der über die Gothen einen glänzenden Triumph feiern wollte, wie er ihn über die Vandalen gefeiert hatte, gebrauchte sein Ansehen zur unrechten Zeit, um den Abschluß des Vertrags, den Justinian's Commissarien mit den Gothen schließen wollten, zu hindern. Die Commissarien wollten nämlich im Namen Justinian's, der die Anträge der Gothen angenommen hatte, den Gothen die ganze jetzige Lombardei überlassen, und der Po sollte die Grenze des Gothischen und Römischen Gebiets bilden. Wäre der Friede unter diesen Bedingungen geschlossen worden, so hätte sich in der Ebne des Po ein neues Germanisches Reich gebildet und die Franken und Longobarden abgewehrt, während die alte Italiänische Cultur unter Griechischem Schutze fortgedauert hätte; das Schicksal hatte es aber anders beschlossen. Im Vertrauen auf den Einfluß seiner Gemahlin am Hofe verweigerte Belisarius dem im Namen des Kaisers abgeschlossenen Tractat seine Zustimmung, indem er behauptete, er sey der Einnahme von Ravenna sicher und werde die Bedingungen vorschreiben können. Es zeigte sich zwar bald, daß sich der Griechische Befehlshaber betrogen hatte, allein die Furchtsamkeit und Unentschlossenheit des Gothischen Königs zog ihn aus der Verlegenheit, und Belisarius hielt es nicht unter seiner Würde, durch Täuschung und Meineid seinen Zweck zu erreichen. Er gab zu verstehen, daß das Gothische Volk unter Byzantinischer Herrschaft mit Beybehaltung aller seiner Einrichtungen fortbestehen könne, wenn nur der Griechische Kaiser der Treue desselben versichert sey, und dieses werde er seyn, wenn ein Grieche an der Spitze der Regierung stehe. Der Wink ward benutzt; die

Digitized by Google

Gothen verachteten ihren König, und dieser, der den Umständen nicht gewachsen war, willigte in seine eigne Demüthigung und bot selbst Belisarius die Königswürde an; Belisarius willigte scheinbar ein; die Gothen nahmen ihn in Ravenna auf und huldigten ihm als ihrem Fürsten. Er trug sogleich Sorge, daß ihrem Mangel an Lebensmitteln durch Zufuhr abgeholfen würde; sein Versprechen aber, als König an die Spitze des Gothischen Staates zu treten, hielt er nicht. Nachdem seine Armee alle Zugänge besetzt hatte, bemächtigte er sich der Person des Vitiges, schickte viele Gothen und den in Ravenna aufgehäuften Schatz nach Constantinopel, und führte nicht als Gothischer König, sondern als Griechischer Statthalter die Verwaltung. Die Maaßregeln Belisar's waren vortrefflich; die Gothen durften sich theils auf ihre Italiänischen Güter zerstreuen, wenn sie nebst ihren Vasallen sich den Reichsgesetzen unterwarfen, was sie gern thaten, theils wurden sie in den Gegenden jenseit des Po in Masse angesiedelt. Sie behielten, so lange Belisarius in Italien verweilte, ihre alten Rechte, Einrichtungen, Gesetze und Verwaltung, und Vitiges Römische Canzlei blieb, wie sie gewesen war. Justinian traute aber entweder seinem General nicht ganz, oder beneidete ihn um seinen Ruhm, kurz er rief ihn zurück. Die Zurückberufung Belisar's ermuthigte die Gothen und erweckte Besorgnisse in ihnen. Fürchtend, Justinian möchte das sogenannte wissenschaftliche Recht bey ihnen ganz nach der Strenge einführen und mit diesem Recht eine demselben angemessene despotische Verwaltung anordnen, beschlossen sie, nach alter Sitte des Volks eine allgemeine Versammlung zu halten, da sie durch die Uebereinkunft nur an Belisarius gebunden waren. Zu dieser Versammlung wählten sie die Ebne, in welcher Pavia liegt. Die beyden befestigten Städte, wo sich Theodorich einen Palast gebaut hatte, Pavia und Verona, waren nämlich in der Gewalt der Gothen geblieben, und es war daher um so leichter, einen Aufstand in Masse zu erregen, als die Griechischen Finanzbeamten auch die Italiäner schändlich bedrück-

Digitized by Google

ten und dem unglücklichen Lande, statt den gesunkenen Wohlstand durch Begünstigung der Gutsbesitzer wieder zu heben, neue Steuern abforderten. Außerdem räumt der Geschichtschreiber der Griechen selbst ein, daß die Einnahme von Ravenna, die Gefangenschaft des Königs, die Wegnahme der Schätze nur die Wirkung einer gehässigen Cabale gewesen, welche Belisar mit den Gothen anzuspinnen wußte, ungeachtet die Gothen den Griechen an Zahl und an Kraft weit überlegen waren. Der Kern der Gothen und die mit ihnen vermischten Barbaren schämten sich der Feigheit der Lateiner und der Gothischen Hofleute, deren Verrath, verbunden mit der Schwäche des bejahrten Königs, den schimpflichen Tractat herbeygeführt hatte. Sie wählten sich daher einen neuen König, zuerst Vraias, den Neffen des Vitiges, und als dieser die angetragene Würde ausschlug, den Befehlshaber von Verona, Ildebald, der sich nicht, wie die Befehlshaber in andern Städten, zu Belisarius nach Ravenna begeben hatte, um von ihm bestätigt oder entlassen zu werden. Ildebald hatte zwar Gesandte nach Ravenna geschickt, aber nur um seine Kinder abholen zu lassen, die nach der Sitte der Gothen und der orientalischen Reiche als Unterpfänder seiner Treue in der Hauptstadt bewahrt wurden. Diese Kinder wurden indeß nicht ausgeliefert, sondern als Ildebald's Wahl bekannt geworden war, von Belisarius nach Constantinopel gebracht.

Es ist auffallend, daß Ildebald, nachdem er zum König gewählt worden war, sich ebenfalls erbot, Belisarius seine Stelle zu überlassen und unter ihm zu dienen, wenn er ein Reich in Italien errichten wolle. Als Belisarius den Antrag ablehnte, begann ein neuer Kampf zwischen den Griechen oder eigentlich den Gothen und Barbaren in ihren Diensten und dem Theile des Griechischen Volks, der seine Unabhängigkeit wieder erringen wollte. Belisarius hatte vor seiner Abreise einem Vitalius und Theotmund aufgetragen, die Gothen jenseit des Po zu beobachten, und ihnen zu dieser Absicht die Herulen in Griechischen Diensten beygegeben; diese

Digitized by Google

Letztern ließen sich im Jahre nach seiner Entfernung (541) überfallen und über den Po zurücktreiben. Der Fürst der Herulen, welcher sie anführte, ward erschlagen, die Griechen und ihre Gothen zur Flucht genöthigt, der Po ward die Grenze des nach Belisar's Weigerung zurückzukehren neu errichteten Gothischen Reichs. Dieses neue Reich zeigte jetzt mehr Kraft als vorher; die Fesseln des Römerthums, welche Theodorich den Gothen angelegt hatte, wurden abgeworfen, und das Reich stand ganz national und in sich einig da. Die Nation entsagte von diesem Augenblick an der Civilisation, um die davon unzertrennliche Sclaverei nicht zu dulden. Um dieselbe Zeit hatten die Perser den Krieg mit Glück wieder begonnen, das Griechische Reich brauchte daher seine Schätze und seine Heere in andern Gegenden, und die Befehlshaber, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, Alles zu verlieren, suchten nur die Städte und festen Orte zu behaupten. Die Verblendung der Griechen war noch größer als ihre Verlegenheit, oder vielmehr die Beamten, nur um ihre eignen Vortheile besorgt, bekümmerten sich wenig darum, wenn die öffentlichen Angelegenheiten zu Grunde gingen. Die Griechische Regierung und Verwaltung in Ravenna hatte nichts Angelegentlicheres zu thun gehabt, als alle drückenden fiscalischen Einrichtungen, die gerade damals in Afrika die Einwohner des Landes gegen die Griechen unter die Waffen brachten, auch in Italien zu erneuen und Reste von Abgaben einzufordern, welche ihnen zufolge die Ostgothischen Könige einzufordern vernachläßigt hätten; auf diese Weise verloren die Bewohner Italiens sogar die Vortheile, deren sie unter der Gothischen Verwaltung genossen hatten. Uebrigens feierte Belisarius keinen Triumph über die Ostgothen wie über die Vandalen, obgleich er Vitiges und die Kinder Ildebald's mit sich geführt hatte. Vitiges ward Patricier in Constantinopel, starb aber zwey Jahr nach seiner Entfernung aus Ravenna; die Ehe seiner Wittwe Matasuntha mit Justinian's Brudersſohn scheint die Vermuthung zu bestätigen, daß die Gothische Regentenfamilie das Volk verrathen habe.

Digitized by Google

Das Schicksal der ersten neuen Könige war das gewöhnliche der unter den Stürmen einer Revolution erwählten Regenten; die Achtung der öffentlichen Meinung fehlte ihnen. Eine Dame aus der vorigen Königsfamilie konnte sich nicht entschließen, der Gemahlin des neugewählten Königs die gebührende Achtung zu beweisen, und dieser Streit zweyer Damen veranlaßte die Verfolgung der Anhänger und Verwandten des alten Königshauses von Seiten des neuen Regenten. Ildebald ließ ohne Recht und Gericht die angesehensten Glieder der königlichen Familie aus dem Wege räumen, verlor von dem Augenblick an die Gunst seines Volks und ward endlich von einem seiner eignen Leibwächter an seiner Tafel enthauptet. Wir erfahren nicht, daß die Gothen nach seiner Ermordung eine allgemeine Versammlung zur Wahl eines neuen Königs gehalten hätten. Der Rugier Erarich, dessen Landsleute vordem mit Theodorich nach Italien gezogen waren, übernahm die Regierung. Ob Erarich sich der Regierung mit Gewalt und mit Hülfe seiner Landsleute bemächtigt hat, ist ungewiß; unzufrieden waren aber die Gothen unstreitig mit seiner Ernennung; auch regierte er nur fünf Monat.

Religion und Sitten der Gothen erscheinen in diesen Geschichten in demselben Licht, als unter den Franken oder den andern Nationen, die aus dem Naturzustand zu den Römischen Sitten übergingen. Alle verloren die Tugenden ihrer vormaligen Einfalt und Armuth, behielten die Rohheit und Völlerei des Naturzustandes bey und nahmen außerdem alle Laster der Besiegten an. Dieß leuchtet ein, wenn man die Geschichte Theodat's und der Amalasuntha, des Vitiges und seiner Gemahlin, Ildebald's Verfahren und seine grausige Ermordung auch aus dem günstigsten Gesichtspunkt betrachtet, und die Geschichte der Erhebung des Totilas auf den Thron bestätigt dieß, so ausgezeichnet auch Totilas als Feldherr und als Regent seyn mag. Totilas, über den Mord seines Oheims Ildebald erbittert, trat um dieselbe Zeit mit dem Griechischen Statthalter in Ravenna in Unterhandlung, als Erarich die Gothen zusammen berief, eine Gesandtschaft mit

Digitized by Google

öffentlichen Aufträgen an Justinian schickte und diesen Gesandten neben den öffentlichen geheime Aufträge gab. Justinian war mit Recht unwillig über seine Beamten in Ravenna, weil sie den günstigsten Augenblick, das neue Gothische Reich in seiner Entstehung zu vernichten, versäumt hatten, da sie nur Erarich's Verlegenheit hätten benutzen dürfen, um Totilas Plane gänzlich zu vereiteln. Erarich hatte nämlich unter jeder Bedingung den Schutz der Griechen gesucht; hätte man ihm die Sendung nach Constantinopel erspart, so hätte er sich unterworfen, während aber seine Gesandten nach Constantinopel unterwegs waren, ward er mit Totilas Wissen ermordet und dieser an seiner Stelle zum König erwählt.

Totilas zeigte den Griechen gleich bey seinen ersten Unternehmungen, daß sie mit einem Feinde zu thun hätten, dem sie nur einen Belisarius oder einen andern gleichgeprüften Feldherrn entgegensetzen könnten. Die Macht des Griechischen Reichs war zersplittert; denn sie hatten, als der Krieg mit Totilas in Italien ausbrach, am Euphrat und Tigris Alles gegen die Perser aufgeboten, sie hatten in Afrika mit den Mauren und den erbitterten und empörten Bewohnern ihrer eignen Provinzen zu kämpfen. Die Griechen begannen den Krieg und zwar mit einer Anzahl von Streitern, welche doppelt so groß war, als die, welche Belisarius nach Italien geführt hatte; aber keiner der Anführer besaß militärisches Talent, und außerdem galt es vorher nur den Eroberungen, jetzt aber der Selbstständigkeit des Gothischen Volks. Daß die Gothen beym ersten Angriffe überrascht wurden, leuchtet aus Procop's Erzählung ein; um aber zu erklären, daß Totilas nur fünftausend Mann um sich gehabt habe, muß man annehmen, daß viele Gothische Herren mit ihren Freunden und ihrem Gefolge als Güterbesitzer über Italien zerstreut und durch Heirath und Eigenthum enger mit den Italiänern verbunden waren, als mit ihren um Unabhängigkeit kämpfenden Landsleuten. Die Griechische Armee war, zwölftausend Mann stark, über den Po gegangen; sie hatte ein Einverständniß in Verona angeknüpft, und eine vor-

Digitized by Google

ausgeschickte Schaar hatte von der Stadt Besitz genommen. Dennoch war dieses erste Glück die Veranlassung der folgenden Niederlagen. Die Gothen in der Stadt hatten sich im ersten Schrecken in die Burg und auf benachbarte Höhen gezogen, als sie aber sahen, daß die Griechen zauderten, der in der Stadt aufgenommenen Schaar eilig zu folgen, kehrten sie zurück, trieben die Feinde wieder aus der Stadt, und das Griechische Heer mußte sich vor den von allen Seiten zuströmenden Gothen zurückziehen. Unweit Faenza trafen beyde Heere auf einander, und die Gothen erfochten einen entscheidenden Sieg. Jetzt erst erhob sich die Gothische Nation in den Waffen, und die Anführer des Griechischen Heers schadeten ihren eignen Unternehmungen durch Uneinigkeit: ihre Soldaten bestanden aus Barbaren, welche, sobald die Griechen eine Niederlage litten, beym Feinde Dienste nahmen. Auf diese Weise konnte Totilas schon wenige Monate, nachdem ihn die Griechen bey Verona aufgesucht hatten, vor Florenz erscheinen (542); er hielt sich aber mit der Belagerung dieser und anderer Städte, wo Griechische Besatzung lag, nicht auf, ließ sogar Rom im Rücken, und drang nach Campanien vor, wo er auf Begünstigung von Seiten der Einwohner rechnete. Er ward in Benevent aufgenommen und würde auch in Neapel aufgenommen worden seyn, wenn nicht die aus Isauriern bestehende Besatzung der Stadt die Bürger in Ordnung gehalten hätte. So wurde Totilas Meister von Campanien, ganz Calabrien und Apulien, obgleich in den Städten Neapel, Spoleto, Ravenna, Rom, Perusia, Placentia Griechische Besatzungen lagen, welche diese Städte, ungeachtet das Land rund umher besetzt ward, behaupteten. Diese Besatzungen mißhandelten aber die Italiäner und übten Raub und Gewaltthat, die einzelnen Befehlshaber handelten nie einträchtig und nahmen keine Befehle einer vom anderen an. Endlich als Totilas Neapel bedrängte und zur Uebergabe zu zwingen suchte, schickte Justinian einen neuen Generalstatthalter (praefectus praetorio) und einen neuen Heerführer nach Italien; aber weder der

Digitized by Google

Eine noch der Andere war im Stande, auch nur Neapel zu entsetzen. Zwey Mal versuchten die Griechen Neapel zu befreien, sie litten jedesmal bedeutenden Verlust, und die Besatzung mußte sich im Anfange des folgenden Jahrs (543) aus Mangel an den nöthigsten Bedürfnissen ergeben. Justinian's Lobredner, der parteiische Procopius, zeigt uns hier das Betragen der Griechen und der durch Widerstand erbitterten Gothen im grellsten Contrast. Er kann nicht leugnen, daß unter einer despotischen Regierung alles Gefühl von Ehre und Pflicht, von Nationalität und Nachruhm der niedrigen Selbstsucht weicht, daß jede Stelle im Staat als bloßer Hofdienst oder als ein Mittel sich zu bereichern und geltend zu machen betrachtet wird, daß sich dagegen der König der Gothen, den man einen Barbaren und einen Ketzer schalt, mit einem Edelmuth benahm, der die auf ihre Rechtgläubigkeit und Bildung stolzen Griechen beschämte. Totilas ließ übrigens sowohl die Mauern von Benevent als von Neapel und von andern Städten Campaniens niederreißen, weil er sich auf seine Uebermacht im offnen Felde verließ, wo sich die Griechen nicht mehr zu zeigen wagten. Die Apulischen Städte, welche Griechische Besatzungen hatten, wurden von Totilas zu derselben Zeit angegriffen, als er mit der Hauptarmee gegen Rom aufbrach und auch diese Stadt nach und nach enger und enger einschloß. Der Gothische König hatte sogar ein kleines Geschwader von Kriegsfahrzeugen ausgerüstet, er hatte die Zufuhr aus Sicilien gehemmt und unterbrach auch die Verbindung mit Toscana.

Jetzt endlich schickte Justinian Belisarius aufs neue nach Italien; allein seine Ausrüstung war auf keine Weise dem Unternehmen angemessen. Der große Feldherr hatte nur ungeübte Soldaten unter sich, die er im offnen Felde den Gothen nicht gegenüber stellen durfte; er mußte sich daher begnügen, durch Ueberfall, durch Vertheidigung und Befestigung einiger Städte, durch Niederreißen der Mauern andrer und durch Vernichtung abgesendeter Verstärkungen dem Feinde zu schaden. Dadurch ward die Verwüstung der Städte, die

Digitized by Google

Zerstörung der großen Bauwerke alter Zeit, der Wasserleitungen, Bäder, Theater, großen Grabmäler, Tempel als Kriegsmaßregel nothwendig; Zerstörung und Verödung breitete sich über ganz Italien aus, weil jede Stadt oder jedes feste Monument, welches heute der Vernichtung entgangen war, morgen bedroht wurde. Belisar's Aufenthalt in Italien war eine Strafe und eine Qual für ihn; denn Totilas nahm, während er Rom eingeschlossen hielt, eine Stadt nach der andern unter den Augen Belisar's, der sich lange Zeit hindurch (545) in Ravenna eingeschlossen halten mußte und nicht einmal Spoletum, Asculum und andere feste Plätze retten konnte. Belisarius wandte sich zwar nach Constantinopel, um einige seiner alten und zuverlässigen Truppen zu erhalten; allein sein Abgeordneter benutzte die Sendung für seinen eigenen Vortheil und betrieb ganz andere Dinge, als das, was ihm von seinem Feldherrn aufgetragen war. Während die rohen Soldaten Belisar's raubten und zerstörten, schützte Totilas da, wo er Herr des Landes war, den Landbau und fand Anhang in Rom selbst. Ja einer der ersten Senatoren, der Patricius Cethegus, begünstigte die Gothen so offenbar, daß ihn der Griechische Commandant, um nicht von den Römern verrathen zu werden, nach Centumcella (Civitavecchia) verbannen mußte. Belisarius, um Rom besorgt und nicht im Stande, von Ravenna aus im Rücken der Gothischen Armee irgend etwas zu unternehmen, entfernte sich endlich wieder und verweilte in Dyrrhachium, wo er in der Nähe der Hülfsquellen des Griechischen Reichs war. Er sandte von dort aus bald Getraide, bald Truppen nach Rom, verlängerte aber dadurch nur das Elend der Belagerung; denn Totilas, ungeachtet er gleichzeitig mit Rom auch Placentia, den bedeutendsten Platz der Aemilia, belagerte, vereitelte das ganze Jahr (545) hindurch alle Bemühungen Belisar's Rom mit Lebensmitteln zu versorgen; beyde Städte duldeten den äußersten Mangel, bis sich Placentia am Anfange des folgenden Jahrs (546) ergab. Das Elend der Bürger machte auf die Griechische Besatzung in Rom keinen

Digitized by Google

Eindruck, sie behauptete sich, und ihre Befehlshaber verkauften den Senatoren und jedem Bürger, der es bezahlen konnte, die Erlaubniß sich aus der Stadt zu entfernen. Von diesen Unglücklichen, welche dem Elende in der Stadt durch die Flucht entgehen wollten, kamen viele, die sich zu Schiffe begeben hatten, zur See um, andere erlagen auf dem Lande ihrem Elende, oder wurden von den Feinden erschlagen.

Unterdessen war Belisarius von der Griechischen Küste wieder auf die Italiänische gekommen, er verweilte in Hydrus (Otranto) und sandte von dort aus seinen Unterbefehlshaber Johannes, um die von den Gothen besetzten Städte der Küste von Calabrien und Apulien wieder einzunehmen, was ohne neue Verwüstungen und Plünderungen nicht geschehen konnte. Belisarius selbst ging in die Nähe von Rom an den Ausfluß der Tiber nach Portus, während Johannes die Armee, die endlich angelangt war, im untern Italien sammelte, um zu Lande nach Rom zu ziehen. Die Tiber theilte sich damals bey ihrem Ausflusse in zwey Arme, an dem Einen lag Portus, am Andern Ostia. Der zuletzt genannte Ort war eine sehr ansehnliche, sehr bevölkerte Stadt und hatte eine Gothische Besatzung, in Portus erwartete Belisarius das Heer, welches Johannes durch Campanien nach Rom führen und mit den Truppen, die er selbst zu Schiffe nach Portus gebracht hatte, vereinigen sollte. Johannes ließ sich aber auf unbegreifliche Weise von einer höchst unbedeutenden Anzahl Gothen, die einen Paß besetzt hielten, durch den er ziehen mußte, aufhalten, und kehrte dann, ohne sich um Belisarius zu kümmern, nach Großgriechenland zurück, während der Letztere sich vergebens bemühte, seine Griechen in Rom, deren Befehlshaber übrigens aus der Noth Vortheil zogen und mit Lebensmitteln Handel trieben, mit Vorräthen zu versorgen. Endlich traten einige Isaurier unter der Griechischen Besatzung mit Totilas in Unterhandlung. Sie verriethen ihm, wie schlecht die Mauern bewacht, wie wenig die Griechen im Stande seyen, sie zu vertheidigen, und öffneten endlich zur Nachtzeit ein Thor. Bey diesem

Digitized by Google

Ueberfall der Gothen verloren nur wenige Menschen das Leben; denn Totilas wartete bis zum andern Morgen, ehe er durch das geöffnete Thor in Rom einzog; er sah es gern, daß Bessas und seine Besatzung mit Hinterlassung seiner schmählig erworbenen Schätze zu einem Thore auszog, während er durch das Andere eindrang. Nach der Eroberung mußte freylich der Gothenkönig eine Plünderung erlauben, doch nutzte er den ersten Vorwand, um die Ordnung herzustellen, Gothen und Römer auszusöhnen und sie gegen die Griechen und die fürchterlichen Schaaren ganz roher Barbaren, die mit Johannes nach Italien gekommen waren, zu vereinigen. Er versammelte zu diesem Zweck die Gothen und ermahnte sie zur Verträglichkeit und zur Unterlassung vieler Ungerechtigkeiten, durch welche sie früher die Italiäner gegen sich erbittert hätten; er versammelte auch den Senat, warf ihm Undankbarkeit und Treulosigkeit gegen die Gothen und ihre Fürsten vor, nahm aber die Entschuldigungen eines der angesehensten Senatoren gütig auf und sandte ihn nach Constantinopel, um einen Frieden zu unterhandeln. Allein Justinian, der in Totilas Anerbietungen den Beweis zu finden glaubte, daß er sich nicht im Stande fühle, den Kampf auf die Dauer auszuhalten, verwies ihn unbedingt an Belisarius, und der Krieg ward von dieser Zeit an verderblicher als je geführt. Dieß zeigte sich zuerst, als Totilas Rom verlassen mußte, in der Behandlung der Römer. Belisarius verweilte immer noch in Portus, Totilas mußte aber mit seinem Heere nach Lucanien gehen, weil die Griechen hier kurz vorher Vortheile erfochten hatten, und da er keine Besatzung zurücklassen konnte, die dem Umfange der Stadt nur einigermaßen angemessen gewesen wäre, so beschloß er, die Mauern an verschiedenen Stellen bis auf ein Drittel des ganzen Umfangs einzureißen und einen großen Theil der Einwohner mit sich wegzuführen. Schon seit der ersten Belagerung hatte man das Grabmahl Hadrian's als Festung benutzt, und Totilas mußte fürchten, daß auch die andern ungeheuern Gebäude auf ähnliche Weise gebraucht werden möchten.

Digitized by Google

Er wollte sie daher ebenfalls vernichten c), schonte sie aber, als ihn Belisarius bitten ließ, nicht die größten Werke des größten Kriegsvolks, den einzigen Rest der ewigen Stadt, muthwillig zu zerstören. Die offene, des größten Theils ihrer Einwohner beraubte Stadt d) ward unmittelbar nach Totilas Entfernung (Febr. 547) von Belisarius besetzt, die Lücken der Mauern wurden nothdürftig ausgefüllt. Von diesem Augenblick an ward der Krieg im mittlern und untern Italien mit verdoppelter Wuth geführt. Die Griechen suchten die nach Campanien geführten Senatoren und andere Römische Bürger, die von den Gothen unter polizeilicher Aufsicht gehalten wurden, zu befreien, das verbannte Volk eilte in seine Stadt zurück, und die erbitterten Gothen, unwillig, daß die Verschonung der Römer die Uebel eines Kriegs vermehre, der jetzt schon dreizehn Jahr lang fortdauerte, übten grausame Rache. Sie tödteten nicht allein die Römer, welche sie einholen konnten, sondern vernichteten auch in andern Gegenden Italiens die Gebäude, die sie bis dahin geschont hatten.

Während die Griechen und Gothen mit abwechselndem Glücke um den Besitz der Städte der äußersten Südküste von Italien kämpften (548), überschwemmte Theodebert mit seinen Franken aufs neue die Ebene des obern Italiens und zog raubend und zerstörend am Po herab. Die Besitzungen der Ostgothen an der Donau, in Dacien und Noricum hatte

c) Procopius geht weiter, er sagt, Totilas habe alle großen und prächtigen Gebäude (τῶν οἰκοδομιῶν τὰ κάλλιστά τε καὶ ἀξιολογώτατα) verbrennen und Rom zu einer Wüste machen wollen, wo Schafe weideten (μηλόβοτον καταστήσασθαι).

d) Auch hier übertreibt Procopius wieder auf eine höchst lächerliche Art; er sagt, er habe Niemand erlaubt, in Rom zu bleiben (ἐν Ῥωμῃ ἄνθρωπον οὐδένα ἔασας), sondern die Stadt sey ganz menschenleer gewesen (ἔρημον αὐτὴν τοπαράπαν ἀπολιπών). Wenn es wahr wäre, was er vorher sagte, daß Totilas nur noch fünfhundert Bürger in der Stadt gefunden hätte, dann wäre das freilich sehr leicht gewesen.

Digitized by Google

Justinian den Longobarden und Gepiden preisgeben müssen, und auch den Herulen, die ihm für Geld Truppen überließen, gab er bey Segidunum Land; nichts destoweniger verheerten die Longobarden Illyricum und Dalmatien, die Herulen Illyricum und Thracien, und die Gepiden waren als Verbündete den Bewohnern fast eben so lästig als die Feinde. Die Franken finden wir nicht blos in dem Lande vom Var bis nach Tortona, sondern selbst viele feste Plätze von Venetien z. B. Padua, Trevigi u. a. werden von ihnen besetzt, und die Gothen behaupten sich nur in Verona, Pavia und einigen wenigen andern befestigten Orten. Belisarius hatte in Portus und in Rom eine Besatzung zurückgelassen, und sich selbst bald in Apulien bald in Calabrien gezeigt; er hatte von Sicilien aus den bedrängten Städten Hülfe, den Römern Zufuhr gesendet; er konnte aber nichts unternehmen, was seines Namens würdig gewesen wäre, und suchte daher seine Abberufung als eine Gnade des Kaisers. Seine Gemahlin, die ihn auf seinen Zügen begleitet hatte, erhielt endlich auch vom Kaiser die Erlaubniß, daß sich ihr Gemahl nach Constantinopel zurück begeben durfte.

Nach seiner Entfernung fiel erst Portus (549), dann auch Rom, dem dadurch alle Hoffnung der Hülfe oder auch nur der Zufuhr abgeschnitten war, in die Gewalt der Gothen. Auch dießmal waren es wieder die feilen Isaurier unter der Griechischen Besatzung, welche ein Thor öffneten und die Gothen einließen, nur war dieses Thor ein anderes als das erste Mal, und die Gothen hatten durch eine Kriegslist die übrigen Truppen von den Verräthern weggelockt. Bey dieser zweyten Eroberung verfuhr Totilas noch milder, als bey der ersten. Er rief die verbannte Bevölkerung zurück, besonders die Senatoren, die in Campanien in Gewahrsam waren. Er schickte zugleich eine neue Gesandtschaft an Justinian, rüstete aber auch eine Flotte und ein Heer aus, um Sicilien den Griechen abzunehmen. Die Gothen landeten in der Nähe von Messina, sie durchzogen die Insel und machten Unternehmungen in Calabrien; die Griechen zauder-

Digitized by Google

ten und zögerten, bis endlich Justinian seinen Neffen Germanus an die Sitze einer bedeutenden Ausrüstung stellte *). Dieser hatte einen unermeßlichen Reichthum, war einer der bedeutendsten Griechischen Güterbesitzer und hatte alle Eigenschaften eines Feldherrn und alle Mittel sich Freunde zu machen und Ansehn zu erwerben. Er war mit der Erbin des Rechts der Amalen-Familie, mit Matasuntha, vermählt, war von Justinian zum Befehlshaber in Italien und Sicilien ernannt, und hatte auch, wie Procopius wissen will, viele Gothen gewonnen. Einige Zeit hindurch ward Germanus durch widersprechende Befehle von Constantinopel aufgehalten, und in dem Augenblick, als er seine Armee, welche in Dalmatien stand, einschiffen wollte, erkrankte er und starb (550). Die verschiedenen Völkerschaften der Donauländer, zum Theil nur durch Germanus Einfluß, durch Verbindungen mit ihm, durch seine Geschenke und seinen Sold bewogen ins Feld zu ziehen, fanden keine Veranlassung bey seinem Nachfolger zu bleiben; auch wurden in dem Augenblicke die Illyrischen Provinzen so sehr von Slawischen Völkerschaften bedroht, daß die Griechen im Frühjahr nicht nach Italien überzugehen wagten; nach Ablauf des Frühjahrs aber war ihr Heer verschwunden. In Sicilien waren indessen die Griechen gelandet, und Totilas, der es nicht für rathsam hielt, die Insel gegen ihre Uebermacht zu vertheidigen, schiffte sich mit ansehnlicher Beute von Getraide und Vieh ein, zersplitterte aber seine Kräfte dadurch, daß er Gothische Besatzungen in den von ihm eroberten Plätzen zurückließ, ungeachtet er wohl wußte, daß sie sich nicht würden halten und er sie nicht entsetzen können. Diese Besatzungen wurden ohne viele Mühe von den Griechen gefangen genommen, und auch die

*) Manso (Geschichte der Ostgothen S. 259) glaubt, der Liberius, dem Justinian Anfangs das Commando bestimmt hatte und der nachher wirklich den Oberbefehl der Flotte führte, sey derselbe, der unter Theodorich so wichtige Dienste geleistet hatte. Dieser Liberius hatte aber schon unter Odoaker Alles geleitet, wäre also damals wenigstens 125—130 Jahr alt gewesen.

Digitized by Google

Flotte, welche Totilas ausgerüstet hatte, um nicht blos Sardinien und Corsica zu nehmen, sondern auch Corfu und die gegenüberliegende Küste und die Jonischen Inseln zu plündern, litt in dem Augenblick eine Niederlage, als ein neues Heer, unter Narses in Illyrium versammelt, im Begriff war, sich nach Italien in Marsch zu setzen.

Der Günstling des Byzantinischen Hofes, der Verschnittene Narses, der sich im Persischen Kriege als Feldherr gezeigt und in Italien vor der Einnahme von Ravenna Belisar's Unternehmungen durch seine Eifersucht gehemmt hatte, erhielt das Commando und hatte Einfluß genug, sich die nöthigen Gelder zu verschaffen, um Barbaren zu miethen und Vorräthe zu sammeln. Die Beschreibung der Armee, welche Narses um sich vereinigte, zeigt uns zugleich den Zustand des Reichs und das Schicksal, welches Italien von solchen Befreiern zu erwarten hatte. Wir finden hier Longobarden unter ihrem Könige, Herulen, viele Hunnen, also Kalmücken und Mongolen, Gepiden und endlich Armenier und desertirte Perser in bedeutender Anzahl. Narses verweilte eine Zeitlang in den Gegenden von Philippopolis, weil streifende Völkerschaften der nördlichen Donaugegenden in die Griechischen Provinzen eingefallen waren. Dadurch erhielt Totilas Zeit, seine Maßregeln zu treffen. Die Gothen scheinen damals besonders mißtrauisch auf die Bürger von Rom gewesen zu seyn, und nach einer von Procopius gelegentlich gegebenen Nachricht nicht ganz mit Unrecht. Constantinopel war der Sammelplatz Römischer Ausgewanderten, besonders von Senatoren und rechtgläubigen Priestern, und ihrem Einflusse schreibt es Procopius zu, daß Justinian gegen alle gesunde Politik eigensinnig darauf beharrte, den Gothen in Italien zu versagen, was er so vielen andern viel roheren Nationen gewährte, und daß er jetzt die Schätze des Reichs auf die Ausrüstung gegen Totilas verschwendete e).

e) Procop. de bell. Gothic. lib. III. cap. 35 lautet p. 548 die Stelle, auf die wir uns beziehen, in der Lat. Uebersetzung: Vigi-

Digitized by Google

Ein großer Theil der geringen Anzahl Gothen, welche noch übrig waren, konnte in dem Augenblick, als Narses heranzog, nicht gebraucht werden; sie waren theils als Besatzung der Städte, theils in Sardinien und Corsica, theils an den Küsten des Adriatischen Meers und in den Gegenden von Calabrien zerstreut. Dennoch fand Narses Hindernisse, die er nicht erwartet hatte. Er wollte von Norden her die Hauptmacht der Gothen aufsuchen; er wollte sie aus Rom treiben und zog deshalb von Salma aus an der See her durch Istrien. Die Hauptstraße führte über Verona; dahin hatte aber Totilas seinen Feldherrn Tejas mit einem nicht unbedeutenden Heere geschickt; in Padua, Vicenza und einigen andern Oertern lagen die Franken, deren wir oben erwähnt haben. Wahrscheinlich hatte Totilas Plätze, die er gegen die Franken nicht vertheidigen konnte, freiwillig geräumt, und diese, welche sonst mit Justinian in enger Verbindung standen, verweigerten deshalb den Griechischen Truppen den Durchmarsch f). Der Po, dessen Sümpfe man in neuern Zeiten an vielen andern Stellen, besonders aber in den Gegenden, durch welche Narses allenfalls hätte ziehen können, ausgetrocknet hat, bildete damals so große Moräste, daß man, um nach Ravenna zu gelangen, sich entweder ganz nahe an der Seeküste halten und über viele Buchten und Flußmündungen setzen oder über Verona ziehen mußte. Ausserdem hatte Tejas in den niedrigen Gegenden Gräben und Canäle ziehen und alle Stellen, wo man über den Po gehen konnte, durch Befestigungen sichern lassen. Um diesen Hindernissen und dem Kampf mit den Franken auszuweichen,

lius vero pontifex Romanus cum Italis, qui ibi tunc aderant et plurimi et nobilissimi, non absistebant imperatorem urgere, ut viribus omnibus Italiam sibi vindicaret. Imprimis stimulabat illum Cethegus, patricius jam dudum consularis, qui nuper ejus rei causa Byzantium venerat. At imperator, se Italiae prospecturum pollicitus cet. cet.

f) Eine dahin gehörige Hauptstelle aus Procopius habe ich Weltgeschichte 2r Th. S. 71 angeführt.

Digitized by Google

entschloß sich endlich Narses auf den Rath eines seiner Unterbefehlshaber, sich unmittelbar am Ufer des adriatischen Meers zu halten und den Zeitaufwand und die Mühe der vielen Ueberfahrten oder Errichtung von Schiffbrücken nicht zu scheuen. Eine große Anzahl kleiner Schiffe ward auf der ganzen Küste bereit gehalten, man ließ überall Schiffbrücken schlagen und vereinigte zum Erstaunen der Gothen die ganze Armee nicht weit vor Ravenna, ohne weder mit Tejas noch mit den Franken zusammengetroffen zu seyn. Bey Ravenna angelangt, suchte Narses eine entscheidende Schlacht, und Totilas glaubte sie annehmen zu müssen. Der Eine zog von Ravenna gegen Rom, der Andere ließ eine Abtheilung von Tejas Heer aus Verona zurückkommen und ging von Rom dem Feinde entgegen. Die beyden Heere trafen am Fuße der Gebirge, nicht weit von dem in der alten Etruscischen Zeit berühmten Iguvium auf einander. Nach dem genauen Bericht von dieser Schlacht bey Gubbio, der bedeutendsten, welche im sechsten Jahrhundert geliefert worden, zu urtheilen, hatte Totilas alles geleistet, was man von einem erfahrnen und gebildeten General bey der Stellung und Anordnung einer Armee erwarten kann, die Gothen stritten mit heldenmüthiger Tapferkeit, aber Narses Bogenschützen wurden ihnen verderblich. Totilas hatte seine leichten Truppen entfernt und befahl den Gothen, nur aus der Nähe mit Schwert und Lanze zu streiten; Narses dagegen gebrauchte die verschiednen Völkerschaften, die unter ihm dienten, und ihre Nationalbewaffnung so geschickt, daß er aus ihnen eine Schlachtordnung zusammensetzte, wo sich, wie in einem wohlorganisirten Heere, alle Waffengattungen vereinigt fanden. Pfeil und Bogen der Einen, leichte Reiterei der Andern, Wurfspieße der Dritten, mit der schweren Bewaffnung des Griechischen Fußvolks und Persischer Reiter verbunden, vereitelten die Anstrengungen der Gothen; sie wurden geschlagen. In dieser Schlacht blieb der Kern der Gothischen Kriegsmacht, welche Totilas gebildet, sechstausend Mann fielen, und der König selbst starb kurz nachher an einer in

Digitized by Google

der Schlacht empfangenen Wunde. Wir dürfen hier nicht unerwähnt lassen, auf welche Weise die christlichen Schriftsteller jener Zeit Nachricht von diesem Siege geben, weil man aus ihrem Bericht sieht, welcher Mißbrauch schon damals mit Frömmigkeit und frommen Redensarten gemacht wurde. Der Sieg wird von den Griechischen Schriftstellern der Frömmigkeit des Oberanführers, besonders seiner andächtigen Verehrung der Jungfrau Maria zugeschrieben; der Kriegskunst, der Geschicklichkeit der Hunnischen Bogenschützen, der Hülfe der ganz gepanzerten Longobarden, deren sich auf jeden Fall die heilige Jungfrau als Mittel bediente, wird kaum gedacht. Die Longobarden entließ übrigens Narses unmittelbar nach dem Siege, und beorderte sogar eine nicht unbedeutende Heerabtheilung, um sie bis an die Grenze zu geleiten. Sie wurden nach Pannonien zurückgeschickt, weil sie aller Mannszucht ermangelten und in Italien empörende Grausamkeiten und Frevel übten.

Die Gothen waren jetzt getrennt; denn in der Lombardei gehörten ihnen noch Pavia und Verona und in Campanien eine Hauptfestung; von Ravenna bis Rom standen die Griechen. Diese versuchten zuerst Verona einzunehmen, sie wurden aber mit Hülfe der Franken zurückgetrieben; bis nach Pavia wagten sie sich nicht. In der Nähe dieser Stadt ward vielmehr eine allgemeine Versammlung aller Gothen zusammenberufen und Tejas zum Könige erwählt (552). Um den neuen König der Gothen von dem übrigen Italien abzuhalten, bis er Rom und alle andere Orte eingenommen habe, sandte Narses seinen General Valerianus, denselben, der die Longobarden bis an die Grenze geleitet und Verona angegriffen hatte, an den Po, um die jenseit desselben stehenden Gothen zu beobachten. In Rom war die Zahl der Streiter, welche Totilas zurückgelassen hatte, zu klein, um die Stadt gegen Narses zu vertheidigen, und Adrian's Denkmal, jetzt die Engelsburg genannt, diente damals zum zweyten Mal als Festung. Schon Belisarius hatte, als er hart bedrängt wurde, sich dieses Bollwerks bedient, Totilas hatte jetzt den

Digitized by Google

Raum rund um dasselbe, oder vielmehr den Theil der Stadt, wo es stand, mit einer Mauer eingefaßt, und die von den Griechen bedrängte Gothische Besatzung zog sich dahin oder ging nach Portus. Auch diese Stadt fiel unmittelbar, nachdem sich die Burg bey Rom ergeben hatte, nach geringem Widerstande in der Griechen Gewalt; Neapel und andere Städte folgten diesem Beyspiele bald. Die Scenen in Rom und in andern Gegenden Italiens, welche der Griechische Geschichtschreiber schildert, zeigen uns den Untergang einer Generation, welche der Waffenübung entsagt hat, ohne daß wir, wie in England und Frankreich, einen rohen kräftigen Stamm an seine Stelle treten sehen. Die Barbaren im Griechischen Heer mißhandelten nicht blos die Einwohner der eroberten Städte, selbst Rom nicht ausgenommen, bey der ersten Einnahme, sondern übten auch gleich den jetzt verwilderten und erbitterten Gothen an allen Enden Italiens Grausamkeit und Zerstörung aller Art. Die Schätze der Gothen wurden früher in Ravenna und in Pavia verwahrt, eine dritte Schatzkammer hatte man in den letzten Zeiten in Cumä angelegt; sowohl Cumä als Pavia waren stark befestigt, und Tejas Bruder Aligern g) führte in Cumä den Oberbefehl, während Tejas selbst sich in Pavia befand. Aligern in Cumä ward auf Narses Befehl angegriffen, und dieser hoffte von Rom aus Tejas zu hindern, nach Campanien zu gelangen. Tejas täuschte aber den Griechischen General, der ihn am Po beobachten sollte, gelangte, ohne die von Narses besetzten Gegenden zu berühren, auf großen Umwegen an das Adriatische Meer und zog von dort auf einer Landstraße, die man für ungangbar hielt, nach Campanien, während Johannes am Po und Philimuth in Tuscien noch immer glaubten, daß er sich in Pavia befinde. Narses, so-

g) Wir folgen mit Manso den Angaben des Agathias, der auch über die Verhältnisse der Franken sehr gute Nachrichten gibt; Muratori ist Procopius gefolgt. Für die Geschichte ist es übrigens ganz gleichgültig, ob Aligern des Tejas oder des Totilas Bruder war.

Digitized by Google

bald er Nachricht erhielt, daß Tejas nach Campanien gelangt sey, zog Johannes, Philimuth und Valerian, der in Petra Pertusa lag, an sich, um die ganze noch übrige Macht der Gothen mit einem Schlage zu vernichten. Nach Agathias Bericht hatte der schwache Frankenkönig Theudebald den Gothen standhaft seinen Beystand versagt, Alemannische Heerführer unter Fränkischer Oberherrschaft hatten aber Hülfe versprochen, doch brauchten sie geraume Zeit, bis sie ein Heer freiwilliger Krieger, mit dem sie nachher auszogen, zusammenbrachten. Tejas, wahrscheinlich weil er Fränkische Hülfe erwartete, suchte einer Schlacht auszuweichen, und gab bey der Gelegenheit einen Beweis von militärischer Geschicklichkeit, den wir selbst in unserer Zeit, wo die Entwickelung der realen Wissenschaften so bedeutenden Einfluß auf die Führung der Kriege gehabt hat, bewundern müssen. Tejas lag nämlich am Fuße des Vesuv, so daß nur ein kleiner Fluß sein Heer von dem Griechischen trennte; die befestigte Brücke war zwar in seiner Gewalt, sie ward aber durch Verschanzungen und Wurfmaschinen mit Mühe geschützt, und es fielen täglich Gefechte vor; nichts destoweniger behauptete er zwey Monate lang seine Stellung und machte es dem Feinde unmöglich, ihn mit einigem Vortheil anzugreifen. Der eine Flügel von Tejas Heer lehnte am Meere, eine Flotte führte den Gothen Lebensmittel zu; denn die Mündung des Flusses war in ihrer Gewalt, weil die Griechischen Schiffe nicht wagten, sich mit der Gothischen Flotte in einen Kampf einzulassen, bis es endlich Narses gelang den Gothischen Befehlshaber der Gothischen Flotte zu bestechen. Durch den Verrath dieses Gothen wurden die Griechen Herren der Zufuhr und der Mündung des Flusses, konnten also mit den zahlreichen kleinen Schiffen, die sie aus Sicilien hatten kommen lassen, jeden Augenblick eine Heerabtheilung an jeder Stelle der Küste aussetzen und einen Flügel der Gothen umgehen; dieß nöthigte Tejas seine Stellung am Meere zu verlassen und sich auf das Gebirg zu ziehen. In dem folgenden Kampfe, zeigte sich, so weit es auf militärische Wissenschaft ankam,

Digitized by Google

Tejas den Griechen völlig gewachsen, nur konnte er in dieser neuen Stellung ein so zahlreiches Heer, so viele Menschen und Pferde nicht ernähren, es blieb ihm also nur die Wahl zwischen einer Capitulation und einem verzweifelten Kampf. Er wählte den Kampf, den er unter den ungünstigsten Umständen beginnen mußte. Wir finden zwar die Beschreibung dieses Kampfs, wie sie Procopius gibt, und die Rolle, die er dem Tejas dabey gegeben hat, etwas abentheuerlich, es ist eine förmliche Nachahmung der Beschreibung der Heldenkämpfe bey epischen Dichtern; die Sache selbst spricht aber mehr für die Gothen, als des Procopius epische Prose. Der Ausgang des Treffens und die den übrig Bleibenden gewährten Bedingungen zeigen, daß die von Tejas geführten und gebildeten Krieger dem größten General jener Zeit auch noch nach ihrer Niederlage furchtbar waren h). Procopius erzählt auch, die Gothen hätten absichtlich jedes Mittel der Rettung entfernt, die Reiter hätten ihre Pferde verlassen und sich mit den Fußgängern in Reihe und Glied gestellt, wobey nur sonderbar ist, daß die Griechen ihre Reiterei ebenfalls absitzen ließen. Tejas fiel schon am Ende des ersten Tags, die Gothen behaupteten aber ihre Stellung und setzten den Kampf bis an den Abend des zweyten Tags fort, entschlossen, bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Narses ließ sich jedoch mit den verzweifelten Kriegern in Unterhandlungen ein und bot ihnen leidliche Bedingungen. Sie sollten versprechen, sich in die Gegenden, wo sie Güter hatten, zu zerstreuen, dagegen sollten

h) Schon Gibbon hatte von der Beschreibung des Procopius zu seinem Zwecke „glänzender Darstellung" Gebrauch gemacht, Manso in seiner Geschichte der Ostgothen hat sie wörtlich übersetzt eingerückt — es kann daher genug seyn, den Leser auf diese beyden Schriftsteller zu verweisen. In Rücksicht der Besetzung von Pavia weicht die im Text gegebene Erzählung, was die Interpretation der Worte des Procopius betrifft, von Manso ab. In Beziehung auf die Fränkische Hülfe ist Agathias befolgt, nach einer Deutung seiner Erzählung, die schon Muratori vorgeschlagen hatte.

Digitized by Google

ihre in den Städten niedergelegten Schätze ihnen bleiben. Tausend Gothen nahmen diesen Vertrag nicht an, sondern bahnten sich mit dem Schwerte in der Hand den Weg durch die Feinde, um nach Pavia zu gelangen, wo sie mit Hülfe der Franken, besonders aber der Alemannen ihre Unabhängigkeit zu behaupten hofften. Auch in Tuscien und besonders in Florenz verweigerte man den Griechen den Gehorsam, und Aligern vertheidigte sich hartnäckig in Cumä über ein Jahr lang, ungeachtet Narses alle Mittel aufbot, ihn zu einer schnellern Uebergabe zu treiben, da er sogar einmal den Felsen, auf welchem die Festung lag, durch Minen zum Einsturz gebracht hatte.

Endlich sah sich Narses genöthigt, nur eine Abtheilung seines Heers vor Cumä zurückzulassen, während er selbst nach Tuscien zog und einen seiner Generale, den er jenseit der Apenninen aufgestellt hatte, die Bewegungen der heranziehenden Franken und Alemannen beobachten ließ. In diese Zeiten, also lange vor dem Einfall der Longobarden, fällt nach Agathias der Untergang alles dessen, was in den zwanzig Jahren des verheerenden Kriegs der Zerstörung entgangen war. Narses suchte zuerst nur die festen Städte zu behaupten, und überließ, weil er sich der Menge roher Schaaren, von denen die Lombardei überschwemmt war, im Felde nicht widersetzen konnte, das flache Land und die offnen Orte ihrem Schicksal. Buccellinus und Leutharis hatten zahlreiche Haufen freiwilliger Krieger der Franken und Alemannen an den Po geführt, Narses ließ sie ihre Zerstörungen üben und wartete auf eine Gelegenheit, sie zu überfallen. Der General selbst griff die Tuscischen Städte an und suchte sie zu bezwingen, ehe die Franken die Apenninen überstiegen hätten; die Herulen und die andern Barbaren im Griechischen Heer mußten sie indessen beobachten und beunruhigen, ohne sich in eine entscheidende Schlacht einzulassen. Narses erreichte seinen Zweck. Florenz und andere Städte wurden erobert, Luna vertheidigte sich zwar lange und hartnäckig, auch wurde es von den Fränkischen Führern durch Abgeord-

Digitized by Google

nete ermuntert, sich bis zu ihrer Ankunft zu behaupten; es mußte sich aber dennoch nach einer schwierigen Belagerung ergeben. Dagegen war die Griechische an den Po geschickte Heerabtheilung unglücklich; sie wurde von den Franken und Alemannen bey Parma geschlagen und völlig zersprengt, und auch Narses selbst wagte nicht sich den raubenden Schaaren der christlichen Franken und der heidnischen Alemannen im offnen Felde entgegen zu stellen, sondern ließ sie den ganzen Winter (553 — 554) hindurch ihre Verheerungen fortsetzen. Agathias meint, Narses habe die Entscheidung ausdrücklich auf den Sommer verschoben, weil die nördlichen Völker der Hitze des Italiänischen Klimas nicht zu widerstehen im Stande seyen *). Den Gothen ward übrigens von den Franken und Alemannen sehr schlecht vergolten, daß sie sich in Ligurien und in der Aemilia in Masse erhoben hatten, sie litten nicht weniger von den einbrechenden Horden als die Griechen, und wo etwa die Franken christliche Kirchen und Geistliche verschonten, da traf diese die Wuth der Alemannen; die Gothischen Güter litten von Beyden auf gleiche Weise. Dieß bewog nach Agathias Aligern, den Gothischen Befehlshaber in Cumä, sich lieber den Griechen als den Franken in die Arme zu werfen. Er übergab nicht blos die letzte Festung, die den Gothen im mittlern und untern Italien übrig geblieben war, sondern nahm auch Dienste, mahnte die andern Gothen von der Verbindung mit den Franken ab, und ließ ein Manifest ausgehen, in welchem er verkündigte, daß ganz Italien außer Ligurien und den Gegenden am Po den Griechen gehuldigt habe. Der Zug der Barbaren ward übrigens

*) Agathias edit. Niebuhr. pag. 54 — 55 nach der Lateinischen Uebersetzung: Vergente enim autumno, solstitio hiberno imminente, belligerandum sibi per id tempus nequaquam videbatur, quibus aestus valde est inimicus et gravis; neque libentes aestate bellum gerunt; brumae vero tempore vegetantur validioresque fiunt et tunc commodissime labores ferunt. Naturaliter enim ob patriae algiditatem ita affecti sunt, ut iis cognatum quodammodo sit frigere.

Digitized by Google

dadurch, daß sich Aligern mit den in Cumä verwahrten Gothischen Schätzen den Griechen ergeben und seine Gothischen Schaaren mit ihnen vereinigt hatte, nicht verzögert. Agathias, der hier freilich nach seiner Art etwas übertrieben pragmatisch ist, behauptet, die Franken und Alemannen hätten Aligern beschuldigt, daß er die Germanische Nation (deren Einheit bey aller Verschiedenheit der Stämme sie also anerkannt haben müßten) den Griechen aufgeopfert habe i). Die raubenden Schaaren, nachdem sie das Land am Po verwüstet, drangen vereinigt durchs Gebirg, trennten sich aber wieder in den Gegenden des alten Samniterlandes. Eine Abtheilung unter Leutharis zog am Adriatischen Meer hin nach Apulien und Calabrien, die Andere unter Buccellinus wandte sich gegen die Tuscische Küste; der Letztere sah sich aber in seiner Erwartung betrogen. Buccellinus fand alle Städte gegen einen plötzlichen Angriff gesichert, Getraide und Vieh in Sicherheit gebracht; er war daher bald genöthigt, sich durch Campanien gegen die Meerenge von Sicilien hin zuziehen. Beyde Heere, sowohl das unter Leutharis als das unter Buccellinus, erfüllten also Narses Absichten: sie vereinigten sich gerade in den ungesundesten Monaten in den heißesten Gegenden von Italien, und erfuhren dort bald die Wirkungen des Klima und ihrer Unmäßigkeit. Sie fühlten die Nothwendigkeit aufzubrechen, um ihre Beute in Sicherheit zu bringen, konnten aber über den Entschluß nicht einig werden, und Leutharis brach endlich allein auf. Buccellinus, meint Agathias, habe sich deshalb länger in Lucanien aufgehalten, weil er mit Hülfe der Gothen und der Franken ein eignes Reich im untern Italien begründen zu können gehofft habe, seine Zögerung ward wenigstens Haupturſache, daß Narses Plane vollständig gelangen.

i) Da Agathias bey dieser Behauptung doch dem Gedanken Raum gibt, daß alle jene Völkerstämme gegen Römer und Griechen sich als ein Volk angesehen, so wollen wir seine Worte anführen; lib. I cap. 20 in fine: οἱ Φράγγοι ἐφύβριζον μὲν ἐς αὐτὸν καὶ ἐλοιδοροῦντο, καὶ προδότην ἐκάλουν τοῦ γένους.

Digitized by Google

Leutharis wollte die ganze Beute Italiens mit sich führen, ihm folgte ein ungeheurer Troß, unzählige Gefangene, Heerden von Vieh und Reihen beladener Wagen, als er seinen Zug durch die Marken nahm und zwar nicht auf der Militärstraße, sondern durch den Sand der Küste. Die Festungen und Pässe waren in den Händen der Griechen, deren leichte Reiterei und Hunnische Bogenschützen jede Gelegenheit ihnen zu schaden wahrnahmen und den Zug verzögerten, oft ganz aufhielten; Narses selbst lag ruhig in der Nähe von Rom, um nach den Umständen einen Entschluß zu fassen. Den bedeutendsten Verlust litt endlich Leutharis bey Pisaurum, obgleich die Griechische Armee zu schwach war, ein Treffen im offnen Felde zu wagen, und sich begnügen mußte, den Troß anzugreifen. Der größte Theil der Gefangnen und der mitgeschleppten Beute ward von Leutharis preisgegeben, als er sein Heer, um es zu retten, plötzlich in Schlachtordnung stellen mußte; er rettete es in der That durch einen Seitenmarsch. Bey dieser Gelegenheit erscheint selbst nach den dürftigen Nachrichten, die wir von diesem Kriegszuge haben, Leutharis und seiner Franken Kriegskunst, so roh sich sonst das Volk und der Führer beweist, in einem sehr vortheilhaften Lichte. Anordnung des Zugs, leichte Truppen, welche vorausziehen, Wachsamkeit des Hauptheers, Ordnung des Marsches und die strategische Kunst in der Richtung desselben zeigen deutlich, daß Leutharis in einem regelmäßigen Heere unter den Römern selbst das Kriegswesen mußte erlernt haben. Narses ließ Leutharis ruhig abziehen, er war zufrieden, ihm die Beute wieder abzunehmen; die Fränkische Armee ging, an Allem Mangel leidend, über den Po, und Leutharis kam über Tarvis in Venetien an den Garda-See, wo seine Landsleute sich in den Besitz der Festungen gesetzt hatten. Die Krankheiten, welche eine Folge der Anstrengungen des eiligen Zugs, der feuchten Jahrszeit, des plötzlichen Ueberflusses nach langem Mangel waren, rafften das ganze zahlreiche Heer so plötzlich und auf eine so schreckliche Weise hinweg, daß Agathias diese Seuche für eine Strafe der Gott-

Digitized by Google

heit erklärt, welche über die Barbaren wegen der in Italien verübten Gräuel verhängt worden sey. Leutharis selbst kam um.

Buccellinus war aus dem untern Italien nach Campanien zurückgekehrt und hatte sich von dort nach Rom gewendet, Narses mußte ihm daher selbst entgegen gehen und trug Sorge, daß alle Vorräthe (es war im Spätherbst) in die Städte gebracht wurden. Der unmäßige Genuß des süßen Weinmosts erzeugte die Ruhr unter den Alemannen, ihre Kräfte waren geschwächt, ihre Zahl vermindert, ehe sie auf den Feind trafen. Buccellinus verweilte noch am Vulturnus in der Nähe von Capua, als Narses von Rom aufbrach und sich so nahe am feindlichen Heer lagerte, daß jede Bewegung desselben von seinem Lager aus wahrgenommen werden konnte. Die Alemannen waren an Zahl dem Griechischen Heere überlegen, und Narses wagte nicht eher anzugreifen, bis ihm die Unvorsichtigkeit des Fränkischen Feldherrn Gelegenheit gab, es mit sichtbarem Vortheil zu thun. Die leichten Armenischen Truppen im Griechischen Heer überfielen die Franken und verbrannten den hölzernen Thurm, den Buccellinus zur Vertheidigung der Brücke über den Vulturnus erbaut hatte. Durch den Verlust der Brücke ward Buccellinus genöthigt, das Treffen zu suchen, und die Beschreibung dieses Treffens zeigt die Kriegskunst und Erfahrung desselben in einem eben so unvortheilhaften Lichte, als sich vorher Leutharis und seine Franken im vortheilhaften gezeigt hatten. Narses, seiner Ueberlegenheit ganz sicher, begann das Treffen, obgleich sich gerade in dem Augenblick, als er es anordnete, die Herulen, welche einen bedeutenden Theil seines Heers ausmachten, geweigert hatten, ihm ins Schlachtfeld zu folgen. Die Veranlassung zu dieser Weigerung kann dazu dienen, zugleich den elenden Zustand der Griechischen Heere und die Geistesüberlegenheit ihres Generals einleuchtend zu machen und zu erklären, warum an Narses Persönlichkeit das Schicksal Italiens geknüpft war. Ein vornehmer Herule hatte im Zorn einen seiner Sclaven

Digitized by Google

erschlagen und diese That auf eine ungezogene Weise gegen Narses gerechtfertigt. Er ward auf Befehl des Generals hingerichtet, und seine Landsleute bedachten sich nach ihrem ersten Entschluß eines Bessern. Aber nicht allein die Herulen, durch Hoffnung auf reiche Beute in Buccellinus Lager gelockt, erschienen zu rechter Zeit auf dem Schlachtfelde und vollendeten die Niederlage der Alemannen; sondern auch Aligern mit seinen Gothen hatte großen Antheil am Siege. Die Alemannen hatten ihre Schlachtordnung keilförmig gebildet, man konnte sie daher von zwey Seiten auf solche Weise fassen, daß sie ihre unbehülflichen Waffen gar nicht zu gebrauchen im Stande waren und von den gepanzerten Feinden ohne alle Mühe niedergemacht wurden, weil ihre Bewaffnung den Rücken blos ließ und die Schilde allein zur Vertheidigung nicht hinreichten. Der Verlust der Schlacht veranlaßte den Untergang des ganzen Heers, weil alles Land bis an den Po den Fliehenden feindlich war. Auf diese Weise erhält die sonst etwas unglaubliche Erzählung des Agathias, daß von dem ganzen zahlreichen Heer nur fünf Alemannen ihr Vaterland wieder erreicht hätten, einige Wahrscheinlichkeit. Nach diesem Siege ward es leicht, auch die Gothen, die sich hie und da noch behaupteten, zu unterwerfen. Siebentausend derselben vertheidigten die Festung Compsa eine Zeitlang gegen die Griechen; aber von allen Hülfsmitteln entblößt, mußten sie sich bald ergeben und wurden nach Constantinopel gebracht, um neben Tausenden ihrer Landsleute in den Griechischen Heeren zu dienen.

Wirft man einen flüchtigen Blick auf den Zustand von Italien unmittelbar nach Besiegung der letzten Gothischen Fürsten, der Franken und Alemannen, der Gothen, die sich noch hie und da behaupteten, so scheint die Griechische Herrschaft über Italien wieder hergestellt; bey näherer Betrachtung urtheilt man aber anders. Es zeigt sich bald, daß nicht der Griechische Kaiser, sondern Narses, der als ein tüchtiger Mann im Stande ist, eine Kriegsmacht von lauter Barbaren zusammenzuhalten, an der Spitze von Barbaren

Digitized by Google

unter Trümmern über Barbaren herrscht. Sobald Narses abgerufen war, zerfiel das Italiänische Reich, das er zusammengehalten hatte, und wäre auch ohne die Einwanderung der Longobarden in die ganz verschiedenartigen Theile, aus denen es bestand, aufgelöst worden. Es war nämlich zuerst in dem nördlichen Theile des jetzigen Königreichs Neapel die ganze alte Bevölkerung verschwunden und durch eine sehr gemischte ersetzt worden. Diese neue Bevölkerung bestand aus den Barbaren, die sich unter Odoaker angesiedelt hatten, aus Gothen, Griechen und wenigen Italiänern. Viel bedeutender war die Veränderung im obern Italien, wo das ganze Land zwischen Alemannen, Franken, Burgundern, Gothen, welche die alte Bevölkeruug theils ausgerottet theils weggeführt hatten, vertheilt war. Nur an einzelnen Stellen hie und da auf dem Lande und in den Städten, welche erhalten wurden, wie z. B. Pavia, Verona und andern, blieben Reste der alten Bevölkerung übrig. Selbst in den Gegenden, wo wir erwarten sollten, daß die Griechen am mächtigsten gewesen, waren ganze Städte in der Gewalt der Gothen geblieben. Dieß müssen wir freilich aus den unvollständigen Nachrichten, die sich aus jenen Zeiten erhalten haben, eher errathen, als daß wir es beweisen könnten. Wir erfahren nämlich, daß Narses mit seiner ganzen Macht gegen zwey von den Gothen behauptete Städte (man vermuthet, es wären Brescia und Verona gemeint, doch werden sie nicht ausdrücklich genannt) aufbrechen und die Gothen vertreiben mußte. Dieser Zug erregte großes Aufsehen in Constantinopel. Gelegentlich wollen wir bemerken, daß wir nicht entscheiden können, ob diese Eroberung der obenerwähnten der Festung Compsa (Consa) unmittelbar folgte, oder ob sie erst acht Jahr später zu setzen ist. Die siebentausend Gothen unter Ragnaris, welche, wie wir oben bemerkten, nach Constantinopel gebracht wurden, hatten Compsa vertheidigt. Für den Zustand Italiens unmittelbar nach der Besiegung der Gothen würde es allerdings einen großen Unterschied machen, ob die beyden Begebenheiten ungefähr gleichzeitig

Digitized by Google

waren (554 — 555) oder ob die Eroberung der beyd
Städte erst acht Jahr später (563) erfolgte.

Ueber die Geschichte der Zeit, in welcher Italien, dur
Narses mit dem Griechischen Reiche wieder vereint, als ei
Provinz desselben von ihm verwaltet wurde, wissen wir
wenig, daß einige Bemerkungen hier am Schlusse hinreich
mögen, um den Uebergang von der Geschichte des Alterthu
zu der des Mittelalters, wie er sich hier gestaltete, ausz
drücken. Diese Bemerkungen können nur die Zeit von Na
ses Verwaltung betreffen, da unmittelbar nachher die Long
barden sich zwar auf ähnliche Weise ansiedelten, wie d
Franken in Gallien, ganze Landstriche aber theils fortwä
rend unter Griechischer Verwaltung standen, theils in de
Verhältniß blieben, welches sich zu Narses Zeit gebildet hatt
Narses trat offenbar in Odoaker's und Theodorich's Spure
er schien die alte Verfassung und die alten Gesetze aufrec
halten zu wollen und mußte sich durch eine Militärherrscha
geltend machen, deren Fortdauer auf einem Heere beruht
das aus Barbaren bestand, die ihre eigne Bewaffnung, ih
eignen Gesetze und Sitten hatten und Barbarischen Anfü
rern gehorchten. Narses hütete sich sorgfältig, die Römische
Gesetze in den Gegenden, deren Bevölkerung und Sprach
sich in den letzten Jahren geändert hatte, in Anwendung z
bringen; er schützte die Municipalrechte der Städte und hi
derte, so lange er in Italien regierte, die Verbindung de
im Lande angesiedelten Barbaren mit den benachbarten a
der Grenze lauernden Völkerschaften. Diese erfolgte, sobal
man nach Narses Entfernung die Regierung ganz auf de
alten Fuß einrichten und die Erhebung der alten Abgabe
durchsetzen wollte. In den geistlichen Angelegenheiten, vo
denen wir etwas genauer unterrichtet sind als von den welt
lichen, beobachtete Narses dieselben Grundsätze. Es waren
damals die Griechischen und Lateinischen Geistlichen, di
Bischöfe von Rom und von Constantinopel, die Arianer un
die Rechtgläubigen in unaufhörliche Streitigkeiten verwickelt
Dieß machte die Lage eines Laien wie Narses, wenn er vo

Digitized by Google

den verschiedenen Parteien angerufen wurde, doppelt schwierig. Narses ward bald von Constantinopel aus geradezu aufgefordert, sich in diese geistlichen Händel zu mischen, bald reizte ihn die Heftigkeit der verfolgten oder nur geduldeten Partei durch Widerspruch oder offne Widersetzlichkeit; er wußte indessen immer eine kluge Mitte zu beobachten, ließ sich zu keinen Verfolgungen gebrauchen, verachtete ohnmächtiges Geschrei und hielt die Streitenden in Schranken. Daß übrigens, wie die Sage erzählt, Narses die Longobarden gerufen habe, um sich an der Kaiserin zu rächen, welche Veranlassung zu seiner Entfernung aus Italien gewesen sey und ihn durch einen Ausdruck der Bitterkeit beleidigt habe, ist uns nicht wahrscheinlich, denn die Longobarden warteten offenbar nicht so lange, bis sie gerufen wurden. Diese räuberische Nation kannte Italien, hatte unter Narses im Gothenkriege gedient und geraubt; sie streifte schon während seiner Verwaltung an den Grenzen und bis tief in Venetien und suchte bessere Wohnsitze, als die Sümpfe und Moräste von Ungarn ihr gewähren konnten. Dieß allein wäre hinreichend, ihren Einfall in Italien zu erklären; es kam aber noch ein andrer Umstand hinzu. Es befand sich nämlich zu der Zeit, als die Longobarden den Zug nach Italien beschlossen, ein Mann an ihrer Spitze, der in mehr als einer Beziehung mit Clodwig, dem Eroberer von Gallien, Aehnlichkeit hatte. Dieser König der Longobarden war mit einer Fränkischen Prinzessin vermählt und wird von einem Fränkischen Bischofe als einer der unternehmendsten Männer einer unternehmenden Zeit geschildert. Das Schreiben des Bischofs von Trier an den Longobardenkönig Alboin ist etwa zehn Jahr vor dem glücklichen Zuge desselben nach Italien geschrieben und enthält eine Lobrede, wie sie Theodorich der Große möchte verdient haben k); auch nennt der Bischof Alboin's Untertha-

k) Der Brief ist bey Duchesne Scriptores rerum Francicarum tom. I. Fin. abgedruckt, die Worte sind: stupentes sumus, quum gentes illum tremunt, quum reges venerationem impendunt, quum potestates sine cessatione laudant, quum etiam ipse imperator ipsum praeponit.

Digitized by Google

nen nicht Longobarden sondern Gothen, wahrscheinlich weil e beyden Völkern einerlei Stamm und Vaterland zuschreibe will. Die Longobarden finden wir übrigens in den Gegen den der Weichsel, an der Elbe, in Mähren, endlich zwische Donau und Theiß mit den Resten der Herulen, welche wede Odoaker gefolgt waren, noch unter den Griechischen Heere dienten, siegreich kämpfend. Sie waren lange den Gepide unterworfen, welche östlich von ihnen am nördlichen Ufer de Donau wohnten; die Befreiung von dieser Unterwürfigkei und der damit verbundenen Verpflichtung zur Heeresfolg ist das Hauptereigniß in der frühern Geschichte des Volks das von diesem Augenblick an welthistorisch wird.

§. 2.

Leben und politischer Zustand in diesem Zeitraum.

Wir werden diesen Abschnitt kürzer fassen, als die vorigen, weil alle einzelnen Punkte, die wir behandeln, alle Stellen der Quellen, die wir etwa anführen könnten, in Manso's Geschichte der Ostgothen mit einer Genauigkeit behandelt sind, auf welche der Verfasser einer allgemeinen Geschichte keinen Anspruch machen darf. Wir durften indessen die Zeit des letzten Kampfs der alten Civilisation mit der Barbarei der Griechischen Militärregierung und der Rohheit der Völker des Nordens nicht ganz mit Stillschweigen übergehen, wir vereinigen daher hier mit steter Beziehung auf Manso's Forschungen einige Züge, die uns vor andern bedeutend scheinen, oder setzen einige Umstände, die wir im vorigen Abschnitt nur im Vorbeygehen berührten, bestimmter ins Licht. Dabey müssen wir zuerst auf den Satz zurückkommen, den wir auch bey der politischen Geschichte zu Grunde legten, daß Theodorich, als er Italien erobert hatte, die Rolle eines Abendländischen Kaisers übernahm und bis an sein Ende durchführte. Dadurch ward er in unzählige Widersprüche verwickelt und genöthigt, das an sich Unhaltbare zu halten und den fruchtlosen Versuch zu machen das Alte

Digitized by Google

und Morsche mit Neuem zu stützen. Wir legen auf diesen Punkt mehr Bedeutung, als man sonst zu thun pflegte, und als selbst Manso, der ihn nicht unerwähnt läßt, darauf gelegt hat. Der Druck der künstlichen Staatsmaschine der alten Zeit, die Lasten des Zustands fortgeschrittener Cultur, welche von den Vorzügen menschlicher Bildung unzertrennlich sind, dauerten fort, die Gothen genossen also die Vortheile nicht, welche Naturstaaten bey allen ihren Nachtheilen eigen sind. Sie wurden nicht wie die Franken ein wehrhaftes Volk, das sich räuberisch in Besitz fremden Eigenthums gesetzt hatte, sie dienten entweder als Soldaten, oder waren Beamte, oder fühlten auch den Druck der Steuern und Abgaben, wie die Einwohner des Landes, denen sie ein Drittel ihrer Güter entzogen hatten. Wir werden weiter unten bemerken, daß derselbe Mann, der unter Odoaker und in dessen Namen die Römische Verwaltung aufrecht hielt und leitete, die Vertheilung des Landes an die Ostgothen, die Bestimmung des Verhältnisses der an die Stelle der Herulen tretenden Ostgothen zu den Römern leitete, und die Ostgothen in eine Art Miliz zum Schutz des Landes verwandelte, während Cassiodorus die Regierung über das Reich ganz nach der alten Weise führte.

Weil die Gothen nur als eine mit Weib und Kind einwandernde Kriegsmacht erscheinen, welche die Stelle des Heers einnimmt, das sich unter Odoaker mit Gewalt den Italiänern aufgedrungen hatte, ohne darum diese zu verdrängen, so wäre es doppelt anziehend, wenn wir die Zahl der in Italien angesiedelten Gothen genau angeben könnten; unsere Nachrichten verlassen uns aber und wir können nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit Vermuthungen aufstellen. Wir müßten nämlich die zahlreiche Gothische Macht, die an der Donau, Drau und Sau stand, von der Zahl derer, die zuerst mit Theodorich kamen, abziehen. Manso scheint das Verhältniß der Eingewanderten zur alten Bevölkerung zu bedeutend anzugeben, wie sie viele seiner Vorgänger zu geringe angegeben hatten. Denn wenn man auch die

Digitized by Google

Zahl der Gothen auf eine Million schätzte, da sie doch kaum die Hälfte betragen haben kann 1), wie unbedeutend wäre dieß, verglichen mit einer Bevölkerung von vierzig bis drei und vierzig Millionen, welche das alte Italien gehabt haben soll? Gelitten hatte freilich die Bevölkerung seit Alarich's Zeit; aber wenn sie auch gegen die frühere Kaiserzeit einige Millionen weniger betrug, so kann dieß doch keinen bedeutenden Einfluß haben, da das Verhältniß immer sehr ungleich bleibt. Was die Beraubung der Italiäner angeht, so muß man in Anschlag bringen, daß (die Verstärkung, welche den Vandalen geschickt wurde, nicht einmal gerechnet) die Gothen über den weiten Raum von der Rhone bis an die Theiß zerstreut waren, daß sie die alten Domänen in Besitz nahmen und das Heer Odoaker's zwangen, ihnen das Drittel der Italiänischen Ländereien zu überlassen, das ihnen vorher zugetheilt worden war; daß selbst die größten Güterbesitzer oder, wie wir sagen würden, die Familien, welche Herrschaften und Fürstenthümmer besaßen, nicht bedeutend verloren, sehen wir an Cassiodor's Beyspiel. Er erscheint gleich mächtig und reich unter Odoaker und Theodorich, hat von seinen bedeutenden Gütern auf Sicilien wenig oder gar nichts eingebüßt und ist Herr ganzer Städte, Dörfer und Landstriche, die nur von seinen Pächtern und Colonen bewohnt werden. Die gemeinen Gothen hatten übrigens in Calabrien und Apulien keine Besitzungen erhalten, wenn gleich auch in diesen Gegenden königliche Güter lagen und die angesehenen Familien da Besitzthum erlangten, wo einst Odoaker's Offiziere die Ihrigen gehabt hatten.

Ueber die Ausdehnung der Gothischen Besitzungen sind wir viel besser unterrichtet, als über die Zahl des Volks.

1) Procopius gibt freilich die Anzahl der streitbaren Gothen beym Anfang des Kriegs, also zu Theodat's Zeit, auf zweimalhunderttausend Mann an; aber theils ist das gewiß übertrieben, (denn woher konnte er die Zahl der überall zerstreuten Gothen erfahren?) theils müßte man in einem solchen Fall und unter einem solchen Volk doch wohl den fünften Mann als wehrhaft annehmen.

Digitized by Google

Muratori hat freilich Unrecht, wenn er Gothen in Schwaben sucht und bey einem Ausdruck, der die Gegenden an der Su bezeichnet, an das spätere Latein denkt; indessen erstreckte sich ihre Herrschaft doch gewiß über Rhätien und nach Osten hin über die Donauländer, ihre Truppen standen in Sicilien, in den Alpen-Pässen und, wie wir unten sehen werden, tief in Gallien. Diese Ausdehnung des Reichs nöthigte Theodorich, sehr ängstlich darüber zu wachen, daß seine Gothen nicht Bauern würden, da er ungeachtet seiner Sorgfalt für die Aufrechthaltung der Wehrordnung der Gothen gleichwohl viele Miethvölker, besonders Schaaren rother Gepiden, in seinen Dienst nehmen und in Gallien oder an der Donau gebrauchen mußte. Ueber das ganze Verhältniß der Gothischen Macht zum Reiche und zu der Bevölkerung, noch ehe der Krieg die Zahl der Gothen vermindert hatte, erhalten wir bey Gelegenheit der Unterhandlungen Justinian's mit der schwachen Gothischen Regierung von Procopius Aufschluß. Dieser legt dem Gothischen Befehlshaber eine Rede an Belisarius in den Mund, welche das, was wir im Allgemeinen über das Verhältniß der Gothischen Regierung zur alten und der Gothischen Krieger zur Italiänischen Bevölkerung bemerkt haben, sehr gut ausspricht; zugleich sieht man daraus, wie wenig wir aus Cassiodorus über Verfassung und Einrichtung der Gothischen Zeit lernen, das nicht vollständiger aus dem Theodosianischen Codex gezogen werden könnte. Die Gothischen Gesandten erklären sich, nach Procopius, auf folgende Weise über das Reich, welches Theodorich eingerichtet m): „Die Gothen haben keineswegs Italien auf die Weise besetzt, wie etwa die Vandalen Afrika. Sie haben es nicht den Römern entrissen, sondern sind gegen Odoaker gezogen, der, nachdem er den Kaiser des Westens erschlagen, als Usurpator über ein Land herrschte, das er seinem rechtmäßigen Herrn entzogen hatte n). Zeno

m) Procop. bell. Goth. lib. II. cap. 6 ed. Paris. pag. 401 — 402.

n) εἰς τυραννίδα τὴν τῇδε πολιτείαν μεταβαλών.

Digitized by Google

war damals Kaiser des Ostens, er wollte an dem Mann der seinen Mitregenten gestürzt hatte, die Gewaltthat rächen und das westliche Reich befreien, fühlte sich aber nicht mächtig genug um es mit Odoaker aufzunehmen, er wandte sich also an unsern Herrscher Theodorich. Dieser war damals Willens, Constantinopel anzugreifen; er ließ sich aber von eurem Kaiser bewegen, seiner Feindschaft zu vergessen und nur der Ehre zu gedenken, die ihm der Griechische Kaiser erwiesen hatte, als er ihn zum Patricius und zum Römischen Consul machte. Theodorich verstand sich dazu, an Odoaker die Gewaltthat zu rächen, die er gegen Augustulus ausgeübt. Von diesem Augenblick an waren die Gothen und ihr König mit allem Rechte Besitzer des Landes; auch haben wir, nachdem wir auf rechtmäßige Weise die Herrschaft von Italien erlangt hatten, die Gesetze und die ganze Verfassung eben so sorgfältig und gewissenhaft erhalten, als je einer der früheren Kaiser. Es ist weder von Theodorich, noch von einem seiner Nachfolger oder überhaupt von irgend jemand weder ein geschriebenes noch ein ungeschriebenes Gesetz vorhanden, das ganz neu erlassen wäre. Was den religiösen Glauben und Gottesdienst betrifft, so haben wir zu Gunsten der Römer alle bestehenden Einrichtungen so gewissenhaft aufrecht erhalten, daß kein Bewohner Italiens weder freiwillig noch gezwungen zu unserer Lehre übergetreten ist, da hingegen unsere Landsleute hie und da den Arianischen Glauben aufgegeben haben, ohne daß sie darüber zur Rechenschaft gezogen worden sind. Den Kirchen haben wir das Recht der Freistatt nicht entzogen und nie jemand verletzt, der sich in eine Kirche geflüchtet hatte. Wir haben alle Reichsämter und Titel beibehalten und stets nur Römern, nicht Gothen ertheilt. Kühnlich fordern wir jedermann auf, uns öffentlich Lügen zu strafen, wenn die Sache sich nicht so verhält, wie wir gesagt haben. Wir haben sogar bewilligt, daß jedes Jahr ein Römer die Ehre des Consulats vom Griechischen Kaiser erhalte."

Digitized by Google

Wir möchten nicht behaupten, daß die Gothischen Gesandten gerade die Worte gebraucht haben, die ihnen Procopius in den Mund legt; die Hauptsache aber wird auch durch andere Beweise bestätigt und durch die Rescripte, die Cassiodorus im Namen der Gothischen Könige erlassen hat, gerechtfertigt. Aus diesen Rescripten geht z. B. deutlich hervor, daß Keiner unter den Gothen, die bey der Vertheilung der Ländereien eine Wohnung und ein Stück Land nebst einer dazu gehörigen Anzahl Sclaven erhalten hatten, von den öffentlichen Lasten und den Verpflichtungen der Gemeinde frei wird, selbst dann nicht, wenn er noch wirklich in Kriegsdiensten steht. Wir werden unten aufmerksam darauf machen, daß die Gothen, wenn sie nicht unter sich, sondern mit den Römern einen Rechtsstreit hatten, sich gefallen lassen mußten, nach Römischem Recht gerichtet zu werden. Dem Gedanken, daß die alte Steuerfreiheit der Gothen, auch nachdem sie steuerpflichtiges Land in Italien erhalten hatten, fortdauern könne, widersprach Theodorich gleich Anfangs unmittelbar nach der Vertheilung des Landes. Er läßt den Beamten in Picenum und Tuscien befehlen, das Gütchen (casas) jedes Gothen, der sich die darauf ruhenden Abgaben zu entrichten weigre, zu verkaufen. Diese Verordnung ward nicht blos gegen entfernte und angesiedelte Gothen, sondern selbst gegen diejenigen geltend gemacht, die in der Nähe der beyden Hauptorte des Reichs versorgt waren und jeden Augenblick bereit seyn mußten, in Dienst gerufen zu werden o). Außerdem wurden die Kirchen und die angesehenen Häuser in ihrem Eigenthum geschützt, das Drückende des Verhältnisses zwischen den Reichen und Armen dauerte fort; nur erhielten freilich die vornehmen Gothen Antheil an dem aristokratischen Einfluß der Römischen Gutsbesitzer. Von welcher Art dieser Einfluß war, lernen wir aus Cas-

o) Cassiod. Var. lib. IV. ep. 14: Si quis ergo jussa nostra agresti spiritu resupinatus rejecerit, casas ejus appositis titulis fisci nostri juribus vindicabis — Qui enim debent ad fiscum celerius esse devoti, quàm qui accipiunt commoda donativi?

Digitized by Google

siodor's persönlicher Geschichte und aus den Wohlthaten, die er den Sicilianern und den Bewohnern von Calabrien blos als Gutsherr erweisen konnte. Sein Einfluß war so bedeutend, daß es aus politischen Gründen rathsam schien, ihn zwey Mal als außerordentlichen Regierungscommissär in seine Heimath zu schicken. In den erwähnten Gegenden, wo, wie es scheint, nur wenige Gothen Güter erhielten, während Cassiodor und andere große Familien ihre fürstlichen Besitzungen und ihren fürstlichen Einfluß behaupteten, wie in Sicilien, hatte nicht blos die Römische Kirche, was bekannt genug ist, sondern auch die Mailändische sehr große Grundbesitzthümer. Theodorich empfiehlt diese Güter der besondern Vorsorge seines Gothischen Grafen, doch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß es darum nicht seine Meinung sey, ihnen Vorzugsrechte oder Ausnahmen von allgemeinen Verbindlichkeiten zu gestatten p). Wie sich übrigens Theodat's Gothische Gesandten in der angeführten Rede bey Procopius darauf berufen, daß sie sich auch dadurch als Unterthanen des Griechischen Reichs zu erkennen gegeben hätten, daß sie jährlich einen Consul von der Hand des Griechischen Kaisers angenommen: so zeigte der große Theodorich selbst bey einer glänzenden Gelegenheit, daß er sich nur als Reichsverweser betrachte. Er wußte nämlich seinen Schwiegersohn Eutharich nicht besser den Römern zu empfehlen und unter den Gothen zu ehren, als wenn er ihm die Consulwürde vom Griechischen Kaiser ertheilen ließe, und bey keiner Gelegenheit wurden größere Feierlichkeiten angestellt. Der Griechische Kaiser schickte eine Amtskleidung und das Diplom der Bestätigung; darauf beruft sich Athanarich in seinem Schreiben, und Theodorich bewies durch die Feste und Feierlichkeiten,

p) Cassiod. lib. II. ep. 29 schließt seinen Brief: Ita tamen (nämlich solle der Graf der Mailändischen Kirche in ihren Angelegenheiten in Sicilien beystehen) ut causis privatis et publicis, quae contra eos rationabiliter proponuntur, respondere non differant, quia, sicut nolumus eos ab aliquo praegravari, ita exceptos a tramite justitiae non patimur inveniri.

Digitized by Google

die er in Rom und Ravenna anstellen, durch die Geschenke, die er austheilen ließ, daß er auf den Titel des Consulats eben so viel Bedeutung lege, als auf die Abstammung vom Amalischen Geschlecht. Was das Letztere angeht, so beweisen Cassiodor's Briefe und die Fragmente oder Notizen seiner Gothischen Geschichte, wie sehr es dem Minister zum Verdienst angerechnet wurde, daß er den Stammbaum der Regenten um einige Ahnen vermehrt habe. Eutharich ward noch zu Justinian's Zeit ernannt und diese Ernennung ganz auf Römische Weise in Rom und in Ravenna gefeiert (519). Festlichkeiten, Spiele, Ceremonien waren aus der alten Zeit; der König der Vandalen schickte wilde Thiere aus Afrika, und selbst die anwesenden Griechischen Gesandten erstaunten über die Pracht, die dabey gezeigt, und die Römischen Einrichtungen, die dabey beobachtet wurden. Damit war nothwendig verbunden, daß die alten Laster fortdauerten und daß die Gothen die Verdorbenheit der Menschen theilten, deren Land sie erhielten, deren Sitten und Verwaltungsformen sie annahmen. Darüber geben uns einige Vorordnungen, welche Cassiodor zu Athalarich's Zeit erließ, einigen Aufschluß; wir lernen daraus besonders, daß die Verdorbenheit der Römischen Bevölkerung und der rechtgläubigen Geistlichkeit sich nicht vermindert, sondern vermehrt hatte. Kauf und Verkauf geistlicher Stellen ist etwas ganz Gewöhnliches; es ist gar nicht selten, daß Geistliche, sogar Bischöfe, goldnes und silbernes Kirchengeräth veräußern, um bey den Wahlen die Stimmen zu kaufen. Ebenso wenig, wie man jetzt in England wagen würde, die Schenkungen bey der Wahl eines Parlamentsglieds ganz zu verbieten, wagte man den Mißbrauch völlig abzustellen; man schränkte ihn nur ein. Bey einer Pabstwahl, heißt es, dürfen nur dreitausend Dukaten (solidi), bey jeder andern streitigen Wahl nur zweytausend aufgewendet werden. Wir wollen hier die Edicte nicht anführen, aus denen hervorgeht, daß die weltlichen Großen unter der Gothischen Regierung blieben, wie sie gewesen waren; das liegt in der Menschen Natur, es bedarf keines hi-

Digitized by Google

storischen Beweises. Uebrigens war mit dieser Fortdauer der alten Einrichtungen und Laster doch auch die Fortdauer der alten Künste und Gewerbe verbunden. Wir werden unten darauf zurückkommen, daß nicht blos Theodorich Paläste, Kirchen, Wasserleitungen und andere öffentliche Gebäude im Römischen Styl erbaute, sondern daß Amalasuntha und sogar Theodat Marmor, Kunstwerke und Künstler aus Griechenland kommen ließen.

Was die Vertheilung der Ländereien angeht, so haben wir schon oben bemerkt, daß eine neue Vertheilung und Vermessung nicht erforderlich war, die Gothen durften nur das Drittel, dessen sich Odoaker's Armee bemächtigt hatte, in Anspruch nehmen; dieses thaten sie. Die kaiserlichen Domänen nahm Theodorich in Besitz, die andern Güter wurden theils vertheilt, theils gegen eine Abgabe, welche man Tertien nannte, den alten Eigenthümern gelassen. War das Letzte nicht der Fall, so wohnte der gemeine Gothe, der einen Antheil am Gut erhalten hatte, in einer besondern Hütte (casa) und war zu gewissen Leistungen verpflichtet, dafür hatte er aber auch seinen Antheil am Ertrage des Guts. Dieß setzt voraus, was auch aus Cassiodor's Rescripten hervorzugehen scheint, daß die Aecker, wie die Sclaven oder auch die Colonen, die schon damals zu den Gütern gehörten, nicht überall wirklich vertheilt wurden. Der Ertrag der Tertien wurde in vielen Gegenden entweder in Produkten oder in Gelde entrichtet, und diese Abgabe bildete eine der Hauptsteuern des Gothischen Reichs. Wenn wir behaupten, daß die Vertheilung, welche Odoaker vorgenommen hatte, von den Gothen befolgt wurde, daß sie dabey, so viel nur immer möglich, den Vortheil der alten Einwohner im Auge hatten, so gründet sich das auch darauf, daß ein Römischer Beamter diese Sache besorgte. Dieser Beamte, Liberius, verdient eine Stelle neben Cassiodorus. Er hatte unter Odoaker die Vertheilung des Landes an Soldaten und Offiziere geleitet und überhaupt den Geschäften auf dieselbe Weise vorgestanden als Cassiodorus nachher unter den Gothischen

Digitized by Google

Königen.' Er hatte Odoaker seine Treue bis auf den letzten Augenblick bewahrt, ging aber unmittelbar nach dessen Ermordung in Theodorich's Dienste. Liberius war mit den Verhältnissen der Zeit Odoaker's am besten bekannt, denn er hatte die ganze Verwaltung geführt und wußte an wen und wie die kaiserlichen Domänen und die Privatgüter vertheilt worden; er konnte daher mit dem Gute der Besiegten die Sieger ausstatten, ohne daß es dazu einer neuen Vermessung bedurfte. Odoaker's Truppen wurden nach dem Siege der Gothen dem Heere Theodorich's einverleibt, die Generale behielten zum Theil ihre Güter, die Gemeinen erhielten Sold und Versorgung der Krieger; die Gothen dagegen wurden an ihrer Stelle mit Aeckern und Sclaven ausgestattet. Dieß erfahren wir von Cassiodor, der den König der Gothen redend einführt q). Am angeführten Ort wird Liberius erst wegen seiner Treue gepriesen, weil er bey Odoaker bis an dessen Tod verharrte r), nachher wird gerühmt, daß er als Prätorianischer Präfect durch strenge Aufsicht und Sparsamkeit die Einnahme verbessert habe, ohne die Steuern zu erhöhen s), endlich wird der Tertien gedacht, und diese Stelle wollen wir anführen. „Er wußte, heißt es dort, bey seiner Aufsicht über die Vertheilung der Tertien die Gemüther der Gothen und der Römer einträchtig zu machen, indem er ihre Besitzungen vereinigte. Sonst pflegt nahe Nachbarschaft Zwist zu veranlassen, unter Gothen und Römern dagegen ward bekanntlich die Gemeinschaft der Landgüter Ursache der vollkommensten Eintracht." Nähere Erklärung geben die folgenden Sätze: Der Gothe bleibt Wehrmann, er erhält seinen Antheil in Naturalien und zugleich die Wohnung, während

q) Cass. Var. lib. II. ep. 16.

r) Non enim, läßt Cassiodor Theodorich sagen, ad nos vilissima transfugae conditione migravit.

s) Censum non addendo sed conservando protendens — — sensimus auctas illationes, vos addita tributa nescistis. Ita utrumque sub admiratione perfectum est, ut et fiscus cresceret et privata utilitas nulla damna perferret.

Digitized by Google

der Römer die Oekonomie besorgt. Das liegt in dem unten angeführten Satze t) und läßt sich um desto zuverläßiger behaupten, da es an einer andern Stelle, in einem im Namen des Königs Athalarich abgefaßten Schreiben ohne alle Zweydeutigkeit ausgesprochen wird. In diesem Schreiben verspricht Athalarich, daß er Gothen und Römern einerlei Recht bewahren wolle, und daß kein andrer Unterschied Statt finden dürfe, als daß die Einen das Land vertheidigen, die Andern es anbauen u). Auf diesem Grundsatze beruhte auch die Gerechtigkeitspflege in den Gegenden, wo Gothen und Römer zusammen wohnten v). Der Gothische Graf, der die Gerichtshandlungen über die Gothen leitete, verfuhr nicht nach der alten Weise, nicht nach den hergebrachten Rechtsgebräuchen, sondern nach den Verordnungen (edicta), welche Theodorich monarchisch über die Verbindung des Römischen Rechts mit dem Gothischen erlassen hatte w). Ist ein Streit zwischen einem Römer und Gothen, heißt es, dann muß ein Römischer Jurist (prudente Romano) zugezogen werden, zwischen zwey Römern entscheiden besoldete Richter, welche herumreisen, um Gericht zu halten. Jeder ward also nach seinem Rechte gerichtet, doch war das Römische das herrschende. Den Römern wird übrigens ausdrücklich gesagt, sie müßten den Gothen danken, daß sie ihnen die verödeten Gegenden bevölkert und ihre Vertheidigung im Kriege übernommen hätten x). Man darf sich freilich durch die offiziellen Schrei-

t) En factum novum et omnino laudabile! gratia dominorum de cespitis divisione conjuncta est: amicitiae populis per damna crevere; et ex parte agri defensor acquisitus est, ut substantiae securitas integra servaretur.

u) Var. lib. VIII. ep. 3. —— nec aliud inter vos esse divisum, nisi quod illi labores bellicos pro communi utilitate subeunt, vos autem civitatis Romanae habitatio quieta multiplicat.

v) Var. lib. VII. ep. 3.

w) Dieß wird von Manso S. 92 flg. sehr ausführlich und gründlich behandelt.

x) Var. l. c.: vos autem Romani magno studio Gothos diligere debetis, qui et in pace numerosos vobis populos faciunt et universam rempublicam per bella defendunt.

Digitized by Google

den des Gothischen Königs und seines Ministers nicht irre leiten lassen. Die Abgaben wurden unter der Gothischen Herrschaft drückender, die Titel und Stellen dauerten fort, aber sie verloren ihr Ansehen; sie waren, wie wir unten noch näher zeigen wollen, eine Last und ein leerer Name. Was die Abgaben angeht, so wurden z. B. in Lucanien und Bruttium die ehemaligen Naturallieferungen zur Versorgung der Stadt Rom in Geldzahlungen an die Staatscasse verwandelt, und statt der Schweine, welche Lucanien, und der Rinder, welche Bruttium geliefert hatte, mußten zwölfhundert Goldstücke gezahlt werden, die nachher, als Belisarius landete, auf tausend herabgesetzt wurden. Was den Werth dieser Goldstücke angeht, so hat Manso allerdings Recht, wenn er das Goldstück (solidus) auf einen Ducaten schätzt y), allein der verhältnißmäßige Werth war bedeutend höher, als in unserer Zeit, denn man konnte, wie wir unten zeigen werden, für einen Ducaten sechs Mal so viel Getreide kaufen, als in unsern Tagen.

In Hinsicht auf die Aemter sieht man aus einer Andeutung bey Boëthius z), was übrigens auch aus andern Umständen hervorgeht, daß durch die gerechte Mitte, welche die Gothische Regierung befolgte, der Todeskampf der erschlafften Generation nur verlängert und die Leiden eines Geschlechts, das nothwendig untergehen mußte, vermehrt wurden. Wir würden behaupten können, daß Italien durch Cassiodor's weise Regierung eben so viel litt, als die andern Länder durch grausame Zerstörung. Die Leiden der Letztern waren bald vorüber, die Barbaren ließen ihnen nicht die Täuschung alter Rechte, Tausende freier Bürger wurden Sclaven. Dafür erhob sich aber ein neues, wenn auch ro-

y) Ostgoth. Geschichte. Seite 108.

z) Boëthius de Consol. Phil. Prosa IV. libri III. Vol. II. pag. 1020 ed. 1546 Bas.: Atqui praefectura, magna olim potestas, nunc inane nomen est et senatorii census gravis sarcina. Si quis quondam populi curasset annonam, magnus habebatur, nunc ea praefectura quid abjectius?

Digitized by Google

hes, doch kräftiges Geschlecht, die Menschheit verjüngte sich, es trat ein ganz neuer Zustand ein und das Elend der alten Civilisation hatte ein Ende. In Italien blieb dem Scheine nach Alles, wie es gewesen war, das lernt man aus dem von Manso gegebenen Verzeichnisse der Hof- und Staatsämter; die alte Staatsmaschine ward erhalten, und das Volk diente dabey, wie das bey fortschreitender Cultur immer der Fall ist, als todtes Gewicht. Zu den alten Beamten kamen außerdem noch die Gothischen Grafen und ihre Unterbeamten, besonders aber die sehr zweydeutige Classe der Sajonen, eine Art vornehmer Gensdarmerie, hinzu. Was die Gothischen Grafen angeht, so waren ihre Unterbeamte oder Begleiter unstreitig eine sehr drückende Last a). Dieß sieht man daraus, daß sie, trotz einer bedeutenden Besoldung von zweyhundert Goldstücken und Unterhalt für zehn Menschen, Bedrückungen, die sie übten, mit dem Bedürfniß für anständigen Unterhalt ihres Hauses zu sorgen, entschuldigten. Athalarich verordnet daher, daß ihre Besoldung um fünfzig Goldstücke jährlich vermehrt werden solle, damit sie anständig leben könnten, ohne sich Ungerechtigkeiten zu erlauben b). Neben diesen Beamten finden wir noch Vizedome, die den alten Einwohnern ebenso beschwerlich werden c), und in Rom selbst einen Gothischen Commandanten d). Außerdem erfoderten Steuern, wie das Siliquaticum, welches vom Kauf und Verkauf erhoben ward, das sogenannte Monopolium und die Patentsteuer (auraria pensio), ganze Schaaren von Hebungsbeamten. Von den die Steuertaxe bestimmenden Censitoren in den Provinzen war gewöhnlich einer ein Gothe, und dieser suchte sich mehrentheils bey Hofe auf Unkosten der Bewohner der

a) Manso nennt sie Hausleute und führt von ihnen S. 116 — 117 Vieles an, was wir hier übergehen.

b) Var. lib. IX. ep. 13 ——— ut, dum mater criminum necessitas tollitur, peccandi ambitus auferatur.

c) Var. lib. V. ep. 14. Domestici comitis necnon et Vicedomini aliqua dicuntur provincialibus concinnatis terroribus abstulisse.

d) Var. lib. IV. ep. 16.

Digitized by Google

Gegend, in welcher er sein Amt übte, beliebt zu machen und zugleich sich zu bereichern. Wir finden daher, daß diese Leute die Leichtigkeit, die bestehende Steuer durch additionelle Kreuzer oder Groschen zu erhöhen, besonders in Sicilien und Dalmatien, also in den entfernteren Gegenden sehr mißbrauchten. Cassiodor erläßt deshalb in Athalarich's Namen Ausschreiben an die Gothischen Grafen der genannten Provinzen und sucht nicht allein ihrer Willkühr Schranken zu setzen und jede ausserordentliche Steuer zu verbieten, sondern er verordnet sogar, man solle die ungerecht erhobenen Steuern zurückgeben e). Ueberdem beschränkte sich die Vermehrung der drückenden Last der alten Staatsmaschine nicht auf die obern Stellen; dasselbe galt von den unteren Classen, von Einnehmern, Aufpassern und Polizeibeamten f). Gegen solche Leute muß ein königliches Rescript erlassen werden, worin ihnen, wenn sie Ungerechtigkeiten begehen und kein Vermögen haben, an das man sich halten kann, sogar körperliche Züchtigung angedroht wird. Dieß geht die kleinen Römischen Blutsauger an; wir finden aber auch noch Gothische und zwar mehrentheils Militärbeamten, die mit einem Scheine des Rechts Forderungen an Bürger und Bauern machen und auf Rechnung erheben dürfen g).

Wir bemerkten schon oben, daß die Kränklichkeit des ganzen Staatslebens durch die Ansicht, welche man von den ehemals ehrenvollen und gesuchten unbesoldeten Stellen hatte, am deutlichsten werde. Wir deuteten an, daß sich dieses so-

e) Var. lib. IX. ep. 10 — 12.

f) Var. lib. X. ep. 28. Arcarios, prorogatores tritici, vini et casei, macellarios, vinarios, capitularios horreariorum et tabernariorum, foenerarios et cellaritas etc. etc.

g) Var. lib. XI. ep. 16: Milites etiam sedis nostrae, necnon exactores et susceptores, a quibus gravia vobis inferri dispendia suspirastis, praeceptis nostris fecimus conveniri, ut deductis ad liquidum ratiociniis si quid fraudis potuerit inveniri sine aliqua dilatione persolvatur.

Digitized by Google

gar auf einige besoldete Aemter und auf solche erstreckte, die vom Hofe verliehen wurden. Ganz besonders aber war es der Fall bey den Municipalämtern und überall, wo man ehemals durch Verwendung seines Vermögens für seine Mitbürger Ansehen erwarb. Schon in der vorigen Periode mußte man die zu den Aemtern und Lasten der Städte und Gemeinden verpflichteten Staatsbürger, Curialen genannt, zwingen, die Bürgschaft für die Abgaben ihres Distrikts ferner zu übernehmen und sich den Ehrenstellen, die sie zu gewissen Ausgaben nöthigten, nicht zu entziehen; in dieser Periode werden noch strengere Maßregeln ergriffen. Der Aufenthalt in den Städten ward gesetzlich vorgeschrieben, den Curialen und Grundeigenthümern (possessores) förmlich verboten, sich länger als eine bestimmte Zeit auf ihren Landgütern aufzuhalten. Dieß gilt besonders von Bruttien und Lucanien, wo aller Unsicherheit ungeachtet, welche den Aufenthalt auf dem Lande gefährlich machte, die Güterbesitzer ihre Häuser in der Stadt leer stehen ließen und auf dem Lande verweilten. Die Verordnung, welche unter Athalarich erlassen ward, schreibt daher vor, daß die Güterbesitzer Bürgschaft stellen sollen, daß sie sich den größten Theil des Jahrs in den Städten aufhalten wollen, und auf die Vernachläßigung dieser Verordnung wird eine bedeutende Geldstrafe gesetzt h). Die Provinzen, welche den Durchmärschen ausgesetzt waren, litten außerdem durch Lieferungen und Forderungen aller Art, sowie durch Gewaltthätigkeiten Gothischer Befehlshaber. Theodorich mußte in den Gegenden an der Sau eine Militärjustiz organisiren und einen Gothischen Grafen dahin schicken, der ohne Rücksicht auf Gothische oder Römische Gerichtsgebräuche eine summarische Justiz ausüben

h) Var. lib. VIII. ep. 31. Redeant igitur civitates in pristinum decus, nullus amoenitatem ruris praeponat moenibus antiquorum. Dann nach einer Ermahnung: datis fidejussoribus tam possessores quam curiales sub aestimatione virium poena interposita promittant anni parte majore se in civitatibus manere, quas habitare delegerint.

Digitized by Google

sollte i). In Italien werden einzelnen Häusern und Personen Schutzwachen (Sauvegarden) gegeben; wir finden aber, daß sich nicht selten die militärischen Schützer selbst an den ihrer Obhut empfohlenen reicheren aber schwächeren Römern vergriffen. Es wurde dann freilich, wie wir an einem Beyspiele zeigen wollen, eine Untersuchung angeordnet k). Dieß war nicht blos in den ersten Zeiten der Fall, sondern wir wissen aus Theodat's Geschichte, wie er als Privatmann in Tuscien verfuhr; unter Athalarich wird der Graf Cunigast, der freilich bey Boëthius in seiner letzten Schrift nicht sehr rühmlich erwähnt wird, beauftragt, gegen zwey Gothische Herrn, welche zwey Römer nicht blos ihres Guts, sondern auch nachher auf die Weise, wie das im Mittelalter ganz gewöhnlich ward, ihrer Freiheit beraubt haben, eine Untersuchung einzuleiten. Auch die Verschiedenheit des Römischen und Gothischen Gesetzes ward, wie natürlich, zu Bedrückungen und Ungerechtigkeiten benutzt, da man, je nachdem es vortheilhaft schien, das Eine oder das Andere in Anspruch nahm. Ein Gothischer Vormund z. B. benutzt das Römische Gesetz über Majorennität, um die Güter seines Mündels über die bestimmte Zeit hinaus zu seinem Vortheil zu behalten, und Theodorich muß, um der Anmaßung zu steuern, ihm schreiben lassen, er werde wohl wissen, daß man nach Gothischem Gebrauch majorenn sey, sobald man waffenfähig geworden l). Einige Römer dagegen, die sich der Justiz entzogen haben, werden vom Gothen Arigern, den wir etwa einen Commandanten von Rom nennen würden, militärisch verhaftet; doch werden sie nachher als des Verbrechens der Zauberei schuldig vor das Römische Quinqueviralgericht gestellt.

i) Var. lib. IV. ep. 49. Fridibaldum locis vestris praeesse censuimus, qui abactores animalium legitima severitate coerceat, homicidia resecet, furta condemnet, quietosque vos a sceleratis ausibus reddat, quos nunc praesumtio iniqua dilacerat.

k) Var. lib. IV. ep. 27.

l) Var. lib. I. ep. 38. Gothis aetatem legitimam virtus facit et qui hostem valet confodere ab omni se jam debet vitio vindicare.

Digitized by Google

Die Gothische Kriegsmacht verhielt sich ebenfalls nicht immer so ruhig, als man nach den gewöhnlichen Berichten glauben sollte; ihr jährlicher Marsch zur Heerschau und zum Empfang des Donativs war vielmehr oft für die Gegend, durch welche sie kamen, eine Art feindlichen Ueberzugs. Wir glauben dieses nicht blos bey außerordentlichen Gelegenheiten, sondern auch im ganz gewöhnlichen Gange der Dinge wahrzunehmen. Theodorich schärft den Gothen in Picenum und Samnium, die er zur Heerschau beruft, nachdrücklich ein, sich keine Gewaltthätigkeiten zu erlauben m), und man verfällt, um dieß zu verhindern, auf sonderbare Maßregeln. Die Regierung schreibt den Wirthen eine Taxe vor, und der König schickt einen eignen Commissär, der in Verbindung mit dem Bischofe und den vornehmsten Einwohnern der Ortschaften die Preise bestimmt. Das wäre nicht viel von der Art verschieden, wie den Bürgern in unsern Zeiten Entschädigungen zuerkannt werden; andere Bestimmungen deuten dagegen auf eine militärische und despotische Verwaltung. Wer sich unterfteht, heißt es, mehr zu fordern als die Taxe bestimmt, muß nicht allein eine Geldstrafe von sechs Goldstücken entrichten, sondern wird auch einer körperlichen Züchtigung unterworfen n) Diese Maßregel, so verkehrt sie scheint, wird übrigens nicht blos in der Provinz, sondern auch in der Hauptstadt angewendet. In Ravenna trifft dieß nicht allein die Wirthe, sondern es wird förmlich ein Maximum festgesetzt. Alle Preise der Waaren, die zum ersten Lebensbedürfniß gehören, werden bestimmt, und denen, die damit handeln, bey körperlicher Strafe verboten, mehr dafür zu fordern. Die Art, wie der Gothenkönig eine Flotte von tausend Schiffen ausrüsten läßt, die freilich nicht groß ge-

m) Var. lib. IV. ep. 26, — — — Nec possessorum segetes aut prata vastetis, sed sub omni continentia properantes, de custodita disciplina grata nobis esse vestra occursio possit.

n) Sex enim solidorum dispendium se noverit sustinere et laceratione corporis affligendum.

Digitized by Google

wesen seyn können, deutet ebenfalls auf Willkühr o): die Bäume, deren man bedarf, sollen nicht blos in den herrschaftlichen Forsten, sondern auch in den Wäldern, welche Privatleuten gehören, gefällt werden, ohne daß eine Entschädigung gegeben wird; nur Bäume gewisser Art, und wenn sie eine außerordentliche Größe haben, werden nach einer gewissen Taxe bezahlt. Uebrigens dürfen wir bey dieser Gelegenheit nicht verschweigen, daß es ausdrücklich verboten war die Fischer in Requisition zu setzen, um diese Flotte zu bemannen, obgleich ein bedeutendes Handgeld geboten und ein ansehnlicher Sold ausgesetzt ward.

Dieselbe Erscheinung einer Fortdauer der alten drückenden, wenn gleich nach und nach systematisch eingerichteten Verwaltung des an Altersschwäche leidenden Staats und der gewaltsamen Maßregeln zur Aufrechthaltung eines neuen Reichs zeigt sich auch bey andern Gelegenheiten. Man merke nur auf den Druck des Postwesens, auf die Magazine, auf die Versorgung der Stadt Rom und der Provinzen. Die Beschwerden über den Mißbrauch des Fuhrwesens hat Manso angeführt p); wir wissen, daß sie auch unter der alten Regierung sehr häufig waren, und Theodorich sucht es besonders dem Einflusse der Gothischen Offiziere und Beamten zu entziehen. Gleich im Anfange seiner Regierung verordnet er, daß alle zur Unterhaltung der Postpferde auf den Stationen ehemals angewiesenen Ländereien, deren sich Privatleute, wahrscheinlich Gothen, bemächtigt hatten, ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben werden sollten q). Den andern Mißbräuchen wird polizeilich gesteuert. Ein Gothischer Polizeibeamter oder Gensdarmerieofficier (Sajo), der ausdrücklich deshalb nach Rom geschickt wird, soll niemandem er-

o) Manso S. 121 — 123.

p) Manso S. 131 Note p.

q) Var. lib. I. ep. 29. — — — terrarum spatia, quae veredis antea licuerant mutationibus suis a possessore vendicata restituat; ut nec illis parvo spatio inducantur damna et istis recuperata sufficiant.

Digitized by Google

lauben, mit Postpferden abzureisen, der nicht einen ausdrücklichen Befehl des Prätorianischen Präfecten oder des ersten Civilbeamten, welcher zugleich die Aufsicht über die Waffenschmiede und öffentlichen Anstalten hatte (des magister officiorum), vorzeigen kann. Außerdem wird eine harte Strafe darauf gesetzt, wenn jemand, der eine Vollmacht zur Benutzung der kaiserlichen Post erhalten hat, andere Reisen macht, als die ihm aufgetragenen, oder mehr Gepäck mit sich führt, als nach den Gesetzen erlaubt ist r). Auch über die Erfüllung der Dienstpflicht wachte Theodorich sorgfältig, wenn sich seine Gothen derselben hie und da unter irgend einem Vorwand entziehen wollten. So ertheilt er z. B. einem Gothen, der sich für dienstunfähig erklärt, die gesuchte Entlassung nur mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß er seinen Anspruch auf das Donativ verliere s). Dessen ungeachtet mußte die Disciplin unter den Gothen und die Kraft ihrer Führer untergehen, da sie die Verdorbenheit der herrschenden Sitten theilten und ihr König selbst ihnen erlaubte, Auszeichnung und Ehre in denselben entehrenden Dingen zu suchen, in denen die alte Aristokratie sie fand. Wenigstens ertheilt der König einem alten Gothischen Kriegsmann ein Amt, das sonst nur die jungen eleganten Herrn zu suchen pflegten, weil es modisch und vornehm war, sich nur mit leichtfertigen Dingen zu beschäftigen. In Rom und, wie wir aus Cassiodor sehen, auch in den andern großen Städten Italiens war das sogenannte Tribunat der Belustigungen, wie die übrigen Aemter der alten Zeit, erhalten worden. Dieses Amt bestand in der Aufsicht über Spiele und Schauspiele, in der Sorge, daß diese nach hergebrachter Sitte gehalten würden, und in der polizeilichen und richterlichen Gewalt über Schauspieler, öffentliche Mädchen und alle diejenigen,

r) Var. lib. IV. ep. 47.

s) Var. lib. V. ep. 36. Sed sicut tibi remissam vitam concedimus, ita te donativo praesenti auctoritate privamus, quia non est aequum, ut, cum de tuo cognoscaris idoneus, rem laborantium accipere debeas otiosus.

Digitized by Google

die bey den Spielen gebraucht wurden. In Rom erhielten, wie wir aus der Instruction sehen t), auch noch zur Gothischen Zeit dieß Amt nur junge Männer, die erst ins öffentliche Leben traten und sich den Mitbürgern empfehlen wollten; Theodorich macht aber in Mailand ein Ehrenamt daraus, das er einem Gothen, dessen Dienste er belohnen will, für die übrige Zeit seines Lebens überträgt u).

Uebrigens zeigt sich in vielen andern Beziehungen das Leben in Italien ganz in der alten Gestalt; es zeigt sich, daß die Bewohner, welche die alten Lasten zu tragen hatten, dafür auch Vortheile der alten Civilisation genossen, die in Gallien, Afrika, Spanien, Britannien längst verloren waren. Bis auf den Angriff der Griechen unter Belisarius zeichnete sich besonders das untere Italien durch Betriebsamkeit und Wohlstand aus. Wenn Cassiodor's Schilderung des großen Viehmarkts und der damit verbundenen Messe, die in alter Zeit ein Fest der Göttin Leukothea gewesen, durch einen schlauen Kniff aber ein Fest des heiligen Cyprianus geworden war, nicht übertrieben ist, so scheint in jenen Gegenden das Landvolk unter der Gothischen Herrschaft eher gewonnen als verloren zu haben. Dieser Markt ward in der Nähe der Stadt Consilinum in Lucanien auf offnem Felde gehalten, und war der Sammelplatz der ganzen Bevölkerung und der Handelsleute von Unteritalien. Cassiodor spricht von Reihen von Buden, er läßt bey dieser Messe die Bruttier ihren bekannten Reichthum, die Campanier die Produkte ihrer Betriebsamkeit zur Schau bringen; die Calabresen, heißt es,

t) Es heißt in der Instruction des tribunus voluptatum Var. VII. 10.: Cum fama diminutis salva tua opinione versare — — — optamus enim, ut per ludicram administrationem ad seriam pervenias dignitatem.

u) Variar. lib. V. ep. 25. Ita ut, quod est in reipublicae militia novum, donec vixeris, numquam tibi successorem tribuat cujusquam plectenda praesumtio; quatenus in exhibendis voluptatibus officii hujus cura mansuetudinis nostrae beneficio jugiter perfruaris; habent in utroque quod tuam consoletur aetatem, loci commodum et laetitiam voluptatum.

Digitized by Google

verkaufen und vertauschen hier ihre Wolle, die Apulier ihr Vieh, die Landleute erscheinen in Menge, um sich zum Dienst zu verdingen; auch scheint bey der Gelegenheit zugleich ein bedeutender Sclavenmarkt gehalten worden zu seyn. Man darf indessen nicht denken, daß es mit der Polizei und der Sicherheit der Straßen in jenen Gegenden damals viel besser stand als gegenwärtig. Die Calabresen lauerten den Reisenden auf, wie heutiges Tags, und die Messe am Tage des heil. Cyprianus war für sie ebenso einträglich als für die Handelsleute v); doch nahm man von Ravenna aus Maßregeln und zeigte wenigstens, daß man den friedlichen Verkehr und den alten Wohlstand in den Provinzen so wohl als in den Hauptstädten zu erhalten wünsche. Für die Stadt Rom, welche gewissermaßen einen eignen Staat bildete, und dadurch in manche Verlegenheiten und Streitigkeiten mit höhern Gothischen Beamten und Schmeichlern des Hofs gerieth, war bis auf Vitiges Zeiten die Sorge der Regierung nicht geringer als für die Residenzstadt Ravenna. Es heißt in dieser Beziehung in einem officiellen Schreiben ausdrücklich, die Versorgung Roms mit Lebensmitteln sey eine der Hauptsorgen der Beamten, und die Regierung scheue den zu dieser Absicht gemachten Aufwand durchaus nicht. Wenn man Cassiodor's Worten traut, so machten die Gothischen Könige auf den Ruhm Anspruch, den Glanz der weltherrschenden Stadt zu erhalten und den Stolz ihrer Bürger zu vermehren w);

v) Var. lib. VIII. ep. 33. Frequenti siquidem probatione didicimus, Lucaniae conventu, qui prisca superstitione nomen Leucothea accepit, quod ibi sit aqua nimio candore perspicua, praesumtionibus illicitis rusticorum facultates negotiantium hostili direptione saepe laceratas, ut qui ad natale sancti Cypriani religiosissime venerant peragendum, mercimoniis suis faciem civitatis ornare, egentes turpiter inanesque discederent.

w) Var. lib. XI. ep. 5. Cives quidem omnes favendi sunt; sed Romani aliquid plus merentur. Urbs ornata tot eximiis senatoribus, beata tam nobilibus populis laudes debet nostrorum principum personare, quas homo nationis exterae se miretur audiisse.

Digitized by Google

nach Boëthius war wenigstens das Letztere der Fall nicht. Auch in andern Rücksichten dauerte die Einrichtung fort, die unter den Kaisern entstanden war, daß der Hof sich um Alles bekümmerte und für Alles sorgen wollte. Dieß gilt nicht allein von Kunstwerken, Gebäuden, Wasserleitungen und dergleichen, sondern auch von der Sorge für die Verbesserung des Anbaus des Bodens und des bürgerlichen und häuslichen Wohlstandes. Wir beschränken uns auf wenige Bemerkungen, da man Ausführliches bey Sartorius und Manso aufsuchen kann x). Einige Angaben und Berichte dieser Art muß man freilich mit Mißtrauen aufnehmen, und dahin gehört besonders das, was von Ueberfluß und Wohlfeilheit der ersten Lebensbedürfnisse erzählt wird. Nach diesen Angaben sollte man glauben, man habe während der ganzen Regierung Theodorich's fünfzig Römische Scheffel (modius) Waizen für einen Dukaten gekauft; dieß ist aber gewiß ungegründet. Außer dem, was Manso vom Mangel und von der Versorgung Italiens in jener Zeit durch Zufuhr oder über die festgesetzten Taxen bemerkt hat, wissen wir ja, daß zu einer Zeit, als dem Mangel in Oberitalien durch die Regierung abgeholfen werden und das Getraide aus den herrschaftlichen Magazinen zu einem recht mäßigen Preise geliefert werden sollte, fünf und zwanzig Scheffel Hirse mit einem Dukaten (solidus) bezahlt wurden. Ueber den Wohlstand der südlichen Provinzen Italiens, die in dem Kriege zwischen Theodorich und Odoaker gar nicht gelitten hatten, und durch ihre Lage gegen jeden Angriff der barbarischen Völker geschützt waren, können wir uns weniger verwundern, als über den blühenden Zustand der nordöstlichen Provinzen, welche in allen Kriegen und besonders im letzten ungemein viel gelitten hatten, in denen aber, wie es scheint, keine Spur von Verödung zu finden war. Wir wollen in dieser Beziehung nur andeuten, was Cassiodorus in seiner etwas schwülstigen und gezwungenen Hofsprache von Venedig und von Venetien

x) Gesch. der Ostgothen Seite 127 — 130.

Digitized by Google

bemerkt. Wir meinen die großen Salzwerke an der Küste, um Seesalz zu bereiten, die Fischerei und wie sie im Großen getrieben wurde, die Art Inseln zu schaffen und sie so wie die Ufer der Küste selbst durch Einfassungen von Weidenflechtwerk zu schützen, die Betriebsamkeit der Küstenbewohner, den Schiffbau und die Schifffahrt. In Beziehung auf Istrien haben wir eben so bestimmte Erklärungen bey Cassiodor. Diese Landschaft, sagt er y), gleicht einem Garten, überall sieht man Pflanzungen von Oelbäumen, überall Weinberge, die ganze Ebne ist mit Saaten bedeckt. Diese Landschaft, fährt er fort, leistet für Ravenna, was Campanien für Rom that, sie versorgt diese Residenzstadt mit Allem, was zum Wohlleben erfordert wird, und bietet einen freundlichen Aufenthalt auf dem Lande. Die Großen und Reichen in Ravenna finden in Istrien, was die Römischen Herrn in Campanien suchen: ein kühleres Klima, einen Meerbusen, der mit Landhäusern eingefaßt ist, wie der Meerbusen von Bajä z). Man sieht freilich aus Cassiodor's Beschreibung, daß die prächtigen Villen, welche das Land bedeckten und nach seinem Ausdruck die Höhen wie mit einem Perlenschmuck zierten, nicht in dieser Zeit errichtet waren, sondern aus der alten Zeit stammten; doch deutet er nirgends an, daß sie verlassen oder nur schlecht erhalten gewesen seyen a). Daß die Künste durch die Bemühungen Theodorich's und seiner Nachfolger nicht gewannen, hat Manso gut nachgewiesen b), doch geht dieß eigentlich nicht die Ostgothen besonders an, weil man ja die Muster, die Materialien und die Künstler aus dem Griechischen Reich kommen ließ.

y) Var. lib. XII. ep. 22.

z) Quae non immerito dicitur Ravennae Campania, urbis regiae cella penaria, voluptuosa nimis et deliciosa digressio fruitur in septentrione progressa coeli admiranda temperie. Habet et quasdam, non absurde dixerim, Bajas suas.

a) Praetoria longe lateque lucentia in margaritarum speciem putes esse disposita; ut hinc appareat, qualia fuerint illius provinciae majorum judicia, quam tantis fabricis constat ornatam.

b) Manso Ostgoth. Gesch. Seite 137 und Seite 396.

Digitized by Google

Wie die eigentlichen Künste und die Landeskultur, bestand in den ersten Zeiten der Gothischen Herrschaft (von den Zeiten des Kriegs reden wir nachher besonders) auch Handel und Gewerbe, und es wurden sogar die Luxusartikel aus dem entfernten Norden und von der Ostsee her eingeführt. Bey dieser Gelegenheit bemerken wir mit einigem Befremden, daß die Waffenfabriken Italiens, aller Sorgfalt und Aufsicht der Regierung ungeachtet, hinter den Afrikanischen der Vandalen zurückstanden, weil der Vandalenkönig sonst gewiß nicht gerade Waffen zum Geschenk für den Ostgothenkönig gewählt hätte. Von diesen Waffen, besonders von den gut gehärteten und geschliffenen Klingen der Vandalen wird namentlich gerühmt, daß sie vortrefflich polirt und damascirt seyen, und daß man Eisen damit durchhauen könne c). Mit den Italiänischen Eisenwerken stand es nicht besser, wie es scheint, als mit den Waffenfabriken, weil Theodorich dem Commissär, den er nach Dalmatien schickt, ausdrücklich aufgibt, neben der Sache, wegen deren er hingeschickt war *), auch die Angelegenheit wegen der Eisengruben zu besorgen. Er soll nicht allein ausforschen, wo sich noch Eisengruben anlegen lassen, sondern auch dafür sorgen, daß aus den Gruben, die im Gang sind, soviel Metall wie möglich zu Tage gefördert werde. Wenn wir der Luxusartikel aus dem Norden und dem Osten erwähnen, so glauben wir, daß die Gesandtschaft der Esthen durch die Italiänischen Kaufleute veranlaßt ward, welche den Bernsteinhandel der Ostsee trieben. Die Esthen schicken dem Könige der Ostgothen eine Gesandtschaft; sie machen ihm ein Geschenk von Bernstein und werden ungefähr auf die Art empfangen und beschenkt, wie man in England eine Gesandtschaft der Neu-

c) Var. lib. V. ep. 1. Cum piceis, tymbribus et pueros goniali candore lucentes et spathas nobis etiam arma desecantes vestra fraternitas destinavit, ferro quam auri pretio ditiores.

*) Nämlich die lästige Steuer von Kauf und Verkauf (Siliquaticum) zu ordnen und den Mißbrauch abzustellen, den man davon gemacht hatte.

Digitized by Google

seeländer empfangen und beschenken würde. Freilich ist es sonderbar, daß Cassiodor den Naturkindern ein Schreiben mitgibt, worin er ihnen die Natur ihres Bernsteins erklärt und den Tacitus citirt. Was sonst den Luxus angeht, so sind die Beyspiele, auf die wir uns berufen können, aus der Zeit des Theodat und Vitiges, als die Gothen gleich den Vandalen die Folgen der veränderten Lebensweise empfinden mußten. Unter Totilas kam, wie wir unten zeigen, der alte Gothische Charakter wieder hervor, das Unglück hatte sie gebessert, wie es zu thun pflegt. Unter Theodat wird die Angelegenheit von Küche und Keller des Königs als eine Staatssache behandelt, und Cassiodor muß seine Feder dazu hergeben, um in zierlichen Kabinetsschreiben die Beamten aufzufordern, die Seltenheiten und Leckerbissen ihrer verschiedenen Districte einzusenden. Cassiodor scheint selbst zu fühlen, wie unwürdig diese Schlemmerei eines Gothischen Königs sey, und wie wenig rühmlich die Rolle, die er dabey übernommen hat, er sucht daher die Sache auf eine geistreiche Weise zu vertheidigen. Seines Königs Tafel, sagt er, müsse mit Fischen aus der Donau und dem Rhein, von den Küsten von Bruttium und aus Sicilien versorgt werden d); denn auf der Tafel des reichen Privatmannes erwarte man nur, was in jeder Gegend das Beste sey, auf einem fürstlichen Tische aber müsse man Sachen finden, welche die Gäste in Verwunderung setzen können; ein König müsse so speisen, daß die fremden Gesandten an seiner Tafel glauben könnten, er besitze Alles aus allen Gegenden. Diese Philosophie oder wie man es nennen will macht die Einleitung und die Würze eines Ausschreibens an die Verwalter der Gefälle in Venetien, gewisse Fische nach Ravenna zu schicken und Sorge zu tragen, daß ein gewisser Rosinenwein, den man in jenen Gegenden aus Trauben gewinne, die bis im Dezember hängen

d) Cassiod. Var. lib. XII. ep. 4. Destinet carpam Danubius, a Rheno veniat anchorage, exormiston Sicula quibuslibet laboribus offeratur, Bruttiorum mare dulces mittat acernias, sapori pisces de diversis regionibus afferantur.

Digitized by Google

blieben, eingeliefert werde. Der Oberstthofmeister (comes palatinorum) habe gemeldet, daß dieser Wein im königlichen Keller ganz ausgegangen sey, man habe daher ausdrücklich Leute abgesendet, die den von den Verwaltern eilig aufgekauften Wein in Empfang uehmen und nach Ravenna bringen sollten. Die Sache ist dem Könige so wichtig, daß sich Cassiodorus herablassen muß, die besten Sorten des delikaten Weins genau zu beschreiben und anzugeben, wie man eine Verwechselung verhüten solle. Dieser Brief fällt noch dazu in eine Zeit, wo das Gothische Reich schwankte, wo es mit einem Angriffe von Dalmatien und von Sicilien aus bedroht wurde! So hatten sich seit Theodorich, unter dem es nicht nöthig war, die Achtung fremder Nationen durch prächtige Bewirthung ihrer Gesandten zu erwerben, die Sitten geändert. Uebrigens ist dieß nicht ein einzelner Fall oder ein zufällig geschriebener Brief; wir finden andere ähnlichen Inhalts. So schreibt Cassiodorus z. B. an den Kanzler von Lucanien, um ihn auf diejenigen Produkte seiner Provinz aufmerksam zu machen, die für die königliche Tafel wichtig seyen. Er redet zuerst von Käse, verweilt lange bey der Bereitung und dringt sehr darauf, daß sich der Kanzler dem Könige dadurch gefällig zu machen suche, daß er ihm schnell einen Vorrath nach Ravenna schicke und zwar zu Schiffe e). Auch hier ist wieder von den Weingattungen die Rede, und Cassiodor gesteht, daß er einen Wein jener Gegenden f) bisher aus seinen Kellern geliefert habe, daß er aber erwarte, künftig werde der Kanzler diese Lieferungen besorgen g).

Die vorher angeführte Veränderung der Sitten und des Lebens am Hofe, die Weichlichkeit und Ueppigkeit des Re-

e) Cassiod. Var. lib. XII. ep. 12. — — — Hoc quantocius superimpositum navigiis destinabis; ut desideriis regalibus parvo munere satisfecisse videamur.

f) Vinum Palmarium Gazeo par et simile.

g) Ad praesens enim de cellariis nostris quae desiderabantur obtulimus. Tu autem tuo periculo dissimilia facis, quorum jam consilia teneri posse cognoscis.

Digitized by Google

genten gibt uns den leichtesten Uebergang zur Darstellung der letzten Veränderungen im Gothischen Reiche, oder des Zustands und des Verhältnisses der Zeiten von Theodorich's Tode bis auf den Untergang der Reste der Gothischen Macht. Die Sitten Theodat's, die sich in den angeführten Briefen Cassiodor's aussprechen, stimmen mit dem Betragen desselben zur Zeit des Angriffs von Seiten der Griechen vollkommen überein, und dieses Betragen ist noch weit elender, als das der verdorbenen Vandalischen Regierung, da Gelimer wenigstens keine Feigheit zeigte. Theodat's Verzagtheit im Augenblick der Gefahr kennen wir nicht blos aus der pragmatischen, also verschönernden, Darstellung des Procopius, sondern wir lernen es noch besser aus den Briefen, die Cassiodorus auf seines Königs Befehl an den Römischen Senat, an das Volk und auch nach Constantinopel schreiben mußte. Nirgends zeigt sich die traurige Lage eines Römischen Staatsmanns, der unter einer fremden Regierung seine Talente und seine Rechtlichkeit zum Dienst seiner Landsleute und des Vaterlandes gebrauchen will, deutlicher und betrübender, als bey dieser Gelegenheit. Cassiodor muß in seinem künstlichen Styl die Verlegenheit und Verwirrung des Gothischen Königs dem Römischen Senat kund thun und dennoch verstecken, er muß sogar, was ihm, dem treuen Diener Theodorich's, am härtesten seyn mußte, den Mord der Amalasuntha entschuldigen. Es sind keine Anstalten zur Vertheidigung der Hauptstadt getroffen, der Gothische König, ebenso wegen der Römer als wegen des Feindes besorgt, umgibt die Stadt mit einer Gothischen Armee. Dieß Alles sucht Cassiodor durch sophistische Gründe zu entschuldigen h). Die Armee bey Rom commandirte des Königs Majordomus, Theodat wollte das Volk und den Senat beruhigen und durch

h) Var. lib. X. ep. 18 — — — defensio vos obsidet, ne manus inimica circumdet, et a periculis excepimus, quos nostrorum sanguine vindicamus. Absit enim, ut nostris temporibus urbs illa muris videatur protegi, quam constat gentibus vel sola opinione fuisse terrori.

Digitized by Google

Verwendung des Römischen Bischofs und des Senats Justinian zur Annahme von Vorschlägen bewegen, von denen seine Gothen nichts erfahren sollten. Ein kurzer Satz Cassiodor's faßt alle diese Vorschläge zusammen i).

Ueber den König der Gothen und seine Umgebung läßt sich nur Ein Urtheil fällen; die Rolle, welche Cassiodor bey den verschiednen, oft in ihrem Betragen ganz entgegengesetzten Regierungen spielte, und die Vertheidigung der entgegengesetzten Maßregeln läßt sich, wie das in Zeiten von Revolutionen immer der Fall ist, von zwey Seiten betrachten. Man kann Cassiodor anklagen, daß er sein Talent den Guten wie den Schlechten leihen, seine Feder für den Mörder und den Mord derselben Amalasuntha gebrauchen mußte, die er so lange und so laut gepriesen hatte; man kann ihn aber auf der andern Seite auch bedauern, daß er, um seinen Landsleuten und dem Vaterlande nützlich zu werden, zu traurigen Advocatenkünsten seine Zuflucht nehmen mußte. Die Briefe Cassiodor's beweisen, in welche traurige Lagen der beste und frömmste Mann in Zeiten unruhiger Bewegung kommt, wenn er sich den öffentlichen Geschäften nicht entziehen kann oder will. Wir führen Einiges an, weil es zu der Darstellung des Lebens und der Staatsverwaltung jener Zeit, wovon wir hier handeln, wesentlich nothwendig ist, diese Seite zu berühren. Cassiodor vertheidigt nicht blos in Theodat's Namen die Ermordung der Amalasuntha, sondern übernimmt auch das Amt eines Prätorianischen Präfekten zum dritten Mal in demselben Augenblick, als Justinian mit Krieg droht, als die unruhigen und unzufriedenen Gothen durch den Mord der Amalasuntha gereizt werden, als von der Römischen Bevölkerung des Landes Steuern gefordert werden mußten, an die man vorher nicht gedacht hatte. Ueber alle diese Dinge muß Cassiodor einen Briefwechsel führen. Er schreibt Theodat's Briefe an Justinian und die der Kö-

i) Var. lib. X. ep. 20. Desiderium enim nostrum tale est, ut interveniente gratia non minus in regno nostro quam in vestro jubeatis imperio.

Digitized by Google

nigin Gudelina an dessen Gemahlin Theodora, er schreibt an die Gothen, um sie zur Ruhe zu ermahnen, und tröstet die Italiäner auf eine sonderbare Weise wegen der harten Lasten, die er ihnen auflegen muß. Er schreibt an die Richter, verweist sie auf sein Beyspiel und fordert sie auf, die Steuern mit Strenge beyzutreiben, sich aber selbst dabey nicht zu bereichern, nur das Gesetzliche zu fordern und jede Erpressung zu meiden k). Das scheint sehr mild und freundlich, von einem Widerstande der Besteuerten oder von fühlbarem Druck ist nichts zu bemerken, obgleich von außerordentlichen Steuern die Rede ist, die unter dem Schein des Rechts beygetrieben wurden; es folgt aber unmittelbar nachher ein Schreiben Cassiodor's, das auf einen ganz andern Stand der Dinge deutet. Dieses officielle Schreiben ist an die sogenannten Sajonen oder Gothischen Gensdarmen gerichtet, die den Obrigkeiten beigegeben waren, um die Zwangsmaßregeln zu leiten, welche man ergreifen mußte, und deutet mehr auf militärische Gewalt als auf Recht. Auch in diesen Briefen heißt es freilich zuerst, diese Ober-Schergen sollten gegen niemand Gewalt brauchen, als gegen den, der dem Gesetze nicht gehorchen wolle, diesen aber sollten sie mit Gewalt vor die Gerichte bringen; doch scheint es, seinem Ausdruck nach, ihm lieber zu seyn, wenn sie sich furchtbar, als wenn sie sich beliebt machen l). Dieß geht nicht blos auf eigentliche Frevler und Verbrecher, bei denen es ganz richtig seyn mochte; sondern die folgenden Sätze zeigen, daß die Beytreibung der Steuern ihr Hauptgeschäft ist, und daß ihnen dieses wichtiger gemacht wird, als jedes andere. Es heißt mit ausdrück-

k) Cassiod. Var. lib. XII. ep. 2. Probastis enim, quia nullum coëgimus dare, quod non debuisset offerre. Non publicis, non privatis a me quisquam damnis afflictus est. Discussorum terrores fecimus ignorari. Nec extraordinaria quaesivimus, qui cuncta geri legibus optabamus. Sed nec vos sitis in ea parte dissimiles.

l) Timeri te amplius volumus quam probari, quia maxime illud vigori tuo reputabitur, si nullius praesumtione peccetur.

Digitized by Google

lichen Worten: „An strenge Beytreibung (fidelis exactio) der öffentlichen Auflagen muß vor allem gedacht werden, der Haß, dem du dich dadurch aussetzest, sey deine Ehre. Wer seine Schulden dem Staat nicht freiwillig abträgt, der mag es gezwungen thun." Dabey ist es denn ein Zeichen der Zeit, daß sich Niemand dem Druck entziehen, Niemand auf die Verwendung des einzigen Römers, der Einfluß behalten hatte, rechnen kann, als Geistliche und Bischöfe, als Mönche und Nonnen. Wir sehen also hier den Anfang des Mittelalters. Was gerettet wird aus der alten Zeit, rettet sich in die Kirche, sowohl bey der Plünderung der Städte als beym Einsturz des Staatsgebäudes.

Dieß wollen wir mit einigen Beyspielen erläutern; es wird aber unten bey der Erwähnung der Literatur und Bildung dieses Zeitalters noch deutlicher werden. Cassiodor kann nicht hindern, daß Theodat dem Römischen Senat mit den heftigsten Drohungen zusetzt, er verfaßt sogar die deshalb erlassenen Schreiben. Der Römische Senat bewegt den Bischof zur Reise nach Constantinopel, um den Kaiser dahin zu bringen, daß er die Unternehmung verschiebe; doch fehlt es an den Reisekosten. Weder der Senat noch der Clerus, so weit ist es schon gekommen, sind im Stande, die nöthige Summe aufzubringen, der Bischof hat sie nicht, und der König will sie nicht hergeben, man muß daher die Kirchengefäße versetzen, und die königlichen Zahlmeister (arcarii) werden bevollmächtigt, die nöthigen Summen auf diese Pfänder darzuleihen. Jetzt erst geräth Cassiodor in Bewegung und vermag mehr für das silberne Geräth der Sct. Peterskirche als für das Volk und für den Senat. Er ruht nicht, bis er vom Könige erhalten hat, daß die Gefäße und die Verschreibung zurückgegeben, das Geld aus der königlichen Casse geschenkt wird m). Bey einer andern Gelegenheit wird die

m) Cassiodorus schreibt den beyden arcariis, var. lib. XII. ep. 20: Quapropter nostra praeceptione commoniti et regia jussione securi sanctorum vasa cum obligatione chirographi actoribus sancti Petri apostoli sine aliqua dilatione refundite.

Digitized by Google

Grundsteuer von Landgütern nach dem vollen Betrage beygetrieben, ohne irgend eine Rücksicht auf den durch Ueberschwemmung oder andere Umstände verminderten Werth der Güter. Hier tritt wieder derselbe Fall ein, wie vorher in Rom. Das ganze Land muß den Druck empfinden, Cassiodor muß ihn auferlegen, Niemand wird ausgenommen; nur ein Nonnenkloster findet einen Fürsprecher in dem Minister. Wie dieß geschieht, wollen wir zugleich in Beziehung auf die Zeiten und ihre Verhältnisse und auf die elende Stellung der Gothischen Regierung kurz andeuten. Die Nonnen wenden sich an Justinian, und dieser schreibt in demselben Augenblick, als er sich rüstet die Gothen feindlich anzugreifen, zu ihren Gunsten an Theodat. Um dieselbe Zeit wandte sich Veranilda, eine Italiänische Dame, deren Angelegenheit wir nicht genauer kennen, ebenfalls an den Griechischen Kaiser, der sich ihrer ebenfalls annahm. Den Nonnen ward auf Justinian's Bitten Nachlaß der Steuer bewilligt, Veranilda erhielt den Ersatz eines Schadens, den sie nicht einmal durch Theodat oder unter seiner Regierung erlitten hatte. Cassiodor mußte damals zu niedriger Schmeichelei gegen einen elenden Menschen wie Theodat sich herablassen. Als dieser dem Brodmangel der Ligurer abhalf, nannte er ihn einen zweyten Joseph, der seine Brüder nach Aegypten kommen ließ und in guten Jahren Vorrath für die Mangeljahre sammelte, ja er setzte ihn noch über den Patriarchen. Des Königs Wohlthaten, die er auf Cassiodor's Rath erwies, waren ganz von derselben Art, wie sie nur gar zu oft erwiesen werden; er nahm mit der einen Hand und gab mit der andern. Er erließ zwar einige Abgaben, schrieb aber zugleich eine Taxe oder höchste Verkaufspreise vor. Nach Theodat's Ermordung war kaum Vitiges als König anerkannt, als auch Cassiodor das Amt eines Präfekten wieder übernahm und in dieser Eigenschaft an die Römer und an die Bischöfe schrieb. In dieser Zeit erscheint Cassiodor am bewunderungswürdigsten; er wendet, wo er immer kann, das Unglück von seinen geplagten Mitbürgern ab. Einige Beyspiele werden zugleich seine

Digitized by Google

Verdienste und den unglücklichen Zustand Italiens deutlich machen. Wir sehen z. B. aus den Briefen, wie die vorher blühenden und mit den Uebeln des Kriegs verschonten Provinzen Lucanien und Bruttium von Gothischen Truppen verheert werden, wie die großen Gutsbesitzer die frevelnden Gothen durch Widerstand im Zügel halten, und Gewalt mit Gewalt vertreiben wollen; Cassiodorus warnt sie, er mahnt sie ab n), er entsagt jeder Begünstigung für seine eignen Güter o). Wie er die alten Einwohner von Gewaltthätigkeit abhält, so verlangt er vom Könige, daß er Steuern erläßt, daß den Befehlshabern der Soldaten ernste Abmahnungen zugehen, daß den gedrückten Landsleuten und Gutsbesitzern wenigstens guter Wille gezeigt wird, da man ihnen zu helfen nicht im Stande ist. Um den Unordnungen der Gothen zu steuern, wird der Sold verbessert, es wird den Gutsbesitzern aufgegeben, für Vorräthe zu sorgen, damit man sich nicht mit Mangel entschuldigen könne; gleich nachher folgt neuer Druck. Cassiodor entschuldigt sich mit dem Drange der Zeiten, wenn er dieselben Steuern, welche schon erhoben sind, noch einmal erheben muß, und dennoch muß er mitten in der allgemeinen Noth Pensionen austheilen, die aus den regelmäßigen Abgaben der Provinzen genommen werden sollen, welche nirgends mehr ausreichen. Er behält übrigens die Verwaltung des Reichs bis auf den letzten Augenblick und wird nachher, als er mit Erlaubniß der Griechen auf seine Güter geht, wichtiger, als er vorher gewesen war. Er wendet sein Vermögen an, um in Squillace eine Pflanzschule von Geistlichen anzulegen, die, reich mit Gütern ausgestat-

n) Quapropter ex regia jussione singulos conductores massarum et possessores validos admonete, ut nullam contrahant in concertatione barbariem: ne non tantum festinent bellis prodesse quantum quiete confundere.

o) Meos autem ultra ceteros minime commendo, quia omnibus hoc cupimus accidere, quod nostris laboribus desideramus evenire. Mihi enim propria cura dilapsa est, postquam generalem coepi cogitare custodiam.

Digitized by Google

tet, zugleich die Wissenschaft und den Land- und Gartenbau unter dem Schutze des Aberglaubens pflegen sollen. Wie wichtig Cassiodor in dieser Beziehung als Stifter einer Mönchsschule ward, wollen wir im nächsten Abschnitt nachweisen; hier bemerken wir nur, daß er schon unter Vitiges als Minister von dieser Seite wirksam war. Seine eignen Güter gab er preis, dagegen bewirkte er, daß der König eine Anzahl Verordnungen erließ, durch die er den Geistlichen und ihren Gütern besondere Vortheile zusicherte. In seinem hohen Alter, vom Unglück verfolgt, theilte Cassiodorus die Vorurtheile seiner Zeit so sehr, daß er der Religion einen Dienst zu thun glaubte, wenn er eine allgemeine Amnestie für alle Verbrecher dem Könige der Ostgothen als eine würdige Feier der hohen Festtage empfahl; um desto mehr ist zu verwundern, daß die Vorschriften, die er den Mönchen gab, und deren wir im nächsten Abschnitt gedenken, so weit von jedem Fanatismus entfernt waren.

Cassiodorus mußte in den letzten unglücklichen Zeiten seine Feder außerdem in manchen Angelegenheiten gebrauchen, deren er in der Briefsammlung, die er uns hinterlassen hat, nicht erwähnt. Dahin rechnen wir besonders die Unterhandlungen mit den Franken, die unter Theodat angeknüpft und unter Vitiges fortgeführt wurden. Wir erwähnen dieser Unterhandlungen, weil sie für Betragen und Sitten der Franken und in Beziehung auf die Schätze, welche die Gothen gesammelt hatten, wichtig sind. Schon Theodat hatte die Besitzungen der Gothen in Gallien den Franken abgetreten, er hatte ihnen Geld geboten, wenn sie ihm helfen wollten; die Sache hatte sich aber verzögert, und war endlich gescheitert, weil Theudebald ein unkriegerischer und außerdem ein schwacher und kränklicher Mann war. Vitiges wandte sich nachher an die obenerwähnten Führer abentheuernder Schaaren, an Buccellinus und Leutharis, und bot den Fränkischen Königen aufs neue Subsidien, wenn sie diesen erlaubten, Schaaren anzuwerben und mit ihnen über die Alpen zu ziehen. Procopius gibt die Summe, welche damals gezahlt

Digitized by Google

wurde, auf zwanzig Centenare im Griechischen Maaße an, das wären zweytausend Römische Pfund Gold. Dieß ist ausgemacht; man streitet aber darüber, wie viel Goldstücke damals aus dem Pfunde Gold gemünzt wurden. Muratori folgt einer Angabe des Theodosianischen Codex, nach welcher vier und achtzig Goldstücke auf ein Pfund gerechnet wurden; man hat aber mit jener Stelle eine Verbesserung vorgenommen, die offenbar nur gemacht wurde, um die Angabe mit den anderweitig bekannten Bestimmungen in Uebereinstimmung zu bringen, und nach dieser Verbesserung würden nur zwey und siebzig Stück aus einem Pfunde gemünzt seyn. Wir bemerken dieses in Beziehung auf den Werth der einzelnen Goldstücke in der Gothischen Zeit; in Beziehung auf die Summe, welche von den Gothen gezahlt ward, macht es keinen Unterschied; diese betrug auf jeden Fall hundert und achtzigtausend Ducaten unseres Geldes. Wenn man bedenkt, daß diese bedeutende Summe in der unglücklichsten Zeit gezahlt ward, daß aber nichts desto weniger ein sehr bedeutender Schatz aus Ravenna nach Constantinopel geführt wurde, daß ein zweyter in Pavia und ein dritter in Cumä niedergelegt war, so kann man sich leicht erklären, warum der Verkehr und die Betriebsamkeit Italiens, denen das Geld entzogen wurde, gänzlich stockten. Die aus Ravenna nach Constantinopel gebrachten Reichthümer und Belisar's Antheil daran müssen sehr bedeutend gewesen seyn, denn auf der einen Seite gab Justinian die in seinem Palaste aufgestellten Gothischen Schätze als glänzende Trophäe seinem Senat zur Schau p), auf der andern machte Belisarius einen Aufwand, der für einen Privatmann sehr unpassend war. Belisarius hatte nicht blos Trabanten und eine Garde um sich,

p) Procop. bell. Goth. lib. III. cap. 1: Justinianus Augustus et barbarorum agmen corporis forma et mole praestantium miratus est. Postquam Theodorici gazam, spectatu sane dignam, in palatium accepit, senatui quidem contemplandam proposuit apud se.

Digitized by Google

sondern der Griechische Geschichtschreiber redet außerdem v
siebentausend Reitern, die er auf seine Kosten ausrüstete u
unterhielt. Die Angabe mag übertrieben seyn, doch erschei
Belisarius in Constantinopel, gleich einem regierenden Herr
von Gothischen, Vandalischen, Mauriſchen Schaaren umg
ben und belohnt Soldaten und Officiere aus seinem Privc
vermögen, nicht blos aus der Staatscasse. Hätte daher au
Procopius nicht in seiner geheimen Geschichte über die Qu
len dieses Reichthums Auskunft gegeben, so würden wir dc
vermuthen müssen, daß diese königlichen Reichthümer auf U
kosten des Rests vom Abendländischen Reich, den er rett
sollte, erworben worden. Wenn Procopius Belisar's Sor
für Italien während des Kriegs rühmt, so erkennen wir
den als Beleg angeführten Thatsachen nur den guten Ge
ral, welcher einsieht, daß er in einem öden Lande verlor
ist. Er schont nämlich das Land, aber nur soweit es z
Versorgung seines Heers nöthig ist; um dieß zu erkenne
darf man nur an die erste Einnahme von Neapel denken od
an die Art, wie er den Krieg mit Totilas führte, es ge
aber selbst aus der Einkleidung des Lobes hervor, welch
ihm Procopius ertheilt. Er rühmt erst Belisar's Popula
tät und Herablassung, preist dann seine Aufmerksamkeit a
jeden Einzelnen und seine Sorge, jede ausgezeichnete Th
oder jede Anstrengung besonders zu belohnen, und fährt en
lich fort q): „Wenn ein Soldat in der Schlacht Pferd od
Bogen oder dergleichen verloren hatte, ersetzte ihm Beli
rius sogleich den Verlust durch ein Stück von gleiche
Werthe. Die Landleute liebten ihn, weil er so vorsicht
und so schonend mit ihnen verfuhr, daß, so lange er an d
Spitze des Heers war, keiner durch Gewaltthätigkeiten d
Soldaten litt, sondern daß sich im Gegentheil die Bewo
ner der Gegend, wo das Heer stand, zu bereichern Gelege
heit hatten. Das Heer mußte alle seine Bedürfnisse in d
Gegenden, wo es lag, um den Marktpreis einkaufen, u

q) Procop. bell. Goth. lib. III. 1. pag. 466 – 67.

Digitized by Google

es ward mit Strenge darüber gewacht, daß die Reiterei die reifen Saaten nicht unvorsichtig zertrete. Keiner, der unter seinen Befehlen diente, durfte reife Baumfrüchte anrühren." Diese kluge Schonung hörte freilich auf, als Belisarius abgerufen ward, darum zogen auch die Italiäner nach Procop's eignem Geständniß die Gothische Herrschaft der Griechischen vor. Dieß geht auch aus der Geschichte von Totilas Unternehmungen bey Procopius hervor, als der König der Gothen Rom umgeht, nach Campanien vordringt, Cumä erobert und Neapolis belagert. Es heißt dort: „Alle Frauen Römischer Senatoren, die er daselbst antraf, behandelte er sehr freundlich und entließ sie zu den Ihrigen. Er erwarb sich im Allgemeinen großen Ruhm und ward von den Italiänern eben so sehr wegen seiner Einsicht und Klugheit als wegen seiner Menschlichkeit gepriesen. Er sandte ganz kleine Streifparteien aus, denen sich die Landbewohner nirgends widersetzten, und unterwarf auf diese Weise Bruttium und Lucanien, da Calabrien und Apulien schon unter seiner Herrschaft standen. Er, nicht die Griechen, zog die gewöhnlichen öffentlichen Abgaben nach hergebrachter Weise ein, ihm mußten die Pachter und Verwalter der Güter, deren Besitzer seinen Schutz verschmähten und sich von den Gütern entfernten, den Pachtzins, der den Eigenthümern entzogen ward, entrichten. Er machte die nöthigen Verordnungen, nicht die Griechen. Dadurch bewirkte er, daß die Griechischen Befehlshaber ihren Heeren keinen Sold zahlen konnten, sondern selbst große Summen an ihren Kaiser zu fordern hatten, und daß die Italiäner, die sich zur Partei der Griechen wendeten und in ihren Städten lebten, in große Verlegenheit geriethen, da sie die Einnahme ihrer Güter verloren und mancherlei Gefahren ausgesetzt wurden."

Auf eben diese Weise, wie er Totilas Ueberlegenheit als Regent über die Griechischen Statthalter deutlich gemacht hat, belehrt uns Procopius auch über den Unterschied der Disciplin des aus einem und demselben Volke bestehenden Gothischen und des aus allerlei Volk bestehenden Griechi-

Digitized by Google

schen Heeres. Dieß geschieht durch die Vergleichung des Betragens der Sieger, zuerst als Belisar Neapel erobert, dann als es von Totilas eingenommen wird. Der Grieche vermag nicht einmal seine Freunde zu schützen, Totilas rettet sogar seine Feinde. Er unterstützt die ganz ausgehungerten Neapolitaner mit Lebensmitteln und trägt Sorge, daß nicht der plötzliche Uebergang von völligem Mangel zum Ueberfluß ihnen verderblich werde und neue Krankheiten erzeuge. Er straft, und zwar mit Einstimmung des Volks selbst, einen seiner angesehensten Gothen wegen einer gegen die Ueberwundnen geübten Gewaltthat. Dieses Betragen und der Abstich gegen das Benehmen der Griechen machte Eindruck auf die Römer: sie vergaßen ihren Stolz und dachten an ihre Lage, und Totilas erließ öffentliche Schreiben an sie, worin er das Betragen der Gothen und Griechen verglich und das Unglück der Letztern von ihrem Benehmen herleitete. Diese Briefe wurden freilich von den Griechen aufgefangen und weggenommen; man fand sie aber von Zeit zu Zeit in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen angeheftet, ohne daß man die Thäter entdecken konnte, nur hatte man Argwohn auf die Arianischen Priester, wenigstens nöthigte man sie die Stadt zu verlassen. Das Betragen der Griechen, oder vielmehr der Leute, die in ihren Heeren dienten und Stellen bekleideten, lernen wir aus ihres Landsmanns Beschreibung kennen. Procopius sagt r): „Die Führer der Griechen und ihre Soldaten raubten das Eigenthum derer, welche sie hätten schützen sollen; sie überließen sich jeder Unmäßigkeit und jedem Frevel. Die Befehlshaber hatten in den Festungen leichtfertige Weiber bey sich und lebten in Lustbarkeiten und Trinkgelagen; die Soldaten entsagten allem Gehorsam und überließen sich den Ausschweifungen und Räubereien. Die Italiäner mußten gleich nachher von Gothen und Griechen das Härteste dulden. Von den Ersten wurden ihre Güter mit Beschlag belegt, während sie sich in den Städten auf-

r) Procop. de bell. Goth. lib. III. cap. 9 init.

Digitized by Google

hielten; die Andern raubten ihnen, was sie in den Häusern hatten *); außerdem wurden sie mißhandelt und auf jede Art von den Mangel leidenden Kriegsleuten gequält. Die Griechen konnten das Land so wenig schützen, daß sie vielmehr jeder Scham in dieser Rücksicht entsagten und den Italiänern den gerechten Vorwand gaben, die Gothische Herrschaft zurückzuwünschen und mit den Feinden in Verbindung zu treten." Uebrigens fehlt es an Beyspielen von Grausamkeit und Härte von Seiten der Gothen ebenfalls nicht, man darf nur an die Einnahme von Tibur und nachher von Rom selbst denken. Bey der ersten Gelegenheit werden alle Einwohner ohne Unterschied, auch ihr Bischof, umgebracht, und zwar auf eine so grausame Weise, daß Procopius durch die Beschreibung seine grausamen Landsleute mit einer neuen Art Menschenquälerei bekannt zu machen fürchtet und sich daher aus seinem Schweigen ein Verdienst macht s). Die Entvölkerung der Stadt Rom, als sie Totilas nicht behaupten konnte, das Niederreißen der Gebäude traf nur einen Theil derselben, besonders die Gebäude, welche an der Tiber lagen; auch erlaubte Totilas den Römischen Senatoren, welchen er nachher den Aufenthalt in der Stadt gestattete, für die Erhaltung der Monumente alter Zeit Sorge zu tragen. Der Römische Patriotismus, die Begeisterung für alte Größe muß in dieser Zeit weniger erloschen gewesen seyn als im Griechischen Theile des Reichs; denn Procopius spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die alterthümlichen Gebäude und Kunstwerke mitten unter den Zerstörungen so wenig gelitten, weil die Römer seiner Zeit Alles aufgeboten hätten, um die Denkmäler ihrer alten Größe vor dem Untergange zu bewahren oder, wenn sie beschädigt waren, wieder auszubessern. Bey dieser Gelegenheit muß der Griechische Geschichtschreiber selbst eingestehen, daß nicht die Go-

*) τὰ ἐπιπλα πάντα.

s) Bell Goth. lib. III. cap. 10. pag. 488.: — ὡς μὴ ἀπανθρωτίας ἀπολείπω μνημεῖα τῷ ὄπισθεν χρόνῳ.

Digitized by Google

then, sondern seine Landsleute, die vorgeblichen Schützer und Retter Rom's, das äußerste Elend und den Untergang der alten Civilisation über Italien brachten. Er sagt t), Totilas habe Gesandte nach Constantinopel geschickt, um dem Kaiser die Lage des Landes und die einzige Weise es zu retten ans Herz legen zu lassen, dieser sey aber nicht gewichen, sondern habe Italien aufgeopfert, damit es nicht das Ansehen habe, als sey er den Gothen unterlegen. Die Gothischen Gesandten erklärten: der größere Theil des oberen Italiens sey von den Franken besetzt, das übrige Land fast ganz verödet; Dalmatien und Sicilien seyen die einzigen Provinzen von Theodorich's großem Reiche, die noch einigermaßen bevölkert und bebaut seyen, diese wolle aber der König der Gothen den Griechen abtreten. Für das übrige Land, das man ihnen überlasse, und welches Totilas eine Wüste nennt u), erboten sich die Gothen nicht blos einen jährlichen Tribut zu zahlen, sondern sie wollten auch in jedem Kriege die Heeresfolge leisten. Statt diese Bedingungen anzunehmen, dem Griechischen Reiche einen Vasallen und den Italiänern einen milden und verständigen Regenten zu geben, schickte Justinian an die Franken, über welche nach Theodebert's Tode Theodebald herrschte, und lud sie zu neuen Räubereien ein. Wir haben oben erwähnt, wie die treulosen und räuberischen Franken beyde Theile betrogen und bald als Bundsgenossen, bald als Feinde der Gothen das Land verwüsteten und Menschen und Vieh wegführten.

Ehe wir die Verheerungen andeuten, welche von den Franken und Alemannen unter Buccellinus und Leutharis verübt wurden, müssen wir einen Blick auf das unglückliche Schicksal der Römer zu Tejas Zeit werfen. Die angesehensten Römer und Senatoren, welche sich theils als Geiseln in den Händen der Gothen befanden, theils nach Campanien auf ihre Güter und in die noch von Gothen besetzten Städte geschickt worden waren, wollten den Augenblick nutzen, als sie

t) De bell. Goth. lib. IV. cap. 24.

u) ὑπὲρ τῆς ἐρήμου.

Digitized by Google

erfuhren, daß die Stadt von den Griechen wieder eigenommen sey, wurden aber an den Thoren ihrer Stadt in Masse niedergehauen, und Tejas ließ dreihundert Geiseln hinrichten, um die versuchte Rückkehr zu bestrafen. Die Geschichte des Fränkischen Einfalls und seiner Folgen lernen wir am besten aus Agathias Bericht. Agathias beschreibt den Zug der unter Buccellinus und Leutharis vereinigten Heere durch Ober- und Mittelitalien bis nach Samnium als eine allgemeine Verwüstung, die um so schrecklicher wurde, je langsamer sich das Heer fortbewegte v). Die Zerstörung der christlichen Kirchen, die Vernichtung der heiligen Orte und Gefäße, die Beraubung der Kirchenschätze schreibt, wie wir schon oben bemerkten, Agathias ganz allein den Alemannen zu. Die Alemannen, sagt er, zerstörten ohne Schranke und Scheu (ἀφειδῶς) Tempel und Kirchen und beraubten die Heiligthümer ihres Schmucks. Sie nahmen überall die Abendmahlsgeräthe, die goldnen Weihkessel, Becher, Rauchfässer und andere kostbare Geräthschaften des Gottesdienstes weg und theilten sie als Raubgut unter sich. Einem Theile dieser Barbaren war es nicht genug, die Kirchen auszuplündern, die Kostbarkeiten einzuschmelzen, sie warfen die Dächer der Kirchen und Tempel herunter, sie brachten die Mauern durch mühsame Untergrabung der Grundlagen zum Einsturz. Die Menschen hatten sich, auf die Heiligkeit der Tempel vertrauend, in diese Freistätten gerettet, die heiligen Orte wurden aber durch den Mord der Unglücklichen entweiht, und Felder und Saaten waren verpestet, weil Alles überall voll Todter lag.

§. 3.

Cultur und Literatur des Ostgothischen Zeitraums der abendländischen Geschichte.

Wir erwähnen der geistigen Bildung und der Literatur dieses Zeitraums aus dem einzigen Grunde, um hier am

v) Agath. Hist. II. 1. edit. Niebuhr. pag. 64: Interea barbari lentius procedentes loca, per quae transibant, omnia depopulabantur et vastabant.

Digitized by Google

Schlusse bey Gelegenheit der Anführung der Schriften der beyden einzigen Männer, die wir als Schriftsteller und Gelehrte auszeichnen, den Ursprung der Schulen, der Bildung und des Unterrichts der zum Christenthum bekehrten Germanischen Völker von Rom herzuleiten und nachzuweisen, auf welche Art der Uebergang von der alten Bildung zu den Studien des Mittelalters in diesen Zeiten gemacht wurde. Die erwähnten beyden Männer sind Cassiodorus, der Minister der Gothischen Könige bis auf die Einnahme von Ravenna, und Boëthius, der Erste und Angesehenste der Senatoren. Die Namen einiger andern theologisch-historischen Schriftsteller dieser Zeit verdienen nur darum eine Erwähnung, weil sie nicht mehr, wie Cassiodorus und Boëthius, der alten Bildung angehören, sondern schon ganz im Ton und Styl des Mittelalters geschrieben haben. Diese sind: Fulgentius und Victor Vitensis (de persecutione Vandalica), die über Verfolgungen und Verwüstungen der Vandalen in Afrika gute Nachrichten gegeben haben, obgleich der ganze Inhalt ihrer Bücher theologisch ist; ferner Avitus, der unter den Burgundern rhetorische Briefe, Predigten und Abhandlungen schrieb; endlich Gildas, der die Klage über die Eroberung und die Leiden Britanniens (de excidio Britanniae) verfaßte. Diese Männer würden wir den Italiänischen Schriftstellern, dem Ennodius und Eugipius, wenigstens vorziehen, die in ähnlicher Manier geschrieben haben. Der Erste ist einer der Lobredner des großen Theodorich, und es läßt sich aus dem Meere seiner rhetorischen Floskeln hie und da eine historische Nachricht hernehmen. Des Eugipius Leben des heil. Severinus wird gewöhnlich auf gleiche Weise wie Ennodius Lobrede historisch gebraucht.

Bey Cassiodorus richten wir unsern Blick zunächst auf eine seiner letzten Schriften, weil wir bey Gelegenheit dieser für eine Mönchsanstalt bestimmten Schrift zeigen können, wie in dieser Ostgothischen Zeit die Unterrichtsweise des Mittelalters vorbereitet wurde. Cassiodor stiftete und begabte in seiner Vaterstadt, oder vielmehr in ihrer Nähe eine An-

Digitized by Google

stalt, welche lebensmüde, der Betrachtung und der Beschäftigung mit geistlichen Dingen und mit nützlichen Arbeiten sich widmende Männer aufnehmen und versorgen, zugleich aber das Muster einer geistlichen Schule werden sollte. Wir erfahren nämlich von Cassiodorus selbst, wie er mit Schmerzen bemerkt hatte, daß in Rom noch zu seiner Zeit die Lehranstalten für das Recht, für die Staatswissenschaft, für Rhetorik und Philosophie in großer Blüthe waren w), daß aber im westlichen Reiche keine theologische Anstalt wie in Alexandria oder Nisibis bestehe. Dieß scheint so zu verstehen zu seyn, daß das Lesen und die gelehrte Erklärung der heidnischen Classiker nirgends mit der Deutung der alt- und neutestamentlichen Schriften verbunden werde. So muß man wohl seine Betrübniß über die Blüthe der Studien, die er weltliche nennt, erklären, und dann wird man begreifen, wie er in Verbindung mit Agapetus daran denken konnte, eine theologische Anstalt in Rom zu gründen. Die Aussicht dazu verschwand, auch sogar die blühenden heidnischen Anstalten wurden vernichtet, und unsere ganze neue Schuleinrichtung ging aus Cassiodor's Plan eines geistlichen Unterrichts hervor, der ganze Occident brauchte die Compendien, die er und Boëthius verfertigt hatten. Wenn man daher den Schulunterricht des Mittelalters richtig beurtheilen will, so muß man sich erinnern, daß die Geistlichkeit dasjenige, was die weltliche Macht fallen lassen mußte, weil das Publicum keinen Sinn mehr dafür hatte, zu ihren Zwecken nothdürftig zu erhalten suchte, und daß außerdem viele andere Ursachen dahin wirkten, der Bildung des Mittelalters eine theologische Richtung zu geben. Die sämmtlichen rhetorischen Schulen, die unter der Ostgothischen Regierung fortbestanden hatten, gingen mit dem Ostgothischen Reiche unter; denn was in Rom, Neapel, Pavia, Mailand und andern Orten unter

w) Cassiodorus de institutione divinarum literarum, praefatio, Opp. Vol. II. pag. 537.: — — — Cum studia secularium literarum magno desiderio fervere cognoscerem, ita ut multa pars hominum per se ipsa mundi prudentiam crederet adipisci.

Digitized by Google

den Longobarden etwa gefunden wird, war nicht das Alte, sondern auf geistlichen Grundlagen neu errichtet. Die beyden Schriftsteller, mit denen wir uns hier ausschließend beschäftigen, sind daher um so merkwürdiger, als die ganze Bildung der mittlern Zeit auf das Lehrsystem, das von ihnen ausging, zurückgeführt werden kann. Unter den Britten war der Zusammenhang mit Rom und die Errichtung einer Anstalt zu Gunsten der Britten in der Hauptstadt des Christenthums die erste Veranlassung zur Errichtung eigner Schulen, und was Alcuin oder Alfred leisteten, geht aus Cassiodor's System oder aus Boëthius Lehre hervor. Im Frankenlande schien zwar Carl der Große einen weltlichen Unterricht begünstigen zu wollen; aber er holte seine Grammatiker und Dichter aus Italien, und die Lehrbücher des Boëthius waren die Grundlagen des Unterrichts, der schon unter Ludwig dem Frommen wieder ganz geistlich ward.

Wir beginnen mit Cassiodorus, weil er nicht blos als Schriftsteller, sondern ganz besonders als Gründer einer Musteranstalt dem Benedict von Nursia und dem von diesem eingerichteten besserem Mönchwesen vorausgegangen ist. Cassiodor gab in dem Büchlein, das er der von ihm gestifteten Anstalt als Vermächtniß bestimmte (de institutione divinarum literarum) nicht blos einen dürftigen Inbegriff der ganzen Schulwissenschaft des Mittelalters, sondern er lehrte auch darin, auf welche Weise man mechanische Andachtsübung mit körperlicher Arbeit und mit der Pflege gewisser Theile der alten Wissenschaft verbinden könne und solle. Sein Plan beruhte darauf, daß die Schulen und Anstalten der früheren Zeit vor seinen Augen untergingen, indem die Lehrer, weil das Studium der Alten keinen Zweck mehr hatte, keine Aufmunterung mehr fanden, während das Christenthum und mit ihm das Mönchthum, die beyde wenigstens einiger Kenntnisse bedurften, sich immer mehr ausbreiteten. Er gibt den Männern, denen er eine freundliche Ruhestätte in einer schönen Gegend bereitet, für deren Unterhalt er Aecker, Gärten, Fischerei bestimmt, für die er aus den Trümmern seiner Rö-

Digitized by Google

miſchen Bibliothek und durch Ankauf eine Bücherſammlung zuſammenbringt, Anweiſung, wie ſie eine dürftige allgemeine Bildung mit den aſcetiſch contemplativen Uebungen verbinden ſollen. Das ganze erſte Buch der allgemeinen Anweiſung zu theologiſchen Studien iſt ausſchließend dieſem Gegenſtande gewidmet, die Winke über andere Materien finden ſich nur hie und da zerſtreut. Das zweyte Buch enthält den Abriß derjenigen philoſophiſchen Kenntniſſe, die er für unerläßlich nothwendig erklärt. Bis zum Ende des neunten Capitels beſchäftigt ſich Caſſiodorus mit den Büchern des A. und N. Teſtaments und mit der Art, wie dieſe von den Kirchenvätern behandelt ſind. Das geſchieht freilich auf eine ſehr dürftige Weiſe, doch entwickelt er im zehnten Buche nach Anleitung der Kirchenväter und ſich auf die Concilien beziehend die Methode etwas genauer, vermöge deren die Mönche des Mittelalters ihre Unwiſſenheit unter Grübeleien verſteckten. Hier wird gelehrt, daß ſich ein ſechsfacher Sinn aus der Schrift herausklauben laſſe; dadurch wird dann natürlich möglich, Alles, was man nur will, hineinzulegen. Auch die folgenden Capitel bis zum fünf und zwanzigſten des erſten Buchs ſind völlig geiſtlichen Inhalts; das 25ſte aber geht die Geſchichte der allgemeinen Bildung an; denn in dieſem wendet er ſich zu den weltlichen Kenntniſſen, die er durch ſeine Mönche vom Untergange retten und der Welt erhalten will. Die von ihm bezeichneten Schulwiſſenſchaften ſind dieſelben, die wir vorher von einem heidniſchen Grammatiker als den Inbegriff aller nöthigen Kenntniſſe in Proſa und Verſen haben preiſen hören, oder das ſogenannte Trivium und Quadrivium der Schulen des Mittelalters und der katholiſchen Kirche bis tief ins achtzehnte Jahrhundert. Um die Wiſſenſchaft überhaupt den Geiſtlichen zu empfehlen, ſchickt Caſſiodor der Behandlung der Diſciplinen ſelbſt eine Betrachtung voraus, in wiefern weltliche Kenntniſſe einem chriſtlichen Theologen unentbehrlich ſind, ſo daß die letzten Capitel des erſten Buchs eine Einleitung zum zweyten bilden. Das fünf und zwanzigſte und ſieben und zwanzigſte Capitel ſollen zuerſt

Digitized by Google

das Verhältniß der weltlichen und geistlichen Studien deutlich machen und noch die Handschriften andeuten, die Cassiodor zum Behuf des Studiums seiner Mönche gesammelt hat. Er beginnt mit der Kenntniß der allgemeinen Geographie (cosmographia) und verweist auf die von ihm angeschaften Handbücher eines Julius Orator und eines Marcellinus. Diese, meint er, seyen für den Schulgebrauch hinreichend, weitere Belehrung müsse man bey Ptolemäus suchen, der ebenfalls in der Bibliothek zu finden sey. Er ertheilt dem Werke des Ptolemäus ein großes Lob x), die Mönche des Mittelalters haben aber bekanntlich diesen Theil der Schulstudien sehr vernachläßigt. Cassiodor's Schuld war das nicht, denn er bietet Alles auf, sie einem abergläubigen Geschlecht durch Gründe des Aberglaubens, durch das Beyspiel der Heiligen und der angesehensten Kirchenlehrer zu empfehlen. Vieles, sagt er, könne in den angeführten Erklärern der Schrift nicht verstanden werden, wenn nicht der empfohlene Schulunterricht vorausgegangen sey, obgleich die wahre Weisheit durch Schule und Schulunterricht nicht erreicht werde, weil ja gar viele Philosophen sie nie errathen hätten. Cassiodor's Gewährsmänner für das Bedürfniß weltlicher Wissenschaft sind Augustinus, Cyprianus, Lactantius, Optatus, Hilarius und neben ihnen Hieronymus, Ambrosius und eine ganze Schaar von Griechen. Recht geistreich ermuntert er seine fanatischen Schüler sogar durch Moses Beyspiel, weil dieser in der Aegypter Weisheit unterrichtet gewesen sey y). Selbst diejenigen, denen die Erlernung der Elemente zu mühsam, die Frommen, welche sich den Abriß der Schulwissenschaften nicht ins Gedächtniß prägen wollen,

x) — habetis Ptolemaei codicem, qui sic omnia loca evidenter expressit, ut eum cunctarum regionum pene incolam fuisse judicetis.

y) Hoc etiam ipse fidelissimus dei famulus Moyses fecit, de quo scriptum est, quod eruditus fuerit omni sapientia Aegyptiorum. Quos nos imitantes cautissime quidem et incunctanter utrasque doctrinas, si possumus, legere festinemus.

Digitized by Google

spricht er von der Pflicht einer wissenschaftlichen Beschäftigung und eines gewissen Studiums der alten Schriftsteller nicht frei: er empfiehlt ihnen Beschäftigung mit der Landwirthschaft, mit dem Gartenbau, mit der Baumzucht; allein auch diese Beschäftigung sollen sie wissenschaftlich treiben. In dieser Absicht schlägt er den ungelehrten Bewohnern seines Klosters drei Werke seiner Bibliothek vor: zuerst Gargilius Martialis vom Gartenbau, dann Columella's sechzehn Bücher von der Landwirthschaft, obgleich er zugibt, daß sie für Ungelehrte zu zierlich geschrieben seyen z), und endlich des Aemilianus fünfzehn Bücher vom Gartenbau und von der Viehzucht. Die Gründe, welche Cassiodorus anführt, um die wissenschaftliche Pflege des Landbaus, der Oekonomie und der Viehzucht zu empfehlen, sind vortrefflich, um die Geistlichen zu spornen; sie haben im Mittelalter manchen Mönch bewogen, der Welt auch auf andere Art nützlich zu werden, als durch Beten. Er sagt: die Sorge für Landwirthschaft, Gartenbau, Viehzucht und Obstcultur scheint zwar irdisch, sie wird aber himmlisch, wenn man bedenkt, welche Erquickung der Mönch, der sich damit beschäftigt, Fremden und Kranken verschaffen kann. Wie erfreulich ist es, fährt er fort, den schmachtenden Wanderer mit lieblichem Obst zu erquicken, oder den Reisenden mit jungen Tauben zu erfreuen, oder ihn mit Fischen zu speisen, oder ihm süßen Honig vorzustellen. Was die eigentlichen Mönchsübungen angeht, so gibt er darüber keine Vorschrift, sondern verweist auf Cassianus (de institutione fidelium monachorum) und wendet sich sogleich wieder zu den Studien. Unter den mechanischen und körperlichen Arbeiten will er, daß seine Mönche dem Bücherabschreiben (antiquariorum studia) den Vorzug geben. Wollte man sich blos an den Ausdruck halten, daß der Satan mit jedem Worte, welches aus des Abschreibers Feder fließe, eine Wunde erhalte, so würde man vermuthen, er dringe blos auf das Abschreiben geistlicher Bücher; das Fol-

z) Disertis potius quam imperitis accommodus.

Digitized by Google

gende zeigt aber, daß er es keineswegs so versteht. Der Geschmack des Mittelalters zeigt sich freilich in der gesuchten frommen Zierlichkeit des Ausdrucks und in der Antithese des Rohrs, welches Christus am Kreuz mit Galle tränkte, und dem Rohr des Schreibenden, welches himmlische Worte auf das Papier bringt, er kehrt aber bald zu verständigen Sätzen zurück. Er dringt darauf, daß die Bücher richtig abgeschrieben werden; er fodert, daß die Mönche sich mit den Regeln der Rechtschreibung und mit den Grundsätzen, worauf diese beruhen, bekannt machen, und aus diesem Grunde hat er in der zum Besten seiner Anstalt gestifteten Bibliothek auch für Schriften über die Rechtschreibung gesorgt. Da er fürchtet die Bücher möchten zu gelehrt, zu dunkel seyn, so hat er selbst eine Anweisung abgefaßt, deren wir nicht in Rücksicht ihres Inhalts, sondern nur in Beziehung auf die Schulen, die nach Cassiodor's Vorschrift eingerichtet wurden, und der Bücherabschreiber, welche man in den Klöstern beschäftigte, erwähnen wollen. Er sagt selbst, er wolle nur die dürftigsten Regeln geben, und dem Gedächtniß etwas anvertrauen, ohne den Verstand zu belästigen a). Nach diesem Grundsatz ist auch der dürftige Abriß der sieben Elementarwissenschaften, die man nach seinem Vorgange im ganzen Mittelalter in den Klöstern lehrte und von denen foderte, die zur Theologie übergehen wollten, oder das zweyte Buch abgefaßt. Die erste Hälfte besteht aus den drei untern Classen, Grammatik, Rhetorik, Dialektik, die zweyte Classe nennt Cassiodor die mathematische, nämlich Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie. Die Grammatik ist wahrscheinlich wenig gebraucht worden, da man Donat und Priscian hatte; es fehlt daher auch ein Stück am Schlusse, woran indeß wenig verloren ist, weil das Schriftchen nur Kunstwörter und Definitionen enthält. Die Rhetorik ist etwas ausführlicher, und in Bezie-

a) Magno studio laboris incubui, ut in libro sequestrato atque composito, qui inscribitur de orthographia, ad vos defloratae pervenirent et dubietate sublata liberior animus viam emendationis incederet.

Digitized by Google

hung auf Cassiodor's Wirksamkeit für die Ueberlieferung der alten Studien ist es wichtig zu erfahren, wie er sie empfiehlt und den Menschen, welche ihre Bedeutung nicht kannten, diese handgreiflich macht. Er habe, sagt er, die Regeln größtentheils aus Fortunatianus gezogen. Dieser empfehle vorzüglich Gedächtniß, Sorge für Stimme und Vortrag, und gerade diese seyen dem Geistlichen ganz besonders nöthig. Gedächtniß brauche er zum Behalten der heiligen Schrift, Uebung im Vortrage beym Predigen, Stimme und Modulation beym Absingen der Psalmen. Das ist freilich eine traurige Empfehlung; aber jede Zeit hat ihren eignen Maßstab, und den der Zeitgenossen Cassiodor's erkennt man daran, daß er sich und seine Mönche gegen den Vorwurf der Weltlichkeit des Wissens vertheidigen zu müssen glaubt. Er ermuntert daher auch diejenigen, welche nur in den Andachtsübungen ihre Religion suchen, auf eine eigne Weise zum Bücherlesen b). Der dürftigen Dialektik würden wir gar nicht erwähnen, wenn nicht Cassiodorus ausdrücklich erklärte, welche Bedeutung er den Schriften des Boëthius gebe und uns also auf die große Wichtigkeit, welche dieser Schriftsteller für das ganze Mittelalter und dessen Schulbildung hat, ganz bestimmt hinwiese. Cassiodor sagt hier, daß sich jeder, der den Meister des dialektischen Wissens, den Aristoteles, studieren wolle, an Boëthius halten müsse. Die ganze vollständige Logik, heißt es, wird am besten aus Aristoteles Büchern über die einzelnen Theile derselben gelernt, und diese hat Boëthius sämmtlich übersetzt; doch erwähnt er im Vorbeygehen auch der Uebersetzung der Schrift von den kategorischen Schlüssen von Apulejus. Um die mathematischen Wissenschaften, die er kurz bezeichnet, dem theologischen Geschlecht zu empfehlen, muß er ziemlich weit ausholen. Er beweist nämlich aus Josephus, daß die alten Aegypter, welche Meister in diesen Wissenschaften waren, diese von Abraham erlernt hätten, und daß auch die Kirchenväter die Beschäftigung mit denselben

b) Sic instructus in opere sancto redditur, quamvis libris saecularibus occupetur.

Digitized by Google

ben empfehlen, um die Seele vom Sinnlichen abzuziehen und auf das Uebersinnliche zu richten. Schon in der Arithmetik treffen wir wieder auf Boëthius und dessen Uebersetzungen aus dem Griechischen. Er hat eine neue Uebersetzung von dem empfohlenen Werk des Nikomachus gemacht, welches vor ihm schon Apulejus übersetzt hatte. Bey Gelegenheit der Musik erfahren wir, wie verderblich der letzte zerstörende Krieg und die Leiden Rom's der Literatur geworden waren. Cassiodor berichtet uns nämlich, daß er das Hauptwerk über Musik, welches in Lateinischer Sprache vorhanden sey, zwar ehemals besessen und für die Bibliothek seiner Stiftung bestimmt habe, daß es aber gegenwärtig nicht mehr aufzutreiben sey, und daß sein Exemplar bey der Verheerung Rom's vernichtet worden, daß er also an dessen Stelle ein anderes Buch empfehlen müsse c). Der Unterricht, den Cassiodor hier ertheilt, ist ganz unbedeutend, er gibt nur eine Anleitung in ganz unbestimmter Weise, das heißt in allgemeinen Begriffen und Notizen, nebst Andeutung der Bücher, wo die Mönche ausführlichere Belehrung finden können. Wenn wir den dürftigen Abriß der Geometrie ansehen, der hier gegeben wird, und bedenken, was als Geometrie gelten soll, und dann Boëthius Compendium betrachten, wo dieselben Abstractionen wiederkehren, so werden wir uns nicht wundern, daß es im Mittelalter, wie viel auch in den Schulen davon geredet ward, so schlecht um die Mathematik stand. Man konnte sie in den Mönchsschulen gar nicht lernen, bis man seit Gerbert's Zeit aus den Arabern etwas besser damit bekannt ward. In Rücksicht auf Astronomie verweiset Cassiodor auf eine verstümmelte Uebersetzung des Ptolemäus.

c) Cassiod. Opp. II. pag. 588. Apud Graecos Alypius, Euclides, Ptolemaeus et ceteri probabili instructione docuerunt. Apud Latinos autem vir magnificus Albinus librum de hac re compendiosa brevitate conscripsit, quem in bibliotheca Romae nos habuisse atque studiose legisse retinemus. Qui si forte gentili incursione sublatus est, habetis hic Gaudentium Mutiani latinum cet. cet.

Digitized by Google

Mit dieser Schrift Cassiodor's, welche an und für sich unbedeutend, für den Unterricht und die Schulen des Mittelalters aber sehr wichtig ist, stehen zwey andere in genauer Verbindung, nämlich seine Chronik und seine Kirchengeschichte. Die Chronik ward zu Theodorich's Zeit zum Behufe der Zeitrechnung geschrieben, und in dieser Beziehung ward sie im Mittelalter sehr wichtig. Sie enthält außer wenigen Notizen, welche einiges Licht über Theodorich's Geschichte verbreiten, blos Verzeichnisse von Namen, um eine Zeitrechnung daran zu reihen. Scaliger und andere Chronologen machen Cassiodor sehr harte Vorwürfe wegen einiger Rechnungs- und Zeitbestimmungsfehler, die er begangen hat; nichts destoweniger hätten die Mönche, welche im Mittelalter Geschichte schrieben, sehr wohl gethan, wenn sie neben Hieronymus auch seine Angaben benutzt hätten. Er sicherte übrigens durch diese Arbeit den Grund und das Gerüste einer Wissenschaft, die zu seiner Zeit zur Sage und zum Ritterroman ward. Wenn er auf diese Weise durch die Chronik der Profangeschichte des Mittelalters und den geistlichen Schulen gelegentlich und zufällig nützlich ward, so wurde er es absichtlich durch seine Kirchengeschichte. Er erklärt ausdrücklich, er habe zum Gebrauche der Lateiner und besonders der Mönche seiner Stiftung die drei Griechischen Hauptschriftsteller der Kirchengeschichte in ein Lateinisches Werk vereinigen wollen. Er verband Sokrates, Sozomenus, Theodoret und nannte sein Werk ein dreifaches (historia tripartita), legte aber, statt eine eigne Uebersetzung zu verfertigen, die fehlerhafte des Epiphanius zu Grunde. Von einem Manne wie Cassiodorus ist es auffallend, daß er auf die Verbindung der drei Berichte in einen einzigen Vortrag, auf die Abtheilung in Capitel und auf die Ueberschriften, die er diesen zur Erleichterung der Uebersicht gegeben hat, so große Bedeutung legen mag. Man begreift nicht, warum er dem Mittelalter in diesem Buche ein so unvollkommenes Werk über die Kirchengeschichte überlieferte, da er des Griechischen und seiner eignen Sprache mächtig genug war, um die groben Fehler des Epiphanius

Digitized by Google

in der Form und der Materie zu verbessern, statt durch ein solches Buch, wie die dreifache Geschichte ist, die Barbarei zu fördern. Was sollten die rohen Mönche der Franken und Longobarden thun, wenn der Meister der späteren Latinität, wenn Cassiodorus ihnen ein Buch voll Sprachfehler, voll Barbarismen eines schlecht unterrichteten Uebersetzers als Handbuch der Kirchengeschichte übergab? Uebrigens wäre allerdings zu wünschen, daß die klösterlichen Schriftsteller in der Sache selbst das Muster, das er ihnen aufstellte, befolgt hätten, wir würden auf diese Weise zwar keine sehr schön geschriebenen, aber doch belehrende Ueberlieferungen erhalten haben. Er folgt wörtlich seinen Quellen, nur nimmt er die Nachrichten abwechselnd bald aus dem Einen, bald aus dem Andern, und verbindet sie nicht innerlich, sondern kittet sie nur äußerlich an einander. Diese historische Methode hat, so viel wir wissen, im Mittelalter keine Nachahmung gefunden, wohl aber seine Manier die Psalmen zu erklären. Wir dürfen hier Cassiodor's Bibeldeutung nicht näher bezeichnen, noch in seine theologisch-ascetische Erklärung selbst eingehen, da man in allen zahlreichen exegetischen Arbeiten des Mittelalters das Muster befolgt findet, das er gegeben hat. Von Sprache, von Wortsinn, von Poesie, von dem, was für eine gewisse Zeit und für gewisse Gegenden berechnet war, ist nirgends die Rede, es werden nur dogmatische und moralische Begriffe behandelt, die man in die Schrift hineintragen, nicht aber aus ihr schöpfen will. Cassiodor's Gothische Geschichte in zwölf Büchern hat sich nicht erhalten, wir besitzen nur den Auszug, den Jornandes oder Jordanes daraus gemacht hatte, und es scheint nicht, als ob wir dadurch, daß das Hauptwerk nicht mehr vorhanden ist, viel verloren hätten. Jornandes und wahrscheinlich auch Cassiodor schrieben in derselben Art und Absicht, wie Paul Warnefried die Geschichte der Longobarden verfaßte, nur weniger poetisch. Cassiodor stützt sich nicht wie der Geschichtschreiber der Longobarden auf historische Lieder oder poetische Sage der Nation, deren Geschichte er schrieb. Sein Hauptwerk, die vermischten Briefe und

Digitized by Google

Aufsätze, haben wir im vorigen Abschnitt so häufig gebraucht, daß wir die Beziehung auf das Leben und die Bildung der letzten Zeiten des Römischen Reichs nicht noch besonders anzugeben brauchen. Er machte die Sammlung ursprünglich nicht zum historischen Gebrauch, sondern als Muster des zierlichen Geschäftsstyls bekannt, und der Geschäftsstyl des Mittelalters hat nur zu viel von dem Geschraubten des Cassiodor angenommen, ohne daß die Mönche von ihm zugleich die Reinheit der Sprache und die Feinheit der Wendungen gelernt hätten. Uebrigens war in einer ganz theologischen Zeit und unter den Stürmen der Kriege der Einfluß dieser für uns unschätzbaren Schriften sehr unbedeutend, das Publikum der nächstfolgenden Jahrhunderte ward nicht durch Verstand und Lehre, sondern durch Natur, Aberglauben und Gewalt geleitet.

Weit wichtiger als Schriftsteller ist Boëthius, dessen Schriften die Quelle der Scholastik und zugleich der einzigen Popularphilosophie gewesen sind, die man im Mittelalter gekannt hat. Boëthius war der Angesehenste unter den Römischen Senatoren seiner Zeit, war durch Naturgaben und Talente ausgezeichnet, war der glückliche Gatte des besten Weibes, hatte den Ersten und Ausgezeichnetesten unter den Römern zum Schwiegervater, und erschien im Alter als Consular in der Mitte von zwey Söhnen, welche Consulen waren. Verläumdung und Neid der Hofleute, Theodorich's Argwohn und im Alter verbitterte Gemüthsstimmung stürzten ihn von dieser Höhe in den Abgrund des Unglücks; dies gab ihm Veranlassung zur Anwendung seiner Philosophie auf die Beruhigung seiner Seele und macht seine Tröstung der Philosophie im Unglück besonders anziehend. Wir wollen daher ihre Wirkung im Mittelalter zuerst betrachten, ehe wir von der Uebersetzung Aristotelischer Schriften und von seiner Abhandlung über die Dreieinigkeit reden, wodurch er den Aristoteles in die Schulen des Occidents brachte und die Scholastik begründete. Die philosophische Tröstung im Unglück ist, abgesehen von dem Einfluß, den sie durch das ganze Mittelalter bis tief in das achtzehnte Jahrhundert gehabt

Digitized by Google

hat, auch dadurch wichtig, daß sie das einzige Lateinische Buch dieser Art ist, welches neben den Schriften Cicero's, Seneca's und Augustin's Erwähnung verdient. Die Wirkung, welche dasselbe im Mittelalter hatte, glauben wir besonders in England und in Niederdeutschland wahrzunehmen, da sich dort immer eine Partei behauptete, die gegen die dogmatischen Spitzfindigkeiten eine contemplative Weisheit aufrecht hielt. Um dies zu beweisen und deutlich zu machen, wie man eine gewisse Art Popularphilosophie auf Boëthius zurückführen kann, glauben wir die Vergleichung von König Alfred's Angelsächsischer Uebersetzung und Bearbeitung der Schrift des Boëthius am besten gebrauchen zu können. Die Wirkung dieser poetisch-philosophischen Schrift war um so bedeutender, je berühmter Boëthius durch seine Handbücher der Aristotelischen Philosophie auch unter den Schulgelehrten war, die das Gemüthliche und Schwärmerische der Tröstung tief unter sich sahen und als seicht verachteten.

Wir sollten hier, wo wir dieses Buch als eine bedeutende Erscheinung in der Geschichte des innern Lebens der neuern Zeit betrachten, einige Bemerkungen über die Form vorausschicken; wir überlassen indessen eine nähere Betrachtung den Gelehrten vom Fach und berühren das Wesentliche nur obenhin. Boëthius läßt rhetorische, oft poetische, nie aber schwülstige Prosa mit Versen abwechseln und bewegt dadurch das Gemüth auf eine ganz eigne Art. Was in der Prosa bewiesen oder bis auf einen gewissen Punkt deutlich gemacht ist, wird in den Versen verkündet und in seiner Wirkung lyrisch beschrieben. Die Gemüthszustände, die sich nicht prosaisch beschreiben lassen, werden dichterisch dargestellt. Hätten wir es hier mit der äußern Form zu thun, so würden wir bemerken, daß in den Versen daktylische oder anapästische Versmaße vorherrschend sind, daß aber Boëthius gleich dem Seneca manche Versmaße allein gebraucht, die sonst nur strophisch wiederkehren. Wir wenden uns zum Inhalt und ergänzen nachher das, was wir hier darüber bemerkt haben, durch Vergleichung von Alfred's Ueber-

Digitized by Google

setzung und durch Anführung einiger von diesem übergearbeiteten Stellen.

Boëthius, wenn er die Philosophie zu seiner Tröstung gebraucht, hat Cicero vor Augen; daran erinnert uns die Einkleidung, der Dialog, die Einrichtung des Vortrags; sogar die Eintheilung in fünf Bücher ruft die Tusculanischen Gespräche und die Untersuchung über die letzten Zwecke vernünftiger und freier Wesen (de Finibus bonorum et malorum) ins Gedächtniß zurück; wir werden aber von Boëthius mehr ergriffen, als von Cicero: des Letztern Klagen über getäuschte Eitelkeit und verlorne Bedeutung im Staat lassen uns kalt, des Boëthius Unglück, sein unverdienter Glückswechsel dagegen ergreift uns, und seine Philosophie ist männlich und edel. Sonderbar ist es übrigens, daß bei Boëthius weder von christlicher Geschichte, noch von christlicher Lehre oder Tröstung, weder von einer Stelle des alten oder neuen Testaments, noch auch nur von einer eigentlich christlichen Philosophie eine Spur ist; jede Hindeutung darauf wird sorgfältig vermieden. Derselbe Schriftsteller, der die Lehre des Christenthums mit der spitzfindigen Dialektik der Schulen vereinigte, der das ganze Christenthum in der Dreieinigkeitslehre fand, der also die Scholastik begründete, nennt, wenn von der Standhaftigkeit des wahren Weisen geredet wird, weder Christus noch die Apostel, weder Paulus, noch Stephanus, noch irgend einen der Märtyrer; er läßt die Grundsätze unbeachtet, auf denen der Trost des Christen beruhet. Wir werden später zeigen, daß Alfred hier aushilft; daß er, ohne gerade Christus zu nennen oder die Schrift anzuführen, doch die heidnische Philosophie des Boëthius der christlichen näher bringt. Boëthius Plan war allerdings nur, philosophischen Trost zu geben, seine redende Person ist die Philosophie, die von der Theologie des Christen nichts weiß; das konnte ihn aber nicht abhalten, eine Lehre in ihren Mund zu legen, in welcher wir die Grundsätze erkennen, welche das Christenthum den Leidenden und Verfolgten theuer

Digitized by Google

und werth macht. Die christliche Geschichte paßte freilich zu der gewählten Einkleidung nicht.

Das Buch beginnt mit elegischen Versen, welche den Trost, den die Poesie gewähren kann, verwerfen d), die gewöhnlichen Gemeinplätze, mit denen man den Leidenden durch die Erinnerung vergangener Freuden zu beruhigen sucht, verschmähen und auf die Erscheinung der Philosophie in der folgenden Prosa vorbereiten e). In dieser erscheint dann die Philosophie als Person und beginnt das Zwiegespräch, welches nachher durch die fünf Bücher durchgeführt wird. Die allegorische Beschreibung, die Einführung der Philosophie und die Rolle, welche sie als Person spielt, scheint uns übrigens nicht gerade der vorzüglichste Theil des Buchs zu seyn. Nach der ersten Anrede und den Vorwürfen der Philosophie besingt das zweyte Metrum die Verzagtheit und Niedergeschlagenheit der sich selbst überlassenen und am Irdischen klebenden Seele f). Dadurch wird die Ermunterung vorbereitet, welche in der folgenden Prosa gegeben ist; es wird nämlich der Gedanke an die Menschenwürde und an die Seelengröße, welche sich im Leiden offenbart, am Beyspiel einiger großen Römer versinnlicht g). Wer würde nicht hier die Erwähnung

d) Eoce mihi lacerae dictant scribenda Camoenae
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
Gloria felicis olim viridisque iuventae
Solantur moesti nunc mea fata senis.

e) Nunc quia fallacem mutavit nubila vultum
Protrahit ingratas impia vita moras.
Quid me felicem toties jactetis amici?
Qui cecidit, stabili non erat ille gradu.

f) Heu quam praecipiti mersa profundo
Mens hebet et propria luce relicta
Tendit in externas ire tenebras,
Terrenis quoties flatibus acta
Crescit in immensum noxia cura.

g) Quod si nec Anaxagorae fugam, nec Socratis venenum, nec Zenonis tormenta (quoniam peregrina sunt) novisti; at Canios,

Digitized by Google

der Helden des Glaubens vermissen? Im dritten Metrum wird dichterisch geschildert, wie die Seele beschaffen seyn müsse, an welcher die Tröstungen der Philosophie nicht verschwendet seyn sollen h). Diese Tröstungen selbst werden dann so geordnet, daß das Vorbereitende, das Unbedeutendere und blos Schmerz Stillende zuerst gegeben wird. Eine Erleichterung des Herzens, ein Aussprechen der Klage muß vorangehen; wir erfahren daher in der vierten Prosa von Boëthius selbst die Geschichte seiner Leiden. Hier zeigt sich nun eine ganz andere Seite des Charakters der Ostgothischen Zeit, als in Cassiodor's officiellen Schreiben. Wir treffen einen allmächtigen Cunigast, der, wie im Mittelalter überall geschah, ohne Scheu vor dem ohnmächtigen Recht die Schwachen ihrer Güter beraubt, einen Triguilla, der dem königlichen Hause vorsteht und Unrecht übt, wo er nur immer kann i). Wir finden außerdem der Gothen Habsucht überall ungestraft, wir finden den Druck der Abgaben in den Provinzen unerträglich. Unrecht wird von den Mächtigen, Raub von den Gothen und von den Römern, die ihre Werkzeuge sind, ausgeübt k). Campanien wird während einer Theurung durch die Aufkäufe, die der Prätorianische Präfekt anordnet, zu Grunde gerichtet; den Senator Paulinus rettet Boëthius mit eigner Gefahr von der Verfolgung des Hofgesindes l); um Albinus willen zieht er sich die Feindschaft des Cyprianus

at Senecas et Soranos (quorum nec pervetusta nec incelebris memoria est) scire potuisti.

h) Quisquis composito serenus aevo
Fatum sub pedibus dedit superbum
Fortunamque tuens utramque rectus
Invictum potuit tenere vultum.

i) Nonne Triguillam, regiae praepositum domus, ab incepta et perpetrata jam prorsus injuria dejeci?

k) Provincialium fortunas tum privatis rapinis, cum publicis vectigalibus pessumdari, non aliter quam qui patiebantur, indolui.

l) — — Paulinum, cujus opes palatini canes jam spe atque ambitione devorassent, ab ipsis hiantum faucibus retraxit.

Digitized by Google

gende zeigt aber, daß er es keineswegs so versteht. Der Geschmack des Mittelalters zeigt sich freilich in der gesucht frommen Zierlichkeit des Ausdrucks und in der Antitheſe des Rohrs, welches Christus am Kreuz mit Galle tränkte, und dem Rohr des Schreibenden, welches himmlische Worte auf das Papier bringt, er kehrt aber bald zu verständigen Sätzen zurück. Er dringt darauf, daß die Bücher richtig abgeschrieben werden; er fodert, daß die Mönche sich mit den Regeln der Rechtschreibung und mit den Grundsätzen, worauf diese beruhen, bekannt machen, und aus diesem Grunde hat er in der zum Besten seiner Anstalt gestifteten Bibliothek auch für Schriften über die Rechtschreibung gesorgt. Da er fürchtet, die Bücher möchten zu gelehrt, zu dunkel seyn, so hat er selbst eine Anweisung abgefaßt, deren wir nicht in Rücksicht ihres Inhalts, sondern nur in Beziehung auf die Schulen, die nach Cassiodor's Vorschrift eingerichtet wurden, und der Bücherabschreiber, welche man in den Klöstern beschäftigte, erwähnen wollen. Er sagt selbst, er wolle nur die dürftigsten Regeln geben, und dem Gedächtniß etwas anvertrauen, ohne den Verstand zu belästigen a). Nach diesem Grundsatz ist auch der dürftige Abriß der sieben Elementarwissenschaften, die man nach seinem Vorgange im ganzen Mittelalter in den Klöstern lehrte und von denen foderte, die zur Theologie übergehen wollten, oder das zweyte Buch abgefaßt. Die erste Hälfte besteht aus den drei untern Classen, Grammatik, Rhetorik, Dialektik, die zweyte Classe nennt Cassiodor die mathematische, nämlich Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie. Die Grammatik ist wahrscheinlich wenig gebraucht worden, da man Donat und Priscian hatte; es fehlt daher auch ein Stück am Schlusse, woran indeß wenig verloren ist, weil das Schriftchen nur Kunstwörter und Definitionen enthält. Die Rhetorik ist etwas ausführlicher, und in Bezie-

a) Magno studio laboris incubui, ut in libro sequestrato atque composito, qui inscribitur de orthographia, ad vos defloratae pervenirent et dubietate sublata liberior animus viam emendationis incederet.

Digitized by Google

hung auf Cassiodor's Wirksamkeit für die Ueberlieferung der alten Studien ist es wichtig zu erfahren, wie er sie empfiehlt und den Menschen, welche ihre Bedeutung nicht kannten, diese handgreiflich macht. Er habe, sagt er, die Regeln größtentheils aus Fortunatianus gezogen. Dieser empfehle vorzüglich Gedächtniß, Sorge für Stimme und Vortrag, und gerade diese seyen dem Geistlichen ganz besonders nöthig. Gedächtniß brauche er zum Behalten der heiligen Schrift, Uebung im Vortrage beym Predigen, Stimme und Modulation beym Absingen der Psalmen. Das ist freilich eine traurige Empfehlung; aber jede Zeit hat ihren eignen Maßstab, und den der Zeitgenossen Cassiodor's erkennt man daran, daß er sich und seine Mönche gegen den Vorwurf der Weltlichkeit des Wissens vertheidigen zu müssen glaubt. Er ermuntert daher auch diejenigen, welche nur in den Andachtsübungen ihre Religion suchen, auf eine eigne Weise zum Bücherlesen b). Der dürftigen Dialektik würden wir gar nicht erwähnen, wenn nicht Cassiodorus ausdrücklich erklärte, welche Bedeutung er den Schriften des Boëthius gebe und uns also auf die große Wichtigkeit, welche dieser Schriftsteller für das ganze Mittelalter und dessen Schulbildung hat, ganz bestimmt hinwiese. Cassiodor sagt hier, daß sich jeder, der den Meister des dialektischen Wissens, den Aristoteles, studieren wolle, an Boëthius halten müsse. Die ganze vollständige Logik, heißt es, wird am besten aus Aristoteles Büchern über die einzelnen Theile derselben gelernt, und diese hat Boëthius sämmtlich übersetzt; doch erwähnt er im Vorbeygehen auch der Uebersetzung der Schrift von den kategorischen Schlüssen von Apulejus. Um die mathematischen Wissenschaften, die er kurz bezeichnet, dem theologischen Geschlecht zu empfehlen, muß er ziemlich weit ausholen. Er beweist nämlich aus Josephus, daß die alten Aegypter, welche Meister in diesen Wissenschaften waren, diese von Abraham erlernt hätten, und daß auch die Kirchenväter die Beschäftigung mit densel-

b) Sic instructus in opere sancto redditur, quamvis libris secularibus occupetur.

Digitized by Google

ben empfehlen, um die Seele vom Sinnlichen abzuziehen und auf das Uebersinnliche zu richten. Schon in der Arithmetik treffen wir wieder auf Boëthius und dessen Uebersetzungen aus dem Griechischen. Er hat eine neue Uebersetzung von dem empfohlenen Werk des Nikomachus gemacht welches vor ihm schon Apulejus übersetzt hatte. Bey Gelegenheit der Musik erfahren wir, wie verderblich der letzte zerstörende Krieg und die Leiden Rom's der Literatur geworden waren. Cassiodor berichtet uns nämlich, daß er das Hauptwerk über Musik, welches in Lateinischer Sprache vorhanden sey, zwar ehemals besessen und für die Bibliothek seiner Stiftung bestimmt habe, daß es aber gegenwärtig nicht mehr aufzutreiben sey, und daß sein Exemplar bey der Verheerung Rom's vernichtet worden, daß er also an dessen Stelle ein anderes Buch empfehlen müsse c). Der Unterricht, den Cassiodor hier ertheilt, ist ganz unbedeutend, er gibt nur eine Anleitung in ganz unbestimmter Weise, das heißt in allgemeinen Begriffen und Notizen, nebst Andeutung der Bücher wo die Mönche ausführlichere Belehrung finden können Wenn wir den dürftigen Abriß der Geometrie ansehen, der hier gegeben wird, und bedenken, was als Geometrie gelten soll, und dann Boëthius Compendium betrachten, wo dieselben Abstractionen wiederkehren, so werden wir uns nicht wundern, daß es im Mittelalter, wie viel auch in den Schulen davon geredet ward, so schlecht um die Mathematik stand Man konnte sie in den Mönchsschulen gar nicht lernen, bis man seit Gerbert's Zeit aus den Arabern etwas besser damit bekannt ward. In Rücksicht auf Astronomie verweiset Cassiodor auf eine verstümmelte Uebersetzung des Ptolemäus

c) Cassiod. Opp. II. pag. 588. Apud Graecos Alypius, Euclides Ptolemaeus et ceteri probabili instructione docuerunt. Apud Latinos autem vir magnificus Albinus librum de hac re compendiosa brevitate conscripsit, quem in bibliotheca Romana nos habuisse atque studiose legisse retinemus. Qui si forte gentili incursione sublatus est, habetis hic Gaudentium Mutianum latinum cet. cet.

Digitized by Google

Mit dieser Schrift Cassiodor's, welche an und für sich unbedeutend, für den Unterricht und die Schulen des Mittelalters aber sehr wichtig ist, stehen zwey andere in genauer Verbindung, nämlich seine Chronik und seine Kirchengeschichte. Die Chronik ward zu Theodorich's Zeit zum Behufe der Zeitrechnung geschrieben, und in dieser Beziehung ward sie im Mittelalter sehr wichtig. Sie enthält außer wenigen Notizen, welche einiges Licht über Theodorich's Geschichte verbreiten, blos Verzeichnisse von Namen, um eine Zeitrechnung daran zu reihen. Scaliger und andere Chronologen machen Cassodor sehr harte Vorwürfe wegen einiger Rechnungs- und Zeitbestimmungsfehler, die er begangen hat; nichts destoweniger hätten die Mönche, welche im Mittelalter Geschichte schrieben, sehr wohl gethan, wenn sie neben Hieronymus auch seine Angaben benutzt hätten. Er sicherte übrigens durch diese Arbeit den Grund und das Gerüste einer Wissenschaft, die zu seiner Zeit zur Sage und zum Ritterroman ward. Wenn er auf diese Weise durch die Chronik der Profangeschichte des Mittelalters und den geistlichen Schulen gelegentlich und zufällig nützlich ward, so wurde er es absichtlich durch seine Kirchengeschichte. Er erklärt ausdrücklich, er habe zum Gebrauche der Lateiner und besonders der Mönche seiner Stiftung die drei Griechischen Hauptschriftsteller der Kirchengeschichte in ein Lateinisches Werk vereinigen wollen. Er verband Sokrates, Sozomenus, Theodoret und nannte sein Werk ein dreifaches (historia tripartita), legte aber, statt eine eigne Uebersetzung zu verfertigen, die fehlerhafte des Epiphanius zu Grunde. Von einem Manne wie Cassiodorus ist es auffallend, daß er auf die Verbindung der drei Berichte in einen einzigen Vortrag, auf die Abtheilung in Capitel und auf die Ueberschriften, die er diesen zur Erleichterung der Uebersicht gegeben hat, so große Bedeutung legen mag. Man begreift nicht, warum er dem Mittelalter in diesem Buche ein so unvollkommenes Werk über die Kirchengeschichte überlieferte, da er des Griechischen und seiner eignen Sprache mächtig genug war, um die groben Fehler des Epiphanius

Digitized by Google

in der Form und der Materie zu verbessern, statt durch ei
solches Buch, wie die dreifache Geschichte ist, die Barbar
zu fördern. Was sollten die rohen Mönche der Franken un
Longobarden thun, wenn der Meister der späteren Latinität
wenn Cassiodorus ihnen ein Buch voll Sprachfehler, vol
Barbarismen eines schlecht unterrichteten Uebersetzers al
Handbuch der Kirchengeschichte übergab? Uebrigens wär
allerdings zu wünschen, daß die klösterlichen Schriftsteller i
der Sache selbst das Muster, das er ihnen aufstellte, befolg
hätten, wir würden auf diese Weise zwar keine sehr schö
geschriebenen, aber doch belehrende Ueberlieferungen erhalte
haben. Er folgt wörtlich seinen Quellen, nur nimmt er di
Nachrichten abwechselnd bald aus dem Einen, bald aus den
Andern, und verbindet sie nicht innerlich, sondern kittet sie
nur äußerlich an einander. Diese historische Methode hat,
so viel wir wissen, im Mittelalter keine Nachahmung gefun-
den, wohl aber seine Manier die Psalmen zu erklären. Wir
dürfen hier Cassiodor's Bibeldeutung nicht näher bezeichnen,
noch in seine theologisch-ascetische Erklärung selbst eingehen,
da man in allen zahlreichen exegetischen Arbeiten des Mittel-
alters das Muster befolgt findet, das er gegeben hat. Von
Sprache, von Wortsinn, von Poesie, von dem, was für eine
gewisse Zeit und für gewisse Gegenden berechnet war, ist nir-
gends die Rede, es werden nur dogmatische und moralische
Begriffe behandelt, die man in die Schrift hineintragen, nicht
aber aus ihr schöpfen will. Cassiodor's Gothische Geschichte
in zwölf Büchern hat sich nicht erhalten, wir besitzen nur den
Auszug, den Jornandes oder Jordanes daraus gemacht hatte,
und es scheint nicht, als ob wir dadurch, daß das Haupt-
werk nicht mehr vorhanden ist, viel verloren hätten. Jor-
nandes und wahrscheinlich auch Cassiodor schrieben in derse-
ben Art und Absicht, wie Paul Warnefried die Geschichte der
Longobarden verfaßte, nur weniger poetisch. Cassiodor stützt
sich nicht wie der Geschichtschreiber der Longobarden auf histo-
rische Lieder oder poetische Sage der Nation, deren Geschichte
er schrieb. Sein Hauptwerk, die vermischten Briefe und

Digitized by Google

Aufsätze, haben wir im vorigen Abschnitt so häufig gebraucht, daß wir die Beziehung auf das Leben und die Bildung der letzten Zeiten des Römischen Reichs nicht noch besonders anzugeben brauchen. Er machte die Sammlung ursprünglich nicht zum historischen Gebrauch, sondern als Muster des zierlichen Geschäftsstyls bekannt, und der Geschäftsstyl des Mittelalters hat nur zu viel von dem Geschraubten des Cassiodor angenommen, ohne daß die Mönche von ihm zugleich die Reinheit der Sprache und die Feinheit der Wendungen gelernt hätten. Uebrigens war in einer ganz theologischen Zeit und unter den Stürmen der Kriege der Einfluß dieser für uns unschätzbaren Schriften sehr unbedeutend, das Publikum der nächstfolgenden Jahrhunderte ward nicht durch Verstand und Lehre, sondern durch Natur, Aberglauben und Gewalt geleitet.

Weit wichtiger als Schriftsteller ist Boëthius, dessen Schriften die Quelle der Scholastik und zugleich der einzigen Populärphilosophie gewesen sind, die man im Mittelalter gekannt hat. Boëthius war der Angesehenste unter den Römischen Senatoren seiner Zeit, war durch Naturgaben und Talente ausgezeichnet, war der glückliche Gatte des besten Weibes, hatte den Ersten und Ausgezeichnetesten unter den Römern zum Schwiegervater, und erschien im Alter als Consular in der Mitte von zwey Söhnen, welche Consulen waren. Verläumdung und Neid der Hofleute, Theodorich's Argwohn und im Alter verbitterte Gemüthsstimmung stürzten ihn von dieser Höhe in den Abgrund des Unglücks; dies gab ihm Veranlassung zur Anwendung seiner Philosophie auf die Beruhigung seiner Seele und macht seine Tröstung der Philosophie im Unglück besonders anziehend. Wir wollen daher ihre Wirkung im Mittelalter zuerst betrachten, ehe wir von der Uebersetzung Aristotelischer Schriften und von seiner Abhandlung über die Dreieinigkeit reden, wodurch er den Aristoteles in die Schulen des Occidents brachte und die Scholastik begründete. Die philosophische Tröstung im Unglück ist, abgesehen von dem Einfluß, den sie durch das ganze Mittelalter bis tief in das achtzehnte Jahrhundert gehabt

Digitized by Google

hat, auch dadurch wichtig, daß sie das einzige Lateinische Buch dieser Art ist, welches neben den Schriften Cicero's, Seneca's und Augustin's Erwähnung verdient. Die Wirkung, welche dasselbe im Mittelalter hatte, glauben wir besonders in England und in Niederdeutschland wahrzunehmen, da sich dort immer eine Partei behauptete, die gegen die dogmatischen Spitzfindigkeiten eine contemplative Weisheit aufrecht hielt. Um dies zu beweisen und deutlich zu machen, wie man eine gewisse Art Popularphilosophie auf Boëthius zurückführen kann, glauben wir die Vergleichung von König Alfred's Angelsächsischer Uebersetzung und Bearbeitung der Schrift des Boëthius am besten gebrauchen zu können. Die Wirkung dieser poetisch-philosophischen Schrift war um so bedeutender, je berühmter Boëthius durch seine Handbücher der Aristotelischen Philosophie auch unter den Schulgelehrten war, die das Gemüthliche und Schwärmerische der Tröstung tief unter sich sahen und als seicht verachteten.

Wir sollten hier, wo wir dieses Buch als eine bedeutende Erscheinung in der Geschichte des innern Lebens der neuern Zeit betrachten, einige Bemerkungen über die Form vorausschicken; wir überlassen indessen eine nähere Betrachtung den Gelehrten vom Fach und berühren das Wesentliche nur obenhin. Boëthius läßt rhetorische, oft poetische, nie aber schwülstige Prosa mit Versen abwechseln und bewegt dadurch das Gemüth auf eine ganz eigne Art. Was in der Prosa bewiesen oder bis auf einen gewissen Punkt deutlich gemacht ist, wird in den Versen verkündet und in seiner Wirkung lyrisch beschrieben. Die Gemüthszustände, die sich nicht prosaisch beschreiben lassen, werden dichterisch dargestellt. Hätten wir es hier mit der äußern Form zu thun, so würden wir bemerken, daß in den Versen daktylische oder anapästische Versmaße vorherrschend sind, daß aber Boëthius gleich dem Seneca manche Versmaße allein gebraucht, die sonst nur strophisch wiederkehren. Wir wenden uns zum Inhalt und ergänzen nachher das, was wir hier darüber bemerkt haben, durch Vergleichung von Alfred's Ueber-

Digitized by Google

setzung und durch Anführung einiger von diesem überarbeiteten Stellen.

Boëthius, wenn er die Philosophie zu seiner Tröstung gebraucht, hat Cicero vor Augen; daran erinnert uns die Einkleidung, der Dialog, die Einrichtung des Vortrags; sogar die Eintheilung in fünf Bücher ruft die Tusculanischen Gespräche und die Untersuchung über die letzten Zwecke vernünftiger und freier Wesen (de Finibus bonorum et malorum) ins Gedächtniß zurück; wir werden aber von Boëthius mehr ergriffen, als von Cicero: des Letztern Klagen über getäuschte Eitelkeit und verlorne Bedeutung im Staat lassen uns kalt, des Boëthius Unglück, sein unverdienter Glückswechsel dagegen ergreift uns, und seine Philosophie ist männlich und edel. Sonderbar ist es übrigens, daß bei Boëthius weder von christlicher Geschichte, noch von christlicher Lehre oder Tröstung, weder von einer Stelle des alten oder neuen Testaments, noch auch nur von einer eigentlich christlichen Philosophie eine Spur ist; jede Hindeutung darauf wird sorgfältig vermieden. Derselbe Schriftsteller, der die Lehre des Christenthums mit der spitzfindigen Dialektik der Schulen vereinigte, der das ganze Christenthum in der Dreieinigkeitslehre fand, der also die Scholastik begründete, nennt, wenn von der Standhaftigkeit des wahren Weisen geredet wird, weder Christus noch die Apostel, weder Paulus, noch Stephanus, noch irgend einen der Märtyrer; er läßt die Grundsätze unbeachtet, auf denen der Trost des Christen beruhet. Wir werden später zeigen, daß Alfred hier aushilft; daß er, ohne gerade Christus zu nennen oder die Schrift anzuführen, doch die heidnische Philosophie des Boëthius der christlichen näher bringt. Boëthius Plan war allerdings nur, philosophischen Trost zu geben, seine redende Person ist die Philosophie, die von der Theologie des Christen nichts weiß; das konnte ihn aber nicht abhalten, eine Lehre in ihren Mund zu legen, in welcher wir die Grundsätze erkennen, welche das Christenthum den Leidenden und Verfolgten theuer

Digitized by Google

und werth macht. Die christliche Geschichte paßte freilich zu der gewählten Einkleidung nicht.

Das Buch beginnt mit elegischen Versen, welche den Trost, den die Poesie gewähren kann, verwerfen d), die gewöhnlichen Gemeinplätze, mit denen man den Leidenden durch die Erinnerung vergangener Freuden zu beruhigen sucht, verschmähen und auf die Erscheinung der Philosophie in der folgenden Prosa vorbereiten e). In dieser erscheint dann die Philosophie als Person und beginnt das Zwiegespräch, welches nachher durch die fünf Bücher durchgeführt wird. Die allegorische Beschreibung, die Einführung der Philosophie und die Rolle, welche sie als Person spielt, scheint uns übrigens nicht gerade der vorzüglichste Theil des Buchs zu seyn. Nach der ersten Anrede und den Vorwürfen der Philosophie besingt das zweyte Metrum die Verzagtheit und Niedergeschlagenheit der sich selbst überlassenen und am Irdischen klebenden Seele f). Dadurch wird die Ermunterung vorbereitet, welche in der folgenden Prosa gegeben ist; es wird nämlich der Gedanke an die Menschenwürde und an die Seelengröße, welche sich im Leiden offenbart, am Beyspiel einiger großen Römer versinnlicht g). Wer würde nicht hier die Erwähnung

d) Ecce mihi lacerae dictant scribenda Camoenae
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
Gloria felicis olim viridisque iuventae
Solantur moesti nunc mea fata senis.

e) Nunc quia fallacem mutavit nubila vultum
Protrahit ingratas impia vita moras.
Quid me felicem toties jactetis amici?
Qui cecidit, stabili non erat ille gradu.

f) Heu quam praecipiti mersa profundo
Mens hebet et propria luce relicta
Tendit in externas ire tenebras,
Terrenis quoties flatibus acta
Crescit in immensum noxia cura.

g) Quod si nec Anaxagorae fugam, nec Socratis venenum, nec Zenonis tormenta (quoniam peregrina sunt) novisti; at Canios,

Digitized by Google

der Helden des Glaubens vermissen? Im dritten Metrum wird dichterisch geschildert, wie die Seele beschaffen seyn müsse, an welcher die Tröstungen der Philosophie nicht verschwendet seyn sollen h). Diese Tröstungen selbst werden dann so geordnet, daß das Vorbereitende, das Unbedeutendere und blos Schmerz Stillende zuerst gegeben wird. Eine Erleichterung des Herzens, ein Aussprechen der Klage muß vorangehen; wir erfahren daher in der vierten Prosa von Boëthius selbst die Geschichte seiner Leiden. Hier zeigt sich nun eine ganz andere Seite des Charakters der Ostgothischen Zeit, als in Cassiodor's officiellen Schreiben. Wir treffen einen allmächtigen Eunigast, der, wie im Mittelalter überall geschah, ohne Scheu vor dem ohnmächtigen Recht die Schwachen ihrer Güter beraubt, einen Triguilla, der dem königlichen Hause vorsteht und Unrecht übt, wo er nur immer kann i). Wir finden außerdem der Gothen Habsucht überall ungestraft, wir finden den Druck der Abgaben in den Provinzen unerträglich. Unrecht wird von den Mächtigen, Raub von den Gothen und von den Römern, die ihre Werkzeuge sind, ausgeübt k). Campanien wird während einer Theurung durch die Aufkäufe, die der Prätorianische Präfekt anordnet, zu Grunde gerichtet; den Senator Paulinus rettet Boëthius mit eigner Gefahr von der Verfolgung des Hofgesindes l); um Albinus willen zieht er sich die Feindschaft des Cyprianus

at Senecas et Soranos (quorum nec pervetusta nec incelebris memoria est) scire potuisti.

h) Quisquis composito serenus aevo
Fatum sub pedibus dedit superbum
Fortunamque tuens utramque rectus
Invictum potuit tenere vultum.

i) Nonne Triguillam, regiae praepositum domus, ab incepta et perpetrata jam prorsus injuria dejeci?

k) Provincialium fortunas tum privatis rapinis, cum publicis vectigalibus pessumdari, non aliter quam qui patiebantur, indolui.

l) — — Paulinum, cujus opes palatini canes jam spe atque ambitione devorassent, ab ipsis hiantum faucibus retraxit.

Digitized by Google

zu, der aus Anklagen und Verläumdungen ein Gewerbe macht. Welche Mischung Gothischer und Römischer Niederträchtigkeit und Schurkerei! Er malt nachher das Gemälde aus und macht, indem er die gegen ihn angesponnene Cabale beschreibt, uns deutlich, wie traurig der Zustand der halb Römischen halb barbarischen Regierung war. Der bankerotte Basilius, zwey Gebrandmarkte, Opilius und Gaudentius, werden als Ankläger sehr günstig in Ravenna aufgenommen, und einem edlen Römer wird ein Verbrechen daraus gemacht, daß er das Ansehn des Römischen Senats habe aufrecht halten wollen m); denn die Briefe, die er geschrieben haben sollte, waren offenbar erdichtet n). Bey dieser Gelegenheit bemerkt Boëthius, daß er den über den ganzen Senat erbitterten Gothenkönig o) in Verona durch die Vertheidigung des Albinus gegen sich gereizt habe. An dieser Stelle scheint dunkel angedeutet, daß der Grund, warum wir in diesem Buche nichts Christliches finden, in Boëthius Bildung und Beschäftigung überhaupt, nicht in zufälligen Umständen oder in der gewählten Form der Einkleidung seines Buchs liegt. Die Gläubigen scheinen ihm nämlich, wie sich das in einer abergläubigen und mönchischen Zeit erwarten läßt, vorgeworfen zu haben, daß er sich nicht mit mechanischen Andachtsübungen, sondern mit philosophischen Studien beschäftigte p). Diese besonderen Klagen, die Leiden, die ihn persönlich betroffen, bilden die Einleitung zu der im folgenden Metrum und in der Prosa ausgesprochenen Beschwerde über die verkehrte Ordnung der Dinge, über die Trübsal der Guten und den Sieg der Bösen. Am kürzesten lernt man den Satz, welcher der Philosophie in dem Folgenden den Anlaß gibt,

m) Senatum dicimur salvum esse voluisse.

n) Quarum (scilicet litterarum) fraus aperte patuisset, si nobis ipsorum confessione delatorum uti licuisset.

o) — rex avidus exitii communis.

p) Atque hoc ipso videmur affines fuisse maleficio, quod tuis (der Philosophie) instituti moribus, tuis imbuti disciplinis sumus.

Digitized by Google

die Irrthümer des Verstandes zu berichtigen, die das Gemüth niederschlagen, aus den Schlußversen des Metrums q). Im folgenden Gespräch bereitet die Philosophie die Seele durch leichteren Trost, durch die gewöhnlichen Besänftigungsmittel der Schmerzen darauf vor, der tieferen Betrachtung des menschlichen und göttlichen Wesens, welche weiter unten folgt, Gehör zu geben. Es wird dem Leidenden die Erinnerung an das erworbene Verdienst zurückgerufen, darauf hingedeutet, daß die Welt und die Leitung aller äußern Erscheinungen in Gottes Hand liege; das Ziel und der Zweck des menschlichen Daseyns werden bezeichnet. Diese Gedanken, oder die leichtere Tröstung und die mehr dichterische als philosophische Betrachtung menschlicher Dinge wird im zweyten Buche auf eine ganz eigenthümliche Weise durchgeführt, und aus diesem Buche besonders wird man sich überzeugen, daß im Mittelalter für Seelen, denen weder die dürre Scholastik, noch der mechanische Gottesdienst Befriedigung gewährte, des Boëthius Tröstung neben der Bibel einen Platz erhalten mußte. Die Philosophie erklärt in diesem zweyten Buche ihrem Freunde das Wesen des Schicksals und das Gesetz der Natur, und sucht darzuthun, daß Wandelbarkeit des Zustands vom Begriff eines endlichen Geschöpfs unzertrennlich sey, daß also jeder, den das Schicksal glücklich gemacht hat, auf Unglück gefaßt seyn müsse. Dies wird nach unserm Urtheil im Schlusse der ersten Prosa des zweyten Buchs viel dichterischer ausgesprochen, als in den unmittelbar darauf folgenden Jamben r). Im folgenden Abschnitt wird der Gedanke hervorgehoben, daß uns die Erinnerung an das Gute, dessen wir genossen, in der Zeit unvermeidlichen Leidens den Trost geben müsse,

q) — Latet obscuris condita virtus
Clara tenebris, justusque tulit
Crimen iniqui.

r) Fortunae te regendum dedisti, heißt es, dominae moribus oportet obtemperes. Tu vero volventis rotae impetum retinere conaris. At omnium mortalium stolidissime, si manere incipit, sors esse desinit.

Digitized by Google

daß das Eine das Andre aufwiege und daß alles Geborne dem Wechsel unterworfen sey s). Dann wird an Alles erinnert, was Boëthius auch in der Verbannung noch übrig geblieben: der Ruhm des Namens, sein Schwiegervater Symmachus, seine edle Gattin und ihre Liebe und viele andre Dinge, die jeden andern als ihn, der an die vorigen Zeiten denke, noch immer glücklich machen würden. Am Ende kommt dann freilich der Hauptgedanke, daß im Leben dieser Welt nicht das eigentliche Glück der Sterblichen enthalten sey, weil sonst Schmerz und Tod die größten Uebel seyn müßten, gerade die als ausgezeichnet anerkannten Menschen aber in Schmerzen und im Tode selbst ein höheres Glück, als im Leben gesucht hätten t). Hier würden wir eine Andeutung christlicher Ideen, hier einen Wink über Christus, die Apostel, die Märtyrer erwarten, wenn nicht Boëthius absichtlich nur philosophischen Trost geben wollte. Uebrigens enthalten die beyden ersten Bücher nur die Einleitung zu dem eigentlichen Hauptwerk, und die letzten Verse der vierten Abtheilung deuten den Uebergang zu der Abhandlung über die Eitelkeit aller menschlichen Güter poetisch an, und verkündigen die Lehre von der Ruhe des wahren Weisen u). Alle äußeren Güter, alles, was groß ist und glänzet, Schönheit der Natur und der Kunst, Ruhm und Ehre bey Menschen, Fülle der Güter kann man weder besitzen noch gebrauchen ohne Sorge und Mühe, ohne Besorgniß oder Gefahr, man handelt daher thöricht, wenn man sein Herz daran hängt. Dieser aller-

s) Crede fortunis hominum caducis,
Bonis crede fugacibus:
Constat aeterna positumque lege est,
Ut constet genitum nihil.

t) Quonam modo, fragt er, praesens vita beatos facere potest, quae miseros transacta non efficit?

u) Tu, conditus quieti
Felix robore valli,
Duces serenus aevum,
Ridens aetheris iras.

Digitized by Google

dings sehr bekannte Satz wird nicht allein in der vierten Prosa und dem fünften Metrum durchgeführt, sondern das, was in den letzten Zeilen der Prosa und den ersten Versen des Metrums ausgesprochen worden v), wird nachher sehr ausführlich behandelt und durch Beyspiele erläutert. Es kann freilich bey einem solchen Stoff an Gemeinplätzen nicht fehlen, die Sache wird aber ohne Spielerei und Künstelei so geistreich und mit solcher Beredsamkeit behandelt, daß man es als eine besondere Leitung der Vorsehung ansehen muß, daß neben dem theologischen Wust unendlicher Predigten, neben der Spitzfindigkeit der Scholastik gerade dieses Buch in dieser Form den Schulen nicht unbekannt blieb und sogar dem Volke mitgetheilt ward. Gegen den Schluß des zweyten Buchs geht er zu dem Satz über, daß gerade dasjenige, was dem Menschen Unglück scheine, zum wahren Glücke leiten könne. Im Unglück erst lernt man, daß man das größte Gut des Menschen, einen Freund, besitze, weil alle Scheinfreunde und Schmeichler von uns weichen; nur der Unglückliche, nicht der Ueberglückliche kennt die Liebe, welche Himmel und Erde verbindet und die Natur zusammenhält w).

Das dritte Buch geht zu einer tiefern Betrachtung über, und die Verse zeigen einen höheren Schwung der Fantasie an. Es ist die Rede vom Ziel des menschlichen Lebens, von dem, wonach wir unbewußt oder mit Bewußtseyn streben, und Boëthius bedenkt sich nicht, Glückseligkeit als dieses Ziel anzuerkennen. Er sucht den Grundirrthum der Menschen

v) Die Prosa endigt: O praeclara opum mortalium beatitudo, quam cum adeptus fueris securus esse desisti! Die Verse beginnen:

Felix nimium prior aetas
Contenta fidelibus arvis,
Nec inerti perdita luxu,
Facili quae sera solebat
Jejunia solvere glande.

w) Im 8ten Metrum des 2ten Buchs heißt es am Schluß:

O felix hominum genus,
Si vestros animos amor,
Quo coelum regitur, regat.

Digitized by Google

darin, daß sie sich über den Begriff des Glücks täuschen. Es sey ganz richtig, meint er, wenn man sich vorstelle, zum Glück dürfe kein Gut vermißt werden x), nur täusche man sich über die Natur der Güter, die man nicht entbehren könne und dürfe. Hier erscheint die Pythagoreisch-Platonische Vorstellung von einer Erinnerung der Seele, einer Ahnung des Zustandes, aus dem sie herabgesunken, welche die Seele mit einer Vorstellung von Glückseligkeit täuscht, die sie vergeblich durch Streben nach Reichthum, Sinnenlust, Ehre, Macht und Ruhm zu erreichen strebt. Sie jagt dem Schatten nach, den sie für den wahren Körper des Glücks hält. Bey diesem Anlaß wird von den einzelnen Gütern des sinnlichen Menschen besonders gehandelt, und Boëthius sucht zu zeigen, daß sie alle nur Schatten eines Glücks sind, das hinter ihnen verborgen liegt, und dessen Bild sie dem sinnlichen Menschen darstellen. Dieser Beweis von der Nichtigkeit der eingebildeten Güter des Menschen reicht bis zur neunten Prosa des dritten Buchs, wo angefangen wird nachzuweisen, welches wahre Gut hinter jedem dieser eingebildeten Güter versteckt liege y). Ehe Boëthius von der Untersuchung über eingebildete Güter und eingebildetes Glück zu der Darstellung der Seligkeit des denkenden und vernünftigen Wesens übergeht, ruft er, wie Plato im Timäus, zuerst die Pythagoreisch-Platonische Gottheit, nicht die christliche an. Die heroischen Verse des 9ten Metrums des dritten Buchs gehören zu den vorzüglichsten Stellen des ganzen Werks; das hat auch Alfred gefühlt, der sie in Prosa umschreibt und den Gemüthern seiner Angelsachsen als philosophische reine Gotteslehre empfiehlt. Wir fügen in der Note diejenigen Verse bey, in denen Boëthius seinen Deismus und seinen Quietismus aus-

x) Beatitudinem esse statum bonorum omnium aggregatione perfectum.

y) Video, heißt es Prosa IX, nec opibus sufficientiam, nec regnis potentiam, nec reverentiam dignitatibus, nec celebritatem gloriae, nec laetitiam voluptatibus posse contingere.

Digitized by Google

spricht z). Die Untersuchung wird hier ernster und nimmt mehr Dialektisches an. Es ist die Rede von Einheit und Vollkommenheit, von Gott und Natur. Boëthius behauptet, der Begriff des Unvollkommnen, als ein verneinender, führe den bejahenden des Vollkommnen, der von ihm unzertrennlich sey, mit sich; dieser Begriff entspreche aber dem der Gottheit, und Seligkeit sey derselbe Begriff, nur anders angewendet und von einer andern Seite gefaßt. Gottes Wesen allein, kein endliches vereinigt diese Begriffe, in ihm ist das Gute zugleich das Selige a), und alles Endliche strebt nur nach dieser Einheit. Die Welt ist von Gott und durch Gott, der Begriff des Guten und Seligen, der Gott ist, regiert also die Welt, das Böse ist also ein Unding, welches kein wahres Daseyn hat, weil dieses Gott allein zukommt. Dies führt zu dem Beweise, daß, wenn sich der Mensch zur göttlichen Betrachtung erhoben hat, Uebel und Elend als Schein, das Glück und das Gute allein als Wahrheit erscheinen b).

z) l. c. O qui perpetua mundum ratione gubernas
Terrarum coelique sator, qui tempus ab aevo
Ire jubes stabilisque manens das cuncta moveri
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
Disjice terrenae nebulas et pondera molis
Atque tuo splendore mica, tu namque serenum,
Tu requies tranquilla piis, te cernere finis,
Principium, vector, dux, semita, terminus idem.

a) Prosa: Concludere licet, dei quoque in ipso bono nec usquam alio sitam esse substantiam, — dann Metr. X. lib. III.:
Splendor, quo regitur vigetque coelum,
Vitat obscuras animae ruinas.
Hanc quisquis poterit negare lucem,
Candidos Phoebi radios negabit.

b) Metrum XII.:
Felix qui potuit boni
Fontem visere lucidum,
Felix qui potuit gravis
Terrae solvere vincula.
— — — — — —
— — — — — —

Digitized by Google

Das vierte Buch beginnt mit dem Einwurf, daß gerade das für den Leidenden am härtesten sey, daß Alles dieses für den Verstand und in der Verstandeswelt wahr sey, daß aber in der Erfahrungswelt nichts destoweniger das Böse fühlbar und sichtbar sey und, soweit der Mensch sehe, ungestraft bleibe. Der Zweck des vierten Buchs soll seyn, den Schein mit der Wahrheit, die Sinne und die Erfahrung mit dem Verstande auszusöhnen c). Die Methode der Beweisführung stützt sich auf Plato's Gorgias, und was Plato in der Republik von den Tyrannen sagt, wird hier auf die Bösen überhaupt angewendet, mit ganz besonderer Rücksicht auf Gewaltherrscher und ihre Diener. Dadurch wird die ganze Rede auf ihren eigentlichen Zweck, Tröstung des verfolgten Boëthius und Aller, die mit ihm in gleicher Lage sind, zurückgeführt. Diese Seite darf man nicht übersehen, wenn man erkennen will, warum das Buch in dem ganzen Zeitraum, wo Gewalt gegen Recht und Gesetz geltend gemacht obsiegte, so fleißig gelesen und bearbeitet worden ist. Es war den Leidenden und Unterdrückten eine Freude, zu erfahren, wie leicht es sich beweisen läßt, daß jeder Tyrann und Unterdrücker schwach und unglücklich ist. Dieser Satz mußte im Mittelalter und im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert in Italien besonders einleuchtend seyn, weil dem Tyrannen keine regelmäßige Macht zu Gebot stand, und sein Verfahren nicht blos mit überlieferten und anerkannten Grundsätzen der Verfassung und des Rechts, sondern auch mit der Staatsreligion in Widerspruch stand d). Wenn der Satz aner-

Nam qui Tartareum in specus
Victus lumina flexerit,
Quicquid praecipuum trahit
Perdit, dum videt inferos.

c) Prosa I. libri IVti: — Pennas etiam tuae menti, quibus se in altum tollere possit, affigam, ut perturbatione depulsa sospes in patriam meo ductu, mea semita, meis etiam vehiculis revertaris.

d) Detrahat siquis superbis
Vani tegmina cultus,

Digitized by Google

kannt ist, daß der Schlechte stets unglücklich ist, dann folgt von selbst, daß Schlechtigkeit eine Strafe, die Tugend an und für sich ein Gut ist, und daß die Tugend in ihrer Vollendung den Menschen mit Gott vereint. Dies wird nachher rhetorisch gewendet; es wird dargethan, daß die Schlechtigkeit dem Menschen das Menschliche raube, daß sie, so wie ihn die Tugend über das Menschliche hebt, ihm das Ewige und Göttliche entziehe und vom Menschen nur die äußere Gestalt übrig lasse e). Dies wird im Einzelnen ausgeführt und an einzelnen Fehlern und Lastern gezeigt, wie der Mensch in ihnen verschwinde und eine gewisse Thiernatur hervortrete. Der Furchtsame erscheint als Hirsch, der Jähzornige als Löwe, der Streitsüchtige als Hund u. s. w. So, heißt es im folgenden Metrum, müsse die Geschichte von Ulysses Genossen und ihrer Verwandlung durch die Circe symbolisch verstanden werden. Die vierte Prosa enthält dann die Beantwortung der Frage, warum denn doch den Bösen, welche schwach sind, vergönnt ist, die Guten grausam zu verfolgen, und ihre Leidenschaften an ihnen auszulassen. Die Antwort ist: weil, wie Plato lehrt, eben das ihre Strafe ist, daß sie ihre Begierden stillen, ihre Leidenschaften befriedigen können. Das Wachsen der Leidenschaften und Begierden wird nämlich durch die Befriedigung befördert, die Dauer dieses Lebens aber ist im Verhältniß zur Ewigkeit unbedeutend, und die Seele, welche sich der Sinnlichkeit hingibt, bereitet sich auf diese Weise eine unendliche Strafe. Uebrigens ist die Strafe, als die Wirkung der Gerechtigkeit, etwas Gutes, wie ihre Ursache, so daß also die Bösen, welche Strafe leiden, wenigstens ein Gut empfangen; dieses Guten entbehren dagegen die, welche der Ungestraftheit genießen, worüber man sich zu beschweren pflegt. Das Gesetz der ewigen Gerechtigkeit, sagt Boëthius, lautet ganz anders, als das der endlichen. Es heißt: Wer sich des Guten befleißiget, der darf nicht ab-

Jam videbit intus aretas
Dominos ferre catenas.

e) Quare versi in malitiam humanam quoque amisere naturam.

Digitized by Google

warten, daß ihm ein Richter den Preis zuerkenne, er ha
sich selbst Auszeichnung und Preis errungen; wer dageger
seine Gedanken auf das Schlechte richtet, der darf den Räche
nicht außer sich suchen, er hat ihn in sich, weil er sich selbs
unter die Verworfenen herabgestoßen hat. Um dies durch
ein Bild auszudrücken, setzt er hinzu, darf man nur an einen
Menschen denken, dessen Blick stets auf den schmutzigen Boden
der Erde, und an einen andern, dessen Auge auf den ge
stirnten Himmel gerichtet ist; der Eine wird unwillkürlich nu
den Schmutz der Erde, der Andere den Glanz der Gestirn
in seinen Gedanken haben. Es ist, meint er, mit den Schlech
ten, die der Ungestraftheit genießen, wie mit den Blinden
die sich des Sehens nicht mehr erinnern. Dies führt ihn au
den Gedanken, daß der Weise über die Ungestraftheit de
Bösen nicht unzufrieden seyn, über die mangelnde Belohnung
seiner Tugend sich nicht beschweren dürfe, daß er überhaupt wede
Neid noch Haß empfinden könne. Die Guten kann nur de
hassen, der von aller Weisheit ganz fern ist; die Bösen z
hassen würde gegen alle Vernunft seyn, da sie offenbar a
einer Krankheit leiden, welche die Seele zerrüttet, wie da
Fieber den Körper. Daraus wird eine vortreffliche Lehr
gezogen, welche das vierte Metrum ausspricht f).

In der 4ten Prosa des vierten Buchs wird das unmit
telbare Gefühl des Leidens gegen den abstracten Trost un
die stoische Gleichgültigkeit geltend gemacht; Kerker, Ver
bannung, gerichtliche Verfolgung sey gegen die Bösen be
stimmt, das sey nicht zu läugnen, und dennoch treffe alle
dieses die Guten; das müsse sie befremden, da alle Ding
nicht vom Zufall, sondern von einer weisen Vorsehung ge
leitet würden. Hier kommt er auf einen Hauptpunkt un
wird Quelle der Weisheit des Mittelalters und der bessere
und höheren Dichtung desselben. Er handelt von dem Zu
sammenhang der menschlichen Freiheit und des göttliche
Rathschlusses, und zwar ohne Augustin zu fragen. Er fühl

f) Vis aptam meritis vicem referre?
Dilige jure bonos, et miserere malis.

Digitized by Google

die Schwierigkeit der Aufgabe g), löset sie aber so vortrefflich, daß wir in zwey verschiedenen Zeiten und unter zwey ganz verschiedenen Völkern seine Lehre wieder erkennen. Wir sehen dieselbe im Mittelalter verbreitet, wir sehen sie auf der einen Seite dem Volke, auf der andern den Dichtern überliefert. Wie Alfred die Speculation seines Originals den Gebildeten seines Volks verständlich machte und seine eignen Gedanken dem Boëthius unterschob, wollen wir ausführlich nachweisen; wie die großen Dichter der Zeit des Dante, wie er selbst und Petrarcha die Lehre vom Schicksal nach Boëthius aussprachen, können wir weiter unten nur im Vorbeygehen in einer Note andeuten. Boëthius, von der Definition der Ausdrücke Vorsehung und Schicksal ausgehend, behauptet, sie bezeichneten nur eine und dieselbe Sache; was vom Standpunkt des Menschen und auf die Natur bezogen Schicksal heißt, das ist in Beziehung auf die Gottheit Vorsehung h). Das Schicksal, meint er, ist der Theil der Vorsehung, der sich in den einzelnen Erscheinungen zeigt, und diese nur stückweise, nur nach und neben einander, getheilt, sinnlich, beweglich, zeitlich vors Auge bringt. Alles, was daher das Schicksal verhängt, kommt auf die Vorsehung zurück, nicht aber umgekehrt; denn manche Bestimmungen der Vorsehung gehen über das Schicksal hinaus. Je näher ein Geschöpf der Gottheit steht, desto weniger ist es dem Schicksal unterworfen, desto mehr folgt es der Vorsehung allein. Der Menschen Urtheil, vorzüglich das des Leidenden über

g) Prosa VI. libri IVti: Talis namque materia est, ut una dubitatione succisa innumerabiles aliae (veluti hydrae capita) succrescant, nec ullus fuerit modus, nisi quis vivacissimo mentis igne coerceat. In hac enim de providentiae simplicitate, de fati serie, de repentinis casibus ac praedestinatione divina, de arbitrii libertate quaeri solet.

h) Prosa VI. libri IVti: Manifestum est, immobilem simplicemque gerendarum formam rerum esse providentiam, fatum vero eorum (quae divina simplicitas gerenda disposuit) mobilem nexum atque ordinem temporalem.

Digitized by Google

das Verhältniß zu Gott ist mangelhaft; wir erkennen nicht, wo Leiden und Verfolgungen Wohlthat und Rettungsmittel, wo sie wirkliche Strafen sind i). Daran knüpft Boëthius in derselben sechsten Prosa vortreffliche und erhebende Betrachtungen über die Spuren der Vorsehung, über ihre Weisheit in den Schicksalen der Menschen und über den Zweck mancher uns auffallenden Dinge im Leben der Guten und Bösen.

i) Aus dieser Abtheilung von Boëthius Werk entlehnen die philosophischen Dichter der Italiäner ihre Ideen. Guido Cavalcanti singt:

Il moto il corso e l'opra di Fortuna
E quanto in lei si aduna
Moto riceve dal primo Motore
Per guisa tal che non è mente alcuna
Che possa, chiara o bruna
Antiveder la via del guidatore.

In einer andern Canzone desselben Dichters, von der wir nur den Anfang hieher setzen wollen, sagt das Schicksal, welches redend eingeführt wird:

Jo son la donna che volgo la ruota
Sono colei che tolgo e che do stato
Ed è sempre biasmato
A torto il modo mio da voi mortali:
Dico che chi monto convien che cali.
Voi vi mara vigliate fortemente
Quando vedete un vizioso montare
E l'uom giusto calare,
Lagnandovi di Dio e di mia possa
In cio peccate molto, umana gente:
Che il sommo Sir, che il mondo ebbe a creare
Non mi fa tor ne dare
Cosa ad alcuno senza giusta mossa.
Ma la mente dell' uomo è tanto grossa
Che comprender non può cosa divina
Dunque gente tapina
Lasciate il lagno che fate di Dio
Che con giustitia tratta il buono e il rio u. s. w.

Damit vergleiche man, um die Wirkung von Boëthius Buch im Mittelalter richtig zu würdigen, Dante Inferno, Canto VII. v. 70—90.

Digitized by Google

Auch hier erſcheint Boëthius als Quelle der Weisheit des begeiſterten Sängers der göttlichen Gerechtigkeit im Mittelalter; denn Boëthius wie Dante deutet an, daß nur in den Bewegungen der himmliſchen Körper die Ordnung der Gottheit rein geſchaut werde k). Die Anwendung wird gegen das Ende des Buchs dahin gemacht, daß alſo jedes Schickſal dem Menſchen erfreulich werden müſſe; denn entweder iſt es ein hartes, dann iſt es nützlich und führt auf ſchwierigen Pfaden zur Vollendung, oder es iſt günſtig, dann iſt es erfreulich kk).

Das letzte Buch führt die Unterſuchung über Schickſal, Nothwendigkeit und Zufall weiter und bringt tiefer ein. Die Unterſuchung wird mit der Frage eröffnet, ob es überhaupt einen Zufall gebe. Die Annahme der Ariſtoteliſchen Definition vom Zufall gibt dieſem neben dem Schickſal und der Vorſehung Raum, ohne daß dadurch die am Ende des vorigen Buchs angegebenen Gründe für die allgemeine Weltordnung geſchwächt werden. Die Freiheit vernünftiger Weſen, lehrt Boëthius mit den Neuplatonikern, wird vermehrt, je mehr ſich die Seele mit der Betrachtung göttlicher Dinge beſchäftigt, ſie wird vermindert, je mehr ſie ſich an den Körper und an irdiſche Dinge bindet. Die Unterſuchung über Verbindung von Freiheit, Vorſehung und Vorherbeſtimmung wird auf die bekannte Weiſe dialektiſch geführt. Hier wird,

k) Metrum VItum libri IVti:

Si vis celsi jura tonantis
Pura solers cernere mente,
Aspice summi culmina coeli:
Illic justo foedere rerum
Veterem servant sidera pacem

Dante: Colui lo cui saper tutto trascende
Fece li cieli, e diè lor chi conduce
Si che ogni parte ad ogni parte splende u. ſ. w. u. ſ. w.

kk) Metrum VII. lib. IV.:

— — — cur inertes
Terga nudatis? superata tellus
Sidera donat.

Digitized by Google

aber ohne alle Beziehung auf Paulus Lehre oder auf die Philosophie des Christenthums, der Satz aufgestellt, daß der dem Menschen angeborne Glaube an eine Bestrafung des Lasters und eine Belohnung der Tugend und an den Nutzen des Gebets mit dem Begriff der Nothwendigkeit unvereinbar sey l). Die Lehre von der Vorsehung wird hierauf nach Cicero behandelt und dabey besonders der stoische Grundsatz in Prosa und in Versen angegriffen, auch auf den Unterschied göttlicher und menschlicher Erkenntniß, in so fern diese der Art nach verschieden sind, Bedeutung gelegt m). Hier erkennt man den Aristoteliker und wird inne, daß auch die Schulen des Mittelalters, auch die an scholastische Spitzfindigkeit und Grübelei gewöhnten Gelehrten ihre Befriedigung in dieser Schrift finden konnten, und doch bleibt immer die Form gefällig. Jede Erkenntniß des endlichen Wesens, sagt Boëthius, ist endlich und begränzt, wie seine Natur; die Betrachtung des göttlichen dagegen zeigt, daß sie von dieser Beschränkung frei ist. Diese vergleichende Betrachtung beginnt Boëthius damit, daß er das Erkennen des Zeitlichen als Beschränkung darstellt. Der Mensch erkennt ein Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges, weil er anfängt und aufhört zu seyn, die Erkenntniß der Gottheit ist ewig, wie sie selbst. Er behauptet, wir dürften gar nicht fragen, wie die Gottheit Zukünftiges voraussieht, ohne es hervorzubringen und unsere Freiheit zu beschränken; sie sieht es nicht als Zukünftiges, sondern als Gegenwärtiges n). Damit stimmt

l) Quaenam discors foedera rerum
Caussa resolvit? quis tanta deus
Veris statuit bella duobus,
Ut, quae carptim singula constent,
Eadem nolint mista jugari?

m) Prosa V. lib. V.: Ratio vero tantum humani generis est, sicut intelligentia sola divini.

n) Prosa VI. libri Vti: Aeternum esse jure perhibetur. Idque necesse est et sui compos sibi semper assistere et infinitatem mobilis temporis habere praesentem.

Digitized by Google

die Platonische Idee von einer Ewigkeit der Welt überein, weil sie das Bild der Wesenheit Gottes ist, da dieser nicht der Zeit nach älter, als die Dinge der Welt, sondern durch die Einfachheit seines Wesens ihr vorausgehend gedacht werden muß o). Diese ist das Unbewegliche, und die Welt geht in die Beweglichkeit über, weil sie nur durch das stete Streben, ihrem nie zu erreichenden Muster gleichzukommen, demselben ähnlich wird; auf diese Weise wird aus dem einfachen Allvermögen in den Erscheinungen der Welt eine unendliche Reihe des Vergangenen und Zukünftigen. Schaute Gott das Zukünftige als solches, so würde dasselbe dadurch nothwendig; wenn er es aber als gegenwärtig schaut, so liegt darin keine Nothwendigkeit, da diese nicht einmal mit dem menschlichen Vorausſehen, welches doch auf das Zukünftige geht, verbunden ist p). So wird dann ein und dasselbe Ding oder eine und dieselbe Handlung, auf das göttliche Schauen bezogen, nothwendig und ihrer eignen Natur nach zeitlich und örtlich betrachtet frei von jeder Bedingung, unabhängig von jedem Gesetz. Man muß zwey Arten von Nothwendigkeit annehmen, eine bedingte und eine unbedingte, die Erste setzt keineswegs die Letzte voraus, wohl aber die Letzte die Erste q). Dies macht Boëthius durch das Beyspiel der aufgehenden Sonne und eines wandelnden Menschen anschaulich. Beydes wird von der Gottheit vorausgesehen und ist nothwendig;

o) Aliud est enim per interminabilem duci vitam, quod Plato mundo tribuit; aliud interminabilis vitae totam pariter complexum esse praesentiam, quod divinae mentis proprium esse manifestum est. Neque deus conditis rebus antiquior videri debet temporis quantitate, sed simplicis potius proprietate naturae.

p) Quid igitur postulas, ut necessaria fiant, quae divino lumine lustrentur, cum ne homines quidem necessaria faciant esse quae videant? Num enim quae praesentia cernis aliquam eis necessitatem tuus addidit intuitus?

q) Duae sunt enim necessitates, simplex una veluti quod necesse est, omnes homines esse mortales. Altera conditionis, ut, si aliquem ambulare scias, illum ambulare necesse est.

Digitized by Google

das Eine hätte aber auch nicht erfolgen können, wenn nämlich der Mensch nicht gewollt hätte, das Andere mußte nothwendig erfolgen.

Den Einfluß dieser Schrift und des alterthümlichen Geistes, der altrömischen Bildung, welche sich in ihr ausspricht, kann man im Mittelalter bestimmt nachweisen, und es läßt sich zeigen, auf welche Weise die darin vorgetragene Philosophie in die Volksbildung und in die Volkssprache überging; wir verweilen daher hier bey einer Uebersetzung und Bearbeitung derselben, deren Prüfung den Inhalt der Schrift selbst und ihr Verhältniß zum Mittelalter klarer machen wird, als eine rednerische Darstellung thun könnte. Wir könnten uns, um den Gebrauch und die Bedeutung der philosophischen Tröstung zu beweisen, auf den ersten scholastischen Theologen Erigena Scotus berufen, der das Buch ungemein gepriesen hat; wir halten uns aber um so mehr an Alfred, als dieser nicht für Gelehrte, sondern für das Volk schrieb, und wir nur Turner folgen dürfen, der uns vorgearbeitet hat. Daß übrigens Boëthius Schrift nicht blos in Deutschland und Italien, sondern auch in England viele Bearbeiter, Uebersetzer, Leser fand, ließe sich leicht beweisen. In England finden sich auf der Bodlejanischen Bibliothek zwey Handschriften, welche eine Angelsächsische Uebersetzung der philosophischen Tröstung enthalten, von denen die Eine die Verse des Boëthius in Versen, die Andere in Prosa wiedergibt. Aus der Vorrede der Einen, welche Rawlinson neulich herausgegeben hat, und auch aus dem Inhalt der Zusätze geht deutlich hervor, daß sie König Alfred ausarbeitete, um sich in seinen eignen Widerwärtigkeiten durch Boëthius Trost zu erbauen, und die praktische Philosophie der besten heidnischen Weisen den durch Spitzfindigkeiten aller Art von ihren gelehrten Geistlichen um das eigentliche Christenthum betrogenen Angelsachsen zugänglich zu machen. Da diese Bearbeitung auf die eigentliche Volksbildung und auf die Poesie mehr Einfluß haben konnte, als hundert gelehrte Abhandlungen, so wollen wir hier nach Turner einige Stellen an-

Digitized by Google

führen, aus denen man beurtheilen kann, wie Alfred mit seinem Original verfahren ist, und wie er Boëthius Philosophie zu der Seinigen macht. Gleich im Anfange bietet sich uns die Stelle, wo der Römische Senator sich von der Philosophie auf die Güter aufmerksam machen läßt, die ihm auch in seinem Unglück noch übrig geblieben sind. Dabey wird zunächst des Schwiegervaters und der Gattin gedacht, die mitten im Schmerz ihm allein lebt. König Alfred verweilt mit Wohlgefallen bey diesem Gedanken, er erweitert, er umschreibt ihn, er zeigt deutlich, daß ihn Erfahrung und Gemüth bey seinen Betrachtungen leiten. Er sagt freilich in seiner längeren Rede am Ende nichts weiter, als was in dem einfachen Trostworte der Philosophie sie lebt dir (vivit tibi) kräftiger ausgesprochen war. Wenn nachher Boëthius die Geschichte des Orpheus und der Eurydike als Mythe benutzt, um den Unterschied geistiger und sinnlicher Liebe anschaulich zu machen, so geht dagegen Alfred auf die Symbolik gar nicht ein. Er erzählt die Geschichte nach seiner Art recht artig und bringt die Philosophie seinen Angelsachsen näher, indem er sie in ein passendes Gewand kleidet. Wir wollen uns bey diesen Stücken nicht aufhalten, dagegen verdient eine Stelle ausgehoben zu werden, wo Alfred seinen raubgierigen und gewaltthätigen Landsleuten auf eine eigenthümliche Weise handgreiflich macht, daß nicht Gold, nicht das Aufhäufen äußerer Güter den Menschen glücklich mache. Wir fügen die Worte des Boëthius, die er umschreibend erklärt, in der Note bey r). „Sage mir, läßt er die Philosophie fragen, was du für das Kostbarste hältst? Etwa Gold? Ich weiß, Gold ist zu manchen Dingen nützlich; so theuer es aber auch immer seyn mag, so wird doch der, welcher es weggibt, stets berühmter und geliebter seyn, als der, welcher

r) Aurumne pretiosum, an vis congestae pecuniae? Atqui hae effundendo magis quam coacervando melius nitent. Siquidem avaritia semper odiosos, claros largitas efficit. Diesen einfachen Satz erweitert und erläutert Alfred auf die im Text angegebene Weise.

Digitized by Google

es anhäuft oder Andern gewaltsam entreißt. Folglich bringen Reichthümer mehr Ruhm und Achtung, wenn man sie weggibt, als wenn man sie behält. Aus dieser Ursache macht Habsucht verhaßt bey Gott und Menschen, Freigebigkeit dagegen berühmt und beliebt bey Gott und bey Menschen, die stets den Freigebigen lieben." Den Ruhm bey Menschen hatte Boëthius, den Grundsätzen seiner betrachtenden Weisheit getreu, ganz unerwähnt gelassen; Alfred, der in einem heroischen Zeitalter lebt, zieht die Lehre des bessern Alterthums der Menschenverachtung der Klöster vor. An dieser Stelle liegen wenigstens Boëthius Worte zum Grunde; wir wollen indessen gleich eine andre beyfügen, wo Alfred seine eignen Gedanken dem Boëthius unterschiebt. „Das ist deutlich, sagt er, daß guter Leumund und ein unbescholtener Name jedermann kostbarer sind, als Reichthümer. Der Ruf und die Rede füllen eines Jeden Ohr, sie wirken auch auf diejenigen, von denen sie ausgehen; denn die Rede dringt zu Herzen, welche verschlossen waren, und wird, wenn sie hindurch dringt, in ihrer Wirkung nicht gehindert. Keiner kann sie mit dem Schwerte verwunden, oder mit einem Stricke binden, keiner kann sie jemals tödten."

Wir eilen mit Uebergehung anderer Stellen, die uns weniger bedeutend scheinen, die aber Turner der Vollständigkeit wegen ausgehoben hat, zu den Zusätzen, welche Alfred zu der fünften und sechsten Prosa gemacht hat, und zu der Art, wie er das sechste Metrum bearbeitet, um es dem Gemüth seines Volks und der Fassungskraft halbgebildeter Angelsachsen nahe zu bringen. Diese Zusätze, die Erklärung über Nero, dem das sechste Metrum gilt, müßten zu andern Zeiten und unter andern Umständen als Auswüchse angesehen werden, weil sie den philosophischen Theil, statt ihn zu bereichern, nur breiter und flacher machen, allein unter den damaligen Umständen ist gerade dieses bedeutend. Es ist (Prosa V. lib. II.) von weltlichen Vorzügen und ihrer Eitelkeit die Rede, dazu macht Alfred folgenden Zusatz: „Wohl, jedes Geschöpf scheut das, was seiner Natur entgegen ist-

Digitized by Google

und bemüht sich ihm zu entgehen; gibt es aber wohl zwey Dinge, die sich mehr entgegen sind, als Gutes und Böses? Diese Beyden werden niemals übereinstimmen. Daraus kannst Du erkennen, daß die Güter dieses Lebens, wenn sie an und für sich etwas gälten, wenn sie ihrer eignen Natur nach gut wären, stets nur denen zu Theil werden müßten, die nur Gutes, durchaus nichts Böses damit wirkten. Nein, da, wo diese Güter gut sind, werden sie es durch die Güte des guten Menschen, der durch sie Gutes wirkt, und dieser ist gut durch Gott. Besitzt also ein böser Mann diese Güter, dann sind sie ein Uebel, weil ihr Besitzer schlecht ist, und mit ihnen und durch den Teufel Böses übt." Wir haben diese Stelle besonders ausgezeichnet, weil man daraus sieht, wie Alfred, ohne der Bibel zu erwähnen, doch der blos heidnischen Philosophie des Boëthius eine christliche unterschiebt. Die Verse, welche Boëthius gegen Nero richtet, hat Alfred in einer ziemlich trivialen Umschreibung wiedergegeben, wir übergehen sie daher; dagegen wollen wir zeigen, wie Alfred die Idee des Boëthius von Ehrenstellen und Würden auf seine Zeit und ihre Verhältnisse anwendet. Wir führen unten die wenigen Worte an, welche Alfred zum Grunde seiner Betrachtung legt s). „Wenn sich einmal ereignen sollte, sagt er, was sehr selten geschieht, daß Macht und Ehre im Staat guten und weisen Männern zu Theil würden, was anders kann uns daran gefallen und angenehm seyn, als die Güte und die Würdigkeit der Personen? Der gute König, nicht die königliche Macht wird uns lieb. Daraus folgt, daß Macht niemals ein Gut ist, wenn nicht ein guter Mensch diese Macht hat; die Güte gehört dem Manne, nicht der Macht an. Wenn Macht an und für sich ein Gut ist, wie kommt es, daß kein Mensch durch Besitz der Herrschaft zu Tugenden und zu Verdienst kommt, daß dagegen umgekehrt durch Tugend und

s) Die Stelle des Boëthius ist folgende: At si quando (quod perrarum est) probis honores deferantur, quid in eis aliud quam probitas utentium placet? Ita fit, ut non virtutibus ex dignitate, sed ex virtute dignitatibus honor accedat.

Digitized by Google

Verdienst Herrschaft und Macht erlangt wird? Es ist deutlich, daß keiner durch Macht besser wird, sondern wenn er gut ist, dann ist er durch seine Tugenden gut; durch diese Tugenden wird er der Macht würdig, wenn er ihrer anders würdig ist." Wir wollen mit dieser Stelle sogleich eine andere verbinden, wo Alfred sich Boëthius Selbstbetrachtungen aneignet, sie durch Einschiebung eigner Gedanken und durch Umschreibung dem Volke näher bringt, und die Anwendung auf sich selbst weitläufig durchführt. Boëthius war in ziemlich ähnlicher Lage, als Alfred, obgleich er nie König gewesen war; er hatte den Gipfel der Höhe, der Ehre und Macht unter seinem Volke erreicht, er ward wie Alfred durch Unglück von dieser Höhe gestürzt und sank in Elend. Er erklärt in wenigen Worten, daß er sich nie vom Ehrgeiz habe beherrschen lassen, daß er Stellen und Ehren nur gesucht habe, um nützlich zu seyn, damit die Thatkraft in ihm nicht schlummere t). Dies wendet Alfred in folgender Weise auf sich an: „O Vernunft, du weißt, daß Habsucht oder Streben nach dem Besitze irdischer Macht nicht meine Leidenschaft war, daß ich nach diesem meinem irdischen Königreiche nicht verlangte, außer in so fern ich Mittel begehrte, das Werk zu verrichten, welches mir aufgetragen war. Dies bestand darin, daß ich ohne Störung und nach der Gebühr die mir anvertraute Macht leiten und gebrauchen möchte. Wie! Du weißt, kein Mensch kann irgend ein Handwerk oder die Leitung irgend eines Dings verstehen, oder irgend eine Macht führen ohne Werkzeuge oder Materialien. Jedes Handwerk bedarf eigner für seinen Zweck geeigneter Materialien. Die Materialien zum Handwerk des Königs und die Werkzeuge, mit denen er arbeiten soll, sind besonders zahlreiche Bewohner des Landes, welches er beherrscht. Er muß Leute haben, die das Beten verrichten, Leute, welche die Waffen führen, und Leute zum Arbeiten. Du weißt, daß ohne diese Werk-

t) Lib. II. Prosa VII.: Scis, inquam, ipsa minimum nobis ambitionem mortalium rerum dominatam fuisse, sed materiam rebus gerendis optavimus, quone virtus tacita consenesceret.

Digitized by Google

zeuge kein König seine Geschicklichkeit zeigen kann. Seine Materialien sind aber, daß er neben diesen Werkzeugen auch die Mittel des Lebens für diese drei Klassen habe. Das Mittel des Lebens ist, daß Land zum Wohnen da sey, sowie Lehen, Waffen, Fleisch, Bier, Kleider und was sonst die drei Klassen bedürfen; ohne diese kann er seine Werkzeuge nicht halten, und ohne die Werkzeuge kann er keins der Dinge thun, die ihm geboten sind. Aus diesem Grunde allein verlangte ich Materialien, um mit ihnen jene Macht zu leiten, damit meine Geschicklichkeit und Macht nicht verborgen oder verloren seyn möchte. Jede Tugend und jede Macht wird aber bald altern und verschwinden, wenn sie ohne Weisheit ist. Kein Mensch kann darum ohne Weisheit irgend eine Tugend zum Vorschein bringen; was durch Thorheit bewirkt wird, kann nie zur Tugend werden. Das kann ich aber mit Wahrheit sagen, daß ich gewünscht habe, würdig zu leben, so lange ich lebte, und nach meinem Tode wünschte ich den Menschen etwas zurückzulassen, welches sey in guten Werken zu meinem Gedächtniß."

Alfred's Ergüsse über das goldne Zeitalter, welche Turner anführt, und einige andere Erweiterungen seines Textes übergehen wir bis auf die Stelle, wo der Gedanke ausgeführt wird, daß nur der vierte Theil der Erde bewohnt sey. Boëthius gibt uns keine Winke über geographische oder ethnographische Kenntnisse seiner Zeit, wohl aber Alfred, wenn er den unten beygefügten Satz seines Originals u) auf folgende Weise umschreibt: „Warum verlangt ihr so sehr, euren Namen über den zehnten Theil der Erde auszubreiten? denn die See, die Haiden und Sümpfe in Anschlag gebracht, bleibt nicht mehr übrig. Denkt außerdem daran, daß in diesem kleinen beschränkten Raum viele und mancherlei Nationen

u) Prosa VII. lib. II.: Adde, quod hoc ipsum brevis habitaculi septum plures incolunt nationes, lingua, moribus, totius vitae ratione distantes, ad quas tum difficultate itinerum, tum commercii insolentia non modo fama hominum singulorum sed ne urbium quidem pervenire queat.

Digitized by Google

wohnen, die sich sehr ungleich sind, in Sprache sowohl, als in Sitten und Gebräuchen, und doch wünscht ihr unter diese Alle euere Namen auszubreiten. Das werdet ihr nie können; denn ihre Sprache ist in zwey und siebzig verschiedene Sprachen getrennt, und jede von diesen wieder unter verschiedene Völker vertheilt. Diese Völker sind getrennt durch See und Wälder und Berge und Haiden und andere Wüsten und durch angebaute Länder, so daß nicht einmal Kaufleute zu ihnen gehen. Wie kann der Name eines mächtigen Mannes einzeln dahin dringen, wenn sie nicht einmal von der Stadt etwas wissen, oder von dem Volke, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat? Darum weiß ich, wie thöricht es ist, daß ihr euch abmüht und strebt, euren Namen über die ganze Erde auszubreiten. Das könnt ihr nie erreichen, ja ihr könnt diesem Ziel nicht einmal nahe kommen."

Die philosophischen Bemerkungen des Boëthius werden unter Alfred's Hand überall zu moralischen Betrachtungen; die in den Versen angedeuteten Gedanken werden in Prosa ausgeführt. An Tautologien fehlt es dabey freilich nicht, das Buch ward aber dadurch Volksbuch, es wirkte auf die Zeit, wie eine Predigt oder wie ein Buch voll erbaulicher Betrachtungen. Dies wird sich besonders Jedem aufdringen, der die Behandlung des achten Metrums im zweyten Buche genauer betrachtet. Boëthius besingt die Liebe, die das Weltall durchdringt und zusammenhält, Alfred stellt physikotheologische Betrachtungen über Gott und Welt an. Er sagt, und zwar, wie man aus Boëthius Metrum sehen wird, auf eine sehr leise Veranlassung seines Originals: „Ein Schöpfer ist ohne Zweifel, und dieser ist der Regierer des Himmels und der Erde, der sichtbaren und der unsichtbaren Geschöpfe. Dieser ist der allmächtige Gott. Alle Dinge, welche dienen, dienen ihm, die, welche wissen, daß sie ihm dienen, und die es nicht wissen. Derselbe Schöpfer hat unveränderliche Gesetze und Gebote festgesetzt, und eine allgemeine Uebereinstimmung unter den Geschöpfen, daß sie in dieser Welt seyn sollten, wie er gewollt hat, und so lange

Digitized by Google

er will. Die Bewegungen eines mit Thätigkeit begabten Geschöpfs können nicht gehemmt, nicht einmal von der Richtung abgebracht oder aus der Anordnung entfernt werden, die ihnen einmal eigen gewesen. Er hat Macht über alle seine Geschöpfe, er hält sie wie mit einem Zügel in ihren Schranken, er zügelt sie und treibt sie an, so daß sie weder stille stehen, noch sich weiter bewegen können, als in dem Raum, den ihnen seine lenkenden Zügel freilassen. Der allmächtige Gott hat seine Geschöpfe so mit seiner Herrschaft umgrenzt, daß jedes dem Andern entgegenstrebt, und daß sie doch wiederum so verbunden sind, daß sie nicht von einander wegschlüpfen können, sondern stets wieder denselben Lauf beginnen, den sie früher gehalten. So wird es stets erneut werden. Solchen Wechsel veranlaßt er, daß, wenn gleich die Elemente entgegengesetzter Art stets mit einander kämpfen, sie dennoch unter sich im sicheren Frieden sind. So ist es mit Feuer und Wasser, mit See und mit Land und mit manchen andern Substanzen. Diese werden stets so zwieträchtig bleiben, als sie jetzt sind, und dennoch sind sie wiederum so einträchtig, daß sie nicht allein zusammen bleiben, sondern daß keine ohne die andere seyn kann. Ein Gegentheil hält immer das Andere in Schranken. Auf diese Weise hat der allmächtige Gott den Wechsel aller Dinge weise und passend geordnet. So Frühling und Herbst: im Frühling kommen die Gewächse hervor, im Herbst werden sie gelb. So Sommer und Winter: im Sommer ist es warm, im Winter kalt. So bringt die Sonne helle Tage, und der Mond erleuchtet die Nacht durch derselben Gottheit Einfluß. So treibt dieselbe Gewalt des Mondes die See, daß sie die Schwelle der Erde überschreitet. Aber Gott hat ihr Grenzen gesetzt, daß sie über die ruhige Erde ihr Gebiet nicht ausbreiten kann. Dieselbe Weltregierung hat den Wechsel von Fluth und Ebbe angeordnet, sie läßt ihre Bestimmungen so lange dauern, als sie will. Sollte aber Gott die Zügel je fahren lassen, mit denen er seine Schöpfungen bis dahin geleitet hat, dann würden die Gegensätze, von denen wir

Digitized by Google

gesprochen haben, den Frieden zerstören, den Gott jetzt erhält. Jedes Element würde gegen das Andere kämpfen nach seinem eignen Willen, sie würden ihre Verbindung verlieren, diese ganze Welt zerstören und sie in Nichts auflösen. Derselbe Gott vereinigt Menschen in Freundschaft und verbindet ihre Familien mit reiner Liebe. Er verknüpft Freunde und Genossen so, daß sie ihren Frieden und ihre Anhänglichkeit treu bewahren. Wie glücklich würden alle Menschen seyn, wären ihre Gemüther so recht und so fest und so geordnet, als die der übrigen belebten Wesen!"

So schiebt Alfred dem Boëthius ähnliche, mitunter triviale, Betrachtungen über das höchste Gut unter, die wir aber, wie viele andre, übergehen, um bey einer Stelle zu verweilen, wo er das, was Boëthius von sich und seinen consularischen Ehren gesagt hatte, auf sich und seine Verhältnisse anwendet. Einen ganz kurzen Satz des Boëthius, den wir unten anführen v), hat Alfred auf folgende Weise ausgeführt: „Sollte irgend ein mächtiger Mann aus seinem Vaterlande vertrieben, oder von seinem Herrn auf Botschaft geschickt werden, sollte er dann zu einem fremden Volke kommen, wo ihn niemand kennte, wo er weder einen Freund hätte, noch die Sprache verstände, glaubst Du, daß seine Größe ihn geehrt in dem Lande machen würde? Nein, ich weiß, das könnte sie nicht. Wenn aber die Ehre mit der Macht ihrer Natur nach Eins wäre, wenn sie ihr eigenthümlich wäre, oder wenn das Vermögen der Reichen ein ihnen wahrhaftig eigenthümlicher Reichthum wäre, dann könnten sie weder das Eine noch das Andere verlieren, und jeder von ihnen würde in jedem Lande, wo er sich auch immer befände, mit allem dem seyn, was er besitzt. Weil aber Reichthümer und Macht kein eigenthümliches Verdienst haben, so verlassen sie ihn und haben daher kein natürliches Gut in sich selber; der Mensch verliert sie gleich einem Schatten oder Rauche, obgleich schwache Menschen in ihrer Hoffnung und falschen

v) Siquis multiplici consulatu functus in barbaras nationes forte devenerit, venerandumne barbaris faciet?

Digitized by Google

Vorstellung Macht zu ihrem höchsten Gut machen. Große Männer werden von allen Verständigen in ihrem eignen und im fremden Lande als solche geachtet werden; aber ihre Macht würde sowohl bey den verständigen Fremden, als in ihrem eignen Lande für nichts geachtet werden, wenn man in Erfahrung gebracht hätte, daß sie Beydes nicht durch ihre Tugenden erlangt, sondern nur durch Lobeserhebungen beschränkter Menschen. Dennoch würden sie, wenn Reichthum an und für sich selbst Werth hätte oder Werth verleihen könnte, diesen in sich haben. Die Herrscher, wenn sie gleich ihr Gebiet verlören, könnten doch ihr natürliches Gut nicht verlieren; dieses würde ihnen immer folgen und sie der Ehre würdig machen, in welchem Lande sie sich auch immer befinden möchten."

An einer andern Stelle wendet Alfred einzelne Gedanken des Boëthius einfach und eindringlich auf die Verhältnisse seiner Zeitgenossen an und läßt uns die Sitten der höheren Klassen seiner Zeit wahrnehmen. „Bist Du etwa gierig nach Geld, sagt er? Die einzigen Mittel, es zu erlangen, scheinen zu seyn, daß Du es heimlich entwendest, oder daß Du es mit Gewalt raubst, daß Du es in der Erde vergraben findest, oder daß Du auf irgend eine Weise Dein eignes Gut vermehrest, während Du andrer Leute Güter verminderst. Suchst Du Würden im Staat? Um diese zu erlangen, mußt Du denen niederträchtig und jämmerlich schmeicheln, welche Dir dazu verhelfen können. Willst Du ausgezeichneter und geachteter seyn, als die größere Zahl Deiner Landsleute, dann mußt Du schlechter und geringer werden, als einige Wenige. Wie! Wäre es denn nicht gewissermaßen ein Unglück, daß ein so wackrer Mann vor denen kriechen sollte, die ihm Ehre verschaffen können? Verlangst Du Macht? Du wirst sie nie erhalten, ohne daß es Dir viel Sorge macht, weder von fremden Nationen, noch von Deinen eignen Leuten und Verwandten. Strebst Du nach Ruhm? Ohne große Unruhe kannst Du ihn nicht erlangen; denn es wird stets manches Widrige damit verbunden seyn, das Dir nicht

Digitized by Google

gefällt. Willst Du Deinen Begierden den Zügel lassen? Dann mußt Du Gottes Gebote verachten, und Dein schwaches Fleisch wird über Dich Gewalt haben, nicht Du über Dein Fleisch. Wie kann ein Mann unglücklicher werden, als wenn er seinem schwachen Fleisch, nicht seiner vernünftigen Seele gehorcht?"

Auf dieselbe Weise, wie diese Punkte, behandelt Alfred die Materie von der königlichen Gewalt mit steter Rücksicht auf sich selbst und auf seine Zeit, und auch Boëthius Verse gegen Tyrannen und die aus Plato entlehnten Bemerkungen über Tyrannei und Tyrannen verwandelt er in eine Philosophie, die dem Volke, zu dem er redet, den Umständen und Sitten, die er im Auge hat, angemessen ist. Die siebente Prosa des vierten Buchs über günstiges und widriges Schicksal hat Alfred ganz umgeschaffen, der Inhalt wird beybehalten, die Form geändert, und ein König, der sein ganzes Leben hindurch das widrigste Schicksal erfahren hatte, tröstet sich hier mit Boëthius Trostgründen. Boëthius Rede wird durch seine Bearbeitung schwächer, aber sie wird auch einfacher und verständlicher, zugleich wird der Vortrag christlich, was er bey Boëthius nicht ist. Seine etwas gedehnte Umschreibung der drei letzten Verse des 7ten Metrums im vierten Buche mag hier als Beyspiel dienen. Boëthius deutet in den Versen, die wir unten anführen, auf Hercules und dessen durch Thatkraft errungene Gottheit w), dies wendet Alfred ganz anders. „Wohlan, ruft er aus, Ihr Weisen! Wohlan! Geht alle den Weg, auf den die herrlichen Beyspiele der guten Menschen und der würdigen Helden, die vor Euch waren, Euch leiten! O Ihr faulen und trägen Zauderer, warum wollt Ihr so unthätig und kraftlos verharren?

w) Wir haben die Verse schon oben angeführt, fügen sie aber der Bequemlichkeit des Lesers wegen hier noch einmal bey:

Ite nunc fortes, ubi celsa magni
Ducit exempli via; cur inertes
Terga nudatis? superata tellus
Sidera donat.

Digitized by Google

Warum fragt Ihr nicht nach den Weisen und Würdigen, die vor Euch lebten? Warum wollt Ihr nicht, wenn Ihr nach ihrem Wandel geforscht habt, so ernstlich auf sie merken, als Ihr nur immer im Stande seyd? Sie gaben sich große Mühe um sich in dieser Welt Verehrung zu erwerben, sie arbeiteten durch gute Werke für einen guten Ruf und stellten ein gutes Beyspiel für diejenigen auf, welche nach ihnen kommen würden. Darum wohnen sie nun über den Sternen in überschwänglicher Seligkeit wegen ihrer guten Werke." An einer freilich prosaischen, aber dafür sehr verständigen und seinen Landsleuten verständlichen Umschreibung des neunten Metrums des dritten Buchs lernt man, wie Alfred die Platonischen oder Pythagoreischen Dichtungen, die seinen Landsleuten zu hoch waren, zu ihrem Nutzen anzuwenden wußte. Alfred knüpft nämlich an Boëthius Verse eine sehr verständliche Lehre von göttlicher Vorsehung und Regierung, und verbindet damit physico-theologische Betrachtungen, soweit ihn die dürftigen Kenntnisse seiner Zeit dazu in Stand setzten. Dieses führt er zwar etwas weitschweifig aus, doch wird zuweilen seine Prosa dabey poetischer, als die Poesie, die er zum Grunde legt. Um deutlich zu machen, wie er das anfängt, wollen wir zwey Verse des Boëthius unten anführen x), die er auf folgende Weise umschreibt: „Du, o Herr, vereinigst die für den Himmel gebornen Seelen und die irdischen Leiber; Du verbindest und vermischest sie in dieser Welt auf solche Weise, daß sie von dorther wieder zu Dir streben. Du hast die Erde mit belebten Wesen aller Art angefüllt und sie besäet mit verschiedenem Samen von Kräutern und Bäumen."

Merkwürdiger als das bisher Angeführte ist die Popularphilosophie, welche Alfred, auf Boëthius Dialektik und auf seine Aristotelischen Beweisführung gestützt, dem Mittelalter überliefert. Derselbe Gebrauch ist freilich später oft von Boëthius Schrift gemacht worden und wird, wie wir aus

x) Tu caussis animas paribus vitasque minores
Provehis, et levibus sublimes curribus aptans
In coelum terramque seris — — — — —.

Digitized by Google

den neuesten Italiänischen Uebersetzungen der Trostschrift des Boëthius sehen, noch heutiges Tags in Italien von ihr gemacht; Alfred's Bearbeitung ist aber die frühste und bedeutendste, und läßt sich am besten als Beleg gebrauchen. Wir haben oben aus Boëthius angeführt, wie er über Schicksal und Vorsehung durch haarscharfe Begriffsbestimmung den scheinbaren Widerspruch zwischen der Freiheit vernünftiger Wesen und der festen Ordnung des Schicksals oder der Vorsehung zu heben sucht; wir wollen deshalb hier ausheben, wie Alfred die Spekulation auf seine Weise handgreiflich macht. Er sagt: „Es heißt nichts, wenn man zuweilen behauptet, es ereigne sich irgend etwas zufällig, denn jedes Ereigniß setzt ein anderes oder, was einerley ist, eine Ursache voraus; nur wenn es mit gar nichts zusammenhinge, würde es ein Zufall seyn. Woher kam denn, fragte ich, zuerst der Name? Darauf erwiderte er: Mein lieber Freund Aristoteles gebrauchte ihn in dem Buche, welches Physik genannt wird. Und wie, erwiderte ich, erklärt er ihn? Er erwiderte: Die Menschen pflegten zu sagen, wenn irgend etwas ihnen unerwartet zustieße, das ereigne sich durch Zufall. Das ist, als wenn jemand, der in der Erde grübe und dort einen Schatz Goldes fände, sagen wollte, dies wäre ein Zufall. Weiß ich doch ganz gewiß, daß, wenn der Grabende nicht die Erde umgegraben und ein anderer nicht zuvor das Gold dort verscharrt hätte, er es auf keine Weise gefunden haben würde. Der Schatz ward also nicht durch Zufall gefunden." Wir haben oben die spitzfindige Behandlung der Frage über die Freiheit des Willens bey Boëthius angedeutet und auf das Metaphysische des fünften Buchs aufmerksam gemacht. Alfred, der überall das hervorsucht, was sich allgemein verständlich machen läßt, drängt daher Boëthius Sätze in folgende Erklärung zusammen: „Ich würde Dich fragen, ob wir irgend eine Freiheit oder Macht haben, irgend etwas zu thun oder nicht zu thun, oder ob uns die göttliche Vorausbestimmung zu dem zwingt, was wir wünschen? Er erwiderte: Wir haben große Macht, denn es gibt kein ver-

Digitized by Google

künftiges Geschöpf, welches nicht Freiheit hätte. Der, welcher Freiheit hat, kann urtheilen und unterscheiden, was er wollen und was er meiden soll, und jeder Mensch hat die Freiheit zu wissen, was er wollen und was er nicht wollen soll. Alle vernünftigen Geschöpfe haben gleiche Freiheit. Engel (davon redet natürlich Boëthius gar nicht) haben ein richtiges Urtheil, einen guten Willen, und erhalten leicht Alles, was sie verlangen, weil sie nichts Unrechtes wünschen. Kein anderes Geschöpf aber hat Freiheit und Vernunft, als allein Engel und Menschen. Die Menschen haben immer Freiheit, um so mehr, je mehr sie ihre Seele auf göttliche Dinge richten. Sie haben weniger Freiheit, wenn sie ihre Seele herabsenken zu weltlicher Ehre und zu Reichthümern. Sie haben keine Freiheit, wenn sie ihren eignen Willen den Lastern unterwerfen; denn sobald sie sich vom Guten abwenden, werden sie von Unwissenheit geblendet." Die Sätze, die er einschiebt, um die Willensfreiheit zu beweisen, sind durch Boëthius nur veranlaßt, sonst sind sie Alfred's Eigenthum. Er beginnt: „Ich sagte, ich bin zuweilen sehr unruhig. Er erwiderte: Worüber? Ich antwortete: Darüber, daß Du gesagt hast, Gott gibt jedem Menschen Freiheit, sowohl Gutes als Uebles zu thun, wie es ihm eben gefällig ist, und Du sagst auch, daß Gott jedes Ding weiß, noch ehe es sich ereignet. Du sagst auch, daß sich nichts ereignet, ohne daß Gott es will oder darin einwilliget, und Du sagst, es würde sich Alles ereignen, wie er es bestimmt hat. Dabey befremdet mich das, wie er doch zugeben konnte, daß die Menschen Freiheit hätten, sowohl Uebles als Gutes zu thun, da er doch voraus wußte, daß sie Uebles thun würden. Auf diese Bemerkung, erwiderte er, kann ich Dir leicht antworten. Wie würde es Euch wohl vorkommen, wenn es irgend einen sehr mächtigen König gäbe, der gar keine freie Leute in seinem Reich hätte, sondern dessen Unterthanen alle Sclaven wären? Das würde ich nimmermehr für recht oder für vernünftig halten, wenn nur Sclaven um ihn wären und ihm dienten. Wohl denn, erwiderte er, dann würde es

Digitized by Google

noch viel unnatürlicher seyn, wenn Gott in seinem ganzen Königreiche kein freies Geschöpf in seiner Gewalt hätte. Darum schuf er zwey Gattungen vernünftiger Geschöpfe als freie Wesen, die Engel und die Menschen. Er gab den Letztern die große Gabe der Freiheit, daß sie sowohl Gutes als Böses thun können; dem Tode können sie aber nicht entgehen, wenn sie gleich durch gutes Betragen erhalten können, daß er später kommt. In der That, man kann ihn bis in ein spätes Alter verzögern, wenn es dem Menschen an gutem Willen zu guten Werken nicht fehlt. Du hast den Zweifel recht gut gelöst, erwiderte ich."

Auch bey der Behandlung der Lehre von der Vorsehung mischt Alfred unmerklich Christliches ein und nimmt Rücksicht auf die kirchlichen Satzungen seiner Zeit. „Wenn, sagt er zuerst, Boëthius Worten folgend, Alles sich so ereignet, wie es Gott von Anfang festgesetzt hat, dann irrt man, nach meinem Urtheil, wenn man das Gute ehrt und das Böse bestraft, falls es wahr ist, daß Gott es so eingerichtet hat, daß weder der Gute noch der Böse anders handeln können, als sie handeln. Wir mühen uns vergeblich ab, wenn wir fasten oder Almosen geben, falls es wahr ist, daß uns dieses so wenig zum Lobe angerechnet werden kann, als die mit Recht getadelt werden können, welche nach ihren Lüsten verfahren und ihren Begierden nachlaufen." Den folgenden Einwurf kennt Boëthius nicht, es ist Alfred, der ihn aufwirft. Es heißt dort: „Ich sage Dir, wenn das wahr ist, so müssen wir einräumen, daß es ganz unnöthig war, daß Gott in den göttlichen Büchern dem Menschen gebot, das Böse zu meiden und das Gute zu thun, und wiederum, daß es falsch sey, wenn er sollte gesagt haben, daß der Mensch einen desto größern Lohn erhalten werde, je mehr er sich des Guten befleißige. Ich wundere mich, wie Du Alles vergessen hast, was wir vorher geredet haben. Wir sagten nämlich vorher, die göttliche Vorsehung wirke nur Gutes, durchaus nichts Böses, und bestimme auch nicht, daß etwas Böses geschehen solle, sondern wolle uns überhaupt nur zum Guten

Digitized by Google

leiten. Der Haufe der Menschen ist geneigt zu glauben, daß es übel sey, daß Gott des Bösen wegen Rache oder Strafe üben sollte; aber lehrten wir nicht in demselben Buche, daß Gott bestimmt habe, daß den Menschen Freiheit zu Theil werde, und daß er ihnen, wenn sie diese Freiheit wohl bewahrten, hohe Würde und ewige Macht geben werde; daß aber die Folge des Mißbrauchs dieser Freiheit der Tod seyn werde? Gott hat festgesetzt, daß, wenn die Menschen auf irgend eine Art gegen diese Freiheit sündigen, sie dies durch Reue wieder gut machen sollen, damit sie diese Freiheit wieder erlangen; sollte aber jemand von ihnen so hartes Herzens seyn, daß er keine Buße thun wollte, dann wird eine gerechte Strafe über ihn verhängt werden. Gott hat alle Geschöpfe außer den Engeln und den Menschen zum Dienen bestimmt, darum sind Alle jenen Beyden unterworfen und haben Dienstpflichten bis zum jüngsten Tage. Menschen und Engel allein sind frei, Gott erläßt ihnen ihre Dienstbarkeit. Wie? Können Menschen sagen, daß die göttliche Vorsehung bestimmt hat, daß sie ihre Schuldigkeit nicht erfüllen sollten? Oder wie? Können sie sie versäumen, daß sie nichts Gutes thun? Es stehet aber geschrieben, Gott will jedem Menschen thun nach seinen Werken, warum sollte denn ein Mensch müßig seyn und keine Werke thun? Dann sagte ich, deutlich ist freilich, daß Gott Alles zuvor wußte, sowohl das Gute als das Böse, ehe es sich ereignet; aber ich weiß nicht, ob Alles sich unveränderlich ereignen wird, was er voraus weiß und bestimmt hat. Es ist nicht nöthig, erwiderte er, daß sich Alles ganz unveränderlich ereigne, obgleich Einiges sich allerdings unveränderlich ereignet, und dieses wird dasjenige seyn, was für unsere Nothdurft das Beste ist, und das ist sein Wille; Anderes dagegen wird doch nicht geschehen, wenn auch weder Unrecht, noch Gutes, noch Schaden damit verbunden seyn würde. Nun überdenke einmal, ob Du irgend ein Ding so fest bestimmt hast, daß Du denkst, es werde mit und durch Deinen Willen nie verändert werden, oder daß Du gar nicht ohne dasselbe seyn kannst; oder

Digitized by Google

umgekehrt, ob Du jemals über irgend ein Ding, das Du in Gedanken hast, so unsicherer Meinung bist, daß Du nicht weißt, ob es Dir nützlich seyn wird oder nicht. Viele Dinge gibt es, die Gott voraus weiß, ehe sie sich ereignen, und er weiß auch, ob es seinen Geschöpfen schaden wird, daß sie sich ereignen. Er weiß dies aber nicht darum, weil er will, daß sie sich ereignen, sondern damit er im voraus sorge, daß sie sich nicht zutragen. So bemerkt ein guter Schiffssteuermann manchen stürmischen Wind, ehe er sich erhebt, er zieht seine Segel ein und legt für ein Zeitlang seinen Mast nieder und erwartet den Sturm, wenn er, ehe sich der Wind erhebt, sich gegen das Wetter Rath schaffen kann."

Aus diesen Proben wird man sehen, wie Alfred das streng Philosophische theologisch macht und als Volksmoral einkleidet, man wird daher begierig seyn zu erfahren, wie er mit der durchaus dialektischen und metaphysischen fünften Prosa des fünften Buchs des Boëthius fertig wird. Es wird dort gehandelt von der Unterscheidung zwischen dem mittelbaren Erkennen des Menschen (ratio) und dem unmittelbaren Wissen der Gottheit (intelligentia), worauf eine Theorie von einer doppelten Vorsehung des Zufälligen und des Nothwendigen gegründet wird. Alfred faßt diese Sache anders, er handelt einfach und an den gemeinen Menschenverstand sich richtend von der Menschennatur und dem, was ihr frommt. Er führt den Boëthius folgendermaßen redend ein: „Du hast mir, sagte ich, durch Deine Rede vielen Aufschluß gegeben. Ich bin erstaunt, wie so viele weise Männer sich über diesen Punkt so sehr gequält und so wenig Verständiges und Wahres gefunden haben. Wie kannst Du Dich, erwiderte er, darüber so sehr verwundern? Ist es etwa so leicht zu verstehen? Wie? Weißt Du nicht, daß es gar viele Dinge gibt, die nicht so verstanden werden, wie sie an und für sich sind, sondern nur nach dem Maaß der Einsicht dessen, der sich mit der Untersuchung derselben beschäftigt. Von dieser Art ist die Weisheit. Kein Mensch, der von dieser Welt ist, kann sie verstehen, wie sie in der That ist, obgleich jeder

Digitized by Google

nach dem Vermögen seines Verstandes sie zu verstehen strebt. Die Weisheit kann uns begreifen, ganz so wie wir sind, obgleich wir sie nicht völlig begreifen; denn Weisheit ist Gott. Dieser sieht alle unsere Werke, sowohl gute als böse, ehe sie noch gethan oder auch ihre wirkliche Ausführung nur gedacht ist. Er zwingt uns nicht, daß wir nothwendig Gutes thun müssen, und hindert uns nicht Uebles zu thun, weil er uns Freiheit gegeben hat. Ich kann Dir einige Beyspiele geben, damit Du die Rede leichter verstehst. Du kennst ja den Sinn des Gesichts und des Gefühls und des Gehörs, diese Sinne erkennen das Körperliche des Menschen; aber nicht auf gleiche Weise. Die Ohren hören den Schall, aber sie erkennen den schallenden Körper nicht, wie er ist, unser Gefühlsinn muß ihn betasten und wahrnehmen, daß es ein wirklicher Körper ist. Wir können nicht fühlen, ob etwas weiß oder schwarz ist, schön oder nicht schön; aber der Sinn richtet sich gleich Anfangs auf diese Dinge, und wenn die Augen darauf blicken, gewahren sie die äußere Erscheinung des Körpers. Aber ich will Dir einige weitere Erklärungen geben, damit Du das erkennst, worüber Du Dich verwunderst. Darauf sagte ich: Und was wäre das? Er sagte: Es ist, daß der Mensch nichts deutlich erkennt, als was er stückweise an Andern wahrnimmt. Er erhält eine einzelne und besondere Erkenntniß durch seine Augen, eine besondere durch die Ohren, durch die Nasenlöcher und durch den Verstand, namentlich durch seine weise Begriffsfähigkeit. Es gibt manche lebendige Wesen, die sich nicht bewegen, wie z. B. die Schaalthiere der See; auch diesen ist eine gewisse Wahrnehmung eigen, denn wenn sie keinen Funken Wahrnehmung hätten, so könnten sie nicht leben. Einige können sehen, andere hören, andere riechen, andere fühlen; doch sind Thiere, die sich von der Stelle bewegen können, dem Menschen ähnlicher, weil sie Alles haben, was unbeweglichen Geschöpfen eigen ist, und noch mehr dazu. Daher gehorchen sie auch dem Menschen. Sie lieben, was sie liebt, sie hassen, was sie haßt, sie fliehen von dem, was sie hassen, und suchen

Digitized by Google

auf, was sie lieben. Aber die Menschen haben Alles, was wir vorhin erwähnten, und noch dazu die große Gabe der Vernunft. Die Engel haben eine noch weisere Einsicht. Diese Geschöpfe sind darum so gemacht, weil die ganze Einrichtung darauf beruht, daß sich die, welche sich nicht bewegen können, nicht über die sich bewegenden erheben und nicht mit ihnen streiten, noch die sich bewegenden über den Menschen, noch Menschen über Engel, noch die Engel über Gott. Dabey ist freilich zu bedauern, daß der größte Theil der Menschen die Gabe, die ihnen gegeben ist, nämlich die Vernunft, wenig achten, und das was über ihnen ist, was Engeln und weisen Menschen gemeinschaftlich ist, nämlich weise Einsicht, nicht gerade suchen. Die meisten Menschen leben gleich dem Vieh, weil sie gleich dem Vieh nur die Lüste der Welt begehren. Hätten wir Theil an einer Erkenntniß, die keinen Zweifel übrig ließe, dann würden wir bald einsehen, daß eine solche Erkenntniß viel besser sey als unser Verstand. Obgleich wir manche Dinge erforschen, so haben wir doch wenig vollständige Erkenntniß, welche frei von allem Zweifel wäre; die Engel dagegen haben bey Allem, was sie wissen, keinen Zweifel, weil ihr reines Erkennen viel besser ist, als unser Vernünfteln, so wie unser Vernünfteln besser ist, als die blos sinnlichen Wahrnehmungen der Thiere. Jeder Theil der Erkenntniß ist entweder denen gegeben, die aufrecht gehen, oder denen, deren Blick zur Erde gesenkt ist. Aber wir wollen jetzt unsere Seelen so hoch erheben, als wir nur immer zu thun im Stande sind, zu der höchsten Höhe der Erkenntniß, zu der himmlischen Höhe, wo die Dir verwandten Seelen, von denen Du einst herabgekommen bist, ihre Wohnung haben. Dort wird Deine Seele dasjenige deutlich sehen, woran sie jetzt noch zweifelt. Jedes Ding, mag es nun die göttliche Vorsehung oder unsere Freiheit oder andere ähnliche Dinge betreffen, wird dann klar seyn."

Auf ähnliche Weise behandelt Alfred des Boëthius Betrachtungen über die göttliche Natur. Er kleidet sie in ein einfaches Gewand und macht sie deutlicher, als sie waren,

Digitized by Google

so daß sie durch die Art der Behandlung sein Eigenthum werden. Wir übergehen die Stellen über die göttliche Natur, welche Turner gegeben hat, weil die Gedanken wenigstens durchaus dem Boëthius und nur die Form und Einkleidung dem Angelsächsischen Könige angehören; wir heben lieber eine andere Stelle aus, wo er seine eignen Betrachtungen über das Wesen der Gottheit nur an den Text des Boëthius anreiht, ohne blos Uebersetzer zu seyn. Er sagt: „Gott ist die Wurzel und der Grund jedes Glücks, von ihm kommt alles Gute, und zu ihm strebt jedes Ding zurück. Er regiert Alles. So ist er der Anfang und der Grund jedes Segens. Aller Segen kommt von ihm, wie das Licht und der helle Schein der Planeten von der Sonne kommt, obgleich einige mehr, andere weniger glänzend sind. So auch der Mond; er erleuchtet gerade so viel, als die Sonne von ihm bescheinet, erleuchtet sie ihn ganz, so wird er ganz leuchtend. Als ich diese Bemerkungen hörte, war ich erstaunt; Ehrfurcht erfüllte mich und ich rief aus: Dies ist eine wunderbare und erfreuliche Bemerkung, die Du da aussprichst. Er antwortete: Sie ist nicht erfreulicher oder weiser, als die Sache, über welche Du geredet hast. Wir wollen nun darüber reden, weil ich glaube, daß es gut ist, daß wir dieses mit dem Vorigen verbinden" u. s. w.

Ein aus dem dritten Buche entlehntes Beyspiel reiht sich sehr passend an diese aus dem fünften genommenen an, um zu zeigen, wie Alfred die Speculation seines Boëthius ins Leben führt. Es ist dort von der Wesenheit des Glücks die Rede, und Boëthius faßt seine spitzfindige Frage in einen kurzen Satz, den wir in der Note beyfügen y). Alfred vervollständigt den Satz, macht ihn deutlicher und wendet ihn an. „Was ich Dir vorher aussprach, sagt er, war, daß

y) Boëth. de Consol. Phil. lib. III. Prosa X. Cum multa (inquit) beatitudo continere videatur, utrumne haec omnia unum corpus beatitudinis quadam partium varietate conjungant, an sit eorum aliquid, quod beatitudinis substantiam compleat, ad hoc vero cetera referantur.

Digitized by Google

Gott die Seligkeit sey, und daß von dieser wahren Seligkeit alle anderen Güter, von denen wir zuvor sprachen, herstammen und zu ihm zurückkehren. So kommt das Wasser aus der See in die Erde und wird dort frisch und kühl. Dann treibt es herauf und wird zu einer Quelle, nachher ergießt es sich in einen Bach, dann in einen Fluß, bis es mit diesem Flusse zugleich ins Meer strömt. Doch ich möchte Dich fragen, wie Du diese Behauptung verstanden hast? Meinst Du etwa, daß die fünf Güter, deren wir vorher gedacht haben, ich meine Macht, Ehrenstellen, Ruhm, Ueberfluß, häusliches Glück, meinst Du etwa, daß diese Güter als Glieder dem wahrhaftigen Glück angehören, so wie eines Mannes Glieder Theile seiner Person sind und alle einen Körper ausmachen? Oder denkst Du, daß nur ein einzelnes der fünf Güter allein und für sich das wahre Glück macht, und daß die vier andern nur hinzugekommen sind, etwa wie aus Seele und Leib ein Mensch wird? Ein Mann hat vielerlei Gliedmaßen, doch ist alle Behaglichkeit, geistige oder körperliche, die von ihnen herkommt, nur zwiefach oder nur dem Leibe oder der Seele eigen. Der Vorzug des Körpers ist, wenn ein Mann schön, stark und von ansehnlicher Größe und Dicke ist, auch gibt es noch manche körperliche Vorzüge neben diesen, und doch sind alle diese Vorzüge nicht der Körper selbst; denn wenn ein Mann auch einige von diesen einbüßte, so würde er doch immer bleiben, was er vorher war. Die Vorzüge der Seele sind Klugheit, Mäßigkeit, Geduld, Gerechtigkeit, Weisheit und viele andere Tugenden, und doch sind die einzelnen Tugenden von der Seele als einem besonderen Dinge ganz verschieden. Dann sagte ich weiter: Mein Wunsch wäre, daß Du Dich deutlicher gegen mich erklären möchtest über die andern Güter, die dem wahren Glück angehören. Er erwiderte: Belehrte ich Dich nicht vorher, daß die wahre Glückseligkeit Gott ist? Ja, erwiderte ich, Du hast gesagt, er sey das höchste Gut. Also stimmst Du nun mit mir darin überein, daß Macht, Ehrenstellen, Ruhm, Fülle der Güter, Freude, Zufriedenheit Eins sind, und daß dieses

Digitized by Google

Eine die Gottheit seyn muß? Ich sagte darauf: Wie sollte ich das verneinen? Dann antwortete er: Denkst Du denn etwa, daß die Dinge, welche Glieder des wahren Glücks sind, das Glück selbst ausmachen? Ich erwiderte: Ich weiß nun, was Du sagen wolltest; doch wird es mir besser gefallen, wenn Du mich darüber selbst belehrest, als wenn Du mich fragest. Dann sagte er: Wie solltest Du nicht bemerken, daß, wenn auch jene Güter Glieder des wahren Glücks wären, sie doch einigermaßen davon verschieden seyn würden, wie eines Mannes einzelne Glieder von seinem ganzen Körper? Die Natur dieser Glieder ist aber, daß sie einen Körper ausmachen und doch nicht gleichartig sind. Darauf erwiderte ich: Du brauchst nicht mehr davon zu sagen, denn Du hast mir deutlich genug erklärt, daß diese Güter durchaus nie von der wahren Glückseligkeit getrennt sind. Darauf erwiderte er: Du begreifst das recht gut, denn Du erkennst nun, daß jedes Gut dasselbe ist, was Glückseligkeit ist, und daß diese Glückseligkeit das höchste Gut ist. Das höchste Gut ist aber Gott, Gott und das höchste Gut sind unzertrennlich eins, wie Gott selbst eins ist. Ich sagte: Daran ist nicht zu zweifeln; doch wünschte ich, wir unterhalten uns noch einige Zeit von etwas, welches weniger ausgemacht ist."

Wir wollen hier abbrechen und nur noch anführen, wie er am Schlusse der Schrift des Boëthius als Anhang seine eignen Gedanken von Gott und göttlichem Wesen anbringt. „Wir sollten, sagt er dort, so viel wir nur immer können, über Gott forschen, damit wir lernen mögen, was er ist. Sollte es auch gleich unser Loos seyn, niemals zu erfahren, was er ist, so ist es doch der Würde der Vernunft angemessen, daß wir versuchen, sein Wesen zu erforschen. Alle Wesen, vernünftige wie unvernünftige, empfinden, daß Gott ewig ist; denn wenn dies nicht wäre, könnten so viele große und schöne Geschöpfe unmöglich Geschöpfen von geringerer Macht unterworfen seyn, ja nicht einmal denen, welche ihnen gleich sind. Darauf erwiderte ich: Was ist Ewigkeit? Er antwortete: Du fragst mich um eine wichtige Sache, die

Digitized by Google

schwer zu begreifen ist; willst Du sie verstehen, dann müssen die Augen Deiner Seele recht rein und hell seyn; doch will ich Dir nicht verbergen, was ich davon weiß. Wisse denn, daß es drei Arten von Dingen in dieser Welt gibt. Das Eine ist zeitlich, dies hat einen Anfang und ein Ende, und ich weiß kein zeitliches Geschöpf, welches nicht sowohl einen Anfang als ein Ende hätte. Das Andere ist ewig, in so fern es einen Anfang, aber kein Ende hat. Ich weiß nicht, wann es begann; aber ich weiß, daß es nie enden wird. Von dieser Art sind die Engel und die Seelen der Menschen. Das Dritte ist ewig ohne Ende und ohne Anfang; dieses ist Gott. Zwischen diesen Dreien ist ein großer Unterschied. Wollten wir diesen Gegenstand ganz ergründen, so würden wir dieses Buch spät oder nie zu Ende bringen; doch mußt Du zuvörderst ein Ding wissen. Warum wird Gott die höchste Ewigkeit genannt. Ich sagte: warum denn? Er erwiderte: Weil wir sehr wenig von dem wissen, was vor uns war, außer durch Gedächtniß und Erkundigung bey Andern, und doch wissen wir noch weniger von dem, was nach uns seyn wird. Nur das allein ist für unsere Vernunft wirklich, was gegenwärtig ist, obgleich wir Vorstellung haben von dem, was vor uns war, von dem, was jetzt ist, und von dem, was nach uns seyn wird. Alles dieses ist Gott gegenwärtig. Seine Reichthümer vermehren sich nie, sie werden auch niemals vermindert. Er erinnert sich keines Dings, weil er niemals etwas vergißt, er sucht nach nichts und forscht nach nichts, weil er alle Dinge weiß; er sucht nichts, weil er nichts verliert; er verfolgt kein Geschöpf, weil keins vor ihm fliehen kann, er fürchtet nichts, weil er Niemand kennt, der mächtiger als er, oder ihm auch nur an Macht gleich wäre. Er gibt stets und hat nie Mangel; er ist stets allmächtig und will nur Gutes, nie Böses. Er bedarf keines Dings. Er sieht immer und schlummert nie, er ist immer auf gleiche Weise mild und freundlich. So wie er ewig seyn wird, so war auch nie eine Zeit, wo er nicht war, und es wird auch nie eine solche seyn. Er ist stets frei, ist zu keinem Dinge

Digitized by Google

gezwungen. Durch seine göttliche Macht ist er überall gegenwärtig. Seine Größe kann kein Mensch messen, er ist nicht körperlich, sondern nur geistig zu fassen, wie Weisheit und Vernunft gefaßt wird; denn er ist die Weisheit und die Vernunft selbst."

Kehren wir nach dieser Unterbrechung über die Wirkung und Anwendung der philosophischen Tröstung zu Boëthius selbst zurück, so können wir uns über seine anderen Schriften kürzer fassen, denn sie enthalten die ganze Scholastik des Mittelalters und sind die Hauptquelle derselben. Wenn wir, wie wir thun, die Schriften über die Dreieinigkeit und über die Naturen in Christo als Boëthius Arbeiten anerkennen, so hat er alle Schulwissenschaften des Mittelalters, Grammatik, Poetik und Astronomie ausgenommen, mit solcher Ausführlichkeit behandelt, daß die Mönche andere Bücher entbehren zu können glaubten, und hat zugleich der Theologie die dialektische Form gegeben und sie auf die Dreieinigkeitslehre beschränkt. Ihm verdankten die Schulen diejenigen Theile des Aristoteles, welche man als unentbehrlich betrachtete, und man begnügte sich mit Boëthius Uebersetzungen, die man dem Original gleich achtete, bis gegen das zwölfte Jahrhundert auch die andern Schriften des Meisters der Philosophie, und zwar aus dem Arabischen, ins Lateinische übersetzt wurden. Diejenigen, welche aus Boëthius schöpften, also die früheren Scholastiker, hatten wenigstens den Vortheil, ihre Spitzfindigkeiten aus einem Schriftsteller zu lernen, der die lateinische Sprache nicht so grausam mißhandelte, als die späteren Uebersetzer gethan haben; obgleich wir gestehen, daß auch Boëthius die Sprache der Schulwissenschaft und ihrer Spitzfindigkeit aufopferte. Er gesteht selbst, daß seine Schulausdrücke einem Römischen Ohre unerträglich seyen, und bildet Wörter (z. B. incorporalitas und intellectibilitas), die sich in keinen Lateinischen Vortrag aufnehmen lassen, ohne allen Wohllaut zu zerstören. Die drei Schulwissenschaften seiner Zeit und des Mittelalters, Arithmetik, Geometrie, Musik, hat er nicht blos in Abrissen, wie Cassiodorus, sondern in eignen Büchern behandelt. Die ausführliche Arithmetik beschäftigt sich indessen nicht mit der Anwendung, sondern durchaus nur mit dem

Digitized by Google

Speculativen der Zahlenlehre, was übrigens für Schulen, in denen Alles der Dialektik diente, ganz passen mochte. Dasselbe gilt von den fünf Büchern der Musik, dem Lehrbuch der geistlichen Schulen, dem Gegenstand ihrer Commentare und bis ins funfzehnte Jahrhundert Quelle eines theoretischen Unterrichts in einer praktischen Wissenschaft, die man erlernt zu haben glaubte, wenn man Abstractionen und Definitionen dem Gedächtniß eingeprägt hatte. Was er Geometrie nennt, ist freilich auch nicht die Wissenschaft selbst, sondern nur eine Vorbereitung, eine Einleitung zu ihrem Studium; doch hat er einen Grund gelegt, auf dem man hätte weiter bauen sollen, und später im zwölften Jahrhundert mit Hülfe der Araber in der That weiter baute. Er übersetzte nämlich die ersten beyden Bücher von Euklid's Elementen, und man begnügte sich in den Klosterschulen lange Zeit mit der Erklärung derselben, bis am Ende des zehnten Jahrhunderts Gerbert für die Erweiterung der Lehre sorgte. Viel vollständiger sorgte er für die Dialektik und den dialektischen Theil der Rhetorik. In fünf langen Büchern von Dialogen handelt er über Porphyrius Einleitung in die Kategorien des Aristoteles nach Victorinus Uebersetzung; dazu setzt er drei andere Bücher über die sogenannten Prädicamente. Des Aristoteles Buch über einfache Urtheile oder Sätze (de interpretatione) übersetzte er ganz und fügte eine ausführliche Erklärung hinzu, die von den geistlichen Lehrern des Mittelalters ins Unendliche ausgesponnen ward. Diese sechs Bücher über eine von Aristoteles kurz und genügend behandelte Lehre schienen selbst dem Boëthius der Dialektik und der Spitzfindigkeit zu viel zu haben z), und den-

z) Er beginnt das sechste Buch mit den Worten: Sextus hic liber longae commentationi terminum ponit, quae quodam magno labore constiterit ac temporis mora. Nam et plurimorum sunt in unum coacervatae sententiae et duorum ferme annorum spatium continuo commentandi sudore consumpsimus. Neque ego arbitror quibusdam simistre interpretantibus gloriose factum videri, ut, quod dici breviter possit, id nos ostentatione doctrinae non ad lectorem scientia potius, quam prolixitate ad fastidium tenderemus.

Digitized by Google

noch machte man im Mittelalter über seinen Commentar neue Commentare, die man aus den Büchern der Araber bereicherte! Die Bücher des Aristoteles über die Analytik übersetzte er. Ebenso übersetzte er das Buch von den Schlüssen und versah es mit einer Einleitung. Auf diese Weise gab er den Lateinern den Inbegriff aller Künste der gelehrten Klopffechterei, die im Mittelalter belohnt und bewundert wurden, wie die Künste der ritterlichen Klopffechterei, die man bei Turnieren zur Schau trug. Den dialektischen Theil der Rhetorik (denn um die eigentliche und wahre Rhetorik bekümmerte sich im Mittelalter niemand) behandelte er für die Schulen seiner Zeit nicht blos durch eine Uebersetzung der Topik des Aristoteles, sondern auch durch seinen Commentar über die Topik des Cicero und durch eigne Beyfugen zu Aristoteles und Cicero (de differentiis topicis). Die ganze Theologie der Scholastiker bestand in der Dreieinigkeits-Lehre und in der Lehre von den Naturen Christi; darin ist Boëthius vorangegangen, wobey nur zu verwundern ist, daß er in dem Buche der Tröstung, in welchem er seine wahre Gesinnung so klar ausspricht, der christlichen Lehre, deren Tiefen er in seinen für die Schule geschriebenen Büchern zu ergründen versucht hatte, auch nicht einmal als tröstender und erhebender Lehre göttlicher Offenbarung gedenkt, sondern sich blos an die heidnische Philosophie hält. Wir wären daher geneigt, diese theologischen Werke dem Boëthius ganz abzusprechen, wozu sowohl der Inhalt, der dem Augustinus angehört, als die Form uns berechtigen könnte a); da wir indessen in eine Untersuchung dieses Gegenstandes hier nicht eingehen können, so wollen wir sie als echt und Boëthius angehörig betrachten. So betrachtete sie auch der berühmte Scholastiker

a) Wer, der Boëthius consolatio philosophiae gelesen hat, kann glauben, daß er an seinen Schwiegervater einen Brief richten werde, der folgendermaßen beginnt: Investigatam diutissime quaestionem, quantum nostrae mentis igniculum illustrare lux divina dignata est, formatam rationibus litterisque mandatam, offerendam vobis communicandamque curavi: tam vestri cupidus judicii, quam nostri studiosus inventi.

Digitized by Google

Gilbert Porret, dessen ausführliche Erklärung der kurzen theologischen Abhandlungen, welche Boëthius zugeschrieben werden, in den Handschriften und Ausgaben des Boëthius den Abhandlungen beygefügt sind. Boëthius soll nämlich verfaßt haben: zuerst, zwey Abhandlungen über die Lehre von der Dreieinigkeit, von denen die Erste die Lehre von der Einheit der Gottheit, in welcher drei Personen sind, und die zweyte die Substanzialität dieser drei Personen als Besonderheiten ganz scholastisch beweisen soll. Um die ganze dogmatische Lehre von Christi Person in Boëthius Mund zu legen, schreibt man ihm ferner eine Abhandlung über die beyden Naturen in Christo zu, welche die beyden entgegen stehenden Irrlehren philosophisch widerlegen und gegen Eutyches und Nestorius die orthodoxe Lehre vertheidigen soll. Da wir indeß keine Geschichte der Theologie geben, so wollen wir den Inhalt nicht weiter berühren. Außer diesen drei der Dreieinigkeitslehre gewidmeten Schriften schreibt man ihm noch einen Brief an einen Römischen Diaconus zu b), in welchem er das ganze Wesen der Scholastik auf vier Seiten zusammen drängt und zeigt, wie sich durch ein dialektisches Kunststück Alles beweisen lasse, was man zu beweisen sich vorgenommen habe.

b) Ad Johannem Romanae ecclesiae diaconum: an omne, quod est, bonum sit?

Digitized by Google

Register.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Das nachfolgende Register soll dem Leser die Bequemlichkeit verschaffen, theils bei dem Lesen selbst die Stellen, an denen einer Sache schon früher gedacht worden ist, leicht nachschlagen, theils sich später jederzeit in dem Buche schnell zurechtfinden zu können: eine Bequemlichkeit, deren Bedürfniß gerade bei diesem Buche sehr gefühlt werden muß, weil die Nachrichten über eine und dieselbe Sache sehr oft in die drei Abschnitte, welche die verschiedenen Seiten jeder Epoche behandeln, zerstreut sind. Zur Erreichung dieses Zweckes war Ausführlichkeit und das Verzeichnen mancher an und für sich unwichtiger Gegenstände nöthig. Außerdem habe ich noch einige andere Rücksichten genommen. Der Inhalt der ersten Bände nämlich ist etwas genauer verzeichnet, weil derselbe im Verhältniß zu dem der letzten Bände weniger ausführlich ist. Ferner sind aus der republikanischen Zeit der Römer alle höheren Magistrate angeführt, und bey einem jeden derselben ist das Jahr seiner Amtsführung angegeben, weil an vielen Stellen, besonders in den Abschnitten über Staatsleben und Bildungszustand, die Angabe des Amtes und seiner Zeit dem Leser erwünscht seyn wird. Auch die verschiedenen im Buche berührten Römischen Gesetzvorschläge jener Zeit sind im Register angeführt, und zwar habe ich da, wo es nicht schon im

Digitized by Google

Buche selbst geschehen ist, den Inhalt derselben vollständig oder, wenn sein Umfang es nicht erlaubte, wenigstens der Hauptsache nach aus Pighius mitgetheilt. Jedem Römischen Namen der republikanischen Zeit ist übrigens seine Stelle nach dem Geschlechtsnamen gegeben worden.

In den am Ende des Registers befindlichen Anmerkungen habe ich einige mir aufgestoßene Versehen berichtigt und einige kleine Zusätze zu dem Texte gegeben. Natürlicher Weise konnten nur Einzelheiten und Sachen von untergeordneter Bedeutung in diesen Anmerkungen behandelt werden.

Frankfurt a. M. den 1. August 1834.

G. L. Kriegk.

Digitized by Google

A.

Abantidas, der Sohn des Paseas, Tyrann von Sicyon (nach der Ermordung des Kleinias, des Vaters von Aratus): II, 1, 123.

Abdera, eine Colonie von Teos: I, 1, 334. Anm. Nymphodorus von Abdera (zur Zeit des Peloponnesischen Kriegs) I, 3, 55. Die Triballer fallen 372 v. Chr. in das Gebiet der Abderiten ein, reiben ihr Heer fast ganz auf und werden durch den herbeygerufenen Chabrias zurückgejagt 57. Die Stadt wird 584 d. St. Rom (im Kriege der Römer mit Perseus) von dem Prätor Hortensius erobert und grausam mißhandelt II, 2, 166 Anm. p.

Abgar ben Abgar, Fürst von Edessa: II, 2, 441 f. Anm.

Abibal, König von Tyrus um 1050 v. Chr.: I, 1, 210 Anm., 226.

Ablavius, Präfect unter Constantin I: III, 2, 304., III, 3, 52.

Abraham, der Patriarch: I, 1, 200.

Accius: s. Attius.

Acesas aus Cypern und seine Teppiche: I, 2, 242.

Acesines, der Novatianer: III, 2, 400 f.

Acestorides von Korinth richtet den Syrakusanischen Staat ein: II, 1, 384.

Achab, König des Reiches Israel von 918—897.: I, 1, 210 Anm., 211 f. Anm.

Achäer: Achäische (heroische) Zeit I, 1, 306—320. (Das Einzelne s. unter Griechen). Verhältniß und Einfluß der den Dorern unterworfenen Achäer 372. 377. Achäer wandern nach Kleinasien 322. — Der Bund der 12 Achäischen Städte in Europa: 312 Anm. (s. weiter unten.) Die Achäer kämpfen mit den Spartanern unter Agis II gegen die Macedonische Herrschaft I, 3, 116 f. Anm. Ihr Verhalten bey dem Lamischen Krieg 383 Anm. Achaja, dem Polysperchon unterworfen 408. 434., von Demetrius Poliorcetes besetzt 436. — Kurze Notiz über die Urzeit der Achäer und Ueberblick der Geschichte des Achäischen Bundes bis auf Aratus: II, 1, 75—78; vgl. 55. [1]) Aratus führt die Stadt Sicyon dem Bunde zu und verschafft sich großes Ansehen in demselbeh 78—80. Sein Charakter 80 f. Er wird zum ersten Male zum Strategen des Bundes erwählt und vertreibt den Antigonus Gonatas von Korinth; diese Stadt, sowie Megara, Trözen und Epidaurus treten dem Bunde bey, und die Aetoler verbinden sich vergeblich mit Antigonus gegen denselben 81—83. Die Achäer schließen ein Bündniß mit den Aetolern, Aratus sucht vergeblich Argos dem Bunde zuzuführen, doch tritt dieses, als

Digitized by Google

Antigonus Doson den Macedonischen Thron besteigt, nebst Megalopolis, Phlius, Hermione, Athen und Aegina dem Bunde bey, höchster Glanz desselben 83—85. Die Achäer gerathen mit Kleomenes III in einen Krieg, der sie veranlaßt, den Antigonus Doson zu Hülfe zu rufen, und ihm durch den Sieg bey Sellasia das Uebergewicht in Griechenland verschafft 89—98. Der Achäische Staatenbund als solcher 138 f. 142—144. Erste Berührung der Achäer mit den Römern II, 2, 9. Krieg der Achäer und Philipp's III mit dem Aetolischen Bunde, Tod des Aratus 80—83. Krieg der Aetoler, Römer und Spartaner mit den Achäern, Philopömen 85. 124 f. Die Achäer im Kriege Flaminin's mit Philipp III: 91. 92. 93 Anm. 94. Sie führen unter Philopömen Krieg mit Nabis, Sparta, Messenien und Elis treten dem Bunde bey 112 f. 126 f. Streitigkeiten mit Sparta, Messenien und andern Staaten, Verhältniß der Römer zu denselben, Philopömen und Lykortas 127—130. 133. 139. Perseus sucht sich mit den Achäern zu verbinden, die Römer aber hintertreiben es 135 Anm. Partei-Zwiste der Achäer, Festhaltung angesehener Achäer in Italien und Rückkehr derselben 145—147. 149. Neue Streitigkeiten mit Sparta, Krieg mit den Römern unter Kritolaus und Vernichtung der Griechischen Freiheit durch die Römer 149—153.

Achaja d. i. Griechenland als Römische Provinz: s. Griechen.

Achämenes, Bruder des Xerxes I, Statthalter in Aegypten und General im Griechischen Kriege: I, 1, 264, 266.

Achäus von Eretria, Tragiker und Verfasser von Satyr-Dramen: I, 3, 261.

Achäus, Sohn des Andromachus und Neffe der Laodike, der Mutter des Antiochus III: II, 2, 95. 96. 98. 99—103., 232. 234 f.

Achillas, Obergeneral in Aegypten unter Ptolemäus XII: III, 1, 53. 55. 56.

Achilles, des Peleus Sohn, als mythischer Stammvater der Epirotischen Fürsten: II, 1, 55.

Achilles Tatius von Alexandria, der Romandichter: III, 2, 260.

Achilleus, Usurpator von Aegypten unter Diocletian's Regierung: III, 2, 266. 270.

Manius Acilius Glabrio, Consul und Besieger des Antiochus d. Gr. 563 d. St.: II, 2, 114 f. 131. 199 Anm. Derselbe im Verhältniß zur Bildung und Literatur 246. 260.

Manius Acilius Glabrio widersetzt sich als Consul (687 d. St.) der Gabinischen Lex: II, 2, 417., commandirt als Nachfolger des Lucullus und Vorgänger des Pompejus im dritten Mithridatischen Krieg 432 f. 434 Anm.

Ackerbau, Entstehung desselben: I, 1, 39—49. 56.

Ada, Schwester und Gemahlin des Königs Idrieus von Karien: I, 3, 101 Anm. 102.

Digitized by Google

Adherbal, Karthagiſcher Heerführer im erſten Puniſchen Krieg: II, 1, 423.
Adherbal, Sohn des Micipſa, Numidiſcher Fürſt: II, 2, 304 f. 467.
Adrian: ſ. Hadrian.
Die Adulitaniſche Inſchrift (von Kosmas im 6ten Jahrh. n. Chr. in Aethiopien geleſen und in ſeiner chriſtlichen Geographie mitgetheilt): II, 1, 29. 51. 53.
Aeacidas, der Sohn des Arybas [2]), König von Epirus um 320 v. Chr.: I, 3, 406. II, 1, 55—57.
Aeduer (in Gallia Lugdunenſis) werden zuerſt vor allen Galliern Römiſche Bundsgenoſſen: II, 2, 314 Anm. p. [3]). Sie werden durch Cäſar gegen die Arverner und Arioviſt beſchützt: III, 1, 11 f. Ihre Empörung gegen Tiberius unter Sacrovir 380. Steuererlaß Conſtantin's I: III, 3, 3. Text und Anm.
Aegidius, Römiſcher Befehlshaber in Gallien und König der Franken: III, 3, 249. 251. 253.
Aegina wird Doriſch: I, 1, 322. Aegina Mitglied der Amphiktyonie von Kalauria 312. Die Inſel zur Zeit ihrer Blüthe 335. 345—347 [4]). (Ueber die Beſchäftigung ihrer Bewohner vgl. noch 380; über die Feindſchaft der Aegineten mit den Samiern 344; über die Aeginetiſche Kunſt 368. 370 Anm.; über das Verhältniß der Aegineten zu den Athenern vor den Perſerkriegen 333., I, 2, 23; über ihr Verhalten und ihr Schickſal bey dem Kriege mit Darius I: 22; über ihren Krieg mit Athen nach dieſem Kriege 26 f.) Theilnahme der Aegineten am Kampfe mit Xerxes I: I, 2, 31. Sie werden 456 v. Chr. den Athenern unterworfen: I, 2, 36. Anm. 37. Von den Athenern zu Anfang des Peloponneſiſchen Kriegs aus ihrer Inſel vertrieben, werden ſie von den Spartanern in Thyrea angeſiedelt 49. und von den Athenern dort überfallen 53 f. Aegina wird von Lyſander eingenommen 71., beunruhigt in der Thebaniſchen Zeit den Atheniſchen Handel 186. Ariſtipp's Lehre auf Aegina: I, 3, 308. Aegina tritt dem Achäiſchen Bunde bey: II, 1, 85. Aegina im Kriege der Römer, der Aetoler und des Attalus I mit Philipp III und den Achäern: II, 2, 85. Aegina im Beſitz des Eumenes II: 141.
Aegium in Achaja iſt ein Glied der älteren Achäiſchen Conföderation: II, 1, 76., vertreibt ſeine Macedoniſche Beſatzung und tritt dem erneuten Achäiſchen Bunde bey 77. Aegium der Verſammlungsort des Achäiſchen Bundes 142 [5]).
Aegypten: Bemerkungen über die ältere politiſche Geſchichte: I, 1, 176—183. (Ueber die Abſtammung der Aegypter und ihr Verhältniß zu den Aethiopen vgl. noch 57, 61 f. 70; über die Geſchichte des Manetho II, 1, 219 f.; über die vermeintliche Aegyptiſche Colonie in Attika und den Einfluß des Aegyptiſchen in Griechenland I, 1, 300. 307. 385 f., I, 2, 1 f.). — Gang des Aegyptiſchen Staatslebens und Beſchaffenheit Aegyptiſcher

Digitized by Google

Kunst und Wissenschaft: I, 1, 183—195. (Beschaffenheit der Staatseinrichtung und des Lebens der Aegypter 183—188. Art und Ausdehnung ihrer Bestrebungen in Hinsicht auf Kunst, Wissenschaft und Gewerbsthätigkeit 188—195. Ueber die Aegyptische Arzneiwissenschaft vgl. noch 285 f.; über Spuren des Aegyptischen in Persien I, 1, 283 f., I, 2, 38., II, 1, 53.) — Geschichte bis auf die Zeit der Meder und Perser 199—242. (Das Einzelne s. unter Juden; vgl. noch über Psammitich, Necho, Psammis, Apries, Amasis, Psammenit und die Unterwerfung unter die Perser 254—257.) — Spätere Zeit: Empörung und Wiederbezwingung unter Xerxes I: 264, unter Artaxerxes I: 266 f, unter Artaxerxes II: 272, unter Artaxerxes III: 273 f., I, 3, 98 Anm. (Vgl. I, 1, 297.) Ueber den Kanal des Darius: I, 1, 286 f. Unternehmung des Persischen Söldner-Generals Amyntas gegen Aegypten: I, 3, 107 Anm. Aegypten wird von Alexander d. Gr. in Besitz genommen 110. Gründung von Alexandria 111. Einrichtung des Landes durch Alexander und Zustand desselben unter der Verwaltung des Kleomenes 112. 227—231. Aegypten kommt in den Besitz des Ptolemäus Lagi 379. — Aegypten unter den ersten Ptolemäern, politische Geschichte: II, 1, 36—54. (Allgemeines 36. Ptolemäus I Lagi 36—48 [s. noch insbesondere unter Ptolemäus I]. Ptolemäus II Philadelphus 48—52. Ptolemäus III Evergetes 52—54.) — Leben und Staatsverhältnisse unter den ersten Ptolemäern 170—199. (Bedeutung der ersten Ptolemäer in Bezug auf Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe im Allgemeinen, sowie ihr Verhältniß zu der hauptsächlich auf der Verbindung der Aegyptischen und Griechischen Religion beruhenden Verschmelzung beyder Nationen 170—174. Ueber den Glanz des Reichs und den Reichthum der drei ersten Ptolemäer, das Verhältniß der übrigen Welt zu dem Letzteren, die Art der Anwendung und die Quellen desselben 174—187. [Dabey über den über Aegypten gehenden Welthandel dieser Zeit 179 f.; über die Goldgruben in Aegypten und in seiner Nähe, sowie den Bergbau in denselben 180—184; über den Charakter der Ptolemäischen Zeit in der Musik 184—186.; über den vom Hofe, besonders von den Damen desselben ausgehenden Luxus 186 f.; über die Aegyptischen Salben insbesondere 187., II, 2, 340 Anm.] Die ernsteren Künste, besonders die Mechanik 187—197. [Ueber die Automaten bey dem Krönungsfeste des Ptolemäus II: 187 f.; über mechanische Erfindungen des Archimedes und über das Schiff Hiero's II: 188—191; über den Pharus zu Alexandria 191 f.; über das Museum und seine Einrichtung, sowie über die naturhistorischen Sammlungen der ersten Ptolemäer 192—197, vgl. 200 Anm.] Die Aegyptischen Schiffswerften 103. Zustand der Sitten unter den 3 ersten Ptolemäern 198 f. Staatseinkünfte Aegyptens unter den Ptolemäern III, 1, 170.). — Literarische Bildung dieser Zeit

Digitized by Google

199—252. (Das Einzelne s. unter Griechen.) — Aegypten unter den späteren Ptolemäern bis auf den Tod des Ptolemäus Auletes: s. die verschiedenen Artikel Ptolemäus und vgl. noch über das Verhältniß der Aegyptischen Könige zu den kleinasiatischen Seeräubern II, 2, 409; über den Aegyptischen Seehandel gegen das Ende der Römischen Republik 473; über das Aegyptische Getraide und den Aegyptischen Getraidebau und Getraidehandel nach Rom 475 Anm. i., g. 476 Anm. III, 1, 160. — Aegypten in späterer Zeit: Aegyptische Schiffe bey der Flotte des mit Cäsar kriegführenden Pompejus: III, 1, 50 Anm. d. 51. Ptolemäus XII Dionysos und Kleopatra folgen dem Ptolemäus XI in der Regierung nach, die Letztere muß vor Achillas, Potheinos und Theodot, die sich der vormundschaftlichen Regierung bemächtigen, fliehen, und diese tödten den flüchtigen Cn. Pompejus bey seiner Ankunft in Aegypten 52 f. Zwistigkeiten zwischen Ptolemäus XII., seinen Vormündern und seinen Schwestern Kleopatra und Arsinoe, der Krieg mit Cäsar und die Einsetzung der Kleopatra und des Ptolemäus XIII als Regenten durch den Letzteren 54—58. C. Cassius in Aegypten (43 v. Chr.) 54. 86 Anm. M. Antonius in Aegypten 88. 91. Untergang der Kleopatra, Schicksal ihrer Kinder und Anordnungen des Augustus in Hinsicht auf die Verwaltung Aegyptens als einer Römischen Provinz 100—106 (vgl. I, 3, 112., III, 1, 170 Anm.) — Zahl der Römischen Truppen in Aegypten zu Tiber's Zeit 168 Anm. Staatseinkünfte Aegyptens in der Römischen Kaiserzeit 170. Eindringen des Aegyptischen Religionswesens in Rom 183. Aegyptische Kunstarbeiten und Kostbarkeiten zur Zeit des Mithridates VI: II, 2, 427 Anm. — Ermordung der Juden in Aegypten (66 n. Chr.): III, 1, 273. Hadrian in Aegypten 322. 323. 366. Das Aegyptische Papier 381 f. Empörung unter der Regierung des ersten Antoninus: III, 2, 5. Mißhandlung der Aegypter durch Caracalla 50 f. Aegypten um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. 83. Aegypten wird der Zenobia unterworfen 93. Firmus wirft sich zum Herrn von Aegypten auf, Aurelianus besiegt ihn und bestraft die Aegypter mit Härte 96 f. 154. Die Blemmyer nehmen Oberägypten in Besitz, werden aber vom Kaiser Probus besiegt 103. — Die Aegyptische Getraideflotte des Commodus und die von ihm gestiftete Getraide-Compagnie 139. Handel, besonders Bücherhandel, und Papierfabriken in Aegypten 154 f. — Empörung Aegyptens unter Achilleus, Besiegung desselben durch Diocletian, Verfügungen dieses Kaisers in Aegypten und Verfahren gegen einzelne Städte 264. 266. 270 f. 274. Aegypten wird bey Diocletian's Abdankung dem Maximinus untergeben 279. Streitigkeiten der Arianer und Melitianer in Aegypten 398—402. Aegypten kommt in den Besitz des Constantius II: 303. — Aegyptische Getraideflotte zur Versorgung von Constantinopel III, 3, 44. Griechische Studien in Aegypten in

Digitized by Google

der späteren Zeit 54. (s. auch Alexandria.) Lehrstreitigkeiten der Aegyptischen Geistlichen, durch den Patriarchen von Alexandria Theophilus veranlaßt 275. Verfolgung des Heidenthums in Aegypten 308. 312. Mönchthum und Eremitenwesen in Aegypten 291. 308.

Aelianus, Claudius, von Präneste, der Compilator (um 250 n. Chr.): III, 2, 261 Anm. u.

Aelische Lex (des Volkstribunen Q. Aelius Pätus, nach der Annahme des Pighius vom Jahr 597 d. St., oder, wie Andere meinen, des Consuls Q. Aelius Pätus vom Jahr 587 d. St.) über die Obnuntiatio: II, 2, 515. 518 Anm. q., III, 1, 129 Anm.

Aelisch-Sentische Lex (der Consuln S. Aelius Catus und C. Sentius Saturnius v. Jahr 757 d. St.) über die Manumission: III, 1, 165.

Aelius Lanuvinus, Grammatiker und öffentlicher Lehrer zu Rom: II, 2, 259.

P. Aelius Pätus Catus, Consul 553 d. St.: II, 2, 91.

L. Aelius Sejanus, Anführer der Leibwache unter Tiberius: III, 1, 121 f. 187. 208—212.

Aemilianus, C. Julius, Römischer Kaiser im Jahr 253 n. Chr.: III, 2, 76 f.

Aemilische Lex (des Dictators Mam. Aemilius Mamercinus vom Jahr 320 d. St.) über die Beschränkung der Censur auf die Zeit von 1½ Jahren: II, 1, 443 Anm. r.

Die Aemilische Straße (von dem Consul M. Aemilius Lepidus 567 d. St. angelegt), von Placentia über Bononia nach Ariminum führend: II, 2, 179. 6).

L. Aemilius Barbula, Consul 473 d. St. und Heerführer gegen die Bruttier, Samniten und Tarentiner: II, 1, 367. 368. 370.

M. Aemilius Lepidus, Gesandter an Philipp III: II, 2, 90.; Consul 567 d. St.: 179 Anm.

M. Aemilius Lepidus Porcina, als Redner: II, 2, 267 Anm. y. u. Text. Er wird 629 d. St. von den Censoren Cassius u. Cäpio vorgeladen, um sich wegen seines Aufwands zu verantworten 490 7), wird als Consul (617 d. St.) an der Stelle seines zurückberufenen Collegen Hostilius Mancinus gegen die Numantiner geschickt und führt den Krieg auch als Proconsul fort 279.

M. Aemilius Lepidus, Prätor von Sicilien (673 d. St.): II, 2, 489 f.; Consul 676 d. St.: II, 2, 390—392. 395. 396. 8)

M. Aemilius Lepidus, Interrex 702 d. St.: III, 1, 32. 33 Anm. 125 Anm.; Consul 708 und Magister equitum Cäsar's 709 und 710 d. St.: 71. 73.; Proconsul in Spanien und dem Narbonensischen Gallien 710 und 711: 81 Anm. 82; Triumvir mit Octavian und Antonius (711): 82. 83—86. 142. 153—155. Er bleibt als Consul des Jahres 712, während des Kampfs der beyden andern Triumvirn mit Brutus und Cassius, in Italien 87. Lage des Lepidus nach der

Digitized by Google

Besiegung der Letzteren 88. Er erhält die Provinz Afrika 91, unterstützt den Octavian in seinem Kriege mit S. Pompejus 93. Octavian beraubt ihn 719 seines Heeres, läßt ihn aber als Privatmann und Pontifex maximus in Rom leben 94 f.

Aemilius Macer, der Römische Lehrdichter (gegen Chr. Geb.): III, 1, 206. [9])

Q. Aemilius Papus, Consul 472 d. St., wird später als Gesandter an Pyrrhus II geschickt: II, 1, 375.

L. Aemilius Papus, Consul 529 d. St. und Heerführer gegen die cisalpinischen Gallier: II, 2, 16. vgl. 14; Censor 534 d. St.: II, 1, 432 Anm. g., II, 2, 206 Anm.

M. Aemilius Paullus, Consul im Jahr 452 d. St.: II, 1, 69. vgl. 347.

L. Aemilius Paullus, Consul 535 d. St. und Heerführer gegen die Illyrier: II, 2, 10. 11 Anm. Er commandirt in seinem zweyten Consulat (538 d. St.) gegen Hannibal und fällt bey Cannä 36 f.

L. Aemilius Paullus Macedonicus, der Sohn desselben, Besieger des Perseus in seinem zweyten Consulat (586 d. St.): II, 2, 142 f. [10]) 145. 146 Anm. 157. Ueber seine den Macedoniern gegebenen Gesetze 161 f. Die von ihm aus Macedonien mitgebrachte Beute 178. Sein erstes Consulat 572 d. St.: 184. Sein Verhältniß zu dem Kampf der Partei für die Bewahrung des alt-Römischen Lebens gegen die neu eindringende Bildung und Sitte 186.

L. Aemilius Paullus, Consul 704 d. St.: III, 1, 38 f. 149.

Aemilius Probus (Cornelius Nepos), der Römische Geschichtschreiber: II, 2, 565.

M. Aemilius Scaurus, Consul 639 d. St.: II, 2, 303 Anm., 304. Scaurus ein Feind des Marius: 311 Anm. m. Er trocknet die Sümpfe zwischen Parma und dem Po aus 33 Anm. x. 467 [11]). Scaurus im Jugurthinischen Krieg: 305. 306. 308. Er wird 650 d. St. als princeps senatus vor das Volk geladen, um sich wegen eines religiösen Vergehens richten zu lassen 318 Anm. t. (vgl. Anm. u.), hilft den Apulejus Saturninus stürzen 322 Anm. b. Sein Verhalten in Bezug auf die Vorschläge des Livius Drusus (663 d. St.) 325. Das politische Leben und der Charakter des Scaurus: 302 f. Anm., 304 Anm. d., 465—469. Seine Denkwürdigkeiten 558.

M. Aemilius Scaurus, der Sohn des Vorhergehenden und der (in zweyter Ehe mit Sulla vermählten) Cäcilia, Quästor des Pompejus im Mithridatischen Krieg und nachher Statthalter in Syrien: II, 2, 459, III, 1, 251 f. Das von ihm in seiner curulischen Aedilität (696 d. St.) [12]) erbaute Theater: 519. 520. 522 f. 528. Sein Reichthum 522 f. Sein Verhältniß zu Archias 545 Anm.

Aeneas: II, 1, 266. 274.

Aeolische Niederlassungen in Großgriechenland: I, 1, 348. — Ueber die Aeolischen Colonieen in Kleinasien s. Kleinasien [13]).

Digitized by Google

Aequer: ihr Krieg mit Rom zur Zeit des Terentillus Arsa: II, 1, 315, zur Zeit des Decemvirats 318 f. 323. Sie werden, weil sie an dem Krieg der Herniker mit Rom Theil genommen haben, besiegt und theilweise vernichtet 359. Die Aequer unter Römischer Herrschaft 452.

Aeropus II, Vormund des Macedonischen Prinzen Oreste, Mörder desselben und Usurpator seines Thrones: I, 3, 44 Anm.

Aeschines aus Athen, der Sokratiker: I, 3, 271 f.

Aeschines aus Athen, der Redner: über sein Verhältniß zur Literatur und seine Bedeutung als Staatsredner: I, 2, 231. 296—304; vgl. 284 ff. Er gründet nach Plutarch die Rhodische Rhetorschule 307 Anm. Aeschines als Führer der Macedonischen Partei in Athen I, 3, 52. Seine Gesandtschaftsreisen zu Philipp II von Macedonien und zu der Delphischen Amphiktyonie 68—71. 73 f. 83.

Aeschylus von Eleusis, der Tragiker, als solcher: I, 2, 104—110. Vergleichung seiner Dramen mit der Poesie des Sophokles und Euripides 110—112. 130. Seine Perser und Herodot's Geschichten 135. Aeschylus, der Impietät angeklagt, wird durch seinen Bruder von der Strafe der Steinigung gerettet 95 Text und Anm.

Aesopus aus Phrygien, der Erfinder von Fabeln: I, 1, 417., III, 1, 205.

Aesopus, der Schauspieler (zu Cicero's Zeit): III, 1, 136.

Der Aethiopische Menschenstamm als solcher: I, 1, 25. Sitz desselben 27. 64. Vermischung desselben mit einem Theil des Caucasischen Stammes in Aegypten und Nubien 36 f. 61 f. Der Aethiopische Stamm in seinem Verhältniß zur Geschichte der Menschheit 58 f. 67—72. — Die spätere Geschichte der Aethiopischen Völker s. unter Afrika.

Aëtius, Geisel des Honorius bey Alarich: III, 3, 217. Er unterstützt den Usurpator Johannes: 207 f. (Ueber seine damalige Verbindung mit den Hunnen und sein Verhältniß zu denselben vgl. 217.) Er vergleicht sich mit Placidia und wird von ihr zum ersten General des abendländischen Reichs ernannt 208 f. Seine Kriegsunternehmungen in Gallien und Germanien 210. Sein Verhältniß zur Empörung des Bonifacius nach Procop 209. Er besiegt mit Hülfe der Hunnen den Bonifacius und Sebastianus 214. 218. Seine Stellung nach diesem Sieg 214 f. Sein Verhältniß zu Attila vor dem Gallischen Kriege desselben 220. 221 f. 223. 231. Er besiegt den Attila in Gallien 232—238. 419, commandirt gegen denselben bey seinem Einfall in Oberitalien 238 f., wird von Valentinian III und seinen Hofleuten ermordet 242. Zur Beurtheilung des Aëtius 209 f.

Aetoler: sie schließen mit Antipater ein geheimes Bündniß gegen Alexander d. Gr.: I, 3, 122., rüsten sich mit Athen gegen Alexander, führen nach dem Tode desselben den Lamischen Krieg und werden von Antipater in ihrem eigenen Lande heimgesucht 223. 382—389., ziehen

Digitized by Google

von neuem gegen Macedonien und Polysperchon, werden aber durch den Einfall der Akarnaner genöthigt sich zurückzuziehen 398, kämpfen mit Polysperchon gegen Kassander 407, mit Antigonus gegen Kassander 416, verbünden sich von neuem mit Polysperchon gegen Kassander 420, verwenden sich bey Demetrius Poliorcetes für Rhodus 432 f., verbinden sich mit Athen und Demetrius Poliorcetes 435. Sie leisten den Athenern Hülfe gegen Kassander: II, 1, 4 Anm. q., kämpfen gegen Demetrius Poliorcetes 7. Damalige Stellung der Aetoler im Allgemeinen 54. 101. Sie nehmen am Kampfe mit den Galliern Theil, Größe ihrer damaligen Macht 63—65. Der Einfall des Spartanischen Königs Areus in Aetolien 145. Die Aetoler versuchen Sicyon zu plündern 79, verbinden sich mit Antigonus Gonatas gegen den Achäischen Bund 82 f. 88., gerathen mit Demetrius II in Zwist und werden dadurch genöthigt mit den Achäern ein Bündniß zu schließen 83. Sie widersetzen sich aus Haß gegen die Achäer den Spartanischen Angriffen auf die Besitzungen derselben nicht, sondern schließen sich vielmehr den Spartanern an 89. 90 Anm. 92. Räuberische Einfälle der Aetoler in Lakonien 145. — Charakter der Aetoler in der Zeit nach Alexander d. Gr. 134 f. Der Aetolische Staatenbund 138—141. Auswärtige Besitzungen der Aetoler am Ende des Kleomenischen Kriegs II, 2, 80. — Erste Berührung der Aetoler mit den Römern 80—83. 85. Sie verbinden sich mit den Römern und führen Krieg mit den Achäern und Philipp III 85 f., werden von Philipp ihrer Thracischen Bundesstädte beraubt 88., sind mit den Römern in ihrem zweyten Kriege mit Philipp verbündet 91. 92. 93. Anm. 94. Sie eilen dem Nabis zu Hülfe, ermorden ihn aber und werden von den Spartanern geschlagen 126 f. Sie verbinden sich mit Antiochus III gegen die Römer, nehmen Demetrias ein und ernennen Antiochus zu ihrem Oberfeldherrn 112 f. Unglücklicher Krieg unter seiner Führung 113—115. Vergebliche Unterhandlungen mit den Römern 115. 117. Gänzliche Besiegung und Unterwerfung unter die Römer durch Fulvius Nobilior 121 f. Die Römer schlichten den Streit der entzweyten Aetoler 136 Anm. k. Lyciskus und Tisippus, die Häupter der Römischen Partei, herrschen nach der Besiegung des Perseus durch die Römer über Aetolien 146.

T. Afranius, Führer der Latiner im Bundsgenossenkrieg: II, 2, 328.

L. Afranius, Consul 694 d. St.: II, 2, 451. Er schlägt 699 ein Senatusconsultum [14]) über das Verbrechen der Volksbestechung zu Gunsten des Pompejus und Crassus vor: III, 1, 27 Anm. v. Afranius als General der Pompejaner in Spanien und Afrika: 45. 46. 47. 62.

Afrasiab, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 158.

Afrika: als der Sitz des Aethiopischen Menschenstammes: I, 1, 27. Verbreitung des Aramäischen Zweiges über die Nordküste von Afrika 61 f. Der Aethiopische Stamm in Afrika 67—72. Colonisationen in Nordafrika und Verhältnisse dieses Landstrichs zu Griechenland,

Digitized by Google

Phönicien und Karthago im Allgemeinen 354—364. 401—403. Verfügung Alexander's d. Gr. über den ihm untergebenen Theil von Afrika: I, 3, 113 Anm. Gesandten der Libyphönicier bey Alexander d. Gr. 157. Der dem Alexander unterworfene Theil von Afrika wird dem Ptolemäus I untergeben 419 Anm. Die den Cyrenäern benachbarten Libyer unterstützen dieselben im Kampfe mit Thimbron, und das Libysche Land bis an die Grenzen der Karthager kommt in die Gewalt des Ptolemäus I: II, 1, 37. 40. Dieses Land und ein Theil der Aethiopen sind auch dem Ptolemäus II unterworfen 52 Anm. u. Ptolemäus III macht Eroberungen im Innern von Afrika 53. Verhältnisse und Schicksale der um Karthago wohnenden Völker zur Zeit des Agathokles 388 Anm. v. 396. Der Jugurthinische Krieg und die Verfügung über den bezüglichen Theil von Afrika nach der Besiegung Jugurtha's durch die Römer: II, 2, 302—310. Kampf der Sullaner und Marianer in Afrika 389. Afrika im Römischen Seeräuberkrieg 418 Anm. Kampf der Pompejaner mit Cäsar in Afrika und Contributionen des Letzteren nach seinem Siege: III, 1, 45. 47. 50 f. 61—63. 139. Der Triumvir Lepidus in Afrika 91. — Bedeutung von Nordafrika für Landwirthschaft und Hauswesen: I, 1, 293. Pferde- und Schafszucht der Libyschen Stämme um Cyrene 403. Handelsverkehr und Goldgruben Afrika's zur Zeit der ersten Ptolemäer: II, 1, 180—183. Bedeutung der Provinz Afrika für Rom (Römischer Ackerbau daselbst) und politischer Zustand derselben: II, 2, 399. 457 f. Das Afrikanische Getraide und der Afrikanische Getraidehandel nach Rom 475 Anm. g. 476., III, 1, 160. Zahl der Römischen Truppen in Afrika zu Tiber's Zeit: III, 1, 168 Anm. Lehranstalten in Afrika während der Römischen Kaiserzeit 391. — Die Empörung in Afrika unter den beyden Gordianus gegen Maximinus Thrax: III, 2, 68—70. 72. Franken, die von der Küste des schwarzen Meeres zu Schiffe in die Niederlande zurückkehren, plündern einzelne Theile der Afrikanischen Nordküste, 102. III, 3, 29. Die Blemmyer, welche Oberägypten besetzt hatten und den Handelsverkehr hemmten, werden vom Kaiser Probus besiegt: III, 2, 103. 155. — Handelsverkehr mit Arabien und Indien: III, 2, 103. Die Stellung der Bischöfe in Afrika um die Mitte des dritten Jahrhunderts 120. Die von Commodus errichtete Afrikanische Getraideflotte und Getraide-Handelscompagnie 139. Lateinische Literatur und Studien in Afrika um diese Zeit 191. 194. 196—203. 207. — Einfälle der Blemmyer in Aegypten und anderer Afrikanischer Völker der Wüste in Mauritanien zu Diocletian's Zeit 266. 270 f. Afrika in der Theilung der Regierung des Römischen Reichs durch Diocletian 267 f. Anm. Diocletian's Christenverfolgung in Afrika 277. Afrika wird bey der Abdankung Diocletian's dem Cäsar Severus untergeben 279. Empörung des Alexander in Afrika, Unterdrückung desselben und grausame Behandlung des Landes durch Maxentius 287 f. Befreiung der Afrikanischen Geistlichkeit

Digitized by Google

von den Staatsklassen durch Constantin I und seine Söhne 387. 414. Der Donatisten-Streit in Afrika 388. 395—397. Afrika wird dem Constans und nachher dem Constantin II untergeben 303. 304. Verhältnisse der Afrikanischen Völkerschaften in dem Römischen Afrika und um dasselbe untereinander und zu den Römern, die Empörung des Firmus unter Valentinian's I Regierung und die Unterdrückung derselben durch den älteren Theodosius 365 f., III, 3, 18 f. — Aufhebung der zu Gunsten der Geistlichkeit in Afrika von Constantin I und seinen Söhnen gegebenen Verordnung und Ausschließung der Reichen und Amtsfähigen von dem geistlichen Stande durch Valentinian I: III, 2, 414. Griechische Studien in Afrika in der späteren Zeit: III, 3, 54. — Das Römische Afrika wird nach der Besiegung des Firmus von dem Bruder desselben, Gildo, als Statthalter beherrscht, dieser sucht sich ganz unabhängig zu machen, wird aber von seinem Bruder Mascezel und Stilicho besiegt 162 Anm. 173—175. 376—378. Verfolgung seiner Anhänger und Einziehung der von ihm geraubten Güter zum Besten des Staats 378 f. Mißglückter Angriff des Gegenkaisers Attalus auf Afrika 190. 191. Die Empörung des Statthalters von Afrika Heraclianus gegen Honorius 201 f. Die Empörung des Bonifacius in Afrika und die Eroberung der Provinz durch die Vandalen 209—213. Zustand von Afrika kurz vor dem Einfall der Vandalen und unter der Herrschaft derselben 422—429., III, 4, 98 f. — Verfolgung des Heidenthums in Afrika zur Zeit des Honorius: III, 3, 319. Verfolgung der Donatisten in Afrika durch Honorius 387. Streitigkeiten der Donatisten, Manichäer, Circumcellionen und Pelagianer in Afrika 280 f. 343—345. 387 f. Moralischer Zustand von Afrika, religiöse Schwärmerei und gelehrtes Treiben daselbst um diese Zeit 338—342. Versuche des Honorius zur Wiederherstellung des verödeten Landes 397 f. — Verwüstung von Cyrene und der Umgegend durch Afrikanische Raubvölker 429—432. Geschichte der Vandalen in Afrika seit Geiserich bis auf Gelimer's Thronbesteigung: III, 4, 98—100. (Vgl. noch über die Unternehmungen der Vandalen von Afrika aus und über ihre kurze Verbindung mit den Westgothen: III, 3, 232; über Verhandlungen derselben mit Valentinian III wegen des Römischen Besitzes in Afrika 232 Anm., 240; über das gänzliche Verschwinden der Römischen Herrschaft in Afrika 248; über die Aenderung des Charakters der Vandalen in Afrika 248; über den Krieg der Kaiser Leo I und Anthemius mit den Vandalen 255; über das Verhältniß der christlichen Lehrstreitigkeiten zu den Grausamkeiten der Vandalen in Afrika 262. 263. 428.) Die Vandalen werden von Belisarius besiegt und Afrika dem Kaiser Justinian unterworfen 101—105. Unruhen in Afrika, durch die Bedrückung der Beamten Justinian's veranlaßt 107. 123. — Die Vandalischen Waffenfabriken in Afrika 171.

Digitized by Google

Agathoklea, Buhlerin des Ptolemäus Philopator: II, 1, 198., II, 2, 96. 106., III, 1, 17.

Agathokles, Tyrann von Syrakus: II, 1, 380—403. (Das Einzelne s. unter Sicilien. Ueber die verschiedene Beurtheilung seines Charakters 380 f.; über sein Verfahren gegen Ophellas von Cyrene 41. 45; über sein Verhältniß zu Kassander und Demetrius Poliorcetes I, 3, 437.)

Agathokles, der Sohn des Vorhergehenden: II, 1, 402 f.

Agathokles, Sohn des Lysimachus und der Mekris oder Penelope: II, 1, 6. 10. 12—14. 45 Anm.

Agathokles, der Bruder der Agathoklea, Günstling und Minister des Ptolemäus Philopator: II, 2, 97. 106. 107.

Agathon aus Athen, der Tragiker: I, 3, 196.

Agelaus, Aetolischer Strateg: II, 2, 83.

Agesias, eins der Häupter der Römischen Partei im Achäischen Bunde: II, 2, 146.

Agesilaus, König von Sparta von 397—361 v. Chr., besteigt mit Verdrängung seines Neffen den Thron: I, 2, 169., zerfällt mit Lysander und führt in Persien Krieg 170 f. (I, 1, 271.) Er wird zurückgerufen und schlägt die Schlacht bey Koronea 173. Ueber sein Verhältniß zur Ueberrumpelung von Theben durch Phöbidas 153. 178 Anm. Er zieht gegen Phlius 181, macht in Böotien Einfälle 184, wird durch Kränklichkeit von der ferneren Theilnahme am Thebanischen Krieg abgehalten 187, unterstützt das empörte Aegypten gegen die Perser I, 1, 272.

Agesilaus, mütterlicher Oheim des Königs Agis III von Sparta: II, 1, 87 f.

Agesipolis I, König von Sparta von 394—380 v. Chr.: I, 2, 180 f.

Agesistratus, Kriegsbaumeister in der Alexandrinischen Zeit: I, 3, 247 15). II, 1, 107 Anm. n.

Agilo, der Alemanne, in Diensten des Constantius II: III, 2, 315 Anm. 370., III, 3, 34.

Agis I, König von Sparta von 426 bis 397 v. Chr.: I, 2, 64. 169.

Agis II, König von Sparta von 338 bis 330 v. Chr., gewinnt den größten Theil von Kreta gegen Alexander den Großen: I, 3, 107 Anm., ruft den Peloponnes gegen denselben unter die Waffen und fällt in der Schlacht bey Megalopolis 115. 116 f. 187 f.

Agis III, der Sohn des Eudamidas II, Spartanischer König um 242 v. Chr.: II, 1, 86—88. 146.

Agrianer in Alexander's Heer: I, 3, 210. 212.

Agricola, Cn. Julius, General der Kaiser Vespasianus, Titus und Domitianus in Britannien: III, 1, 294 f. 305. 336 f. 413. 418.

Agrigent, von Gela gegründet: I, 1, 352. Staatsverhältnisse, Reichthum und seine Quelle, Volksmenge 391. 392 f., I, 3, 7 f. Theron herrscht von 488 bis 472 v. Chr. als Tyrann in Agrigent und schlägt

Digitized by Google

mit Gelo von Syrakus die Karthager bey Himera: I, 1, 352. Agrigent erhält nach dem Tode des Thrasydäos, des Sohnes Theron's, eine demokratische Verfassung 393. Empedokles ordnet den Staat 393. Agrigent wird 407 v. Chr. von den Karthagern durch Verrath erobert und zerstört, die Einwohner wandern nach Gela und Leontini aus: I, 3, 7. 8 f. Agrigent bekriegt in Verbindung mit Gela, Messene und den Syrakusischen Verbannten den Agathokles, gibt dem Spartaner Akrotatus das Commando, verjagt ihn aber bald wieder und schließt unter Karthagischer Vermittelung Frieden mit Agathokles: II, 1, 385. Agathokles will sich beym Ausbruch seines Kriegs mit Karthago Agrigent's bemächtigen, die Karthagische Flotte kommt ihm aber zuvor 387. Agrigent bekriegt in Verbindung mit Karthago den Agathokles 396. Phintias Tyrann von Agrigent 404. Er wird von Hiketas besiegt 405. Sosistratus Herr von Agrigent 405. 406. Belagerung, Einnahme und Plünderung Agrigent's durch die Römer im ersten Punischen Krieg 415. Agrigent, im zweyten Punischen Krieg von Hamilkar erobert, ist einige Zeit im Besitz der Karthager: II, 2, 46. Anm. 47.

Agrippa, M. Vipsanius, General des Augustus im Kriege mit S. Pompejus: III, 1, 93, im Kriege mit M. Antonius (722 u. 723 d. St.): 100. Er wird nach der Schlacht bey Aktium nach Italien geschickt, um das dortige Heer zu beruhigen 102. Sein Verhältniß zu der Verwaltung des Reichs unter August 107. 176. Er vermählt sich 733 mit Julia, der Tochter August's 117 f. Agrippa als Statthalter von Gallien (735 d. St.) 110. 174., als außerordentlicher Statthalter von Syrien (738 d. St.): II, 1, 167 f. Sein Reichthum und die Verwendung desselben: III, 1, 169. 173 Anm.

Agrippa Postumus, der Sohn des M. Agrippa und der Julia: III, 1, 120.

Agrippa I (Herodes Agrippa), Sohn des Aristobulus und Enkel des Herodes d. Gr., Jüdischer König von 37 bis 44 n. Chr. [16]): III, 1, 219. 271. 333 f. Anm.

Agrippa II (Herodes Agrippa), der Sohn des Vorhergehenden, Jüdischer König: III, 1, 271.

Agrippina, Julia, zweyte Gemahlin des Kaisers Claudius und Mutter des Nero: III, 1, 225—230. 357.

Agron, König von Illyrien: II, 2, 6 Anm., 7.

Agylla (Cäre) in Etrurien als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. Ihr Krieg mit Servius Tullius 288. Der reiche, alte Tempel der Stadt wird von Dionysius I von Syrakus geplündert: I, 3, 18. Cäre unter der Römischen Herrschaft: II, 1, 450 Anm. 452. Anm. z. Cäre im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 70 Anm.

Ahas, König des Reiches Juda von 743 bis 728 v. Chr.: I, 1, 212 f.

Aidesius aus Kappadokien, der Sophist: III, 3, 52.

Digitized by Google

Akademiker: die Stiftungen und Zusammenkünfte derselben: I, 2, 226. Die ältere Akademie (Speusipp, Xenokrates, Polemo, Krates und Krantor): I, 3, 298—302. 317. Die mittlere Akademie (Arcesilaus, Lakydes, Evander, Hegesines) 316—318. Die neue Akademie (Karneades, Klitomachus) 318—320. (vgl. II, 2, 260). Die vierte Akademie (Philo u. A.) 318. 320. Die fünfte Akademie (Antiochus) 318. 320. Der Einfluß des Akademikers Karneades auf die Römische Bildung: II, 2, 260 f. Die Platonische Philosophie in der Römischen Kaiserzeit, besonders der Neuplatonismus: I, 3, 326. 329., III, 2, 199. 203. 207. 232. 242—256. (Ursachen der Entstehung des Neuplatonismus 242. Umgestaltung des Platonismus vor Hadrian's Zeit 242 f. Ueber den Ursprung der neuplatonischen Lehre, Ammonius Sakkas 243—246. Plotinus 246—252. Porphyrius und Andere 253—255. Einfluß auf das Christenthum 255 f., III, 3, 112 f.) Julian als Neuplatoniker: III, 3, 58—61.

Akarnaner im Heere des Epaminondas: I, 2, 190. Sie fallen in Aetolien ein: I, 3, 398 17). Akarnanien wird von Pyrrhus II in Besitz genommen: II, 1, 7. 58. Die Akarnaner treiben mit den Illyriern Räuberei: II, 2, 7 f. Akarnanien im Aetolischen Bundsgenossenkrieg 81. Die Akarnaner mit Philipp III und den Achäern gegen die Aetoler und die Römer verbündet 86. Sie kämpfen mit Philipp verbündet in seinem zweyten Römer-Kriege 91, werden von den Römern gewaltsam unterworfen 94, erhalten bei der Unterjochung der Aetoler durch die Römer Stadt und Gegend von Oeniadä 122. Chremes, Führer der Römischen Partei, herrscht nach dem Kriege mit Perseus über Akarnanien 146. Die Akarnaner verlieren die Stadt Leukas 147 Anm. xx. Akarnanien wird von Alarich verheert: III, 3, 168. 169.

Akichorius, Anführer der im dritten Jahrhundert v. Chr. in Thracien, Macedonien und Griechenland einbrechenden Gallier: II, 1, 61 Anm. c. 64 f.

Akrotatus, Sohn des Spartanischen Königs Kleomenes II: II, 1, 386 18).

Akrotatus, Sohn des Areus I und Enkel des Vorhergehenden, Spartanischer König unmittelbar nach seinem Vater: I, 3, 188., II, 1, 69. Text und Anm. m. 85.

Akusilaus von Argos, Logograph um 500 v. Chr.: I, 1, 427.

Alabanda in Karien, der Sitz eines von Persien abhängigen Fürstenthums zu des Xerxes I Zeit: I, 3, 100 Anm.

Alanen: Wohnsitz und Abstammung: III, 2, 10 Anm., 375. Alanen dringen vom Kaukasus her vor 10, führen mit den Römern zu Hadrian's Zeit Krieg 4, fallen zu Aurelian's Zeit in Kleinasien ein, werden aber durch Tacitus und Probus zurückgetrieben 100. 103. Alanen im Dienste Gratian's: III, 3, 155. Die Alanen am Kaukasus werden von den Hunnen überfallen, vereinigen sich mit den-

Digitized by Google

selben und verdrängen in Verbindung mit ihnen die Ostgothen 375 f., fallen mit andern Völkern in Gallien ein: III, 3, 179. 180. 181. 183. 196 Text und Anm. p., verwüsten Gallien 199, 331—333, werden theils aufgerieben, theils nach Portugal gedrängt 201. Die in Gallien noch übrigen Alanen kämpfen unter ihrem Fürsten Sangiban mit Aëtius verbunden gegen Attila 235. 236, führen mit dem Kaiser Majorianus Krieg 252, unterliegen den Franken, Westgothen und Burgundern 241. Einfall eines Alanen-Schwarms in Italien zur Zeit Richimer's 253. Moralischer Charakter der Alanen nach Salvianus 416.

Alarich I, König der Westgothen, fällt verheerend in Thracien, Illyrien, Macedonien und Thessalien ein: III, 3, 166, zieht über Attika in den Peloponnes, muß vor Stilicho nach Epirus und Illyrien zurückweichen und wird von Arcadius zum Oberbefehlshaber von Illyrien ernannt 167 f. Alarich's Einfall in Italien und Rückzug 175—177. 379 f. Sein Verhältniß zu Stilicho, sein Uebertritt in den Dienst des abendländischen Kaisers und seine Unterhandlungen mit demselben 179. 183 f. Sein zweyter Kriegszug nach Italien und sein Tod 187—193.

Alarich II, König der Westgothen von 484—507: III, 4, 82. 86 f.

Alatheus, einer der Führer der Ostgothen zur Zeit des Valens: III, 2, 376. 377. 379. 380.

Alavif, Führer der Westgothen zur Zeit des Valens: III, 2, 376.

Alba Longa in Latium: älteste Zeit II, 1, 266 Anm. 274. 276. 288. Die Stadt wird von den Römern zerstört 278 f. Zustand der Stadt als einer Römischen Colonie: II, 2, 210 Anm. u. Text 211.

Albinus, D. Elodius Septimius, Statthalter in Britannien, wird von seinen Truppen zum Kampfe gegen den Römischen Kaiser Didius Julianus aufgefordert, verbindet sich mit dem Gegenkaiser Septimius Severus und wird von diesem zum Cäsar ernannt: III, 2, 32 f. Er zerfällt mit Severus und marschirt nach Gallien, wird besiegt und kommt um 36—38.

Alboin, König der Longobarden: III, 4, 147.

Alcäus von Mitylene, der Lyriker (um 600 v. Chr.): I, 1, 387. 419.

Alcetas, Bruder des Macedonischen Generals und Vice-Regenten Perdikkas, wird nach der Unterdrückung desselben zum Tode verurtheilt: I, 3, 395, wird von Antigonus bekriegt 396. 397, tödtet sich zu Termessus 397 Anm.

Alcibiades von Athen: Privatverhältnisse, Bildung und Charakter: I, 2, 58. Er überlistet die Spartaner und verbindet Argos, Elis und Mantinea mit Athen 59 f., überredet die Athener zum Sicilischen Zuge, leitet als einer der Anführer denselben anfangs, wird aber abgerufen, flieht nach Sparta und unterstützt der Spartaner Unternehmungen gegen Athen 61—63, entzweyt sich mit Agis, unterhandelt mit Athenischen Generalen, wird an die Spitze des Athenischen

Digitized by Google

Heeres gestellt, dann von Tissaphernes auf kurze Zeit festgehalten und nach Athen feierlich zurückgerufen, muß aber bald sich nach Thracien flüchten 64—70. Ueber seinen Impietäts-Proceß 95 f. Sein Reichthum 246. Alcibiades als Redner 259 Anm. 260. 261. 266.

Alcidamas aus Eläa [19]), der Rhetor: I, 2, 262.

Alcimachus, der Maler (zu Alexander's d. Gr. Zeit): I, 3, 251.

Alciſthene, die Malerin (von unbekannter Herkunft und Lebenszeit): I, 3, 251.

Alectus, Mörder des Carausius und Beherrſcher von Britannien: III, 2, 265 f. 268 f.

Alemannen: ſie führen mit Caracalla Krieg: III, 2, 49., brechen in Gallien und Italien ein (zur Zeit Valerian's) 78, breiten ſich gegen Süden aus und verſuchen einen Einfall in Italien, werden aber von Claudius II zurückgeſchlagen 87. 91. Sie brechen wieder in Italien ein, werden von Aurelian zurückgetrieben und beſetzen Vindelicien 90. Aurelian entreißt ihnen dieſes Land wieder 98. Sie bemächtigen ſich der Schweiz und eines Theils von Gallien und werden von Probus bekriegt, behalten aber die Schweiz in Beſitz 101. 103. Dieſer Kaiſer ſucht durch Errichtung einer Flotte auf dem Rhein ſie von ferneren Streifzügen abzuhalten 102. Niederlaſſung Alemanniſcher Schaaren in Gallien zu Maximian's Zeit: III, 3, 29. Die Alemannen werden von Conſtantin I beſiegt 290 Anm., brechen im Zwiſt des Magnentius und Conſtantius II in Gallien ein und ſchlagen den Cäſar Decentius (Chnodomar Alemanniſcher König): III, 2, 310. Ihre Kriege mit Conſtantius II und Julian (unter Chnodomar, Vadomar und andern Königen: ſ. 324 Anm.): 315. 321. 324 f. 326 f. 329., III, 3, 25 f. 33 f. Gefangennehmung des Alemannen-Fürſten Vadomar durch Julian: III, 2, 338 f. Landbau der Alemannen zu dieſer Zeit: III, 3, 27. Die Alemannen verheeren nach Julian's Tod Gallien von neuem, erhalten von den Römern Tribut und führen mit Valentinian I Krieg (unter den Königen Rando, Withicabius und Macrianus): III, 2, 359 f. 361. 362 f. 364., III, 3, 30 f. Sie werden von Gratian beſiegt, viele von ihnen bleiben in Gallien wohnen: III, 2, 379., III, 3, 30. Arbogaſt's Einfälle in das Gebiet der Alemannen: III, 3, 162. Sie werden durch Stilicho von neuen Einfällen abgehalten 172, fallen bald darauf wieder ein 181. Die Alemannen nehmen Elſaß und Lothringen in Beſitz 202 werden von Aëtius unterworfen 210. Sein Krieg mit den Alemannen in Deutſchland 210. Die Alemannen herrſchen in der Schweiz, im Elſaß und bis über Coblenz hinaus 248. 253 f. Moraliſcher Charakter der Alemannen nach Salvianus 416. Sie werden von Clodwig beſiegt und erhalten von Theodorich d. Gr. Wohnſitze in und an den Alpen: III, 4, 86. Verheerende Einfälle Alemanniſcher Schaaren in Oberitalien während des Kriegs der Oſtgothen mit Juſtinian 107. 114. Alemanniſche Schaaren ziehen unter Buccellinus und Leutharis den Oſtgothen gegen

Digitized by Google

die Griechen zu Hülfe 139. 180 f., kämpfen glücklich mit den Griechen in Oberitalien und setzen raubend ihren Zug bis in das untere Italien fort 140 f. 187. Ein Theil derselben zieht unter Leutharis nach Oberitalien zurück, unterliegt aber dort tödtlichen Krankheiten, der andre Theil wird auf dem Rückmarsch von Narses besiegt und von Griechen und Gothen zusammengehauen 142—144. Die Alemannen haben einen Theil von Oberitalien in Besitz 145.

Aleuaden: sie rufen die Macedonier gegen Alexander von Pherä herbey: I, 2, 204, werden von dem Macedonier Philipp II aus ihrer Herrschaft vertrieben: I, 3, 61 Anm., 62. Ihr Verhältniß zu dem übrigen Thessalischen Adel im Allgemeinen: I, 3, 190.

Alexamenus, Aetolischer General: II, 2, 127.

Alexander, Tyrann v. Pherä: I, 2, 204—207.

Alexander I, der] Sohn des Neoptolemus I, König v. Epirus um 336 v. Chr.: II, 1, 56. Text und Anm. (Er vermählt sich mit Kleopatra, der Tochter Philipp's II v. Macedonien: I, 3, 90. Seine Unternehmung in Großgriechenland: II, 1, 347 f.)

Alexander I, Macedonischer König v. 497—454 v. Chr.: I, 3, 39.[20]).

Alexander II, der Sohn des Pyrrhus II und der Lanassa, König von Epirus unmittelbar nach seinem Vater: II, 1, 74.

Alexander II, Sohn des Amyntas II, Macedonischer König 368 und 367 v. Chr.: I, 2, 204., I, 3, 44 Anm. 45 f. Anm. o u. p. 46.

Alexander d. Große: die Zeit seiner Geburt: I, 3, 53 Anm. Er kämpft bey Chäronea, 87. Alexander als König bis auf die Hinrichtung des Philotas 91—122. (Alexander bey seiner Thronbesteigung 91 f. Er wird, nachdem er die Athener gedemüthigt, zum Oberfeldherrn der Griechen ernannt 92. Seine Unternehmungen gegen die Illyrier, Triballer, Geten und die sich gegen ihn empörenden Athener und Thebaner 93—95. [vgl. über seine Berührung mit den Galliern links der Donau II, 1, 60.] Verhältnisse Alexander's und des Persischen Königs beym Ausbruch des Kriegs Beyder 96—98. Anordnungen in Macedonien, Uebergang nach Asien, Sieg am Granikus 98 f. Besetzung der Westküste Kleinasiens und Anordnung in den dortigen Ländern 99—102. Mentor's Tod, Besetzung von Lycien, weiterer Marsch, Schlacht bey Issus 103—107. Cypern und Phönicien unterwerfen sich, Tyrus wird erobert 107—110. [über die Nachricht des Josephus vom Zuge Alexander's nach Jerusalem: III, 2, 178 f.] Zug nach Aegypten und dem Ammonium, Gründung von Alexandria und Einrichtung des Aegyptischen Landes 110—113. Marsch in das Innere des Persischen Reichs, Schlacht bey Gaugamela 113—115. Einnahme von Babylon und Susa 115. Marsch nach Persepolis und Pasargada, Ekbatana und Parthien, Tod des Darius 117—120. Besetzung von Hyrkanien, Margiana und Ariene 120. Unzufriedenheit des Heers, Hinrichtung des Philotas und Ermordung des Parmenio 121 f.) — Alexander von der Hin-

Digitized by Google

richtung des Philotas an bis auf seinen Tod 122—158. (Einfluß des Hephästion und Krateros, Annäherung an die Perser und die Persische Sitte 122 f. Marsch durch Arachosien und das Land der Paropamisaden nach Baktra, Bochara und bis zum Jaxartes und Bestrafung des Bessus 123—125. Einrichtungen in den Gegenden des Cir und Amu 125—127. Ueber eine Veränderung in Alexander's Charakter, die zu dieser Zeit Statt hatte, und über die Bestrafung des Bessus, die Ermordung des Klitus und das Verfahren gegen Kallisthenes 128—132. Sein Zug an den Indus und in das Pantschab, sein Verfahren und seine Einrichtungen in diesen Gegenden und sein Rückzug durch Multan, längs dem Indus, durch Mekran und Kohistan nach Kirman 133—148. Er hält über die Statthalter Gericht, geht über Pasargada und Susa nach Babylon, sucht Perser und Macedonier enger mit einander zu verbinden, unter andern durch Heirathen [er selbst nimmt zur Koxane noch die Barsine; über die Hochzeitfeierlichkeiten s. S. 255 f.], beruhigt das darüber erzürnte Heer und macht Zurüstungen zu neuen Unternehmungen 148—153. Verfügungen in Griechenland, des Harpalus Untreue 153—157. Alexander's letzte Lebenstage und Tod 157 f. Ueber seine hinterlassenen Verordnungen 381 Anm.) — Alexander im Verhältniß zu seiner Zeit 212—244. (Ueber seinen moralischen Werth im Vergleich mit dem der Griechen seiner Zeit 161—164. Ueber die schnelle Entartung der Macedonier unter ihm 213. Persische Ueppigkeit und Alexander's Verhältniß zu derselben 213. 217. Ueber seine Stellung zu den Macedoniern als König 198—205. Seine Stellung zu dem Macedonischen Heere und den fremden Truppen in demselben 217—222. [Zahl der Truppen, die er nach und nach aus Macedonien und Griechenland zog 222 Anm.] Ueber seine militärischen Einrichtungen 205—212. Sein Verfahren in Bezug auf die Verwaltung der von ihm unterworfenen Staaten: in Griechenland 222 f., in Vorderasien 224—227, in Aegypten 228—231, in Persien, Baktrien und bis nach Indien 231—235 [dabey über einige seiner Städte- und Straßenanlagen.] Ueber sein Benehmen gegen die Thessalier 190 f. 193 f. Seine Maßregeln zur Verschmelzung der Perser und Macedonier und zur Bildung eines Perserheers 235—239. Ueber die Veränderung seines Charakters in der letzten Zeit, seine Ueppigkeit und Schwelgerei 239—242. Ueber die göttliche Abstammung die Verehrung, die er in Anspruch nahm, und den Aberglauben, den er benutzte 242—244.) — Alexander's Bedeutung für die Verbesserung der Künste des Kriegs 245—250. — Ueber sein Verhältniß zur Wissenschaft und Kunst und seinen Einfluß auf dieselben 250—259; vgl. 170—175 und 264.) Seine Würdigung des Xenokrates 300, des Cynismus und des Diogenes 312. 313. Sein Verhältniß zu Aristoteles insbesondere: 75. 91. 175. 257 f. 321. 341.)

Digitized by Google

Alexander Aegus, Sohn Alexander's des Großen und der Roxane, wird 3 Monate nach seines Vaters Tode geboren: I, 3, 389, wird von Olympias nach Macedonien gebracht 406 f., II, 1, 57., von Kassander gefangen genommen und in Amphipolis als Privatperson festgehalten: I, 3, 408., vgl. 415 Anm. Er wird zum dereinstigen Herrn des von seinem Vater hinterlassenen Reiches erklärt 419 Anm., mit seiner Mutter auf Befehl Kassander's ermordet 420.

Alexander, Polysperchon's Sohn, wird von seinem Vater gegen die unter Nikanor die Häfen von Athen besetzt haltende Macedonische Besatzung geschickt: I, 3, 404., bleibt daselbst zur Beobachtung Kassander's 404. (II, 1, 118.), herrscht mit seinem Vater in einem Theile des Peloponnes, nachdem Kassander sie von der Herrschaft Macedoniens verdrängt hatte 408. (II, 1, 123.) Beyde verbinden sich mit Antigonus gegen Kassander 415 Anm. r und s. Alexander geht zu Kassander über und wird ermordet 416.

Alexander, Sohn des Lysimachus und der Mekris oder Penelope: II, 1, 20.

Alexander, Kassander's Sohn: II, 1, 5 f. 116 Anm.

Alexander, der Sohn des Kraterus (des Stiefbruders des Antigonus Gonatas), Enkel des Macedonischen Generals Kraterus und der Phila, Beherrscher von Korinth: II, 1, 74 f. Anm. 79. Text und Anm. u. 81. Anm. w.

Alexander, Statthalter des Antiochus III v. Syrien: II, 2, 95. 96.

Alexander Jannäus, der Makkabäer, Sohn des Hyrkanus I: II, 2, 442 Anm. d., III, 1, 250 f.

Alexander, der Makkabäer, Sohn des Aristobul II: III, 1, 252 Anm. 253.

Alexander, der Sohn des Herodes d. Gr. und der Mariamne: III, 1, 261. 271 Anm. 284.

Alexander, der Sohn des Vorhergehenden: III, 1, 271 Anm. 284 f. Anm.

Alexander I Balas, angeblicher Sohn des Antiochus Epiphanes von Syrien: II, 2, 361 f. 364. 365 Anm.

Alexander II der Sklave (Zebina), König von Syrien: II, 2, 366 Anm.

Alexander Helios, der Sohn des M. Antonius und der Kleopatra von Aegypten: III, 1, 97 Anm. a. 99 104 Anm.

Alexander Peloplaton von Seleucia, der Sophist: III, 2, 173. 208.

Alexander, Bischof zu Alexandria, der Gegner des Arius: III, 2, 398 f. 401.

Alexander, Statthalter in Afrika und Rebell gegen den Kaiser Maxentius: III, 2, 287.

Alexandria in Aegypten: Gründung: I, 3, 111. Versetzung einer großen Anzahl Juden nach Alexandria 398 f., II, 1, 42. (vgl. über diese Jüdischen Bürger der Stadt II, 2, 349.) Alexandria wird von Ptolemäus Philadelphus erweitert und verschönert: II, 1, 48. Nach-

Digitized by Google

weisung über die Lage und Geschichte der Stadt 171. Einige Bauunternehmungen des Ptolemäus Soter in Alexandrien 172 f. (dabey über das Sema und das Serapeum). Einzelne Anlagen von Alexandrien, besonders der Pharus und das Museum 191—197. Die Alexandrinischen Parfümerien 187 Anm. a., II, 2, 340 Anm. Die wissenschaftlichen Schulen und Bestrebungen in Alexandria: II, 1, 199—252. (Das Einzelne s. unter Griechen.) Der Aufstand des Kleomenes III zu Alexandria: II, 2, 97. Der Alexandrinische Pöbel bey Ptolemäus V Regierungsantritt 106. Die Alexandrier empören sich gegen Ptolemäus Physkon 366 Anm. Die Alexandrier beym Zwiste des Ptolemäus VIII und IX: III, 1, 18., bey der Wiedereinsetzung des Ptolemäus XI durch Gabinius 127., bey der Anwesenheit Cäsar's in Aegypten 54 ff. Octavian nimmt der Stadt ihre Rechte 105. Judenermordung in Alexandria 66 n. Chr.: 273 Anm. u. Text. Das Museum wird von Hadrian bereichert und erweitert 366. 368., III, 2, 175. Das Alexandrinische Papier 381. 382. Caracalla's Grausamkeit gegen Alexandria und seine Anordnungen in Betreff dieser Stadt: III, 2, 50 f. Alexandria kommt in den Besitz der Zenobia, Verfall der Stadt um jene Zeit 93. Bedeutung von Alexandria um diese Zeit im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs 99 Anm. k. — Die christliche Religions-Schule zu Alexandria 111. Alexandria der Sitz einer apostolischen Kirche 126. Der Alexandrinische Purpur 158. Bestinus, Vorsteher des Museums 180 f. Sophisten- und Rhetorschulen und Philosophen in Alexandria 207. 231. — Alexandria wird von Diocletian belagert, und nach der Uebergabe werden Tausende der Einwohner niedergemetzelt 270. Der Zwist des Arius, Alexander und Athanasius in Alexandria 398—402. Verfolgung der Athanasianer zu Alexandria durch Valens 415. — Getraide-Austheilungen zu Alexandria seit Diocletian's Zeit: III, 3, 43. Getraidehandel nach Constantinopel 44. Die gelehrte Schule zu Alexandria in dieser Zeit 50. 103.

Alexandria: die verschiedenen von Alexander d. Gr. angelegten Städte dieses Namens außer der Aegyptischen: I, 3, 123 f. Anm. u., 125 f. 144. 233 f.

Alexandrinische Literatur: II, 1, 200—252. (Das Einzelne s. unter Griechen.)

Alexikles, Atheniſcher Feldherr von der oligarchischen Partei (im Peloponnesischen Kriege): I, 2, 66. 67.

Aleximenes von Teos, Erfinder der Dialoge in Platonischer Art: I, 3, 277.

Alexinus von Elis, der Megariker, (um die Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr.): II, 1, 185.

Alexis von Tarent, Dichter zu Alexander's d. Gr. Zeit: I, 3, 256.

Alexis von Thurium, der Komödien-Dichter: I, 3, 263., II, 1, 203.

Digitized by Google

Aligern, der Bruder des Oſtgothen-Königs Teias: III, 4, 136—139. 140. 141. 144.

Alketas I, Epirotiſcher König um 390 v. Chr.: I, 2, 235 f., II, 1, 55. 56 Anm.

Alkman, der Lyriker (um 670 v. Chr.): I, 1, 415.

Alkmäoniden: ihr Kampf gegen Kylon und ſeine Partei und ihre Verbannung: I, 2, 7 f. Ihr neuer Kampf um die Herrſchaft in Athen gegen Piſiſtratus und ſeine Söhne: 11 f., 16. 18. Ihr Kampf mit Iſagoras unter Kliſthenes 19 f. Die Alkmäoniden werden im erſten Perſer-Krieg beſchuldigt, mit den Perſern im Bunde geſtanden zu ſeyn 25 Anm.

Alkyoneus, Nebenſohn des Antigonus Gonatas von der Pußlerin Demo: II, 1, 72 Anm. 129 Anm. d.

Allitrochades, Sohn des Sandrakottus, Indiſcher Fürſt: I, 3, 246.

Allobroger: ihre Beſiegung durch die Römer (633 d. St. R.): II, 2, 313 f. Anm. Die Allobroger im Patronat der Fabii Sargä 388 Anm. Ihr Verhältniß zur Catilinariſchen Verſchwörung 447. 448.

Althaimenes, der Sohn des Keiſus, Führer einer Argiviſchen Colonie nach Kreta: I, 1, 327 f.

Alyattes, Lydiſcher König um 600 v. Chr.: I, 1, 248. 339 f.

Amadokus oder Medokus I u. II, die Thracier: I, 3, 56. 59. 60 Anm.

C. Amafanius (Amafinius), der Epikureer: II, 2, 263.

Amalafride, die Tochter Theodorich's d. Gr. und Gemahlin Thraſamund's: III, 4, 82. 100.

Amalarich, Sohn Alarich's II, Weſtgothiſcher König: III, 4, 87 f. 89. 93

Amalaſuntha, die Tochter Theodorich's d. Gr. und Gemahlin Eutharich's: vor dem Tode ihres Vaters: III, 4, 89. Sie übernimmt als Vormünderin ihres Sohnes Athalarich die Regierung der Oſtgothen 92. Die Gothen werden ihr abgeneigt und bringen ſie in Bedrängniß, ſie wendet ſich an Juſtinian um Hülfe, läßt drei Häupter der Mißvergnügten ermorden, unterſtützt den Kaiſer Juſtinian bey ſeinem Vandaliſchen Krieg und nimmt nach Athalarich's Tod den Theodat zum Mitregenten und (wahrſcheinlich) zum Gemahl an 94 f. 96 Anm. 102 f., wird von Theodat ermordet 96: vgl. 106. Ihr Verhältniß zur Kunſt 156: vgl. 170.

Amaſis, Aegyptiſcher König von 563—525: I, 1, 255 f. 195 [21]).

Amaſtris, Herrſcherin von Heraklea Pontika: I, 3, 439 f. Anm., II, 1, 12 [22]). 14 Anm. c.

Amaſtris in Paphlagonien: Gründung: II, 1, 12. 14 Anm. e. Die Stadt wird von Lyſimachus für frei erklärt 12, ſeinen Söhnen untergeben 14, von dem Beherrſcher des Reichs Pontus, Mithridates III, genommen 21. 151., von Triarius, dem Legat des Lucullus, im dritten Mithridatiſchen Krieg erobert: II, 2, 504

Ambracia: im Krieg der Korinther und Epidamnier: I, 2, 45. Die

Digitized by Google

Stadt wird von dem Macedonier Philipp II besetzt: II, 3, 78. 79. Anm. z u. a., von Pyrrhus II dem Epirotischen Reiche einverleibt: II, 1, 7. 58., von den Römern unter Fulvius Nobilior erobert und geplündert: II, 2, 121. 173 f.

Ambrosius, der heilige, als Erzbischof von Mailand: III, 3, 264—267. (Vergl. noch über sein Verhältniß zu Gratian 372, zu Theodosius d. Großen, Valentinian II und Justina 157. 158. 161. 163., III, 4, 34 f.; über seine Bemühung um die Vernichtung heidnischer Sitten und Denkmäler III, 3, 321—325; über sein Verhältniß zu Augustinus III, 4, 63 f.) Ambrosius als Schöpfer einer neuen Literatur und Kunst III, 4, 25—34. (Ueber die Art und die Wirkung seiner Thätigkeit in dieser Hinsicht im Allgemeinen und sein Verhältniß zur christlichen Musik insbesondere 25—27. Seine Predigten 28—30. Seine Schrift über die Moral 30—32. Seine Briefe 32—34.)

Amelius Gentilianus, der Neuplatoniker: III, 2, 244 Anm., 253. 254 23).

Die Amerikaner in Bezug auf ihre Abstammung: I, 1, 26. 64. Verhältniß von Amerika zu den andern Erdtheilen in Hinsicht auf den Urzustand derselben 27 f. 24). Der Mais, die eigenthümliche Getreideart Amerika's 41 f.

Amisus: Industrie, Kunst und Wissenschaft: I, 1, 382. Die Stadt wird von Asander belagert: I, 3, 416, von Mithridates VI vergrößert: II, 1, 151, von Lukullus im dritten Mithridatischen Krieg erobert und mishandelt: II, 2, 426. 431. 505 f.

Ammonius Sakkas von Alexandria, der Neuplatoniker (um 200 n. Chr.): III, 2, 242. 244 Anm. 245 f. 246 Anm. h.

Amphiktyonien, älteste: I, 1, 312. Anm. Die Delphesche Amphiktyonie: I, 2, 211—213. Ueber die Hieromnemonen und Pylagoren: I, 3, 83. Anm. f. und g.

Amphipolis: die Athener schicken eine Colonie in die Gegend des später gegründeten Amphipolis, diese wird durch die Thracier aufgerieben, 29 Jahre nachher aber wird eine neue Colonie geschickt und von ihr die Stadt Amphipolis angelegt: I, 2, 35. (I, 1, 334 Anm.). Sie wird von Brasidas genommen, Schlacht bey der Stadt: I, 2, 55 f. Krieg mit Athen 45 Anm. 46. 48. 49. 50. Amphipolis wird von Philipp genommen 50—52. Die Bergwerke in der Gegend von Amphipolis 54 Anm.

Amphissa: Verhältnisse zu der Delphischen Amphiktyonie und dem Tempel zu Delphi: I, 2, 212. 215. Die Amphissener werden von Philomelus geschlagen 216. Die Stadt wird von den Phokiern unter Onomarch und Phayllus besetzt: I, 3, 62, von den Amphiktyonen und Philipp II bekriegt. 82—85.

T. Ampius Balbus, Volkstribun 691 d. St.: II, 2, 450 Anm. i.

Amuhia, Tochter des Cyaxares und Gemahlin Nebukadnezar's II: I, 1, 218. 235. 243. 245 28).

Digitized by Google

Amyntander, Fürst der Athamanen: II, 2, 134. 462.
Amyntas I, Sohn des Alcetas I, Macedonischer König von 547—497 v. Chr.: I, 3, 39 26).
Amyntas II, Sohn Philipp's, Macedonischer König von 392—370 v. Chr.: I, 2, 236., I, 3, 43 f. 45 Anm., 198.
Amyntas, Sohn des Perdikkas, des Bruders Philipp's II, Kron-Prätendent bey Alexander's d. Gr. Thronbesteigung: I, 3, 92.
Amyntas, des Andromenes Sohn, General Alexander's d. Gr.: I, 3, 109. 122. 202. 245.
Amyntas, des Antiochus Sohn, aus Macedonien, Führer Griechischer Miethtruppen im Dienste des Darius III: I, 3, 106 f. Anm. f. 110.
Amyntas, Fürst von Galatien: III, 1, 96 Anm. a. 102 Anm.
Amyrtäus (Psammenit), Sohn u. Nachfolger des Amasis von Aegypten 525 v. Chr.: I, 1, 256 f.
Amyrtäus, Aegyptischer Rebell gegen die Perser: I, 1, 256 Anm., 267 Text u. Anm., I, 2, 38.
Amytis, Tochter des Xerxes I und Gemahlin des Magabyzus: I, 1, 265. 267.
Anakreon von Teos, der Lyriker: I, 1, 420., I, 2, 13 Anm. m.
Anaphas, König von Kappadokien und Paphlagonien zur Zeit des Darius Hystaspis: I, 3, 390 f. Anm.
Anastasius I, König des Oströmischen Reichs v. 491—518: III, 4, 82. 83. 85. 90.
Anatolius der Sophist: III, 3, 101 f.
Anaxagoras von Klazomenä, der Jonische Philosoph, (geb. um 500, gest. um 426 v. Chr.) als solcher: I, 1, 422 f., I, 3, 267—269. Er ist Lehrer und Freund des Perikles: I, 2, 39., wird der Impietät angeklagt und muß Athen verlassen 50. 95. 96 Anm.
Anaxandrides von Kameiros, der Komiker (um 360 v. Chr.): I, 2, 240., I, 3, 262., II, 1, 208.
Anaxarch von Abdera, der Eudämoniker: sein Verhältniß zu Alexander dem Großen, sein Charakter u. sein Tod: I, 3, 123. 130 f. 175 Anm. 258. Seine Wirkung als Philosoph 314. 316.
Anaximander von Milet, der Jonische Philosoph (geb. 610, gest. um 546 v. Chr.): I, 1, 423.
Anaximenes von Milet, der Jonische Philosoph (geb. um Ol. 60): I, 1, 423.
Anaximenes von Lampsakus, der Geschichtschreiber und Begleiter Alexander's des Großen: I, 2, 276. 277.
Anchimolius, Führer der Spartaner im Kriege mit dem Pisistratiden Hippias: 1, 2, 18.
Ancus Marcius, der Römische König: II, 1, 279 f.
Ancyra in Galatien wird die Hauptstadt der Tektosagen: II, 1, 24 Anm. s. 155 27). Schlacht bey Ancyra (nach Porphyrius jedoch in Kappadokien) zwischen Seleukus II und Mithridates von Pontus: 30.

Digitized by Google

Die Stadt ſinkt unter der Galliſchen Herrſchaft, wird aber durch Auguſtus wieder gehoben 156; vgl. II, 2, 122. Das Ancyraniſche Monument: III, 1, 172 Anm. n. Ancyra unterwirft ſich dem Aurelianus beym Kriege desſelben mit der Zenobia freiwillig III, 2, 93.

Andobal: ſ. Indibilis.

Andocides von Athen, der Redner (geb. Ol. 78, 1.): I, 2, 58 f. Anm., 266—268.

Andranodorus von Syrakus (unter des Hieronymus Regierung): II, 2, 42—44.

Andriskus: ſ. Philipp IV.

Androkles, Haupt der demokratiſchen Partei in Athen gegen das Ende des Peloponneſiſchen Kriegs: I, 2, 66.

Androklus v. Athen, Führer der in Kleinaſien ſich niederlaſſenden Jonier und Gründer von Epheſus: I, 1, 323 Anm.

Andronidas, eins der Häupter der Römiſchen Partei im Achäiſchen Bunde: II, 2, 149.

Andronikus, Atheniſcher Schauſpieler zu des Demoſthenes Zeit: I, 2, 224.

Andronikus von Rhodus, der Peripatetiker (um 80 v. Chr.), Anordner der Ariſtoteliſchen Schriften: I, 3, 323 Anm., II, 2, 541.

Andronikus, Statthalter des Oſtrömiſchen Afrika unter Theodoſius II: III, 3, 289 f.

Androtion, der Atthiden-Schreiber: I, 1, 305 Anm. q.

Angelſachſen: ſie ziehen unter Hengiſt und Horſa den Britannen zu Hülfe, wenden aber ihre Waffen gegen ihre Schützlinge: III, 3. 249. 253.

Anicetus, Freigelaſſener und Günſtling des Nero: III, 1, 229. 232.

Anicier: Bedeutung dieſer Römiſchen Familie ſeit Diocletian's Zeit: III, 2, 333., III, 3, 157.

L. Anicius Gallus, Prätor 586 d. St und General im Kriege mit Perſeus: II, 2, 142 162.

Annibalianus, der Sohn des Dalmatius Annibalius und König nach Conſtantin's I Tod: III, 2, 301. 303. 313 f.

Anniceris, Haupt der cyrenaiſchen Schule nach dem jüngeren Ariſtipp: I, 3, 309.

C. Annius Luſcus, Prätor in Spanien 673 d. St.: II, 2, 395.

T. Annius Milo, Volkstribun 697 d. St.: III, 1, 24. 25. 27. Er bewirbt ſich 701 u. 702 d. St. (vergeblich) um das Conſulat 30 Anm. z und a. und Text, führt mit Clodius einen offenen Kampf, und tödtet ihn zuletzt 30—32. 131, II, 2, 516. 527. Sein Proceß wegen der Ermordung des Clodius und ſeine Verbannung: III, 1, 33—35. 124—126. Sein Luxus: II, 2, 491.

Annius: ſ. Nonius.

Antalcidas, Geſandter der Spartaner am Hofe des Artaxerxes Mnemon: I, 2, 175 f. 179 f. Anm. 242.

Antandrus von Syrakus, der Bruder des Tyrannen Agathokles: II, 1, 403 Anm.; vgl. 382. 389.

Digitized by Google

Anthemius, Minister des Arcadius und vormundschaftlicher Regent des orientalischen Reichs unter Theodosius II: III, 3, 204 f. 308.

Anthemius, Kaiser des weströmischen Reichs von 467—472: III, 3, 250. 254—257.

Antigenes, General Alexander's d. Gr. und Führer der Argyraspiden in des Eumenes Heer: I, 3, 145 Anm. 412.

Antigone, die Tochter des Philippus und der Berenike, Stieftochter des Ptolemäus I und Gemahlin des Pyrrhus II von Epirus: II, 1, 57.

Antigonia in Syrien wird von Antigonus dem Einäugigen gegründet und von Seleukus I zerstört: I, 3, 440., II, 1, 1. 2. 17. 116 Anm. 162.

Antigonus der Einäugige, der Sohn Philipp's, General Alexander's d. Gr. und Statthalter in Phrygien: I, 3, 377. Er behält diese Statthalterschaft nach Alexander's Tod 379, versagt dem Eumenes seinen Beystand gegen Ariarathes von Kappadokien 391, flüchtet sich vor Perdikkas zu Kraterus und Antipater und verliert seine Statthalterschaft 389 Anm. 392 f., erhält Phrygien und Lycien und führt Krieg mit Alcetas, Eumenes, Attalus, Dokimus, Polemo und Polysperchon, vertreibt die Statthalter von Lydien und Klein-Phrygien und erlangt neben Ptolemäus I die Herrschaft zur See 396—401, unterstützt den Kassander gegen Polysperchon 402, besiegt und tödtet den Eumenes 409—411, tödtet Python und andere ihm beym Streben nach der Herrschaft von Asien im Wege stehenden Generale, hintergeht Seleukus Nikator und bemächtigt sich der Schätze in Susa 411 f., besetzt Syrien und Phönicien 414—416., II, 1, 43., verjagt Asander aus Karien und unterstützt die Thracier und die Thracischen Griechen am schwarzen Meer gegen Lysimachus: I, 3, 416 f. Sein Sohn Demetrius Poliorcetes wird von Ptolemäus I bey Gaza geschlagen, und Phönicien und Syrien gehen dadurch für ihn verloren 417 f., II, 1, 44. Demetrius gewinnt Syrien wieder, allein Babylonien und andere Provinzen kommen in die Gewalt des Seleukus, und Antigonus macht einen unglücklichen Kriegszug nach Arabien: I, 3, 418 f. Antigonus schließt Frieden 419. Sein Verhältniß zu Seleukus und Ptolemäus unmittelbar nach diesem Frieden 421 f. Des Antigonus Neffe Ptolemäus in Griechenland 422 f Die Unternehmungen des Demetrius Poliorcetes in Griechenland 423—426. Demetrius, von seinem Vater zurückgerufen, erobert Cypern, und Antigonus nimmt den Königstitel an 426 f., II, 1, 44. 128. Antigonus macht mit seinem Sohne einen unglücklichen Zug gegen Aegypten: I, 3, 427—429., II, 1, 45. Der Letztere bekämpft die Rhodier: I, 3, 429—434. Die Unternehmungen desselben bey seinem zweyten Aufenthalt in Griechenland 434—437. Kassander, mit Seleukus, Ptolemäus und Lysimachus gegen Antigonus verbündet, spielt den Krieg nach Asien, Antigonus wird bey Ipsus geschlagen und fällt

Digitized by Google

437—443. — Die von ihm erbaute Stadt Antigonia: 440., II, 1, 1. 2. 116 Anm. Seewesen des Antigonus: II, 1, 103 f. — Vgl. über Antigonus noch II, 1, 129 Anm. d.

Antigonus, der Sohn Kassander's (nach Eusebius): II, 1, 5 Anm. u.

Antigonus Gonatas, der Sohn des Demetrius Poliorcetes und der Phila: II, 1, 7. Er erhält, als sein Vater aus Macedonien vertrieben wird und nach Asien geht, die Peloponnesischen Besitzungen desselben 9. 55. 59. 63., sucht seinen gefangenen Vater zu befreien 11 Anm. c., nimmt Theil am Kriege mit den Galliern 63 f., wird von Ptolemäus Keraunus besiegt 21. 59. 60. 106., bemächtigt sich des Macedonischen Throns und zwingt den Antiochus I, ihm mit seiner Schwester seine Ansprüche auf denselben abzutreten 22. 67. [28]) Er wird von dem aus Italien zurückkehrenden Pyrrhus II aus dem größten Theile Macedoniens vertrieben 67 f., kämpft mit Pyrrhus im Peloponnes und wird nach dem Tode desselben von neuem Herr von Macedonien 69—72. Er besiegt die Gallier (vgl. 66.), sucht Griechenland seinem Reiche einzuverleiben, unterwirft sich Theben und Athen [29]) und kämpft dabey glücklich mit Ptolemäus II und den Spartanern, verliert aber Macedonien durch Alexander II von Epirus; sein Sohn Demetrius II jedoch besiegt Letzteren und vertreibt ihn auf eine Zeitlang selbst aus Epirus; einzelne Kämpfe des Antigonus in Griechenland 72—75. Sein Verhältniß zu Aratus in der ersten Zeit 78. 79 Anm. v. Er setzt sich durch List in den Besitz von Korinth, wird aber von Aratus wieder daraus vertrieben und verbindet sich vergeblich mit den Aetolern gegen den Achäischen Bund 79 Anm. u. 81—83. 88. — Ueber das Jahr seines Todes 82 Anm. xx. Sein Verhalten als König und der moralische und politische Zustand Macedoniens unter ihm 112. 126. 137. Ueber seinen Beynamen Gonatas 21 Anm. o [30]). — Vgl. über ihn noch 129 Anm. d.

Antigonus Doson, der Sohn des Demetrius des Schönen und der Larissäerin Olympias, erhält, nach dem Tode des Demetrius II, die vormundschaftliche Regierung von Macedonien: II, 1, 84, unterhandelt mit den Achäern wegen der ihnen gegen Kleomenes III zu leistenden Hülfe 92. 94 f., wird zum Strategen des Achäischen Bundes ernannt, besetzt Korinth und führt einen verheerenden Krieg mit Kleomenes mit abwechselndem Glücke, bis er zuletzt diesen bei Sellasia völlig schlägt und Sparta einnimmt; er eilt darauf gegen die Illyrier nach Macedonien zurück und stirbt 95—99. Macedonien unter seiner Regierung 113.

Antigonus, der Sohn des Echekrates, des Bruders von Antigonus Doson [31]): II, 2, 134 Anm. h. 138 Anm. n.

Antigonus, der Makkabäer, Sohn des Aristobul II: III, 1, 91. 252 Anm. 253. 254.

Antimenides von Mitylène, Gegner des Pittakus: I, 1, 387.

Antiochia in Syrien: Gründung und blühender Zustand unter Seleu-

Fus I: II, 1, 1. 2. 17. 159. 160. Juden in Antiochia: 164. Seleukus II vergrößert die Stadt: 33. 161. Spätere Verhältnisse und Schicksale dieser Stadt: 161 f. Erweiterung der Stadt durch Antiochus IV: II, 2, 257. Die Antiochier empören sich gegen Demetrius II: 366 Anm. Sie tödten den König Alexander II: 366 Anm. Die Antiochier rufen beym Streit der letzten Seleuciden Tigranes II ins Land und unterwerfen sich ihm 421. Cato der Jüngere und Demetrius von Gadara in Antiochia (um 689 d. St. R.) 461. Antiochia als Römische Provinzialstadt: 442. Die Antiochier im Kriege des Pompejus mit Cäsar: III, 1, 51. Judenverfolgung in Antiochia 66 n. Chr.: 273 Anm. Hadrian's Absichten in Betreff dieser Stadt: III, 2, 36 Anm. Antiochia durch Vergnügungsanstalten ausgezeichnet 11. Die Stadt nimmt Partei für Pescenninus Niger und wird von Septimius Severus zur Strafe ihrer Stadtrechte beraubt und der Stadt Laodikea untergeben 36. Antiochia im Kriege Schapur's I mit Valerianus 78 f. Ueberrumpelung und Mishandlung der Stadt durch Schapur I: 80 f. Antiochia, welches seither der Zenobia unterworfen war, wird von Aurelian besetzt und schonend behandelt 94. 95. Bedeutung von Antiochia um jene Zeit im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs 99 Anm. k. Antiochia der Sitz einer apostolischen Kirche 126. Griechische Studien zu Antiochia in der Römischen Kaiserzeit 207. Die Empörung des Eugenius in Antiochia und das Verfahren Diocletian's gegen die Stadt nach der Unterdrückung desselben 274. Der Aufenthalt des Gallus in Antiochia und seine Tyrannei und Grausamkeit gegen die Stadt 313. 314. Verhältniß der Antiochier zu Julian und Constantius und Charakter derselben zu dieser Zeit 342. 345—347., III, 3, 44. 68 f. 305. Verhältniß zu Jovian: III, 2, 357. Sorge der Kaiser für die Belustigung der Antiochier: III, 3, 43 f. Libanius als Lehrer zu Antiochia 80 f. Die Lehranstalt zu Antiochia in der späteren Kaiserzeit: III, 2, 382., III, 3, 94. vgl. III, 3, 50. Des Libanius Nachrichten über den Zustand und die Geschichte von Antiochia: III, 3, 92—95. Aufruhr zu Antiochia unter der Regierung des Theodosius, Chrysostomus als Bischof der Stadt 159. 268-270. 317 f. 362 f. Volksmenge in Antiochia zu dieser Zeit 395.

Antiochia Mygdonica: s. Nisibis.

Antiochus von Athen, Steuermann und Vice-Admiral unter Alcibiades: I, 2, 69.

Antiochus I Soter von Syrien, Sohn des Seleukus Nikator und der Apame: II, 1, 15. Er erhält seines Vaters Gemahlin Stratonike und die Herrschaft über die Provinzen vom Euphrat bis nach Indien und schlägt seine Residenz zu Seleucia am Tigris auf 17, folgt seinem Vater in der Regierung des übrigen Reichs nach 20, kämpft um Kleinasien mit Heraklea und seinen Verbündeten, den Beherrschern von Bithynien, Pontus und Kappadokien, (schickt den

Griechen im Kampfe mit den Galliern Hülfe 64), knüpft Heirathsverbindungen mit Antigonus Gonatas und tritt seine Ansprüche an Macedonien ab 20—22. 67. 32), verbindet sich mit Magas von Cyrene, führt mit den Galliern und Ptolemäus Philadelphus Krieg und fällt in einem Treffen mit den Ersteren 22—24, 49. Sein Beynamen Soter 25. Seine Regierung im Allgemeinen 164 f. Vgl. über ihn noch 26 Anm. v.

Antiochus II Theos, Sohn des Antiochus I und der Stratonike, folgt seinem Vater in der Regierung von Syrien nach, befreit Ephesus und Milet von der Herrschaft Aegyptischer Statthalter und beendigt den ererbten Krieg mit Ptolemäus Philadelphus durch seine Vermählung mit Berenike: II, 1, 25. 49 f. Die Parther und Baktrier fallen von ihm ab und bilden unabhängige Reiche 26—28. Ueber seinen Tod 28. Sein Beynamen Theos 25. 167. Charakter des Antiochus und seiner Regierung 25 f. 165—169.

Antiochus III der Große, Sohn des Seleukus II und der Laodike, besteigt den Syrischen Thron: II, 1, 35., bekämpft die empörten Statthalter, erobert Atropatene und führt Krieg mit Aegypten, in welchem er die Schlacht bey Raphia verliert: II, 2, 95—99. Fortschritte des empörten Achäus und seine Besiegung 99—103. 234 f. Kriegszug des Antiochus nach Parthien, Baktrien und Indien 103—105. (Vgl. I, 1, 115, I, 3, 139.) Er schließt mit Philipp III von Macedonien einen Bund gegen Aegypten, führt den Krieg gegen dieses Land mit abwechselndem Glücke, läßt sich von den Römern bey ihrem Kriege mit Philipp und bey seiner Unternehmung gegen Attalus von Pergamum täuschen und schließt zu spät Frieden mit Aegypten 87. 88. 105—108, nimmt die von Philipp aufgegebenen Besitzungen in Kleinasien und Thracien, geräth dadurch mit den Römern in Zwist, rüstet sich gegen diese, befolgt den Rath des von ihm aufgenommenen Hannibal nicht, knüpft mit den Aetolern ein Bündniß und führt durch Letzteres den Ausbruch des Kriegs mit den Römern herbey 108—112, setzt nach Griechenland über und wird von den Aetolern zu ihrem Oberfeldherrn ernannt 113, führt den Krieg verkehrt und nachlässig, wird bey Thermopylä gänzlich geschlagen und muß nach Asien zurückfliehen 113—115. Auch von Asien aus führt er den Krieg unglücklich und wird bey Magnesia am Sipylus geschlagen 115 f. Er sieht sich zum Frieden gezwungen und muß in demselben namentlich Asien diesseit des Taurus gänzlich abtreten 116—118. Ueber sein Verhältniß zu seiner Umgebung und die Beschaffenheit seines Heers 232 f. Seine Tempel-Plünderung 347. 348.

Antiochus IV Epiphanes, der Sohn des Antiochus III und der Laodike, König von Syrien nach dem Tode seines Bruders Sekeukus IV: II, 2, 347—358; vgl. 137, 138., III, 1, 17.

Antiochus V Eupator, der Sohn des Antiochus IV, König von Syrien: II, 2, 358—360. 410.

Digitized by Google

Antiochus VI Entheos, unmündiger Sohn des Alexander I und König von Syrien: II, 362. 410.

Antiochus VII Sidetes (Evergetes), Sohn des Demetrius I, König von Syrien: II, 2, 365 f. Anm., 410 Anm., 420 Anm.

Antiochus VIII Grypus, Sohn des Demetrius II, König von Syrien: II, 2, 366 Anm., 367, 420 Anm.

Antiochus IX Philopator (Cyzicenus), der Sohn des Antiochus VII, Halbbruder des Vorhergehenden, König von Syrien: II, 2, 366 Anm., 367., 420 Anm.

Antiochus X Eusebes, der Sohn des Antiochus IX, Syrischer König: II, 367., 420., 421.

Antiochus XI Epiphanes, der Sohn des Antiochus VIII, Syrischer König: II, 2, 367 Anm. c. u. e. u. Text. 420 Anm.

Antiochus XII Dionysus, der Sohn des Antiochus VIII, Syrischer König: II, 2, 367 Anm. u. Text, 420 Anm., 421.

Antiochus XIII Kallinikus Asiatikus, der Sohn des Antiochus X, Syrischer König: II, 2, 367 Anm. d. 420 Anm. 429 f. 440. 441.

Antiochus XIV, Fürst von Kommagene (zur Zeit des M. Antonius): III, 1, 95.

Antiochus Hierax, der Sohn des Antiochus II und der Laodike, Bruder des Seleukus II von Syrien: II, 1, 30—33. 33).

Antiochus von Askalon, Haupt der fünften Akademie (um 70 v. Chr.): I, 3, 318 f. 320., II, 2, 543 Anm., 547 Anm. 549.

Antipater, General Philipp's II und Alexander's d. Gr.: unter Philipp: I, 3, 70. 76. 87. 91. Er wird von Alexander zum Statthalter von Macedonien für die Zeit des Perſiſchen Krieges ernannt 98. 222. Er beſiegt die empörten Thracier und die unter Agis II ſich erhebenden Griechen 116 f. Er erhebt ſeitdem Geld und Truppen in Griechenland für Alexander 89. Er ſchließt ein heimliches Bündniß mit den Aetolern gegen Alexander 122. Dieſer ruft ihn kurz vor ſeinem Tode von ſeiner Statthalterſchaft ab 153. Er veranlaßt die Entfernung des Demoſthenes aus Athen 156., II, 1, 38. Ueber ſein Verhältniß zu Alexander: I, 3, 116. 117. 175. Antipater bei Alexander's Tod 377. Er wird mit Andern zum Reichsverweſer ernannt 378, erhält mit Kraterus die Statthalterſchaft der europäiſchen Länder Alexander's 379., führt den Lamiſchen Krieg, richtet den Atheniſchen Staat neu ein, verſetzt viele Athener nach Thracien (vgl. II, 1, 2. 114. 119.), verfolgt den Demoſthenes und andere Athener und zieht gegen die Aetoler 382—389., kämpft mit den andern Statthaltern gegen Perdikkas und Eumenes 392—394., wird an des Perdikkas Stelle zum Regenten des Reichs erwählt, macht in der Verſammlung zu Triparadeiſos eine neue Vertheilung der Statthalterſchaften und kehrt hierauf mit der königlichen Familie nach Macedonien zurück 395 f. Eumenes beſchließt ihn auf dem Heimwege zu überfallen, unterläßt es aber 398. Antipater's Tod

399. Seine Bedeutung für die Geſchichte des Kriegsweſens: II, 1, 101—103.

Antipater, Kaſſander's Sohn: II, 1, 5 f.

Antipater Eteſias, der Sohn des Philipp und Enkel des Antipater (des Macedoniſchen Generals und Statthalters), König von Macedonien: II, 1, 61. 62 Anm. cc. 67.

Antipater von Tarſus, der Stoiker (um 150 v. Chr.): II, 2, 291 Anm.

Antipater der Idumäer, Stammvater der Jüdiſchen Regentenfamilie Herodes und Regent von Paläſtina unter Hyrkanus II: II, 2, 442., III, 1, 251—253. 257.

Antipater der Sohn des Herodes d. Gr.: III, 1, 285 f. Anm.

Antipater aus Rom: ſ. Cölius.

Antiphanes, der Komödienſchreiber: I, 3, 263 f., II, 1, 203.

Antiphilus aus Naukratis, der Maler, (zu Alexander's d. Gr. Zeit): I, 3, 251.

Antiphilus von Athen, Feldherr der verbündeten Griechen im Lamiſchen Kriege: I, 3, 385.

Antiphon aus Rhamnus, der Redner: I, 2, 66. 260 f.

Antiphon, Atheniſcher Geſandter bey Philipp II v. Macedonien: I, 3, 51 Anm. s. 165 Anm. f.

Antiſthenes aus Athen, der Stifter der cyniſchen Schule: I, 2, 232. 302—304. 310—312. 315 Anm.; vgl. III, 3, 61 f.

L. Antiſtius Rheginus, Volkstribun 659 d. St.: II, 2, 317 Anm. s.

L. Antiſtius Vetus, General Nero's: III, 1, 363.

Die Antonier: II, 2, 388 Anm.

Antoninus Pius (Arrius Antoninus oder T. Aelius Hadrianus Ant. Pi.) wird von Hadrian zu ſeinem Nachfolger auf dem Römiſchen Kaiſerthron ernannt, und verhindert die Beſchimpfung des Namens Hadrian's: III, 1, 326. Seine Regierung: III, 2, 5 f. (Vgl. noch über ſeine Regierungs- und Verwaltungsweiſe im Allgemeinen 131 f. 132. 133. 134. 138; über die Unternehmungen in Britannien unter ſeiner Regierung 46 Text und Anm.; über ſeine äußere Erſcheinung als Kaiſer im Vergleich mit dem Hofweſen ſeiner Vorgänger und Nachfolger 141; über ſein Donativ an die Soldaten 148; über ſeine Verfügung wegen ſeiner Privatgüter 153; über ſeine Bauunternehmungen 165; über ſeine Vollendung der Hadrians-Burg: III, 1, 366.) Antonin im Verhältniß zur Bildung und Literatur: III, 2, 3. 4. 173.

Antoninus Philoſophus, M. Annius Verus Aurelius, wird mit L. Verus zum Nachfolger des Kaiſers Antoninus Pius ernannt, ſeine Stellung gegen Erſteren: III, 1, 326., III, 2, 6 f. Der Parthiſche Krieg während ſeiner Regierung: III, 2, 10—12. (vgl. III, 3, 36.) Bericht über Antonin's Regierung: III, 2, 12—20. (Vgl. noch über ſeine Erweiterung von Trajan's Stiftung für arme Kinder: III, 1,

Digitized by Google

373.; über das Finanzwesen unter ihm: III, 1, 379., III, 2, 134; über sein Verhältniß zu dem Hofwesen seiner Vorgänger und Nachfolger: III, 2, 141 f.; über das Heer des Antonius und seine Beschenkung desselben 144, 148 Text und Anm., 149 Anm.; über sein Verhältniß zu seiner Gemahlin 153.; über seine Bauunternehmungen 165; über seine Christenverfolgung 115.) Antoninus als stoischer Philosoph und im Verhältniß zur Bildung und Wissenschaft überhaupt: III, 1, 412., III, 2, 3. 231 f. 234. 236—240. (Vgl. noch über seine Sorge für gelehrte Schulen: III, 2, 133. 192; über sein Verhältniß zu dem Sophisten- und Rhetorwesen seiner Zeit 173. 174.)

Antonische Gesetze (des Consuls M. Antonius vom Jahr 710 d. St.): III, 1, 76 f.

M. Antonius der Redner, als Consul (655 d. St.): II, 2, 321 f. Er hintertreibt in seinem Consulat die Titische Lex und vertheidigt 656 den repetundarum angeklagten Manius Aquilius 323 Anm.; vgl. 270 f.[34]). Antonius als Redner 269—271. 556.

M. Antonius Creticus, der Sohn des Redners, der Vater des Triumvir, vermählt sich mit der Tochter des Fregellaners Numitorius: II, 2, 294 Anm. n., mit Julia, der Tochter des L. Julius Cäsar: III, 1, 80 Anm. m. Er commandirt als Prätor gegen die Seeräuber und bekriegt die Kreter (680 d. St.): II, 2, 412 Anm. v., 413—415.

C. Antonius Hybrida, der Sohn des Redners Antonius und Oheim des Triumvir, Consul 691 d. St.: II, 2, 447 f. 528.

M. Antonius, der Triumvir: als Legat des A. Gabinius in Syrien (697 u. 698 d. St.): III, 1, 126 f.; als Volkstribun (705 d. St.) 39. 41 f. 143.; als magister equitum während Cäsar's Abwesenheit von Rom (707) 58 f. 61., II, 2, 497. Antonius als Consul (710): III, 1, 70 f. 73—79. (Vereitelte Absicht der Mörder Cäsar's ihn ebenfalls zu tödten 72 Anm. z.) Er unterliegt 711 im Mutinensischen Krieg dem Octavianus 79 f. Er flieht nach Gallien, beginnt vermittelst des Heeres des Lepidus den Krieg von neuem und verbindet sich mit Lepidus und Octavian zum Triumvirat 80—86. 142. 153—155. Er besiegt 712 mit Octavian den Brutus und Cassius 87 f. Sein Benehmen in Aegypten und Griechenland, sein Kampf in Verbindung mit S. Pompejus gegen Octavian, sein erster Parther-Krieg und seine Aussöhnung mit Octavian 88—93. 151. Der zweyte Parthische Feldzug seines Legaten Ventidius (716), sein eigener Kriegszug gegen Parthien, Kommagene und Armenien 95 f. 98 Anm. Ländervertheilung des Antonius in Asien 96 254. Sein Armenischer Feldzug 98 f. Sein Krieg mit Octavian und seine Niederlage bey Aktium 99 f. Antonius nach der Schlacht bey Aktium bis zu seinem Tode 101—103. Schicksal seiner Familie 103 f. Anm. — Seine Abstammung von mütterlicher Seite 80 Anm. m. Zur Beurtheilung seines moralischen und politischen Charakters 58. 70 Text

Digitized by Google

und Anm., 85. 149—153. 180 f. Seine Truppen 147 f. Sein Verhältniß zu Atticus: II, 2, 560., zur Literatur 568 Anm. u.

C. Antonius, der Bruder des Triumvir, General Cäsar's im Kriege mit Pompejus: III, 1, 47. 50 Anm. d.; Prätor 710 d. St.: 76; ernannter Statthalter von Macedonien 80 Anm. 86 Anm. 145 Anm. c.

L. Antonius, der Bruder des Triumvir, Consul 713 d. St.: III, 1, 88—90. 156 Anm.

Antonius Musa, der Mediciner: III, 1, 192.

M. Antonius Primus, General unter Nero, Galba und Vespasianus: III, 1, 276—278.

Apame, Tochter des Perſers Artabazus und Gemahlin des Seleukus I: II, 1, 15.

Apame, die Tochter des Antiochus I und der Stratonike, Gemahlin des Magas von Cyrene: II, 1, 49.

Apamea in Syrien: verſchiedene Namen der Stadt: II, 1, 11 Anm. c. Gründung und blühender Zuſtand derſelben 162 f.

Apamea Kibotos in Phrygien: Gründung: II, 1, 159. 163 [55]). Bedeutung dieſer Stadt 156. 163. Plünderung durch die Gothen zu Valerian's Zeit: III, 2, 78.

Apelles von Kos (von Andern ein Kolophonier und Epheſer genannt), der Maler: I, 3, 250—252., II, 1, 122.

Apelles, Miniſter des Philipp III v. Macedonien: II, 2, 82.

Apellikon, Atheniſcher Staatsmann zu Mithridates des Großen Zeit: I, 3, 323 Anm.

Aper, Arrius, Garde-Präfect und Mörder des Kaiſers Numerianus: III, 2, 107 f. 261.

Apollinarius, Vater und Sohn, verſuchen eine die Schriften des Alterthums erſetzende chriſtliche Literatur zu ſchaffen: III, 2, 413.

Apollodorus, der Komödienſchreiber: I, 3, 264. 266., II, 2, 255 f.

Apollokrates, Sohn des Dionyſios II von Syrakus: I, 3, 24. 25.

Apolloniades [56]), Tyrann von Agyrium auf Sicilien zur Zeit Timoleon's: I, 3, 36.

Apollonides, der Arzt am Hofe des Xerxes I: I, 1, 266. 286.

Apollonius, Kriegsbaumeiſter in der Alexandriniſchen Zeit: I, 3, 247., II, 1, 107 Anm. n.

Apollonius v. Perga, der Mathematiker (um 250 v. Chr.): II, 1, 244 f.

Apollonius von Rhodus, der Dichter und Gelehrte (um 200 v. Chr.): II, 1, 195. Anm. 204. Anm. nn. 207. 209 f., III, 1, 203. 405.

Apollonius, Molon genannt, Lehrer der Rhetorik auf Rhodus: II, 2, 547. 548.

Apollonius von Tyana, der Neu-Pythagoreer: III, 1, 305 Anm. 306. 335 f., III, 2, 180. 202. 206., III, 3, 136 f.

Apollonius der Syrier, Stoiker: III, 2, 4.

Apoſtoliſche Väter: die Schriften derſelben: III, 3, 103—106.

Digitized by Google

Die Appiſche Straße (des Cenſors Appius Claudius Cäcus), urſprünglich von Rom nach Capua laufend: II, 1, 470. 471. 472., III, 1, 174.

Die Appiſche Waſſerleitung in Rom, Claudia aqua genannt, (des Cenſors Appius Claudius Cäcus): II, 1, 470. 57).

Appius: ſ. Claudius.

Apries, Aegyptiſcher König von 588—563 v. Chr.: I, 1, 255. 357.

Apulejiſche Leges (des Volkstribunen L. Apulejus Saturninus vom J. 654 d. St.): 1) frumentaria: II, 2, 320 Anm. y, III, 1, 16.; 2) agraria II, 2, 321 Anm. z.; 3) über die Anlegung neuer Colonien und das dem Marius zu ertheilende Recht in jeder derſelben drei Römiſche Bürger zu machen 321 Anm. z. und a; 4) über die Geſetzeskraft der Plebiſcite 321.

L. Apulejus Saturninus, Volkstribun 652—654 d. St.: II, 2, 319—322. 468., III, 1, 76.

L. Apulejus von Madaura und ſeine Schriften: III, 2, 194. 196—203. 230.

Apuler: ſie kämpfen theilweiſe mit den Samniten gegen Rom und werden von den Römern beſiegt und unterworfen: II, 1, 350. 357., vgl. 454. Sie verbünden ſich im dritten Samniter-Krieg von neuem mit den Samniten, werden aber bey Beneventum beſiegt und von neuem unterworfen 361. Krieg des Pyrrhus mit den Römern in Apulien 376. Die Apuler unter Römiſcher Herrſchaft 454 Anm. u. Text. Apulien im zweyten Puniſchen Krieg: II, 2, 39. 48. 50. Apulien wird im Römiſchen Sklavenkriege verwüſtet 402.

Aquileja in Oberitalien: im Jahr 171 v. Chr.: II, 2, 168. Belagerung der Stadt durch Maximinus Thrax: III, 2, 71. Bedeutung der Stadt um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. im Vergleich mit andern Städten des Römiſchen Reichs 99 Anm. k. Die Empörung zweyer Legionen Julian's zu Aquileja 343. Eroberung und Mishandlung der Stadt durch Maximus 387 n. Chr.: III, 3, 159. Unterdrückung des Maximus zu Aquileja durch Theodoſius 160. Aquileja wird von Theodoſius II für Valentinian III erobert 208. Belagerung und Einnahme der Stadt durch Attila 238 f.

Manius Aquilius hat als Conſul (625 d. St.) das Commando in dem durch Ariſtonikus von Pergamum erregten Krieg und richtet die Provinz Aſien ein: II, 2, 343 f. Er wird der Beſtechung angeklagt und freigeſprochen 344. 482 Anm. (S. die Anmerkung zu dem nachfolgenden Artikel).

Manius Aquilius, Conſul 653 d. St. und Beſieger der empörten Sklaven in Sicilien: II, 2, 317 Anm. 533 Anm. Er wird 656 repetundarum angeklagt und von M. Antonius vertheidigt 323 Anm 270 f. 38). Aquilius als Geſandter und Feldherr gegen Mithridates VI: 371—373.

Arabien: Verhältniſſe bis zum Untergang des Jüdiſchen Reichs: I, 1, 60. 172. 173. 176. 180. 182. 211 Anm. und Text, 228., 231 oben

und mitten, 235 Anm., 239. Ein Arabischer Stamm unterstützt den Perser-König Kambyses auf seinem Aegyptischen Feldzuge 256 Anm. Arabien, den Persern steuerpflichtig 296 Alexander's des Großen Vorhaben gegen Arabien: I, 3, 153. Des Antigonus Arabischer Feldzug 419. Arabien wird dem Ptolemäus Lagi untergeben 419 Anm. Arabien theilweise im Besitz des Seleukus I: II, 1, 157 Anm., der Ptolemäer: II, 1, 52 Anm. u. Handel und Reichthum 179 Anm. s. 180 Anm. 181 Anm. tt. 362. Verhältniß der Araber zum Streite der letzten Seleuciden: II, 2, 421. Arabische Beduinen werden von Tigranes II in seinem Reiche angesiedelt 428 Anm. Verhältniß der Araber zu Edessa 441 Anm. Die Araber unter dem König Aretas zur Zeit des Pompejus 442. 444., III, 1, 251 f. Ein Theil von Arabien wird nach der Ermordung des Königs Malchus von M. Antonius den Kindern der Kleopatra geschenkt: III, 1, 97 Anm. a. Araber verbrennen die Werften der Kleopatra 102. Einfall der Römer in Arabien unter Aelius Gallus (24 v. Chr.) 110. Arabischer Krieg der Römer unter Trajan 314. 316. 317. 320. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Arabien unter Septimius Severus: III, 2, 145. Verwüstungen Arabischer Beduinen am Euphrat zur Zeit des Constantius II: 313. Griechische Studien in Arabien in der späteren Zeit: III, 3, 54. Beduinen machen zur Zeit des Theodosius II Raubzüge in Asien 205.

Aradus als Sitz eines der drei Phönicischen Fürstenthümer in der Persischen Periode: I, 1, 281., als Römische Municipalstadt: II, 2, 442.

Arakus, Spartanischer Admiral im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 71.

Der Aramäische oder Semitische Zweig des Caucasischen Stamms und seine Verbreitung: I, 1, 60—62. 163. — Aelteste Aramäische Reiche (Assyrier und Babylonier), Geschichte und Cultur 169—176. (Ueber Astronomie, Zeitrechnung, Geometrie und einheimische Geschichtserzählung 169—172. Sichere allgemeine Data 172—174. Andeutungen über Cultus, Priesterschaft, Cultur-Zustand und Industrie 163. 174—176.)

Aratus v. Soli, der didaktische Dichter (um 270 v. Chr.): II, 1, 204. Anm., 229—231.

Aratus von Sicyon befreit seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikokles, führt sie dem Achäischen Bunde zu, und hebt sich zu großem Ansehen in diesem Bunde: II, 1, 78—80 (sein Verhältniß zu Antigonus Gonatas und Ptolemäus II: 78. 79. 80. vgl. 122) Er wird zum ersten Male zum Strategen des Achäischen Bundes gewählt, vertreibt den Antigonus Gonatas aus dem Besitz von Korinth, veranlaßt diese Stadt zum Beitritt zu dem Bunde und widersteht den sich mit Antigonus gegen den Bund verbündenden Aetolern 81—83. Aratus, fast beständig Strateg, schließt ein Bündniß mit den Aetolern, und gewinnt Argos, Athen, Phlius, Hermione, Megalopolis und Aegina dem Bunde 83—86. Aratus, die Macht des Bundes

Digitized by Google

immer mehr ausdehnend, erregt dadurch die Eifersucht der Aetoler und Spartaner; Kleomenes III von Sparta beginnt den Krieg mit den Achäern, der größtentheils durch die Schuld des Aratus von diesen unglücklich geführt wird, den Aratus um seinen alten Ruhm bringt und zu dem Vorschlage, den Antigonus Doson zu Hülfe zu rufen, veranlaßt 89—95. Die Zahl seiner Strategieen 144. Aratus im Aetolischen oder Bundesgenossen-Krieg: II, 2, 80. 81 Anm. t. Sein Tod 85. 124. Zur Beurtheilung des Aratus: II, 1, 80 f. 85.

Aratus von Sicyon, der Sohn des Vorhergehenden: II, 1, 94 Anm. 95., II, 2, 124. 81 Anm. t.

Arbaces, angeblicher Medischer König der ältesten Zeit: I, 1, 243.

Arbetio, General des Constantius II: III, 2, 333. 340. 369 f., III, 3. 42 f.

Arbogast, General des Theodosius d. Großen: III, 3, 159. 160—163. 266 f. 325.

Arcadius, der Sohn des Theodosius d. Gr., wird nach dem Tode seines Vaters Kaiser und Beherrscher des östlichen Römischen Reichs: III, 3, 164. Seine Regierung unter der Leitung des Rufinus 165—167, unter der des Eutropius 167—170. 174. 270—272. Die unterdrückte Empörung des Gainas gegen Arcadius 171 f. Tod des Arcadius 204. Das Verhältniß des heil. Chrysostomus zu Arcadius und seiner Gemahlin Eudoxia 272—280. Die Heiligen-Verehrung unter seiner Regierung 308. Seine Verfolgung des Heidenthums 319. Das Hofwesen unter Arcadius 354—357. Der Senat unter ihm 365 f. Zur Beurtheilung des Arcadius 165.

Arcesilaus III, König von Cyrene in der zweyten Hälfte des sechsten Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 358.

Arcesilaus, der Stifter der mittleren Akademie: I, 3, 315. 317 f.

Archagathus, Sohn des Agathokles von Syrakus: II, 1, 396. 397—400., II, 2, 43 Anm. i.

Archagathus, Enkel des Agathokles von Syrakus: II, 1, 402 Anm., 403. 404.

Archedike, die Tochter des Pisistratiden Hippias und Gemahlin des Fürsten Aiandikes von Lampsakus: I, 2, 17 f.

Archelaus, Spartanischer König zu Lykurg's Zeit: I, 1, 329.

Archelaus von Milet (oder Athen), der Physiker, Philosoph der Jonischen Schule nach des Anaxagoras Zeit: I, 3, 269.

Archelaus, Nebensohn des Perdikkas II und Macedonischer König von 413—400 v. Chr.: I, 3, 43. 196—198. 200. 260.

Archelaus, General des Mithridates VI von Pontus: II, 2, 372 Anm., 373-375., 419., 424 Anm. m., 439.

Archelaus, der Sohn des Vorhergehenden, Priesterfürst von Komana: II, 2, 439. 463., III, 1, 127. 128 Anm. e.

Archelaus, der Enkel des Vorhergehenden, König von Kappadokien und Klein-Armenien: III, 1, 96 Anm. a. 102 Anm. 282.

Digitized by Google

Archelaus, Sohn des Herodes d. Gr., Jüdiſcher Fürſt: III, 1, 263 f.
Archias von Korinth, der Gründer von Syrakus: I, 1, 350.
Archias, Polemarch zu Theben, wird bey der Thebaniſchen Revolution 379 v. Chr. getödtet: I, 2, 182.
Archias Phygadotheras von Thurium ſpürt im Auftrage Antipater's die flüchtigen Redner Hyperides und Demoſthenes auf, nimmt den Erſteren gefangen, ſchickt ihn zur Hinrichtung in den Peloponnes und bewirkt den Tod des Letzteren: I, 3, 387. Sein Ende 388 Anm.
Archias von Korinth, Director des Schiffbau's bey Hiero II: II, 1, 189.
Archias, Aegyptiſcher Statthalter in Cypern unter Ptolemäus VI: II, 2, 361 89).
Archias, Aulus Licinius, von Antiochia, der Dichter: II, 2, 320 Anm. x., 545. 547.
Archidamus III, des Ageſilaus Sohn, Spartaniſcher König von 361—338 v. Chr.: I, 3, 72 f., II, 1, 56 Anm.
Archilochus von Paros, der Lyriker (um 680 v. Chr.): I, 1, 418.
Archimedes von Syrakus, der Mathematiker: II, 1, 170 Anm. 235—243. (Ueber das Verhältniß ſeines Syſtems der Statik zu des Ariſtoteles Theorie der Mechanik vgl. I, 3, 336.; über ſeine künſtliche Sphäre II, 1, 188.; über ſeine Erfindungen bey dem Bau des berühmten Schiffs Hiero's II, 188. 190 f.; über Einzelnes ſeiner wiſſenſchaftlichen Arbeiten 225. 226 Anm.; über ſein Verhältniß zur Belagerung von Syrakus durch Claudius Marcellus 46.)
Archytas v. Tarent, der Pythagoreer: ſein Verhältniß zum Fortſchreiten der realen Wiſſenſchaften: I, 1, 423., I, 3, 326. Seine Bedeutung unter den Pythagoreern: I, 1, 423., I, 3, 20 177 f., in Tarent: I, 3, 177 f. 300. Er beredet Plato zur zweyten Sicilifchen Reiſe 183.
Ardaburius, General des Theodoſius II: III, 3, 207. 208.
Ardarich, König der Gepiden: III, 3, 233 Anm. 241.
Ardſchiir: ſ. Artaxerxes.
Ardys, König von Lydien um 670 v. Chr.: I, 1, 248. 339.
Arelate (Arles) im Narbonenſiſchen Gallien: kaiſerliches Gynäceum daſelbſt: III, 2, 159 Anm. Höhere Lehranſtalt daſelbſt 192. Arles die Reſidenz Maximian's 262. Die Empörung Maximian's in Arles gegen Conſtantin I: 284. Die Kirchenverſammlung zu Arles unter Conſtantin I: 396. Arles die Reſidenz des Uſurpators Conſtantin: III, 3, 181. Die Stadt wird von Gerontius und Conſtantius belagert und von Letzterem eingenommen 194—196, von den Weſtgothen bedroht, von Aetius aber gerettet 210. 400. Sorge für den Unterhalt der Stadt durch den Biſchof Patiens 288. Arles, von den Franken vergebens angegriffen, bleibt im Beſitz Theodorich's d. Gr.: III, 4, 88.
Areta, Tochter Ariſtipp's des Cyrenaikers: I, 3, 308.
Aretas, Arabiſcher Fürſt zur Zeit des Pompejus: II, 2, 442., III, 1, 251 f.

Digitized by Google

Areus, der Sohn des Akrotatus und Nachfolger des Kleomenes II, wird mit Ausschließung seines Oheims, Spartanischer König (von 309—265 v. Chr.): II, 1, 68. Er macht einen verheerenden Einfall in Aetolien, wird aber zurückgetrieben 145., unternimmt bey Gelegenheit eines Kriegs der Gortynier einen Raubzug nach Kreta 69., kehrt nach Sparta zurück und leitet die Vertheidigung seiner Vaterstadt gegen Pyrrhus II: 70., leistet den Argivern gegen Pyrrhus Hülfe 71. Sein Verhalten beym Kampf der Athener mit Antigonus Gonatas 73. Er kämpft bey Korinth gegen Antigonus und fällt: 74 f. Anm. Ueber ihn im Allgemeinen 68. 85., I, 3, 188.

Arganthonius, Fürst von Tarteſſus in der Mitte des sechsten Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 341 f.

Argäus II, Sohn des Aeropos II, Macedonischer König um 390, versucht, nachdem er erst durch Amyntas II verdrängt worden war, später bey der Thronbesteigung Philipp's II vergeblich den Thron diesem streitig zu machen: I, 3, 44 Anm. 48.

Argäus, der Sohn des Ptolemäus I und der Berenike: II, 1, 48.

Argolis und Argos: älteste Zeit: I, 1, 301. Argolis wird von den Dorern besetzt 322. Argos sendet eine Colonie nach Kreta 327. Verhältniß zu Sparta vor dem Perser-Kriege 329. 330. 332. 333. Verhältniß zu diesem Kriege: I, 2, 27. Bund mit Athen zur Zeit des dritten Messenischen Kriegs 36. Athenisches Bündniß im Peloponnesischen Krieg und Revolutionen in Folge desselben 59 f. Verbindung mit Athen und Theben gegen Sparta, Böotischer und Korinthischer Krieg 173—176. 177 Anm. Verbindung mit Theben, Arkadien und Elis gegen Sparta zur Zeit des Epaminondas 190. Philipp II von Macedonien befestigt die Unabhängigkeit von Argos gegen Sparta: I, 3, 88. Argos ergreift beym Aufstand der Thebaner die Waffen gegen Alexander d. Gr. 94., kämpft mit Agis II gegen Antipater 116 f., nimmt Theil am Lamischen Kriege 383 Anm. Revolution, durch Polysperchon veranlaßt 403. Argos im Besitz Kassander's 408. Es wird von Demetrius Poliorcetes befreit 436. Niederträchtigkeit der Argiver in ihrem Verhältniß zu Demetrius: II, 1, 132. Aristeas und Aristippus I streiten um die Herrschaft von Argos und veranlassen einen Kampf zwischen Pyrrhus II, Antigonus Gonatas und den Spartanern in und um Argos; die Stadt wird nach der Tödtung des Pyrrhus dem Aristippus unterworfen: II, 1, 70—72. 102. Aratus sucht vergeblich Argos von seinen Tyrannen zu befreien und dem Achäischen Bunde zu gewinnen. Aristomachus II bemächtigt sich nach dem Tode des Tyrannen Aristippus II der Herrschaft 83. Dieser legt seine Herrschaft nieder, die Stadt tritt jenem Bunde bey 84. Argolis im Kleomenischen Krieg 94. 95. 96. 97 f. Argos im Besitz Philipp's III: II, 2, 93 Anm. Des Machanidas räuberische Einfälle in Argolis 124. Argos wird von Nabis besetzt und geplündert, bald aber wieder freigegeben 126. Argos beym

Digitized by Google

Beginn des Kriegs der Achäer und Römer 150 Anm. b. Der Juno-Tempel in Argos wird von den kleinasiatischen Seeräubern geplündert 412 Anm. v. Argos wird von Alarich besetzt: III, 3, 167 f.

Ariamnes I, der siebente Kappadokische König der Pharnacischen Dynastie: I, 3, 391 Anm.

Ariamnes II. Er ist der König, zu welchem II, 1, 32. Antiochus Hierax flüchtete, und war der Gemahl der Vatersschwester dieses Antiochus.

Arianer: Entstehung ihrer Secte und Schicksale derselben unter Constantin I: III, 2, 398—402. 403 f., unter seinen Söhnen 306. 402—407., unter Julian 409., unter Jovian, Valentinian I und Valens 367. 412—416., III, 3, 261 f., unter Valentinian II: III, 3, 158. 264. Verfolgung des Arianismus unter Theodosius 160. 262., unter Honorius 182. 187. Der Arianismus bey den Gothen 262 f. Verhältniß der Arianischen Streitigkeiten zu den Barbareien der Vandalen in Afrika 428., III, 4, 98 f. Verfolgung der Arianer durch Justinus I und Verhalten Theodorich's dabey: III, 4, 90. 92. Arianische Streitigkeiten in Italien zur Zeit des Narses 146 f.

Ariarathes I, König von Kappadokien zur Zeit des Artaxerxes III: I, 3, 391 Anm.

Ariarathes II, König von Kappadokien, der Sohn des Vorhergehenden: I, 3, 390 f. Anm., 391 f. Text.

Ariarathes III, König von Kappadokien, der Sohn des Ariarathes II: I, 3, 392., II, 1, 21.

Ariarathes IV, König von Kappadokien, der Sohn des Ariamnes II, vermählt seine Tochter Stratonike mit Eumenes II: II, 2, 340 Anm.

Ariarathes V, König von Kappadokien, der Sohn des Vorhergehenden, vermählt sich mit Antiochis, der Tochter des Antiochus III: II, 2, 109, unterstützt die Galater in ihrem Kriege mit den Römern und muß bey der Besiegung der Ersteren Geld zahlen 123., ist im Kriege des Perseus mit den Römern mit den Letzteren verbündet 138., führt mit Pharnaces I Krieg 235 f.

Ariarathes VI (Mithridates), Sohn und Nachfolger des Vorhergehenden: II, 2, 343 oben. 344. 345. [40]) 360 Anm. u. 361. 369.

Ariarathes VII, Sohn des Ariarathes VI und der Laodike, König von Kappadokien: II, 2, 345 Anm. 369 [41]).

Ariarathes VIII, Sohn des Vorhergehenden und der Laodike, der Schwester des Mithridates VI, minderjähriger König von Kappadokien: II, 2, 369 unt.

Ariarathes IX, der Bruder des Ariarathes VIII: II, 2, 370 oben.

Ariarathes X, der Sohn des Mithridates VI, König von Kappadokien: II, 2, 372.

Ariarathes XI, Bruder des Ariobarzanes III, König von Kappadokien: III, 1, 96 Anm.

Ariaspes, Sohn des Persischen Königs Artaxerxes II: I, 1, 272 f.

Ariobarzanes, Perſiſcher Statthalter in Phrygien und ſpäter König von Pontus (in der erſten Hälfte des vierten Jahrhunderts v. Chr.): I, 2, 175. 191., I, 1, 292 Anm. 42).

Ariobarzanes I, König von Kappadokien: II, 2, 370. 371. 378 unt. 419. 439.

Ariobarzanes II, König von Kappadokien, der Sohn des Vorhergehenden: II, 2, 439.

Ariobarzanes III, der Nachfolger des Vorhergehenden: II, 2, 462., III, 1, 59.

Arion von Methymna, der Lyriker: I, 1, 419.

Arioviſt, Oberhaupt Deutſcher Schaaren zu Cäſar's Zeit (696 d. St. R. beſiegt): III, 1, 11 f., III, 2, 9.

Ariſtagoras von Milet, Führer der in Kleinaſien gegen Darius I empörten Griechen: I, 1, 262.

Ariſtander von Termeſſus, Seher bey Alexander d. Gr.: I, 3, 243 f.

Ariſtarch von Athen, eins der Häupter der oligarchiſchen Partei im Peloponneſiſchen Krieg: I, 2, 66. 67.

Ariſtarch v. Samos, der Aſtronom (um 250 v. Chr.): II, 1, 231 f. 239 f. Anm. 240. 247.

Ariſtarch von Samothrace, der Kritiker (um 160 v. Chr.): II, 1, 207 Anm. r., 211.

Ariſtarch, der von Pompejus im dritten Mithridatiſchen Krieg eingeſetzte Herrſcher von Kolchis: II, 2, 463.

Ariſtarete, die Malerin (von unbekannter Herkunft und Lebenszeit): I, 3, 251.

Ariſtäus der Mathematiker: II, 1, 244.

Ariſteas kämpft mit Ariſtippus I um die Herrſchaft von Argos: II, 1, 70—72.

Ariſtides von Athen: als Haupt der Atheniſchen Demokratie neben Miltiades und Themiſtokles: I, 2, 25. 26. Seine Verbannung und ſein Benehmen in Bezug auf den Perſer-Krieg während derſelben 26. 29 f. 32 f. Er führt die Athener im Kampfe mit Mardonius an 30. Ariſtides, neben Cimon Haupt der Athener, verſchafft ſeiner Vaterſtadt die Hegemonie 31. 32. 33., gibt der vierten Claſſe des Atheniſchen Volks gleiche Rechte mit den andern 82.

Ariſtides von Theben, der Maler, Zeitgenoſſe des Apelles: I, 3, 251.

Ariſtides, Aelius, der Sophiſt: III, 2, 174. 175 Anm. h.

Ariſtion von Athen, epikureiſcher Philoſoph und Tyrann ſeiner Vaterſtadt um 88 v. Chr.: II, 2, 273 f. 541. 45).

Ariſtippus der Aeltere von Cyrene lebt, von Philiſtus nach Syrakus berufen, am Hofe des jüngeren Dionyſius: I, 3, 21. 182. 183. 272 Anm. Ariſtippus als Philoſoph 302—310; vgl. 311 f. 315 Anm. 319 Anm.

Ariſtippus der Jüngere, Metrodidaktos zubenannt, der Sohn der Areta und der Enkel des älteren Ariſtippus, Cyrenaiker: I, 3, 308.

Digitized by Google

Aristippus I, Tyrann von Argos: II, 1, 70 f. 72.
Aristippus II, Tyrann von Argos, der Nachfolger des Aristomachus I: II, 1, 83.
Aristobulus von Kassandria, General und Geschichtschreiber Alexander's d. Gr.: 1, 3, 149.
Aristobulus I, der Makkabäer, Sohn des Johannes Hyrkanus I: II, 2, 442 Anm. d., III, 1, 250.
Aristobulus II, der Makkabäer, Sohn des Alexander Jannäus und der Salome: II, 2, 440. 442 f. 444 Anm. f. 516., III, 1 251 f. 253.
Aristobulus III, der Makkabäer, Sohn des Alexander und Enkel des Vorhergehenden: III, 1, 254.
Aristobulus, der Sohn des Herodes d. Gr. und der Mariamne: III, 1, 261. 271 Anm.
Aristodamus, eins der Häupter der Römischen Partei im Achäischen Bunde: II, 2, 146.
Aristodemus, Tyrann von Cumä: II, 1, 303 Anm. a.
Aristodemus, Messenischer König im ersten Kriege der Messenier mit Sparta: I, 1, 329 f.
Aristodemus von Athen, der Schauspieler: I, 2, 283. 287., I, 3, 68. 171.
Aristodemus von Milet, General des Antigonus des Einäugigen: I, 3, 399 Anm., 415 Anm. s., 427.
Aristogiton, der Mörder des Hipparch: I, 2, 16 f.
Aristokrates II, König der Arkadier im zweyten Messenischen Krieg: I, 1, 330.
Aristokrates von Athen, Führer der oligarchischen Partei gegen das Ende des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 67.
Aristomachus I, Tyrann von Argos, der Nachfolger des Aristipp I: II, 1, 83.
Aristomachus II, bemächtigt sich als Nachfolger des Aristipp II der Herrschaft von Argos, legt dieselbe aber später nieder und tritt mit der Stadt zum Achäischen Bunde über: II, 1, 83. 84., wird als Achäischer Strateg von Arotus abgehalten, mit Vortheil gegen Kleomenes III zu kämpfen 89 f., wird, nachdem er zu Kleomenes übergegangen und von Antigonus und den Achäern gefangen genommen ist, auf das grausamste umgebracht 96.
Aristomenes, Führer der Messenier in ihrem zweyten Kriege mit Sparta: I, 1, 330 f.
Aristomenes der Akarnane, vormundschaftlicher Regent von Aegypten unter Ptolemäus V: II, 2, 106. 107., III, 1, 17.
Ariston, Minister des Antiochus II von Syrien: II, 1, 165 f.
Aristonikus von Marathon flieht aus Athen, wird von Archias gefangen genommen, dem Antipater ausgeliefert und hingerichtet: I, 3, 388 Anm. a.
Aristonikus, Usurpator des Pergamenischen Reichs: II, 2, 342 f.

Digitized by Google

Aristonymus, komischer Dichter und Director der Alexandrinischen Bibliothek unter Ptolemäus IV: II, 1, 195 Anm.

Aristophanes, der Komiker, als solcher: I, 2, 115—125. 141 Anm. i. Der Einfluß seiner Schriften auf Plato's Bildung: I, 3, 273. 278.

Aristophanes von Byzanz, der Grammatiker: I, 3, 263., II, 1, 207 Text und Anm., 211.

Aristoteles von Stagira wird zum Lehrer und Erzieher Alexander's d. Gr. ernannt: I, 3, 75., verschafft dem Sophisten Kallisthenes Einfluß auf denselben 91. 130. Alexander unterstützt ihn in seinen naturhistorischen Forschungen 175. 258. 341. Sein Verhältniß zu diesem König im Allgemeinen 175. 257. 258. Seine Vorschriften über die geselligen Mahle seiner Anhänger: I, 2, 226. — Aristoteles als Philosoph: I, 2, 141 Anm., I, 3, 316. 321—373. (Allgemeines 321—324. Schriften mathematischen, naturphilosophischen und verwandten Inhalts 324—339. [über die Schrift περὶ κόσμου vgl. III, 2, 200 f.]. Naturhistorische Schriften 339—342. Schriften zur Philosophie und Staatswissenschaft 342—373., II, 2, 555. [Seine S. 350 erwähnte Ansicht der Kretischen und Spartanischen Verfassung s. I, 1, 371—376.]) — Einführung der Aristotelischen Schriften im Occident: II, 2, 541., I, 3, 323 Anm. Des Boëthius Verdienst um die Verbreitung und Wirkung der Aristotelischen Schriften im Mittelalter: III, 4, 195 f. 241—243.

Aristoteles der Dialektiker, Philosoph um 250 v. Chr.: II, 1, 123.

Aristoteliker: s. Peripatetiker.

Aristus wird 404 v. Chr. von den Spartanern nach Syrakus geschickt, um unter dem Schein der Befreiung der Syrakusaner von der Herrschaft des Dionysius I diese noch mehr zu befestigen: I, 3, 15 Anm.

Aristus, Günstling des Antiochus II und Regent des Syrischen Reiches unter ihm: II, 1, 26. Anm. v. 165 f.

Arius, der Stifter des Arianismus: III, 2, 306. 398—402. 403 f.

Arkadien: beym Einfall der Dorer in den Peloponnes: I, 1, 322., im Kriege der Spartaner und Messenier 330. Kampf mit den Spartanern um Tegea 332 f. Vereinigung in einen Bundesstaat, Gründung von Megalopolis, Verhältniß zu Theben: I, 2, 190. (vgl. 228 Anm.) Arkadische Gesandtschaft am Persischen Hofe um 367 v. Chr. 192 Anm. Des Lykomedes Pläne, Verwirrungen nach seinem Tode bis zur Schlacht bey Mantinea 195—197. Die Arkadier schicken einen Gesandten an Philipp II von Macedonien: I, 3, 68., senden den Thebanern Hülfe gegen Alexander 94., kämpfen mit Sparta unter Agis II gegen die Macedonische Oberherrschaft 117 Anm. Ihr Verhalten beym Lamischen Krieg 383 Anm. Berührung mit Polysperchon (Megalopolis) 404 f. Arkadien v. Kassander besetzt 434. — Kleomenes III von Sparta setzt sich bey dem Beginn des Krieges mit den Achäern in Arkadien fest und gewinnt Mantinea und andere Arkadische Städte den Spartanern: II, 1, 89. Verhältniß eines Theils der

Arkadier zum Aetolischen Bund 89. 99 Anm. 101. 141. — Die Eselszucht in Arkadien: III, 1, 432 Anm. und Text. — Kampf Alarich's mit Stilicho in Arkadien: III, 3, 168.
Arktinus von Milet, der Epiker: I, 1, 414 Anm.
Arles: s. Arelate.
Armenien: Armenische Könige in Zoba: I, 1, 206. — Ariarathes III von Kappadokien in Armenien: I, 3, 392. Der Kermes-Handel von Armenien: II, 1, 160. Armenien im Besitze des Seleukus I: 157 Anm. Mithridates, König von Klein-Armenien neben Artarias, König von Groß-Armenien: II, 2, 236 Anm. Antiochus IV von Syrien besiegt den Letzteren 357. Armenien unter Tigranes II s. Tigranes. Klein-Armenien, welches Pompejus dem Dejotarus gegeben hatte, wird von Pharnaces II besetzt: III, 1, 59. Dejotarus erhält durch M. Antonius die Herrschaft von Armenien wieder 76. Armenien unter dem König Artavasdes II: 95 f. 97—99. Geschichte Armeniens von Dejotarus bis auf Tiridates 281—285. Armenien unter Tiridates, Eredarus und Parthamasiris, Einverleibung Armeniens in das Römische Reich durch Trajan 314 f. Armenien fällt wieder ab 319. Die Parther fallen zu Marc Aurel's Zeit verheerend in Armenien ein, werden aber durch die Römer zurückgetrieben: III, 2, 11. 12. Caracalla lockt den Armenischen König (Sanatruces) zu sich und hält ihn gefangen; die Armenier treten gegen den Ersteren in die Waffen 50. Verhältniß zu dem Kaiser Macrinus 54. Verhältniß zu dem Parthischen Reiche im Allgemeinen 62. Armenien zur Zeit des dritten Gordianus und Schapur's I: 74. 78. Tiridates III wird von Diocletian auf den Armenischen Thron gesetzt, von den Persern vertrieben, von Diocletian aber beym Friedensschluß mit den Persern von neuem eingesetzt 271. Klein-Armenien wird durch Constantin's I Verfügung dem Annibalianus untergeben 301. 303. Armenien im Perser-Kriege Julian's und beym Friedensschluß Schapur's II mit Jovian (unter dem König Arsaces III) 349. 352. 357. Schapur II bemächtigt sich (nach der Gefangennehmung des Arsaces) Armeniens 359. 372. Das Land fällt von Persien wieder ab, Para wird zum König erwählt und nachher getödtet, Armenien ist eine Zeitlang der Zankapfel zwischen den Persern und Römern 372 f. Griechische Studien der Armenier in der späteren Zeit: III, 3, 54.
Armenischer Zweig des caucasischen Stammes: I, 1, 59.
Arminius: s. Hermann.
Arnobius und seine Schriften: III, 3, 146 f.
Arretium in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etrurischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. u. Text. Kampf dieser Stadt mit Tarquinius Priscus und Macht zu dieser Zeit 282 Anm. a. 300. Die Arretiner treten dem allgemeinen Kampf der Etrusker gegen Rom (444 v. Chr.) nicht bey 358, schließen nach der Schlacht am

Ciminischen Walde einen Waffenstillstand mit Rom 359. Die Eilnier in Arretium s. Eilnier. Arretium schließt im dritten Samniter-Krieg einen neuen Waffenstillstand mit Rom und zahlt Contribution 362, wird von den Galliern belagert 366. [44]), versucht im zweyten Punischen Krieg ihre Befreiung von der Römischen Herrschaft, wird aber wieder unterworfen: II, 2, 63. Ihr Verhalten unmittelbar nach diesem Vorfall 70 f. Anm. Arretium bey der Aeckeraustheilung an die Sullanischen Veteranen 452 Anm. k. 532 Anm. n.

Arrhibäus, Fürst von Lynceſtis um 424 v. Chr.: I, 3, 41.

Arrhidäus wird mit Python zum Vormund des Philipp Arrhidäus und des Sohnes der Roxane ernannt: I, 3, 395, wird von Antigonus verjagt 408 Anm.

Arrhidäus streitet nach der Niederlage der Gallier bey Delphi mit Ptolemäus und Antipater um den Macedonischen Thron: II, 1, 67.

Arria, die Gemahlin des Senators Pätus: III, 1, 222. 415.

Arrianus, Flavius, von Nikomedia, der Schriftsteller: seine politische Wirksamkeit unter Hadrian: III, 2, 1. 3 f.; sein Verhältniß zur Bildung und Literatur 183—185. 189., III, 1, 444.

Q. Arrius, Prätor und Heerführer im Sklavenkriege (682 d. St.): II, 2, 403. 404. Er unterstützt (694) den Cäsar bey der Bewerbung um das Consulat: III, 1, 2 Anm. w.

Arsaces I, erster König des Parthischen Reichs: II, 1, 26—28. 34. vgl. 167 Anm.

Arsaces III, Armenischer König zu Julian's und Jovian's Zeit: III, 2, 349. 352. 357. 372.

Arsaciden: s. Parther.

Arsenius, Erzieher des Kaisers Arcadius und später Einsiedler in Aegypten: III, 3, 165.

Arses, Persischer König von 339—336 v. Chr.: I, 1, 275., I, 3, 96.

Arsinoe, Tochter des Ptolemäus Lagi und der Berenike, als Gemahlin des Lysimachus: II, 1, 12. 13 f. 19 Anm. n. 45 Anm. Sie vermählt sich mit Ptolemäus Keraunus und wird bald wieder von ihm verstoßen 19. Sie vermählt sich mit ihrem Bruder Ptolemäus Philadelphus 50 Anm. t. 52 Anm. v., 187. [45]). Ueber ihre Salben: II, 1, 187., II, 2, 340 Anm.

Arsinoe, Gemahlin des Magas von Cyrene und Mutter der Berenice, der Gemahlin des Ptolemäus Evergetes: II, 1, 49. 50 Anm. t. 50 f. 52 Anm. v.

Arsinoe, Tochter des Lysimachus u. Gemahlin des Ptolemäus Philadelphus, die Mutter des Ptolemäus Evergetes und der Berenice, der Gemahlin des Antiochus II: II, 1, 52 Anm. v.; vgl. 12. 50 Anm. [46]).

Arsinoe (von Justin Eurydice genannt), Tochter des Ptolemäus III und Gemahlin ihres Bruders Ptolemäus IV: II, 2, 105 f.

Arsinoe, die Tochter des Ptolemäus XI: III, 1, 55. 56. 58 Anm. u. Text.

Digitized by Google

Artaban: ſ. Artares.
Artabanus, Anführer der Perſiſchen Leibwache unter Xerres I, Liebling und Mörder desſelben: I, 1, 265.
Artabanus IV, der letzte Parthiſche König: III, 2, 64.
Artabazanes oder Artabazes, Sohn des Darius Hyſtaspis, erſter König von Pontus als Perſiſcher Vaſall: I, 1, 264 Anm. w., I, 3, 390 Anm., II, 2, 427 Anm.
Artabazus, Perſiſcher Feldherr unter Xerres I: I, 2, 31.
Artabazus, Perſiſcher Satrap in Kleinaſien unter Artaxerxes II u. III: I, 1, 272., I, 2, 210., I, 3, 98 Anm. Die Thebaner ſchicken ihm Hülfe: I, 2, 218.
Artabazus, Armeniſcher König: III, 1, 283.
Artamnes, vierter Kappadociſcher König der Pharnaciſchen Dynaſtie: I, 3, 391 Anm.
Artaphernes, Perſiſcher Satrap und Feldherr unter Darius I: I, 1, 263., I, 2, 21, 23 f.
Artavasdes II, König von Armenien (zur Zeit des M. Antonius): III, 1, 95. 97 f.
Artaxata in Groß-Armenien wird von Lucullus belagert und erobert: II, 2, 429. 430 Text u. Anm., von Tigranes, dem empörten Sohne des Tigranes II, belagert 437.
Artaxerxes I Langhand, Perſiſcher König von 467—424 v. Chr.: I, 1, 265—268.
Artaxerxes II Mnemon, Perſiſcher König von 404—364 v. Chr.: I, 1, 269—272.
Artaxerxes III (Ochus) oder Darab I: Perſiſcher König von 364—339: I, 1, 272—275. Vgl. 34 Anm., I, 3, 96. 97 Anm. 98 Anm. 110., II, 1, 53.
Artaxerxes I (Ardiſchiir Babegan), der Saſſanide, zerſtört die Herrſchaft der Parther, gründet das neue Perſiſche Reich oder die Herrſchaft der Saſſaniden und führt mit dem Römiſchen Kaiſer Alexander Severus Krieg: III, 2, 63—65. Er hinterläßt die Herrſchaft ſeinem Sohne Schapur I: 73.
Artaxes (Artaban), Armeniſcher König: III, 1, 283.
Artaxias, König von Groß-Armenien: II, 2, 236 Anm.
Artemidorus, Befehlshaber der Syrakuſiſchen Truppen neben Hiero II: II, 1, 407 f.
Artemidorus von Damaskus, Architect unter Trajan und Hadrian: III, 1, 321; vgl. 312.
Artemidorus von Epheſus, der Schriftſteller über Träume und Traumdeutungen: III, 2, 181.
Artemiſia I, die Tochter des Lygdamis, Fürſtin von Halikarnaß zur Zeit des Xerres I: I, 1, 388., I, 3, 100 Anm.
Artemiſia II, Schweſter, Gemahlin und Nachfolgerin des Königs Mauſolus von Karien um 360 v. Chr.: I, 1, 388., I, 3, 101 Anm. z. A.), 173.

Digitized by Google

Aruns, Sohn des Tarquinius Priscus: II, 1, 280 Anm., 289.
Aruns, Sohn des Tarquinius Superbus: II, 1, 280 Anm., 300 Anm.
Arvandus, Statthalter des weströmischen Reichs in Gallien: III, 3, 256. 401.
Arverner (im Aquitanischen Gallien): ihr Verhältniß zu Hannibal II, 2, 63 Anm. Ihr Krieg mit den Römern 632 u. 633 d. St. R.: 313 Anm. Sie rufen den Ariovist und seine Schaaren nach Gallien (72 v. Chr.): III, 1, 11.
Aryandes, Persischer Satrap von Aegypten unter Kambyses: I, 1, 358.
Arybas, der Sohn des Alketas I, König von Epirus um 350 v. Chr.: II, 1, 55. 56 Anm.
Arypt äus, Epirotischer Fürst zur Zeit des Lamischen Kriegs: I, 3, 383 Anm. 48).
Asander, Macedonischer Statthalter in Karien nach Alexander's d. Gr. Tod: I, 3, 413. 416. 439 Anm.
Asander, der Bosporaner, empört sich gegen Pharnaces II, tödtet denselben und behauptet sich auch gegen dessen Nachfolger Mithridates: III, 1, 61.
Asclepiodotus, General unter den Kaisern Aurelian, Probus und Constantius Chlorus: III, 2, 106 Anm. 269.
Q. Asconius Pedianus, Commentator der Reden Cicero's: III, 1, 429.
Asdrubal: s. Hasdrubal.
Asien: Hochasien als ein Urstz des menschlichen Geschlechts: I, 1, 27. 34. — Die pantheistische Lehre der ältesten Zeit in Hochasien 118. 160—163. — Ueber die Quellen der älteren Geschichte der westlichen Hälfte von Asien 196—199. — Geschichte von Oberasien in Verbindung mit der Geschichte der Phönicier, Juden und Aegypter bis auf die Zeit der Meder und Perser 199—242. (Das Einzelne s. unter Juden). — Grundzug der Geschichte der westlichen Hälfte von Asien 242. — Politische Gestalt dieses Landes zur Zeit des Cyaxares 245. — Zustand der den Persern unterworfenen Asiatischen Länder unter Cyrus 280—282. — Alte Tempelstaaten und alte Handelslinie im westlichen Asien 245—247 Anm. f., I, 3, 390 Anm.; vgl. II, 1, 148 f. Ueber Asiatischen Einfluß auf das älteste Griechenland 307. Ausbreitung Griechischen Lebens und Griechischer Bildung in Asien nach Alexander d. Gr.: II, 1, 147 f. — Verhältnisse im östlichen Asien, welche eine Wanderung zahlreicher Horden dieses Landes nach dem Westen veranlaßten: III, 2, 374. — Kleinasien: s. unter dies. Worte.
C. Asinius Pollio: sein Verhältniß zur Römischen Bildung und Literatur: II, 2, 568., III, 1, 144. 187. 188. 190. 193. 195. 202. Verhältnisse seines politischen Lebens: unter Cäsar's Herrschaft III, 1, 50. 62., in den Verwirrungen nach Cäsar's Tod, die das zweyte Triumvirat herbeyführten 81. 84., in diesem Triumvirat 90. Die von ihm errichtete Vorhalle des Tempels der Freiheit 173 Anm. 190.

Digitized by Google

Asklepiades aus Prusa, der Mediciner (um 110 v. Chr.): III, 1, 192.
Asklepiodor von Athen, der Maler, Zeitgenosse des Apelles: I, 3, 250.
Asklepiodor, General Alexander's d. Gr. und Statthalter von Persien unter Antigonus: I, 3, 225. 412.
Asmonäer: s. Makkabäer.
Aspar, der Sohn des Ardaburius, General des Theodosius II, des Marcianus und des Leo I: III, 3, 207 f. 213. 250. 255. 257.
Aspasia von Milet, die Freundin von Perikles und Sokrates: I, 2, 276. I, 3, 269.
Assa, König des Reiches Juda von 955—914 v. Chr.: I, 1, 211.
Assarhaddon, König von Assyrien u. Babylonien um 690 v. Chr.: I, 1, 216 Anm. 2. 217.
Assyrier: Urgeschichte s. Aramäisch. — Spätere Geschichte der Assyrier in Verbindung mit der Geschichte der Juden, der Babylonier, der Phönicier und Aegyptens: I, 1, 209—242. (Das Einzelne s. unter Juden). Assyrien nach seiner Eroberung durch die Meder und Babylonier 242 f. Alexander's Anstalten, um den Landschaften in und um Assyrien die frühere Blüthe wieder zu geben: I, 3, 152. 158. Assyrier werden durch Tigranes II gewaltsam nach Tigranokerta versetzt: II, 2, 376 Anm. Assyrien wird von Trajan zu einer Römischen Provinz gemacht: III, 1, 316. 317. — Ueber die Assyrisch-Babylonische Geschichte des Berosus: II, 1, 217—219.
Astakus, von den Megarern gegründet und von den Athenern durch eine neue Colonie verstärkt: I, 1, 336 Anm. Sie wird von dem Bithynischen König Dydalsus vergrößert und verschönert, von Lysimachus aber zerstört: II, 1, 152. Ihre zerstreuten Einwohner werden wieder vereinigt und bilden die Bürgerschaft des neu gegründeten Nikomedia 153.
Astyages, König von Medien um 560 v. Chr.: I, 1, 218 Anm. d. 249. 278. Derselbe als Persischer Statthalter 251. 257 Anm.
Ataulf, Westgothischer Heerführer unter seinem Schwager Alarich: III, 3, 189 f.; König der Westgothen nach dem Tode desselben 193. 197—200. 208 Anm. 331. 409 f.
C. Atejus Capito, Volkstribun 699 d. St.: III, 1, 27. 28.
Atella in Campanien, als eine der 12 Städte des südlichen Etruscischen Bundes: II, 1, 262 Anm. d. Atella unter der Römischen Herrschaft 450 Anm. (Vgl. Niebuhr Th. III. S. 340.). Die Atellanischen Spiele 488.
Athalarich, der Sohn Eutharich's und der Amalasuntha: III, 4, 89. Er wird nach dem Tode Theodorich's d. Gr. König der Ostgothen unter der Vormundschaft seiner Mutter 92 f. Seine Erziehung 93. 94 f. Sein Tod 95.
Athalia, Tochter des Achab, Königs von Israel, Gemahlin des Jehoram, Königs von Juda, und Regentin des letzteren Reichs um 880 v. Chr.: I, 1, 231.

Digitized by Google

Athamanen: sie nehmen Theil am Lamischen Kriege: I, 2, 383 Anm. Athamanien wird im Kriege der Römer mit den Aetolern von Philipp III besetzt, der Athamanische König Amynander verjagt: II, 2, 131. Amynander gelangt wieder in den Besitz von Athamanien 131.

Athanarich, König der Therwinger oder Westgothen zur Zeit des Valens: III, 2, 370–372. 376.

Athanasianer: erstes Auftreten derselben als einer Secte und ihre Schicksale unter Constantin I: III, 2, 401 f. 403 f., unter seinen Söhnen 306. 402–407., unter Julian 409., unter Jovian, Valentinian I und Valens 367. 412–416., III, 3, 264 f., unter Valentinian II: III, 3, 158. 264. Verhältniß der Athanasianischen Streitigkeiten zu den Barbareien der Vandalen in Afrika 428. Verfolgung der Athanasianer durch den Vandalen-König Hunnerich: III, 4, 99., durch Thrasamund 83. Gebot der Duldung derselben durch Hilderich 160.

Athanasius, der heilige: III, 2, 306. 401 f. 403 f. 409. 412., III, 3, 70.

Athen: politische Geschichte bis auf den Anfang der Perserkriege: I, 2, 1–21. (Aelteste Zeit Athen's 1–5 [vgl. I, 1, 310. 312 Anm.] Gründung der Jonischen Colonieen und Errichtung einer aristokratischen Republik 5 f. [vgl. I, 1, 322 f.] Drako 6 f. Kylon und die Alkmäoniden 7 f. Solon 8–11. [erster heiliger Krieg 9. vgl. 214. Zwist der Athener mit Megara, durch die Spartaner geschieden: I, 1, 333 Anm. u. Text.] Pisistratus 11–15. Seine Söhne 15–18. Befreiung Athen's durch die Spartaner 18 f. Der Streit des Klisthenes und Isagoras und das Benehmen der Spartaner unter Kleomenes I bey demselben 19–21. [Krieg der Athener mit Aegina: I, 1, 346.]) — Politische Geschichte bis auf die Zeit, wo Perikles allein die Verwaltung hatte: 21–38. (Eroberungen auf Euböa 21. Einmischung in den Befreiungskampf der Jonier 22. [vgl. I, 1, 262.] Erster Perser-Krieg 23–25. Des Miltiades Zug gegen Paros und seine Verurtheilung 25. Aristides und Themistokles, Unternehmung gegen Aegina, Gründung der Athenischen Seemacht 25–27. Zweyter Perser-Krieg 27–31. Befestigung des Athenischen Hafens durch Themistokles 31. Erlangung des Oberbefehls zur See durch Athen, Verhältniß von Sparta u. Athen zu den dieselben leitenden Männern, Flucht des Themistokles 32 f. Erste Begründung der Herrschaft über die Bundsgenossen durch Aristides 33. Des Cimon siegreiche Unternehmungen gegen Eion, Euböa, Naxos und gegen die Perser am Eurymedon 33 f. Erlangung der vollständigen Herrschaft über die Bundsgenossen 34 f. Krieg mit Thasus, Perikles in Verbindung mit der demagogischen Partei, dritter Messenischer Krieg, Athenisches Bündniß mit Argos 35 f. Athen's blühende Macht, Perikles an der Spitze des Staats, Cimon verbannt 36 f. [Die Athener unterstützen den Inarus in Aegypten

Digitized by Google

gegen die Perser: I, 1, 266. vgl. 264 Anm. **.] Krieg der Dorier u. Spartaner gegen die Phokier und Athener, Cimon's Zurückberufung 37. Cimon's Cyprischer Zug, seine Unterstützung des Amyrtäus in Aegypten gegen die Perser, sein Tod, der Delphisch-Phokische Krieg, Waffenstillstand auf 30 Jahre 37 f.) — Politische Geschichte bis auf das Ende des Peloponnesischen Kriegs: 38—72. (Perikles und seine Leitung des Staats 39—44. Kampf zwischen Korcyra, Epidamnus u. Korinth, Verhältniß Athen's zu demselben 44—46. Belagerung Potidäa's durch die Athener, Ausbruch des Peloponnesischen Kriegs 46 f. Einschließung Platäa's durch die Spartaner, Verfahren der Athener gegen Aegina 48 f. Erste directe Unternehmungen der Athener und Spartaner gegen einander, Pest zu Athen und Tod des Perikles 49—51. Begebenheiten auf Sphakteria 51—53. Besetzung Nisäa's u. Cythera's durch die Athener und ihr Ueberfall auf Thyrea 53 f. Des Brasidas glückliche Unternehmungen in Thracien, Frieden des Nicias 54—57. [Ueber die damaligen Verhältnisse der Griechen mit Macedonien und Thracien vgl. I, 3, 40—42. 55.] Verfahren der Athener gegen Skione und Delos 57. Allgemeine Ursachen des Wiederausbruchs der Feindseligkeiten 57. Alcibiades 58. Bündniß zwischen Athen, Elis, Mantinea u. Argos und Folgen desselben für den letzteren Staat 59 f. Verfahren der Athener gegen Melos 60. Krieg der Athener auf Sicilien, Flucht des Alcibiades und Wiederausbruch des Kampfes in Griechenland 61—63. Bedrängniß der Athener, Einmischung der Persischen Statthalter 63 f. Des Alcibiades Unterhandlungen mit den Athenischen Feldherrn, Regierungsveränderung in Athen durch Pisander, fernerer Gang des Kriegs 64—66. Gegenwirkung des Athenischen Heeres unter Thrasyllus u. Thrasybulus, Zurücknahme der Verbannung des Alcibiades u. Einführung einer gemäßigten Demokratie 67. Glückliche Kämpfe der Athener, Rückkehr des Alcibiades 68 f. Unglückliche Schlacht bey Ephesus 69. Absetzung des Alcibiades, Sieg bey den Arginusischen Inseln 70. Verurtheilung der Athenischen Feldherrn, Vernichtung der Athenischen Flotte bey Aegospotamos, Einnahme von Athen durch Lysander und Verfügung desselben über die Stadt und den Staat 71 f.) — Charakter dieser Zeit und einzelne Züge des Lebens: 72—100. (s. Griechen.) — Literarische Bildung dieses Zeitraums: 100—158. (s. Griechen.) — Politische Geschichte vom Ende des Peloponnesischen Kriegs bis auf des Epaminondas Tod 158—198. (Entstehung der Herrschaft der dreißig Tyrannen 158—160. Diese selbst 160—163. Die Tyrannen werden vertrieben, zehn Männer an ihrer Stelle ernannt, die Spartaner bedrängen die Stadt, der König Pausanias schließt einen Frieden zwischen Sparta und den beyden Athenischen Parteien 163 f. Die Oligarchen werden erschlagen, die alte Verfassung wieder hergestellt 165 f. Konon erhält durch die Perser eine

Digitized by Google

Flotte 171. Die Athener verbinden sich mit den Thebanern zum Böotischen Krieg 172 f. Konon besiegt die Spartanische Flotte, die Athener stellen die ihrige wieder her, errichten ihre Mauern wieder und kämpfen unter Iphikrates, Thrasybul u. Chabrias gegen die Spartaner (Korinthischer Krieg) 173 f. Unterhandlungen am Persischen Hof, der Frieden des Antalcidas 175—177. Athenische Strategen unterstützen die Thebanischen Flüchtlinge in der Befreiung ihrer Vaterstadt vom Spartanischen Joch 182. 183. Die Athener nehmen unter Chabrias u. Timotheus Theil am Kriege der Thebaner mit Sparta 183—185. Sie ziehen sich von der Thebanischen Verbindung zurück und treten auf die Seite der Spartaner 185—187. 190 f. Friedensunterhandlungen am Persischen Hofe, Verhalten der Athenischen Gesandten Timagoras u. Leo bey denselben 191. 193. Verbindung mit den Arkadiern 196. 197. Die Athener unterstützen den Alexander von Pherä gegen die Thebaner 205 f. Dieser nimmt einige Jahre nachher den Athenern Schiffe weg 207. Bundsgenossenkrieg der Athener 208—211. [vgl. I, 3, 2.] Verhältniß derselben zu dem heiligen Krieg der Phokier unter Philomelus 217., vgl. 253. Berührungen mit den Thracischen Königen: I, 3, 57—60.) — Leben und Staat dieser Zeit: I, 2, 218—256. (siehe Griechen.) — Literarische Bildung 256—307. (siehe Griechen.) — Politische Geschichte der Zeiten Philipp's und Alexander's: I, 3, 1—158. (Berührungen mit Macedonien vor Philipp II [vgl. 195—198.]: unter Alexander I: 39., unter Perdikkas II: 40—42., unter Archelaus 43., zu den Zeiten der Verwirrung im Macedonischen Reiche 44—46., unter Perdikkas III: 46 f. Athen unterstützt den Argäus gegen Philipp II: 48., führt während eines Kampfes mit Euböa und Theben Krieg mit Amphipolis und geht, durch Philipp getäuscht, der Städte Amphipolis, Pydna und Potidäa verlustig, wobey jener König die Athenische Besatzung von Pydna ehrenvoll und freundlich entläßt 50—53., schickt im heiligen Kriege dem Onomarch zu spät eine Flotte zu Hülfe 63., schickt vergeblich den Olynthiern Hülfe gegen Philipp 64 f. Lage von Athen nach der Eroberung Olynth's durch Philipp und Friedensunterhandlungen mit diesem 68—71. Stellung zu den Phokiern 72. Feindselige Berührungen mit Philipp in Thracien 79—81. Unterstützung von Byzanz und dadurch förmlicher Krieg mit Philipp 81 f. Verhalten der Athener im Krieg der Amphiktyonen gegen Amphissa, Krieg mit Philipp, Schlacht bey Chäronea und Folgen derselben für Athen 84—88. Verhalten der Athener in Bezug auf Philipp unmittelbar vor und gleich nach dem Tode desselben 90. Verhalten gegen Alexander bey seiner Thronbesteigung 92. Verunglückter Versuch zur Befreiung von der Macedonischen Oberherrschaft 93—95. Die Athener schicken mit den Spartanern eine Gesandtschaft an den Perser-König, welche von Alexander aufgefangen wird 107. [Vgl. über das damalige Verhalten

Digitized by Google

der Athener gegen Alexander im Allgemeinen 102.] Benehmen Alexander's gegen die Athener und Verhalten dieser beym Kriege der Spartaner mit Antipater 115 f. Gebot der Wiederaufnahme der Verbannten und das Erscheinen des Harpalus in Athen 153—157. [49]) 223., II, 1, 33.) Leben und Staat zu dieser Zeit: I, 3, 159—269. (Bedeutung von Athen zu dieser Zeit 159. Verdorbenheit der regierenden Männer in Athen und Contrast des Charakters Philipp's und Alexander's mit dem dieser Männer 159—164. Demosthenes im Verhältniß zu diesem Zustand seiner Vaterstadt und seine Hebung des Areopags 164 f. Bestechlichkeit und Raubsucht der Athenischen Generale 165—168. Großer Reichthum einzelner Athener in dieser Zeit und Erwerbsquellen, nämlich Staatsgeschäfte und was damit zusammenhängt, Handel, Kunst und Wissenschaft; Bedeutung und Zustand der beyden Letzteren, besonders der Schauspielkunst und der Schauspieler, in dieser Zeit und Wichtigkeit Athen's für dieselben 168—174. Wirkung des geistigen Verkehrs und der Blüthe der Philosophie in Athen auf die anderen Staaten 175—186. Stellung zu Alexander 222 f.) — Literarische Bildung dieser Zeit 259—275. (Das Einzelne siehe unter Griechen.) — Spätere Geschichte. Die Athener rüsten sich zum Lamischen Kriege: I, 3, 157. 223. 382 f. Dieser Krieg selbst und seine Folgen 383—389. (Vergleiche II, 1, 100. 101 f. 114 f. und über das Schicksal der nach Thracien versetzten Athener II, 1, 2. 146 Anmerkung.) Die Athener verlieren Samos durch Perdikkas: I, 3, 392 f. Berührungen mit Polysperchon und Kassander und daraus entstandene Veränderungen in den inneren Verhältnissen Athen's, Phocion, Demetrius Phalereus 401—406. (Ueber Letzteren vgl. noch II, 1, 118—122.) Berührung mit Ptolemäus, dem Neffen des Antigonus: I, 3, 422. Erstes Erscheinen des Demetrius Poliorcetes in Athen, Vertreibung des Demetrius Phalereus 424—426. Athen verwendet sich für die Rhodier bey Demetrius Poliorcetes 482., verbündet sich mit den Aetolern und nimmt den Demetrius Poliorcetes zum zweytenmale auf 484 f., weist nach der Schlacht bey Ipsus denselben ab: II, 1, 2., kämpft unter Olympiodor gegen Kassander, wird von Lachares unterjocht und darauf von Demetrius Poliorcetes befreyt 3—5., macht sich unter Olympiodor wieder frei 9 Text u. Anm. a. u. a., 54. (Ueber Stellung und Verhalten des Demetrius Poliorcetes in Athen vgl. 126—134. 194 f.) Die Athener nehmen Theil am Kampfe gegen die Gallier und erhalten den Oberbefehl, Größe ihrer damaligen Macht 63 f. 114. Athen wird nach einer hartnäckigen vergeblichen Gegenwehr von Antigonus Gonatas besetzt und behält theilweise die Macedonische Besatzung bis unter des Demetrius II Herrschaft 73. 75 Anm. q. 84. [50]). Athen entledigt sich mit Hülfe des Aratus der Macedonischen Besatzung und tritt dem Achäischen Bunde bey 84 f. Innerer und äußerer Zustand von Athen seit Alexander d. Gr. im

Digitized by Google

Allgemeinen 114—118. 137. (Dabey 115 über die Bürgerzahl und das Gesammtvermögen von Athen, 116 Anm. über die vermeintliche Zurückführung der durch Antipater nach Thracien verpflanzten Athenischen Bürger). Bedeutung der Kunst und der Wissenschaft in Athen zu dieser Zeit 122—125. (Dabey über die Buhlerinnen und ihr Verhältniß zu Beyden.) — Die Athener im Kriege der Römer und Aetoler mit Philipp III von Macedonien, Erbärmlichkeit derselben zu dieser Zeit: II, 2, 86. Die Athener ermorden zwey Akarnaner und werden deswegen von Philipp III bekriegt, welcher das Land mit seinen Kunstwerken verwüstet 89. 91. 92. 174. Der Piräus wird beym Uebergang des Antiochus III nach Europa auf Begehren der Römer von Achäischen Truppen besetzt, weil die Stadt der Neigung zu Antiochus verdächtig ist 113. Verhalten der Athener zur Zeit des Kriegs der Römer mit Perseus 141. Die Athener berauben die ihnen unterworfenen Oropier, die Sicyonier, von den Römern zu Austrägalrichtern über die Klage der Oropier ernannt, verurtheilen die Athener zu einer bedeutenden Geldstrafe, diese schicken eine aus Kritolaus, Diogenes und Karneades bestehende Gesandtschaft nach Rom und erlangen eine Ermäßigung der ihnen zuerkannten Strafe 148. 257. Sie bedrücken die Oropier von neuem, diese rufen den Achäischen Strategen Menalkidas zu Hülfe und bestechen ihn, die Achäer räumen hierauf Oropus 149. Charakter des Athenischen Volks dieser Zeit 230 f. Bedeutung Athen's unter der Römischen Herrschaft als Bildungsort 237. Die akademische Schule zu Athen unter Karneades, die Aristotelische unter Kritolaus, die stoische unter Diogenes Babylonius, die Gesandtschaft dieser drei Männer und ihr Einfluß auf die Römische Bildung 257. 259—261. Geschenke des Antiochus IV an die Athener 354. — Athen verbündet sich mit Mithridates VI von Pontus, Aristion wirft sich zum Tyrannen von Athen auf, Sulla erobert die Stadt und verwüstet ihr Gebiet 373—375. C. Memmius in Athen 464. M. Antonius in Athen: III, 1, 92. 100. 151. 152. Hadrian's Aufenthalt in Athen und die Verschönerung der Stadt durch ihn 322. 323. 366. Marc Aurel in Athen und seine Verfügung in Betreff der dortigen Lehranstalten: III, 2, 19. 133. Plünderung und Verheerungen der Gothen in Athen und Attika zu Valerian's Zeit 79. 80. Neuer Einfall der Barbaren (zur Zeit der 30 Tyrannen) 88. Bedeutung Athen's um diese Zeit im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs 99 Anm. k. Des Herodes Atticus Verschönerungen von Athen und Stiftungen in dieser Stadt 171 f. Das Sophistenwesen, die Rhetorschule und die Philosophie in Athen während der früheren Römischen Kaiserzeit 170. 205—207. 223. 242 f. Die Schule zu Athen bey der durch Constantin's I Uebertritt zum Christenthum veranlaßten Aenderung in Erziehung und Unterricht 382. Julian's Studien zu Athen 349. Die gelehrte Schule zu Athen und das Verhältniß

Digitized by Google

der Wissenschaft daselbst um diese Zeit: III, 3, 46. 50 oben, 50 f. 53 f. 57. — Athen wird von Alarich erobert 167. Bedeutung der Atheniſchen Schule bis auf Juſtinian und Verhältniß derſelben zum Chriſtenthum 312 f.

Athenäus der Mechaniker: II, 1, 243.

Athenäus, der Bruder des Eumenes II von Pergamum: II, 1, 134 Anm. g. 141.

Athenäus von Naukratis, der Verfaſſer der Deipnoſophiſten (gegen 200 n. Chr.): III, 2, 260 Anm.

Athenodorus, Atheniſcher Schauſpieler: I, 3, 171 Anm. und Text 172. 256.

Athenio der Kilikier, König der 651—654 in Sicilien empörten Sklaven: II, 2, 403 Anm.; vgl. 317 Anm. r.

Athenion von Athen, ſ. hinten die Note 43.

Atianus: ſ. Tatianus.

M. Atilius Regulus ſetzt in ſeinem zweyten Conſulat (498 d. St.) nach Afrika über: II, 1, 417 f. Seine Unternehmungen daſelbſt, ſein Schickſal und ſein Verhalten 419—422. Ueber ſeine angebliche Armuth 462 Anm.

C. Atilius Regulus, Conſul 529 d. St. und Heerführer gegen die empörten Sardinier u. die cisalpiniſchen Gallier: II, 2, 14. 16 f.

C. Atilius Serranus, Quäſtor 691 d. St.: II, 2, 447.

T. Atius Labienus, Legat des Proconſuls Servilius Vatia im Seeräuberkrieg: II, 2, 413; Volkstribun 691 d. St.: 323 Anm. 446. 450 Anm. i.; Legat Cäſar's und, nachdem er von dieſem abgefallen iſt, General der Pompejaner: III, 1, 62. 149. 150 Anm.

T. Atius Labienus, der Sohn des Vorhergehenden: III, 1, 91. 92.

P. Atius Varus, Proprätor und Pompejaniſcher General im Kriege mit Cäſar: III, 1, 45. 50.

Atoſſa, Tochter des Cyrus, Gemahlin des Pharnaces von Kappadokien und Vaterſchweſter des Königs Cyrus I: I, 3, 391 Anm.

Atoſſa, Tochter des Cyrus I und Gemahlin des Darius Hyſtaspis: I, 1, 260 Anm. 264 Anm. 289.

Atra in Meſopotamien: Lage: III, 2, 41. Belagerung dieſer Stadt durch Trajan: III, 1, 317 f.[51]). Belagerung durch Septimius Severus: III, 2, 36. 41—43.

Attalus, General Philipp's II von Macedonien, wird von dieſem nach dem Beſchluß, die Perſer zu bekriegen, nach Kleinaſien vorausgeſchickt: I, 3, 89. Philipp heirathet ſeine Nichte[52]) Kleopatra 90. Er empört ſich gegen Alexander den Großen und wird von dem dazu abgeſandten Hekatäus ermordet 92.

Attalus[53]), des Andromenes Sohn, General Alexander's d. Gr., wird im Proceſſe des Philotas der Theilnahme an der Verſchwörung beſchuldigt, von dem Heere aber freigeſprochen: I, 3, 122. 202. Vgl. über ihn als General Alexander's noch 145 Anm. 377. Er kom-

Digitized by Google

mandirt nach Alexander's Tod, bey dem Angriff seines Schwagers Perdikkas auf Aegypten, die Flotte und wird nach dem Tode des Perdikkas zum Tode verurtheilt 395. Sein nachheriges Schicksal 396. 397 Anm. f.

Attalus I, Neffe des Philetärus und des Eumenes I und Nachfolger des Letzteren in der Herrschaft von Pergamum [54]), besiegt die Gallier und nimmt den Königstitel an: II, 1, 24. 31. 32 Anm. 154., schlägt den Antiochus Hierax 31 f., nimmt Theil am Kriege der Römer und Aetoler gegen Philipp III von Macedonien und die Achäer: II, 2, 85 f., führt in Verbindung mit Rhodus von neuem Krieg mit Philipp III: 87. 88 f., ruft die Hülfe der Römer an 89 f., nimmt Theil am zweyten Kriege der Römer mit Philipp 92. 93 Anm. 94. Sein Verhältniß zu Prusias dem Lahmen 100. 234. Er macht einen Theil der Asiatischen Küste von Achäus frei 100. 101 f. 235 Anm. f. Sein Krieg mit Antiochus III: 107. 108. Seine Liebe zur Kunst und Poesie 339 f. Anm. Sein Tod 109.

Attalus II, der Sohn des Attalus I, unter der Regierung seines Bruders Eumenes II: II, 2, 109 Anm. 123. 141. 144. 338. Er erscheint 587 d. St. R. als Gesandter seines Bruders in Begleitung des Krates u. des Stratius in Rom 258., folgt seinem Bruder in der Regierung nach 342., unterstützt als König die Römer gegen den Achäischen Bund 152. Sein Krieg mit Prusias II: 341 f. 344. Er setzt den Antiochus IV in die Herrschaft von Syrien ein 357. 369. Sein Verhältniß zu Demetrius I von Syrien 361 [55]). Seine Liebe zur Kunst 341.

Attalus III Philometor, König von Pergamum, Sohn des Eumenes II und Nachfolger des Attalus II: II, 2, 287. 295 Anm. 342.

Attalus, Fürst von Paphlagonien neben Pylämenes: II, 2, 463.

Attalus, Flavius Priscus, Römischer Kaiser neben Honorius: III, 3, 188—191. 199. 203. 387 f. 410.

Atthiden-Schriftsteller, die bedeutendsten: I, 1, 305. Anm. q.

Atticus: s. Pomponius.

Attila bemächtigt sich mit seinem Bruder Bleda der Herrschaft über die Hunnen: III, 3, 217 f., bekriegt Theodosius II und zwingt ihn zu einem schmählichen Frieden 218 f. 364 f., unterwirft sich die den Hunnen benachbarten Völker 219. Seine Stellung zu den beyden Römischen Reichen um jene Zeit, sein Hof, seine Beamten und seine äußere Erscheinung 220—222. 367—370. Er ermordet seinen Bruder und herrscht allein und unumschränkt über die Hunnen 222. Sein Verhalten gegen die ihm unterworfenen Völker 223. Seine Verhältnisse zu dem orientalischen Reiche der Römer 223—228. 231 f. Honoria, die Schwester Valentinian's III, bietet dem Attila ihre Hand an, dies und Anderes giebt demselben den Vorwand den abendländischen Kaiser zu bedrängen 228—232. Sein Gallischer Kriegszug 233—238. Sein Zug nach Italien und sein Tod 238—240. Ueber

einen angeblichen zweyten Angriff Attila's auf Gallien 241. Zur Beurtheilung Attila's 215. 222 f.
M. Attilius, Römischer Tragiker: II, 2, 248 Anm.
L. Attius (Accius), der Römische Tragiker (geb. um 584 d. St.): II, 2, 248. 256.
M. Attius Plautus von Sarsina, der Komiker: II, 2, 247. 248—254. (Vgl. über das Verhältniß seiner Aulularia zu einem Stücke des Aristophanes: I, 2, 116. Einzelnes aus Plautus zur Beurtheilung des Römischen Lebens: II, 2, 214 f. 218. 220.)
Attus Näbius, Priester unter Tarquinius Priscus: II, 1, 284 Anm. e.
Augustinus, der heilige, als Schöpfer einer neuen Literatur und Kunst: III, 4, 34—75. (Allgemeines 25. 27. 34—36. [Ueber den Styl und die Manier Augustin's vgl. 3., III, 2, 196. 199.] Seine Schrift über den Staat Gottes 36—55. Seine Selbstgeständnisse und die Geschichte seines inneren Lebens 55—70. [Ueber die Ersteren vgl. III, 2, 238., über die frühere Periode seines Lebens III, 3, 339—341., über das Verhältniß des Neu-Platonismus zu Augustin III, 2, 255 f.] Seine Briefe 70 f. Seine Schrift von der wahren Religion 71—73. Seine Selbstgespräche 73 f. Seine Retractationen 74 f.) — Augustin's Verhältniß zu Olympius: III, 3, 186 f., zur Verfolgung der Donatisten 344. 345. 346. 387., zu Bonifacius 342. 345. 213. 422 f. Seine Gutachten über die Umstände, unter welchen ein Geistlicher seine Gemeinde verlassen dürfe 425.
Augustodunum: s. Autün.
Augustus: s. Octavianus.
Aurelianus, L. Domitius, als General unter den Kaisern Valerianus und Claudius II: III, 2, 77. 88. 147. 150 f. 153.; als Römischer Kaiser nach dem Tod des Letzteren 90—99. (Ueber seinen Kampf mit den Gothen vgl. noch 90 oben; über seine strenge Disciplin 151 f.; über sein Verhältniß zum Luxus der Zeit 157; über seine Hinrichtung des Longinus 235 f.; über seine äußere Erscheinung als Kaiser III, 3, 12; über seine Beschützung Galliens gegen die Germanen 25; über die Versetzung barbarischer Stämme in das Römische Gebiet unter Aurelian 28.)
Aurelianus, Minister des Arkadius: III, 3, 272; vgl. 170 unt.
Aurelische Lex über das Tribunat (des Consuls C. Aurelius Cotta vom J. 679 d. St.): II, 2, 393.
Aurelische lex judiciaria (des Consuls C. Aurelius Cotta vom J. 679 d. St.): II, 2, 394.
Aurelische lex judiciaria (des Consuls M. Aurelius Cotta vom J. 680 d. St.): II, 2, 394.
Aurelische lex judiciaria (des Prätors L. Aurelius Cotta vom J. 684 d. St.): II, 2, 297 Anm. 408.
M. Aurelius, d. Kaiser: s. Antoninus Philosophus.
L. Aurelius Cotta, Consul 610 d. St., wird später (nach Pigh. 623

d. St.) von Scipio Africanus d. Jüngeren repetundarum angeklagt: II, 2, 482 Anm.
L. Aurelius Cotta, Conſul 635 d. St.: II, 2, 312.
C. Aurelius Cotta, Conſul 679 d. St.: II, 2, 393 f. 413.
M. Aurelius Cotta Pontikus, Conſul 680 d. St., gibt eine lex judiciaria: II, 2, 394., commandirt als Proconſul gegen Mithridates VI: 423—425. 503—505., wird nach ſeiner Rückkehr aus Aſien (687 d. St.) wegen der Plünderung Heraklea's angeklagt und leicht beſtraft: 505.
M. Aurelius Cotta klagt (nach Valer. Maximus eo ipso die, quo togam virilem sumsit) den C. Carbo, den Ankläger ſeines Vaters (des M. Cotta Pontikus) repetundarum an: II, 2, 505.
L. Aurelius Cotta, Prätor 684 d. St.: II, 2, 297 Anm. 408.
Aurelius Oreſtes, Römiſcher Geſandter beym Achäiſchen Bunde: II, 2, 150. 151.
L. Aurelius Oreſtes, Conſul 628 d. St. und Proconſul in Sardinien 629—631: II, 2, 294.
M. Aurelius Scaurus, Legat im Cimbriſchen Kriege: II, 2, 313.
Aureolus, einer der ſogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 85 f.
Auſoner: im Allgemeinen u. über ihre Syſſitien: I, 1, 367 Anm. vgl. II, 2, 189. Sie werden von den Römern vertilgt: II, 1, 357. Vgl. 452.
Auſonius, Decimus Magnus, als Dichter: III, 4, 21 f. Sein Verhältniß zu Gratian und der Regierung desſelben: III, 3, 152. 153. 370. 371. Sein Luxus 334.
Auſtralien: Verhältniß ſeiner Natur zu der der übrigen Erdtheile: I, 1, 27 f. Anm.
Autün (Auguſtodunum), die Hauptſtadt der Aeduer, als Sitz einer bedeutenden Lehranſtalt: III, 1, 382 f., III, 2, 192. 193. Kaiſerliches Gymnäceum daſelbſt: III, 2, 159 Anm. Zerſtörungen in und um Autün durch die Bagauden und Wiederherſtellung des Zerſtörten durch Conſtantius Chlorus 270. Steuererlaß Conſtantin's I im Bezirk von Autün: III, 3, 4. 6 f. Die Empörung des Magnentius zu Autün: III, 2, 307. Die Stadt wird von Germanen belagert 320. Die Lehranſtalt zu Autün zur Zeit des Maximian und Conſtantin I: III, 3, 46.
Autolykus von Pitane, der Mathematiker (um 340 v. Chr.): II, 1, 231.
Auza in Mauretanien: Gründung: I, 1, 210 Anm. 230 Anm. 360.
Avidius Caſſius, General Marc Aurel's: III, 2, 11 Text u. Anm., 15. 18 f., III, 3, 39.
Avienus, Rufus Feſtus: die unter ſeinem Namen überlieferten Fabeln: III, 2, 195 f.
Avitus, Flavius Mäcilius, Kaiſer des abendländiſchen Römiſchen Reichs 455 und 456: III, 3, 235. 245—247. 400. 421.

Digitized by Google

Azaël, König des Damascenischen Reichs zur Zeit seiner höchsten Blüthe (um 850 v. Chr.): I, 1, 212 Anm.

B.

Babek, der Vater des Artaxerxes I, des Stifters der Sassaniden-Dynastie: III, 2, 63.

Cn. Bäbius Tamphilus, Consul 572 d. St.: II, 2, 184.

M. Bäbius Tamphilus führt als Prätor u. Proprätor 562 u. 563 d. St. einen Theil des Römischen Heers im Kriege mit Antiochus dem Großen: II, 2, 113. 114., überwältigt im Jahr nach seinem Consulat (574 d. St.) die Apuanischen Ligurer und versetzt sie in das Samniter-Land: 212 f. Anm. a.

C. Bäbius Sulca, Volkstribun 643 d. St.: II, 2, 307.

Babrius, Bearbeiter und Sammler Aesopischer Fabeln: I, 1, 418 Anm. n.

Babylas, der heilige: die Verehrung seiner Gebeine in Daphne: III, 2, 313., III, 3, 304—306.

Babylonier: älteste Zeit s. Aramäisch. — Spätere Geschichte in Verbindung mit der Geschichte der Assyrier, der Juden, der Phönicier und Aegyptens: I, 1, 209—242. (Das Einzelne s. unter Juden). — Babylonische Könige der letzten Zeit 248 Anm. — Unterwerfung unter Cyrus 251. Empörung und neue Unterwerfung unter Darius Hystaspis 261. Babylon als Persische Residenz 252. 277. Finanzielles Verhältniß der Provinz Babylonien zu dem übrigen Persischen Reich 291. — Babylonien wird Alexander dem Großen unterworfen: I, 3, 115. Seine Pläne in Bezug auf Babylon und die dortige Gegend 152. 153. 158. Babylonien wird dem Seleukus I als Statthalterschaft übergeben 396. Seleukus wird von Antigonus vertrieben 412 f. Babylonien wird von Seleukus wieder in Besitz genommen 418. 419. Babylonien, von Heraklides, dem Statthalter des Antiochus IV, mishandelt: II, 2, 358. Einfälle der Parther unter Mithridates I in Babylonien 364. Trajan in Babylonien und seine Wiederherstellung des großen Babylonischen Kanals: III, 1, 316. Babylonische Teppiche in Rom 358. (Ueber die Teppichweberei der Babylonier überhaupt s. die unter Aramäisch angegebenen Stellen). Septimius Severus und Julianus stellen den erwähnten Kanal von neuem her: III, 2, 40 f. 349. — Ueber die Babylonisch-Assyrische Geschichte des Berosus: II, 1, 217—219.

Babylon, Gründung und Erneuerung: I, 1, 173 f. 235. Bedeutung als Residenz und Hauptstadt 176. 277. Eroberung der Stadt durch Cyrus 251., durch Darius I 261. Alexander d. Gr. nimmt Babylon ein und läßt die von Xerxes zerstörten Tempel wiederherstellen: I, 3,

Digitized by Google

115. Sein Plan in Bezug auf die Stadt 153. Babylon wird von Antigonus in Besitz genommen 413. Seleukus besetzt die Stadt und nimmt sie, nachdem sie von Demetrius Poliorcetes erobert war, von neuem ein 418. 419. Die Stadt Babylon, von Seleukus I durch Uebersiedelung nach Seleucia entvölkert, verschwindet aus der Geschichte, und der Name Babylonier geht auf die Bürger der letzteren Stadt über: II, 1, 17. 159.

Bagauden: s. Gallier.

Bagoas, Minister des Artaxerres III und des Arses von Persien: I, 1, 273—275.; vergl. 34 Anm.; I, 3, 96, 98 Anm. 110.

Baktrien: älteres Baktrisches Reich oder Ostpersische Urzeit: I, 1, 157—168. (Gründe für die Annahme des Bestehens eines Ostpersischen Priesterstaats in uralter Zeit 157—161. Andeutung über die frühere Geschichte Ostpersiens 162—165. Literatur 166—168. Ueber frühere Eroberungszüge nach Baktrien 158 Text u. Anm. a.). — Handelszug von Baktrien nach Vorderasien 246 Anm. Alexander's d. Gr. Zug nach Baktrien und Einrichtungen in jenen Gegenden: I, 3, 120. 124—127. 232. Verfügung über Baktrien auf der Versammlung zu Triparadisos 396. Baktrien im Besitz des Seleukus I: II, 1, 157 Anm. Es fällt von Seleukus ab, wird aber wieder unterworfen 15, fällt unter Theodotus I von neuem von Syrien ab und bildet ein unabhängiges, durch Eroberungen bald bedeutend erweitertes Reich 26. 28. Theodotus II folgt seinem Vater in der Herrschaft nach, und kämpft mit den Parthern gegen Seleukus Kallinikus 34. Euthydemus stürzt ihn und schließt mit dem in Baktrien einfallenden Antiochus III, von welchem er als König anerkannt wird, ein Bündniß: II, 2, 103—105., I, 3, 115 f. Untergang des Baktrischen Reichs: II, 2, 364 f. Reihenfolge seiner letzten Regenten 363 Anm. Baktrien als der Sitz Griechischer Thätigkeit und Cultur in Hinter-Asien: II, 1, 147. 164.

Balamir, Hunnischer Fürst: III, 2, 374., III, 3, 217.

Balbinus, D. Cölius, Römischer Kaiser neben Maximus und dem dritten Gordianus: III, 2, 70—72.

Balbus: s. Cornelius.

Baliſta (Kalliſtus), einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 81. 82 f.

Balk: mythische Geschichte dieser Stadt: I, 1, 158.

Barbatio, General des Constantius II: III, 2, 324. 329 f. 333.

Barciden in Karthago: II, 2, 22. 25.

Barcocheba (Bar Chozba), der falsche Messias der Juden bey der Empörung gegen Hadrian: III, 1, 324.

Bardylis, König von Illyrien: I, 3, 47. 49., II, 1, 6 Anm.

Barke in Cyrenaika: I, 1, 356 Anm. h. Barke bey dem Afrikanischen Kriegszuge des Kambyses: I, 1, 256. 257. Der Persische Statthalter von Aegypten erobert, nach einer langen Belagerung, Barke, zer-

ſtört es theilweiſe und läßt viele Einwohner der Stadt nach Baktrien ſchleppen 261. 288. 358. Barke im Kampf der Cyrenäer mit Thimbron: II, 1, 39.
Barnabas, der Brief des,: III, 3, 103 f.
Barſine, Gemahlin Alexander's des Großen und Mutter des Herkules: I, 3, 378 Anm. 56).
Baſiliscus, General des Kaiſers Leo I und uſurpatoriſcher Regent des Oſtrömiſchen Reichs in den Jahren 476 und 477: III, 3, 255. 294.
Baſilius der Große, Biſchof zu Cäſarea: III, 3, 52. 137 — 143. 144 f. (Vgl. noch über ſein Verhältniß zu Julian: III, 2, 344., III, 3, 141 f., über ſeine Verpflegungsanſtalt Baſilias: III, 2, 390.)
Baſſianus, Cäſar unter Conſtantin I und Licinius: III, 2. 295.
Baſſianus: ſ. Caracalla.
Baſtarner: Abſtammung und Wohnſitz: II, 2, 138., III, 2, 10 Anm. Ein Theil derſelben bricht in Thracien und Dardanien ein, wird aber theils aufgerieben, theils zurückgejagt: II, 2, 138 Anm. n. Sie werden dem Mithridates VI unterworfen 371 Anm. Sie brechen in Thracien ein, werden aber (29 v. Chr.) von Auguſt's Truppen zurückgetrieben: III, 1, 107 Anm. Eine große Zahl derſelben wird von Aurelian in Thracien angeſiedelt: III, 2, 104., III, 3, 28. Die Baſtarner ziehen mit Attila nach Gallien: III, 3, 233 Anm.
Bataver: Verhältniſſe derſelben im Allgemeinen: III, 1, 286. Ihr Krieg mit den Römern unter Claudius Civilis 286—290. Ihr Verhältniß zu den Römern nach dieſem Kriege 290. Die Franken laſſen ſich in den Niederlanden nieder: III, 2, 101. Einfälle derſelben in Belgien (zur Zeit Diocletian's) 264. 268. 269 Anm.
Bäton, Ingenieur unter Alexander d. Gr.: I, 3, 245. 246.
Battus II der Glückliche, König von Cyrene um 554 v. Chr.: I, 1, 358 Anm.; vgl. 356 f.
Baukunſt, älteſte: I, 1, 49 f.
Beleſys, angeblicher Babyloniſcher König der älteſten Zeit: I, 1, 243.
Belgen (zwiſchen Seine und Rhein): Abſtammung: III, 1, 13. Ihr Krieg mit den Römern unter C. Julius Cäſar 13.
Belgius, Anführer der im Anfang des dritten Jahrhunderts v. Chr. in Thracien, Macedonien und Griechenland eindringenden Galliſchen Schaaren: II, 1, 61. Text u. Anm. c. 62.
Beliſarius, General Juſtinian's: im Kriege mit den Perſern: III, 4, 97. Er rettet ſeinem Kaiſer das Leben und erhält die Führung des Vandaliſchen Kriegs 97 f., beſiegt die Vandalen gänzlich 102—105, unterhandelt mit den Oſtgothen über den Beſitz der ſeither von den Vandalen beſeſſenen Punkte Siciliens 105 f., erhält die Führung des Oſtgothiſchen Kriegs und erobert Sicilien 106—108, landet in Unteritalien, erobert dieſes Land und mishandelt Neapel 109 f., beſetzt Rom und hält eine lange Belagerung in dieſer Stadt aus, ſchließt auf kurze Zeit Waffenſtillſtand und läßt eine Diverſion in Oberitalien

machen 110—114. Narſes wird von Juſtinian zu ſeiner Unterſtützung geſchickt, vereinigt ſich aber mit ihm 114 f. Beliſarius hält den Oſtgothen-König Vitiges in Ravenna eingeſchloſſen, bemächtigt ſich durch Täuſchung und Meineid dieſer Stadt, beherrſcht eine Zeitlang die Oſtgothen und wird von Juſtinian zurückgerufen 117—120. Er weiſt die ihm zum zweyten Male angebotene Oſtgothiſche Krone zurück und geht nach Conſtantinopel 120, erhält daſelbſt keinen Triumph 121, wird von neuem gegen die Oſtgothen nach Italien geſchickt, vermag aber nichts auszurichten und verweilt eine Zeitlang in Dyrrhachium 126—127, operirt in Unteritalien und beſetzt das von den Oſtgothen kurz zuvor genommene Rom wieder 127—129, kann nichts unternehmen und wird daher auf ſein Anſuchen der ferneren Führung des Kriegs überhoben 130. Sein Verhalten in Italien während ſeines Commando's 182 f. Sein Reichthum und ſeine äußere Erſcheinung nach ſeiner Rückkehr nach Conſtantinopel 181 f.

Benhadad II, König des Damasceniſchen Reichs um 900 v. Chr.: I, 1, 211 f. Anm. t. u. u.

Berenike, Gemahlin des Ptolemäus Soter und Mutter des Ptolemäus Philadelphus, des Argäus, der Arſinoe und der Philotera: II, 1, 47. 49. 57. 187., II, 2, 340 Anm. 57).

Berenike, Tochter des Ptolemäus Philadelphus und der Arſinoe, der Tochter des Lyſimachus, u. Gemahlin des Antiochus II von Syrien: II, 1, 25. 28. 29. 50. 52 f. 167 58). 184.

Berenike, die Tochter des Magas von Cyrene und der Arſinoe, Gemahlin des Demetrius des Schönen und des Ptolemäus Evergetes, die Mutter des Magas und des Ptolemäus Philopator: II, 1, 50 f. 187. 198. 199., II, 2, 97.

Berenike, die Tochter des Ptolemäus XI, Gemahlin des Seleukus Cybioſaktes und des Archelaus von Komana: III, 1, 127. 128 Anm. e.

Berenike, die Tochter des Herodes Agrippa I: III, 1, 304 f. 59).

Beriſades, Sohn des Thraciſchen Fürſten Kotys I: I, 3, 59. 60 Anm. d.

Beroſus der Chaldäer, Verfaſſer Babyloniſcher und Chaldäiſcher Alterthümer: II, 1, 217—219.; vgl. I, 1, 172 Anm. 197.

Berytus: ſ. Phönicien.

Beſſus, der Mörder des Darius Codomannus: I, 3, 119 f., 125., 129.

Bias (Bas), Herrſcher von Bithynien: II, 1, 152 f.

Bibulus: ſ. Calpurnius.

Billarus, der Verfertiger einer Himmelskugel: II, 1, 150., II, 2, 544.

Bithynien: unter Dydalſus und Botiras: II, 1, 152 f. Es wird von Alexander dem Gr. beſetzt: I, 3, 100. Bithynien unter Bias (Bas): II, 1, 153.; unter ſeinen ſpäteren Regenten (ſ. die einzelnen Namen derſelben, welche ſich in dieſer Ordnung folgen: Zipötes, Nikomedes I., Zeilas, Pruſias I. der Lahme, Pruſias II der Jäger, Nikomedes II Epiphanes, Nikomedes III Philopator.) Verhältniſſe von Bithynien im Allgemeinen: II, 1, 148. 152—154., II, 2, 338.

339. 341. 344. 368. Bithynien wird nach der Vertreibung des Nikomedes III von Mithridates VI besetzt: II, 2, 372 f. Verfügung über Bithynien in den Friedensunterhandlungen zwischen Sulla und Archelaus, dem General des Mithridates 375. 378. Bithynien wird von Nikomedes III den Römern vermacht, und bei seinem Tode von diesen in Besitz genommen 420. Mithridates VI besetzt das Land 421. 424. Bithynien wird von den Römern wieder genommen, zu einer Römischen Provinz gemacht und von L. Cotta mißhandelt 425. 459. 503. Das Gesetz über die Wegfrohnden Bithyniens in der Römischen Kaiserzeit: III, 1, 174 Anm. q q. Bithynien unter Trajan und der Statthalterschaft des jüngeren Plinius 338—340. 362. 365. Verhältniß Bithyniens zum Kampf des Aurelian mit der Zenobia: III, 2, 93. Bithynien nimmt an der Empörung des Procopius Theil 369.

Bito, der Mechaniker (Zeitgenosse des Archimedes): II, 1, 243.

Bituis, König der Arverner: II, 2, 313 Anm.

Bleda, Attila's Bruder, Hunnischer Fürst: III, 3, 218 f. 220. 222. 223 f.

C. Blossius von Cumä, der Stoiker (um 140 v. Chr.): II, 2, 291 Anm.

Boadicea, Königin und Führerin der gegen die Römer unter Suetonius Paullinus empörten Britannen: III, 1, 292—294. 380.

Bochus, König von Mauritanien zur Zeit Jugurtha's: II, 2, 308 f. 310 Anm. l. 458 Anm.

Boëthius, Anicius Manlius Torquatus Severinus, der Römische Senator, geräth nebst Andern in den Verdacht einer Verbindung mit Justinus I und wird von Theodorich d. Gr. in den Kerker geworfen und hingerichtet: III, 4, 91 f. Sein Verhältniß zur Bildung und zum Unterricht des Mittelalters im Allgemeinen 188. 190. Seine Schrift de consolatione philosophiae 199—218. Die Bearbeitung derselben durch Alfred 218—241. Die übrigen Schriften des Boëthius 241—244, vgl. 195 f.

Bohram (Vararanes) I und II, neu-Persische Könige von 273 bis 276 und von 276 bis 293 n. Chr.: III, 2, 107.

Boier: Wohnsitz derselben: II, 2, 12 Anm. c. Ihr Krieg mit den Römern nach dem dritten Samnitər-Krieg: II, 1, 365. 366. 60). Ihr Kampf gegen Rom in Verbindung mit den andern cisalpinischen Galliern und ihre Unterwerfung: II, 2, 15 Anm. h. Sie empören sich beym Beginn des zweyten Punischen Kriegs 30. 32 Anm.

Bologna: s. Bononia.

Bomilkar, Karthagischer Feldherr im Kriege mit Agathokles: II, 1, 390 f. Anm. und Text, 394 f.

Bomilkar, Karthagischer Feldherr im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 38 Anm. bb. 47.

Bonifacius, General des Honorius und Statthalter von Afrika unter der Placidia: III, 3, 199. 204. 207. 209—213. 214. 344 f. 422—424.

Bononia (Bologna: seit der Ansiedlung einer Römischen Colonie Bononia, früher Felsina genannt) im Cisalpinischen Gallien, die Hauptstadt des nördlichen Etruscischen Bundes: II, 1, 259. Bononia wird durch die Aemilische Straße mit Ariminum in Verbindung gebracht: II, 2, 179 Anm. u. Text. Bononia im Patronat der Antonier 388 Anm. Eroberung und Mißhandlung der Stadt durch Maximus im Jahr 387 n. Chr.: III, 3, 159.

Bonosus, Römischer General und Rebell gegen den Kaiser Probus: III, 2, 100. 103. 105.

Böotien (s. auch Theben): mythische Zeit: I, 1, 310. Tempel-Vereinigung in Böotien 312 Anm. Die Böotier ziehen mit Kleomenes I gegen Athen: I, 2, 21. Böotier unter Leonidas bey Thermopylä 28. Die Böotier kämpfen gegen Athen im Dorisch-Phokischen Krieg 37., schlagen im Peloponnesischen Krieg die Athener bey Delium 55 f., schließen Frieden 57. Sie kämpfen gegen Sparta (Böotischer Krieg)[61] 171—176. Der Frieden des Antalcidas in Bezug auf Böotien 176 Anm. o. Der Böotische Städtebund unter der Hegemonie von Theben 185. — Charakter der Böotier (dabey über ihre Clubbs und Eßgesellschaften im Vergleich mit denen der Athener) 224—229.; vgl. I, 1, 365. und I, 2, 100. — Phokischer Krieg unter Onomarch: I, 3, 61—63. Der letzte Phokische Krieg und Eroberung von Phokis durch Philipp 71—75. Verhältniß der Böotier zu der Verbindung der Griechen zum Lamischen Kriege 383. Die Böotier unterstützen die Peloponnesier gegen Polysperchon 421. Böotien wird durch Ptolemäus, des Antigonus Neffen, vom Macedonischen Joch befreit 422., von Kassander besetzt 434, von Demetrius Poliorcetes befreit 435. 441. — Böotien wird dem Demetrius unterworfen: II, 1, 7., von demselben wieder freigegeben 9. Anm a. Die Böotier nehmen Theil an dem Kampfe gegen die Gallier, Größe ihrer damaligen Macht 63 f. — Die Böotier mit Philipp III von Macedonien verbündet: II, 2, 86. Die Böotier verbünden sich mit den Römern in ihrem zweyten Kriege mit Philipp III: 94. Die Böotier im Krieg der Römer mit Antiochus III und den Aetolern 113. Böotien verbündet sich mit dem Macedonier Perseus 135 Anm. Böotien im Kriege der Römer mit Perseus 139 Anm. 141. Mnasippus, der Führer der Römischen Partei, herrscht in Böotien 146. Die Böotier nehmen Theil am Kampfe der Achäer gegen Rom 152. Kämpfe des Sulla und des Mithridatischen Heeres in Böotien 375. Das Böotische Getraide 475 Anm. g.

Bordeaux: s. Burdigala.

Bosporanisches Königreich im Allgemeinen: I, 1, 381 f., II, 2, 368. Das Bosporanische Reich unter Mithridates VI: s. Mithridates. Pharnaces II erhält dasselbe nach des Mithridates Tod: II, 2, 443 f. Er wird von Cäsar vertrieben, und sein Reich dem Mithridates von Pergamum gegeben: III, 1, 59—61. Mithridates, König von Bos-

porus, Nachfolger des Polemo: 241. 283. Das Bosporanische Reich zur Zeit des ersten Antoninus: III, 2, 5.
Bostar, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: II, 1, 419.
Botirus, Herrscher von Bithynien: II, 1, 152.
Der Bramanismus: I, 1, 119—122.
Brasidas, Spartanischer Feldherr im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 54—56. 142 f., I, 3, 41.
Brazas [62]), Persischer Satrap von Arachosien und Drangiana, Mörder des Darius Kodomannus: I, 3, 119.
Brennus, Anführer der im Anfang des dritten Jahrhunderts v. Chr. in Thracien, Macedonien und Griechenland einbrechenden Gallischen Schaaren: II, 1, 61 Text u. Anm. c. 64. 65. 66 Anm.
Britannicus, der Sohn des Kaisers Claudius und der Messalina: III, 1, 225. 226. 227. 229.
Britannien: C. Jul. Cäsar's Britannische Feldzüge (55 u. 56 v. Chr.): III, 1, 13 f. 290. August und Britannien 109 Anm. m. 281. 290 f. Caligula's beabsichtigter Britannischer Feldzug 291. Der Britannische Krieg des Aulus Plautius und des Kaisers Claudius 223. 291., des Ostorius Scapula (der Fürst der Siluren Caractacus wird gefangen) 292. Kriege mit den Römern unter Suetonius Paullinus (der Aufstand der Boadicea) 292—294. 380. Die militärischen Unternehmungen Agricola's in Britannien, seine Verwaltung des Landes und sein Einfluß auf Sprache, Sitte und Bildung daselbst 294 f. 336 f. Hadrian errichtet einen Wall gegen die Caledonier 325., III, 2, 46 Anm. Römische Bildung in Britannien: III, 1, 391. Römische Unternehmungen in Britannien unter der Regierung des Antoninus Pius: III, 2, 5. 46 Text u. Anm. Kriege der Britannen mit den Römern unter der Regierung des Commodus 23 Anm. 24. 29. Rebellion der Römischen Truppen in Britannien unter diesem Kaiser 24; Verfügung des Septimius Severus über die Verwaltung des Römischen Britanniens 38. Der Britannische Feldzug dieses Kaisers 45—47. Probus versetzt Vandalen nach Britannien 102. Unruhen in Britannien unter dem Kaiser Probus 105. — Zahl der Römischen Legions-Truppen in Britannien zur Zeit des Septimius Severus 145. Anlage von Heerstraßen in Britannien unter diesem Kaiser 160. — Raubfahrten der Franken und Sachsen nach Britannien zu Diocletian's Zeit 264. Carausius, Maximian's Admiral, empört sich und wirft sich zum Herrscher von Britannien auf 264 f. Sein Krieg mit Maximian und Constantius Chlorus 265. 268. Zustand von Britannien unter seiner Herrschaft 265. Carausius wird von Alectus ermordet, und dieser nimmt Britannien in Besitz 265 f. 268. Britannien wird bey der Theilung der Regierung des Römischen Reichs durch Diocletian dem Constantius Chlorus untergeben 267 Anm. Dieser besiegt den Alectus und unterwirft Britannien 266. 269. Wegführung Britannischer Bauleute nach Gallien durch Constantius

269 f. Der kurze Kriegszug des Constantius Chlorus gegen die Caledonier und die Ernennung seines Sohnes Constantin I zum Cäsar durch das Heer in Britannien 279. Das Land unterwirft sich dem Magnentius 307. Inquisitionen und Verfolgungen des Constantius II in Britannien nach der Besiegung des Magnentius 313. Innere Unruhen, Verheerungen des Landes durch Picten, Scoten, Franken, Sachsen und Friesen zur Zeit Valentinian's I und Wiederherstellung der Ruhe, Ordnung und Verwaltung des Landes durch den älteren Theodosius 359. 360 f. Die Empörung des Maximus gegen Gratian in Britannien: III, 3, 155 f. Entblößung des Landes von Truppen und verheerende Einfälle der Schottländer, Sachsen und Friesen in Folge dieses Umstandes 156 f. Neue Einfälle der Schotten zur Zeit des Honorius 381. Die Römischen Truppen in Britannien empören sich gegen den Kaiser Honorius, ernennen erst zwey andere Männer und dann den Constantin zu Regenten, dieser zieht nach Gallien und unterwirft sich dieses Land und Spanien 180—182. Die Britannen, von den Schotten bedrängt und von den Römern verlassen, rufen die Angelsachsen zu Hülfe, und diese wenden die Waffen gegen ihre Schützlinge 232 f. 248 f. 253. Die Britten in Bretagne 248. 253.

Brogitarus, Galatischer Fürst zu Cicero's Zeit: II, 2, 459 f. Anm., III, 1, 19.

Bructerer nehmen am Krieg des Civilis mit Rom Theil (Velleda): III, 1, 287—290. Die Bructerer zur Zeit Domitian's: III, 2, 8. Sie werden von Constantin I besiegt 290 Anm., ziehen mit Attila nach Gallien: III, 3, 233 Anm.

Bruttier: Entstehung derselben aus empörten Leibeigenen und entlaufenen Sklaven: II, 1, 367. Sie werden von dem Epiroten Alexander I besiegt 56 Anm., belagern Kroton, müssen aber vor Agathokles von Syrakus zurückweichen 382 (vgl. 380.), schlagen den Agathokles 402 Anm. Ihre Kämpfe mit Rom zur Zeit des Pyrrhus II: 367. 377. Hamilkar Barkas verwüstet die Küste des Bruttischen Gebiets 425. Die Bruttier unter Römischer Herrschaft 454 Anm., 455. 481. Bruttien und die Bruttier im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 37. 39. 40. 48. 51. 52. 62. 67. Bruttien unter der Ostgothischen Herrschaft: III, 4, 159. 167 f.

Brutus: s. Junius.

Bryaxis von Athen, der Bildhauer (um 350 v. Chr.): I, 3, 173. Anm. s. 174 Anm.

Buceellinus, Führer Alemannisch-Fränkischer Krieger-Schaaren in Italien: III, 4, 139—144. 180 f. 186 f.

Buddhaismus: I, 1, 80. 82. 91 f. 119—122.

Bulgaren führen mit Theodorich d. Gr. Krieg: III, 4, 85.

Burdigala (Bordeaux): höhere Lehranstalt daselbst: III, 2, 192. 194. Die Stadt ergibt sich dem Westgothen Ataulf und wird verwüstet: III, 3, 199. 384.

Digitized by Google

Burgunder, ein Germanisches Volk, gegen die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr.: III, 2, 75. Ihre verheerenden Einfälle in Thracien zu Valerian's Zeit 79. Sie fallen in die Schweiz und in Gallien ein, werden vom Kaiser Probus bekriegt, in das Innere ihres Landes verfolgt und zu einer Contribution genöthigt, behalten aber die Gallischen Grenzgebirge in Besitz 100. 101 f. 103. Charakter der Burgunder im Vergleich mit andern Germanen 362., III, 3, 211. Niederlassung Burgundischer Schaaren in Gallien zu Maximian's Zeit III, 3, 29. 30. Die Burgunder werden von Valentinian I gegen die Alemannen gerufen, müssen aber betrogen wieder zurückkehren: III, 2, 362 f., III, 3, 30 f. Sie führen mit den Hunnen Krieg: III, 3, 218., fallen in Gallien ein 180. Guntiar, Führer Burgundischer Schaaren, unterstützt Jovinus, den Gegenkaiser des Honorius 197. Die Burgunder lassen sich am Jura bis nach Langres hin nieder 202, werden von Aetius unterworfen 210. Burgunder beym Heere Attila's 233 Anm. Die Burgunder in Frankreich kämpfen mit Aetius gegen Attila 236, mit Theodorich II gegen die Sueven in Spanien 246. Sie breiten ihre Herrschaft in Gallien und der Schweiz aus 248. 253. 254, müssen zur Zeit des Majorianus aus einem Theile ihrer neuen Besitzungen weichen 249. 251, erhalten von Anthemius Lyon wieder, gerathen aber in innere Zwistigkeiten 256, fallen von Zeit zu Zeit raubend in die Lombardei ein: III, 4, 77. 81. Theodorich d. Gr. vermählt seine Tochter Ostrogotha mit dem Könige der Burgunder und erlangt die Auslieferung der von den Burgundern weggeführten Italiäner 82 f. Sie werden von Theodorich gegen die Franken geschützt 86, unterliegen den Letzteren 89. Burgundische Schaaren machen einen Raubzug nach Italien 114. 116. Die Burgunder im Besitz eines Theils von Oberitalien 145.

Burrus Afranius, Präfekt der Garden unter Claudius und Nero: III, 1, 225. 227. 228. 229. 230. 231.

Byblos in Phönicien wird von Antigonus dem Einäugigen besetzt: I, 3, 414. Schiffswerfte desselben zu Byblos: II, 1, 104 Anm. k. Römische Rechtsstudien in Byblos in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 207.

Byzanz: Uebersicht der Geschichte dieser Stadt: I, 1, 336 f. Industrie, Handel, Staatswesen 380 f. 383. Byzanz wird den Persern unterworfen 261, durch Pausanias erobert: I, 2, 32. Byzanz fällt von Athen ab 67., wird von Alcibiades wieder erobert 69, von Lysander genommen 71. Byzanz zur Zeit der Spartanischen Uebermacht (nach dem Peloponnes. Krieg) 167. Bund mit Mausolus, Chios und Rhodus und Krieg mit Athen 208 f. (vgl. I, 3, 2 f. Anm. d.). Emporblühen des Handels zu Byzanz bey dem Verfall desselben im eigentlichen Griechenland 248 f. Krieg mit Philipp II von Macedonien: I, 3, 80—82. Verhältniß zu Philipp II, Alexander d. Gr. und Lysimachus 204. 413., II, 1, 113. Schlacht bey Byzanz zwischen Kleitus, dem Admiral Polysperchon's, und der Flotte des Antigonus: I,

3, 400. Byzanz verbündet sich mit Heraklea Pontica gegen Seleukus I: II, 1, 19 Anm. m., 20., wird den Galliern von Tyle tributpflichtig und bekämpft dieselben lange vergeblich 65 f. Anm. 66. 113., wird in den Freundschaftsvertrag des Nikomedes I und der nach Asien übergesetzten Gallier eingeschlossen 22 f. Pflege der mathematischen Wissenschaften zu Byzanz 230. 242. Byzanz sucht den Frieden zwischen Philipp III und den Aetolern zu vermitteln: II, 2, 83., thut dasselbe im Kriege der Römer und Aetoler mit Philipp III und den Achäern 85. Verhältniß zu Ptolemäus IV: 98. Byzanz im zweyten Römischen Kriege Philipp's III: 93 Anm. Verhältnisse zur Zeit der Begründung der Römischen Herrschaft in Griechenland und Asien 234 f. Zurückführung der aus Byzanz vertriebenen Bürger durch den jüngern Cato: III, 1, 19 Anm. m., 21, 22. Byzanz zur Zeit des Kaisers Claudius 175 Anm., zur Zeit Trajan's 339. Byzanz nimmt Partei für Pescenninus Niger, wird von Septimius Severus belagert, erobert, theilweise zerstört und zu einem Flecken ohne eigene Gerichtsbarkeit erklärt: III, 2, 35 f. 156. Der Kriegsrath des Kaisers Valerianus zu Byzanz 79. Byzanz wird von Maximin erobert 293, von Constantin I belagert und eingenommen 297. Byzanz wird von Constantin I unter den Namen Neu-Rom und Constantinopel zur Hauptstadt des Römischen Reichs gemacht, erweitert, verschönert und mit den Vorrechten Rom's begabt 300 f. Sorge für die Belustigung und Ernährung der Einwohner: III, 3, 44. 45. Begünstigung der Lehranstalt zu Constantinopel durch Constantin I 46. Byzanz kommt in den Besitz des Constantius II: III, 2, 304. Die Empörung des Procopius in Constantinopel 368. Einrichtung von 80 Geistlichen der Stadt durch Valens 415. Die Lehranstalt zu Constantinopel und ihre Lehrer im Verhältniß zu dem Leben dieser Stadt: III, 3, 79 f. Die Empörung des Gainas zu Constantinopel 171. Volksbewegungen zu Constantinopel, durch Chrysostomus und sein Verhältniß zur Kaiserin Eudoxia veranlaßt 275—280. 349. Anthemius läßt aus Furcht vor den Hunnen die Mauern der Stadt neu herstellen 205. Ebenso Theodosius II: 227. Heiligen-Verehrung in Constantinopel 307—309. Die Wiedereröffnung und Einrichtung der dortigen Schule durch Theodosius II: 316 f.

Byzas, Thracischer Fürst: II, 2, 151.

C.

L. Cäcilius Metellus, Prätor im Kriege mit den Senonischen Galliern: II, 1, 366. 65).

Q. Cäcilius Metellus, Consul 548 d. St., als Redner: II, 2, 267.

Q. Cäcilius Metellus Macedonicus besiegt als Prätor 605 und als Proprätor 607 und 608 d. St. [64]) den Andriskus und die Achäer und richtet die Provinz Macedonien ein: II, 2, 151—153. Er führt als Consul und Proconsul 611 u. 612 d. St. den Krieg gegen die Celtiberier 274. 277.

L. Cäcilius Metellus Dalmaticus (Consul 635 d. St.) hilft 654 den Apulejus Saturninus unterdrücken: II, 2, 322 Anm. b. Metellus als Censor (639): 328 Anm. 492.

Q. Cäcilius Metellus Numidicus, Heerführer gegen Jugurtha als Consul und Proconsul (645 und 646 d. St.): II, 2, 307 f. Metellus als der Patron des Marius 311. Er arbeitet als Senator demselben in seinem Tribunat entgegen 312. Metellus als Censor (652 d. St.) 319 Anm. 471. Er wird von Apulejus Saturninus aus der Stadt getrieben 319, im Jahr 656 d. St. zurückgerufen 323. Ueber Metellus im Allgemeinen 468. 471. 545 Anm.

Q. Cäcilius Metellus Pius, der Sohn des Vorhergehenden, Proconsul von Apulien 667 d. St: II, 2, 336 f. Er kommt 671 aus Afrika zurück und kämpft vereint mit Sulla gegen die Marianische Partei 381. Er ist 674 d. St. Consul neben Sulla 385, steht bey dem Tode desselben mit Lucullus, Pompejus und Crassus an der Spitze des Staats 394. 501 unt., commandirt gegen Papirius Carbo in Sicilien und gegen Sertorius in Spanien 389. 395 f. 396—399. Sein Luxus nach seinem Spanischen Zuge 394. 471. 501 mitt. Sein Verhältniß zur Wissenschaft und Poesie 545 Anm. u. Text.

Q. Cäcilius Metellus Scipio, der Adoptivsohn des Vorhergehenden, Vater der Cornelia, der Gemahlin des P. Licinius Crassus und des Cn. Pompejus Magnus, Consul 702: III, 1, 30. 32. 36. 40; Proconsul von Syrien 705 d. St.: 51. Er commandirt die Pompejaner in Afrika 61 f 147 Anm.

Q. Cäcilius Metellus Creticus, Consul 685 d. St., Heerführer im Kretischen Kriege als Proconsul (686 u. 687): II, 2, 416. 459. Ueber den Ausgang dieses Krieges und den dabey entstandenen Zwist des Metellus mit Pompejus 418 f. 507 f. Er arbeitet 692 d. St. dem aus Asien zurückgekehrten Pompejus entgegen 450.

L. Cäcilius Metellus, Consul 686 d. St.: III, 1, 15 Anm. h.

Q. Cäcilius Metellus Celer, Proconsul (procons. ex praetura) 692 d. St.: II, 2, 448 Anm.; Consul 694 d. St.: 451. 452 Anm. l. 518 Anm. p. 532 Anm. n., III, 1, 15 Anm. h.

L. Cäcilius Metellus, Volkstribun 691 d. St.: II, 2, 446.

Q. Cäcilius Metellus Nepos, Volkstribun 692 d. St. (vorher Legat des Pompejus in Asien): II, 2, 446. 449. [65]) 511.

L. Cäcilius Metellus, Volkstribun 705 d. St.: III, 1, 45.

Cäcilius Statius, der Römische Komiker, Zeitgenosse des Ennius: II, 2, 248. 256.

A. Cäcina, General des Vitellius: III, 1, 245—248. 277.

L. Cädicius, Volks-Tribun im Jahr 279 d. St.: II, 1, 312.
M. Cädicius wird von den im Gallischen Kriege nach Veji geflüchteten Römischen Bürgern zu ihrem Befehlshaber ernannt und kämpft mit den Galliern: II, 1, 329. 330.
Cajus Cäsar Caligula, der Sohn des Germanicus, Römischer Kaiser von 37 bis 41: III, 1, 214—218. (Vgl. noch über seine Verfügungen in Judäa 271 [66]), in Armenien 282 f.; über seinen beabsichtigten Britannischen Feldzug 291; über seine äußere Erscheinung als Kaiser und über das Hofwesen unter ihm 340 f., III, 3, 12.; über seine Reisen in den Provinzen: III, 1, 376; über sein Steuersystem 378; über sein Verhältniß zur Bildung und Literatur 206 oben.)
Caligula: s. Cajus.
Calpurnia, die Tochter des L. Calpurnius Piso Cäsoninus und Gemahlin Cäsar's: III, 1, 76.
L. Calpurnius Bestia, Volkstribun 692 d. St.: II, 2, 446.
M. Calpurnius Bibulus, Consul 695 d. St.: II, 2, 454. 518. Anm. q. 534., III, 1, 2—6. Er schlägt 702 d. St. ein Senatusconsultum vor, durch welches Pompejus zum Consul ernannt wird 33. 35 Anm. g. Bibulus Proconsul von Syrien 703 und 704 d. St.: 37; Ober-Admiral der Flotte des Pompejus im Kriege mit Cäsar (705) 50 Anm. d.
C. Calpurnius Piso, Stadt-Prätor 543 d. St.: II, 2, 50 Anm.
L. Calpurnius Piso Cäsoninus, Consul 606 d. St. und Heerführer im dritten Punischen Krieg: II, 2, 157.
Q. Calpurnius Piso, Consul 619 d. St. und Heerführer gegen Numantia: II, 2, 279.
L. Calpurnius Piso Frugi, der Römische Annalist: II, 2, 246. 261; Consul 621 d. St.: 452 Anm. k.
L. Calpurnius Piso Bestia, Volkstribun 633 d. St.: II, 2, 302 Anm. y; Consul 643 und Heerführer gegen Jugurtha 305 f. 467 Anm. und Text, 468.
C. Calpurnius Piso, Consul 687 d. St.: II, 2, 417 Anm. f. [67]) III, 1, 2 Anm. w.
L. Calpurnius Piso Cäsoninus, Consul 696 d. St.: III, 1, 7. 15 Anm. h. 16. 23 Anm.; Proconsul von Macedonien 698 d. St.: II, 1, 461; Censor 704 d. St.: 38.
C. Calpurnius Piso: seine Verschwörung gegen Nero: III, 1, 232. 235.
L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus, ernannter Nachfolger des Kaisers Galba: III, 1, 243. 244.
Titus Calpurnius Siculus, Lateinischer Idyllendichter des dritten Jahrhunderts: II, 1, 206., III, 2, 195.
Calvinus: s. Domitius.
Camillus: s. Furius.
Campaner: Etruscischer Staatenbund in Campanien: II, 1, 254 f., 262., II, 2, 524. Campanien im Besitz der Samniten: II, 1, 269. 277.

325. 336. 337. Campanische Samniten dienen als Söldner in Sicilien 337. (vgl. I, 3, 5. 29 Anm. 36., II, 1, 411.) Die Campanischen Samniten gerathen mit ihren Stammverwandten in Krieg, rufen die Römer zu Hülfe und veranlassen so den ersten Samniten-Krieg: II, 1, 337—341. Sie verbünden sich nach der Aussöhnung der Römer und Samniten mit den Latinern und kämpfen gegen die beyden Ersteren 341—344. Verfügungen über Campanien nach seiner Besiegung durch die Römer 344 f. 346 Anm. Neue Anlässe zum Krieg der Samniten und Römer in Campanien (Paläopolis und Neapolis) 348 f. Verwüstung Campaniens im dritten Samniten-Krieg 361. Pyrrhus in Campanien 373. Die Campaner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text, 457., II, 2, 208. — Ueber die Campanischen Samniten unter dem Namen Mamertiner s. dies. Wort. — Streitbare Mannschaft der Campaner zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. 68). Campanien im zweyten Punischen Krieg 35. 39. 47—51. Verödung Campaniens durch die Römer zur Zeit dieses Kriegs 208 f. Die Campaner kämpfen mit der Marianischen Partei gegen Sulla 381 f. Sklavenempörung in Campanien (680 d. St. R.) und Verwüstung des Landes durch die Sklaven 401 f. Die Campanischen Felder als Römische Staatsdomäne 530. 533., III, 1, 4. Sie werden 695 d St. R. durch die Julische lex agraria vertheilt: II, 2, 533. 69), III, 1, 4. — Campanien zur Zeit der Einfälle der Germanen in Italien: III, 3, 335 f. 398. Verheerung der Campanischen Küste durch die Vandalen 429. Siegreiche Unternehmungen des Ostgothen Totilas gegen die Griechen in Campanien: III, 4, 124 f.

C. Caninius Rebilus, Consul 709 d. St.: III, 1, 69 Anm.

Cänis, die Geliebte des Kaisers Vespasianus: III, 1, 296. 297.

Canulejische Lex (des Volkstribuns C. Canulejus) über die Einführung des Connubium: II, 1, 320.

C. Canulejus, Volkstribun im Jahr 309 d. St.: II, 1, 320.

L. Canulejus Dives, Prätor in Spanien 583 d. St.: II, 2, 177. Anm. d.

Capellianus, Statthalter in Mauritanien unter Maximinus Thrax: III, 2. 69 f. 72.

Cäpio: s. Servilius.

Capitolinus, Julius, einer der Scriptores historiae Augustae: III, 2, 204 f.

Capua in Campanien, als die Hauptstadt des südlichen Etruscischen Bundes: II, 1, 262 Anm. d. und Text. Capua wird von Samniten besetzt 337. Die Capuaner, von den Gebirgs-Samniten besiegt, rufen Rom zu Hülfe und erklären sich für Schutzgenossen Rom's 337—339. Capua wird Römisches Municipium 345. 70). Verhältniß zu Pyrrhus 373. Capua im zweyten Punischen Krieg und ihr Schicksal nach ihrer Eroberung durch die Römer: II, 2, 37. 46 Anm.

47—52. 208 f. Gladiatorenſchulen zu Capua 527. Empörung der Gladiatoren zu Capua (680 d. St.): 400. 401 Anm. u. Text. Glanz der Stadt Capua zu Cicero's Zeit 537.

Caracalla (M. Aurelius Antoninus Pius Britannicus, vorher Baſſianus) als Mitregent ſeines Vaters Septimius Severus: III, 2, 43, 44. 45 f. 47., als Kaiſer nach dem Tode deſſelben 47—53. (Vergl. über die Geſetzgebung unter ihm 131; über ſeine Ertheilung des Bürgerrechts an alle freien Einwohner des Reichs 134; über ſeine Sorge für das Getraideweſen der Stadt Rom und ſeine Bauten 139; über den Sold des Heeres unter ihm 149 f.; über die Bedeutung des älteren Philoſtratus unter ihm 206.)

Caractacus (Carados), Fürſt der Siluren: III, 1, 226. 292.

Carauſius der Bataver, Uſurpator von Britannien und Römiſcher Kaiſer neben Diocletian: III, 2, 264—266. 268.

Carbo: ſ. Papirius.

Cäre: ſ. Agylla.

Carinus, M. Aurelius, Mitregent ſeines Vaters Carus und Römiſcher Kaiſer nach dem Tode desſelben: III, 2, 106. 107. 108., III, 3, 12. 357.

Carpilio, der Sohn des Aetius: III, 3, 220. 233. 240.

Carus, M. Aurelius, Römiſcher Kaiſer im Jahr 282 und 283 n. Chr.: III, 2, 106 f., III, 3, 39.

Cäſar: ſ. Julius.

L. Cäſar, der Sohn des Agrippa und der Julia: III, 1, 118.

C. Cäſar, der Sohn des Agrippa u. der Julia: III, 1, 118. 134 Anm.

Cäſarea in Kappadokien: die hohe Schule daſelbſt: III, 3, 50. 52. 91.

Cäſarion, der Sohn der Kleopatra und des C. Julius Cäſar: III, 1, 104 Anm.

Casca: ſ. Servilius.

Caſſiodorus, Magnus Aurelius, der Senator, bewirkt die Unterwerfung Siciliens unter Theodorich d. Gr. und wird von dieſem zum Miniſter angenommen: III, 4, 83, leitet in gleicher Eigenſchaft die Regierung des Oſtgothiſchen Reichs unter Amalaſuntha 92. Seine Staatsleitung unter Theodat 96. 172 f. 174—178, unter Vitiges 180 f. Seine Beſitzthümer unter Odoaker und unter der Oſtgothiſchen Herrſchaft 150. Sein Einfluß in Unteritalien und Sicilien 83. 154. Zur Beurtheilung ſeiner Staatsleitung im Allgemeinen 174. 175. Caſſiodor im Verhältniß zur Cultur und Literatur: ſeine Bedeutung in dieſer Hinſicht im Allgemeinen 188 oben, 190 oben, durch ſeine Stiftung des Kloſters bey Squillace und die Abfaſſung der Schrift de institutione divinarum literarum für daſſelbe 188—196, durch ſeine übrigen Schriften 197—199.

Caſſiſche Ler (des Conſuls Sp. Caſſius Viscellinus) über die Vertheilung der Domänen des Herniker-Landes und des aus dem Verkauf des Siciliſchen Getraides erlöſten Geldes: II, 1, 310.

Digitized by Google

Caſſiſche Ler (des Volkstribuns L. [Caſſius Longinus] vom Jahr 650 d. St.) über den Verluſt der Senatoriſchen Würde in Folge einer Verurtheilung durch das Volk: II, 2, 318. 71).
Caſſius Chärea, Tribun der Garde unter Caligula und Mörder deſſelben: III, 1, 218.
C. Caſſius Longinus, Conſul 583. d. St.: II, 2, 168.
L. Caſſius Longinus Ravilla (Conſul 627 d. St.), Cenſor 629 d. St.: II, 2, 490.
L. Caſſius Longinus, Prätor 643 d. St.: II, 2, 306; Conſul 647 d. St. und Heerführer gegen die mit den Cimbern verbündeten Tiguriner und Tugener: II, 2, 313.
L. Caſſius Longinus, Volkstribun 650 d. St.: II, 2, 318.
L. Caſſius Longinus, Prätor und Proconſul in Aſien v. 563—665 d. St.: II, 2, 373 Anm. m.
Q. Caſſius Longinus, Volkstribun 705 d. St.: III, 1, 39. 40 Anm. p, 41 f.
C. Caſſius Longinus (Volkstribun 705 d. St.), Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäſar: III, 1, 50 Anm. d. Er geht mit ſeiner Flotte zu Cäſar über (706 d. St.) 54. Caſſius als Prätor des Jahres 710 (Ermordung Cäſar's) 71—76. 79. Caſſius als Statthalter von Syrien 711 d. St.: 80 Anm. n. 81. 83. 86 f. 54 unten 91. 142. Sein Krieg mit den Triumvirn und ſein Ende (712) 87 f. Zur Beurtheilung des Caſſius in Hinſicht auf Geſinnung, Grundſätze, politiſches Streben und Bildung 72. 144—146. (vgl. I, 3, 305. 309. II, 2, 539 oben). Sein Verhältniß zu Atticus: II, 2, 559.
C. Caſſius Varus, Conſul 681 d. St., wird als Proconſul (682) von Spartacus beſiegt: II, 2, 403. 72).
Sp. Caſſius Viscellinus, Conſul in den Jahren 252. 261. 268 der St.: II, 1, 303 Anm. z. 311 f.
Caſten: ſ. Menſch.
Caſtinus, General des Honorius: III, 3, 207. 209. 211 f.
Catilina: ſ. Sergius.
Cato: ſ. Porcius.
Die Catoniſchen Diſtichen: III, 2, 195 f.
Catullus, C. Valerius, der Römiſche Dichter: II, 1, 199., III, 1, 195. 200.
Catulus: ſ. Lutatius.
Der Caucaſiſche Menſchenſtamm als ſolcher: I, 1, 25. Urſitz deſſelben 27. Erſte Züge deſſelben 36 f. Charakter deſſelben im Vergleich mit den andern Menſchenſtämmen 58 f. Verbreitung und Zweige deſſelben 59—63.
Celer: ſ. Cäcilius.
Celſus, L. Publilius, General Trajan's: III, 1, 320 f.
Celſus, der Philoſoph und Gegner des Chriſtenthums (zu Hadrian's Zeit): III, 3, 125—127.

Digitized by Google

Celſus, Aulus oder Aurelius Cornelius, der Arzt und Encyklopädiſt: III, 1, 433.
Celten: ſ. Kelten.
Celtiberier im zweyten Puniſchen Kriege: II, 2, 53 f. 55. 59. 75. Ihre Kriege mit den Römern um 600 d. St. R.: 273. Celtiberiſche Völker (die Beller und Arevaken) erheben im Luſitaniſchen Krieg 611 d. St. R. von neuem die Waffen gegen Rom 274.
Cenſorinus: ſ. Marcius.
Cerafunt: Gründung: I, 1, 339 Anm. Bedeutung dieſer Stadt 382.
Cerealis, Petilius, General des Nero und Veſpaſianus: III, 1, 288—290. 293.
L. Ceſtius Pius von Smyrna, der Rhetor (zu Tiber's Zeit): III, 1, 396. 399. 439.
Ceſtius Gallus, Heerführer Nero's gegen die empörten Juden (66 n. Chr.): III, 1, 274. 275.
Cethegus: ſ. Cornelius.
Chabrias, Atheniſcher Führer im Korinthiſchen Kriege: I, 2, 173., in dem nach Theben's Befreiung mit Sparta entſtandenen Kriege 183—185., in Thracien: I, 3, 60 Anm. a., im Kriege mit Chios und andern Seeſtaaten: I, 2, 208 f. Sein Tod 209. Seine Bedeutung als Feldherr 209 Anm. y. 233. Seine Schwelgerei 239. (vgl. I, 3, 168.)
Chalcedon, den Perſern unterworfen: I, 1, 261. Innere Verhältniſſe 383. Chalcedon von den Athenern genommen: I, 2, 69., von den Byzantinern beſetzt 208., von Demetrius Poliorcetes genommen: I, 3, 442. Chalcedon verbündet ſich mit Heraklea Pontica gegen Seleukus I: II, 1, 19 Anm. m. 20., wird in den Freundſchaftsvertrag des Nikomedes I mit den Galliern eingeſchloſſen 23 Anm. r., iſt im Beſitz der Aetoler: II, 2, 88., wird dem Philipp III von Macedonien unterworfen 87., von Mithridates VI vergeblich belagert 424. Misglückter Ueberfall Chalcedon's durch die Gothen zu Valerian's Zeit: III, 2, 78.
Chalcideus, Spartaniſcher Admiral im Peloponneſiſchen Kriege: I, 2, 64.
Die Chalcidier, Gründer von Colonieen in Unteritalien: I, 1, 348. 369. 394 Text und Anm.
Die Chalcidier, Bewohner der Halbinſel Chalcidike, fallen von den Athenern ab und kämpfen mit ihnen: I, 2, 47., I, 3, 40 f. Verſuch einer Conföderation der Bewohner von Chalcidike: I, 2, 177 f. Chalcidike beym Kampf der Olynthier mit Philipp II von Macedonien: I, 3, 66 Anm.
Chalcis (auf Euböa) wird von den Athenern kurz vor den Perſerkriegen beſiegt: I, 2, 21, von Ptolemäus, dem Neffen des Antigonus, dem Kaſſander entriſſen: I, 3, 422., von Letzterem wieder beſetzt 434. Chalcis im Beſitz Philipp's III: II, 2, 91., wird von den Römern genommen 92. 231 Anm. Die Aetoler machen einen vergeblichen Verſuch

sich der Stadt zu bemächtigen 112 f. Antiochus III in Chalcis 114. 226 Anm. q. Chalcis nimmt Theil am Kampfe der Achäer gegen Rom 152.

Chalcis in Syrien, als besonderes Fürstenthum: II, 2, 441.

Chaldäer. Ihre Ansiedelung in Babylonien und ihr wahrscheinlicher früherer Wohnsitz: I, 1, 214. 233 f. — Die in späterer Zeit Chaldäer genannte Priesterkaste Babyloniens, ihr Cultus, ihre Eintheilung, ihr Verhältniß zum Staat, ihre Astronomie und Zeitrechnung 169—171. 174 f. 234. 276 Anm. 283 Anm. s. (vgl. III, 3, 59.) Verhalten Alexanders d. Gr. zu denselben: I, 3, 115 Anm. Die Chaldäer in Pontus: II, 1, 150. Der Chaldäer Berosus 218. Die Chaldäer werden von Lucullus unterworfen: II, 2, 426. — Die Chaldäer (Astrologen) in Rom: III, 1, 297 Anm.

Chares, Anführer der Athener im Kriege mit Byzanz, Chios, Rhodus und Karien: I, 2, 208—210. Er unterstützt den Satrapen Artabazus gegen den Persischen König 210 f., wird nach Thracien geschickt: I, 3, 60 Anm. Chares, Anführer im heiligen Kriege 63. Er wird den Olynthiern zu Hülfe geschickt 65. Er kämpft mit Philipp II von Macedonien und wird bey Chäronea geschlagen 86 f. Seine Schwelgerei: I, 2, 239., I, 3, 168.

Charidemus, Anführer von Söldnern in Thracien und Asien: I, 3, 50 Anm., 58., 59 Text und Anm., 65. Er tritt in Persische Dienste 95 f., 98 Anm. 103. Sein Charakter und seine militärische Bedeutung 65. 206.

Charikles, einer der dreißig Tyrannen Athen's: I, 2, 163.; vgl. I, 2, 97 Anm.

Charilaus, Spartanischer König um 880 v. Chr.: I, 1, 326.

Chariton von Aphrodisias, der Romandichter: III, 2, 260.

Charon von Lampsakus, der Logograph: I, 1, 428.

Charondas und seine Gesetzgebung: I, 1, 394 f. 416. Verhältniß derselben zu der des Diokles 392. Einführung derselben in der Kappadokischen Hauptstadt Mazaka: II, 1, 149 f.

Chatten: ihr Krieg mit Drusus (10 und 9 v. Chr.): III, 1, 112 Anm. Die Chatten unter Segest 114. Ihr Verhältniß zu den Batavern und dem Kriege derselben unter Claudius Civilis 286. 287. Die Chatten zur Zeit Domitian's 304, III, 2, 8. Sie fallen zu Marc Aurel's Zeit in das Römische Gebiet ein 10, führen mit Caracalla Krieg 49.

Chelidonis, Gemahlin des Spartanischen Königs Kleonymus: II, 1, 69 Text und Anm. m.

Cherusker: ihr Krieg mit Drusus (9 v. Chr.): III, 1, 112 Anm. Die Cherusker unter Hermann und die Verdrängung der Römer aus Deutschland durch sie 114—116. Die Cherusker zur Zeit Domitian's (unter dem König Chariomer) 304., III, 2, 8. Sie werden von Constantin I besiegt: III, 2, 290 Anm.

Digitized by Google

Childebert, der Sohn Chlodwig's, König von Paris: III, 4, 93. 111.
Chilo sucht den Tyrannen Lykurg von Sparta zu stürzen: II, 2, 124.
Chinesen: Verhältniß ihrer Geschichte zur Geschichte der Menschheit: I, 1, 68. Kurze Uebersicht der Geschichte der Chines. Geschichte: I, 1, 72—83. (Allgemeines 72 f. Abstammung der Chinesen 73 f. Vergleichung derselben mit den Indiern in körperlicher und geistiger Hinsicht 74. 108. Hohes Alter ihrer Cultur 74 f. Anfangspunkte ihrer sicheren Geschichte, älteste Zeit bis zum Ende der Dynastie der Tschéou, Con-fu-tsee 75—77. Dynastieen Tsin und Han 77 f. Tafel der Chinesischen Dynastieen 78 f. Anm. Historisch gewisse Berührungen mit andern Völkern und Einführung der verschiedenen Religionslehren 79—83.) — Art und Weise der innern Verhältnisse und der Verwaltung 83—100. (Einleitende Bemerkung über die Ausdehnung und die Art der Chines. Cultur, sowie über ihr Verhältniß zur Urzeit und ihren Ursprung 83 f. Grundlage des Regierungssystems 85 f. Zustand des Ackerbaus, der Baukunst und der Gewerbe, besonders der Seidezucht und Papierfabrikation in der frühesten Zeit 86—90. Relative Bevölkerung 90. Art der Verwaltung 91—100 [die Religion und ihr Verhältniß zum Staat 91—93. Der Regent 93 f. Gelehrten- und Bücherwesen, Rangordnung, Beamtenklasse 94—96. Folgen der Chinesischen Staatseinrichtung und Cultur in Hinsicht auf geistige Entwickelung des Menschen, Staatsleben und Gewerbe 96—100]). — Literatur 101—105. (Quelle und Grund der ganzen Literatur, Con-fu-tsee, die Kings, 101—105. Die übrige Literatur 105 f.)
Chios: Thessalische Pelasger auf Chios: I, 1, 305. Gründung der Stadt Chios 323 Anm. Theilnahme der Chier am Jonischen Freiheitskrieg 340. Ihr Verhalten gegen die auswandernden Phokäer 342. Industrie, Handel und Bildung 380. 387. 388. 78). Chios entzieht sich dem Spartanischen Oberbefehl und stellt Athen an die Spitze der Griechischen Flotte: I, 2, 32., fällt im Peloponnes. Kriege von Athen ab 64. Die Chier bewirken die Wiedererwählung Lysander's zum Admiral 71. Verfahren der Spartaner gegen sie unmittelbar nach dem Peloponnesischen Krieg 223. Die Chier verbünden sich mit Mausolus, Byzanz und Rhodus zum Kriege gegen Athen 208 f.; vgl. I, 3, 2. Anm. d. Chios sendet den Byzantinern Hülfe gegen Philipp II von Macedonien: I, 3, 82. Die Chier suchen den Frieden zwischen den Aetolern u. Philipp III zu vermitteln: II, 2, 83., thun dasselbe im Kriege der Römer u. Aetoler mit Philipp III und den Achäern 85 f. Chios, damals bey einer freien Stadtregierung von Aegyptischen Truppen besetzt gehalten 99. Chios beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: 120 Anm. Mithridates VI muß im Frieden mit Sulla die nach Pontus geschleppten Chier wieder in ihre Heimath entlassen 376.
Chnodomar, König der Alemannen um 350: III, 2, 310. 324 f.

Digitized by Google

Chosroes, Parthischer König (um 110 n. Chr.): III, 1, 315 f.
Christenthum: Erscheinung und erste Verbreitung desselben: III, 1, 249 f. 255—274. Verhalten der Christen bey dem Vertilgungskrieg der Römer mit den Juden 274. Bemerkungen über die Veränderungen der christlichen Lehre und die Schicksale ihrer Bekenner seit der Zerstörung Jerusalem's bis auf Constantin I: III, 2, 109—129. 285 f. (Vgl. noch über die Christenverfolgung unter Nero: III, 1, 234. 270., über die des Vespasianus 297., des Domitianus 305., des Trajanus 323., des Decius: III, 2, 76. 77., des Diocletianus 274—277., über das Verfahren des Licinius gegen die Christen 296.) — Das Christenthum als herrschende Religion im Römischen Reich: III, 2, 381—416. (Allgemeines 381 f. Constantin's persönliches Verhältniß zum Christenthum 286. 292. 293. 296. 382. [Ueber die Einführung des Labarums vgl. 291]. Veränderung der Erziehung und des Unterrichts in Folge der Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion 382—384. Nunmehriges Verhältniß des betrachtenden und des thätigen Lebens oder der Priester und der Laien [dabey über die christlichen Wohlthätigkeitsanstalten] 384—391. Ausbreitung des Mönchthums 391 f. Entstehung der eigenen Gerichtsbarkeit der Geistlichen in weltlichen Angelegenheiten 392—394. Stellung der Geistlichkeit zu dem Kaiser 394 f. Die Donatistischen Streitigkeiten in Afrika, die Vermehrung der Macht der Römischen Bischöfe und die Vervielfältigung der Synoden 395—397. Der Streit der Arianer und der Athanasianer unter Constantin I und das Concilium zu Nicäa 397—402. 403 f. Verhältniß dieses Streits und des Christenthums überhaupt unter Constantin's Söhnen 402—408 [vgl. 306. 327.] Das Christenthum unter Julian und sein Verhältniß zu demselben 318. 341 f. 346. 408—411.; vgl. III, 3, 70—73. 74—76. Das Christenthum unter Jovian, Valentinian I und Valens und das Verhältniß dieser Kaiser zu demselben: III, 2, 412—416.) — Einfluß des Christenthums auf die allgemeine Bildung oder Gang der christlichen Literatur bis auf Ambrosius und Augustinus: III, 3, 102—151. (Erste christliche Literatur, insbesondere die Schriften der apostolischen Väter 101—106. Uebergang zur philosophischen Behandlung der christlichen Lehre, die christlichen Apologieen, Justinus Martyr 106—111. Clemens von Alexandria 112-122. Origenes 123—128. Eusebius 128—137. Basilius der Große und Gregor von Nazianz 137—145. Christliche Literatur im Occident: Irenäus, Tertullian, Arnobius und Lactantius 145—151. — Ueber das Verhältniß des Christenthums zur Bildung und Literatur jener Zeit im Allgemeinen vgl. noch III, 2, 176. 179. 182. 183. 206. 224 f. 227 f. 243. 255.) — Das Christenthum im Orient und Occident in der Zeit von Valens Tod bis auf Odoaker: III, 3, 260—311. (Einleitendes 260 f. Der Streit der Arianer und Athanasianer in seinen

Folgen für die Bürger des Römischen Reichs 261—263. Ausdauer und Heftigkeit des Volks in den religiösen Streitigkeiten bey der Abgestorbenheit alles Sinnes für das politische Leben 263. Fortschritte der Hierarchie und Zunahme der Macht der Geistlichkeit im Staat, gezeigt in einzelnen Zügen aus dem Leben des Ambrosius 263—267., des Chrysostomus 267—280. [über die eigene Gerichtsbarkeit der Geistlichen in dieser Zeit vgl. 348]. Religionsstreitigkeiten in Afrika, Ketzer-Verfolgungen, die Nestorianer und die Priscillianisten 280—283. 343—347. Wohlthätige Wirkung der damaligen Hierarchie und der herrschenden Ascetik [der heil. Paulinus, Deogratias, Patiens, Synesius] 284—290. Das Eremitenwesen und Mönchthum im Orient 290—294. 349. Dasselbe im Occident und die Stellung der Geistlichkeit gegen den Regenten 294. 349 f. Veränderung des Gottesdiensts in Hinsicht auf die Predigt und auf die Einführung des Gesanges, symbolischer Handlungen und des Jüdischen Priesterwesens und auf die Anwendung der Kunst und Pracht 296—301. [über die neue christliche Kunst vgl. 320.] Einführung und Vermehrung von Fest- und Feiertagen 301—303. 348 f. Heiligen- und Reliquien-Verehrung 303—310. Der Glaube an Wunder der Heiligen 310 f. — Verfolgung des Heidenthums und Vernichtung seiner Denkmäler in dieser Periode 319—325. Züge aus dem Leben des Paulinus von Bazas, des Paulinus von Nola und des heiligen Augustinus zur Schilderung der neben ausschweifender Ueppigkeit herrschenden Ascetik 325—343. Das Verhältniß des Kaisers Gratian zum Christenthum 372 f. Das Christenthum unter Honorius 375. Das Verhältniß der christlichen Religionsstreitigkeiten zu den Barbareien der Vandalen in Afrika 428.) — Christliche Bildung in diesem Zeitraum: III, 4, 25—75. (Die christlichen Dichter 23 f. Bedeutung von Ambrosius und Augustinus für die folgenden Zeiten im Allgemeinen 25 f. Ambrosius als Schöpfer einer neuen Literatur und Kunst 26—34. [dabey 27 f. über die Entstehung der neuen christl. Musik.] Augustinus in gleicher Beziehung 34—75.) — Das Christenthum von Odoaker's Zeit an: Der Römische Bischof unter Odoaker's Regierung: III, 4, 77. Die christliche Kirche unter Theodorich's d. Gr. Regierung 83 f. 152. 154. 155. Verfolgung der Arianer durch Justinus und Verhalten der Italiäner und Theodorich's d. Gr. dabey 90. 92. Verfolgung der Athanasianer durch die Vandalen 99. 100. Die Streitigkeiten der christlichen Parteien im Verhältniß zu der Verwaltung des Narses in Italien 146 f. Verdorbenheit der rechtgläubigen Geistlichkeit in Italien zur Zeit der Ostgothischen Herrschaft 155. Stellung der Geistlichkeit zur Regierung in dieser Zeit 177 f. Bedeutung des Cassiodorus und des Boëthius für die christliche Bildung und die christlichen Schulen des Mittelalters: s. unter Cassiodorus und Boëthius.

Chrysanthius aus Lydien, der Sophist: III, 2, 344., III, 3, 52 f.

Chryſippus von Soli, der Stoiker (v. 279 v. Chr. bis 207): I, 3, 319. 74).

Chryſogonus, Sulla's Freigelaſſener: II, 2, 498.

Chryſoſtomus, der heilige, als Biſchof von Antiochia und von Conſtantinopel: III, 3, 264. 267—280. (Vgl. noch über ſeine Beſchützung des Eutropius nach dem Sturz desſelben 170; über Chryſoſtomus als Prediger 296. 297; über ſeinen Kampf gegen die Anwendung bildlicher Darſtellung beym chriſtlichen Gottesdienſt 301).

Cicero: ſ. Tullius.

Cilicien: ſ. Kilikien.

Die Cilnier, eine Arretiniſche Ariſtokraten-Familie, werden verbannt, rufen die Römer um Hülfe und werden von ihnen zurückgeführt: II, 1, 359.

Cimbern: ihre Erſcheinung im ſüdlichen und weſtlichen Europa und ihre Vernichtung durch die Römer: II, 2, 313—317.

Cimmerier: ihr Einfall in Aſien zu des Ardys von Lydien Zeit: I, 1, 248. 338.

Cimon führt unter dem Commando des Ariſtides die Athenieſche Flotte und veranlaßt mit demſelben, daß den Athenern der Oberbefehl über die Bundesflotte übertragen wird: I, 2, 32. Er macht als Admiral Eroberungen und ſchlägt die Perſer am Eurymedon 33 f. Er beſiegt die Thaſier 35., wird bey ſeiner Rückkehr mit einer Anklage bedroht 35 f., zieht den Spartanern gegen die Meſſenier zu Hülfe 36, wird verbannt, nach einigen Jahren aber wieder zurückgerufen 37. Sein Cypriſcher Zug und ſein Tod 37 f. Cimon als Führer der ariſtokratiſchen Partei 82 f. 98. Verſtärkung der Befeſtigung Athen's durch ihn 31 f.

Cinäthon von Sparta, der Cykliker: I, 1, 414 Anm.

Cincinnatus: ſ. Quinctius.

L. Cincius Alimentus, Römiſcher Annaliſt (um 200 v. Chr.): II, 2, 557 Anm. l.

Cineas, der Freund und Diener des Pyrrhus II: II, 1, 369 f. 373 f. 375 f. 479.

Cinna: ſ. Cornelius.

Circumcellionen, eine chriſtliche Secte in Afrika: III, 2, 397., III, 3, 280 f. 343.

Cirrha (Kriſſa), v. Solon zerſtört: I, 2, 9. 212. 214.

Civilis, Claudius, und ſein Kampf an der Spitze der Bataver und der mit ihnen verbündeten Völker gegen die Römer: III, 1, 286—290.

Claſſicus, Haupt der Empörung gegen Veſpaſian in Gallien: III, 1, 287 f.

Claudia aqua: ſ. Appiſch.

Claudianus, Claudius, der Dichter: III, 4, 22 f.; vergl. III, 3, 167. 174.

Die Appiſchen Claudier: II, 1, 301 f. 374.

Digitized by Google

Die Claudii Marcelli: II, 2, 388 Anm.
Die Claudii Nerones: II, 2, 388 Anm.
Appius Claudius (Attus Clausus), der Stammvater der Römischen Claudier, wandert nach Rom: II, 1, 301 f.
Appius Claudius, der Decemvir: II, 1, 318—320.
Appius Claudius Cäcus, Consul im Jahr 447 d. St. und Heerführer im dritten Samniter-Krieg: II, 1, 361 f. Er tritt im hohen Alter gegen den Frieden mit Pyrrhus auf 374. Derselbe als Censor (442 ff. d. St.:) 443 Anm. r. 470, als Redner 489. 492. Seine Wasserleitung und sein Straßenbau 470—472. Vergl. über ihn noch 375 Anm. i.
Appius Claudius Cauder, Consul im Jahr 490 d. St., eröffnet den ersten Punischen Krieg: II, 1, 413 f.
Appius Claudius Centho, Römischer Gesandter bey Philipp III: II, 2, 133. 136 Anm. r. Derselbe als Unter-General im Kriege mit Perseus 141.
Appius Claudius Pulcher, Consul 542 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 48—50. Er commandirt 543 als Proconsul gegen ihn 50—52.
Appius Claudius Pulcher (Consul 611, Censor 618 d. St.), der Schwiegervater des Volkstribunen Tiber. Sempron. Gracchus: II, 2, 282. 286.
Appius Claudius Pulcher, Prätor in Campanien 666 und 667 d. St.: II, 2, 336; Interrex 677 d. St.: 292.
Appius Claudius Pulcher, der Sohn des Vorhergehenden, Legat des Lucullus im Mithridatischen Krieg: II, 2, 428. 432; Consul 700 d. St.: 460., III, 1, 29. 132 f.; Statthalter von Kilikien 701 und 702 d. St.: II, 2, 463 Anm. 489, vgl. 534. 536; Censor 704 d. St.: III, 1, 38.
Appius Claudius Sabinus, Consul im Jahr 259 d. St.: II, 1, 305. 75*.
Appius Claudius Sabinus Regillensis, Consul im J. 283 d. St.: II, 1, 314.
Claudius Civilis: s. Civilis.
M. Claudius Marcellus, Heerführer gegen die cisalpinischen Gallier in seinem ersten Consulat (532 d. St.): II, 2, 18. Er ist Prätor von Sicilien (538 d. St.) wird nach der Schlacht bey Cannä nach Italien gerufen und commandirt gegen Hannibal 39. Er wird 539 d. St. zum zweyten Mal Consul, muß aber bald wieder abdanken und commandirt als Proconsul gegen Hannibal 40. Claudius zum dritten Mal Consul (540 d. St.) und Heerführer gegen Hannibal 40 f. Er geht in diesem Consulat nach Sicilien über und commandirt daselbst als Proconsul bis 543 d. St.: 41. 44—47. Ueber seine Plünderung von Syrakus 170 f. Claudius zum vierten Male Consul (544 d. St.) und Feldherr gegen Hannibal in seinem Consu-

lat und als Proconsul (545) 52. Er ist 546 zum fünften Mal Consul und wird bey der Bewerbung um dieses Consulat vergeblich angeklagt 60 Anm. y. Er fällt in diesem Consulat, von Hannibal besiegt 62. Ueber seine Einrichtung der Provinz Sicilien 159 f. Ueber seinen Charakter und sein Verhältniß zu der das alt-Römische Wesen verdrängenden feineren Bildung und Sitte 185 f. 192. 244.

M. Claudius Marcellus beendigt in seinem dritten Consulat (602 d. St.) den Krieg mit den Bellern, Titthern und Arevaken: II, 2, 273 Anm.

M. Claudius Marcellus, Consul 703 d. St.: III, 1, 36. 37. Marcellus im Jahre 705: 41.

C. Claudius Marcellus, Consul 705 d. St.: III, 1, 37. Anm. u. Text, 39. 43.; Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar 50 Anm. d.

C. Claudius Nero commandirt 543 d. St. als Proprätor in Spanien: II, 2, 57. Derselbe als Consul 547 d. St. und als Heerführer gegen Hannibal und Hasdrubal 62. 64—67.; als Censor 550 d. St. 207 Anm.

Ti. Claudius Nero, Consul 552 d. St.: II, 2, 76 Anm.

P. Claudius Pulcher [76]), Consul 505 d. St. und Heerführer im ersten Punischen Krieg: II, 1, 423 f.

C. Claudius Pulcher (Consul 577 d. St., Censor 584.) als Gesandter in Griechenland 587 d. St.: II, 2, 146. 147 Anm. x.

C. Claudius Pulcher hilft 654 d. St. als vir quaestorius den Apulejus Saturninus unterdrücken: II, 2, 322 Anm. b. Er commandirt als Consul (662 d. St.) das der Italiänischen Bundsgenossen wegen bey Rom bereit gehaltene Heer 324.

P. Claudius Pulcher, der Volkstribun von 696 d. St. siehe Clodius.

Q. Claudius Quadrigarius, der Historiker (zu Sulla's Zeit): II, 2, 246 [77]).

Claudius I (Tiber. Claudius Drusus Nero Germanicus), Sohn des Drusus, Römischer Kaiser von 41 bis 54 n. Chr.: III, 1, 219—227. (Vgl. außerdem über seinen Britannischen Feldzug 291; über die Justizverwaltung unter ihm 328 f; über seinen Straßenbau in Deutschland 174.; über das Regiment der Freigelassenen und die Hofordnung unter ihm 331 f. 340 f. 347.; über seine Reisen in den Provinzen 376. [78]]). Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: II, 1, 200 f. Anm., III, 1, 206. 228. 392, III, 2, 176.

Claudius II (M. Aurelius Claudius Gothicus), Römischer Kaiser von 268 bis 270 n. Chr.: III, 2, 86—90. 93. 150., III, 3, 38.

Clemens von Alexandria und seine Schriften: III, 2, 111 f., III, 3, 112—122.

Cleptius, Lucanischer Feldherr im Italiänischen Bundsgenossenkrieg: II, 2, 329 Anm. m.

Clodion, König der Franken: III, 3, 234.

Digitized by Google

Clodiſche Geſetze 79) (des Volkstribunen P. Clodius vom Jahr 696 d. St.): 1) lex frumentaria: II, 2, 478. 514 f., III, 1, 16 Text u. Anm. k.; 2) ne quis eo die, quo tribunus plebis cum populo ageret, de coelo servaret, ne legi a tribuno plebis latae intercedere, ne obnuntiare concilio comitiisve liceret, utique etiam fastis diebus legem ferre tribunus posset: II, 2, 515; 3) de collegiis 515 f., III, 1, 15 f. 129 Anm.; 4) ne censores in senatu legendo praeterirent, nisi qui apud eos accusatus et censoris utriusque sententia condemnatus esset: II, 2, 516; 5) de provinciis consularibus (Gabinii et Pisonis): III, 1, 16; 6) ut bona Ptolemaei Cypriorum regis publicarentur et Cyprus in provinciae formam redigeretur eaque res Catoni mandaretur: III, 1, 16 f. 19 f.; 7) ut sacerdoti Pessinuntio sacerdotium adimeretur: III, 1, 19; 8) ut Ciceroni aqua et igni interdictum esset, et ne intra DC milia pass. ab Italia teeto reciperetur, ac ne quis de eo revocando mentionem neque in senatu neque ad populum faceret 23.

P. Clodius (Claudius) Pulcher unterſtützt den Cicero bey der Unterdrückung der Catilinariſchen Verſchwörung: II, 2, 511. Sein Proceß wegen der Entweihung des Dienſtes der Bona Dea und ſeine durch denſelben entſtandene Feindſchaft mit Cicero (693 d. St.) 449. 451. 512—514. Er wird, als ſich Cicero 695 den Triumvirn verſagt, durch dieſe gegen ihn emporgehoben: III, 1, 2. 7., wird 695 von dem Plebejer P. Fontejus adoptirt, nachdem 694 der Tribun C. Herennius vergeblich den Vorſchlag gemacht hatte, daß die Adoption lege centuriata, non curiata geſchehe, und wird durch die Triumvirn zum Volkstribun gewählt: II, 2, 451. 518, III, 1, 8. Clodius als Volkstribun (696 d. St.): II, 2, 461. 514—516. 517. 478. 459 f. Anm., III, 1, 15—17. 19—24. 129. Er arbeitet nach der Verbannung des Cicero (noch als Tribun) gegen Pompejus und geräth mit Milo in offenen Kampf 23 f. Clodius im Jahr nach ſeinem Tribunat 24 f. 129—131. Seine Zwiſte mit Milo 699 d. St. 27. Er führt offenen Kampf mit Milo und wird 702 von demſelben getödtet 30 f. 131., II, 2, 516. 527. Zur Beurtheilung des Clodius: II, 2, 491. 511. 522. Sein Verhältniß zu Atticus 559.

Clodwig, König der Franken von 481—511: III, 4, 86—89.

Clölia, eine der Römiſchen Jungfrauen, welche dem Porſenna als Geiſeln übergeben wurden: II, 1, 300.

Clotar, Sohn Clodwig's, König von Soiſſons: III, 4, 111.

L. Cluentius, Italiäniſcher Heerführer gegen Rom: ſ. die Note 214. und II, 2, 330 Anm.

Cluilius, Albaniſcher König: II, 1, 278 Anm.

Cluſium in Etrurien als eine der 12 Städte des mittleren Etruſciſchen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. und Text. 261 f. Kampf der Clu-

ſiner mit Tarquinius Priscus 282 Anm. a. Porſenna, Herrſcher von Cluſium, und das Verhältniß der Stadt zum Etruſciſchen Bunde 300 f. Cluſium wird von den Galliern belagert 328. Cluſium im zweyten Puniſchen Krieg: II, 2, 71 Anm. f.

Cniva, Gothiſcher König um 250 n. Chr.: III, 2, 75 f.

L. Cölius Antipater, der Römiſche Annaliſt (um 620 d. St.): II, 2, 261 Text u. Anm. q. 262 Anm.

C. Cölius Caldus, Conſul 660 d. St.: II, 2, 491. 492 Anm.

C. Cölius Caldus, Volkstribun 703 d. St: III, 1, 38 f.

M. Cölius Rufus, Volkstribun 702 d. St.: III, 1, 33. 124 f.; Aedil 704 d. St.: 137 f. Rufus als Senator 705: 41. Er ſchlägt 706 als Prätor ein Schuldentilgungsgeſetz vor, dieſes wird aber hintertrieben und Cölius kommt dabey um 143.

Collatinus: ſ. Tarquinius.

Cöln: im Bataviſchen Kriege der Römer: III, 1, 289. Die Stadt wird zur Zeit des Conſtantius II von Germanen theilweiſe zerſtört: III, 2, 320, von Julian beſetzt und neu befeſtigt 322.

Columella, L. Junius Moderatus: ſein Werk über den Landbau und das Verhältniß desſelben zu der Bildung und Literatur der Römer: III, 1, 429. 433—436. Seine Heimath: III, 2, 168.

Commodus (L. Commodus Antoninus), Römiſcher Kaiſer: ſein Charakter und ſeine Regierung: III, 2, 20—28. (Ueber ſeine Regierung und Verwaltung vgl. noch 134 f. 136. 139; über die Geſetzgebung unter ihm 131; über ſeine Verſchwendung 149. 156 f.)

Con-fu-tſee: I, 1, 77. 91. 101—105.

Q. Conſidius, Volkstribun im Jahr 277 d. St. R.: II, 1, 312.

Conſtans, Flavius Julius, Sohn Conſtantin's I. und Kaiſer neben ſeinen Brüdern nach dem Tode des Vaters: III, 2, 301. 303. 304. 305—307. 406, III, 3, 52.

Conſtans, Sohn und Mitregent Conſtantin's, des Uſurpators von Gallien, Spanien und Britannien: III, 3, 183. 194.

Conſtantina, die Tochter Conſtantin's I und Gemahlin des Gallus: III, 2, 313—315.

Conſtantinopel: ſ. Byzanz.

Conſtantinus I, Sohn des Conſtantius Chlorus, als General unter Diocletian: III, 2, 278. 289. Er wird bey der Wahl der Cäſaren und Mitregenten ſeines Vaters und des Galerius übergangen 278 f., wird von Galerius, nachdem ihn derſelbe eine Zeitlang zurückgehalten, zu ſeinem Vater entlaſſen und gelangt nach dem Tode des Letzteren durch die Armee zur Macht und Würde eines Cäſar 279 f. Er vermählt ſich mit Fauſta, der Tochter Maximian's, und wird von dieſem zum Kaiſer ernannt, verweigert ihm aber deſſen ungeachtet ſeinen Beiſtand gegen Galerius und Maxentius 282. 283. Er nimmt Maximian bey ſich auf und gibt ihm einen Antheil an der Verwaltung von Gallien, führt grauſame Kriege mit den Franken und an-

dern Deutſchen Völkern, unterdrückt die Empörung ſeines Schwiegervaters und tödtet denſelben, als er einen Anſchlag auf ſein Leben macht 283—285. 289 f. Conſtantin als Regent im Vergleich mit ſeinen Mitkaiſern, ſein und ſeiner nächſten Verwandtinnen Verhalten gegen die Chriſten in der erſten Zeit ſeiner Regierung 286 f. Conſtantin beſiegt den Marentius und wird Herr der Länder desſelben (Einführung des Labarum) 288—292. Stellung und Verhalten Conſtantin's nach dieſem Siege 292 f. Er vermählt ſeine Schweſter Conſtantia mit Licinius und beſiegt die von neuem in Gallien einbrechenden Germanen 293., ernennt den Baſſianus zum Cäſar, dieſer aber ſchmiedet Pläne gegen Conſtantin und wird unterdrückt 295. Erſter Krieg Conſtantin's mit Licinius 295 f. Ernennung ſeiner Söhne Criſpus und Conſtantin II zu Cäſaren, Verhalten und Unternehmungen Conſtantin's zu dieſer Zeit 296 f. Kriege mit Gothen und Sarmaten, zweyter Krieg mit Licinius, Beſiegung und Hinrichtung desſelben 297 f. Conſtantin als Alleinherrſcher nach dieſem Siege, ſeine Hinrichtung des Criſpus und ſeiner Gemahlin Fauſta 298—300. Er erweitert und verſchönert Byzanz (Neu-Rom oder Conſtantinopel) und macht es zur Hauptſtadt des Römiſchen Reichs 300 f., III, 3, 13. 44. 45. Begünſtigung der dortigen Lehranſtalt und Unterſtützung der gelehrten Schulen in Gallien durch Conſtantin: III, 3, 46. Seine Verfügung über ſeine Nachfolge und die Ertheilung von Würden in ſeiner Familie: III, 2, 301 f. Er führt mit den Gothen Krieg und nimmt Sarmaten in das Reich auf 302 f. — Der Kaiſer Conſtantin in Bezug auf das Steuerweſen: III, 3, 3. 4. 6 f. 7 f., auf ſeine äußere Erſcheinung als Kaiſer, das Hofweſen und die Rangordnung unter ihm 8. 10. 11. 12., III, 2, 158., auf das Kriegsweſen: III, 3, 34. 38 f. — Conſtantin im Verhältniß zur Bildung und Literatur 46. 51 f. — Conſtantin's perſönliches Verhältniß zum Chriſtenthum im Allgemeinen: III, 2, 128 f. 285 f. 292. 293. 296. 382. Das Chriſtenthum unter ſeiner Regierung in Bezug auf Erziehung und Unterricht 382—384., auf das Verhältniß der Prieſter zu den Laien 384—389. (ſeine Getreideaustheilung an die Geiſtlichkeit in Alexandria: III, 3, 43.), in Bezug auf die Einführung einer eigenen Gerichtsbarkeit der Geiſtlichen in weltlichen Angelegenheiten 392—394., auf die Stellung der Geiſtlichen am Hofe 394 f., auf den Donatiſten-Streit 395—397., auf die Arianiſchen Streitigkeiten 397—402. 403 f.

Conſtantinus II, der Sohn des Vorhergehenden, Cäſar unter ſeinem Vater und Kaiſer nach dem Tode desſelben: III, 2, 296. 301. 303. 304. 305 f. 404.

Conſtantinus, Uſurpator von Britannien, Gallien und Spanien zur Zeit des Honorius: III, 3, 180—183. 193—196.

Conſtantius Chlorus, Römiſcher General: III, 2, 106 Anm. Er wird von Diocletian und Maximian zum Cäſar und Mitregent im

Digitized by Google

Westen ernannt und vermählt sich nach der Verstoßung seiner Gemahlin Helena mit Maximian's Stieftochter Theodora: III, 2, 267. 286., führt mit Germanen, die in Gallien einbrechen, Krieg und siedelt Schaaren derselben in diesem Lande an 266. 270 Anm., III, 3, 30., nimmt dem Carausius Boulogne und treibt die Franken zurück: III, 2, 268., unterwirft durch die Besiegung des Alectus Britannien wieder dem Reiche 266. 268—270. Sein Verhalten in Bezug auf die von Diocletian gebotene Verfolgung der Christen 277 Anm. (vgl. 128.) Er wird bey der Abdankung Diocletian's und Maximian's mit Galerius Kaiser neben den Cäsaren Severus und Maximin 278 f. Sein Kriegszug gegen die Caledonier und sein Tod 279 f. Seine Unterstützung der gelehrten Schulen in Gallien: III, 3, 46. Seine äußere Erscheinung als Cäsar und Kaiser: III, 3, 12. — Zur Beurtheilung desselben im Allgemeinen: III, 2, 268.

Constantius II, Sohn Constantin's I, wird nach seines Vaters Tod Römischer Kaiser neben seinen Brüdern und erhält Asien, Syrien und Aegypten: III, 2, 301. 303., läßt seine Oheime und Vettern ermorden und theilt hierauf das Reich von neuem mit seinen Brüdern 303 f., führt mit den Persern Krieg 304 f., 307—309., unterwirft den Vetranio und besiegt den Magnentius, die sich nach dem Sturze seines Bruders Constans als Kaiser im Westen aufgeworfen hatten 307. 309-312., verfolgt die Anhänger des Magnentius 312 f., ernennt den Gallus zum Cäsar und Herrscher in Asien und läßt ihn, als derselbe seine Stellung und Macht missbraucht, hinrichten 313—316. Sein Verhältniß zu dem jungen Julian 316—319. Er ernennt denselben zum Cäsar und schickt ihn zum Kriege mit den Germanen nach Gallien 320. Verhalten des Constantius und seines Hofes zu Julian während dieses Kriegs, und Charakter und Verfahren des Hofes im Allgemeinen 320. 321 f. 324. 326. 327. 332 f. Seine Verwaltung im Allgemeinen, sein Verhalten gegen das Christenthum (hierüber vgl. noch 345 f. 403. 404—407., III, 3, 52.), sein Besuch zu Rom (hierüber noch III, 3, 13 f.) und seine Kriege mit den Alemannen, Sarmaten, Quaden und Limiganten 327 f. 330 f., III, 3, 27. 31 f. Lage des Reichs am Ende seiner Regierung: III, 2, 328—330. Julian wird zum Kaiser ausgerufen, Constantius setzt dessen ungeachtet seinen bereits angetretenen Zug gegen die Perser (vgl. III, 3, 52.) fort, rückt dann gegen Julian, erkrankt aber unterwegs und stirbt 342—340. — Sein Verhalten zu Antiochia 345., III, 3, 44. Hof-Etikette des Constantius: III, 3, 15. Germanische Beamte im Dienste des Constantius und ihre Stellung zu ihm 31—34. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur 51. 52., zu Themistius 315.

Constantius, General des Honorius, commandirt gegen die Usurpatoren und die Gothen in Gallien: III, 3, 194—196. 199. 200. 388., wird mit Placidia vermählt 201. Seine Stellung im Allgemeinen,

seine Ernennung zum Augustus und sein Tod 202 f. 387. Sein Verhältniß zu den christlichen Lehrstreitigkeiten 346 f. 388.
Constantius, die beyden Diplomaten des Attila: III, 3, 221. 225. 226. 230 f.
C. Coponius, Prätor 705 und Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d.
Corbulo, Domitius, General Nero's in Armenien: III, 1, 284.
Coriolan: s. Marcius.
Cornelia, Tochter des P. Cornelius Scipio Afrikanus des Aelteren und Gemahlin des Ti. Sempronius Gracchus: II, 2, 116. 267 f. 268 Anm. c. 278. 295.
Cornelia, die Tochter des Q. Cäcilius Metellus Scipio und Gemahlin des P. Licinius Crassus und des Cn. Pompejus Magnus: III, 1, 30. 36.
Cornelier, als Römische Kriegshelden: II, 1, 364.
Cornelier, die Neubürger Sulla's: II, 2, 384.
Cornelische Gesetze (des Dictators L. Cornelius Sulla): im Allgemeinen: II, 2, 384. 499—501: 1) lex judiciaria 297 Anm. 386.; 2) tribunitia 385 f., III, 1. 41.; 3) de sacerdotiis: II, 2, 386. 501.; 4) de magistratibus 386. 501.; 5) de provinciis 488. 500. 517 Anm.; 6) de proscriptis (uti quos ipse proscripsisset hostes populi Rom. essent occiderenturque, iisque qui proscriptum eclassent juvassentve poena eadem esset, utique eorum bona a. d. Kal. Jun. veneant, qui proscripti essent, eorumque, qui in adversariorum praesidiis occisi essent, utique proscriptorum liberi ad nullos magistratus honoresque admitterentur unquam) 498. 501 oben, 501 f.; 7) de repetundis 500.; 8) uti de ejus capite quaereretur, qui in testamento aliove scripto falsum dolo malo fecerit, quique in aurum vitii quid addidisset, quique argenteos numos adulterinos conflasset 500.; 9) uti de ejus capite quaereretur, qui hominem occiderit, cujusve dolo malo incendium factum fuerit, quive hominis occidendi furtive faciundi causa cum telo fuerit, quive hominis necandi causa venenum malum paraverit, habuerit vendideritve 500.; 10) uti de ejus capite quaereretur, qui coitionem fecerit 500.; 11) de solutione per senatum 500 f., III, 1, 132 Anm. n.; 12) lex majestatis: II, 2, 501 Anm. u. Tert; 13) lex sumtuaria 524 f. 540.
Cornelische Gesetze (des Volkstribunen C. Cornelius vom J. 687 d. St.): II, 2, 492 Anm.
L. Cornelius Balbus, Günstling und Geschäftsführer des Pompejus und des Cäsar, Consul 714 d. St.: II, 2, 509., III, 1, 149. 150 Anm. 173 Anm.
M. Cornelius Cethegus, Consul 550 d. St.: II, 2, 73 Anm.; Proconsul und Heerführer gegen Mago 551 d. St. 76. Derselbe als Redner: II, 1, 492.

Digitized by Google

P. Cornelius Cethegus, Consul 573 d. St. und Heerführer gegen die Apuanischen Ligurer während seines Proconsulats: II, 2, 212 f. Anm. a.

L. Cornelius Cinna wird zum Consul für das J. 667 d. St. erwählt: II, 2, 334. Er geräth mit Octavius in Zwist, muß aus Rom fliehen, verbündet sich mit Marius und zieht mit demselben in Rom ein 335—337. Er wüthet nach seiner Rückkehr barbarisch gegen seine Feinde und ist drei Jahre hintereinander (668—670) Consul 379 f. Er zieht dem Sulla entgegen, wird aber unterwegs von seinen eigenen Soldaten ermordet 381. Vgl. 382 Anm. s.

A. Cornelius Cossus tödtet als Militär-Tribun den Fürsten der Vejenter: II, 1, 326 Anm. b.

A. Cornelius Cossus Arvina, Consul im Jahr 411 d. St. und Heerführer im ersten Samniter-Krieg: II, 1, 339 f.

P. Cornelius Dolabella Maximus, Consul im J. 471 d. St. und Heerführer gegen die Senonen: II, 1, 366 80). Gesandter bey Pyrrhus 375.

P. Cornelius Dolabella, Admiral Cäsar's im Kriege mit Pompejus: III, 1, 47; Volkstribun 707 d. St.: 58. 59 Anm. Er wird zum Consul für das Jahr 710 ernannt 70 f. Dolabella als Consul und Proconsul 73. 79. 80 Anm. n. 83. 86 Anm. Ueber ihn im Allgemeinen 70 Anm. 149.

C. Cornelius Gallus, Volkstribun 687 d. St.: II, 2, 491 f.

C. Cornelius Gallus von Forum Julii in Gallien, der elegische Dichter (zu Auguſt's Zeit): III, 1, 188. 195.

Cornelius Laco, Präfect der Garden unter Galba: III, 1, 241. 242 f.

P. Cornelius Lentulus, Prätor von Sicilien 540 d. St.: II, 2, 44.

L. Cornelius Lentulus Caudinus, Consul im Jahr 479 d. St. R. und Heerführer gegen die Samniten: II, 1, 379. 477 Anm. y.

P. Cornelius Lentulus Cethegus und sein Einfluß zu Rom kurz nach Sulla's Tod: II, 2, 394. 413. 463.

Cn. Cornelius Lentulus Clodianus, Consul 682 d. St: II, 2, 508.

L. Cornelius Lentulus Crus, Consul 705 d. St.: III, 1, 39. 40 Anm. q. und Text, 41. 43.

P. Cornelius Lentulus Spinther (Consul 697 d. St.), Proconsul von Kilikien von 698—700 d. St.: II, 2, 487.

P. Cornelius Lentulus Sura, Prätor 691 d. St.: II, 2, 446. 449. 514.

A. Cornelius Mammula, Prätor und Proprätor von Sardinien 537 und 538 d. St.: II, 2, 41 Anm. e.

L. Cornelius Merula, Consul 667 d. St.: II, 2, 336. 379. 380.

Cornelius Nepos (Aemilius Probus) der Römische Geschichtschreiber: II, 2, 565.

Cornelius Sabinus, Tribun der Garde unter Caligula und Mörder desselben: III, 1, 218.

Digitized by Google

P. Cornelius Scipio, Conſul 536 d. St.: II, 2, 19 Anm. Er wird dem von Spanien nach Italien ziehenden Hannibal entgegengeſchickt und erleidet die Niederlage am Ticinus 27. 30—33. Er commandirt als Proconſul in Spanien von 537—542.: 54 f.

Cn. Cornelius Scipio, der Bruder und Legat des Vorhergehenden, wird von demſelben beym Beginn des zweyten Puniſchen Kriegs nach Spanien geſchickt: II, 2, 30. Er commandirt daſelbſt allein im J. d. St. 536. und in einem Theile des folgenden 53. [81]), mit ſeinem Bruder von 537—542.: 54 f. Vgl. 289 Anm.

P. Cornelius Scipio Afrikanus der Aeltere, der Sohn des in Spanien gefallenen P. Cornel. Scipio, wird 543 d. St. zum Proconſul ernannt, commandirt als ſolcher bis 548 in Spanien und vertreibt die Karthager aus dieſer Halbinſel: II, 2, 57—59. 63 f. 67. Sein Verhältniß zu der Ariſtokratie und dem Volk in Rom nach dieſen Siegen und als Conſul 549 d. St. 60. 193. Seine Unterhandlungen mit Maſiniſſa und Syphax 68. Er erhält als Conſul (549 d. St.) die Provinz Sicilien und die Erlaubniß, für ſich und nicht von Staats wegen ein Heer zu werben und nach Afrika überzuſetzen 69 f. Er geht 550 als Proconſul nach Afrika 72 f. Das Commando wird ihm auf unbeſtimmte Zeit verlängert 73 f. Er ſchlägt zweymal das Karthagiſche Heer 74 f. unterhandelt ohne Erfolg mit dem zurückgerufenen Hannibal und gewinnt die entſcheidende Schlacht bey Zama 76 f. Ueber ſeine angebliche Zuſammenkunft mit Hannibal zu Epheſus 112. Er beſiegt als Legat ſeines Bruders Lucius den Antiochus III und ſchließt den Frieden mit ihm ab 115—118. Ueber ſeinen Charakter und ſein Verhältniß zu der das alt-Römiſche Weſen verdrängenden feineren Bildung und Sitte 185. 192. 193—197. 199. Sein Einfluß auf dieſe Bildung insbeſondere und ſein Verhältniß zu Ennius und andern Schriftſtellern 243 f. 261. Sein Proceß wegen Unterſchleifs 195 Sein Tod 129 Anm. b. [82]).

P. Cornelius Scipio Aemilianus Afrikanus (der Jüngere) und Numantinus unterhandelt zwiſchen Maſiniſſa und den Karthagern: II, 2, 155, commandirt als Conſul und Proconſul (607 und 608 d. St.) im dritten Puniſchen Krieg und erobert Karthago 157. Er iſt 612 d. St. Cenſor 471, wird 618 als Geſandter nach Aegypten und Aſien geſchickt 411. 471., wird zum zweyten Mal zum Conſul erwählt und beendigt als ſolcher und als Proconſul (621 und 622) den Numantiniſchen Krieg 277. 279 f. Nach Rom zurückgekehrt, tritt er beym Streite über die Gracchiſche Aeckervertheilung an die Spitze der oligarchiſchen Partei und ſtirbt eines plötzlichen Todes 291 f. Ueber ſeinen Charakter und ſein Verhältniß zu der das alt-Römiſche Weſen verdrängenden feineren Bildung und Sitte 158. 192. 243. 244. 471. Scipio als Redner 267 Anm. y. und Text. Sein Verhältniß zu Terentius 255. — Vgl. noch 117.

Digitized by Google

L. Cornelius Scipio Asiaticus, der Bruder des älteren P. Cornelius Scipio Africanus, als Gesandter bei Antiochus III: II, 2, 110 f. Anm. o. 111. Er gewährt, als Consul 564 d. St. mit der Führung des Kriegs gegen Antiochus III beauftragt, den Aetolern einen Waffenstillstand 115, führt jenen Krieg in Begleitung seines Bruders 115—118, wird dem Petillischen Gesetze gemäß zu einer bedeutenden Geldstrafe verurtheilt 165 Anm. n. 184. 195. Sein Triumph und seine Siegesspiele 183 f. 195. Ueber ihn im Allgemeinen 195. 523. Er wird von dem Censor Cato gerügt 203.

L. Cornelius Scipio Asiaticus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 671 d. St.: II, 2, 381. 388. 394.

P. Cornelius Scipio Nasica, der Sohn des Cnäus, Consul 563 d. St.: II, 2, 199 f. Anm. 289 Anm.

P. Cornelius Scipio Nasica Corculum, der Sohn des Vorhergehenden, (Consul 592 und 599 d. St.) als Censor 595 d. St.: I, 1, 287 Anm. a., II, 1, 493., II, 2, 289 Anm. Er veranlaßt in seinem zweyten Consulat den Senat, durch einen Beschluß ein von den Censoren zur Hälfte erbautes Theater als eine Neuerung niederreißen zu lassen: II, 2, 518.

P. Cornelius Scipio Nasica Serapion, der Sohn des Vorhergehenden, Pontifex maximus: II, 2, 286 Anm., 288 Anm. d, 289 f.

Cornelius Severus, der Römische Dichter: III, 1, 205.

L. Cornelius Sulla Felix: als Quästor im Jugurthinischen Krieg (647—649 d. St.): II, 2, 309 f.; als Legat des Marius und des Lutatius Catulus im Cimbrischen Krieg 316.; als Prätor peregrinus (661 d. St.) und als Prätor von Asien (662 u. 663) 323. 370. Er commandirt als Legat im Bundsgenossenkrieg (664 u. 665 d. St.) 329. Er erhält 666 d. St. das Consulat und die Führung des Mithridatischen Kriegs, muß vor den Umtrieben des Sulpicius aus Rom fliehen, kehrt aber mit dem Heere zurück, erobert die Stadt und verjagt oder mordet diejenigen, welche ihm entgegen zu wirken gewagt hatten 329—334. Er ordnet die Stadtangelegenheiten in seinem Interesse und reist zum Mithridatischen Krieg ab 334 f. Er erobert Athen, schlägt Archelaus, den Feldherrn des Mithridates VI, und knüpft Unterhandlungen mit ihm an 374—376. (über sein Verfahren in Griechenland vgl. 484.). Er setzt nach Asien über, besiegt den Mithridates, schließt Frieden mit ihm und zieht des Fimbria Legionen an sich 376—379. 473. 484. 486. Er kehrt nach Italien zurück, besiegt die Truppen des Cinna und seiner Partei und zieht blutig in Rom ein 380—382. Er läßt sich 672 d. St. zum Dictator machen, sucht als solcher (673 u. 674 d. St.) eine neue Verfassung in streng aristokratischem Sinne zu gründen und kehrt 675 in den Privatstand zurück 382—387. Er läßt 673 d. St. den von Murena angefangenen zweyten Mithridatischen Krieg durch Gabinius endigen 419, nimmt mehreren Italiänischen Staaten das Bürgerrecht, ertheilt

Digitized by Google

es dagegen einzelnen Nicht-Italiänern 598 f. [83]). Sein Verhältniß zu dem jungen Cn. Pompejus, die Beſeitigung der Reſte ſeiner Gegenpartei und ſein Ende 387—390 [84]). Sein Verhalten gegen Sertorius 394 f. Seine Verfügung über Aegypten: III, 1, 18. Zur Beurtheilung Sulla's in moraliſcher und politiſcher Hinſicht: II, 2, 329. 383—387. 493 f. 496. 497—502., I, 3, 310 Anm. (ſeine im Buche erwähnten Geſetze im Einzelnen ſ. unter Corneliſch.). Sein Verhältniß zur Römiſchen Bildung und Literatur 493. 539—541. 558. (über ſein Verhältniß zur Erhaltung und Verbreitung der Ariſtoteliſchen Schriften vgl. noch I, 3, 323 Anm.) Sein Verhältniß zu Atticus 559 Anm. u. Text.

Fauſtus Cornelius Sulla, General der Pompejaner in Afrika: III, 1, 63.

P. Cornelius Sulla, General Cäſar's im Kriege mit Pompejus: III, 1, 49 Anm. c.

Corſika: Niederlaſſung der Phönicier auf dieſer Inſel: I, 1, 231. 359. Niederlaſſung der Phokäer daſelbſt 342. Corſika kommt in den Beſitz der Römer: II, 2, 5 Anm. Die Corſikaner, beſonders als Römiſche Sklaven 217. Verheerungen der Vandalen auf Corſika: III, 3, 429. Die Inſel wird von den Oſtgothen unter Totilas beſetzt: III, 4, 132. 133.

Tib. Coruncanius, Conſul im J. 474 d. St. und Feldherr gegen die Etrurier: II, 1, 373. 377.

Cotta: ſ. Aurelius.

Craſſus: ſ. Licinius.

Criſpus, Flavius Julius, Sohn Conſtantin's I, wird zum Cäſar ernannt: III, 2, 296, commandirt im Kampfe mit Licinius die Flotte 297. 299., wird von ſeinem Vater hingerichtet 299 f.

Crixus, Anführer der Galliſchen Sklaven im Sklavenkriege des Spartacus: II, 2, 401—403.

Cumä: ſ. Kyme.

Curiatier: II, 1, 278 Anm.

Curio: ſ. Scribonius.

Manius Curius Dentatus, Conſul im Jahr 464 d. St. und Heerführer am Schluß des dritten Samniten-Kriegs: II, 1, 363. Er wird gegen die Senoniſchen Gallier geſchickt 366. [84*]), beſiegt in ſeinem zweyten Conſulat (479 d. St.) den Pyrrhus 379. Vgl. 365.

Q. Curtius Rufus, rhetoriſcher Geſchichtſchreiber der Römer: III, 1, 400 f.

Cuſchiten: I, 1, 211. Anm. r. und s. und Text, 215. 231 Anm.

Cuſpius Fadus, Prokurator des Caligula in Judäa: III, 1, 271 f.

Cyaxares (Akdahag), König der Meder, zieht mit Nabopolaſſar gegen Ninive und zerſtört daſſelbe: I, 1, 218. 242 f. 245. Er vermählt ſeine Tochter mit Nebukadnezar 218. 245., kämpft mit den einbrechenden Scythen 218. 245. 248, führt mit Alyattes von Lydien

Krieg, söhnt sich mit ihm aus und vermählt seinen Sohn mit der Tochter desselben 248. Einrichtung des Medischen Reichs unter ihm 244 Anm.

Cyklische Dichter der Griechen: I, 1, 413 f. 427.

Cynische Philosophie: ihr Verhältniß zur Geschichte der Menschheit: I, 3, 302—304. Geschichte des eigentlichen Cynismus 310—314. 315 Anm. o. Umwandelung desselben in den Stoicismus 316. Die Cyniker in der Römischen Kaiserzeit: III, 1, 297 Anm. x., III, 2, 182. 232., III, 3, 61 f.

Cypern: zur Zeit der Blüthe der Phöniciſchen Macht: I, 1, 214. 231.; unter den Persern 255. 262 f. 282. Ausbreitung der Griechischen Macht auf Cypern und Unterstützung der rebellirenden Aegypter von Seiten dieser Insel 264 Anm. **, 273 Anm. (vgl. I, 2, 282., I, 2, 36 Anm. p.) Cimon's Cyprischer Feldzug: I, 2, 37 f. Cypern unterstützt die Athener gegen Sparta (Evagoras) 171 (vgl. 245 f. Anm. n.), fällt durch den Frieden des Antalcidas an die Perser 176 Anm. n., unterwirft sich Alexander dem Großen: I, 3, 107., unterstützt ihn bey der Belagerung von Tyrus 109. Kämpfe des Ptolemäus I, des Antigonus des Einäugigen und des Demetrius Poliorcetes um Cypern 417. 426 f., II, 1, 44. (über die Belagerung von Salamis vgl. noch II, 1, 107 f.) Cypern im Besitz des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 2. Es wird von Ptolemäus I erobert und verbleibt im Besitz der Ptolemäer 5. 7. 46. 51 Anm. Meleager, Sohn des Ptolemäus I, sucht Cypern an sich zu reißen, wird aber von Ptolemäus II getödtet 48. Verhältniß von Cypern zu den kleinasiatischen Seeräubern: II, 2, 409. 411. Cypern bey den Streitigkeiten der letzten Ptolemäer und Einverleibung der Insel in den Römischen Staat 459. 461., III, 1, 17-22. Cyprische Schiffe in der Flotte des mit Cäsar kriegführenden Pompejus: III, 1, 52. M. Antonius schenkt die Insel den Kindern der Kleopatra 97 Anm. a. — Politischer Zustand, Industrie und Handel von Cypern: I, 1, 354., II, 1, 130. (Die Cyprischen Teppiche: I, 2, 242. Die Cyprische Salbe: II, 1, 187 Anm. a.). — Barbarische Schaaren richten zur Zeit des Kaisers Claudius II auf Cypern Verheerungen an: III, 2, 88.

Die Cyrenaische Philosophie: ihr Verhältniß zur Geschichte der Menschheit: I, 3, 302—304. Charakter und Geschichte des eigentlichen Cyrenaismus 304—309. 315 Anm. o. Sein Uebergang in den Epikureismus 309 f.

Cyrene: Geschichte bis auf Alexander's d. Gr. Tod: I, 1, 354—359. (Vgl. noch über die Berührungen Cyrene's mit den Aegyptern und den Persern 255. 256 257. 261., über den Zustand nach der Vertreibung der Könige: II, 1, 38 f.) Der Kampf der Cyrenäer mit Thimbron und ihre Unterwerfung unter Ptolemäus I: II, 1, 38—41. Ophellas, Statthalter von Cyrene, macht sich von Aegypten unabhängig, er fällt aber durch Agathokles, und Cyrene wird von neuem dem Ptolemäus I unterworfen 41 f. 44. 45. Cyrene empört sich wie-

Digitized by Google

der und wird durch Magas unterworfen, dieser wird Statthalter von Cyrene und macht sich unabhängig; Cyrene fällt aber nach seinem Tode wieder dem Aegyptischen Reiche zu 49—51. Die Juden in Cyrene: II, 2, 349. Cyrene wird von Aegypten unabhängig, erhält Ptolemäus Apion zum Beherrscher und wird von diesem den Römern übergeben 458 f. 530., III, 1, 17 f. Cyrenaische Schiffe in der Flotte des mit Cäsar kriegführenden Pompejus: III, 1, 52. M. Antonius schenkt Cyrene den Kindern der Kleopatra 97 Anm. a. Politischer Zustand zur Zeit des Augustus: 109 Anm. l. Empörung eines Theils von Cyrenaika gegen Diocletian: III, 2, 264. Die Grausamkeit des Andronikus, Statthalters der Pentapolis, und die Beschützung der Provinz gegen ihn durch den Bischof Synesius zur Zeit des Arkadius: III, 3, 288—290. 353. Verwüstung von Cyrene und der Umgegend durch Afrikanische Raubvölker 429—432. — Handel, Industrie und Staatswesen der Cyrenäer: I, 1, 401. 403—405. 355 f. 358 f., II, 2, 473. (Vergl. noch über Aristipp's Lehre in Cyrene I, 3, 308 f., und über das Cyrenaische Rosenöl II, 1, 187 Anm. a., II, 2, 340 Anm.)

Cyriades, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 80. 81.

Cyrillus von Alexandria, der Vertheidiger des Christenthums gegen Julian: III, 3, 55. 74—76.

Cyrus der Aeltere, Persischer König von 559-529: Geschichte seiner Regierung: I, 1, 249—253. (Vgl. noch über seinen Zug nach Baktrien und andern Ländern des Ostens 114 f. 158 Text und Anm. a., I, 3, 146., über sein Verfahren gegen die unterworfenen Völker I, 1, 277. 280., über seine Entlassung der Juden aus Babylon 281, über das Abgabensystem unter seiner Herrschaft 289). Das Grab des Cyrus: I, 3, 149 f.

Cyrus der Jüngere, Sohn des Darius II Nothus: I, 1, 269 f. 296., I, 2, 69.

Cythera: Wichtigkeit dieser Insel für Sparta: I, 2, 53 Anm.

Cyzikus: Gründung: I, 1, 338 Anm. Lage, innerer Zustand und Handel der Stadt 383 f. (vgl 247 Anm. f.). Schlacht bey Cyzikus zwischen den Spartanern und den Athenern, in deren Folge die Stadt von den Letzteren besetzt wird: I, 2, 68. Cyzikus gegen die Mitte des vierten Jahrhunderts v Chr. 207 Anm. Cyzikus wird in den Frieden des Eumenes II mit Pharnaces I eingeschlossen: II, 2, 236 Anm., wird vergeblich von Mithridates VI belagert 424 f. 431. Schlacht bey Cyzikus zwischen Septimius Severus und Pescenninus Niger: III, 2, 35. Die Gothen beabsichtigen zu Valerian's Zeit einen Ueberfall der Stadt, werden aber durch das Anschwellen eines Flusses daran verhindert 78. Cyzikus wird bey dem nächstfolgenden Raubzug der Gothen zerstört 79. Neuer Ueberfall der Barbaren zur Zeit der 30 Tyrannen 88.

Digitized by Google

D.

Dacier brechen in Thracien ein, werden aber (29 v. Chr.) von den Truppen Augusts zurückgetrieben: III, 1, 107 Anm. Sie führen unter ihrem König Decebalus einen glücklichen Krieg mit Domitian 304 f. 311., III, 2, 8. Ihre unglücklichen Kriege mit Trajan (unter Decebalus), Einführung einer civilisirten Bevölkerung, Sprache und Sitte in Dacien durch Trajan, und der dortige Straßenbau dieses Kaisers: III, 1, 311—313. 365. Krieg mit Antoninus Pius: III, 2, 5. Marc Aurel siedelt Deutsche Völker in Dacien an 16. Dacien unter Kaiser Commodus 21 Anm, unter Caracalla's Herrschaft 49. Einfall der Gothen in Dacien zur Zeit des Philippus Arabs 75. Aurelian überläßt denselben einen Theil des Landes 90. Zahl der Römischen Legionstruppen in Dacien unter Septimius Severus 145. Dacien von Hunnen und andern Barbaren eingenommen: III, 3, 227.

Daïmachus (Deïmachus), Geograph und Mathematiker: I, 3, 246. 247., II, 1, 214.

Dalmatius, Julius, Sohn des Dalmatius Annibalianus, des Bruders Constantin's I, Cäsar und Regent nach Constantin's I Tod: III, 2, 301. 303.

Damaskus wird von dem Jüdischen König David erobert: I, 1, 207. Das Damascenische Reich wird von Reson I gegründet 210. 213. Blüthe desselben unter Benhadad II und Azael 211 f. Es wird von Thiglath Pileser vernichtet 212 f. 233. Damaskus kommt mit den daselbst befindlichen Persischen Schätzen in Alexander's d. Gr. Gewalt: I, 3, 106. Damaskus im Besitz des Ptolemäus I: II, 1, 45. Die Stadt wird von Antiochus I erobert und bleibt im Besitz der Seleuciden: II, 1, 30. 49. Schlacht daselbst zwischen Alexander II und Demetrius II: II, 2, 366 Anm. Damaskus ist im Besitz des Antiochus XII: 421. Juden-Ermordung zu Damaskus (66 n. Ch.): III, 1, 273 Anm.

Damastes, der Logograph: I, 1, 427.

Damokritus, Strateg des Achäischen Bundes gegen das Ende desselben: II, 2, 150.

Damon, der Lehrer Plato's und der Freund des Perikles: I, 2, 39 Text und Anm.

Danae, die Tochter der Leontium, Buhldirne: II, 1, 29. 168.

Daniel, der Prophet: I, 1, 175. 241 f., III, 2, 179.

Daniel, der Säulenheilige: III, 3, 292. 293 f.

Daphne, der Lustort der Antiochener, im Allgemeinen: II, 1, 162. Des Antiochus IV Spiele und Festlichkeiten daselbst: II, 2, 354., III, 2, 11. Die Versetzung der Gebeine des h. Babylas nach Daphne durch Gallus, die christlichen Festlichkeiten dieses Cäsars daselbst und das Verhalten Julian's gegen die Verehrung jener Reliquien in Daphne 313., III, 3, 304—306.

Digitized by Google

Darab I: ſ. Artaxerres III.
Darab II: ſ. Darius III.
Dares der Phrygier, Prieſter in Troja und angeblicher Verfaſſer einer Ilias: I, 1, 317.
Darius I, des Hyſtaspes Sohn, Perſiſcher König von 521—485 v. Chr.: ſeine Abſtammung und Thronbeſteigung: I, 1. 259 f. Charakter und Bedeutung ſeiner Regierung 260. Sein Scythenzug, ſein Babyloniſcher Feldzug und ſeine Unternehmungen in Afrika 260 f. (vgl. I. 2, 23.) Sein Krieg in Kleinaſien und in Griechenland 261—264. Sein Ende 264. Sein Regierungs- und Verwaltungs-Syſtem 284—294. 244 Anm.
Darius II Nothus (Ochus), Sohn des Artaxerres I und Perſiſcher König von 423—404: I, 1, 268—270.
Darius, Sohn und Mitregent des Artaxerres II: I, 1, 272.
Darius III Kodomannus oder Darab II wird 336 v. Chr. Perſiſcher König: I, 1, 275. Seine Abkunft 275 Anm. Sein Krieg mit Alexander d. Gr. und ſein Ende: I, 3, 96—120.
Datames, König von Kappadokien unter Perſiſcher Hoheit: I, 1, 272. 292., I, 3, 391 Anm.
Datis, Perſiſcher Feldherr unter Darius I: I, 1, 263., I, 2, 23 f.
David, Jüdiſcher König von 1055—1014 v. Chr.: ſeine Regierung: I, 1, 207. 226—228. David als Dichter 238., III, 1, 256.
Decebalus, der Fürſt der Dacier: III, 1, 304 f. 311 313.
Decentius, Bruder des Magnentius, Cäſar in Gallien: III, 2, 310. 312.
P. Decius Mus rettet als Kriegstribun das Römiſche Heer unter Cornel. Coſſus: II, 1, 339 f., erhält deswegen einen goldenen Kranz 477 Anm. y., opfert ſich als Conſul (414 d. St.) in der Schlacht bey Minturnä 343 f. Vgl. über ihn im Allgemeinen 364 f.
P. Decius Mus, der Sohn des Vorhergehenden, Heerführer im dritten Samniten-Krieg während ſeines zweyten Conſulats (446 d. St.): II, 1, 361. Er commandirt in ſeinem dritten Conſulat (457) von neuem in dieſem Krieg und opfert ſich in der Schlacht bey Sentinum 362 f. Vgl. über ihn im Allgemeinen 364 f.
P. Decius Mus, der Enkel, Conſul 475 d. St. und Heerführer gegen Pyrrhus: II, 1, 376 Anm. i i 85).
Decius Jubellius, Römiſcher Kriegstribun und Anführer der nach Rhegium geſendeten Mamertiner: II, 1, 412.
Decius Cn. Meſſius Quintus Trajanus, Römiſcher Kaiſer von 249—251 n. Chr.: III, 2, 74—76. 77., III, 3, 37 f. (Vgl. noch über ſeine Chriſtenverfolgung III, 2, 118. 122).
Deidamia, die Tochter des Aeacidas und der Phthia und Gemahlin des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 3. 57. 132.
Deinias, der Philoſoph in Sicyon (um 250 v. Chr.): II, 1, 123.
Dejoces, Mediſcher König der älteſten Zeit: I, 1, 165 Anm. 245 276
Dejotarus, Galatiſcher Fürſt: II, 1, 156., II, 2, 439. 460 Anm. p. und Text, 463 Anm. und Text, III, 1, 54. 59. 76. 281 f.

Digitized by Google

Delos: Kretische Niederlassungen auf dieser Insel: I, 1, 309. Handelsverkehr auf Delos 312 Anm., I, 2, 33 Anm. l. Delos der Versammlungsort und die Schatzkammer der unter Athen's Führung verbündeten Griechischen Staaten: I, 2, 33 Anm. l. Die Delier werden im Peloponnesischen Krieg von den Athenern vertrieben und wieder zurückgeführt 57. Delos im Besitz der Rhodier, bedeutend als Freihafen und Markt und durch die Römer gehoben: II, 2, 238. 526. Geschenke des Antiochus IV in Delos 354. Delos wird von Mithridates VI erobert und die heiligen Schätze der Insel werden den Athenern übergeben 373 f. Anm. o. Der Sklavenmarkt der Kilikischen Seeräuber auf Delos 409. 410 Anm. 474. Fabriken künstlicher Erzarbeiten auf Delos 525. 526.

Delphi: erster heiliger Krieg: I, 2, 9. 212. 214. Amasis von Aegypten und die Alkmäoniden tragen zum Bau des abgebrannten Delphischen Tempels bey: I, 1, 255., I, 2, 18. Zweyter heiliger Krieg: I, 2, 38. — Die Delphische Amphiktyonie 211—213., I, 3, 83 f. Anm. — Dritter heiliger Krieg s. Phokier. — Delphi in diesem Kriege von den Phokiern besetzt und geplündert: I, 2, 215—217. 249 f. 252 f., I, 3, 71. — Ueber die Kunstwerke und Schatzkammern in Delphi 217. 250. Anm. (vgl. I, 1, 248). Heiliger Krieg gegen Amphissa: I, 3, 82—85. — Die Gallier unter Brennus werden von den Griechen bey Delphi größtentheils aufgerieben: II, 1, 64. Die Tempelschätze werden von Sulla genommen: II, 2, 484. Anm. Constantin I läßt Delphische Kunstwerke nach Byzanz bringen: III, 2, 301.

Demades, der Redner und Staatsmann, im Allgemeinen: I, 2, 304. Er wird als Athenischer Gesandter zu Alexander dem Großen geschickt: I, 3, 95. Er wird in gleicher Eigenschaft zweymal an Antipater geschickt 386. 401 f. Anm. Seine Verfolgung des Demosthenes und sein Ende 387. 388 Anm. a.

Demaratus, König von Sparta um das Jahr 500 v. Chr.: I, 1, 346., I, 2, 21. 22.

Demaratus von Korinth, Vater des Tarquinius Priscus: II, 1, 280 Anm.

Demetrius Poliorcetes, der Sohn des Antigonus des Einäugigen, flieht mit seinem Vater vor Perdikkas aus Asien: I, 3, 392. Sein Verhalten gegen den gefangenen Eumenes 411. Er kämpft gegen Ptolemäus Lagi und Seleukus (Schlacht bey Gaza) 417—419. 422. (II, 1, 43 f.), tritt in Griechenland auf 423—426, wird von seinem Vater zurückgerufen und kämpft um Cypern mit Ptolemäus 426 f. (II, 1, 44), zieht mit seinem Vater gegen Aegypten 427 f., kämpft mit den Rhodiern 429—434, tritt zum zweytenmale in Griechenland auf 434—437, wird von seinem Vater zurückgerufen und kämpft gegen die verbündeten Könige (Schlacht bey Ipsus) 441—443. Demetrius unmittelbar nach der Schlacht bey Ipsus 443 f., II, 1, 1. 2. Seine letzten Schicksale: II, 1, 1—11. Er vermählt seine Tochter mit Seleukus I und nimmt Kilikien 2 f. Er schließt einen Vertrag mit

Digitized by Google

Ptolemäus I und heirathet dessen Tochter Ptolemais 3. 45 f. Er nimmt Athen in Besitz und greift andere Griechische Staaten an 3—5, bemächtigt sich des Macedonischen Thrones 5—7. 58., unterwirft sich Böotien und führt mit Pyrrhus Krieg 7 f. 58 f., verliert Macedonien und Böotien wieder, überläßt seinem Sohne die Besitzungen im Peloponnes, macht einen Eroberungszug nach Asien, verunglückt dabey, wird von Seleukus gefangen und stirbt 8—11. (Ueber seine Verhältnisse zu Ptolemäus I und zu Pyrrhus in dieser Zeit vgl. noch 45 f. 57 f.) Seine Verdienste um Vervollkommnung des Seewesens 103—107. Maschinenwesen des Demetrius, seine Belagerung von Salamis und Rhodus 107—111 (dabey über die hierher gehörenden Züge seines Charakters 109 Anm. und über die Helepolis 107 f. 110 f.; vgl. noch hinten die Note 95. 130. Sein Verhältniß zu den Künsten der Pracht und zur einreißenden Verdorbenheit in Griechenland 111 f. Demetrius Poliorcetes in Macedonien 126., in Athen 117. 126—134. 138. (vgl. über die ihm gewidmeten Ithyphallen 184 f.) Seine Gemahlinnen 3.

Demetrius Phalereus im Allgemeinen und als Regent von Athen: I, 3, 405 f. 422., II, 1, 117—122. 137 f. Er muß dem Demetrius Poliorcetes weichen und geht nach Aegypten: I, 3, 425. Demetrius am Aegyptischen Hofe: II, 1, 193 f. Anm. und Text. Seine Beredsamkeit: I, 3, 374 Anm. o.

Demetrius II, Sohn des Antigonus Gonatas und der Phila [86]), heirathet Stratonike, die Tochter des Antiochus I: II, 1, 22., besiegt Alexander II von Epirus und vertreibt ihn aus seinem Königreich 74, verhilft seinem Vater durch eine der Nikaia, der Wittwe Alexander's von Korinth, angetragene Ehe mit ihm zum Besitz von Korinth 81 Anm. x., besteigt den Thron 83. Ueber die Dauer seiner Regierung und das Jahr seines Regierungsantritts und seines Todes 83. Er geräth mit den Aetolern in Zwist 83, unterstützt die Tyrannen im Peloponnes gegen die Achäer 84. Macedonien unter seiner Herrschaft 113.

Demetrius der Schöne, Sohn des Demetrius Poliorcetes und der Ptolemais: Gemahl der Lariſſäerin Olympias und der Berenike: II, 1, 50 Anm. t. 50 f. 84.

Demetrius von Pharos: in Illyrien: II, 2, 9—11; bey Philipp III v. Macedonien: 11. 82—85.

Demetrius, Sohn Philipp's III von Macedonien: II, 2, 94. 114. 133—135.

Demetrius, der Sohn des Euthydemus, König im Baktrischen Indien: I, 1, 116., II, 2, 105. 364 f.

Demetrius I. Soter, Sohn des Seleukus IV., König von Syrien: II, 2, 347. 348. 359—362 [87]). 363 f. 369 ob.

Demetrius II Nikator, Sohn des Vorhergehenden, König von Syrien: II, 2, 362. 364. 365. 366 Anm., 420 Anm.

Digitized by Google

Demetrius III Eukäros, Sohn des Antiochus VIII, Syrischer König: II, 2, 367 Anm. und Text, 420 Text und Anm.
Demetrius von Gadara, Freigelassener des Pompejus Magnus: II, 2, 445. 461. 520 mitt.
Demetrius der Syrier, Rhetor: II, 2, 549.
Demo, Buhldirne zur Zeit des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 129 Anm. d.
Demokedes von Kroton, der Arzt des Darius I: I, 1, 189. 286. 344.
Demokrit aus Abdera, der Philosoph: I, 1, 426., I, 3, 267. 328.
Demonax von Mantinea, Staatsordner in Cyrene um 540 v. Chr.: I, 1, 358. 405.
Demonax von Cypern, der Cyniker (im zweyten Jahrh. n. Chr.): III, 2, 5 Anm. 227. 228. 232.
Demosthenes, Feldherr der Athener im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 52. 53 63.
Demosthenes der Redner, als solcher: I, 2, 231. 281—297. Er unterstützt bey den Athenern die demokratische Partei der Rhodier: I, 3, 2. Demosthenes, der Führer der anti-Macedonischen Partei in Athen 52. Er bewirkt, daß die Athener den Olynthiern Hulfe gegen Philipp II von Macedonien senden 64 f. Er räth zum Frieden mit Philipp und unterhandelt als Athenischer Gesandter mit ihm 68—71. 77. Sein Wirken gegen Philipp von dieser Zeit an bis zum Tode desselben 80—90. Er regt die Athener zum Krieg gegen Alexander den Großen an 93 f. Sein Verhalten in Bezug auf den unter Agis von Sparta begonnenen Aufstand der Griechen gegen Alexander und Antipater 116. Sein Verhältniß zu Harpalus und seine Verbannung 153—156. Sein Wirken während der Verbannung, seine Zurückberufung und sein Ende 384 Anm. 387 Text und Anm. a. Demosthenes als Staatsmann überhaupt 164 f. 203. vgl. I, 2, 240 f.
Deogratias, Erzbischof von Karthago: III, 3, 284 f. 427 f.
Derdas, Fürst von Elymiotis zu des Perdikkas II Zeit: I, 3, 40 Anm. ii.
Derdas, Fürst von Elymiotis zu des Amyntas II Zeit: I, 3, 44.
Derkyllidas, Spartanischer Feldherr in und nach dem Peloponnesischen Kriege: I, 2, 66. 168. 174.
Deutsche: s. Germanen.
Dexippus der Spartaner, Feldherr in Agrigent und Syrakus: I, 3, 8 10 f.
Diadumenianus, M. Opilius Antoninus Severus, Sohn und Mitregent des Kaisers Macrinus: III, 2, 53. 56.
Diagoras von Melos, der Eleatiker: I, 2, 95. 96 Anm. l., I, 3, 268.
Dias Kriegsbaumeister in der Alexandrinischen Zeit: I, 3, 247., II, 1, 107 Anm. n.
Diäus von Megalopolis, Strateg des Achäischen Bundes zur Zeit der völligen Unterwerfung Griechenlands unter die Römer: I, 2, 149 153.
Dictys von Kreta, der Gefährte des Idomeneus, angeblicher Verfasser einer Beschreibung des Trojanischen Kriegs: I, 1, 317.

Digitized by Google

Dido, Tochter des Phönicischen Königs Matgenus und Gründerin von Karthago: I, 1, 231. 360.

Didymus, Anführer der Cyanier im Kampfe mit dem Usurpator Constantin: III, 3, 182.

Dinarch von Korinth, der Attische Redner: I, 2, 307., I, 3, 94. 154.

Dinokrates der Architect: I, 3, 253 f. 88).

Dinokrates von Syrakus, das Haupt der von Agathokles Verbannten: II, 1, 396 f. 400 f.

Dinokrates, Haupt der Messenier bey ihrem Abfall vom Achäischen Bund: II, 2, 128.

Dio Cassius Coccejanus, der Historiker, als solcher: III, 2, 256 f. Einzelnes aus seinem politischen Leben 26 Anm. p. 37.

Diocletian, C. Valerius, wird 284 zum Römischen Kaiser ausgerufen und besiegt seinen Nebenkaiser Carinus: III, 2, 106 Anm. 108. 261., nimmt den Maximian zum Mitregenten an 262 f., führt mit den Donau-Völkern Krieg 265., theilt, nachdem er Constantius Chlorus und Galerius zu Cäsaren ernannt, die Regierung in 4 Theile 264. 266—268., unterdrückt mit Grausamkeit die Empörung des Achilleus in Aegypten, zerstört einzelne Städte dieses Landes und macht neue Anordnungen daselbst 270 f. 274., setzt Tiridates III auf den Armenischen Thron und besiegt den Perser-König Narseus 271—273. Diocletian's Christen-Verfolgung 122 128. 274—277. Sein Triumphzug in Rom und sein Verhältniß zu dieser Stadt 277 f. Er erkrankt, legt die Regierung nieder und zieht sich nach Dalmatien zurück 278 f., setzt in Verbindung mit Maximian und Galerius den Licinius feierlich als Kaiser ein 288. Seine Gemahlin Prisca und seine Tochter Valeria werden von Maximin nach Syrien verbannt, Diocletian sucht vergeblich um die Erlaubniß sie zu sich zurückkehren zu sehen nach, und beyde Frauen werden später von Licinius lange verfolgt und endlich öffentlich hingerichtet 287. 294 f. — Diocletian's äußere Erscheinung als Kaiser und seine Hofhaltung 139. 158. 159., III, 3, 11. 12. Seine Verwaltung: III. 3, 5 f. 12 f. Seine Sorge für die Verbesserung der Färbereien im Reiche: III, 2, 158. Seine Getraideaustheilung in Alexandria: III, 3, 43. Seine Unterstützung der gelehrten Schulen Galliens 46. Zur Beurtheilung Diocletian's: III, 2, 268. 274. (dabey über seine Getraide-Verordnung [vgl. III, 3, 44.] und sein Verfahren in Syrien bey der Empörung des Eugenius).

Diodotus der Stoiker: II, 2, 547. 548.

Diodotus Tryphon, Herrscher in Syrien: II, 2, 362. 365 Anm. 410.

Diogenes v. Sinope, der Cyniker: I, 3, 312 f. 308; vgl. III, 3. 61 f.

Diogenes der Babylonier von Seleucia am Tigris, der Stoiker (um 156 v. Chr.): I, 2, 226., II, 2, 260 f.

Diogenes von Laerte, der Verfasser der Lebensbeschreibungen der Philosophen (um die Zeit des Caracalla): III, 2, 260 f. Anm.

Digitized by Google

Diognetus, Ingenieur unter Alexander dem Großen: I, 3, 245. 246. 89)
Diokles, Staatsordner in Syrakus: I, 1, 392., I, 3, 6.
Diomedon, Athenischer Admiral im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 70.
Dion von Syrakus: sein Verhältniß zu Dionysius I: I, 3, 19. 180 f., zu Dionysius II: 20—22. 181—185. Dion in der Verbannung 22. Er kehrt zurück und vertreibt Dionysius 22—24. Von neuem verdrängt, wird er wieder nach Syrakus zurückgerufen und an die Spitze des Staats gestellt 24—26. Kallippus ermordet ihn 26. Sein Verhältniß zu Plato und den Pythagoreern 20. 22. 26. 176—185. 300.
Dion, Athenischer Gesandter an den Persischen Satrapen Tiribazus kurz vor dem Abschluß des Antalcidischen Friedens: I, 2, 175.
Dionysius v. Milet, der Logograph: I, 1, 413. 428.
Dionysius I, Tyrann von Syrakus von 406—368 v. Chr.: I, 3, 9—19. (Ueber sein Verhältniß zur Poesie und zu den Dichtern vgl. noch 170. 261., II, 1, 123.; über sein Verhältniß zu Dion, Plato und den Pythagoreern I, 3, 176—181., zur Kriegswissenschaft 247.; über Konon's Bemühen, ihn den Athenern zu gewinnen: I, 2, 245 f. Anm. n.; über seine Tempelräuberei 249 f.)
Dionysius II, Tyrann von Syrakus von 368—343 v. Chr.: I, 3, 20—24. 25. 27—31. (Ueber sein Verhältniß zu den Hofdichtern vgl. noch 170., über sein Verhältniß zu Dion, Plato und den Pythagoreern 176 f. 181—185., zu dem Cyrenaismus 308.)
Dionysius, Tyrann von Heraklea Pontika: I, 3, 439 Anm., II, 1, 12.
Dionysius von Korinth, Staatsordner in Syrakus zu Timoleon's Zeit: I, 3, 36.
Dionysius von Magnesia, der Rhetor: II, 2, 549.
Dionysius Periegetes von Charax, der didaktische Dichter: III, 2, 259.
Diopeithes, Athenischer General zu Philipp's II Zeit: I, 3, 80. 167.
Diophantus, Athenischer Feldherr in der Mitte des vierten Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 274., I, 3, 63. 115 f.
Diophantus aus Arabien, der Sophist, Lehrer des Eunapius: III, 3, 53. 54.
Dioskorides, der Neffe und Schiffsbaumeister des Antigonus: II, 1, 103. 104. Anm. l.
Dioskorides, Pedanius, von Anazarbus, der Arzt und Botaniker (zu Cäsar's oder Nero's Zeit): II, 1, 222. 90), III, 1, 437.
Diphilus von Sinope, der Komiker, Zeitgenosse des Menander: I, 3, 264. 266., II, 1, 202 f. (Vgl. noch über sein Verhältniß zu Demetrius Phalereus II, 1, 121, zu den Buhlerinnen Glycera und Gnathaina 124. 125 Anm.; über des Plautus Verhältniß zu ihm II, 2, 250. 251.)
Diyllus, der Historiker: I, 2, 276. 279.
Dolabella: s. Cornelius.
Domitia, die Gemahlin des Kaisers Domitian: III, 1, 307.

Digitized by Google

Domitianus, Titus Flavius, beym Kampfe seines Vaters Vespasian mit Vitellius und dessen Anhängern: III, 1, 278 Text und Anm.; unter der Regierung seines Vaters Vespasian 297. Domitian als Römischer Kaiser 302–307. (Ueber seine Kriege mit den Daciern, Markmannen und Quaden vgl. 311. u. III, 2, 8.; über sein Verhältniß zum Senat und zur Gesetzgebung und über das Verhalten des Senat's gegen ihn III, 1, 331. 333., III, 2, 131.; über das Hofwesen unter ihm III, 1, 341.; über seine Mishandlung der Provinzen 376; über seine öffentlichen Spiele 377 f.; über seine Erhöhung des Soldes der Soldaten 142.; über seine Christenverfolgung III, 2, 109.)

Domitische Ler (des Volkstribunen Cn. Domitius Ahenobarbus vom Jahr 650 d. St.) de sacerdotiis a populo conferendis: II, 2, 318; vgl. II, 1, 484.

Cn. Domitius Ahenobarbus, Consul 562 d. St.: II, 2, 199 Anm.

Cn. Domitius Ahenobarbus, der Schwiegersohn des Cinna, Proscribirter des Sulla und General der Marianischen Partei in Afrika: II, 2, 389. 395. 458.

Cn. Domitius Ahenobarbus, Heerführer gegen die Allobroger und Arverner als Consul und Proconsul (632 und 633 d. St.): II, 2, 313 Anm. 91). Derselbe als Censor 639 d. St.: 328 Anm. 492.

Cn. Domitius Ahenobarbus, Volkstribun 650 d. St.: II, 2, 318.

L. Domitius Ahenobarbus, Consul 660 d. St.: II, 2, 491. 492 Anm.

L. Domitius Ahenobarbus, Consul 700 d. St.: III, 1, 29; Präsident des Gerichts über den Milonischen Proceß (702) 125.; erwählter Proconsul von Gallien (705) 43. 44.

Cn. Domitius Calvinus, Consul im Jahr 471 d. St., kämpft mit den Senonen: II, 1, 367. 92).

Cn. Domitius Calvinus, Consul 701 d. St.: III, 1, 29 oben, 29 f. 132 f.; militärischer Statthalter Cäsar's über Asien im Kriege mit der Pompejanischen Partei 59; designirter Consul für 714: 90.

Donatisten: ihre Streitigkeiten unter Constantin dem Großen: III, 2, 395–397. 388. Verfolgung derselben durch Constans 306. Ihre Theilnahme an der Empörung des Firmus 366. Die Donatisten unter Honorius: III, 3, 187. 280 f. 387., beym Einfall der Vandalen in Afrika 212. Grausame Wuth der Donatisten gegen die Andersdenkenden 343–345. 346 f.

Dorer: früheste Wanderungen derselben und Dorisches Wesen auf Kreta: I, 1, 308. Einwanderung der Dorer in den Peloponnes 321. Dorische Colonieen, außer denen in Sicilien und Italien (diese s. unter Großgriechenland u. Sicilien) 325. 335 f 93). (Cyrene 354–359) Tempel-Vereinigung der Dorer Asiens 312 Anm. Charakter des Dorischen Einflusses im eigentlichen Griechenland 364–379. (das Einzelne s. unter Griechen). Ueber die frühe Blüthe einer Dorischen Kunst (Aegina und Sicilien) 368.

Dorer (Bewohner von Doris): ihr Krieg mit den Phokiern: I, 2, 37.

Digitized by Google

Sie nehmen Theil am Lamischen Kriege: I, 3, 383 Anm. Durch von Philipp III v. Macedonien besetzt: II, 2, 91.
Dorylaus, General Mithridates des Großen: II, 2, 372 Anmerk. 426 Anm.
Drako von Athen und seine Gesetzgebung: I, 2, 6 f.
Dromichaites, König der Geten: II, 1, 6.
Drusus: s. Livius.
Drusus, der Sohn des Ti. Claudius Nero und der Livia, Stiefsohn des Augustus, Heerführer gegen Germanische und Sarmatische Völker: III, 1, 111—113. 120. 174. Vgl. 117 f. 363.
Dschemschid, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 165 Anm.
C. Duillius, Consul 494 d. St. und Heerführer im ersten Punischen Krieg: II, 1, 416.
Duris von Samos, der Historiker zu Ptolemäus II Zeit: I, 2, 278.
Dydalsus, Bithynischer Dynast: II, 1, 152.
Dyme in Achaja ist eine der 12 Städte der älteren Achäischen Conföderation: II, 1, 76., erneuert diese zerfallene Verbündung mit Paträ, Tritäa und Pharä 77. Schlacht bey Dyme zwischen Kleomenes III und den Achäern 92. 94 Anm. Die gesunkene Stadt wird von Cn. Pompejus durch Ansiedelung Kilikischer Seeräuber von neuem gehoben: II. 2, 434.
Dyrrhachium: s. Epidamnus.

E.

Ecdicius, weströmischer General in Gallien in den letzten Jahren des weströmischen Reichs: III, 3, 259. 406.
Edeko, der Diplomat des Attila: III, 3, 221.
Edessa, die Hauptstadt des Fürstenthums Osrhoëne in Mesopotamien: Bedeutung dieses Staats und Hauptumstände seiner Geschichte bis auf Pompejus: II, 2, 441. Verhältnis Edessa's zu Trajan: III 1, 315. Die Stadt Edessa wird von Trajan's Truppen erobert und zerstört 317. Edessa zur Zeit des Marc Aurel: III, 2, 12 Anm. Krieg mit Septimius Severus 36. Edessa wird von Caracalla seiner Unabhängigkeit beraubt 50. Gordianus III gibt den Edessenern von neuem einen König 73. Edessa im Kriege Schapur's I. mit Valerianus 78. 80. Verfolgung der Athanasianer zu Edessa durch Valens 415. Das Fest des h. Thomas in Edessa zur Zeit des Arcadius: III, 3, 309.
Edobich, der Franke, General Constantin's, des Usurpators von Britannien, Gallien und Spanien: III, 3, 182. 183. 195 f.
Egesta (Segesta) führt mit Selinus Krieg und ruft Athen zu Hülfe: I, 2, 61., ruft nach der Niederlage der Athener Karthago zu Hülfe:

Digitized by Google

I, 3, 4 f. Agathokles verkauft die Bewohner an Egesta, bemächtigt sich ihrer Schätze und gibt die Stadt seinen Ueberläufern: II, 1, 403 Anm. Egesta wird von Pyrrhus II besetzt 406.

Eirene, die Buhldirne: II, 1, 168 Anm. g.

Ekbatana: Lage, Größe und Bedeutung als Residenz: I, 1, 276 f. Die Stadt wird von Alexander d. Gr. genommen: I, 3, 118 f. Derselbe verlegt seine Schatzkammer dahin 234. Ekbatana die Sommer-Residenz der Parthischen Könige: II, 1, 160 Anm. Antiochus III in Ekbatana: II, 2, 104.

Elam: Bedeutung dieses Namens: I, 1, 218.

Eleatische Schule: I, 1, 424—426., I, 3, 267 f.

Electus, Cubicularius des Kaisers Commodus: III, 2, 27 f. 30. 32.

Eli, der Hoheprieſter: I, 1, 205.

Elis: beym Zug der Dorer in den Peloponnes: I, 1, 322. Elis nimmt sich der Messenier gegen Sparta an 330. Olympische Spiele in Elis 328 f. 378. Elis unterstützt die Korinther gegen Korcyra: I, 2, 46., widersetzt sich dem Frieden des Nicias 57, schließt mit Athen und Argos ein Bündniß 59, wird, gleich nach dem Peloponnesischen Krieg, von den Lacedämoniern mißhandelt 167., verbündet sich mit den demokratischen Arkadiern gegen Sparta 190., schickt einen Gesandten an Artaxerres II: 192 Anm. g., wird von den Arkadiern geplündert 196., sendet den Thebanern gegen Alexander d. Gr. Hülfe: I, 3, 94, kämpft mit Sparta unter Agis II gegen die Macedonische Oberherrschaft 116 f. Anm., nimmt Theil am Lamischen Kriege 383 Anm. Elis, dem Polysperchon unterworfen 407 f., durch Ptolemäus, des Antigonus Neffen, wieder selbstständig gemacht 423. Die Elier treten dem Aetolischen Bunde bey und fallen in Achaja ein (zu Anfang des Aetolischen Bundesgenossenkriegs): II, 2, 80 f. Machanidas von Sparta beabsichtigt 94) einen räuberischen Einfall in das mit ihm und den Aetolern verbundete Elis, wird aber durch den herbeyeilenden Philipp III davon abgehalten 124. Neuer Krieg mit den Achäern und Philipp III: 85 f. Die Elier treten (kurz nach der Vertreibung des Antiochus III aus Griechenland) dem Achäischen Bunde bey 127.

Ellak, Attila's Sohn: III, 3, 241.

Emesa (Hems) in Syrien: Heliogabalus, Sonnenprieſter in dieser Stadt, empört sich daselbst gegen Macrinus: III, 2, 55. Emesa wird, nach der Niederlage der Zenobia bey dieser Stadt, von Aurelian besetzt und schonend behandelt 94. 95.

Empedokles von Agrigent, der Philosoph: I, 1, 393. 426 f., I, 2, 262.

Ennius von Rudiä in Calabrien, der Römische Dichter (von 514 bis 585 d St.): II, 2, 239. 243 f. (Vgl. noch über seine Annalen 245; über sein chronologisches Verhältniß zu den andern früheren Dichtern der Römer 248; über Ennius als Rhetor 257 f.; über seine Uebersetzung des Euhemerus II, 1, 217., des Aratus 231.)

Digitized by Google

Entimus von Kreta: I, 2, 242. 243.
Epaminondas von Theben: I, 2, 181. 183—198. (Vgl. noch über seine Einfalt, Armuth und Uneigennützigkeit 203 Anm. 232 f., seine Rettung des Thebanischen Heers in Thessalien 205 f., seinen Plan einer Thebanischen Seemacht 208., seine Bedeutung für Theben im Allgemeinen 224. 228 f, sein Verhältniß zur Geschichte der Griechischen Kriegskunst 255., II, 1, 100.
Eperatus, Achäischer Strateg im Bundsgenossenkrieg: II, 2, 81 Anmerk. t.
Ephesus: Gründung: I, 1, 323 Anm. Bedeutung der Stadt und ihres Dianen-Tempels neben Milet und seinem Apollo-Tempel 337. Seeschlacht bey Ephesus zwischen Athen und Sparta: I, 2, 69. Versammlung der im Peloponnesischen Kriege mit Sparta verbündeten Staaten zu Ephesus 71. Die Stadt wird an Alexander d. Gr. übergeben: I, 3, 100, von Kassander's Truppen und bald darauf von Demetrius Poliorcetes besetzt 440. 442. Schlacht bey Ephesus zwischen Antiochus I und den Galliern: II, 1, 24. Die Stadt wird durch Antiochus II. von der Herrschaft der Aegypter befreit 25. 168. Sophron, Syrischer Statthalter von Ephesus unter Antiochus II: 29. Ephesus im Besitz des Ptolemäus III: 31 Anm. Handel und politische Verhältnisse im Allgemeinen zur Zeit nach Alexander d. Gr. 150. 156 f. 163. Die Ephesischen Parfümerien 187 Anm. a. Ephesus im Besitz des Ptolemäus IV: II, 2, 99., im Besitz des Antiochus III: 110. 111. 112. Die Stadt wird von den Römern besetzt 117., dem Eumenes II gegeben 120 Anm. Verhältniß zu Aristonikus 342 Anm. d. Ephesus öffnet dem Mithridates VI mit Freuden seine Thore und ermordet die Römischen Bürger 373 Anm. u. Versuch des Q. Metellus Scipio, den Tempel zu plündern (49 v. Chr.): III, 1, 51. Cäsar verhindert durch seine Ankunft zu Ephesus (48 v. Chr.) die Pompejaner, die Tempelschätze der Ephesier zu plündern 54. Die Stadt wird zu Valerian's Zeit von den Gothen geplündert und der Dianen-Tempel zerstört: III, 2, 80. Die Lehranstalt zu Ephesus in der spätern Kaiserzeit 382., III, 3, 50.
Ephialtes der Malier, Verräther der Griechen bey Thermopylä: I, 2, 28.
Ephialtes der Aeltere von Athen, Führer der demokratischen Partei: I, 2, 83 oben u. mitt
Ephialtes der Jüngere von Athen, einer der Volksredner, welche Alexander dem Großen entgegenwirkten: I, 3, 95.
Ephorus von Kumä, der Geschichtschreiber: I, 2, 277. 278., II, 2, 566.
Epicharmus von Kos, der Komiker (zur Zeit des Syrakusischen Königs Hiero I.): I, 3, 263.
Epidamnus (Dyrrhachium): innerer Zwist der Epidamnier und daraus entstandener Krieg zwischen Korcyra und Korinth: I, 2, 44 — 46. Epidamnus, Bundsgenosse der Römer, leidet durch die Räubereien der Illyrier, wird aber durch die Römer beschützt: II,

Digitized by Google

2, 6 — 8. Kampf des Cäsar und des Pompejus bey Dyrrhachium: III, 1, 47 f.

Epidaurus nimmt an der Tempel-Verbindung der Insel Kalauria Theil: I, 1, 312 Anmerk. Verhältniß zu Aegina 345. Die Epidaurier nehmen am Lamischen Kriege Theil: I, 3, 383 Anm., treten dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 82. Verhältniß zu den Römern in früherer Zeit: II, 2, 6. 8. Der Tempel des Aesculap in E. wird von Sulla geplündert 484 Anm., von den kleinasiat. Seeräubern geplündert 412. Anm. v.

Epikadius, Cornelius, Freigelassener des Sulla: II, 2, 558.

Epiktetus von Hierapolis, der Stoiker: III, 2, 3. 179. 182 f. Vgl. I, 3, 312, III, 1, 412.

Epikur von Gargettus, der Gründer des nach ihm benannten philoso-phischen Systems: I, 3, 267. 268 Anm. 309

Epikureische Philosophie: ihre Entstehung aus dem Cyrenaismus, ihr Verhältniß zur Geschichte der Menschheit und ihre Ausbreitung: I, 3, 299. 309. 321. Eingang der Epikureischen Philosophie bey den Römern: II, 2, 263.

Epikydes von Syrakus (im zweyten Punischen Krieg): II, 2, 43 Anm. i. 45 — 47.

Epimachus von Athen, der Erfinder der Helepolis: II, 1, 107. 69)

Epimenides von Kreta: I, 1, 427., I, 2, 9.

Epiphanius aus Syrien, der Sophist: III, 3, 53. 54.

Epiphanius, der heilige, Bischof von Pavia: III, 3, 256. 259., III, 4, 77. 78 Anm. 83 f.

Epirus: Namen und Völker von Epirus: II, 1, 56. Anm. Aelteste Zeit bis auf Tharrytas 55. König Alketas I: 55. 56 Anm., I, 2, 200 Anm. Seine Söhne Arybas und Neoptolemus I: 55. 56 Anm. (Arybas, in Athen erzogen, hebt Epirus durch neue Anordnung des Staatswesens und durch Einführung Griechischer Bildung zu höherer Civilisation: I, 2, 202.). Alexander I und Aeacidas 96) 55 — 57. (Ueber Alexander's Unternehmungen in Unter-Italien vgl. 347 f. Der von Arryptäus beherrschte Theil von Epirus 97) verbündet sich mit den Griechen zum Lamischen Kriege: I, 3, 383 Anm.). Thronstreitigkeiten zwischen Neoptolemus II. und dem jungen Pyrrhus II, Vertreibung des Letzteren: II, 1, 57. Pyrrhus kehrt zurück und theilt die Herrschaft mit Neoptolemus, ermordet ihn aber und wird Herr des ganzen Landes 57 f. (Das Einzelne seiner Regierung s. unter Pyrrhus.). Alexander II, Sohn und Nachfolger des Pyrrhus II, nimmt dem Antigonus Gonatas auf kurze Zeit Macedonien, wird aber von dem Sohne desselben aus diesem Lande und selbst aus Epirus vertrieben 74. Die Epiroten treiben mit den Illyriern Räubereien: II, 2, 7 f. Die Epiroten mit Philip III gegen die Aetoler und die Römer verbündet: 86. Die Römer dringen in das mit Philipp bey seinem zweyten Römischen Kriege verbündete Epirus ein 92. Epirus im Kriege der

Digitized by Google

Römer mit Perseus (70 Städte des Landes werden beym Ausgang dieses Kriegs geplündert und ihre Einwohner verkauft) 139 Anm. 143. Nikias und Charops, die Häupter der Römischen Partei, herrschen nach diesem Kriege in Epirus 146.

Epitadeus, Spartanischer Ephorus zu Philipp's II von Macedonien Zeit: II, 1, 86.

Eposognatus Galatischer Tetrarch: II, 2, 122.

Equitius, Statthalter von Illyrien unter Valentinian I: III, 2, 363 f. 369.

Erarich, der Rugier, König der Ostgothen im Jahr 541: III, 4, 122.

Erasistratus von Julis, der Mediciner: II, 1, 222. 223.

Eratosthenes, einer der dreißig Tyrannen Athen's: I, 2, 159. 163. 271.

Eratosthenes von Cyrene, der Astronom und Geograph (um 220 vor Chr.): II, 1, 195 Anm. 232—235.

Erde: über die Geschichte derselben: I, 1, 3 ff. Die Erde, ihre älteste Gestalt und ihre Epochen 6—17. (Allgemeines und über die ersten Bildungen der Erdoberfläche 6—10. Die Ordnung der Felsgebilde 10 Anm. Hauptformationen der Pflanzenwelt während ihrer ersten Entwickelung nach Treviranus 11 Anm. Epochen der Entwickelung der animalischen Schöpfung 10—16. (Spätere Umgestaltungen 16 f. S auch Thierwelt und Pflanzenwelt.

Erechtheus, mythischer König in Attika: I, 2, 3.

Eretria auf Euböa wird von den Persern erobert und zerstört, die Mehrzahl seiner Einwohner aber nach Persien verpflanzt: I, 2, 23 f. Anm. w. 24. 25 Anm. Die Athener verlieren im Peloponnesischen Krieg die Herrschaft über Eretria 68. Verhältnisse in Philipp's II Zeit, Themison, Plutarch, Klitarch und andere Tyrannen der Stadt: I, 2, 290, I, 3, 52. 78 Anm. y. 79 Anm. a. Innerer Zustand in dieser Zeit: I, 3, 160.

Eretrische Philosophen-Schule, von dem Eretrier Menedemus gegründet: I, 3, 317 Anm.

Erinna von Teos, die Dichterin: I, 1, 419.

Esquimaux: Abstammung: I, 1, 64.

Etrusker: Geschichte ihrer ersten Zeit: II, 1, 256—265. (Quellen ihrer Geschichte und ihre Literatur 256 f. Vermuthung über ihre früheste Geschichte 257 f. [über des Dionysius Ansicht vgl. noch I, 1, 302 Anm.] Ihre verschiedenen Städtebünde und ihre ältesten Denkmäler 258—262. Charakter ihres Lebens und ihres Staatswesens 262—265. [Ueber die Etruscischen Seeräuber vgl. noch I, 1, 342. 360., I, 3, 18. 36; über Verbündungen der Etrusker mit Karthago I, 1, 402; über das Verhältniß der Etrusker Latiner und Samniten zu einander II, 1, 268; über Griechischen Einfluß in Etrurien 254 f. 280 f., I, 1, 62; über die Etruscische Kunst II, 2, 171. 524; über die Zeitrechnung der Etrusker II, 1, 275; über ihre Todtenkämpfe II, 2, 182.]). Verhältniß der Etrusker zur Entstehung Rom's und zu den Römern während des Königthums: II, 1, 255.

262. 276 f. 279. 280 — 283. 288. 293. 458 f. Verhältniß des übrigen Etruriens zu Clusium und theilweise Vernichtung der Etruscischen Staaten durch die Gallier am Ende der Römischen Königszeit 300 f. 325. Die Eroberung Veji's durch die Römer, die Etruscischen Verhältnisse zu dieser Zeit und der Untergang des südlichen Bundes durch die Samniten 323 — 327. 337. Weiteres Vorrücken der Gallier in Etrurien 324 Anm. x. 328. Neue Kämpfe mit Rom (nach dem Abzug der Gallier aus dieser Stadt) 331. Kämpfe mit Rom zwischen dem zweyten und dritten Samniten-Krieg 358 — 360. Krieg in Verbündung mit den Samniten, Umbrern und Galliern gegen Rom 360—362. Die Etrusker reizen die Gallier gegen die Römer auf, vereinigen sich mit ihnen und werden besiegt 366 f. [98]). Sie empören sich von neuem und werden wieder bezwungen 377. Die Etrusker unter der Römischen Herrschaft 454 Anm. und Text als Seeleute der Römer 476. Streitbare Mannschaft der Etrusker zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. h. Der Krieg der Römer mit Hannibal in und um Etrurien 31—35. Verhalten der Etrusker im zweyten Punischen Krieg 63. 70. 73. Die Etrusker, durch die Ackervertheilungs-Vorschläge des M. Livius Drusus beunruhigt, lassen sich (663 d. St. R.) gegen ihn gebrauchen 325. Sie bleiben den Römern im Italiänischen Bundsgenossenkrieg getreu, nachdem sie das Römische Bürgerrecht erhalten haben 327. Des revolutionären Consuls M. Aemilius Lepidus Kampf in Etrurien (676 d. St. R.): 391 f. Der Kampf des Catilina und der mit ihm sich empörenden Sullanischen Veteranen in Etrurien 447. 448. — Das Etruscische Getraide 475 Anm. g. — Der Perusinische Krieg des Octavian: III, 1, 89 f. Aufreibung der in Italien unter Rhadagais eingefallenen Germanen in Etrurien: III, 3, 178. 179. Zustand des Landes kurz nach dieser Zeit 398 f.

Euathlus der Sophist: I, 2, 263.

Euböa: Tempel-Vereinigung auf dieser Insel: I, 1, 312 Anm. Euböa wird durch die Perser erobert und verwüstet: I, 1, 263., I, 2. 23. 24. Krieg der Athener gegen Chalcis: I, 2, 21. (über die Wichtigkeit des Besitzes von Euböa für Athen vgl. I, 2, 255.) Karystus wird den Athenern unterworfen 34. Euböa wird von Perikles besiegt 41., fällt von Athen ab 64. 66. 68, verbündet sich mit Athen, Theben und Korinth gegen Sparta (Böotischer Krieg) 173. Die Euböer kämpfen mit den Thebanern unter Epaminondas gegen Sparta 190. 196. Jason von Pherä unterstützt den Euböischen Tyrannen Neogenes 202. 203 Anm. Die Euböer kämpfen, von Theben unterstützt, gegen Athen: I, 3, 50. 51 f. Unternehmungen Philipp's auf Euböa 64. 68. 69. 78. 201. Seine Besatzungen werden von den Athenern aus Euböa vertrieben 81. Euböa kämpft mit Athen und Theben gegen Philipp (Schlacht bey Chäronea) 87. Die Perser landen beym Beginn ihres Krieges mit Alexander d. Gr. auf Euböa

Digitized by Google

103. Die Karyſtier nehmen am Lamiſchen Kriege Theil 383 Anm. Euböa wird von Antiochus III auf kurze Zeit erobert: II, 2, 114.
Eucherius, Stilicho's Sohn: III, 3, 172. 179. 184. 186.
Eudamidas, Spartaniſcher Feldherr im Kampfe mit Olynth: I, 2, 178. 180.
Eudamidas II, der Sohn des Archidamus IV, König von Sparta unmittelbar vor Agis III: II, 1, 86.
Eudokia, die Gemahlin des Theodoſius II: III, 3, 205—207. 225. 292 f. 309 f.
Eudokia, die Tochter der Vorhergehenden und Gemahlin Valentinian's III und des Petronius Maximus: III, 3, 243. 245.
Eudokia, die Tochter Valentinian's III und der Eudokia und Gemahlin des Palladius: III, 3, 242. 243. 245.
Eudoxia, die Tochter des Franken Bauto und Gemahlin des Kaiſers Arcadius: III, 3, 166. 167. 168 169 f. 273—280. 363 f.
Eudoxus von Knidus, der Mathematiker und Aſtronom (um 360 v. Chr.): II, 1, 229. 230 Anm. m.
Eugenius, Rebell gegen Diocletian: III, 2, 274.
Eugenius, der Liebling und Miniſter des Kaiſers Conſtans: III, 2, 306.
Eugenius, Nebenkaiſer des Theodoſius d. Großen: III, 3, 161—163. 266 f. 325., III, 4, 34.
Die Eugubiniſchen Tafeln: ſ. Iguvium.
Euklides, der Mathematiker (um 270 v. Chr.): I, 3, 325., II, 1, 224—229. 238.
Eukratides I u. II von Baktrien: I, 1, 116., II, 2, 363 Anm. 364 f.
Eumenes, General Alexander's d. Gr., unter dieſem: I, 3, 218. 235. Charakter desſelben und ſeine Stellung nach Alexander's Tod 377. Er erhält Kappadokien und Paphlagonien, welche Länder noch nicht unterworfen waren, zur Statthalterſchaft 379. Er unterwirft dieſelben mit Hülfe des Perdikkas 389—392. Er ſchlägt die gegen ihn und Perdikkas verbündeten Generale und wird Herr von Kleinaſien 393 f. Er wird nach der Unterdrückung des Perdikkas geächtet 395. Antigonus erhält den Oberbefehl gegen Eumenes, zwingt Eumenes zur Flucht, und dieſer ſchließt ſich in Nora ein 396. 99). Des Eumenes fernerer Kampf im Allgemeinen 396 f. Eumenes entkommt aus Nora und breitet ſich, von Polyſperchon unterſtützt, im öſtlichen Kleinaſien aus 399 f. Sein fernerer Kampf und ſein Ende 408—411.
Eumenes I, der Sohn des Eumenes, der Neffe und Nachfolger des Philetärus in der Herrſchaft von Pergamum 100): II, 1, 21 Anm. p. 31. Vgl. 32 Anm., II, 2, 88 Anm. *.
Eumenes II, Sohn des Attalus I, König von Pergamum, beſteigt den Thron und weiſt in Ausſicht auf den Krieg der Römer mit Antiochus III die Heirathsanträge des Letzteren zurück: II, 2, 109. Sein Verhältniß zu dieſem Kriege 112. 116 f. Länderbeſitz, den er beym Friedensſchluß der Römer mit Antiochus III erhält, und Verhältniß dieſer Schenkung 118 Anm. 119—121. Eumenes beym Frieden der

Digitized by Google

Römer mit den Galatern 123. Er führt mit Pharnaces I und Mithridates von Armenien Krieg 235 f. Er agirt in Rom gegen Philipp III, der seine Macht in Thracien ausbreitet und den Prusias gegen Pergamum unterstützt 131 f. 133 f. Anm. Er treibt die Römer zum Kriege mit Perseus an 136. 137. Er veranlaßt die Lycier sich gegen die Rhodier zu empören 137 Anm. m. Er wird in Delphi meuchelmörderisch überfallen 140 Anm. r. Verhalten seines Bruders Attalus II bey der falschen Nachricht von seinem Tode 141. Er nimmt Theil am Krieg der Römer gegen Perseus 138. 141., fängt während desselben heimlich Unterhandlungen mit ihm an und sucht ihn zum Frieden zu bereden, um in seinem eigenen Interesse das Macedonische Königreich vor dem Untergang zu bewahren 142. 144. Die Römer heben den Prusias zum Nachtheil des Eumenes und reizen vergeblich den Bruder des Letzteren, Attalus II, zur Empörung 144. 338. Des Eumenes Lage nach der Besiegung des Perseus im Allgemeinen 147. Die von ihm (587 d. St.) nach Rom geschickte, aus Attalus II, Krates und Stratius bestehende Gesandtschaft 258. Sein Verhältniß zu Antiochus IV: 357. Seine Gemahlin Stratonike 340 Anm. Seine Liebe zur Kunst 341 Anm. Die von ihm in Pergamum eingeführten Pergament-Fabriken 341.

Eumenius aus Autün, der Rhetor: III, 2, 193 f., III, 3, 46.

Eunapius von Sardes, der Sophist: III, 3, 48 f.

Eunus, ein Syrer, ruft um das Jahr 618 auf Sicilien die Sklaven zur Empörung auf, wird von ihnen zum König erwählt und führt den Krieg mit den Römern bis zum Jahr 622, wo er gefangen genommen wird und auf elende Weise stirbt: II, 2, 161 Anm. h.

Eupatoria in Pontus, von Mithridates VI gegründet, aber nicht ganz vollendet, erhält durch Pompejus seine Vollendung und den Namen Magnopolis: II, 2, 520.

Euphorion von Chalcis, der Dichter, Bibliothekar des Antiochus III: III, 1, 188. 189 Anm. g.

Euphronides, Bildhauer zu Alexander's d. Gr. Zeit: I, 3, 251.

Eupolis von Athen, der Komiker: I, 3, 263.

Eurich, König der Westgothen von 466—484: III, 3, 256. 259. 401. 402., III, 4, 87.

Euripides, der Tragiker: I, 2. 125—134. (Vgl. noch über seine Phönissen 106, über die Aristophanische Kritik desselben 116 f. 120 f. 123., über den Charakter seiner Poesie überhaupt und die Wirkung derselben 110. 112. 113. 115. 266. 269., über seine Aufnahme am Hofe des Macedoniers Archelaus: I, 3, 196).

Eurybiades, Spartanischer Admiral im Perser-Kriege: I, 2, 28.

Eurydike, Gemahlin des Königs Amyntas II von Macedonien: 1, 3, 44. 45 Anm. 46.

Eurydike, Gemahlin des Philipp Arrhidaios: I, 3, 396., 402. 406 f.

Eurydike, die Tochter des Antipater und Gemahlin des Ptolemäus Lagi,

Digitized by Google

die Mutter des Ptolemäus Keraunus, des Meleager, der Lysandra und der Ptolemais: II, 1, 47.
Eurydike von Athen, Gemahlin des Opheltas und des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 3 Anm. 129.
Eurykleides, Volksführer in Athen zur Zeit des Macedoniers Philipp III: II, 2, 230.
Eurylochus, Feldherr Philipp's II: I, 3, 70. 78 Anm.
Eusebia, die Gemahlin des Constantius II: III, 2, 316 f. 319. 323., III, 3, 55 f. 56—58.
Eusebia am Araxes: s. Mazaka.
Eusebius von Cäsarea und seine Schriften: III, 2, 206 f., III, 3, 74. 128—137.
Eusebius, der Kämmerer und Liebling des Constantius II: III, 2, 316. 317. 324. 340. 406.
Eusebius, Minister des Kaisers Honorius: III, 3, 190.
Eustathius von Cäsarea, der Philosoph: III, 3, 49 Anm. 52 oben und unten.
Eutharich, der Amale, Gemahl der Amalasuntha: III, 4, 89. 154 f.
Euthydemus, König von Baktrien: I, 1, 115 f., II, 2, 103—105. 363 Anm.
Eutropia, die Gemahlin Maximian's und Schwiegermutter Constantin's I: III, 2, 286.
Eutropius, Kämmerer des Theodosius d. Gr.: III, 3, 162. Derselbe als Regent des östlichen Römischen Reichs unter Arcadius: 165. 167. 174. 270—272. 348. Sein Sturz und sein Tod 168 f. 169 f. 272.
Evagoras I, König von Cypern: I, 2, 71. 171. 245 Anm. n.
Euhemerus, der Messenier, Cyrenaiker: II, 1, 215—217.
Exedarus, Armenischer König: III, 1, 314 f.
Ezechiel, der Prophet: I, 1, 240 f.

F.

Fabier: 3 Fabier, Söhne des M. Fabius Ambustus, werden an die Clusium belagernden Gallier gesandt und nachher zu consularischen Tribunen ernannt (364 d. St.): II, 1, 328 f. Die Fabier als Kriegshelden 364. Die Fabii Cargä: II, 2, 388 Anm.
Q. Fabius Labeo, Prätor 565 d. St. und Admiral im Kriege mit Antiochus III: II, 2, 169.
Q. Fabius Maximus Rullianus besiegt in seinem zweyten Consulat (444 d. St.) die Etrusker: II, 1, 358 f, commandirt in seinem dritten Consulat (446) das Römische Heer gegen die zum dritten Samnitischen Kriege verbundenen Völker 361. 362. Derselbe als Censor (450 d. St.) 432 Anm. g. Vgl. 364. 365. 404).

Digitized by Google

Q. Fabius Maximus Gurges, der Sohn des Vorhergehenden, Heerführer im dritten Samniter-Krieg: II, 1, 365.

Q. Fabius Maximus Verrucosſus Cunctator, Dictator 537 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 35 f. 383. Er wird 539 d. St. zum dritten Mal Conſul und commandirt gegen Hannibal 40. Fabius zum vierten Mal Conſul (540 d. St.) und Heerführer gegen Hannibal 40. 41. 44. Fabius commandirt in ſeinem fünften Conſulat (545 d. St.) wieder gegen Hannibal und erobert Tarent 52. 171. Fabius als Kämpfer für die Bewahrung des alt-Römiſchen Lebens gegen die eindringende feinere Bildung und Sitte 185 f. 193. 196. — S. noch 229 f. und III, 3. 155.

Q. Fabius Maximus Aemilianus, der Adoptiv-Sohn des Q. Fab. Max. Verrucoſſus, Conſul 609 d. St. und Heerführer gegen Viriathus: II, 2, 273.

Q. Fabius Maximus Servilianus, Heerführer gegen Viriathus als Conſul und Proconſul 612 und 613 d. St.: II, 2, 274 f.

Q. Fabius Maximus Allobrogicus, Beſieger der Allobroger als Conſul (633 d. St.): II, 2, 313 f. Anm.

Q. Fabius Maximus, Conſul 709 d. St.: III, 1, 68 Anm. x.

Q. Fabius Pictor, der Römiſche Annaliſt (um 200 v. Chr.): II, 2, 245 f. 261. 557 Anm. l.

Q. Fabius Vibulanus, Stadtpräfect 291 d. St.: II, 1, 315.

C. Fabricius Luscinus, Conſul im J. 472 d. St., entſetzt die Stadt Thurium: II, 1, 367., wird als Geſandter an Pyrrhus geſchickt 373. 375., commandirt in ſeinem zweyten Conſulat (476 d. St.) gegen Pyrrhus 377. Vgl. noch 365. 462 Anm.

Falcidiſche Ler (des Volkstribunen P. Falcidius v. Jahr 714 d. St.) ut, qui testamentum faceret, is quantam cuique civi Rom. pecuniam jure publico dare, legare vellet jus potestasque esset, dum ita detur legatum, ne minus quam partem quartam hereditatis eo testamento heredes capiant, utque quibus quid ita datum legatumve esset eis eam pecuniam sine fraude sua capere liceret: III, 1, 165. 166.

Falco, Q. Soſius, Conſul 193 n. Chr.: III, 2, 31.

Falerii (Faliſker) in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etruſciſchen Bundes (?): II, 1, 260 Anm. z. Die Faliſker leiſten den Vejentern in ihrem entſcheidenden Kampfe mit Rom Hülfe und werden beſiegt 323. 325 Anm. z. 326 Anm. d.

C. Fannius, der Römiſche Annaliſt (um 615 d. St.): II, 2, 261.

L. Fannius, Römiſcher Senator der Marianiſchen Partei in Dienſten des Mithridates VI: II, 2, 422.

C. Fannius Strabo, Conſul 632 d. St., II, 2, 296. 298.

Fauſta, die Tochter Maximian's und Gemahlin Conſtantin's I: III, 2, 282. 286. 299 f.

Digitized by Google

Faustina, die Gemahlin Marc Aurel's: III, 2, 15. 18. 7 oben, 13. 19. 153. 238.
Faustus, Sohn des Dictators Sulla: II, 2, 541.
Favorinus, der Philosoph: III, 1, 444., III, 2, 1 f. 169. 185—187. 245.
Fekah, König des Reiches Israel von 759—739 v. Chr.: I, 1, 212.
Felix, Freigelassener des Kaisers Claudius und Statthalter von Judäa: III, 1, 220.
Felsina: s. Bononia.
Fenius Rufus, Präfect der Garden unter Nero: III, 1, 231 f. 235.
Fimbria: s. Flavius.
Finnländer: Abstammung derselben: I, 1, 63.
M. Firmus, Usurpator von Aegypten zu Aurelian's Zeit: III, 2, 96. 154 f.
Firmus, Sohn des Mauritschen Fürsten Nabal, Usurpator des Römischen Afrika zu Valentinian's I Zeit: III, 2, 366., III, 3, 173.
Die Flaminische Straße (von Rom nach Ariminum): II, 2, 33. 34. 179. (daselbst in der Anmerk. über ihren Erbauer), III, 1, 174.
Flaminisches Ackergesetz: s. C. Flaminius Nepos.
C. Flaminius Nepos schlägt als Volkstribun 522 d. St. das Gesetz de agro Gallico et Piceno viritim dividendo vor: II, 2, 13 f. Er commandirt in seinem ersten Consulat (531 d. St.) gegen die cisalpinischen Gallier 17 f. Er commandirt in seinem zweyten Consulat (537 d. St.) gegen Hannibal, wird am Trasimenischen See geschlagen und fällt 33 f. Er hat nach Livius und Andern 534 d. St. als Censor die Flaminische Straße angelegt 179 Anm. Vergl. noch über seine Censur II, 1, 432 Anm. g. und II, 2, 206 Anm.
C. Flaminius Nepos, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 567 d. St.: II, 2, 173 f. Er ist nach Strabo der Erbauer der Flaminischen Straße 179 Anm.
Flavische lex agraria (des Volktribunen L. Flavius vom J. 694 d. St.): II, 2, 451 f. 532.
Cn. Flavius, der Schreiber, macht den Calender und die Proceß-Ordnung den Plebejern bekannt und wird hierauf (450 d. St.) zum curulischen Aedil gewählt: II, 1, 465.
L. Flavius [102]), Volkstribun 694 d. St.: II, 2, 451 f. Anm. 532; Prätor 696 d. St.: 517., III, 1, 23 Anm.
C. Flavius Fimbria, Legat des Consuls L. Valerius Flaccus im Mithridatischen Kriege: II, 2, 376. 377 f. 424 Anm. l. 425.
Florentia in Etrurien: das Gebiet der Stadt wird unter die Soldaten Sulla's vertheilt: II, 2, 384 Anm. [103]). — Treffen bey Florenz zwischen Stilicho und Rhadagais: III, 3, 178. Florenz im Kriege der Ostgothen mit den Griechen: III, 4, 139 oben und unten.
Florentius, Präfect von Gallien unter Constantius II: III, 2, 323. 333. 334 Anm. 337.
Florianus, M. Annius, Römischer Kaiser im Jahr 276 n. Chr.: III, 2, 100.

Digitized by Google

Florus, L. Annäus, rhetorischer Geschichtschreiber der Römer: III, 1, 402 f.
Foë, Lehre des,: I, 1, 80 f.
T. Fontejus, Legat des Proconsuls P. Cornelius Scipio in Spanien: II, 2, 55.
Fontejus, Legat des Q. Servilius Cäpio, wird 663 d. St. von den Askulanern erschlagen: II, 2, 326.
Fouhi, der Chinesische Noah: I, 1, 75. 76.
Franken (eine Vereinigung verschiedener Germanischer Völker) fallen unter der Regierung des Römischen Kaisers Valerianus verheerend in Gallien ein: III, 2, 78. Sie brechen aus den Niederlanden, wo sie sich niedergelassen hatten, verheerend in Gallien ein, werden aber von dem Kaiser Probus zurückgetrieben und ein Theil von ihnen an das schwarze Meer versetzt 100. 101., III, 3, 28. Ueber den Raubzug der Letzteren zu Schiffe durch das mittelländische und atlantische Meer nach den Niederlanden: III, 2, 102 f. III, 3, 28 f. Die Raubfahrten der Franken nach Britannien und Gallien, ihre Einfälle in Belgien und Ansiedlung eines Theils derselben in Gallien zu Maximian's Zeit: III, 2, 264. 265. 268. 269 Anm. 269 oben, 270 Anm., III, 3, 30. Sie fallen von neuem in Gallien ein, Constantin I treibt sie siegreich zurück und läßt ihre gefangenen Könige Ascarich und Ragais wie Räuberhauptleute hinrichten: III, 2, 283 f. 289. Sie werden von Julian besiegt, behalten aber ihre seitherigen Wohnsitze 325 f. 329. 338 f., III, 3, 30. Sie machen zu Valentinian's I Zeit Raubfahrten nach Britannien: III, 2, 360, führen in ihrem Lande mit Valentinian's Generalen Krieg 362. (vergl. III, 3, 30.). Franken im Römischen Staatsdienst und das Verhältniß derselben zu dem Römischen Staat und seinem Kaiser: III, 3, 31—33. (vgl. III, 2, 307). Verbindung der Franken mit Theodosius d. Großen gegen Maximus 159. Arbogast's Einfälle in das Gebiet der Franken 162. (vgl. 266). Die Franken werden durch Stilicho von neuen Einfällen abgehalten 172, fallen aber bald wieder in Gallien ein 180. 181, besetzen die nordwestlichen Gegenden Galliens 202, werden von Aetius nach Belgien gedrängt 210. 214. Der Franken-König Clodion 234. Sie besiegen unter Merovädus in Verbindung mit den Westgothen und Römern den Attila 234—238, kämpfen mit Theodorich II gegen die Sueven in Spanien 246., machen Paris zu einem der Hauptörter ihres Gebiets 248., verjagen ihren König Childerich und setzen Aegidius an seine Stelle 249. Aegidius unterstützt den Kaiser Majorianus gegen die Westgothen 251. Die Franken führen mit Richimer und Severus Krieg 253. Childerich wird von den Franken wieder als König anerkannt 253. Die Franken dringen bis an die Loire vor 256. Die Franken im Römischen Kriegsdienst 155. 414. Moralischer Charakter derselben nach Salvianus 416. Die Franken unter Clodwig: III, 4, 86—89, unmittelbar nach seinem Tod 89. Childebert, der Sohn

Clodwig's, König von Paris, beſiegt den Weſtgothen Amalarich 93. Verheerende Einfälle der Franken (während der Regierung Childebert's, Clotar's und Theodebert's) in Oberitalien im Kriege der Oſtgothen mit Juſtinian und Abtretung der Oſtgothiſchen Beſitzungen in Gallien an ſie 107. 111. 113 f. 115. 116 f. 117 f. 129. 130. 133. 135. 180. Der Fränkiſche König Theudebald verſagt den Oſtgothen ſeinen Beyſtand gegen die Griechen 137. 138 Anm. 186. Franken ziehen unter den Alemannen-Fürſten Leutharis und Buccellinus den Oſtgothen gegen die Griechen zu Hülfe 139. 180 f., kämpfen glücklich mit den Griechen in Oberitalien und ſetzen raubend ihren verheerenden Zug bis in das untere Italien fort 140 f. 187. Ein Theil derſelben zieht unter Leutharis glücklich nach Oberitalien zurück, unterliegt aber dort tödtlichen Krankheiten, der andere Theil wird auf dem Rückmarſch von Narſes beſiegt und von Griechen und Gothen zuſammengehauen 142—144. Die Franken haben einen Theil von Oberitalien in Beſitz 145.

Gravitta, der Gothe, General des Arcadius: III, 3, 171 f.

Grentaner, ein Zweig des Samnitiſchen Volksſtammes: II, 1, 269. Die Grentaner unter Römiſcher Herrſchaft 454 Anm. und Tert. Streitbare Mannſchaft derſelben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpiniſchen Galliern: II, 2, 16 Anm. n. Sie nehmen am Italiäniſchen Bundsgenoſſenkrieg Theil 327 Anm.

Frieſen: unter Römiſcher Herrſchaft: III, 1, 116. Sie nehmen am Bataviſchen Kriege Theil 287. Sie bleiben nach demſelben frei von Abgaben 290. Die Frieſen zu Maximian's Zeit: III, 2, 264 268. Sie machen zu Valentinian's I Zeit Raubfahrten nach Britannien 360. (III, 3, 29.), führen an der Nordſee-Küſte mit Valentinian's Generalen Krieg 362. Neue Raubfahrten derſelben an die Britanniſche Küſte nach Gratian's Sturz: III, 3, 157. Die Britten rufen die Angelſachſen gegen ſie zu Hülfe 249. 253.

Fritigern, Führer der Weſtgothen (zur Zeit des Valens): III, 2, 376—380.

Fronto, M. Cornelius, Rhetor unter Hadrian u. Antoninus Pius: III, 2, 185 f. 187 f.

Fufiſche Lex (des Volktribunen M. Fufius, nach der Annahme des Pighius vom Jahre 597 d. St.) de tempore comitiorum: II, 2, 515., III, 1, 129 Anm.

Q. Fufius Calenas, Volkstribun 693 d. St: II, 2, 513; Legat Cäſar's im Kriege mit Pompejus: III, 1, 52.

Fulvia, die Gemahlin des Triumvir M. Antonius: III, 1, 89. 90. 92. 104 Anm. 150. 153. 154 f.

Fulviſche Geſetzesvorſchläge (des Conſuls C. Fulvius Flaccus) de civitate sociis, quibus agri assignari non poterant, danda und de sociorum, qui civitatem mutare vellent, provocatione ad populum: II, 2, 293.

Digitized by Google

Cn. Fulvius Centumalus, Conſul im Jahr 525 d. St. und Heerführer gegen die Illyrier: II, 2, 8 f.

Q. Fulvius Flaccus, Heerführer gegen die cisalpiniſchen Gallier in ſeinem zweyten Conſulat (530 d. St.): II, 2, 17. Derſelbe commandirt in ſeinem dritten Conſulat (542) gegen Hannibal 48–50. (vergl. über ſein drittes Conſulat noch 223 Anm.). Er commandirt 543 als Proconſul gegen ihn 50—52.

Q. Fulvius Flaccus, Cenſor im Jahr 580 d. St.: II, 1, 471.

Q. Fulvius Flaccus, Heerführer gegen die Celtiberier als Prätor und Proprätor von 572 bis 574.: II, 2, 184. 216 f. Anm. e. Derſelbe als Conſul 575 d. St.: 184; als Cenſor 581 d. St.: 172.

C. Fulvius Flaccus, Conſul 620 d. St.: ſein Verhalten bey des Tib. Gracchus Unternehmung (621): II, 2, 285. 289. Er wird der Commiſſion der Aeckervertheilung beygegeben 291. 299. Er macht als Conſul (629) Geſetzesvorſchläge zum Beſten der Italiäner, bringt aber damit nicht durch und führt den Krieg mit den Salyern (Salluviern) 292 f. 294. 313 Anm. Derſelbe als triumvir coloniae deducendae 632 d. St.: 298. 299 f. Sein Ende 301.

Cn. Fulvius Maximus Centumalus commandirt gegen die Etruſker als Proprätor 459 d. St.: II, 1, 362.

M. Fulvius Nobilior, Beſieger der Aetoler als Conſul und Proconſul 565 und 566 d. St.: II, 2, 121 f. 173 f. 183 239 Anm.

M. Fundanius Fundulus, Volkstribun 559 d. St.: II, 2, 204.

Sp. Furius Camillus, der erſte Prätor (388 d. St.): II, 1, 444.

M. Furius Camillus, Dictator 358 u. 364 d. St.: II, 1, 326 f. 329 Anmerk. h. 330 f. 340. 364. 463.

Furius Camillus Scribonianus: ſ. Scribonianus.

L. Furius Medullinus Fuſus, Conſul im Jahr 280 d. St.: II, 1, 312 f.

P. Furius Philus, Conſul 618 d. St. und Heerführer gegen Numantia: II, 2, 279 Anm. s.

P. Furius Philus, Conſul 531 d. St. und Heerführer gegen die cisalpiniſchen Gallier II, 2, 17 Anm. Derſelbe als Prätor (538 d. St.) und Admiral einer nach Afrika überzuführenden Flotte 41 Anm. e.

G.

Gabiniſche Geſetze (des Volkstribunen A. Gabinius vom J. 687 d. St.): 1) de Pompejo pirático bello praeficiendo: II, 2, 416 f; 2) ne provincialibus liceret Romae versuram facere; quodsi qui pecuniam provinciali dedisset, ne ex syngrapha ejus rei causa facta jus redderetur a magistratibus provincialibus 535 f.

A. Gabinius wird 673 d. St. von Sulla nach Aſien geſchickt, um den zweyten Mithridatiſchen Krieg zu endigen: II, 2, 419.

Digitized by Google

A. Gabinius, Volkstribun 687 d. St.: II, 2, 408. 416. Gabinius als Legat des Pompejus 444. Anmerk. f., III, 1, 251. 252.; als Consul 696 d. St.: III, 1, 7. 16. 23 Anm.; als Proconsul von Syrien v. 697—698 d. St.: II, 2, 460., III, 1, 28 f. 52. 126—128. 253. Sein Proceß im J. 700: III, 1, 128.

Gainas, der Gothe, General des Theodosius d. Gr.: III, 3, 162. 164. Er stürzt als General des Arcadius den Rufinus 167., den Eutropius 168. 169 f., wird gegen Trebigild ausgeschickt, verbündet sich aber mit diesem, mishandelt die Provinzen und tyrannisirt den Kaiser 169. 170 f. 272., empört sich offen, macht einen Angriff auf Constantinopel, welcher misglückt, wird im ferneren Kampfe mit Arcadius geschlagen, geräth fliehend mit den Hunnen in Krieg und wird erschlagen 171 f.

Galatien: Gallische Horden schließen mit Nikodemus I von Bithynien einen Freundschaftsvertrag und werden von ihm nach Kleinasien übergesetzt: II, 1, 22 f. Sie dienen in Asien und Aegypten als Miethstruppen verschiedenen Herrschern 23 f. 30 f. 49. 154., II, 2, 100. Sie lassen sich nach ihrer Besiegung durch Attalus I. in Galatien nieder und theilen dieses Land in drei Theile: II, 1, 23 f. 31. 32 Anm. 154. Verhältniß der Galater zu ihren Nachbarvölkern, ihr allmähliger Uebergang in den Griechischen Charakter und ihre inneren Verhältnisse 154—156. Sie werden von den Römern besiegt und müssen sich ihrer Verfügung unterwerfen: II, 2, 122 f. Ein Theil von von ihnen verbündet sich mit Pharnaces I zum Kriege gegen Eumenes II., muß aber am Ende desselben in ihre alten Verhältnisse zurückkehren 236 Anmerk. Verfügung über das von Mithridates VI besetzte Galatien bey den vergeblichen Friedensunterhandlungen zwischen Sulla und Archelaus, dem General des Mithridates 376. Die Galater empören sich gegen Mithridates 376. Galatien wird von Lucullus in Besitz genommen 431. 437 Anm. Der Galatische Fürst Dejotarus: s. unter diesem Worte. Der Galater Brogitarus erhält durch den Tribunen Clodius das Fürstenthum Pessinus 459. Mithridates von Pergamum erhält von Cäsar Galatien: III, 1, 57. 61. Der Triumvir Antonius gibt 35 v. Chr. dem Amyntas die Herrschaft von Galatien 96 Anm. a. Galatien in der Römischen Kaiserzeit 109 Anmerk. l. Verhältniß Galatiens zum Kampf des Aurelianus mit der Zenobia: III, 2, 93. Handel der Galater mit Gothischen Sclaven: III, 3, 27. Mystik und Priesterwesen in Galatien zu Julian's Zeit: III, 2, 390., III, 3, 73. Das Mönchthum in Galatien in der nachfolgenden Zeit: III, 3, 292.

Galba, Servius Sulpicius, Römischer Kaiser im Jahr 68 n. Chr.: III, 1, 237—244. 245. 291., III, 2, 144.

Galenus, Claudius, von Pergamum, Arzt, Naturforscher und Philosoph des zweyten Jahrhunderts n. Chr.: III, 1, 437., III, 2, 209 f.

Galerius wird mit Constantius Chlorus von Diocletian und Maximian

Digitized by Google

zum Cäsar und zum Mitregent in Thracien und Illyrien ernannt: III, 2, 267 f. Sein Persischer Krieg 271 f. 274. Sein Verhältniß zu Diocletian's Christen-Verfolgung 275 f. 277. Er wird, als Diocletian und Maximian abdanken, mit Constantius Kaiser neben den Cäsarn Severus und Maximin 278 f. Constantin, den Galerius aus Mistrauen eine Zeitlang bey sich zurückgehalten hatte, wird nach seiner Entlassung beym Tode des Constantius zum Cäsar ausgerufen und von Galerius anerkannt 279 f. Sein Verhältniß zu seinem Nebenkaiser Severus 280. Rom und die bey dieser Stadt liegenden Prätorianer empören sich gegen ihn und rufen den Maxentius zum Kaiser aus, Galerius marschirt gegen denselben, muß sich aber wegen der Untreue seiner Truppen wieder aus Italien zurückziehen und verwüstet dieses Land auf seinem Marsche 280—282. Er ernennt in Verbindung mit Diocletian und Maximinian den Licinius zum Mitkaiser 283 (vgl. 280.). Er befiehlt durch ein Edikt die Duldung der Christen und erlaubt ihnen öffentliche Religionsübungen 285 f. Er stirbt 387. Schicksale seiner Wittwe Valeria und seines Sohnes Candidianus 287. 294 f. Zur Beurtheilung des Galerius 268.

Gallienus, P. Licinius, Cäsar und Mitregent seines Vaters, des Römischen Kaisers Valerianus: III, 2, 78. 80; alleiniger Römischer Kaiser v. 260 bis 268 n. Chr.: 77. 81—86. 87. 88. (Seine Verordnung, daß den Christen der Gebrauch der Cömeterien zurückgegeben werde 129 Anm. 1; sein Privatvermögen 152. 153; sein Verhältniß zu Plotin 247.)

Gallier (Celten): I. Ueber ihre Wanderungen nach dem Süden und Südosten: II, 1, 60. Gallische Horden wandern nach Ober-Italien (s. unten II.) und von da nach Ungarn und Servien 60. 300 f. Sie kommen mit Alexander d. Gr. in Berührung und machen unter Kambaules einen verunglückten Einfall in Thracien 60. Sie fallen unter Belgius, Brennus, Kerethrius und Akichorius in Thracien, Macedonien und Thessalien ein und besetzen diese Länder 22. 60—63. Sie fallen in Lokris und Phokis ein, werden durch die verbundenen Griechen zurückgetrieben und von den Thessaliern und Macedoniern nach Thracien gedrängt, wo sie das Reich Tyle gründen, später aber den Thraciern erliegen 63 — 67. 73. 113. Gallische Söldner dienen dem Antigonus Gonatas und dem Pyrrhus II und plündern in Aegä 68.112. 137. Die Gallischen Miethtruppen des Antigonus Gonatas suchen sich der Stadt Megara zu bemächtigen 74 Anm. 112. Ein Theil der in Thracien eingefallenen Gallier schließt einen Freundschafts-Vertrag mit Nikomedes I von Bithynien und wird von diesem nach Kleinasien übergesetzt 22 f. (Die ferneren Schicksale dieses Theils s. unter Galatien). Gallische Söldner aus Thracien dienen dem Attalus I, werden am Hellespont angesiedelt und von Prusias I verjagt: II, 2, 100. 101 f. Gallier in Illyrien bieten dem Perseus in seinem Kriege mit Rom ihre Dienste an 142.

Digitized by Google

II. Vordringen Gallischer Stämme nach Italien (zur Zeit des Tarquinius Priscus und Ausbreitung bis an die Apenninen: II, 1, 300 f. Die Senonischen Gallier ziehen in das eigentliche Etrurien, gerathen mit den Römern in Krieg, nehmen Rom ein und müssen sich wieder zurückziehen 328—331. Sie streifen von neuem in Etrurien und führen mit den Römern Krieg 335. Gallier als Etruscische Soldtruppen 360. Die Gallier bekriegen die Römer im dritten Samniten-Krieg von neuem 337. 360—362. Die Senonischen und Bojischen Gallier bekriegen die Römer und werden von ihnen gänzlich besiegt und unterworfen 365—367.[104]) 449. 454 Anmerk. Schilderung der cisalpinischen Gallier: II, 2, 11—13. Das Flaminische Gesetz über die Vertheilung der Picentischen Felder veranlaßt den Krieg mit den cisalpinischen Galliern 13 f. Dieser Krieg selbst 14—19. Verfügung der Römer über das Land dieser besiegten Gallier 19. Die Letztern laden Hannibal zum Marsche nach Italien ein 27. Sie empören sich und schließen sich an Hannibal an 30—33. Ihr Verhalten im spätern Verlauf des zweyten Punischen Kriegs 63. Das cisalpinische Gallien steht den Römern im Italiänischen Bundsgenossenkriege bey 327.

III. Hannibal's Marsch durch Gallien nach Italien: II, 2, 27. 30. Des Hasdrubal Marsch durch Gallien nach Italien 62. f. Die Salyer (Salluvier) greifen Massilia an, werden aber von den Römern unter C. Fulvius Flaccus zurückgetrieben 293 Anm. 313 Anm. Ausbreitung der Röm. Herrschaft im südlichen Gallien bis zum J. 636 d. St. (Besiegung der Salyer, Arverner, Allobroger u. Aeduer), Gründung von Aquä Sextiä und Narbo 313 f. Anm. 459. Verhältniß der Gallier zu den Cimbern und Teutonen und ihrer Wanderung 312 f. Die Kämpfe und Verwüstungen der Cimbern und Teutonen in Gallien 313—316. Das Gallische Getraide und die Bäckerei und Bierbrauerei in Gallien 475 Anm. u. Text. Cäsar's Unternehmungen in Gallien 58—49 v. Chr.: III, 1, 8—15. 25. 26. 28. 36. Ansiedelung Deutscher Völker auf dem linken Rheinufer 110. Die in Gallien einbrechenden Trevirer werden 29 v. Chr. von Nonius Gallus besiegt: 107 Anm. Siegreicher Einfall Deutscher Völker in Gallien 16 v. Chr.: 111.—Ackerbau, Viehzucht, Industrie und Handel Galliens in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 135. 158. 159 f. 357. 359. 361 f. Colonisationen Cäsar's in Gallien 163 Anm. b. Staatseinkünfte von Gallien in der Römischen Kaiserzeit 171. Straßenbau des Agrippa in Gallien 174. — Empörung gegen Tiberius unter Julius Florus und Sacrovir 380. Gallien unter Caligula 216. 217. Aufstand gegen Nero im südlichen Gallien 237—239. Gallien beym Kampf des Otho mit Vitellius 245. Die Empörung des Sabinus Tutor und des Classicus in Gallien 287 f.—Wissenschaftlicher Zustand von Gallien in der ersten Kaiserzeit 382 f. 391. 435.—Der Krieg des Septimius Severus mit Albinus in Gallien und das Verfahren des Erstern daselbst: III, 2, 37 f. Einfälle Germanischer Völker in Gallien unter

Digitized by Google

der Regierung des Alexander Severus und Empörung der Gallischen Truppen gegen diesen Kaiser 65 f. Verwüstende Einfälle der Franken und Alemannen in Gallien zur Zeit Valerian's 78. Gallien zur Zeit der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer 84. 85. 87. 95. Aurelianus unterwirft sich Gallien durch die Besiegung des Tetricus, eines dieser Tyrannen 97. Franken, Burgunder, Vandalen und Lygier fallen verwüstend in Gallien ein, werden aber durch den Kaiser Probus zurückgetrieben 100. 101 f., III, 3, 25. Probus versetzt, um den Anbau der verödeten Gegenden von Gallien zu befördern, Barbaren dahin und vertheilt das den Deutschen abgenommene Vieh unter die Gallischen Gutsbesitzer, reizt aber dadurch die Deutschen Völkerschaften und erleichtert ihnen den Angriff auf Gallien: III, 2, 104. Die unterdrückte Empörung des Bonosus und des Procolus gegen Probus in Gallien 105. Deutsche Völker fallen von neuem in Gallien ein 106. — Erste Erscheinung des Christenthums in Gallien 109. Färbereien und Magazine für den kaiserlichen Hof und Waffenfabriken des Staats in Gallien 159. 164. Griechische Studien und Sprache im südlichen Frankreich kurz vor und in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 191 f. Lateinische Lehranstalten, Bildung und Literatur in Gallien seit Trajan 192—195. — Verhältniß der 3 Stände in Gallien, Empörung und Besiegung der Bauern (Bagauden) im Jahr 287: 263 f. Einfälle Germanischer Völker in Gallien während Maximian's und Constantius Beherrschung des Landes und Ansiedelung derselben in dem Land um die Sambre, Maas, Mosel und obere Seine 264. 265. 266. 269. 270 Anm., III, 3, 29 f. Bedrückung des Landes unter Diocletian: III, 3, 5 f. 13. Gallien wird bey der Theilung der Regierung des Römischen Reichs durch Diocletian dem Constantius Chlorus untergeben: III, 2, 267 Anm. (vgl. 268 Anm. x). Dieser nimmt dem Carausius die von demselben besetzt gehaltene Stadt Boulogne ab 268. Die Christen-Verfolgung Diocletian's in Gallien 277 mitt. Gallien unter Constantin I: 283 f. vgl. 289. f. Die mißglückte Empörung Maximian's gegen Constantin im südlichen Frankreich 284. Germanische Völker fallen von neuem in Gallien ein und werden von Constantin nach seiner Besiegung des Maxentius zurückgetrieben 293, III, 3, 30. Gallien im Besitz des Magnentius, siegreiche Einfälle der Alemannen in das Land: III, 2, 307. 310. Besiegung des Magnentius durch Constantius II. in Gallien 312. Die Empörung des Silvanus in Gallien 316. Verheerungen des Landes durch Alemannen, Franken und andere Germanen (s. besonders 323 Anm.), Zurückdrängung und Besiegung derselben durch Julian und seine Verwaltung von Gallien 320—327., III, 3, 3. 25—27. 30. Zustand von Gallien zu dieser Zeit: III, 2, 329., III, 3, 26. 27. Julian wird in Gallien zum Kaiser ausgerufen: III, 2, 332—337. Er drängt vor seinem Aufbruch gegen Constantius II die wieder einbrechenden

Digitized by Google

Franken zurück und schreckt die Alemannen von neuen Einfällen ab 338 f. Die Gallier unterstützen den Julian, als derselbe sich zum Kampf mit Constantius II rüstet 389. Lage von Gallien unter Valentinian's I Regierung 359 f. 361 f. 363., III, 3, 30. — Die Grundsteuern Galliens in der Zeit Constantin's I und Julian's: III, 3, 3 f. 4. 6 f. Die Lehranstalten in Gallien zur Zeit des Diocletian, Constantius Chlorus und Constantin I: 46. — Gallien unter Gratian's Regierung 370 f. Sturz des Kaisers Gratian in Gallien durch Maximus 155 f. Einfall der mit Theodosius gegen Maximus verbündeten Franken und Sachsen in Gallien 159. Eroberung des Landes durch Arbogast, den General des Theodosius 160. Barbarische Völker durchziehen verheerend Gallien, Constantin wirft sich zum Herrn des Landes auf, Maximus kämpft mit ihm um die Herrschaft 179—183. Unterdrückung des Constantin und des Maximus durch Constantius, den General des Honorius 193—197. 387 f. Jovin's Empörung, Ataulf's des Westgothen Unternehmungen in Gallien und Verheerung des Landes durch Gothen und Alanen 197—200. 331 f. Die Westgothen werden in Aquitanien angesiedelt 201. 203. 411 f. Die Franken nehmen den nordwestlichen Theil von Frankreich, die Burgunder die Gegend von Langres bis zum Jura, die Alemannen Elsaß und Lothringen in Besitz 202. Kriege des Aetius mit den Germanen in Gallien und an der Deutschen Grenze 210. 214. Attila fällt in Gallien ein (vgl. 310 f.), wird aber von den Römern unter Aetius, den Westgothen unter Theodorich I, den Franken unter Meroväus und den Burgundern geschlagen und verläßt das Land wieder 233—238. 419. Hunnische Schaaren ziehen den Alanen in Gallien zu Hülfe, die Letzteren unterliegen den Westgothen, Franken und Burgundern 241. Avitus wird 455 in Gallien zum Kaiser des abendländischen Reichs ausgerufen 245 f. Ausbreitung der Westgothischen, Burgundischen und Fränkischen Herrschaft in Gallien 248 f. Gallien zur Zeit des Majorianus 251. 252., des Severus 253. Brittische Niederlassung in Bretagne 248. 253. Gallien zur Zeit des Anthemius 256. Ausbreitung der Westgothischen Herrschaft in Gallien in den letzten Jahren des weströmischen Reichs 258. — Das Mönchthum in Frankreich 280. 294. 334. 337 f. Wohlthätige Wirkung der christlichen Ascetik und des christlichen Priesterwesens daselbst 285—288. Heiligen-Verehrung in Gallien 310 f. Verfolgung des Heidenthums daselbst 319. Zustand des inneren und äußeren Lebens in Gallien 328. 329. Pferdezucht im südlichen Frankreich 391. 392. Getraidebau 396 f. Allgemeiner Zustand von Gallien 399—408. Zustand und Sitten der Westgothen in Gallien 416—422. — Gallien während des Kriegs zwischen den Franken unter Clodwig, den Westgothen und Theodorich d. Gr.: III, 4, 86—89. Amalarich der Westgothe wird von Childebert, König von Paris, besiegt und stirbt, Theudes wird König der Westgothen, deren Herr-

Digitized by Google

schaft von jetzt an ihren Hauptsitz in Spanien hat 93 f. Die Ostgothischen Besitzungen in Frankreich werden den Franken abgetreten 107. 111. 180.

Gallus, König von Kappadokien unter Persischer Hoheit: I, 3, 391 Anm.

Gallus, Annius, General des Vespasianus: III, 1, 288.

Gallus, C. Vibius Trebonianus, General des Kaisers Decius: III, 2, 75.; Römischer Kaiser nach dem Tode desselben 76 f.

Gallus, der Sohn des Julius Constantius, bey Constantin's I Tod: III, 2, 302. Er wird bey der Ermordung der Verwandten der Söhne Constantin's mit seinem Bruder am Leben gelassen und gefangen gehalten 304. 310. Seine Erziehung 317. 383. Er wird zum Cäsar ernannt und erhält die Verwaltung von Asien 310. 313. Bigottismus, Tyrannei und Schwelgerei des Gallus daselbst 313 f. 408., III, 3, 305. Er wird listig der ihm anvertrauten Gewalt beraubt und hingerichtet: III, 2, 314—316. Zur Beurtheilung des Gallus 313. 314. 317. 383 Anm.

Gallus: s. Sulpicius und Cornelius.

Ganna, die Alrune der Senonen: III, 1, 304., III, 2, 8 Anm.

Ganymedes, der Erzieher und Vertraute der Tochter des Ptolemäus XI, Arsinoe: III, 1, 56. 58 Anm.

Gatalus, Sarmatischer Fürst: II, 2, 236 Anm.

Gauda, der Sohn des Massanabal von Numidien: II, 2, 458 Anm.

Gaudentius, der Sohn des Aetius: III, 3, 242. 245.

Gaza in Palästina wird von Alexander d. Gr. erobert und neu bevölkert: I, 3, 110., von Antigonus erobert 414. 415 Anm. r. 416. (II, 1, 43.). Demetrius Poliorcetes wird bey Gaza von Ptolemäus Lagi geschlagen und die Stadt fällt in die Gewalt des Letzteren, der sie jedoch dem Ersteren bald wieder überlassen muß 418; 419 oben, II, 1, 44. Gaza im Besitz der Makkabäer: III, 1, 251 Anm. Es wird durch Pompejus den Makkabäern genommen und für frei erklärt: II, 2, 445 Anm., wird zur Statthalterschaft von Syrien geschlagen: III, 1, 264. Zerstörung der heidnischen Tempel in Gaza unter Honorius: III, 3, 273.

Geberich, König der Gothen (zu Constantin's I Zeit): III, 2, 302 f.

Geiserich (Genserich) bemächtigt sich der Herrschaft über die Vandalen, schlägt die Sueven, setzt mit seinem Volke nach dem Römischen Afrika über und nimmt dieses Land in Besitz: III, 3, 211. 212 f. 248. Seine Barbareien in Afrika 424—429. Er macht Raubfahrten im mittelländischen Meere, unterhandelt mit dem Kaiser Valentinian III und überläßt ihm einen Theil von Afrika, entzweyt sich nach einer kurzen Verbindung mit den Westgothen mit denselben 232. 240., macht einen Zug nach Rom und plündert diese Stadt und ihre Umgegend 243—245. 284 f. 427. Seine Flotte wird von der des Kaisers Avitus geschlagen 246. Er macht eine Zeitlang verheerende Landungen an der Italiänischen Küste und schließt zuletzt

Frieden mit dem Kaiser Majorianus 251. 252, verheert Sicilien und nimmt Sardinien in Besitz 253. 429. Misglückter Angriff der Regenten des ost- und des weströmischen Reichs auf ihn 255. Geiserich führt eine Ordnung der Thronfolge ein: III, 4, 100. Zur Beurtheilung Geiserich's: III, 3, 211. 213 oben, III, 4, 99.

Gela: Gründung: I, 1, 352 Anm Die Familie des Gelo in Gela 350 f. Herrschaft des Kleander, des Hippokrates und des Gelo 351. Agrigent, eine Colonie von Gela 352. Gela leistet den Agrigentinern Hülfe gegen die Karthager: I, 3. 8., nimmt die auswandernden Bürger von Gela auf 9. Dionysius der Aeltere in Gela 10. Er opfert Gela den Karthagern, welchen die Stadt tributpflichtig gemacht wird 12. Gela bekriegt in Verbindung mit Agrigent und Messene den Agathokles: II, 1, 385 f., wird von Agathokles besetzt 388.

Gelimer, König der Vandalen von 531—534: III, 4, 99—105.

Gellius Egnatius, Anführer der Samniten im dritten Kriege mit Rom: II, 1, 361 f.

L. Gellius Publicola, Consul 682 d. St. und Heerführer gegen Spartacus: II, 2, 403. 508.

Gelo, Tyrann von Gela und Syrakus: Ansehen seiner Familie: I, 1, 350 f. [105]). Er bemächtigt sich der Herrschaft von Gela, überläßt dieselbe seinem Bruder Hiero und wird Herrscher von Syrakus 351, schlägt die Karthager bey Himera 352, wird von den Griechen um Hülfe gegen Xerres I angesprochen, versagt dieselbe aber, weil man ihm den gewünschten Antheil an der Anführung nicht geben will: I, 2, 27. Ueber Gelo im Allgemeinen: I, 1, 392., I, 3, 4. 178.

Gelo, Sohn des jüngeren Hiero von Syrakus: II, 2, 41 f.

Geminus von Rhodus, der Astronom (um 70 v Chr.): II, 1, 252.

Genserich: s. Geiserich.

Gentius, König von Illyrien: II, 2, 7 Anm. v. 10. 138. 139 Anm., 141 f. Er wird von Anicius besiegt und gefangen genommen 142.

T. Genucius, Volkstribun im Jahr 277 d. St.: II, 1, 312.

Cn. Genucius, Volkstribun im Jahr 281 d. St.: II, 1, 312 f.

L. Genucius Clepsina, Consul 483 d. St., erobert Rhegium: II, 1, 412.

Gepiden, ein Germanisches Volk, besiegen unter ihrem König Fastida um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. die Burgunder und werden selbst von den Gothen besiegt: III, 2, 75. Ihre verheerenden Einfälle in die östlichen Theile des Römischen Reichs in Verbindung mit den Gothen (zur Zeit der 30 Tyrannen) 87. Probus siedelt Gepiden südlich von der Donau auf Römischem Boden an 104. Die Gepiden besetzen die von den Vandalen und andern Völkern verlassenen Gegenden der Donau: III, 3, 180, sind den Hunnen unterworfen 214, nehmen unter ihrem König Ardarich Theil am Gallischen Kriege Attila's 233 Anm. Sie machen sich unter Ardarich vom Hunnischen Joche frei und errichten an der unteren Donau ein selbst-

ständiges Reich 241 f. Moralischer Charakter der Gepiden nach Salvianus 416. Sie werden von den Ostgothen unter Theodorich d. Gr. besiegt und verdrängt: III, 4, 79 f. 85. Gepiden im Ostgothischen Kriegsdienst 151. Die Gepiden nehmen von einem Theil der Ostgothischen Besitzungen an der Donau Besitz 130. Gepiden kämpfen mit Narses gegen die Ostgothen in Italien 132. Die Longobarden in der Unterwürfigkeit der Gepiden 148.

Germanicus Cäsar, der Sohn des Drusus und der Antonia, Adoptivsohn und General des Tiberius: III, 1, 120 f. 184 Anm. 2. 206. 208. 282.

Germanen: der Germanische Völkerstamm als solcher: I, 1, 59 f. Ueber die Wanderungen der Germanen nach dem Süden im Allgemeinen: II, 1, 60. Verhältniß der Cimbern und Teutonen zu den Germanischen Völkerschaften: II, 2, 312. Einfall Germanischer Schaaren unter Ariovist in Gallien und Besiegung derselben durch Cäsar (58 v. Chr.): III, 1, 11 f. Berührungen andrer Germanischer Völkerschaften mit den Römern unter Cäsar 12 Anm., 13 f. Verhältnisse zu den Römern unmittelbar nach Cäsar 110 f. Die Unternehmungen des Drusus und Tiberius in Deutschland 111—114. Verdrängung der Römer von der rechten Rhein-Seite (Varus, Hermann) 114—116. Verhältnisse unmittelbar nach derselben und Theilnahme Deutscher Völker an dem Kampf der Bataver und des Claudius Civilis mit den Römern (Velleda) 286—290. Die Germanen seit diesem Kampfe bis zu Marc Aurel's Zeit: III, 2, 7—10 (Einzelne Germanische Völkerschaften, die sich um die letztere Zeit an die Markmannen anschlossen 10 Anm. Ueber Sanna und den Sueven- und Markmannen-Bund zu Domitian's Zeit vgl. III, 1, 304., über des Tacitus Schilderung der Deutschen 415—418.). Verhältnisse einzelner Deutscher Stämme, besonders der Markmannen und Quaden, zu den Römern unter Marc Aurel's Regierung: III, 2, 15 f. 18. 19 f., unter der Regierung des Commodus 20 f. Die Germanen zu Caracalla's Zeit 49. Einfälle Germanischer Völker in Gallien unter der Regierung des Alexander Severus 65. Die Kriegszüge des Kaisers Maximinus Thrax in Deutschland 67. Germanische Völker überschwemmen das linke Rheinufer zur Zeit des dritten Gordianus 74. Verhältnisse der Burgunder, Gepiden und Gothen und Kriege der Letzteren mit den Römern unter Philippus Arabs, Decius, Gallus und Aemilianus 75—77. Die Gothen lassen sich am Dniepr nieder und machen nebst andern Germanischen Völkern verheerende Einfälle in die europäische und asiatische Türkei 78—80. Ausbreitung der Alemannen gegen Süden und Zurücktreibung derselben aus Oberitalien durch Claudius II, neue Einfälle der Gothen und anderer Völker im Osten des Römischen Reichs, ihre Besiegung durch Gallienus und Claudius II und das Verhältniß der Gothen zu dem Römischen Reich in den nächsten 50 Jahren nach derselben 87—

90. Die Alemannen und andere Deutsche Völker brechen in Italien ein, werden von Aurelian zurückgeschlagen, fahren aber dessen ungeachtet mit ihren Einfällen in das Römische Gebiet fort 90. Verschiedene Deutsche Völker fallen in Gallien ein, sie werden von Probus zurückgetrieben und bis in das Innere ihres Landes verfolgt, Probus legt Verschanzungen diesseit des Rheins an 100. 101 f. 103. 104. III, 3, 25. Ueber die Fahrt der von Probus an das schwarze Meer versetzten Franken durch das mittelländische und atlantische Meer zu ihren Brüdern in den Niederlanden: III, 2, 102 f. (Die fernere Geschichte der Franken s. unter Franken). Deutsche Völker fallen von neuem in Gallien ein 106. — Zahl der Römischen Legions-Truppen in Deutschland zur Zeit des Septimius Severus 145. Deutsche Soldaten im Römischen Heere 147. — Räuberische Einfälle Germanischer Völker in Gallien und Britannien zu Diocletian's Zeit 264. 265. Krieg der Donau-Völker mit Diocletian 265. Neue Einfälle derselben in Gallien und Ansiedelung Germanischer Schaaren in diesem Lande durch Maximian und Constantius Chlorus 266. 270 Anm. Constantin I bricht in Deutschland ein und plündert und verwüstet das Gebiet verschiedener Völkerschaften 283 f. 289 f. Constantin besiegt nach seinem Kriege mit Marentius Germanische Völker am Niederrhein, welche von neuem in Gallien einfallen 293. Kämpfe zwischen den Gothen, Vandalen, Sarmaten und Constantin in den Gegenden der Donau: III, 2, 302 f. Die siegreichen Einfälle der Alemannen in Gallien zur Zeit des Magnentius 310. Ihr Krieg mit Constantius II: 315., III, 3, 27. Wegführung von Galliern nach Deutschland: III, 3, 25. Neue Germanische Einfälle in Gallien und Kriege der Alemannen mit Julian: III, 2, 320—327. (dabey 323 über den veränderten Charakter der an der Grenze von Frankreich wohnenden Germanischen Völker zu dieser Zeit) 329., III, 3, 25 f. Krieg des Constantius II mit den Quaden und den Limiganten: III, 2, 328. 330 f. Gefangennehmung des Alemannen-Fürsten Vadomar durch Julian 338 f. (Die fernere Geschichte der Alemannen s. unter diesem Worte). Kriege Valentinian's I und seiner Generale mit den Sachsen und Friesen am Rhein und in Britannien und Berührung mit den Burgundern 359—363. 364., III, 3, 30 f. Der Quaden-Krieg Valentinian's: III, 2, 363—365. Die Verdrängung der Ost- und Westgothen durch die Hunnen, ihr Uebergang in das Römische Reich und ihre Besiegung des Valens, Wanderung der Quaden und Markmannen 375—380 (die fernere Geschichte der Gothen s. unter Gothen). — Einfluß des Germanischen Wesens auf die Griechisch-Römische Bildung und Sitte: III, 3, 24 f. Verbesserter Landbau in Deutschland um diese Zeit durch die nach Deutschland geführten Gallier 25. 26 f. Ansiedelungen Germanischer Stämme im Römischen Reich 28—30. Aufnahme von Germanen in den Römischen Staatsdienst und Verhältniß solcher Beamten und Officiere

Digitized by Google

zu ihren Landsleuten und zum Römischen Staat und seinem Kaiser 31—34. (vgl. III, 2, 307. 309 f. 315 Anm.). — Mehre Deutsche Völkerschaften kämpfen mit den Römern gegen Alarich 175—177. Germanische Schaaren fallen unter Rhadagais in Italien ein und werden von Stilicho aufgerieben 177—179. 381. Germanische Völker durchziehen verheerend Gallien und fallen auch in Spanien ein 179—183. Niederlassung der Burgunder in Frankreich 202, der Vandalen in Gallien und Spanien 179 f. 181. 183. 196. 211 f. Kämpfe des Aetius mit Germanischen Völkern in Gallien, am Rhein, in Baiern und in Tyrol 210. Uebergang der Vandalen nach Afrika 211. 212 f. (Die fernere Geschichte der Vandalen s. unter diesem Worte). Kampf Germanischer Völker in Gallien in Verbindung mit Attila und gegen ihn 233—238. Entstehung des Reichs der Gepiden an der Donau 241 f. Germanische Reiche in Spanien und Gallien, und Uebergang der Angelsachsen nach Britannien 248 f. 251 f. 253 f. 256. 259. Germanische Schaaren machen unter Odoaker dem Weströmischen Reich ein Ende und gründen das Königreich Italien 259 f. — Contrast des sittlichen Zustands der in das Römische Reich eingewanderten Germanischen Völker mit dem der Römer 328. Die Germanen im Römischen Dienst 359 f. 361 f. Aneignung Römischer Sitten und Vorstellungen durch die in das Römische Reich eingewanderten Germanen 408. 409—411. Zustand, Sitten und Charakter derselben 414—422. — Odoaker's Herrschaft in Italien, Einfälle der Burgunder und Westgothen in dieses Land: III, 4, 75—78. 81. Verbindungen Theodorich's des Großen mit andern Germanischen Völkern 82 f. Veränderung in den Verhältnissen der in Gallien wohnenden Germanischen Völker während Theodorich's Regierung 86—89. Verheerungen der Longobarden, Gepiden und Herulen in den Grenzprovinzen des Oströmischen Reichs zur Zeit Justinian's 130. Die Longobarden kämpfen mit Justinian's Feldherrn Narses gegen die Ostgothen in Italien, werden aber ihrer Grausamkeit und ihres Mangels an Disciplin wegen bald nach Pannonien zurückgeschickt 132. 135. Umstände, welche den Einfall der Longobarden in Italien herbeyführten 147 f. Bernstein-Handel von der Ostsee nach Italien 171 f.

Germanus, der Neffe des Kaisers Justinian: III, 4, 131.

Gerontius, General Constantin's, des Usurpators von Gallien, Britannien und Spanien: III, 3, 182 f. 193. 194 f.

Gesalich, der Sohn Alarich's II, Westgothischer Fürst: III, 4, 87. 88.

Gessius Florus, Procurator des Nero in Judäa: III, 1, 272 f.

Geta, P. Septimius Antoninus, Sohn des Römischen Kaisers Septimius Severus, wird mit seinem Bruder Caracalla Mitregent seines Vaters: III, 2, 43. 44. 45.; Geta als Kaiser nach dem Tode desselben 47 f.

Geten: Abstammung und Wohnort: I, 1, 325 Anm., I, 3, 55. Ihr Gesetzgeber Zamolxis: I, 1, 163. Geten im Heer des Sitalkes: I,

3 56. Krieg der Geten mit Alexander d. Gr. 93. Sie führen unter Dromichaites mit Lysimachus Krieg: II, 1, 6. Die Geten zu Domitian's Zeit: III, 2, 8 Anm., zu Caracalla's Zeit 49.

Getraide: s. Pflanzenwelt.

Gildo, Usurpator des Römischen Afrika: III, 3, 162 Anm., 173—175. 376—378.

Giscgo, Karthagischer Feldherr am Ende des ersten Punischen Kriegs: II, 2, 2.

Glabrio: s. Acilius.

Glaucia: s. Servilius.

Glaucias, König der Taulantier (?): II, 1, 57.

Glycera, die Buhlerin: II, 1, 124.

Glycerius, Kaiser des Weströmischen Reichs 473 und 474: III, 3, 258 f.

Gnathaina, die Buhlerin: II, 1, 124. 125 Anm.

Gnostiker: III, 2, 111. 128. 243., III, 3, 119. 122. 127. 146.

Gordianus I, M. Antonius, Proconsul von Afrika, empört sich mit seinem Sohne gleiches Namens gegen den Römischen Kaiser Maximinus Thrax, wird aber besiegt und tödtet sich selbst: III, 2, 68—70. Seine Villa in der Nähe von Rom 167.

Gordianus III (M. Antonius Gordianus Pius), der Enkel des Vorhergehenden, Römischer Kaiser von 237 bis 244 n Chr.: III, 2, 71—73. 247.

Gorgias von Leontini, der Sophist: I, 2, 262—264. 268. 274 Anm. s. 275., I, 3, 268. 277 Anm. d.

Gorgias von Theben: I, 2, 183. 191.

Gothen besiegen die Burgunder, fallen unter ihrem König Cniva in die Römischen Donau-Provinzen ein und führen mit den Römern unter Decius Krieg: III, 2, 74. 75 f. Der Kaiser Gallus erkauft den Frieden von ihnen durch Erlegung eines Tributs, der General Aemilianus greift sie aber an und schlägt sie 76 f. Sie ziehen nach den Mündungen des Dnieper und Dniester, errichten sich daselbst eine Seemacht und machen zur Zeit Valerian's verwüstende Einfälle in Mösien, Thracien, Kleinasien und Griechenland 78—80. Sie werden von Aureolus geschlagen 86. Fortgesetzte Einfälle und Verheerungen derselben in jenen Gegenden und gänzliche Niederlage durch den Kaiser Claudius II: 87—89. Aurelian räumt ihnen das jenseitige Dacien ein und sie fallen in der nächstfolgenden Zeit seltener und ohne Glück in die Römischen Provinzen ein 89 f. 93. Ihr Einfall in Kleinasien unter der Regierung Aurelian's und ihre Zurücktreibung durch Tacitus und Probus 100. Verpflanzung von Gruthungen (Ostgothen) in das Römische Reich unter Aurelian: III, 3, 28. Die Gothen werden von Constantin I besiegt: III, 2, 297. Sie bedrängen die Vandalen und Sarmatische Stämme, gerathen dadurch mit Constantin I von neuem in Krieg und besiegen die Vandalen, werden aber wieder von den Sarmaten besiegt (der Gothen-König

Digitized by Google

Geberich) 302 f. Der Gothische Stamm der Taifalen bekriegt in Verbindung mit Sarmaten und Constantius II die Limiganten 330 f. Gothen verheeren unter der Regierung des Valentinian I und Valens Thracien 369. 368. Athanarich, König der Westgothen oder Therwinger, und Hermanrich, König der Gruthungen oder Ostgothen, Krieg mit Valens 370—372. Gothische Sklaven in Asien: III, 3 27. Die Einführung des Christenthums bey den Gothen, Ulphilas: III, 2, 376 f. 416., III, 3, 262 f. Die Ostgothen werden von den Hunnen und Alanen überfallen, Hermanrich wird ermordet, Withimer, sein Nachfolger, fällt, die Ostgothen ziehen unter der Anführung der Vormünder seines Sohnes, Alatheus und Saphrax, die Westgothen unter Alavif und Fritigern in das Römische Reich: III, 2, 376 f., III, 3. 217. Sie empören sich und schlagen den Kaiser Valens: III, 2, 377—381. Sie plündern das nördliche Griechenland und werden von Theodosius besiegt: III, 3, 155. Die Westgothen fallen unter Alarich verheerend in Thracien, Illyrien, Macedonien und Thessalien ein 166, ziehen durch Hellas in den Peloponnes, werden aber genöthigt sich nach Epirus und Illyrien zurückzuziehen, Alarich wird von dem Hofe zu Constantinopel zum Oberbefehlshaber von Illyrien ernannt 167 f., fällt in Italien ein, muß aber im zweyten Jahr wieder zurückweichen 175—177. 379 f. Die Westgothen ziehen von neuem unter Alarich gegen Honorius nach Italien, erobern und plündern Rom, scheitern aber beym Versuche nach Sicilien überzufahren 187—193. Alarich stirbt, Ataulf wird an seiner Stelle König der Westgothen 193. Dieser zieht, nachdem er zwey Jahre in Italien verweilt, nach Gallien, macht dort verschiedene Unternehmungen, zieht nach Spanien und wird ermordet 193. 197—200.; vgl. 331—333. Siegreich, sein Nachfolger 200. Wallia, König der Westgothen in Spanien nach der Ermordung Siegreich's, Ansiedlung der Westgothen in Aquitanien 200 f. 203. Ihr Krieg mit Aetius (unter dem König Theodorich I) 210. Die Gothen (wahrscheinlich die Westgothen) unterstützen den Sebastianus im Kampfe mit Aetius 214. Die Ostgothen, den Hunnen unterworfen 222. Kurze Verbindung des Westgothen Theodorich I mit dem Vandalen-König Genserich 232. Besiegung des in Gallien einbrechenden Attila durch Theodorich I, der dabey umkommt, und durch die Römer 233—238. Die Ostgothen kämpfen dabey unter ihrem König Walamir auf der Seite Attila's 233 Anm. Die Westgothen lösen die Reste der Alanen in Gallien auf 241. Die Ostgothen machen sich von dem Hunnischen Joch frei, gründen ein selbstständiges Reich an der Donau und schließen mit dem Oströmischen Kaiser Frieden 241 f. 249 f., III, 4, 78 f. Die Westgothen besiegen unter Theodorich II die Sueven in Spanien und breiten ihre Herrschaft über dieses Land aus: III, 3, 246. 248. Majorianus führt mit den Westgothen Krieg und zwingt sie zu einem Frieden 251 f. Sie führen mit

Aegidius und den Franken Krieg 253. Die Westgothen unter Eurich, dem Nachfolger Theodorich's II: 256. 259. Die Ostgothen bedrohen unter den Fürsten Theodemir und Widemir die beyden Römischen Reiche 258. — Contrast des moralischen Zustands der Gothen mit dem der Römer 328. 331. 416. Annahme Römischer Sitten und Vorstellungen durch dieselben 409 f. Zustand, Sitten und Bildung der Westgothen in Gallien 416—422. — Die Westgothen fallen zur Zeit der Regierung Odoaker's öfters raubend in die Lombardei ein: III, 4, 77. Die Ostgothen unter Theodorich dem Großen: s. Theodorich. Alarich II, König der Westgothen (Nachfolger Eurich's), tritt mit Theodorich d. Gr. in Verbindung und heirathet Theudichusa, die Tochter desselben 82, wird durch den Letzteren gegen die Franken geschützt, wird von diesen geschlagen und fällt 86 f. Gesalich, der Sohn desselben, wird von Theodorich vertrieben, dieser nimmt das Land im Namen seines Enkels Amalarich in Besitz, schließt mit den Franken Frieden und beherrscht die Westgothen in seinem eigenen Namen 87—89. Athalarich wird nach dem Tode Theodorich's d. Gr. König der Ostgothen unter der Vormundschaft seiner Mutter Amalasuntha, Amalarich, der junge König der Westgothen, wird von den Franken besiegt und kommt um, Theudes wird König der Westgothen, deren Herrschaft von jetzt an ihren Hauptsitz in Spanien hat 92—94. Verhältniß der Italiäner und der Ostgothen unter der vormundschaftlichen Regierung der Amalasuntha, Unterhandlungen mit Justinian, Misvergnügen der Letzteren, Ermordung dreier Parteihäupter derselben durch Amalasuntha, Tod Athalarich's und Annahme Theodat's zum Mitregenten 94 f. 102 f. 105 f. Charakter Theodat's als Privatmann und als König, Ermordung der Amalasuntha durch ihn 95 f. Krieg mit Justinian bis zur Absetzung Theodat's, an dessen Stelle Vitiges tritt 106—110. Der Krieg mit Justinian und die Verheerungen der Ostgothen in Italien unter Vitiges 110—118. Vitiges unterwirft sich den Griechen, Belisarius beherrscht die Ostgothen eine Zeitlang in Justinian's Namen, wird aber abberufen, die Ostgothen erklären die Unterwerfungs-Acte für ungültig und erwählen den Ildebald zu ihrem König, der Krieg beginnt von neuem 118—120. Ildebald besiegt die feindlichen Truppen und errichtet ein neues Ostgothisches Reich 120 f. Ildebald's Ermordung und die kurze Regierung des Rugiers Erarich 122 f. Totilas, der neue König, führt einen siegreichen Kampf mit den Griechen und herrscht mit Kraft und Mäßigung 123—130. Er muß aus dem kurz zuvor in Besitz genommenen Sicilien weichen, und seine Flotte wird geschlagen 131 f. Narses erhält die Anführung des Griechischen Heeres, dringt glücklich bis Gubbio vor und schlägt hier die Gothen total, Totilas stirbt an seinen Wunden 132—135. Tejas wird zum König erwählt 135. Der Krieg mit den Griechen unter ihm 135—138. Gänzliche Besiegung und Unterwerfung der Ostgothen

Digitized by Google

138 f. 140. 141. 144. Die Ostgothen als ein Bestandtheil der den Griechen unterworfenen Bevölkerung Italiens, und die einzelnen unabhängigen Reste derselben in diesem Lande 144—146. — Innere Verhältnisse des Ostgothischen Reichs in Italien im Allgemeinen 148 f. Ueber die Zahl der eingewanderten Ostgothen 149 f. Die Vertheilung von Ländereien unter dieselben 150. 156—158. Ausdehnung der Ostgothischen Besitzungen 150 f. Verhältniß der Ostgothen zu den Italiänern in Hinsicht auf Administration, Justiz, Religion, Steuern und Municipalverwaltung und Verhältniß der Ostgothischen Regierung zu dem Oströmischen Kaiser 151—163. Die Ostgothische Verwaltung in Hinsicht auf das Kriegswesen und das Postwesen 164—167. Die Herrschaft der Ostgothen in Italien in Bezug auf Handel, Gewerbe, Landescultur, Künste und Luxus 167—173. Beschaffenheit und Verhältnisse der Ostgothischen Herrschaft unter Theodat 174—178, in der letzten Zeit 178—186.

Gracchus: s. Sempronius.

Gratianus wird von seinem Vater Valentinian I zum Mitregenten des Römischen Reichs im Westen angenommen und regiert in Gallien: III, 2, 360. 365., theilt nach seines Vaters Tod das Reich mit seinem Bruder Valentinian II: 367., schlägt die Alemannen und zieht vergebens dem Kaiser des Ostens Valens zu Hülfe: 378. 379., III, 3, 30. Gratian als Römischer Kaiser: III, 3, 152—154. 155 f. 321. 370—373. (Vgl. über das Verhältniß des Themistius zu ihm 315 Anm.; über sein Hofwesen und den Luxus unter ihm 10. 396; über das Postwesen unter ihm III, 2, 160.)

Gratius Faliscus, der Römische Dichter (Zeitgenosse Ovid's): III, 1, 205.

Gregor von Nazianz und sein Verhältniß zur Bildung und Literatur seiner Zeit: III, 3, 52. 137—139. 141—145. (Vgl. noch über seine Beurtheilung Julian's III, 2, 319. 337 f., über seine geistliche Wirksamkeit und über ihn als Prediger insbesondere 392., III, 3, 49. 53. 296. 297.)

Griechen (Kleinasiatische Griechen s. Kleinasien. — Griechische Colonien in Unteritalien und Spanien s. Großgriechenland und Spanien): Urzeit: I, 1, 298—306. (Allgemeines über die Sagen von dem Ursprung und der Urzeit der Griechen, die daraus gebildeten neueren Systeme, das Verhältniß des ältesten Griechenlands zu Asien und Verwandtes 298—303. Grenze und Eintheilung der Urzeit [barbarische und Pelasgische Zeit] 303—306.). — Früheste Achäische Zeit, heroisches Zeitalter der Griechen 306—311. (Allgemeines und über frühen Verkehr der Achäer mit Asien und Aegypten und dessen Einfluß 306 f. Das Minoische Reich auf Kreta 307—310. Veränderungen in Thessalien, im Peloponnes, in Attika und Böotien, die Argonautenfahrt, der Lapithenkrieg, Hercules, Theseus, der Thebanische und der Trojanische Krieg 310 f.). — Charakter und

Geist der heroischen Zeit der Achäer 311—316. (Dabey S. 312 Anm. über die Amphiktyonieen. Ueber den Unterschied der Griechischen Heldenzeit von der Germanischen und nordischen vgl. noch 319 f.). — Literatur dieses Zeitraums 316—320. (Vermeintliche Urschriftsteller 316 f. Die Orphischen Gedichte 317. Die Homerischen Gedichte 318 f.). — Politische Geschichte der Zeit von der Einwanderung der Dorer in den Peloponnes bis auf die Perser-Kriege 321—364. 1) Geschichte, soweit sie mit der Wanderung der Dorer in Verbindung steht 321—334. (Rückkehr der Herakliden 321. Veränderung des politischen Zustands im Peloponnes, Colonisationen in Kleinasien 322—325. [Ein Verzeichniß der Griechischen Colonieen, sowohl in Kleinasien, als anderwärts im Norden, Süden und Osten von Griechenland findet sich 334 und 335 Anm. s und t.]. Lykurgische Staatseinrichtung in Sparta 325—329. Messenische Kriege 329—332. Kampf der Spartaner mit den Arkadiern um Tegea, politische Bedeutung von Sparta zur Zeit des Krösus 332 f.). 2) Kleinasiatische Staaten und Inseln des Aegäischen Meers 334—347. (Das Einzelne über die Ersteren s. unter Kleinasien. Bedeutung der Griechischen Inselstädten im Aegäischen Meer 335. Byzanz 336 f. Aegina 345—347.). 3) Colonien in Italien und Sicilien 347—353. (Allgemeines, erste Zeit und Colonieen-Verzeichniß 347 f. Naxos 348 f. Syrakus 350—352. Kroton und Sybaris 352 f. Tarent, Rhegium und Zankle 353). 3) Colonisationen an der Küste von Afrika 354—359. (Cyrene 354. Cyrene 354—359). — Einzelne Nachrichten über Leben und Staatsverhältnisse der in diesem Zeitraum blühenden Griechischen Staaten 364—411. 1) Charakter des Dorischen Einflusses im eigentlichen Griechenland 364—379. (Allgemeines über das Griechische Wesen im Verhältniß zu Asien und zu dem nördlichen Europa, sowie über die mannichfaltige Gestaltung desselben im Staat, im Leben und in der geistigen Entwickelung 364—368. Die Pythien 366 f. Ueber bildende Kunst der Griechen, namentlich über die frühe Blüthe derselben bey den Dorern und ihren weiteren Gang 367 f., 369 f. Anm. [Dabey an der letzteren Stelle eine Aufzählung Griechischer Künstler der älteren Zeit]. Charakter des Dorischen Staatswesens, besonders in Sparta und Kreta 370—377. Argos, Sicyon, Korinth, Megara und Elis 378 f.). 2) Verhältnisse der Inseln des Aegäischen Meeres und der östlichen und nordöstlichen Staaten ausserhalb Griechenland 379—390. (Allgemeines über die Elemente der Bevölkerung Griechischer Staaten 379 f. Odessus und Olbia 380 f. Tanais, Pantikapäum, Phanagoria 381. Pflanzstädte in Kolchis und an der Thracischen Küste, Sinope, Amisus Cerasunt, Trapezunt und Heraklea Pontica 382 f. Byzanz u. Chalcedon 383. Cyzi-

Digitized by Google

Lus, Lampſakus, Samothrake, Lemnos, Imbrus, Thaſus und Einführung des Dienſtes der Cybele und des Aegyptiſchen Myſterienweſens von dieſen Orten nach Griechenland 333—336. Lesbos 386 f. Milet, Samos und Chios 337 f. Das Fürſtenthum Karien 388. Rhodus 338—390). 3) Verhältniß der Griechiſchen Staaten in Italien und Sicilien, beſonders Geſetzgebung 391—401. (Allgemeines über das Staatsweſen in dieſen Colonien 391. Syrakus und Agrigent 391—394. Geſetzgebung des Charondas in Katana und des Zaleukus in Lokri 394—396. Tarent 396 f. Kroton, Sybaris, Pythagoras und ſein Orden 398—401). 4) Maſſilien und Cyrene 401—407. (Handelsverhältniſſe von Maſſilien, Cyrene und Karthago 401—403. Cyrene 403—405. Maſſilien 405—407.) — Bildung der Zeit, die ſich in der Literatur nachweiſen läßt 411—428. 1) Bis auf die Blüthe der lyriſchen und elegiſchen Dichtkunſt 411—414. (Heſiod, heilige u. mythiſch-hiſtoriſche Poeſie). 2) Bluthe der lyriſchen u. elegiſchen Dichtung u. Uebergang zur Proſa 414—428. (Eintheilung und Allgemeines 414 f. In polit. Hinſicht lehrende u. moraliſch philoſophirende, ſowie ſatyriſche Dichtkunſt: Verſe über die Vorſchriften der Spartaniſchen Verfaſſung, Tyrtaus, Alkman; Verſe über die Vorſchriften des Zaleukus u. Charondas; Pythagoras u. Solon, des Heſiodus Werke u. Tage, Phocylides u. Theognis, Aeſopus, Archilochus, Alcäus 415—419. Eigentliche lyriſche und elegiſche Dichtkunſt: Antimachus, Terpander, Arion u. A., Sappho, Erinna, Demophile, Mimnermus, Ibykus, Steſichorus, Simonides 419—422 [vgl. I, 3, 303]. Philoſophiſche Dichtkunſt: Anaximenes und Anaximander, Pythagoras, Archytas v. Tarent, Hiketas, Okellus Lukanus und Timäus Locrenſis, Xenophanes, Heraklit, Parmenides, Demokrit, Empedokles 422—427. Hiſtoriſche Dichtkunſt und Logographie 427 f.).

Politiſche Geſchichte der Zeiten der Atheniſchen Herrſchaft bis auf das Ende des Peloponneſiſchen Kriegs: I, 2. 1—72. (Das Einzelne ſ. unter Athen und Sparta.). — Charakter dieſer Zeit und einzelne Züge des Lebens 72—100. (Das Hauptſächlichſte der Soloniſchen Verfaſſung 72—80. [Angabe der Gerichtshöfe zu Athen 74 Anm., der verſchiedenen Beamten 76 Anm]. Veränderung derſelben durch Kliſthenes 81., durch Ariſtides 82. Cimon's Staatsleitung 82 f. Ariſtokratiſche und demokratiſche Parteiführer nach ihm 83. Perikles 83—85. Ueber die Bevölkerung von Athen 85 f. [vgl. I, 3, 169 Anm. kk.] Staatseinkünfte Athen's 86—89. Heeresmacht der Athener und der Spartaner 89 f. [Maßſtab des Soldes eines Griechiſchen Heeres dieſer Zeit 93 f.]. Allgemeiner Grundſatz der Verwaltung des Perikles 90—92. [Verzeichniß der berühmteſten Künſtler jener Zeit 92 Anm.]. Folgen des vermehrten Geldumlaufs und des erleichterten Erwerbs, Proceß des Alcibiades 92—96. Vermehrung der Sklaven 97 f. Wohlfeilheit der

Franken zurück und schreckt die Alemannen von neuen Einfällen ab 338 f. Die Gallier unterstützen den Julian, als derselbe sich zum Kampf mit Constantius II rüstet 389. Lage von Gallien unter Valentinian's I Regierung 359 f. 361 f. 363., III, 3, 30. — Die Grundsteuern Galliens in der Zeit Constantin's I und Julian's: III, 3, 3 f. 4. 6 f. Die Lehranstalten in Gallien zur Zeit des Diocletian, Constantius Chlorus und Constantin I: 46. — Gallien unter Gratian's Regierung 370 f. Sturz des Kaisers Gratian in Gallien durch Maximus 155 f. Einfall der mit Theodosius gegen Maximus verbündeten Franken und Sachsen in Gallien 159. Eroberung des Landes durch Arbogast, den General des Theodosius 160. Barbarische Völker durchziehen verheerend Gallien, Constantin wirft sich zum Herrn des Landes auf, Maximus kämpft mit ihm um die Herrschaft 179—183. Unterdrückung des Constantin und des Maximus durch Constantius, den General des Honorius 193—197. 387 f. Jovin's Empörung, Ataulf's des Westgothen Unternehmungen in Gallien und Verheerung des Landes durch Gothen und Alanen 197—200. 331 f. Die Westgothen werden in Aquitanien angesiedelt 201. 203. 411 f. Die Franken nehmen den nordwestlichen Theil von Frankreich, die Burgunder die Gegend von Langres bis zum Jura, die Alemannen Elsaß und Lothringen in Besitz 202. Kriege des Aetius mit den Germanen in Gallien und an der Deutschen Grenze 210. 214. Attila fällt in Gallien ein (vgl. 310 f.), wird aber von den Römern unter Aetius, den Westgothen unter Theodorich I, den Franken unter Meroväus und den Burgundern geschlagen und verläßt das Land wieder 233—238. 419. Hunnische Schaaren ziehen den Alanen in Gallien zu Hülfe, die Letzteren unterliegen den Westgothen, Franken und Burgundern 241. Avitus wird 455 in Gallien zum Kaiser des abendländischen Reichs ausgerufen 245 f. Ausbreitung der Westgothischen, Burgundischen und Fränkischen Herrschaft in Gallien 248 f. Gallien zur Zeit des Majorianus 251. 252., des Severus 253. Brittische Niederlassung in Bretagne 248. 253. Gallien zur Zeit des Anthemius 256. Ausbreitung der Westgothischen Herrschaft in Gallien in den letzten Jahren des weströmischen Reichs 258. — Das Mönchthum in Frankreich 280. 294. 334. 337 f. Wohlthätige Wirkung der christlichen Ascetik und des christlichen Priesterwesens daselbst 285—288. Heiligen-Verehrung in Gallien 310 f. Verfolgung des Heidenthums daselbst 319. Zustand des inneren und äußeren Lebens in Gallien 328. 329. Pferdezucht im südlichen Frankreich 391. 392. Getraidebau 396 f. Allgemeiner Zustand von Gallien 399—408. Zustand und Sitten der Westgothen in Gallien 416—422. — Gallien während des Kriegs zwischen den Franken unter Clodwig, den Westgothen und Theodorich d. Gr.: III, 4, 86—89. Amalarich der Westgothe wird von Childebert, König von Paris, besiegt und stirbt, Theudes wird König der Westgothen, deren Herr-

Digitized by Google

schaft von jetzt an ihren Hauptsitz in Spanien hat 93 f. Die Ostgothischen Besitzungen in Frankreich werden den Franken abgetreten 107. 111. 180.

Gallus, König von Kappadokien unter Persischer Hoheit: I, 3, 391 Anm.

Gallus, Annius, General des Vespasianus: III, 1, 288.

Gallus, C. Vibius Trebonianus, General des Kaisers Decius: III, 2, 75.; Römischer Kaiser nach dem Tode desselben 76 f.

Gallus, der Sohn des Julius Constantius, bey Constantin's I Tod: III, 2, 302. Er wird bey der Ermordung der Verwandten der Söhne Constantin's mit seinem Bruder am Leben gelassen und gefangen gehalten 304. 310. Seine Erziehung 317. 383. Er wird zum Cäsar ernannt und erhält die Verwaltung von Asien 310. 313. Bigottismus, Tyrannei und Schwelgerei des Gallus daselbst 313 f. 408., III, 3, 305. Er wird listig der ihm anvertrauten Gewalt beraubt und hingerichtet: III, 2, 314—316. Zur Beurtheilung des Gallus 313. 314. 317. 383 Anm.

Gallus: s. Sulpicius und Cornelius.

Ganna, die Alrune der Senonen: III, 1, 304., III, 2, 8 Anm.

Ganymedes, der Erzieher und Vertraute der Tochter des Ptolemäus XI, Arsinoe: III, 1, 56. 58 Anm.

Gatalus, Sarmatischer Fürst: II, 2, 236 Anm.

Gauda, der Sohn des Mastanabal von Numidien: II, 2, 458 Anm.

Gaudentius, der Sohn des Aetius: III, 3, 242. 245.

Gaza in Palästina wird von Alexander d. Gr. erobert und neu bevölkert: I, 3, 110., von Antigonus erobert 414. 415 Anm. r. 416. (II, 1, 43.). Demetrius Poliorcetes wird bey Gaza von Ptolemäus Lagi geschlagen und die Stadt fällt in die Gewalt des Letzteren, der sie jedoch dem Ersteren bald wieder überlassen muß 418; 419 oben, II, 1, 44. Gaza im Besitz der Makkabäer: III, 1, 251 Anm. Es wird durch Pompejus den Makkabäern genommen und für frei erklärt: II, 2, 445 Anm., wird zur Statthalterschaft von Syrien geschlagen: III, 1, 264. Zerstörung der heidnischen Tempel in Gaza unter Honorius: III, 3, 273.

Geberich, König der Gothen (zu Constantin's I Zeit): III, 2, 302 f.

Geiserich (Genserich) bemächtigt sich der Herrschaft über die Vandalen, schlägt die Sueven, setzt mit seinem Volke nach dem Römischen Afrika über und nimmt dieses Land in Besitz: III, 3, 211. 212 f. 248. Seine Barbareien in Afrika 424—429. Er macht Raubfahrten im mittelländischen Meere, unterhandelt mit dem Kaiser Valentinian III und überläßt ihm einen Theil von Afrika, entzweyt sich nach einer kurzen Verbindung mit den Westgothen mit denselben 232. 240., macht einen Zug nach Rom und plündert diese Stadt und ihre Umgegend 243—245. 284 f. 427. Seine Flotte wird von der des Kaisers Avitus geschlagen 246. Er macht eine Zeitlang verheerende Landungen an der Italiänischen Küste und schließt zuletzt

Frieden mit dem Kaiser Majorianus 251. 252, verheert Sicilien und nimmt Sardinien in Besitz 253. 429. Misglückter Angriff der Regenten des ost- und des weströmischen Reichs auf ihn 255. Geiserich führt eine Ordnung der Thronfolge ein: III, 4, 100. Zur Beurtheilung Geiserich's: III, 3, 211. 213 oben, III, 4, 99.

Gela: Gründung: I, 1, 352 Anm Die Familie des Gelo in Gela 350 f. Herrschaft des Kleander, des Hippokrates und des Gelo 351. Agrigent, eine Colonie von Gela 352. Gela leistet den Agrigentinern Hülfe gegen die Karthager: I, 3, 8., nimmt die auswandernden Bürger von Gela auf 9. Dionysius der Aeltere in Gela 10. Er opfert Gela den Karthagern, welchen die Stadt tributpflichtig gemacht wird 12. Gela bekriegt in Verbindung mit Agrigent und Messene den Agathokles: II, 1, 385 f., wird von Agathokles besetzt 388.

Gelimer, König der Vandalen von 531—534: III, 4, 99—105.

Gellius Egnatius, Anführer der Samniten im dritten Kriege mit Rom: II, 1, 361 f.

L. Gellius Publicola, Consul 682 d. St. und Heerführer gegen Spartacus: II, 2, 403. 508.

Gelo, Tyrann von Gela und Syrakus: Ansehen seiner Familie: I, 1, 350 f. 105). Er bemächtigt sich der Herrschaft von Gela, überläßt dieselbe seinem Bruder Hiero und wird Herrscher von Syrakus 351, schlägt die Karthager bey Himera 352, wird von den Griechen um Hülfe gegen Xerxes I angesprochen, versagt dieselbe aber, weil man ihm den gewünschten Antheil an der Anführung nicht geben will: I, 2, 27. Ueber Gelo im Allgemeinen: I, 1, 392., I, 3, 4. 178.

Gelo, Sohn des jüngeren Hiero von Syrakus: II, 2, 41 f.

Geminus von Rhodus, der Astronom (um 70 v Chr.): II, 1, 252.

Genserich: s. Geiserich.

Gentius, König von Illyrien: II, 2, 7 Anm. v. 10. 138. 139 Anm., 141 f. Er wird von Anicius besiegt und gefangen genommen 142.

T. Genucius, Volkstribun im Jahr 277 d. St.: II, 1, 312.

Cn. Genucius, Volkstribun im Jahr 281 d. St.: II, 1, 312 f.

L. Genucius Clepsina, Consul 483 d. St., erobert Rhegium: II, 1, 412.

Gepiden, ein Germanisches Volk, besiegen unter ihrem König Fastida um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. die Burgunder und werden selbst von den Gothen besiegt: III, 2, 75. Ihre verheerenden Einfälle in die östlichen Theile des Römischen Reichs in Verbindung mit den Gothen (zur Zeit der 30 Tyrannen) 87. Probus siedelt Gepiden südlich von der Donau auf Römischem Boden an 104. Die Gepiden besetzen die von den Vandalen und andern Völkern verlassenen Gegenden der Donau: III, 3, 180, sind den Hunnen unterworfen 214, nehmen unter ihrem König Ardarich Theil am Gallischen Kriege Attila's 233 Anm. Sie machen sich unter Ardarich vom Hunnischen Joche frei und errichten an der unteren Donau ein selbst-

ſtändiges Reich 241 f. Moraliſcher Charakter der Gepiden nach Salvianus 416. Sie werden von den Oſtgothen unter Theodorich d. Gr. beſiegt und verdrängt: III, 4, 79 f. 85. Gepiden im Oſtgothiſchen Kriegsdienſt 151. Die Gepiden nehmen von einem Theil der Oſtgothiſchen Beſitzungen an der Donau Beſitz 130. Gepiden kämpfen mit Narſes gegen die Oſtgothen in Italien 132. Die Longobarden in der Unterwürfigkeit der Gepiden 148.

Germanicus Cäſar, der Sohn des Druſus und der Antonia, Adoptivſohn und General des Tiberius: III, 1, 120 f. 184 Anm. z. 206. 208. 282.

Germanen: der Germaniſche Völkerſtamm als ſolcher: I, 1, 59 f. Ueber die Wanderungen der Germanen nach dem Süden im Allgemeinen: II, 1, 60. Verhältniß der Cimbern und Teutonen zu den Germaniſchen Völkerſchaften: II, 2, 312. Einfall Germaniſcher Schaaren unter Arioviſt in Gallien und Beſiegung derſelben durch Cäſar (58 v. Chr.): III, 1, 11 f. Berührungen andrer Germaniſcher Völkerſchaften mit den Römern unter Cäſar 12 Anm., 13 f. Verhältniſſe zu den Römern unmittelbar nach Cäſar 110 f. Die Unternehmungen des Druſus und Tiberius in Deutſchland 111—114. Verdrängung der Römer von der rechten Rhein-Seite (Varus, Hermann) 114—116. Verhältniſſe unmittelbar nach derſelben und Theilnahme Deutſcher Völker an dem Kampf der Bataver und des Claudius Civilis mit den Römern (Velleda) 286—290. Die Germanen ſeit dieſem Kampfe bis zu Marc Aurel's Zeit: III, 2, 7—10 (Einzelne Germaniſche Völkerſchaften, die ſich um die letztere Zeit an die Markmannen anſchloſſen 10 Anm. Ueber Ganna und den Sueven- und Markmannen-Bund zu Domitian's Zeit vgl. III, 1, 304., über des Tacitus Schilderung der Deutſchen 415—418.). Verhältniſſe einzelner Deutſcher Stämme, beſonders der Markmannen und Quaden, zu den Römern unter Marc Aurel's Regierung: III, 2, 15 f. 18. 19 f., unter der Regierung des Commodus 20 f. Die Germanen zu Caracalla's Zeit 49. Einfälle Germaniſcher Völker in Gallien unter der Regierung des Alexander Severus 65. Die Kriegszüge des Kaiſers Maximinus Thrax in Deutſchland 67. Germaniſche Völker überſchwemmen das linke Rheinufer zur Zeit des dritten Gordianus 74. Verhältniſſe der Burgunder, Gepiden und Gothen und Kriege der Letzteren mit den Römern unter Philippus Arabs, Decius, Gallus und Aemilianus 75—77. Die Gothen laſſen ſich am Dniepr nieder und machen nebſt andern Germaniſchen Völkern verheerende Einfälle in die europäiſche und aſiatiſche Türkei 78—80. Ausbreitung der Alemannen gegen Süden und Zurücktreibung derſelben aus Oberitalien durch Claudius II, neue Einfälle der Gothen und anderer Völker im Oſten des Römiſchen Reichs, ihre Beſiegung durch Gallienus und Claudius II und das Verhältniß der Gothen zu dem Römiſchen Reich in den nächſten 50 Jahren nach derſelben 87—

90. Die Alemannen und andere Deutsche Völker brechen in Italien ein, werden von Aurelian zurückgeschlagen, fahren aber dessen ungeachtet mit ihren Einfällen in das Römische Gebiet fort 90. Verschiedene Deutsche Völker fallen in Gallien ein, sie werden von Probus zurückgetrieben und bis in das Innere ihres Landes verfolgt, Probus legt Verschanzungen diesseit des Rheins an 100. 101 f. 103. 104. III, 3, 25. Ueber die Fahrt der von Probus an das schwarze Meer versetzten Franken durch das mittelländische und atlantische Meer zu ihren Brüdern in den Niederlanden: III, 2, 102 f. (Die fernere Geschichte der Franken s. unter Franken). Deutsche Völker fallen von neuem in Gallien ein 106. — Zahl der Römischen Legions-Truppen in Deutschland zur Zeit des Septimius Severus 145. Deutsche Soldaten im Römischen Heere 147. — Räuberische Einfälle Germanischer Völker in Gallien und Britannien zu Diocletian's Zeit 264. 265. Krieg der Donau-Völker mit Diocletian 265. Neue Einfälle derselben in Gallien und Ansiedelung Germanischer Schaaren in diesem Lande durch Maximian und Constantius Chlorus 266. 270 Anm. Constantin I bricht in Deutschland ein und plündert und verwüstet das Gebiet verschiedener Völkerschaften 283 f. 289 f. Constantin besiegt nach seinem Kriege mit Maxentius Germanische Völker am Niederrhein, welche von neuem in Gallien einfallen 293. Kämpfe zwischen den Gothen, Vandalen, Sarmaten und Constantin in den Gegenden der Donau: III, 2, 302 f. Die siegreichen Einfälle der Alemannen in Gallien zur Zeit des Magnentius 310. Ihr Krieg mit Constantius II: 315., III, 3, 27. Wegführung von Galliern nach Deutschland: III, 3, 25. Neue Germanische Einfälle in Gallien und Kriege der Alemannen mit Julian: III, 2, 320—327. (dabey 323 über den veränderten Charakter der an der Grenze von Frankreich wohnenden Germanischen Völker zu dieser Zeit) 329., III, 3, 25 f. Krieg des Constantius II mit den Quaden und den Limiganten: III, 2, 328. 330 f. Gefangennehmung des Alemannen-Fürsten Vadomar durch Julian 338 f. (Die fernere Geschichte der Alemannen s. unter diesem Worte). Kriege Valentinian's I und seiner Generale mit den Sachsen und Friesen am Rhein und in Britannien und Berührung mit den Burgundern 359—363. 364., III, 3, 30 f. Der Quaden-Krieg Valentinian's: III, 2, 363—365. Die Verdrängung der Ost- und Westgothen durch die Hunnen, ihr Uebergang in das Römische Reich und ihre Besiegung des Valens, Wanderung der Quaden und Markmannen 375—380 (die fernere Geschichte der Gothen s. unter Gothen). — Einfluß des Germanischen Wesens auf die Griechisch-Römische Bildung und Sitte: III, 3, 24 f. Verbesserter Landbau in Deutschland um diese Zeit durch die nach Deutschland geführten Gallier 25. 26 f. Ansiedelungen Germanischer Stämme im Römischen Reich 28—30. Aufnahme von Germanen in den Römischen Staatsdienst und Verhältniß solcher Beamten und Officiere

Digitized by Google

zu ihren Landsleuten und zum Römischen Staat und seinem Kaiser 31—34. (vgl. III, 2, 307. 309 f. 315 Anm.). — Mehre Deutsche Völkerschaften kämpfen mit den Römern gegen Alarich 175—177. Germanische Schaaren fallen unter Rhadagais in Italien ein und werden von Stilicho aufgerieben 177—179. 381. Germanische Völker durchziehen verheerend Gallien und fallen auch in Spanien ein 179—183. Niederlassung der Burgunder in Frankreich 202, der Vandalen in Gallien und Spanien 179 f. 181. 183. 196. 211 f. Kämpfe des Aetius mit Germanischen Völkern in Gallien, am Rhein, in Baiern und in Tyrol 210. Uebergang der Vandalen nach Afrika 211. 212 f. (Die fernere Geschichte der Vandalen s. unter diesem Worte). Kampf Germanischer Völker in Gallien in Verbindung mit Attila und gegen ihn 233—238. Entstehung des Reichs der Gepiden an der Donau 241 f. Germanische Reiche in Spanien und Gallien, und Uebergang der Angelsachsen nach Britannien 248 f. 251 f. 253 f. 256. 259. Germanische Schaaren machen unter Odoaker dem Weströmischen Reich ein Ende und gründen das Königreich Italien 259 f. — Contrast des sittlichen Zustands der in das Römische Reich eingewanderten Germanischen Völker mit dem der Römer 328. Die Germanen im Römischen Dienst 359 f. 361 f. Aneignung Römischer Sitten und Vorstellungen durch die in das Römische Reich eingewanderten Germanen 408. 409—411. Zustand, Sitten und Charakter derselben 414—422. — Odoaker's Herrschaft in Italien, Einfälle der Burgunder und Westgothen in dieses Land: III, 4, 75—78. 81. Verbindungen Theodorich's des Großen mit andern Germanischen Völkern 82 f. Veränderung in den Verhältnissen der in Gallien wohnenden Germanischen Völker während Theodorich's Regierung 86—89. Verheerungen der Longobarden, Gepiden und Herulen in den Grenzprovinzen des Oströmischen Reichs zur Zeit Justinian's 130. Die Longobarden kämpfen mit Justinian's Feldherrn Narses gegen die Ostgothen in Italien, werden aber ihrer Grausamkeit und ihres Mangels an Disciplin wegen bald nach Pannonien zurückgeschickt 132. 135. Umstände, welche den Einfall der Longobarden in Italien herbeyführten 147 f. Bernstein-Handel von der Ostsee nach Italien 171 f.

Germanus, der Neffe des Kaisers Justinian: III, 4, 131.

Gerontius, General Constantin's, des Usurpators von Gallien, Britannien und Spanien: III, 3, 182 f. 193. 194 f.

Gesalich, der Sohn Alarich's II, Westgothischer Fürst: III, 4, 87. 88.

Gessius Florus, Procurator des Nero in Judäa: III, 1, 272 f.

Geta, P. Septimius Antoninus, Sohn des Römischen Kaisers Septimius Severus, wird mit seinem Bruder Caracalla Mitregent seines Vaters: III, 2, 43. 44. 45.; Geta als Kaiser nach dem Tode desselben 47 f.

Geten: Abstammung und Wohnort: I, 1, 325 Anm., I, 3, 55. Ihr Gesetzgeber Zamolxis: I, 1, 163. Geten im Heer des Sitalkes: I,

3 56. Krieg der Geten mit Alexander d. Gr. 93. Sie führen unter Dromichaites mit Lysimachus Krieg: II, 1, 6. Die Geten zu Domitian's Zeit: III, 2, 3 Anm., zu Caracalla's Zeit 49.

Getraide: ſ. Pflanzenwelt.

Gildo, Uſurpator des Römiſchen Afrika: III, 3, 162 Anm., 173—175. 376—378.

Giſgo, Karthagiſcher Feldherr am Ende des erſten Puniſchen Kriegs: II, 2, 2.

Glabrio: ſ. Acilius.

Glaucia: ſ. Servilius.

Glaucias, König der Taulantier 104): II, 1, 57.

Glycera, die Buhlerin: II, 1, 124.

Glycerius, Kaiſer des Weſtrömiſchen Reichs 473 und 474: III, 3, 258 f.

Gnathaina, die Buhlerin: II, 1, 124. 125 Anm.

Gnoſtiker: III, 2, 111. 128. 243., III, 3, 119. 122. 127. 146.

Gordianus I, M. Antonius, Proconſul von Afrika, empört ſich mit ſeinem Sohne gleiches Namens gegen den Römiſchen Kaiſer Maximinus Thrax, wird aber beſiegt und tödtet ſich ſelbſt: III, 2, 68—70. Seine Villa in der Nähe von Rom 167.

Gordianus III (M. Antonius Gordianus Pius), der Enkel des Vorhergehenden, Römiſcher Kaiſer von 237 bis 244 n Chr.: III, 2, 71—73. 247.

Gorgias von Leontini, der Sophiſt: I, 2, 262—264. 268. 274 Anm. s. 275., I, 3, 268. 277 Anm. d.

Gorgias von Theben: I, 2, 183. 191.

Gothen beſiegen die Burgunder, fallen unter ihrem König Cniva in die Römiſchen Donau-Provinzen ein und führen mit den Römern unter Decius Krieg: III, 2, 74. 75 f. Der Kaiſer Gallus erkauft den Frieden von ihnen durch Erlegung eines Tributs, der General Aemilianus greift ſie aber an und ſchlägt ſie 76 f. Sie ziehen nach den Mündungen des Dnieper und Dnieſter, errichten ſich daſelbſt eine Seemacht und machen zur Zeit Valerian's verwüſtende Einfälle in Möſſien, Thracien, Kleinaſien und Griechenland 78—80. Sie werden von Aureolus geſchlagen 86. Fortgeſetzte Einfälle und Verheerungen derſelben in jenen Gegenden und gänzliche Niederlage durch den Kaiſer Claudius II: 87—89. Aurelian räumt ihnen das jenſeitige Dacien ein und ſie fallen in der nächſtfolgenden Zeit ſeltener und ohne Glück in die Römiſchen Provinzen ein 89 f. 93. Ihr Einfall in Kleinaſien unter der Regierung Aurelian's und ihre Zurücktreibung durch Tacitus und Probus 100. Verpflanzung von Gruthungen (Oſtgothen) in das Römiſche Reich unter Aurelian: III, 3, 28. Die Gothen werden von Conſtantin I beſiegt: III, 2, 297. Sie bedrängen die Vandalen und Sarmatiſche Stämme, gerathen dadurch mit Conſtantin I von neuem in Krieg und beſiegen die Vandalen, werden aber wieder von den Sarmaten beſiegt (der Gothen-König

Digitized by Google

Geberich) 302 f. Der Gothische Stamm der Taifalen bekriegt in Verbindung mit Sarmaten und Constantius II die Limiganten 330 f. Gothen verheeren unter der Regierung des Valentinian I und Valens Thracien 359. 368. Athanarich, König der Westgothen oder Therwinger, und Hermanrich, König der Gruthungen oder Ostgothen, Krieg mit Valens 370—372. Gothische Sklaven in Asien: III, 3 27. Die Einführung des Christenthums bey den Gothen, Ulphilas: III, 2, 376 f. 416., III, 3, 262 f. Die Ostgothen werden von den Hunnen und Alanen überfallen, Hermanrich wird ermordet, Withimer, sein Nachfolger, fällt, die Ostgothen ziehen unter der Anführung der Vormünder seines Sohnes, Alatheus und Saphrax, die Westgothen unter Alavif und Fritigern in das Römische Reich: III, 2, 376 f., III, 3. 217. Sie empören sich und schlagen den Kaiser Valens: III, 2, 377—381. Sie plundern das nördliche Griechenland und werden von Theodosius besiegt: III, 3, 155. Die Westgothen fallen unter Alarich verheerend in Thracien, Illyrien, Macedonien und Thessalien ein 166, ziehen durch Hellas in den Peloponnes, werden aber genöthigt sich nach Epirus und Illyrien zurückzuziehen, Alarich wird von dem Hofe zu Constantinopel zum Oberbefehlshaber von Illyrien ernannt 167 f., fällt in Italien ein, muß aber im zweyten Jahr wieder zurückweichen 175—177. 379 f. Die Westgothen ziehen von neuem unter Alarich gegen Honorius nach Italien, erobern und plündern Rom, scheitern aber beym Versuche nach Sicilien überzufahren 187—193. Alarich stirbt, Ataulf wird an seiner Stelle König der Westgothen 193. Dieser zieht, nachdem er zwey Jahre in Italien verweilt, nach Gallien, macht dort verschiedene Unternehmungen, zieht nach Spanien und wird ermordet 193. 197—200.; vgl. 331—333. Siegreich, sein Nachfolger 200. Wallia, König der Westgothen in Spanien nach der Ermordung Siegreich's, Ansiedlung der Westgothen in Aquitanien 200 f. 203. Ihr Krieg mit Aetius (unter dem König Theodorich I) 210. Die Gothen (wahrscheinlich die Westgothen) unterstützen den Sebastianus im Kampfe mit Aetius 214. Die Ostgothen, den Hunnen unterworfen 222. Kurze Verbindung des Westgothen Theodorich I mit dem Vandalen-König Genserich 232. Besiegung des in Gallien einbrechenden Attila durch Theodorich I, der dabey umkommt, und durch die Römer 233—238. Die Ostgothen kämpfen dabey unter ihrem König Walamir auf der Seite Attila's 233 Anm. Die Westgothen lösen die Reste der Alanen in Gallien auf 241. Die Ostgothen machen sich von dem Hunnischen Joch frei, gründen ein selbstständiges Reich an der Donau und schließen mit dem Oströmischen Kaiser Frieden 241 f. 249 f., III, 4. 78 f. Die Westgothen besiegen unter Theodorich II die Sueven in Spanien und breiten ihre Herrschaft über dieses Land aus: III, 3, 246. 248. Majorianus führt mit den Westgothen Krieg und zwingt sie zu einem Frieden 251 f. Sie führen mit

Aegidius und den Franken Krieg 253. Die Weſtgothen unter Eurich, dem Nachfolger Theodorich's II: 256. 259. Die Oſtgothen bedrohen unter den Fürſten Theodemir und Widemir die beyden Römiſchen Reiche 258. — Contraſt des moraliſchen Zuſtands der Gothen mit dem der Römer 328. 331. 416. Annahme Römiſcher Sitten und Vorſtellungen durch dieſelben 409 f. Zuſtand, Sitten und Bildung der Weſtgothen in Gallien 416—422. — Die Weſtgothen fallen zur Zeit der Regierung Odoaker's öfters raubend in die Lombardei ein: III, 4, 77. Die Oſtgothen unter Theodorich dem Großen: ſ. Theodorich. Alarich II, König der Weſtgothen (Nachfolger Eurich's), tritt mit Theodorich d. Gr. in Verbindung und heirathet Theudichuſa, die Tochter desſelben 82, wird durch den Letzteren gegen die Franken geſchützt, wird von dieſen geſchlagen und fällt 86 f. Geſalich, der Sohn desſelben, wird von Theodorich vertrieben, dieſer nimmt das Land im Namen ſeines Enkels Amalarich in Beſitz, ſchließt mit den Franken Frieden und beherrſcht die Weſtgothen in ſeinem eigenen Namen 87—89. Athalarich wird nach dem Tode Theodorich's d. Gr. König der Oſtgothen unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter Amalaſuntha, Amalarich, der junge König der Weſtgothen, wird von den Franken beſiegt und kommt um, Theudes wird König der Weſtgothen, deren Herrſchaft von jetzt an ihren Hauptſitz in Spanien hat 92—94. Verhältniß der Italiäner und der Oſtgothen unter der vormundſchaftlichen Regierung der Amalaſuntha, Unterhandlungen mit Juſtinian, Misvergnügen der Letzteren, Ermordung dreier Parteihäupter derſelben durch Amalaſuntha, Tod Athalarich's und Annahme Theodat's zum Mitregenten 94 f. 102 f. 105 f. Charakter Theodat's als Privatmann und als König, Ermordung der Amalaſuntha durch ihn 95 f. Krieg mit Juſtinian bis zur Abſetzung Theodat's, an deſſen Stelle Vitiges tritt 106—110. Der Krieg mit Juſtinian und die Verheerungen der Oſtgothen in Italien unter Vitiges 110—118. Vitiges unterwirft ſich den Griechen, Beliſarius beherrſcht die Oſtgothen eine Zeitlang in Juſtinian's Namen, wird aber abberufen, die Oſtgothen erklären die Unterwerfungs-Acte für ungültig und erwählen den Ildebald zu ihrem König, der Krieg beginnt von neuem 118—120. Ildebald beſiegt die feindlichen Truppen und errichtet ein neues Oſtgothiſches Reich 120 f. Ildebald's Ermordung und die kurze Regierung des Rugiers Eraric 122 f. Totilas, der neue König, führt einen ſiegreichen Kampf mit den Griechen und herrſcht mit Kraft und Mäßigung 123—130. Er muß aus dem kurz zuvor in Beſitz genommenen Sicilien weichen, und ſeine Flotte wird geſchlagen 131 f. Narſes erhält die Anführung des Griechiſchen Heeres, dringt glücklich bis Gubbio vor und ſchlägt hier die Gothen total, Totilas ſtirbt an ſeinen Wunden 132—135. Tejas wird zum König erwählt 135. Der Krieg mit den Griechen unter ihm 135—138. Gänzliche Beſiegung und Unterwerfung der Oſtgothen

Digitized by Google

138 f. 140. 141. 144. Die Ostgothen als ein Bestandtheil der den Griechen unterworfenen Bevölkerung Italiens, und die einzelnen unabhängigen Reste derselben in diesem Lande 144—146. — Innere Verhältnisse des Ostgothischen Reichs in Italien im Allgemeinen 148 f. Ueber die Zahl der eingewanderten Ostgothen 149 f. Die Vertheilung von Ländereien unter dieselben 150. 156—158. Ausdehnung der Ostgothischen Besitzungen 150 f. Verhältniß der Ostgothen zu den Italiänern in Hinsicht auf Administration, Justiz, Religion, Steuern und Municipalverwaltung und Verhältniß der Ostgothischen Regierung zu dem Oströmischen Kaiser 151—163. Die Ostgothische Verwaltung in Hinsicht auf das Kriegswesen und das Postwesen 164—167. Die Herrschaft der Ostgothen in Italien in Bezug auf Handel, Gewerbe, Landescultur, Künste und Luxus 167—173. Beschaffenheit und Verhältnisse der Ostgothischen Herrschaft unter Theodat 174—178, in der letzten Zeit 178—186.

Gracchus: s. Sempronius.

Gratianus wird von seinem Vater Valentinian I zum Mitregenten des Römischen Reichs im Westen angenommen und regiert in Gallien: III, 2, 360. 365.; theilt nach seines Vaters Tod das Reich mit seinem Bruder Valentinian II: 367., schlägt die Alemannen und zieht vergebens dem Kaiser des Ostens Valens zu Hülfe: 378. 379., III, 3, 30. Gratian als Römischer Kaiser: III, 3, 152—154. 155 f. 321. 370—373. (Vgl. über das Verhältniß des Themistius zu ihm 315 Anm.; über sein Hofwesen und den Luxus unter ihm 10. 396; über das Postwesen unter ihm III, 2, 160.)

Gratius Faliscus, der Römische Dichter (Zeitgenosse Ovid's): III, 1, 205.

Gregor von Nazianz und sein Verhältniß zur Bildung und Literatur seiner Zeit: III, 3, 52. 137—139. 141—145. (Vgl. noch über seine Beurtheilung Julian's III, 2, 319. 337 f., über seine geistliche Wirksamkeit und über ihn als Prediger insbesondere 392., III, 3, 49. 53. 296. 297.)

Griechen (Kleinasiatische Griechen s. Kleinasien. — Griechische Colonien in Unteritalien und Spanien s. Großgriechenland und Spanien): Urzeit: I, 1, 298—306. (Allgemeines über die Sagen von dem Ursprung und der Urzeit der Griechen, die daraus gebildeten neueren Systeme, das Verhältniß des ältesten Griechenlands zu Asien und Verwandtes 298—303. Grenze und Eintheilung der Urzeit [barbarische und Pelasgische Zeit] 303—306.). — Früheste Achäische Zeit, heroisches Zeitalter der Griechen 306—311. (Allgemeines und über frühen Verkehr der Achäer mit Asien und Aegypten und dessen Einfluß 306 f. Das Minoische Reich auf Kreta 307—310. Veränderungen in Thessalien, im Peloponnes, in Attika und Böotien, die Argonautenfahrt, der Lapithenkrieg, Hercules, Theseus, der Thebanische und der Trojanische Krieg 310 f.). — Charakter und

Geist der heroischen Zeit der Achäer 311—316. (Dabey S. 312 Anm. über die Amphiktyonieen. Ueber den Unterschied der Griechischen Heldenzeit von der Germanischen und nordischen vgl. noch 319 f.). — Literatur dieses Zeitraums 316—320. (Vermeintliche Urschriftsteller 316 f. Die Orphischen Gedichte 317. Die Homerischen Gedichte 318 f.). — Politische Geschichte der Zeit von der Einwanderung der Dorer in den Peloponnes bis auf die Perser-Kriege 321—364. 1) Geschichte, soweit sie mit der Wanderung der Dorer in Verbindung steht 321—334. (Rückkehr der Herakliden 321. Veränderung des politischen Zustands im Peloponnes, Colonisationen in Kleinasien 322—325. [Ein Verzeichniß der Griechischen Colonieen, sowohl in Kleinasien, als anderwärts im Norden, Süden und Osten von Griechenland findet sich 334 und 335 Anm. s und t.]. Lykurgische Staatseinrichtung in Sparta 325—329. Messenische Kriege 329—332. Kampf der Spartaner mit den Arkadiern um Tegea, politische Bedeutung von Sparta zur Zeit des Krösus 332 f.). 2) Kleinasiatische Staaten und Inseln des Aegäischen Meers 334—347. (Das Einzelne über die Ersteren s. unter Kleinasien. Bedeutung der Griechischen Inselstädten im Aegäischen Meer 335. Byzanz 336 f. Aegina 345—347.). 3) Colonien in Italien und Sicilien 347—353. (Allgemeines, erste Zeit und Colonieen-Verzeichniß 347 f. Naxos 348 f. Syrakus 350—352. Kroton und Sybaris 352 f. Tarent, Rhegium und Zankle 353). 3) Colonisationen an der Küste von Afrika 354—359. (Cypern 354. Cyrene 354—359). — Einzelne Nachrichten über Leben und Staatsverhältnisse der in diesem Zeitraum blühenden Griechischen Staaten 364—411. 1) Charakter des Dorischen Einflusses im eigentlichen Griechenland 364—379. (Allgemeines uber das Griechische Wesen im Verhältniß zu Asien und zu dem nördlichen Europa, sowie über die mannichfaltige Gestaltung desselben im Staat, im Leben und in der geistigen Entwickelung 364—368. Die Sybillen 366 f. Ueber bildende Kunst der Griechen, namentlich uber die frühe Blüthe derselben bey den Dorern und ihren weiteren Gang 367 f., 369 f. Anm. [Dabey an der letzteren Stelle eine Aufzählung Griechischer Künstler der älteren Zeit]. Charakter des Dorischen Staatswesens, besonders in Sparta und Kreta 370—377. Argos, Sicyon, Korinth, Megara und Elis 378 f.). 2) Verhältnisse der Inseln des Aegäischen Meeres und der östlichen und nordöstlichen Staaten ausserhalb Griechenland 379—390. (Allgemeines über die Elemente der Bevölkerung Griechischer Staaten 379 f. Odessus und Olbia 380 f. Tanais, Pantikapäum, Phanagoria 381. Pflanzstädte in Kolchis und an der Thracischen Küste, Sinope, Amisus Cerasunt, Trapezunt und Heraklea Pontica 382 f. Byzanz u. Chalcedon 383. Cyzi-

kus, Lampsakus, Samothrake, Lemnos, Imbros, Thasus und Einführung des Dienstes der Cybele und des Aegyptischen Mysterienwesens von diesen Orten nach Griechenland 333—336. Lesbos 386 f. Milet, Samos und Chios 387 f. Das Fürstenthum Karien 388. Rhodus 389—390). 3) Verhältniß der Griechischen Staaten in Italien und Sicilien, besonders Gesetzgebung 391—401. (Allgemeines über das Staatswesen in diesen Colonien 391. Syrakus und Agrigent 391—394. Gesetzgebung des Charondas in Katana und des Zaleukus in Lokri 394—396. Tarent 396 f. Kroton, Sybaris, Pythagoras und sein Orden 398—401). 4) Massilien und Cyrene 401—407. (Handelsverhältnisse von Massilien, Cyrene und Karthago 401—403. Cyrene 403—405. Massilien 405—407.) — Bildung der Zeit, die sich in der Literatur nachweisen läßt 411—428. 1) Bis auf die Blüthe der lyrischen und elegischen Dichtkunst 411—414. (Hesiod, heilige u. mythisch-historische Poesie). 2) Blüthe der lyrischen u. elegischen Dichtung u. Uebergang zur Prosa 414—428. (Eintheilung und Allgemeines 414 f. In polit. Hinsicht lehrende u. moralisch philosophirende, sowie satyrische Dichtkunst: Verse über die Vorschriften der Spartanischen Verfassung, Tyrtäus, Alkman; Verse über die Vorschriften des Zaleukus u. Charondas; Pythagoras u Solon, des Hesiodus Werke u. Tage, Phocylides u. Theognis, Aesopus, Archilochus, Alcäus 415—419. Eigentliche lyrische und elegische Dichtkunst: Antimachus, Terpander, Arion u. A., Sappho, Erinna, Demophile, Mimnermus, Ibykus, Stesichorus, Simonides 419—422 [vgl. I, 3, 303]. Philosophische Dichtkunst: Anaximenes und Anaximander, Pythagoras, Archytas v. Tarent, Hiketas, Ocellus Lukanus und Timäus Locrensis, Xenophanes, Heraklit, Parmenides, Demokrit, Empedokles 422—427. Historische Dichtkunst und Logographie 427 f.).

Politische Geschichte der Zeiten der Athenischen Herrschaft bis auf das Ende des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 1—72. (Das Einzelne s. unter Athen und Sparta.). — Charakter dieser Zeit und einzelne Züge des Lebens 72—100. (Das Hauptsächlichste der Solonischen Verfassung 72—80. [Angabe der Gerichtshöfe zu Athen 74 Anm., der verschiedenen Beamten 76 Anm]. Veränderung derselben durch Klisthenes 81., durch Aristides 82. Cimon's Staatsleitung 82 f. Aristokratische und demokratische Parteiführer nach ihm 83. Perikles 83—85. Ueber die Bevölkerung von Athen 85 f. [vgl. I, 3, 169 Anm. kk.] Staatseinkünfte Athen's 86—89. Heeresmacht der Athener und der Spartaner 89 f. [Maßstab des Soldes eines Griechischen Heeres dieser Zeit 93 f.]. Allgemeiner Grundsatz der Verwaltung des Perikles 90—92. [Verzeichniß der berühmtesten Künstler jener Zeit 92 Anm.]. Folgen des vermehrten Geldumlaufs und des erleichterten Erwerbs, Proceß des Alcibiades 92—96. Vermehrung der Sklaven 97 f. Wohlfeilheit der

Lebensbedürfnisse, Leichtigkeit und Allgemeinheit geistiger Bildung 98—100 [107]); über den hohen Grad, in welchem in diesen Zeiten Künste und Wissenschaften belohnt wurden, s. I, 3, 197.). — Literarische Bildung dieses Zeitraums 100—158. (Athen's Bedeutung für das geistige Leben der Griechen dieser Zeit und den Gang Griechischer Bildung und Literatur, Eintheilung der Literatur dieser Zeit 100 f. Das Drama und die dramatischen Dichter vor Aeschylus 101—103. Aeschylus 104—110. Sophokles 110—115. Aristophanes 115—125. Euripides 125—134. Nachweisung über Geschichte und Geographie vor Herodot 134. Herodot 135—140. Thucidydes 140—143. Xenophon 143—157. Geschichtschreibung nach Xenophon 158. Ueber die Reden in den Historikern der Alten 141 Anm. k.).

Politische Geschichte vom Ende des Peloponnesischen Kriegs bis auf Philipp II. von Macedonien: I, 2, 158—218. 1) Geschichte der Wiederherstellung Athen's und der Größe Theben's bis auf Epaminondas Tod 158—198. (Die dreißig Tyrannen zu Athen, ihre Vertreibung und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit und der alten Verfassung Athen's 158—166. Sparta's politische Stellung in dieser Zeit 167. Zug der Zehntausend [vgl. I, 1, 270 f. u. I, 2, 148—151], des Tissaphernes Unternehmungen gegen die Griechischen Städte in Jonien und der dadurch veranlaßte Krieg Sparta's mit Persien, Thimbron, Derkyllidas, Agesilaus 167—171. Böotischer u. Korinthischer Krieg [108]), Wiedererbauung der Mauern von Athen, Frieden des Antalcidas 171—177. Krieg der Spartaner gegen Olynth und Besetzung der Burg von Theben durch dieselben 177—181. Revolution in Theben und Vertreibung der Spartaner aus der Burg 181—183. Des Epaminondas, Gorgias und Pelopidas Maßregeln zur Hebung und Vertheidigung von Theben, erste Kämpfe zwischen Theben, Athen und Sparta, Abschluß eines Friedens, den aber Theben zurückweist 183—187. Epaminondas, Gefecht bey Tegyra 187 f. Schlacht bey Leuktra und politische Stellung Theben's nach derselben 189 f. Conföderation der Arkadier, Kämpfe im Peloponnes, Wiedergeburt Messeniens 190 f. Friedensverhandlungen am Persischen Hofe 191—194. Des Pelopidas Kampf gegen Alexander von Pherä und Tod 194 f. Des Arkadiers Lykomedes Pläne und Maßregeln, Verwirrung in Arkadien nach seinem Tode 195 f. Neuer Zug der Thebaner in den Peloponnes, Schlacht bey Mantinea, Friede 196—198.). 2) Thessalische Angelegenheiten, Bundsgenossen-Krieg der Athener und erster Anfang des heiligen Kriegs 198—218. (Allgemeine Bemerkung über den Uebergang zur monarchischen Zeit 198 f. Jason von Pherä und seine Pläne zur Gründung einer Herrschaft über Griechenland 199—203. Alexander von Pherä und die Thebaner in Thessalien und Macedonien 204—207. Bundsgenossenkrieg der Athener 208—211. Die Delphische Amphiktyonie und

Digitized by Google

ihr politisches Verhältniß zu dieser Zeit 211—213. Ausbruch des heiligen Kriegs und Geschichte desselben unter Philomelus 213—218.). — Staat und Leben 218—256. (Ursache des Uebergangs zum monarchischen Zustande, Schilderung der Entartung der Athener und der Spartaner und des Verhältnisses Beyder zu den übrigen Griechischen Staaten, nach Isocrates 218—224. Schilderung des Charakters der Thebaner und Ursachen des schnellen Verfalls ihrer Macht [dabey über Clubbs und Eßgesellschaften der Griechen überhaupt 108) und der Athener und Böotier insbesondere] 224—229. Einzelnes aus dem Leben dieser Zeit: gräßliche Folgen der eingeführten Sklaverei, Mischung von Barbarei und Rohheit mit Ueberfeinerung und Urbanität 229—231; Armuth und Einfachheit neben Prachtliebe und Verschwendung 231—233. [Ueber das Athenische Gesammtvermögen zu dieser Zeit vergl. II, 1, 114.]. Andere einzelne Züge zur Schilderung des Lebens, der Gesinnung und der Verhältnisse dieser Zeit, besonders aus dem Leben des Iphikrates und des Timotheus 233 — 240. Bestechlichkeit, besonders von Seiten der Perser her 240—243 [dabey über die Einführung Persischer Teppiche und Polster und über Cyprische Teppiche.] Ueber die Industrie in dieser Zeit 243. Vermögenszustand der Einzelnen, Wollust, Eitelkeit [dabey über Hauseinrichtung], Erwerbsquellen, besonders Getraide-Handel 244—249. Einfluß des Phokischen Kriegs auf Religion [dabey über Aberglauben u. Unglauben dieser Zeit], Moral [große u. plötzliche Vermehrung des baaren Geldes u. deren Folgen], Handel [die Trapeziten; vgl. II, 2, 217 f.] 249–254. [Ueber das Verhältniß des Griechischen Geldes vgl. II, 2, 215 f.]. Früheres Kriegssystem der Griechen und Veränderung desselben in dieser Zeit 254—256; vgl. I, 3, 206, II, 1, 100.)—Literarische Bildung der Zeit, besonders Staatswissenschaft, gewöhnlich Redekunst genannt 256—307. (Allgemeines über die Lyrik und Pindar und über die Bedeutung der Redekunst in dieser Zeit 256 f. Frühere Beredsamkeit 257—260 f. Antiphon 260 f. Die Sophisten bis auf Sokrates 261—265. [vgl. III, 2, 169.]. Spuren der ungekünstelten alten Beredsamkeit, Andocides 266—268. Uebergang von der Sophistik zur künstlichen Beredsamkeit, Theodorus von Byzanz, Euripides und Lysias 268—272. Isokrates 272–276 [dabey über den Einfluß der Philosophie und der Schauspielkunst dieser Zeit auf die Redekunst]. Die Historiker aus des Isokrates Schule 276—279. Die Redekunst unmittelbar nach Isokrates 279 f. Isäus 280 f. Demosthenes 281—296. Aeschines 296—304. Demades 304. Lykurg 304—306. Hyperides 306 f. Gang der Redekunst in der folgenden Zeit 307. Ueber die Wirksamkeit des Griechischen Redners in allgemein menschlicher Hinsicht s. II, 2, 548.)

Politische Geschichte der Zeiten Philipp's II. und Alexander's d. Gr; I, 3, 1—158. 1) Syrakus und Karthago bis auf die Zeit des Agathokles 1—38. (Emporsteigen von

Rhodus, Karthago und Syrakus während des Verfalls von Athen und Korinth 1. Rhodus vom Peloponnesischen Kriege an bis auf Philipp von Macedonien 1—3. Gelo, Hiero, Thrasybul, Niederlage der Athener auf Sicilien 4. Krieg Karthago's und Egesta's mit Selinus 4—6. Diokles und Hermokrates in Syrakus 6 f. Krieg der Karthager mit Agrigent und Zerstörung dieser Stadt 7—9. Des Dionysius I Machinationen und Gelangung zur Herrschaft von Syrakus 9—12. Sein Friedensschluß mit den Karthagern 12. Seine Maßregeln zur festern Begründung seiner Herrschaft durch Verschönerung und Befestigung von Syrakus, Errichtung einer Flotte, Züge gegen Sicilische Städte und Heirathsverbindungen 12—14. Sein Krieg mit Karthago unter Hamilkar und Mago, neuer Friedensschluß 14—16. Sein Krieg gegen die Griechischen Staaten in Unter-Italien in Verbindung mit den Lukanern 16—18. Seine Unternehmungen gegen Illyrische und Tuscische Seeräuber, Plünderung von Agylla 18. Neuer Krieg mit Karthago und Friedensschluß 18 f. Letzte Zeit der Regierung des Dionysius I.: 19. Regierung des Dionysius II: 20 – 22. Verwirrung in Syrakus, so wie in Sicilien überhaupt und Kampf der Parteien unter Dion, Dionysius, Heraclides, Kallippus und Hiketas 22—27. Timoleon erscheint auf Sicilien und kämpft glücklich gegen Dionysius, Hiketas und die Karthager 27—32. Seine ersten Einrichtungen in Syrakus 32 f. Neuer Kampf mit den Karthagern und gänzliche Besiegung derselben 33—36. Ausrottung der Sicilischen Tyrannen, Wiederbevölkerung von Syrakus und Einrichtung seiner Verfassung, Unhaltbarkeit derselben gemäß dem allgemeinen Charakter der Griechen dieser Zeit 36—38.). 2) Errichtung der Macedonischen Macht durch Philipp II: 38—54. (Abstammung und älteste Zeit der Macedonier 38 f. Amyntas und Alexander I: 39 Perdikkas II: 39—42. Archelaus 43. Amyntas II: 44 f. Verwirrungen in Macedonien nach seinem Tode, Alexander II, Ptolemäus Alorites, Pausanias, Perdikkas III: 45. 47. Philipp II. kommt aus Theben nach Macedonien zurück 47 f., regiert als Vormund seines Neffen und siegt über den Thronnebenbuhler Argäus und die ihm zu Hulfe geschickten Athener, über die Paonier und Illyrier 48 f., besteigt den Thron 49., nimmt, die Athener täuschend, Amphipolis und durch Verbindung mit den Olynthiern Potidäa, welches er diesen überläßt, und Pydna 50—53. Seine Stellung zu Griechenland in diesem Zeitpunkt 53 f.). 3) Thracische Geschichten (von diesen s. unter Thracien), Olynth. heiliger Krieg 54—76. (Philipp nimmt Methone und Pagä 60 f. Fortsetzung des heiligen Kriegs unter Onomarch 61. Philipp knüpft Thessalien an sich, eilt diesem Lande gegen Lykophron und die Phokier zu Hülfe, muß sich aber, von Onomarch geschlagen, ganz aus Thessalien zurückziehen 62. Von neuem von den Thessaliern gerufen, schlägt er, während die Athener zu spät Hülfe abschicken, den Onomarch, welcher selbst bleibt 62 f. Die Phokier führen den Krieg in

Digitized by Google

Böotien fort, Philipp dagegen ordnet die Theſſaliſchen Angelegenheiten, macht in Thracien Eroberungen, ſetzt auf Euböa Tyrannen ein und erobert Olynth 63—67. Stellung Philipp's zu Griechenland, Lage von Athen, Friedensunterhandlungen zwiſchen Athen und Philipp, während welcher Philipp ſeine Eroberungen in Thracien vollendet und gegen die Phokier aufbricht 67—71. Gang des Phokiſchen Kriegs unter Phayllus, Muaſeas und Phaläkus 71 f. Philipp, von den Thebanern gerufen, rückt in Phokis ein und nimmt das Land nach Abzug des Phaläkus in Beſitz 71—74. Grauſame Behandlung der Phokier und Grund derſelben 74. Die Spartaner werden von der Delphiſchen Amphiktyonie ausgeſchloſſen, Philipp erhält die Stimmen der Phokier, die Vorfrage und den Vorſitz 75. Ueber Philipp's Charakter 75—77.). 4) Letzte Unternehmungen Philipp's 77—90. (Seine neuen Unternehmungen in Thracien und Illyrien, ſeine damaligen Verbindungen in Euböa und andern Griechiſchen Staaten und ſeine neuen Anordnungen in Theſſalien 77—80. Philipp geräth in Thracien in feindſelige Berührung mit Athen, greift Perinth, Selymbria und Byzanz, denen Athen und andere Staaten Hulfe ſchicken, vergeblich an und zieht darauf gegen die Scythen zu Felde 80—82. Krieg der Amphiktyonen gegen Amphiſſa; Philipp, von ihnen gerufen, rückt in Griechenland ein, ſchlägt die verbündete Macht von Theben, Athen und ihren Bundesgenoſſen bey Chäronea nieder und wird dadurch Herr von Griechenland 82—87. Sein Verfahren nach dem Siege 87 f. Ueber ſeinen Zug in den Peloponnes 88. Seine Stellung zu Griechenland 88 f. Er wird von den zu Korinth verſammelten Griechen zum Oberfeldherrn gegen die Perſer ernannt, ſtirbt aber mitten in den Zurüſtungen zu ſeinem Perſer Zuge von der Hand des Pauſanias 89 f.). 5) Alexander bis auf die Hinrichtung ſeines Freundes Philotas 91—122. (Alexander bey ſeiner Thronbeſteigung 91 f. Er wird, nachdem er die Athener gedemüthigt, zum Oberfeldherrn ernannt 92, zieht gegen die Illyrier, Triballer und Geten, beſiegt die gegen ihn in Verbindung mit Athen aufgeſtandenen Thebaner und zerſtört ihre Stadt 93—95. Verhältniſſe Alexander's und Perſiens beym Ausbruch des Krieges zwiſchen ihnen 96—98. Anordnung Alexander's in Macedonien, Uebergang nach Aſien, Sieg am Granikus 98 f. Beſetzung der Weſtküſte Kleinaſiens und Anordnung in dieſen Ländern 99—102. Mentor's Tod, Beſetzung von Lycien, weiterer Marſch, Schlacht bey Iſſus 103—107. Geſandtſchaft der Spartaner und Athener an Darius, von Alexander aufgefangen, Unterwerfung von Cypern und Phönicien, Eroberung von Tyrus 107—110. [über Letztere vgl. noch 247—250.]. Zug nach Aegypten, Gründung von Alexandria, Zug nach dem Ammonium und Einrichtung von Aegypten 110—113. Marſch in das Innere des Perſiſchen Reichs, Schlacht bey Gaugamela 113—115. Einnahme von Suſa und Babylon 115. Kampf der Spartaner unter

Digitized by Google

Agis II, der Elier, Achäer, Arkadier und Thracier gegen Antipater, Schlacht bey Megalopolis 115—117. Marsch nach Persepolis und Pasargadä, Ekbatana und Parthien, Ermordung des Darius 117—120. Besetzung von Hyrkanien, Margiana und Ariene 120. Unzufriedenheit des Heers, Hinrichtung des Philotas und Ermordung des Parmenio 121 f.) 6) Von Alexander's Uebernahme der Persischen Königswürde bis auf seinen Tod 122—158. (Einfluß des Hephästion und des Krateros, Annäherung zu den Persern und zur Persischen Sitte und über eine Veränderung im Charakter des Königs 122 f. Marsch durch Arachosien und das Land der Paropamisaden nach Balk, Bochara und bis zum Jaxartes, Bestrafung des Bessus 123—125. Einrichtungen in den Gegenden des Sir und Amu 125—127. Ueber eine Veränderung in Alexander's Charakter, welche zu dieser Zeit Statt hatte, und das Verhältniß, in welchem dazu die Veränderung in seinem äußeren Leben, die Bestrafung des Bessus, die Ermordung des Klitus und das Verfahren gegen Kallisthenes stand 128—132. Sein Zug an den Indus und in das Pantschab, sein Verfahren und seine Einrichtungen daselbst und sein Rückzug durch Multan, längs dem Indus, durch Mekran und Kohistan nach Kirman 133—148. Er straft die in seiner Abwesenheit untreu gewordenen Statthalter, geht über Pasargadä und Susa nach Babylon, sucht Perser und Macedonier enger mit einander zu verbinden, unter andern durch Heirathen [er selbst nimmt zur Korane noch die Barsine; über die Hochzeitfeierlichkeiten s. 255 f.]; bringt das darüber erzürnte Heer zur Ruhe und macht Zurüstungen zu neuen Unternehmungen 148—153. Verfügungen in Griechenland [vgl. 223.], des Harpalus Veruntreuung des Schatzes und weitere Geschichte 153—157. Alexander's letzte Lebenstage und Tod 157 f.). — Leben und Staat dieser Zeit 159—259. 1) Die Republiken Griechenlands nebst Syrakus und Thessalien 159—194. (Verdorbenheit der regierenden Männer in Athen und andern Republiken, Contrast des Charakters Philipp's mit dem dieser Männer, sowie Alexander's mit dem der Griechen überhaupt, seiner Generale und seines Volks 159—164. Demosthenes im Verhältniß zu diesem Zustand seiner Vaterstadt 164 f. Bestechlichkeit und Raubsucht der Athenischen Generale 165—168. Großer Reichthum einzelner Athener dieser Zeit, und Erwerbsquellen, nämlich Staatsgeschäfte und was damit zusammenhängt, Handel, Kunst und Wissenschaft; Bedeutung und Zustand dieser Letzteren, besonders der Schauspielkunst und der Schauspieler [vgl. II, 2, 183.] in dieser Zeit und Wichtigkeit Athen's für dieselben 168—174. [Ueber die Buhlerinnen 173 Anm. vgl. 251.]. Bedeutung der Philosophie in dieser Zeit und Wirkung des geistigen Verkehrs und der Blüthe der Philosophie in Athen auf alle andere Staaten, mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse in Sicilien und Unteritalien 175—186. Sparta 187 f. Thessalien 188—194.). 2) Phi-

Digitized by Google

lipp und seine Monarchie 195—212. (Aufzählung dessen, was vor Philipp zur Umbildung der Macedonischen Nation geschah 195—198. Politische Einrichtung des Macedonischen Reichs und Stellung Philipp's und Alexander's zu derselben und zu den von ihnen abhängigen Völkern 198—205. Einrichtung des Macedonischen Heers unter Philipp und Alexander 205—211. Stellung der unterworfenen und verbündeten Völker in demselben 211 f.). 3) Alexander im Verhältniß zu seiner Zeit 212—244. (Ueber die schnelle Entartung der Macedonier 212 f. Persische Ueppigkeit und Alexander's Verhältniß zu derselben 213—217. Sein Verhältniß zu dem Macedonischen Heere und den fremden Truppen bey demselben 217—222. [über die Zahl der von ihm nach und nach aus Macedonien und Griechenland gezogenen Truppen 222 Anm.]. Sein Verfahren in Bezug auf die bürgerliche Verwaltung der ihm untergebenen Völker in Griechenland 222 f., in Vorderasien 224—227., in Aegypten [Kleomenes] 228—231. in Persien, Baktrien und bis nach Indien 231—235 [dabey über einige seiner Städte- und Straßenanlagen zur Befestigung der Herrschaft und zur Sicherung und Erleichterung des Verkehrs]. Seine Maßregeln zur Verschmelzung der Perser und Macedonier und zur Bildung eines Perser-Heeres 235—239. Ueber die Veränderung seines Charakters in der letzten Zeit, seine Ueppigkeit und Schwelgerei 239—242. Ueber die göttliche Abstammung und die Verehrung, die er in Anspruch nahm, und den Aberglauben, den er zu seinen Zwecken benutzte 242—244). 4) Künste und Gewerbe 245—259. (Künste des Kriegs und Bedeutung der Handelsstaaten Rhodus und Karthago, des Dionysius, Philipp und Alexander für Artillerie- und Ingenieurwesen 245—250. Künste des Friedens: Malerei und Bildhauerkunst, Musik [dabey Angabe der bedeutendsten Maler und Bildhauer dieser Zeit] 250—253.; Baukunst 253 f.; Alexander's Streben, Orientalische Pracht mit der Griechischen Kunst zu verbinden 254—256 [dabey über seine Persische Hochzeitfeier und die dabey beschäftigten Künstler]. Ueber Alexander's Verhältniß zur Wissenschaft und Kunst und seinen Einfluß auf dieselben 257—259). — Literarische Bildung 259—375. (Allgemeines 259 f. Die Schauspielkunst dieser Zeit im Allgemeinen 260 f. [Ueber die Bedeutung dieser Kunst und der Schauspieler, sowie über das Verhältniß jener zur Redekunst vgl. I, 2, 273. 283. und I, 3, 170—172.]. Tragödie 261 f. Alte, mittlere und neuere Komödie 262—266. Die Mimen 273—276. Verhältnisse, welche die Philosophie des Sokrates veranlaßten 267—269. Sokrates 269—272. Plato 272—298. [Das Einzelne s. unter Plato]. Die ältere Akademie 298—302. Gleichzeitiges Auftreten des Cyrenaismus und des Cynismus und gleiche Erscheinungen durch die ganze Geschichte hindurch 302—304. Aristipp und die Cyrenaische Philosophie 304—310. Antisthenes und die Cyniker 310—314. Ueber den weiteren Bildungsgang 315. Die mittlere und die folgenden Akademieen und

ihr Verhältniß zu den Peripatetikern, Stoikern, Pyrrhonikern, Cynikern und Cyrenaikern 316–321. Aristoteles 321–373. [Das Einzelne s. unter Aristoteles]. Theophrast 373–375.).

Geschichte der Griechen in Asien und Europa bis auf die Schlacht bey Ipsus 376–444. 1) Von Alexander's Tod bis auf den Tod des Perdikkas 376–395. (Die Erben Alexander's und die bedeutendsten Generale, welche sich in sein Reich theilten 376–378. Erste Anordnungen über Alexander's Reich 378–380. Des Perdikkas Krieg gegen die empörten in Asien angesiedelten Griechen, seine Vereitelung der Pläne Python's und Umstoßung vieler hinterlassenen Verordnungen Alexander's 380 f. Der Lamische Krieg und seine Folgen 382–389. Perdikkas setzt den Eumenes in Kappadokien ein und unterwirft sich Pisidien und Lykaonien 389–392. Des Perdikkas und Eumenes Unternehmungen gegen Antipater, Ptolemäus, Kraterus und Antigonus 392–395). 2) Bis auf den Mord des Alexander Aegus und der Roxane 395–420. (Neue Theilung zu Triparadeisos 395 f. Des Antigonus Unternehmungen gegen Eumenes, Attalus und ihre Freunde 396–398. Kampf der Aetoler gegen Macedonien, Antipater's Tod 398 f. Streit zwischen Antigonus und Eumenes, Kassander und Polysperchon, Eurydike und Olympias und damit in Verbindung stehende Unruhen und Kämpfe im eigentlichen Griechenland bis zur Vertreibung des Polysperchon aus Macedonien 399–408. Des Antigonus letzter Kampf mit Eumenes 408–411. Seine weiteren Unternehmungen in Asien gegen Seleukus, Lysimachus, Ptolemäus, Kassander und Asander 411–419. Waffenruhe und Mord der Roxane und des Alexander Aegus 419 f.). 3) Bis auf die Schlacht bey Ipsus 420–444. (Ausrottung der übrigen königlichen Familie 420 f. Fernere Unternehmungen der Generale zur Vergrößerung und Befestigung ihrer Macht 421 f. Des Ptolemäus, eines Neffen des Antigonus, Versuch, die Freiheit der Griechischen Staaten wieder herzustellen, und sein Ende 422 f. Des Ptolemäus Lagi Unternehmungen im Peloponnes und des Demetrius Poliorcetes Auftreten in Griechenland 423–426. Kampf um Cypern zwischen Ptolemäus und Demetrius; die Generale nehmen den Königstitel an 426 f. Verunglückte Unternehmung des Antigonus und Demetrius gegen Aegypten 427–429. Kampf zwischen den Rhodiern und Demetrius 429–434. Demetrius geht nach Griechenland, befreit dasselbe von der Herrschaft des Kassander u. Polysperchon und wird in Korinth zum Anführer der Griechen gegen Kassander ernannt 434–437. Kampf zwischen Kassander, Lysimachus, Seleukus, Ptolemäus, Demetrius und Antigonus, Schlacht bey Ipsus, neue Theilung 437–444.)

Griechische Dynastieen vor der Zeit der Verbindungen Rom's mit dem Osten: II, 1, 1–252. 1ª. Schicksale des Demetrius und Lysimachus 1–15. (Verhältnisse der Könige, besonders in Hinsicht auf Demetrius, Unternehmungen dieses in Grie-

Digitized by Google

chenland und seine Verbindung mit Seleukus und Ptolemäus 1—3 Demetrius nimmt Athen and andere Griechische Städte in Besitz und führt mit Sparta Krieg, verliert aber die Seestädte in Asien und Cypern an Lysimachus und Ptolemäus 3—5. Er nimmt nach dem Tode Kassander's und der Ermordung Antipater's und Alexander's auch Macedonien, Thessalien und Böotien in Besitz und kämpft mit den Aetolern und Pyrrhus II von Epirus 5—8. Ptolemäus, Seleukus, Lysimachus und Pyrrhus verbünden sich gegen ihn, er wird von seinen Soldaten verlassen, überläßt Macedonien dem Lysimachus und dem Pyrrhus, Griechenland seinem Sohne Antigonus Gonatas, geht nach Asien, wird dort von Agathokles verfolgt und ergibt sich dem Seleukus 8—11. Familienangelegenheiten des Lysimachus und Veranlassung seines Krieges mit Seleukus 11—15.). 1b. Seleuciden oder Syrische Dynastie 15—36. (Des Seleukus Nikator Unternehmungen im Osten von Asien 15—17. Städteanlagen desselben und Theilung der Herrschaft zwischen ihm und seinem Sohne 17. Sein Krieg mit Lysimachus 17 f. Ptolemäus Keraunus ermordet ihn und wird Herr von Macedonien 18—20. Verhältnisse von Antiochus I, dem Sohn des Seleukus, Ptolemäus Keraunus, Heraklea, Byzanz, Chalcedon, den Beherrschern von Pontus, Kappadokien, Pergamum und Bithynien 20—22. Gallische Horden erscheinen in Thracien, Macedonien und Thessalien, Ptolemäus Keraunus stirbt, Antigonus Gonatas und Antiochus I. streiten um Macedonien 22. Die Gallier gehen nach Asien über, dienen dort als Miethstruppen unter verschiedenen Herrn und lassen sich in Galatien nieder, die Beherrscher von Pergamum und Bithynien setzen sich in ihren Herrschaften fest 22—24. Antiochus I kämpft mit den Galliern und dem Aegyptischen König und fällt 24. Antiochus II. befreit Ephesus und Milet von der Herrschaft Aegyptischer Statthalter und beendigt den Krieg mit Aegypten durch eine Heirathsverbindung 25. Charakter seiner Regierung 25 f. Das neuere Baktrische Reich entsteht unter Theodotus, das Parthische unter Arsaces 26—28. Antiochus II wird ermordet 28. Laodike führt die Regierung für Seleukus II und veranlaßt durch ihre Grausamkeit den Abfall der meisten Provinzen und einen nachtheiligen Krieg mit Aegypten 28 f. Waffenstillstand und Frieden mit den Aegyptern, Kriege des Seleukus II mit den östlichen Staaten, seinem Bruder Antiochus Hierax, dessen Gallischen Miethlingen und Mithridat von Pontus, während welcher die Herrscher von Pergamum sich heben 29—33. Ausbreitung der Parther, Zug des Seleukus II gegen sie, Verbindung der Baktrier mit ihm, und über seine Parthische Gefangenschaft 33—35. Seleukus III Keraunus zieht gegen Pergamum, wird aber unterwegs erschlagen, Antiochus III der Große besteigt den Syrischen Thron 35 f.). 1c. Aegypten, Ptolemäer oder Lagiden 36—54. (Das Einzelne s. unter Aegypten und den Namen der einzelnen Ptolemäer). 1d. Geschichte

Digitized by Google

des Europäischen Griechenlands bis auf Aratus 54—75. (Verhältnisse der Griechischen Staaten bey dem Tode des Lysimachus 54 f. Ueberblick der früheren Geschichte von Epirus bis auf Pyrrhus II: 55—57. Pyrrhus bis auf seinen Zug nach Italien 57—59. Ptolemäus Keraunus wird König von Macedonien 60. Gallische Horden fallen verheerend in Thracien, Macedonien und Thessalien ein und veranlassen Anarchie und Verwirrung in Macedonien 60—63. Verbindung der Griechen zur Abwehr der ihnen von den Galliern drohenden Gefahr und relative Größe ihrer damaligen Macht 63. Die Gallier fallen in Lokris und Phokis ein, müssen aber wieder zurückweichen, und werden von den Thessaliern und Macedoniern nach Thracien gedrängt, wo sie das Reich Tyle stiften und die Byzantiner lange Zeit bedrängen 64—67. Antigonus Gonatas wird nach einer neuen Anarchie in Macedonien Herr dieses Landes 67. Pyrrhus kehrt aus Italien zurück und vertreibt den Antigonus aus dem größten Theile Macedoniens 67 f. Damaliger Zustand von Sparta und Kampf dieses Staates mit Pyrrhus 68—70. Durch einen innern Zwist in Argos werden Pyrrhus, Antigonus und die Spartaner dahin gerufen und kämpfen mit einander, Antigonus bemächtigt sich Macedoniens von neuem, Pyrrhus wird getödtet 70—72. Antigonus sucht Griechenland seinem Reiche einzuverleiben, unterwirft sich Theben und Athen und kämpft dabey glücklich mit Ptolemäus II und den Spartanern, verliert aber Macedonien durch Alexander II von Epirus; sein Sohn Demetrius II besiegt Letzteren und vertreibt ihn auf eine Zeitlang selbst aus Epirus; Verhältnisse und einzelne Vorfallenheiten in Griechenland 72—75.). 1° Geschichte des Europäischen Griechenlands zu den Zeiten des Aratus, Kleomenes III bis auf Philipp's III Zwist mit den Römern 75—99. (Ueberblick der Geschichte des Achäischen Bundes bis auf Aratus 75—78. Aratus befreit Sicyon von dem Tyrannen Nikokles, führt diese Stadt dem Achäischen Bunde zu, und hebt sich zu großem Ansehen in diesem Bunde 78—80. Sein Charakter 80 f. Aratus wird zum ersten Male zum Strategen des Achäischen Bundes gewählt und nimmt dem Antigonus Gonatas Korinth; dieses, sowie Megara und andere Städte treten dem Bunde bey, und die Aetoler verbünden sich vergeblich mit Antigonus gegen denselben 81—83. Demetrius II folgt seinem Vater Antigonus in der Regierung von Macedonien nach und geräth mit den Aetolern in Zwist, wodurch diese genöthigt werden, ein Bündniß mit den Achäern zu schließen, Aratus sucht vergeblich Argos dem Bunde zuzuführen 83. Antigonus Doson erhält nach dem Tode des Demetrius II die vormundschaftliche Regierung in Macedonien; Megalopolis, Phlius, Athen, Hermione, Argos und Aegina treten dem Achäischen Bunde bey 84 f. Verfall von Sparta und verunglückter Versuch des Königs Agis III zur Herstellung der alten Sitten und Einrichtungen 85—89. Kleomenes III,

Digitized by Google

der durch militärische Gewalt den erkrankten Staat wieder herzustellen beabsichtigt, beginnt einen Krieg mit dem sich immer mehr ausdehnenden Achäischen Bunde [der Kleomenische Krieg], kämpft mit Glück, erlangt großen Kriegsruhm und die Anhänglichkeit seines Heeres, während des Aratus Ansehen sinkt, und setzt gewaltsam die beabsichtigten Veränderungen in Sparta durch 89—92. Die Achäer werden von den Spartanern zum dritten Mal geschlagen und rufen den Macedonischen König Doson zu Hülfe, der, nachdem eine Zeitlang ein verheerender Krieg mit abwechselndem Glücke geführt worden, den Kleomenes bey Sellasia völlig besiegt; Kleomenes flieht nach Aegypten, Sparta wird eingenommen, Antigonus zieht bald darauf gegen die in Macedonien eingefallenen Illyrier und stirbt 92—99).

Leben und Staat dieser Zeit 99—199. 1) Macedonien und Griechenland und was damit zusammenhängt 99—147. (Kriegswesen: 99—112 [Allgemeines 99—101. Antipater, Einführung des Gebrauchs der Elephanten in Europa 101—103. Das Schiffswesen und des Demetrius Bemühungen zur Vervollkommnung desselben 103—107. Maschinenwesen des Demetrius, seine Belagerung von Salamis und Rhodus 107—112. vgl. 130. Ueber sein Verhältniß zu den Künsten der Pracht und zur einreißenden Verdorbenheit in Griechenland 111 f.]. Leben und Sitten dieser Zeit 112—137. [Zustand der Europäischen Griechen überhaupt: Macedonien und Thracien 112 f.; Thessalien 113 f.; der Peloponnes und Athen 114—118. Demetrius Phalereus in Athen 118—122. Bedeutung von Kunst und Wissenschaft in dieser Zeit 122—125: dabey über die Buhlerinnen und ihr Verhältniß zu Beyden, wozu man noch I, 3, 173. 251, vergleiche; über die große Ausbreitung der Kunst in Griechenland vergl. noch II. 2, 81 Anm. Demetrius Poliorcetes in Macedonien und Athen 126—134. Die Aetoler 134 f. Zustand von Sparta 135—137.]. Staatsverhältnisse in Macedonien, Thessalien und Athen 137 f. Die Staatenverbindung der Aetoler und der Achäer im Allgemeinen 138 f. Der Aetolische Bund 139—141. Der Achäische Bund 142—144. Staatsverhältnisse in Sparta 145—147.). — 2) Leben und Staat in Kleinasien und im Syrischen Reich 147—169. (Allgemeines über die Verbreitung Griechischer Kraft und Bildung in Asien durch die durch Alexander's Zug entstandenen Städte und Reiche 147 f. Kleinasien 148—157 [Die Tempelreiche 148. Das Kappadokische Reich 149 f. Pontus und die Küstenstädte in diesem Lande 150—152. Bithynien 152—154. Pergamum 154. Die Gallier, Ancyra und Pessinus 154—156. Paphlagonien [vgl. 152 Anm.], das innere Land von Kleinasien, die Griechischen Küstenstädte, Karien, Lycien, Pamphylien, Kilikien, Isaurien 156 f.]. Ausbreitung Griechischer Bildung im Syrischen Reich, Seleukus I, Seleucia am Tigris und in Pierien, Antiochia, Apamea in Syrien und in Kleinasien, Laodicea in Syrien 157—164. Moralischer Zustand des Syrischen

Digitized by Google

Reichs unter Seleukus I und Antiochus I: 164 f. Staat und Leben unter Antiochus II und seinen beyden Nachfolgern 165—169. Allgemeines über den Charakter der Syrier nach Posidonius 169). — 3) Leben und Staatsverhältnisse des Aegyptischen Reichs bis auf Ptolemäus IV: 170—199. (Das Einzelne s. unter Aegypten.)—Literarische Bildung dieses Zeitraums 200—252. (Ueber den allgemeinen Charakter der Literatur der Ptolemäischen Zeit 199—202. Die Komödie und Tragödie 202 f. Gemischte Poesie 203. Theokrit 204—206. Kallimachus 206—209. Apollonius Rhodius 209 f. Lykophron, und über die in dieser Zeit neu entstandene Wissenschaft der sogenannten Grammatik 210—213. Ueber die Geschichtschreibung dieser Zeit: Timäus, Euhemerus, die Septuaginta, Berosus, Manetho 214—220. Bedeutung von Alexandria für die Fächer der Mathematik und der Naturwissenschaften 220 f. Die Medicin und die Naturwissenschaft [Herophilus und Erasistratus und ihre Schulen, Philinus, Serapion] 221—224. [Vgl. I, 3, 339 ff., III, 1, 192.]. Die mathematischen Wissenschaften 224—252. [Bedeutung Alexandria's für dieselben 224. Euklid 224—229. Eudorus von Knidus 229. Aratus 229—231. Autolykus und Aristarch von Samos 231 f. Eratosthenes 232—235. Archimedes 235—243.: dabey 238, über die Arithmetik der Griechen und 242 f. über des Ktesibius, des Hero, des Philo und Anderer Verdienste um die Mechanik, besonders den praktischen Theil derselben 243. Apollonius von Perga 244 f. Hipparch 246—252.]).

Verhältniß des Griechischen zum Etruscischen u. zu Rom: II, 1, 280 f. 285. 293. — Erste Berührung der Römer mit Griechenland: II, 2, 9.

Geschichte von der Schlacht bey Sellasia an bis auf die bey Kynoskephalä: II, 2, 80—95. (Philipp III besteigt den Macedonischen Thron, der Aetolische Bundesgenossen-Krieg 80—83. Neuer Krieg zwischen Philipp III u. den Achäern einerseits, den Aetolern u. Römern andrerseits 83—86. Philipp's Eroberungen auf den Inseln und an der Thracischen und Kleinasiatischen Küste, sein Krieg mit den Rhodiern und Pergamum; die Römer erklären ihm den Krieg 87—91. Der Krieg zwischen Beyden, gänzliche Besiegung Philipp's, Friedensschluß, Unabhängigkeitserklärung der Griechischen Staaten in demselben 91—94.). Begebenheiten in den Griechischen Ländern bis auf die Umwandlung Griechenlands in eine Römische Provinz 95—153. (Das Einzelne über die Asiatischen Griechen s. unter den Namen der einzelnen Asiatisch-Griechischen Staaten. Unglücklicher Kampf der Aetoler und des Antiochus III mit den Römern und gänzliche Unterwerfung der Ersteren 112—115. 117. 121 f. Zustand von Griechenland zu dieser Zeit im Allgemeinen 123 f. Machanidas, Philopömen, Nabis, Kriege zwischen den Achäern und den Spartanern 124 f. Die Grie-

Digitized by Google

chischen Staaten werden von den Römern für unabhängig erklärt, Nabis aber geschont 126. Krieg zwischen Nabis, den Aetolern und den Achäern 126 f. Verwickelungen in den Verhältnissen der Griechischen Staaten des Südens und Verhalten der Römer bey denselben 127–130. Gestaltung der Verhältnisse Philipp's III zu den Römern 130–134. Verhältnisse seines Sohnes Perseus, der Römer u. der Griechen 135–141. Der Krieg zwischen Perseus und den Römern und Aufhebung des Macedonischen Königreichs in Folge desselben 141–144. Verhältnisse in Griechenland, welche den Achäischen Krieg herbeyführten 145–150. Der Krieg der Römer mit Philipp IV von Macedonien und der Achäische Krieg, Verwandlung Griechenlands und Macedoniens in Römische Provinzen, des Ersteren unter dem Namen Achaja 150–153.). — Verhältniß der Griechischen Kunst in dieser Zeit 172. Charakter der Griechen dieser Zeit im Vergleich mit dem der Römer 230–238. Ueber den S. 457 erwähnten Einfluß Griechenlands auf Römische Bildung u. Sitte s. 238–244. 255–261. 538. — Griechenland in späterer Zeit: Griechische Sprache u. Literatur in Rom um Chr. Geb. 541. 546. 552 f. 568 f., III, 1, 187. 189. 191. 194. Mithridates VI und Sulla in Griechenland 373–376. 484. Die Seeräuber im Griechischen Meere u. die Vertreibung derselben durch Pompejus 409–411. 418 Anm. Krieg des Cäsar u. Pompejus in Griechenland: III, 1, 44–49. Der Triumvir Antonius in Griechenland 92. Griechenland unter Nero's Regierung 232 f. 235 Anm. z. Griechenland zur Zeit des ersten Antoninus: III, 2, 5. 6. Verheerende Einfälle der Gothen in Griechenland zu Valerian's Zeit 79 f. Neue Verheerungen der Barbaren auf den Küsten und Inseln des Aegäischen Meeres (zur Zeit der dreißig Tyrannen) 87 f. Franken, die von der Küste des schwarzen Meeres zu Schiffe in die Niederlande zurückkehren, plündern die Küsten von Griechenland 102., III, 3, 29. Innere Zwiste der Griechen in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 143. Eintretendes Uebergewicht der Griechischen Literatur über die Römische in der Römischen Kaiserzeit, das Sophisten- und Rhetor-Wesen und die Jonische und Attische Sophisten- und Rhetor-Schule jener Zeit bis auf Antoninus Pius 168. 170–174. 175 f. Griechische Studien und Literatur im südlichen Frankreich kurz vor und in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 191 f. Griechische Studien und Literatur im Römischen Reiche von Antoninus Pius bis Julian 205–260. (Das Einzelne s. unter Römer.). Griechenland kommt in den Besitz Constantin's I: 296. Versetzung Griechischer Kunstwerke nach Byzanz durch Constantin I: 301. Griechenland wird durch Constantin's Verfügung dem Dalmatius untergeben 301. 303. Verwüstender Einfall der Gothen in das nördliche Griechenland (zur Zeit des Valens) 379., III, 3, 155. Griechische Studien um die Zeit Julian's und ihr Zusammenhang mit dem Leben (die Rhetoren und Sophisten und die Lehranstalten): III, 3, 47–54. 57. 78. 79. Julian als Sophist und

Digitized by Google

Philosoph 55—76. Libanius 76—102. Griechische Schriften der Christen 101—145. (Das Einzelne s. unter Christenthum.). Verwüstende Züge des Gothen-Königs Alarich durch Griechenland 166. 167 f. Verhältniß des Heidenthums zum Christenthum in Griechenland um diese Zeit und Bemühung Griechischer Gelehrten das Erstere zu erhalten 312—319. Verheerungen Griechischer Küsten durch die Vandalen 429.

Großgriechenland: über die Spuren alt-Kretischer Niederlassungen daselbst: I, 1, 309. Griechische Colonien in Großgriechenland: Verzeichniß derselben: I, 1, 334 Anm. 348 Anm. Geschichte der wichtigsten derselben 347—353. (Das Einzelne s. unter Griechen). Lebens- und Staatsverhältnisse in denselben 391—401. (Das Einzelne s. unter Griechen. Ueber die Syssitien der Griechen in Italien vgl. I, 1, 367 Anm.). — Verhältnisse mit Sicilien und Dionysius I: I, 3, 13—18. Kampf gegen Karthago mit Timoleon 29 ff. Staatsverhältnisse und Leben um jene Zeit (die Pythagoreer) 175—185. Einfluß der Griechen in Italien auf die Tusker: II, 1, 254 f. Verhältnisse der Italiänischen Griechen zur Zeit der Römisch-Samnitischen Kriege, die Unternehmungen des Alexander von Epirus und des Kleonymus von Sparta in Unter-Italien 346—348. Verhältnisse und Schicksale zur Zeit des Kriegs der Römer mit Pyrrhus 373. 378. Allgemeines über den Zustand der Republiken in Großgriechenland um diese Zeit 382 f. Großgriechenland im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 37. 39. 40. Die Griechischen Republiken in Unter-Italien unter der Römischen Herrschaft 456 f. vgl. 422. 426., II, 2, 212.

Gruthunger: s. Gothen.

Guanchen: I, 1, 61 f.

Gulussa, Sohn des Masinissa von Numidien: II, 2, 310 Anm.; vgl. 154 unten.

Gumoar, General des Constantius II: III, 2, 310. 340.

Gunderich, König der Vandalen: III, 3, 212, 213.

Gundibal, weströmischer General und später König der Burgunder: III, 3, 258.

Guntamund, König der Vandalen von 486-496: III, 4, 99.

Guras, der Bruder des Tigranes II: II, 2, 506. [109]).

Gustasp, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 164.

Gutta von Capua, Feldherr der Campaner im Kampfe mit Sulla: II, 2, 382.

Gyges, König von Lydien: I, 1, 247 f. 339.

Gylippus von Sparta, Befehlshaber der Hülfstruppen der Syrakusaner im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 43 Anm. 62.

Digitized by Google

H.

Hadrianus, P. Aelius, wird Erbe der von Trajan hinterlassenen Herrschaft des Römischen Reichs: III, 1, 318. Hadrian als Kaiser 319—326. (Vgl. noch über den Zustand und die Verwaltung der Provinzen unter ihm 334. 376; über seine Bauunternehmungen 363. 364. 366., III, 2, 165. 166. [Hadrian's Denkmal als Festung im Kriege der Ostgothen mit den Römern: III, 4, 135 f.]; über seine Erweiterung der von Trajan errichteten Anstalt zur Versorgung armer Kinder III, 1, 373; über seine Rechtspflege 374. 375., III, 2, 153.; über seine Regierungs- und Verwaltungsweise überhaupt III, 2, 132. 134; über seinen Sarmatischen Kriegszug 4. 10; über seine Absichten in Betreff Antiochia's 36 Anm.; über seine Verfügungen in Britannien 46 Anm.; über seine Christenverfolgung 110. 115; über seine äußere Erscheinung als Kaiser im Vergleich mit dem Hofwesen der nachfolgenden Kaiser 141; über sein Donativ bey seiner Thronbesteigung 148 Anm.; über seine Besoldung der Beamten 367 f.). Ueber das Verhältniß der Wissenschaft zum Staat unter Hadrian, die Einwirkung des Favorinus, Plutarch und Arrian auf Hadrian und seine Regierung, und über seinen Einfluß auf die Bildung seiner Zeit: III, 2, 1—4. 133. 167—191. (Das Einzelne s. unter Römer).

Hadrianus von Tyrus, der Sophist: III, 2, 174 f. 175 Anmerk. h. 205.

Halikarnassus, Gründung: I, 1, 325. 335. Eroberung der Stadt durch Alexander d. Gr.: I, 3, 102. Belagerung derselben durch Ptolemäus Lagi 422. Das Reich von Halikarnassus oder das Fürstenthum Karien s. Karien. Die Stadt als der Mittelpunkt dieses Fürstenthums: I, 1, 292. Anm. g.

Hamilkar (Himilko), Hanno's Sohn, Karthagischer Feldherr gegen Agrigent und Dionysius I: I, 3, 7—12. 14 f.

Hamilkar, Commandant der Karthagischen Besatzungstruppen in Sicilien: II, 1, 387.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr gegen Agathokles in Sicilien: II, 1, 392 f.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr gegen Agathokles in Afrika: II, 1, 397 f.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: II, 1, 416 f. 419.

Hamilkar Barkas, Karthagischer Feldherr in der letzten Zeit des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 424—428., II, 2, 1 f. Er beendigt den Karthagischen Söldnerkrieg: II, 2, 2 f. 4. Seine Eroberungen in Spanien 1 f. 20—22.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 46. 54.

Digitized by Google

Hamilkar der Samnit, Haupt der patriotischen und demokratischen Partei in Karthago: II, 2, 154.

Hannibal, der Sohn Gisgo's und Enkel des bey Himera gefallenen Hamilkar, Karthagischer Feldherr in Sicilien 409 v. Chr.: I, 3, 5 f. vergl. 18.

Hannibal, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: II, 1, 410 Anm. 415.

Hannibal, Karthagischer Feldherr im Söldnerkrieg: II, 2, 4.

Hannibal, des Hamilkar Barkas Sohn, geht mit seinem Vater nach Spanien: II, 2, 22, wird an die Spitze des Karthagischen Heeres in Spanien gestellt, breitet die Eroberungen seiner Vorgänger daselbst weiter aus und zerstört Sagunt 23—26, marschirt durch Gallien und über die Alpen nach Italien 27—30, besiegt die Römer am Ticinus, am Trebia und am Trasimenischen See 30—35, zieht nach Campanien hinab, hat den Diktator Fabius Maximus gegen sich und erficht den glänzenden Sieg bey Cannä 35—37. Seine Lage nach demselben in Bezug auf die Stellung der Römer und auf sein Verhältniß zu den Italischen Völkern und zu Karthago 37 f. Seine Kämpfe mit M. Claudius Marcellus 39—41. Sein Verhalten bey den Vorfällen in Syrakus nach dem Tod des Hiero II: 43. 45. Seine Kämpfe in Unteritalien, besonders in Campanien und Calabrien, und sein Angriff auf Rom 47—52. Er besiegt und tödtet den M. Claudius Marcellus, sein Bruder Hasdrubal zieht nach Italien 61—64. (dabey über die Zeit der größten Größe Hannibal's). Dieser wird am Metaurus geschlagen und fällt; dessen ungeachtet weiß sich Hannibal in Unteritalien zu halten 64—67. Er wird nach Afrika zurückgerufen, unterhandelt erfolglos mit Scipio, verliert die entscheidende Schlacht bey Zama, macht aber einen meisterhaften Rückzug nach Adrumetum 75—78. Sein Verhältniß zu dem hierauf erfolgten Frieden 78 f. Seine Verbindungen mit Philipp III von Macedonien 83 f. Hannibal, aus Karthago vertrieben, kommt zu Antiochus III: 111 f. Ueber seine angebliche Zusammenkunft mit Scipio zu Ephesus 112. Die Römer gebieten dem Antiochus III, ihn auszuliefern 118 Anm. Er tödtet sich selbst 129 Anm. b. 200.

Hannibal Pfar, das Haupt der Partei Masinissa's in Karthago: II, 2, 154.

Hanno (vermuthlich Suffete) sucht gewaltsam sich der Alleinherrschaft in Karthago zu bemächtigen, wiegelt 20,000 Sklaven auf und besetzt ein Castell, wird aber gefangen nnd grausamer Weise hingerichtet: I, 1, 363 f.

Hanno, Karthagischer Feldherr im Anfang des Kriegs mit Agathokles: II, 1, 390 f.

Hanno, Karthagischer Feldherr gegen das Ende dieses Kriegs: II, 1, 397 f.

Hanno, Hannibal's Sohn, Karthagischer Feldherr beym Beginn des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 413.

Digitized by Google

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im erſten Puniſchen Krieg: II, 1, 417. 427.

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im Söldnerkrieg: II, 2, 2. 4. 25 Anm.

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im zweyten Puniſchen Krieg, und zwar in Spanien: II, 2, 28 Anm. 53.

Hanno, Karthagiſcher General im zweyten Puniſchen Krieg, und zwar unter Hannibal in Italien: II, 2, 49.

Hanno der Große, das Haupt der Römiſch geſinnten Partei in Karthago: II, 2, 154.

Harmodius, der Mörder des Hipparch: I, 2, 16 f.

Harpalus, Schatzmeiſter Alexander's d. Gr.: ſeine frühere Geſchichte: I, 3, 154. 204. 225. 261. Er flieht, wegen des von ihm begangenen Unterſchleifs mit einem Heere und bedeutenden Geldern nach Athen, legt dort ſeine Schätze nieder, wird aber vertrieben 155 f. Ueber ſeine Verſchwendung für Buhlerinnen 163. 173. Er geht mit ſeinen Miethstruppen auf Abentheuer nach Kreta und wird dort ermordet: II, 1, 38.

Hasdrubal, Karthagiſcher Feldherr im Kriege mit Agathokles: II, 1, 398.

Hasdrubal, Hanno's Sohn, Karthagiſcher Feldherr im erſten Puniſchen Krieg: II, 1, 419.

Hasdrubal, der Schwiegerſohn des Hamilkar Barkas, Karthagiſcher Feldherr in Spanien: II, 2, 22 f.

Hasdrubal, des Hamilkar Barkas Sohn, wird beym Abmarſch Hannibal's nach Italien als Statthalter in Spanien zurückgelaſſen: II, 2, 28 Anm. Sein Kampf in Spanien gegen die beyden Scipionen, Claudius Nero und Scipio Afrikanus major 53—58. Er zieht aus Spanien nach Italien 58 f. 61 f. 62 f. Er wird am Metaurus geſchlagen und fällt 64—67.

Hasdrubal, Gisgo's Sohn, Karthagiſcher Feldherr im zweyten Puniſchen Krieg: II, 2, 55—59. 61 f. Anm. 68. 72. 74 f.

Heilige Krieg, der erſte: I, 2, 9. 212.; der zweyte 38, 41.; der dritte oder der Phokiſche Krieg: ſ. unter Phokis. Heiliger Krieg gegen Amphiſſa unter Kottyphus und Philipp II von Macedonien: I, 3, 82—85.

Hekatäus v. Milet, der Hiſtoriker: I, 1, 262. 427.

Hekatäus: die Familie desſelben in Kardia: I, 3, 397.

Hekatomnos, König von Karien: I, 3, 100 Anm.

Helena, die Gemahlin des Conſtantius Chlorus und Mutter Conſtantin's I: III, 2, 286. 300., III, 3, 309.

Helike in Achaja: der Tempel des Neptun daſelbſt, als der Mittelpunkt der älteren Achäiſchen Städte-Verbindung: I, 1, 312 Anm., II, 1, 76. 77. 110).

Helikon aus Cypern, der Kunſtweber: I, 2, 242.

Digitized by Google

Heliodorus von Emesa, der Romandichter (um 400 n. Chr.): III, 2, 260.

Heliogabalus (Varius Avitus Bassianus H. oder M. Aurelius Antoninus II), Sonnenpriester zu Emesa, wird auf das Betreiben seiner Mutter, Tante und Großmutter zum Kaiser ausgerufen, besiegt den Macrinus und besteigt den Thron: III, 2, 55 f. Charakter und Regierung desselben und sein Sturz 56—59. (Vgl. noch über die Gesetzgebung unter ihm 131.; über seine Verwaltung 138 f.; über seine äußere Erscheinung, das Hofwesen und den Luxus unter ihm 139 f. 142 f. 156 f., III, 3, 12.; über den Einfluß des älteren Philostratus an seinem Hofe III, 2, 206.)

Helius, Freigelassener und Günstling des Nero: III, 1, 236 f.

Hellanikus von Lesbos, der Logograph: I, 1, 427. 306 Anm.

Helvetier: Verhältniß eines Theils derselben (der Tiguriner) zum Zuge der Cimbern und Teutonen: II, 2, 312 f. Ihr Einfall in Gallien und ihre Besiegung durch Cäsar (696 d. St. R.): III, 1, 10 f.

Helvidius Priscus, der Stoiker und Schwiegersohn des gegen Nero verschworenen Pätus Thrasea, Volkstribun 809 d. St.: III, 1, 328. Er wird unter Vespasian wegen seiner Freimüthigkeit hingerichtet: 297. 415.

M. Helvius Blasio, Heerführer im jenseitigen Spanien als Prätor 557 d. St.: II, 2, 216 Anm. e.

Hems: s. Emesa.

Hengist, Führer der Angelsachsen in Britannien: III, 3, 249.

Hephästion, Freund und General Alexander's des Großen, feiert mit demselben das Andenken des Achilles und des Patroklus: I, 3, 99. Zunahme seines Einflusses auf Alexander 123. 128. Seine Stellung im Heere 123. 149 Anm. 377 Anm. 379 Anm. t. Sein Commando bey dem Indischen Zuge 145 Anm. Heerschau unter dem Befehle Hephästion's 152. Sein Tod 157. 158. Seine Belohnung nach dem Indischen Zuge 220. Alexander fordert nach seinem Tode göttliche Ehren für ihn 230. Er erlernt die Persische Sprache 235. Todtenfeier und Scheiterhaufen desselben 174. 253 Anm.

Hephästion, der Sophist: III, 3, 53.

Heraclianus, Statthalter von Afrika unter dem Kaiser Honorius: III, 3, 186 Anm. 201 f; vgl. 190 oben und unten.

Heraclianus, der Eunuch, am Hofe Valentinian's III: III, 3, 242 f.

Heraklea Pontica: Geschichte bis auf die Vermählung der Amastris mit Lysimachus: I, 1, 337 Anm. (vgl. Vorrede p. V. und über die Mariandyner I, 1, 325 Anm.) 382 f., I, 3, 438 Anm. f. Heraklea unter Amastris und Lysimachus: II, 1, 12—14. 113. Heraklea entledigt sich des Statthalters des Lysimachus und verbündet sich gegen Seleukus I mit Chalcedon, Byzanz, Mithridat III von Pontus u. A., vergleicht sich mit Antiochus I, vergrößert seine Macht, verliert aber Amastris und unterstützt den Ptolemäus Keraunus gegen Antigonus

Digitized by Google

Gonatas 18. 20. 21. 60. 106. 151., hindert in Verbindung mit Nikomedes I von Bithynien den Antiochus I am Uebergang nach Europa, um gegen Antigonus Gonatas zu kämpfen 22., wird in den Freundschaftsvertrag der Gallier mit Nikomedes I eingeschlossen 23 Anm. r. Heraklea zur Zeit der Blüthe des Pontischen Reichs 151 f. Heraklea wird in den Frieden des Eumenes II mit Pharnaces I eingeschlossen: II, 2, 236 Anm. Die Schiffe der Herakleoten: II, 1, 106. Die Herakleoten nehmen im dritten Mithridatischen Krieg den Konnacorix, General der Galatischen Miethstruppen des Mithridates VI, zur Vertheidigung ihrer Stadt gegen die Römer auf, werden aber von demselben treulos verlassen, capituliren mit den Römern und ihre Stadt wird von demselben geplündert: II, 2, 503—505 Heraklea wird von Marimin erobert: III, 2, 293.

Heraklides, Parteiführer und Gegner des Dion zu Syrakus: I, 3, 23—25.

Heraklides, Parteiführer und Gegner des Agathokles zu Syrakus: II, 1, 382 f.

Heraklides von Aenos, Mörder des Thracischen Königs Kotys I: I, 2, 206 Anm., I, 3, 59.

Heraklides, Tyrann von Leontini: II, 1, 406.

Heraklides, Schatzmeister des Antiochus IV von Syrien: II, 2, 359. 360—362. 111).

Heraklit aus Ephesus, der Philosoph (um Ol. 69.): I, 1, 426., I, 3, 328.

Hercules, Sohn Alexander des Großen und der Barsine: I, 3, 378 Anm. 420.

Herdonius, Turnus, von Aricia: II, 1, 291.

Herennianus, Sohn des Odenathus, einer der sogenannten 30 Tyrannen der Römer: III, 2, 92.

Herennius, der Samnite: II, 1, 351. 352.

Herennius, der Neuplatoniker: III, 2, 246. 253. 254.

Die Herillier, eine von Herillus aus Karthago, einem Schüler Zeno's, gestiftete philosophische Secte: I, 3, 316 Anm.

Hermann, Fürst der Cherusker (um Chr. Geb.): III, 1, 114 f. 415.

Hermannfried, Fürst der Thüringer: III, 4, 82.

Hermanrich, König der Gruthungen oder Ostgothen zur Zeit des Valens: III, 2, 370. 376.

Hermas, der Verfasser des Hirten: III, 3, 105.

Hermeias, Minister des Antiochus III von Syrien: II, 2, 96. 232.

Hermes Trismegistus der Aegypter, angeblicher Weiser der Urzeit: I, 1, 317.

Hermione in Argolis gehört zu der Städte-Verbindung von Kalauria: I, 1, 312 Anm. Xenon, Tyrann von Hermione, legt seine Herrschaft nieder und tritt mit der Stadt dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 84. Der Ceres-Tempel zu H. wird von den kleinasiatischen Seeräubern geplündert: II, 2, 412 Anm. v.

Digitized by Google

ihr Verhältniß zu den Peripatetikern, Stoikern, Pyrrhonikern, Cynikern und Cyrenaikern 316–321. Aristoteles 321–373. [Das Einzelne s. unter Aristoteles]. Theophrast 373–375.).

Geschichte der Griechen in Asien und Europa bis auf die Schlacht bey Ipsus 376–444. 1) Von Alexander's Tod bis auf den Tod des Perdikkas 376–395. (Die Erben Alexander's und die bedeutendsten Generale, welche sich in sein Reich theilten 376–378. Erste Anordnungen über Alexander's Reich 378–380. Des Perdikkas Krieg gegen die empörten in Asien angesiedelten Griechen, seine Vereitelung der Pläne Python's und Umstoßung vieler hinterlassenen Verordnungen Alexander's 380 f. Der Lamische Krieg und seine Folgen 382–389. Perdikkas setzt den Eumenes in Kappadokien ein und unterwirft sich Pisidien und Lykaonien 389–392. Des Perdikkas und Eumenes Unternehmungen gegen Antipater, Ptolemäus, Kraterus und Antigonus 392–395). 2) Bis auf den Mord des Alexander Aegus und der Roxane 395–420. (Neue Theilung zu Triparadeisos 395 f. Des Antigonus Unternehmungen gegen Eumenes, Attalus und ihre Freunde 396–398. Kampf der Aetoler gegen Macedonien, Antipater's Tod 398 f. Streit zwischen Antigonus und Eumenes, Kassander und Polysperchon, Eurydike und Olympias und damit in Verbindung stehende Unruhen und Kämpfe im eigentlichen Griechenland bis zur Vertreibung des Polysperchon aus Macedonien 399–408. Des Antigonus letzter Kampf mit Eumenes 408–411. Seine weiteren Unternehmungen in Asien gegen Seleukus, Lysimachus, Ptolemäus, Kassander und Asander 411–419. Waffenruhe und Mord der Roxane und des Alexander Aegus 419 f.). 3) Bis auf die Schlacht bey Ipsus 420–444. (Ausrottung der übrigen königlichen Familie 420 f. Fernere Unternehmungen der Generale zur Vergrößerung und Befestigung ihrer Macht 421 f. Des Ptolemäus, eines Neffen des Antigonus, Versuch, die Freiheit der Griechischen Staaten wieder herzustellen, und sein Ende 422 f. Des Ptolemäus Lagi Unternehmungen im Peloponnes und des Demetrius Poliorcetes Auftreten in Griechenland 423–426. Kampf um Cypern zwischen Ptolemäus und Demetrius; die Generale nehmen den Königstitel an 426 f. Verunglückte Unternehmung des Antigonus und Demetrius gegen Aegypten 427–429. Kampf zwischen den Rhodiern und Demetrius 429–434. Demetrius geht nach Griechenland, befreit dasselbe von der Herrschaft des Kassander u. Polysperchon und wird in Korinth zum Anführer der Griechen gegen Kassander ernannt 434–437. Kampf zwischen Kassander, Lysimachus, Seleukus Ptolemäus, Demetrius und Antigonus, Schlacht bey Ipsus, neue Theilung 437–444.)

Griechische Dynastieen vor der Zeit der Verbindungen Rom's mit dem Osten: II, 1, 1–252. 1. Schicksale des Demetrius und Lysimachus 1–15. (Verhältnisse der Könige, besonders in Hinsicht auf Demetrius, Unternehmungen dieses in Grie-

Digitized by Google

chenland und seine Verbindung mit Seleukus und Ptolemäus 1—3 Demetrius nimmt Athen and andere Griechische Städte in Besitz und führt mit Sparta Krieg, verliert aber die Seestädte in Asien und Cypern an Lysimachus und Ptolemäus 3—5. Er nimmt nach dem Tode Kassander's und der Ermordung Antipater's und Alexander's auch Macedonien, Thessalien und Böotien in Besitz und kämpft mit den Aetolern und Pyrrhus II von Epirus 5—8. Ptolemäus, Seleukus, Lysimachus und Pyrrhus verbünden sich gegen ihn, er wird von seinen Soldaten verlassen, überläßt Macedonien dem Lysimachus und dem Pyrrhus, Griechenland seinem Sohne Antigonus Gonatas, geht nach Asien, wird dort von Agathokles verfolgt und ergibt sich dem Seleukus 8—11. Familienangelegenheiten des Lysimachus und Veranlassung seines Krieges mit Seleukus 11—15.). 1b. Seleuciden oder Syrische Dynastie 15—36. (Des Seleukus Nikator Unternehmungen im Osten von Asien 15—17. Städteanlagen desselben und Theilung der Herrschaft zwischen ihm und seinem Sohne 17. Sein Krieg mit Lysimachus 17 f. Ptolemäus Keraunus ermordet ihn und wird Herr von Macedonien 18—20. Verhältnisse von Antiochus I, dem Sohn des Seleukus, Ptolemäus Keraunus, Heraklea, Byzanz, Chalcedon, den Beherrschern von Pontus, Kappadokien, Pergamum und Bithynien 20—22. Gallische Horden erscheinen in Thracien, Macedonien und Thessalien, Ptolemäus Keraunus stirbt, Antigonus Gonatas und Antiochus I. streiten um Macedonien 22. Die Gallier gehen nach Asien über, dienen dort als Miethstruppen unter verschiedenen Herrn und lassen sich in Galatien nieder, die Beherrscher von Pergamum und Bithynien setzen sich in ihren Herrschaften fest 22—24. Antiochus I kämpft mit den Galliern und dem Aegyptischen König und fällt 24. Antiochus II. befreit Ephesus und Milet von der Herrschaft Aegyptischer Statthalter und beendigt den Krieg mit Aegypten durch eine Heirathsverbindung 25. Charakter seiner Regierung 25 f. Das neuere Baktrische Reich entsteht unter Theodotus, das Parthische unter Arsaces 26—28. Antiochus II wird ermordet 28. Laodike führt die Regierung für Seleukus II und veranlaßt durch ihre Grausamkeit den Abfall der meisten Provinzen und einen nachtheiligen Krieg mit Aegypten 28 f. Waffenstillstand und Frieden mit den Aegyptern, Kriege des Seleukus II mit den östlichen Staaten, seinem Bruder Antiochus Hierax, dessen Gallischen Miethlingen und Mithridat von Pontus, während welcher die Herrscher von Pergamum sich heben 29—33. Ausbreitung der Parther, Zug des Seleukus II gegen sie, Verbindung der Baktrier mit ihm, und über seine Parthische Gefangenschaft 33—35. Seleukus III Keraunus zieht gegen Pergamum, wird aber unterwegs erschlagen, Antiochus III der Große besteigt den Syrischen Thron 35 f.). 1c. Aegypten, Ptolemäer oder Lagiden 36—54. (Das Einzelne s. unter Aegypten und den Namen der einzelnen Ptolemäer). 1d. Geschichte

des Europäischen Griechenlands bis auf Aratus 54—75. (Verhältnisse der Griechischen Staaten bey dem Tode des Lysimachus 54 f. Ueberblick der früheren Geschichte von Epirus bis auf Pyrrhus II: 55—57. Pyrrhus bis auf seinen Zug nach Italien 57—59. Ptolemäus Keraunus wird König von Macedonien 60. Gallische Horden fallen verheerend in Thracien, Macedonien und Thessalien ein und veranlassen Anarchie und Verwirrung in Macedonien 60—63. Verbindung der Griechen zur Abwehr der ihnen von den Galliern drohenden Gefahr und relative Größe ihrer damaligen Macht 63. Die Gallier fallen in Lokris und Phokis ein, müssen aber wieder zurückweichen, und werden von den Thessaliern und Macedoniern nach Thracien gedrängt, wo sie das Reich Tyle stiften und die Byzantiner lange Zeit bedrängen 64—67. Antigonus Gonatas wird nach einer neuen Anarchie in Macedonien Herr dieses Landes 67. Pyrrhus kehrt aus Italien zurück und vertreibt den Antigonus aus dem größten Theile Macedoniens 67 f. Damaliger Zustand von Sparta und Kampf dieses Staates mit Pyrrhus 68—70. Durch einen innern Zwist in Argos werden Pyrrhus, Antigonus und die Spartaner dahin gerufen und kämpfen mit einander, Antigonus bemächtigt sich Macedoniens von neuem, Pyrrhus wird getödtet 70—72. Antigonus sucht Griechenland seinem Reiche einzuverleiben, unterwirft sich Theben und Athen und kämpft dabey glücklich mit Ptolemäus II und den Spartanern, verliert aber Macedonien durch Alexander II von Epirus; sein Sohn Demetrius II besiegt Letzteren und vertreibt ihn auf eine Zeitlang selbst aus Epirus; Verhältnisse und einzelne Vorfallenheiten in Griechenland 72—75.). 1° Geschichte des Europäischen Griechenlands zu den Zeiten des Aratus, Kleomenes III bis auf Philipp's III Zwist mit den Römern 75—99. (Ueberblick der Geschichte des Achäischen Bundes bis auf Aratus 75—78. Aratus befreit Sicyon von dem Tyrannen Nikokles, führt diese Stadt dem Achäischen Bunde zu, und hebt sich zu großem Ansehen in diesem Bunde 78—80. Sein Charakter 80 f. Aratus wird zum ersten Male zum Strategen des Achäischen Bundes gewählt und nimmt dem Antigonus Gonatas Korinth; dieses, sowie Megara und andere Städte treten dem Bunde bey, und die Aetoler verbünden sich vergeblich mit Antigonus gegen denselben 81—83. Demetrius II folgt seinem Vater Antigonus in der Regierung von Macedonien nach und geräth mit den Aetolern in Zwist, wodurch diese genöthigt werden, ein Bündniß mit den Achäern zu schließen, Aratus sucht vergeblich Argos dem Bunde zuzuführen 83. Antigonus Doson erhält nach dem Tode des Demetrius II die vormundschaftliche Regierung in Macedonien; Megalopolis, Phlius, Athen, Hermione, Argos und Aegina treten dem Achäischen Bunde bey 84 f. Verfall von Sparta und verunglückter Versuch des Königs Agis III zur Herstellung der alten Sitten und Einrichtungen 85—89. Kleomenes III,

Digitized by Google

der durch militärische Gewalt den erkrankten Staat wieder herzustellen beabsichtigt, beginnt einen Krieg mit dem sich immer mehr ausdehnenden Achäischen Bunde [der Kleomenische Krieg], kämpft mit Glück, erlangt großen Kriegsruhm und die Anhänglichkeit seines Heeres, während des Aratus Ansehen sinkt, und setzt gewaltsam die beabsichtigten Veränderungen in Sparta durch 89—92. Die Achäer werden von den Spartanern zum dritten Mal geschlagen und rufen den Macedonischen König Doson zu Hülfe, der, nachdem eine Zeitlang ein verheerender Krieg mit abwechselndem Glücke geführt worden, den Kleomenes bey Sellasia völlig besiegt; Kleomenes flieht nach Aegypten, Sparta wird eingenommen, Antigonus zieht bald darauf gegen die in Macedonien eingefallenen Illyrier und stirbt 92—99).

Leben und Staat dieser Zeit 99—199. 1) Macedonien und Griechenland und was damit zusammenhängt 99—147. (Kriegswesen: 99—112 [Allgemeines 99—101. Antipater, Einführung des Gebrauchs der Elephanten in Europa 101—103. Das Schiffswesen und des Demetrius Bemühungen zur Vervollkommnung desselben 103—107. Maschinenwesen des Demetrius, seine Belagerung von Salamis und Rhodus 107—112. vgl. 130. Ueber sein Verhältniß zu den Künsten der Pracht und zur einreißenden Verdorbenheit in Griechenland 111 f.]. Leben und Sitten dieser Zeit 112—137. [Zustand der Europäischen Griechen überhaupt: Macedonien und Thracien 112 f.; Thessalien 113 f.; der Peloponnes und Athen 114—118. Demetrius Phalereus in Athen 118—122. Bedeutung von Kunst und Wissenschaft in dieser Zeit 122—125: dabey über die Buhlerinnen und ihr Verhältniß zu Beyden, wozu man noch I, 3, 173. 251, vergleiche; über die große Ausbreitung der Kunst in Griechenland vergl. noch II. 2, 81 Anm. Demetrius Poliorcetes in Macedonien und Athen 126—134. Die Aetoler 134 f. Zustand von Sparta 135—137.]. Staatsverhältnisse in Macedonien, Thessalien und Athen 137 f. Die Staatenverbindung der Aetoler und der Achäer im Allgemeinen 138 f. Der Aetolische Bund 139—141. Der Achäische Bund 142—144. Staatsverhältnisse in Sparta 145—147.). — 2) Leben und Staat in Kleinasien und im Syrischen Reich 147—169. (Allgemeines über die Verbreitung Griechischer Kraft und Bildung in Asien durch die durch Alexander's Zug entstandenen Städte und Reiche 147 f. Kleinasien 148—157 [Die Tempelreiche 148. Das Kappadokische Reich 149 f. Pontus und die Küstenstädte in diesem Lande 150—152. Bithynien 152—154. Pergamum 154. Die Gallier, Ancyra und Pessinus 154—156. Paphlagonien [vgl. 152 Anm.], das innere Land von Kleinasien, die Griechischen Küstenstädte, Karien, Lycien, Pamphylien, Kilikien, Isaurien 156 f.]. Ausbreitung Griechischer Bildung im Syrischen Reich, Seleukus I, Seleucia am Tigris und in Pierien, Antiochia, Apamea in Syrien und in Kleinasien, Laodicea in Syrien 157—164. Moralischer Zustand des Syrischen

Reichs unter Seleukus I und Antiochus I: 164 f. Staat und Leben unter Antiochus II und seinen beyden Nachfolgern 165—169. Allgemeines über den Charakter der Syrier nach Posidonius 169). — 3) Leben und Staatsverhältnisse des Aegyptischen Reichs bis auf Ptolemäus IV: 170—199. (Das Einzelne s. unter Aegypten.)—Literarische Bildung dieses Zeitraums 200—252. (Ueber den allgemeinen Charakter der Literatur der Ptolemäischen Zeit 199—202. Die Komödie und Tragödie 202 f. Gemischte Poesie 203. Theokrit 204—206. Kallimachus 206—209. Apollonius Rhodius 209 f. Lykophron, und über die in dieser Zeit neu entstandene Wissenschaft der sogenannten Grammatik 210—213. Ueber die Geschichtschreibung dieser Zeit: Timäus, Euhemerus, die Septuaginta, Berosus, Manetho 214—220. Bedeutung von Alexandria für die Fächer der Mathematik und der Naturwissenschaften 220 f. Die Medicin und die Naturwissenschaft [Herophilus und Erasistratus und ihre Schulen, Philinus, Serapion] 221—224. [Vgl. I, 3, 339 ff., III, 1, 192.]. Die mathematischen Wissenschaften 224—252. [Bedeutung Alexandria's für dieselben 224. Euklid 224—229. Eudorus von Knidus 229. Aratus 229—231. Autolykus und Aristarch von Samos 231 f. Eratosthenes 232—235. Archimedes 235—243.: dabey 238, über die Arithmetik der Griechen und 242 f. über des Ktesibius, des Hero, des Philo und Anderer Verdienste um die Mechanik, besonders den praktischen Theil derselben 243. Apollonius von Perga 244 f. Hipparch 246—252.]).

Verhältniß des Griechischen zum Etruscischen u. zu Rom: II, 1, 280 f. 285. 293. — Erste Berührung der Römer mit Griechenland: II, 2, 9.

Geschichte von der Schlacht bey Sellasia an bis auf die bey Kynoskephalä: II, 2, 80—95. (Philipp III besteigt den Macedonischen Thron, der Aetolische Bundesgenossen-Krieg 80—83. Neuer Krieg zwischen Philipp III u. den Achäern einerseits, den Aetolern u. Römern andrerseits 83—86. Philipp's Eroberungen auf den Inseln und an der Thracischen und Kleinasiatischen Küste, sein Krieg mit den Rhodiern und Pergamum; die Römer erklären ihm den Krieg 87—91. Der Krieg zwischen Beyden, gänzliche Besiegung Philipp's, Friedensschluß, Unabhängigkeitserklärung der Griechischen Staaten in demselben 91—94.). Begebenheiten in den Griechischen Ländern bis auf die Umwandlung Griechenlands in eine Römische Provinz 95—153. (Das Einzelne über die Asiatischen Griechen s. unter den Namen der einzelnen Asiatisch-Griechischen Staaten. Unglücklicher Kampf der Aetoler und des Antiochus III mit den Römern und gänzliche Unterwerfung der Ersteren 112—115. 117. 121 f. Zustand von Griechenland zu dieser Zeit im Allgemeinen 123 f. Machanidas, Philopömen, Nabis, Kriege zwischen den Achäern und den Spartanern 124 f. Die Grie-

Digitized by Google

chischen Staaten werden von den Römern für unabhängig erklärt, Nabis aber geschont 126. Krieg zwischen Nabis, den Aetolern und den Achäern 126 f. Verwickelungen in den Verhältnissen der Griechischen Staaten des Südens und Verhalten der Römer bey denselben 127–130. Gestaltung der Verhältnisse Philipp's III zu den Römern 130–134. Verhältnisse seines Sohnes Perseus, der Römer u. der Griechen 135–141. Der Krieg zwischen Perseus und den Römern und Aufhebung des Macedonischen Königreichs in Folge desselben 141–144. Verhältnisse in Griechenland, welche den Achäischen Krieg herbeyführten 145–150. Der Krieg der Römer mit Philipp IV von Macedonien und der Achäische Krieg, Verwandlung Griechenlands und Macedoniens in Römische Provinzen, des Ersteren unter dem Namen Achaja 150–153.). — Verhältniß der Griechischen Kunst in dieser Zeit 172. Charakter der Griechen dieser Zeit im Vergleich mit dem der Römer 230–238. Ueber den S. 457 erwähnten Einfluß Griechenlands auf Römische Bildung u. Sitte s. 238–244. 255–261. 538. — Griechenland in späterer Zeit: Griechische Sprache u. Literatur in Rom um Chr. Geb. 541. 546. 552 f. 568 f., III, 1, 187. 189. 191. 194. Mithridates VI und Sulla in Griechenland 373–376. 484. Die Geräuber im Griechischen Meere u. die Vertreibung derselben durch Pompejus 409–411. 418 Anm. Krieg des Cäsar u. Pompejus in Griechenland: III, 1, 44–49. Der Triumvir Antonius in Griechenland 92. Griechenland unter Nero's Regierung 232 f. 235 Anm. z. Griechenland zur Zeit des ersten Antoninus: III, 2, 5. 6. Verheerende Einfälle der Gothen in Griechenland zu Valerian's Zeit 79 f. Neue Verheerungen der Barbaren auf den Küsten und Inseln des Aegäischen Meeres (zur Zeit der dreißig Tyrannen) 87 f. Franken, die von der Küste des schwarzen Meeres zu Schiffe in die Niederlande zurückkehren, plündern die Küsten von Griechenland 102., III, 3, 29. Innere Zwiste der Griechen in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 143. Eintretendes Uebergewicht der Griechischen Literatur über die Römische in der Römischen Kaiserzeit, das Sophisten- und Rhetor-Wesen und die Jonische und Attische Sophisten- und Rhetor-Schule jener Zeit bis auf Antoninus Pius 168. 170–174. 175 f. Griechische Studien und Literatur im südlichen Frankreich kurz vor und in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 191 f. Griechische Studien und Literatur im Römischen Reiche von Antoninus Pius bis Julian 205–260. (Das Einzelne s. unter Römer.). Griechenland kommt in den Besitz Constantin's I: 296. Versetzung Griechischer Kunstwerke nach Byzanz durch Constantin I: 301. Griechenland wird durch Constantin's Verfügung dem Dalmatius untergeben 301. 303. Verwüstender Einfall der Gothen in das nördliche Griechenland (zur Zeit des Valens) 379., III, 3, 155. Griechische Studien um die Zeit Julian's und ihr Zusammenhang mit dem Leben (die Rhetoren und Sophisten und die Lehranstalten): III, 3, 47–54. 57. 78. 79. Julian als Sophist und

Digitized by Google

Philosoph 55—76. Libanius 76—102. Griechische Schriften der Christen 101—145. (Das Einzelne s. unter Christenthum.). Verwüstende Züge des Gothen-Königs Alarich durch Griechenland 166. 167 f. Verhältniß des Heidenthums zum Christenthum in Griechenland um diese Zeit und Bemühung Griechischer Gelehrten das Erstere zu erhalten 312—319. Verheerungen Griechischer Küsten durch die Vandalen 429.

Großgriechenland: über die Spuren alt-Kretischer Niederlassungen daselbst: I, 1, 309. Griechische Colonien in Großgriechenland: Verzeichniß derselben: I, 1, 334 Anm. 348 Anm. Geschichte der wichtigsten derselben 347—353. (Das Einzelne s. unter Griechen). Lebens- und Staatsverhältnisse in denselben 391—401. (Das Einzelne s. unter Griechen. Ueber die Syssitien der Griechen in Italien vgl. I, 1, 367 Anm.). — Verhältnisse mit Sicilien und Dionysius I: I, 3, 13—18. Kampf gegen Karthago mit Timoleon 29 ff. Staatsverhältnisse und Leben um jene Zeit (die Pythagoreer) 175—185. Einfluß der Griechen in Italien auf die Tusker: II, 1, 254 f. Verhältnisse der Italiänischen Griechen zur Zeit der Römisch-Samnitischen Kriege, die Unternehmungen des Alexander von Epirus und des Kleonymus von Sparta in Unter-Italien 346—348. Verhältnisse und Schicksale zur Zeit des Kriegs der Römer mit Pyrrhus 373. 378. Allgemeines über den Zustand der Republiken in Großgriechenland um diese Zeit 382 f. Großgriechenland im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 37. 39. 40. Die Griechischen Republiken in Unter-Italien unter der Römischen Herrschaft 456 f. vgl. 422. 426., II, 2, 212.

Gruthunger: s. Gothen.

Guanchen: I, 1, 61 f.

Gulussa, Sohn des Masinissa von Numidien: II, 2, 310 Anm.; vgl. 154 unten.

Gumoar, General des Constantius II: III, 2, 310. 340.

Gunderich, König der Vandalen: III, 3, 212, 213.

Gundibal, weströmischer General und später König der Burgunder: III, 3, 258.

Guntamund, König der Vandalen von 486-496: III, 4, 99.

Guras, der Bruder des Tigranes II: II, 2, 506. 209).

Gustasp, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 164.

Gutta von Capua, Feldherr der Campaner im Kampfe mit Sulla: II, 2, 382.

Gyges, König von Lydien: I, 1, 247 f. 339.

Gylippus von Sparta, Befehlshaber der Hülfstruppen der Syrakusaner im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 43 Anm. 62.

Digitized by Google

H.

Hadrianus, P. Aelius, wird Erbe der von Trajan hinterlassenen Herrschaft des Römischen Reichs: III, 1, 318. Hadrian als Kaiser 319—326. (Vgl. noch über den Zustand und die Verwaltung der Provinzen unter ihm 334. 376; über seine Bauunternehmungen 363. 364. 366., III, 2, 165. 166. [Hadrian's Denkmal als Festung im Kriege der Ostgothen mit den Römern: III, 4, 135 f.]; über seine Erweiterung der von Trajan errichteten Anstalt zur Versorgung armer Kinder III, 1, 373; über seine Rechtspflege 374. 375., III, 2, 153.; über seine Regierungs- und Verwaltungsweise überhaupt III, 2, 132. 134; über seinen Sarmatischen Kriegszug 4. 10; über seine Absichten in Betreff Antiochia's 36 Anm.; über seine Verfügungen in Britannien 46 Anm.; über seine Christenverfolgung 110. 115; über seine äußere Erscheinung als Kaiser im Vergleich mit dem Hofwesen der nachfolgenden Kaiser 141; über sein Donativ bey seiner Thronbesteigung 148 Anm.; über seine Besoldung der Beamten 367 f.). Ueber das Verhältniß der Wissenschaft zum Staat unter Hadrian, die Einwirkung des Favorinus, Plutarch und Arrian auf Hadrian und seine Regierung, und über seinen Einfluß auf die Bildung seiner Zeit: III, 2, 1—4. 133. 167—191. (Das Einzelne s. unter Römer).

Hadrianus von Tyrus, der Sophist: III, 2, 174 f. 175 Anmerk. h. 205.

Halikarnassus, Gründung: I, 1, 325. 335. Eroberung der Stadt durch Alexander d. Gr.: I, 3, 102. Belagerung derselben durch Ptolemäus Lagi 422. Das Reich von Halikarnassus oder das Fürstenthum Karien s. Karien. Die Stadt als der Mittelpunkt dieses Fürstenthums: I, 1, 292. Anm. g.

Hamilkar (Himilko), Hanno's Sohn, Karthagischer Feldherr gegen Agrigent und Dionysius I: I, 3, 7—12. 14 f.

Hamilkar, Commandant der Karthagischen Besatzungstruppen in Sicilien: II, 1, 387.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr gegen Agathokles in Sicilien: II, 1, 392 f.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr gegen Agathokles in Afrika: II, 1, 397 f.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: II, 1, 416 f. 419.

Hamilkar Barkas, Karthagischer Feldherr in der letzten Zeit des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 424—428., II, 2, 1 f. Er beendigt den Karthagischen Söldnerkrieg: II, 2, 2 f. 4. Seine Eroberungen in Spanien 1 f. 20—22.

Hamilkar, Karthagischer Feldherr im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 46. 54.

Digitized by Google

Hamilkar der Samnit, Haupt der patriotischen und demokratischen Partei in Karthago: II, 2, 154.

Hannibal, der Sohn Gisgo's und Enkel des bey Himera gefallenen Hamilkar, Karthagischer Feldherr in Sicilien 409 v. Chr.: I, 3, 5 f. vergl. 18.

Hannibal, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: II, 1, 410 Anm. 415.

Hannibal, Karthagischer Feldherr im Söldnerkrieg: II, 2, 4.

Hannibal, des Hamilkar Barkas Sohn, geht mit seinem Vater nach Spanien: II, 2, 22, wird an die Spitze des Karthagischen Heeres in Spanien gestellt, breitet die Eroberungen seiner Vorgänger daselbst weiter aus und zerstört Sagunt 23—26, marschirt durch Gallien und über die Alpen nach Italien 27—30, besiegt die Römer am Ticinus, am Trebia und am Trasimenischen See 30—35, zieht nach Campanien hinab, hat den Diktator Fabius Maximus gegen sich und erficht den glänzenden Sieg bey Cannä 35—37. Seine Lage nach demselben in Bezug auf die Stellung der Römer und auf sein Verhältniß zu den Italischen Völkern und zu Karthago 37 f. Seine Kämpfe mit M. Claudius Marcellus 39—41. Sein Verhalten bey den Vorfällen in Syrakus nach dem Tod des Hiero II: 43. 45. Seine Kämpfe in Unteritalien, besonders in Campanien und Calabrien, und sein Angriff auf Rom 47—52. Er besiegt und tödtet den M. Claudius Marcellus, sein Bruder Hasdrubal zieht nach Italien 61—64. (dabey über die Zeit der größten Größe Hannibal's). Dieser wird am Metaurus geschlagen und fällt; dessen ungeachtet weiß sich Hannibal in Unteritalien zu halten 64—67. Er wird nach Afrika zurückgerufen, unterhandelt erfolglos mit Scipio, verliert die entscheidende Schlacht bey Zama, macht aber einen meisterhaften Rückzug nach Adrumetum 75—78. Sein Verhältniß zu dem hierauf erfolgten Frieden 78 f. Seine Verbindungen mit Philipp III von Macedonien 83 f. Hannibal, aus Karthago vertrieben, kommt zu Antiochus III: 111 f. Ueber seine angebliche Zusammenkunft mit Scipio zu Ephesus 112. Die Römer gebieten dem Antiochus III, ihn auszuliefern 118 Anm. Er tödtet sich selbst 129 Anm. b. 200.

Hannibal Pfar, das Haupt der Partei Masinissa's in Karthago: II, 2, 154.

Hanno (vermuthlich Suffete) sucht gewaltsam sich der Alleinherrschaft in Karthago zu bemächtigen, wiegelt 20,000 Sklaven auf und besetzt ein Castell, wird aber gefangen nnd grausamer Weise hingerichtet: I, 1, 363 f.

Hanno, Karthagischer Feldherr im Anfang des Kriegs mit Agathokles: II, 1, 390 f.

Hanno, Karthagischer Feldherr gegen das Ende dieses Kriegs: II, 1, 397 f.

Hanno, Hannibal's Sohn, Karthagischer Feldherr beym Beginn des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 413.

Digitized by Google

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im erſten Puniſchen Krieg: II, 1, 417. 427.

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im Söldnerkrieg: II, 2, 2. 4. 25 Anm.

Hanno, Karthagiſcher Feldherr im zweyten Puniſchen Krieg, und zwar in Spanien: II, 2, 28 Anm. 53.

Hanno, Karthagiſcher General im zweyten Puniſchen Krieg, und zwar unter Hannibal in Italien: II, 2, 49.

Hanno der Große, das Haupt der Römiſch geſinnten Partei in Karthago: II, 2, 154.

Harmodius, der Mörder des Hipparch: I, 2, 16 f.

Harpalus, Schatzmeiſter Alexander's d. Gr.: ſeine frühere Geſchichte: I, 3, 154. 204. 225. 261. Er flieht, wegen des von ihm begangenen Unterſchleifs mit einem Heere und bedeutenden Geldern nach Athen, legt dort ſeine Schätze nieder, wird aber vertrieben 155 f. Ueber ſeine Verſchwendung für Buhlerinnen 163. 173. Er geht mit ſeinen Miethstruppen auf Abentheuer nach Kreta und wird dort ermordet: II, 1, 38.

Hasdrubal, Karthagiſcher Feldherr im Kriege mit Agathokles: II, 1, 398.

Hasdrubal, Hanno's Sohn, Karthagiſcher Feldherr im erſten Puniſchen Krieg: II, 1, 419.

Hasdrubal, der Schwiegerſohn des Hamilkar Barkas, Karthagiſcher Feldherr in Spanien: II, 2, 22 f.

Hasdrubal, des Hamilkar Barkas Sohn, wird beym Abmarſch Hannibal's nach Italien als Statthalter in Spanien zurückgelaſſen: II, 2, 28 Anm. Sein Kampf in Spanien gegen die beyden Scipionen, Claudius Nero und Scipio Afrikanus major 53—58. Er zieht aus Spanien nach Italien 58 f. 61 f. 62 f. Er wird am Metaurus geſchlagen und fällt 64—67.

Hasdrubal, Gisgo's Sohn, Karthagiſcher Feldherr im zweyten Puniſchen Krieg: II, 2, 55—59. 61 f. Anm. 68. 72. 74 f.

Heilige Krieg, der erſte: I, 2, 9. 212.; der zweyte 38, 41.; der dritte oder der Phokiſche Krieg: ſ. unter Phokis. Heiliger Krieg gegen Amphiſſa unter Kottyphus und Philipp II von Macedonien: I, 3, 82—85.

Hekataus v. Milet, der Hiſtoriker: I, 1, 262. 427.

Hekataus: die Familie desſelben in Kardia: I, 3, 397.

Hekatomnos, König von Karien: I, 3, 100 Anm.

Helena, die Gemahlin des Conſtantius Chlorus und Mutter Conſtantin's I: III, 2, 286. 300., III, 3, 309.

Helike in Achaja: der Tempel des Neptun daſelbſt, als der Mittelpunkt der älteren Achäiſchen Städte-Verbindung: I, 1, 312 Anm., II, 1, 76. 77. 110).

Helikon aus Cypern, der Kunſtweber: I, 2, 242.

Digitized by Google

Heliodorus von Emesa, der Romandichter (um 400 n. Chr.): III, 2, 260.

Heliogabalus (Varius Avitus Bassianus H. oder M. Aurelius Antoninus II), Sonnenpriester zu Emesa, wird auf das Betreiben seiner Mutter, Tante und Großmutter zum Kaiser ausgerufen, besiegt den Macrinus und besteigt den Thron: III, 2, 55 f. Charakter und Regierung desselben und sein Sturz 56—59. (Vgl. noch über die Gesetzgebung unter ihm 131.; über seine Verwaltung 138 f.; über seine äußere Erscheinung, das Hofwesen und den Luxus unter ihm 139 f. 142 f. 156 f., III, 3, 12.; über den Einfluß des älteren Philostratus an seinem Hofe III, 2, 206.)

Helius, Freigelassener und Günstling des Nero: III, 1, 236 f.

Hellanikus von Lesbos, der Logograph: I, 1, 427. 305 Anm.

Helvetier: Verhältniß eines Theils derselben (der Tiguriner) zum Zuge der Cimbern und Teutonen: II, 2, 312 f. Ihr Einfall in Gallien und ihre Besiegung durch Cäsar (696 d. St. R.): III, 1, 10 f.

Helvidius Priscus, der Stoiker und Schwiegersohn des gegen Nero verschworenen Pätus Thrasea, Volkstribun 809 d. St.: III, 1, 328. Er wird unter Vespasian wegen seiner Freimüthigkeit hingerichtet: 297. 415.

M. Helvius Blasio, Heerführer im jenseitigen Spanien als Prätor 557 d. St.: II, 2, 216 Anm. e.

Hems: s. Emesa.

Hengist, Führer der Angelsachsen in Britannien: III, 3, 249.

Hephästion, Freund und General Alexander's des Großen, feiert mit demselben das Andenken des Achilles und des Patroklus: I, 3, 99. Zunahme seines Einflusses auf Alexander 123. 128. Seine Stellung im Heere 123. 149 Anm. 377 Anm. 379 Anm. t. Sein Commando bey dem Indischen Zuge 145 Anm. Heerschau unter dem Befehle Hephästion's 152. Sein Tod 157. 158. Seine Belohnung nach dem Indischen Zuge 220. Alexander fordert nach seinem Tode göttliche Ehren für ihn 230. Er erlernt die Persische Sprache 235. Todtenfeier und Scheiterhaufen desselben 174. 253 Anm.

Hephästion, der Sophist: III, 3, 53.

Heraclianus, Statthalter von Afrika unter dem Kaiser Honorius: III, 3, 186 Anm. 201 f; vgl. 190 oben und unten.

Heraclianus, der Eunuch, am Hofe Valentinian's III: III, 3, 242 f.

Heraklea Pontica: Geschichte bis auf die Vermählung der Amastris mit Lysimachus: I, 1, 337 Anm. (vgl. Vorrede p. V. und über die Mariandyner I, 1, 325 Anm.) 382 f., I, 3, 438 Anm. f. Heraklea unter Amastris und Lysimachus: II, 1, 12—14. 113. Heraklea entledigt sich des Statthalters des Lysimachus und verbündet sich gegen Seleukus I mit Chalcedon, Byzanz, Mithridat III von Pontus u. A., vergleicht sich mit Antiochus I, vergrößert seine Macht, verliert aber Amastris und unterstützt den Ptolemäus Keraunus gegen Antigonus

Digitized by Google

Gonatas 18. 20. 21. 60. 106. 151., hindert in Verbindung mit Nikomedes I von Bithynien den Antiochus I am Uebergang nach Europa, um gegen Antigonus Gonatas zu kämpfen 22., wird in den Freundschaftsvertrag der Gallier mit Nikomedes I eingeschlossen 23 Anm. r. Heraklea zur Zeit der Blüthe des Pontischen Reichs 151 f. Heraklea wird in den Frieden des Eumenes II mit Pharnaces I eingeschlossen: II, 2, 236 Anm. Die Schiffe der Herakleoten: II, 1, 106. Die Herakleoten nehmen im dritten Mithridatischen Krieg den Konnacorix, General der Galatischen Miethstruppen des Mithridates VI, zur Vertheidigung ihrer Stadt gegen die Römer auf, werden aber von demselben treulos verlassen, capituliren mit den Römern und ihre Stadt wird von denselben geplündert: II, 2, 503—505 Heraklea wird von Maximin erobert: III, 2, 293.

Heraklides, Parteiführer und Gegner des Dion zu Syrakus: I, 3, 23—25.

Heraklides, Parteiführer und Gegner des Agathokles zu Syrakus: II, 1, 382 f.

Heraklides von Aenos, Mörder des Thracischen Königs Kotys I: I, 2, 206 Anm., I, 3, 59.

Heraklides, Tyrann von Leontini: II, 1, 406.

Heraklides, Schatzmeister des Antiochus IV von Syrien: II, 2, 359. 360—362. 111).

Heraklit aus Ephesus, der Philosoph (um Ol. 69.): I, 1, 426., I, 3, 328.

Hercules, Sohn Alexander des Großen und der Barsine: I, 3, 378 Anm. 420.

Herdonius, Turnus, von Aricia: II, 1, 291.

Herennianus, Sohn des Odenathus, einer der sogenannten 30 Tyrannen der Römer: III, 2, 92.

Herennius, der Samnite: II, 1, 351. 352.

Herennius, der Neuplatoniker: III, 2, 246. 253. 254.

Die Herillier, eine von Herillus aus Karthago, einem Schüler Zeno's, gestiftete philosophische Secte: I, 3, 316 Anm.

Hermann, Fürst der Cherusker (um Chr. Geb.): III, 1, 114 f. 415.

Hermannfried, Fürst der Thüringer: III, 4, 82.

Hermanrich, König der Gruthungen oder Ostgothen zur Zeit des Valens: III, 2, 370. 376.

Hermas, der Verfasser des Hirten: III, 3, 105.

Hermeias, Minister des Antiochus III von Syrien: II, 2, 96. 232.

Hermes Trismegistus der Aegypter, angeblicher Weiser der Urzeit: I, 1, 317.

Hermione in Argolis gehört zu der Städte-Verbindung von Kalauria: I, 1, 312 Anm. Xenon, Tyrann von Hermione, legt seine Herrschaft nieder und tritt mit der Stadt dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 84. Der Ceres-Tempel zu H. wird von den kleinasiatischen Seeräubern geplündert: II, 2, 412 Anm. v.

Digitized by Google

Hermogenes von Tarsus, der Rhetor (zu Marc Aurel's Zeit): III, 2, 232.
Hermokrates, Parteiführer in Syrakus neben Diokles: 1, 3, 6 f.
Hermunduren, ein Germanisches Volk: III, 2, 10 Anm. Die Hermunduren unmittelbar nach Marbod's Zeit 9. Ihr Krieg mit Marc Aurel 19 f.
Herniker: Berührung mit Rom unter Tarquinius Superbus: II, 1, 291 Anm. Sie führen einen (sehr bezweifelten) Krieg mit Rom (und schließen 7 Jahre nach dem Bündnisse der Latiner und Römer ein diesem ähnliches Bündniß) 310, greifen die Römer nach dem Abzug der Gallier aus Rom von neuem vergeblich an 331. Die Herniker, außer den Alatrinaten, Verulanern und Ferentinern, beginnen den Kampf mit Rom nach dem zweyten Samniten-Krieg 359.
Hero von Alexandrien, der Mechaniker, Schüler des Ktesibius: II, 1, 228 Anm. k. 242 f. –
Herodes der Große, der Sohn des Antipater, König der Juden: III, 1, 106. 253—255. 257. 260. 261 f. Tabelle seiner Nachkommen 271; s. hinten die Note 16.
Herodes Antipas, der Sohn des Vorhergehenden, Jüdischer Fürst: III, 1, 263 Anm. u. Text, 265.
Herodes Philippus, der Sohn des Herodes d. Gr.: s. Philippus.
Herodes Agrippa: s. Agrippa I u. II.
Herodes, der Sohn Aristobul's und Enkel Herodes des Großen, Fürst von Chalcis: III, 1, 272. 333 f. Anm. 112).
Herodes Atticus, der Rhetor: III, 2, 6. 133. 170. 171 f. 173.
Herodes, Odenath's Sohn, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 82. 84.
Herodianus, der Historiker: III, 2, 256. 257 f.
Herodotus von Halikarnassus, der Historiker: I, 2, 135—140. Einige Züge zur Vergleichung mit Thucydides und Xenophon 141 f. 147. 152. Vgl. noch über die Reden in Herodot's Büchern 258., über den orientalischen Theil seiner Geschichte: I, 1, 197 mitt.
Herophilus von Chalcedon, der Anatom: II, 1, 222. 223.
Heruler, ein Deutsches Volk, machen unter der Anführung des Naulobotus mit den Gothen verheerende Einfälle in den Osten des Römischen Reichs (zur Zeit der 30 Tyrannen) und werden von Gallienus zurückgeschlagen: III, 2, 87. 88. Heruler lassen sich zur Zeit Diocletian's in Gallien nieder, werden aber von Maximian vertilgt: III, 3, 29. Die Heruler brechen in Gallien ein (zur Zeit des Honorius) 180. Heruler in Unterthänigkeit unter den Hunnen 222 Anm. 233 Anm. Heruler machen in Verbindung mit Rugiern, Turcilingern und Squiren dem Weströmischen Reich ein Ende und gründen unter Odoaker das Königreich Italien 259 f. Die Heruler im Römischen Kriegsdienst 414. Sie unterstützen die Westgothen gegen die Franken: III, 4, 86, kämpfen für die Griechen gegen die Ost-

Digitized by Google

gothen in Italien, werden von diesen besiegt und über den Po zurückgetrieben 120 f., erhalten von Justinian neue Besitzungen und verheeren Illyrien und Thracien 130. Heruler kämpfen mit Narses gegen die Ostgothen in Italien 132. 139. 143 f. Die in dem Lande zwischen Donau und Theiß zurückgebliebenen Heruler führen mit den Longobarden Krieg 148.

Hesiodus, der Dichter: I, 1, 412 f. 416.

Hiarbas (Hierta), Numidischer Fürst: II, 2, 310 Anm. 113). 458 Anm. und Text.

Hiempsal I, Numidischer Fürst: II, 2, 304.

Hiempsal II (Mandrestal), Numidischer Fürst: II, 2, 310 Anm. l. 389 unten, 458 Anm. und Text.

Hiero I, Herrscher von Syrakus: I, 1, 392., I, 3, 4. 178.

Hiero II von Syrakus wird von den Syrakusischen Truppen und von den Bürgern zum Staatsfeldherrn ernannt und so an die Spitze des Syrakusischen Staats gestellt: II, 1, 407 f., vermählt sich mit der Tochter des Leptines, entledigt sich der alten Soldtruppen, wirft die Mamertiner in Messene nieder und wird zum König ausgerufen 408—410, verbündet sich mit Karthago gegen die Mamertiner, wird von den zu Hülfe gerufenen Römern zurückgeschlagen und schließt Frieden mit den Römern 410. 413—415. Sein Verhalten im ersten Punischen Krieg 423. Sein Verhalten gegen die Karthager in ihrem Söldnerkrieg: II, 2, 3. Er unterstützt die Römer beym unglücklichen Kriege mit Hannibal in Oberitalien 33 Anm. w., unterstützt die Römer im ferneren Verlauf des zweyten Punischen Kriegs, geräth darüber mit seinem Sohne in Zwist und stirbt 539 d. St. R.: 41 f. Ueber sein berühmtes Schiff: II, 1, 105: vgl. 171 Anm. h. 188. 189—191 und hinten die Note 95. Vgl. über Hiero noch 43 oben.

Hieronymus von Kardia, der Historiker: I, 2, 278., I, 3, 397., II, 1, 6 Anm. 7 Anm. 171 Anm. h. 114).

Hieronymus von Rhodus, der Peripatetiker, Zeitgenosse des Strato von Lampsakus: I, 3, 319 Anm.

Hieronymus, König von Syrakus: II, 2, 42—44.

Hiketas (Ketas) von Syrakus, der Pythagoreer: I, 1, 423.

Hiketas, Tyrann von Leontini: I, 3, 27—32. 33. 35. 36.

Hiketas, Tyrann von Syrakus: II, 1, 404 f.

Hilderich, König der Vandalen von 523 oder 524—531.: III, 4, 100. 101. 103 unt.

Himera: Gründung: I, 1, 348 Anm. a. Terillus, Tyrann von Himera 352. Schlacht bey Himera 352. Die Stadt nimmt die Gesetze des Charondas an 394 Anm. u. Text. Die Himeräer werden von den Karthagern grausam mishandelt: I, 3, 5 f. 18. Himera wird durch den Frieden des Dionysius I und der Karthager diesen unterworfen 12, bleibt es auch später: II, 1, 387 Anm.

Himeräus (oder Hemeräus), Bruder des Demetrius Phalereus, flieht

Digitized by Google

aus Athen, wird von Archias ergriffen, dem Antipater ausgeliefert und hingerichtet: I, 3, 388 Anm. a, II, 1, 119.
Himilko: s. Hamilkar.
Hiob: I, 1, 237 f.
Hipparch von Athen, der Pisistratide: I, 2, 13—17.
Hipparch aus Nikäa, der Astronom (um 150 v. Chr.): II, 1, 231. 246—252; vgl. III, 2, 211. 212. 215., III, 3, 59.
Hipparchia, die Gattin des Cynikers Krates: I, 3, 314.
Hippias von Athen, der Pisistratide: I, 2, 12. 13—19. 21. 24.
Hippias von Elis[115]) der Sophist: I, 2, 262. 264 f.
Hippokrates, Tyrann v. Gela: I, 1, 351.
Hippokrates von Kos, der Arzt: II, 1, 222.
Hippokrates v. Syrakus (im zweyten Punischen Krieg): II, 2, 43. 45. 46.
Hippomachus, einer der dreißig Tyrannen Athen's: I, 2, 162.
Hippon, Tyrann von Messene: I, 3, 33. 36.
Hipponikus von Athen, der Sohn des Kallias, Strateg im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 246[116]).
Hiram, König von Tyrus um das J. 1000 vor Chr.: I, 1, 210 Anm. 226.
A. Hirtius, Legat Cäsar's u. Consul 711 d. St.: III, 1, 79 Anm. kk. 79—81. 150 Anm., II, 2, 509 Anm. Hirtius, als wahrscheinlicher Verfasser einiger dem Cäsar zugeschriebenen Schriften: II, 2, 560.
Hiskia, König des Reiches Juda um 715 v. Chr.: I, 1, 213. 216. 287.
Histiäus, Fürst v. Milet: I, 1, 261 f. 286. 340.
Holophernes, König v. Kappadokien neben Ariarathes I: I, 3, 391 Anm.
Holophernes, angeblicher Sohn des Ariarathes V von Kappadokien u. Usurpator dieses Reichs: II, 2, 369. Vgl. 361 u. hinten die Note 55.
Homerische Gedichte: I, 1, 313. 318 f. 320 Anm. Ueber die Einführung derselben in Sparta durch Lykurg 328. Ueber die Sammlung der Homerischen Gesänge durch die Pisistratiden: I, 2, 13. Ueber ihr Verhältniß zur Geschichte der Redekunst 258.
Honoria, die Tochter des Constantius und der Placidia: III, 3, 204. 228 — 231.
Honorius, der Sohn des Theodosius d. Gr., wird nach dem Tode seines Vaters Kaiser und Beherrscher des westlichen Römischen Reichs: III, 3, 164. Seine Regierung unter der Leitung des Stilicho 164—183 (s. unter Stilicho). Sturz und Hinrichtung Stilicho's 183 — 186. 384—386. Olympius tritt an Stilicho's Stelle 186 f. 387. Verfolgung der Anhänger Stilicho's 387. Honorius erläßt unduldsame Gesetze und beschleunigt dadurch den Krieg mit Alarich 187. 387. Dieser fällt in Italien ein, umlagert Rom, und bedrängt den Honorius 187—189. Olympius wird gestürzt und Jovius an seine Stelle gesetzt 189. Alarich stellt den Attalus als Gegenkaiser gegen Honorius auf, Honorius bietet dem Letzteren vergeblich eine Theilung des Reiches an 189 f. Jovius geht zu Attalus über, sein Nachfolger wird durch Ellobich, des Honorius General, gestürzt und dieser läßt

Digitized by Google

Gilobich meuchlings ermordet 190. Verhalten des Honorius beym Tod des Arcadius 204. Weiterer Verlauf des Kriegs mit Alarich, die Einnahme und Plünderung Rom's durch denselben und sein Tod 190—193. Unterdrückung des Constantin und Maximus, der Usurpatoren von Britannien, Gallien und Spanien 193—197. 387 f. Die Empörung des Jovinus in Gallien und des Honorius Verhältniß zu Ataul, dem Nachfolger Alarich's 197—199. Sein Vertrag mit Wallia, dem König der Westgothen nach Ataulf's Tod 200 f. 411 f. Die unterdrückte Empörung des Statthalters von Afrika Heraclianus 201 f. Versuch des Honorius die Verödung Italiens aufzuhalten 202. Er erhebt den Constantius zum Augustus, zerfällt mit seiner Schwester Placidia und stirbt 203 f. 387. Sein Verhältniß zum Streit des heil. Chrysostomus mit Arcadius 280. Seine Verfolgungen der Heiden und Ketzer 182. 187. 281 f. 319. 347. Seine Verordnungen über die Steuerfreiheit der handeltreibenden Geistlichen 349, über die Gefangenen 375 f., gegen die Anklägerei in Betreff der Empörung des Gildo 379. Das Hofwesen und der Luxus unter Honorius 354 — 357. 396. Die öffentlichen Spiele unter ihm 390. Zur Beurtheilung des Honorius 165. 190.

Die Horatier: II, 1, 278 Anm.

Horatische Ler: s. Valerisch-Horatisch.

Q. Horatius Flaccus, der Römische Dichter: III, 1, 179. 197. 200 — 202. 422. Vgl. I, 3, 306 f. 373.

M. Horatius Barbatus, Römischer Senator und Consul im Jahr 305. d. St.: II, 1, 319 f.

Horatius Cocles: II, 1, 300.

Hormisdas I, Sohn und Nachfolger Schapur's I auf dem Persischen Thron: III, 2, 107.

Hormisdas, Persischer Prinz zu Julian's Zeit: III, 2, 351. 352 f.

Hormisdas, der Sohn des Vorhergehenden, General des Theodosius d. Gr.: III, 3, 362.

Horsa, Führer der Angelsachsen in Britannien: III, 3, 249.

Hortensische Ler (des Dictators Q. Hortensius) ut quod plebs jussisset omnes Quirites teneret: II, 1, 315.

Q. Hortensius Dictator im Jahr 467 d. St.: II, 1, 315.

L. Hortensius, Prätor 584 d. St. und Admiral im Kriege mit dem Macedonier Perseus: II, 2, 141. 166.

Q. Hortensius Hortalus, als Consul (685 d. St.): II, 2, 415. Er tritt 687 im Senat gegen die Gabinische Ler auf 417 Anm. f., widersetzt sich 688 der Manilischen Ler 434 f. Sein Verhalten beym Proceß des Clodius (693 d. St.) 513 Anm. f. und Text. Sein Verhältniß zu Archias 545 Anm., zu Attikus 559 Anm.

Hosea, letzter König des Reiches Israel von 731—722 v. Chr.: I, 1, 213.

A. Hostilius Mancinus, Consul 584 d. St. u. Heerführer gegen Perseus: II, 2, 141 f. 166 Anm. p.

Digitized by Google

C. Hostilius Mancinus, Consul 617 d. St. und Heerführer im Numantinischen Kriege: II, 2, 278 f.
Hottentotten: Abstammung: I, 1, 25.
Hunnerich, König der Vandalen von 477—486.: III, 3, 232., III, 4, 99.
Hunnen: Charakter derselben, ihre Wanderung nach Westen und Verhältnisse, durch welche dieselbe veranlaßt wurde: I, 1, 81., III, 2, 373 f. III, 3, 215 f. 369 f. Sie überwältigen die Alanen und verdrängen in Verbindung mit ihnen die Gothen: III, 2, 375 f. Raubzüge derselben in dem Römischen Asien: III, 3, 166. Geschichte der Hunnen bis auf Attila 216—218. (Vgl. noch über die Besiegung des Gothen Gainas 172; über die Nachricht von Unterhandlungen Stilicho's mit ihnen 183; über ihr Vordringen gegen das orientalische Reich 205; über ihre Verbindung mit Aetius zur Unterstützung des Usurpators Johannes in Italien 207—209; über ihre Unterstützung des Aetius gegen Bonifacius 214 f.). Die Hunnen unter Attila 218—240. (Das Einzelne s. bey Attila.). Die Schicksale der Hunnen nach Attila's Tod und der Grund der Spurlosigkeit ihrer Erscheinung in Europa 241. 369 f. — Die Hunnen im Römischen Kriegsdienst 414. Moralischer Charakter derselben nach Salvianus 416. — Hunnen kämpfen mit Narses gegen die Ostgothen in Italien: III, 4, 132. 135.
Hydrieus: s. Idrieus.
Hyginus, C. Julius, der Vorsteher der Palatinischen Bibliothek unter Augustus, und der Grammatiker dieses Namens zu Hadrian's Zeit: III, 1, 429. 433.
Hyperbolus von Athen, der Demagog (zu Kleon's und Alcibiades Zeit): I, 2, 219.
Hyperides aus Athen, der Redner: I, 2, 306 f., I, 3, 80. 156 Anm. 384 Anm.. 387.
Hypsäus: s. Plautius.
Hypsikles von Alexandria, Mathematiker: II, 1, 227.
Hyrkanus I, Johannes, Simon's Sohn, der Makkabäer: II, 2, 351. 352. 442 Anm. d, III, 1, 250.
Hyrkanus II, Johannes, der Makkabäer, Sohn des Alexander Jannäus und der Salome: II, 2, 440. 442. 444 f. Anm., III, 1, 91. 251–254.

J.

Jakob, der heilige, Bischof von Nisibis: III, 2, 308 Anm.
Jamblichus der Neuplatoniker: III, 2, 232. 255., III, 3, 58. 59.
Japanesen: Abstammung derselben: I, 1, 63. Berührungen derselben mit China 79 f. Religion 93.
Jason, Tyrann v. Pherä: I, 2, 199—203. 232. 235. 255.
Jason, Jüdischer Hoheprieſter zu Antiochus IV Zeit: II, 2, 349.
Jazygen, ein Sarmatisches Volk: III, 2, 10 Anm. Die Jazygen un-

Digitized by Google

mittelbar nach Marbod's Zeit 9. Ihr Einfall in die Römischen Provinzen unter Marc Aurel's Regierung 15 f. Verhältnisse zu den Römern unter Commodus 20.

Ibykus von Rhegium, der Lyriker: I, 1, 420.

Icelus, Freigelassener und Günstling des Kaisers Galba: III, 1, 242 f.

Icilische Ler (des Volkstribunen L. Icilius vom Jahr 298 d. St.) über die Vertheilung des Landes auf dem Aventinischen Berg an die Plebejer: II, 1, 317 Anm. s.

L. Icilius Ruga, Volkstribun in den Jahren 298. 299. und 305. d. St.: II, 1, 319.

Idrieus, Fürst von Karien: I, 1, 388. 117), I, 3, 101 Anm.

Jehoram, König des Reichs Juda von 891—883 v. Chr.: I, 1, 211.

Jeremias, der Prophet: I, 1, 240.

Jerobeam I., König des Reiches Israel von 975—954 v. Chr.: I, 1, 209. 210.

Jerusalem wird von David zum Mittelpunkt des Jüdischen Gottesdienstes und zur Residenz gemacht: I, 1, 207. 226, von den Philistern zur Zeit des Königs Jehoram geplündert 211., von Sanherib 714 v. Chr. vergeblich belagert 215., von Nebukadnezar II 599 erobert 220. Die Wiederherstellung des zerstörten Tempels wird unter Cyrus begonnen und, nachdem die Samaritaner sie aufgehalten hatten, unter Darius I vollendet 281. Jerusalem wird von Ptolemäus I erobert: II, 1, 42. 43 Anm. Des Seleukus IV Versuch den Tempel zu plündern: II, 2, 348. Antiochus IV nimmt die empörte Stadt ein, zerstört einen Theil derselben und plündert den Tempel 349—351. Die Stadt wird nach des Antiochus Tod von dem Syrischen Feldherrn Lysias von neuem belagert 359., wird von Hyrkan II und Aretas vergeblich belagert: III, 1, 251 f., von Pompejus erobert: II, 2, 444 f. Anm. f., III, 1, 252 f. Beraubung des Tempels durch M. Crassus: III, 1, 149. 253. Die Stadt wird von Herodes d. Gr. erobert 254, von ihm verschönert und der Tempel neu erbaut 255. 257 f. Anm. Sabinus, der Prokurator des Augustus, wird von den Juden in Jerusalem belagert 264. Belagerung, Eroberung und Zerstörung Jerusalem's durch die Römer unter Cestius Gallus, Vespasianus und Titus 274. 299 f. Die Stadt wird von Hadrian erobert, zerstört und unter dem Namen Aelia Capitolina wieder hergestellt 324. Jerusalem der Sitz einer apostolischen Kirche: III, 2, 126. Kirchenversammlung zu Jerusalem unter Constantin I: 403 f. (402 oben). Julian's Absicht, den Tempel wieder aufzubauen 410 f. Pilger- und Mönchswesen zu Jerusalem seit Helena's Zeit, mit besonderer Beziehung auf den Aufenthalt der Kaiserin Eudokia daselbst: III, 3, 309 f. (vgl. 206 f.)

Jesabel (Isabel), Tochter des Tyrischen Königs Ithobal und Gemahlin Achab's, Königs von Israel (um 900 v. Chr.): I, 1, 210 Anm. 230 Anm. 231, 360.

Digitized by Google

Jeſajas der Prophet: I, 1, 240.
Jeſus Chriſtus: III, 1, 260—267., III, 2, 110 f.
Jezdegerd, Perſiſcher König von 390—420 n. Chr.: III, 3, 204 f.
Ignatius: die Briefe desſelben: III, 3, 105.
Iguvium in Umbrien (das heutige Gubbio oder Eugubio): die daſelbſt gefundenen ſogenannten Eugubiniſchen Tafeln: II, 1, 259 f. Die von den Pompejanern beſetzte Stadt geht zu Cäſar über, nachdem der feindliche Commandant geflohen iſt und ſeine Soldaten ſich zerſtreut haben: III, 1, 43. Schlacht bey Iguvium zwiſchen den Griechen unter Narſes und den Oſtgothen unter Totilas im Jahr 552: III, 4, 134 f.
Iketas: ſ. Hiketas.
Iktinus, der Erbauer des Parthenon zu Athen: I, 1, 92 Anm.
Ildebald, König der Oſtgothen 540 und 541: III, 4, 120—122.
Illyrien: Allgemeines, ſowie die früheſten Verhältniſſe zu den benachbarten Staaten: I, 3, 39., II, 2, 6 f. Die Taulantier bekriegen mit den Korcyräern die Epidamnier: I, 2, 45. Dionyſius I von Syrakus hemmt die Seeräubereien der Illyrier: I, 3, 18. Kurze Ueberſicht der Illyriſchen Regenten von Bardylis bis auf Teuta: II, 2, 6—8. (Des Bardylis Kriege mit Philipp II von Macedonien und den nächſten Vorgängern desſelben: I, 3, 47. 48. 49. 53. 78. 201. Der Illyriſche König Klitus fällt in Macedonien ein, wird aber von Alexander d. Gr. zurückgeſchlagen: I, 3, 93. Die Stellung der Illyriſchen Truppen im Macedoniſchen Heere 212. Kulturzuſtand der Illyrier zur Zeit Alexander's d. Gr. 213. Die Theilnahme eines Theils der Illyrier am Lamiſchen Kriege 383 Anm. Kampf mit Kaſſander 416. 118). Glaucias, König der Taulantier, ſetzt den Pyrrhus in ſein Königreich Epirus ein: II, 1, 57. Galliſche Horden fallen in Illyrien ein 61 Anm. c. Die Illyrier fallen in Macedonien ein und werden von Antigonus Doſon zurückgeſchlagen 99. Illyrier als Soldtruppen im Dienſte der Macedonier 112. 137). — Die Königin Teuta und Demetrius von Pharos, und ihre Kriege mit den Römern: II, 2, 8—10. Verhältniß von Illyrien nach der Beſiegung durch die Römer 10. Kampf Philipp's III mit den Römern in Illyrien 83 f. Illyrien theilweiſe im Beſitz Philipp's III: 91. Das Land wird im Kriege der Römer mit Perſeus von den Erſteren unter Verwüſtungen erobert, der König Gentius gefangen genommen 142. 143. Einrichtung des bezwungenen Illyriens durch die Römer 143 f. 162 f. — Verwüſtende Einfälle barbariſcher Schaaren in Illyrien zur Zeit Valerian's: III, 2, 78. 80., zur Zeit der 30 Tyrannen 87. Illyrien wird bey Diocletian's Theilung der kaiſerlichen Macht dem Galerius untergeben 267., kommt in den Beſitz Conſtantin's I: 296., wird dem Conſtans untergeben 303. Die Empörung des Vetranio in Illyrien 307. 309 f. Verheerung von Illyrien durch Quaden und Sarmaten unter Valentinian's I Regierung 364., durch die Gothen zur Zeit

Digitized by Google

des Valens und Gratian: III, 3, 155. Illyrien ist auf kurze Zeit im Besitz des Usurpators Eugenius 161—163. Die Gothen fallen unter Alarich verheerend in Illyrien ein und halten das Land besetzt, Alarich, ihr König, wird von Arcadius zum Oberbefehlshaber von Illyrien ernannt 166. 168. Illyrien wird von Placidia an den Regenten des orientalischen Reichs abgetreten 207. 217., von diesem den Hunnen überlassen 218., von den Longobarden, den Herulern und von Slavischen Völkern verwüstet: III, 4, 130. 131.

Imbrus: Bedeutung für die Geschichte des Griechischen Mysterienwesens: I, 1, 385 f. Verwüstung der Insel durch die Perser: 262. Imbrus als eine Besitzung der Athener: I, 2, 176. 209., I, 3, 68 f. 166. Imbrus im Besitz der Rhodier: II, 2, 238.

Inarus, König der Libyer, entreißt den Persern Aegypten und hält sich lange gegen sie: I, 1, 266., I, 2, 38.

Indibilis (Andobal), König der Ilergeten: II, 2, 53 Anm. r. 55. 116 Anm. u. 461.

Indier: Entstehung der Indischen Staaten: I, 1, 37. Das Verhältniß der Geschichte der Indier zur Geschichte der Menschheit 68 Indische Geschichte: I, 1, 106—116. (Ueber ältere Indische Geschichte 106—113. [dabey über den physischen und moralischen Unterschied der Chinesischen und der Indischen Nation.]. Ueber die spätere Geschichte oder die Nachrichten der Griechischen und Römischen Schriftsteller von Indien 113—116.). — Art und Weise der innern Verhältnisse und der Verwaltung: I, 1, 117—137. (Entstehung der Casten der Hindus 117—119. Der Bramanismus und der Buddhaismus und ihr relatives Alter 119—122. Die Castenabtheilung, ihr Alter, ihre Bedeutung in der Indischen Staatseinrichtung und die Art der festeren Begründung der Priesterherrschaft 122—124. Feudalsystem in der obern Verwaltung 124 f. Beschaffenheit der astronomischen Kenntnisse der Indier und ihrer Fertigkeit in den Künsten des Lebens, enge Verbindung dieser Künste, sowie der Literatur mit Cultus und Castenabtheilung 125—128. Erfolg des Theokratischen und Hierarchischen für den Charakter der Indischen Menschheit im Allgemeinen 128 f. Charakter und Grundlage der Staatseinrichtung und des Verwaltungssystems 129—134. Resultat der Indischen Einrichtungen in Hinsicht auf die Art des Lebens, auf Kunst- und Gewerbsthätigkeit und auf das Verhältniß, in welchem Indien zur Geschichte der Menschheit und ihrer Entwickelung steht 134—137.) — Literarische Bildung der Hindus und ihr wahrscheinlicher allmähliger Fortgang 137—156. (Nachweisung über Sprache, Schrift und die uns bekannten Werke und Eintheilung der Literatur 137 f. Die Vedas 138—149. Die Gesetze des Menu 149—152. Die Upavedas, Vedangas, Puranas 152—155. Dherma Schastra und Vedanta 155. Profanliteratur oder Kaby 155 f.) — Indien diesseit des Indus unter den Persern 260. 291. 296. Ueber Alexan-

der's Zug an den Indus und in das Pantschab, den damaligen Zustand dieser Gegenden und Alexander's Verfahren und Einrichtungen daselbst: I, 3, 133—144. 234. 239. Anordnung über die Indischen Provinzen auf der Versammlung zu Triparadeisos 396. Des Seleukus Nikator Indischer Zug und die Stiftung eines neuen Reichs in Indien durch Sandrakottus: I, 3, 421., II, 1, 15—17.; vgl. 147 f. 157 Anm. Antiochus des Großen Zug nach Indien: II, 2, 105. Das Baktrische Indien unter Demetrius, Eukratides I. u. II., und Untergang dieses Reiches durch Scythische Stämme 364 f. Indischer Handel mit dem Westen in späterer Zeit: III, 1, 171 Anm. 362., III, 2, 103.

Der Indo-Persische Zweig des Caucasischen Stamms und seine Verbreitung: I, 1, 59. 118. 162 f.

Insubrer: Wohnsitz: II, 2, 12 Anm. c. Ihr Krieg gegen die Römer in Verbindung mit den übrigen cisalpinischen Galliern 14—19.

Johann Hyrkanus: s. Hyrkanus.

Johannes der Täufer: III, 1, 262 f. 265. Die Verehrung seiner Reliquien: III, 3, 306 f.

Johannes der Evangelist: III, 1, 269.

Johannes, Minister des Arcadius: III, 3, 178. 272.

Johannes, Usurpator des abendländischen Kaiserthrons nach dem Tode des Honorius: III, 3, 207 f. 347 f. 348.

Johannes, General des Kaisers Justinian: III, 4, 113. 127. 128. 136 f.

Jojachim, König von Juda im Jahre 599 v. Chr.: I, 1, 220.

Jojakim, König von Juda um 604 v. Chr.: I, 1, 220.

Jon, der Sohn des Xuthus, König in Attika: I, 2, 3.

Jon, Bildhauer um 320 v. Chr.: I, 3, 251.

Jon aus Chios, der Tragiker: I, 3, 261 f.

Jonathan, des Matathias Sohn, der Makkabäer: II, 2, 351. 362., III, 1, 250.

Jonier in Kleinasien: s. Kleinasien.

Jonische Philosophen-Schule: I, 1, 422 f., I, 3, 267—269.

Jornandes, der Epitomator der Gothischen Geschichte Cassiodor's: III, 4, 198.

Joseph, der Sohn des Jüdischen Patriarchen Jakob: I, 1, 184.

Josephus, Flavius, der Jüdische Geschichtschreiber: III, 1, 274., III, 2, 176—179.

Josua, der Führer des Jüdischen Volks nach Moses: I, 1, 204.

Josua, König von Juda um 625 v. Chr.: I, 1, 219.

Jovianus, Römischer Kaiser von 354—364: III, 2, 354—357. 367. 368. 389 Anm. 412 f.

Jovinus, Gegenkaiser des Honorius in Gallien: III, 3, 197 f.

Jovius, Minister des Kaisers Honorius: III, 3, 189. 190. 191. 319.

Iphikrates, Athenischer Feldherr: im Korinthischen Krieg: I, 2, 173 f., im Spartanisch-Thebanischen Krieg 191. Sein Verfahren gegen die

Digitized by Google

Athenischen Bundsgenossen 208. Er commandirt im Bundsgenossenkrieg 209. Scenen aus seinem Leben 233—240., I, 3, 168. Seine Verbesserungen in der Kriegskunst: I, 2, 255 f., I, 3, 206. Er vertreibt den Perdikkas aus Macedonien: I, 3, 45 Anm. 46. Sein Commando in Thracien 50 Anm. 58. Er zieht als Führer des Griechischen Hülfsheeres mit Pharnabazus gegen die empörten Aegypter: I, 1, 272.

Iphitus, angeblicher Wiederhersteller der Olympischen Spiele: I, 1, 328 f.

Irenäus und seine Schriften: III, 3, 145 f.

Irene, die Tochter des Kratinus, Malerin: I, 3, 251.

Irene, Tochter des Ptolemäus Lagi und der Thais, Gemahlin des Cyprischen Fürsten Eugnostus: II, 1, 198.

Isaak, der heilige: III, 3, 307.

Isagoras, der Führer der Atheniſchen Oligarchen gegen Klisthenes: I, 2, 19 f. 81.

Isaurien: Eroberung der Stadt Isaura durch Perdikkas und Charakter ihrer Bewohner: I, 3, 392. Die Isaurier in der folgenden Zeit: II, 1, 157. Sie werden wegen ihrer Seeräubereien 678 d. St. Rom von Servilius besiegt und ihr Gebiet zu einer Römischen Staatsdomäne gemacht: II, 2, 413 Anm. 529 Anm. Sie machen später wieder Raubzüge und werden von Probus unterdrückt: III, 2, 103. Neuer Raubkrieg derselben zur Zeit des Constantius II: 313. Die Isaurier im Griechischen Heere beym Kampfe mit den Ostgothen in Italien: III, 4, 127. 130.

Isäus der Redner: I, 2, 280 f. 282.

Isboseth, Sohn Saul's: I, 1, 207.

Iseas, Tyrann von Keraunia: II, 1, 77.

Ismenias von Theben, Polemarch zur Zeit der Besetzung dieser Stadt durch die Spartaner: I, 2, 178 f.

Ismenias von Theben, Freund des Pelopidas: I, 2, 205. 206.

Isokrates aus Athen, der Rhetor: I, 2, 272—276. 280. 282., I, 3, 299, II, 2, 555 [119]).

Israeliten: [illegible]

[illegible]en, Griech. Staaten in, s. Großgriechenland. Italien vor den Zeiten der Römer: II, 1, 253—273. (Allgemeines und Einleitendes 253—256. Etrusker 256—265. Lateiner 265—268. Samniten 268—273.). Vgl. 482. Syssitien bey alten Italischen Völkern: I, 1, 367, II, 2, 189. Zustand von Italien um das Jahr 400 d. St. Rom: II, 1, 335 f. Ueber den Gebrauch der Menschenopfer im alten Italien und die Reste desselben in der späteren Zeit 343 f. Verhältniß und Bevölkerung Italiens nach dem Kriege der Römer mit Pyrrhus 379 f. Verhältniß des Römischen Heers zu den Kräften Italiens 440. 453 f. Verhältniß der unterworfenen Italiänischen Völker zu dem Römischen Staat 448—457. Weinbau in Italien

Digitized by Google

479. Bevölkerung von Italien zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15. Verhältniß Italiens zu Hannibal und zu den Römern im zweyten Punischen Krieg 35. 37. 39. 63. 67. Züge des alt-Italiänischen Volkscharakters, in dem älteren Cato repräsentirt 186—192. Verödung Italiens zur Zeit des dritten Punischen Kriegs in Folge der Kriege, der Anlage von Latifundien und der vermehrten Sklavenzahl 195 f. 205—217. 457. Verhältnisse von Italien, welche die Gracchischen Unruhen veranlaßten 281 f. Die Terentischen, Junischen und Fulvischen Gesetzvorschläge und Gesetze in Betreff der Verhältnisse der Italiäner zu Rom und die Unterdrückung der damit zusammenhängenden Verbindung der Italiäner durch Drimus: 292—294. Des Volkstribunen C. Tiberius Gracchus Ler über die Ausdehnung des Stimmrechts in den Römischen Comitien auf alle Italiänische Bundsgenossen 298. Verhältnisse und Begebenheiten zu Rom, welche den Krieg der Italiänischen Bundsgenossen gegen Rom zunächst veranlaßten 323—327. Italiänischer Bundsgenossenkrieg 326—329. (Die Plautische Lex 328). Die Sulpicische Lex zum Besten der in das Römische Bürgerrecht aufgenommenen Italiäner und das Verhalten der Letzteren bey dem Vorschlag dieses Gesetzes 330 f. Sie wird von Sulla aufgehoben 334. Des Cinna Versuch sie wieder herzustellen 335. Italien und die Italiäner im Kampfe der Marianischen Partei mit dem aus Asien zurückkehrenden Sulla 381 f. Austheilung Italiänischer Ländereien an Sulla's Soldaten 384 Anm. 120). Das Oberitaliänische Getraide 475 Anm. g. Bedrückung Italiens während des Kriegs der Pompejaner mit Cäsar und während des zweyten Triumvirats: III, 1, 142. 143. 154. 155 f. 157. Aeckervertheilung des Octavianus Augustus in Italien 88. 89 Anm. Ackerbau, Viehzucht und Gewerbsthätigkeit Italiens in diesen Zeiten und wissenschaftliche Behandlung der Landwirthschaft 160 f. 359—361 362. 430. 432 f. 433 Anmerk. 435. Italien unter Augustus 164 Staßenräubereien in Italien um das Ende der Römischen Republik 176. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Italien zu Tiber's Zeit 168 Anm. Einfall der Alemannen in Italien zur Zeit Valerian's: III, 2, 78. Der Kampf des Gallienus mit Aureolus in Italien (268 n. Chr.) 86. Die Alemannen versuchen von neuem einen Einfall in Italien, werden aber von Claudius II zurückgetrieben 87. Die Markmannen und Alemannen brechen unter Aurelian's Regierung in Italien ein, dieser Kaiser drängt sie zurück und befestigt Rom, um die Stadt gegen einen Ueberfall der Barbaren zu sichern 90 f. — Erschlaffung des Italiänischen Volks in der Römischen Kaiserzeit 143 f. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Italien unter Septimius Severus 145. Prachtvolle Bauunternehmungen, Villen und Gärten in Italien, Verschwinden des freien Bürger- und Bauernstandes 165—167. — Italien wird bey Diocletian's Theilung der Regierung des Römischen Reichs dem Maximian untergeben 267 Anm. Zustand von

Digitized by Google

Italien zu dieser Zeit 268. Diocletian's Christenverfolgung in Italien 277. Italien wird bey der Abdankung Diocletian's dem Cäsar Severus untergeben 279. Severus wird besiegt und Maxentius wird Herr des Landes 280—282. Verwüstungen in Italien durch Galerius 282. Unzufriedenheit der Italiäner mit Maxentius, Besiegung desselben durch Constantin I: 288. 290—292. Constantin's I Edict gegen die Aufnahme der reicheren Familien Italiens unter die Geistlichkeit 387. Italien unter der Herrschaft des Constans 303. 304. 305 f. Italien kommt in den Besitz des Magnentius, muß aber von ihm dem Constantius II überlassen werden 307. 312. Germanen werden unter Valentinian I in Oberitalien angesiedelt: III, 3, 30 f. Streit der Arianer u. Athanasianer in Italien unter Valentinian II, Unterwerfung der Halbinsel unter Maximus und Besiegung desselben durch Theodosius 157—160. Italien ist auf kurze Zeit im Besitz des Usurpators Eugenius 161—163. Alarich's Einfall in Oberitalien, seine Verheerungen daselbst und sein Rückzug 175—177. 379 f. Einfall der von Rhadagais angeführten Germanischen Schaaren in Italien und ihre Vernichtung durch Stilicho 177—179. 381. Zweyter Kriegszug Alarich's, nach Italien, die Einnahme und Plünderung Rom's durch denselben 187—193. Der zweyjährige Aufenthalt Ataulf's, des Nachfolgers Alarich's in Italien unmittelbar nach dem Tode des Letzteren 193. Die Unternehmung Constantin's, des Usurpators von Britannien, Gallien und Spanien, gegen Italien 193 f. Versuch des Honorius die Verödung Italiens aufzuhalten 202. Bekriegung des Usurpators Johannes durch Theodosius II in Oberitalien 207 f. Attila's verheerender Kriegszug in Oberitalien 238—240. Einfall der Vandalen in Italien und Plünderung der Stadt Rom und der Seeküste bis Neapel durch dieselben 243—245. 427 f. Verheerende Landungen der Vandalen in Italien und Einstellung derselben durch Majorian's Friedensschluß mit den Vandalen 251. 252. 429. Italien unter der Regierung des Kaisers Severus 253. Odoaker gründet nach der Aufhebung des weströmischen Reichs das Königreich Italien und herrscht mit ungestörter Ruhe 18 Jahre lang über dasselbe 259 f. Fortdauer des Heidenthums in Italien und langsame Ausbreitung des Mönchswesens in Italien 280. 350. Die Lehranstalten in Italien zu Gratian's Zeit 371. Die Pferdezucht daselbst um diese Zeit 392. Verödung des Landes durch die Germanischen Einfälle und kaiserliche Versuche derselben theilweise abzuhelfen 397 — 399. — Italien unter Odoaker: III, 4, 75—78. Die Ostgothen unter Theodorich d. Gr. werden durch Besiegung Odoaker's Herren von Italien 78—82. Theodorich's Regierung 82—92. Italien unter der vormundschaftlichen Regierung der Amalasuntha 92. 94 f. 105 f. Zustand Italiens beym Ausbruch des Kriegs der Ostgothen mit Justinian, Verheerung des Landes während desselben durch die Griechen, Franken und Alemannen und dieser Krieg selbst bis auf die Thron-

besteigung des Vitiges 106—110. Eroberung von Unteritalien u. barbarische Mishandlung der Stadt Neapel durch Belisarius 109 f. Fernerer Verlauf des Kriegs bis auf die Unterwerfung des Vitiges unter Justinian, Verheerung Italiens durch Griechen, Gothen, Franken, Burgunder und Alemannen, Belagerung von Rom, Eroberung und Mishandlung von Mayland 110—119. Belisarius beherrscht die Ostgothen eine Zeitlang im Namen Justinian's, wird aber abberufen. die Ostgothen erklären die Unterwerfungs-Akte des Vitiges für ungültig, wählen den Ildebald zu ihrem König. und der Krieg beginnt von neuem 119 f. Ildebald besiegt die Griechischen Truppen und errichtet ein neues Ostgothisches Reich 120 f. Bedrückung der in den Städten und festen Orten zurückgebliebenen Griechischen Beamten 121. Die Ostgothischen Könige Ildebald und Erarich 122 f. Neuer glücklicher Kampf der Ostgothen unter Totilas, Mishandlung Italiens durch die Griechen, Milde und Sorgfalt des Totilas für dasselbe 125—127. Verwüstungen und Plünderungen in Unteritalien bey dem ferneren Kampfe der Gothen und Griechen, Besetzung und Plunderung Rom's durch die Ersteren und Wiederbesetzung der Stadt durch die Letzteren 127—129. Neuer Raubzug der Franken in Oberitalien 129. 130. Rom wird von den Ostgothen von neuem besetzt 130. Narses erhält das Commando des Griechischen Heeres, dringt durch die Lombardei nach Gubbio vor und schlägt hier die Ostgothen total 132—135. Fernerer Verlauf des Kriegs unter dem Ostgothen-König Tejas, Rom den Ostgothen wieder entrissen 135—138. Die Ostgothen unterwerfen sich, ein Theil von ihnen aber setzt in Verbindung mit den ihnen zu Hülfe ziehenden Alemannischen Schaaren den Krieg fort, die Letzteren ziehen raubend und verheerend durch Italien, sie werden aber theils durch Krankheiten, theils durch das Schwert aufgerieben und der noch unabhängige Rest der Gothen mit ganz Italien den Griechen unterworfen 138—144. Damalige Bestandtheile der Bevölkerung Italiens 144—146. Die Verwaltung des Landes durch Narses und die Umstände, welche den Einfall der Longobarden herbeyführten 146—148. — Zustand von Italien unter der Herrschaft der Ostgothen im Allgemeinen 148 f. 159 f. Ueber die Zahl der eingewanderten Ostgothen 149 f. Die Vertheilung von Ländereien unter dieselben 149. 150. 156—158. Verhältniß der Italiäner zu den Ostgothen und ihrer Herrschaft in Hinsicht auf Administration, Justiz, Religion, Steuern und Municipalverwaltung 151—163., in Hinsicht auf das Kriegswesen und das Postwesen 164—167. Handel, Gewerbe, Landescultur, Künste und Luxus unter der Ostgothischen Herrschaft 167—173. (Dabey über das Verhältniß der Stadt Rom zu den Ostgothischen Regenten 168 f.). Beschaffenheit und Verhältnisse der Ostgothischen Herrschaft unter Theodat 174—178. Das Verfahren Belisar's und der Griechen, sowie des Totilas in Italien, Verheerungen der Alemannisch-Fränkischen Schaaren 180—187.

Ithobal (Ethbaal), Syrischer König um 900 v. Chr.: I, 1, 210 Anm. 231.

Juba I u. II, Numidische Fürsten: II, 2, 310 Anm. l., III, 1, 50 f. 61—63. 104 Anm.

Judas, des Matathias Sohn, der Makkabäer: II, 2, 351., III, 1, 250.

Judas von Gamala, Haupt der 14 n. Chr. gegen die Römer empörten Juden: III, 1, 270.

Juden: Wichtigkeit der Geschichte des Jüdischen Reichs und Beschaffenheit und Werth der von den Juden überlieferten historischen Nachrichten: I, 1, 196—199. — Jüdische Geschichte in Verbindung mit der Geschichte der Phönicier, Aegyptens und Oberasiens bis auf die Zeit der Meder und Perser 199—242. 1. Gang der politischen Geschichte während des Zeitraums, in welchem die Hebräer Hauptvolk zwischen dem Euphrat und Nil waren 199—209. (Aelteste Zeit der Hebräer, Einwanderung in Palästina 199 f. Aelteste Zeit Phöniciens 200 f. Wanderung der Juden nach Aegypten, Herrschaft der Hykfos daselbst 201 f. Moses, Rückkehr der Juden nach Palästina 203 f. Zeit der Richter 204 f. Vereinigung der Würde des Richters mit der des Hohenpriesters, Samuel, Errichtung des Königthums 205 f. Saul 206 f. David 207 f. Salomo 208. Theilung des Reichs 209.). 2. Uebersicht der politischen Geschichte von Asien von der Theilung des Jüdischen Reichs bis zur Zeit der Meder 209—221. (Veränderungen in Aegypten zu Salomo's Zeit, Erscheinen der Cuschiten, Emporblühen des Reichs der Philister und des Syrischen oder Damascenischen Reichs und erste Veranlassung zur Ausbreitung des Assyrischen Reichs 210—212. Kämpfe zwischen Israel, Juda, den Syrern und den Assyrern unter Phul und Thiglath Pileser, Vernichtung des Syrischen Reichs 212 f. Des Assyrischen Königs Salmanassar Zug gegen Israel, Sabako in Aegypten, Vernichtung des Reiches Israel und Verpflanzung seiner Einwohner in östliche Gegenden 213. Salmanassar erobert Phönicien außer Tyrus 214. Eroberung von Babylonien durch Salmanassar oder seinen Nachfolger Sanherib, Ansiedelung der Chaldäer in Babylonien 214. Verunglückte Unternehmung Sanherib's gegen Aegypten (Sethos) und Jerusalem 214 f. Babylon, eine Assyrische Provinz, erhebt sich als eignes Königreich, wird aber von Sanherib wieder unterworfen 215 f. Assyrien und Babylonien unter Assarhaddon, Sammuges, Sardanapal 217. Zerstörung der Assyrischen Herrschaft durch Nabopolassar und die Meder, Erstehen des Babylonischen und des Medischen Reichs und plündernde Züge der Scythen durch Asien bis über Palästina hinaus 218 f. 245. Veränderungen in Aegypten, Psammetich 219. Kampf der Aegypter unter Necho mit Babylonien, Besiegung der Juden bey Megiddo durch Necho, Sieg der Babylonier über die Aegypter bey

Karchemisch, Unterwerfung der Juden unter die Babylonier 219. Wiederholte Abfälle und Empörungen der Juden, Babylonisches Exil derselben; Unterwerfung Phöniciens unter Babylonien; Schicksale Aegypten's zu dieser Zeit 220 f.) 3. Art und Weise des Staatslebens und der innern Verhältnisse des Zeitraums 222—235. (Zustand des Jüdischen Volks vor Moses, die Mosaische Gesetzgebung 222—225. Ihre Entwickelung zum Königthume, Saul's Regierung 225 f. David 226—228. [dabey über Thapsakus und seine Bedeutung]. Salomo, Blüthe der Industrie und des Handels und innere Verhältnisse von Tyrus 228—232. Ursachen des Untergangs des Reichs der Juden 232. Kriegskunst derselben 233. Emporblühen der Herrschaft der Assyrer und der Chaldäer durch Besiegung der Hebräer, Syrer und Phönicier, erstes Erscheinen despotischer Reiche und Herrscher in Asien, Luxus der Zeit 233. Die Chaldäer 233 f. Nebukadnezar's Feldzüge in Aegypten, auf der Afrikanischen Nordküste und in Ostpersien, und seine Bauwerke in Babylon 234 f.) 4. Literarische Bildung in diesem Zeitraume 235—242. (Allgemeines über die Jüdische Literatur 235 f. Die Bücher Mosis 236 f. Die Bücher Josua, der Richter, Samuelis, der Könige und der Chroniken 237. Hiob 237 f. Die Jüdische Poesie, die Psalmen, Salomo, die Propheten 238—242. Bedeutung der den Namen Daniel's tragenden Schrift für die Kenntniß der Babylonischen Bildung 241 f. Ueber die Fabel bey den Hebräern s. 418 Anm. n.). — Spätere Geschichte der Juden: Zurückführung derselben unter Cyrus 251. 281. Judäa unterwirft sich Alexander dem Großen: I, 3, 110., wird von Ptolemäus I in Besitz genommen, eine Anzahl Juden wird von demselben nach Aegypten versetzt 398. 443., II, 1, 42. 45. Die Juden in den Asiatischen Städten zur Zeit der Seleuciden: II, 1, 164. Ueber die Septuaginta: II, 2, 217. (vgl. 193 f.). Empörung der Juden gegen Ptolemäus IV: 105. Palästina, von Antiochus III genommen, wird an Aegypten zurückgegeben 98., von Antiochus von neuem besetzt und in Besitz behalten 107. 108. 113. Zustand seit der Rückkehr der Juden aus ihrer Verbannung 348 f. Antiochus IV haus't grausam und räuberisch in Palästina, die Jüdische Nation erhebt sich unter den ersten Makkabäern von neuem 349—352., III, 1, 250. Fernere Geschichte bis auf Hyrkan II: II, 2, 358. 359. 362., III, 1, 250 f. (Tabelle der Makkabäer seit Simon: II, 2, 442 Anm.; vgl. Makkabäer.). Judäa unter Hyrkan II und Aristobul II, Verfahren der Römer unter Pompejus und Gabinius in Palästina: III, 1, 251—253., II, 2, 440. 442—445. Räubereien des Crassus in Palästina: III, 1, 149. 253. Verfügungen Cäsar's 253. Die Juden in Rom bey Cäsar's Ermordung 73. Proceß der Juden mit den Joniern 16 v. Chr.: II, 1, 168. Ausrottung der Makkabäischen Familie, Herodes der Große: III, 1, 254 f. 106. (über den verwüstenden Einfall

Digitized by Google

der Parther zu seiner Zeit vgl. 91. 92.). Die Theilnahme der Juden in Rom an der Getraideaustheilung unter Augustus 371 f. Die Messias-Idee und ihre Entwickelung (vgl. II, 2, 352.)., die Secten der Pharisäer, Sadducäer und Essäer, die letzte Zeit der Regierung des Herodes, politische Verhältnisse nach seinem Tode [121]), und die Erscheinung des Christenthums unter den Juden 255—272. Die Empörung der Juden während der Procuratur des Gessius Florus, der daraus entstandene Krieg und die Vernichtung des Jüdischen Volks durch Vespasian und Titus (66—70 n. Chr.) 272—274. 275 f. 299 f. Eindringen des Jüdischen Religionswesens in Italien (zur Zeit des Augustus) 183. — Empörung der Juden unter Trajan's Regierung 317. 319. 323. Verfahren Hadrian's gegen die Juden, Wiederherstellung von Jerusalem als einer Römischen Colonie, misglückte Empörung der Juden 323—325. Empörung unter der Regierung des Antoninus Pius: III, 2, 5. Ueber das Verhältniß des Judenthums zu den seit dem Apostel Paulus vorgenommenen Veränderungen in der Lehre und den Gebräuchen der Christen 109. 110. 113 f. 123—125. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Palästina unter Septimius Severus 145. Verhältniß der Jüdischen Bildung und Literatur in der Römischen Kaiserzeit, die Bestrebungen des Philo und des Josephus 176—179. Einführung der alttestamentlichen Schriften beym christlichen Jugendunterricht 384. Lage der Juden unter Constantin I und seinen Söhnen und unter Julian 410. Mönchswesen in Palästina: III, 3, 291.

Jugurtha, Numidischer König: II, 2, 280 Anm. t. 303—309. 467.

Julia, die Tochter des C. Julius Cäsar und der Cornelia, die Gemahlin des Cn. Pompejus: III, 1, 7. 28. 36.

Julia, die Tochter des Augustus und der Scribonia, Gemahlin des Marcellus, Agrippa und des Tiberius: III, 1, 117 f.

Julia Domna, die Gemahlin des Septimius Severus: III, 2, 48. 52 f. Anm. 54 Anm. 206.; vgl. 44.

Julianus, M. Didius Salvius, (als Kaiser M. Did. Commodus Severus Jul. genannt), Römischer Kaiser im Jahr 193: III, 2, 32—34. 136. 149.

Julianus Apostata, Flavius, der Sohn des Julius Constantius, beym Tode Constantin's I: III, 2, 302. Seine Jugend- und Bildungsgeschichte 304. 316—319. 383. Er wird zum Cäsar ernannt und nach Gallien geschickt 320. Seine glücklichen Kriege mit Germanischen Völkern und seine Verwaltung von Gallien 320—327. 329., III, 3, 3 f. 25—27. 30. Verhalten des Constantius II und seines Hofes gegen Julian während seiner Kriegführung und Verwaltung in Gallien: III, 2, 320. 321 f. 324. 326. 327. 332 f. Julian wird von den Truppen in Gallien zum Kaiser ausgerufen, rückt, nachdem er die wieder in Gallien eingefallenen Franken zurückgetrieben und die Alemannen geschreckt, zum Kriege mit Constantius nach Thracien und

nimmt bey dem plötzlichen Tod des Letzteren ohne Kampf vom Thron Beſitz 332—341. Julian als Kaiſer (von 361—363) 341—347. (Ueber ſeinen Aufenthalt zu Antiochia vgl. noch III, 3, 44; über die Gelehrten an ſeinem Hofe III, 3, 52.) Sein Perſer-Krieg und ſein Tod 347-354. Julian's Anſicht vom Chriſtenthum, ſein Verhältniß zu demſelben und ſeine Bemühungen das Heidenthum zu erhalten und zu heben 317. 318. 341 f. 346. 388 f. 390 f. 408—411.; vgl. III, 3, 58—61. 70—73. 305 f. Sein Verhältniß zu den Juden: III, 2, 410 f. Julian's Verwaltung in Bezug auf die höheren Lehranſtalten 193., in Hinſicht auf das Steuerweſen 367., III, 3, 3., in Bezug auf ſtädtiſche Verwaltung III, 3, 8 f., auf das Kriegsweſen 39 f. 41 f. Julian's Lebensweiſe, ſeine äußere Erſcheinung und ſeine Reform des Hof- und Beamtenweſens: III, 2, 342., III, 3, 15 f. 19 f. 88. Julian in ſeinem Verhältniß zur Bildung und Literatur: III, 3, 49. 55—76. (Eintheilung ſeiner Schriften 55. Seine ſophiſtiſchen Schriften 55—62. Seine Schriften über ihn ſelbſt und über ſein Verhältniß zur Wiſſenſchaft und zu ſeiner Zeit 63—69. Seine Briefe 69—74. Seine Schriften gegen das Chriſtenthum 74—76.). Julian's Verhältniß zu Libanius: III, 2, 318., III, 3, 81 f. 91 f., zu Gregor von Nazianz und Baſilius dem Großen: III, 2, 344, III, 3, 141 f., zu Themiſtius: III, 3, 315. Zur Beurtheilung Julian's: III, 2, 317. 336. 383 Anm.

Julianus von Cäſarea, der Rhetor: III, 3, 53.

Juliſche Ler (des Conſuls L. Julius Cäſar vom Jahr 664 d. St.) de civitate cum sociis et Latinis communicanda: II, 2, 326.

Juliſche Geſetze (des C. Jul. Cäſar): 1) über das Sklavenweſen: II, 2, 282 Anm. v.; 2) agraria (vom J. 695) 533. III, 1, 3—7 [122]); 3) de repetundis (vom Jahr 695) II, 2, 534; 4) de provincialibus magistratuum sumtibus (vom J. 695) 534; 5) de publicanis tertia parte pecuniae debitae relevandis (v. J. 695) III, 1, 3. 8 Anm.; 6) ut debitores creditoribus satisfacerent per aestimationem possessionum, quanti quisque ante civile bellum comparasset, deducto summae aeris alieni, si quid usurae nomine numeratum aut perscriptum fuisset (in Cäſar's Dictatur 705) III, 1, 47. 143; 7) de civitate Gallis cisalpinis danda (in ebenderſelben) 47; 8) über den Miethzins (in ebenderſelben) 143 f.; 9) de modo credendi possidendique intra Italiam (in ebenderſelben) 380; 10) lex sumtuaria (in Cäſar's Dictatur 707.) 149.

L. Julius Cäſar, judex quaestionis beym Proceß des Rabirius (691 d. St.): II, 2, 323 Anm.; Conſul 664 d. St. und Heerführer gegen die Italiäniſchen Bundsgenoſſen 326; Cenſor 665 d. St.: 328 Anm.

C. Julius Cäſar: ſein erſtes Auftreten im Staat: II, 2, 392 f. 408. Er iſt 678 d. St. Legat des Proconſul Servilius Vatia im Seeräu-

berkrieg 413., unterſtützt 688 die Manilische Ler 434., ſitzt 691 zu Gericht über Rabirius 323 Anm., wird in demſelben Jahr Oberprieſter 447., und unterſtützt die Vorſchläge dem Pompejus ausgezeichnete Ehren zu ertheilen 450 Anm. i. Sein Verhalten bey der Catilinariſchen Verſchwörung und ihrer Beſtrafung (691) 447. 449. Er unterſtützt 692 als Prätor den Tribunen Metellus, wird deswegen vom Senat ſeiner Stelle entſetzt, ſchlägt die Hülfe des Pöbels zur Wiedererlangung derſelben aus und erhält ſein Amt vom Senat wieder 449. 511., wird, als er 693 zu ſeiner Statthalterſchaft des jenſeitigen Spaniens abgehen will, von ſeinen Gläubigern zurückgehalten und läßt ſich von Craſſus Bürgſchaft leiſten 528., geht, ohne die geſetzlichen Formen zu berückſichtigen, nach Spanien 517., führt (693) glückliche Kriege in Spanien, kann aber bey ſeiner Rückkehr (694) die Erlaubniß zum Triumph nicht erhalten 450 Anm. h, verbündet ſich 694 mit Pompejus und Craſſus zum Triumvirat und wird zum Conſul des Jahres 695 ernannt 453—455., III, 1, 2—3., läßt ſich (695) von Ptolemäus Auletes erkaufen: II, 2, 460., III, 1, 52. 126., und macht den Clodius zum Plebejer: II, 2, 518. (Sein Verfahren gegen ſeinen Collegen Bibulus 454. 518 Anm. q., III, 1, 3. 4—6). Er gibt als Conſul ein Ackergeſetz, ein Geſetz de repetundis und eins de provincialibus magistratuum sumtibus 533 f., III, 1, 3—7., ſetzt es durch, daß den Rittern ein Theil der Zollpacht erlaſſen wird III, 1, 3., läßt des Pompejus Anordnungen in Aſien beſtätigen 3., vermählt ſeine Tochter Julia mit Pompejus und trennt dieſen ganz von der ariſtokratiſchen Partei, ſetzt die Wahl zweyer ihm ergebener Männer zu Conſuln des folgenden Jahrs durch und erhält die Statthalterſchaft von Oberitalien, Illyrien und dem transalpiniſchen Gallien auf fünf Jahre 7 f., gibt den Cicero dem Clodius Preis 15. 23. Der Tribun C. Memmius beabſichtigt ihn am Ende ſeines Conſulats vor Gericht zu ziehen: II, 2, 464. Seine Unternehmungen in Gallien, Germanien und Britannien (696—705): III, 1, 8—15. 25. 26. 290. Er verabredet 698 mit Pompejus und Craſſus zu Lucca die Verlängerung ſeiner Staatthalterſchaft auf 5 Jahre und verhilft Beyden zum Conſulat 26. Gewinn des Cäſar aus dieſem Conſulat und Verhältniß zu Pompejus nach der Niederlegung desſelben 28. Pompejus wird (um 702) von der Verbindung mit Cäſar abgezogen 34—36. Entwickelung der Verhältniſſe in Rom zum offenen Kampfe zwiſchen Cäſar und der ſenatoriſchen Partei (703—705.) 36—42. Lage beyder Theile beym Ausbruch des Kriegs 42 f. Cäſar beſiegt die Pompejaniſchen Truppen in Oberitalien, marſchirt nach Rom, erobert Maſſilia, vertreibt des Pompejus Generale aus Spanien, während dieſer ſelbſt nach Griechenland übergeht, ordnet als Dictator die Angelegenheiten in Rom und läßt ſich zum Conſul für das Jahr 706 wählen 43—47. Der Krieg gegen Pompejus im Jahr 706 bis auf den Sieg bey Pharſalus 47—49. Der Kampf der Cäſarianer in

Afrika 50 f. Cäsar folgt dem fliehenden Pompejus nach Aegypten nach, wo der Letztere getödtet wird, und unterwirft Kleinasien 52. 53 f. Cäsar in Aegypten (der Alexandrinische Krieg) 54—58. Cäsar, zum Dictator ernannt (707), wählt den M. Antonius zu seinem Stellvertreter während seiner Abwesenheit; Vorfallenheiten zu Rom während derselben 58 f. Pontischer Feldzug Cäsar's 59—61. Seine Rückkehr nach Rom, sein Afrikanischer Feldzug und seine Verfügungen in Afrika 61—63. 139., II, 2, 310 Anm. Cäsar als Alleinherrscher: III, 1, 63—65. Er besiegt (709 d. St.) die Reste der Pompejanischen Partei in Spanien 65 f. Sein Triumph (709), die dabey gemachten Geldaustheilungen und der Betrag der Beute, welche Cäsar bey seinem Triumphe in die Schatzkammer niederlegte 138—141. Cäsar's Pläne, sein Verhalten als Alleinherrscher und seine Ermordung 66—72. Seine Verfügungen über Judäa 253. Seine Colonisationen außerhalb Italiens 163 Anm. Sein Amphitheater (vom Jahr 708 d. St.): II, 2, 520 Anm. Sein Verhältniß zu Balbus: II, 2, 509 Anm., III, 1, 150 Anm., zu Atticus: II, 2, 559. Cäsar im Verhältniß zu seinem Heere und zum Römischen Kriegswesen: III, 1, 146 f., III, 3, 36. Sein Senat: III, 1, 162 Anm. Seine Verfügung über ordentliche Abfassung und über Veröffentlichung des Senatsprotokolls 4. 426. Zur Beurtheilung seines Charakters und seines politischen Lebens: II, 2, 455. 498. 527., III, 1, 4. 9. 66. 149. 164 f. Sein Verhältniß zur Römischen Bildung und Literatur: II, 2, 538 f. 560 f., III, 1, 189. (Ueber seine Verbesserung des Kalenders: III, 1, 135).

L. Julius Cäsar, Proquästor und General der Pompejaner in Afrika: III, 1, 63.

Julius Florus der Trevirer, Haupt einer Empörung gegen Tiberius: III, 1, 380.

Julius Sabinus, Haupt der Empörung gegen Vespasian in Gallien: III, 1, 287 f. 297.

Junier: über ihre Abstammung: II, 1, 299 Anm. t.

Junische Lex (des Volkstribunen M. Junius Pennus vom Jahr 628 d. St.) de peregrinis urbe prohibendis: II, 2, 292. 324.

L. Junius Brutus, der Neffe des Tarquinius Superbus: II, 1, 280 Anm. 295 f. 297—300.

M. und P. Junius Brutus [123]), Volkstribunen 559 d. St.: II, 2, 204 Anm. — Marcus als Consul 576 d. St.: 167 Anm. r.

M. Junius Brutus, Prätor 676 d. St.: II, 2, 391 f.

M. Junius Brutus, der Sohn des Prätors M. Junius Brutus und der Servilia, der Schwester des jüngeren Cato, Schwiegersohn des App. Claudius Pulcher (Consuls 700 d. St.) und des jüngeren Cato: seine Geldangelegenheiten mit Ariobarzanes III von Kappadokien: II, 2, 462 Text u. Anm., mit den Salaminern u. Skaptius 534—537. Brutus als Prätor des Jahres 710 (Ermordung Cä-

sar's): III, 1, 71—76. 79.; als Statthalter von Macedonien 711 d. St.: 80 Anm. 81. 83. 86 f. 142. Sein Krieg mit den Triumvirn und sein Ende (712) 87 f. Sein Verhältniß zu Atticus: II, 2, 559. Zur Beurtheilung des Brutus in Hinsicht auf Gesinnung, Grundsätze, politisches Streben und Bildung: III, 1, 72. 144—146., I, 3, 310. (Seine historischen Schriften: II, 2, 559.[124]). Seine Briefe an Cicero 539 oben.)

D. Junius Brutus Albinus, Prätor von Cisalpinien 710 d. St. und Mitverschworener gegen Cäsar: III, 1, 72. 74 Anm. c. 79. 80. Brutus als General gegen Antonius (711) 82. 84.

C. Junius Norbanus, als Volkstribun 659 d. St.: s. Q. Servilius Cäpio; als Consul 671 d. St.: II, 2, 381.

C. Junius Norbanus, Legat der Triumvirn im Krieg mit Brutus und Cassius: III, 1, 87.

M. Junius Pennus, Volkstribun 628 d. St.: II, 2, 292. 324.

M. Junius Pera, Dictator 538 d. St.: II, 2, 38 Anm. b.

L. Junius Pullus, Consul 505 d. St. und Heerführer im zweyten Punischen Krieg: II, 1, 424.

M. Junius Silanus wird 543 d. St. als Proprätor nach Spanien geschickt und commandirt daselbst unter Scipio Afrikanus major bis 548: II, 2, 59.

D. Junius Silanus, Consul 692 d. St.: II, 2, 470.

Junonische Colonie: s. Karthago.

P. Juventius Thalna, Prätor 605 d. St.[125]) und General gegen Pseudo-Philippus: II, 2, 151.

Juvenalis, Decimus Junius, Römischer Satyriker: III, 1, 422. Vgl. 419. 425.

Justina, die Gemahlin des Kaisers Valentinian I: III, 3, 157 f. 160. 164., III, 4, 27 Anm.

Justinian, Kaiser des Oströmischen Reichs von 527—565: Charakter Justinian's und seiner Regierung: III, 4, 96 f. Amalasuntha, von ihren Ostgothen bedrängt, begibt sich in seinen Schutz: III, 4, 94. 95. Sein Persischer Krieg 97. Aufstand in Constantinopel gegen ihn 97. Seine enge Verbindung mit Hilderich 100. Sein anfängliches Verhältniß zu Gelimer 101. Sein Entschluß zur Bekriegung der Vandalen 98. 101 f. Gänzliche Bestegung derselben durch seinen General Belisarius 101—105. Er dehnt seine Herrschaft im Westen aus, unterhandelt mit Amalasuntha über die Vandalischen Besitzungen auf Sicilien und sucht die Ostgothische Königin zur Abtretung Italiens zu bewegen 105 f. Krieg mit den Ostgothen in Italien unter Belisar's Anführung bis auf die Absetzung Theodat's 106—110. Belisarius besetzt Rom und hält daselbst eine lange Belagerung aus, während einzelne Griechische Corps in andern Gegenden den Krieg führen 110—113. Barbarische Völker nehmen an der Verheerung Italiens in diesem Kriege Theil, Justinian sendet den Narses zur Unter-

stützung Belisar's nach Italien 113—115, ruft den Narses zurück, unterhandelt mit den Ostgothen und schließt einen Vertrag mit ihnen ab, Belisarius kehrt sich nicht an denselben, bekommt Ravenna in seine Gewalt, beherrscht eine Zeitlang die Ostgothen als Griechischer Statthalter und wird von seinem Kaiser zurückgerufen, die Gothen heben den von Vitiges abgeschlossenen Vertrag der Unterwerfung auf und der Krieg beginnt von neuem 115—120. Die Ostgothen erobern einen Theil ihrer Besitzungen wieder, Justinian muß Truppen gegen die Perser schicken, seine Beamten in Italien bedrücken das Land 120 f. Unglücklicher Kampf der Griechen mit den Gothen unter Totilas 122—125. Justinian schickt den Belisarius wieder nach Italien, dieser aber vermag nichts auszurichten und verweilt eine Zeitlang in Dyrrhachium 125—127. Erneuerter Krieg in Unteritalien, Verlust Rom's an die Ostgothen, Wiederbesetzung der Stadt durch die Griechen, Zurückweisung der Friedensanträge des Totilas durch Justinian 127—129. 185 f. Germanische Völker verheeren seine Grenzprovinzen, er enthebt den Belisarius der ferneren Führung des Kriegs 129 f. Die Ostgothen nehmen Rom wieder in Besitz, Justinian überträgt seinem Neffen Germanus die Führung des Kriegs, dieser stirbt unterwegs, Sicilien, das die Gothen kurz vorher besetzt hatten, wird ihnen wieder genommen, ihre Flotte wird geschlagen 130—132. Narses erhält die Führung des Kriegs, dringt glücklich bis Gubbio vor und schlägt hier die Ostgothen total 132—135. Der Krieg mit dem Ostgothen-König Tejas 135—138. Gänzliche Besiegung und Unterwerfung der Ostgothen und Vernichtung der ihnen zu Hülfe ziehenden Alemannen und Franken durch Narses 139—144. Italien in seiner Unterwerfung unter Justinian und die Veranlassung des Einfalls der Longobarden in das Land 144—148.

Justinus Martyr und seine Schriften: III, 3, 106—111.

Justinus I, Oströmischer Kaiser von 518—527: III, 4, 90—92.

Juthunger, ein Germanisches Volk, machen in Verbindung mit den Gothen verheerende Einfälle in den Osten des Römischen Reichs (zur Zeit der 30 Tyrannen): III, 2, 87., brechen zu Gallien's Zeit in Italien ein 91. Streifzüge derselben zu Aurelian's Zeit 90. Probus siedelt Juthunger südlich von der Donau auf Römischem Boden an 104. Ihr Krieg mit Constantius II: 329., mit Aetius: III, 3, 210.

K.

Kadmus der Phönicier: I, 1, 307.

Kadmus von Milet, der Logograph: I, 1, 427.

Kaï Kosru, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 158. 165 Anm. i. 167 Anm.

Digitized by Google

Kajumarath, Stifter der älteſten Perſiſchen Königsfamilie: I, 1, 158.
Kalas, Anführer der Theſſaliſchen Reiterei unter Alexander d. Gr.: I, 3, 100. 104. 225. 377. 407.
Kalauria, als der Mittelpunkt einer Staaten-Verbindung: I, 1, 312 Anm. Der Tempel des Neptun in K. wird von den kleinaſiat. Seeräubern geplündert: II, 2, 412 Anm. v.
Kalidaſa, Indiſcher Dichter: I, 1, 112.
Kallias von Athen, der Sohn des Hipponikus, Strateg Ol. 96, 4 und Geſandter in Sparta Ol. 102, 2.: I, 2, 58. 59 Anm. 154 f. 246. 263.
Kallias von Syrakus, der Hiſtoriker: II, 1, 403 Anm.
Kallibios, Spartaniſcher Harmoſt zu Athen: I, 2, 159. 160.
Kallikrates, Haupt der Römiſchen Partei im Achäiſchen Bunde: II, 2, 146—150.
Kallikratidas, Spartaniſcher Admiral im Peloponneſiſchen Kriege: I, 2, 70.
Kallimachus von Cyrene, der Dichter (um 250 v. Chr.): II, 1, 206—209. Vgl. 199. und III, 1, 189 Anm. g. 195.
Kallimachus, Commandant von Amiſus und ſpäter von Nißbis im dritten Mithridatiſchen Krieg [126]): II, 2, 506.
Kalliphon, Führer der Römiſchen Partei in Athen zur Zeit des Mithridates VI: II, 2, 375.
Kallippus, Herrſcher von Syrakus: I, 3, 21 Anm. 26.
Kallippus von Athen, Anführer der verbündeten Griechen im Galliſchen Kriege: II, 1, 63. 114. 116.
Kalliſthenes v. Olynthus, der Hiſtoriker: I, 1, 170., I, 3, 91. 129—132. 202., II, 2, 543.
Kalliſtratus von Athen, Feldherr und Redner: I, 2, 235. 279 Anm. z., I, 3, 47.
Kalliſtus, Günſtling und Miniſter des Caligula und des Claudius: III, 1, 220. 224. 347.
Kalmucken: I, 1, 63.
Kalydna, eine Kariſche Stadt, als Sitz eines von Perſien abhängigen Fürſtenthums: I, 3, 100 Anm.
Kambaules, Führer der um 300 v. Chr. in Thracien einbrechenden Galliſchen Horden: II, 1, 60.
Kambyſes, Perſiſcher König von 529—522 v. Chr.: I, 1, 253—258. 284. 289.
Kamtſchadalen: Abſtammung: I, 1, 26.
Kaphis, der Phokier: II, 2, 484 Anm.
Kappadokien: Geſchichte bis auf Alexander d. Gr.: I, 3, 390 f. Anmerk. Alexander unterwirft ſich einen Theil von Kappadokien 105. Kappadokien im Beſitz des Seleukus Nikator: II, 1, 157 Anm. Es fällt von Syrien ab 165. (Die Nachweiſung über die ſpätere Geſchichte ſ. im Einzelnen unter den Namen der Könige, welche ſich von jener Zeit

an in dieser Reihe folgen: Ariarathes II, Ariarathes III, Ariamnes II, Ariarathes IV, Ariarathes V, Ariarathes VI, Laodike, die Gemahlin des Letzteren, Ariarathes VII und VIII.). Kappadokien kommt in den Besitz des Mithridates VI, die Kappadokier machen sich zwar wieder frei und setzen Ariarathes IX auf den Thron, werden aber nochmals von Mithridates unterjocht: II, 2, 369 f. Die Römer erklären Kappadokien für frei und für eine Republik, die Kappadokier aber behalten die monarchische Form bey und wählen den Ariobarzanes I, mit welchem eine neue Regentenfamilie auf den Thron gelangt, zu ihrem König 370. — Verhältnisse des Kappadokischen Staats in der Zeit von Alexander d. Gr. bis auf Mithridates von Pontus im Allgemeinen: II, 1, 148—150., II, 2, 339. 345. 368 f Die den Römern überlieferte Verehrung der Enyo bey den Kappadokiern: II, 2, 332. Ariobarzanes I wird von Mithridates VI vertrieben, und der Sohn des Mithridates, Ariarathes X als König eingesetzt 371. 372. Verfügung über Kappadokien in den vergeblichen Friedensunterhandlungen zwischen Sulla und Archelaus, dem General des Mithridates VI: 375. Tigranes führt, nachdem er bey der zuvorerwähnten Vertreibung des Ariobarzanes den Mithridates unterstützt hatte, viele Kappadokier nach Armenien 376. Ariobarzanes I wird beym definitiven Frieden des Sulla mit Mithridates VI wieder in die Herrschaft von Kappadokien eingesetzt 378. Mithridates behält trotz diesem Frieden einige Theile von Kappadokien besetzt und veranlaßt dadurch seinen zweyten Krieg mit den Römern 419. Er zieht beym Friedensschluß seine Truppen aus dem größern Theil des Landes, und Ariobarzanes wird von neuem eingesetzt 419. Kappadokien wird wieder von Mithridates und Tigranes überfallen und eine Menge Kappadokier von Letzterem fortgeschleppt 421. 424. 428 Anm. Kappadokien wird von Lucullus besetzt 426. Mithridates nimmt das Land von neuem auf kurze Zeit in Besitz 432. Pompejus gibt dem Ariobarzanes ein Stück von Sophene, dieser tritt seinem Sohne Ariobarzanes II die Herrschaft ab 439. Verhältniß Kappadokiens zu Rom unter dem Letzteren und seinem Nachfolger Ariobarzanes III: 462. Pharnaces II von Pontus besetzt auf kurze Zeit Kappadokien: III, 1, 59. Antonius gibt 35 v. Chr. Kappadokien dem Archelaus, nachdem er den Ariarathes, den Bruder des dritten Ariobarzanes, verjagt hat: 96 Anm. a. Verhältnisse Kappadokiens zur Zeit August's 281. 282. Die Parther verheeren zu Marc Aurel's Zeit Kappadokien: III, 2, 11. Einfall des Sassaniden Artaxerres I in Kappadokien 64. 127). — Zahl der Römischen Legions-Truppen in Kappadokien unter Septimius Severus 145. Kappadokien wird dem Annibalianus untergeben 303. Die gelehte Schule zu Cäsarea 208., III, 3, 50. 52. Das Mönchthum in Kappadokien: III, 3, 292.

Karanus, Macedonischer König der mythischen Zeit: I, 3, 38.

Kardia in Thracien, eine Kolonie der Milesier: I, 1, 339 Anm.,

Digitized by Google

Bedeutung unter den Griechischen Colonieen im Norden und Osten 382. Kardia im Kampf Philipp's von Macedonien, der Athener und des Kersobleptes: I, 3, 59 Anm. a. 60., von Philipp in Besitz genommen 70. 79 Anm. a. Verdienste des Eumenes um Kardia 397. Kardia wird von Lysimachus zerstört: II, 1, 6.

Karien: älteste Karier: I, 1, 307. 309. 311. 324 f. 338. 343. Karien von den Persern erobert: I, 1, 263. Politischer Zustand unter den Persern 280. 291. Geschichte des Fürstenthums Karien bis auf Alexander dem Gr. 388., I, 3. 100 f. Anm. (vergl. I, 2, 208., I, 3, 104. 227 Anm.). Alexander's Verfügung über Karien 102. 224. Karien erhält Asander zum Statthalter 413., wird von Antigonus besetzt 416., von Ptolemäus Lagi auf eine kurze Zeit genommen 422. Karien im Kampfe des Demetrius Poliorcetes mit Lysimachus: II, 1, 10. Karien ist dem Ptolemäus II unterworfen und hat den Timarchus zum Statthalter: 25. 52 Anm. u. Verhältnisse von Karien bis zur Zeit der Römischen Herrschaft: II, 1, 157.; vgl. II, 2, 87. 89. Karien wird im Frieden des Antiochus III mit den Römern den Rhodiern gegeben: II, 2, 120 Anm., muß von ihnen freigegeben werden 145 Anm. w. 338. Die Aegyptischen Besitzungen in Karien werden von Philipp III genommen: II, 2, 91.

Karkinus, der Tragiker: I, 2, 102.

Karneades von Cyrene, der Akademiker (um 160 v. Chr.): I, 3, 317 Anm. 318. 319 f. 128), II, 2, 260 f. 543 Anm.

Karthago: frühere Geschichte: I, 1, 359—364. (Gründung und Lage 359 f. [vgl. 231.]. Verhältnisse zu Tyrus [vgl. II, 1, 391 f.] und Umstände, die Karthago zu einem herrschenden Staate machten 360 f. Verhältnisse zu Sicilien vor Agathokles und zu den die Karthager umgebenden Afrikanern im Allgemeinen 361—363. [Verhältnisse zu Sicilien vor der Zeit des Peloponnesischen Kriegs 350—352.]. Eintheilung der Karthagischen Geschichte 363 f. Der erste Tractat der Karthager mit den Römern: I, 1, 361., II, 1, 297 f. 477. Die Karthager schicken den Römern bey ihrem Siege über die Samniten einen Ehrenkranz: II, 1, 340. Berührungen mit Cyrene I, 1, 357.). — Handel, Leben und Staatsverhältnisse: I, 1, 401—403. 407—411. (Handel 401—403. Entstehung und Grundlage der Karthagischen Verfassung 407. Staatseinrichtung und Staatsverwaltung 408—410. Charakter des Volks, politische Klubbs 410 f. — Des Aristoteles Ansicht von der Karthagischen Verfassung: I, 3, 350. Ueber Karthagischen Straßenbau: II, 2, 180 Text und Anm. h. Ueber die Sitte der Menschenopfer in Karthago: II, 1, 391 f. Karthagisches See- und Kriegswesen: I, 3, 247., II, 1, 105. 438 Anm. Fruchtbarkeit und Reichthum des nächsten Landes um Karthago und Landwirthschaft der Karthager: I, 1, 363., II, 1, 389 f., II, 2, 180., III, 1, 431. Allgemeines über das Staatswesen der späteren Zeit: II, 1, 186 f.) — Geschichte von der Zeit des Peloponne-

sischen Kriegs an bis auf Agathokles: I, 3, 1—38. (Krieg mit Selinus unter Hannibal, Gisgo's Sohn 4—6. Krieg mit Agrigent und seinen Verbündeten unter Hamilkar, und Zerstörung dieser Stadt 7—9. Friedensschluß mit Dionysius I: 12. Pest in Karthago, unglücklicher Krieg mit Dionysius I unter Hamilkar, und Empörung der Afrikanischen Unterthanen und Verbündeten 13—15. Zweyter Krieg mit Dionysius I unter Mago 15 f. Dritter Krieg mit demselben unter Mago u. dessen Sohn 18 f. [Dabey über Erblichkeit des Commando's bey den Karthagern]. Karthago unterstützt Dion gegen Dionysius II: 22 f., beginnt in Verbindung mit Hiketas den Krieg auf Sicilien gegen Timoleon 27. 29—31. Zweyter Krieg mit Timoleon 33—36. [Dabey über eine Politik der Karthager in Hinsicht auf das Anwerben Griechischer Soldaten.]. Karthagische Gesandte bey Alexander d. Gr.: I, 3, 157 Anm.). — Geschichte von Timoleon's Tod an bis auf das Ende des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 380—428. (Karthago unterstützt den Sosistratus gegen die Volkspartei in Syrakus 384., nöthigt durch Berufung auf die Verträge den Agathokles, die Belagerung von Messene aufzuheben 385. Hamilkar vermittelt den Frieden zwischen Agrigent, Gela und Messene einerseits u. Agathokles andrerseits 386. Die Karthager, mit Hamilkar's Verfahren unzufrieden, rüsten einen neuen Sicilischen Kriegszug, Agathokles kommt ihnen zwar zuvor, wird aber bald geschlagen 387 f. Agathokles spielt den Krieg nach Afrika über 388 f. Erster unglücklicher Kampf in Afrika, Bomilkar und Hanno an der Spitze des Heeres, die hochverrätherischen Pläne des Ersteren 390 f. Das Heer auf Sicilien wird zweymal geschlagen und sein Feldherr gefangen genommen 392 f. Agathokles schlägt die Karthager zum zweyten Male und verstärkt sich durch das Heer des Ophellas 393 f. Bomilkar macht einen gewaltsamen Versuch auf die Herrschaft seiner Vaterstadt und scheitert dabey 394 f. Agathokles verfolgt die erlangten Vortheile, eilt mit Zurücklassung seines Sohnes gegen die verbündeten Sicilischen Städte und die Karthagische Seemacht nach Syrakus zurück, besiegt Anfangs Beyde, wird aber von Dinokrates in die Enge getrieben und geht nach Afrika zurück 396 f. Unterdessen werden seine Truppen in Afrika mehrmals von den Karthagern geschlagen, er selbst erleidet eine Niederlage und flieht mit Preisgebung seines Heeres nach Sicilien 397—400. Friedensschluß mit Agathokles 400 f. Verhalten der Karthager in Sicilien unmittelbar nach dem Tode des Agathokles 404. Hiketas von Syrakus wird von ihnen geschlagen 405. Sie belagern Syrakus, und diese Stadt ruft gegen sie den Pyrrhus zu Hülfe, welcher außer Lilybäum alle Sicilischen Besitzungen der Karthager nimmt, bald aber Sicilien wieder verläßt 406—407. Die Karthager besetzen Messene, werden wieder aus dieser Stadt vertrieben und verbünden sich mit Hiero II gegen dieselbe 410. Die Karthager, von neuem in Messene aufgenommen,

Digitized by Google

werden wieder vertrieben, die Römer, von den Mamertinern zu Hülfe gerufen, schlagen Hiero und die Karthager und schließen mit Ersterem Frieden 413—415. Kampf mit den Römern auf Sicilien und zur See 415—417. Die Römer spielen den Krieg nach Afrika über 417—419. Unglücklicher Kampf gegen Regulus 419 f. Besiegung u. Gefangennehmung desselben unter Xanthippus 420 f. Der Krieg beschränkt sich auf Sicilien, wo Hiero den Römern treue Hülfe leistet, wechselnde Siege und Niederlagen 422—424. Glücklicher Verlauf des Kriegs unter Hamilkar Barkas 424—426. Die Römer rüsten mit größter Anstrengung eine neue Flotte, mit welcher Lutatius Catulus die Karthagische vollständig besiegt 426—428. Friedensschluß 428.).—*Geschichte bis auf das Ende des zweyten Punischen Kriegs* II, 2, 1—79. (Verhältnisse Karthago's am Ende des ersten Punischen Kriegs 1. Krieg mit den empörten Söldnern und dadurch veranlaßte Streitigkeit mit den Römern 2—4. Sardinien empört sich u. muß nebst einer bedeutenden Geldsumme den Römern abgetreten werden 4 f. Unternehmungen des Hamilkar und Hasdrubal in Spanien 20—23. Hannibal, an der Spitze des Heers in Spanien, dehnt die dortigen Eroberungen weiter aus und zerstört Sagunt 23—26. Hannibal zieht von Spanien durch Gallien und über die Alpen nach Italien 27—30. Er siegt am Ticinus, am Trebia und am Trasimenischen See 30—35. Fortschritte Hannibal's, der Römische Dictator Q. Fabius Maximus, der glänzende Sieg bey Cannä, das Verhalten der Römer und die Lage Hannibal's nach demselben 35—38. M. Claudius Marcellus an der Spitze des Römischen Heers 39—41. Verhältnisse in Sicilien und Krieg in Verbindung mit der in Syrakus herrschenden Partei gegen die Römer, Eroberung von Syrakus durch die Letzteren 41—47. Kämpfe der Römer mit Hannibal und seinen Verbündeten in Campanien, Apulien, Samnium, Bruttien u. Lukanien 47—52. Der Kampf in Spanien unter Mago und den beyden Hasdrubal, in welchem zuletzt die Karthager aus Spanien verdrängt werden 53—59. Claudius Marcellus wird von Hannibal geschlagen und fällt, Hasdrubal zieht nach Italien, Verhältniß der Italiäner zu Rom um diese Zeit 60—64. Hasdrubal wird am Metaurus geschlagen und fällt, Hannibal weiß sich dessen ungeachtet in Unteritalien zu halten, Scipio beendigt den Krieg in Spanien völlig 64—67. Scipio's Unterhandlungen mit Masinissa und Syphax 68 f. Mago landet in Ligurien, Lälius in Afrika, Masinissa fällt zu Letzterem ab, Lage von Rom und Karthago in diesem Augenblick 70—73. Scipio schlägt zweymal das Karthagische Heer in Afrika 74 f. Masinissa nimmt den Syphax gefangen, die Karthagischen Heere werden aus Italien zurückgerufen 75 f. Unterhandlungen zwischen Hannibal und Scipio, die Schlacht bey Zama 76 f. Der Friedensschluß 78 f.). —*Karthago in späterer Zeit*: Zustand in der Zeit vom zweyten bis zum dritten Punischen Krieg, Streitigkeiten mit Masinissa,

der dritte Punische Krieg, Untergang Karthago's 153—157. 175. Wiederherstellung von Karthago unter dem Namen Junonia Colonia durch C. Sempronius Gracchus in Folge der Rubrischen Ler (632 d. St. R.) 298. 299 f. Versuch des Rullus (691 d. St. R.), den als Römische Staatsdomäne noch übrigen Theil des Karthagischen Gebiets zu vertheilen 530.— Bedeutung von Karthago als Provinz für Rom 457 (vgl. auch Afrika). Emporhebung Karthago's durch C. Julius Cäsar: III, 1, 163 Anm. b.— Karthago ist die Residenz der beyden ersten Gordiane und wird nach der Besiegung derselben von Capellianus mishandelt: III, 2, 70. Bedeutung von Karthago vom dritten Jahrhundert n. Chr. an 99 Anm. k. 196. Angriff einer Schaar Franken auf Karthago (um die Zeit des Probus): III, 3, 29. Lateinische Studien und Literatur in Karthago: III, 2, 196. Grausame Behandlung der Stadt durch Maxentius 288. Sorge der Kaiser für die Ernährung und Belustigung der Einwohner von Karthago: III, 3, 43. Zerstörung der heidnischen Tempel und Statuen zu Karthago durch die Christen 319. Belagerung, Eroberung und Verwüstung der Stadt durch die Vandalen 213. 426. Vereitelter Angriff der Kaiser Leo I und Anthemius auf Karthago 255. — Die Lehranstalt zu Karthago in der späteren Zeit 340. Die dramatische Dichtkunst und das Schauspiel daselbst: III, 4, 58. — Karthago wird von Belisarius den Vandalen entrissen: III, 4, 103.

Karthago in Spanien (Neu-Karthago, Carthagena): Gründung und Bedeutung der Stadt: II, 2, 22. Vergeblicher Angriff des Cnäus Scipio auf diese Stadt 53. Sie wird von seinem Neffen P. Cornelius Scipio Afrikanus erobert 58. Das Gebiet von Neu-Karthago als Römische Staatsdomäne 529. Karthago im Besitz des Kaisers Majorianus: III, 3, 252.

Karthalo, das Haupt der patriotischen und demokratischen Partei in Karthago: II, 2, 154.

Karynia: s. Keraunia.

Kassander, Führer der Thracischen und Päonischen Reiter im Heere Alexander's d. Gr.: I, 3, 212. 129). Sein Kampf mit Polysperchon, Olympia, Athen und den Epiroten 399. 400. 401—408., II, 1, 57. 118. 119. Er verbündet sich mit Ptolemäus und Lysimachus gegen Antigonus und Polysperchon und kämpft von neuem gegen Letzteren: I, 3, 413. 415 Anm. 416., schließt in Verbindung mit Ptolemäus, Kassander und Lysimachus Frieden mit Antigonus 419., läßt Roxane und ihren Sohn umbringen und bewegt Polysperchon zum Morde des Sohnes der Barsine 420., hält ungeachtet der Friedensbedingungen Megara und Athen besetzt 421., nimmt allein den Königstitel nicht an und kämpft mit Ptolemäus im Peloponnes 427. und mit den Aetolern 432., vereinigt sich mit Polysperchon, besetzt Arkadien, den östlichen Peloponnes, Korinth, Theben, Chalcis und Böotien und kämpft mit Demetrius Poliorcetes 434—437. 441 f., schließt ein

Bündniß mit Seleukus, Ptolemäus und Lyſimachus und ſpielt den Krieg nach Aſien über (Schlacht bey Ipſus) 437—442. Er kämpft mit Athen und wird dadurch, daß Lachares unter ſeinem Beyſtand ſich zum Tyrannen aufwirft, Herr dieſer Stadt: II, 1, 3 f., ſtirbt 5. Sein Verhältniß zu Epirus 57.

Katana: Gründung: I, 1, 349 Anm. c. Charondas, Staatsordner in Katana 394 f. Die Stadt wird von den Athenern genommen: I, 2, 61 f. Krieg mit Dionyſius I von Syrakus: I, 3, 13., mit Kallippus 26. Der Tyrann Mamerkus von Katana 30. 31. 33. 36. Die Stadt ſchließt ſich gegen Agathokles an die Karthager an: II, 1. 388.

Kavarus, letzter König des Galliſchen Reichs Tyle: II, 1, 66 Anm. Vgl. 67 oben.

Kekrops von Attika: I, 1, 307., I, 2, 1 f.

Keläna, die alte Hauptſtadt von Phrygien: II, 1, 163.

Keltiſcher Völkerſtamm als ſolcher: I, 1, 60. Das Uebrige von den Kelten ſ. unter Gallier.

Kephalus von Korinth, Reviſor (oder Erläuterer? ἐξηγητής) der Geſetze des Diokles in Syrakus zur Zeit des Timoleon: I, 1, 392., I, 3, 7 Anm. 36.

Kephalus von Athen, der Redner: I, 2, 184 Anm.

Keraunia 130), eine der Städte der erneuerten Achäiſchen Conföderation: II, 1, 76. 77.

Kerethrius, Anführer der im Anfang des dritten Jahrhunderts v. Chr. in Thracien und Macedonien einfallenden Galliſchen Horden: II, 1, 61 Text und Anm. c.

Kerſobleptes, Thraciſcher Fürſt: I, 3, 59 f. 64. 69. 70. 80. 169 Anmerk.

Kilikien: zur Zeit des Cyaxares: I, 1, 246. Es empört ſich gegen die Perſer unter Artaxerxes III: 273. Zuſtand unter der Perſiſchen Herrſchaft 280. 291. Kilikien wird von Alexander d. Gr. beſetzt: I, 3, 105., von Ptolemäus I geplündert 417 Anm., von ebendemſelben von neuem heimgeſucht 421 Anm. Das Land fällt an Pleiſtarch 444., II, 1, 1., wird von Demetrius Poliorcetes in Beſitz genommen: II, 1, 3. 5., iſt dem Ptolemäus II unterworfen 52 Anm. u. Verhältniſſe von Kilikien bis zur Zeit der Römiſchen Herrſchaft in Aſien 157., II, 2, 344 Anm. Kilikier werden von Tigranes II nach Tigranokerta übergeſiedelt: II, 2, 376 Anm. 428 Anm. Kilikien wird von den Römern unter Lucullus beſetzt 431. 437 Anm. Die Kiliki-ſchen Seeräuber und die von den Römern unter Servilius, Antonius und Pompejus mit ihnen geführten Kriege, Einverleibung von Kilikien in den Römiſchen Staat 338 f. 409—419. 433 f. 459. 473. Cicero als Statthalter von Kilikien 489 Anm. 534. 536 f., III, 1, 137 f. Einfall der Parther unter Labienus in Kilikien: III, 1, 91. 92. Polemo von Bosporus und Tigranes von Armenien erhalten Theile von Kilikien 241 Anm. 283. 284 Anm. Schapur I beſetzt

Kilikien, wird aber von Baliſta und Odenathus vertrieben: III, 2, 81.
Killes, General des Ptolemäus Lagi: I, 3, 419., II, 1, 44.
Kimmerier: ihre Einfälle in Kleinaſien: I, 1, 71 Anm. 248. 338. 339.
Kineas, Theſſaliſcher Fürſt zur Zeit der Piſiſtratiden: I, 2, 18.
Kittim: I, 1, 214. 230 Anm. 231. 131).
Klazomenä: Gründung: I, 1, 323 Anm. Klazomenä fällt im Peloponneſiſchen Krieg an Sparta ab: I, 2, 64., wird den Perſern untergeben 176 Anm. n. Klazomenä im Frieden der Römer mit Antiochus III: II, 2, 120 Anm.
Kleander, Tyrann von Gela am Schluſſe des ſechſten Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 351.
Kleander, Garde-Präfect des Kaiſers Commodus: III, 2, 22. 24—26.
Kleandridas, Vormund des Spartaniſchen Königs Pleiſtonax: I, 3, 43 Anm.
Klearch von Sparta, Harmoſt zu Byzanz und Führer der zehntauſend Griechen des jüngeren Cyrus: I, 2, 167. 223.
Klearch I, Tyrann von Heraklea: I, 1, 383., I, 3, 438 Anm.
Klearch II, der Sohn des Dionyſius und der Amaſtris, Tyrann von Heraklea: II, 1, 12. 13 Anm. d.; vgl. I, 3, 439 Anm.
Kleinaſien (vgl. Aſien): kleinaſiatiſche Völker zur Zeit der Gründung der Griechiſchen Colonieen: I, 1, 324 f. Coloniſation Kleinaſiens durch die Griechen 322—325. (Verzeichniß der Aeoliſchen Colonieen 322 Anm. c. 334 Anm. 132), der Joniſchen 323 Anm. 334 Anm. [über die Joniſche Coloniſation vgl. noch I, 2, 5.], der Doriſchen 335 Anm. [vgl. 325]. Verhältniſſe dieſer Colonieen zu den Lydiern und zu Kröſus 247 f. 250. Unterwerfung unter die Perſer 251. Empörung und neue Unterwerfung unter Darius I: 261—263. Politiſcher Zuſtand von Kleinaſien unter den Perſern 261 Anm. 280 f. — Geſchichte der bedeutendſten kleinaſiatiſch-Griechiſchen Staaten und der Inſeln im Aegäiſchen Meer 334—347. (Allgemeines 334 f. Doriſche Colonieen 335 f. Byzanz und Heraklea Pontica 336 f. Milet 337—341. Phokäa mit Maſſilia 341—343. Samos 343—345. Aegina 345—347.). Bildende Kunſt bey den kleinaſiatiſchen Griechen 369 Anm. Leben und Staatsverhältniſſe derſelben 379—390. (Das Einzelne ſ. unter Griechen.). — Kleinaſien bis auf Antiochus III: Spartaniſche Oberherrſchaft über die Griechiſchen Städte an der Küſte: I, 2, 167. Des Tiſſaphernes Unternehmungen gegen dieſelben und der dadurch veranlaßte Krieg Sparta's mit Perſien, der Frieden des Antalcidas 167—176. Das Griechiſche Aſien fällt an Alexander d. Gr.: I, 3, 99. Seine Anordnungen in demſelben 100—102. 224. 225. 226. Vorfallenheiten daſelbſt von Alexander's Tod bis zur Schlacht bey Ipſus: ſ. Griechen. Kleinaſien wird dem Lyſimachus untergeben 443. Kampf des Demetrius Poliorcetes und des Lyſimachus in Kleinaſien: II, 1, 9 f. Kleinaſien wird von Seleukus I erobert 17 f. Kämpfe in und

Digitized by Google

um Kleinasien zwischen Antiochus I, Heraklea und den Beherrschern von Bithynien, Pontus, Kappadokien und Pergamum 20—23. Gallische Schaaren erscheinen in Kleinasien, kämpfen als Miethstruppen unter verschiedenen Herrn und lassen sich in Galatien nieder 23 f. Kleinasien wird den Syrern durch Antiochus Hierax und Ptolemäus III entrissen, die Herrscher von Pergamum heben sich und breiten ihre Macht aus 29—32. — Leben und Staat in Kleinasien in der Zeit von Alexander's Tod bis auf die Römer 147—169. (Das Einzelne s. unter Griechen und vgl. noch II, 2, 99—102. Ueber die Freiheiten, welche die Jonier von Antiochus Theos erhalten, und die bis in die Zeit der Römer hinein bestehen s. II, 1, 167.). — Die Empörung des Achäus in Kleinasien: II, 2, 98. 99—103. Kleinasien von Philipp III theilweise verwüstet und erobert 89. 107. Des Antiochus III kleinasiatischer Feldzug 109. 110 f. Kleinasien im Kriege der Römer mit Antiochus III: 115—117. Verfügung der Römer über dasselbe nach diesem Kriege 120 Anm. Verhältnisse der kleinasiatischen Staaten dieser Zeit sowohl unter einander als zu den Römern 137 Text und Anm. 232—238. — Kleinasiatische Angelegenheiten von der Besiegung des Antiochus III an bis auf Mithridates VI: II, 2, 337—347. (Einleitendes 337. Verhältnisse der kleinasiatischen Staaten im Allgemeinen 338 f., der Griechischen Städte daselbst 340. Das Pergamenische Reich, Einrichtung der Provinz Asien 339—344. 458 f. Bithynien 344 f. Pontus 345—347. Die kleinasiatischen Seeräuber und der kleinasiatische Seehandel 409 ff. 433 f. 473.). Erste Berührungen des Mithridates IV mit den kleinasiatischen Staaten 368—372. Er besetzt Kleinasien und mordet die dort wohnenden Römischen Bürger 373. 484. Kleinasien wird im Frieden des Mithridates mit Sulla wieder freigegeben, Behandlung des Landes durch Sulla 376. 378 f. 484 f. Kleinasien im zweyten Mithridatischen Krieg 419 f., im dritten 421 f. 423—426. 432. 485 f. 502—506. — Kleinasien in der späteren Zeit: Kleinasien als Römische Provinz 344. 458 f. 481 f. 483—487. Kleinasien im Krieg der Pompejanischen Partei mit Cäsar: III, 1, 51. 54. 143. Es wird dem siegenden Cäsar unterworfen, Verfügungen desselben in Kleinasien 54. 60. Kleinasien im Krieg der Parteien nach Cäsar's Tod 80 Anm. 86 f. 142. Verfahren des M. Antonius in Kleinasien 88 Anm. 96. Der Einfall der Parther in Kleinasien unter Pacorus 90. 91 f. — Einrichtung von Kleinasien durch Augustus 101. 106. Einfluß der Römischen Eroberung von Kleinasien auf die Bildung des Westens 134 f. Verhältniß der Reiche Kleinasiens zu dem Bestehen des Römischen Reichs 280. 281. Privilegien der kleinasiatischen Städte und ihr Verhältniß zur obersten Reichsbehörde in Rom 337—340. — Verwüstende Einfälle der Gothen in Kleinasien zu Valerian's Zeit: III, 2, 78. 79. 80. Einfall der Perser in Kleinasien zu Gallien's Zeit und Zurückdrängung der-

selben durch Baliſta 81. Neue Gothiſche Verheerungen an der Küſte des Aegäiſchen Meers 87 f. Kleinaſien iſt größtentheils der Zenobia unterworfen 93. Gothen und Alanen fallen unter Aurelian's Regierung in Kleinaſien ein, werden aber durch Tacitus und Probus zurückgetrieben 100. Franken, die von den Küſten des ſchwarzen Meeres zu Schiffe in die Niederlande zurückkehren, plündern auf der kleinaſiatiſchen Küſte 102., III, 3, 28 f. — Ausbreitung des Chriſtenthums in Kleinaſien zu Trajan's Zeit: III, 2, 114. Ueber die Stellung der Biſchöfe daſelbſt um die Mitte des dritten Jahrhunderts 120. Streitigkeiten über chriſtliche Dogmen, chriſtliches Sectenweſen und Heiligen-Verehrung daſelbſt 128. 228. Die Philoſophen- und Rhetor-Schulen Aſiens unter Marc Aurel 133. Einwirkung Aſiens auf die Römiſche Literatur um jene Zeit und damaliges Sophiſten- und Rhetor-Weſen in Aſien (beſonders die Joniſche Schule) 168. 170—174. 207 f. Philoſophenſchulen daſelbſt um jene Zeit 231. — Kleinaſien bleibt bey der Theilung der Regierung des Römiſchen Reichs durch Diocletian dieſem untergeben 267 Anm. Die grauſame Chriſtenverfolgung Diocletian's in Kleinaſien 277. Kleinaſien kommt beym Tode des Galerius in den Beſitz Maximin's 287., iſt dem Licinius unterworfen 296., wird dem Conſtantius II untergeben 303. Die Einfälle der Perſer in Aſien, die Raubkriege der Iſaurier und das Verfahren des Cäſars Gallus in Aſien 313 f. Einführung heidniſcher Wohlthätigkeitsanſtalten in Kleinaſien durch Julian und ſein Beſtreben, die dortigen Prieſter zu heben 390 f. Krieg des Valens mit Procopius in Kleinaſien 369 f. — Umwandlung der Naturallieferungen in Kleinaſien in Grund-, Kopf- und Gewerbſteuern: III, 3, 2. Blühender Handel Kleinaſiens zur Zeit des Ammianus Marcellinus 21 f. Verbreitung einzelner Gothen und anderer Germanen in Aſien 27. Griechiſche Studien und gelehrte Schulen in Aſien vor und nach Julian 49. 50. 54. — Verheerungen der Alanen und anderer Barbaren in Aſien unter Trebigild und ihr Krieg mit Arcadius 169—171. Einfälle der Perſer und der Beduinen zur Zeit des Theodoſius II: 205. Verſetzung von Vandalen nach Kleinaſien durch Juſtinian: III, 4, 105.

Kleokritus von Athen, Herold der Myſterien um 400 v. Chr.: I, 2, 162 f.

Kleombrotus I, der Sohn des Pauſanias und der Nachfolger des Ageſipolis I, König von Sparta von 380—371 v. Chr.: I, 2, 183. 189.

Kleombrotus II, der Schwiegerſohn des Leonidas II, Spartaniſcher König um 242 v. Chr.: II, 1, 87 f.

Kleomedes, der Mathematiker: II, 1, 252. 133).

Kleomenes I, König von Sparta: I, 1, 346., I, 2, 18—21. 22.

Kleomenes III, Sohn des Leonidas II, Spartaniſcher König von 236—222 v. Chr.: II, 1, 89—98. 146 f., II, 2, 97. Text u. Anm.

Kleomenes von Naukratis wird von Alexander zum Intendanten in

Aegypten bestellt: I, 3, 112. Seine Verwaltung daselbst und sein Ende 204. 227—231., II, 1, 37.

Kleon von Athen, der Demagog: I, 2, 52—56. 122. 258 Anm. x. 260. 266.

Kleonymus, Sohn des Spartanischen Königs Kleomenes II: II, 1, 68 f. 135 f. 347. 359.

Kleonymus, Tyrann von Phlius: II, 1, 84.

Kleopatra [134]), Gemahlin Philipp's II. von Macedonien: I, 3, 90.

Kleopatra, Tochter Philipp's II. von Macedonien und Gemahlin des Königs Alexander I von Epirus: I, 3, 90. 389 Anm. 392. 398. 421. 439 Anm.

Kleopatra, Tochter des Antiochus III und der Laodike, Gemahlin des Ptolemäus V: II, 2, 108. 109. 113.

Kleopatra, Tochter des Ptolemäus V und der vorhergehenden Kleopatra, Gemahlin ihrer beyden Brüder Ptolemäus Philometor und Ptolemäus Physkon, flüchtet, von ihrem zweyten Gemahl verstoßen und im offenen Kampfe mit ihm erliegend, nach Kos: II, 2, 427 Anm., III, 1, 18.

Kleopatra, Tochter des Ptolemäus Philometor und Gemahlin des Alexander Balas und des Demetrius II von Syrien: II, 2, 365 Anm. 366 Anm.

Kleopatra, Tochter des Ptolemäus Auletes: III, 1, 19 Anm. n. Ihre Geschichte bis zu Cäsar's Tod: III, 1, 52—58. 65. Ihr Verhältniß zu Antonius 88. 90. 96. 99 f. Geschichte der Kleopatra nach der Schlacht bey Aktium 100—103. Das Schicksal ihrer Familie 103 f. Anm. Vgl. noch 105 Anm.

Kleopatra, die Tochter der Vorhergehenden und des M. Antonius: III, 1, 97 Anm. a. 104 Anm.

Kleophon, Athenischer Demagog am Ende des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 219.

Klisthenes der Alkmäonide: I, 2, 19 f. 81.

Klitarch aus Aeolis, der Historiker und Begleiter Alexander's d. Gr.: I, 3, 130.

Klitus, der Sohn des Dropidas, General Alexander des Großen: I, 3, 123. 129.

Klitus, Macedonischer Admiral: I, 3, 385 Anm. 400. 401.

Klitus, König von Illyrien: II, 2, 6 Anm.

Knidus in Karien, eine Dorische Colonie: I, 1, 325. Seeschlacht bey Knidus zwischen Konon und Pisander: I, 2, 173. Die medicinische Schule zu Knidus: II, 1, 223. Pflege der mathematischen Wissenschaften zu Knidus 230. Knidus wird von den Kilikischen Seeräubern besetzt: II, 2, 412 Anm. C. Julius Cäsar schenkt (48 v. Chr.) den Knidiern die Freiheit: III, 1, 54.

Kodrus, König von Athen: I, 2, 4 f.

Digitized by Google

Kolchas, Spanischer Fürst zur Zeit des zweyten Punischen Kriegs: II, 2, 116 Anm. u. 461.

Kolchis: Griechische Colonieen daselbst: I, 1, 382. Die Kolcher werden dem Mithridates VI unterworfen: II, 2, 371 Anm. Aristarch wird im dritten Mithridatischen Krieg von Pompejus zum Herrscher von Kolchis eingesetzt 463.

Kolophon: Gründung der Stadt: I, 1, 323 Anm. Sie wird den Lydiern unterworfen 339. Kolophon, Sitz einer gewissen Gattung philosophischer Dichtung 423. 424. Die Stadt wird von Kassander's General Propelaus eingenommen: I, 3, 440. Verhältniß zu Attalus I: II, 2, 101 Anm. g. Kolophon im Frieden des Antiochus III mit den Römern 120 Anm. Die Stadt wird von den Kilikischen Seeräubern besetzt 412 Anm.

Komana in Kappadokien: Bedeutung und Macht des dortigen Tempels der Enyo: II, 1, 148 Anm. Derselbe wird von L. Licinius Murena 672 d. St. R. geplündert: II, 2, 419. Komana wird von Lucullus erobert 426., von Pompejus dem Archelaus, dem Sohn des Archelaus, übergeben 439. 463.

Kommagene, das Fürstenthum: im Besitz der Selene [135]) und des Antiochus XIII: II, 2, 367 Anm. d. 420 Anm. 421. 429. 441. Krieg des Antiochus XIV von Kommagene mit dem Triumvir Antonius (36 v. Chr.): III, 1, 95.

Kommotorius, erster König des Gallischen Reichs Tyle: II, 1, 66 Anmerk.

Konnakorix, General der Galatischen Söldner des Mithridates VI: II, 2, 504.

Konon, Athenischer Admiral im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 70. 71. Er kämpft, von den Persern unterstützt, glücklich mit Sparta und stellt die Mauern Athen's wieder her 171. 173 f. Er wird als Athenischer Unterhändler nach Persien geschickt 175. Sein Ende: I, 1, 297. — Vgl. über ihn noch I, 2, 234. 245.

Konon von Samos, der Astronom (um 250 v. Chr.): II, 1, 199. 236.

Korax von Syrakus, der Rhetor: I, 2, 262.

Korcyra unterstützt Syrakus gegen Hippokrates von Gela: I, 1, 351. Krieg der Korcyräer mit Epidamnus und Korinth: I, 2, 44—46. Timotheus von Athen nimmt Korcyra 185. Sparta sucht vergeblich die Insel zu erobern 186. Korcyra wird von Demetrius Poliorcetes dem Pyrrhus II genommen: II, 1, 59., von Kleonymus besetzt 135. 136 Anm. Korcyra kommt bey den Streitigkeiten mit den Illyriern in Abhängigkeit von Rom: II, 2, 8. 9.

Korinth: frühere Geschichte und früherer Zustand: I, 1, 378 f. 333. Kunst in Korinth 369 Anm. Der Tempel des Neptun zu Korinth, als der Mittelpunkt einer Städte-Verbindung 312 Anm. Korinth unterstützt die Syrakuser gegen Hippokrates von Gela 351., zieht mit Kleomenes I von Sparta gegen Athen: I, 2, 21., leistet den Athenern

Digitized by Google

gegen Aegina Hülfe 23. Streit mit Megara 36 Anm. 37., mit Korcyra 44—46, mit Athen (wegen der Stadt Potidäa) 46 f. Korinth erkennt den Frieden des Nicias (zwischen Athen und Sparta) nicht an und verbündet sich mit Argos und Athen, tritt aber bald wieder auf die Seite der Spartaner 57. Korinthische Truppen kämpfen unter Gylippus gegen die Athener auf Sicilien 62. Korinth im Böotischen und Korinthischen Kriege 172—176[136]). Die Spartaner ziehen Korinth vom Bunde mit Argos ab 176 Anm. o. Korinth schickt den Timoleon und Truppen nach Syrakus: I, 3, 27—32. und richtet durch ihn die Verfassung der Syrakuser neu ein 36 f., kämpft mit Athen und Theben gegen Philipp II von Macedonien 87. Versammlung der Griechen zu Korinth unter Philipp 88., unter Alexander d. Gr. 92. Zustand in der Macedonischen Zeit in Bezug auf Sittlichkeit, Kunst und äußeres Leben 163 f. 174; vgl. I, 2, 229. (über die Bevölkerung der Stadt vgl. I, 1, 345 Anm., über ihren Reichthum in der Zeit unmittelbar nach Alexander d. Gr. II, 1, 115.). Korinth beym Lamischen Krieg: I, 3, 383. Korinth dem Polysperchon unterworfen 407 f. 416., im Besitz des Ptolemäus Lagi 424 f. Die Stadt fällt an Kassander 434., wird von Demetrius Poliorcetes besetzt 436 f., II, 1, 2. Versammlung der Griechen zu Korinth unter Demetrius: I, 3, 437. Alexander, der Sohn des Kraterus, Herr von Korinth: II, 1, 74 f. Anm. 79. Nach seinem Tode erbt Nikaia, seine Wittwe, den Besitz der Stadt, wird aber durch Antigonus Gonatas desselben beraubt, Aratus befreit die Stadt und veranlaßt sie zum Beytritt zu dem Achäischen Bunde 55. 70. 81 f. Korinth im Kleomenischen Krieg 94 f. Der Korinther Acestorides in Syrakus 384. Erste Berührung mit den Römern: II, 2, 10 Anm. Korinth in späterer Zeit oft der Versammlungsort des Achäischen Staatenbundes: II, 1, 144. Die Stadt im Besitze Philipp's III: II, 2, 91. 93 Anm. Korinth kurz vor dem Kriege der Römer mit dem Achäischen Bunde 150 Anm. b. Die Stadt wird in diesem Kriege durch Mummius in Asche gelegt 153. 174 f. Das Korinthische Erz 526. Das durch Mummius dem Römischen Staat als Domäne einverleibte Korinthische Gebiet 529. Korinth, durch C. Julius Cäsar neu bevölkert: III, 1, 163 Anm. b. Bedeutung von Korinth um die Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs: III, 2, 99 Anm. k. Korinth der Sitz einer apostolischen Kirche 126. Korinth wird von Alarich erobert: III, 3, 167.

Kos: Epidaurisch-Argivische Niederlassung daselbst: I, 1, 335. Die medicinische Schule zu Kos 286 Anm. w., II, 1, 223. Niederlassung der Koer in Italien: I, 1, 389. Kos im Atheniischen Bundsgenossenkrieg: I, 2, 208 f. Die Koer schicken der Stadt Byzanz Hülfe gegen Philipp II: I, 3, 82. Verhältniß zu den Fürsten von Karien: I, 2, 208., I, 3, 100 Anm. Kos im Kriege Alexander's d. Gr. mit den Persern: I, 3, 102 f. Pflege der mathematischen Wissenschaften zu

Digitized by Google

Kos: II, 1, 230. Kos wird im ersten Mithridatischen Krieg von Mithridates VI besetzt und die dort aufbewahrten, dem jungen Sohn der Kleopatra, Alexander, gehörenden Schätze von ihm genommen: II, 2, 427 Anm.

Kottyphus: Präsident der Hieromnemonen zu Delphi: I, 3, 84 f.

Kotys I, Thracischer König: I, 2, 205 Anm. 207 Anm. 239 f., I, 3, 50 Anm. r. 57—59.

Kotys II, Thracischer König: II, 2, 139. 141.

Kotys V, König von Thracien: III, 1, 285.

Kotys VI, König von Thracien und Klein-Armenien: III, 1, 283. 344 Anm.

Krantor von Soli, der Akademiker: I, 3, 301. 317 Anm. 318 Anm.

Kraterus, General Alexander's d.Gr.[137]): sein Verhältniß zu Alexander und seine Dienste unter demselben: I, 3, 122. 128. 143. 145. 148. 377. Seine Liebhaberei an Ringübungen 163. Er erhält nach Alexander's Tod mit Antipater und Perdikkas die Obergewalt und herrscht mit Antipater in Europa 378. 379. Kraterus im Lamischen Kriege 385 f. Er zieht mit Antipater gegen die Aetoler 388., kämpft mit Antipater und Antigonus gegen Perdikkas und Eumenes und fällt 392 f. Ein auf ihn gedichteter Päan: II, 1, 185.

Krates von Theben, der Cyniker: I, 3, 312. 314; vgl. III, 3, 61 f.

Krates von Mallos, der Grammatiker (um 160 v. Chr.): II, 2, 258.

Kratesipolis, Gemahlin Alexander's, des Sohnes Polysperchon's: II, 1, 127 f. Vgl. I, 3, 416. 424., II, 1, 123 oben.

Kratinus, der Komiker: I, 3, 263.

Kresphontes, der Sohn des Aristomachus, Gründer der Dorischen Herrschaft in Messenien: I, 1, 329 Anm.

Kreta: Pelasger auf Kreta: I, 1, 305. Das Minoische Reich 307—310. Kretische Colonisationen der ältesten Zeit 309. Kreta in der Homerischen Zeit 310. Einwanderung der Dorer 308. 322. Einfluß der Kretischen Einrichtungen auf Dorische Gesetzgebung im Peloponnes 326. 327. Colonie der Argiven auf Kreta 327. Kretische Staatseinrichtung 370—375. (Vgl. I, 3, 350; über das Verhältniß der Kreter zu ihren Leibeignen s. noch I, 1, 332 Anm., über die Syssitien der Kreter 366 f. 410.). Kreta verweigert dem Darius I die Huldigung: I, 2, 23. Agis II von Sparta unterstützt mit Erfolg die Persische Partei auf Kreta gegen die Alexander's d. Gr.: I, 3, 107 Anmerk. 116. Harpalus und Thimbron fahren auf Abenteuer nach Kreta: II, 1, 38. Kreta als Werbeplatz 101. Der Spartanische König Areus steht den Gortyniern auf Kreta bey, welche einen (uns unbekannten) Krieg führen 69. 70. Kreter treiben in Verbindung mit Nabis Seeräuberei: II, 2, 86. 125. Des Q. Fabius Labeo Kriegszug nach Kreta 169. Bestechungsversuche der Kreter in Rom (660 d. St. R.) 491. Zustand der Kreter unter der Römischen Herrschaft im Allgemeinen 237. Die Kreter nehmen an den Seeräubereien der klein-

asiatischen Corsaren Theil und werden deswegen von den Römern unter M. Antonius Creticus und L. Cäcilius Metellus bekriegt 415 f. 418 Text und Anm. 459. 507 f. M. Antonius der Triumvir schenkt den Kindern der Kleopatra ein Stück von Kreta: III, 1, 97 Anm. a. Barbarische Schaaren richten zur Zeit des Kaisers Claudius II auf Kreta Verheerungen an: III, 2, 88.

Krissa: s. Cirrha.

Kritias von Athen, einer der dreißig Tyrannen: I, 2, 160—162.; als Redner 259 Anm. 266. 267. Vgl. II, 2, 374 Anm.

Kritolaus, Achäischer Strateg: II, 2, 150. 151 f.

Kritolaus von Phaselis, der Peripatetiker (um 156 v. Chr.): II, 2, 260 f.

Krösus, Lydischer König um 560 v. Chr. [138]): I, 1, 250 f. 280. 257 Anm.

Kroton: frühere Geschichte und innerer Zustand: I, 1, 352 f. 398—401. (Ueber die medicinische Schule zu Kroton vgl. 286 Anm. w.). Kroton wird von den Bruttiern belagert, durch den Syrakusaner Agathokles aber gerettet: II, 1, 382. Der Letztere, aus Syrakus vertrieben, sucht sich vergeblich Kroton's zu bemächtigen 383. Kroton begibt sich in Römischen Schutz 367., wird von den Römern befestigt 370., wird, nachdem es Lukanische Truppen eingelassen hatte, von den Römern erobert 377 Anm. 378. Kroton, von dem Tyrannen Menedemus beherrscht, wird von Agathokles besetzt 402., wird von Hannibal besetzt: II, 2, 39. Die Einwohner wandern, als die Bruttier in ihre Stadt einziehen, nach Lokri aus 40 Anm. d. Zustand unter den Römern 212.

Ktesias von Knidus, der Arzt und Historiker: I, 1, 197. 272 Anm. 286.

Ktesibius von Asora, der Mechaniker (um 250 v. Chr.): II, 1, 107 Anm. n., 185 f. 242. 243.

Ktesiphon von Athen, Verfasser von Kolabern (um 230 v. Chr.): II, 2, 339 f. Anm.

Ktesiphon am Tigris als Parthische Residenz: II, 1, 160 Anm., II, 2, 364. Die Stadt wird von Trajan erobert: III, 1, 316., von Avidius Cassius unter Marc Aurel's Regierung geplündert: III, 2, 12. Ktesiphon im Parthischen Kriege des Septimius Severus 40., im Perser-Krieg Julian's 351.

Kylon von Kroton veranlaßt die Vertreibung der Pythagoreer aus seiner Vaterstadt und die Errichtung einer Demokratie: I, 1, 401.

Kylon von Athen im Kampf mit den Alkmäoniden: I, 2, 7.

Kyme (Cumä) Phrykonis in Aeolis: I, 1, 322 Anm. c. 334 Anm. s., II, 2, 101 Anm. g. 120 Anm.

Kyme (Cumä) in Campanien: älteste Zeit: I, 1, 348. Aristodemus Fürst von Kyme und Verhältnisse der Stadt zu seiner Zeit: II, 1, 303 Anm. a. Die Stadt wird Römisches Municipium 345. 452 Anm. z. [139]). Cumä zu Cicero's Zeit: II, 2, 537. Anlage prachtvoller Villen um Cumä während der Verödung der Stadt selbst: III, 2, 167. Die Schatzkammer der Ostgothen zu Cumä: III, 4, 136. Hartnäckige

Vertheidigung der Stadt durch den Ostgothen Aligern 136. 139. Die Stadt wird den Griechen übergeben 140.
Kypselus und die Kypseliden (Periander und Psammetich), Herrscher in Korinth von 657—584 v. Chr.: I, 1, 379., I, 2, 13. 15 Anm.

L.

Labeo: s. Antistius.
Laberius, Decimus, der Mimograph (zu Cäsar's Zeit): I, 3, 276 Anm. a., III, 1, 206 Anm. 207.
Labienus: s. Atius.
Lacharès, Tyrann von Athen: II, 1, 4. 117. 138.
Laches, Athenischer General im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 58 Anm. i.
Lactantius, der Kirchenvater, in seinem Verhältniß zur Literatur und Bildung seiner Zeit: III, 3, 146. 151.
Lagiden: s. Aegypten.
Lagodus, Anführer der Spanier im Kampfe mit dem Usurpator Constantin: III, 3, 182.
Lagus, Sohn des Ptolemäus I und der Thais: II, 1, 198.
Lais, die Buhlerin: I, 3, 308.
Lakedämon: s. Sparta.
Lälia, Tochter des C. Lälius Sapiens, Schwiegermutter des Redners L. Licinius Crassus: II, 2, 268.
C. Lälius, der Vater des C. Lälius Sapiens, commandirt die Flotte im Spanischen Kriege des Scipio Afrikanus major: II, 2, 58., landet mit der Flotte desselben in Afrika und unterhandelt mit Masinissa: 72. Derselbe als Consul 564 d. St.: 115. Vgl. über ihn noch 193. 199 Anm.
C. Lälius der Weise, im Allgemeinen: II, 2, 229. Lälius ein Schüler des Diogenes Babylonius und des Panätius 261 Anm. o. Sein Verhältniß zu Terenz 255. Lälius als Redner 266 f., als Heerführer gegen die Lusitanier in seiner Prätur 140) 609 d. St.: 273.
D. Lälius, Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d.
Lamachus von Athen, Feldherr im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 52. 61. 62. 124.
Lamaismus: I, 1, 82. 92 f. 161 f.
Lamia, die Buhlerin: II, 1, 124. 127 Anm. 131. 132. 133.
Lamischer Krieg: I, 3, 382—386. 141).
M. Lamponius, Heerführer der Lucaner im Italiänischen Bundesgenossenkrieg: II, 2, 329 Anm. m. 142) 382.
Lampsakus: Gründung: I, 1, 338 Anm. w. Cultur-Zustand 385. Aeantides, Tyrann von Lampsakus: I, 2, 17 f. Lampsakus fällt von den Athenern zu den Spartanern ab: I, 2, 66. Verhältniß zu Atta-

lus I: II, 2, 101 f. Lampſakus ruft bey dem drohenden Angriff des Antiochus III die Römer zu Hülfe 109. 111., wird von demſelben vergeblich belagert 110. 113.

Lanaſſa, die Enkelin des Herkules und Gemahlin des Pyrrhus oder Neoptolemus: II, 1, 55.

Lanaſſa, Tochter des Agathokles von Syrakus und Gemahlin des Epiroten Pyrrhus II und des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 3 Anm. pp. 59.

Langres (Andomatunum, Civitas Lingonum) erklärt ſich 69 n. Chr. aus Haß gegen Galba für Vitellius: III, 1, 245. Langres bey der Galliſchen Empörung zu Veſpaſian's Zeit 287. 288. Anſiedlung Germaniſcher Stämme in der Gegend durch Conſtantius Chlorus: III, 2, 270 Anm. Die Stadt wird von Attila zerſtört: III, 3, 235.

Laodike (nach Porphyrius die Tochter des Achäus), Gemahlin des Antiochus II von Syrien und Mutter des Seleukus II: II, 1, 25. 28 f. 53. 168. 169.

Laodike, Gemahlin des Ariarathes VI v. Kappadokien: II, 2, 345 Anm.

Laodikea in Syrien, von Seleukus I gegründet: II, 1, 158 Anm. 159. 160 Anm. Handel und Weinbau der Stadt 163 f. Die Stadt wird von C. Caſſius (43 v. Chr.) beſetzt: III, 1, 80 Anm. Schwelgerei und Vergnügungsanſtalten in Laodikea: III, 2, 11. Laodikea nimmt aus Haß gegen Antiochia Partei für Septimius Severus, und dieſer gibt die Stadt Antiochia unter die Botmäßigkeit von Laodikea 36. 144 Anm. y.

Laodikea am Lykus (in Phrygien): in früherer Zeit: II, 1, 159. 163. Die Laodikeer liefern den Oppius dem Mithridates VI aus: II, 2, 373 Anm. m.

Laomedon wird von Philipp II verbannt: I, 3, 154 Anm. und Text, wird nach Alexander's d. Gr. Tod zum Statthalter von Syrien ernannt, aber bald von Ptolemäus I vertrieben: II, 1, 42.

Lappen: Abſtammung: I, 1, 25. 63 f.

Laranda in Lykaonien: Eroberung dieſer Stadt durch Perdikkas und Charakter ihrer Einwohner: I, 3, 392.

Laſthenes von Olynth, der Verräther ſeiner Vaterſtadt an Philipp II: I, 3, 64. 66 Anm. 67. Anm. hh.

Laſthenes, Kretiſcher General im Kriege mit M. Antonius Creticus und L. Metellus: II, 2, 415 Anm. b. u. c. 508.

Latiner: Andeutungen über ihren politiſchen und Cultur-Zuſtand, beſonders in der älteſten Zeit: II, 1, 265—268. (III, 1, 430.). Ihr Verhältniß zur Entſtehung Rom's und zu den Römern während der Königszeit dieſer 255 f. 265 f. 276 f. 278—280 281. 288. 291 f. 458 f. Die Latiner führen in Folge der Vertreibung des Tarquinius Krieg mit Rom, werden am Regillus geſchlagen und treten in ein Bündniß mit den Römern 302 f. 323. Die Dictatur in den Latiniſchen Städten 304. Neuer Kampf mit Rom (nach dem Abzug der Gallier aus dieſer Stadt) 331. Die Latiner ziehen mit den Römern gegen

Google

die Samniten nach Campanien 337. Sie heben ihre Verbindung mit Rom auf, verbünden sich nach dem Friedensschluß zwischen den Römern und Samniten mit den Campanern und führen Krieg mit den beyden Ersteren 341—344. Verfügungen über Latium nach seiner Unterjochung durch die Römer in Bezug auf politische Einrichtung und auf das Verhältniß zu Rom 344 f. 452 ff. Die Latiner als Seefahrer 476. Streitbare Mannschaft der Latiner zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. h. Verödung und Bedrückung Latium's zur Zeit der Punischen Kriege 207 Anm. 209. Die Latiner im Italiänischen Bundsgenossenkrieg 327. 328. Latinische Wollefabriken in der Römischen Kaiserzeit: III, 1, 357.

Latinus, der Alemanne, in Diensten des Constantius II: III, 2, 315 Anm., III, 3, 34.

Lätus, Garde-Präfect des Kaisers Commodus: III, 2, 27 f. 30 f.

Lätus, General des Kaisers Septimius Severus: III, 2, 38. 39 f.

Lävinus: s. Valerius.

Leaina, die Buhlerin: II, 1, 127 Anm. 133.

Lemnus: ältere Zeit: I, 1, 305. 386. Mysterienwesen auf Lemnus 385. Die Insel wird von den Persern verwüstet 262. Lemnus verbleibt im Antalcidischen Frieden den Athenern: I, 2, 176., wird im Athenischen Bundesgenossenkriege verwüstet 209. Lemnus im Kriege der Athener mit Philipp II von Macedonien: I, 3, 68 f. 166. Lemnus im Besitz der Rhodier: II, 2, 238.

Lenäus, der Grammatiker, Freigelassener des Pompejus: II, 2, 544.

Lentulus: s. Cornelius.

Leo der Große, Bischof von Rom: III, 3, 240. 244.

Leo I besteigt den Thron des oströmischen Reichs und erkennt den Majorian als Kaiser des Westens an: III, 3, 250. Sein Verhältniß zu den Ostgothen 241., zu Richimer 250. 254. Er setzt mit diesem den Anthemius zum Kaiser des Westens ein 254. Sein Vandalen-Krieg 255. Er entledigt sich des herrschsüchtigen Generals Aspar und unterstützt den Olybrius gegen Anthemius 257., ernennt den Nepos zum Kaiser des weströmischen Reichs 258. Sein Verhältniß zu den Säulenheiligen Simeon und Daniel 293 f. Sein Verbot der Arbeit am Sonntag 349.

Leokrates von Athen, der Demagog: I, 2, 83.

Leokritus von Athen fällt im Kampfe um die Befreiung seiner Vaterstadt vom Macedonischen Joche: II, 1, 9 Anm. z. 54.

Leon, Athenischer Gesandter bei Artaxerxes II: I, 2, 193. 241.

Leonidas I, König von Sparta: I, 2, 28., II, 1, 64.

Leonidas II, der Sohn des Kleonymus, König von Sparta neben Agis III: II, 1, 87. 88. 136.

Leonidas, Epirotischer Prinz und Verwandter der Olympias, der Mutter Alexander's d. Gr.: I, 3, 91.

Digitized by Google

Leonnatus, General Alexander's des Großen: I, 3, 149 Anm. 163. 220 Anmerk. 235. 377 Anm.; Leonnatus nach Alexander's Tod: 285. 392.

Leontiades, Polemarch und Führer der aristokratischen Partei in Theben: I, 2, 178 f. 182.

Leontini: Gründung: I, 1, 349 Anm. c. Die Stadt wird dem Hippokrates von Gela unterworfen 351., nimmt die Gesetze des Charondas an 394 Text und Anm. Krieg der Leontiner mit Syrakus: I, 2, 61. Leontini wird den ausgewanderten Agrigentinern eingeräumt: I, 3, 9., wird beym Friedensschluß des Dionysius I und der Karthager für unabhängig erklärt 12. Hiketas, Tyrann von Leontini 27. 33. Die Leontiner schließen sich gegen Agathokles an die Karthager an: II, 1, 388. Heraklides, Tyrann von Leontini: 406. Die Stadt wird im Frieden Hiero's II. und der Römer dem Ersteren zuerkannt 415 Anm. Die Leontiner beym Kampf der Syrakuser mit den Römern unter Claud. Marcellus: II, 2, 45.

Leontiskus, Sohn des Ptolemäus I und der Thais: II, 1, 198.

Leontium, die Buhlerin: I, 3, 251.

Leosthenes von Athen, der Redner: I, 2, 279 Anm.

Leosthenes von Athen, Führer der Griechen im Lamischen Kriege: I, 3, 382–384., II, 1, 40 Anm. i. 100. 101.

Leotychides, König von Sparta: I, 2, 22. 31. 32. 34.

Leotychides, der Sohn des Spartanischen Königs Agis I: I, 2, 169.

Lepidus: s. Aemilius.

Leptines von Syrakus, der Bruder des älteren Dionysius: I, 3, 20.

Leptines von Syrakus, der Schwiegervater des Hiero II: II, 1, 409.

Lesbos: Pelasger auf Lesbos: I, 1, 305. Geschichte und innerer Zustand 386 f. Lesbos entzieht sich dem Spartanischen Oberbefehl und stellt Athen an die Spitze der Griechischen Flotte: I, 2, 32. Lesbos im Peloponnesischen Kriege 64. Lesbos im Besitze der Perser beym Beginn des Kriegs mit Alexander d. Gr.: I, 3, 103. 106 Anm. f. Die Römer zerstören Antissa auf Lesbos (587 d. St. R.): II, 2, 148 Anm. xx.

Leucippus, der Stifter der neuen eleatischen Schule: I, 3, 267. 268 Anmerk.

Leukon, Herrscher von Theodosia: I, 2, 248.

Leutharis, Führer Alemannisch-Fränkischer Kriegerschaaren in Italien: III, 4, 139—143. 180 f. 186 f.

Libanius von Antiochia, der Rhetor, und sein Verhältniß zur Wissenschaft und zu seiner Zeit: III, 3, 76—102. (Eintheilung seiner Schriften und Allgemeines 76—78. Die Rede über sein Leben 78—84. Seine Vertheidigungsrede gegen den Vorwurf der Anmaßung 84—88. Die Rede an die Antiochier für die Rhetoren 88—91. Die auf Julian Bezug habenden Reden 91 f. Die Monodie über das Erdbeben von Nikomedien und die Lobrede auf Antiochia 92—95.

Die Apologie 95—101 [dabey die Ansichten des Libanius über die Bildung und die Wissenschaft seiner Zeit]. Die Briefe des Libanius 101 f. 139. 141 f. vgl. 69 f.). Vgl. noch über die äußere Wichtigkeit und Bedeutung des Libanius: III, 2, 205; über seine Vorwürfe gegen die christliche Geistlichkeit und seine Verfolgung durch dieselbe 318; über sein Verhältniß zu Julian und dem Hof 344., III, 3, 54. 81 f.; über sein Verhalten bey dem Aufstand der Antiochener gegen Theodosius den Großen III, 3, 268. 317.; über sein Wirken und sein Ansehen nach Julian 313. 317. 318 f.

Liberius, Bischof von Rom: III, 2, 405—407..

Liberius, Römischer Beamter unter Odoaker und unter Theodorich d. Gr.: III, 4, 131 Anm. 156 f.

Libyer: s. Afrika.

Libyphönicier: s. Afrika.

Libys von Sparta, Bruder des Lysander und Führer der Spartanischen Flotte gegen Athen im Jahr 403 v. Chr.: I, 2, 164.

Licinische Leges (des C. Licinius Stolo): 1) daß nicht mehr consularische Tribunen, sondern Consuln gewählt werden sollten, und zwar jedesmal einer aus den Plebejern; 2) daß Niemand mehr als 500 Morgen vom Staatsland besitzen, noch mehr als 100 Stück großes und 500 Stück kleines Vieh auf den Weiden des Staats grasen lassen dürfe: 3) daß vom Capital der Schulden der Betrag der bisher erlegten Zinsen abgezogen und der Rest in dreijährigen Terminen zu gleichen Theilen abgezahlt werden sollte: II, 1, 333. Die Erneuerung des zweyten Gesetzes durch Tib. Sempronius Gracchus: II, 2, 281 ff.

Licinisch-Mucische Lex de civibus regundis (der Consuln L. Licinius Crassus und Q. Mucius Scävola vom Jahr 659 d. St.): II, 2, 324.

Licinius, C. Valerius Licinianus, Römischer Kaiser von 307 bis 323: III, 2, 280. 283. 287. 288. 290. 293—298., III, 3, 7.

P. Licinius Crassus Dives, Consul 549 d. St.: II, 2, 69.

P. Licjnius Crassus, Consul 583 d. St. und Heerführer gegen Perseus: II, 2, 139—141. 165 f.

P. Licinius Crassus Mucianus Dives, Oberpriester und Consul 623 d. St.: II, 2, 282. 286 Anm. Er führt als Proconsul den Krieg mit Aristonikus und kommt dabey um 343 Anm. d. u. Text.

P. Licinius Crassus, Consul 657 und Censor 665 d. St.: II, 2, 328 Anm.

L. Licinius Crassus, Volkstribun (649. St.): II, 2, 264 f; Prätor (654) 322 Anm. b.; Consul (659) 324.; Censor (662) 261. Crassus als Redner 262 Anm. 269 f. 311 Anm. l. 546. 556., III, 1, 193 Anm.

M. Licinius Crassus kehrt als Jüngling mit Q. Metellus aus Afrika, wohin er bey dem Sieg der Marianischen Partei geflohen war, zurück und kämpft unter Sulla gegen diese: II, 2, 381. 382. 404. Er steht mit Lucullus, Pompejus und Metellus an der Spitze des Staats

Digitized by Google

394. 501., führt als Prätor (683 d. St.) den Krieg mit Spartacus 399. 404 f. Die Beendigung dieses Kriegs verstärkt die gegenseitige Eifersucht des Crassus und des Pompejus 405 f. Sein erstes Consulat (684 d. St.) und seine Stellung zu seinem Collegen Pompejus während desselben 406—408. Seine Stellung und sein Verhalten bey und unmittelbar nach der Catilinarischen Verschwörung 447. 449. Er unterstützt 693 den Clodius bey seinem Proceß 514., leistet für den verschuldeten Cäsar Bürgschaft 528. Sein Verhalten gegen den aus Asien zurückgekehrten Pompejus 446. 450. Er söhnt sich 694 mit Pompejus aus und verbündet sich mit ihm und Cäsar zum Triumvirat 453—455., III, 1, 2 f., wird einer der Zwanzigmänner zur Ausführung der Julischen lex agraria: III, 1, 3 Anm. xx. Er vertheidigt 698 d. St. den Balbus: II, 2, 509 Anm. Er verabredet 698 zu Lucca neue Pläne mit Cäsar und Pompejus und wird nach vieler Anstrengung mit Letzterem zum Consul des Jahres 699 erwählt: III, 1, 26 f. Das Consulat des Pompejus und Crassus 27 f. Er zieht 700 in seine Statthalterschaft Syrien, fängt einen Krieg mit den Parthern an und verliert sein Leben (701): 28. 149. 253. Sein Charakter, seine politische Stellung im Allgemeinen, sein Reichthum und dessen Quelle: II, 2, 450. 478—481. 497., III, 1, 148 f.

L. Licinius Lucullus, Consul 603 d. St. und Heerführer gegen die Vaccäer, Lusitanier und andere Spanische Völker: II, 2, 272. 273 Anm.

L. Licinius Lucullus, Prätor d. Sicilien 652 d. St.: II, 2, 317 Anm.

L. Licinius Lucullus, als Quästor und Legat Sulla's im ersten Mithridatischen Krieg: II, 2, 374. 376. 378. 473 Text und Anm. e. Er steht mit Pompejus, Crassus und Metellus an der Spitze des Staats und unterdrückt als Consul (680 d. St.) die demokratischen Unternehmungen des Volkstribunen Quinctius 394. 501 unten, betreibt die Zusendung von Geld und Truppen an Pompejus, damit dieser nicht sobald nach Rom zurückkomme und ihm die Führung des dritten Mithridatischen Kriegs wegnehme 398. Er führt als Proconsul (681—688) diesen Krieg 423—433. 473 Anm. c. 485 f. 502. 506. (Einführung verschiedener Asiatischer Obstarten in Italien durch Lucullus: II, 2, 544., III, 1, 135.). Die Feindschaft zwischen ihm und Pompejus, aus der Uebertragung der ferneren Führung des Mithridatischen-Kriegs an Letzteren entstanden: II, 2, 435. Der Tribun C. Memmius verhindert 688 den Triumph des Lucullus, den dieser erst 691 halten kann 464. Stellung und Verhalten des Lucullus seit seiner Rückkehr aus Asien 446. 449. 450., III, 1, 2. 15. Zur Beurtheilung seines moralischen Charakters im Allgemeinen: II, 2, 502 f. 506. Sein Reichthum 486. 502. 503. Sein Luxus 490. 501. 502. 503. 524. 525., III, 1, 180 f. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: II, 1, 540 f. 542. 544. (II, 1, 150), 545 Text und Anm. 553. 558 f., III, 1, 169.

Digitized by Google

M. Licinius Lucullus, der Bruder des Vorhergehenden, General unter Sulla im Kampf mit der Marianischen Partei: II, 2, 381.

L. Licinius Murena, als Legat des Sulla im Mithridatischen Krieg: II, 2, 374 Er commandirt nach Sulla's Rückkehr in diesem Kriege als Proprätor (672 und 673 d. St.): II, 2, 419. 424 Anm. 1.

L. Licinius Murena, der Sohn des Vorhergehenden, Legat des Lucullus im dritten Mithridatischen Krieg: II, 2, 506 Anm. 541.

A. Licinius Nerva, Volkstribun im Jahr 576 d. St. R.: II, 2, 167 Anm.

C. (L) Licinius Tegula (Imbrex), Römischer Komiker (um 554 d. St.): II, 2, 248 Anm.

C. Licinius Stolo, Volkstribun von 378 bis 387 d. St.: II, 1, 332 f.

Ligurer: älteste Zeit: II, 1, 258 Anm. v. Ihr Verhalten im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 63. Landung der Karthager unter Mago in Ligurien und ihr Kampf mit den Römern daselbst 70 f. 76. Die Ligurer werden 567 d. St. von den Römern unterjocht 179 Anm. Die Apuanischen Ligurer werden 574 d. St. von den Römern nach Samnium übergesiedelt: II, 2, 212 f. Anm. a. Die Ligurer stehen den Römern im Italiänischen Bundsgenossenkriege bey 327. Schafzucht in Ligurien: III, 1, 160 f. — Ligurien unter Odoaker's Herrschaft: III, 4, 77.

Limiganten: III, 2, 328. (vgl. 303 oben) 330 f.

Linus, Griechischer Dichter der mythischen Zeit: I, 1, 317.

Lipodorus, Unter-Anführer der nach Alexander's d. Gr. Tod in Asien rebellirenden Griechischen Truppen: I, 3, 380.

Litennon, Feldherr der Numantiner in ihrem Krieg mit Rom 601 und 602 d. St. R.: II, 2, 273 Anm.

Livia Drusilla, die Gemahlin des Ti. Claudius Nero und des Augustus, Mutter des Tiberius und Drusus: III, 1, 111. 117. 120.

Livische Gesetze (des Volkstribunen M. Livius Drusus des Aeltern): 1) uti duodecim coloniae deducerentur, in quas singulas III civium Rom. milia mitterentur; 2) uti vectigal agris lege Sempronia divisis dividundisve impositum plebei remitteretur: II, 2, 299.; 3) de tergo sociorum 299. 300 Anm. t.

Livische Gesetze (des Volkstribunen M. Livius Drusus des Jüngeren): 1) lex judiciaria (uti ex aequo judicia penes senatum et equestrem ordinem essent, ex equestri ordine trecenti ad senatorum numerum adderentur, singulique senatores viritim sibi quemque senatorem equitem legerent, atque ex his omnibus in posterum decuriae judiciorum causa legerentur): II, 2, 297 Anm. 325 f.; 2) lex frumentaria; 3) lex agraria (de coloniis deducendis per Italiam et Siciliam) 324 f.; 4) lex nummaria (ut octava pars aeris argento misceretur in denariis) 325. 1[illegible]. Vgl. über alle 326 oben.

T. Livius, der Römische Historiker: II, 2, 565–567.

Digitized by Google

Livius Andronikus aus Großgriechenland, der Römische Dichter: II, 1, 482 Anm., II, 2, 241. 257., III, 1, 136 f.
M. Livius Drusus der Aeltere, Volkstribun 632 d. St.: II, 2, 298 f.
M. Livius Drusus der Jüngere, Volkstribun 663 d. St.: II, 2, 297 Anm. 324 f. 545 Anm.
M. Livius Salinator, zum zweyten Mal Consul 547 d. St. und Heerführer gegen Hasdrubal: II, 2, 62. 64–67.; Censor 550 d. St.: 207 Anm. 220 f.
C. Livius Salinator, Consul 566 d. St.: II, 2, 199 Anm.
C. Livius Salinator, gewesener Prätor, wird (nach Pigh. 624 d. St.) repetundarum angeklagt: II, 2, 482 Anm.
Lohorasp, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 158.
Lokrer, Epiknemidische und Opuntische, im Perserkriege: I, 2, 28. Streit der Opuntischen Lokrer mit den Phokiern (Ausbruch des Böotischen Kriegs) 172. 173. Die Lokrer kämpfen mit den Thebanern gegen Sparta 190. Die Lokrer im Phokischen Kriege: I, 3, 62. 71., im Lamischen Kriege 382. Lokris durch Ptolemäus, des Antigonus Neffen, vom Macedon. Joche befreit 422. Die Lokrer bekriegen mit den andern Griechen die in ihr Land einfallenden Gallier, Größe ihrer damaligen Macht: II, 1, 63 f. Verhältniß von Lokris zu dem Aetolischen Staatenbund 141. Lokris von Philipp III von Macedonien besetzt: II, 2, 91.
Lokrer, die Ozolischen, werden von den Phokiern geschlagen und ihr Land besetzt: I, 2, 216., I, 3, 62.. Ihre Verurtheilung durch die Delphische Amphiktyonie und der dadurch entstandene heilige Krieg: I, 2, 215., I, 3, 83–85.
Lokri (Epizephyrii): Gründung: I, 1, 352. Gesetzgebung des Zaleukus 395 f. Verbindung mit Dionysius I von Syrakus: I, 3, 14. 16. Moralischer Zustand der Stadt 177. Sie begibt sich in Römischen Schutz: II, 1, 367., wird von den Römern befestigt 370., ergibt sich, nachdem sie zu Pyrrhus II übergegangen war, wieder freiwillig den Römern, wird aber von Pyrrhus von neuem unterworfen und der Schätze ihres Proserpina-Tempels beraubt 378. Das Gebiet der Lokrer wird von Hamilkar Barkas verwüstet 425. Lokri wird von Hannibal besetzt: II, 2, 39.; vgl. 40 Anm. d.
Lollia Paulina, die Gemahlin des Kaisers Claudius: III, 1, 334 f.
Lollianus, Ulpius Cornelius, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 84.
M. Lollius, Begleiter des jungen Caligula in Asien: III, 1, 335.; Statthalter Augusts in Gallien (738 d. St.): 111.
M. Lollius Palicanus, Volkstribun 682 d. St.: II, 2, 408.[111]).
Lollius Urbicus, Statthalter von Britannien unter Antoninus Pius: III, 2, 46 Text und Anm.
Longinus, Cassius, der Rhetor: III, 2, 95. 232–236.
Longobarden, ein Germanisches Volk: III, 2, 10 Anm. Sie fallen

in Dacien ein (zu Caracalla's Zeit) 49., sind den Gepiden unterworfen: III, 3, 241., werden von den Ostgothen zu einem Zuge nach Italien gegen die Griechen und die misvergnügten Italiäner eingeladen, verweigern ihnen aber ihre Hülfe: III, 4, 115. 116., verheeren Illyricum und Dalmatien 130. Sie ziehen unter ihrem König mit Narses gegen die Ostgothen nach Italien, werden aber nach dem Siege bey Gubbio von Narses nach Pannonien zurückgeschickt 132. 135. Umstände, welche den Einfall der Longobarden in Italien unter ihrem König Alboin veranlaßten, und die Verhältnisse derselben vor diesem Einfall 147 f.

Longus, der Romandichter: III, 2, 260.

Lucaner: ihr Verhältniß zu den benachbarten Griechischen Städten im Allgemeinen: II, 1, 346. Sie führen in Verbindung mit den Samniten Krieg gegen die Tarentiner, den Epiroten Alexander und die Spartaner Archidamus und Kleonymus 347 f. 56 Anm. 69. 135 f. Sie gerathen mit den Samniten in Zwist und veranlassen dadurch den zweyten Samniter-Krieg 360. Sie [145]) belagern mit den Bruttiern Thurium, die Stadt wird aber von den Römern entsetzt und befreit 367. Sie schließen sich an Pyrrhus II: 373, werden während seiner Abwesenheit in Sicilien von den Römern besiegt 377., rufen den Pyrrhus zu Hülfe und werden von den Römern von neuem besiegt 379. Die Lucaner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text, 455. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. h. Lucanien und die Lucaner im zweyten Punischen Krieg 37. 40. 48. 49. 52. 67. Die Lucaner nehmen am Italiänischen Bundesgenossenkrieg Theil 328.[146]). 329 Anm. m. Sie kämpfen in Verbindung der Marianischen Partei mit dem aus Asien zurückgekehrten Sulla 381 f. Lucanische Landschaften werden unter Sulla's Soldaten vertheilt 384 Anm. Lucanien und die Lucaner im Sklavenkriege 401. 402 oben u. unten. 404. 405 Anm. n. Die Steuern Lucaniens unter der Ostgothischen Herrschaft: III, 4, 159. Die große Messe zu Consilinum in Lucanien zu jener Zeit 167 f.

Lucanus, M. Annäus, epischer Dichter der Römer: III, 1, 403 f., III, 2, 168.

L. Luccejus Hirrus bewirbt sich 694 d. St. (vergeblich) mit C. Julius Cäsar um das Consulat: III, 1, 2 f. Sein bekannter Brief an Cicero 2 Anm.

C. Luccejus Hirrus, Volkstribun 701 d. St.: III, 1, 29.

Lucianus von Samosata: III, 2, 112. 197 f. 220—231.

C. Lucilius, der Römische Satyriker (geb. 606., gest. 651 d. St.): II, 2, 243. 244. 248. 260 Anm. 263—265.

Lucilla, die Tochter Marc Aurel's: III, 1, 21 f.[147]).

Lucius von Paträ, der Romandichter: III, 2, 197. 229 f.

Lucretia, Tochter des Sp. Lucretius Tricipitinus und Gemahlin des L. Tarquinius Collatinus: II, 1, 295 f.
T. Lucretius Carus, der Dichter (um 620 d. St.): II, 2, 263. Vgl. I, 1, 424 Anm.
Q. Lucretius Flavus Vespillo, Aedil bey der Ermordung des Tib. Gracchus, II, 2. 290 Anm. h.
C. Lucretius Gallus, Admiral im Kriege mit Perseus als Prätor und Proprätor 583 und 584 (am Ende des Kriegs wegen seiner Plünderung von Griechischen Städten vom Volke verurtheilt): II, 2, 165 f. 177.
Sp. Lucretius Tricipitinus, Consul nach der Vertreibung Tarquin's: II, 1, 295.
Lucullus: s. Licinius.
Lugdunum (Lyon): Gründung: III, 1, 163 Anm. b. Buchhandel daselbst in der Römischen Kaiserzeit 383. Schlacht bey Lyon zwischen Albinus und Septimius Severus: III, 2, 37 f. Kaiserliches Gymnäceum in Lyon 159 Anm. Griechische Studien und Literatur zu Lyon in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 191. Lateinische Studien daselbst seit Trajan 192. 194. Lyon wird von Majorian den Burgundern genommen: III, 3, 249., behauptet sich eine Zeitlang gegen dieselben 253., wird ihnen von Anthemius wieder abgetreten 256.
Lupicinus, General unter Constantius II: III, 2, 333. 334 Text und Anm. 335. 337.
Luscius Lavinius, Römischer Komiker, Zeitgenosse des Terentius: II, 2, 248 Anm.
Lusitanier: ihre Kriege mit den Römern von 561—617 d. St. (Viriathus): II, 2, 272—277. Sie kämpfen unter Sertorius gegen die Sullanische Partei 389. 395 ff.
Lusius Quintus, General Trajan's: III, 1, 316. 317. 320. 323.
Lutatische Lex de vi (des Consuls Q. Latius Catulus vom J. 676 d. St.): II, 2, 391.
C. Lutatius Catulus, Consul 512 d. St. und Beendiger des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 427 f.
C. Lutatius Catulus, Consul 534 d. St.: II, 2, 179 Anm.
Q. Lutatius Catulus, Heerführer gegen die Cimbern als Consul und Proconsul (652 u. 653 d. St.): II, 2, 316. Er hilft 654 den Apulejus Saturninus unterdrücken 322 Anm. b. Er tödtet sich beym Sieg der Marianischen Partei über die Sullanische 380. Sein Verhältniß zu Archias 545 Anm. Seine Denkwürdigkeiten 558.
Q. Lutatius Catulus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 676 d. St.: II, 2, 390—392. Er tritt 687 im Senat gegen die Gabinische Lex auf 417 Anm. f., widersetzt sich 688 der Manilischen Lex 434 f. Catulus Censor 689 d. St.: III, 1, 357. Ueber ihn im Allgemeinen: II, 2, 453 Anm. m. 545 Anm.
Lycien: Kretische Niederlassungen daselbst: I, 1, 309. Lycien unter den

Digitized by Google

Perſern 291. Es wird von Alexander d. Gr. in Beſitz genommen: I, 3, 100. 103. Zuſtand und Verfaſſung von Lycien 101 Anmerk. 103 f. 224. 227 Anm. Lycien im Streite der Nachfolger Alexander's 396. 413. 421. Anm. Lycien iſt dem Ptolemäus II unterworfen: II 1, 52 Anm. u. Verhältniſſe von Lycien bis zur Zeit der Römiſchen Herrſchaft 157. Es wird beym Friedensſchluß der Römer mit Antiochus III den Rhodiern gegeben: II, 2, 120 Anm., empört ſich, von Eumenes II angereizt, gegen dieſelben 137 Anm. m. 237., muß von den Rhodiern freigegeben werden 145 Anmerk. w. 338. Die Lycier nehmen an der Seeräuberei der Kilikier Theil 413 Anm. Vernichtung der Freiheit der Lycier durch Brutus, ruhmvoller Untergang der Stadt Xanthus: III, 1, 86. 142.

Lydier bis auf Kröſus: I, 1, 247 f.; vgl. 300. 307. 324 f. 339 f. Kröſus: 250 f. Politiſcher Zuſtand Lydiens unter den Perſern 280. 291. Lydien, Alexander dem Großen unterworfen: I, 3, 100. 225., im Streite der Nachfolger Alexander's 400. 440., II, 1, 10. Kampf in und um Lydien zwiſchen Seleukus II und Antiochus Hierax: II, 1. 30 f. Es fällt durch Antiochus Hierax von Syrien ab 30. Lydien dem Achäus unterworfen: II, 2, 100. Eumenes II von Pergamum erhält Lydien im Frieden der Römer mit Antiochus III: 120 Anm. Lydien wird (zur Zeit des Arcadius) von Gothen und andern Barbaren geplündert: III, 3, 170.

Lygdamis, Führer der Kimmerier auf ihrem Raubzuge in Aſien: I, 1, 71 Anmerkung.

Lygdamis, Herrſcher von Naxos: I, 2, 13.

Lygdamis, Fürſt von Karien: I, 3, 100 Anm.

Lykomedes von Mantinea: I, 2. 191. 195 f.

Lykon von Skarphea, der Schauſpieler: I, 3, 171 Anm. 252 (188). 256 258.

Lykophron, Tyrann von Pherä: I, 2, 207. 217 Anm., I, 3, 62. 63.

Lykophron von Chalcis, der Dichter (um 260 v. Chr.): II, 1, 203. 204 Anm. nn und Text, 210—214.

Lykortas, der Strateg der Achäer: II, 2, 128 f. 146.

Lykurg und ſeine Geſetzgebung: I, 1, 325—329. 370—375. 308. 415. Vergleichung desſelben mit Confutius, Moſes u. Zoroaſter: I, 1. 101 f.

Lykurg von Athen, der Führer der Pediäer im Kampf mit den Paraliern und Hyperakriern: I, 2, 11.

Lykurg v. Athen, der Redner: I, 2, 304—306., I, 3, 93—95. 405.

Lykurg, König von Sparta nach Kleomenes III: II, 2, 124. vgl. 81.

Lyon: ſ. Lugdunum.

Lyſander, der Spartaniſche Heerführer und Admiral: I, 2, 69. 71. 159 f. 164. 168—170 172.

Lyſander, Ephor unter dem Spartaniſchen König Agis III: II, 1, 87.

Lyſander von Sicyon, der Muſiker: II, 1, 185.

Lyſandra, Tochter des Ptolemäus Lagi und der Eurydike u. Gemahlin des Agathokles, des Sohnes des Lyſimachus: II, 1, 12—14. 19 Anm. n.

Digitized by Google

Lysiadas, Tyrann von Megalopolis und später General der Achäer im Kleomenischen Kriege: II, 1, 84. 90. 91.

Lysias von Athen, der Redner: I, 2, 266. 270—272. Vgl. 137 Anm. 261. 267. 281., I, 3, 17.

Lysias, Gesandter des Antiochus III: II, 2, 110 Anm. o.; Statthalter unter Antiochus IV: 358—360.

Lysikles, Anführer des Atheniſchen Heers bey Charonea: I, 2, 305 f., I, 3, 86. 87.

Lysimachus, der Akarnan, am Hofe Philipp's II von Macedonien: I, 3, 91.

Lysimachus, Alexander's d. Gr. General: I, 3, 149 Anm. 377 Anm. Er erhält nach dem Tode desſelben Thracien zur Statthalterſchaft u. führt mit den ihn umgebenden barbariſchen und Griechiſchen Staaten Krieg 413 f. 416 f. Sein Frieden mit Antigonus u. andern Statthaltern 419. Er nimmt den Königstitel an 427., nimmt ſich der mit Demetrius Poliorcetes kämpfenden Rhodier an 431 Anm. 432., dehnt ſeine Macht aus, verbündet ſich mit Kaſſander und Seleukus und beſiegt mit ihnen den Antigonus 437—444., erhält außer Thracien Kleinaſien 444. Einfall Galliſcher Horden in des Lyſimachus Beſitzungen: II, 1. 60. Er verbündet ſich mit Ptolemäus Lagi gegen Demetrius Poliorcetes 2., erobert die Seeſtädte desſelben in Aſien 5., führt mit den Geten Krieg u. wird von Antipater, Kaſſander's Sohn, zu Hülfe gerufen 6., verbündet ſich mit Ptolemäus Lagi gegen Demetrius, theilt ſich mit Pyrrhus in den Beſitz des eroberten Macedoniens und vertreibt dieſen zuletzt 8—10. 59., ſucht den Demetrius ums Leben zu bringen 11 Anm. c. Seine Familienangelegenheiten und die Veranlaſſung ſeines Krieges mit Seleukus I: 11—15. Sein Krieg mit Seleukus und ſein Tod: 17 f. Sein Leichnam, von ſeinem Hunde lange bewacht, wird von ſeinem Sohne bey Lyſimachia beſtattet 20. Zuſtand von Thracien unter ihm 112 f. Vgl. noch I, 3, 204.

Lysippus von Sicyon, der plaſtiſche Künſtler: I, 1, 385., I, 3, 251. 252 f.

M.

Macedonien: Ueberſicht der Geſchichte Macedoniens bis auf Philipp II: I, 3, 38—48. (Das Einzelne ſ. unter Griechen; vgl. über die Berührungen mit dem Olynthiſchen Staatenbund I, 2, 180 f., über die mit Theſſalien und Theben zu des Pelopidas Zeit I, 2, 201. 202. 204 f. Regenten-Reihe von Archelaus I bis Perdikkas I: 3, 44 Anm.). Philipp II und Alexander der Gr.: I, 3, 48—158. (Das Einzelne ſ. unter Griechen, Philipp u. Alexander.). Leben und Staat der Zeit Philipp's und Alexander's 159—244. (Das Einzelne

Digitized by Google

Vertheidigung der Stadt durch den Ostgothen Aligern 136. 139. Die Stadt wird den Griechen übergeben 140.
Kypselus und die Kypseliden (Periander und Psammetich), Herrscher in Korinth von 657—584 v. Chr.: I, 1, 379., I, 2, 13. 15 Anm.

L.

Labeo: s. Antistius.
Laberius, Decimus, der Mimograph (zu Cäsar's Zeit): I, 3, 276 Anm. a., III, 1, 206 Anm. 207.
Labienus: s. Atius.
Lacharès, Tyrann von Athen: II, 1, 4. 117. 138.
Laches, Athenischer General im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 58 Anm. i.
Lactantius, der Kirchenvater, in seinem Verhältniß zur Literatur und Bildung seiner Zeit: III, 3, 146. 151.
Lagiden: s. Aegypten.
Lagodus, Anführer der Spanier im Kampfe mit dem Usurpator Constantin: III, 3, 182.
Lagus, Sohn des Ptolemäus I und der Thais: II, 1, 198.
Lais, die Buhlerin: I, 3, 308.
Lakedämon: s. Sparta.
Lälia, Tochter des C. Lälius Sapiens, Schwiegermutter des Redners L. Licinius Crassus: II, 2, 268.
C. Lälius, der Vater des C. Lälius Sapiens, commandirt die Flotte im Spanischen Kriege des Scipio Afrikanus major: II, 2, 58., landet mit der Flotte desselben in Afrika und unterhandelt mit Masinissa: 72. Derselbe als Consul 564 d. St.: 115. Vgl. über ihn noch 193. 199 Anm.
C. Lälius der Weise, im Allgemeinen: II, 2, 229. Lälius ein Schüler des Diogenes Babylonius und des Panätius 261 Anm. o. Sein Verhältniß zu Terenz 255. Lälius als Redner 266 f., als Heerführer gegen die Lusitanier in seiner Prätur 140) 609 d. St.: 273.
D. Lälius, Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d.
Lamachus von Athen, Feldherr im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 52. 61. 62. 124.
Lamaismus: I, 1, 82. 92 f. 161 f.
Lamia, die Buhlerin: II, 1, 124. 127 Anm. 131. 132. 133.
Lamischer Krieg: I, 3, 382—386. 141).
M. Lamponius, Heerführer der Lucaner im Italiänischen Bundesgenossenkrieg: II, 2, 329 Anm. m. 142) 382.
Lampsakus: Gründung: I, 1, 338 Anm. w. Cultur-Zustand 385. Aeantides, Tyrann von Lampsakus: I, 2, 17 f. Lampsakus fällt von den Athenern zu den Spartanern ab: I, 2, 66. Verhältniß zu Atta-

lus I: II, 2, 101 f. Lampſakus ruft bey dem drohenden Angriff des Antiochus III die Römer zu Hülfe 109. 111., wird von demſelben vergeblich belagert 110. 113.

Lanaſſa, die Enkelin des Herkules und Gemahlin des Pyrrhus oder Neoptolemus: II, 1, 55.

Lanaſſa, Tochter des Agathokles von Syrakus und Gemahlin des Epiroten Pyrrhus II und des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 3 Anm. pp. 59.

Langres (Andomatunum, Civitas Lingonum) erklärt ſich 69 n. Chr. aus Haß gegen Galba für Vitellius: III, 1, 245. Langres bey der Galliſchen Empörung zu Veſpaſian's Zeit 287. 288. Anſiedlung Germaniſcher Stämme in der Gegend durch Conſtantius Chlorus: III, 2, 270 Anm. Die Stadt wird von Attila zerſtört: III, 3, 235.

Laodike (nach Porphyrius die Tochter des Achäus), Gemahlin des Antiochus II von Syrien und Mutter des Seleukus II: II, 1, 25. 28 f. 53. 168. 169.

Laodike, Gemahlin des Ariarathes VI v. Kappadokien: II, 2, 345 Anm.

Laodikea in Syrien, von Seleukus I gegründet: II, 1, 158 Anm. 159. 160 Anm. Handel und Weinbau der Stadt 163 f. Die Stadt wird von C. Caſſius (43 v. Chr.) beſetzt: III, 1, 80 Anm. Schwelgerei und Vergnügungsanſtalten in Laodikea: III, 2, 11. Laodikea nimmt aus Haß gegen Antiochia Partei für Septimius Severus, und dieſer gibt die Stadt Antiochia unter die Botmäßigkeit von Laodikea 36. 144 Anm. y.

Laodikea am Lykus (in Phrygien): in früherer Zeit: II, 1, 159. 163. Die Laodikeer liefern den Oppius dem Mithridates VI aus: II, 2, 373 Anm. m.

Laomedon wird von Philipp II verbannt: I, 3, 154 Anm. und Text, wird nach Alexander's d. Gr. Tod zum Statthalter von Syrien ernannt, aber bald von Ptolemäus I vertrieben: II, 1, 42.

Lappen: Abſtammung: I, 1, 25. 63 f.

Laranda in Lykaonien: Eroberung dieſer Stadt durch Perdikkas und Charakter ihrer Einwohner: I, 3, 392.

Laſthenes von Olynth, der Verräther ſeiner Vaterſtadt an Philipp II: I, 3, 64. 66 Anm. 67. Anm. hh.

Laſthenes, Kretiſcher General im Kriege mit M. Antonius Creticus und L. Metellus: II, 2, 415 Anm. b. u. c. 508.

Latiner: Andeutungen über ihren politiſchen und Cultur-Zuſtand, beſonders in der älteſten Zeit: II, 1, 265—268. (III, 1, 430.). Ihr Verhältniß zur Entſtehung Rom's und zu den Römern während der Königszeit dieſer 255 f. 265 f. 276 f. 278—280 281. 288. 291 f. 458 f. Die Latiner führen in Folge der Vertreibung des Tarquinius Krieg mit Rom, werden am Regillus geſchlagen und treten in ein Bündniß mit den Römern 302 f. 323. Die Dictatur in den Latiniſchen Städten 304. Neuer Kampf mit Rom (nach dem Abzug der Gallier aus dieſer Stadt) 331. Die Latiner ziehen mit den Römern gegen

die Samniten nach Campanien 337. Sie heben ihre Verbindung mit Rom auf, verbünden sich nach dem Friedensschluß zwischen den Römern und Samniten mit den Campanern und führen Krieg mit den beyden Ersteren 341—344. Verfügungen über Latium nach seiner Unterjochung durch die Römer in Bezug auf politische Einrichtung und auf das Verhältniß zu Rom 344 f. 452 ff. Die Latiner als Seefahrer 476. Streitbare Mannschaft der Latiner zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. h. Verödung und Bedrückung Latium's zur Zeit der Punischen Kriege 207 Anm. 209. Die Latiner im Italiänischen Bundsgenossenkrieg 327. 328. Latinische Wollefabriken in der Römischen Kaiserzeit: III, 1, 357.

Latinus, der Alemanne, in Diensten des Constantius II: III, 2, 315 Anm., III, 3, 34.

Lätus, Garde-Präfect des Kaisers Commodus: III, 2, 27 f. 30 f.

Lätus, General des Kaisers Septimius Severus: III, 2, 38. 39 f.

Lävinus: s. Valerius.

Leaina, die Buhlerin: II, 1, 127 Anm. 133.

Lemnus: ältere Zeit: I, 1, 305. 386. Mysterienwesen auf Lemnus 385. Die Insel wird von den Persern verwüstet 262. Lemnus verbleibt im Antalcidischen Frieden den Athenern: I, 2, 176., wird im Athenischen Bundesgenossenkriege verwüstet 209. Lemnus im Kriege der Athener mit Philipp II von Macedonien: I, 3, 68 f. 166. Lemnus im Besitz der Rhodier: II, 2, 238.

Lenäus, der Grammatiker, Freigelassener des Pompejus: II, 2, 544.

Lentulus: s. Cornelius.

Leo der Große, Bischof von Rom: III, 3, 240. 244.

Leo I besteigt den Thron des oströmischen Reichs und erkennt den Majorian als Kaiser des Westens an: III, 3, 250. Sein Verhältniß zu den Ostgothen 241., zu Richimer 250. 254. Er setzt mit diesem den Anthemius zum Kaiser des Westens ein 254. Sein Vandalen-Krieg 255. Er entledigt sich des herrschsüchtigen Generals Aspar und unterstützt den Olybrius gegen Anthemius 257., ernennt den Nepos zum Kaiser des weströmischen Reichs 258. Sein Verhältniß zu den Säulenheiligen Simeon und Daniel 293 f. Sein Verbot der Arbeit am Sonntag 349.

Leokrates von Athen, der Demagog: I, 2, 83.

Leokritus von Athen fällt im Kampfe um die Befreiung seiner Vaterstadt vom Macedonischen Joche: II, 1, 9 Anm. z. 54.

Leon, Athenischer Gesandter bei Artaxerxes II: I, 2, 193. 241.

Leonidas I, König von Sparta: I, 2, 28., II, 1, 64.

Leonidas II, der Sohn des Kleonymus, König von Sparta neben Agis III: II, 1, 87. 88. 136.

Leonidas, Epirotischer Prinz und Verwandter der Olympias, der Mutter Alexander's d. Gr.: I, 3, 91.

Digitized by Google

Leonnatus, General Alexander's des Großen: I, 3, 149 Anm. 163. 220 Anmerk. 235. 377 Anm.; Leonnatus nach Alexander's Tod: 285. 392.

Leontiades, Polemarch und Führer der aristokratischen Partei in Theben: I, 2, 178 f. 182.

Leontini: Gründung: I, 1, 349 Anm. c. Die Stadt wird dem Hippokrates von Gela unterworfen 351., nimmt die Gesetze des Charondas an 394 Text und Anm. Krieg der Leontiner mit Syrakus: I, 2, 61. Leontini wird den ausgewanderten Agrigentinern eingeräumt: I, 3, 9., wird beym Friedensschluß des Dionysius I und der Karthager für unabhängig erklärt 12. Hiketas, Tyrann von Leontini 27. 33. Die Leontiner schließen sich gegen Agathokles an die Karthager an: II, 1, 388. Heraklides, Tyrann von Leontini: 406. Die Stadt wird im Frieden Hiero's II. und der Römer dem Ersteren zuerkannt 415 Anm. Die Leontiner beym Kampf der Syrakuser mit den Römern unter Claud. Marcellus: II, 2, 45.

Leontiskus, Sohn des Ptolemäus I und der Thais: II, 1, 198.

Leontium, die Buhlerin: I, 3, 251.

Leosthenes von Athen, der Redner: I, 2, 279 Anm.

Leosthenes von Athen, Führer der Griechen im Lamischen Kriege: I, 3, 382–384., II, 1, 40 Anm. i. 100. 101.

Leotychides, König von Sparta: I, 2, 22. 31. 32. 34.

Leotychides, der Sohn des Spartanischen Königs Agis I: I, 2, 169.

Lepidus: s. Aemilius.

Leptines von Syrakus, der Bruder des älteren Dionysius: I, 3, 20.

Leptines von Syrakus, der Schwiegervater des Hiero II: II, 1, 409.

Lesbos: Pelasger auf Lesbos: I, 1, 305. Geschichte und innerer Zustand 386 f. Lesbos entzieht sich dem Spartanischen Oberbefehl und stellt Athen an die Spitze der Griechischen Flotte: I, 2, 32. Lesbos im Peloponnesischen Kriege 64. Lesbos im Besitze der Perser beym Beginn des Kriegs mit Alexander d. Gr.: I, 3, 103. 106 Anm. f. Die Römer zerstören Antissa auf Lesbos (587 d. St. R.): II, 2, 148 Anm. xx.

Leucippus, der Stifter der neuen eleatischen Schule: I, 3, 267. 268 Anmerk.

Leukon, Herrscher von Theodosia: I, 2, 248.

Leutharis, Führer Alemannisch-Fränkischer Kriegerschaaren in Italien: III, 4, 139—143. 180 f. 186 f.

Libanius von Antiochia, der Rhetor, und sein Verhältniß zur Wissenschaft und zu seiner Zeit: III, 3, 76—102. (Eintheilung seiner Schriften und Allgemeines 76—78. Die Rede über sein Leben 78—84. Seine Vertheidigungsrede gegen den Vorwurf der Anmaßung 84—88. Die Rede an die Antiochier für die Rhetoren 88—91. Die auf Julian Bezug habenden Reden 91 f. Die Monodie über das Erdbeben von Nikomedien und die Lobrede auf Antiochia 92—95.

Die Apologie 95—101 [dabey die Ansichten des Libanius über die Bildung und die Wissenschaft seiner Zeit]. Die Briefe des Libanius 101 f. 139. 141 f. vgl. 69 f.). Vgl. noch über die äußere Wichtigkeit und Bedeutung des Libanius: III, 2, 205; über seine Vorwürfe gegen die christliche Geistlichkeit und seine Verfolgung durch dieselbe 318; über sein Verhältniß zu Julian und dem Hof 344., III, 3, 54. 81 f.; über sein Verhalten bey dem Aufstand der Antiochener gegen Theodosius den Großen III, 3, 268. 317.; über sein Wirken und sein Ansehen nach Julian 313. 317. 318 f.

Liberius, Bischof von Rom: III, 2, 405—407.

Liberius, Römischer Beamter unter Odoaker und unter Theodorich d. Gr.: III, 4, 131 Anm. 156 f.

Libyer: s. Afrika.

Libyphönicier: s. Afrika.

Libys von Sparta, Bruder des Lysander und Führer der Spartanischen Flotte gegen Athen im Jahr 403 v. Chr.: I, 2, 164.

Licinische Leges (des C. Licinius Stolo): 1) daß nicht mehr consularische Tribunen, sondern Consuln gewählt werden sollten, und zwar jedesmal einer aus den Plebejern; 2) daß Niemand mehr als 500 Morgen vom Staatsland besitzen, noch mehr als 100 Stück großes und 500 Stück kleines Vieh auf den Weiden des Staats grasen lassen dürfe: 3) daß vom Capital der Schulden der Betrag der bisher erlegten Zinsen abgezogen und der Rest in dreijährigen Terminen zu gleichen Theilen abgezahlt werden sollte: II, 1, 333. Die Erneuerung des zweyten Gesetzes durch Tib. Sempronius Gracchus: II, 2, 281 f.

Licinisch-Mucische Lex de civibus regundis (der Consuln L. Licinius Crassus und Q. Mucius Scävola vom Jahr 659 d. St.): II, 2, 324.

Licinius, C. Valerius Licinianus, Römischer Kaiser von 307 bis 323: III, 2, 280. 283. 287. 288. 290. 293—298., III, 3, 7.

P. Licinius Crassus Dives, Consul 549 d. St.: II, 2, 69.

P. Licinius Crassus, Consul 583 d. St. und Heerführer gegen Perseus: II, 2, 139—141. 165 f.

P. Licinius Crassus Mucianus Dives, Oberpriester und Consul 623 d. St.: II, 2, 282. 286 Anm. Er führt als Proconsul den Krieg mit Aristonikus und kommt dabey um 343 Anm. d. u. Text

P. Licinius Crassus, Consul 657 und Censor 665 d. St.: II, 2, 328 Anm.

L. Licinius Crassus, Volkstribun (649. St.): II, 2, 264 f; Prätor (654) 322 Anm. b.; Consul (659) 324.; Censor (662) 261. Crassus als Redner 262 Anm. 269 f. 311 Anm. l. 546. 556., III, 1, 193 Anm.

M. Licinius Crassus kehrt als Jüngling mit Q. Metellus aus Afrika, wohin er bey dem Sieg der Marianischen Partei geflohen war, zurück und kämpft unter Sulla gegen diese: II, 2, 381. 382. 404. Er steht mit Lucullus, Pompejus und Metellus an der Spitze des Staats

Digitized by Google

394. 501., führt als Prätor (683 d. St.) den Krieg mit Spartacus 399. 404 f. Die Beendigung dieses Kriegs verstärkt die gegenseitige Eifersucht des Crassus und des Pompejus 405 f. Sein erstes Consulat (684 d. St.) und seine Stellung zu seinem Collegen Pompejus während desselben 406—408. Seine Stellung und sein Verhalten bey und unmittelbar nach der Catilinarischen Verschwörung 447. 449. Er unterstützt 693 den Clodius bey seinem Proceß 514., leistet für den verschuldeten Cäsar Bürgschaft 528. Sein Verhalten gegen den aus Asien zurückgekehrten Pompejus 446. 450. Er söhnt sich 694 mit Pompejus aus und verbündet sich mit ihm und Cäsar zum Triumvirat 453—455., III, 1, 2 f., wird einer der Zwanzigmänner zur Ausführung der Julischen lex agraria: III, 1, 3 Anm. xx. Er vertheidigt 698 d. St. den Balbus: II, 2, 509 Anm. Er verabredet 698 zu Lucca neue Pläne mit Cäsar und Pompejus und wird nach vieler Anstrengung mit Letzterem zum Consul des Jahres 699 erwählt: III, 1, 26 f. Das Consulat des Pompejus und Crassus 27 f. Er zieht 700 in seine Statthalterschaft Syrien, fängt einen Krieg mit den Parthern an und verliert sein Leben (701): 28. 149. 253. Sein Charakter, seine politische Stellung im Allgemeinen, sein Reichthum und dessen Quelle: II, 2, 450. 478—481. 497., III, 1, 148 f.

L. Licinius Lucullus, Consul 603 d. St. und Heerführer gegen die Vaccäer, Lusitanier und andere Spanische Völker: II, 2, 272. 273 Anm.

L. Licinius Lucullus, Prätor b. Sicilien 652 d. St.: II, 2, 317 Anm.

L. Licinius Lucullus, als Quästor und Legat Sulla's im ersten Mithridatischen Krieg: II, 2, 374. 376. 378. 473 Text und Anm. e. Er steht mit Pompejus, Crassus und Metellus an der Spitze des Staats und unterdrückt als Consul (680 d. St.) die demokratischen Unternehmungen des Volkstribunen Quinctius 394. 501 unten, betreibt die Zusendung von Geld und Truppen an Pompejus, damit dieser nicht sobald nach Rom zurückkomme und ihm die Führung des dritten Mithridatischen Kriegs wegnehme 398. Er führt als Proconsul (681—688) diesen Krieg 423—433. 473 Anm. c. 485 f. 502. 506. (Einführung verschiedener Asiatischer Obstarten in Italien durch Lucullus: II, 2, 544., III, 1, 135.). Die Feindschaft zwischen ihm und Pompejus, aus der Uebertragung der ferneren Führung des Mithridatischen-Kriegs an Letzteren entstanden: II, 2, 435. Der Tribun C. Memmius verhindert 688 den Triumph des Lucullus, den dieser erst 691 halten kann 464. Stellung und Verhalten des Lucullus seit seiner Rückkehr aus Asien 446. 449. 450., III, 1, 2. 15. Zur Beurtheilung seines moralischen Charakters im Allgemeinen: II, 2, 502 f. 506. Sein Reichthum 486. 502. 503. Sein Luxus 490. 501. 502. 503. 524. 525., III, 1, 180 f. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: II, 1, 540 f. 542. 544. (II, 1, 150), 545 Text und Anm. 553. 558 f., III, 1, 169.

Digitized by Google

M. Licinius Lucullus, der Bruder des Vorhergehenden, General unter Sulla im Kampf mit der Marianischen Partei: II, 2, 381.

L. Licinius Murena, als Legat des Sulla im Mithridatischen Krieg: II, 2, 374. Er commandirt nach Sulla's Rückkehr in diesem Kriege als Proprätor (672 und 673 d. St.): II, 2, 419. 424 Anm. 1.

L. Licinius Murena, der Sohn des Vorhergehenden, Legat des Lucullus im dritten Mithridatischen Krieg: II, 2, 506 Anm. 541.

A. Licinius Nerva, Volkstribun im Jahr 576 d. St. R.: II, 2, 167 Anm.

C. (L) Licinius Tegula (Imbrex), Römischer Komiker (um 554 d. St.): II, 2, 248 Anm.

C. Licinius Stolo, Volkstribun von 378 bis 387 d. St.: II, 1, 332 f.

Ligurer: älteste Zeit: II, 1, 258 Anm. v. Ihr Verhalten im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 63. Landung der Karthager unter Mago in Ligurien und ihr Kampf mit den Römern daselbst 70 f. 76. Die Ligurer werden 567 d. St. von den Römern unterjocht 179 Anm. Die Apuanischen Ligurer werden 574 d. St. von den Römern nach Samnium übergesiedelt: II, 2, 212 f. Anm. a. Die Ligurer stehen den Römern im Italiänischen Bundsgenossenkriege bey 327. Schafzucht in Ligurien: III, 1, 160 f. — Ligurien unter Odoaker's Herrschaft: III, 4, 77.

Limiganten: III, 2, 328. (vgl. 303 oben) 330 f.

Linus, Griechischer Dichter der mythischen Zeit: I, 1, 317.

Lipodorus, Unter-Anführer der nach Alexander's d. Gr. Tod in Asien rebellirenden Griechischen Truppen: I, 3, 380.

Litennon, Feldherr der Numantiner in ihrem Krieg mit Rom 601 und 602 d. St. R.: II, 2, 273 Anm.

Livia Drusilla, die Gemahlin des Ti. Claudius Nero und des Augustus, Mutter des Tiberius und Drusus: III, 1, 111. 117. 120.

Livische Gesetze (des Volkstribunen M. Livius Drusus des Aeltern): 1) uti duodecim coloniae deducerentur, in quas singulas III civium Rom. milia mitterentur; 2) uti vectigal agris lege Sempronia diviseis dividundeisve impositum plebei remitteretur: II, 2, 299.; 3) de tergo sociorum 299. 300 Anm. t.

Livische Gesetze (des Volkstribunen M. Livius Drusus des Jüngeren): 1) lex judiciaria (uti ex aequo judicia penes senatum et equestrem ordinem essent, ex equestri ordine trecenti ad senatorum numerum adderentur, singulique senatores viritim sibi quemque senatorem equitem legerent, atque ex his omnibus in posterum decuriae judiciorum sansa legerentur): II, 2, 297 Anm. 325 f.; 2) lex frumentaria; 3) lex agraria (de coloniis deducendis per Italiam et Siciliam) 324 f.; 4) lex nummaria (ut octava pars aeris argento misceretur in denariis) 325. 433. Vgl. über alle 326 oben.

T. Livius, der Römische Historiker: II, 2, 565–567.

Digitized by Google

Livius Andronikus aus Großgriechenland, der Römische Dichter: II, 1, 482 Anm., II, 2, 241. 257., III, 1, 136 f.
M. Livius Drusus der Aeltere, Volkstribun 632 d. St.: II, 2, 298 f.
M. Livius Drusus der Jüngere, Volkstribun 663 d. St.: II, 2, 297 Anm. 324 f. 545 Anm.
M. Livius Salinator, zum zweyten Mal Consul 547 d. St. und Heerführer gegen Hasdrubal: II, 2, 62. 64–67.; Censor 550 d. St.: 207 Anm. 220 f.
C. Livius Salinator, Consul 566 d. St.: II, 2, 199 Anm.
C. Livius Salinator, gewesener Prätor, wird (nach Pigh. 624 d. St.) repetundarum angeklagt: II, 2, 482 Anm.
Lohorasp, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 158.
Lokrer, Epiknemidische und Opuntische, im Perserkriege: I, 2, 28. Streit der Opuntischen Lokrer mit den Phokiern (Ausbruch des Böotischen Kriegs) 172. 173. Die Lokrer kämpfen mit den Thebanern gegen Sparta 190. Die Lokrer im Phokischen Kriege: I, 3, 62. 71., im Lamischen Kriege 382. Lokris durch Ptolemäus, des Antigonus Neffen, vom Macedon. Joche befreit 422. Die Lokrer bekriegen mit den andern Griechen die in ihr Land einfallenden Gallier, Größe ihrer damaligen Macht: II, 1, 63 f. Verhältniß von Lokris zu dem Aetolischen Staatenbund 141. Lokris von Philipp III von Macedonien besetzt: II, 2, 91.
Lokrer, die Ozolischen, werden von den Phokiern geschlagen und ihr Land besetzt: I, 2, 216., I, 3, 62.. Ihre Verurtheilung durch die Delphische Amphiktyonie und der dadurch entstandene heilige Krieg: I, 2, 215., I, 3, 83–85.
Lokri (Epizephyrii): Gründung: I, 1, 352. Gesetzgebung des Zaleukus 395 f. Verbindung mit Dionysius I von Syrakus: I, 3, 14. 16. Moralischer Zustand der Stadt 177. Sie begibt sich in Römischen Schutz: II, 1, 367., wird von den Römern befestigt 370., ergibt sich, nachdem sie zu Pyrrhus II übergegangen war, wieder freiwillig den Römern, wird aber von Pyrrhus von neuem unterworfen und der Schätze ihres Proserpina-Tempels beraubt 378. Das Gebiet der Lokrer wird von Hamilkar Barkas verwüstet 425. Lokri wird von Hannibal besetzt: II, 2, 39.; vgl. 40 Anm. d.
Lollia Paulina, die Gemahlin des Kaisers Claudius: III, 1, 334 f.
Lollianus, Ulpius Cornelius, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 84.
M. Lollius, Begleiter des jungen Caligula in Asien: III, 1, 335.; Statthalter Augusts in Gallien (738 d. St.): 111.
M. Lollius Palicanus, Volkstribun 682 d. St.: II, 2, 408. [143]).
Lollius Urbicus, Statthalter von Britannien unter Antoninus Pius: III, 2, 46 Text und Anm.
Longinus, Cassius, der Rhetor: III, 2, 95. 232–236.
Longobarden, ein Germanisches Volk: III, 2, 10 Anm. Sie fallen

in Dacien ein (zu Caracalla's Zeit) 49., sind den Gepiden unterworfen: III, 3, 241., werden von den Ostgothen zu einem Zuge nach Italien gegen die Griechen und die misvergnügten Italiäner eingeladen, verweigern ihnen aber ihre Hülfe: III, 4, 115. 116., verheeren Illyricum und Dalmatien 130. Sie ziehen unter ihrem König mit Narses gegen die Ostgothen nach Italien, werden aber nach dem Siege bey Gubbio von Narses nach Pannonien zurückgeschickt 132. 135. Umstände, welche den Einfall der Longobarden in Italien unter ihrem König Alboin veranlaßten, und die Verhältnisse derselben vor diesem Einfall 147 f.

Longus, der Romandichter: III, 2, 260.

Lucaner: ihr Verhältniß zu den benachbarten Griechischen Städten im Allgemeinen: II, 1, 346. Sie führen in Verbindung mit den Samniten Krieg gegen die Tarentiner, den Epiroten Alexander und die Spartaner Archidamus und Kleonymus 347 f. 56 Anm. 69. 135 f. Sie gerathen mit den Samniten in Zwist und veranlassen dadurch den zweyten Samniter-Krieg 360. Sie [145]) belagern mit den Bruttiern Thurium, die Stadt wird aber von den Römern entsetzt und befreit 367. Sie schließen sich an Pyrrhus II: 373, werden während seiner Abwesenheit in Sicilien von den Römern besiegt 377., rufen den Pyrrhus zu Hülfe und werden von den Römern von neuem besiegt 379. Die Lucaner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text, 455. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. l. Lucanien und die Lucaner im zweyten Punischen Krieg 37. 40. 48. 49. 52. 67. Die Lucaner nehmen am Italiänischen Bundesgenossenkrieg Theil 328.[146]). 329 Anm. m. Sie kämpfen in Verbindung der Marianischen Partei mit dem aus Asien zurückgekehrten Sulla 381 f. Lucanische Landschaften werden unter Sulla's Soldaten vertheilt 384 Anm. Lucanien und die Lucaner im Sklavenkriege 401. 402 oben u. unten, 404. 405 Anm. n. Die Steuern Lucaniens unter der Ostgothischen Herrschaft: III, 4, 159. Die große Messe zu Consilinum in Lucanien zu jener Zeit 167 f.

Lucanus, M. Annäus, epischer Dichter der Römer: III, 1, 403 f., III, 2, 168.

L. Luccejus Hirrus bewirbt sich 694 d. St. (vergeblich) mit C. Julius Cäsar um das Consulat: III, 1, 2 f. Sein bekannter Brief an Cicero 2 Anm.

C. Luccejus Hirrus, Volkstribun 701 d. St.: III, 1, 29.

Lucianus von Samosata: III, 2, 112. 197 f. 220—231.

C. Lucilius, der Römische Satyriker (geb. 606., gest. 651 d. St.): II, 2, 243. 244. 248. 260 Anm. 263—265.

Lucilla, die Tochter Marc Aurel's: III, 1, 21 f.[147]).

Lucius von Paträ, der Romandichter: III, 2, 197. 229 f.

Lucretia, Tochter des Sp. Lucretius Tricipitinus und Gemahlin des L. Tarquinius Collatinus: II, 1, 295 f.
T. Lucretius Carus, der Dichter (um 620 d. St.): II, 2, 263. Vgl. I, 1, 424 Anm.
Q. Lucretius Flavus Vespillo, Aedil bey der Ermordung des Tib. Gracchus, II, 2, 290 Anm. h.
C. Lucretius Gallus, Admiral im Kriege mit Perseus als Prätor und Proprätor 583 und 584 (am Ende des Kriegs wegen seiner Plünderung von Griechischen Städten vom Volke verurtheilt): II, 2, 165 f. 177.
Sp. Lucretius Tricipitinus, Consul nach der Vertreibung Tarquin's: II, 1, 295.
Lucullus: s. Licinius.
Lugdunum (Lyon): Gründung: III, 1, 163 Anm. b. Buchhandel daselbst in der Römischen Kaiserzeit 383. Schlacht bey Lyon zwischen Albinus und Septimius Severus: III, 2, 37 f. Kaiserliches Gymnäceum in Lyon 159 Anm. Griechische Studien und Literatur zu Lyon in der ersten Zeit der Römischen Kaiserherrschaft 191. Lateinische Studien daselbst seit Trajan 192. 194. Lyon wird von Majorian den Burgundern genommen: III, 3, 249., behauptet sich eine Zeitlang gegen dieselben 253., wird ihnen von Anthemius wieder abgetreten 256.
Lupicinus, General unter Constantius II: III, 2, 333. 334 Text und Anm. 335. 337.
Luscius Lavinius, Römischer Komiker, Zeitgenosse des Terentius: II, 2, 248 Anm.
Lusitanier: ihre Kriege mit den Römern von 561—617 d. St. (Viriathus): II, 2, 272—277. Sie kämpfen unter Sertorius gegen die Sullanische Partei 389. 395 ff.
Lusius Quintus, General Trajan's: III, 1, 316. 317. 320. 323.
Lutatische Ler de vi (des Consuls Q. Latius Catulus vom J. 676 d. St.): II, 2, 391.
C. Lutatius Catulus, Consul 512 d. St. und Beendiger des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 427 f.
C. Lutatius Catulus, Consul 534 d. St.: II, 2, 179 Anm.
Q. Lutatius Catulus, Heerführer gegen die Cimbern als Consul und Proconsul (652 u. 653 d. St.): II, 2, 316. Er hilft 654 den Apulejus Saturninus unterdrücken 322 Anm. b. Er tödtet sich beym Sieg der Marianischen Partei über die Sullanische 380. Sein Verhältniß zu Archias 545 Anm. Seine Denkwürdigkeiten 558.
Q. Lutatius Catulus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 676 d. St.: II, 2, 390—392. Er tritt 687 im Senat gegen die Gabinische Ler auf 417 Anm. f., widersetzt sich 688 der Manilischen Ler 434 f. Catulus Censor 689 d. St.: III, 1, 357. Ueber ihn im Allgemeinen: II, 2, 453 Anm. m. 545 Anm.
Lycien: Kretische Niederlassungen daselbst: I, 1, 309. Lycien unter den

Persern 291. Es wird von Alexander d. Gr. in Besitz genommen: I, 3, 100. 103. Zustand und Verfassung von Lycien 101 Anmerk. 103 f. 224. 227 Anm. Lycien im Streite der Nachfolger Alexander's 396. 413. 421. Anm. Lycien ist dem Ptolemäus II unterworfen: II, 1, 52 Anm. u. Verhältnisse von Lycien bis zur Zeit der Römischen Herrschaft 157. Es wird beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III den Rhodiern gegeben: II, 2, 120 Anm., empört sich, von Eumenes II angereizt, gegen dieselben 137 Anm. m. 237., muß von den Rhodiern freigegeben werden 145 Anmerk. w. 338. Die Lycier nehmen an der Seeräuberei der Kilikier Theil 413 Anm. Vernichtung der Freiheit der Lycier durch Brutus, ruhmvoller Untergang der Stadt Xanthus: III, 1, 86. 142.

Lydier bis auf Krösus: I, 1, 247 f.; vgl. 300. 307. 324 f. 339 f. Krösus: 250 f. Politischer Zustand Lydiens unter den Persern 280. 291. Lydien, Alexander dem Großen unterworfen: I, 3, 100. 225., im Streite der Nachfolger Alexander's 400. 440., II, 1, 10. Kampf in und um Lydien zwischen Seleukus II und Antiochus Hierax: II, 1, 30 f. Es fällt durch Antiochus Hierax von Syrien ab 30. Lydien dem Achäus unterworfen: II, 2, 100. Eumenes II von Pergamum erhält Lydien im Frieden der Römer mit Antiochus III: 120 Anm. Lydien wird (zur Zeit des Arcadius) von Gothen und andern Barbaren geplündert: III, 3, 170.

Lygdamis, Führer der Kimmerier auf ihrem Raubzuge in Asien: I, 1, 71 Anmerkung.

Lygdamis, Herrscher von Naxos: I, 2, 13.

Lygdamis, Fürst von Karien: I, 3, 100 Anm.

Lykomedes von Mantinea: I, 2, 191. 195 f.

Lykon von Skarphea, der Schauspieler: I, 3, 171 Anm. 252 [148]). 256 258.

Lykophron, Tyrann von Pherä: I, 2, 207. 217 Anm., I, 3, 62. 63.

Lykophron von Chalcis, der Dichter (um 260 v. Chr.): II, 1, 203. 204 Anm. nn und Text, 210—214.

Lykortas, der Strateg der Achäer: II, 2, 128 f. 146.

Lykurg und seine Gesetzgebung: I, 1, 325—329. 370—375. 308. 415. Vergleichung desselben mit Confutius, Moses u. Zoroaster: I, 1, 101 f.

Lykurg von Athen, der Führer der Pediäer im Kampf mit den Paraliern und Hyperakriern: I, 2, 11.

Lykurg v. Athen, der Redner: I, 2, 304—306., I, 3, 93—95. 405.

Lykurg, König von Sparta nach Kleomenes III: II, 2, 124. vgl. 81.

Lyon: s. Lugdunum.

Lysander, der Spartanische Heerführer und Admiral: I, 2, 69. 71. 159 f. 164. 168—170 172.

Lysander, Ephor unter dem Spartanischen König Agis III: II, 1, 87.

Lysander von Sicyon, der Musiker: II, 1, 185.

Lysandra, Tochter des Ptolemäus Lagi und der Eurydike u. Gemahlin des Agathokles, des Sohnes des Lysimachus: II, 1, 12—14. 19 Anm. n.

Digitized by Google

Lysiadas, Tyrann von Megalopolis und später General der Achäer im Kleomenischen Kriege: II, 1, 84. 90. 91.

Lysias von Athen, der Redner: I, 2, 266. 270—272. Vgl. 137 Anm. 261. 267. 281., I, 3, 17.

Lysias, Gesandter des Antiochus III: II, 2, 110 Anm. o.; Statthalter unter Antiochus IV: 358—360.

Lysikles, Anführer des Atheniſchen Heers bey Charonea: I, 2, 305 f., I, 3, 86. 87.

Lysimachus, der Akarnan, am Hofe Philipp's II von Macedonien: I, 3, 91.

Lysimachus, Alexander's d. Gr. General: I, 3, 149 Anm. 377 Anm. Er erhält nach dem Tode desſelben Thracien zur Statthalterſchaft u. führt mit den ihn umgebenden barbariſchen und Griechiſchen Staaten Krieg 413 f. 416 f. Sein Frieden mit Antigonus u. andern Statthaltern 419. Er nimmt den Königstitel an 427., nimmt ſich der mit Demetrius Poliorcetes kämpfenden Rhodier an 431 Anm. 432., dehnt ſeine Macht aus, verbündet ſich mit Kaſſander und Seleukus und beſiegt mit ihnen den Antigonus 437—444., erhält außer Thracien Kleinaſien 444. Einfall Galliſcher Horden in des Lyſimachus Beſitzungen: II, 1. 60. Er verbündet ſich mit Ptolemäus Lagi gegen Demetrius Poliorcetes 2., erobert die Seeſtädte desſelben in Aſien 5., führt mit den Geten Krieg u. wird von Antipater, Kaſſander's Sohn, zu Hülfe gerufen 6., verbündet ſich mit Ptolemäus Lagi gegen Demetrius, theilt ſich mit Pyrrhus in den Beſitz des eroberten Macedoniens und vertreibt dieſen zuletzt 8—10. 59., ſucht den Demetrius ums Leben zu bringen 11 Anm. c. Seine Familienangelegenheiten und die Veranlaſſung ſeines Krieges mit Seleukus I: 11—15. Sein Krieg mit Seleukus und ſein Tod: 17 f. Sein Leichnam, von ſeinem Hunde lange bewacht, wird von ſeinem Sohne bey Lyſimachia beſtattet 20. Zuſtand von Thracien unter ihm 112 f. Vgl. noch I, 3, 204.

Lysippus von Sicyon, der plaſtiſche Künſtler: I, 1, 385., I, 3, 251. 252 f.

M.

Macedonien: Ueberſicht der Geſchichte Macedoniens bis auf Philipp II: I, 3, 38—48. (Das Einzelne ſ. unter Griechen; vgl. über die Berührungen mit dem Olynthiſchen Staatenbund I, 2, 180 f., über die mit Theſſalien und Theben zu des Pelopidas Zeit I, 2, 201. 202. 204 f. Regenten-Reihe von Archelaus I bis Perdikkas I: 3, 44 Anm.). Philipp II nnd Alexander der Gr.: I, 3, 48—158. (Das Einzelne ſ. unter Griechen, Philipp u. Alexander.). Leben und Staat der Zeit Philipp's und Alexander's 159—244. (Das Einzelne

Digitized by Google

f. ebendaselbst.). Geschichte von Alexander's Tod an bis auf die Schlacht bey Ipsus 376—444. (Das Einzelne s. unter Griechen.). Macedonien kommt nach dem Tode Kassander's, der Ermordung Antipater's und Alexander's und der Besiegung des Pyrrhus II in den Besitz des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 5—8. 58., wird von Lysimachus und Pyrrhus II erobert und getheilt, bald aber von Ersterem allein in Besitz genommen 8—10. 58 f. (vgl. 19 Anm. n.). Lysimachus wird von Seleukus I besiegt, und Macedonien kommt nach der Ermordung des Letzteren in den Besitz des Ptolemäus Keraunus 17—20. 59 f. Gallische Horden erscheinen in Macedonien, Ptolemäus kommt um; Anarchie, Herrschaft des Meleager, des Antipater und des Sosthenes 60—62. Die Macedonier bekämpfen die Gallier und vertreiben sie später unter Antigonus Gonatas ganz aus ihrem Lande 64. 65. 66. 73. Antigonus Gonatas bemächtigt sich des Macedonischen Throns und zwingt den Antiochus I, ihm mit seiner Schwester seine Ansprüche auf Macedonien abzutreten 22. 67. Die Regierung des Antigonus Gonatas und seiner Nachfolger Demetrius II und Antigonus Doson s. unter diesen Namen. — Das Macedonische Heer unter Antipater und seinen Nachfolgern 102. Moralischer und politischer Zustand von Macedonien nach Alexander d. Gr. bis auf Philipp III: 112. 113. 137. Verhältniß des Demetrius Poliorcetes und der ihm nachfolgenden Herrscher zu dem Macedonischen Volk 126. — Philipp III bis auf die Schlacht bey Kynoskephalä: II, 2, 80—95. (Das Einzelne s. unter Griechen und Philipp III.). Geschichte nach dieser Schlacht bis auf die Verwandlung Macedoniens in eine Römische Provinz 130—153. (Letzte Zeit Philipp's 130—135. Perseus 135—143. Aufhebung des Königreichs und Theilung Macedoniens in 4 getrennte Republiken 143 f. 360 Anm. v. Philipp IV Andriskus, Macedonien wird in eine Römische Provinz verwandelt 151—153.). Ueber die von Aemilius Paullus den Macedoniern gegebenen Gesetze 161 f. Zustand des Landes als einer Römischen Provinz 162 f. Der Versuch des Volkstribunen Rullus, die ehemaligen Krondomänen Macedoniens unter die Römischen Bürger zu vertheilen 529. C. Julius Cäsar schickt Colonieen nach Macedonien: III, 1, 163 Anm. b. Einfall der Gothen in Macedonien zur Zeit des Kaisers Claudius II: III, 2, 89. Macedonien kommt in den Besitz Constantin's I: 296., wird durch seine Verfügung dem Dalmatius untergeben 301. 303, zur Zeit des Valens von den Gothen verheert 379., III, 3, 155., dem Theodosius untergeben: III, 3, 155., von den Gothen unter Alarich verwüstet 166.

Mäcenas, C. Cilnius, der Freund des Augustus, im Allgemeinen: III, 1, 101 f. 176. 178. 179. 182. 184. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur 187. 193.

Machanidas, Tyrann von Sparta: II, 2, 85. 124 f.

Machares, Sohn des Mithridates VI: II, 2, 443 Anm.

Digitized by Google

Macrianus, M. Fulvius, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 81. 85 f.
Macrianus, Q. Fulvius, der Sohn desselben und gleichfalls einer dieser Regenten: III, 2, 81.
Macrianus, Alemannen-Fürst zu Valentinian's I Zeit: III, 2, 362. 363. 364 unt. 365.
Macrinus, M. Opilius Severus, Präfect der Prätorianer, veranstaltet die Ermordung Caracalla's und wird zum Römischen Kaiser ernannt: III, 2, 51—53. Seine Regierung und sein Sturz 53—56. 131. 149.
Macro, Präfect der Garden unter Tiberius und Caligula: III, 1, 211 f. 214.
Macrobius (Aurelius Macr. Ambrosius Theodosius), der Grammatiker: III, 4, 2—14.
Madscharen: Abstammung: I, 1, 63.
Madyes, Scythischer König: I, 1, 71 Anm.
Magadha, Reich in Mittel-Indien: I, 1, 111 f. 125.
Magas, Sohn des Philippus und der Berenike und Stiefsohn des Ptolemäus Lagi, Regent von Cyrene: II, 1, 42. 49 f.
Magas, der Sohn der Berenike, der Gemahlin des Ptolemäus III: II, 2, 97.
Magier: I, 1, 160 f. 174. 253 f. 258 f. 278. 282 f., III, 1, 261.
L. Magius, Römischer Senator der Marianischen Partei in Diensten des Mithridates VI: II, 2, 422. 473.
Magnentius, Römischer Kaiser von 350 bis 353: III, 2, 306 f. 309—312., III, 3, 31 f.
Magnesia am Mäander, eine Aeolische Colonie: I, 1, 334 Anm. Der Tempel der Diana daselbst 337 Anm. v. Die Stadt wird von den Kimmeriern zerstört 338. Magaesia wird dem Antiochus III von den Römern genommen: II, 1, 117.
Magnesia am Sipylus in Lydien erhält von Seleukus II seine Unabhängigkeit wieder, wird aber bald von Ptolemäus III besetzt: II, 1, 30. 31. Verhältnisse der Stadt in der Zeit von Alexander d. Gr. bis auf die Herrschaft der Römer 156. Schlacht bey Magnesia zwischen Antiochus III und den Römern: II, 2, 116. Magnesia bleibt, als sich dem Mithridates VI ganz Kleinasien unterwirft, allein den Römern getreu 373.
Magnopolis: s. Eupatoria.
Magnus, ein Consular, Haupt einer gegen Maximinus Thrax angesponnenen Verschwörung: III, 2, 67.
Magnus, Lehrer der Medicin zu Alexandria: III, 3, 50.
Mago, Karthagischer Suffet, Verfasser eines Werkes über den Landbau (wahrscheinlich um 500 v. Chr.): I, 1, 363., II, 1, 431., III, 1, 431. 149).
Mago, Karthagischer Feldherr gegen Dionysius I: I, 3, 15. 18.

Digitized by Google

Mago, Karthagiſcher Feldherr gegen Timoleon: I, 3, 34. 31.
Mago, der Sohn des Hamilkar Barkas, Karthagiſcher Feldherr im zweyten Puniſchen Krieg: II, 2, 54—59. 61. 70 f. 73 Anm. und Text. 75. 76.
Magontia (Mainz): Cäſar's Brücke und Thurm daſelbſt: III, 1, 12 Anm. 14. Die Stadt wird von Claudius Civilis belagert 287 f. Die Ermordung des Kaiſers Alexander Severus bey Mainz: III, 2, 65 f. Die Stadt wird zur Zeit des Conſtantius II von Germanen beſetzt 320., von den Alemannen zu Valentinian's I Zeit überfallen und geplündert 361., zur Zeit des Honorius von barbariſchen Schaaren erobert und mishandelt: III, 3, 180. 181.
Mailand, ſ. Mediolanum.
Mainz: ſ. Magontia.
Majorianus, Kaiſer des abendländiſchen Römiſchen Reichs von 457—461.: III, 3, 246 f. 249. 250—252. 350. 402 f. 414.
Makkabäer (Asmonäer): ihr erſtes Auftreten: II, 2, 351. Das Uebrige ſiehe unter den Namen der einzelnen Makkabäer, deren Folge dieſe iſt: Matathias und ſeine Söhne Judas, Jonathan, Simon, Eleazar und Johannes (die 2 Letzteren kommen im Buche nicht vor); Johannes Hyrkanus, der Sohn des Simon; Ariſtobulus I, Alexander Jannäus, Antigonus (der Letztere kommt im Buche nicht vor), die Söhne des Johannes Hyrkanus; Salome (Alexandra), die Gemahlin des Ariſtobulus I und des Alexander Jannäus; Hyrkanus II und Ariſtobulus II, die Söhne des Alexander und der Salome; Antigonus und Alexander, Söhne des zweyten Ariſtobul; Mariamne und Ariſtobul III, Kinder des Alexander; Alexander und Ariſtobul, die Söhne des Herodes d. Gr. und der Mariamne. Gänzlicher Untergang der Makkabäiſchen Familie: III, 1, 254. 259. 261.
Malarich, General des Conſtantius II: III, 3, 32 f.
Malayen: in ihrem Verhältniß zu den Menſchenſtämmen: I, 1, 25. 63.
Mälius, Spurius, Römiſcher Ritter: II, 1, 476.
Mamerkus, Tyrann von Katana: I, 3, 30. 33. 36.
Mamertiner: im Allgemeinen: II, 1, 410 f. Sie bemächtigen ſich zu des Dionyſius I Zeit der Stadt Entellä 411. Mamertiner bemächtigen ſich der Städte Meſſene und Rhegium und treiben Seeräuberei 411 f. 404. Verhältniß der Mamertiner in Meſſene zu Sicilien bey und unmittelbar nach dem Zuge des Pyrrhus in dieſe Inſel 406. 407. Die Römer eroberu Rhegium, hauen die Mamertiner dieſer Stadt nieder und geben Rhegium ſeinen früheren Einwohnern wieder 412. Die Mamertiner in Meſſene werden von Hiero II geſchlagen und nehmen eine Karthagiſche Beſatzung in ihre Stadt, dieſe wird aber wieder vertrieben, und die Römiſch geſinnte Partei der Mamertiner ruft die Römer zu Hülfe 409. 413. Dieſe erſcheinen und treiben Hiero und die Karthager zurück 413 f.
Mamertinus, Claudius, der Panegyriker (um 290 n. Chr.): III, 2, 194.

Digitized by Google

Mamertinus, der Panegyriker (um 360 n. Chr.): III, 2, 194.
Mamilische Ler (des Volkstribunen C. Mamilius Turrinus Limetanus vom Jahr 589 d. St.) de limitibus agrorum (ut in finibus agrorum quinque pedes in latitudinem relinquerentur): II, 2, 308 Anm. ii.
Mamilische Ler (des Volkstribunen C. Mamilius Limetanus vom Jahr 644 d. St.): de captarum a Jugurtha pecuniarum quaestione: II, 2, 308. 470 Anm.
Mamilius, M. Octavius, Dictator von Tusculum und Schwiegersohn des Tarquinius Superbus: II, 1, 291. 302.
C. Mamilius Limetanus, Volkstribun 644 d. St.: II, 2, 308. 470 Anm.
Mammäa, Julia, Tochter der Mäsa, lebt verbannt in Syrien und stürzt in Verbindung mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Soämis die Herrschaft des Römischen Kaisers Macrinus: III, 2, 55. 56., erzieht mit Sorgfalt ihren Sohn Alexianus oder Alexander Severus und bahnt ihm den Weg zum Römischen Throne 57—59. Charakter der unter ihrem Einfluß stehenden Regierung desselben 59—62. 65. 66. Ihr Tod 66. Ueber ihr Verhältniß zum Christenthum 59. 112.
Mancinus: s. Hostilius und Manilius.
Mandrestal: s. Hiempsal II.
Manetho von Diospolis, der Historiker: II, 1, 219 f. Vgl. I, 1, 180. 197.
Manichäer: III, 3, 281. 345.
Manilische Ler (des Volkstribunen C. Manilius v. J. 688.) über die Führung des Mithridatischen Kriegs durch Cn. Pompejus: II, 2, 433. 434 f. 485.
Manilius, der Römische Dichter (unter Augustus): III, 1, 205 f.
C. Manilius, Volkstribun 688 d. St.: II, 2, 433. 434. 485.
Q. Manilius Caninianus, Volkstribun 702 d. St.: III, 1, 125 Anm. a.
L. Manilius Mancinus, Volkstribun 647 d. St.: II, 2, 309 Anm.
M. Manilius Nepos, Consul 605 d. St. und Heerführer im dritten Punischen Krieg: II, 2, 155 f.
Cn. Manlius, Prätor 682 d. St.: II, 2, 403.
Manlius (von Plutarch Consular genannt), Freund des Tib. Gracchus: II, 2, 285.
M. Manlius Capitolinus, Consular, rettet bey der Gallischen Belagerung das Capitol: II, 1, 330 f. Sein nachheriges Beginnen und sein Ende 332 Anm. k.
Manlius Maltinus (nach Andern M. Altinius), Legat und General gegen Mithridates VI: II, 2, 371 f.
Cn. Manlius Maximus, Consul 649 d. St. und Heerführer im Cimbrischen Kriege: II, 2, 314 f.
T. Manlius Torquatus, Kriegstribun im Jahr 393 d. St.: II, 1, 335.; Heerführer im Latinischen Krieg während seines dritten Consulats (im J. 414 d. St.) 343 f. Vgl. 340. 364.

Digitized by Google

T. Manlius Torquatus, Heerführer gegen die cisalpinischen Gallier in seinem zweyten Consulat (530 d. St.): II, 2, 17.

A. Manlius Vulso Cincinnatus, Consul im Jahr 280 d. St.: II, 1, 312 f.

L. Manlius Vulso Longus, Consul 498 d. St. und Heerführer im ersten Punischen Krieg: II, 1, 417—419.

Cn. Manlius Vulso, Consul 565 d. St. und Besieger der Galater: II, 2, 121. 122 f. 165. 167. 178. Vgl. 199 Anm. 338. 523.

M. Manlius Vulso, Consul 576 d. St.: II, 2, 167.

Mänon von Egesta, der Mörder des Agathokles: II, 1, 403 Anm. 404.

Mantinea schließt ein Bündniß mit Argos und Athen: I, 2, 59. Die Stadt wird gleich nach dem Antalcidischen Frieden von den Spartanern unter Agesipolis II zerstört und die Einwohner werden in benachbarte Flecken zerstreut 223. Mantinea zur Zeit des Thebanisch-Spartanischen Kriegs 196. Schlacht bey Mantinea 197. Die Stadt wird von Kleomenes III den Aetolern genommen: II, 1, 90 Anm., von Aratus überrumpelt und den Spartanern entrissen 91., von Antigonus Doson zerstört 97. Vermögenszustand dieser Stadt in der Zeit nach Alexander d. Gr. 115. Die Verfassung der Mantineer: I, 2, 224. Schlacht bey Mantinea zwischen Philopömen und Machanidas: II, 2, 125. (S. auch Arkadier).

Marbod, Oberhaupt der Markmannen (um Chr. Geb.): III, 1, 114 Anm., III, 2, 9.

Marc Aurel: s. Antoninus Philosophus.

Marcellinus, Schatzmeister unter Constans, General und Minister unter Magnentius: III, 2, 307. 309. 311 f.

Marcellinus, General des weströmischen Reichs zur Zeit des Richimer: III, 3, 253. 254. 255 f.

M. Marcellus, der Sohn der Octavia und des C. Marcellus: III, 1, 117.

Marcellus, General des Constantius II: III, 2, 320 f. 322.

Marcellus: s. Claudius.

Marcia, die Maitresse des Kaisers Commodus: III, 2, 26. 27 f. 31 Anm. s.

Marcianus, Kaiser des morgenländischen Römischen Reichs von 450—457: III, 3, 232. 239. 241. 242. 246. 249 f.

Marcische lex agraria (des Volkstribunen C. Marcius Philippus vom Jahr 650 d. St.): II, 2, 319.

L. Marcius, Römischer Ritter, wird nach dem Tode des P. und des Cn. Scipio in Spanien an die Spitze des Heers gestellt: II, 2, 55—57. 193. Vgl. 246 Anm. v.

L. Marcius Censorinus, Consul 605 d. St. und Heerführer im dritten Punischen Krieg: II, 2, 155 f.

C. Marcius Coriolanus: II, 1, 309 f.

Digitized by Google

Q. Marcius Philippus, Römischer Gesandter in Griechenland: II, 2, 133 f. 139 Anm. 140.; Heerführer gegen Perseus in seinem zweyten Consulat (585 d. St.) 142.; Censor 590 d. St.: II, 1, 493.
L. Marcius Philippus, Volkstribun 650 d. St.: II, 2, 319. Derselbe als Consul 663 d. St.: 325 f.; als Censor 668 d. St.: 328 Anm.
L. Marcius Philippus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 698 d. St.: II, 2, 509 f. 150).
Q. Marcius Rex, Consul 636 d. St. und Heerführer im südlichen Gallien: II, 2, 313 f. Anm. 151).
Q. Marcius Rex, Consul 686 und Proconsul in Kilikien 687 d. St.: II, 2, 434 Anm. 459., III, 1, 15 Anm. h.
C. Marcius Rutilus, Consul 444 d. St. und Heerführer gegen die Samniten und Herniker: II, 1, 364.
Marcus von Byzanz, der Sophist: III, 2, 171.
Mardonius, General des Darius Hystaspis und des Xerxes I: I, 1, 263. 281., I, 2, 32. 30. 226.
Mariamne, die Tochter des Alexander und einer Tochter des Hyrkanus II, Gemahlin des Herodes d. Gr.: III, 1, 254.
Mariandynisches Fürstenthum: s. Heraklea Pontica.
Marinus, P. Carvilius, Centurio und Haupt der gegen Philippus Arabs empörten Mösischen Truppen: III, 2, 74 Anm.
Marische Ler (des C. Marius als Volkstribunen 635 d. St.) de suffragiis: II, 2, 311 f. Anm. o. 152).
C. Marius: Abstammung, erstes Auftreten und Charakter desselben: II, 2, 310—312 153). Er kämpft als Legat des Metellus gegen Jugurtha und beendigt nachher als Consul und Proconsul (647—649 d. St.) den Jugurthinischen Krieg 308—312. (vgl. über Marius in seinem ersten Consulat noch 494.). Er ist 650 und 651 zum zweyten und dritten Male Consul 310. 315. Er commandirt im Cimbrisch-Teutonischen Krieg während seines zweyten bis in sein fünftes Consulat (650—653): 315 f. Demokratische Maßregeln von 4 Volkstribunen in seinem zweyten Consulat (während seiner Abwesenheit) 318 f. Er verbündet sich mit Apulejus Saturninus und erhält das sechste Consulat (654) 319. Des Apulejus zur Vergrößerung der Macht des Marius erlassene Gesetze 321. Des Marius Benehmen in seinem sechsten Consulat 322. 468. 493 Anm. c. Er verläßt nach seinem Consulat Italien 323. Er commandirt 664 d. St. als Legat des Consuls P. Rutilius Lupus und nach dem Tode desselben als Führer des Heeres im Bundsgenossenkrieg 328 f. Er erhält (666) extra ordinem die dem Sulla abgenommene Führung des Mithridatischen Kriegs, unterliegt aber dem mit dem Heere in Rom einrückenden Sulla und entflieht nach Afrika 331—334. Er kehrt nach Italien zurück, verbündet sich mit Cinna und seiner Partei und zieht mit denselben in Rom ein 336 f. Er wüthet bey seiner Rückkehr barbarisch gegen seine Gegner, erhält sein siebentes Consulat (668

Digitized by Google

d. St.) und stirbt 379 f. Zur Beurtheilung des Marius 319 f 493. 496.

C. Marius, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 672 d. St.: II 2, 381. 458. 559 Anm. und Text.

Marius, M. Aurelius, einer der sogenannten dreißig Tyrannen de Römer: III, 2, 84.

Markmannen: Geschichte derselben bis zu Marc Aurel's Zeit: III, 2 7—10. (Ueber die Markmannen unter Marbod vgl. noch III, 1 114 Anm. und über dieselben zu Domitian's Zeit III, 1, 304.). Krieg mit Marc Aurel: III, 2, 16. 18. 19 f. Verhältnisse zu den Römern unter Commodus 20 f. Die Markmannen brechen in Italien ein, werden von Aurelian zurückgedrängt, besetzen aber nachher Vindelicien 90. Die Markmannen zu Diocletian's Zeit 264., zur Zeit des Valens 366. 378. Sie ziehen mit Attila nach Gallien: III, 3, 233 Anm.

Markus von Keraunia, der erste allein regierende Strateg des Achäischen Bundes, vertreibt (vor seiner Strategie) den Tyrannen von Bura: II, 1, 77 Anm. t.

Marruciner, ein Zweig des Samnitischen Volksstamms: II, 1, 269. Die Marruciner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. h. Die Marruciner im zweyten Punischen Krieg 71 Anm. f. Sie nehmen am Italiänischen Bundsgenossenkrieg Theil 327 Anm.

Marseille: s. Massilia.

Marser, ein Zweig des Samnitischen Volksstamms: II, 1, 269. Sie werden, als sie 445 den Aequern und Hernikern gegen Rom beystehen, besiegt und unterworfen 359. Die Marser unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. h. Die Marser im zweyten Punischen Krieg 71 Anm. f. Sie bieten unter Pompedius Silo dem M. Livius Drusus ihre Unterstützung an (663 d. St. R.) 325. 326. Die Marser im Bundsgenossenkriege (Marsischen Krieg) 327 Anm.

Martialis, M. Valerius, Römischer Epigrammatist: III, 1, 422. 424 f., III, 2, 168.

Martianus Mineus Felix Capella von Madaura, der Encyclopädiker: III, 4, 14—19.

Martinianus, Cäsar unter Licinius: III, 2, 298.

Martinus, der heilige, Bischof von Tours: III, 3, 295.

Mäsa, Julia, die Mutterschwester Caracalla's und Großmutter des Heliogabalus und des Alexander Severus: III, 2, 54—59.

Masczezel, der Afrikaner, General des Honorius: III, 3, 174 f.; vergl. 378.

Masinissa, Numidischer Fürst im Dienste Karthago's: II, 2, 62 Anm.

Digitized by Google

Seine Unterhandlungen mit Scipio Afrikanus dem Aelteren: II, 2, 68 f. Er fällt von den Karthagern ab 72 f. Er schlägt den Syphax, nimmt ihn gefangen, setzt sich in den Besitz seiner ihm von Syphax genommenen Herrschaft und opfert die Sophonisbe, welche er gefangen genommen und sich anvermählt hatte, den Römern 75. Er nimmt den Karthagern in einzelnen Zwisten verschiedene Landestheile und führt zuletzt einen förmlichen Krieg mit ihnen 153—155. Sein Tod 303. Ueber sein Verhältniß zu Rom im Allgemeinen 458.

Massilia (Marseille): Niederlassung der Phokäer in Massilia: I, 1, 342 f. Colonien der Stadt 343. Handel, Leben und Staatsverhältnisse 342. 401. 402. 403. 405—407. Massilia unter Römischer Botmäßigkeit: II, 2, 237. Die Stadt wird von den Römern gegen die Salyer (Salluvier) vertheidigt 293 Anm., 313 Anm. Eroberung und grausame Behandlung der Stadt durch Julius Cäsar (49 v. Chr.): III, 1, 45 f. Straße des Agrippa von Massilia nach Narbonne 174 Anm. p. Lehranstalt und Studien zu Massilia kurz vor und in der ersten Kaiserzeit 382., III, 2, 191 f., seit Trajan 192. Der gegen Constantin I empörte Maximian wirft sich nach Marseille, die Stadt wird aber von den Bürgern und Soldaten dem Ersteren übergeben 284. Marseille wird von dem Westgothen Ataulf vergebens angegriffen: III, 3, 199. Marseille im Besitz Theodorich's d. Gr.: III, 4, 88.

Massiva, Sohn des Gulussa und Enkel des Masinissa: II, 2, 307 Anmerk. g.

Mastanabal, Sohn des Masinissa und Vater des Jugurtha: II, 2, 303.

Matasuntha, die Tochter der Amalasuntha und Gemahlin des Ostgothen-Königs Vitiges und des Germanus: III, 4, 110. 113. 117. 121.

Matathias, Johannis Sohn, der Stammvater der Makkabäer: II, 2, 351.

Matgen, König von Tyrus: I, 1, 210 Anmerk.

Mathos, eins der Häupter der empörten Karthagischen Soldtruppen: II, 2, 2.

Cn. Mattius, der Mimograph (zu Cäsar's Zeit): III, 1, 207.

Mauritanier: Aelteste Zeit: I, 1, 61. Aristipp's Lehre in Mauritanien: I, 3, 307. 308. Mauritanien unter Bocchus siehe unter diesem Worte. Der Mauritanische Fürst Bogud, des Bocchus Sohn, kämpft in Verbindung des Pompejus mit den Marianern und Hiempsal II von Numidien: II, 2, 389. Mauritanien zur Zeit des Augustus: III, 1, 109 Anm. und Text, 168 Anm., unter der Regierung des ersten Antonianus: III, 2, 5. Einfälle Afrikanischer Wüstenbewohner in Mauritanien zu Diocletian's Zeit 266. Bedrückung des Römischen Statthalters unter Valentinian I, Empörung des Firmus und Unterdrückung desselben durch den älteren Theodosius 365 f. Mauritanien wird von den Vandalen dem Römischen Kaiser überlassen: III, 3, 232 Anmerk.

Mausolus [154]), der Sohn des Hekatomnus, König von Karien um 360 v. Chr.: I, 1, 292 Anm. g. 388., I, 2, 208., I, 3, 101 Anm.

z. 104. 226 f. Anm. — Ueber das Mauſoleum und die durch ſeine Gemahlin veranlaßten Lobreden auf ihn: I, 3, 101 Anm. z, 173 f. 155).

Maxentius, Sohn des Maximian, wird bey der Wahl der Cäſarn und Mitregenten des Conſtantius und Galerius übergangen: III, 2, 278 f. Er wird von den in Rom empörten Truppen zum Kaiſer ausgerufen und beſiegt mit ſeinem Vater den Severus, nöthigt den Galerius zum Rückzug und zerfällt mit ſeinem Vater 281—283. Maxentius als Kaiſer, beſonders in Bezug auf ſein Verhalten gegen die Chriſten 285. 288. Seine Beſiegung eines Afrikaniſchen Rebellen und und ſein grauſames Verfahren in Afrika 287 f. Maxentius erklärt dem Conſtantin den Krieg und verliert Thron und Leben: 288—292., III, 3, 38 f.

Maximianus (M. Aurelius Valerius Max. Herculius), General unter Aurelian und Probus: III, 2, 107 Anm. Er wird von Diocletian zum Mitregenten angenommen 262 f. Seine Stellung als ſolcher 263. 267. Sein Krieg mit den Bagauden 263 f. Er führt mit den in Gallien einbrechenden Germanen Kriege, ſiedelt einen Theil derſelben in dieſem Lande an, verliert Britannien durch die Empörung des Carauſius und ſcheitert beym Verſuche, demſelben die Inſel wieder zu entreißen: 264—266., III, 3, 29 f. Er erhält bey der neuen Theilung der Regierung des Reichs Italien und Afrika zur Provinz: III, 2, 267 f. Maximian beym Feldzuge des Conſtantius Chlorus gegen den Alectus 269. Sein Afrikaniſcher Kriegszug 266. 270. Er legt zugleich mit Diocletian die Regierung nieder 277—279. Er tritt beym Kampfe ſeines Sohnes Maxentius mit Severus und Galerius von neuem auf, vermählt ſeine Tochter Fauſta mit Conſtantin I, wird von ſeinem Sohne aus Italien getrieben und ſpricht den Conſtantin vergeblich um Hülfe an 281—283. Er ernennt in Verbindung des Galerius und des Diocletian den Licinius feierlich zum Kaiſer 283. Er erhält von Conſtantin einen Antheil an der Verwaltung von Gallien, empört ſich gegen denſelben, wird beſiegt und, als er einen Mordanſchlag auf Conſtantin macht, getödtet 283—285. Zur Beurtheilung Maximian's 262 unt., 268.

Maximinus, C. Julius Verus, der Thracier, Römiſcher Kaiſer von 235 bis 238: III, 2, 65—71.

Maximinus, C. Galerius Valerius, Cäſar unter Galerius und Conſtantius Chlorus und ſpäter Kaiſer: III, 2, 279. 285. 287. 288. 293 f.

Maximinus, Miniſter Valentinian's I: III, 2, 364.

Maximus, M. Clodius Pupienus, Römiſcher Kaiſer neben Baldinus und dem dritten Gordianus: III, 2, 70—72.

Maximus von Tyrus, der Sophiſt (zur Zeit der Antonine): III, 2, 208.

Maximus aus Epheſus, der Sophiſt: III, 2, 205. 343., III, 3, 52. 54. 62.

Maximus, Magnus Clemens, Römiſcher Kaiſer von 383 bis 388: III, 3, 156. 157—160. 166. 295.

Digitized by Google

Maximus, Gegenkaiser Constantin's, des Usurpators von Britannien, Gallien und Spanien: III, 3, 183. 193. 196. 197.

Maximus, Petronius: s. Petronius.

Mazaka (Eusebia am Argäus) als die Hauptstadt des Kappadokischen Reichs: II, 1, 149 f.

Mazakes, Persischer Statthalter in Aegypten unter Darius III: I, 3, 107 Anmerk. 110.

Mazares der Medier, Statthalter von Lydien unter Cyrus: I, 1, 277 Anmerk.

Meder: Zeiten der Medischen und Persischen Herrschaft: I, 1, 242—297. (Das Einzelne siehe unter Perser u. vgl. noch 157. 163. 173. 218.) Alexander d. Gr. unterwirft sich Medien: I, 3, 118 f. 154. Python erhält nach seinem Tode dieses Land als Statthalterschaft 379. Kampf des Python und Antigonus mit Eumenes in und um Medien 409 f. Seleukus Nikator bemächtigt sich Mediens 419. Kampf in Medien zwischen Seleukus II. von Syrien und den Parthern: II, 1, 30. Antiochus III unterdrückt die Empörung seines Medischen Statthalters und unterwirft sich Klein-Medien (Atropatene): II, 2, 96. 104. Medien wird von den Parthern besetzt 364. Die Medier unter einem eigenen König (Artavasdes) führen 36 v. Chr. mit dem Triumvir Antonius Krieg: III, 1, 95 f. 98 f. Caracalla's verwüstender Einfall in Medien: III, 2, 51.

Mediolanum (Mailand): Schlacht daselbst zwischen Gallienus und den Alemannen: III, 2, 78. Die von Aureolus besetzte Stadt wird von Gallienus und Claudius II belagert und von Letzterem genommen 86. Bedeutung der Stadt um diese Zeit im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs 99 Anm k. Mailand die Residenz Maximian's 262. Es wird von Constantin I in seinem Kriege mit Maxentius besetzt 290. Mailand die Residenz des Constantius II: 328. Die Stadt wird von den Hunnen geplündert: III, 3, 239., dem Theodorich d. Gr. übergeben: III, 4, 81., fällt von den Ostgothen ab, und nimmt Griechische Truppen auf, wird von den Erstere n belagert eingenommen und grausam mishandelt 113 f. 115 f.

Medokus: s. Amadokus.

Megabyzus, Persischer Statthalter und Feldherr unter Xerxes I und Artaxerxes I: I, 1, 265—267. 297.

Megakles der Alkmäonide: I, 2, 8. 11. 12.

Megakles, der Bruder des Dion von Syrakus: I, 3, 26.

Megalopolis in Arkadien: Gründung: I, 2, 190. 195. Schlacht daselbst zwischen Antipater und den Spartanern: I, 3, 117. Kampf der Megapolitaner mit Polysperchon 404 f. Lysiadas, Tyrann von Megalopolis, legt seine Herrschaft nieder und tritt mit seiner Vaterstadt dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 84. Kleomenes III von Sparta legt in seinem Kriege mit den Achäern eine Festung bey Megalopolis an 89. Schlacht bey Megalopolis zwischen Kleomenes

Digitized by Google

und den Achäern 91. 94 Anm. Aratus leitet durch die Megalopolitaner seine öffentlichen Unterhandlungen mit Antigonus Doson ein 92. 93 Anm. Die Stadt wird im Kleomenischen Kriege von den Spartanern geplündert und größtentheils zerstört 97. Vermögenszustand der Megapolitaner in jener Zeit 115.

Megara in Griechenland: frühere Zeit: I, 1, 333. 378., I, 2, 5. 7. 8. Colonien: I, 1 383. Megara streitet mit Korinth und wird demokratisch: I, 2, 36 f. Anm. p. 37, wird von Perikles den Athenern unterworfen 41. Die Megarer beklagen sich bey den Spartanern gegen Athen 47. Megara im Peloponnesischen Krieg 53. 54. 57. Megara nimmt viele wegen der Herrschaft der Dreißig ausgewanderte Athener auf 162. Stellung zu Sparta gleich nach jenem Krieg 164. Industrie und innerer Zustand von Megara in der Thebanischen Zeit 243. Verhältniß zu Philipp von Macedonien 290., I, 3, 78. Megara kämpft mit Athen und Theben gegen Philipp 87., wird von Kassander besetzt gehalten 421., wird durch Demetrius Poliorcetes von der Herrschaft Kassander's befreit 425 f. Megara im Besitze des Demetrius: II, 1, 2. Die Megarer nehmen Theil am Kriege mit den Galliern, Anzahl der von ihnen aufgestellten Truppen 63. Empörung und Besiegung der Gallischen Besatzung des Antigonus Gonatas in Megara 74. Anm. 112. Megara entledigt sich der Macedonischen Besatzung und tritt dem Achäischen Bunde bey 82. 85.

Megara, das Hybläische: Gründung: I, 1, 349 Anm. 350.

Die Megarische Schule, von dem Megarer Euklides gestiftet: I, 3, 316 Anmerk.

Megasthenes, der Geograph: I, 3, 246., II, 1, 16 f. 214.

Meidias, Führer der Römischen Partei in Athen zur Zeit des Mithridates VI: II, 2, 375.

Melanthius, der Maler (Zeitgenosse des Apelles): I, 3, 250., II, 1, 122.

Melanthus, der Messenier, wandert in Folge der Rückkehr der Herakliden nach Athen aus und wird König von Attika: I, 1, 323 Anm., I, 2, 4 f.

Meleager, General Alexander's d. Gr.: I, 3, 105 Anm. 145 Anm. 163. 377. 378 f.

Meleager, der Sohn des Ptolemäus Lagi und der Eurydike, König von Macedonien: II, 1, 61. 62 Anm. cc. Er versucht nach seiner Vertreibung vom Macedonischen Thron sich Cypern's zu bemächtigen, misglückt aber und wird getödtet 48 unten.

Melissus von Samos, der eleatische Philosoph: I, 2, 262. 274 Anm., I, 3, 268 Anm.

Melitianer, eine christliche Secte in Aegypten: III, 2, 399.

Mellon von Theben, Mitanstifter der Thebanischen Revolution: I, 2. 153. 182.

Digitized by Google

C. Memmius Gallus, Volkstribun 643 d. St.: II, 2, 306 f. 467 Anm. und Text, 468. Er wird 654 zum Consul erwählt, aber alsbald ermordet 321.

C. Memmius Gemellus, Volkstribun 688 d. St., Prätor 696 d. St.: II, 2, 464. Er bewirbt sich 699 (vergeblich) um das Consulat: III, 1, 29. 132 f.

Memnon v. Rhodus, Persischer Anführer im Kriege mit Alexander d. Gr.: I, 3, 96. 98. 99. 102 f.

Menachem, König des Reiches Israel von 773—761 v. Chr.: I, 1, 227 Anmerk.

Menalkidas von Sparta, Strateg des Achäischen Bundes: II, 2, 149 f.

Menander, Anführer der Miethtruppen in Alexander's d. Gr. Heer und Statthalter von Lydien: I, 3, 225 [156]).

Menander von Athen, der Komiker (geb. 342, gest. 292 v. Chr.): I, 3, 263. 264—266., II, 1. 202 f., III, 3, 115. (Vgl. noch über sein Verhältniß zu Demetrius Phalereus II, 1, 121, zu der Buhlerin Glycera 124., über des Plautus und des Terentius Verhältniß zu ihm II, 2, 250, 255 f.

Menander, König von Baktrien: II, 2, 363 Anm.

Menedemus, Tyrann von Kroton um das Jahr 300 v. Chr.: II, 1, 402 Anmerk.

Menelaus, Bruder des Ptolemäus Lagi und Commandant von Salamis gegen Demetrius Poliorcetes: I, 3, 426 f., II, 1, 108.

Menelaus von Alexandria, der Mathematiker (um 100 v. Chr.): II, 1, 246.

Menenius Agrippa: II, 1, 306.

C. Menenius Lanatus, Consul im Jahr 277 d. St.: II, 1, 312.

Menes, Aegyptischer König der Urzeit nach Herodot: I, 1, 181. 182.

Menes von Pella, General Alexander's d. Gr.: I, 3, 193. [157]) 218 Anmerk. n.

Menestheus, der Sohn des Iphikrates und Schwiegersohn des Timotheus, Athenischer Admiral im Bundsgenossenkrieg: I, 2, 209. 236.

Menippus von Stratonicea, der Rhetor: II, 2, 594.

Menon, Thessalischer General im Kriege mit Antipater und Leonnatus, Vater der Phthia und Großvater des Epiroten Pyrrhus II.: I, 3, 398., II, 1, 56.

Menophanes, General des Mithridates VI.: II, 2, 372 Anm. [158]).

Mensch: Entstehung desselben: I, 1, 7. 15. 16. 20 f. Der Mensch in der Vorzeit des menschlichen Geschlechts 18—26 (Einleitende Bemerkung über ähnliche Zeugungen in der Natur unter ähnlichen Umständen, Hauptsitze und weitere Verbreitung der Pflanzen und Thiere 18—22. [Dabey über die Herleitung des Menschen vom Affen 20 und 23., und die von einem Paar 20 Anm.] Die Menschenstämme 22—26.) — Urstitze der Menschheit 26—28. — Charakter der Vorzeit des menschlichen Geschlechts und

Grenzen dieser Zeit 28—31. (Begrif der Vorzeit und der Urzeit des menschlichen Geschlechts 28 f. Ueber die Vorstellung von einem glücklichen Leben der ersten Menschen im Stande der Unschuld 29 f. — Hervorgehen aus dem Urzustande 31—35. (Vgl. 35 f. Die Hausthiere, ihre Bedeutung für die anfängliche Entwickelung des menschlichen Geschlechts, die Art ihrer Zähmung und ihr Vaterland 31—34. Weiterer Fortschritt der Menschheit bis zum Ackerbau 34 f.) — Ueber die ersten Wanderungen der Menschenstämme und über Sprache 35—39. (Schwierigkeit die Züge einzelner Stämme zu bestimmen 35 f. Das Rückschreiten der Cultur bey einzelnen Völkern und das Wandern aus milderen Gegenden in rauhere 36. Andeutung über die einzelnen Züge der Stämme 36 f. Ueber die Sprachforschung als Mittel zur Erforschung der Stammverwandtschaft und der Bildung der Menschheit 37—39). — Ackerbau und dessen Entstehung 39—49. (Vaterland und Vertretung derjenigen Pflanzen, welche allgemeine Nahrungsmittel sind, 39—44. Vaterland des Obstes 45—49). — Erste Wohnungen, Werkzeuge, Künste 49—51. (Die Baukunst 49 f. Die Auffindung und erste Bearbeitung der Metalle 50 f.). — Kurze Entwicklung dessen, was sich nach dem Vorhergehenden von der Vorzeit des Menschen erzählen läßt, 52—57. — Völkerstämme und ihre Abtheilung 58—64. (Allgemeines 58 f. Verbreitung des Caucasischen Stammes und seine einzelnen Zweige 59—63. Der Mongolische Stamm in Asien, die Malayen und Papus, die Samojeden, Lappen, Esquimaux und die Amerikaner 63 f. Der Aethiopische Stamm 64). — Erstes Verhältniß geordneter Gesellschaften, Casten- und Priesterwesen 64—67. (Ueber die Casten vgl. S. 117.)

Mentor, der Rhodier: I, 3, 98 Anm. (Er kommandirt als Feldherr des Persischen Königs Artaxerres III in Aegypten: I, 1, 274., wird von ihm zum Statthalter der Seeprovinzen gemacht 274.)

Menyllus, der von Antipater nach Beendigung des Lamischen Kriegs eingesetzte Befehlshaber der Macedonischen Besatzung in der Munychia Athen's: I, 3, 388. 402.

Merodach Baladan, König von Babylonien um 711 v. Chr.: I, 1, 216.

Meroe, Aethiopischer Staat der ältesten Zeit: I, 1, 60. 179. Ein Theil der ausgewanderten Aegyptischen Kriegercaste wandert zur Zeit des Psammetich nach Meroe aus und gründet einen neuen, südlich an Meroe grenzenden Staat (die Sebriden) 179. 219.

Meroväus, König der Franken, besiegt in Verbindung mit den Römern und Westgothen den Attila: III, 3, 234—238.

Merula: siehe Cornelius.

Messala: siehe Valerius.

Messalina, Valeria, die erste Gemahlin des Kaisers Claudius: III, 1, 221—224.

Digitized by Google

Meſſapien: Kleonymus kommt dahin, muß aber vor den Römern wieder abziehen: II, 1, 69. 347. 359. Die Meſſapier werden den Römern unterworfen 380. Meſſapien unter Römiſcher Herrſchaft 454 Anm. u. Text. Streitbare Mannſchaft der Meſſapier zur Zeit des Kriegs der Römer mit den ciſalpiniſchen Galliern: II, 2, 16 Anm. h.

Meſſene: ſ. Zankle.

Meſſenien wird von den Dorern beſetzt: I, 1, 322. Erſter und zweyter Krieg mit Sparta 329—332. Meſſeniſche Anſiedelungen in Zankle und Rhegium 353. Dritter Krieg mit Sparta 332., I, 2, 35 f. Die Meſſenier werden von den Athenern in Naupaktus angeſiedelt: I, 2, 37. Die Meſſenier im Peloponneſiſchen Krieg 51. (vgl. I, 1, 322). Die Meſſenier in Naupaktus werden von den Spartanern vertrieben 167. Wiedergeburt Meſſeniens durch Epaminondas und Theilnahme der Meſſenier am Kriege der Thebaner mit Sparta 191—198. 228 Anm. w. Sie werden von Philipp II als unabhängig anerkannt: I, 3, 88. Sie nehmen Theil am Lamiſchen Kriege 383 Anm. Meſſenien wird dem Polyſperchon unterworfen 408. Die Meſſenier werden von den Aetolern angegriffen und ſo der Aetoliſche Bundsgenoſſen-Krieg veranlaßt: II, 2, 80. Sie werden von den Macedoniern räuteriſch überfallen und verbünden ſich mit den Aetolern gegen Philipp III von Macedonien 85 f. Nabis macht einen räuberiſchen Einfall in Meſſenien, wird aber von Philopömen zurückgetrieben 86. Die Meſſenier, von den Achäern und von Flamininus gezwungen, treten dem Achäiſchen Bunde bey (kurz nach der Vertreibung des Antiochus III aus Griechenland) 127. Die Meſſenier fallen unter Dinokrates vom Achäiſchen Bunde ab, nehmen Philopömen gefangen und tödten ihn, werden aber von den Achäern wieder unterworfen 128 f. 130. Neue Streitigkeiten mit dem Achäiſchen Bunde 133.

Meſſiſche Lex (des Volkstribunen C. Meſſius 697 d. St.): de frumentario Cn. Pompeji imperio: III, 1, 25 f.

C. Meſſius, Volkstribun 697 d. St.: III, 1, 25 f.

Metapont: Gründung: I, 1, 348. Die Stadt ſchließt ein Bündniß mit Alexander I von Epirus: II, 1, 56 Anm., wird von dem Spartaner Kleonymus erobert und mishandelt 135., fällt von den Römern zu Hannibal ab: II, 2, 48., wird im Römiſchen Sklavenkriege von Spartacus erobert 402.

Das Metelliſche Geſetz de fullonibus: ſ. unter Metiliſch.

Metellus: ſ. Cäcilius.

Das Metiliſche Geſetz (des Tribunen T. Metilius Croto vom Jahr 534 d. St.): de fullonibus (ne quid in re vestiaria paranda superflui sumptus fieret): II, 1, 477 Anm. y. 459).

Metrodor von Chios, der Eſeatiker: I, 3, 267. 268 Anm.

Metrophanes, General und Diplomat des Mithridates VI: II, 2, 473. 460).

Digitized by Google

Mettus Fuffetius, Dictator von Alba Longa: II, 1, 278 Anm.
Micipſa, Sohn des Maſiniſſa und König von Numidien: II, 2, 303 f.
Mileſiſche Fabeln: III, 2, 259 f.; vgl. 197 f. 229 f.
Milet: Geſchichte und Zuſtand in früherer Zeit: I, 1, 337—341. 387 f. (Vgl. noch über die Zerſtörung der Stadt und die Verſetzung ihrer Bewohner ins innere Aſien im Jahr 496 v. Chr. 263., über Spuren Kretiſcher Niederlaſſungen in Milet 309, über den Gründer der Stadt 323 Anm. Verzeichniß der Colonien von Milet 338 f. Anm. 161). Milet wird von Alexander d. Gr. erobert: I, 3, 100, durch Antiochus Theos von der Herrſchaft ſeines Aegyptiſchen Statthalters befreit: II, 1, 25. 168. Verhältniſſe in der Zeit nach Alexander d. Gr. bis auf die Römer 156 f. Milet beym Friedensſchluß der Römer mit Antiochus III: II, 2, 120 Anm. Wollenweberei in Milet: III, 1, 357. Gelehrte Schule zu Milet in der ſpäteren Kaiſerzeit: III, 3, 50.
Milienus: ſ. hinten die Note 209.
Milo von Kroton, der Pythagoreer: I, 1, 400.
Milo, General des Pyrrhus II: II, 1, 377 Text u. Anm. 379.
Milo: ſ. Annius.
Miltiades von Athen, des Kypſelos Sohn, Fürſt der Atheniſchen Coloniſten auf dem Thraciſchen Cherſones: I, 2, 23.
Miltiades von Athen, Sohn des Cimon, Neffe des Vorhergehenden und Bruder des Steſagoras, Fürſt der Atheniſchen Coloniſten auf dem Thraciſchen Cherſones und Feldherr der Athener im Perſiſchen Kriege: I, 1, 386., I, 2, 23—25. 32 f.
Miltokythes, der Thracier, lehnt ſich gegen Kotys I auf und unterliegt dabey: I, 2, 207 Anm., I, 3, 59 Anm. a.
Mimnermus von Kolophon, der Elegiker: I, 1, 420.
Minos von Kreta und Minoiſche Einrichtungen: I, 1, 307—310. 326 f. 367 Anm. 370.
Q. Minucius Thermus, Quäſtor in Aſien unter dem Conſul L. Valerius Flaccus: II, 2, 377 Anm.
Q. Minucius Thermus, Volkstribun 692 d. St.: II, 2, 449.
M. Minucius Rufus, Volkstribun 633 d. St.: II, 2, 300.
Miſitheus leitet unter Gordianus die Regierung des Römiſchen Reichs: III, 2, 72 f.
Mithridates I von Pontus, Perſiſcher Statthalter: I, 1, 292 Anm. g.
Mithridates II Ktiſtes, König von Pontus: I, 3, 411 Anm., II, 1, 152 Anm.
Mithridates III, König von Pontus: II, 1, 19 Anm. m. 20 unten, 21. 162) 30.
Mithridates IV, König von Pontus: II, 1, 151. 165), II, 2, 99. 100. 346 Anm.
Mithridates V, König von Pontus: II, 2, 343 oben, 344 mitt. 345 f.
Mithridates VI Eupator oder der Große, König von Pontus: ſeine Thronbeſteigung und der Anfang ſeiner Regierung: II, 2, 346 f.

Digitized by Google

Er dehnt sein Reich nördlich aus 367 f., bemächtigt sich Bithyniens und Kappadokiens, muß aber den Besitz dieser Länder wieder aufgeben 368—371. Er erobert Kappadokien von neuem, schlägt die Römischen Heere und ermordet die dort lebenden Römischen Bürger 372 f. 484., schickt ein Heer nach Griechenland und macht dort Eroberungen, Besiegung seines Heeres in Griechenland und Unterhandlungen mit Sulla 373—376. Krieg in Kleinasien mit Sulla, Lucullus und Fimbria, Friedensschluß zu Dardanus 376—379. Verhältniß des Mithridates zu den kleinasiatischen Seeräubern 411. Sein zweyter Römischer Krieg (mit Murena) 419 f. Er verbündet sich von neuem mit Tigranes von Armenien, überfällt Bithynien und knüpft Verbindungen mit Sertorius an 396. 420. 421—423. 473. Sein Krieg mit den Römern unter Cotta und Lucullus 423 - 432. 433. Seine gänzliche Besiegung durch Pompejus 435 f. 438 f. Sein Ende 443. — Ueber die von ihm benutzte Erfindung, das Holz gegen Feuer zu sichern, seine Wasser- und Wind-Mühlen und sein Verhältniß zur medicinischen Wissenschaft: I, 3, 250., II, 2, 544 Text und Anm. Seine Gemmensammlung: II, 2, 523. Seine Verschönerung Sinope's: II, 1, 151. Seine Unterstützung des Phrygischen Apamea: II, 1, 163. Kriegswesen des Mithridates: II, 2, 423 Anm. und Text. Zur Beurtheilung seines Charakters 346. 367 f. 422.

Mithridates I, König der Parther, Nachfolger des Phraates I: II, 2, 363—365. 367.

Mithridates, König von Klein-Armenien: II, 2, 236 Anm.

Mithridates von Pergamum, Fürst von Galatien und Pontus (zu Cäsar's Zeit): III, 1, 57. 61.

Mithridates, König von Bosporus (um 41 n. Chr.): III, 1, 241. 283.

Mithrines, Persischer Statthalter in Sardes unter Darius III und Statthalter von Armenien unter Alexander d. Gr.: I, 3, 100. 134. 218.

Mitylene: frühere Geschichte: I, 1, 386 f.

Mnaseas, Vormund des Phaläkus und Führer der Phokier nach des Phayllus Tode: I, 3, 71.

Mnasikles von Kreta, Führer von Abenteurern in Cyrene: II, 1. 39. 40.

Modena: s. Mutina.

Molon, Statthalter des Antiochus III von Syrien: II, 2, 95. 96.

Molon (Apollonius), Lehrer der Rhetorik auf Rhodus: II, 2, 547. 548.

Die Molosser, der in der früheren Zeit herrschende Theil der Epirotischen Völkerschaften: II, 1, 56. S. Epiroten.

Der Mongolische Menschenstamm als solcher: I, 1, 25. Urstz desselben 27. Charakter desselben im Vergleich mit den andern Menschenstämmen, seine Ausbreitung und sein Verhältniß zur Geschichte der Menschheit 58 f. 62—64. 67 f. Geschichte des Mongolischen Stamms: s. Chinesen. Ueber das Wort Mongole 72 f.

Monimus von Syrakus, der Cyniker: I, 3, 314.

Digitized by Google

Möris, König von Aegypten: I, 1, 182.
Morzes (Morzias), König von Paphlagonien: II, 2, 123. 236 Anm.
Moſes und ſeine Geſetzgebung: I, 1, 203 f. 222—224., III, 1, 256. 259. Vergleichung desſelben mit Confutius, Zoroaſter und Lykurg: I, 1, 101 f. Die Bücher Moſis 236 f. Die moſaiſche Schöpfungslehre im Gegenſatz gegen die übrigen orientaliſchen Sagen: I, 1, 3.
Möſier: zur Zeit des Darius Hyſtaspis: I, 3 55. Zahl der Römiſchen Truppen in Möſien zu Tiber's Zeit: III, 1, 168 Anm. Möſien zur Zeit Trajan's 313. 365. Der Einfall der Roxolanen in Möſien zu Hadrian's Zeit: III, 2, 4. Marc Aurel ſiedelt Deutſche Völker in Möſien an 16. Verwüſtende Einfälle der Gothen in Möſien zur Zeit Valerian's 78., zur Zeit der 30 Tyrannen 87. 89. Neuer Anbau und Wiederbevölkerung des Landes nach der Beſiegung dieſer Barbaren durch Claudius II: 89. Die Gothen fallen von neuem in Möſien ein und werden von Aurelian zurückgetrieben 93. Zahl der Römiſchen Legions-Truppen in Möſien zur Zeit des Septimius Severus 145. Möſien bey der Theilung des Reichs zwiſchen Conſtantin I und Licinius 296. Das Land wird zur Zeit des Conſtantius II von Sarmaten und Quaden verheert 328 Anm., zur Zeit des Theodoſius II von Alanen und andern Barbaren beſetzt: III, 3, 227.
Mucapor, General und Mörder des Kaiſers Aurelianus: III, 2, 95. 99.
Mucianus, M. Licinius Craſſus, Statthalter in Syrien unter Nero, Otho und Vitellius und General des Veſpaſianus: III, 1, 244. 275. 276. 278. 288.
Muciſche Lex: ſ. Liciniſch-Muciſche Lex
C. Mucius Scävola, der Held im Krieg mit Porſenna: II, 1, 300. 340.
Q. Mucius Scävola, Conſul 580 d. St.: II, 2, 180 Anm. g.
P. Mucius Scävola, der Rechtsgelehrte, Conſul 621 d. St.: II, 2, 282. 286 Anm. 288 Anm. d. 289. 290. 452 Anm. k.
Q. Mucius Scävola, der Augur, der Sohn des Vorhergehenden, (Conſul 637 d. St.) als Prätor von Aſien 633 d. St.: II, 2, 483 Anm. r und Text, 487 Anm. Er hilft 654 d. St. den Apulejus Saturninus unterdrücken 322 Anm. b. Sein Verhalten beym Sieg des Sulla über die Marianiſche Partei (666) 333.
Q. Mucius Scävola, der Pontifex maximus, der Sohn des Vorhergehenden, Conſul im Jahr 659 d. St.: II, 2, 324. 546.
L. Mummius Achaicus, Conſul 608 d. St. und Beſieger von Griechenland: II, 2, 152 f. 174 f. [164]) 523. 529.; Mummius als Cenſor (612 d. St.): III, 1, 356.
Sp. Mummius, Römiſcher Geſandter in Aegypten und Aſien 618 d. St.: II, 2, 471. [165]).
Q. Mummius, Volkstribun 621 d. St.: II, 2, 287.
T. Munatius Plancus Burſa, Volkstribun 702 d. St.: III, 1, 30. 31 Anm. 125 Anm. z.
L. Munatius Plancus, Prätor in Gallien 710 u. 711 d. St.: III,

Digitized by Google

1, 81 Anm. 82. 84. 163 Anm. b.; Consul 712: 87. Er nimmt 713 und 714 Theil am Perusinischen Krieg und muß aus Italien fliehen 90. Plancus als Statthalter des M. Antonius in Asien (714): 91.
Mundus, General des Kaisers Justinian: III, 4, 106. 107. 108 f.
Mung-tse, der Chinesische Schriftgelehrte: I, 1, 102.
Munzuck, Fürst der Hunnen: III, 3, 217.
Murcus: s. Statius.
Murena: s. Licinius.
Musäus, Griechischer Dichter der ältesten Zeit: I, 1, 317.
Musikanus, Indischer Fürst zu Alexander's d. Gr. Zeit: I, 3, 239.
Mutina (Modena): als Etruscische Stadt: II, 2, 19 Anm. m. Sie wird eine Römische Colonie 19. Mutina beym Anfang des zweyten Punischen Kriegs 31. Die Stadt wird von dem empörten Prätor M. Brutus 676 d. St. besetzt, dieser muß sich aber ergeben 391 f. Mutina im sogenannten Mutinensischen Krieg 710 u. 711 d. St. R.: III, 1, 79 f. Eroberung und Mishandlung der Stadt durch Maximus (387 n. Chr.): III, 3, 159.
Mykion, Volksführer in Athen zur Zeit des Macedoniers Philipp III: II, 2, 230.
Mylasa in Karien: Tempel daselbst und Zusammenhang desselben mit den Lydern und Mysern: I, 1, 324 Anm. f. Blüthe unter dem Fürsten Hekatomnus: I, 3, 100 Anm. Lage unter Mausolus 227 Anm. Mylasa im Frieden der Römer mit Antiochus III: II, 2, 120 Anm.
Myron, der Bildhauer: I, 2, 92 Anm.
Myronides von Athen, Feldherr und Haupt der demokratischen Partei: I, 2, 37. 83.
Myrtium, die Buhlerin: II, 1, 198 f. Anm.
Mysier: Abstammung, Wohnsitz und Verhältniß zu den benachbarten Völkern: I, 1, 324 f. Finanzielles Verhältniß zu dem Persischen Reich während seiner Unterwerfung unter dasselbe 291 f. Die Mysier der späteren Zeit: II, 1, 154. Mysien von Attalus I besetzt: II, 2, 101 Anm. g., von Antiochus III den Römern preisgegeben 116., von diesen dem Eumenes II gegeben 120 Anm., von Mithridates VI besetzt 373.

N.

Nabis, Tyrann von Sparta: II, 2, 125—127. (Ueber seine Theilnahme am Krieg der Aetoler und Römer mit Philipp III und den Achäern 85 f.; über sein Verhältniß zu Rom überhaupt 116 Anm. n. 198. 231.; über sein Ende 112.)

Digitized by Google

Nabonassar, Babylonischer König: I, 1, 216 Anm. z., II, 1, 219 Anm., III, 2, 216. 217.
Nabonidus (Nabonet, Labynetos), Babylonischer König um 540.: I, 1, 248.
Nabopolassar von Babylonien: s. Nebukadnezar I.
Narbo (Narbonne), die Hauptstadt von Gallia Narbonensis: Gründung: II, 2, 313 f. Anm. Straße des Agrippa von Narbo nach Marseille: III, 1, 174 Anm. p. Kaiserliche Färberei in Narbo: III, 2, 159 Anm. Höhere Lehranstalt daselbst 192. Narbonne wird von dem Franken Childebert erobert und geplündert: III, 4, 93.
Narcissus, Freigelassener und Günstling des Kaisers Claudius: III, 1, 220—228. 347.
Narses, der Eunuche, wird zur Unterstützung Belisar's nach Italien geschickt, veruneinigt sich aber mit diesem: III, 4, 114 f., wird zurückgerufen 117., erhält später die oberste Führung des Kriegs und bringt den Ostgothen bey Gubbio eine bedeutende Niederlage bey 132—135. Sein glücklicher Krieg mit dem Ostgothen-König Tejas 135—138. Seine völlige Besiegung der Ostgothen und sein glücklicher Kampf mit den denselben zu Hilfe ziehenden Franken und Alemannen 138—144. Seine Verwaltung Italiens nach der Unterwerfung dieses Landes 144—147.
Narseus, Persischer König von 294 bis 301 n. Chr.: III, 2, 271—273.
Nathan, der Prophet: I, 1, 207. 208. 226.
Naulobotus, Anführer der Heruler zur Zeit des Gallienus: III, 2, 88.
Navarasus der Numidier im Söldnerkrieg der Karthager: II, 2, 2 f.
Cn. Nävius aus Campanien, der Römische Dichter (um 520 d. St. R.): I, 3, 276 Anm. a., II, 1, 490., II, 2, 241 f. 248 Anm.
Naxos, die cykladische Insel, wird von Pisistratus erobert und dem Lygdamis übergeben: I, 2, 13. Aristagoras von Milet sucht die aus Naxos vertriebenen Tyrannen mit Hilfe der Persischen Flotte gewaltsam wieder einzusetzen und scheitert dabey durch Verrath: I, 1, 262. Naxos wird von Cimon erobert: I, 2, 34. Athenische Colonisten lassen sich auf Naxos nieder 41.
Naxos auf Sicilien: Gründung: I, 1, 348 f. Es wird dem Hippokrates von Gela unterworfen 351., nimmt des Charondas Gesetze an 394 Anm. u. Text, öffnet im Sicilischen Kriege der Athener diesen seine Thore: I, 2, 62., wird von Dionysius I, dem Tyrann von Syrakus, in Besitz genommen und zerstört: I, 3, 13. 16.
Nazarius, der Panegyriker (um 320 n. Chr.): III, 2, 194.
Neapolis (Paläopolis, Parthenope), eine Colonie der Cumäer: I, 1, 348. 389. Sie geräth mit den Römern in Zwist und wird von ihnen eingenommen und besetzt: II, 1, 349 f. Verhältniß zu Pyrrhus II: 373. Neapolis unter der Römischen Herrschaft 457. Ein Theil der Bürger will zu Hannibal abfallen, Claudius Marcellus kommt aber der Besitznahme der Stadt durch Hannibal zuvor: II, 2, 40. Nea-

Digitized by Google

polis zu Cicero's Zeit 537. Neapel beym Einfall der Vandalen in Italien: III, 3, 245. Die Stadt wird von Beliſarius erobert, geplündert und verwüſtet: III, 4, 109 f. 184. Die Oſtgothen nehmen unter Totilas die Stadt von neuem ein und reißen die Mauern nieder 124 f. 184. Neapel wird wieder von den Griechen beſetzt 136.

Nearch, des Androtimus Sohn, wird von Philipp II. aus Macedonien verbannt: I, 3, 154., iſt Heerführer unter Alexander d. Gr. 91. Er wird von Alexander der Verwaltung der Seeküſte von Lycien bis an den Taurus vorgeſetzt 225., leitet die Fahrt Alexander's auf dem Behut und Indus und macht darauf eine Entdeckungsfahrt von den Mündungen des Indus bis zu denen des Tigris 143. 146. 149., wird dafür von Alexander königlich belohnt 220. Ueber ſeine Berichte über Indien 246. (Vgl. II, 1, 214 Anm. das Urtheil Strabo's und III, 2, 184 über Arrian's Auszug aus der Schrift Nearch's). Nearch nach Alexander's Tod 377. 411. 414. II, 1, 103.

Nebukadnezar I (Nabopolaſſar) macht ſich gegen 600 v. Chr. zum unabhängigen Herrſcher von Babylonien und zertrümmert das Aſſyriſche Reich: I, 218. 242, führt Krieg mit Necho von Aegypten und ſchickt ſeinen Sohn Nebukadnezar II gegen ihn 219.

Nebukadnezar II, König von Babylonien von 604—561 v. Chr., vermählt ſich mit der Tochter des Cyaxares: I, 1, 218. 245, beſiegt die Aegypter und unterwirft die Juden im Auftrag ſeines Vaters 219. Er beſteigt den Babyloniſchen Thron, unterwirft ſich das wieder abgefallene Paläſtina und Phönicien und dringt in Afrika, ſowie in Oſtperſien weit vor 220 f. 234 f. Seine Bauwerke in Babylon 235. 173. 243. Vgl. über ihn noch 248.

Necho, Aegyptiſcher König um 600 v. Chr.: I, 1, 219. 254. 287 Anm. y.

Nektanebus II, König des empörten Aegyptens zur Zeit des Artaxerxes III.: I, 1, 274.

Neleus, Führer der nach Kleinaſien auswandernden Jonier und Gründer von Milet: I, 1, 323 Anm.

Nemeſianus, M. Aurelius Olympius, didaktiſcher Dichter des dritten Jahrhunderts: III, 2, 195.

Neogenes, Tyrann auf Euböa: I, 2, 202. 203 Anm.

Neoptolemus (Pyrrhus), Sohn des Achilles, der mythiſche Stifter des Epirotiſchen Reichs: II, 1, 55.

Neoptolemus I, der Sohn des Alketas I, Epirotiſcher König um 350 v. Chr.: II, 1, 55. 56. 57.

Neoptolemus II, Epirotiſcher König am Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr.: II, 1, 57. 58.

Nepos, Julius, Kaiſer des weſtrömiſchen Reichs 473—475: III, 3, 258 f., III, 4, 76. 77.

Nepotianus, Römiſcher Kaiſer im Jahr 350: III, 2, 307.

Nero (Nero Claudius Druſus), Römiſcher Kaiſer von 54—68 n. Chr.: III, 1, 225 f. 227—240. (Vgl. noch über ſeine Chriſtenverfolgung

Digitized by Google

270. III, 2, 109; über die Empörung der Juden unter seiner Regierung III, 1, 272—274; über die Unternehmungen seines Generals Corbulo gegen die Armenier und Parther und seine Verfügungen über Armenien 284 f.; über die Unternehmungen der Römer in Britannien unter seiner Regierung 292—294; über das Verhältniß und die Beschaffenheit des Senats unter ihm 327 f. 330; über das Hofwesen unter Nero 340 f.; über sein öffentliches Auftreten als Musiker und das was damit in Verbindung stand 349—352; über seine Verschwendung 358. 376 f. [über seine Verschwendung in Bezug auf das Theater insbesondere 356. 377. 387 Anm.]; über seine Bauunternehmungen 363., III, 2, 166. [über seine Ausbesserung der Appischen Straße III, 1, 174.]; über seine Reisen III, 1, 376; über die Steuern unter ihm 379; über sein Verhältniß zur Kunst 383. 384.; über sein Donativ und das Römische Heer unter ihm III, 2, 144 148.; über sein Verhältniß zur Literatur und Bildung III, 1, 206.)

Nerva, M. Coccejus, Römischer Kaiser: III, 1, 306. 307—309. 375.

Nestorianer: III, 3, 282 f.

Nestorius, Patriarch von Constantinopel: III, 3, 282 f.

Neuplatoniker: siehe Akademiker.

Nicäa: die im Jahr 325 daselbst gehaltene Kirchenversammlung: III, 2, 399 f.

Nicias, des Niceratus Sohn, von Athen, als Strateg in der ersten Hälfte des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 51. 53. 56., I, 3, 42. Der sogenannte Frieden des Nicias: I, 2, 56 f. Er sucht vergeblich den Sicilischen Zug der Athener zu hintertreiben und wird zu einem der Anführer desselben ernannt 61. Dieser Zug und des Nicias Tod 62 f. Ueber seinen Charakter als Staatsmann und seinen Reichthum 52. 98. 247.

Nicias, des Nikomedes Sohn, von Athen, der Maler: I, 3, 251.

Niger, Garde-Präfect des Kaisers Commodus: III, 2, 22.

Niger: siehe Pescenninus.

Nigrinus, Domitius, General Trajan's: III, 1, 320. 321.

Nikäa, die Gemahlin des Alexander, des Fürsten von Korinth: II, 1, 75 Anm. 79 Anm. u. 81 Text und Anm. x.

Nikander von Kolophon, epischer und didaktischer Dichter der Alexandrinischen Zeit, (um 150 v. Chr.): II, 1, 204 Anm. und Text [166]).

Nikanor, Admiral des Kassander: I, 3, 401. 402—404., II, 1, 118.

Nikeratus von Athen, der Sohn des Strategen Nikias, (unter den dreißig Tyrannen seines Reichthums wegen hingerichtet): I, 2, 247.

Nikobulus, Ingenieur Alexander's d. Gr. I, 3, 245.

Nikodemus, Tyrann von Centuripä: I, 3, 36.

Nikokles von Cypern: siehe hinten die Note 167.

Nikokles, Tyrann von Sicyon: II, 1, 78. 79.

Nikokreon, Fürst von Cypern: I, 3, 131 Anm., 417 Anm. 426 [167]).

Nikolaus von Damaskus, der Historiker, als Sachwalter der Juden in Jonien: II, 1, 168 Anm.

Digitized by Google

Nikomachus von Athen redigirt die 403 v. Chr. neu eingeführten Solonischen Gesetze: I, 2, 166.
Nikomedes I, König von Bithynien: II, 1, 21—23. 24 Anm. s. 67. 153., II, 2, 339.
Nikomedes II Epiphanes, Sohn des Prusias II, König von Bithynien: II, 2, 344. 368. 369 unten, 371 oben, 495 Anm.
Nikomedes III Philopator, Sohn des Nikomedes II, König von Bithynien: II, 2, 368 [168]). 371. 372 378 unten, 420.
Nikomedia, die Hauptstadt von Bithynien: Gründung und blühender Zustand: II, 1, 153; vgl. 161 Anm., II, 2, 339. Nikomedien zu Plinius des Jüngeren Zeit: III, 1, 339. Die Stadt wird von den Gothen (zu Valerian's Zeit) geplündert: III, 2, 78. Nikomedien die Residenz Diocletian's 262. Feierliche Einsetzung des Galerius als Römischen Kaisers bey Nikomedia 267. Diocletian's Edict gegen das Christenthum wird in Nikomedien von einem Christen (Johannes) öffentlich zerrissen und so die grausame Verfolgung der Christen durch Diocletian veranlaßt 276 f. Nikomedien wird beym Tode des Galerius von Maximin besetzt 287. Gelehrte Schule, Sophisten- und Rhetorenwesen in Nikomedien und die Studien des Kaisers Julian daselbst 317 f., III, 3, 50. Des Libanius Nachrichten über den Zustand von Nikomedien zu seiner Zeit: III, 3, 92 f.
Nikopolis in Klein-Armenien: Schlacht zwischen Mithridates VI und Cn. Pompejus an der Stelle dieser Stadt: II, 2, 436. Gründung und Bevölkerung der Stadt durch Pompejus 436 unten, 520.
Nikostratus, Sohn des Aristophanes, Komiker: I, 3, 171 Anm., II, 1, 203.
Ninive, als Residenz: I, 1, 173 Anm. 176. 211. 233. Es wird von dem Meder-Fürsten Phraortes belagert 245., um 600 v. Chr. von Nabopolassar und Cyaxares erobert 218. Von Letzterem zum zweiten Male erobert wird es zerstört 243.
Ninus, König von Assyrien: I, 1, 172. 173.
Nisibis (Zoba), das Königreich: I, 1, 206. 207 f.
Nisibis (Antiochia Mygdonica), Stadt in Mesopotamien, wird von Lucullus erobert und geplündert: II, 2, 430 f. 431 f., unter Trajan von den Römern erobert: III, 1, 317. Nisibis wird von den Osrhoenern und Adiabenern belagert, und von Septimius Severus zur Hauptstadt einer neuen Statthalterschaft gemacht: III, 2, 36. 39. Die Stadt wird von den Parthern belagert 39 f., von Schapur I erobert 74. 78., von Odenathus den Persern genommen 82. Nisibis im Friedensschlusse Diocletian's mit Narseus 273. Nisibis im Perser-Kriege des Constantius II: 305. 307. 308 f. 332. Die Stadt wird beym Friedensschluß Jovian's mit Schapur II dem Letzteren übergeben 356. 357.
Nitokris, Gemahlin (oder Tochter) Nebukadnezar's II: I, 1, 173. 243 [169]).
Nola in Campanien wird von den Chalcidiern besetzt: I, 1, 348. Nola als eine der 12 Städte des südlichen Etruscischen Bundes: II, 1,

Digitized by Google

262 Anm. d. Verhältniß zu Palãopolis um 428 d. St. R. 349. Die Stadt will 538 u. c. zu Hannibal abfallen, erhält aber eine Römische Besatzung, und Hannibal wird von Claud. Marcellus mehrmals bey Nola geschlagen: II, 2, 40. 41. Schlacht bey Nola zwischen den Römischen Bundsgenossen und Sulla 665 d. St. R., in Folge deren sich die Ersteren nach Nola zurückziehen und die Stadt von Sulla's Heer eingeschlossen wird 329 Text und Anm. m. Nola wird von Sulla seinen Soldaten gegeben 384 Anm.

Nomaden-Zustand des Menschengeschlechts: I, 1, 31 — 35. 54. Scythische Nomaden 62. Mongolische Nomaden 63.

Nonius Gallus, Statthalter in Gallien (725 d. St.): III, 1, 107 Anmerk.

A. Nonius (Annius) Sufenas, designirter Volkstribun für das Jahr 654 d. St. R.: II, 2, 320.

Norbanus: siehe Junius.

Novatianer, eine christliche Secte: III, 2, 399.

L. Novius, Volkstribun 696 d. St.: III, 1, 23 Anm.

Numa Pompilius: II, 1, 277. 278. Ueber die 573 d. St. gefundenen vorgeblichen Bücher Numa's II, 2, 227 f.

Numantia, die Hauptstadt der Arevaker: ihr Krieg mit den Römern kurz vor, während und nach dem Lusitanischen Krieg und die Zerstörung der Stadt: II, 2, 273. 277—280.

Numerianus, M. Aurelius, Römischer Kaiser im Jahr 284 n. Chr.: III, 2, 107.

Numidier der ältesten Zeit: I, 1, 61. Die Numidier im Kriege der Karthager mit Agathokles: II, 1, 396. 399, im Kriege des Regulus 419. im Karthagischen Söldnerkrieg: II, 2, 2 f. Die Numidier unter Masinissa und Syphax: siehe unter diesen Worten. Numidien fällt nach Masinissa's Tod an Micipsa 303., wird von ihm seinen Söhnen Adherbal und Hiempsal I und seinem Neffen Jugurtha als drei-getheiltes Erbe hinterlassen 303 f. Des Jugurtha herrschsüchtiges Verfahren und sein Krieg mit den Römern 303—309. Verfügung derselben über Numidien unmittelbar nach diesem Kriege und zur Zeit des Cäsar und Augustus und spätere Geschichte Numidiens 310 Anm. 389. 458., III, 1, 63. 104 Anm. Verhältniß Numidiens zu Rom: II, 2, 458. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Numidien zur Zeit des Septimius Severus: III, 2, 145. Numidien bey der Niederlassung der Vandalen in Afrika: III, 3, 232 Anm. 240.

Numisius, Feldherr der Latiner in ihrem Kriege mit Rom und Samnium: II, 1, 344.

Q. Numitorius Pullus aus Fregellä, der Großvater des Triumvir M. Antonius, verräth seine Vaterstadt an die Römer: II, 2, 294.

Nymphidius, Präfect der Garden unter Nero: III, 1, 232. 238. 239. 240 f.

Nymphius, Haupt der Bürger von Palãopolis: II, 1, 349 f.

Digitized by Google

D.

Dchus: siehe Darius II und Artaxerres III.
Octar (Upar), Fürst der Hunnen: III, 3, 217. 218.
Octavia, die Schwester des Octavianus Augustus: III, 1, 92. 99. 104 Anm. 117.
Octavia, die Tochter des Kaisers Claudius und der Messalina, Gemahlin des Kaisers Nero: III, 1, 225. 226. 230.
Octavianus (C. Julius Cäsar Octavius und Octavianus Augustus): seine Abkunft: III, 1, 77 Anm. Er wird, großentheils durch Cicero, schnell gehoben und kämpft siegreich mit M. Antonius im Mutinensischen Krieg 77—80. Sein Verfahren nach demselben, sein mit Antonius und Lepidus geschlossenes Triumvirat und die in Folge desselben unternommenen Verfolgungen und Ermordungen (711 d. St.) 80—86. 142. 153—155. Er besiegt 712 Brutus und Cassius 87 f. Verfahren des Octavian in Italien nach dem Sieg, Eroberung von Perusia und Grausamkeit gegen diese Stadt und die in ihr eingeschlossenen Römer (713 und 714) 88—90. 142. 155 f. 157. Er überläßt Afrika dem Lepidus, wird von Antonius und S. Pompejus bedrängt, versöhnt sich aber mit Ersterem und vermählt ihm seine Schwester Octavia 90—93, besiegt (718 und 719) den S. Pompejus und bringt den Lepidus um sein Heer und seine Bedeutung 93—95. vermehrt sein Heer und reinigt dasselbe von unruhigen und unzuverlässigen Leuten 96 f., besiegt 722 und 723 den M. Antonius 99 f., nimmt nach dem Siege bey Actium 170) den Namen Augustus an und vernichtet Antonius und Kleopatra 100—103. Seine Einrichtung der Provinz Aegypten 103—106. Seine Verfügungen in Judäa und Kleinasien 101. 106; vgl. 255. 264. 282. 283. Sein Empfang in Rom bey seiner Zurückkunft und seine Einrichtung des ihm unterworfenen Römischen Staats 106—109. (Ueber seine Zwecke und Maßregeln in Bezug auf die Verfassung und Verwaltung des Staats vgl. noch 104. 162—167). Kriege in Spanien und Arabien unter August's Regierung 107 Anm. 109 f., in Deutschland und Ungarn 110—117. Verhältnisse zu Armenien und Thracien 283. 285. August's Ansicht von Eroberungen in Britannien 109 Anm. 281. 290 f. Familienverhältnisse und Tod des Augustus 117 f. (Ueber seine Ernennung Tiber's zu seinem Nachfolger vgl. noch 119 f.). — Zur Beurtheilung des Octavianus 85 oben und mitten, 150. Zahl, Vertheilung und Unterhaltung der Truppen, und Staatseinnahmen unter seiner Regierung 167—173., III, 2, 144. (Ueber die Verpflegung und den Sold der Truppen unter ihm: III, 1, 141 f., III, 3, 39; seine Leibwache: III, 1, 119; Geist seines Heeres 147 f.; seine Geldspende an die Soldaten am Ende des bürgerlichen Kriegs: III, 2, 147 f. 148 Anm. 149 Anm.) Seine Sorge für Heerstraßen, Ge-

Digitized by Google

bäude und Posten, seine Veränderungen im Polizei- und Verwaltungswesen: III, 1, 173—177. (Vgl. noch über seine Miethe-Verordnung 157., über seine Getraideaustheilungen 371 f.). August's äußere Erscheinung im Vergleiche mit seinen Nachfolgern 340., III, 3, 12. Seine Verfügung wegen der Senatsprotokolle: III, 1, 426 Text und Anm. Seine Unterstützung der gewerbtreibenden Mittelklasse durch Anleihen: III, 2, 138. Verhältniß des Baldus zu ihm 150 Anm., II, 2, 509 Anm. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: III, 1, 187 f. 190. 191. 192. 204. 206., II, 2, 568. (Ueber seine Einführung der Pantomimen: III, 1, 182. 206.)

M. Octavius, Volkstribun 634 d. St. (nach Pigh.): II, 2, 545 Anm.

Cn. Octavius, Consul 667 d. St.: II, 2, 335 f. 379 f. 382 Anm.

Cn. Octavius, Consul 678 d. St.: II, 2, 396. 545. Anm. Er ist der II, 2, 393. erwähnte College Curio's.

L. Octavius, Consul 679 d. St.: II, 2, 413.

L. Octavius, Legat und Quästor des Pompejus im Seeräuberkrieg: II, 2, 507 f.

M. Octavius, Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anmerk.

M. Octavius Cäcina, Volkstribun 621 d. St.: II, 2, 284—286. 295 Anmerk.

Octavius, der Triumvir: s. Octavianus.

Odenathus von Palmyra, Römischer Oberfeldherr des Ostens und Mitregent des Kaisers Gallienus: III, 2, 81—84.

Odessus: Gründung: I, 1, 339 Anm. Handel 380 f. Odessus im Kampfe mit Lysimachus: I, 3, 417.

Odoaker, König von Italien von 476—493. [471]): III, 3, 258. 259 f. 429., III, 4, 75—82. 151 f.

Odrysen: Entstehung ihres Staats: I, 3, 55. Ihre Geschichte bis auf Lysimachus: I, 3, 55—60. (Vgl. 41. 80. 212. 413. 438.)

Oenomaus, Anführer der Gallischen Sklaven im Sklavenkriege des Spartacus: II, 2, 401. 402.

Ogyges, der letzte König von Achaia: II, 1, 76 Anm.

Okellus aus Lukanien, der Pythagoreer: I, 1, 323 Anm. u.

Olbia (Borysthenis): Gründung: I, 1, 339 Anm. Handel 380 f. Olbia zur Zeit des ersten Antoninus: III, 2, 5.

Olybrius, weströmischer Kaiser im Jahr 472: III, 3, 257 f.

Olympias, die Tochter des Neoptolemus I von Epirus und Gemahlin Philipp's II von Macedonien [472]): vor Alexander's Tod: I, 3, 89 f. 98. 154. 156., II, 1, 38. 56 Anm. Nach demselben: I, 3, 377. 401. 403 f. 406 f., II, 1, 57.

Olympiodor von Athen schlägt den Angriff Kassander's auf seine Vaterstadt zurück: II, 1, 3., befreit dieselbe von der Herrschaft des Demetrius Poliorcetes 9. 54.

Olympische Spiele: I, 1, 303 Anm. p. 328. f. 378.

Digitized by Google

Olympius, Minister des Honorius: III, 3, 184—189. 346. 384—387.
Olympus, eine der sechs Hauptstädte von Lycien: I, 3, 103. Die Einwohner von Olympus im Seeräuberkrieg: II, 2, 413 Anm. Ihr Gebiet wird Römische Staatsdomäne 529 Anm.
Olynth zu Perdikkas II von Macedonien Zeiten: I, 3, 40. 42. 43 Anm. Olynth macht den Versuch einer Conföderation auf Chalcidice und geräth darüber mit Sparta in Krieg: I, 2, 177 f. 180 f., I, 3, 43 f. Ueber sein Verhältniß zu Athen und Macedonien im Allgemeinen: I, 3, 43 Anm. Es verbündet sich mit Philipp II von Macedonien und nimmt Potidäa 52., wird von Philipp erobert 64—67. 77 Anm.
Onchestus in Böotien, als der Mittelpunkt einer Amphiktyonie: I, 1, 312 Anm.
Onesikritus, Steuermann auf Alexander's d. Gr. Schiff bey der Fahrt auf dem Indus: I, 3, 143. Er wird nach der Rückkehr seiner Fahrt vom Indus in den Tigris königlich belohnt 149. 220. Ueber seine Berichte über Indien 246., II, 1, 17. (vgl. II, 1, 214 Anm. das Urtheil Strabo's.). Sein Charakter und seine Stellung bey Alexander: I, 3, 175 Anm. 258. 313 f.
Onesilus, der Bruder des Cyprischen Königs Gorgus, vertreibt diesen, wirft in Verbindung mit den Joniern das Persische Joch ab, muß aber bald den Persern und seinem Bruder weichen: I, 1, 262 f.
Onokarsis in Thracien und die Lustanlagen des Königs Kotys I daselbst: I, 2, 239 f., I, 3, 54. 57 f. Anm. x.
Onomakritus von Athen, Zeitgenosse des Pisistratus und Verfertiger alterthümlicher Poesieen unter dem Namen des Musäus u. Orpheus: I, 1, 316. 317. Vgl. 319.
Onomarchus, der Führer der Phokier: I, 2, 216. 218. 253 Anm. s., I, 3, 61—63.
Onophas: s. Anaphas.
Ophellas, General des Ptolemäus und Herrscher von Cyrene: II, 1, 41. 45. 129. 393 f.
Ophir: das Land dieses Namens und die Fahrten Salomo's und der Tyrier nach demselben: I, 1, 231.
Opiker (Osker): ihre Syssitien: II, 2, 189. Sie werden von den Samniten des Besitzes von Campanien beraubt: II, 1, 337. Die Osker unter Römischer Herrschaft 452. Die Oscischen Spiele 488.
L. Opimius unterdrückt als Prätor (629 d. St.) die Bewegungen der Italiäner und zerstört Fregellä: II, 2, 293 f., bewirbt sich vergeblich um das Consulat 296. Er erhält das Consulat des Jahrs 633 d. St. 299. Er unterdrückt als Consul den C. Gracchus und seine Partei 300—302. Ueber ihn im Allgemeinen 302. Opimius, Römischer Gesandter in Afrika zur Schlichtung des Zwistes des Jugurtha mit Adherbal 305.
Q. Opimius, Volkstribun 679 d. St.: II, 2, 393.; vgl. 386 Anm.

Digitized by Google

Oppianus, der didaktische Dichter (um 200 n. Chr.): III, 2, 259.
Die Oppische Lex de mundo mulierum superfluo, vorgeschlagen im Jah 541 d. St. R. von dem Volks-Tribunen C. Oppius und aufgehobe im Jahr 559 d. St. auf den Vorschlag der Volkstribunen M. Fu danius Fundulus und L. Valerius Tappus: II, 2, 203 f.
Qu. Oppius Salinator, Proconsul in Asien (665 d. St.) und Feld herr gegen Mithridates VI: II, 2, 372. 373 Anm.
P. Oppius, Quästor des Proconsul M. Aurelius Cotta im dritten Mi thridatischen Krieg: II, 2, 503. 505.
Orchomenos in Böotien, als Minyische Stadt: I, 1, 300. 301. Di Stadt ist ein Mitglied der Tempel-Verbindung von Kalauria II Anm. Orchomenos im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 188 Anm. Di Thebaner nehmen nach der Schlacht bey Leuktra Orchomenos ein un machen die Einwohner zu Sklaven 227. Die Phokier besetzen Orch menos: I, 3, 62. 72. Die früher von Theben versprengten oder z Sklaven gemachten Orchomenier werden von Philipp II wieder in di Stadt zurückgeführt und diese neu hergestellt 86. Verhältniß de Orchomenier zur Zerstörung Theben's durch Alexander d. Gr. 95. Schlacht bey Orchomenos zwischen Sulla und dem Heere des Mithri dates VI: II, 2, 375.
Orchomenos in Arkadien: im Messenischen Krieg: I, 1, 330., bey de neuen Vereinigung der Arkadier in der Thebanischen Zeit: I, 2, 190. Die Stadt wird von Kleomenes III den Aetolern entrissen: II, 1, 90 Anm. Orchomenos beym Beginn des Kriegs der Römer mit den Achäern: II, 2, 150 Anm. b.
Orestes, der Sohn des Macedonischen Königs Archelaus: I, 3, 44 Anm.
Orestes, General des weströmischen Reichs am Ende desselben: III, 3, 221. 258. 259. 260.
Oribasius von Pergamum oder Sardes, der Mediciner: III, 1, 437. III, 3, 50.
Origenes von Alexandria, der Kirchenvater, und seine Schriften: III, 3, 123—128. (Vgl. noch über sein Verhältniß zur Mammäa III, 2, 59. 206., über seine Einwirkung auf die christliche Vorstellungsweise und Literatur III, 2, 111 f. 117., über sein vermeintliches Verhält niß zu Ammonius Sakkas 246., über den Angriff des Theophilus auf seine Rechtgläubigkeit III, 3, 274 f.)
Origenes, der Neuplatoniker (Schüler des Ammonius Sakkas): III, 2, 244 Anm. 245. 246 Anm. h. und Text.
Orisson, der Spanische Hermann: II, 2, 21. 22.
Orodes I, Parthischer König von 53 bis 37 v. Chr.: III, 1, 91.
Orontes, Persischer Satrap von Mysien unter Artaxerxes II und III: I, 1, 272. 292 Anm. g.
Orontobates erhält auf den Wunsch des Perser-Königs die Tochter des Karischen Fürsten Pixodarus zur Gemahlin und folgt diesem im Jahr 335 in der Regierung: I, 3, 102.

Digitized by Google

Orosius, der christliche Geschichtschreiber: III, 4, 25. 44.
Orotes, Persischer Satrap unter Darius I: I, 1, 288. 291. 344.
Orphische Gedichte: I, 1, 317 f.
Orthagoras und seine Söhne, Tyrannen von Sicyon im siebenten Jahrhundert v. Chr.: I, 1, 379.
Osker: s. Opiker.
Osrhoëne: s. Edessa.
Ostgothen: s. Gothen.
Ostorius Scapula, General des Kaisers Claudius in Britannien: III, 1, 291. 292.
Ostia an der Tiber-Mündung wird von Ancus Marcius gegründet: II, 1, 280. 448. Ostia, als Seehafen von Rom 448. 476.; vgl. II, 2, 210. Ostia wird von den kleinasiatischen Seeräubern überrumpelt und geplündert: II, 2, 412 Anm. v. Kaiser Claudius läßt den Hafen von Ostia ausgraben und befestigen und einen Leuchthurm daselbst erbauen: III, 1, 223. 363. Ostia zur Zeit der Ostgothischen Herrschaft in Italien: III, 4, 127.
Ostiaken: Abstammung: I, 1, 26.
Ostpersische Urzeit: s. Bactrien.
L. Otacilius Crassus, Proprätor von 537 bis 539 d. St., Prätor 540 d. St. und Admiral der Römischen Flotte um Sicilien: II, 2, 41 Anm. e. 44.
Otanes, Persischer Reichsfürst und Statthalter unter Darius Hystaspis: I, 1, 258 Anm. 261 f.
Otho, M. Salvius, Römischer Kaiser im Jahr 69 n. Chr.: III, 1, 237 f. 242—248.
Otho: s. Roscius.
P. Ovidius Naso, der Römische Dichter: III, 1, 197—200.
Oxathres, der Sohn des Dionysius und der Amastris, Tyrann von Heraklea Pontica: II, 1, 12. 13 Anm. d.; vgl. I, 3, 439 Anm.
Oxyartes, Baktrianischer Fürst, Vater der Roxane: I, 3, 127. 151. 238 Anm. g. 396. 173).
Oxyathres, der Bruder des Darius Kodomannus: I, 3, 123 Anm. t. 474).

P.

Pacorus, Sohn des Parthischen Königs Orodes I: III, 1, 91. 92. 95.
Pacorus, Parthischer König um 100 n. Chr.: III, 1, 312 Anm. 315.
M. Pacuvius aus Brundusium, der Römische Tragiker (geb. 534, gest. um 623 d. St.): II, 2, 248. 256 260 Anm.
Paktyes, Statthalter von Lydien unter Cyrus: I, 1, 277 Anm. m. 280.
Palàopolis: s. Neapolis.

Digitized by Google

Paläphatus, Griechischer Dichter der Urzeit: I, 1, 317.
Paläſtina: ſ. Juden.
Palibothra in Indien: I, 3, 137 Anm., II, 1, 16 Anm. i.
Palicanus: ſ. Lollius.
Palladius Rutilius Taurus Aemilianus: ſein Handbuch über den Landbau: III, 1, 436.
Pallas, Freigelaſſener und Günſtling des Kaiſers Claudius: III, 1, 220. 221—225. 229. 331 f. 347.
Palma, A. Cornelius, General Trajan's: III, 1, 320. 321.
Palmyra (Tadmor): Anlage dieſer Stadt und Bedeutung derſelben in früherer und in ſpäterer Zeit: I, 1, 229., III, 2, 81. 94 f. Blüthe derſelben unter Odenathus und Zenobia 81 f. 84. 235. Die Stadt wird beym Kriege Aurelian's mit Zenobia von jenem eingenommen und ſchonend behandelt 94 f. Sie empört ſich, wird von Aurelian erobert und theilweiſe zerſtört 95 f
Pamphilus von Amphipolis, der Maler, Lehrer des Apelles und Melanthius: II, 1, 122.
Pamphylien: unter der Perſiſchen Herrſchaft: I, 1, 291. Es wird von Alexander d. Gr. beſetzt: I, 3, 104. Es iſt dem Ptolemäus II unterworfen: II, 1, 52 Anm. n. Verhältniſſe bis zur Zeit der Römiſchen Herrſchaft 157. Pamphylien dem Achäus unterworfen: II, 2, 100. Pamphylien beym Friedensſchluß des Antiochus III mit den Römern 120 Anm. Es wird von Mithridates VI in Beſitz genommen 373. Seeräubereien der Pamphylier 411. 412. Pamphylien wird deswegen von dem Proconſul Servilius Vatia verwüſtet 413 Anm., wird mit umliegenden Ländern zur Römiſchen Provinz gemacht 459. Ein Theil von Pamphylien wird 35 v. Chr. von M. Antonius dem Galatiſchen Fürſten Amyntas gegeben: III, 1, 96 Anm. a.
Panätius von Rhodus, der Stoiker (um 140 v. Chr.): über ſeine Stiftung für philoſophiſche Zuſammenkünfte: I, 2, 226. Seine Anſicht von der Bedeutung Krantor's für die Bildung des Staatsmanns: I, 3, 301 Anm. e. Panätius als Lehrer des Lälius Sapiens: II, 2, 261 Anm. o. Ueber ſein Verhältniß zu den Scipionen und andern Römiſchen Großen 261. 267.
Pannonien iſt unter »Ungarn« einbegriffen.
Panſa: ſ. Vibius.
Pantikapäa (Pantikapäum): Gründung: I, 1, 339 Anm. Bedeutung dieſer Stadt 381. Die Stadt wird von dem empörten Sohne des Mithridates VI erobert: II, 2, 444 Anm. e.
Päonier: ihr Wohnſitz: I, 3, 55. Ihr Verhältniß zu dem Macedoniſchen Reiche im Allgemeinen 39. Päonien wird von Philipp II von Macedonien in Beſitz genommen 49. Die Päoniſche Reiterei im Heere Alexander's d. Gr. 211. Galliſche Horden fallen unter Brennus und Akichorius in Päonien ein: II, 1, 61 Anm. c.
Paphlagonien: früheſte Zeit: I, 3, 390 f. Anm. 175)., II, 1, 152.

Digitized by Google

Die Paphlagonier werden den Galliern unterworfen 156. Paphlagonien unter dem König Morzes: II, 2, 123. 236 Anm. Paphlagonien im Allgemeinen: 338. 344. 346. Verfügung über Paphlagonien in den Friedensunterhandlungen zwischen Sulla und Archelaus, dem General des Mithridates VI: 375 f. Paphlagonien wird beym Beginn des zweyten Mithridatischen Kriegs von Mithridates besetzt 424. Verhältniß der von Pompejus im dritten Mithridatischen Krieg mit der Herrschaft von Paphlagonien belehnten Könige Attalus und Polämenes zu Pompejus 463. Paphlagonien unter der Römischen Herrschaft: III, 1, 109 Anm.

Papinianus, Aemilius, der Rechtsgelehrte: III, 2, 45. 49.

Papirisch-Plautische Lex: s. Plautische Lex.

C. Papirius Carbo, Volkstribun im Jahr 623 d. St.: II, 2, 291. 296 Anm. q.

Cn. Papirius Carbo, Consul und Feldherr im Cimbrischen Kriege (641 d. St.): II, 2, 313.

C. Papirius Carbo, Volkstribun 663 d. St.: II, 2, 325. Sein und des Plautius Gesetz: s. Plautische Lex.

Cn. Papirius Carbo, General unter Cinna und Marius bey dem Kampf derselben mit der Sullanischen Partei: II, 2, 336. Er ist zum Unglück seiner Partei zweymal (669 und 670 d. St.) neben Cinna Consul 380 f. Er ist 672 zum dritten Mal Consul, muß vor dem siegenden Sulla aus Italien fliehen, wird von Pompejus gefangen und hingerichtet 381. 388. 389. 395. 399.

C. Papirius Carbo, Volkstribun (687 d. St.?): II, 2, 505. Er ist bald nach seinem Tribunat Statthalter von Bithynien und wird später von dem Sohne des M. Cotta repetundarum angeklagt 505.

L. Papirius Cursor, Dictator im Jahr 430 d. St. u. Heerführer im zweyten Samniten-Krieg: II, 1, 350. Vgl. 363 Anm. 365.

L. Papirius Cursor, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 461 d. St. und Heerführer im dritten Samniten-Krieg: II, 1, 363 Text und Anm.

C. Papirius Turdus, Volkstribun im Jahr 576 d. St.: II, 2, 167 Anm.

Papius Mutilus, Führer der Samniten im Italiänischen Bundsgenossenkrieg: II, 2, 330 Anm.

Pappus von Alexandria, Mathematiker des vierten Jahrh. n. Chr.: II, 1, 227. 243 Anm. w. 244 Anm.

Die Papus in ihrem Verhältniß zu den Menschenstämmen: I, 1, 25. 63.

Para, der Sohn des Arsaces III, König von Armenien: III, 2, 372 f.

Parmenides aus Elea, der Eleatiker: I, 1, 426., I, 3, 268 Anm.

Parmenio, General Philipp's II und Alexander's des Großen: unter dem Ersteren: I, 3, 53. 70. 78 Anm. 87. 89. Er commandirt bey Alexander's Thronbesteigung das von Philipp nach Asien vorausgeschickte Heer 91. Seine Theilnahme an Alexander's Persischem Kriege

Digitized by Google

101 Anm. a. 103. 104. 105. 106. 121. 154. 164. Er wird von dem Macedonischen Heere der Theilnahme an einer Verschwörung für schuldig erklärt, zum Tode verurtheilt und auf Befehl Alexander's meuchlings ermordet 121. 202.

Parnasius, der Sophist: III, 3, 53.

Parthamasiris, der Sohn des Parthischen Königs Pacorus, König von Armenien: III, 1, 315.

Parthenius von Nicäa, der Mythograph (gegen Chr. Geb.): III, 1, 189 Anm. g.

Parthenope: s. Neapolis.

Parther: Abstammung: I, 1, 59. 176). 159., II, 1, 27., III, 2, 62. Parthien, von Alexander d. Gr. besetzt: I, 3, 120., im Besitz der Seleuciden: II, 1, 157 Anm. Die Parther fallen unter Arsaces I von Syrien ab und bilden ein unabhängiges Reich, das Reich der Arsaciden genannt 26—28. (dabey 26 Anm. w. über den inneren Zustand dieses Reichs) 167., breiten ihre Herrschaft über Hyrkanien aus, kämpfen mit Seleukus Kallinikus und nehmen ihn gefangen 30. 33 f. Vernichtung Griechischer Cultur durch die Parther im Umkreise ihres Wohnsitzes 148. 164. Die Parthische Residenz Ktesiphon 160 Anm. Empörung der Syrischen Statthalter in Persien und Medien: II, 2, 95. 96. Antiochus III besiegt die Parther und nöthigt sie, seinen Zug gegen Baktrien mitzumachen 103—105. Antiochus IV sucht den Artemis-Tempel in Elymais zu plündern, wird aber von den umwohnenden Persern geschlagen 357. Mithridates I, König der Parther, erobert Medien und Hyrkanien und besiegt die Baktrier und Syrer 363—365. Persische Empörung gegen die Parthische Herrschaft 365. Des Antiochus VII Krieg mit den Parthern unter dem König Phraates II: 366 f. Anm. Die Parther mit Mithridates VI befreundet 372 Anm. k. Die Parther beym Streit der letzten Seleuciden 367. 420 f. Ihr Verhältniß zu Tigranes II und dem zweyten Mithridatischen Krieg (unter den Königen Sintrikus und Phraates III) 428. 430 Anm. Phraates III schließt mit Pompejus ein Bündniß 435. 439., unterstützt den jungen Tigranes und kämpft mit einbrechenden Tataren 437., geräth mit Tigranes dem Vater in einen Zwist, den Pompejus beylegt 439. Krieg mit den Römern unter Crassus (700—701 d. St. R.): III, 1, 28. Der Einfall der Parther in Kleinasien unter Pacorus, dem Sohne des Königs Orodes I, und Labienus und ihre Zurückdrängung durch die Truppen des Triumvir Antonius (um 40 v. Chr.): 90. 91. 92. 254. Neuer unglücklicher Krieg des Pacorus mit dem Heer des Antonius (38 v. Chr.) 95. Glücklicher Krieg mit Antonius selbst unter dem König Phraates IV (36 v. Chr.) 95 f. 98 Anm. Zwist zwischen Phraates und Tiridates und Einmischung des Augustus 106. Verhältnisse zu Armenien und den Römern von August bis zu Ende der Regierung des Nero: 283—286. Verbindung des Parthischen Königs Pacorus mit dem

Digitized by Google

Dacier-Fürsten Decebalus 310 f. Die Parther unter seinem Nachfolger Chosroes, und ihr Krieg mit Trajan 314 f. Trajan vertreibt den Chosroes und setzt den Parthamaspates an seine Stelle 316. 317. Chosroes kehrt zurück und vertreibt den Letzteren 319. Verhältniß zu Hadrian 322., zu dem ersten Antoninus: III, 2, 5. Kriege mit den Römern zu Marc Aurel's Zeit 10—12. vgl. III, 3, 36. Innerer Zwist der Parther und ihr Krieg mit Septimius Severus: III, 2, 39 f. Verhältnisse zu Caracalla 51. Krieg der Parther mit Macrinus 53 f. Untergang des Parthischen oder Arsacidischen Reichs durch den Sassaniden Artaxerxes I: 62—64. Verhältniß der Parther und ihres Reiches zu den Persern und Charakter ihrer Herrschaft im Allgemeinen 62 f.

Paryſatis, Gemahlin des Darius: I, 1, 268—270. 271 f.

Paryſatis, die Tochter des Artaxerxes III (Ochus) und Gemahlin Alexanders d. Gr.: I, 3, 151 Anm.

Paſargada: Bedeutung dieſer Stadt und Bauwerke derſelben: I, 1, 252. 282 f., I, 3, 118. (Das Grab des Cyrus in P. I, 3, 149 f.). Sie wird von Alexander d. Gr. beſetzt: I, 3, 118. Alexander eröffnet eine ungeſtörte Verbindung zwiſchen Suſa und Paſargada 232.

Päſtum: ſ. Poſidonia.

Paternus, Tarrutenus, Garde-Präfect des Kaiſers Commodus: III, 2, 22 f.

Patiens, Biſchof im ſüdlichen Frankreich: III, 3, 287 f.

Paträ in Achaja iſt eine der 12 Städte der älteren Achäiſchen Conföderation: II, 1, 76., erneuert dieſe zerfallene Verbindung mit Dyme, Tritaia und Pharä 77., nimmt allein von den Peloponneſiern Theil am Kampfe der Griechen mit den Galliern: II, 1, 63.

Patro der Epikureer (zu Cicero's Zeit): II, 2, 464.

Pätus Thraſea: ſ. Thraſea.

Paulinus von Nola, der heilige: III, 3, 284. 334—338.

Paulinus von Bazas: Züge aus ſeinem Leben: III, 3, 325—333.

Paulus, der Apoſtel: III, 1, 268. 269., III, 2, 109., III, 3, 104.

Paulus, Domitius, der Rechtsgelehrte: III, 2, 45. 60.

Paulus von Samoſata, Biſchof von Antiochia: III, 2, 118—120. 398.

Paulus Catena, der Günſtling des Kaiſers Conſtantius II: III, 2, 313. 316. 333.

Pauſanias I von Sparta: I, 2, 30—32.

Pauſanias II, König von Sparta: I, 2, 164. 172.

Pauſanias, der Sohn des Aeropus II, König von Macedonien: I, 3, 44 Anm.

Pauſanias, Prätendent des Macedoniſchen Throns neben Philipp II: I, 3, 45 Anm., 46. 48.

Pauſanias, Leibwächter und Mörder Philipp's II von Macedonien: I, 3, 90.

Pauſanias, der Archäolog: III, 2, 217—220.

Digitized by Google

Q. Pedius, Consul suffectus 711 d. St.: III, 1, 77 Anm. 82.
Peitholaus, Tyrann von Pherä: I, 3, 63.
Pelagius und die Pelagianischen Streitigkeiten: III, 3, 347. 388.
Pelasger: Abstammung: I, 1, 62. Die Pelasger in Griechenland: I, 1, 301 f. 304—306. Pelasger auf Samothrake und den benachbarten Inseln 385 f., in Attika: I, 2, 2 f. 18 f., in Italien: II, 1, 257 f.
Der Pelasgisch-Achäische Zweig des caucas. Stammes und seine Verbreitung: I, 1, 62.
Peligner, ein Zweig des Samnitischen Volksstammes: II, 1, 269. Die Peligner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text. Die Peligner im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 71 Anm. f. Sie nehmen am Bundsgenossenkriege Theil 327 Anm.
Pelopidas von Theben: I, 2, 183—195. (Vgl. noch über sein Verhältniß zum Ausbruch der Thebanischen Revolution 153. 181.; über seine Unternehmungen in Thessalien und Macedonien 204—207., I, 3, 46.; über sein Verhältniß zur Blüthe des Thebanischen Staats I, 2, 224 f. 228.; über seine Bedeutung in Bezug auf die Ausbildung des Kriegswesens 255., II, 1, 100.; über seinen Tod I, 2, 207.)
Pelopidas, General und Diplomat des Mithridates VI: II, 2, 368. 177). 372 Anmerk.
Pelops, der Phrygier: I, 1, 307.
Pelops, Sohn des Lykurg und Schattenkönig von Sparta neben Machanidas: II, 2, 124.
Pennus: s. Junius.
Perdikkas II, der Sohn Alexander's I., König von Macedonien: I, 2, 46. 56., I, 3, 39—42. 196.
Perdikkas III, der Sohn des Amyntas II, König von Macedonien: I, 2, 205., I, 3, 44 Anm. 45 Anm. 46—48 178).
Perdikkas, General Alexander's d. Gr.: I, 3, 149 Anm. 162. 163. 377 Anm. Er wird nach Alexander's Tod an die Spitze der Regierung des von diesem hinterlassenen Reichs gestellt, läßt in Folge einer Revolution den Meleager und seine Anhänger ermorden und vertheilt die Statthalterschaften 378 f., läßt durch Python die in Asien unter Philo sich empörenden Griechen bekämpfen und vereitelt Python's herrschsüchtige Pläne 380 f., stößt die seinen Absichten hinderlichen Verordnungen Alexander's um 381., setzt den Eumenes in seine Statthalterschaft ein 389—392., bekämpft die Pisidier und Lykaonier, tritt offen mit seinen Plänen hervor und veranlaßt dadurch ein Bündniß zwischen Ptolemäus, Antipater, Antigonus und Kraterus gegen ihn 392., sendet Eumenes gegen die Letzteren und zieht selbst gegen Ptolemäus nach Aegypten, wird aber dort von seinen empörten Truppen erschlagen 393—395. (Nachweisung über diesen Angrif auf Aegypten: II, 1, 42 Anm. m.)
Perennis, Garde-Präfect des Kaisers Commodus: III, 2, 22. 23 f. 29.

Digitized by Google

Pergamum, zu dem Reiche des Lysimachus gehörend, wird von dem Statthalter Philetärus dem Seleukus Nikator übergeben: II, 1, 14 f. 17. Die Stadt wird von Seleukus IV vergeblich belagert: II, 2, 116. Das Nicephorium bey Pergamum 88 Anm. 93 Anm. Kunst, Wissenschaft und Industrie in Pergamum 339—341. II, 1, 154. 242. vgl. I, 3, 327. Pergamum öffnet mit Freuden dem Mithridates VI seine Thore und mordet die Römischen Bürger: II, 2, 373 Anm. n. Pergamum, von dem fliehenden Mithridates verlassen, wird von Fimbria besetzt 378.

Pergamenisches Reich: die Geschichte desselben siehe unter den Namen der einzelnen Regenten, welche sich in dieser Reihe folgen: Philetärus, Eumenes I, Attalus I, Eumenes II, Attalus II, Attalus III. — Verhältniß des Pergamenischen Reichs und seiner Herrscher zu seinen Nachbarstaaten und zu Rom: II, 2, 197. 233 f. 338. 341 f. Kunst, Wissenschaft und Industrie in demselben 339—341. (vgl. I, 3, 327., II, 1, 154., II, 2, 175. und über den Attalischen Stoff III, 1, 357.) Das Reich wird von Attalus III den Römern vermacht: II, 2, 342 Es empört sich unter Aristonikus, wird von den Römern unterworfen und zu einer Römischen Provinz gemacht 342—344. 458.

Periander, Sohn des Kypselus, Tyrann von Korinth von 627—587 v. Chr.: I, 1, 387.: vgl. 379 und I, 3, 198 Anm.

Perikles von Athen: sein erstes Auftreten: I, 2, 35. Er kommt an die Spitze des Staats, bewirkt die Zurückberufung Cimon's und kämpft im Dorisch-Phokischen Krieg 36 f. 41. Seine Staats-Leitung und seine Unternehmungen von dieser Zeit an bis zum Peloponnesischen Krieg 41—44. 98., in den ersten Jahren dieses Krieges bis zu seinem Tode 50 f. Des Perikles Bildung, seine Staats-Leitung und sein Einfluß 38—44. 83—85. 90—92. 99. 142., I, 3, 267. Perikles im Verhältniß zur Geschichte der Redekunst 258 f.

Perinth, eine Kolonie der Samier: im Allgemeinen: I, 1, 334 Anm., I, 3, 413. Verhältniß zu Philipp II: I, 3, 77. 80 f. 204. Der Kaiser Septimius Severus schenkt das Gebiet des zerstörten Byzanz den Perinthiern I, 1, 336., III, 1, 36.

Peripatetische Philosophen-Schule: I, 3, 315 Anm. 316. 317. 321—375. Die geselligen Mahle der Peripatetiker: I, 2, 226. Die Peripatetische Schule zu Athen um 156 v. Chr. und der Einfluß des Peripatetikers Kritolaus auf die Römische Bildung: II, 2, 260 f. Die Peripatetische Philosophie in der späteren Zeit: III, 2, 232. 244 Anm. 245. 254. Die Vereinigung der Peripatetischen Philosophie mit der Platonischen durch die Neuplatoniker 243. 245. 246 Anm h.

M. Perperna, Heerführer gegen Aristonikus als Consul und Proconsul (624 und 625 d. St.): II, 2, 343.

M. Perperna commandirt als Consul (662 d. St.) in Spanien: II, 2, 324. Derselbe als Censor 668 d. St: 328 Anm.

M. Perperna (von Vellejus praetorius genannt), Proscribirter des

Digitized by Google

Sulla und General unter Lepidus und Sertorius: II, 2, 389. 395. 396. 398 f.

Perſepolis: Bedeutung dieſer Stadt für Perſien und die Bauwerke derſelben: I, 1, 165. 252. 282 f. Sie wird von Alexander d. Gr. beſetzt: I, 3, 118. Alexander eröffnet die ſichere Verbindung zwiſchen Suſa und Perſepolis 232.

Perſer: Abſtammung: I, 1, 59 f. — Uraltes Reich in Oſtperſien f. Baktriſche Urzeit. — Zeiten der Mediſchen und Perſiſchen Herrſchaft: 242—297. 1. Ueberſicht der politiſchen Geſchichte 242—275. (Grundzug der Geſchichte der weſtlichen Hälfte von Aſien 242. Verhältniß der Meder und Perſer zu einander 243. Dejoces 244 f. Ueber den Einfluß der Zoroaſtriſchen Lehre auf die Mediſchen Einrichtungen 244 Anm. Phraortes, Cyaxares 245. Politiſche Veränderungen zu Cyaxares Zeit (Babylonien's Blüthe, Scythen-Einfall, Untergang Aſſyriens, Auflöſung des Zuſammenhangs und der Macht der vorderaſiatiſchen Tempelreiche, Emporblühen der Reiche von Kilikien und Lydien) 245 f. Die Phrygiſchen und Lydiſchen Dynaſten 247 f. Berührungen zwiſchen Alyattes und Cyaxares 248. Die Stämme der Perſer und ihre Gelangung zur Herrſchaft über die Meder, Cyrus 249—253. Kambyſes, Geſchichte Aegyptens in dieſer und der zunächſt vorhergehenden Zeit 253—258. Smerdes 258 f. Darius Hyſtaspis 259—264. (Sein Krieg im Europäiſchen Griechenland: I, 2, 23—25.). Xerxes 264 f. (Sein Zug nach Griechenland: I, 2, 27—31.). Artaxerxes I: 265—268. Xerxes II und Sogdianus 268. Darius II: 268 f. (Verhältniſſe der Statthalter in Kleinaſien zu Sparta und Athen im Peloponneſiſchen Krieg I, 2, 64 ff.). Artaxerxes II: 270—272. (Ueber den Zug der Zehntauſend ſ. I, 2, 148 ff. Verhältniſſe zu Griechenland von Ageſilaus an bis auf den Frieden des Antalcidas: I, 2, 167—176., in der Thebaniſchen Zeit: I, 2, 186—194. 241—243.). Artaxerxes III: 272—275. (Berührungen mit Athen und Philipp II von Macedonien: I, 2, 210 f., I, 3, 81.). Arſes, Darius III Kodomannus 275. (Der Krieg mit Alexander d. Gr.: I, 3, 96 ff. ff.; das Einzelne ſ. unter Alexander). — 2. Gang der Entwickelung, Staatsleben, innere Verhältniſſe 275—297. (Beweggründe zu einer ausführlichen Darſtellung des in der Medo-Perſiſchen Zeit beginnenden neuen Lebens in Aſien 275 f. Grundlage der Mediſchen Einrichtungen 276 [vgl. 163.]. Entſtehung des Mediſchen Reichs, Ekbatana 276 f. Verhältniß der Meder zu den Perſiſchen Stämmen, als dieſe zur Herrſchaft gelangt waren, die Magier 277 f. 282 f. Charakter der Perſer 278—280. Politiſcher Zuſtand der den Perſern neu unterworfenen Völker [Lydier, Aſiatiſche Griechen und andere Kleinaſiaten, Juden, Phönicier, Cyprier] 280—282. Anlage von Suſa durch Cyrus, die alten Städte Paſargadä und Perſepolis 282 f. [Vgl. 165. 252. und I, 3, 149 f. Ueber die Spuren Aegyptiſches Einfluſſes an den Monumenten ſ. I, 1, 283.

Digitized by Google

und II, 1, 53.]. Die sieben Reichsfürsten 283. Gang der Entwickelung des Staatslebens unter Kambyses und Smerdes 284. Einführung einer bestimmten Form der Verwaltung durch Darius I, Unwerth derselben in politischer und allgemein menschlicher Hinsicht und Entartung des Persischen Charakters 285–294. [Grausamkeit und Aberglauben 285. 279. Mangel jeder eigenen Geistesthätigkeit und daraus entsprungenes Bedürfniß Fremder, wie der Aegypter und Griechen, besonders für Medicin und Seewesen 285 f. Mangelhaftigkeit des Persischen Wesens in Bezug auf Handel und Verkehr, auf die Kriegswissenschaft und auf die Anwendung gegebener Erfindungen der Zeitabtheilung 286—288. Die Satrapieen-Eintheilung und das Satrapen-Wesen 288. Einfluß der Gemahlinnen 288 f. Finanzsystem und was damit zusammenhängt 289—292. Sparsamkeit der Perser und Emsigkeit im Feldbau und Hauswesen 293. Das Persische Kriegswesen 293. Persische Heerstraßen und Posten 294. Grund des Reichthums zu Xerxes Zeit 294.]. Verhältniß der Perser und des Persischen Lebens zu den Griechen und dem Griechischen Leben und Zustand des Persischen Reichs nach Darius I: 290. 294—297. — Vgl. noch I, 3, 194. mit I, 1, 291. über die Persischen Stutereien, sowie I, 3, 213—217. über den königlichen Tafelaufwand und das Ceremoniell bei der Tafel.).

Einrichtungen Alexander's d. Gr. in Persien, seine Maßregeln zur Verschmelzung der Perser mit den Macedoniern und seine Bildung eines Perser-Heers: I, 3, 231–238. — Kämpfe des Antigonus und Eumenes in Persien 410. Seleukus I, Herr von Persien: II 1, 157 Anm.

Persien als Arsaciden-Reich: s. Parther. Ueber das Verhältniß dieses Reichs zu den Persern s. III, 2, 62 f. Entstehung des neuen Persischen Reichs oder der Herrschaft der Sassaniden durch Artaxerres I und Krieg desselben mit dem römischen Kaiser Alexander Severus: III, 2, 62—65. Einfälle der Perser in Mesopotamien und Syrien unter Schapur I., dem Sohn des Artaxerres, Kampf mit dem Römischen Kaiser Gordianus und vortheilhafter Friedensschluß mit dessen Nachfolger Philipp Arabs 73 f. Schapur erobert Armenien, Nisibis und Karrhä und bricht in Syrien ein 78 f., nimmt den Römischen Kaiser Valerian gefangen, fällt in Syrien ein und plündert Antiochia 80 f., wird von Balista und Odenathus geschlagen und in sein Land zurückgetrieben 81. 82. Nächste Nachfolger Schapur's und des Carus Kriegszug gegen die Perser 106. 107. (Verhältniß der Perser zum Kampf der Zenobia mit Aurelianus 94. Sie schließen mit dem Kaiser Probus Frieden 103.). Persische Färbereien 158. Unglücklicher Krieg der Perser unter Narseus mit Galerius und Diocletian 263. 271—273. Kriege der Perser (unter Schapur II) mit Constantius II: 304 f. 307—309. 310. 313. 329. 332. 339. 340. Krieg (unter Schapur II) mit Julian 347—354. Vortheilhafter Frie-

Digitized by Google

densschluß mit Jovian 355—357. Schapur II bemächtigt sich während der Regierung Valentinian's I Armeniens, verliert dieses Land wieder und geräth darüber mit Valens in Zwist 372 f. Die Perser unter dem König Jesdegerd: III, 3, 205 f. Krieg der Perser unter ihrem König Kavades mit Justinian: III, 4, 97. Neuer Krieg mit demselben 121. 123.

Aulus Persius Flaccus, Römischer Satyriker: III, 1, 419—421. Vgl. 422. 423. 425.

Perseus, König von Macedonien: II, 2, 134—143.

Pertinax, Publius Helvius, als General des Commodus in Britannien: III, 2, 24 Anm. 29. 150. Ueber sein Verhältniß zum Mord des Kaisers Commodus 28. Pertinax als Nachfolger des Commodus 28—32. 135 f. 149 Text und Anm. 175.

Perusia in Etrurien als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z und Text. Sie schließt nach der Niederlage am Ciminischen Berg einen Waffenstillstand mit den Römern 359., einen neuen im dritten Samniten-Krieg 362. Perusia im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 71 Anm. f.. Der Kampf des Octavian und der Partei des M. Antonius um Perusia (713 und 714 d. St. R.): III, 1, 89 f.

C. Pescenninus Niger, Gegenkaiser des Septimius Severus: III, 2, 32—35.

Pessinus in Galatien: im Verhältniß zu dem Handelszug und der Tempel-Verbindung Vorderasiens: I, 1, 246 f. Anm., II, 1, 156 Anm. Pessinus als die Hauptstadt der Tolistobojer: II, 1, 24 Anm. s. 155. 156 Anm. und Text 179). Das Bild der Idäischen Mutter wird von Pessinus nach Rom gebracht (549 d. St. R.): II, 2, 200 Anm. g. Pessinus wird von dem bestochenen Volkstribunen Clodius 496 d St. dem Galater Brogitarus gegeben 460 Anm. p., III, 1. 19.

Petilliſche Ler (der beyden Volkstribunen Q. Petillius Spurinus Caji fil. und Quint. fil. vom Jahr 567 d. St.), daß ein Prätor untersuche, was von dem, dem Antiochus III und seinen Verbündeten abgenommenen Gelde der Staatskasse vorenthalten worden sey, und die Schuldigen bestrafe: II, 2, 165 Anm m. (Der in Folge dieses Gesetzes mit der Untersuchung beauftragte Prätor war Q. Terentius Culeo.)

Q. Petillius Spurinus als Volkstribun 567 d. St.: s. Petilliſche Ler; als Prätor 573 d. St.: II, 2, 227 f.

M. Petrejus, Legat des Cn. Pompejus in Spanien (705 d. St.): III, 1, 45. 46. 47.

Petronius, der Schwiegervater und Minister des Kaisers Valens: III, 2, 367 f.

P. Petronius Arbiter: sein Verhältniß zu Nero: III, 1, 232. Seine Ansicht von dem Leben und der Bildung seiner Zeit und sein Charakter als Schriftsteller: III, 1, 384 f. 393—396. 398 f. 419. 422—424.

Digitized by Google

Petronius Maximus, Kaiser des abendländischen Römischen Reichs im Jahr 455: III, 3, 242—244. 245. 405 f.
Petrus, Gesandter Justinian's bey Theodat: III, 4, 108.
Peucestes, Alexander's des Großen General: vor dem Tode des Königs: I, 3, 113 Anm. 149 Anm. 220. 237. 377 Anm.; nach demselben: 409. 410. 411. 412.
Pflanzenwelt: Epochen der ersten Entwickelung derselben nach Treviranus: I, 1, 11 Anm. Entstehung der jetzigen Pflanzenwelt 14. — Ueber ähnliche Hervorbringungen in der Pflanzenwelt unter ähnlichen Umständen, die Hauptsitze der einzelnen Gattungen und die Annahme einer Wanderung der Pflanzen 18 f. 22. — Vaterland und Verbreitung der allgemeinen Nahrungspflanzen 39—48.
Phädrus, der Epikureer (Lehrer Cicero's): II, 2, 464.
Phädrus, der Römische Fabeldichter: III, 1, 204 f.
Phaidon, einer der dreißig Tyrannen Athen's: I, 2, 163.
Phaläkus, der Führer der Phokier im Phokischen Kriege: I, 3, 71—73. 75 Anm.
Phalanthus, Gründer von Tarent um 700 v. Chr.: I, 1, 353.
Phaleas, Staatsordner zu Chalcedon: I, 1, 383 f.
Phanagoria: Gründung: I, 1, 339 Anm. Bedeutung der Stadt 381. Sie wird durch die Römer von der Herrschaft der Bosporanischen Könige befreit: II, 2, 444.
Pharnabazus, Persischer Satrap am Hellespont unter Darius II und Artaxerxes II: I, 1, 270 Anm. u. Text, 272., I, 2, 64. 66. 68. 171. 174 f.
Pharnaces, erster König von Kappadokien: I, 3, 391 Anm.
Pharnaces I, König von Pontus, Sohn des Mithridates IV, erobert Sinope und verlegt seine Residenz dahin: II, 1, 22. 151. 180), II, 2, 235. 345., führt mit den verbündeten Königen Eumenes II, Ariarathes V und Andern Krieg und muß sich durch die Einmischung der Römer zum Frieden bequemen 235. 236 Anm.
Pharnaces II, Sohn des Pontischen Königs Mithridates VI, König des Bosporanischen Reichs: II, 2, 443 f., III, 1, 59—61. 281.
Phasael, der Sohn des Idumäers Antipater: III, 1, 253. 254.
Phaselis in Kleinasien: Lage und Besetzung durch Alexander d. Gr.: I, 3, 104. Ptolemäus Lagi erobert diese Stadt, muß sie aber bald wieder verlassen 421 Anm.: vgl. 422 oben. Der Sklavenmarkt der Kilikischen Seeräuber zu Phaselis: II, 2, 409 f. Die Phaselier werden von den Römern gezwungen, der Seeräuberei zu entsagen, und ihr Gebiet wird zu einer Römischen Domäne gemacht 413 Anm. 529 Anm.
Phayllus, Führer der Phokier im Phokischen Krieg: I, 2, 216. 253 Anm. s., I, 3, 62. 63. 71.
Pherä in Thessalien: unter der Herrschaft des Jason, Polydor, Polyphron, Alexander, Lykophron und Peitholaus, s. unter diesen Namen.

Digitized by Google

Die Stadt wird von Philipp II besetzt: I, 3, 79. Pherä im letzten Kampfe zwischen Kassander und Demetrius Poliorcetes 441 f.

Pherecydes von Leros: I, 1, 427. 428. [184]).

Pherecydes von Syros: I, 1, 427.

Pherekrates von Athen, der Komiker: I, 3, 263.

Pheretime, Gemahlin des Königs Battus III und Mutter des Königs Arcesilaus III von Cyrene: I, 1, 358.

Phidias aus Athen, der Künstler: I, 2, 39. 92 Anm.

Phila, Tochter des Antipater und Gemahlin des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 3 Anm. pp. 7. 9. 46. 111.

Phila, Tochter des Seleukus Nikator und der Stratonike und Gemahlin des Antigonus Gonatas: II, 1, 22. 67. [182]).

Philemon aus Soli, der Komiker, Zeitgenosse Menander's: I, 3, 264—266., II, 1, 124. 202 f. 250.

Philetärus aus Tium, der Gründer des Pergamenischen Reichs: II, 1, 14. f. 20. 21. 23. 31.

Philetärus, Sohn des Attalus I und Bruder des Eumenes II von Pergamum: II, 2, 109 Anm. 141.

Philinus von Kos, der Mediciner, Schüler des Herophilus: II, 1, 223 f.

Philippus, Polemarch von Theben, wird beym Ausbruch der Thebanischen Revolution getödtet: I, 2, 182.

Philippus II, der Sohn des Amyntas II, König von Macedonien: vor seiner Zurückkunft aus Theben: I, 2, 204., I, 3, 44—47. Er übernimmt die Regierung als Vormund seines Neffen und besiegt seinen Thronnebenbuhler Argäus, die ihm zu Hülfe geschickten Athener, die Päonier und die Illyrier 48 f., wird König 49., nimmt Amphipolis, Potidäa, welches er den Olynthiern überläßt, und Pydna 50—53. Seine Stellung zu dieser Zeit 53 f. Er nimmt Methone und Pagä 61., knüpft Thessalien an sich, eilt diesem Lande gegen Lykophron und die Phokier zu Hülfe, wird aber geschlagen und muß sich aus Thessalien zurückziehen 62. Von neuem nach Thessalien gerufen, schlägt er den Onomarch 62 f., ordnet die Thessalischen Angelegenheiten 62—64. (vgl. 191—193.), macht in Thracien Eroberungen 64. (vgl. 59 f.), setzt in Euböa Tyrannen ein und erobert Olynth 64—67. Sein Verhältniß zu Griechenland von dieser Zeit an 67 f. Er macht Friedensunterhandlungen mit Athen und breitet unterdessen seine Macht in Thracien aus 68—71. Von den Thebanern gerufen erobert er Phokis und erhält die Phokischen Stimmen in der Amphiktyonie und die Vorfrage 71—75. Seine neuen Unternehmungen in Thracien, Illyrien und Thessalien und seine damaligen Verbindungen in Euböa und andern Griech. Staaten 77—80. Er greift Byzanz, Selymbria und Perinth an, verliert während dessen seine Besitzungen in Euböa und muß vor den der Stadt Byzanz zu Hülfe eilenden Athenern und Andern unverrichteter Sache zurück-

Digitized by Google

weichen 80—82. Er unternimmt den Scythischen Feldzug 82., wird von den Amphiktyonen zur Führung des Kriegs gegen Amphissa berufen, rückt in Griechenland ein, schlägt bey Chäronea die Macht der Athener, Thebaner und ihrer Verbündeten nieder und wird auf diese Weise Herr von Griechenland 85—87. Sein Verfahren nach diesem Siege, und über seinen Zug in den Peloponnes 88. Sein Verhalten in Bezug auf die Griechischen Staaten 88 f. Er wird zum Oberfeldherrn der Griechen gegen die Perser ernannt und fällt durch die Hand des Pausanias 89 f. Ueber sein Verhältniß zu Arybas und Alexander I von Epirus: II, 1, 56 Anm. — Philipp und seine Monarchie: I, 3, 195—212. (Aufzählung dessen, was vor ihm zur Umbildung der Macedonier und zur Hebung ihrer Macht geschah 195—198. Stellung Philipp's zu den in Macedonien bestehenden Verhältnissen, Sitten und Einrichtungen, zu den von ihm abhängigen Völkern und zu den unabhängigen Griechischen Staaten 198—205. Seine militärischen Einrichtungen 205—212. — Vgl. noch über seinen Charakter 75 f. 161.; über die Art und Weise, wie er sich in den Griechischen Staaten Einfluß verschaffte und erhielt, und über den Contrast Philipp's gegen die Führer derselben 67 f. 159—161. 165 f.; über sein Verhältniß zur Bildung und Kunst seiner Zeit 75 f.; 170—172.; über seine Bedeutung für die Geschichte der Kriegsbaukunst 247.).

Philippus III, der Sohn des Demetrius II und der Chryseis, König von Macedonien, erhält beym Tode seines Vaters den Antigonus Doson zum Vormund und Regenten seines Reichs: II, 1, 84., besteigt beym Tode desselben den Macedonischen Thron 99., II, 2, 80., führt den Aetolischen Krieg: II, 2, 80—83. (dabey über seine großen Anlagen und das Verhältniß des Demetrius von Pharus zu ihm; über Letzteres vgl. noch 11.). Seine Verbindung mit Hannibal und sein Kampf mit den Römern in Illyrien 39. 83—85. Krieg zwischen ihm, den Aetolern, Eliern, Spartanern und Römern 85 f. Er verbündet sich mit Antiochus III (vgl. 106 f.), macht Eroberungen in Thracien, Kleinasien und auf den Griechischen Inseln und geräth mit den Rhodiern und Pergamum in Krieg, die Römer mischen sich in den Streit und erklären dem Philipp den Krieg 87—91. (über seine Verwüstung der Umgebung Athen's s. noch 174.). Der Kampf zwischen den Römern und Philipp, Niederlage des Letzteren bey Kynoskephalä, Friedensschluß 91—94. Philipp unterstützt die Römer in ihrem Kampfe mit Antiochus III und erhält dafür seinen als Geißel gegebenen Sohn zurück, sowie ihm ein Theil der zu zahlenden Summe erlassen wird 113 f. 116. Neue Verwickelung seiner Verhältnisse zu den Römern 130—134. Die letzten Tage seines Lebens und die Ermordung seines Sohnes Demetrius 134 f. Sein Tod 135. Sein Verhältniß zum Tode des Aratus 85. 124.

Philippus IV (Andriskus, Pseudo-Philippus), Usurpator von Macedonien: II, 2, 151.

Digitized by Google

Philippus, Sohn des Kassander und König von Macedonien: II, 1.
Philippus der Achäer, eins der Häupter der Römischen Partei i
Achäischen Bunde: II, 2, 146.
Philippus, Minister des Antiochus IV von Syrien: II, 2, 358 f.
Philippus, Herodes, der Sohn des Herodes d. Gr., Jüdischer Fürs
III, 1, 261. 263 Anm. u. Text.
Philippus: s. Marcius.
Philippus Arabs, M. Julius, leitet als Präfect der Garden d
Regierung des Römischen Kaisers Gordianus, tödtet diesen und ma
sich selbst zum Kaiser, regiert wenige Jahre und fällt im Kriege m
den unter Decius empörten Legionen: III, 2, 73 f. 75.
Philippus Arrhidäus, der Sohn des Macedonischen Königs P
lipp II und der Philinna von Larissa: I, 3, 378. 379. 395. 402. 4
Philippus Philadelphus, Sohn des Antiochus VIII von Syrie
II, 2, 367 Anm. u. Text, 420 Anm. u. Text, 421.
Philippids von Athen, der Komiker: I, 3, 264.
Philiskus, Anführer Griechischer Truppen in Persischem Dienste: I,
191 f. Text und Anm.
Philister: ihre Abstammung, ihr Wohnsitz und ihre Besiegung durch
Saul: I, 1, 206. Ihr Einfall in Juda zur Zeit des Königs Jo
ram 211. Ihre Besiegung durch den Assyrier Sanherib 214
durch Psammetich 219. 254.
Philistides, Tyrann von Oreum, zu Philipp's II Zeit: I, 2, 2
I, 3, 79 Anm. a.
Die Philistinischen Gräben: II, 1, 259.
Philistus von Syrakus, als Historiker: I, 2, 276—278.; als Staa
mann und Feldherr: I, 3, 9. 20. 21. 23. 24. 182. 183. 308.
Philo der Aeniane, Anführer der nach Alexander's d. Gr. Tod im Kri
rebellirenden Griechischen Söldner: I, 3, 380.
Philo von Byzanz, Mechaniker (um 150 v. Chr.): II, 1, 243.
Philo, der Atheniſche Architect: II, 2, 375. 185).
Philo von Larissa, Haupt der vierten Akademie: I, 3, 318. 320 f. II
2, 543 Anm. 547. 548.
Philo der Jude: III, 2, 176 f. 243., III, 3, 122. 133.
Philocharis Thais, Tarentischer Demagog beym Beginn des Tarent
nischen Kriegs der Römer: II, 1, 368.
Philochorus, der Atthiden-Schreiber: I, 1, 305 Anm. q.
Philokrates, Führer der dem Demosthenes entgegenwirkenden Pa
zu Athen: I, 2, 287., I, 3, 52. 69 f. 73. 154. 203.
Philomelus, Anführer der Phokier im Phokischen Kriege: I, 2, 21
218. 250 f. Anm.
Philopömen von Megalopolis, Strateg des Achäischen Bundes: II
124—130. (Vgl. noch über seine Theilnahme an der Schlacht
Sellasia II, 1, 98 Anm.; über sein Commando im Kriege der Ac

Digitized by Google

gegen die verbündeten Römer und Aetoler II, 2, 85. 86.; über die Zahl seiner Strategieen II, 1, 144.)
Philostratus, der Aeltere und der Jüngere, in ihrem Verhältniß zur Literatur und Bildung ihrer Zeit: I, 2, 258 Anm. w., III, 2, 205—207., III, 3, 136 f.
Philotas, General Alexander's d. Gr.: I, 3, 91. 121. 202. 211.
Philoxenus, Alexander's d. Gr. General: I, 3, 115. 163. 184). 225. 226.
Phintias, Tyrann von Agrigent zu des Agathokles Zeit: II, 1, 404. 405.
Phlegon von Tralles, Hadrian's Freigelassener: III, 2, 180 f.
Phlius wird wegen eines Zwistes mit verbannten Bürgern von den Spartanern unter Agesilaus eine Zeitlang belagert, vergleicht sich mit denselben und erhält eine Spartanische Besatzung: I, 2, 181. 223. Kleonymus, Tyrann von Phlius, legt seine Herrschaft nieder und tritt mit dieser Stadt dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 84.
Phöbidas von Sparta nimmt Theben in Besitz: I, 2, 153. 178 f.
Phocion von Athen kämpft auf Euböa: I, 3, 65., erscheint mit der Atheniſchen Flotte vor dem mit Philipp kämpfenden Byzanz 82., wird nach dem unglücklichen Ausgang des Lamischen Kriegs als Gesandter an Antipater geschickt 386., leitet den Atheniſchen Staat 387. 401 Anm., flieht aus Athen zu Alexander, Polysperchon's Sohn, wird ausgeliefert und hingerichtet 403 f., II, 1, 118. Würdigung seines politischen Strebens und Wirkens: I, 2, 253., II, 1, 117. 137.
Phocylides, der gnomische Dichter: I, 1, 417.
Phokäer: Geschichte derselben: I, 1, 341 f. (Vgl. über die Gründung Phokäa's 323 Anm.; über die Auswanderung der Phokäer 280. 402. 406.). Verhältniß von Phokäa zu Attalus I: II, 2, 101 Anm. g. Phokäa beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: 120 Anm. Die Phokäer unterstützen den Pergamenischen Usurpator Aristonikus 342. 343 Anm. d.
Phokier: im Perser-Krieg: I, 2, 28. Krieg der Phokier mit den Dorern 37., mit den Delphiern 38., mit den Lokrern und Thebanern (Ausbruch des Böotischen Kriegs) 172. Sie verweigern den Thebanern die Heeresfolge 196 f. Anm. Jason von Pherä setzt sich in Phokis fest 201. Die Phokier werden auf Betreiben der Thebaner und Theſſalier von der Delphischen Amphiktyonie zu einer schweren Strafe verurtheilt 213—215. Der Phokische oder dritte heilige Krieg unter Philomelus 215—218. (Beschaffenheit des Phokischen Landes 216 Anm. g.; über die Wahrscheinlichkeit einer Beraubung des Delphischen Tempels durch Philomelus vgl. noch 250 f. Anm.). Dieser Krieg unter Onomarch: I, 3, 61—63., unter Phayllus, Mnaseas und Phaläkus, Besiegung der Phokier durch Philipp II: 71—74. (vgl. 69. 70.). Einfluß des Phokischen Kriegs auf Religion, Sitten und Verkehr in Griechenland: I, 2, 249—254. Schwelgerei und Verkäuflichkeit bey den Phokiern: I, 3, 160. Verhältniß der Phokier zur Zerstörung Theben's durch Alexander d. Gr 95. Sie nehmen Theil am Lami-

Digitized by Google

schen Kriege 382 f. Sie verbünden sich mit den übrigen Griech
zum Kampfe gegen die in ihr Land einfallenden Gallier, Größe ihr
damaligen Macht: II, 1, 63 f. Verhältniß zu dem Aetolischen Sta
tenbund 141. Phokis wird von Philipp III besetzt: II, 2, 91.
Phönicier: Geschichte bis auf die Zeit der Meder und Perser in Ve
bindung mit der Geschichte von Israel, Aegypten und Oberasien:
1, 199–235. (Das Einzelne s. unter Juden.). Unterwerfung unt
Cyrus 251. Die Phönicier unterstützen den Kambyses mit ihr
Flotte gegen Aegypten 255. Mißglückte Empörung gegen die Pe
sische Herrschaft 273 f. Politischer Zustand unter der Herrschaft d
Perser 281 f. 291. Phönicische Seefahrtskunde 286. Handelsverke
und Colonieen (über diese vgl. noch 230 Anm.), besonders Karthag
359 f. (über das Letztere s. Karthago). Zusammenhang mit Tha
und dem dortigen Cultus, sowie über den Einfluß Phönicischer Ver
stellungen in Griechenland überhaupt 300. 307. 385 f., I, 2, 2. D
Phönicier werden durch das Emporblühen der Griechischen Handels
städte aus dem Aegäischen Meere verdrängt: I, 1, 335. Die Phöni
cier unterstützen den Athener Konon gegen Sparta: I, 2, 171. Ph
nicien Alexander dem Großen unterworfen: I, 3, 107–110. 225. E
wird von Ptolemäus I erobert 398 Eumenes dringt in Phönicien ei
400. 408 Anm. Antigonus der Einäugige nimmt Phönicien in Besitz 414
Es wird von Ptolemäus I wieder auf kurze Zeit besetzt 418. 419.
verbleibt nach der Schlacht bey Ipsus im Besitz der Ptolemäer un
(Anfangs) theilweise in dem des Demetrius Poliorcetes 443 f.,
1, 1. 2. 5. 45. 52 Anm. u. Seewesen in dieser Zeit: II, 1, 103
104 Anm. k. Phönicien, von Antiochus III genommen, wird a
Aegypten zurückgegeben: II, 2, 98 f. Es wird von Antiochus wi
der genommen und ungeachtet seines Versprechens nicht herausgegeb
107. 108. 113. Phönicien wird von Tigranes II besetzt 427., r
Lucullus in Besitz genommen 437 Anm. Phönicischer Seehandel
der Römischen Zeit 473. Phönicische Schiffe bey der Flotte des m
Cäsar kriegführenden Pompejus: III, 1, 50 Anm. d. 52. Ein Th
von Phönicien wird von M. Antonius den Kindern der Kleopa
geschenkt 97 Anm. a. — Zahl der Römischen Legions-Truppen
Phönicien unter Septimius Severus: III, 2, 145. Die Rechtsch
zu Berytus: III, 3, 50. 80. 96.
Phraates II 195), Nachfolger des Mithridates I in der Herrschaft
Parthien: II, 2, 366 Anm.
Phraates III, König von Parthien, der Nachfolger des Sintrik
II, 2, 430 Anm. 435. 437. 439.
Phraates IV, Sohn und Nachfolger des Orodes I, König von P
thien von 37 v. Chr. bis 4 n. Chr., führt mit dem Triumvir Anto
(36 v. Chr.) Krieg: III, 1, 95 f. 106. 283.
Phraortes, Medischer König: I, 1, 245.
Phrygien: ältere Geschichte: I, 1, 245. 246 f. 248. 291. Phrygi

Digitized by Google

Einfluß in Griechenland 300. 307. Phrygien, von Alexander d. Gr. in Besitz genommen: I, 3, 100. Antigonus erhält nach dem Tode desselben Phrygien als Statthalterschaft 377. 379. 396. Er kämpft mit Asander um Phrygien 416. Phrygien im Kampfe des Demetrius Poliorcetes mit Lysimachus: II, 1, 10., in dem des Seleukus I mit Lysimachus 18. Gallische Horden lassen sich in Phrygien nieder 23. Kampf um Phrygien zwischen Selcukus II und Antiochus Hierax 30. Die Phrygier in der Zeit nach Alexander d. Gr. 154. Groß-Phrygien kommt in den Besitz der Pontischen Könige: II, 2, 99. Phrygien dem Achäus unterworfen 100. Eumenes II. von Pergamum erhält Phrygien im Frieden der Römer mit Antiochus III: II, 2, 120 Anm. Mithridates V von Pontus erhält ein Stück von Groß-Phrygien, welches die Römer seinem Sohne wieder nehmen 344. 345. 346. 371 Anm. — Der Phrygische Gottesdienst zu Diocletian's Zeit: III, 2, 275 f., III, 3, 59 f.

Phrynichus, Athenischer Feldherr im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 64—67.

Phrynichus aus Athen, Tragiker um 510 v. Chr.: I, 2, 102 f.

Phul, König von Assyrien um das Jahr 770 v. Chr.: I, 1, 212.

Phylarch, der Geschichtschreiber (Zeitgenosse des Aratus von Sicyon): I, 2, 278., II, 1, 96.

Phyllidas von Theben, Mitanstifter der Thebanischen Revolution: I, 2, 182 f.

Piacenza: s. Placentia.

Picenter und Picentiner: die Römer gründen die Colonieen Castrum und Hadria im Lande der Picentiner: II, 1, 366. Die Picenter werden (nach ihrem Abfall) von Rom wieder unterworfen 380. Die Picenter und Picentiner (der von den Römern nach Campanien versetzte Theil der Picenter) unter Römischer Herrschaft 454 Anm. und Text, 455. Das Flaminische Gesetz über die Vertheilung der Picentischen Felder: II, 2, 13 f. Die Picenter nehmen am Italiänischen Bundsgenossenkrieg Theil 327 Anm. 186). Picenum wird von Cn. Pompejus Strabo 665 d. St. verwüstet und tritt in das Patronat der Pompejischen Familie 388. Die Picenter ziehen mit Cn. Pompejus Magnus aus, um für Sulla gegen die Marianer zu kämpfen 388.

Picten 187): Hadrian baut eine Mauer, um Britannien gegen ihre Einfälle zu schützen: III, 1, 325., III, 2, 46 Anm. Neuer Einfall derselben und Krieg mit den Römern unter Antoninus Pius: III, 2, 46 Anm. Septimius Severus führt mit ihnen Krieg und baut eine neue Mauer 46 f. Sie verheeren zur Zeit Valentinian's I England von neuem 359. Ebenso nach Gratian's Ermordung: III, 3, 156. Sie bedrängen die Engländer zugleich mit den Angelsachsen 253.

Pinarus Scarpus, General des M. Antonius: III, 1, 102.

Pindar von Theben, der Lyriker: I, 2, 256., I, 3, 4. 263.

Pinnes, König von Illyrien: II, 2, 7 Anm. v. und Text, 10.

Pisander von Kameiros, der Epiker: I, 1, 414 Anm.

Digitized by Google

Pisander von Athen, Haupt der oligarchischen Partei in der zweyten Hälfte des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 65—67.

Pisander von Sparta, Schwager des Agesilaus und Admiral im Jahr 394 v. Chr.: I, 2, 171. 173.

Pisidien: unter der Persischen Herrschaft: I, 1, 291. Es wird von Alexander d. Gr. besetzt: I, 3, 104. Derselbe schützt Lycien gegen die Pisidier 103. Pisidien wird von Perdikkas bezwungen 392. Kämpfe des Antigonus und der Anhänger des Perdikkas in Pisidien 397 Anm. Pisidien, von dem gegen Antiochus III empörten Achäus besetzt und verwüstet: II, 2, 99. Antiochus III unterwirft sich Pisidien 113. Seeräubereien der Pisidier 413.

Pisistratus von Athen: I, 2, 11—15.

Piso: s. Calpurnius und Pupius.

Pittakus, der Weise, Herrscher von Mitylene: I, 1, 386 f. 419.

Pixodarus, Fürst von Karien: I, 3, 101 Anm., 102.

Placentia (Piacenza): Gründung: II, 2, 19. Placentia beym Anfang des zweyten Punischen Kriegs 31. 33. 64. Die Stadt wird von Hasdrubal vergeblich belagert 64. Zustand der Stadt um 548 d. St. R. 208 Anm. Die beyden Schlachten bey Placentia zwischen Aurelianus und den Alemannen: III, 2, 90. Eroberung und Mishandlung der Stadt durch Maximus (387 n. Chr.): III, 3, 159. Placentia wird den Ostgothen übergeben: III, 4, 126.

Placidia, die Schwester des Honorius, läßt Serena erdrosseln: III, 3, 186., geräth in die Gefangenschaft der Westgothen, und Ataulf bewirbt sich um ihre Hand 193. 198. Sie wird mit demselben vermählt 199. 208 Anm. 409 f. Mishandlung derselben durch Siegreich nach Ataulf's Ermordung 200. Sie wird ihrem Bruder zurückgegeben 201., mit Constantius vermählt 203. Ihr Verhältniß zu ihrem Bruder 203. Sie entzweyt sich mit demselben und geht mit ihren Kindern Honoria und Valentinian III nach Constantinopel 203 f. 207. Sie erhält mit ihrem Sohne die Herrschaft im Occident 207—209. 217. Die Unternehmungen des Aetius in Gallien und Germanien, die Empörung des Bonifacius und die Eroberung Afrika's durch die Vandalen unter ihrer Regierung 209—213. Aussöhnung mit Bonifacius, Krieg mit Aetius und Aussöhnung mit demselben 214 f. Verhältniß der Placidia zu ihrer Tochter Honoria und damit zusammenhängende Verhältnisse zu Attila 228—232.

Placidia, Tochter Valentinian's III und der Eudokia, Gemahlin des Olybrius: III, 3, 245. 257.

Plancus: s. Munatius.

Platää kämpft bey Marathon mit den Athenern gegen die Perser: I, 2, 24. Die Schlacht bey Platää: I, 2, 31. Spartanische Belagerung der Stadt im Peloponnesischen Krieg 48 f. Mishandlung derselben durch Theben 185. 227.

Plato von Athen, der Philosoph: sein Verhältniß zu Cyrene: I, 1, 358 f.

Digitized by Google

II, 1, 39., zu den Pythagoreern in Italien und zu den beyden Dionysius: I, 3, 20—22. 176—185. 272 Anm. 278. 308. Plato als Philosoph und Schriftsteller 271. 272—298., (Ueber die Form seiner Schriften, seine Quellen und Muster 272—279. Seine Vorstellungen über Menschen, Staat und Staatseinrichtung im Politikus, in den Büchern vom Staat und denen von den Gesetzen 279—298; vgl. 349. 358 f. 361. 363. 364 f. — Ueber die sogenannten Platonischen Briefe s. 177. 179 185; über seine Auszeichnung im Gebiete der panegyrischen Beredsamkeit I, 2, 275 f.; über das Verhältniß des Platonischen Gastmahls zu dem Xenophontischen 158 Anm.; über Plato's Verhältniß zu den Macedonischen Königen Archelaus und Perdikkas III: I, 3, 47. 176 185); über das Verhältniß Plato's zu seiner Zeit und über seinen Einfluß im Allgemeinen vgl. noch I, 2, 141 Anm. i. 252; über die Verehrung Plato's bey den Anhängern des Platonismus III, 2, 243.).

Plato der Komiker: I, 3, 263.

Platoniker: s. Akademiker.

Plautianus, L. Fulvius, Garde-Präfect des Kaisers Septimius Severus: III, 2, 43 f.

Plautische lex agraria (des Volkstribunen A. Plautius Silvanus vom Jahr 656 d. St.): II, 2, 322. 323 Anm.

Plautische, Lex oder lex Carbonis et Silvani (der Volkstribunen M. Plautius Silvanus und C. Papirius Carbo vom Jahr 665 d. St.): ut adscriptis in foederatas civitates Romana civitas daretur, si tum, cum lex ferebatur, in Italia domicilium habuissent et sexaginta diebus apud praetorem essent professi: II, 2, 328.

Plautische lex judiciaria (des Volkstribunen M. Plautius Silvanus vom J. 665 d. St.): II, 2, 297 Anm.

Plautische Lex de vi (ebendesselben Volkstribunen): ut de ejus capite quaereretur, qui vim fecisset: II, 2, 391.

A. Plautius, General des Claudius in Britannien: III, 1, 291.

C. Plautius Decianus, Volkstribun 655 d. St.: II, 2, 323.

P. Plautius Hypsäus, Candidat um das Consulat 702 d. St.: III, 1, 32.

A. Plautius Silvanus, Volkstribun 656 d. St.: II, 2, 322. 323 Anmerk.

M. Plautius Silvanus, Volkstribun 665 d. St.: II, 2, 297 Anm. 328. 391 Anm. b.

C. Plautius Venox, Censor 442—443 d. St.: II, 1, 443 Anm. r.

Plautus: s. Attius.

Pleistarch, Bruder des Macedonischen Königs Kassander und (für eine Zeitlang) Beherrscher von Kilikien: I, 3, 442. 444., II, 1, 1. 3.

Pleistonax, König von Sparta: I, 2, 56.

Pleuratus I, König von Illyrien: II, 2, 6 Anm.

Pleuratus II, König von Illyrien: II, 2, 7 Anm. v. 86. 116 Anm. u. 462.

Digitized by Google

C. Plinius Secundus der Aeltere: seine Encyklopädie III, 1. 436—438. 382.

C. Plinius Cäcilius Secundus der Jüngere: Einzelnes aus seinem Staatsleben: III, 1, 338—340. 362. 366. 369. 387. Ueber sein Verhältniß zu seiner Vaterstadt und über die von ihm gemachten Stiftungen 348. 369—371. Seine Villa. 367. 386. Sein Verhältniß zur Römischen Literatur und Bildung 438 f. 441—443, zu Trajan 310. 442.

Plotina, die Gemahlin Trajan's: III, 1, 318. 319 Anm. 320.

Plotinus von Lykopolis, der Neuplatoniker: III, 2, 84. 242. 244 Anm. 245—252. Seine drei Hauptschüler 253 f. 189).

Plotische Ler: i. q. Plautische Ler.

L. Plotius, der Römische Dichter und Rhetor (um 660 d. St.): II, 2, 320 Anm. x.

Plutarchus, Tyrann von Eretria: I, 3, 78 Anm. y.

Plutarch von Chäronea, der Schriftsteller: III, 1, 444., III, 2, 1—3. 184. 188—191.

Polemo von Athen, der Akademiker: I, 3, 301. 316. 317 Anmerk. 318 Anmerk.

Polemo, König von Pontus und Bosporus (um 30 n. Chr.): III, 1 241 Anm. 282. 283. 334 Anm.

Polemo, Antonius, von Laodikea, der Rhetor (um 120 n. Chr.): III, 2, 170. 171. 172. 175 Anm. g. 245.

Polus von Agrigent, der Rhetor: I, 2, 260. 262. 263. 268., I, 3, 269.

Polus, der Schauspieler: I, 2, 283 f., I, 3. 171 Anm. o.

Polybiades von Sparta, Heerführer im Olynthischen Kriege der Spartaner: I, 2, 181.

Polybius, des Lykortas Sohn, im Streite mit des Kallikrates Partei und als Geißel in Italien: II, 2, 146 f. 261. 267. Sein Verhältniß zu Demetrius Nikator 359 f. 361. Polyb als Geschichtschreiber: I, 2, 278., II, 1, 96 Anm. e. und f. 215 Anm., II, 2, 566.

Polybius, Freigelassener und Günstling des Kaisers Claudius: III, 1. 220 f. 223. 410 f.

Polydamas, Tyrann von Pharsalus: I. 2, 199 f.

Polydorus, Tyrann von Pherä: I, 2, 203 f.

Polydorus von Syrakus, Revisor (oder Erläuterer? ἐξηγητής) der Gesetze des Diokles unter Hiero II: I, 1. 392., I, 3, 7 Anm.

Polygnotus von Thasos, der Maler: I, 2, 92 Anm.

Polyidus aus Thessalien, der Mathematiker und Kriegsbaumeister: I, 3, 247.

Polykarp, der heilige: III, 2, 125., III, 3, 105 f.

Polykletus von Argos, der Künstler: I, 2, 92 Anm.

Polykletus von Larissa, der Geschichtschreiber (von unbekannter Lebenszeit): II, 1, 171 Anm. h. 190).

Digitized by Google

Polykletus, Freigelassener und Günstling Nero's: III, 1, 232. 236 f. 294.

Polykrates, Tyrann von Samos: I, 1, 255 [191]). 344. 387. 388. 399., I, 2, 15 Anm. n.

Polyphron, Tyrann von Pherä: I, 2, 203 f.

Polysperchon, General Alexander's d. Gr., besiegt nach desselben Tod die verbündeten Aetoler und Thessalier: I, 3, 398., wird von Antipater zu seinem Nachfolger ernannt und geräth mit Kassander in Streit 399., unterstützt den Eumenes gegen Antigonus 399., verliert durch den Letzteren die Herrschaft zur See 400 f. Sein Zwist mit Kassander und sein Verhältniß zu den Griechischen Angelegenheiten 401—407. Von Kassander verdrängt zieht er sich in den Peloponnes zurück und herrscht dort in Achaja und anderen Ländern 407 f. 413. Er wird von Antigonus bey seinem Kampfe mit den andern Nachfolgern Alexander's zum Oberbefehlshaber im Peloponnes ernannt, sein Sohn geht zu Kassander über, Polysperchon erhält nach der Ermordung desselben Sicyon 415 f. (II, 1, 123). Er ermordet den Sohn der Barsine, erreicht aber den damit beabsichtigten Zweck, die Herrschaft über den Peloponnes, nicht, sondern muß sich mit einer kleinen Besitzung in Epirus begnügen 420 f. 424. Er besetzt mit Kassander verbündet einen Theil von Griechenland, verliert aber denselben wieder durch Demetrius Poliorcetes 434 ff. Ueber Polysperchon im Allgemeinen 401., II, 1, 102. 103.

Pompedius Silo, Anführer der Marser im Römischen Bundesgenossenkrieg: II, 2., 325. 326. 328.

Pompejanus, Claudius, der Schwager des Kaisers Commodus: III, 2, 22 Anm. 145 Anm. b.

Pompejische Gesetze (des Cn. Pompejus Magnus): 1) lex judiciaria (in seinem zweyten Consulat 699 d. St.): II, 2, 297 Anm., III, 1, 123. 125 Anm.; 2) de vi (in seinem dritten Consulat 702 d. St.): III, 1, 33 Anm. 124; 3) de ambitu (in ebendemselben) 33 Anm. 124; 4) ut Caesaris absentis ratio haberetur in petitione consulatus (in ebendemselben) 36. 37.

Pompejopolis: s. Soli.

Cn. Pompejus der Große, der Sohn des Cn. Pompejus Strabo, sammelt als Jüngling bey der Rückkehr des Sulla ein Heer und stößt mit demselben zu Sulla: II, 2, 381. 388 f. Seine Aufnahme bey Sulla 387 f. 389. Er besiegt die Reste der Marianischen Partei in Sicilien und Afrika 389. 458. Sein Verhältniß zu Sulla nach diesen Siegen und seine Stellung unmittelbar nach Sulla's Tod 390. 394. 501. Er führt den Krieg gegen den revolutionären Consul M. Lepidus; seine Stellung nach diesem Zug 391 f. Er führt als Proconsul (678—682 d. St.) den Krieg mit Sertorius 396—399., erhält am Ende desselben von Senat und Volk die Vergünstigung, daß die von ihm mit dem Bürgerrecht Beschenkten als solche anerkannt werden 508 f.,

Digitized by Google

besiegt bey seiner Rückkehr aus Spanien (683) die Reste der unter Spartacus empörten und von Crassus niedergeworfenen Sklaven und verstärkt dadurch die Eifersucht des Crassus gegen sich 405 f., ist 648 neben Crassus Consul und verfolgt als solcher demokratische Pläne 406—408. [192]), erhält 687 d. St. durch die Gabinische Lex die Führung des Seeräuberkriegs mit ungeheurer Vollmacht und beendigt denselben in sehr kurzer Zeit 416—419. 428. 433 f., mischt sich in den dem Metellus übertragenen Kretischen Krieg 507 f., erhält 688 durch die Manilische Lex die Führung des Mithridatischen Kriegs und geräth dadurch mit Lucullus in Zwist 431. 433. 434 f., schlägt den Mithridates entscheidend und gründet Nikopolis 435 f., unterwirft die beyden Tigranes von Armenien 437 f., besetzt Pontus und das umliegende Land, vertheilt Komana und Sophene und vermittelt den Frieden zwischen Phraates III und Tigranes II, 438 f., unterwirft Syrien und Palästina und ordnet die Verhältnisse beyder Länder nach Gutdünken 439—445., III, 1, 251—253. Sein Verhalten gegen die unterworfenen Völker und Könige von Asien im Allgemeinen: II, 2, 486 f. 520. Es werden ihm 691 während seiner Abwesenheit zu Rom ausgezeichnete Ehren zuerkannt 450 Anm. i. Veränderte Verhältnisse in Rom während der Abwesenheit des Pompejus 449. Der Tribun Metellus Nepos trägt 692 d. St. nach der Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung vergeblich darauf an, dem sich gerade zur Rückkehr nach Rom anschickenden Pompejus eine militärische Obergewalt in Rom zu geben, er muß fliehen und wird zwar von Pompejus aufgenommen, dieser entläßt aber seine Soldaten, ehe er nach Rom kommt 448. 449. 529. [193]). Stellung und Verhalten der andern Häupter des Staats gegen Pompejus bey der Rückkunft desselben aus Asien (692 d. St.) 445 f. 449 f. Pompejus triumphirt 693 über Mithridates 694. 520 f. 523 f. [über seine Beute vgl. noch 426 f. Anm.]. Er erklärt sich beym Proceß des Clodius für den Senat, erlangt die Wahl zweyer von ihm vorgeschlagener Männer zu Consuln des Jahrs 694, setzt aber die Bestätigung seiner Asiatischen Anordnungen nicht durch und muß selbst (694) die Flavische lex agraria fallen lassen 450—452. 532., verbündet sich 694 mit Cäsar und Crassus zum Triumvirat und erhält dadurch jene Bestätigung 453—455., III, 1, 2—3., unterstützt in ebendemselben Jahr den Vorschlag des Tribunen C. Herennius zur Adoption des Clodius in eine plebejische Familie lege centuriata, non curiata: II, 2, 451., läßt sich 695 d. St. von Ptolemäus Auletes erkaufen 460., III, 1, 52. 126., unterstützt das gewaltsame Verfahren des Consul Cäsar gegen seinen Collegen Bibulus: II, 2, 518 Anm. q., wird einer der Zwanzigmänner zur Ausführung der Julischen lex agraria: III, 1, 3 Anm. xx, läßt sich durch Cäsar der aristokratischen Partei gänzlich entfremden und heirathet die Tochter desselben Julia 7., gibt den Cicero dem Clodius Preis 23. 129. Seine Lage und sein

Digitized by Google

Benehmen unmittelbar nach der Verbannung Cicero's 23 f. 25. 129. Er wird (697) zum praefectus annonae mit ausgedehnter Macht ernannt 25 f., verabredet 698 zu Lucca neue Pläne mit Cäsar und Crassus und wird nach vielen Kämpfen zum Consul des Jahrs 699 neben Letzterem erwählt 26 f. Sein Consulat 27 f. (Seine in diesem Consulat gegebenen Spiele 136. 137.) Er erhält die Statthalterschaft von Afrika und Spanien und Truppen auf 5 Jahre, geht aber nicht in seine Provinz und bleibt auch nach dem Tod seiner Gattin Julia mit Cäsar in freundlichem Verhältniß 27 f. Pompejus beym Proceß des Gabinius (700) 128., bey den Wahlstreitigkeiten und Parteikämpfen 701 und 702 d. St.: 29 f. Anm. z. 30—33. 132. Er wird zum Consul des letzteren Jahrs erwählt 33. Sein drittes Consulat, seine Vermählung mit Cornelia, sein Rücktritt zur aristokratischen Partei und seine damalige Macht 33—36. (über den Milonischen Proceß s. noch 124—126.). Pompeius in den Jahren 703—705 bey der Entwickelung der Angelegenheiten zum offenen Kampf zwischen ihm und Cäsar 36—42. Verhältnisse beyder Theile beym Ausbruch des Kriegs 42 f. Dieser Krieg selbst bis zur Niederlage des Pompejus bey Pharsalus 42—49. Pompejus flieht nach Aegypten und wird daselbst ermordet 50. 51—54. — Verhältniß des Pompejus zu Demetrius von Gadara, Balbus und Theophanes: II, 2, 461. 509., III, 1, 150 Anm. Sein während seines zweyten Consulats (699) erbautes Theater: II, 2, 519 f., III, 1, 223. Zur Beurtheilung seines moralischen und politischen Charakters: II, 2, 387 f. 392. 462. 463. 498. 502. 506., III, 1, 7 Anm. 149. Sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: II, 2, 542—545.

Cn. Pompejus, der Sohn des Cn. Pompejus Magnus, in seinem Kampfe gegen Cäsar: III, 1, 50 Anm. d. 61 f. 65 f.

S. Pompejus, der Sohn des Cn. Pompejus Magnus, in seinem Kampfe gegen Cäsar: III, 1, 61 f. 65 f. Er wird 711 d. St. mit den Mördern Cäsar's verurtheilt 83 Anm. Sein Kampf mit den Triumvirn (711—718): 90. 92. 93 f.

Q. Pompejus Rufus, Prätor 611 d. St. und Heerführer gegen Viriathus: II, 2, 274.; Consul 613 d. St. und Heerführer gegen Numantia 613 und 614: 277 f. 531 Anm. 1.

Q. Pompejus Rufus. Consul 666 d. St.: II, 2, 331—333. Er erhält als Proconsul die Führung des Heers gegen die Reste der Italiänischen Bundsgenossen und wird getödtet 335.

Q. Pompejus Rufus, Volkstribun 702 d. St.: III, 1, 31 Anm.

Cn. Pompejus Strabo, Consul 665 d. St: II, 2. 19 Anm. n. Er übernimmt, nachdem er als Consul und als Proconsul gegen die Italiänischen Bundsgenossen commandirt hat und sein Nachfolger im Commando ermordet worden ist, die Führung seines Heertheils von neuem (666 d. St.) 335. Sein Benehmen beym Kampf des Cinna

Digitized by Google

mit der Sullanischen Partei und sein Ende (667 d. St.) 336. Vgl. über ihn noch 388.

T. Pomponius Atticus, der Römische Ritter: II, 2, 283 Anm. x. 569 f.

T. Pomponius Vejentanus, General der Römischen Bundestruppen 541 d. St.: II, 2, 221 f.

Die Pomptinischen Sümpfe: ihr Anbau in der ältesten Zeit: II, 1, 267. Die Straße Trajan's über dieselben: III, 1, 314.

C. Pontius, Heerführer der Samniten in ihrem zweyten und dritten Kriege mit den Römern: II, 1, 349 Anm. h. 351 f. 354. 356. 363.

Pontius Telesinus, Samnitischer Heerführer im Italiänischen Bundsgenossenkrieg: II, 2, 328 [194]). 329 Anm. m. 382.

Pontius Pilatus, Prokurator des Augustus in Judäa: III, 1, 264 f. 270 f.

Pontus: früheste Zeit: I, 3, 390 Anm. [195]. Pontus im Allgemeinen von Alexander d. Gr. an bis auf die Römer: II, 1, 148. 150—152. 339. 345 f., II, 2, 345 f. 411. (Das Uebrige s. unter den Namen der einzelnen Regenten, welche sich nach der hier angenommenen Ordnung so folgen: Mithridates I., Ariobarzanes, Mithridates II., III., IV., Pharnaces I., Mithridates V., Mithridates VI., Pharnaces II.). Seeräubereien der Pontier: II, 2, 411. Polemo, König von Pontus (um Christi Geburt): III, 1. 241 Anm. 282. 283. 334 Anm. — Das Pontische gesalzene Fleisch 359. — Annibalianus erhält durch Constantin's I. Verfugung die Herrschaft über Pontus: III, 2, 301. 303. — Griechische Studien in Pontus in der späteren Zeit: III, 3, 54.

C. Popillius Länas, Römischer Gesandter in Rhodus und Syrien im fünfhundert sechs und achtzigsten Jahre d St.: II, 2, 144 f. Anm. 350., III, 1, 17.

M. Popillius Länas, Heerführer im Numantinischen Kriege als Consul und Proconsul 615 und 616 d. St.: II, 2, 278.

P. Popillius Länas, Consul 622 d. St.: II, 2, 291 Anm. 295 f. Anm. 302 Anm. y.

Poppäa Sabina, die Gemahlin des Kaisers Nero: III, 1, 230.

Populonia: als alt-Etruscische Stadt: II, 1, 261 Anm. a. b. und Text. Populonia im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 70 Anm.

Porcische Ler (des Volkstribuns P. Porcius Läca vom J. 557 d. St. oder, wie Manutius weniger wahrscheinlich glaubt, des M. Porcius Cato Censorius), ne quis civem Romanum vinciret aut verberaret aut necaret: II, 1, 453 Anm b.

M. Porcius Cato der Aeltere (Censorius) Quästor des älteren Scipio Afrikanus in Afrika: II, 2, 194.; Legat des Consuls Acilius Glabrio im Kriege mit Antiochus III: 114 f. Sein Verhältniß zum dritten Punischen Krieg 153. 154. Cato's Baumster-

Digitized by Google

nehmungen während seiner Censur (570 d. St.) 181. 258. (über seine Basilica Porcia 181. 205.) Cato als Prätor von Sardinien 196. Cato als Repräsentant des alt-Römischen Nationalcharakters in Gesinnung und Leben und als Kämpfer für die Bewahrung desselben gegen die Partei der neuen feineren Bildung und Sitte 185—192. 193 f. 196 f. 201—203. 205. 261. (Dabey einzelne Züge aus seinem Leben 186—192., III, 1, 192.) Sein Eingehen auf diese Bildung im höheren Alter: II, 2, 239. 243. Sein Tod 304 Anm. Sein Geschichtswerk und seine Schrift über den Landbau: II, 1, 490 und II, 2, 245.; über die letztere vgl. noch III, 1, 430, über das Erstere II, 2, 261.

M. Porcius Cato, Consul 636 d. St.: II, 2, 304 Anm.

L. Porcius Cato, Consul 665 d. St.: II, 2, 391 Anm. b.

M. Porcius Cato der Jüngere: seine Reise in Asien (um 689 d. St.): II, 2, 460. 461. 471. 196). Er unterstützt 691 d. St. den Cicero gegen Catilina: II, 2, 448. 470. Seine Stellung und sein Verhalten um jene Zeit im Allgemeinen 446. 449. Er widersetzt sich vergebens 691 d. St. der Ertheilung ausgezeichneter Ehren an Pompejus 450 Anm. i., arbeitet als Volkstribun (692 d. St.) den Feinden Cicero's und dem aus Asien zurückgekehrten Pompejus entgegen 449. 450 Text und Anm. h. 511., bewirkt als Volkstribun den Beschluß einer Getraideaustheilung vom Senat 478. Sein Verhalten beym Proceß des Clodius 693 d. St.: 512 f., beym Triumvirat des Cäsar, Pompejus und Crassus: III, 1, 2., im Consulat des Cäsar und Bibulus 3 f. Anm. g. 6. 15. Cato wird 696 mit dem Kriege gegen Cypern und Byzanz beauftragt, um im Interesse der Triumvirn aus Rom entfernt zu werden, und führt diesen Auftrag glücklich aus 15. 16 f. 20—22. Cato unmittelbar nach Cicero's Rückkehr aus der Verbannung 24. Er fällt 699 bey der Bewerbung um die Prätur durch 27 Anm. v. und Text. Er kämpft als Statthalter von Sicilien mit Cäsar in Sicilien und Afrika (705—708) und stirbt 50. 61 f. — Sein Charakter und seine politische Wirksamkeit: II, 2, 454 Anm. 468. 470 f. 510., III, 1, 144. Sein Verhältniß zu Atticus und dem Dichter Archias: II, 2, 545 Anmerk. 559 Anmerk.

Porphyrius von Batanäa, der Neuplatoniker: III, 2, 250. 253 f., III, 3, 58. 59. 60. 133.

Porsenna, Fürst von Clusium: II, 1, 300 f. 303 Anm. a. Das Grabmal des Porsenna zu Clusium 261 Anm. c. 262. 458.

Porus, Indischer König zu Alexander's d. Gr. Zeit: I, 3, 138—143. 234 Anm. 396., II, 1, 15. 16.

Posides, Freigelassener und Günstling des Kaisers Claudius: III, 1, 220.

Posidonia (Pästum), Colonie der Sybariten in Lucanien: I, 1, 348 Anm. a. Sie wird eine Römische Colonie: II, 1, 379. 457.

Digitized by Google

Posidonius der Rhodier von Apamea, Stoiker (um 70 v. Chr.): II, 2, 545. 547 Anm.

Posthumius, Vater und Sohn, zwey der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 84. 87.

Sp. Posthumius Albinus, Consul 420 und 433 d. St. und Heerführer im zweyten Samniten-Krieg: II, 1, 351—355. 365.

L. Posthumius Albinus, Heerführer gegen die Illyrier in seinem zweyten Consulat (525 d. St.): II, 2, 9. Derselbe zum drittenmal Consul 539 d. St.: 40 Anm. c.

A. Posthumius Albinus, Censor 580 d. St.: II, 1, 471.

Sp. Posthumius Albinus Paullulus, Consul 580 d. St.: II, 2. 180 Anm. g.

L. Posthumius Albinus, Heerführer gegen die Lusitanier und Vaccäer als Prätor und Proprätor 574—576 d. St.: II, 2, 167. Derselbe als Consul 581 d. St.: 176. 196 Anm. d.

Sp. Posthumius Albinus, Consul 644 d. St. und Heerführer gegen Jugurtha: II, 2, 307 Anm. g. u. Text.

A. Posthumius Albinus, Legat seines Bruders Spurius im Jugurthinischen Kriege: II, 2, 307.

Posthumius Cominius Auruncus, zum zweyten Mal Consul im Jahr 261 d. St.: II, 1, 303 Anm. z.

A. Posthumius Tubertus, Dictator 323 d. St.: II, 1, 477 Anm. y.

Potamo von Alexandria, der Eklektiker: III, 2, 245.

Potheinos, Schatzmeister unter Ptolemäus XII von Aegypten: III, 1, 53. 55 Anm. und Text.

Potidäa wird den Athenern unterworfen: I, 2, 42., empört sich gegen dieselben und wird von neuem unterworfen 46 f. 49., I, 3, 40., wird durch Konon von der Spartanischen Herrschaft befreit und den Athenern unterworfen: I, 2, 209 Anm. z. Potidäa, unter Athenischer Oberherrschaft stehend, wird von den Macedoniern und Olynthiern erobert: I, 3, 50. 52. 53., I, 2, 290 Anm. n.

Präcia, die Geliebte des P. Cornelius Cethegus: II, 2, 394. 413.

Pratinas aus Phlius, Tragiker und Dithyramben-Dichter um 500 v. Chr.: I, 2, 102.

Prepelaus, General Kassander's: I, 3, 435 Anm. 436. 440. 442.

Prisca, die Gemahlin Diocletian's: III, 2, 287. 294 f.

Priscillianisten: III, 3, 283.

Priscus von Byzanz, Kriegsbaumeister zu des Septimius Severus Zeit, schützt durch seine Maschinen Byzanz eine Zeitlang gegen diesen Kaiser: III, 2, 35., wird bey der Eroberung der Stadt von demselben verschont und unterstützt den Kaiser durch seine Erfindungen im Kampfe mit den Atrenern 36. 41 f. Ueber seine Bedeutung als Kriegsbaumeister im Allgemeinen 155 f.

L. Priscus, General und Statthalter seines Bruders, des Kaisers Philippus Arabs: III, 2, 74 Anm. 75 f.

Digitized by Google

Priscus, der Neuplatoniker: III, 2, 343., III, 3, 52.
Priscus von Panium, der Historiker und Gesandte des Theodosius II an die Hunnen: III, 3, 218. 224.
Proäresius von Cäsarea, der Sophist: III, 3, 52. 53 oben, 53 f. 54 mitt.
Probus, M. Aurelius, Römischer Kaiser von 276 bis 282.: III, 2, 100—105.; vgl. 91., III, 3, 12. 25. 28.
Probus, S. Petronius, Präfect unter Gratian: III, 3, 157. 158.
Proclus, der Neuplatoniker: III, 2, 212 Anm. 255., III, 3, 58.
Procopius, Vetter und General Julian's und Empörer gegen Valens: III, 2, 352. 355. 368—370.
Procopius von Cäsarea, der Geschichtschreiber, als Rechtsbeystand des Belisarius auf seinen Feldzügen: III, 4, 103.
Proculus, Rebell gegen den Kaiser Probus: III, 2, 100. 105.
Prodikus von Ceos, der Sophist: I, 2, 95. 96 Anm. l. 260 262. 263. 272.
Propertius, S. Aurelius, der Römische Elegiker: III, 1, 195 f. 200.
Prosper aus Aquitanien, der Dichter: III, 4, 23 f.; vgl. III, 3, 399. 407.
Protagoras aus Abdera, der Sophist: I, 1, 426., I, 2, 95. 96 Anm. l. 262—264. 268., I, 3, 263. 268. 277.
Protogenes von Kaunus, der Maler und Bildhauer, Zeitgenosse des Apelles: I, 1, 389 Anm., I, 3, 251.
Prorenus, Führer der Thebanischen Fremdenschaar: I, 2, 228. 197).
Prorenus von Athen, Strateg zu Philipp's II Zeit: I, 3, 70 Anm. 72.
Prudentius (Aurelius Pr. Clemens), der Dichter: III, 4, 24.
Prusias I der Lahme, König von Bithynien: sein Regierungsantritt: II, 1, 32 Anm. Er kämpft mit den Byzantinern und dem Kron-Prätendenten Tibötes: II, 2, 234 f., führt mit Pharnaces I und Mithridates von Armenien Krieg 236 Anm., ist mit Philipp III gegen Rom verbündet 86. Sein Verhältniß zu den Eroberungen Philipp's in Thracien 87. 88. Sein Verhältniß zu Achäus und zu Attalus I: 100. Er vernichtet die am Hellespont angesiedelten Gallier 102. Er tritt im Kriege der Römer mit Antiochus III zu den Ersteren über 116. Seine Stellung gegen die Römer 119. Er führt mit Eumenes II Krieg 134 Anm. g. Er ist mit Apame, der Tochter Philipp's III, vermählt 135 Anm. i. Seine Stellung im Kriege der Römer mit Perseus 138. Die Römer heben ihn zum Nachtheil des Eumenes II: 144. Hannibal flüchtet sich zu ihm und tödtet sich, um nicht den Römern ausgeliefert zu werden 200.
Prusias II der Jäger: II, 2, 341 f. 343 oben, 344.
Psammenit, der Sohn des Amasis, König von Aegypten, unterliegt dem Angriff des Kambyses: I, 1, 256 f.
Psammis, Aegyptischer König von 594—588 v. Chr.: I, 1, 254 f.
Psammitich, Aegyptischer König von 656—617 v. Chr.: I, 1, 219. 254.

Digitized by Google

Pfaon von Plotää, der Hiſtoriker: I, 2, 276. 278.
Ptolemäer: ſ. Aegypter.
Ptolemais, Tochter des Ptolemäus I von Aegypten und Gemahlin des Demetrius Poliorcetes, Mutter des Demetrius des Schönen: II, 1, 45 f.; vgl. 3.
Ptolemäus I Soter: ſeine Abſtammung: II, 1, 36. Ptolemäus als General Alexander's d. Gr.: I, 3, 91. 149 Anm. 154 Anm. 377 Anm., II, 1, 36. Er erhält nach dem Tode deſſelben Aegypten zur Statthalterſchaft: I, 3, 379. Ptolemäus als Statthalter und König von Aegypten: II, 1, 36—48. (Allgemeines 36. 37 mitt. Er läßt den Naukratier Kleomenes ermorden und bemächtigt ſich ſeiner Schätze 37. [vgl. I, 3, 231.], erobert Cyrene 37—41., beſiegt den Perdikkas, der einen Angriff auf Aegypten macht 37. 42. [vgl. I, 3, 392. 394 f.], beſetzt Paläſtina, Syrien und Phönicien 42. [vgl. I, 3, 398. 408 Anm.], kämpft, mit Kaſſander, Seleukus und Lyſimachus verbunden, gegen Antigonus den Einäugigen und Demetrius Poliorcetes, macht Eroberungen an der kleinaſiatiſchen Küſte und im Peloponnes, kämpft mit Demetrius um Cypern, verliert dieſe Inſel und nimmt den Königstitel an 43 f.[198]). [vgl. I, 3, 413—420. 421 f. 424. 426 f.]. Er ſchlägt den Angriff des Antigonus und des Demetrius auf Aegypten zurück 45. [vgl. I, 3, 427—429.]. Sein Verhältniß zu Rhodus und dem Krieg der Rhodier mit Demetrius 429 f. 433 f. Die Rhodier ertheilen ihm göttliche Ehre und den Beynamen Soter 434., II, 1, 128. Er erobert das unter Ophellas abgefallene Cyrene von neuem: II, 1, 45., unterdrückt einen Aufſtand der Cyrenäer 49. Er wird von Demetrius aus ſeinen Beſitzungen in Griechenland getrieben 45. [I, 3, 435.]. Sein Benehmen bey dem Kampf des Kaſſander, Seleukus und Lyſimachus mit Antigonus und Demetrius 45. [I, 3, 437 f. 443.]. Er beſetzt Paläſtina und Coleſyrien, belagert aber Tyrus und Sidon vergeblich: I, 3, 443. Seine Stellung gegen Demetrius nach der Schlacht bey Ipſus: II, 1, 2. 3. 4. 45 f. Er nimmt demſelben Cypern ab 46. 57., verbündet ſich mit Lyſimachus, Seleukus und Pyrrhus gegen Demetrius und hilft denſelben aus Macedonien vertreiben 8. Sein Verhältniß zu Pyrrhus II: 57 f. Er knüpft Heirathsverbindungen mit Lyſimachus 12. 45.[199]). Letzte Zeit ſeiner Regierung, ſein Werth als Menſch und als König, ſeine Familienverhältniſſe[200]) 46—48. — Die Bedeutung des Ptolemäus in Bezug auf Kunſt, Wiſſenſchaft, Handel und Gewerbe im Allgemeinen, ſowie ſein Verhältniß zu der auf der Verbindung der Griechiſchen und alt-Aegyptiſchen Religion beruhenden Verſchmelzung beyder Nationen insbeſondere 170—174. [dabey über einzelne Bau-Unternehmungen desſelben]. Ueber den Glanz des Reichs der drei erſten Ptolemäer, ihren Reichthum und die Quellen desſelben 174—187. Die ernſteren Künſte unter den drei erſten Ptolemäern 187—197. [dabey über den Pharus 191 f., über die Anlage einer Bibliothek 193. 195.] Sitt-

Digitized by Google

licher Zustand des Aegyptischen Reichs unter ihnen, besonders in Hinsicht auf den Umgang derselben mit Buhlerinnen 198 f.).

Ptolemäus II Philadelphus, der Sohn des Ptolemäus I und der Berenike, vermählt sich mit Arsinoe, der Tochter des Lysimachus: II, 1, 12.[201]), wird von seinem Vater zum Mitregenten und Nachfolger ernannt 47 f. Seine Regierung 48—52. (Ueber seinen Krieg mit Antiochus I und II vgl. 24 f., über die Empörung seiner Gallischen Miethstruppen 24., über seine Unterstützung der Griechen im Kampfe mit den Galliern 63—65., über seine Unterstützung der Athener und Spartaner gegen Antigonus Gonatas 72 f., über sein Verhältniß zu Aratus und dem Achäischen Bunde 78. 79 f. 122.). Ueber seine Gemahlinnen und Concubinen 52 Anm. v. 198 f. Seine Bedeutung in Bezug auf Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe, sein Verhältniß zu der auf der Verschmelzung der alt-Aegyptischen und Griechischen Religion beruhenden Vereinigung der beyden Theile seines Volkes und der Umfang seiner äußeren Mittel 170. 173 f. Ueber den Glanz des Reichs der drei ersten Ptolemäer, ihren Reichthum und die Quellen desselben 174—187. (dabey 177—179. über des Ptolemäus II Krönungsfest: vgl. 187 f. 197.). Die ernsteren Künste unter den drei ersten Ptolemäern 187—197. (dabey über die Automaten bey dem Krönungsfest des Ptolemäus II: 187 f., über seinen Schiffsbau und seine Handelsunternehmungen 189., über den Pharus und das Museum 191—196., über seine naturwissenschaftlichen Beschäftigungen 197.). Sittlicher Zustand des Reichs unter den drei ersten Ptolemäern, mit besonderer Beziehung auf ihr Verhältniß zu dem weiblichen Geschlecht 198 f.

Ptolemäus III Evergetes, der Sohn des Ptolemäus II und der Arsinoe, heirathet Arsinoe, die Tochter des Beherrschers von Cyrene Magas: II, 1, 50 Anm. t. 51. Seine Regierung 52—54. (Ueber seinen Syrischen Feldzug und den denselben beendigenden Waffenstillstand und Frieden vgl. 29—31. 167., über sein Verhältniß zu Kleomenes III und dem Kleomenischen Krieg: 91. 92. 97., II, 2, 97 Anm.). Seine Bedeutung in Bezug auf Kunst, Wissenschaft, Handel und Gewerbe, sein Verhältniß zur Griechischen und zur alt-Aegyptischen Religion und der Umfang seiner äußeren Mittel zur Beförderung der Künste 170. 173 f. Ueber den Glanz des Reichs der drei ersten Ptolemäer, ihren Reichthum und die Quellen desselben 174—187. Die ernsteren Künste unter den drei ersten Ptolemäern 187—197 (über seine naturwissenschaftlichen Sammlungen 197.). Sittlicher Zustand des Reichs unter ihnen, besonders in Hinsicht auf ihr Verhältniß zu dem weiblichen Geschlecht 198 f.

Ptolemäus IV Philopator, der Sohn des Ptolemäus III und der Berenike, besteigt den Aegyptischen Thron: II, 1, 54. 95. Sein Charakter und sein Verfahren gegen seine Verwandten, gegen Kleomenes III und Theodotus: II, 2, 95—97. Er sucht den Frieden

Digitized by Google

zwischen Philipp III und den Aetolern zu vermitteln 83., thut dasselbe im Krieg der Aetoler und Römer mit Philipp III und den Achäern 85 f., führt mit Antiochus III Krieg und gewinnt die Schlacht bei Raphia 97—99. Die letzte Zeit seines Lebens 105 f. Sein großes Ruderschiff (das größte, welches je gebaut wurde): II, 1, 105. 190 Anm. 190 Anm. Vgl. über Ptolemäus IV im Allgemeinen III, 1, 17.

Ptolemäus V Epiphanes, Sohn des Ptolemäus IV und der Arsinoe: Agathokles und Agathoklea machen sich zu seinen Vormündern und morden ihre Gegner, sie werden aber mit Hülfe des Pöbels von Tlepolemus gestürzt, sowie diesen wieder Aristomenes verdrängt: II, 2, 106. Aegyptische Besitzungen werden von Philipp III und Antiochus III angegriffen und genommen 87. 106 f. Antiochus schließt Frieden mit Ptolemäus, vermählt ihm seine Tochter Kleopatra und verspricht Cölesyrien, Phönicien und Palästina zur Mitgift, enthält ihm diese Länder aber später vor 108 f. 113. Verhältniß des Ptolemäus zu den Römern 114 Anm. 119., III, 1, 17.

Ptolemäus VI Philometor und Ptolemäus VII Physkon (auch Evergetes II genannt), Söhne des Ptolemäus V und der Kleopatra. Könige von Aegypten: III, 1, 17 f. (Ueber des Antiochus IV Aegyptischen Kriegszug vor und während des Zwistes beyder Brüder s. II, 2, 348. 352.; über eine Berührung des Ersteren derselben mit den Römern 137.; über sein Verhältniß zu Demetrius I von Syrien und die Unterstützung des Alexander Balas durch ihn 361 f. 202); über die Vertreibung des Alexander Balas und die Einsetzung des Demetrius II durch Philometor 362.; über die Unterstützung des Alexander Zebina durch Physkon 366 Anm.; über die Hypomnemata ebendesselben: II, 1, 197., II, 2, 355.).

Ptolemäus VIII Lathyrus (Soter), Sohn des Ptolemäus VII von Aegypten: III, 1, 18.

Ptolemäus IX Alexander I, Sohn des Ptolemäus VII von Aegypten: III, 1, 18.

Ptolemäus X Alexander II, des Vorhergehenden Sohn: III, 1, 18.

Ptolemäus XI Auletes (Dionysos), Sohn des Ptolemäus VIII, Aegyptischer König: II, 2, 458 f., III, 1, 18 f. 22. 29. 52. 126 f.

Ptolemäus XII Dionysos, der Sohn des Vorhergehenden, Bruder der berühmten Kleopatra: III, 1, 52. 54—57.

Ptolemäus XIII der Knabe, jüngerer Bruder des Ptolemäus XII: III, 1, 57 Anm. m. 58 oben, 65.

Ptolemäus, des Antigonus Neffe: I, 3, 415. 416. 422 f., II, 1, 46.

Ptolemäus, der Sohn des Pyrrhus II und der Antigone: II, 1, 58 Anm.

Ptolemäus, Sohn des Lysimachus und der Arsinoe, streitet mit Arrhidäus und Antipater um den Macedonischen Thron: II, 1, 67.

Ptolemäus, der Sohn des Ptolemäus II von Aegypten, Commandant von Ephesus: II, 1, 25. 168 Text und Anm. f. und g.

Digitized by Google

Ptolemäus, der Sohn des Antiochus I: II, 1, 165.
Ptolemäus, des Mennäus Sohn, Herrscher von Chalcis in Syrien: II, 2, 441.
Ptolemäus, Claudius, der Astronom und Geograph: III, 2, 210—217.; vgl. I, 1, 170., II, 1, 229. 232. 249., III, 3, 59.
Ptolemäus Alorites, König von Macedonien: I, 2, 204 f., I, 3, 44 Anm. 46 Text und Anm.
Ptolemäus Apion, der natürliche Sohn des Ptolemäus VII, Herrscher von Cyrene: II, 2, 461. 530., III, 1, 18—20. 22.
Ptolemäus Keraunos, der Sohn des Ptolemäus Lagi und der Eurydike, erscheint, von seinem Vater verstoßen, am Hofe des Lysimachus und des Seleukus Nikator: II, 1, 13. 14 Anm. f. 18. 48. 194 Anm. Er ermordet Seleukus, heirathet Arsinoe und nimmt Besitz von Macedonien und einem Theil von Thracien 18—20. 59. Er unterstützt den nach Italien ziehenden Pyrrhus II mit Truppen 59. Seine Stellung gegen Antiochus I: 20. Er siegt, von Heraklea unterstützt, über Antigonus Gonatas 20 f. 60. 106. Er stirbt im Kampfe mit den Galliern 22. 60 f.
Ptolemäus Macron, erst Aegyptischer Statthalter der Insel Cypern und dann, nach der Uebergabe dieser Insel an Antiochus Epiphanes von Syrien, Minister desselben: II, 2, 356 Anm. o.
Ptolemäus Philadelphus, der Sohn des M. Antonius und der Kleopatra: III, 1, 97 Anm. a. 104 Anm.
C. Publicius Bibulus, Volkstribun 545 d. St.: II, 2, 60 Anm. y.
Publilische Ler (des Publilius Volero) über die Wahl der Tribunen durch die Tribus: II, 1, 313 f.
Publilische Ler (des Dictators Q. Publilius), ut plebiscita omnes Quirites tenerent: II, 1, 314.
Publilius Volero, Volkstribun 282 und 283 d. St.: II, 1, 313 f.
Q. Publilius Philo, Consul 415. (und Dictator) 427, 434, 439 d. St. und Sieger über die Latiner, Paläopolitaner und Samniten: II, 1, 314 f. 364.
Publipor, einer der Anführer der unter Spartacus empörten Sklaven: II, 2, 405 Anm. n. 406 Anm.
Pulcheria, die Tochter des Arcadius und Regentin des oströmischen Reichs neben ihrem Bruder Theodosius II: III, 3, 205 f. 283. 307.
M. Pupius Piso Calpurnianus, Consul 693 d. St.: II, 2, 450 Anm. h. 512 f.
Pygmalion, Sohn des Phönicischen Königs Matgenus und Bruder der Dido: I, 1, 210 Anm. 360.
Pylämenes, Fürst von Paphlagonien neben Attalus: II, 2, 463.
Pyrrho von Elis, der Skeptiker: I, 3, 131. 258. 316.
Pyrrhoniker: s. Skeptiker.
Pyrrhus I, der Sohn des Achilles: s. Neoptolemus.
Phyrrhus II, Sohn des Aeacidas und der Phthia, wird von Glaucias

 Google

in die Herrschaft von Epirus eingesetzt, von Neoptolemus II aber vertrieben, flüchtet zu Demetrius Poliorcetes, kommt als Geisel desselben nach Aegypten, knüpft Verbindungen mit dem dortigen Hofe an und wird von Ptolemäus I in der Wiedereroberung von Epirus unterstützt: II, 1, 57. (vgl. 3. 46.), wird von Alexander, Kassander's Sohn, zu Hülfe gerufen, nimmt Ambracia, Akarnanien und anderes Land in Besitz und kämpft mit Demetrius um Macedonien 6—8., 58 f. Er verbündet sich mit Ptolemäus I, Lysimachus und Seleukus I gegen Demetrius, theilt sich mit Lysimachus in den Besitz des eroberten Macedoniens, macht verschiedene Unternehmungen in Griechenland, wird aus Macedonien vertrieben und zieht den Tarentinern zu Hülfe 8—10. 59. Sein Krieg in Italien 369—379. Sein Sicilischer Zug während dieses Kriegs 405—407. Er kehrt nach Epirus zurück und bemächtigt sich des größten Theiles von Macedonien 67 f. Er zieht in den Peloponnes, kämpft daselbst mit Sparta, Argos und Antigonus Gonatas und wird in Argos getödtet 68—72. Ueber seine Anwendung der Elephanten im Kriege 102 f.

Pythagoras von Samos, der Philosoph: I, 1, 398—401. (S. noch über ihn im Vergleiche mit Moses, Lykurg und Zoroaster 101 f.; über seine politische Poesie und die unter seinem Namen überlieferten goldenen Verse 416 Text und Anm. I. 423., III, 3, 115. 119 f.; über eine ihm zugeschriebene arithmetische Erfindung II, 1, 238 f.; über seine Verehrung bey den Platonikern III, 2, 243.)

Pythagoras aus Rhegium, der Bildhauer: I, 2, 92 Anm.

Pythagoreer: die Stiftung und der erste Zustand des Ordens derselben in Unteritalien: I, 1, 399—401. Die bedeutendsten derselben 423 Text und Anm. w. Ausbreitung des Pythagoreismus in der Thebanischen Zeit: I, 2, 251. Die Pythagoreer zur Zeit der beyden Dionysius und im Verkehr mit denselben, und ihr Verhältniß zu Plato: I, 3, 20 f. 177—185. 278. 280 f. 299 f. 308. Die Neu-Pythagoreer: I, 3, 326. 329., III, 2, 243.

Pythionike, die Buhlerin: das ihr von Harpalus gesetzte Denkmal: I, 3, 173 Anm. r.

Python von Aenos, Mörder des Thracischen Königs Kotys I: I, 2, 206 Anm., I, 3. 59.

Python von Byzanz, der Redner, im Dienste Philipp's II von Macedonien: I, 2, 279., I, 3, 86.

Python (Pithon) [203]), der Sohn des Krateas, General Alexander's d. Gr., ist einer der sieben Leibwächter: I, 3, 149 Anm. 377 Anm. Er erhält nach dem Tode Alexander's Medien zur Statthalterschaft 379. Er besiegt die empörten Griechischen Miethtruppen und wird von Perdikkas um seinen darauf gegründeten Plan betrogen 380 f. Er fällt von Perdikkas ab, wird nach der Ermordung desselben an die Spitze des von Alexander hinterlassenen Reichs gestellt, legt aber diese Stelle bald wieder nieder 395. Er erhält bey der Vertheilung zu Triparadeisos

Digitized by Google

seine alte Statthalterschaft Medien wieder, wird aber wieder aus derselben vertrieben 408. Er kämpft in Verbindung mit Antigonus und Seleukus gegen Eumenes und wird auf Betreiben des Ersteren zum Tode verurtheilt und hingerichtet 408—412.

Python (Peithon), der Sohn des Agenor, General Alexander's d Gr., nimmt den Musikanus gefangen: I, 3, 239 Anm. i., erhält auf der Versammlung zu Triparadeisos das zwischen dem Kandahar und dem Indus gelegene Land zur Statthalterschaft 396., wird von Antigonus zum Statthalter von Babylon gemacht 414.

Q.

Quaden, ein Germanisches Volk: III, 2, 10 Anm. Die Quaden von der Zeit Domitian's an bis auf Trajan 8 Anm. Ihr Einfall in die Römischen Provinzen unter Marc Aurel's Regierung, ihr Tractat mit diesem Kaiser und ihr Verhalten unmittelbar nach der Abschließung desselben 15. 16 Bestrafung ihrer Treulosigkeit durch Marc Aurel 18. Neuer Friedensbruch und Krieg mit diesem Kaiser 19 f. Verhältnisse zu den Römern unter Commodus 20 f. Die Quaden führen mit dem Kaiser Probus Krieg und werden besiegt 105. 106 Text und Anm. o., verheeren Mösien und Pannonien und führen mit Constantius II Krieg 328., verheeren unter Valentinian's I Regierung Pannonien von neuem und werden auf grausame Weise von Valentinian bekriegt 359. 363—365., gerathen, durch wandernde Stämme geschreckt, in Bewegung zur Zeit des Valens 378., fallen in Gallien ein: III, 3, 180. Quaden ziehen mit Attila nach Gallien 233 Anm.

T. Quartinus, Haupt der gegen Kaiser Maximinus Thrax rebellirenden Osrhoenischen Truppen: III, 2, 67.

Quinctier, als Römische Kriegshelden: II, 1, 364.

Quinctilianus, M. Fabius, von Calagurris, der Rhetor: sein Verhältniß zur Bildung und Literatur: III, 1, 411. 439—441. (Ueber seine Beurtheilung des Cestius und des Seneca und sein Verhältniß zu ihnen vgl. 399; über seine Beurtheilung literarischer Productionen im Allgemeinen I, 2, 258 Anm. w.; über sein Verhältniß zu Isokrates I, 2. 272.; über seinen Vortrag im Allgemeinen I, 3, 347.)

P. Quinctilius Varus, Prätor 551 d. St.: II, 2, 76.

P. Quinctilius Varus, Statthalter August's in Syrien und am Niederrhein (st. 762 d. St.): III, 1, 114 f 264.

Quinctius, Cäso, der Sohn des Dictators Quinctius Cincinnatus: II, 1, 315 f.

T. Quinctius, ein patricischer Landmann und Invalide, wird nach Livius von den in Campanien 414 d. St. empörten Römischen Soldaten aus seiner Villa entführt und gezwungen, ihr Feldherr zu

werden, und söhnt die Empörten mit dem Senat aus: II, 1, 341 Anm.
L. Quinctius, Volkstribun 680 d. St.: II, 2, 394.
L. Quinctius, Prätor 687 d. St.: II, 2, 431.
T. Quinctius Barbatus Capitolinus, Consul im Jahr 283 d. St.: II, 1, 314.
L. Quinctius Cincinnatus, Dictator 296 d. St.: II, 1, 315 f. 331 f. 340. 462 Anm.
T. Quinctius Flamininus: seine frühere politische Laufbahn: II, 2, 91 Anm. b. Er beendigt als Consul und Proconsul (556 und 557 d. St.) den Krieg mit Philipp III: 92—94. Quinctius als Römischer Gesandter in Griechenland: 109 f. 112. 115. 125 f. 130. 230 f. (Ueber sein Verhalten in Griechenland im Allgemeinen vgl. 197 f.) Quinctius als Censor (565 d. St.): 201. 292. 204). Sein Triumph über Philipp 178. Ueber seinen Charakter und sein Verhältniß zu der das alt-Römische Wesen verdrängenden feineren Bildung und Sitte 91 Anm. b. 185. 192. 197—200. 205. 244.
L. Quinctius Flamininus, der Bruder des Vorhergehenden: II, 2, 192. 198. 199 f. Anm. 200. 201.
Quinda in Kilikien: die daselbst niedergelegten Schätze Alexander's d. Gr.: I, 3, 399 Anm. h. 412 Anm. 440. 444., II, 1, 3.
Quintillus, M. Aurelius Claudius, General seines Bruders, des Kaisers Claudius II, und Römischer Kaiser nach dem Tode desselben: III, 2, 88. 90.
Quintus, M. Fulvius, einer der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 81. 83.

R.

C. Rabirius, Römischer Senator, läßt 454 d. St. den Kopf des Apulejus Saturninus vor sich hertragen, wird im Consulat des Cicero von dem Großneffen des mit diesem Tribunen zugleich getödteten Q. Labienus der Ermordung des Saturninus angeklagt und von Cicero vertheidigt: II, 2, 322. 323 Anm.
Ravenna im cisalpinischen Gallien: die Römischen Gladiatorenschulen daselbst: II, 2, 527. Severus wird von Maximianus in Ravenna eine Zeitlang belagert und ergibt sich demselben: III, 2, 281. Ravenna beym zweyten Italiänischen Kriegszuge Alarich's: III, 3, 188. 190. Die Stadt wird von den Truppen der Placidia eingenommen 208. Aufstand gegen den Kaiser Avitus in Ravenna 246. Ravenna im Kriege Odoaker's mit Theodorich d. Gr.: III, 4, 80. 81 f. Die Stadt wird von Belisarius eingeschlossen und kommt durch Unterhandlung in seine Gewalt 117. 118 f.

Digitized by Google

Rehabeam, König des Reiches Juda von 975—958 v. Chr.: I, 1, 209. 210.
Remus: II, 1, 276. 277.
Rezin I (Reſon), Stifter des Damaſceniſchen Reichs um 980 v. Chr.: I, 1, 210; vgl. 209 Text und Anm.
Rezin II, König des Damaſceniſchen Reichs um 750 v. Chr.: I, 1, 212. 213.
Rhadagais, Anführer einer Anzahl Germaniſcher Völkerſchaften bey ihrem Einfall in Italien: III, 3, 177—179. 381.
Rhameſſes oder Rhamſes, mythiſcher König von Aegypten: I, 1, 179 f. 182.
Rhampſinit, König von Aegypten: I, 1, 182.
Rheginus: ſ. Antiſius.
Rhegium: früheſte Geſchichte: I, 1, 353. Rhegium nimmt die Geſetze des Charondas an 394 Anm. und Text. Verhältniſſe zu Dionyſius I. von Syrakus: I, 3, 14. 17. 18. Tarent wird von dem Syrakuſer Soſiſtratus vergeblich belagert: II, 1, 383. Die Stadt erhält beym Ausbruch des Römiſch-Tarentiniſchen Kriegs auf Verlangen Campaniſch-Samnitiſche Cohorten der Römer (Mamertiner) zur Beſatzung 370. 373. 412. Dieſe vertreiben oder morden die Einwohner, machen ſich zu Herrn der Stadt, werden aber von den Römern wieder verjagt, und die Stadt wird den alten Bewohnern zurück gegeben 412.
Rheſcuporis, Thraciſcher König: III, 1, 285 Anm.
Rhodus wird von Dorern in Beſitz genommen: I, 1, 325. 335. Verfaſſung. Cultur, Induſtrie, Handel und Seeweſen der Rhodier 388—390. (Vgl. noch über die Rhodiſchen Trapeziten I, 2. 250; über die Bedeutung von Rhodus für Kunſt und Wiſſenſchaft, insbeſondere über die Rhodiſche Rhetorſchule I, 2, 307 Anm., I, 3, 174. 327., II, 1, 114. 122. 230. 242, II, 2, 547.; über die Verfaſſungsveränderung zur Zeit des Atheniſchen Bundsgenoſſenkriegs I, 3, 2 f.; über den Handel der Rhodier I, 2, 249., I, 3, 169. 429 f., II, 2, 234. 237 f.; über die Schiffsbaukunſt und das Seeweſen der Rhodier I, 3, 246 f. 414., II, 1, 103. 104 Anm. k. 105. 109—111., II, 2, 409; über die ſogenannten Rhodiſchen Becher II, 1, 186.). Regierungsveränderung und Uebertritt zum Bunde gegen Athen im Peloponneſiſchen Krieg: I, 2, 64. Erbauung der Stadt Rhodus, Emporblühen der Inſel nach dem Peloponneſiſchen Krieg und Theilnahme am Atheniſchen Bundsgenoſſenkrieg: I, 3, 1—3: vgl. I, 2, 208 f. Die Rhodier ſenden den Byzantiern Hülfe gegen Philipp II: 1, 3, 82. Rhodus unter Alexander d. Gr.: 222. 429 Anm. a.. Die Rhodier machen ſich nach Alexander's Tod unabhängig und ſchlagen den Angriff des Attalus zurück 397 Anm. Kampf gegen Antigonus den Einäugigen und Demetrius Poliorcetes 429—434. (Ueber die Belagerung von Rhodus durch Demetrius vgl. noch II, 1, 108—111.). Die Rhodier ertheilen dem Ptolemäus I. göttliche Ehren und den

Digitized by Google

Beynamen Soter: I, 3, 434., II, 1, 128. Sie erhalten ihre den Demetrius gegebenen Geiseln zurück: I, 3, 440. Rhodus, durch ein Erdbeben verwüstet, wird von Seleukus III und andern Herrschern unterstützt: II, 1, 35. 100. Die Rhodier suchen den Frieden zwischen Philipp III und den Aetolern zu vermitteln: II, 2, 83., thun dasselbe im Krieg der Römer und Aetoler mit Philipp III und den Achäern 85 f. Krieg der Rhodier mit Philipp III: 87. 88 f. Ihr Verhältniß zu Ptolemäus IV: 98. Die Rhodier im zweyten Römischen Kriege Philipp's: 92. 93 Anm. 94. Macht des Rhodischen Staats in dieser Zeit 95. Verhältniß zu Antiochus III: 108. Die Rhodier kämpfen mit den Römern gegen Antiochus III; Stipulationen für sie beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus und nachtheilige Beschaffenheit derselben 116. 118 Anm. 119—121. Die Rhodier gerathen mit Pergamum über ihre neuen Besitzungen in Zwist welcher von den ihnen wegen ihrer Neigung zu Macedonien feindlich gesinnten Römern zu ihrem Nachtheil entschieden wird 136 f. 137 Anm. m. 138. 338. Sie geben den Römern Schiffe in ihrem Kriege mit Perseus 140 f. Hartes Verfahren der Römer gegen sie nach diesem Kriege 144 f. Ueber ihre inneren und äußeren Verhältnisse zu dieser Zeit 234—238. 338. 526. Seeräubereien der Rhodier 411. Verhältniß der Rhodier zu Demetrius I und Alexander Balas von Syrien 361. 362. Die Rhodier nehmen den vor Mithridates VI fliehenden Cassius Longinus auf und schlagen die Flotte des Ersteren 373 Anm. m. und Text. Sie unterstützen den Sulla in seinem Kriege mit Mithridates 376. Rhodus im Seeräuberkrieg 413 Anm. Die Rhodier im Krieg des Pompejus mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d. 51. 87. Mishandlung derselben durch Cassius 86 f. 142. Rhodus in der Römischen Kaiserzeit 228 Anm. 280 oben.

Rhömetalces I, König von Thracien: III, 1, 285 Anm.

Rhömetalces II, König von Thracien: III, 1, 283. 285 Anm.

Richimer (Ricimer), der Sohn eines Sueven und der Tochter des Westgothen-Königs Wallia, stürzt den Kaiser Avitus: III, 3, 246. 247., huldigt den Regenten des oströmischen Reichs und erhält die Würde eines Patricius 249. 250., stürzt den Kaiser Majorianus 252., regiert hierauf eine Zeitlang im weströmischen Reich und setzt dann den Severus als Kaiser desselben ein 252 f., regiert nach dem Tode desselben wieder allein, verschafft nachher dem Anthemius den weströmischen Kaiserthron und heirathet die Tochter desselben 254. Seine Hochzeitfeier 410 f. Sein Verhältniß zu dem Mord des Marcellinus 256. Er geräth mit Anthemius in Zwist, söhnt sich wieder mit demselben aus, zerfällt zum zweyten Mal mit ihm, ernennt Olybrius zum Gegenkaiser desselben, erobert und plündert Rom und stirbt 256—258.

Richomer, Römischer General unter der Regierung des Valens und Valentinian I: III, 2, 378—380.

Digitized by Google

Roas, Hunnischer Fürst: III, 3, 217. 218 oben und unten, 224.
Romanus, Statthalter des Römischen Afrika unter Valentinian I: III, 2, 366., III, 3, 17. 18 f.
Romanus Hispo, Günstling des Tiberius: III, 1, 186.
Römer: Allgemeines über das früheste Verhältniß zu den Völkerschaften der Samniten, Latiner und Etrusker: II, 1, 254—256. (vgl. 262. 265 f. 271. 272 f.]. Rom unter den Königen 273—297. (Allgemeines über die früheste Geschichte und die Entstehung Rom's 273—277. Romulus, Numa 277 f. Tullus Hostilius. Ancus Marcius 278—280. Tarquinius Priscus 280—284. Servius Tullius und die ihm zugeschriebenen Staatseinrichtungen 284—289. Tarquinius Superbus und Veränderung der Staatsverfassung 289—297.). — Geschichte bis auf das Ende des Samniten-Kriegs 297—363. (Kampf gegen die vertriebenen Tarquinier, der Tractat mit Karthago [über diesen vgl. noch I, 1, 361. und II, 1, 477.], Brutus, Collatinus und Valerius 297—300. Verhältniß zu Porsenna und Clusium 300 f. Kampf und Friedensschluß mit den Latinern 302 f. Ende des Tarquinius 303. Innere Kämpfe wegen der Schuldgesetze, die erste Dictatur 304. Die Einführung des Tribunats und der plebejischen Aedilität und die nächsten mit derselben verbundenen Folgen, Coriolan 306—310. Erster Streit der Plebejer und Patricier über die Staatsgüter. Spurius Cassius, Genucius 310—313. Die lex Publilia 313 f. Das Decemvirat und die durch dasselbe veranlaßten Veränderungen 315—321. Innere Kraft des Staats seit dieser Zeit und in Folge der seitherigen Veränderungen im Inneren und Einführung der Censur 321—323. 205). Etruscische Verhältnisse. die Eroberung von Veji und die Einführung des Kriegssolds 323—327. Krieg mit den Galliern 327—331. Erneuerung der kleinen Kriege mit den benachbarten Staaten, M. Manlius Capitolinus 331. Die Licinischen Gesetze und die Einführung der Prätur und der patricischen Aedilität 332—334. Zustand von Italien zu dieser Zeit, Kampf mit den Galliern, Unterjochung der Latiner und Etrusker und Beginn des ersten Samniten-Kriegs 335—339. Verlauf dieses Kriegs 339—341. Empörung eines Theils der Römischen Armee, Friede und Bündniß mit den Samniten gegen die verbündeten Latiner und Campaner [dabey über die Menschenopfer in Italien 341—344.] Verfügungen über Latium und Campanien nach der Unterjochung Beyder 344 f. Verhältnisse Italiens, besonders des unteren; die Tarentiner kämpfen unter Archidamus, Alexander und Kleonymus gegen die Lucaner und Samniten und kommen mit Rom in Berührung 346—348. [vgl. 56 Anm. 69. 135.]. Der zweyte Samniten-Krieg; die Römer setzen sich in Apulien fest: 348—357. Kämpfe mit den Ausonern, Umbrern, Etruskern, Hernikern, Aequern, Marsern 357—360. Der dritte Samniten-Krieg der Römer mit den verbündeten Samniten, Etruskern, Galliern und Umbrern 360—363.). — Geschichte vom An-

Digitized by Google

fang der Streitigkeiten mit Tarent bis zum Anfang des ersten Punischen Kriegs 363—380. (Ueber die Römischen Helden dieser Zeit 364 f. Kämpfe mit den Sabinern, Picentern, Galliern, Bojern, Etruskern und Bruttiern 365—367. Veranlassung des Kriegs mit den Tarentinern und Pyrrhus 367 f. Dieser Krieg selbst 369—379. Folgen desselben und über die damalige Bevölkerung Italiens 379 f.). — Geschichte bis zum Ende des ersten Punischen Kriegs 412—428. (Campanische Samniten in Römischem Dienste [die Mamertiner] bemächtigen sich der Stadt Rhegium, und werden von den Römern besiegt, diese Stadt kommt in die Gewalt der Römer 412 f. Von den Mamertinern in Messene zu Hülfe gerufen, schicken die Römer ein Heer nach Sicilien, schlagen die Karthager und Hiero II und schließen darauf Frieden mit Letzterem 412—415. Belagerung und Einnahme Agrigent's durch die Römer 415. Errichtung einer Römischen Flotte und erster Seesieg der Römer 415 f. Die Römer beschließen den Krieg nach Afrika hinüberzuspielen 417. Rüstung, Ueberfahrt, Landung 417—419. Glücklicher Kampf in Afrika unter Regulus 419 f. Niederlage und Gefangennehmung desselben 420 f. Ueber die Römischen Erzählungen seiner Geschichte 421 f. Der Krieg wird wieder auf Sicilien beschränkt; Hiero treuer Bundesgenosse der Römer; wechselnde Siege und Niederlagen 422—424. Hamilkar Barkas übernimmt das Kommando, verwüstet die Italiänische Küste und führt in Sicilien den Kampf zur größten Bedrängniß der Römer 424—426. Die Römische Aristokratie erschafft bey der Erschöpfung der Staatskasse eine neue Flotte, welche von Lutatius Catulus geführt, die Karthagische vollständig besiegt 426—428. Friedensschluß 428.). — Staat und Leben in diesem Zeitraum 428—481. (Charakter des Staatslebens der früheren Zeit und Entwickelung, welche dasselbe nahm 428 433. Einrichtung des Militärwesens und seine Ausbildung 433—442. [Uber die Legionen vgl. noch 335 Anm.; über die Einführung des Kriegssolds 325.]. Entwickelung der bürgerlichen Verfassung: die Censur 442—441 [vgl. 322. 466 f. 471. und über die Censur der späteren Zeit II, 2, 407 f. 516.] [206]; die Prätur 444 f. [vgl. 334 und über die Veränderungen in der späteren Zeit II, 2, 160. 386.] [207]; die Aedilität und die Quästur 445 f. [vgl. 308. 321 Anm. 334. 466—468. 471 und über die Veränderung durch Sulla II, 2, 386.]; das Tribunat 306—309. 313. [vgl. II, 2. 385. 393. 408. über die späteren Verhältnisse desselben.]; die Dictatur 304 f. [vgl. II, 2, 382 f. 498 f.]. Art der Entwickelung in den Gesetzen 446 f. Ueber die 3 verschiedenen Comitien 285 f. 307 f. 314. 432 f. Die Volksklassen und Stände 447. [über den Senat vgl. noch 283. 290. 299. 309. Anm. und über die spätere Zeit II, 2, 334. 386.; über die Ritter 283., über die Patricier als Caste 281 Anm. 2. 458.; eine Tabelle der Centurien- und Classen-Eintheilung des

Digitized by Google

Servius Tullius befindet sich S. 287.]. Zweck und Einrichtung der Colonien [über diese im Allgemeinen vgl. 322 und über die See-Colonien 422.], und Verhältniß der unterworfenen Italiänischen Staaten [Präfecturen und Municipien] 448—457. [über das Jus Latii und das sogenannte Jus Italicum vgl. noch 345 Anm.]. Allgemeiner Charakter des Lebens unter den Königen und in den ersten Zeiten der Republik 458—460. Staatseinkünfte in der Zeit von der Einnahme Rom's durch die Gallier bis auf das Ende des Samniten-Kriegs und Ausgaben für die Magistrate 460—463. Ueber die Unterbeamten und ihre Versorgung 461. 463—468. Charakter der Zeit in dem Bau von Straßen und Wasserleitungen 468—473. Das Privatleben und das Verhältniß der Sklaven 473—476 [208]). [dabey über den praefectus annonae]. Seehandel 476 f. Einzelne Züge von Luxus und Luxus-Industrie 477. [dabey über die goldenen Kränze]. Vergnügungen, im Vergleich mit dem Griechischen Leben 478 f. [dabey über den Weinbau in Italien]. Uebergang von den ländlichen und militärischen Sitten zur Ueppigkeit 480 f.). — Bildung dieses Zeitalters 482—494. (Allgemeines über die Bildung dieser Zeit 482 f. Religion und Cultus 484—486. Volkspoesie: Lieder bey Mahlen, Spottlieder, Atellanen [vgl. I, 3, 276. Anm. a.], Lieder moralisch-lehrenden Inhalts, historische Poesie 486—490. Cato's des Aelteren Geschichtswerk 490., Beredsamkeit 491 f. Reale Wissenschaften 492—494. [dabey über die Römischen Uhren]. Allgemeine Bemerkung über Römisches Leben, Römische Bildung und Wissenschaft 494.)

Politische Geschichte vom Ende des ersten bis zum Ende des zweyten Punischen Kriegs: II, 2, 1—79. (Streitigkeit mit den Karthagern aus Anlaß des Kampfes derselben mit ihren empörten Söldnern in Afrika 3. Die Römer bemächtigen sich Sardiniens und Korsika's 4 f. Der Illyrische Krieg mit Teuta und Demetrius von Pharos und erste nähere Berührung mit Griechenland 6 11. Krieg mit den cisalpinischen Galliern und gänzliche Unterjochung derselben 11—19. [dabey über die damalige Größe der streitbaren Mannschaft Italiens]. Beschützung der Griechen in Sagunt und Emporium gegen die Karthager 23. Hannibal in Spanien, Untergang von Sagunt 23—26. Die Römer schicken die Consuln P Cornelius Scipio und Ti. Sempronius Longus nach Sicilien und Afrika, Hannibal zieht durch Gallien und über die Alpen nach Italien 27—30. Er besiegt die Römischen Heere unter Scipio, Sempronius und Flaminius am Ticinus, am Trebia und am Trasimenischen See 30—35. Fortschritte Hannibal's, der Dictator Q. Fabius Maximus, die Schlacht bey Cannä, das Verhalten der Römer und die Lage Hannibal's nach derselben 35—38. M Claudius Marcellus 39—41. Verhältnisse in Sicilien, Krieg daselbst und Eroberung von Syrakus durch Claudius Marcellus 41—47. Kämpfe mit Hannibal und seinen Verbündeten in Campanien, Apulien, Samnium, Bruttien

Digitized by Google

und Lukanien, Hannibal's Angriff auf Rom, Eroberung von Capua durch die Römer 47—52. Der Kampf in Spanien bis auf P. Cornelius Scipio Afrikanus d. Ä. 53—57. Dieser besiegt die Karthagischen Heere und verdrängt sie aus Spanien 58 f. Sein Verhältniß zu der Aristokratie und dem Volk in Rom nach diesen Siegen 60. M. Claudius Marcellus wird geschlagen und fällt, Hasdrubal zieht nach Italien, damaliges Verhältniß der Italiäner zu Rom 61—64. Hasdrubal wird von C. Claudius Nero und M. Livius am Metaurus geschlagen und fällt, Hannibal hält sich dessen ungeachtet in Unteritalien, Scipio beendigt den Krieg in Spanien völlig 64—67. Bestrafung der in Italien abgefallenen Staaten, Scipio's Verhandhandlungen mit Afrikanischen Fürsten; er erhält die Erlaubniß, für sich, nicht von Staats wegen, ein Heer zu werben und nach Afrika überzugehen [dabey über das Verhältniß der Italiänischen Staaten zu Rom und einzelner Familien und Männer zum Staat] 67—70. Mago landet in Ligurien, Lälius in Afrika, Masiniſſa fällt zu dem Letzteren ab, Lage von Rom und Karthago in diesem Augenblick 70—73. Scipio's Commando wird auf unbestimmte Zeit verlängert, erschlägt zweymal das Karthagische Heer in Afrika 73—75. Masiniſſa nimmt den Syphax gefangen, die Karthagischen Heere werden aus Italien zurückgerufen 75 f. Friedensverhandlungen zwischen Hannibal und Scipio, die Schlacht bey Zama 76 f. Friedensschluß 78 f.). — Politische Geschichte vom Ende des zweyten Punischen Kriegs bis auf den Krieg mit Antiochus III: 79—95 (Ausdehnung der Römischen Herrschaft am Ende des zweyten Punischen Kriegs 79. Philipp's III von Macedonien Verbindungen mit Hannibal während des zweyten Punischen Kriegs und sein Krieg mit den Römern in Illyrien 83 f. Krieg der Römer, der Aetoler und ihrer Verbündeten mit Philipp III und den Achäern 85 f. Rom mischt sich in den Streit Philipp's III, der Rhodier, Pergamener und Athener und erklärt Ersterem den Krieg 89—91. Dieser Krieg selbst, gänzliche Besiegung Philipp's bey Kynoskephalä durch Flaminin. Friedensschluß 91—94.). — Fernere Geschichte bis auf die Zerstörung von Karthago 95—157. (Frühere Berührung der Römer mit Syrien: II, 1, 35 f. Verfahren der Römer gegen Antiochus III. während des Kriegs mit Philipp 107. Es entstehen mit Antiochus, der sich in Kleinasien und Thracien ausbreitet, Streitigkeiten, die den Bruch zwischen ihm und den Römern herbeyführen 108—111. Hannibal kommt zu Antiochus, dieser verbündet sich mit den Aetolern gegen die Römer, setzt nach Griechenland über und wird zum Oberfeldherrn der Aetoler ernannt 111—113. Er führt den Krieg nachläſſig, wird bey Thermopylä gänzlich geschlagen und muß aus Europa weichen 113—115. P. Cornelius Scipio und sein Bruder folgen ihm nach Asien nach, Bithynien und die Griechischen Städte gehen zum Römischen Bunde über, Antiochus wird bey

Digitized by Google

Magnesia am Sipylus geschlagen und schließt Frieden 115—118. Die Friedensbedingungen 118 Anm. Schlaue Vertheilung des dem Antiochus abgenommenen Landes 119—121. Völlige Besiegung der Aetoler durch Fulvius Nobilior 121 f. Besiegung der Galater durch Manlius Vulso 122 f. Verhältnisse in Griechenland bis zum Ende des zweyten Kriegs der Römer mit Philipp III: 123—126. Die Griechischen Staaten werden für unabhängig erklärt, Nabis von Sparta aber geschont 126. Zwistigkeiten im südlichen Griechenland, Verhalten der Römer bey denselben und Verwickelungen mit Philipp von Macedonien 126—134. Verhältnisse zwischen seinem Sohne Perseus, Eumenes von Pergamum, den Griechischen Staaten und den Römern und Rüstungen zum Kriege der Letzteren mit dem Ersteren 135—141. Dieser Krieg selbst und die Aufhebung des Macedonischen Königreichs in Folge desselben 141—144. Verfahren gegen die Rhodier, gegen Bithynien und Pergamum 144 f. Verwickelungen in Griechenland, welche den Achäischen Krieg herbeyführen 145—150. Der Krieg mit Philipp IV von Macedonien und der Achäische Krieg, Verwandlung Griechenlands und Macedoniens in Römische Provinzen 150—153. Der dritte Punische Krieg 153—157.) — Staat und Leben der Zeit vom Ende des ersten bis zum Ende des dritten Punischen Kriegs 158—238. (Zustand und Verhältnisse der Provinzen des Römischen Reichs 158—163. Folgen der erobernd-militärischen Richtung des Römischen Staats in Bezug auf den Staat überhaupt und auf das Verhältniß der Befehlshaber zum Staat insbesondere 163—169. Plünderung der eroberten Städte, besonders in Bezug auf Kunstwerke 169—175. [dabey über die Kunst zu Rom in dieser und der früheren Zeit 170 f. und über das Verhältniß der Kunst überhaupt von dieser Zeit an 172.] Anfang der Erpressungen der untergebenen Staaten durch Römische Große 175—177. [vgl. 195—200.] Bestimmungen über den Reichthum Rom's zu dieser Zeit 178. Anwendung desselben: in Bezug auf Heerstraßen und Bauwerke 178—181., in Bezug auf öffentliche Spiele und deren Charakter 181—184. Der Kampf der Partei für Bewahrung des alt-Römischen Lebens und Geistes mit der Partei für die neue feinere Bildung und Sitte von seiner politischen und moralischen Seite her und die Repräsentanten beyder Parteien, Cato, Fabius Maximus Cunctator, Marcellus, Scipio der Aeltere und sein Bruder, die beiden Flaminine: 185—205 [dabey über den Charakter des alt-Römisch-Samnitischen Lebens, durch Cato repräsentirt 186—192., über das Verhältniß des Römischen Weibes zum Mann und über den Luxus dieser Zeit 203—205]. Verödung von Italien und Vermehrung der Sklaven 205—217. [dabey über den Einfluß des Sklavenwesens, den Preis und die Behandlung der Sklaven, den Zustand der Colonien, die Römische Erziehung zu dieser Zeit und Notiz über das Verhältniß des Griechischen und des Römischen Geldes; vgl.

Digitized by Google

190 f. und 282 Anm.]. Schulden-, Wucher- und Zollwesen und Druc der Provinzen durch das Letztere 217—223. Verhältniß der Religion und des Cultus zum Staat 224—230. [vgl. 318. 386., II, 1, 334 484 f.]. Der Italiänische Charakter in dieser Zeit im Vergleich mi dem der Griechischen und Asiatischen Staaten und das Verfahren de Römer gegen diese Staaten 230—238.). — Literatur und Gei stesbildung dieser Zeit 238—271. (Entstehung der neuen Griechischen Bildung in Rom und der darauf gegründeten Literatur 238—241. Livius Andronikus, Nävius 241 f. Ennius und di Richtung, welche er, Scipio und Andere der Literatur in Rom gaben 243 f. Schriften der echt-Römischen Bildung: Cato's Landbau, die Geschichtswerke des Ennius, des Cato, des Fabius Pictor und des Manius Acilius Glabrio 245 f. Uebergang von dem rein-Nationalen der Literatur zu dem auf den Kreis der Vornehmen Beschränkten, gezeigt in der Geschichte des Römischen Theaters und der dramatischen Literatur [dabey über Plautus und Terenz] 247—256. [Ueber das Schauspiel und die Schauspieler zu Rom und Cicero's Verhältniß dazu s. 549.]. Eingang in die Grammatik, Rhetorik und Dialektik, die den Grund der eigentlichen Römischen Literatur, wie sie sich in der folgenden Zeit entwickelte, bilden [Krates Mallotes in Rom] 256—259. Die Athenische Gesandtschaft des Karneades, Kritolaus und Diogenes Babylonius und ihr Einfluß auf die Entwickelung dieser Römischen Bildung 259—261. Eingang der realen Wissenschaften und der Epikureischen Philosophie, Lucretius Carus 262 f. Der Satyriker Lucilius 263—266. Die Rhetorik: Appius Claudius, Sergius Galba, C. Lälius, Aemilius Lepidus, die Cornelia und andere Frauen, Tib. u. Cajus Gracchus, Crassus, Antonius 266—271.

Politische Geschichte von der Zerstörung Karthago's bis auf das erste Triumvirat: a. Spanien, die Gracchen, der Jugurthinische Krieg: 271—310. (Der Lusitanische Krieg 271—277. Der Numantinische Krieg 277—280. Gewaltthätigkeiten Römischer Großen in Italiänischen Bundesstädten, große Abnahme der freien Bevölkerung und Zunahme der Sklaven, unrechtmäßiger Besitz von Staats-Ländereien, als nächste Veranlassungen der Gracchischen Unruhen 281—283. Tiberius Sempronius Gracchus tritt mit dem Vorschlag einer Erneuerung des Licinischen Gesetzes auf, setzt denselben durch und wird mit Appius Claudius und Cajus Gracchus zum Commissär der neuen Aeckervertheilung ernannt 283—286. Er macht neue Vorschläge bekannt, um seine Macht im Volke zu verstärken, betreibt seine Wiedererwählung zum Tribunen und wird dabey von der aristokratischen Partei unter Anführung des Scipio Nasica ermordet 286—290. Das Verfahren dieser Partei nach des Gracchus Tod, Scipio Afrikanus an ihrer Spitze, sein Tod 290—292. Des M. Junius Pennus Gesetz gegen die in Rom eingeburgerten Italiäner, Auftreten des C. Gracchus und des

Digitized by Google

Fulvius Flaccus gegen dasselbe, Verbindungen der Italiäner und grausame Unterdrückung derselben durch Opimius 292—294. Eigenmächtige Rückkehr des C. Gracchus von seiner Quästur in Sardinien, seine Erwählung zum Tribunen und seine demagogischen Maßregeln 294—296. Er wird von neuem zum Tribun gewählt, verfolgt seine Pläne gegen die Aristokratie weiter, verliert aber bey Gelegenheit eines zu Gunsten der Italiäner gemachten Vorschlags den Kern seiner Partei und den größten Theil seines Ansehens und sucht durch Bauunternehmungen und Colonisationen das Verlorne wieder zu gewinnen; der Senat arbeitet ihm durch den Tribunen Livius Drusus, welcher Gesetze zum Vortheil der Bürger und der Italiäner vorschlägt, mit Glück entgegen und setzt die Wahl des Opimius zum Consul durch 296—299. C. Gracchus fällt bey der dritten Bewerbung um das Tribunat durch, es kommt bey Gelegenheit des Vorschlags zur Zurücknahme einer seiner Verordnungen zum offenen Kampf, Gracchus unterliegt und tödtet sich selbst, die Aristokratie geht durch diesen Sieg zum ärgsten Uebermuth über 299—302. Der Jugurthinische Krieg, die Schlechtigkeit Römischer Großen in demselben und die Ausdehnung der Provinz Afrika durch denselben 302—310.). — b. Marius und Sulla, Cimbern und Teutonen, Bundsgenossen-Krieg, erste Feindseligkeiten in Rom 310—328. (Charakter und erstes Auftreten des Marius 310—312. Der Krieg mit den Cimbern und Teutonen 312—317. Innere Streitigkeiten, Angriffe der Tribunen Domitius Ahenobarbus, Cassius Longinus, C. Servilius Glaucia und M. Philippus auf den Senat 317—319. Des Saturninus Unruhen, Marius sinkt und verläßt Rom, Sulla dagegen steigt empor 319—323. Nächste Veranlassungen des Bundesgenossenkriegs, des M. Livius Drusus mißglückter Vermittelungsversuch 323—326. Der Bundesgenossenkrieg 326—328. [dabey über die letzten Bürgerzählungen in Rom]). — c. Sulla, Marius, Cinna 328—337. (Die Führer im Bundesgenossenkrieg 328 f. Unruhen in Rom, durch des Sulpicius Vorschlag für die Italiäner veranlaßt, Marius an Sulla's Stelle zum Feldherrn für den Mithridatischen Krieg erwählt 329—331. Sulla marschirt auf Rom los, nimmt die Stadt ein, es entsteht ein schreckliches Blutbad, Marius flieht 332—334. Sulla's Einrichtungen, Cinna zum Consul erwählt 334. Kampf zwischen Octavius und Cinna, Marius erscheint bey Cinna's Heer, Beyde ziehen in Rom ein 335—337.). — d. Kleinasiatische und Syrische Angelegenheiten bis auf Mithridat VI: 337—367. (Verhältnisse der kleinasiatischen Staaten unter einander und zu den Römern seit des Antiochus III Besiegung bis auf Mithridat VI: 337—347. Verhältniß der Römer zu Antiochus IV: 348. 350. 352., zu seinen Nachfolgern 359. 360.). — e[1]. Mithridates VI und Sulla 367—379. (Des Mithridates erste erfolgreiche Unternehmungen zur Erweiterung seiner Herrschaft

Digitized by Google

367 f. Verhältniß von Bithynien und Kappadokien zu den Römern, Angriff des Mithridates auf beyde Länder und erste Berührung desselben mit den Römern 368—372. Die Römer werden von Mithridates geschlagen und Kleinasien besetzt, Ermordung der Römischen Bürger in Kleinasien 372 f. Mithridates schickt ein Heer nach Griechenland und macht daselbst Eroberungen, Sulla schlägt dasselbe, erobert Athen und unterhandelt mit Mithridates 373—376. Fimbria ermordet seinen Feldherrn Valerius Flaccus und stellt sich selbst an die Spitze des Heeres, dieses aber geht zu Sulla über, Kampf der Römer in Asien unter Fimbria, Lucullus und Sulla, Eroberung und Verwüstung Kleinasiens und Friedensschluß mit Mithridates 376—379.). — e². Sulla als Dictator 379—392. (Verfahren des Marius und Cinna nach ihrem Einzuge in Rom, Sulla erscheint in Italien, vereinigt sich mit Lucullus, Metellus, Crassus, schlägt die Armee der Marianischen Partei und das Heer der Samniten, Campaner und Lukaner und zieht blutig in Rom ein 379—382. 498. Er läßt sich zum Dictator machen, bleibt es 673 und 674 d. St. und bildet eine neue Verfassung in aristokratischer Form, seine darauf Bezug habenden Gesetze und sein Grundsatz in der Ausführung seines Plans 382—387. 498 f. Erstes Auftreten des Cn. Pompejus und sein Verhältniß zu Sulla, Besiegung der Reste der Marianischen Partei 387—390. Sulla stirbt, Aemilius Lepidus empört sich, Pompejus besiegt ihn, Verwirrung in Folge des Todes von Sulla und der Empörung des Lepidus 390—392.). — f¹. Lucullus, Pompejus, Sertorius, der Sklavenkrieg 392—409.) Einzelne Versuche zum allmäligen Umsturz der Sullanischen Verfassung, Pompejus, Crassus, Lucullus und Metellus an der Spitze des Staats, Stellung des J. Cäsar zu dem Staat in dieser Zeit 392—394. Der Krieg mit Sertorius 394—399. Der Sklavenkrieg in Italien 399—406. Das Consulat des Pompejus und Crassus, antiaristokratische Maßregeln des Ersteren 406—409.). — f². Der Seeräuberkrieg 409—419. (Zustand der Seeräuberei im mittelländischen Meere zu dieser Zeit 409—412. 209). Krieg des Servilius Isauricus gegen die Seeräuber 413. M. Antonius an der Spitze des gegen sie ausgeschickten Heeres 413—415. Krieg desselben und des Metellus mit den Kretern 415 f. Pompejus, mit ungeheurer Gewalt zur Führung des Seeräuberkriegs gewählt, beendigt denselben 416—419.). — f³. Mithridatischer Krieg, Asiatische Angelegenheiten 419—445. (Der zweyte Mithridatische Krieg unter Murena 419. Unternehmungen des Mithridates VI und des Tigranes II während der Kriege der Römer mit Sertorius und den empörten Sklaven. Verbindung des Ersteren mit Sertorius 420—423. Der dritte Mithridatische Krieg unter Cotta, Lucullus und Glabrio 423—433. Pompejus erhält die Führung des Kriegs 433—435. Er besiegt den Mithridates und Tigranes 435—439., unterwirft Syrien und Pa-

Digitized by Google

läſtina und gibt nach des Mithridates Tod dem Pharnaces das Bosporiſche Reich 439—445.). — f°. Stadtangelegenheiten 445—455. (Veränderte Verhältniſſe zu Rom bey des Pompejus Rückkehr im Allgemeinen 445 f. Die Catilinariſche Verſchwörung 446—448. Stellung der einflußreichſten Männer in Rom, Unruhen des Metellus Nepos 449. Des Pompejus Zurückkunft und veränderte Stellung 449—453. Bildung des Triumvirats von Pompejus, Cäſar und Craſſus 453—455.). — Leben und Staat des Zeitraums von der Zerſtörung Karthago's bis auf das erſte Triumvirat 455—537. (Allgemeines über die moraliſche und die politiſche Seite dieſer Zeit und über ihre Beurtheilung mit Beziehung auf die neuere Zeit 455 f. Einrichtung der Provinzen zu dieſer Zeit und Verhältniß derſelben zu Rom 457—464. Die Grundlage des Anſehens im Römiſchen Staat, die leitenden Grundſätze und der Charakter der Römiſchen Ariſtokratie dieſer Zeit 465—471. Handel, Geldweſen, Verhältniß des Ritterſtands und Einfluß dieſer Dinge auf den Zuſtand des Römiſchen Staats 471—492. [Allgemeines über den Ritterſtand, die Bedrückung der Provinzen durch denſelben und die Römiſche Anſicht vom Handel 471 f. 481—487.; vgl. 221. 286 f. 386. Ueber die Veränderungen im Gerichtsweſen 297 Anm. 210). 394. 408. Die Syriſchen, kleinaſiatiſchen und Aegyptiſchen Schiffer als die einzigen Träger des Verkehrs zwiſchen dem Oſten und Weſten 473. Das Schiffergewerbe zu Rom 474 Anm. Der Sklavenhandel 474.; vgl. 410 Anm. Der Getraidehandel und die Getraidegeſetze, Bedarf des Getraides und Preis desſelben und anderer Victualien zu Rom 474—478. Craſſus das Muſter eines Römiſchen Speculanten 478—481. Bedrückung der Provinzen durch die Statthalter 487—490. Zunehmende Verſchwendung der Römiſchen Großen, theilweiſer Geldmangel und Folgen dieſer Dinge 490—492.]. Der Zuſtand fortdauernder gewaltſamer Bewegung des Staats in dieſer Zeit, ſeine Urſachen und die Verhältniſſe und Grundſätze der leitenden Männer 492—537. [Marius und Sulla 493—498. Sulla's Herrſchaft und Staatseinrichtung 498—502. Lucullus und L. Cotta 502—506. Pompejus 506—509. Der Proceß und das Tribunat des Clodius 511—517. — S. 515 f. 189. und III, 1, 15 f. über die collegia und sodalitates —. Luxus, öffentliche Luſtbarkeiten, Sitten dieſer Zeit und ihre Wirkung auf den Staat 518—537.; über das Gladiatorenweſen zu Rom vgl. 400 Anm. h. und i. Ueber die Theater des Scaurus und Pompejus 518—520. Ueber den Triumph und die Beute des Pompejus 426 f. Anm. 520—522. 523 f. Ueber die baare Staatseinnahme zu dieſer Zeit 522. Ueber das Flaviſche Ackergeſetz 529—532. Ueber die Juliſchen Geſetze vom Jahr 695 d. St.: 533 f. 211).]). — Bildung und Literatur dieſes Zeitraums 538—569. (Ueber die Römiſche Bildung dieſer Zeit im Allgemeinen 538 f. 546. 556. Sulla, die Bibliothek des Ariſtion und die durch dieſelbe ver-

Digitized by Google

anlaßte Einführung des Aristoteles im Occident, Tyrannion 539—542. Verhältniß des Lucullus und des Pompejus zur Römischen Bildung und Literatur, Einführung der Griechischen realen Wissenschaften 542—545. Cicero 546—556. Die Römische Historiographie dieser Zeit im Verhältniß zur früheren 556—558. Die Memoiren des Scaurus, Sulla, Lucullus, Brutus 212), Attikus 558—560. Cäsar 560 f. Sallustius 561—564. Uebergang zu einer nationalen Geschichtschreibung 549. 564. Cornelius Nepos 565. Livius 565—567. Entstehen einer gewissen Art von Kritik, zunehmender Gebrauch der Griechischen Sprache und Einführung der eigentlichen Gelehrsamkeit 567—569.).

Politische Geschichte von Cäsar's erstem Consulat bis auf die Schlacht bey Pharsalus: III, 1, 1—49. (Das Triumvirat und die Bewerbung Cäsar's um das Consulat für 695 d. St.: 1—3. Sein Consulat 3—8. Er erhält Gallien zur Provinz und erwirbt sich in derselben Ruhm, Geld und ein geübtes und ihm ergebenes Heer 8—15. Im Interesse Cäsar's wird durch Clodius Cato aus Rom entfernt und Cicero verbannt 15—23. Zwistigkeiten in der Stadt, Cicero's Rückkehr, des Pompejus schwankendes Benehmen und seine Ernennung zum praefectus annonae 23—26. 130 f. Neue Verabredungen zwischen Cäsar, Pompejus und Crassus 26 f. Das Consulat des Crassus und Pompejus 27 f. Verwirrungen, des Clodius Ermordung durch Milo 29—32. Neue Verwirrungen in Folge derselben, Pompejus wird zum Consul ohne Collegen ernannt und geht von der Verbindung Cäsar's zur aristokratischen Partei über 32—36. 124—126. Entwickelung zum Krieg dieser Partei mit Cäsar 36—42. Verhältnisse beyder Theile beym Ausbruch des Kriegs 42 f. Der Krieg selbst 43—49.). — Von der Pharsalischen Schlacht bis auf das Treffen bey Aktium 50—100. (Die seitherigen Unternehmungen der Pompejaner in Asien und Afrika 50 f. Pompejus flieht nach Aegypten und wird daselbst ermordet 50—54. Verfügungen Cäsar's in Asien und der Alexandrinische Krieg 54—58. Verhältnisse und Vorfallenheiten zu Rom während Cäsar's Abwesenheit 58 f. Cäsar's Krieg gegen Pharnaces 59—61. Seine Rückkehr nach Rom und sein Afrikanischer Krieg 61—63. 139. Cäsar als Alleinherrscher 63—65. Besiegung der Pompejaner in Spanien 65 f. Letzte Zeit der Herrschaft Cäsar's, seine Pläne und seine Ermordung 66—72. Verwirrung unmittelbar nach Cäsar's Tod, Antonius, Cicero und die Prätoren Brutus und Cassius 72—77. Zwist zwischen Antonius und Octavius, der Mutinensische Krieg 77—80. Octavius tritt an der Spitze seines Heeres gewaltthätig auf und verbindet sich nachher mit Antonius und Lepidus zu dem Triumvirat, Proscriptionen und Plünderungen in Folge dieser Verbindung 80—86. 142. 153—155. Verfahren des Brutus und des Cassius in Asien und Griechenland, Besiegung Beyder durch Antonius u. Octavius 86—8

Digitized by Google

Antonius in Aegypten und Griechenland, sein und des Sextus Pompejus Kampf mit Octavius, der Parther-Krieg und die Aussöhnung des Octavius und Antonius 88–93. Besiegung des Sextus Pompejus durch Octavius, Verfahren des Letzteren gegen Lepidus, Unternehmungen und Verhalten des Antonius in Asien, Krieg desselben mit Octavius und Niederlage bey Aktium 93–100.). — Von der Schlacht bey Aktium bis auf die Regierung Tiber's 100—122. (Gänzliche Besiegung des Antonius und der Kleopatra, Verfügungen des Octavius in Asien und Aegypten und seine Stellung zu den Parthern 100—106. [vgl. I, 3, 112.]. Charakter der Regierung und Staatsverwaltung des Augustus 107—109. Militärische Unternehmungen in Spanien, Deutschland und Ungarn unter August's Regierung 107 Anm. 109—117. Verhältnisse und Schicksale der von August erwählten Thronerben 117 f. Charakter des Tiberius, des Nachfolgers August's, seine Regierung bis auf die Zeit des Einflusses Sejan's, Schicksal des Germanicus, Verlegung der Prätorianer in die Nähe von Rom 118—122.). — Leben und Staat der Zeit von Cäsar's erstem Consulat bis auf die Regierung Tiber's: a. Von Cäsar's erstem Consulat bis auf das zweyte Triumvirat 122—157. (Allgemeines 122 f. Haltloser Zustand des Staatslebens dieser Zeit und unabweisbares Bedürfniß einer Monarchie, gezeigt in der Beschaffenheit der Gerichte 122—128., in der offenen Gewaltthätigkeit eines Clodius und ähnlicher Leute 128–131., in der allgemeinen Bestechlichkeit und ihren Folgen 131—133. [dabey 131 f. über Schwankungen des Zinsfußes]. Bildung der herrschenden Klasse Rom's bey diesem Verfall des Staats, ihr Grund und ihre wohlthätigen Folgen 133—135. Ausartung der nationalen Sitte in rohe und grausame Vergnügungen und verschwenderische Pracht 135—137. [dabey über das damalige Schauspiel]. Druck der Provinzen in Folge der Veränderungen in den Verhältnissen des Staats und des Lebens 137–144. [dabey über Cäsar's Geldschenkungen im J. 709 und über den Sold der Truppen in der Zeit vor Cäsar und von ihm bis auf Domitian]. Auftreten einzelner großer Charaktere in der Verdorbenheit und dem Verfall des Ganzen 144–146. Geist der Heere und Stellung derselben zum Staat und zu Einzelnen 146–148. Andere einzelne Züge zur Beurtheilung der allgemeinen Verdorbenheit und ihres Einflusses auf den Staat, besonders aus dem Leben des Antonius und dem Verfahren der Triumvirn 148—157.). — b. Leben und Staat in der ersten Zeit der Römischen Monarchie bis auf des Tiberius Regierung 157—187. (Bedürfniß einer monarchischen Regierung in Hinsicht auf das äußere Leben 157 f. Starke Zunahme der Landescultur und des Handels in Italien und in einzelnen Provinzen 158–161. [über den Zustand der Provinzen überhaupt 109.]. Zwecke und Maßregeln des Augustus in Bezug auf die Einrichtung

Digitized by Google

und Verwaltung des Staats 162—167. [über das Tribunat und den Senat vgl. 108 f.]. Zahl, Vertheilung und Unterhaltungskosten der Truppen unter seiner Regierung, und Staatseinnahmen 141 f. 167—173. [über die Beschaffenheit des Heers vgl. 109 Anm. m. 116.]. Sorge für Heerstraßen, Gebäude und Posten unter Augustus, Veränderungen desselben im Polizei- und Verwaltungswesen [der Präfect der Prätorianer und der Stadtpräfect] und Beziehung dieser Dinge auf die festere Begründung des monarchischen Princips 173—177. Veränderung des Privatlebens in der Stellung des Einzelnen zu den Männern der Regierung und zum Hof, in der Richtung der Gewinnsucht und der Bedeutung des Geldes, in der zunehmenden Schwelgerei und Prachtliebe 177—183. Ausbreitung fremder Religions-Lehren und Cerimonien 183. Verfall der Sitten in den Provinzen 183. Noch vorhandener Mangel mancher später getroffenen Einrichtungen zur Bequemlichkeit des Lebens, besonders in Bezug auf das Reisen, neben jener allgemeinen Bequemlichkeit und Behaglichkeit im Privatleben 184. Einwirkung des Tiberius auf die Schlechtigkeit seiner Zeit, Uebergang zum militärisch-despotischen Zustand 184—187.). — Literarische Bildung dieses Zeitraums 187—207. (Fortschreiten auf der im vorhergehenden Zeitraum betretenen Bahn der Griechisch-Römischen rhetorischen und gelehrten Bildung und Charakter der hieraus entstandenen Literatur 187—191. [dabey über die Bibliotheken in Rom]. Baukunst, Medicin und Geographie 191—193. Charakter der schönen Literatur dieser Zeit im Allgemeinen 193—195. Gallus, Catullus, Propertius, Tibullus 195—197. Ovidius, Horatius und Virgilius 197—203. Dichter der folgenden Zeit. Phädrus, Germanicus u. A. 203—206. Mimen und Pantomimen 206 f. 182.).

Politische Geschichte des Zeitraums von Tiberius bis auf Vespasianus 207—249. (Tiberius 207—214. Cajus Caligula 214—218. Claudius 219—227. 331 f. Nero 227—240. 330. 349—352. Galba's Regierung und Sturz, Kampf des Otho und Vitellius um den Kaiserthron, Tod des Ersteren und Thronbesteigung des Letzteren 240—249.). — Verhältnisse der Römer mit den Juden bis auf den Anfang des Vernichtungskriegs gegen dieselben unter Vespasian 251—255. 257 f. 263—274. — Politische Geschichte der Zeit von Vespasian bis auf Hadrian's Tod 275—326. (Vespasianus wird von einzelnen Armeen zum Kaiser ausgerufen, die andern fallen ebenfalls von Vitellius ab oder werden geschlagen, dieser kommt beym Kampf in Rom um, Vespasianus kommt nach Rom und wird vom Senat als Kaiser anerkannt 275—279. Verhältnisse des Römischen Staats zu den benachbarten Völkern und sogenannten Bundesgenossen-Staaten seit der letzten Zeit der Republik im Allgemeinen und Folgen der Auflösung der Letzteren durch Vespasian und seine Vorgänger, aus-

Digitized by Google

führlicher Bericht über die seitherigen Verhältnisse mit Armenien, Kappadokien, Thracien und über die Kämpfe mit den unter Claudius Civilis verbündeten Völkern und die Unternehmungen in Britannien seit Cäsar 279—295. Vespasian's Regierung 295—298. Titus besiegt die Juden, zerstört Jerusalem und übernimmt dann zu Rom die Stelle eines Präfecten der Prätorianer 298—300. Seine Regierung 301 f. Domitian und seine Regierung, die Völkerbünde in Germanien und der Krieg mit den Daciern unter Domitian's Regierung 302—307. Nerva's kurze Herrschaft, Trajan wird zu seinem Mitregenten ernannt und folgt ihm bald als Kaiser nach 307—310. Trajan's Besiegung der Dacier und seine theils höchst nützlichen, theils der Pracht dienenden Unternehmungen in Italien nach derselben 310—314. Sein erster Kriegszug in den Orient 314—316. Sein zweyter orientalischer Feldzug und sein Tod 316—318. Hadrian folgt ihm nach und läßt Trajan's Eroberungen in Asien schwinden 318 f. Seine Regierung 319—326.) — Staat und Leben des Zeitraums von Tiberius bis auf Antoninus Pius 326—391. (Mischung republikanischer und despotischer Formen und Sitten im Staatsleben dieser Zeit 326—349. [Beschaffenheit und Verhältniß des Senats 327—333. 108 f. 162 f. 296. 307 f., der Provinzen und Bundesgenossen-Staaten 333—340. Hofwesen der Kaiser und Rückkehr einzelner Regenten zu republikanischen Formen 340—342. Unmöglichkeit einer dauernden Rückkehr zum Alten nach der Beschaffenheit des Lebens und dem veränderten Verhältniß der Stände und des Vermögens 342—349.]. Einwirkung des Hofs auf die Entartung der höheren Stände 349—352. Uebermacht des Reichthums Einzelner in den Provinzen 352. Luxus der Römischen Großen 352—357. Einfluß desselben auf die Gewerbsthätigkeit, den Handelsverkehr und das Verhältniß der Landwirthschaft im Römischen Reich 357—362. Bauwerke, Heerstraßen, Posteinrichtungen und ähnliche öffentliche Unternehmungen dieser Zeit 362—367. Einzelne neue Einrichtungen, welche mit der Entwickelung und festeren Begründung des monarchischen Princips zusammenhängen, nämlich Besoldung der Beamten und der Lehrer an öffentlichen Schulanstalten, Sorge für Bibliotheken, Errichtung von Stipendien, Unterstützung der Dürftigen, und Folgen dieser neuen Verhältnisse 367—373. Vermehrung der öffentlichen Lasten, Sportelnwesen, Frohnden 374—376. Verschwendung der Kaiser und drückendes Steuersystem 376—380. Industrie und Kunst dieser Zeit 380—386. [dabey über Papierfabrikation und Buchhandel]. Die öffentlichen Spiele als eine Haupturſache der Entartung des Geschmacks und der zunehmenden Rohheit in den Sitten 386—388. Wohlthätige Wirkung des allgemein verbreiteten Strebens nach höherer Ausbildung und Abwege desselben, einzelne Beyspiele der Erhaltung des alten Sinnes und der alten Lebensweise, Ausbreitung der Römischen Bildung in dem Reiche 389—391.). —

Digitized by Google

Literatur und Bildung dieser Zeit 392—444. (Charakter der Bildung dieser Zeit, Bibliotheken 392. Schul- und Erziehungswesen 393—400. Curtius Rufus, Vellejus Paterculus, Florus 400—403. Poesie: Lucan, Silius Italicus, Valerius Flaccus, Statius 403—406. Entgegengesetzte Seite der rhetorischen Bildung dieser Zeit in Seneca 406—412. Tacitus 412—419. Persius 419—421. Bittere Satyre, schadenfroher Spott, schmutzige Witzelei: Juvenal, Petronius und Martial 421—425. Anekdotensucht, Zeitungswesen 425—428. Gelehrsamkeit im Allgemeinen, Römische Philologie 428 f. Landwirthschaft, Oekonomie und Finanzwesen der Römer in ihrem Zusammenhang mit der Römischen Nationalität und in ihrer wissenschaftlichen und rhetorischen Behandlung: der ältere Cato, Mago's Bücher, Varro, Virgil und A., Columella und das Handbuch des Palladius Rutilius 429—436. Die Encyklopädie Plinius des Aelteren 436—438. Quinctilian 439—441. Plinius der Jüngere 441—443. Uebergang zu Hadrian's Zeit 443 f.).

Politische Geschichte der Zeit von Antoninus Pius bis auf Diocletian: III, 2, 1—109. (Verhältniß der Wissenschaft zum Staat unter Hadrian und seinen Nachfolgern, Einwirkung des Favorinus, Plutarch und Arrian auf Hadrian 1—4. Die Regierung des Antoninus Pius, Charakter und gegenseitiges Verhältniß seiner beyden Nachfolger Marc Aurel und L. Verus 5—7. Seitherige Verhältnisse zu den Germanischen und Sarmatischen Völkern am Rhein und an der Donau 7—10. Der Parthische Krieg unter Marc Aurel, L. Verus in Asien 10—12. L. Verus und Marc Aurel als Regenten, die verwüstenden Einfälle Sarmatischer und Deutscher Völker und die Kriege der beyden Kaiser mit ihnen 12—20. Regierung und Charakter des Commodus und sein Sturz 20—28. Pertinax 28—32. Die Prätorianer ernennen nach des Pertinax Ermordung Julianus zum Kaiser, Septimius Severus wird aber von den Legionen in Illyrien, Albinus von denen in Britannien, Pescennius Niger von denen in Syrien zum Kaiser ausgerufen, Severus marschirt nach Italien, Julian wird ermordet, Ersterer zieht als Kaiser in Rom ein und löst sogleich die Prätorianer auf 32—34. Pescennius wird besiegt, die kleinen dem Severus feindlichen Staaten am Euphrat und Tigris werden unterworfen und bestraft 34—36. Kampf zwischen Severus und Albinus, Verfahren in Gallien und gegen den Senat nach der Besiegung des Letzteren 36—39. Sever's Kriegszug im Orient 39—43. Innere Verhältnisse seiner Regierung 43—45. Sein Britannischer Kriegszug und sein Tod 45—47. Regierung und Charakter des Geta und des Caracalla 47—51. Sturz Caracalla's durch Macrinus 51—53. Dieser regiert kurze Zeit als Kaiser und wird durch Heliogabalus und dessen weibliche Verwandte verdrängt 53—56. Charakter des Heliogabalus und seiner Regierung, sein Sturz und die Erhebung des Alexander Severus auf den Thron 56—59.

Digitized by Google

Charakter des Alexander Severus und der unter dem Einfluß seiner Mutter Mammäa stehenden Regierung desselben 59—62. Entstehung des neuen Persischen oder Sassanidischen Reichs und Krieg Alexander Sever's mit demselben 62—65, Empörung der Gallischen Truppen unter Maximin und Tod Sever's 65 f. Maximin als Kaiser 66—68. Afrika empört sich unter dem älteren Gordian und seinem Sohne gegen ihn, auch Italien fällt ab, die beyden Gordiane werden aber besiegt und kommen um; Revolutionsscenen in Rom 68—70. Der Senat ernennt Maximus, Balbinus und Gordianus, den Enkel des älteren Gordianus, zu Kaisern, Maximin wird auf seinem Zuge nach Italien getödtet 70 f. Blutige Streitigkeiten in Rom, in welchen Maximus und Balbinus umkommen 71 f. Regierung Gordian's unter der Leitung des Mistheus und Julius Philippus 72 f. Philippus ermordet den Kaiser, besteigt selbst den Thron und schließt einen nachtheiligen Frieden mit den Persern, die Legionen empören sich, Philippus bleibt im Kampfe mit ihnen und Decius wird Kaiser 73 f. Des Decius Regierung und unglücklicher Krieg mit den Gothen 75 f. Gallus wird von den Legionen nach des Decius Tod zum Kaiser ernannt und erkauft durch einen Tribut den Frieden von den Gothen; der General Aemilianus aber zieht gegen dieselben, schlägt sie und wird zum Kaiser ausgerufen, Gallus wird getödtet 76 f. Aemilianus wird von seinen Soldaten erschlagen und Valerianus zum Kaiser ernannt 77. Einfälle und Verheerungen der Franken in Gallien, der Alemannen im Elsaß, in der Schweiz und in Oberitalien, der Gothen in Kleinasien, Thracien und Griechenland, der Perser in Kleinasien und Syrien, Kriege des Valerianus und seines Sohnes Gallienus mit diesen Barbaren und Gefangennehmung Valerian's durch die Perser 77—81. Balista, als Kaiser neben Gallienus auftretend, schlägt die Perser, Odenathus von Palmyra aber besiegt ihn und die Perser und wird von Gallienus erst zum Oberfeldherrn des Orients und dann zum Mitregent ernannt, später wird er ermordet und seine Gemahlin Zenobia tritt an seine Stelle 81—84. Gallienus kämpft mit verschiedenen Gegenkaisern im Occident (einem Theil der sogenannten 30 Tyrannen), gibt die Provinzen jenseit der Alpen auf und wird bey dem Kampfe mit dem Gegenkaiser Aureolus ermordet, Claudius besteigt an seiner Stelle den Thron 84—86. Die Regierung des Claudius und seine Besiegung der in Oberitalien einbrechenden Alemannen und der ihre verwüstenden Einfälle wiederholenden Gothen und ihrer Verbündeten 86—90. Aurelian wird nach des Claudius Tod zum Kaiser ernannt, besiegt sogleich die Alemannen, Markmannen und andere Barbaren, stellt mit harter Strenge das Ansehen der Regierung wieder her und befestigt Rom 90 f. Er besiegt Zenobia, welche seither ihre Herrschaft über ganz Syrien, den größten Theil Kleinasiens und Aegypten ausgedehnt hatte und unabhängig regierte 92—95. Er unterwirft die von neuem

Digitized by Google

abgefallenen Palmyrener und die Aegypter; besiegt seinen Nebenkaiser Tetricus in Gallien, unterdrückt einen Aufstand in Rom, entreißt Vindelicien den Alemannen und wird auf einem Zuge gegen die Perser ermordet 95—99. Tacitus wird zum Kaiser erwählt, nach kurzer Zeit aber erschlagen, Florianus, an seiner Stelle zum Kaiser ausgerufen, muß schon nach zwey Monaten dem Probus weichen 99 f. Die Regierung des Probus und seine Unternehmungen gegen Germanische und Sarmatische Völker, Blemmyer, Isaurier und empörte Truppen der Provinzen 100—106. Carus wird zu seinem Nachfolger ernannt und im Perser-Kriege ermordet 106 f. Sein Sohn und Nachfolger Numerian wird gleichfalls bald ermordet und Diocletian, zum Kaiser ausgerufen, besiegt seinen Gegenkaiser Carinus 106 f. — Verhältniß des Römischen Staats zum Christenthum in dieser Zeit 109 f. 112. 114 f. 118. 121 f. 128 f. Rom als der Sitz einer apostolischen Kirche und das Ansehen des Römischen Bischofs in den ersten Jahrhunderten 126 f. Emporhebung des äußeren Gottesdienstes durch die Römische Kirche 129.) — Staat, Leben, Sitten des Zeitraums von Antoninus Pius bis auf Diocletian 130—167. (Charakter des Lebens und des Staats dieser Zeit im Allgemeinen 130. Beschaffenheit der Gesetzgebung 130—132. Regierungs- und Verwaltungsweisen der einzelnen Kaiser 132—143. [Dabey über die Pflege der höheren Schulanstalten und den Zustand der Finanzen von Trajan bis Commodus 132—136; über den Umfang der Getraideaustheilungen in Rom zu dieser Zeit, den Druck der Provinzen durch Lieferungen zum Besten der Hauptstadt und die Maßregeln einiger Kaiser zur Unterstützung der Mittelklasse in ihrer Gewerbsthätigkeit 137—139; über Hofhaltung und Hofetikette 139 f. 141—143.]. Kriegswesen und Ausgaben für dasselbe 143—153. [Ueber das Heer des Caracalla vgl. noch 52 Anm. h.]. Verhältniß des Privatvermögens der Kaiser zu dem Staatsvermögen in dieser Zeit 152—154. Handel, Künste, Gewerbe, Privatreichthum und Luxus 154—159. Färbereien und Magazine für den kaiserlichen Hof 159. Heerstraßen und Postwesen und Bedrückung der Provinzen durch das Letztere 159—163. Einquartirung der Soldaten, Verpflegungsmagazine für dieselben auf den Heerstraßen und kaiserliche Waffenfabriken 163 f. Erbauung prachtvoller Grabdenkmäler und Villen, Verschwinden der freien Bürger und Bauern 165—167.). — Bildung und Literatur dieses Zeitraums: a. Allgemeine Bemerkung über Schwärmerei und Aberglauben dieser Zeit und das eintretende Uebergewicht der Griechischen Literatur über die Lateinische 167—169. b. Sophistenwesen, Gelehrsamkeit und Bildung der Zeit Hadrian's 169—191. (Das Sophisten- und Rhetorwesen dieser Zeit und seine Wirkung [dabey namentlich über Skopelianus, Herodes Atticus, Polemo, Alexander, Aristides, Hadrianus von Tyrus und das Verhältniß der Kaiser, besonders

Digitized by Google

des Hadrian, zu jenem Wesen, sowie über das Athenäum zu Rom] 169—176. Verhältniß des Orientalischen zur herrschenden Bildung und Literatur, Philo der Jude und Josephus 176—179. Schwärmerei und Aberglauben, Vestinus, Hadrian's eigene literarische Thätigkeit, Phlegon, Artemidorus 179—181. Neue Belebung und Gestaltung des Stoicismus, Bedeutung und Wirkung des Epiktet, Arrian, Favorinus, Fronto und Plutarch 182—191.). c. Uebersicht der Bildung und Literatur von Hadrian bis auf Julian, soweit diese nicht mit dem Christenthum in Verbindung standen 191—260. 1. Lateinische Studien und Literatur 191—205. (Die Lateinischen Studien und die Lateinische Literatur in Gallien 192—195. [Dabey 192. über die Pflege der Rechtsstudien in Rom und 194 f. über die Römischen Panegyriker]. Poesie dieser Zeit, Calpurnius, Nemesianus, Avienus und die Catonischen Distichen 195 f. Lateinische Studien und Literatur in Afrika, Apulejus 196—203. Rechtswissenschaft und Geschichtschreibung [scriptores historiae Augustae] 203—205.). 2. Griechische Studien und Literatur 205—260. a. Sophisten und Schulen 205—208. (Sophistenwesen und Rhetorschule zu Athen, die Philostratus 205—207. Rhetor- und Sophisten-Wesen in Asien und Afrika 207 f.). b. Männer und Werke, welche vom Zeitgeist unabhängig waren oder ihm entgegenstrebten 208—231. (Allgemeines über die bessere Seite der Literatur und Bildung dieser Zeit 208. Medicin, Galenus 209 f. Astronomie und Geographie, Claudius Ptolemäus 210—217. Pausanias 217—220. Lucianus [dabey einzelne Züge der Verkehrtheit und Erschlaffung dieser Zeit] 217—231.). c. Philosophie 231—256. (Charakter der Philosophie dieser Zeit 231 f. Hermogenes von Tarsus und Longinus 232—236. Marc Aurel 236—240. Der Skepticismus, Sextus Empirikus 241 f. Umgestaltung des Platonismus in in den Neu-Platonismus und Wirkung des Letzteren, Ammonius Sakkas, Plotinus, Porphyrius und Andere 242—256.). d. Geschichte, Dichtung 256—260. (Charakter der Geschichtschreibung dieser Zeit, Dio Cassius und Herodian 256—258. Dichtkunst dieser Zeit 258 f. Der Roman 259 f. [vgl. 197 f. 229 f.]).

Politische Geschichte der Zeit von Diocletian bis auf die Schlacht bey Adrianopel und Valens Tod: III, 2, 261—381. (Diocletian besteigt den Kaiserthron und nimmt Maximian zum Mitregenten an 261—263. Die Empörung der Bagauden in Gallien und ihre Besiegung durch Letzteren 263 f. Einfälle Germanischer Völker in Gallien und Britannien, Kampf des Maximian und des Diocletian mit denselben in Gallien und an der Donau, die Empörung des Carausius in Britannien, die Empörung des Achilleus und die Einfälle nomadischer Völker in Afrika, und die durch diese Lage des Reichs veranlaßte Ernennung des Constantius Chlorus und des Galerius zu Cäsaren 264—267. Theilung der Regierung des

Digitized by Google

Reichs unter die 4 Regenten und ihr Nachtheil 267 f. Besiegung des Alectus und Unterwerfung von Britannien durch Constantius Chlorus 268—270. Kriege Diocletian's und Maximian's mit den Rebellen in Afrika 270. Der Persische Krieg des Galerius und des Diocletian 271—273. Die Strenge und Härte Diocletian's und seine Christenverfolgung 274—277. Der Triumph Diocletian's und Maximian's in Rom und das Verhältniß dieser Stadt zu beyden Kaisern 277 f. Beyde legen die Regierung nieder und ernennen Constantius Chlorus und Galerius zu Augusten, Severus und Maximinus zu Cäsaren 278 f. Constantius Chorus unternimmt einen Kriegszug gegen die Caledonier und stirbt, sein von dem mistrauischen Galerius eine Zeitlang von Britannien zurückgehaltener Sohn Constantin I gelangt daselbst durch die Armee zur Würde eines Cäsar, Severus wird an der Stelle des Constantius zum Kaiser ernannt 279 f. Die durch des Galerius Absicht, Rom zu besteuern, aufgebrachten Bürger dieser Stadt empören sich mit den Prätorianern gegen Galerius und rufen den Maxentius zum Kaiser aus 280 f. Severus führt einen unglücklichen Krieg mit Maxentius und Maximian und wird getödtet, Constantin wird Schwiegersohn des Maximian und Kaiser, Galerius zieht gegen Maxentius, muß aber unverrichteter Sache zurückkehren, Maxentius zerfällt mit seinem Vater Maximian, dieser ernennt in Verbindung des Galerius und Diolectian den Licinius zum Mitkaiser 281—283. Constantin gibt dem Maximian einen Antheil an der Verwaltung von Gallien, führt mit den Franken Krieg, unterdrückt die Empörung Maximian's und tödtet ihn, als derselbe einen Mordversuch gegen ihn macht 283—285. Maximin nimmt den Kaisertitel an und mishandelt seine Unterthanen 285. Bedeutung der Christen in Bezug auf den Römischen Staat und Verhalten des Maxentius, Galerius und Constantin gegen dieselben um diese Zeit 285 f. Constantin in dieser Zeit im Vergleich mit seinen Mitregenten, Tod des Galerius, Theilung seines Besitzthumes zwischen Licinius und Maximin, grausames Verfahren des Maxentius in dem empörten Afrika 286—288. Constantin's Unternehmungen gegen die Germanen und seine Besiegung des Maxentius 288—292. Constantin's Stellung und Verhalten unmittelbar nach diesem Siege 292 f. Er besiegt von neuem Germanische Völker und knüpft eine Heirathsverbindung mit Licinius 293. Der Letztere besiegt den Maximin und mordet die Familie desselben, des Galerius und des Severus 293—295. Der neue Cäsar Bassianus, der erste Krieg zwischen Constantin und Licinius, Verhalten beyder Kaiser nach demselben 295—297. Der zweyte Krieg zwischen Beyden, Besiegung und Hinrichtung des Licinius 297 f. Constantin als Alleinherrscher, die Hinrichtung seines Sohnes Crispus und seiner Gemahlin Fausta 297—300. Constantin erhebt das mit Rom's Vorrechten begabte Byzanz (Neu-Rom, Constantinopel) zur Hauptstadt des Römischen Reichs 300 f.

Digitized by Google

Constantin's Verordnung in Betreff seiner Verwandten und seiner Nachfolge 301 f. Er führt mit den Gothen Krieg und nimmt Sarmaten in das Reich auf 303 f. Verschiedene Theilungen des Reichs nach Constantin's Tod zwischen seinen Söhnen und Ermordung der übrigen Anverwandten außer Gallus und Julian 303. Constantius II führt mit den Persern Krieg 304 f. Vernichtung Constantin's II durch Constans, Verhalten des Letzteren als Kaiser 305 f. Constans wird erschlagen, Magnentius, der von demselben nach wenigen Wochen unterworfene Nepotianus und Vetranio werfen sich im Westen als Kaiser auf, Constantius II führt den Krieg mit den Persern fort und unterdrückt die Gegenkaiser Vetranio und Magneatius 306—312. Verfolgung und Bestrafung der Anhänger des Letzteren, Räubereien der Araber und Isaurier in Asien, das Verfahren des Gallus daselbst und seine Unterdrückung 312—316. Julian's Jugendgeschichte und sein Verhältniß zu Constantius und seinem Hofe in der ersten Zeit 316—319. Julian wird zum Cäsar ernannt und führt glückliche Kriege mit den in Gallien einbrechenden Germanen 320—327. Verhalten des Constantius und seines Hofes bey diesen Siegen Julian's, die Verwaltung des Constantius im Allgemeinen, sein Besuch in Rom [vgl. III, 3, 13 f.] und sein Krieg mit Sarmaten und Quaden 327 f. Aeußere Lage des Reichs zu dieser Zeit 328—330. Ausrottung der Limiganten durch Constantius 330 f. Die Empörung Julian's und seiner Truppen, Charakter, des Hofes des Constantius, der Zug des Letzteren gegen die Perser, sein Tod und die unbestrittene Thronbesteigung Julian's 332—341. Julian als Kaiser 341—347. Sein Persischer Feldzug und sein Tod 347—354. Jovian 354—357. Valentinian I wird zum Kaiser ausgerufen, ernennt seinen Bruder Valens zum Mitkaiser und theilt das Reich mit ihm 358. Charakter der Regierung Valentinian's und Lage des Reichs unter ihm 358 f. Kriege mit den Barbaren am Rhein und in Britannien unter Valentinian 359—363. Bekriegung der Quaden und Sarmaten durch diesen Kaiser 363—365. Verhältnisse von Afrika, die Empörung des Firmus daselbst, die Unterdrückung derselben durch den älteren Theodosius und die Hinrichtung des Theodosius 365 f. Gratian und Valentinian II werden nach Valentinian's I Tod Herrscher des Westens 367. Charakter der Regierung des Valens 367 f. Die Empörung des Procopius gegen ihn 368—370. Gothischer Krieg des Valens 370—372. Armenisch-Persische Angelegenheiten 372 f. Völkerwanderungen aus dem östlichen Asien nach Westen, die Verdrängung der Gothen durch Hunnen und Alanen 373—376. Die Westgothen werden von Valens in das Gebiet des Römischen Reichs aufgenommen, empören sich, schlagen und tödten in Verbindung mit den Ostgothen den Kaiser Valens, Gratian besiegt die Alemannen 376—381.). — Das Christenthum als herrschende Religion 381—416. (Das Einzelne s. unter Christenthum.). - Leben und Staat

Digitized by Google

dieſer Zeit: III, 3, 1—46. (Das Steuerweſen und das Colonat 1—9. vgl. 86. Das Defenſorat und die Juſtiz 9 f. vgl. 87. Hof- und Beamtenweſen, Rangordnung 10—20. Blühender Handel Aſiens 20 f. Zuſtand der Sitten, der Geſinnung und des Lebens in Rom 21—24. Verſchmelzung der Griechiſch-Römiſchen Bildung und Sitte mit dem Barbariſchen im Allgemeinen, mit beſonderer Beziehung auf den Zuſtand von Gallien und Deutſchland in dieſer Zeit 24—27. Verbreitung barbariſcher Fremdlinge bis nach Aſien 27. Niederlaſſungen barbariſcher Völker im Römiſchen Gebiete 28—31. Aufnahme von Germanen in den Römiſchen Staatsdienſt und das Verhältniß dieſer Beamten und Officiere zu ihren Landsleuten und zu dem Römiſchen Staat und deſſen Kaiſer 31—34. Kriegsweſen 34—43. vgl. 86 f. Sorge der Kaiſer für die Beluſtigung und Ernährung der Einwohner von Karthago, Alexandria, Antiochia, Conſtantinopel, Rom und Trier 43—45., für gelehrte Schulen 45 f. Ueber das Verhältniß der Magiſtrate in den Städten 88 f.). — Literatur und Bildung 47—151. A. Sophiſten, Rhetoren und ihre Schulen, Libanius und Julian und ihr Verhältniß zum Leben und zur Bildung des Zeitraumes 47—102. (Einleitendes 47 f. Griechiſche Studien um die Zeit Julian's und ihr Zuſammenhang mit dem Leben [die Rhetoren und Sophiſten und die Griechiſchen Lehranſtalten] 48—54. [Ueber die Lage der öffentlichen Lehrer und das Honorar vgl. 88—91]. Julian im Verhältniß zur Bildung und Literatur 55—76. Libanius 76—102.). B. Einfluß des Chriſtenthums auf die allgemeine Bildung oder Gang der chriſtlichen Literatur bis auf Ambroſius und Auguſtinus 102—151. (Das Einzelne ſ. unter Chriſtenthum.).

Politiſche Geſchichte von Valens Tod bis auf Odoaker: III, 3, 152—260. 1. Bis auf die Theilung des Reichs unter Arcadius und Honorius 152—204. (Einleitendes 152. Gratian's Regierung, die Ernennung des Theodoſius zum Mitregenten und der Gothiſche Krieg desſelben, die Empörung des Maximus und die Ermordung Gratian's 152—156. Maximus wird von Theodoſius als Kaiſer anerkannt, vertreibt Valentinian II, wird aber durch Theodoſius beſiegt, Arbogaſt ermordet den wieder eingeſetzten Valentinian 157—161. Theodoſius beſiegt Arbogaſt und den Nebenkaiſer Eugenius 161—163. Charakter der gleichzeitigen Nachrichten über Theodoſius, ſein Streben das Heidenthum auszurotten und ſein Tod 163 f. Theilung des Reichs zwiſchen Arcadius und Honorius, Charakter der beyden Miniſter derſelben, Rufinus und Stilicho, Einfall der Gothen unter Alarich in Illyrien und andere Länder, Sturz des Rufinus und Erhebung des Eutropius 164—167. Alarich zieht verheerend durch Hellas in den Peloponnes und wird zwar von Stilicho zurückgetrieben, von Arcadius aber zum Oberbefehlshaber von Illyrien ernannt 167 f. Der Sturz des Eutropius, die Unternehmungen

Digitized by Google

Trebigild's und die unterdrückte Empörung des Gainas gegen Arcadius 168—172. Staatsleitung und Stellung des Stilicho während dieser Vorfälle im östlichen Reiche und seine Besiegung des Afrikaners Gildo 172—175. Alarich's Einfall in Italien und Rückzug 175—177. Einfall Germanischer Schaaren unter Rhadagais in Italien und Vernichtung derselben durch Stilicho 177—179. Barbarische Völker fallen verheerend in Gallien und Spanien ein, Constantin macht sich zum Herrn von Britannien, Gallien und Spanien und nimmt seinen Sohn Constans zum Mitregenten an, sein General Gerontius fällt von ihm ab und stellt den Spanier Maximus als Gegenkaiser gegen ihn auf 179—183. Uebertritt Alarich's in den Dienst des abendländischen Kaisers, Sturz und Hinrichtung Stilicho's 183—186. Olympius und nach ihm Jovius treten an Stilicho's Stelle, Alarich fällt in Italien ein und führt mit Honorius Krieg, Attalus tritt als Gegenkaiser des Honorius auf, Alarich erobert und plündert Rom, scheitert beym Versuch nach Sicilien überzufahren und stirbt 186—193. Ataulf's, des Nachfolgers Alarich's, zweyjähriger Aufenthalt in Italien, Constantin's Unternehmung gegen Italien, des Gerontius Siege über ihn, Unterdrückung des Constantin, Gerontius und Maximus 193—197. Jovinus tritt als Gegenkaiser des Honorius in Gallien auf, Ataulf zieht nach Gallien, verbündet sich mit Honorius, macht verschiedene Unternehmungen in Gallien und stirbt 197—200. Siegreich und Wallia, Könige der Westgothen, die Unternehmungen des Letzteren in Spanien 200 f. Die Empörung des Statthalters von Afrika Heraclianus 201 f. Ansiedlung der Alemannen, Burgunder und Franken in Gallien, Versuch die Verödung Italiens aufzuhalten, Erhebung des Constantius zum Augustus, Zwist zwischen Honorius und Placidia und Tod des Ersteren 202—204.). — 2. Von dem Ende der Regierung des Arcadius und Honorius bis auf Odoaker 204—260. (Charakter der Regierung des orientalischen Reichs von dieser Zeit an, Regierung des Theodosius II unter der Leitung des Anthemius und der Pulcheria 204—207. Thronstreitigkeiten im occidentalischen Reich nach dem Tode des Honorius, Thronbesteigung des Sohnes der Placidia, Valentinian's III: 207—209. Verhalten und Kriegsunternehmungen des Aëtius, Empörung des Bonifacius, Uebergang der Vandalen nach Afrika und vergeblicher Versuch der morgenländischen und der abendländischen Regierung sie zu vertreiben 209—213. 422—427. Kampf zwischen Aetius und Bonifacius und Stellung des Ersteren nach dem glücklichen Ausgang desselben 214 f. Geschichte der Hunnen bis auf Attila 215—217. Die Hunnen unter Attila, insbesondere in ihrem Verhältniß zum morgenländischen Reich 217—228. Verhältniß der Honoria zur Placidia und damit zusammenhängende Verhältnisse des abendländischen Reichs zu Attila 228—232. Vorübergehende Verbindung Genserich's mit den Westgothen 232. Attila's Zug nach Gallien und seine dortige Niederlage

Digitized by Google

233—238. Attila's Italiänischer Kriegszug und Tod 238—240. Schicksale der Hunnen nach Attila's Tod, Gründung selbstständiger Reiche der Ostgothen und der Gepiden an der Donau 241 f. Aëtius wird durch Valentinian III, dieser durch Petronius Maximus ermordet und der Letztere zum Kaiser des abendländischen Reichs ausgerufen 242 f. Die Vandalen werden nach Italien gerufen. Maximus wird ermordet, die Vandalen plündern Rom und die Umgegend und führen Güter und Menschen als Beute nach Afrika 243—245. vgl. 284 f. 427 f. Avitus wird Kaiser des abendländischen Reichs. Richimer stürzt ihn 245—247. Zustand des abendländischen Reichs um diese Zeit, insbesondere die Verhältnisse von Afrika, Gallien und Britannien 247—249. Regierung des Marcianus im oströmischen Reich, Thronbesteigung des Leo I im Osten und des Majorianus im Westen 249 f. Regierung des Majorianus 250—252. Die Regierung des Severus und Richimer 252—254. Die Regierung des Anthemius, Krieg beyder Römischer Reiche mit den Vandalen, Ausrufung des Olybrius zum Kaiser im Westen, Plünderung von Rom durch Richimer 254—258. Glycerius besteigt den Thron des weströmischen Reichs und wird von Nepos, dieser von Orestes gestürzt, der Sohn des Orestes, Romulus, wird auf kurze Zeit Kaiser, Deutsche Schaaren unter Odoaker brechen in Italien ein und verdrängen den Orestes und seinen Sohn, Odoaker wird König von Italien 258—260.). — Das Christenthum im Orient und Occident in der Zeit von Valens Tod bis auf Odoaker 260—311. (Das Einzelne s. unter Christenthum). — Leben und Staat dieses Zeitraumes 311—432. (Charakter dieser Zeit im Allgemeinen 311 f. Verfolgung der alten Religion und Sitte und ihrer Denkmäler durch die herrschenden Anhänger des christlichen Glaubens und Lebens und Versuche Einzelner das Alte zu erhalten 312—325. Züge aus dem Leben des Paulinus von Nazas, des Paulinus von Nola und des heil. Augustinus zur Schilderung der herrschenden Erschlaffung, Ueppigkeit und schwärmerischen Frömmigkeit in Gallien, Italien und Afrika 325—343. Wuth der Religionssecten in Afrika, und Verordnungen einzelner Regenten des Römischen Reichs in Bezug auf das Heidenthum und die Ketzer 343—348. Die eigene Gerichtsbarkeit der Geistlichen, die Einführung müßiger Feiertage, die Verbreitung des Mönchswesens und Folgen dieser Dinge 348—350. Die übrigen Verhältnisse der Regierung und des Lebens im oströmischen Reich 360—369., im weströmischen Reich 370—399. [Dabey 382., über den verhältnißmäßigen Werth des Solidus zu den Lebensbedürfnissen in dieser Zeit 395, über die Volksmenge in Rom, Constantinopel und Byzanz 396 f., über den Handelsverkehr zwischen dem Orient und Occident]. Die spurlos vorübergehende Erscheinung der Hunnen im Römischen Reiche 369 f. Zustand von Gallien 399—408. Eingang der eingefallenen Barbaren in die Römischen Sitten 409—411.

Digitized by Google

Verhältniß der Regierung zum Volk, das Defensorat 411—414. Charakter, Sitten und Zustand der eingewanderten Barbaren 414—422. Zustand von Afrika kurz vor dem Einfall der Vandalen und unter der Herrschaft derselben 422—429. Verwüstung von Cyrene und der Umgegend durch Afrikanische Raubvölker 429—432.). — Literatur und Bildung dieses Zeitraums: III, 4, 1—75. A Rhetorische und grammatische Bildung und was damit zusammenhängt 1—25. (Allgemeines 1 f. Macrobius 2—14. Martianus Capella 14—19. Symmachus 19 f. Sidonius Apollinaris 20 f. Ausonius 21 f. Claudianus 22 f. Die christlichen Dichter Salvianus, Prudentius und Prosper 23 f. Die Geschichtschreiber 25.). B. Christliche Bildung; Ambrosius und Augustinus als Schöpfer einer neuen Literatur und Kunst 25—75. (Das Einzelne s. unter Christenthum).

Politische Geschichte der Zeit von Odoaker bis auf Theodorich's Tod: III, 4, 75—92. (Allgemeines über Italien unter Odoaker und den Ostgothen 75 f. Odoaker's Regierung 76—78. Die Ostgothen fallen unter Theodorich d. Gr. in Italien ein, besiegen und tödten den Odoaker 78—82. Theodorich's Regierung 82—92.). — Politische Geschichte der Zeit von Theodorich's Tod bis auf den Untergang des Ostgothischen Reichs 92—148. (Amalasuntha übernimmt nach dem Tode Theodorich's die Regierung in Italien als Vormünderin ihres Sohnes, Amalarich kommt im Kriege mit den Franken um, Theudes wird Westgothischer König, Spanien der Sitz der Westgothischen Herrschaft 92—94. Verhältniß der Italiäner und der Ostgothen unter der Regierung der Amalasuntha, Ermordung dreier Ostgothischer Parteihäupter durch Letztere, Tod Athalarich's und Annahme Theodat's zum Mitregenten 94 f. Charakter Theodat's als Privatmann und als König, und Ermordung der Amalasuntha durch ihn 95 f. Charakter Justinian's und seiner Regierung 96 f. Sein Persischer Krieg und sein Entschluß zu einer Bekriegung der Vandalen 97 f. Die Vandalen in Afrika von Geiserich an bis auf Gelimer's Thronbesteigung 98—100. Der Vandalische Krieg Justinian's 101—105. Ausbreitung seiner Herrschaft im Westen und sein Krieg mit den Ostgothen bis zur Absetzung Theodat's, an dessen Stelle Vitiges König der Ostgothen wird 105—110. Besetzung Rom's durch Belisarius. Belagerung dieser Stadt durch die Gothen, Unternehmungen des Ersteren in Oberitalien, Raubzüge Germanischer Schaaren in Oberitalien 110—115. Mishandlung von Mailand durch die Gothen, neuer Raubzug der Franken nach Italien, Einschließung des Vitiges in Ravenna 115—117. Belisarius bemächtigt sich durch Täuschung dieser Stadt, Vitiges dankt ab, Belisarius beherrscht eine Zeitlang die Gothen, wird aber abberufen, und diese erwählen Ildebald zum König und führen den Krieg fort 117—120. Ildebald besiegt die Herulen im

Digitized by Google

Dienste der Griechen und errichtet ein neues Ostgothisches Reich in Italien, die Griechischen Beamten mishandeln Italien 120 f. Die Regierung Ildebald's und Erarich's 122. Totilas bemächtigt sich des Ostgothischen Throns, führt einen siegreichen Krieg mit den Griechen und waltet mit Kraft, Mäßigung und Einsicht über die ihm unterworfenen Theile Italiens. Belisarius erhält wieder die Führung der Griechen, vermag aber die Fortschritte der Ostgothischen Waffen nicht aufzuhalten und verweilt eine Zeitlang in Dyrrhachium 122—127. Belisarius und sein Unterbefehlshaber Johannes operiren in Unter-Italien, Rom wird zuerst von den Gothen, dann wieder von den Griechen besetzt, die Ersteren plündern die Stadt und reißen einen großen Theil ihrer Mauern nieder 127—129. Verheerungen der Franken in Oberitalien und anderer Germanischer Völker in den Grenzprovinzen des oströmischen Reichs, Abberufung Belisar's 129 f. Die Ostgothen besetzen Rom wieder und durchziehen Sicilien und Calabrien, der von Justinian zum Oberfeldherrn ernannte Germanus stirbt unterwegs, Sicilien wird von den Griechen wieder besetzt, und die Ostgothen werden zur See geschlagen 130—132. Narses erhält die Führung des Kriegs und schlägt die Ostgothen bey Gubbio, Totilas stirbt 132—135. Der Krieg unter dem neuen Ostgothen-König Tejas 135—138. Der fernere Krieg bis auf die völlige Besiegung der Ostgothen, Vernichtung der ihnen zu Hülfe ziehenden Franken und Alemannen 138—144. Damalige Bestandtheile der Bevölkerung Italiens 144—146. Die Verwaltung Italiens durch Narses und die Umstände, welche die Besitznahme des Landes durch die Longobarden herbeyführten 146—148.). — Leben und politischer Zustand in diesem Zeitraum 148—187. (Einleitendes und Allgemeines 148 f. Verhältniß der Italiäner und der Ostgothen im Ostgothischen Reich in Hinsicht auf Zahl, Ländereibesitz, Religion, Steuern und Justiz und Verhältniß der Ostgothischen Regenten zu den oströmischen Kaisern 149—156. Die Vertheilung der Ländereien und das Verhältniß der Italiäner und Ostgothen der Regierung gegenüber 156—159. Beamtenwesen, Municipalverwaltung und was damit zusammenhängt 159—163. Die Ostgothische Verwaltung in Bezug auf das Kriegswesen und das Postwesen 164—167. Handel, Gewerbe, Landescultur, Künste, Luxus 167—173. Beschaffenheit und Verhältnisse der Ostgothenherrschaft unter Theodat 174—178., unter Vitiges 180 f. Das Verfahren Belisar's, des Totilas und der Fränkisch-Alemannischen Schaaren in ihrem Kriege in Italien 178—187.). — Cultur und Literatur dieses Zeitraums 187—244. (Allgemeines 187 f. Cassiodor's Schrift de institutione divinarum rerum und ihr Verhältniß zu der Bildung und dem Schul- und Unterrichtswesen des Mittelalters 188—196. Seine übrigen Schriften 197—199. Des Boëthius Schrift de consolatione philosophiae 199—218. Die Bearbeitung derse-

Digitized by Google

den durch Alfred 218—241. Die übrigen Schriften des Boëthius 241—244.).
Romulus, der König: II, 1, 276—278. 448.
Romulus Momyllus Augustulus, weströmischer Kaiser 475 und 476: III, 3, 259 f.
Roscische lex theatralis (des Volkstribunen L. Roscius Otho vom J. 687 d. St.): ne quis in XIV gradibus orchestrae proximis sederet, nisi qui eques et equestri censu esset: II, 2, 471.
Q. Roscius, der Schauspieler (zu Cicero's Zeit): II, 2, 523. 539 Anm. 550 oben.
L. Roscius Otho, Volkstribun 687 d. St.: II, 2, 417 Anm. f. 471.
Roxane, Tochter des Baktriers Oxyartes und Gemahlin Alexander's des Großen: I, 3, 151. 378. 389. 407. 408. 415 Anm. s. 420.
Roxolanen, ein Sarmatisches Volk: III, 2, 10 Anm. Ihr Krieg mit Hadrian 4. Sie werden dem Gothen Hermanrich unterworfen 376.
Rubrische Lex (des Volkstribunen Q. Rubrius Varro): uti Carthago in coloniam civium Rom. restauraretur agerque Punicus in Africa civium VI milibus viritim dividerctur: II, 2, 298.
L. Rubrius Varro, Volkstribun 621 d. St.: II, 2, 287.
Q. Rubrius Varro, Volkstribun 632 d. St.: II, 2, 298.
Rufinus, Präfect des Orients unter Theodosius d. Gr., Minister und Regent des östlichen Römischen Reichs unter Arcadius: III, 3, 162. 165—167.
Rufus: s. Cölius.
Rugier: sie sind den Hunnen untergeben: III, 3, 222 unt. 233 Anm., kämpfen mit Richimer 254., mit Nepos 259., mit Odoaker: III, 4, 77 f. Sie wüthen als Bundsgenossen Theodorich's d. Gr. grausam in Oberitalien und werden von ihm über die Alpen zurückgeschickt 83. Der Rugier Erarich bemächtigt sich des Ostgothischen Throns 122.
Rulfus: s. Servilius.
P. Rupilius Lupus, Consul im Jahr 622 d. St., hält mit seinem Collegen P. Popillius Länas die Untersuchung über die Anhänger des Tib. Gracchus: II, 2, 291 Anm., beendigt dann 622 und 623 den Sklavenkrieg auf Sicilien und richtet diese Provinz nach den Bestimmungen der zehn Legaten, welche der Senat ihm beygegeben hatte, neu ein: 160.
Rurich (Ruricius Pompejanus), General des Maxentius: III, 2, 290.
Rustun, König des ältesten Persischen Reichs: I, 1, 165 Anm. i.
Rutilius, der Schriftsteller über den Landbau: s. Palladius.
P. Rutilius Rufus (Consul 649 d. St.) ist 633 Quästor des Prätors Q. Mucius Scävola in Asien: II, 2, 483., fällt 638 bey der Bewerbung um das Consulat durch 466., ist Kriegstribun im Numantinischen und Legat im Jugurthinischen Kriege 309., wird wegen der in seiner Quästur angewendeten Strenge gegen die Generalpächter 661 repetundarum angeklagt, verurtheilt und ins Exil zu gehen

gezwungen 465. 483 f. 500. Rutilius als Redner und Hist 261 f. Anm. q. 439 Anm. z. 543. 558.

S.

Sabaces, Satrap von Aegypten unter Darius Kodomannus: I 107 Anm.; vgl. 110.

Sabako, König von Aegypten von 765—715 v. Chr.: I, 1, 21 215 Anm.

Sabas, General der Zenobia: III, 2, 93. 94.

Sabeller: s. Samniten.

Sabiner: sie sind ein Zweig des Samnitischen Volksstammes: II, 1, 2 Verhältnisse zu Rom in der Römischen Königszeit 276. 277. 2 279. 281. 282 Anm. a. Ihr Krieg mit Rom zur Zeit des Decem virats 318 f. Sie werden 304 d. St. durch den Sieg des M. Fo ratius gänzlich niedergeworfen und dem Römischen Staat einverleib 272 f. 323. Die Sabiner werden unmittelbar nach dem dritten Sam niten-Krieg, als sie sich gegen Rom erhoben hatten, von neuem u terworfen 366. Die Städte des Sabiner-Landes unter Römisch Herrschaft 452 Anm. z. 454 Anm. u. Text, 455. Anzahl der stre baren Sabinischen Mannschaft zur Zeit des Kriegs der Römer m den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. h. Die Sabiner i zweyten Punischen Krieg 71 Anm. f. Die Sabiner im Italiänisch Bundsgenossenkrieg 327. 329 Anm. m.

Sabinus, Prokurator des Augustus in Palästina: III, 1, 264.

Sabinus, Flavius, der Bruder des Vespasianus: III, 1, 277 f.

Sachsen: ihre Raubfahrten nach Britannien und der Nordküste v Frankreich zu Diocletian's Zeit: III, 2, 264., III, 3, 29. Sie machen zu Valentinian's I Zeit neue Raubfahrten nach Britannien III, 2, 359. 360., fallen in Gallien ein und führen mit Valenti nian's Generalen Krieg 362. Neue Raubfahrten derselben an d Britannische Küste nach Gratian's Sturz: III, 3, 157. Ihre Ver bindung mit Theodosius d. Großen gegen Maximus 159. Sie falle in Gallien ein 180. Die Britten rufen gegen die in England lan denden Sachsen die Angelsachsen zu Hülfe 249. Sächsische Niede lassungen und Raubzüge in Gallien 253. 256. 416. Moralischer Ch rakter der Sachsen nach Salvianus 416.

Sacrovir, Julius, der Aeduer, Haupt einer Empörung gegen Ti rius: III, 1, 380.

Sadyattes, Lydischer König 629—617 v. Chr.: I, 1, 248. 339.

Sagunt wendet sich um Schutz gegen die wachsende Macht der Ka thager an Rom und erhält denselben: II, 2, 23. Es geräth in eine

Digitized by Google

Krieg mit Hannibal und wird nach verzweifelter Gegenwehr besiegt und zerstört 25 f.
Saker: ihre Raub- und Eroberungs-Züge: I, 1, 246 Anm. Sie werden von Cyrus zurückgedrängt 250.
Salamis, die Insel: zur Zeit des Trojanischen Kriegs: I, 2, 4. Salamis wird von den Megarensern besetzt 8., von den Athenern unter Solon erobert 9. Die Schlacht bey Salamis 29 f. Die Insel wird von den Spartanern unter Lysander besetzt 71., hat unter Antigonus Gonatas und Demetrius II eine Macedonische Besatzung: II, 1, 75 Anm. q. 84., wird von derselben befreit und tritt dem Achäischen Bunde bey: 84. 85.
Salamis auf Cypern: Belagerung und Eroberung durch Demetrius Poliorcetes: I, 1, 426 f., II, 1, 107 f. Die Stadt wird von Philä lange gegen Ptolemäus I vertheidigt und endlich von Letzterem erobert: II, 1, 5. 7. 46. Skaptius, der von dem Statthalter Kiliciens App. Claudius Pulcher eingesetzte Präfekt von Salamis, und die damaligen finanziellen Verhältnisse der Stadt: II, 2, 534. 535—537.
Salentiner werden von Kleonymus der Stadt Thurium beraubt, erhalten dieselbe aber durch die Römer unter M. Aemilius zurück: II, 1, 69. 347. 359. Sie werden den Römern unterworfen 380. Die Salentiner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. u. Text.
Saliwahana, Indischer König: I, 1, 112.
C. Sallustius Crispus, der Römische Historiograph: II, 2, 538 f. 561—564. 565., III, 1, 2 Anm. v. 38. 144.
Sallustius, Civilbeamter in Gallien unter Constantius II und Freund Julian's: III, 2, 320 f. 333., III, 3, 62.
Sallustius, Präfect in Asien unter Julian und Jovian: III, 2, 358.
Salmanassar (Salman), König von Assyrien um 730 v. Chr.: I, 1, 213. 214.
Salome, die Schwester des Herodes d. Gr.: III, 1, 264.
Salomo: Jüdischer König von 1015—975 v. Chr.: I, 1, 208 f. 210. 228—230. Ueber die unter seinem Namen überlieferten Schriften 238 f.
Salvianus, der Dichter: III, 4, 23 f.
Salyer (Salluvier): s. Gallier.
Sammuges, König von Assyrien und Babylonien: I, 1, 217.
Samniten: politischer und Cultur-Zustand derselben, besonders in der ältesten Zeit: II, 1, 268—273. (Vgl. noch 268. 489. und III, 1, 430.). Verhältniß zur Entstehung Rom's 255 f. 272 f. 276 f. 281. Ausbreitung in Campanien 325. Verhältniß zur Macht Rom's und zum übrigen Italien (vgl. darüber auch 346.) beym Beginn des ersten Kriegs zwischen Samnium und Rom und Veranlassung dieses Kriegs 336—339. Verlauf des Kriegs 339—341. Friede und Bündniß mit den Römern 341. Krieg in Verbindung mit den Römern gegen die Campaner und Latiner 341—345. Verhältniß zu den benachbarten Griechischen Städten 346. Kampf mit Alexander von

Epirus 347 f. Zweyter Krieg mit den Römern (C. Pontius) 348–357. Friedensschluß 357. 213). Dritter Krieg mit ebendenselben und fürchterliche Verwüstung des Landes durch die Römer (Gellius Egnatius und C. Pontius) 360–363. Verhältnisse und Schicksale zur Zeit des Pyrrhus II: 373. 377. 379. Die Samniten unter Römischer Herrschaft 454 Anm. u. Text. — Die Mamertiner: s. unter diesem Worte. — Streitbare Mannschaft der Samniten zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. Samnium uud die Samniten im zweyten Punischen Krieg 35. 37. 39. 41. 48. Italiänisch-Samnitischer Volkscharakter in dem ältern Cato repräsentirt 186–192. Die Apuanischen Ligurer werden nach Samnium übergesiedelt 213 Anm. Die Samniten im Italiänischen Bundsgenossenkrieg 327 Anm. 328. 329 Anm. m. 215). Die Samniten kämpfen mit der Marianischen Partei gegen den aus Asien zurückgekehrten Sulla 381 f. Samnitische Ländereien werden unter die Soldaten Sulla's ausgetheilt 384 Anm. Viehzucht in Samnium III, 1, 160.

Samojeden: Abstammung: I, 1, 25. 63.

Samos: Niederlassung einer Jonischen Colonie daselbst: I, 1, 323 Anm. Geschichte von Samos bis zur Unterwerfung unter die Perser 343–345. Innere Verhältnisse, Cultur-Zustand und Handel 387. 388. (Vgl. über Handel und Reichthum der Insel und über ihre Bedeutung für Kunst und Wissenschaft 335. 344., sowie über die der Samos blühende Kunst insbesondere 369 f. Anm.). Samos entzieht sich dem Spartanischen Oberbefehl und stellt Athen an die Spitze der Griechischen Flotte: I, 2, 32., wird durch Perikles unterworfen und demokratisch eingerichtet 42. Samos im Bundsgenossenkrieg der Athener 209. Die Athener entsagen nach der Schlacht bey Chäronea der Herrschaft über Samos: I, 3, 88. Samos wird von Philipp ihnen wiedergegeben, von Alexander d. Gr. aber genommen 243. 382. von Perdikkas den Athenern entrissen 393. — Samos zu Antiochus III Zeit im Besitz der Aegypter: II, 2, 99. Samos wird von den Kilikischen Seeräubern besetzt, und der Juno-Tempel daselbst von ihnen geplündert 412 Anm. v. Samos in der Römischen Kaiserzeit: III, 1, 280 oben.

Samothrake: Bedeutung dieser Insel: I, 1, 385 f.; vgl. I, 3, 390 Anm. Perseus von Macedonien auf Samothrake: II, 2, 143. Der Tempel auf S. wird von den kleinasiatischen Seeräubern geplündert 412 Anm. v.

Samuel, Richter der Juden um das Jahr 1150: I, 1, 205–207. 225.

Sandrakottus, Indischer König zur Zeit des Seleukus Nikator: I, 1, 115. 124., I, 3, 139. 246., II, 1, 15 f. 157 Anm.

Sanherib, König von Assyrien um 715 v. Chr.: I, 1, 213. 214 f. 216 f.

Saphrax, einer der Führer der Ostgothen zur Zeit des Valens: III 2, 376. 377. 379. 380.

Digitized by Google

Sapor: s. Schapur.
Sappho von Lesbos, die Dichterin: I, 1, 419.
Sardanapal (Sarak), letzter Assyrischer König um 610 v. Chr.: I, 1, 216 Anm. 217 f. 245 Anm.
Sardes in Lydien wird von den Cimmeriern umzingelt: I, 1, 339., von Cyrus eingenommen 251., von den Joniern mit Ausnahme der Citadelle erstürmt und eingeäschert 262., Alexander dem Großen übergeben: I, 3, 100., von Kassander's Truppen besetzt 440., von Seleukus I genommen: II, 1, 17. Schlacht bey Sardes zwischen Antiochus I und den Galliern 24., zwischen Attalus I von Pergamum und den Galliern 31., zwischen Attalus I und Antiochus Hierax 31 f. Sardes, die Residenz des gegen Antiochus III empörten Achäus: II, 2, 99. Es wird von Antiochus III wieder genommen 102 f., von den Römern erobert 117.
Sardinien wird von den Römern den Karthagern entrissen: II, 2, 3 Anm. 4 f., wird, als es sich 528 empört, von C. Atilius Regulus schnell wieder unterjocht 14. 16. Sardinien im zweyten Punischen Krieg 33 Anm. w. 41 Anm. e. Die Sardinischen Sklaven zu Rom 217. Sardinien im Seeräuberkrieg der Römer 418 Anm. Das Sardinische Getraide und die Getraide-Ausfuhr aus Sardinien nach Rom 475 Anm. g. 476 Anm. i. Sardinien im Kriege der Pompejaner mit Cäsar: III, 1, 45. 63. Sardinien im Besitz des S. Pompejus 92. Sardinien wird von dem Vandalen-König Geiserich in Besitz genommen: III, 3, 253. 429., von dem weströmischen General Marcellinus auf kurze Zeit wieder erobert 255. Sardinien entzieht sich der Herrschaft der Vandalen und huldigt dem oströmischen Kaiser Justinian: III, 4, 102. 104. 105., wird von den Ostgothen unter Totilas besetzt 132. 133.
Sarmaten: Gatalus, Sarmatischer Fürst: II, 2, 236 Anm. Die Sarmaten im südl. Rußland, welche die Griechischen Staaten am schwarzen Meer oft räuberisch überfallen, werden dem Mithridates VI unterworfen 368. 371 Anm. Kriege Sarmatischer Völker an der Deutschen Grenze mit den Römern unter Augustus: III, 1, 111. Die dortigen Sarmaten zur Zeit Domitian's 304. Der Krieg Hadrian's mit den Roxolanen und anderen Sarmaten: III, 2, 4. Ihr Krieg mit Marc Aurel 19 f., mit den Römern unter Commodus 23 Anm. Sarmatische Völker führen mit Probus und Carus unglückliche Kriege 105. 106., ebenso mit Constantin I: 297. Sie werden von den Gothen bedrängt und durch Constantin's I Hülfe gerettet 302. Sie verwüsten das Römische Grenzland, werden von neuem von den Gothen angegriffen, siegen zwar mit Hülfe ihrer bewaffneten Sklaven, werden aber hierauf von diesen bedrängt und unterliegen theils denselben, theils werden sie von Constantin in Ungarn, Thracien und andere Theile des Römischen Reichs aufgenommen und angesiedelt 302 f. Sarmaten verheeren Ungarn und Mösien und führen mit

Digitized by Google

Constantius II Krieg 328., bekriegen in Verbindung mit Constantius II die Limiganten 330 f. Sarmaten verheeren unter Valentinian's I Regierung Ungarn und werden mit Grausamkeit von Valentinian bekriegt 364 f. Sarmaten besetzen die von den Vandalen und andern Völkern verlassenen Donau-Gegenden: III, 3, 180. Sarmaten in Unterthänigkeit unter den Hunnen 222 Anm. Die Sarmaten im Römischen Kriegsdienst 415. Ihre Berührungen mit den Ostgothen unter Theodorich d. Gr.: III, 4, 85.

Sarus, General des Kaisers Honorius, kämpft gegen die Schaaren des Rhadagais: III, 3, 381., gegen den Usurpator Constantin in Gallien 181., hilft den Stilicho stürzen 184. 185. 385., kämpft gegen Alarich 191., geht in Gallien zu Jovinus über, wird gefangen und ermordet 197 f. Seine Freunde rächen nach Olympiodor seinen Mord an Ataulf 199 f.

Sassaniden: s. Perser.

Saturninus, Römischer General in Asien und Rebell gegen den Kaiser Probus: III, 2, 100. 105.

Saturninus, Minister des Arkadius: III, 3, 170. 272.

Saturninus: s. Apulejus.

Satyrus, der Schauspieler zu Philipp's II Zeit: I, 2, 284., I, 3. 67. 171 f.

Satyrus, Herrscher von Heraklea Pontika: I, 3, 438 f. Anm.

C. Saufejus, Quästor 654 d. St.: II, 2, 321 f.

Saul, Jüdischer König: I, 1, 206 f. 225 f.

Scandinavischer Völkerstamm: I, 1, 59. Scandinavische Heldenzeit im Vergleich mit der Griechischen 311 f. 319 f.

Scaurus: s. Aemilius und Aurelius.

Scävola: s. Mucius.

Schallum, einmonatlicher König des Reiches Israel im Jahr 773 v. Chr.: I, 1, 227 Anm.

Schapur (Sapor) I, König der Perser von 241—272 n. Chr., fällt in Mesopotamien und Syrien ein und zieht sich vor den Truppen des Römischen Kaisers Gordianus wieder zurück, schließt aber einen vortheilhaften Frieden mit dessen Nachfolger Philipp Arabs: III, 2, 73 f. Er erobert unter der Regierung Valerian's Armenien, Nisibis und Karrhä, dringt in Syrien ein und kehrt mit Beute beladen wieder zurück 78 f., nimmt den Römischen Kaiser Valerian gefangen und plündert Antiochia 80 f., wird von Balista und Odenathus geschlagen und in sein Land zurückgetrieben 81. 82.

Schapur (Sapor) II, König der Perser von 309—380: seine Kriege mit Constantius II: III, 2, 304 f. 307—309. 313. 332. 339. 340. Sein Krieg mit Julian 347—354. Sein vortheilhafter Friedensschluß mit dem Nachfolger Julian's, Jovian 355—357. Er bemächtigt sich Armeniens und geräth mit Valens in Zwist 359. 372 f.

Scipio: s. Cornelius und Cäcilius.

Digitized by Google

Scoten 245): Hadrian baut eine Mauer, um Britannien gegen ihre Einfälle zu schützen: III, 1, 325., III, 2, 46 Anm. Neuer Einfall derselben und Krieg mit den Römern unter Antoninus Pius: III, 2, 46 Anm. Septimius Severus bekriegt sie und baut eine neue Mauer 46 f. Carausius hält sie von neuen Einfällen ab 265. Ihr Krieg mit Constantius Chlorus 279. Sie verheeren zur Zeit Valentinian's I England von neuem 359. Ebenso nach Gratian's Ermordung: III, 3, 156. Die Britten rufen Germanische Schaaren gegen sie zu Hülfe 232 f. 240. Sie bedrängen die Britten zugleich mit diesen 253. Ihr Krieg mit Stilicho 381.

Scribonianus, Furius Camillus, (Consul 785 d. St.), Haupt der Verschwörung gegen den Kaiser Claudius: III, 1, 222.

C. Scribonius Curio, als Legat des Sulla im Kriege mit Mithridates VI: II, 2, 378.; als Consul 678 d. St.: II, 2, 393. 396.

C. Scribonius Curio, der Sohn des Vorhergehenden, unterstützt 693 d. St. den Clodius bey seinem Processe: II, 2, 513 Anm. Curio als Volkstribun 704 d. St.: III, 1, 38. 39 Anm. Curio im Jahr 705: 39 f. 41 Anm. t. Curio als General des Cäsar im Kriege mit den Pompejanern 47. 50 f. Vgl. 138.

L. Scribonius Libo, Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d.

Scudilo, der Alemanne, General des Constantius II: III, 2, 314 f., III, 3, 34.

Der Scythische (Türkische, Tartarische) Zweig des caucas. Stamms und seine Verbreitung: I, 1, 62 f. 79. 162 f. — Einfälle Scythischer Stämme in Asien zu Cyarares Zeit 71 Anm. 219. 245. 248. Neue Einfälle und Krieg mit Darius Hystaspis 260 Anm. Griechischer Handel mit den Scythen 338. Philipp II v. Macedonien zieht gegen die Scythen zu Felde: I, 3, 82. 84. Streifereien und Verheerungen scythischer Stämme in der späteren Zeit: II, 1, 148., II, 2, 105. Scythische Stämme zerstören das Baktrische Reich: II, 2, 365. Die Scythen am schwarzen Meer werden dem Mithridates VI unterworfen 368. 371 Anm. Scythische Horden brechen in Parthien ein 437. Die Tauroscythen zur Zeit des ersten Antoninus: III, 2, 5. Einfälle Türkischer Horden in Persien (zur Zeit Schapur's II) 313. Die den Namen der Alanen führenden Türkischen Horden s. unter Alanen.

Sebastianus, Römischer General unter Julian, Jovian und Valens: III, 2, 352. 368. 379.

Sebastianus, der Bruder und Mitregent Jovin's: III, 3, 198.

Sebastianus, General der Placidia: III, 3, 213. 214 f.

Sebriden: s. Meroe.

Segest, Oberhaupt der Chatten (um Chr. Geb.): III, 1, 114.

Segesta: s. Egesta.

Sejanus: s. Aelius.

Digitized by Google

Seide und Seidenzucht der Alten: I, 1, 87—89., III, 2, 156. (vgl. III, 2, 219., III, 3, 26 f.)

Selene, (Kleopatra Selene), die Gemahlin des Antiochus X.: II, 2, 421. 216). 429.

Seleucia am Tigris: Gründung und blühender Zustand unter Seleukus I.: II, 1, 17. Seleucia, die Residenz des Antiochus I. als Mitregenten 17. Grabmal des Seleukus I daselbst 20. Noch größeres Aufblühen der Stadt bis in die Zeiten der Parther hinein 159 f. Seleucia bey den Parthischen Einfällen unter Mithridates I: II, 2, 364. Die Stadt wird von Trajan erobert: III, 1, 316. 317., von Avidius Cassius unter Marc Aurel's Regierung zerstört: III, 2, 12. Seleucia im Parthischen Kriege des Septimius Severus 40.

Seleucia in Pierien: Gründung und blühender Zustand: II, 1, 1. 17. 159. 160 f. Die Stadt kommt in den Besitz des Ptolemäus III: 53. Sie wird, nachdem sie 26 Jahr lang den Aegyptern unterworfen gewesen, von Antiochus III wieder genommen: II, 2, 98. Seleucia nach der Unterdrückung der Rebellion des Eugenius: III, 2, 274.

Seleuciden: Anfangspunkt ihrer Dynastie: I, 3, 418. Geschichte der Dynastie der Seleuciden s. unter Syrien.

Seleukus I Nikator, unmittelbar nach Alexander's d. Gr. Tod: I, 3, 377. Er erhält auf der Versammlung zu Triparadeisos Babylonien zur Statthalterschaft 396., tritt gegen Eumenes auf und kämpft in Verbindung mit Python und Antigonus gegen ihn 408. 409., flieht, von Antigonus betrogen, nach Aegypten 412 f. kämpft mit Ptolemäus Lagi gegen Antigonus und Demetrius Poliorcetes und nimmt Babylonien wieder in Besitz 418. 419. (II, 1, 43 f.), unterwirft sich das östlich anliegende Land 421., II, 1, 15—17. (vgl. über seinen Indischen Zug noch I, 1, 115., I, 3, 139. 246.). Er nimmt den Königstitel an: I, 3, 427., verbündet sich mit Kassander und Lysimachus und besiegt mit ihnen den Antigonus 437 f. 441—443, erhält alles Land jenseit des Taurus zum Besitzthum 444. Sein Verhältniß zu Demetrius Poliorcetes nach der Schlacht bey Ipsus und seine Erbauung von Antiochia: II, 1, 1 f. Er vermählt sich mit Stratonike 2 f. Er verbündet sich mit Ptolemäus I, Lysimachus d Pnuyrrhus gegen Demetrius Poliorcetes und zwingt diesen sich ihm zu ergeben 8. 10 f., nimmt die flüchtige Lysandra auf und rüstet sich zum Kriege gegen Lysimachus 14 f. Er gründet außer andern Städten Seleucia in Pierien und Seleucia am Tigris, übergibt seinem Sohne seine Gemahlin Stratonike und die östlichen Provinzen und verlegt seine Residenz nach Antiochia 17. Er besiegt Lysimachus und nimmt sein Reich in Besitz, wird aber von Ptolemäus Keraunus ermordet 17—19., erhält ein Grabmal in Seleucia am Tigris 20. Sein Verhältniß zu Ptolemäus Lagi 43. 45. Seleukus als Regent und als Verbreiter Griechischer Cultur in Asien 157—165. (dabey 158 ff. über seine Städte-Anlagen).

Digitized by Google

Seleukus II Kallinikus, der Sohn des Antiochus II und der Laodike, besteigt den Syrischen Thron und wird durch die Grausamkeit seiner Mutter in einen Krieg mit Ptolemäus Evergetes verwickelt und des größten Theils seines Reiches beraubt: II, 1, 28 f. 52 f. Er führt mit seinem Bruder Antiochus Hierax und dessen Verbündeten Krieg, unternimmt einen Eroberungszug in das östliche Asien, geräth auf eine Zeitlang in Parthische Gefangenschaft und schließt erst Waffenstillstand, dann Frieden mit Ptolemäus 30—34. Er vermählt seine Tochter mit Mithridates IV von Pontus: II, 2, 346. Anm. Sein Tod und der Zustand seiner Herrschaft bey demselben: II, 1, 35. 169. Seine Berührung mit den Römern 35 f.

Seleukus III Keraunus, Sohn des Seleukus II und der Laodike, König von Syrien: II, 1, 35. 217).

Seleukus IV Philopator, Sohn des Antiochus III und der Laodike, zu Lebzeiten seines Vaters: II, 2, 113. 116. Er vermählt seine Tochter Laodike mit Perseus 135 Anm. Seleukus als König von Syrien 347. 348.

Seleukus V, Sohn des Demetrius II, Syrischer König: II, 2, 366 Anmerk.

Seleukus VI, Sohn des Antiochus VIII, Syrischer König: II, 2, 367 Anmerk. c. und e. und Text. 420 Anm.

Seleukus Cybiosaktes, Sohn des Antiochus X und König von Aegypten: II, 2, 420 Anm., III, 1, 127.

Selinus: Gründung: I, 1, 350. Krieg mit Egesta und Einmischung der Athener: I, 2, 61. Einmischung der Karthager: I, 3, 4 f. Die Stadt wird von den Karthagern zerstört 5 f. 18. Hermokrates von Syrakus baut sie neu auf 6. Sie wird den Karthagern untergeben 12., bleibt es auch später: II, 1, 386 Anm. t., unterwirft sich dem Pyrrhus II: 406., wird von den Karthagern von neuem besetzt 413.

Semiramis, die Assyrische Königin: I, 1, 172. 173. 235. 243., I, 3, 146.

Semiten: s. Aramäischer Zweig u. s. w.

Sempronia, die Gemahlin des jüngeren Scipio Afrikanus: II, 2 292.

Die Sempronische Lex (des Volkstribunen M. Sempronius Tuditanus vom J. 561 d. St.), ut cum sociis ac nomine Latino jus idem pecuniae creditae, quod cum civibus Romanis, esset: II, 2, 219.

Sempronische Gesetze (des Volkstribunen Tib. Sempronius Gracchus vom Jahr 621 d. St.): 1) agraria: II, 2, 283 f. 493 Anm. 2) daß die Attalische Erbschaft unter die Bürger, welche nach dem vorhergehenden Gesetze Ackerland erhielten, vertheilt werde 287.; 3) judiciaria (daß die Richter halb aus Rittern, halb aus Senatoren bestehen sollten) 286 f.; 4) daß die Dienstzeit der Soldaten verkürzt werde: 287.

Digitized by Google

Sempronische Gesetze (des Volkstribunen C. Sempronius Gracchus). 1) privilegium in Octavium: II, 2, 295 Anm.; 2) lex frumentaria ebendas. und II, 2, 477 f.; 3) ut a censoribus locarentur agri regii in Asia publicanis idque vectigal non in aerarium ferretur, sed in alimenta plebis expenderetur 295 Anm.; 4 ne quis minor annis XVII ad militiam cogeretur, utique praeter stipendium vestes quoque gratuito militibus ex publico darentur 295 Anm.; 5) ut, si quis magistratus de capite civis Rom. injussu populi judicasset, de ejus capite populi esset animadversio 295 Anm.; 6) de confusis centuriarum suffragiis 296; 7) ut, si tribunus pl. opus habeat ad praestanda promissa, ejus potissimum ratio haberetur proximis comitiis 296. 299; 8) lex judiciaria 297. 482 Anm.; 9) ut sociis Latini nominis aeque ac civibus Rom. jus Romae suffragii ferundi esset 298; 10) de coloniis deducendis 298; 11) de provinciis: III, 1, 8.

Tib. Sempronius Gracchus, curulischer Aedil 572 d. St.: II, 2, 184.[218]); Heerführer gegen die Celtiberier als Prätor und Propräter 574—576 d. St.: 167; Censor 585 d. St.: II, 1, 432 Anm., II, 2, 116.

Tib. Sempronius Gracchus, Quästor des Consuls C. Hostilius Mancinus im Numantinischen Kriege (617 d. St.): II, 2, 278. Umstände, welche seine berühmten tribunitischen Maßregeln veranlaßten 281—283. Er schlägt als Volkstribun (621 d. St.) eine beschränkte Erneuerung des Liciniischen Gesetzes vor, wendet sich beym Widerstand des Senats an das Volk allein und erlangt die Absetzung seines ihm entgegen arbeitenden Collegen Octavius und die Annahme seines Vorschlags 283—286. 493 Anm. Er wird zu einem der Commissäre der neuen Ländervertheilung gewählt, macht, um seine Partei zu verstärken, neue Vorschläge gegen die Aristokratie bekannt, bewirbt sich aufs neue um das Tribunat und kommt in dem bey der Wahl entstandenen Kampf ums Leben 286—290. Tiberius als Redner 269.

C. Sempronius Gracchus wird mit seinem Bruder und Appius Claudius zum Commissär der neuen Ländervertheilung gewählt: II, 2, 286. 291. 292. Er tritt vergeblich zu Gunsten der Italiäner gegen M. Junius Pennus auf 292., kommt zur Unterstützung der gegen des Junius Pennus Gesetz gerichteten Vorschläge des Fulvius Flaccus aus Sardinien, wo er Quästor ist, nach Rom, muß aber, ohne etwas ausgerichtet zu haben, wieder dahin zurückkehren 292 f. Er verläßt eigenmächtig seine Quästur, wird Tribun (631. d. St.) und beginnt seine demagogischen Pläne auszuführen 294—296. 477 f. 495. Er wird (632 d. St.) zum zweyten Male Tribun und verfolgt jene Pläne weiter, verliert aber bey Gelegenheit eines zu Gunsten der Italiäner gemachten Vorschlags den Kern seiner Partei und einen bedeutenden Theil seines Ansehens 296—298. 482 Anm. Er sucht durch Bauunternehmungen und Co-

Digitized by Google

lonisationen das Verlorene wieder zu gewinnen, der Senat aber untergräbt durch den Tribunen Livius Drusus seine Macht noch mehr und setzt die Wahl des Opimius zum Consul durch 298 f. 530. Cajus fällt bei der dritten Bewerbung um das Tribunat durch, es kommt bey Gelegenheit des Vorschlags zur Zurücknahme einer seiner Verordnungen zum offenen Kampf zwischen seiner und der senatorischen Partei, die Letztere siegt und Cajus läßt sich durch einen seiner Diener tödten 299—301. Cajus als Redner 269., III, 1, 193 Anmerk.

Tib. Sempronius Longus, Consul 536 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 19 Anm. n. 27. 31—33.

P. Sempronius Sophus, Volkstribun im Jahr 444 d. St.: II, 1, 443 Anm. r.

M. Sempronius Tuditanus, Volkstribun 561 d. St.: II, 2, 219.

C. Sempronius Tuditanus, Consul 625 d. St.: II, 2, 291 f.

Seneka, L. Annäus [219]): seine Heimath: III, 2, 168. Sein Verhältniß zu dem Freigelassenen Polybius: III, 1, 220 f. Er wird aus der Verbannung zurückgerufen, leitet die Erziehung Nero's und hilft der Agrippina diesem den Weg zum Throne bahnen 225. 226. 227. 228 Anm. Sein Verhältniß zu Nero's Regierung 228. 229. 231., zum Aufstand der Britanner unter Boadicea 390. Sein Tod 235. Sein Charakter und sein Verhältniß zur Literatur und Bildung 406—412. (Ueber sein Verhältniß zu Cestius und zu Quinctilian und des Letzteren Urtheil über ihn vgl. 399. 439 f.; über die unter dem Namen Seneka's überlieferten Tragödien wird 406 f. geredet.)

Sennonen (Semnonen), Deutsche: zu Domitian's Zeit (der König Masyus und die Alrune Ganna): III, 1, 304., III, 2, 8 Anm.

Senonen: s. Gallier II.

Serapion von Alexandria, der Mediciner: II, 1, 224.

Serena, die Gemahlin Stilicho's: III, 3, 162. 172. 186.

Serer und Serika: I, 1, 81. 89 Anm.

L. Sergius, Freund und Verbündeter des L. Catilina: II, 2, 418 Anm.

L. Sergius Catilina und seine Verschwörung: II, 2 446—448. 490 f. 496 f. 514. 522. 527. 528 f. 551.

Seronatus, Römischer Statthalter in Gallien: III, 3, 256. 402.

Q. Sertorius, als General unter Marius und Cinna in ihrem Kampf mit der Sullanischen Partei: II, 2, 336. Er wird 670 d. St. Prätor von Spanien, kämpft 671 unter dem Consul Scipio Asiaticus gegen Sulla, eilt hierauf nach Spanien, wird durch die Sullaner nach Afrika vertrieben und geht von da nach Lusitanien 389. 394 f. Sein Kampf gegen die Sullaner in Lusitanien und Spanien 395—398. Seine Verbindung mit Mithridates VI: 422. 473.

Servilische Lex (des Consuls Q. Servilius Cäpio von J. 648 d. St.) de judiciis equitibus cum senatu communicandis: II, 2, 317; vgl. 318.

Digitized by Google

Servilische Leges (des Volkstribunen C. Servilius Glaucia vom J. 650 d. St.) de judiciis und de civitate: II, 2, 318 f.
Servilische lex agraria (des Volkstribunen P. Servilius Rullus vom Jahr 691 d. St.): II, 2, 529—532. 533.
Q. Servilius Cäpio beendigt als Consul 614 d. St. den Krieg mit Viriathus durch Mord: II, 2, 275—277.
Q. Servilius Cäpio, Heerführer gegen die Cimbern als Consul und Proconsul (648 und 649 d. St.): II, 2, 314 f. Er gibt als Consul eine lex judiciaria 318 mitt. Servilius zum zweyten Mal Stadt-Quästor (654 d. St.): 320 f. Anm. Er wird 659 d. St. von dem Tribunen Junius Norbanus wegen seiner Beraubung des Tolosanischen Tempels und wegen seiner Niederlage angeklagt und verurtheilt und flüchtet nach Smyrna 317 f. 220). Er tritt 663 gegen M. Livius Drusus auf 325., wird 663 d. St. von den Asculanern erschlagen 326.
Cn. Servilius Cäpio, Consul 551 d. St., geht am Ende des zweyten Punischen Kriegs ohne Erlaubniß des Staats nach Sicilien, um von da nach Afrika überzusetzen und den Krieg dort zu beendigen: II, 2, 166.
C. Servilius Casca, Volkstribun 542 d. St.: II, 2, 222 f. Anm n.
C. Servilius Casca, Prätor von Sicilien (651 d. St.): II, 2, 317. Anmerk.
C. und P. Servilius Casca, Mitverschworene gegen Cäsar: III, 1, 72.
Cn. Servilius Geminus, Consul 537 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 33 Anm. w. und Text. Er kämpft auch 538 als Proconsul gegen ihn (und fällt in der Schlacht bey Cannä): 36.
C. Servilius Glaucia, Volkstribun 650 d. St.: II, 2, 318 f.; Prätor 654 d. St.: 319—322. 468.
P. Servilius Rullus, Volkstribun im Jahr 691 d. St.: II, 2, 446. 529—532. 533. 534.
Sp. Servilius Structus, Consul im Jahr 278 d. St.: II, 1, 312.
P. Servilius Vatia Isauricus (Consul 675 d. St.) führt 678 d. St. als Proconsul den Krieg gegen die kleinasiatischen Seeräuber: II, 2, 414. 529.
P. Servilius Vatia Isauricus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 706 d. St.: III, 1, 46 Anm. z.
Servius Claudius, Grammatiker und öffentlicher Lehrer zu Rom: II, 2, 259.
Servius Tullius: II, 1, 284—289.
Sesostris, mythischer König von Aegypten: I, 1, 180. 182.
Sethos, König von Aegypten um 715 v. Chr.: I, 1, 215.
Seuthes I, Odrysischer Fürst: I, 3, 41. 56.
Seuthes II, Thracischer Fürst: I, 3, 56 f.
Seuthes III, Thracischer Fürst: I, 3, 313.
Severus, Julius, General Hadrian's: III, 1, 424 f.

Digitized by Google

Severus, L. Septimius Pertinax Pius Antoninus 221), General der Römischen Legionen in Ungarn, wird von diesen zum Kaiser ausgerufen, marschirt nach Italien und stürzt den Kaiser Julian: III, 2, 32—34., besiegt seinen Gegenkaiser Pescennius und die ihm verbündeten Asiatischen Staaten 34—36., seinen zweyten Gegenkaiser Albinus 36—38. Sein Verfahren gegen die Anhänger des Letzteren und gegen den Senat 38 f. Sein Kriegszug in den Orient 39—43. Beschaffenheit seiner Regierung in Bezug auf Verwaltung und Justiz, sein Verhältniß zu seinen Söhnen, sein Britannischer Feldzug und sein Tod 43—47. (Ueber seine Regierungs- und Verwaltungsweise vgl. noch 136—138., über das Heer unter ihm 48. 144. 145. 146 f. 149 f., über seine Bau-Unternehmungen 43 Anm. 137. 165., über die Heerstraßen und das Postwesen unter ihm 160., über das Sophisten und Rhetorwesen und die Bedeutung des älteren Philostratus unter ihm 175. 206.)

Severus (M. Aurelius Severus Alexander, vorher Alexianus), Sohn der Mammäa, wird zum Mitregenten Heliogabal's und nach der Ermordung desselben zum Kaiser ernannt: III, 2, 57—59. Charakter seiner unter dem Einfluß der Mammäa stehenden Regierung 59—62. (Ueber seine Regierungs- und Verwaltungsweise s. noch 138. 139. 140 f. 143. 146, über das Hofwesen unter ihm und sein Verhältniß zum Luxus der Zeit 139. 140. 141. 143. 157.). Sein Asiatischer Feldzug 64 f. Empörung der Gallischen Truppen gegen ihn und sein Tod 65 f. Ueber sein Verhältniß zum Christenthum 112. Die Garden unter Sever's Regierung 146. Seine schwere Reiterei: III, 3, 37.

Severus, Flavius Valerius, Cäsar unter Galerius und Constantius Chlorus und später Kaiser: III, 2, 279. 280—282. Das Schicksal seiner Söhne 294.

Severus, Libius, Kaiser des weströmischen Reichs von 461—465: III, 3, 253 f. 350.

C. Sextius Calvinus, Heerführer im südlichen Gallien als Consul und Proconsul (630 und 631 d. St.): II, 2, 313 Anm.

L. Sextius Lateranus, Volkstribun von 378 bis 387 d. St.: II 1, 332 f.

Sextus Empirikus, der Skeptiker: III, 2, 241 f.

Die Sibyllischen Orakel: I, 1, 317., III, 3, 115.

Sibyrtius, Macedonischer Statthalter von Arachosien nach Alexander's d. Gr. Tod: I, 3, 411., II, 1, 16.

L. Siccius Dentatus, der Römische Held zur Zeit des Decemvirats: II, 1, 319.

Sicilien: über die Spuren alt-Kretischer Niederlassungen auf Sicilien: I, 1, 309. Griechische Colonien auf Sicilien: I, 1, 347 ff. (Das Einzelne s. unter Griechen.). Phönitische Niederlassungen 359. Verhältniß mit Karthago zu Allgemeinen 361 f. Frühe

Blüthe der Kunst auf Sicilien 368. 369 Anm. Staatsverhältnisse der Griechischen Colonien 391—401. (Das Einzelne s. unter Griechen). Berührungen mit Athen und Sicilischer Krieg der Athener: I, 2, 61—63. — Geschichte Siciliens bis auf Agathokles: I, 3, 3—38. (Frühere Zeit 3 f. Krieg Karthago's und Egesta's gegen Selinus 4—6. Diokles und Hermokrates in Syrakus 6 f. Krieg der Karthager mit Agrigent und Zerstörung dieser Stadt 7—9. Dionysius I schwingt sich, von Philistus unterstützt, zum Herrscher von Syrakus empor 9—12., schließt mit den Karthagern Friede 12., such durch Verschönerung und Befestigung von Syrakus, Errichtung einer Flotte, Züge gegen Sicilische Städte und Heirathsverbindungen seine Herrschaft fester zu gründen 12—14. Sein zweyter Krieg mit Karthago 14—16. Er bekriegt in Verbindung mit den Lukanern die Griechischen Staaten in Unteritalien 16—18. Seine Unternehmungen gegen Illyrische und Tuscische Seeräuber 18. Neuer Krieg mit Karthago 18 f. Letzte Zeit der Regierung des Dionysius I: 19. Regierung Dionysius II: 20—22. Verwirrung in Syrakus, sowie in Sicilien überhaupt und Kampf der Parteien unter Dion, Dionysius, Heraklides, Kallippus und Hiketas 22—27. Timoleon erscheint auf Sicilien und kämpft glücklich gegen Dionysius, Hiketas und die Karthager 27—32. Seine ersten Einrichtungen in Syrakus 32 f. Neuer Kampf mit den Karthagern und gänzliche Besiegung derselben 33—36. Ausrottung der Sicilischen Tyrannen und der Campanier auf Sicilien, Besiegung der Tyrrhenischen Seeräuber, Wiederbevölkerung von Syrakus, Einrichtung der Syrakusanischen Verfassung und Unhaltbarkeit derselben gemäß dem allgemeinen Charakter der Griechen dieser Zeit 36—28.; vgl. 186. — Leben und Staatsverhältnisse in dieser Zeit 175—186. Die Mimen in Sicilien 273—276. Theokrit: II, 1, 204—206. Archimedes: s. unter diesem Worte. — Sicilien von des Timoleon Tod bis zum Ende des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 380—428. (Verwirrungen, Agathokles, Sosistratus, Heraklides und Aceſtorides 380—384. Agathokles tödtet die Oligarchen 385. Kampf der verbündeten Städte Agrigent, Gela und Messene und durch Karthago vermittelter Frieden 385 f. Beginn des Kriegs zwischen Agathokles und Karthago. Niederlage des Agathokles und Abfall der Sicilischen Städte von ihm 387 f. Agathokles überläßt seinem Bruder die Vertheidigung von Syrakus und spielt den Krieg nach Afrika über 388 f. — über den Krieg in Afrika s. das Nähere bey Karthago —. Hamilkar wird zweymal von Syrakus zurückgeschlagen und gefangen genommen 392 f. Die Sicilischen Städte verbünden sich gegen des Agathokles Herrschaft und werden zwar besiegt, Dinokrates von Syrakus aber kämpft mit Glück gegen den aus Afrika zurückgekehrten Agathokles, Letzterer geht nach Afrika zurück, nachdem er seine Herrschaft in Syrakus auf grausame Weise gesichert 396 f. Agathokles kehrt gänzlich besiegt,

Digitized by Google

mit Preisgebung seines Heeres, nach Sicilien zurück 399 f. Er entledigt sich hier seines Gegners Dinokrates und schließt mit den Karthagern Frieden 400 f. Das Ende seiner Regierung und seines Lebens 401—403. Verwirrung nach seinem Tode; Sosistratus, Hiketas, Thoinon; Pyrrhus in Sicilien 403—407. Neue Spaltungen und Fehden in Syrakus, Hiero II wird durch das Heer zum Feldherrn ausgerufen und an die Spitze von Syrakus gestellt 407 f. Seine Maßregeln zur Verhinderung neuer innerer Unruhen und zur Entfernung der alten Söldner 408 f. Er schlägt die Mamertiner völlig und wird zum König ausgerufen 409 f. Ueber die Mamertiner 410 f. Messene, von den herbeygerufenen Karthagern besetzt, ruft die Römer um Hülfe; diese kommen; Hiero und die Karthager verbünden sich, werden aber von den Römern geschlagen und Hiero schließt Frieden mit ihnen 410. 413—415. Belagerung, Einnahme und Plünderung von Agrigent durch die Römer 415. Der Krieg wird in Sicilien ohne Entscheidung fortgeführt und nachher von den Römern nach Afrika hinübergespielt 416 f. 222). Der Krieg wird wieder nach Sicilien versetzt und hier zu Land und nachher zur See mit der größten Anstrengung geführt; Hiero treuer Bundesgenosse der Römer: 422—428. Die Römer theilen in Folge des Friedensschlusses Sicilien mit Hiero 428.). — Sicilien in späterer Zeit: Bedeutung Siciliens für die Schiffsbaukunst 103. Zahl der Römischen Truppen in Sicilien zur Zeit des Kriegs mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anmerk. Die Römer verstärken beym Beginn des zweyten Punischen Kriegs ihre Besatzungen in Sicilien 33 Anm. w. Hiero's II letzte Regierungszeit 41. Sein Enkel Hieronymus und die Führer desselben 42 f. Letztere knüpfen Verbindungen mit Karthago an und erklären den Römern den Krieg, Hieronymus wird ermordet 43 f. Der Krieg mit den Römern und die Eroberung von Syrakus durch Claudius Marcellus 44—47. Verhältnisse und Zustand Siciliens als einer Römischen Provinz, besonders in Bezug auf das bürgerliche Recht 159 f. 162. 399. 400 Anm. h. 457. Sklavenkriege in Sicilien 317. 399. 403 Anm. 533 Anm. Besiegung der Reste der Marianischen Partei auf Sicilien durch Cn. Pompejus 389. Sicilien im Seeräuberkrieg 416. 418 Anm. Sicilischer Getraidebau und Getraidehandel 476 Text u. Anm. i und k., III, 1, 160. Die Statthalterschaft des M. Aemilius Lepidus in Sicilien (673 d. St. R.): II, 2, 489 f. Die des C. Verres (681—683 d. St. R.) 463. 487 f. 489. Die Pompejaner werden (705 d. St.) von Cäsar's Truppen aus Sicilien vertrieben: III, 1, 50. Die Sicilier erhalten 710 d. St. R. durch eine lex Antonia das Römische Bürgerrecht 76. Sextus Pompejus in Sicilien und sein Krieg mit Octavian 90. 92. 93 f. Plünderung der Sicilischen Küste durch eine Schaar Franken: III, 2, 102 f., III, 3, 29. Mißglückter Versuch Alarich's nach Sicilien überzusetzen: III, 3,

Digitized by Google

193. Räubereien der Vandalen auf der Sicilischen Küste 232. 253. 429. Pferdezucht in Sicilien am Ende des weströmischen Kaiserthums 392. Sicilien wird von den Vandalen theilweise dem Odoaker abgetreten 429., III, 4, 76 f., kommt in den Besitz Theodorich's d. Gr., welcher das Lilybäum den Vandalen abtritt: III, 4, 83. Sicilien kommt in den Besitz Justinian's 105 f. 107 f. Die Ostgothen besetzen unter Totilas Sicilien, müssen aber bald wieder den Griechen weichen 130. 131 f.

Cn. Sicinius, Volkstribun 678 d. St.: II, 2, 393.

L. Sicinius Bellutus, der Führer der Römischen Plebs bey ihrem Auszug auf den heiligen Berg im Jahr 260 d. St.: II, 1, 306. 307 Anm.

Sicyon: frühere Zeit: I, 1, 333. 378. 379. Sicyon im Korinthischen Kriege: I, 2, 173 f. Die Kunst in Sicyon: I, 1, 369 Anm., I, 3, 250. — Sicyon nimmt Theil am Lamischen Krieg: I, 3, 383 Anm., ist Alexander, dem Sohne Polysperchon's, unterworfen 408., wird nach seiner Ermordung dem Polysperchon übergeben 416. 424., kommt in des Ptolemäus Lagi Gewalt 424 f. 434., wird durch Demetrius Poliorcetes befreit und von demselben besetzt 425. 426. 435 f., II, 1, 2. Sicyon im Besitze des Antigonus Gonatas: II, 1, 55. Sicyon, seit 50 Jahren von Tyrannen beherrscht, wird durch Aratus befreit und tritt dem Achäischen Bunde bey 74. 78 f. Aratus gleicht durch Aegyptisches Geld den über die Güter der zurückgekehrten Verbannten entstandenen Streit aus 79 f. Sicyon wird durch Kleomenes III belagert 94. 95. Zustand Sicyon's unter seinen Tyrannen und fortdauernde Bedeutung Sicyon's für Kunst und Wissenschaft 122 f. Sicyon nennt sich nach Demetrius Poliorcetes Demetrias 132.

Sidiciner: s. Teanum Sidicinum.

Sidon (s. auch Phönicien): älteste Zeit: I, 1, 200 f. Unterwerfung unter Tyrus 210. 231. Sidon zu Salmanassar's Zeit 214. Es wird von Apries geplündert 255. Zustand unter den Persern 281 f. Kampf mit Artaxerxes III: 273 f. 282. Sidon ergibt sich Alexander dem Großen: I, 3, 107., wird von Antigonus dem Einäugigen besetzt: I, 3, 414., von Ptolemäus Lagi und Seleukus in Besitz genommen 418. Es wird von Ptolemäus Lagi vergeblich belagert und bleibt dem Demetrius Poliorcetes 443., II, 1, 2. 3. 45. Schiffswerfte des Antigonus zu Sidon: II, 1, 104 Anm. k. Sidon als Römische Municipalstadt: II, 2, 442.

Sidonius Apollinaris (C. Sollius Apoll. Modestus Sidonius), der Dichter: III, 4, 20 f., III, 3, 286 f. 402—407. 410. 420.

Siegreich, König der Westgothen nach Ataulf's Tod: III, 3, 200.

Sigambern (zwischen Sieg und Lahn): ihr Krieg mit C. Jul. Cäsar

Digitized by Google

(55 v. Chr.): III, 1, 12 Anm. Ihr Krieg mit Druſus (12 v. Chr.) 112 Anm.
Silanion von Athen, Bildhauer um 320 v. Chr.: I, 3, 251.
Silanus: ſ. Junius.
C. Silius Italicus, epiſcher Dichter der Römer: III, 1, 404 f.
Silphium: Cultur desſelben und Handel mit ihm: I, 1, 356. 403 f.
Silvanus, General des Conſtantius II: III, 2, 316. 333. 407., III, 3, 31—33.
Simeon, der Säulenheilige: III, 3, 292 f. 301.
Similis, Präfect der Garde unter Hadrian: III, 1, 320.
Simmias von Rhodus, Dichter in Technopaignien (im dritten Jahrhundert v. Chr.): II, 1, 201 Anm.
Simon, des Matathias Sohn, der Makkabäer: II, 2, 351. 362 f., III, 1, 250.
Simonides von Amorgos und Simonides von Ceos, die Dichter: I, 1, 421 f. 223), I, 2, 13 f. Anm. m.
Sinope: Gründung: I, 1, 339 Anm. Handel, Induſtrie, Kunſt und Wiſſenſchaft, politiſcher Zuſtand 380 f. 382., II, 1, 150. Die Athener helfen der Stadt ihren Tyrannen vertreiben und ſchicken Bürger aus, welche daſelbſt angeſiedelt werden: I, 2, 42 f. Die Verſetzung des Serapis-Bildes aus Sinope nach Alexandria durch Ptolemäus I: II, 1, 172 f. Sinope fällt an Pontus und wird Reſidenz der Pontiſchen Könige und von ihnen verſchönert 151., II, 2, 22, 233. 339. 345. L. Licinius Murena macht einen Angriff auf Sinope, wird aber von Mithridates VI bey dieſer Stadt geſchlagen: II, 2, 419. Sinope wird im dritten Mithridatiſchen Krieg erobert und mishandelt 426.
Siphnos, die cykladiſche Inſel: Bedeutung derſelben durch Handel und Reichthum: I, 1, 335. Sie verweigert den Perſern die Huldigung: I, 2, 23.
Siſenna: ſ. Cornelius.
Sitalkes, König der Odryſiſchen Thracier: I, 3, 41. 55 f.
Siwah (Ammonium): I, 1, 257., I, 3, 110 f. 231.
Skaptius, Präfect von Salamis unter dem Statthalter Kiliciens App. Claudius Pulcher: II, 2, 535—537.
Skeptiker (Pyrrhoniker): I, 3, 316., III, 2, 241 f.
Skerdilaidas, Vormund des Illyriſchen Königs Pinnes und dann König eines Theils von Illyrien: II, 2, 10. 83.
Skironides, Atheniſcher General im Peloponneſiſchen Kriege: I, 2, 65.
Skopas von Paros, der Bildhauer (um 370 v. Chr.): I, 3, 173 Anm. s. 174 Anm.
Skopas, Aetoliſcher General in Dienſten des Ptolemäus V: II, 1, 135., II, 2, 92. 107.
Skopelianus, der Rhetor: III, 2, 170 f.
Skylax der Karier und der unter Namen desſelben überlieferte Periplus: I, 1, 286.

Digitized by Google

Smerdes (Tanyoarkes), der Sohn des Cyrus, und Pseudo-Smerdes: I, 1, 253. 258 Anm. 259. 284.
Smerdes, König von Kappadokien: I, 3, 391 Anm.
Smyrna: Verhältniß zu dem Jonischen und dem Aeolischen Staatenbund: I, 1, 322 Anm. c. 323 Anm. Die Stadt wird von den Lydiern angegriffen 339. Smyrna wird von Seleukus II für unabhängig erklärt, bald aber von Ptolemäus III besetzt: II, 1, 30. Verhältnisse der Stadt in der Zeit von Alexander d. Gr. bis auf die Zeit der Römischen Herrschaft 156. Die medicinische Schule zu Smyrna: II, 1, 224 Anm. e. Verhältniß zu Attalus I: II, 2, 100 Anm. g. Smyrna ruft bey dem drohenden Angriff des Antiochus III die Römer zu Hülfe 109. 111., wird von demselben vergeblich belagert 110. 113. Smyrna beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: 119. 120 Anm. Die Rhetorschule zu Smyrna in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 171. Verhältniß des Sophisten Polemo zu Smyrna 173.
Soämis, Julia, die Tochter der Mäsa und Mutter des Kaisers Heliogabalus: III, 2, 55—59. 142.
Sogdianus (Secundianus), Sohn des Artaxerxes I und Persischer König 424—423 v. Chr.: I, 1, 268.
Sokrates aus Athen, der Philosoph: I, 3, 269—271. (Vgl. noch über ihn im Allgemeinen I, 3, 310 f.; über das Verhältniß der Aristophanischen Wolken zu ihm und über die schädliche Seite seiner Wirksamkeit I, 2, 118 f. 144 f.; über seine Stellung in Bezug auf das äußere Leben 232.; über sein Verhältniß zu den Sophisten 265.).
Sokrates Chrestos, der Sohn des Nikomedes II von Bithynien: II, 2, 371.
Soli in Kilikien wird von Alexander d. Gr. eingenommen, erhält wegen der Persischen Gesinnung seiner Einwohner eine Macedonische Besatzung und muß eine Contribution bezahlen, Alexander stellt aber bey seiner zweyten Anwesenheit in der Stadt die Demokratie her, schickt später ihre Geiseln zurück und erläßt ihr den Rest der Contribution [224]: I, 3, 105. 108. Verfassung von Soli: II, 1, 157. Soli beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: II, 2, 118. Die durch Tigranes II entvölkerte Stadt wird von Cn. Pompejus neu bevölkert und erhält den Namen Pompejopolis 434.
Solon und seine Gesetzgebung: I, 2, 8—11. 72—80. (Vgl. noch über die fortdauernde Gültigkeit der Drakonischen Gesetze neben den Solonischen I, 2, 6 Anm.; über Solon's Ende 12.; über seinen heiligen Krieg 212.; über die neue Redaction der Solonischen Gesetze nach dem Peloponnesischen Krieg 165 f.; über seine Gedichte I, 1, 416 Text und Anm. 1.; über die Aristotelische Beurtheilung Solon's I, 3, 351.).
Sopater aus Syrien, Philosoph zu Constantin's I Zeit: III, 3, 51 f.
Sophokles von Kolonos, der Tragiker: I, 2, 102. 110—115. 133.

Digitized by Google

Sophonisbe, die Tochter Hasdrubal's, des Sohnes Gisgo's: II, 2, 72. 75.
Sophron von Syrakus, der Mimograph: I, 3, 273. 275 f.
Sopolis, der Sophist, Lehrer des Eunapius: III, 3, 53.
Sornatius, Legat des Lucullus im Mithridatischen Krieg: II, 2, 430 Anm.
Sosibius, Minister des Ptolemäus IV: II, 2, 97 Anm. 102 f. 105.
Sosibius, der Sohn des Vorhergehenden, kurze Zeit Vormund des Ptolemäus V: II, 2, 106.
Sosigenes von Alexandria, der Astronom: III, 1, 135.
Sosistratus, Parteiführer und Gegner des Agathokles zu Syrakus: II, 1, 382—386.
Sosistratus, Sicilischer Tyrann nach des Agathokles Tod: II, 1, 404—406.
Sosthenes, der Macedonier, wird 280 v. Chr., nachdem er die Gallier geschlagen, zum König ausgerufen, lehnt aber diesen Titel ab und herrscht als Feldherr bis 278 über Macedonien: II, 2, 61 f. 63.
Sostratus von Knidus, der Architect: II, 1, 192 Text und Anm.
Spanien: über die Fahrten der Phönicier nach Spanien: I, 1, 217 Anm. b. 230 Anm. 231. Ueber Samische, Rhodische, Massilische und Karthagische Fahrten nach Spanien und Niederlassungen in diesem Lande 388. 389. 403. Bedeutung Spaniens für die Schiffsbaukunst: II, 1, 103. Gladiatorenspiele in Spanien: II, 2, 182. Silbergruben von Osca im Tarraconensischen Spanien 216 f. Anm. e. Spanische Bierbrauereien und Bäckereien 475. Ackerbau, Industrie, und Handel Spaniens um das Ende der Römischen Republik: III, 1, 135. 158 f. 359. — Verhältnisse der Spanischen Völkerschaften vor dem ersten Punischen Krieg im Allgemeinen: II, 2, 20. Kriege und Eroberungen der Karthager unter Hamilkar Barkas und Hasdrubal (Orisson, Gründung von Neu-Karthago, Verhältniß der Griechen in Sagunt und Emporium zu jenen Karthagischen Unternehmungen) 20—23. Hannibal dehnt die Karthagischen Besitzungen in Spanien weiter aus und zerstört Sagunt 24—26. Kämpfe zwischen einzelnen Völkerschaften des Landes, den Karthagern (unter Mago und den beyden Hasdrubal) und den Römern (unter den beyden Scipionen, Claudius und Scipio Afrikanus d. Aelteren); die Karthager werden 547 d. St. R. ganz aus der Halbinsel verdrängt 53—59. 67. Zustand Spaniens in seiner Unterwerfung unter die Römer nach dem zweyten Punischen Krieg 162. 176 f. Krieg der Lusitanier und Celtiberier mit den Römern, Viriathus 271—277. Der Numantinische Krieg 277—280. Verwüstender Einfall der Cimbern in Spanien 315. Der Krieg des Sertorius in Spanien 394—399. Spanien im Seeräuberkrieg der Römer 418 Anm. C. Julius Cäsar führt 693 d. St. R. als Prätor von Spanien einen glücklichen Krieg mit den Gallächen 450 Anm. h. Besiegung der Pompejaner in Spanien durch C. Julius Cäsar (705 und 709 d. St.), Verfügungen Cäsar's:

Sempronische Gesetze (des Volkstribunen C. Sempronius Gracchus): 1) privilegium in Octavium: II, 2, 295 Anm.; 2) lex frumentaria ebendas. und II, 2, 477 f.; 3) ut a censoribus locarentur agri regii in Asia publicanis idque vectigal non in aerarium ferretur, sed in alimenta plebis expenderetur 295 Anm.; 4 ne quis minor annis XVII ad militiam cogeretur, utique praeter stipendium vestes quoque gratuito militibus ex publico darentur 295 Anm.; 5) ut, si quis magistratus de capite civis Rom. injussu populi judicasset, de ejus capite populi esset animadversio 295 Anm.; 6) de confusis centuriarum suffragiis 296; 7) ut, si tribunus pl. opus habeat ad praestanda promissa, ejus potissimum ratio haberetur proximis comitiis 296. 299; 8) lex judiciaria 297. 482 Anm.; 9) ut sociis Latini nominis aeque ac civibus Rom. jus Romae suffragii ferundi esset 298; 10) de coloniis deducendis 298; 11) de provinciis: III, 1, 8.

Tib. Sempronius Gracchus, curulischer Aedil 572 d. St.: II, 2, 184.[218]); Heerführer gegen die Celtiberier als Prätor und Proprätor 574—576 d. St.: 167; Censor 585 d. St.: II, 1, 432 Anm., II, 2, 116.

Tib. Sempronius Gracchus, Quästor des Consuls C. Hostilius Mancinus im Numantinischen Kriege (617 d. St.): II, 2, 278. Umstände, welche seine berühmten tribunitischen Maßregeln veranlaßten 281—283. Er schlägt als Volkstribun (621 d. St.) eine beschränkte Erneuerung des Liciniischen Gesetzes vor, wendet sich beym Widerstand des Senats an das Volk allein und erlangt die Absetzung seines ihm entgegen arbeitenden Collegen Octavius und die Annahme seines Vorschlags 283—286. 493 Anm. Er wird zu einem der Commissäre der neuen Ländervertheilung gewählt, macht, um seine Partei zu verstärken, neue Vorschläge gegen die Aristokratie bekannt, bewirbt sich aufs neue um das Tribunat und kommt in dem bey der Wahl entstandenen Kampf ums Leben 286—290. Tiberius als Redner 269.

C. Sempronius Gracchus wird mit seinem Bruder und Appius Claudius zum Commissär der neuen Ländervertheilung gewählt: II, 2, 286. 291. 292. Er tritt vergeblich zu Gunsten der Italiäner gegen M. Junius Pennus auf 292., kommt zur Unterstützung der gegen des Junius Pennus Gesetz gerichteten Vorschläge des Fulvius Flaccus aus Sardinien, wo er Quästor ist, nach Rom, muß aber, ohne etwas ausgerichtet zu haben, wieder dahin zurückkehren 292 f. Er verläßt eigenmächtig seine Quästur, wird Tribun (631. d. St.) und beginnt seine demagogischen Pläne auszuführen 294—296. 477 f. 495. Er wird (632 d. St.) zum zweyten Male Tribun und verfolgt jene Pläne weiter, verliert aber bey Gelegenheit eines zu Gunsten der Italiäner gemachten Vorschlags den Kern seiner Partei und einen bedeutenden Theil seines Ansehens 296—298. 482 Anm. Er sucht durch Bauunternehmungen und Co.

Digitized by Google

loniſationen das Verlorene wieder zu gewinnen, der Senat aber untergräbt durch den Tribunen Livius Druſus ſeine Macht noch mehr und ſetzt die Wahl des Opimius zum Conſul durch 293 f. 530. Cajus fällt bei der dritten Bewerbung um das Tribunat durch, es kommt bey Gelegenheit des Vorſchlags zur Zurücknahme einer ſeiner Verordnungen zum offenen Kampf zwiſchen ſeiner und der ſenatoriſchen Partei, die Letztere ſiegt und Cajus läßt ſich durch einen ſeiner Diener tödten 299—301. Cajus als Redner 269., III, 1, 193 Anmerk.

Tib. Sempronius Longus, Conſul 536 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 19 Anm. n. 27. 31—33.

P. Sempronius Sophus, Volkstribun im Jahr 444 d. St.: II, 1, 443 Anm. r.

M. Sempronius Tuditanus, Volkstribun 561 d. St.: II, 2, 219.

C. Sempronius Tuditanus, Conſul 625 d. St.: II, 2, 291 f.

Seneka, L. Annäus [219]): ſeine Heimath: III, 2, 168. Sein Verhältniß zu dem Freigelaſſenen Polybius: III, 1, 220 f. Er wird aus der Verbannung zurückgerufen, leitet die Erziehung Nero's und hilft der Agrippina dieſem den Weg zum Throne bahnen 225. 226. 227. 228 Anm. Sein Verhältniß zu Nero's Regierung 228. 229. 231., zum Aufſtand der Britanner unter Boadicea 390. Sein Tod 235. Sein Charakter und ſein Verhältniß zur Literatur und Bildung 406—412. (Ueber ſein Verhältniß zu Ceſtius und zu Quinctilian und des Letzteren Urtheil über ihn vgl. 399. 439 f.; über die unter dem Namen Seneka's überlieferten Tragödien wird 406 f. geredet.)

Sennonen (Semnonen), Deutſche: zu Domitian's Zeit (der König Maſyus und die Alrune Ganna): III, 1, 304., III, 2, 8 Anm.

Senonen: ſ. Gallier II.

Serapion von Alexandria, der Mediciner: II, 1, 224.

Serena, die Gemahlin Stilicho's: III, 3, 162. 172. 186.

Serer und Serika: I, 1, 81. 89 Anm.

L. Sergius, Freund und Verbündeter des L. Catilina: II, 2, 418 Anm.

L. Sergius Catilina und ſeine Verſchwörung: II, 2 446—448. 490 f. 496 f. 514. 522. 527. 528 f. 551.

Seronatus, Römiſcher Statthalter in Gallien: III, 3, 256. 402.

Q. Sertorius, als General unter Marius und Cinna in ihrem Kampf mit der Sullaniſchen Partei: II, 2, 336. Er wird 670 d. St. Prätor von Spanien, kämpft 671 unter dem Conſul Scipio Aſiaticus gegen Sulla, eilt hierauf nach Spanien, wird durch die Sullaner nach Afrika vertrieben und geht von da nach Luſitanien 389. 394 f. Sein Kampf gegen die Sullaner in Luſitanien und Spanien 395—398. Seine Verbindung mit Mithridates VI: 422. 473.

Serviliſche Lex (des Conſuls Q. Servilius Cäpio von J. 648 d. St.) de judiciis equitibus cum senatu communicandis: II, 2, 317; vgl. 318.

Digitized by Google

Servilische Leges (des Volkstribunen C. Servilius Glaucia vom J. 650 d. St.) de judiciis und de civitate: II, 2, 318 f.
Servilische lex agraria (des Volkstribunen P. Servilius Rullus vom Jahr 691 d. St.): II, 2, 529—532. 533.
Q. Servilius Cäpio beendigt als Consul 614 d. St. den Krieg mit Viriathus durch Mord: II, 2, 275—277.
Q. Servilius Cäpio, Heerführer gegen die Cimbern als Consul und Proconsul (648 und 649 d. St.): II, 2, 314 f. Er gibt als Consul eine lex judiciaria 318 mitt. Servilius zum zweyten Mal Stadt-Quästor (654 d. St.): 320 f. Anm. Er wird 659 d. St. von dem Tribunen Junius Norbanus wegen seiner Beraubung des Tolosanischen Tempels und wegen seiner Niederlage angeklagt und verurtheilt und flüchtet nach Smyrna 317 f. 220). Er tritt 663 gegen M. Livius Drusus auf 325., wird 663 d. St. von den Asculanern erschlagen 326.
Cn. Servilius Cäpio, Consul 551 d. St., geht am Ende des zweyten Punischen Kriegs ohne Erlaubniß des Staats nach Sicilien, um von da nach Afrika überzusetzen und den Krieg dort zu beendigen: II, 2, 166.
C. Servilius Casca, Volkstribun 542 d. St.: II, 2, 222 f. Anm n.
C. Servilius Casca, Prätor von Sicilien (651 d. St.): II, 2, 317. Anmerk.
C. und P. Servilius Casca, Mitverschworene gegen Cäsar: III, 1, 72.
Cn. Servilius Geminus, Consul 537 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 33 Anm. w. und Text. Er kämpft auch 538 als Proconsul gegen ihn (und fällt in der Schlacht bey Cannä): 36.
C. Servilius Glaucia, Volkstribun 650 d. St.: II, 2, 318 f.; Prätor 654 d. St.: 319—322. 468.
P. Servilius Rullus, Volkstribun im Jahr 691 d. St.: II, 2, 446. 529—532. 533. 534.
Sp. Servilius Structus, Consul im Jahr 278 d. St.: II, 1, 312.
P. Servilius Vatia Isauricus (Consul 675 d. St.) führt 678 d. St. als Proconsul den Krieg gegen die kleinasiatischen Seeräuber: II, 2, 414. 529.
P. Servilius Vatia Isauricus, der Sohn des Vorhergehenden, Consul 708 d. St.: III, 1, 46 Anm. z.
Servius Claudius, Grammatiker und öffentlicher Lehrer zu Rom: II, 2, 259.
Servius Tullius: II, 1, 284—289.
Sesostris, mythischer König von Aegypten: I, 1, 180. 182.
Sethos, König von Aegypten um 715 v. Chr.: I, 1, 215.
Seuthes I, Odrysischer Fürst: I, 3, 41. 56.
Seuthes II, Thracischer Fürst: I, 3, 56 f.
Seuthes III, Thracischer Fürst: I, 3, 313.
Severus, Julius, General Hadrian's: III, 1, 424 f.

Digitized by Google

Severus, L. Septimius Pertinax Pius Antoninus 221), General der Römischen Legionen in Ungarn, wird von diesen zum Kaiser ausgerufen, marschirt nach Italien und stürzt den Kaiser Julian: III, 2, 32—34., besiegt seinen Gegenkaiser Pescennius und die ihm verbündeten Asiatischen Staaten 34—36., seinen zweyten Gegenkaiser Albinus 36—38. Sein Verfahren gegen die Anhänger des Letzteren und gegen den Senat 38 f. Sein Kriegszug in den Orient 39—43. Beschaffenheit seiner Regierung in Bezug auf Verwaltung und Justiz, sein Verhältniß zu seinen Söhnen, sein Britannischer Feldzug und sein Tod 43—47. (Ueber seine Regierungs- und Verwaltungsweise vgl. noch 136—138., über das Heer unter ihm 48. 144. 145. 146 f. 149 f., über seine Bau-Unternehmungen 43 Anm. 137. 165., über die Heerstraßen und das Postwesen unter ihm 160., über das Sophisten und Rhetorwesen und die Bedeutung des älteren Philostratus unter ihm 175. 206.)

Severus (M. Aurelius Severus Alexander, vorher Alexianus), Sohn der Mammäa, wird zum Mitregenten Heliogabal's und nach der Ermordung desselben zum Kaiser ernannt: III, 2, 57—59. Charakter seiner unter dem Einfluß der Mammäa stehenden Regierung 59—62. (Ueber seine Regierungs- und Verwaltungsweise s. noch 138. 139. 140 f. 143. 146, über das Hofwesen unter ihm und sein Verhältniß zum Luxus der Zeit 139. 140. 141. 143. 157.). Sein Asiatischer Feldzug 64 f. Empörung der Gallischen Truppen gegen ihn und sein Tod 65 f. Ueber sein Verhältniß zum Christenthum 112. Die Garden unter Sever's Regierung 146. Seine schwere Reiterei: III, 3, 37.

Severus, Flavius Valerius, Cäsar unter Galerius und Constantius Chlorus und später Kaiser: III, 2, 279. 280—282. Das Schicksal seiner Söhne 294.

Severus, Libius, Kaiser des weströmischen Reichs von 461—465: III, 3, 253 f. 350.

C. Sertius Calvinus, Heerführer im südlichen Gallien als Consul und Proconsul (630 und 631 d. St.): II, 2, 313 Anm.

L. Sertius Lateranus, Volkstribun von 378 bis 387 d. St.: II 1, 332 f.

Sextus Empirikus, der Skeptiker: III, 2, 241 f.

Die Sibyllischen Orakel: I, 1, 317., III, 3, 115.

Sibyrtius, Macedonischer Statthalter von Arachosien nach Alexander's d. Gr. Tod: I, 3, 441., II, 1, 16.

L. Siccius Dentatus, der Römische Held zur Zeit des Decemvirats: II, 1, 319.

Sicilien: über die Spuren alt-Kretischer Niederlassungen auf Sicilien: I, 1, 309. Griechische Colonien auf Sicilien: I, 1, 347 ff. (Das Einzelne s. unter Griechen.). Phönicische Niederlassungen 359. Verhältniß mit Karthago zu Allgemeinen 361 f. Frühe

Blüthe der Kunst auf Sicilien 368. 369 Anm. Staatsverhältnisse der Griechischen Colonien 391—401. (Das Einzelne s. unter Griechen). Berührungen mit Athen und Sicilischer Krieg der Athener: I, 2. 61—63. — Geschichte Siciliens bis auf Agathokles: I, 3, 3—38. (Frühere Zeit 3 f. Krieg Karthago's und Egesta's gegen Selinus 4—6. Diokles und Hermokrates in Syrakus 6 f. Krieg der Karthager mit Agrigent und Zerstörung dieser Stadt 7—9. Dionysius I schwingt sich, von Philistus unterstützt, zum Herrscher von Syrakus empor 9—12., schließt mit den Karthagern Friede 12., such: durch Verschönerung und Befestigung von Syrakus, Errichtung einer Flotte, Züge gegen Sicilische Städte und Heirathsverbindungen seine Herrschaft fester zu gründen 12—14. Sein zweyter Krieg mit Karthago 14—16. Er bekriegt in Verbindung mit den Lukanern die Griechischen Staaten in Unteritalien 16—18. Seine Unternehmungen gegen Illyrische und Tuscische Seeräuber 18. Neuer Krieg mit Karthago 18 f. Letzte Zeit der Regierung des Dionysius I: 19. Regierung Dionysius II: 20—22. Verwirrung in Syrakus, sowie in Sicilien überhaupt und Kampf der Parteien unter Dion, Dionysius, Heraklides, Kallippus und Hiketas 22—27. Timoleon erscheint auf Sicilien und kämpft glücklich gegen Dionysius, Hiketas und die Karthager 27—32. Seine ersten Einrichtungen in Syrakus 32 f. Neuer Kampf mit den Karthagern und gänzliche Besiegung derselben 33—36. Ausrottung der Sicilischen Tyrannen und der Campanier auf Sicilien, Besiegung der Tyrrhenischen Seeräuber, Wiederbevölkerung von Syrakus, Einrichtung der Syrakusanischen Verfassung und Unhaltbarkeit derselben gemäß dem allgemeinen Charakter der Griechen dieser Zeit 36—28.; vgl. 186. — Leben und Staatsverhältnisse in dieser Zeit 175—186. Die Mimen in Sicilien 273—276. Theokrit: II, 1, 204—206. Archimedes: s. unter diesem Worte. — Sicilien von des Timoleon Tod bis zum Ende des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 380—428. (Verwirrungen, Agathokles, Sosistratus, Heraklides und Aceskorides 380—384. Agathokles tödtet die Oligarchen 385. Kampf der verbündeten Städte Agrigent, Gela und Messene und durch Karthago vermittelter Frieden 385 f. Beginn des Kriegs zwischen Agathokles und Karthago. Niederlage des Agathokles und Abfall der Sicilischen Städte von ihm 387 f. Agathokles überläßt seinem Bruder die Vertheidigung von Syrakus und spielt den Krieg nach Afrika über 388 f. — über den Krieg in Afrika s. das Nähere bey Karthago —. Hamilkar wird zweymal von Syrakus zurückgeschlagen und gefangen genommen 392 f. Die Sicilischen Städte verbünden sich gegen des Agathokles Herrschaft und werden zwar besiegt, Dinokrates von Syrakus aber kämpft mit Glück gegen den aus Afrika zurückgekehrten Agathokles, Letzterer geht nach Afrika zurück, nachdem er seine Herrschaft in Syrakus auf grausame Weise gesichert 396 f. Agathokles kehrt gänzlich besiegt,

Digitized by Google

mit Preisgebung seines Heeres, nach Sicilien zurück 399 f. Er entledigt sich hier seines Gegners Dinokrates und schließt mit den Karthagern Frieden 400 f. Das Ende seiner Regierung und seines Lebens 401—403. Verwirrung nach seinem Tode; Sosistratus, Hiketas, Thoinon; Pyrrhus in Sicilien 403—407. Neue Spaltungen und Fehden in Syrakus, Hiero II wird durch das Heer zum Feldherrn ausgerufen und an die Spitze von Syrakus gestellt 407 f. Seine Maßregeln zur Verhinderung neuer innerer Unruhen und zur Entfernung der alten Söldner 408 f. Er schlägt die Mamertiner völlig und wird zum König ausgerufen 409 f. Ueber die Mamertiner 410 f. Messene, von den herbeygerufenen Karthagern besetzt, ruft die Römer um Hülfe; diese kommen; Hiero und die Karthager verbünden sich, werden aber von den Römern geschlagen und Hiero schließt Frieden mit ihnen 410. 413—415. Belagerung, Einnahme und Plünderung von Agrigent durch die Römer 415. Der Krieg wird in Sicilien ohne Entscheidung fortgeführt und nachher von den Römern nach Afrika hinübergespielt 416 f. 222). Der Krieg wird wieder nach Sicilien versetzt und hier zu Land und nachher zur See mit der größten Anstrengung geführt; Hiero treuer Bundesgenosse der Römer: 422—428. Die Römer theilen in Folge des Friedensschlusses Sicilien mit Hiero 428.). — Sicilien in späterer Zeit: Bedeutung Siciliens für die Schiffsbaukunst 103. Zahl der Römischen Truppen in Sicilien zur Zeit des Kriegs mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anmerk. Die Römer verstärken beym Beginn des zweyten Punischen Kriegs ihre Besatzungen in Sicilien 33 Anm. w. Hiero's II letzte Regierungszeit 41. Sein Enkel Hieronymus und die Führer desselben 42 f. Letztere knüpfen Verbindungen mit Karthago an und erklären den Römern den Krieg, Hieronymus wird ermordet 43 f. Der Krieg mit den Römern und die Eroberung von Syrakus durch Claudius Marcellus 44—47. Verhältnisse und Zustand Siciliens als einer Römischen Provinz, besonders in Bezug auf das bürgerliche Recht 159 f. 162. 399. 400 Anm. h. 457. Sklavenkriege in Sicilien 317. 399. 403 Anm. 533 Anm. Besiegung der Reste der Marianischen Partei auf Sicilien durch Cn. Pompejus 389. Sicilien im Seeräuberkrieg 416. 418 Anm. Sicilischer Getraidebau und Getraidehandel 476 Text u. Anm. i und k., III, 1, 160. Die Statthalterschaft des M. Aemilius Lepidus in Sicilien (673 d. St. R.): II, 2, 489 f. Die des C. Verres (681—683 d. St. R.) 463. 487 f. 489. Die Pompejaner werden (705 d. St.) von Cäsar's Truppen aus Sicilien vertrieben: III, 1, 50. Die Sicilier erhalten 710 d. St. R. durch eine lex Antonia das Römische Bürgerrecht 76. Sextus Pompejus in Sicilien und sein Krieg mit Octavian 90. 92. 93 f. Plünderung der Sicilischen Küste durch eine Schaar Franken: III, 2, 102 f., III, 3, 29. Mißglückter Versuch Alarich's nach Sicilien überzusetzen: III, 3,

Digitized by Google

193. Räubereien der Vandalen auf der Sicilischen Küste 232. 253. 429. Pferdezucht in Sicilien am Ende des weström. Kaiserthums 392. Sicilien wird von den Vandalen theilweise dem Odoaker abgetreten 429., III, 4, 76 f., kommt in den Besitz Theodorich's d. Gr., welcher das Lilybäum den Vandalen abtritt: III, 4, 83. Sicilien kommt in den Besitz Justinian's 105 f. 107 f. Die Ostgothen besetzen unter Totilas Sicilien, müssen aber bald wieder den Griechen weichen 130. 131 f.

Cn. Sicinius, Volkstribun 678 d. St.: II, 2, 393.

L. Sicinius Bellutus, der Führer der Römischen Plebs bey ihrem Auszug auf den heiligen Berg im Jahr 260 d. St.: II, 1, 306. 307 Anm.

Sicyon: frühere Zeit: I, 1, 333. 378. 379. Sicyon im Korinthischen Kriege: I, 2, 173 f. Die Kunst in Sicyon: I, 1, 369 Anm., I, 3, 250. — Sicyon nimmt Theil am Lamischen Krieg: I, 3, 383 Anm., ist Alexander, dem Sohne Polysperchon's, unterworfen 408., wird nach seiner Ermordung dem Polysperchon übergeben 416. 424., kommt in des Ptolemäus Lagi Gewalt 424 f. 434., wird durch Demetrius Poliorcetes befreit und von demselben besetzt 425. 426. 435 f., II, 1, 2. Sicyon im Besitze des Antigonus Gonatas: II, 1, 55. Sicyon, seit 50 Jahren von Tyrannen beherrscht, wird durch Aratus befreit und tritt dem Achäischen Bunde bey 74. 78 f. Aratus gleicht durch Aegyptisches Geld den über die Güter der zurückgekehrten Verbannten entstandenen Streit aus 79 f. Sicyon wird durch Kleomenes III belagert 94. 95. Zustand Sicyon's unter seinen Tyrannen und fortdauernde Bedeutung Sicyon's für Kunst und Wissenschaft 122 f. Sicyon nennt sich nach Demetrius Poliorcetes Demetrias 132.

Sidiciner: s. Teanum Sidicinum.

Sidon (s. auch Phönicien): älteste Zeit: I, 1, 200 f. Unterwerfung unter Tyrus 210. 231. Sidon zu Salmanassar's Zeit 214. Es wird von Apries geplündert 255. Zustand unter den Persern 281 f. Kampf mit Artaxerxes III: 273 f. 282. Sidon ergibt sich Alexander dem Großen: I, 3, 107., wird von Antigonus dem Einäugigen besetzt: I, 3, 414., von Ptolemäus Lagi und Seleukus in Besitz genommen 418. Es wird von Ptolemäus Lagi vergeblich belagert und bleibt dem Demetrius Poliorcetes 443., II, 1, 2. 3. 45. Schiffswerfte des Antigonus zu Sidon: II, 1, 104 Anm. k. Sidon als Römische Municipalstadt: II, 2, 442.

Sidonius Apollinaris (C. Sollius Apoll. Modestus Sidonius), der Dichter: III, 4, 20 f., III, 3, 286 f. 402—407. 410. 420.

Siegreich, König der Westgothen nach Ataulf's Tod: III, 3, 200.

Sigambern (zwischen Sieg und Lahn): ihr Krieg mit C. Jul. Cäsar

Digitized by Google

(55 v. Chr.): III, 1, 12 Anm. Ihr Krieg mit Druſus (12 v. Chr.) 112 Anm.
Silanion von Athen, Bildhauer um 320 v. Chr.: I, 3, 251.
Silanus: ſ. Junius.
C. Silius Italicus, epiſcher Dichter der Römer: III, 1, 404 f.
Silphium: Cultur desſelben und Handel mit ihm: I, 1, 356. 403 f.
Silvanus, General des Conſtantius II: III, 2, 316. 333. 407., III, 3, 31—33.
Simeon, der Säulenheilige: III, 3, 292 f. 301.
Similis, Präfect der Garde unter Hadrian: III, 1, 320.
Simmias von Rhodus, Dichter in Technopaignien (im dritten Jahrhundert v. Chr.): II, 1, 201 Anm.
Simon, des Matathias Sohn, der Makkabäer: II, 2, 351. 362 f., III, 1, 250.
Simonides von Amorgos und Simonides von Ceos, die Dichter: I, 1, 421 f. [223]), I, 2, 13 f. Anm. m.
Sinope: Gründung: I, 1, 339 Anm. Handel, Induſtrie, Kunſt und Wiſſenſchaft, politiſcher Zuſtand 380 f. 382., II, 1, 150. Die Athener helfen der Stadt ihren Tyrannen vertreiben und ſchicken Bürger aus, welche daſelbſt angeſiedelt werden: I, 2, 42 f. Die Verſetzung des Serapis-Bildes aus Sinope nach Alexandria durch Ptolemäus I: II, 1, 172 f. Sinope fällt an Pontus und wird Reſidenz der Pontiſchen Könige und von ihnen verſchönert 151., II, 2, 22, 233. 339. 345. L. Licinius Murena macht einen Angriff auf Sinope, wird aber von Mithridates VI bey dieſer Stadt geſchlagen: II, 2, 419. Sinope wird im dritten Mithridatiſchen Krieg erobert und mishandelt 426.
Siphnos, die cykladiſche Inſel: Bedeutung derſelben durch Handel und Reichthum: I, 1, 335. Sie verweigert den Perſern die Huldigung: I, 2, 23.
Siſenna: ſ. Cornelius.
Sitalkes, König der Odryſiſchen Thracier: I, 3, 41. 55 f.
Siwah (Ammonium): I, 1, 257., I, 3, 110 f. 231.
Skaptius, Präfect von Salamis unter dem Statthalter Kilikiens App. Claudius Pulcher: II, 2, 535—537.
Skeptiker (Pyrrhoniker): I, 3, 316., III, 2, 241 f.
Skerdilaidas, Vormund des Illyriſchen Königs Pinnes und dann König eines Theils von Illyrien: II, 2, 10. 83.
Skironides, Atheniſcher General im Peloponneſiſchen Kriege: I, 2, 65.
Skopas von Paros, der Bildhauer (um 370 v. Chr.): I, 3, 173 Anm. e. 174 Anm.
Skopas, Aetoliſcher General in Dienſten des Ptolemäus V: II, 1, 135., II, 2, 92. 107.
Skopelianus, der Rhetor: III, 2, 170 f.
Skylax der Karier und der unter Namen desſelben überlieferte Periplus: I, 1, 286.

Digitized by Google

Smerdes (Tanyoarkes), der Sohn des Cyrus, und Pseudo-Smerdes: I, 1, 253. 258 Anm. 259. 284.
Smerdes, König von Kappadokien: I, 3, 391 Anm.
Smyrna: Verhältniß zu dem Jonischen und dem Aeolischen Staatenbund: I, 1, 322 Anm. c. 323 Anm. Die Stadt wird von den Lydiern angegriffen 339. Smyrna wird von Seleukus II für unabhängig erklärt, bald aber von Ptolemäus III besetzt: II, 1, 30. Verhältnisse der Stadt in der Zeit von Alexander d. Gr. bis auf die Zeit der Römischen Herrschaft 156. Die medicinische Schule zu Smyrna: II, 1, 224 Anm. e. Verhältniß zu Attalus I: II, 2, 100 Anm. g. Smyrna ruft bey dem drohenden Angriff des Antiochus III die Römer zu Hülfe 109. 111., wird von demselben vergeblich belagert 110. 113. Smyrna beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: 119. 120 Anm. Die Rhetorschule zu Smyrna in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 171. Verhältniß des Sophisten Polemo zu Smyrna 173.
Soämis, Julia, die Tochter der Mäsa und Mutter des Kaisers Heliogabalus: III, 2, 55—59. 142.
Sogdianus (Secundianus), Sohn des Artaxerxes I und Persischer König 424—423 v. Chr.: I, 1, 268.
Sokrates aus Athen, der Philosoph: I, 3, 269—271. (Vgl. noch über ihn im Allgemeinen I, 3, 310 f.; über das Verhältniß der Aristophanischen Wolken zu ihm und über die schädliche Seite seiner Wirksamkeit I, 2, 118 f. 144 f.; über seine Stellung in Bezug auf das äußere Leben 232.; über sein Verhältniß zu den Sophisten 265.).
Sokrates Chrestos, der Sohn des Nikomedes II von Bithynien: II, 2, 371.
Soli in Kilikien wird von Alexander d. Gr. eingenommen, erhält wegen der Persischen Gesinnung seiner Einwohner eine Macedonische Besatzung und muß eine Contribution bezahlen, Alexander stellt aber bey seiner zweyten Anwesenheit in der Stadt die Demokratie her, schickt später ihre Geisela zurück und erläßt ihr den Rest der Contribution[224]: I, 3, 105. 108. Verfassung von Soli: II, 1, 157. Soli beym Friedensschluß der Römer mit Antiochus III: II, 2, 118. Die durch Tigranes II entvölkerte Stadt wird von Cn. Pompejus neu bevölkert und erhält den Namen Pompejopolis 434.
Solon und seine Gesetzgebung: I, 2, 8—11. 72—80. (Vgl. noch über die fortdauernde Gültigkeit der Drakonischen Gesetze neben den Solonischen I, 2, 6 Anm.; über Solon's Ende 12.; über seinen heiligen Krieg 212.; über die neue Redaction der Solonischen Gesetze nach dem Peloponnesischen Krieg 165 f.; über seine Gedichte I, 1, 416 Text und Anm. 1.; über die Aristotelische Beurtheilung Solon's I, 3, 351.).
Sopater aus Syrien, Philosoph zu Constantin's I Zeit: III, 3, 51 f.
Sophokles von Kolonos, der Tragiker: I, 2, 102. 110—115. 133.

Digitized by Google

Sophonisbe, die Tochter Hasdrubal's, des Sohnes Gisgo's: II, 2, 72. 75.
Sophron von Syrakus, der Mimograph: I, 3, 273. 275 f.
Sopolis, der Sophist, Lehrer des Eunapius: III, 3, 53.
Sornatius, Legat des Lucullus im Mithridatischen Krieg: II, 2, 430 Anm.
Sosibius, Minister des Ptolemäus IV: II, 2, 97 Anm. 102 f. 105.
Sosibius, der Sohn des Vorhergehenden, kurze Zeit Vormund des Ptolemäus V: II, 2, 106.
Sosigenes von Alexandria, der Astronom: III, 1, 135.
Sosistratus, Parteiführer und Gegner des Agathokles zu Syrakus: II, 1, 382—386.
Sosistratus, Sicilischer Tyrann nach des Agathokles Tod: II, 1, 404—406.
Sosthenes, der Macedonier, wird 280 v. Chr., nachdem er die Gallier geschlagen, zum König ausgerufen, lehnt aber diesen Titel ab und herrscht als Feldherr bis 278 über Macedonien: II, 2, 61 f. 63.
Sostratus von Knidus, der Architect: II, 1, 192 Text und Anm.
Spanien: über die Fahrten der Phönicier nach Spanien: I, 1, 217 Anm. b. 230 Anm. 231. Ueber Samische, Rhodische, Massilische und Karthagische Fahrten nach Spanien und Niederlassungen in diesem Lande 388. 389. 403. Bedeutung Spaniens für die Schiffsbaukunst: II, 1, 103. Gladiatorenspiele in Spanien: II, 2, 182. Silbergruben von Osca im Tarraconensischen Spanien 216 f. Anm. e. Spanische Bierbrauereien und Bäckereien 475. Ackerbau, Industrie, und Handel Spaniens um das Ende der Römischen Republik: III, 1, 135. 158 f. 359. — Verhältnisse der Spanischen Völkerschaften vor dem ersten Punischen Krieg im Allgemeinen: II, 2, 20. Kriege und Eroberungen der Karthager unter Hamilkar Barkas und Hasdrubal (Orisson, Gründung von Neu-Karthago, Verhältniß der Griechen in Sagunt und Emporium zu jenen Karthagischen Unternehmungen) 20—23. Hannibal dehnt die Karthagischen Besitzungen in Spanien weiter aus und zerstört Sagunt 24—26. Kämpfe zwischen einzelnen Völkerschaften des Landes, den Karthagern (unter Mago und den beyden Hasdrubal) und den Römern (unter den beyden Scipionen, Claudius und Scipio Afrikanus d. Aelteren); die Karthager werden 547 d. St. R. ganz aus der Halbinsel verdrängt 53—59. 67. Zustand Spaniens in seiner Unterwerfung unter die Römer nach dem zweyten Punischen Krieg 162. 176 f. Krieg der Lusitanier und Celtiberier mit den Römern, Viriathus 271—277. Der Numantinische Krieg 277—280. Verwüstender Einfall der Cimbern in Spanien 315. Der Krieg des Sertorius in Spanien 394—399. Spanien im Seeräuberkrieg der Römer 418 Anm. C. Julius Cäsar führt 693 d. St. R. als Prätor von Spanien einen glücklichen Krieg mit den Gallächen 450 Anm. h. Besiegung der Pompejaner in Spanien durch C. Julius Cäsar (705 und 709 d. St.), Verfügungen Cäsar's:

III, 1, 44. 45. 46. 47. 61. 65 f. 163 Anm. b. Unternehmungen der Römer in Spanien unter Augustus 97. 107 Anm. 109 f. Spanien erhält das Römische Bürgerrecht 163. — Zahl der Römischen Truppen in Spanien zu Tiber's Zeit 168 Anm. Straßenbau des Augustus in Spanien 174. Straßenbau Trajan's in Spanien 365. Fischerei in Spanien 359. Spanische Musik in Rom 388. Spanische Lehranstalten in der Römischen Kaiserzeit 435. — Tetricus, einer der sogenannten 30 Tyrannen der Römer, herrscht eine Zeitlang ungestört in Spanien: III, 2, 85. Unruhen in Spanien unter dem Kaiser Probus 105. — Erste Erscheinung des Christenthums in Spanien 109. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Spanien unter Septimius Severus 145. Blüthe der Römischen Literatur in Spanien 168. 191. — Spanien wird bey der Theilung der Regierung des Römischen Reichs durch Diocletian dem Constantius Chlorus untergeben 267 f. Anm., unterwirft sich dem Magnentius 307. Inquisitionen und Verfolgungen des Constantius II daselbst nach der Besiegung des Magnentius 313. Raubfahrten Germanischer Stämme nach Spanien: III, 3, 29. Kirchliche Zwistigkeiten in Spanien unter der Regierung des Honorius 182. Constantin macht sich zum Herrn von Spanien, Maximus tritt als Gegenkaiser gegen ihn auf, barbarische Völker fallen in Folge dieser Usurpationen in Spanien ein 179—183. Unterdrückung Beyder durch Constantius, den General des Honorius 193—197. Die eingefallenen Barbaren verheeren das Land und nehmen von einem Theile desselben förmlich Besitz 196. Die Westgothen ziehen unter Ataulf nach Spanien 199. Die eingefallenen Barbaren werden durch den Westgothen Wallia nach Gallizien und Portugal gedrängt, die Westgothen selbst gehen über die Pyrenäen zurück 200 f. Die Vandalen kommen von den Gebirgen herab, verheeren Spanien und ziehen nach Afrika 211 f. Die Sueven in Spanien werden von dem König der Westgothen Theodorich II besiegt und das Land von diesen besetzt 246. 248. Glücklicher Krieg des Kaisers Majorianus mit den Westgothen in Spanien 251 f. Verheerung der Küsten durch die Vandalen 429. — Die Priscillianisten in Spanien 283. Spanisches Oel und die Fischsaucen von Barcellona um diese Zeit 334. Pferdezucht in Spanien 391. 392. — Gesalich der Westgothe bemächtigt sich Spaniens, wird aber von Theodorich d. Gr. verjagt: III, 4, 87 f. Spanien wird unter Theudes der Sitz der Westgothischen Herrschaft 94. Die Vandalischen Besitzungen auf der Spanischen Küste kommen in Justinian's Gewalt 105.

Sparta: ältere politische Geschichte: I, 1, 325—333. (Gründung des Staats durch die Dorier 322. Lykurg und seine Staatseinrichtung 325—329. Die Messenischen Kriege 329—332. Kampf mit den Arkadiern um Tegea 332 f. Politische Bedeutung Sparta's zur Zeit des Krösus 333.). Leben und Staatsverhältnisse 370—377. (Hauptcharakter des Spartanischen Staatswesens und

Digitized by Google

Verhältniß desselben zu dem der andern Dorier 370 f. Bestandtheile des Volks, Verhältniß des Güterbesitzes und Syssitien 371—373. [über Letztere vgl. noch 366 f.]. Regierung und Gesetzgebung 373—376. Allgemeines über Spartanisches Staatswesen und Leben 376 f. [Ueber die Mimen in Sparta s. I, 3, 275.]). — Geschichte bis auf das Ende des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 1—72. (Sparta vertreibt den Pisistratiden Hippias aus Athen 18 f. Verfahren der Spartaner beym Streit des Klisthenes und des Isagoras in Athen unter König Kleomenes I: 19—21. Des Kleomenes Unternehmung gegen Aegina 22. [vgl. I, 1, 346.]. Der König Demaratus wird durch Kleomenes verdrängt und Leotychides an seine Stelle gesetzt, Kleomenes stirbt, und Demaratus geht zu den Persern 22. Die Spartaner im ersten Perser-Krieg 24., im zweyten Perser-Krieg (unter Leonidas und Eurybiades, Pausanias und Leotychides) 27. 28—31. Sie erobern unter Pausanias Byzanz und verlieren den Oberbefehl über die verbündete Griechische Flotte, Pausanias wird getödtet, Leotychides verbannt 32. Dritter Messenischer Krieg 35. 36. [vgl. I, 1, 332.]. Sparta und Doris im Kampfe mit Phokis und Athen 37. Die Spartaner unterstützen die Delphier gegen die Phokier und Athener 38. Sie beschließen den Peloponnesischen Krieg 46 f. Sie blokiren Platää 48 f. Fernerer Verlauf des Peloponnesischen Kriegs bis zur Uebergabe von Sphakteria 50—53. Brasidas und der Fortgang des Kriegs bis zu seinem Tod 54—56. Friedensschluß durch den König Pleistonax 56 f. Allgemeiner Grund des Wiederausbruchs des Krieges 57. Verhältnisse zu den Athenern bis zum Beginn des Sicilischen Zugs derselben 59 f. Die Spartaner vertreiben unter Gylippus die Athener aus Sicilien 62 f. Alcibiades in Sparta und der Krieg mit Athen bis zur Rückkehr dieses Mannes in seine Vaterstadt 63—69. Der Krieg unter Lysander 69 f., unter Kallikratidas 70., unter Arakos als Admiral und Lysander als Epistoleus, Eroberung und Demüthigung Athen's 71 f.). — Die Spartanische Heeresmacht im Peloponnesischen Krieg: I, 2, 90. Verhältniß der Spartaner zur geistigen Bildung der Griechen: I, 2, 100. — Politische Geschichte vom Ende des Peloponnesischen Kriegs bis auf Epaminondas Tod 158—198. (Verhältniß zur Herrschaft der 30 Tyrannen in Athen 159 f. 161. Die Spartaner ziehen unter Lysander von neuem gegen Athen, ihr König Pausanias II aber schließt aus Eifersucht gegen Lysander Frieden 164. Verhältniß zu Athen nach der Wiederherstellung der alten Atheniischen Verfassung 166. Stellung und Verhalten der Spartaner gegen das übrige Griechenland in dieser Zeit 167. Ihr Verfahren in Asien unter Thimbron u. A., Regierungsantritt des Agesilaus und Ausbruch des Zwistes zwischen ihm und Lysander 168—170. Des Agesilaus Zug in das Persische Reich, der Böotische und Korinthische Krieg, Tod des Lysander, Verurtheilung des Pausanias, Niederlage der Spartanischen

Digitized by Google

Flotte 170—174. Unterhandlungen am Persischen Hofe, der Frieden des Antalcidas 174—177. Die Spartaner besetzen unter Phöbidas die Thebanische Burg 178 f. Der Olynthische Krieg 177 f. 180 f. Die Thebaner zwingen die Spartanische Besatzung ihrer Burg zum Abzug 183. Der Thebanische Krieg bis zur Schlacht bey Leuktra 183—189. Fernerer Verlauf dieses Kriegs und Unterhandlungen am Persischen Hofe 189—194. Vereitelter Versuch des Epaminondas Sparta zu überrumpeln, Schlacht bey Mantinea, Frieden 197 f. Verhandlungen des Jason von Pherä mit Sparta 200. Verurtheilung der Spartaner durch die Delphische Amphiktyonie 213. Ihr Verhältniß zum Phokischen Krieg 216. 217. 253. [vgl. I, 3, 62. 72.]. Verhältniß der Spartaner zu den beyden Dionysius von Syrakus: I, 3, 14 f. 181.). — Leben und Staat dieser Zeit 218—256. (Entartung der Spartaner im Allgemeinen 222—224. Luxus und Bestechlichkeit 241 f. Bereicherung durch den Phokischen Krieg 253. Ueber den Gebrauch der Cavallerie bey den Spartanern 255.).

Spätere Geschichte. Die Spartaner werden zu Philipp's II Zeit von der Theilnahme an der Delphischen Amphiktyonie ausgeschlossen: I, 3, 75. Ueber Philipp's II Zug an die Spartanische Grenze 88. Verhalten der Spartaner gegen Alexander d. Gr. bey der Uebertragung der Griechischen Oberfeldherrn-Würde auf ihn 92. Sie schicken eine Gesandtschaft an Darius, welche von Alexander aufgefangen wird 107. Sie erheben sich unter Agis II gegen die Macedonier, werden bey Mantinea geschlagen und müssen Gesandte an Alexander schicken 115—117. Charakter der Spartaner zur Zeit Philipp's II und Alexander's 187 f. (vgl. 365.). Verhalten der Spartaner beym Lamischen Kriege 383. Sparta vertheidigt sich gegen den Angriff des Demetrius Poliorcetes: II, 1, 5., schickt ein Heer gegen ihn nach Böotien 7. Damaliger innerer Zustand von Sparta 54. 68 f. Kleonymus, Areus, Akrotatus, Kampf der Spartaner mit Pyrrhus II: 68—71. Sie kämpfen unter Areus mit Antigonus Gonatas 73. 74 f., ziehen in Verbindung mit Aratus gegen die in den Peloponnes einfallenden Aetoler zu Felde 83. 88. Verfall von Sparta und verunglückter Versuch der Könige Agis II und Kleombrotus II, die alten Sitten und Einrichtungen wiederherzustellen 85—89. Kleomenes III, der durch militärische Gewalt den gesunkenen Staat wieder aufzurichten gedenkt, beginnt einen Krieg mit dem Achäischen Bunde, erlangt, mit Glück kämpfend, Ruhm und die Ergebenheit seiner Truppen und setzt gewaltsam die beabsichtigten Veränderungen in Sparta durch 89—92. Er schlägt die Achäer zum dritten Male bey Dyme, führt darauf mit dem von den Achäern zu Hülfe gerufenen Antigonus Doson einen verheerenden Krieg mit abwechselndem Glück, wird zuletzt bey Sellasia völlig geschlagen und flieht nach Aegypten; Sparta wird von Antigonus besetzt 92—98. Charakter der Spartaner in der Zeit nach Alexander d. Gr. 135—137. Staatsverhältnisse in dieser Zeit

Digitized by Google

145—147. Lykurg wird neben dem jungen Agesipolis König von Sparta, der Versuch des Chilo, ihn zu stürzen, mißglückt, Sparta nimmt unter Lykurg auf Aetolischer Seite Antheil am Bundsgenossenkrieg: II, 2, 80. 81. 124. Machanidas wird neben dem jungen Sohne Lykurg's Pelops König, er tritt im Kriege der Römer und Aetoler mit Philipp III und den Achäern auf die erstere Seite, wird bey Mantinea von Philopömen geschlagen und fällt 85. 124 f. Nabis bemächtigt sich des Throns, treibt Räubereien, nimmt gleichfalls an jenem Kriege Theil und wird von den Römern unterstützt und gehalten 85 f. 125 f. Die Aetoler bemächtigen sich beym Beginn ihres in Verbindung mit Antiochus III unternommenen Kriegs mit den Römern treuloser Weise der Stadt Sparta und tödten den ihnen verbündeten Nabis, werden aber gleich wieder verjagt, Philopömen rückt hierauf in die Stadt ein, und diese tritt dem Achäischen Bunde bey 112 f. Sparta geräth mit dem Achäischen Bunde in Zwiß und fällt von demselben ab, wird aber von Philopömen besiegt, muß sich seinen Verfügungen unterwerfen und die Mauern einreißen 127 f. 130. Neue Streitigkeiten mit dem Bunde 133. Sparta geräth mit dem Bunde von neuem in Zwist, und es entsteht ein Krieg zwischen Beyden, welcher durch die Dazwischenkunft Römischer Gesandter und durch die Trennung Sparta's vom Bunde geendet wird 149 f. 151. Sparta im Patronat der Claudier 388 Anm. Sparta wird von Alarich besetzt: III, 3, 168.

Spartacus, der Thracier, Anführer der in Unteritalien gegen die Römer empörten Sklaven: II, 2, 400—405.

Spendius, eins der Häupter der empörten Karthagischen Soldtruppen: II, 2, 2.

Speusipp von Athen, der Platoniker: I, 3, 298—300. 316. 317 Anm. 318 Anm.

Sphodrias, Spartanischer Harmost in Thespiä: I, 2, 183 f.

Stasanor, Macedonischer Statthalter in Baktrien und Sogdiana nach Alexander's d. Gr. Tod: I, 1, 396.

Stasikrates der Architect: s. Dinokrates.

Stasinus von Cypern, der Cykliker: I, 1, 414 Anm.

T. Statilius Taurus, General des Augustus in Spanien (29 v. Chr.): III, 1, 107. 173 Anm.

Statira, Gemahlin des Artaxerxes II von Persien: I, 1, 271.

T. Statius, Volkstribun im Jahr 279 d. St.: II, 1, 312.

Statius, P. Papinius, Römischer Dichter: III, 1, 405 f.

L. Statius Murcus, Admiral unter Brutus und Cassius und unter S. Pompejus: III, 1, 94 Anm.

Stesichorus von Himera, der Dichter: I, 1, 420 f.

Sthenis von Olynth, Bildhauer [225]) zu Lysipp's Zeit: I, 3, 251., II, 1, 150.

Stilicho, General unter Theodosius d. Gr.: III, 3, 162. 164. Er

Digitized by Google

erhält die Leitung des westlichen Römischen Reichs unter Honorius 165. Er zieht dem östlichen Reiche gegen die Gothen zu Hülfe, geht zwar vor der Eifersucht des Rufinus wieder nach Italien zurück, bewirkt aber den Sturz des Letzteren 166 f. Er verdrängt den Gothen-König Alarich aus Griechenland 168. Sein Verhältniß zu Eutropius, dem Minister des Arcadius 168. Seine Staatsleitung und Stellung im Allgemeinen 172. Er besiegt den Afrikanischen Rebellen Gildo 173—175. 376—378., drängt die unter Alarich in Italien einbrechenden Gothen zurück 175—177. 379 f., vernichtet die unter Rhadagais in Italien eingefallenen Germanischen Schaaren 178. 381. Stilicho's Verordnungen über die Werbung eines Nationalheers 381. Seine Verordnung zur Beschränkung des orientalischen Handels 395 f. Die verheerenden Einfälle barbarischer Völker in Gallien und Spanien um diese Zeit und die glückliche Empörung des Constantin in Britannien, Gallien und Spanien, Stilicho's Verhalten in Bezug auf diese Vorfälle 179—183. 381. Sein Verhältniß zu Alarich, sein Sturz und seine Hinrichtung 179. 183—186. 384—386. Sein Verhältniß zum Christenthum 184. Zur Beurtheilung Stilicho's 165 oben und unten, 172. 179. 376. 378 f.

Stilpo aus Megara, der Megariker (um 300 v. Chr.): II, 1, 124 f.

Stoische Philosophie: ihr Verhältniß zur Geschichte der Menschheit: I, 3, 302 f. 310. Ihre Entstehung 315 Anm. o. 316. Ihr Verhältniß zur Entwickelung des Platonismus 318. 320. Die Stoischen Rednerschulen 344. Die Stoische Schule um 156 v. Chr. und der Einfluß des Stoikers Diogenes auf die Römische Bildung: II, 2, 260 f. Die Stoische Philosophie bey den Römern (Lucan, Seneka, Epiktet, Marc Aurel und A.): III, 1, 403 f. 410. 411 f., III, 2, 1. 3. 4 f. 179. 182 f. 232. 236—260. 244 Anm.

Strabo von Amasea, der Geograph: III, 1, 192 f., II, 1, 251., II, 2, 542.

Stratius von Tritäa, eins der Häupter der anti-Römischen Partei des Achäischen Bundes: II, 2, 147.

Stratokles von Athen, der Redner und Regent von Athen unter Demetrius Poliorcetes: I, 3, 154., II, 1, 128. 129. 132. 133. 138.

Stratonike, Tochter des Demetrius Poliorcetes und Gemahlin des Seleukus Nikator und des Antiochus Soter von Syrien, Mutter der Phila, des Antiochus II, der Stratonike und der Apame: II, 1, 2. 17, 165.

Stratonike, Tochter des Antiochus I. und Gemahlin des Demetrius II, des Sohnes des Antigonus Gonatas: II, 1, 22.

Stratonike, die Gemahlin des Eumenes II, Tochter des Ariarathes IV: II, 2, 340 Anm.

Strattis von Athen, der Komiker: II, 1, 203.

Suessa Pometia in Latium wird von Tarquinius II besetzt: II, 1, 292., wird Römische Colonie 358. [226]). Zustand der Stadt als einer Römischen Colonie: II, 2, 210 Anm. t. und Text, 211.

Digitized by Google

C. Suetonius Paullinus, General des Nero in Britannien: III, 1, 292—294.

C. Suetonius Tranquillus, der Schriftsteller: III, 1, 401. 425. 428.

Sueven, ein Germanisches Volk: III, 2, 10 Anm. Berührungen mit den Römern unter C. Jul. Cäsar (53 v. Chr.): III, 1, 12 Anm. 14. Der Sueven-Bund zur Zeit Domitian's 304. Die Sueven fallen zu Marc Aurel's Zeit in Rhätien ein: III, 2, 10. Sie brechen zur Zeit des Honorius verheerend in Gallien und Spanien ein: III, 3, 180. 181. 183. 196 Text und Anm. p., werden nach Gallizien und Portugal gedrängt 201. 212. Sueven im Dienste und in der Unterthänigkeit der Hunnen (nach Jornandes) 222 Anm. Sueven ziehen mit Attila nach Gallien 233 Anm. Die Sueven in Spanien werden von dem Westgothen-König Theodorich II besiegt 246. 248. 252.

Sulla: s. Cornelius.

Sulpicische Ler (des Volkstribunen P. Sulpicius Rufus vom J. 666 d. St.) über die Vertheilung der neuen Römischen Bürger in die Tribus: II, 2, 330. Sie wird von Sulla aufgehoben 334. Versuch des Cinna, sie zu erneuern 335.

P. Sulpicius Galba Maximus, Dictator 551 d. St.: II, 2, 167 Anmerk. q.; Heerführer gegen Philipp III in seinem zweyten Consulat (554 d. St.) 91 f.

C. Sulpicius Galba, Prätor 583 d. St.: II, 2, 168 Anm s.

Ser. Sulpicius Galba, der Redner (Consul 610 d. St.): II, 2, 266 f. Er führt als Prätor 603 d. St. mit den Lusitaniern Krieg 272.

P. Sulpicius Galba, Prätor 706 d. St. und Admiral des Cäsar im Kriege mit den Pompejanern: III, 1, 50 Anm.

Sulpicius Galba, der Kaiser: s. Galba.

C. Sulpicius Gallus (Consul 588 d. St.) sagt als Kriegstribun (586 d. St.) eine Mondsfinsterniß voraus: II, 2, 262.

C. Sulpicius Longus, Consul 417, 431 und 440 und Heerführer gegen die Samniten: II, 1, 364.

P. Sulpicius Rufus, Volkstribun 666 d. St.: II, 2, 329—333.

Ser. Sulpicius Rufus, Interrex 702 d. St.: III, 1, 33 Anm. Consul 703: 36.

Susa: Gründung: I, 1, 252. 282. Einnahme durch Alexander und durch Antigonus: I, 3, 115. 412. Die Schätze dieser Stadt: ebendaselbst und I, 3, 399 Anm. h. 409 Text und Anm.

Syagrius, der Sohn des Aegidius, beherrscht nach seines Vaters Tod den Rest des Römischen Gebiets in Gallien: III, 3, 249. 253.

Sybaris (Thurium): Gründung: I, 1, 352. Zustand, Verhältnisse und Schicksale in der früheren Zeit 352 f. 387 f. 400 f. (Einführung der Gesetze des Charondas in Sybaris 394 Text und Anm. 395 Text und Anm. t.) — Gründung von Thurium an der Stelle des

Digitized by Google

zerstörten Sybaris: I, 2, 41. Die Stadt wird von Kleonymus erobert, von dem Consul M. Aemilius aber (entweder in Folge einer Niederlage des Ersteren oder nachdem er vor der Ankunft des Römischen Heeres die Stadt verlassen) wieder befreit: II, 1, 69. 347. Die Lukaner und Bruttier [227]) belagern Thurium, die Stadt wird aber durch die Römer unter C. Fabricius entsetzt und gerettet 367. Die Demagogen in Thurium vertreiben in Verbindung mit Tarent ihren Adel und entlassen die Römische Besatzung 368. Thurium wird unter dem Namen Copiä eine Römische Colonie 457. Thurium fällt an Hannibal und bald darauf wieder von ihm zu den Römern ab: II, 2, 48., wird im Römischen Sklavenkriege von Spartacus erobert 402.

Syloson, Herrscher auf Samos: I, 1, 344.

Symmachus, Q. Aurelius, als Rhetor: III, 3, 313., III, 4, 19 f. 21.; als Staatsmann und Kämpfer für das Heidenthum: III, 3, 266. 314. 321—324. 372. 386 f. 391., III, 4, 24. 63.

Symmachus, Q. Aurelius Memmius, der Römische Senator, Schwiegervater des Boëthius: III, 4, 92. 206.

Synesius von Cyrene, als Bischof der Pentapolis: III, 3, 289 f. 353.

Syphax, Numidischer Fürst, knüpft Verbindungen mit Scipio Afrikanus dem Aelteren an, wird aber durch die Vermählung mit Sophonisbe, der Tochter Hasdrubal's, wieder von den Karthagern gewonnen: II, 2, 68 f. 72. Er kämpft in Verbindung mit den Karthagern gegen Scipio 73., wird von demselben zweymal geschlagen und von Masinissa gefangen genommen 74 f.

Syrakus: Geschichte bis auf Timoleon's Tod: I, 3, 3—38. (Das Einzelne s. unter Sicilien, und vgl. noch über die erste Zeit I, 1, 350—352., sowie über den Kampf mit den Athenern im Peloponnesischen Krieg I, 2, 61—63.). Innere Zustände und Verhältnisse: I, 1, 391 f., I, 3, 175—186. (Die einzelnen Theile der Stadt sind I, 3, 30 Anm. angegeben). Bedeutung für Kunst und Wissenschaft I, 3, 174. Geschichte von Syrakus von dem Tode des Timoleon an bis auf das Ende des ersten Punischen Kriegs: II, 1, 380—428. (Das Einzelne s. unter Sicilien). Hiero's II. letzte Regierungszeit: II, 2, 41 f. Sein Enkel Hieronymus und die Führer desselben, Andranodorus, Zoippus und Thrasо 42 f. Von den Letzteren knüpfen die 2 Ersteren Verbindungen mit Karthago an und beginnen leichtsinnig den Krieg mit den Römern 43. Hieronymus wird ermordet, die Republik wieder hergestellt, es entstehen neue Revolutionen; während dessen wird der Krieg mit den Römern geführt, in welchem zuletzt Syrakus durch Claudius Marcellus erobert wird und in das Patronat der Marceller tritt 43—47.; vgl. II, 2, 170 f. 388 Anm. Syrakus wird von den kleinasiatischen Seeräubern belagert: II, 2, 416. Cajus Caligula baut Mauern und Tempel zu Syrakus wieder auf: III, 1, 215. Syrakus wird von Franken erobert und geplündert, der

Digitized by Google

größte Theil der Einwohner aber niedergemetzelt (zur Zeit des Kaisers Probus): III, 2, 102 f., III, 3, 29.

Syrien: das ältere Syrische oder das Damascenische Reich s. Damaskus. — Syrien wird von den Scythen verheert: I, 1, 245. Syrien unter den Persern 291. Es empört sich gegen dieselben 273 f. Syrien unter Alexander d. Gr.: I, 3, 225 f. Kämpfe in und um Syrien zwischen Antigonus dem Einäugigen und Ptolemäus I: 414—419., II, 1, 42—44. Syrien wird bey der gänzlichen Besiegung des Antigonus von Ptolemäus I besetzt: I, 3, 443., II, 1, 45. Es fällt an Seleukus I: I, 3, 444. Herrschaft des Seleukus I: II, 1, 15—20.: des Antiochus I: 20—24.; des Antiochus II: 25—28.; des Seleukus II: 28—35.; des Seleukus III: 35. (Das Einzelne über die Herrschaft dieser Regenten s. unter Griechen und unter den einzelnen Namen). Antiochus III: 35 f., II, 2, 95—123 (s. unter Antiochus). Leben und Staat in Syrien unter den ersten Seleuciden: II, 1, 157—169. (Das Einzelne s. unter Griechen). Moralisch-politischer Zustand des Syrischen Staats zur Zeit des Antiochus III: II, 2, 232 f. 337. Seleukus IV: 347. Antiochus IV: 348—358. Regierung der Vormünder des Antiochus V: 358—360. Demetrius I: 360—362. Thronstreitigkeiten, Kämpfe mit den Parthern, Unterwerfung unter Tigranes II von Armenien 362—367. 420 f. (An letzterer Stelle ist eine Tabelle der letzten Syrischen Prinzen gegeben). Verhältniß von Syrien zu den kleinasiatischen Seeräubern 409. 410. 411. Syrien wird dem Tigranes entrissen und Antiochus Asiaticus von Lucull als König eingesetzt 427. 429. 437 Anm. Pompejus macht Syrien zu einer Römischen Provinz, erkennt aber die drei kleinen Staaten Kommagene, Chalcis und Edessa als unabhängig an 439—442. 459. Bedrückung des Landes durch M. Crassus: III, 1, 149. Syrien im Kriege des Pompejus mit Cäsar 50 Anm. d. 51. 143. Cäsar schickt Colonien nach Syrien 163 Anm. b. Verwüstender Einfall der Parther unter Pacorus: III, 1, 91. 92. 95. Ermordung der Juden in Syrien (66 n. Chr:) 273 f. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Syrien zu Tiber's Zeit 168 Anm. Juden-Empörung in Syrien zu Trajan's Zeit 317. Syrien wird zu Marc Aurel's Zeit von den Parthern verheert: III, 2, 11. Die Empörung des Avidius Cassius in Syrien gegen Marc Aurel 18 f. Der Einfall des Persischen Königs Schapur I in Syrien unter der Regierung des dritten Gordianus 73, unter der Valerian's 78 f. Neuer verheerender Einfall Schapur's in Syrien nach der Gefangennehmung Valerian's 80 f. Syrien unter der Herrschaft des Odenathus und der Zenobia von Palmyra 83. 93. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Syrien unter der Regierung des Septimius Severus 145. Sophisten- und Rhetorschulen in Syrien 207 f. Verfahren Diocletian's in Syrien nach der Unterdrückung der Rebellion des Eugenius 274. Syrien wird bey Diocletian's Abdankung dem Maximinus untergeben 279., kommt in den Besitz des Constan-

Digitized by Google

tius II: 303. Gelehrte Schulen und Griechische Studien in Syrien in der späteren Kaiserzeit: III, 3, 50. 54. Zerstörung der heidnischen Tempel in Syrien unter Arcadius 273. Mönchthum und Eremitenwesen in Syrien 291—293.

P. Syrus, der Römische Mimograph (zu Cäsar's Zeit): I, 3, 276 Anm. a., III, 1, 206 Anm. 207.

T.

Tacitus, C. Cornelius, Römischer Historiker: III, 1, 310. 410. 412—419. 421.

Tacitus, M. Claudius, Römischer Kaiser 275 und 276 n. Chr.: III, 2, 99 f. 154.

Tadmor: s. Palmyra.

Tanais: Gründung: I, 1, 339 Anm. Bedeutung und Schicksale 381 oben und unten.

Tänarus, das Lakonische Vorgebirg, als Werbe- und Sammelplatz Griechischer Söldner: I, 3, 382., II, 1, 38. 39 f. 101. 135. Der Tempel des Neptun auf diesem Vorgebirg wird von den kleinasiatischen Seeräubern geplündert: II, 2, 412 Anm. v.

Tarent: frühere Geschichte: I, 1, 353. Innere Verhältnisse 370. 380. 396 f., I, 3, 177. 183. 185. — Die Tarentiner führen unter Alexander I. von Epirus und den Spartanern Archidamus und Kleonymus mit ihren Nachbarn Kriege: II, 1, 347 f. 56 Anm. 69. 135. Agathokles, im Söldnerheere von Tarent angestellt, macht sich revolutionärer Pläne verdächtig und wird vertrieben 383. Die Tarentiner unterstützen den Akrotatus und die Agrigentiner gegen Agathokles 386., erregen unter den benachbarten Völkern Kriege gegen die Römer 365. Ueber den See-Tractat der Tarentiner mit den Römern 368. 477. Ausbruch des Kriegs mit Rom, Herbeyrufung des Pyrrhus, innerer Zustand zu dieser Zeit 367—369. Verhältniß zu Pyrrhus 369 f. Der Krieg gegen Rom in Verbindung mit Pyrrhus 370—379. Folgen desselben für Tarent 379. Die Römische Besatzung zu Tarent zur Zeit des Kriegs mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. h. Die Römer verstärken die Besatzung zu Tarent beym Beginn des zweyten Punischen Kriegs 33 Anm. w. Tarent ergibt sich mit Ausnahme der Burg dem Hannibal: II, 2, 48. 50., wird von den Römern wieder genommen 52. 186 Anm. q., erhält eine Römische Colonie 299.

Tarquinii in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. 261. Ihr Krieg mit Servius Tullius 288. Sie unterstützt den vertriebenen Römischen König Tarquinius 299. Tarquinii im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 70 Anm.

Digitized by Google

S. Tarquinius, der Sohn des Tarquinius Superbus: II, 1, 280 Anm. y. 292 f. 295 f. 297.
C. Tarquinius Collatinus,: II, 1, 280 Anm. 295 f. 298 f.
L. Tarquinius Priscus: II, 1, 280—284. 468.
L. Tarquinius Superbus: II, 1, 280 Anm. y. 289—296. 297—300. 303.
Tarschich: I, 1, 230 Anm. 231. Vgl. 217 Anm. b.
Tarteſſus: I, 1, 230 Anm. 341 f.
Tataren: ſ. Scythiſch.
Tatianus (Atianus), Präfect unter Hadrian: III, 1, 319 Anm. 320.
Taulantier [228]) unterſtützen die vertriebenen Ariſtokraten von Epidammus: I, 2, 45. Ihr Verhältniß zu Macedonien: I, 3, 39. 93.
Tauromenium: Gründung und Unterwerfung unter Dionyſius I von Syrakus: I, 3, 16. Timoleon in Tauromenium und Emporblühen dieſer Stadt 29 f. Tauromenium wird im Frieden der Römer mit Hiero II dem Letzteren zuerkannt 415 Anm. Tauromenium als Römiſche Provinzialſtadt: II, 2, 162.
Tairles, Indiſcher Fürſt zu Alexander's d. Gr. Zeit: I, 1, 124., I, 3, 137. 141. 234 Anm. 396., II, 1, 15.
Taxiles, General des Mithridates VI: II, 2, 372 Anm. 375.
Teanum Sidicinum in Campanien, als eine der 12 Städte des ſüdlichen Etruſciſchen Bundes: II, 1, 262 Anm. d. Die Sidiciner, von den Gebirgs-Samniten bedrängt, rufen Capua zu Hülfe 337. Sie werden im Frieden der Römer mit den Samniten den Letzteren Preis gegeben und rufen die Latiner zu Hülfe 341 f. Teanum zu Cicero's Zeit: II, 2, 537.
Tearcho (Tearko), Aethiopiſcher König: I, 1, 71 Anm. und Text [229]).
Tegea in Arkadien: im Kampf mit Sparta: I, 1, 332 f. Tegea zur Thebaniſchen Zeit: I, 2, 196. Die Stadt wird von Kaſſander belagert: I, 3, 407., von Kleomenes III dem Aetoliſchen Bunde entriſſen: II, 1, 90 Anm.
Tejas, General des Oſtgothen-Königs Totilas: III, 4, 133 f.; König der Oſtgothen 552 und 553: 135—138. 187.
Tektoſagen, eine der drei Völkerſchaften Galatiens: II, 1, 24 Anm. a. 155. [230]). Vgl. II, 2, 101 Anm. *. 122. — Die Tektoſagen in Gallien: II, 2, 313.
Teleklus, König von Sparta kurz vor dem erſten Meſſeniſchen Kriege: I, 1, 329.
Teleſinus: ſ. Pontius.
Teleutias von Sparta, Befehlshaber im Olynthiſchen Kriege: I, 2, 180.
Telmeſſus: ſ. Termeſſus.
Temeniden, die Macedoniſche Regenten-Familie: I, 3, 39.
Tenchterer: ihr Einfall in Gallien und ihre Verjagung durch Cäſar (55 v. Chr): III, 1, 12 Anm. Sie nehmen am Kriege des Civilis mit den Römern Theil 287. 288.

Digitized by Google

Tennes, König von Sidon zur Zeit des Artaxerxes III: I, 1, 274.
Teos: Gründung und Erweiterung: I, 1, 323 Anm. Teos, von Kassander's Truppen besetzt: I, 3, 440. Verhältniß zu Attalus I: II, 2, 101 Anm. g.
Terentillische Lex (des C. Terentillus Arsa): uti crearentur quinqueviri scribendis de imperio consulari legibus: II, 1, 315 f.
C. Terentillus Arsa, Volkstribun 292 d. St.: II, 1, 315 f.
Terentische Lex (des Volkstribunen Q. Terentius Culeo): s. hinten die Note 204.
P. Terentius Afer aus Karthago, der Römische Komiker (um 585 d. St.): II, 2, 254—256. (Vgl. noch über sein Verhältniß zum Apollodor und Diphilus I, 3, 266., zum Plautus 247.; über sein chronologisches Verhältniß zu den andern Dramatikern der Römer 248.). Des Terentius Comödien als Römisches Schulbuch 260 Anm.
Q. Terentius Culeo, Volkstribun 565 d. St.: s. hinten die Note 204; Prätor 567 d. St.: II, 2, 165 Anm. n. (s. Petillische Lex), 207 Anm.
C. Terentius Varro, Consul 538 d. St. und Heerführer gegen Hannibal: II, 2, 36 f.
M. Terentius Varro, der Römische Gelehrte: II, 2, 557 Anm. k., III, 1, 189. 191. 197. 431 f.
Teres, König der Odrysen in der Mitte des fünften Jahrhunderts v. Chr.: I, 3, 55. 231).
Teres, Thracischer Fürst zu Philipp's II Zeit: I, 3, 80.
Terillus, Tyrann von Himera, am Anfang des fünften Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 352.
Termessus (Telmessus) in Pisidien wird von Alexander d. Gr. eingenommen und geschleift: I, 3, 104 Anm. u. Text, nimmt den Alcetas auf und vertheidigt ihn eine Zeitlang gegen Antigonus 397 Anm.
Terpander von Lesbos, der Dichter: I, 1, 386. 419.
Tertullianus, der Kirchenvater: III, 2, 121. 194., III, 3, 146. 149 f.
Tetricus, Vater und Sohn, zwey der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 84. 85. 92. 95. 97.
Teuta, Königin von Illyrien: II, 2, 7 Anm. v. u. y. 7 -9. 10.
Teutonen: ihr Erscheinen im südwestlichen Europa und ihre Vernichtung durch die Römer: II, 2, 312—316.
Thaïs, die Buhlerin: I, 3, 118 Anm. 198. S. auch hinten die Note 200.
Thales aus Kreta, der Sänger: I, 1, 328. 414.
Thapsakus: Bedeutung dieser Stadt im Allgemeinen, sowie für die frühere Zeit von Asien insbesondere: I, 1, 227. Alexander d. Gr. setzt bey Thapsakus, dem von alter Zeit her gewöhnlichen Uebergangsort, über den Euphrat: I, 3, 113.
Tharrytas, König von Epirus in der zweyten Hälfte des fünften Jahrhunderts v. Chr.: II, 1, 55.

Digitized by Google

Thasus: Bedeutung dieser Insel durch Handel, frühe Verbindungen mit Phönicien und Aegypten und durch die Einführung eines Asiatischen Cultus: I, 1, 335. 385 f. Die Thasier fallen zu den Persern ab 346. Besiegung derselben durch die Athener: I, 2, 35. Thasus fällt im Peloponnesischen Kriege von den Spartanern zu den Athenern ab: I, 2, 68. Die Thasier sind bey Philipp's II von Macedonien Auftreten wieder im Besitz der Goldbergwerke auf der ihnen zunächst liegenden Küste von Thracien: I, 3, 54 Anm.

Thebe, Gemahlin Alexander's von Pherä: I, 2, 207.

Theben (s. auch Böotien): Theben unterstützt den Pisistratus: I, 2, 12 f., überfällt Platää 48., nimmt die Athenischen Flüchtlinge auf 162., unternimmt den Böotischen und Korinthischen Krieg 171—176. Erfolg dieses Kriegs in Bezug auf Theben: 177 Anm. o. Revolution und Besetzung der Stadt durch die Spartaner 178—180. Gegen-Revolution und Vertreibung der Spartaner 181—183. Epaminondas, Gorgias, Pelopidas und ihre ersten Maßregeln zur Vertheidigung Theben's gegen Sparta und zur Hebung seiner Macht 183—186. Friedensschluß unter den Griechen, von Theben zurückgewiesen 187. Epaminondas, Gefecht bey Tegyra 187 f. Schlacht bey Leuktra und politische Stellung Theben's nach derselben 189 f. Kämpfe im Peloponnes 190 f. Friedensverhandlungen am Persischen Hof 191—194. Berührungen mit Macedonien und Thessalien, Krieg gegen Alexander von Pherä, Tod des Pelopidas 194 f. (vgl. 204—207. u. I, 3, 44—47.). Neuer Zug in den Peloponnes, Schlacht bey Mantinea, Friede 196—198. Ueber den Versuch der Gründung einer Thebanischen Seemacht durch Epaminondas 208. Stellung in der Delphischen Amphiktyonie, Verurtheilung der Spartaner und der Phokier durch dieselbe auf Betreiben der Thebaner, der Phokische Krieg unter Philomelus 212—218. (den weiteren Gang desselben s. unter Böotier.). Theben schickt einem Persischen Satrapen Truppen gegen den Perser-König 218. Charakter der Thebaner und Ursachen des schnellen Verfalls ihrer Macht 224—229. (dabey über Clubbs und Eßgesellschaften der Thebaner.). Verhältniß des Epaminondas zu einigen Lastern seines Staats 232 f. Die Thebaner helfen den Euböern gegen Athen und erhalten Oropus: I, 3, 50. 51 f. Verhältniß der Thebaner zu der harten Behandlung der von Philipp II besiegten Phokier 74. Theben verbündet sich bey Philipp's II Einfall in Griechenland mit Athen und wird bey Chäronea von Philipp besiegt 85—88. Erhebung der Thebaner gegen die Macedonische Herrschaft bey Philipp's II Tod 92. Förmliche Empörung gegen Alexander d. Gr., Besiegung und Zerstörung Theben's 93—95. (dabey S. 95. über die gewöhnliche Angabe der Bevölkerung Theben's.). Theben wird von Ptolemäus, dem Neffen des Antigonus, befreit 422., von Kassander besetzt und wieder hergestellt 434. 441., von Demetrius Poliorcetes besetzt: II, 1, 8. (Niederträchtigkeit der Thebaner in ihrem Verhältniß zu ihm

Digitized by Google

133.). Es wird von demſelben wieder freigegeben 9 Anm. a. Theben dem Antigonus Gonatas unterworfen 72. Theben beym Zuge Alarich's durch Griechenland: III, 3, 167.

Themiſon, Cypriſcher Fürſt zu Alexander's d. Gr. Zeit: II, 1, 104 Anm. l.

Themiſon, Günſtling des Antiochus II und Regent des Syriſchen Reiches unter ihm: II, 1, 26 Anm. v. 165 f.

Themiſtius, der Rhetor: III, 2, 371., III, 3, 62 f. 313—316.

Themiſtokles von Athen: I, 2, 25. 26—33. 34. 258 f.

Theodat, Oſtgothiſcher König von 534—536.: III, 4, 95 f. 98. 105—110. 111. 116 f. (Vgl. noch über ſein Verhältniß zur Kunſt 156.; über den Luxus unter ihm 172 f.; über ſeine Regierung und ſein perſönliches Verhalten im Allgemeinen 174—178.; über ſein Verhältniß zu den Franken 180.).

Theodebert, Enkel Clodwig's, König in Auſtraſien: III, 4, 111. 129.

Theodektes von Phaſelis, der Tragiker und Redner (um 400 v. Chr.): I, 2, 277 Anm. w., I, 3, 262. Vgl. hinten die Note 155.

Theodemir, der Vater Theodorich's d. Gr., Fürſt der Oſtgothen: III, 3, 241 unt. 258.

Theodora, die Gemahlin des Kaiſers Juſtinian: III, 4. 97. 147. 176.

Theodorich I, König der Weſtgothen von 419—451, belagert Arles und führt mit Aëtius Krieg: III, 3, 210. 400., nimmt den flüchtigen Sebaſtianus auf 215., vermählt eine ſeiner Töchter mit dem Vandalen Genſerich und wird von dieſem in der Perſon derſelben beleidigt 232., kämpft in Verbindung mit Aëtius gegen Attila 235. 236. 419., fällt in der Catalauniſchen Schlacht 237 f.

Theodorich II, der Sohn des Vorhergehenden, Weſtgothiſcher König von 453—466, nimmt unter ſeinem Vater am Kampfe mit Attila Theil: III, 3, 236., erhebt den Avitus auf den Thron des abendländiſchen Reichs 245. 246. (ſein Verhältniß zu demſelben 400.), beſiegt die Sueven in Spanien 246. Charakter des Theodorich, ſeiner Regierung und ſeines Hofes nach Sidonius Apollinaris 416—419.; vgl. 420.

Theodorich der Große, König der Oſtgothen von 475—526: erſte Zeit ſeiner Regierung: III, 4, 79. Er fällt in Italien ein, beſiegt und tödtet den Odoaker und gründet ein neues Reich in Italien 78. 79—82. 152. Seine Verbindungen mit andern Germaniſchen Völkern und ſein anfängliches Verhältniß zu dem Griechiſchen Reich 82 f. 152. 154 f. (über ſeine Verbindung mit den Vandalen vgl. 100.). Sein Verhalten gegen die chriſtlichen Parteien und ihre Geiſtlichen und ſein Aufenthalt zu Rom 83 f. Seine Kämpfe mit den Bulgaren und ſeine Politik gegen die dieſelben heimlich begünſtigenden Griechen 85. Verhältniſſe und Kriege Theodorich's in Gallien 86—89. Die letzten Jahre ſeiner Regierung, ſeine Verfolgung Römiſcher Senatoren 90—92. Innere Verhältniſſe des von ihm gegründeten

Digitized by Google

Reichs in Italien im Allgemeinen 148 f. (Ueber den Zustand und die Verhältnisse des Ostgothischen Reichs unter ihm im Einzelnen s. unter Ostgothen). Sein Verhältniß zur Kunst 156. 169. 170.

Theodorus von Byzanz, der Redner: I, 2, 266. 268—270.

Theodorus von Cyrene, ἄθεος zubenamt, der Cyrenaiker: I, 3, 309.

Theodosia im Taurischen Chersones: Gründung: I, 1, 339 Anm. Leukon, Herrscher zu Theodosia, und Getraidehandel der Stadt mit Athen: I, 2, 248 f.

Theodosius, der Astronom: II, 1, 252. 232).

Theodosius, General unter Valentinian I: III, 2, 360 f. 364. 366 f., III, 3, 19. 30 f.

Theodosius der Große, der Sohn des Vorhergehenden, wird 379 von Gratian zum Mitregenten und Herrscher des Orients angenommen: III, 3, 154. Sein Gothen-Krieg 155. Er erkennt Maximus als Kaiser an, ergreift gegen die Arianer Partei, vermählt sich mit Valentinian's II Schwester Galla, nimmt den flüchtigen Valentinian auf und besiegt den Maximus 157—160. Der Aufstand der Antiochener gegen Theodosius 159. 268—270. 317 f. 363. Der der Bürger von Thessalonich gegen ihn 265. 363. Er sucht Heiden und Arianer auszurotten und übergibt die Regierung des Westens dem Valentinian 160., besiegt den Nebenkaiser Eugenius 161—163. Sein Verhältniß zu Gildo, dem Statthalter von Afrika 162 Anm. 173. Charakter der gleichzeitigen Nachrichten über Theodosius, seine Bemühung um die Vertilgung des Heidenthums und sein Tod 163 f. Das Christenthum unter der Regierung des Theodosius und sein Verhältniß zu demselben und zur christlichen Geistlichkeit 262. 264—267. 268—270. 306 f. 308. 325. 345 f., III, 4, 34. Hofwesen unter Theodosius: III, 3, 10. Verhältniß des Themistius zu Theodosius 315. 316. Die freiwillige Steuer der Senatoren unter Theodosius 352. Seine Verordnung in Betreff der von den Colonen angenommenen militärischen Protectoren III, 3, 361., über Gütereinziehung, öffentliche Anklägerei und Behandlung der Gefangenen 374., über die Defensoren 413. Seine Aufnahme von Barbaren in das Heer 361 f. Seine Sorge für die hinterlassene Familie Gratian's 373 f. Zur Beurtheilung des Theodosius 154.

Theodosius II, der Sohn des Arcadius, Kaiser des morgenländischen Reichs: III, 3, 203. 204—208. (Vgl. noch über seinen Krieg mit den Vandalen in Afrika 213.; über sein Verhältniß zu seiner Gemahlin Eudokia 309 f., zu den Hunnen 217. 218. 219 f. 223—228. 364.; über seine Verfolgung der Nestorianer 283.; über die Heiligen-Verehrung unter seiner Regierung 308.; über seine Verordnungen in Betreff der Schule zu Constantinopel 316 f.). Zur Beurtheilung des Theodosius 205.

Theodosius, Anführer der Spanier im Kampfe mit dem Usurpator Constantin: III, 3, 182.

Theodosius, Minister Valentinian's III: III, 3, 388 f.

Digitized by Google

Theodotus I, der Gründer des neueren Baktrischen Reichs: II, 1, 26. 34., II, 2, 103. 363 Anm.
Theodotus II, der Sohn Theodot's I, König von Baktrien, kämpft mit den Parthern gegen Seleukus Kallinikus: II, 1, 34. Er wird von Euthydemus gestürzt: II, 2, 104. Vgl. 363 Anm.
Theodotus, der Aetoler, General des Ptolemäus IV: II, 2, 96. 97 f. Er fällt von ihm zu Antiochus III ab: 233 Anm. c.
Theodotus, der Erzieher des Ptolemäus XII: III, 1, 53. 54.
Theognis von Megara, der gnomische Dichter: I, 1, 417.
Theokles, der Gründer von Naxos auf Sicilien: I, 1, 349 f. Anm. b und c. und Text.
Theokrit von Syrakus, der bukolische Dichter: II, 1, 201 Anm. 203. 204 Anm. nn. 204—206., I, 3, 273 f., III, 1, 202.
Theophanes von Mitylene, Freund des Pompejus und Verfasser seiner Denkwürdigkeiten: II, 2, 438 f. Anm. 509. 543.
Theophilus, Patriarch von Alexandria zur Zeit des Arcadius: III, 3, 274 f.
Theophrast von Eresus, der Peripatetiker: I, 3, 373—375. Vgl. I, 2, 226., I, 3, 301. 323 Anm., II, 1, 221.
Theophrastus: s. Tyrannion.
Theopompus, König von Sparta zur Zeit des ersten Messenischen Kriegs (um 740): I, 1, 375.
Theopompus aus Chios, der Historiker: I, 2, 276—278., II, 2, 566. Vgl. die Note 155.
Theramenes von Athen: in den inneren Streitigkeiten seiner Vaterstadt gegen das Ende des Peloponnesischen Kriegs: I, 2, 67. Er verräth, als er bey der Einschließung Athen's durch Lysander zur Friedensunterhandlung abgesendet wird, seine Vaterstadt und verabredet mit Lysander die Errichtung einer strengen Atheniſchen Oligarchie 71. 159. Theramenes als einer der dreißig Tyrannen Athen's 160—162., als Redner 259 Anm. 266. 272.
Thermopylä: die Amphiktyonie in den Thermopylen und in Delphi: s. Amphiktyonie. Der Kampf des Leonidas in den Thermopylen: I, 2, 28. Schlacht daselbst zwischen Antipater und Leosthenes: I, 3, 384. Kampf der Griechen mit den Galliern in den Thermopylen: II, 1, 64. Niederlage des Antiochus III daselbst: II, 2, 115. 191 Anm. b.
Thermum (Therma) in Aetolien: der Apollo-Tempel daselbst als das Panätolium oder der Vereinigungs-Punct des Aetolischen Bundes: II, 1, 140. 141 unt. Ausschmückung der Gebäude desselben und der Stadt 140 Anm. Thermum wird von Philipp III geplündert und theilweise zerstört: II, 2, 81.
Thermus: s. Minucius.
Theron, Tyrann von Agrigent am Anfang des fünften Jahrhunderts v. Chr.: I, 1, 352.
Therwinger: s. Gothen.

Digitized by Google

Theseus, mythischer König von Athen: I, 1, 310. 315., I, 2, 3 f.
Thespis von Ikaria, der vermeintliche Erfinder der Tragödie: I, 2, 102.
Thessalien: älteste Zeit: I, 1, 304—306. 310. Die Thessalier unterstützen die Pisistratiden: I, 2, 18. Polydamas von Pharsalus und Jason von Pherä: I, 2, 199—203. Polydor und Polyphron 203 f. Alexander von Pherä, Pelopidas in Thessalien 204—207.; vgl. 194 f. Thessalier ziehen mit Epaminondas in den Peloponnes gegen Sparta 190. 196. Die Thessalier schließen sich an Theben gegen Phokis an 213 Der Phokische Krieg unter Philomelus 213—218. Berührungen mit Macedonien vor Philipp II: I, 3, 44. 201. Verhältnisse zu Philipp's Unternehmungen und zu den Phokiern unter Onomarch, Phayllus und Phaläkus 61 Anm. 62 f. 71—74. 79. 85. 86 Anm. 201. 205. Die Thessalier ernennen Alexander zu ihrem Oberhaupt 92. — Einrichtungen, Charakter und Sitten der Thessalier und Benehmen Philipp's II und Alexander's d. Gr. gegen dieselben 188—194.[233]). (Vgl. noch im Allgemeinen I, 2, 199. 243 Anm.; über das Verhältniß der Thessalischen Penesten I, 1, 332.; über das Verhältniß der Thessalier zu Philipp und Alexander I, 3, 76 Anm. v. 87. 201. 205.; über ihre militärische Einrichtung I, 2, 254., III, 3, 36.; über ihre Stellung im Macedonischen Heere I, 3, 211.) — Der Lamische Krieg: I, 3, 383—386.[234]). Neuer Zug gegen Macedonien in Verbindung mit den Aetolern 398. Thessalien im Kampfe des Kassander mit Polysperchon 407. 408. 434. Kampf des Demetrius Poliorcetes und des Kassander in Thessalien, nach dessen Beendigung der Letztere die Thessalischen Städte besetzt 441 f. Thessalien kommt auf kurze Zeit in den Besitz des Demetrius: II, 1, 7. Des Pyrrhus II räuberische Einfälle in Thessalien, seine kurz dauernde Eroberung des Landes und seine Behandlung der Thessalier 58. 59. Gallische Schaaren fallen verwüstend in Thessalien ein und werden mit Hülfe der übrigen Griechen zurückgetrieben 63—65. Politischer Zustand von Thessalien in dieser Zeit 113 f. 137. Verhältniß zu dem Aetolischen Staatenbund 141. Thessalien im Aetolischen Bundsgenossenkrieg: II, 2, 81. Thessalien mit Philipp III von Macedonien verbündet 86. 91. Thessalien im zweyten Römischen Kriege desselben 92—94., im Kriege der Römer mit Antiochus III und den Aetolern 113. 114. Magnesien und andere Theile von Thessalien kommen in den Besitz Philipp's III: 131. Die Thessalier beklagen sich deswegen bey dem Römischen Senat und erhalten Recht 131 f. Die Römer schlichten den Streit der entzweyten Thessalier 136 Anm. k. Thessalien im Kriege der Römer mit Perseus 139 Anm. 141 f. Kampf des Cäsar und Pompejus in Thessalien: III, 1, 48 f. Verwüstende Einfälle der Gothen in Thessalien zur Zeit Valerian's: III, 2, 80., zur Zeit des Valens und Gratian 379., III, 3, 155. Die Gothen fallen unter Alarich verheerend in Thessalien ein: III, 3, 166.

Digitized by Google

Theſſalonice, Tochter des Macedoniſchen Königs Philipp's II und Gemahlin des Kaſſander: I, 3, 421.
Theſſalus, der Sohn des Piſiſtratus: I, 2, 15 f. Anm.
Theſſalus, der Schauſpieler: I, 3, 171 Anm. und Text., 172.
Theudebald (Theodebald), der Sohn Theodebert's, König der Franken in Auſtraſien: III, 4, 137. 180.
Theudes, Oſtgothiſcher Statthalter von Spanien und von 531—548 König der Weſtgothen: III, 4, 93 f.
Thierwelt: Entwickelungs-Perioden derſelben: I, 1, 10—16. Ueber ähnliche Zeugungen der Thierwelt unter ähnlichen Umſtänden, Hauptſitze der einzelnen Gattungen und weitere Verbreitung der Thiere 18—20. 22. Die Hausthiere, ihre Bedeutung für die anfängliche Entwickelung des menſchlichen Geſchlechts, die Art ihrer Zähmung und ihr Vaterland 31—34.
Thiglath Pileſer, König von Aſſyrien um 740 v. Chr.: I, 1, 212 f.
Thimbron von Sparta, Harmoſt in Kleinaſien: I, 2. 168.
Thimbron von Sparta, Führer einer Söldnerſchaar und Abentheurer auf Kreta und in Cyrene: II, 1, 38—41. 100 f.
Thirhak, Aethiopiſcher König um 715 v. Chr.: I, 1, 215. 255).
Thoas, Aetoliſcher Strateg: II, 2, 113. 118 Anm.
Thoinon, Tyrann von Syrakus: II, 1, 404—406.
Thorismund, der Sohn Theodorich's I., König der Weſtgothen von 451—453: III, 3, 236. 238 oben.
Thracien: Bevölkerung Griechenlands durch Thraciſche Stämme: I, 1, 304. 306. Thraciſche Völkerſchaften in Kleinaſien 325 Anm. Griechiſche Coloniſation an der Küſte von Thracien 297. 334 Anm. 336 Anm. 382. Griechiſcher Handel in Thracien 338., I, 3, 169. Kampf um die Thraciſchen Colonien im Peloponneſiſchen Krieg: I, 2, 55 f. Beziehungen derſelben zu Macedonien: I, 3, 40—42. 43 f. 50—54. 195. 198. 201. 203 f. 205. — Geſchichte der Thracier bis auf Philipp's II Unternehmungen in dieſem Lande 54—60. (Allgemeines über die frühere Zeit und die in Thracien wohnenden Völkerſchaften 54 f. Entſtehung und Ausbreitung des Staats der Odryſer, Teres, Sitalkes 55 f. Des Seuthes Reich im ſüdlichen Thracien 57. Kotys I: 57—59. Kerſobleptes, Einmiſchung Philipp's 59 f. 70. — Vgl. noch über die große Bevölkerung Thraciens beym Anfang ſeiner ſicheren Geſchichte I, 1, 37. 297.; über die Eroberungen des Darius I in Thracien I, 1, 260. 297.). Neue Unternehmungen Philipp's in Thracien 77 f. 79 f. 201. 205. Unternehmungen Alexander's d. Gr. in Thracien 92 f. Thracien unter Alexander d. Gr.: 116 f. 157 Anm. 211. 212. 222. Theilnahme einiger Thraciſcher Städte am Lamiſchen Krieg 383 Anm. Thracien unter Lyſimachus 413. 416 f. 419 Anm. 438., II, 1, 6. 112 f. Lyſimachus wird von Seleukus I beſiegt, und Ptolemäus Keraunos kommt, nach der Ermordung des Letzteren, in den Beſitz eines Theils von Thracien: II, 1, 17—20.

Digitized by Google

Gallische Horden fallen unter Kambaules in Thracien ein 60. Neue Einfälle derselben und Besetzung des flachen Landes durch sie 22. 60 f. 62. Die Gallier gründen in Thracien das Reich Tyle, werden aber später von den Thraciern wieder verdrängt 65—67. Eroberungen des Königs Ptolemäus II in Thracien 49 f. Zustand von Thracien in dieser Zeit 112 f. Philipp III nimmt die Aegyptischen Besitzungen in Thracien: II, 2, 87. 91. 107. Als dieser sie wieder aufgibt, macht Antiochus III Eroberungen in Thracien 108. 109. 110. Philipp III erobert von neuem Theile von Thracien und versetzt Thracier nach Macedonien 131. 135. Thracische Gesandte und Eumenes II beklagen sich deswegen in Rom, und Philipp muß seine Eroberungen wieder aufgeben 131 f. Die Bastarner brechen in Thracien ein 138 Anm. Der Thracische Fürst Kotys II unterstützt den Perseus 139. 141. Die Thracier unterstützen den Pseudo-Philippus 151. Thracien zum Theil dem Mithridates VI unterworfen 371 Anm. Die in Thracien einbrechenden Dacier und Bastarner werden (29 v. Chr.) von August's Truppen zurückgetrieben: III, 1, 107 Anm. Uebersicht der Thracischen Geschichte von Augustus bis zu Vespasian's Zeit 285 f. Thracien zu Trajan's Zeit 313., unter Caracalla's Herrschaft: III, 2, 49. Verwüstende Einfälle der Gothen in Thracien zur Zeit Valerian's 78. 79. Ansiedlung von Bastarnern in Thracien 104., III, 3, 28. Thracien wird bey der Theilung der kaiserlichen Macht durch Diocletian dem Galerius untergeben: III, 2, 267 Anm., ist dem Licinius unterworfen 296., wird unter der Regierung des Valens und Valentinian I von Gothen verheert 359. 368, nimmt an der Empörung des Procopius Antheil 369. Die Gothen brechen in Thracien ein und verwüsten das Land (zur Zeit des Valens) 379., III, 3, 155. Sie fallen unter Alarich von neuem verheerend in Thracien ein: III, 3, 166. Das Land wird durch die in Diensten des Arcadius stehenden Gothischen Truppen bedrückt 169., von Attila verheert 227., von den Herulen verwüstet: III, 4, 130.

Die Thraciden in Delphi: I, 2, 216.

Thrasamund, König der Vandalen von 496—523 oder 524: III, 4, 82. 83. 99 f.

Thrasea Pätus, der Senator, (unter Nero): III, 1, 330. 415.

Thrasybulus, Tyrann von Syrakus: I, 1, 392., I, 3, 4.

Thrasybulus, Athenischer General im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 67—70; bey dem durch die Herrschaft der dreißig Tyrannen veranlaßten Bürgerzwist 162—165; Admiral im Böotischen und Korinthischen Kriege 173.

Thrasyllus, Athenischer General im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 67. 68.

Thrasymachus von Chalcedon, der Sophist: I, 2, 262 f.

Thucydides, des Milesias Sohn, von Athen, Führer der aristokratischen Partei: I, 2, 41. 83.

Digitized by Google

Thucydides, des Olorus Sohn, von Athen, der Historiker: I, 2, 140—143., II, 2, 563. Ueber das Verhältniß seiner Geschichtschreibung zu der Herodoteischen und Xenophontischen: I, 2, 152., zu der des Sallust: II, 2, 562. Sein Lehrer Antiphon: I, 2, 261.

Thüringer folgen dem Attila nach Gallien: III, 4, 233 Anm. Ihr Verhältniß zu Theodorich d. Gr.: III, 4, 82. 86.

Thurium: s. Sybaris.

Thymodes, Sohn des Mentor, Persischer General unter Darius Kodomannus: I, 3, 106 f. Anm. f. 256).

Tiberius (Tiber. Claudius Drusus Nero), Sohn des Tiber. Claudius Nero und der Livia, commandirt unter der Regierung seines Stiefvaters Augustus in Deutschland und Ungarn: III, 1, 111. 113. 116., in Armenien 283. Tiberius als Römischer Kaiser bis zur Zeit des Einflusses Sejan's 118—122., von dieser Zeit an bis zu seinem Tod 207—214. 237). (Ueber seine Maßregeln, um die Ausbreitung fremder Religionen zu hindern, s. 183; über seine Unterdrückung der Atellanen 206; über seine Anordnungen in Pontus, Klein-Armenien und Thracien 282. 285; über das Hofwesen Tiber's 340; über sein Verhältniß zum herrschenden Luxus 181—183. 342 f. 344., III. 2. 166.; über die Getraideaustheilungen während seiner Regierung 372; über die Angabe bey Eusebius und Tertullian, daß Tiberius, nachdem er von Pontius Pilatus einen Bericht über Jesus erhalten, vom Senat verlangt habe, daß Jesus in die Zahl der Götter aufgenommen werde III, 2, 109; über Tiber's Donativ an die Soldaten, III, 2. 148; über die Volksversammlungen unter Tiber III, 1, 163.). Ueber Tiber's Verhältniß zur Bildung und Literatur: III, 1, 188 oben, 188 f. 206 oben, 392. Zur Beurtheilung des Tiberius 158. 184—187.

Tibullus, Albius, der Römische Elegiker: III, 1, 196 f.

Tigellinus, Präfect der Garden unter Nero: III, 1, 231 f. 235. 239. 240.

Tigranes II, König von Armenien, vertreibt, mit Mithridates VI verbunden, den Kappadokischen König, verwüstet Kappadokien und führt viele Einwohner nach dem von ihm gegründeten Tigranokerta: II, 2, 371. 372. 376., fällt während des Streits der letzten Seleuciden in Syrien ein 421., III, 1, 251. Die Syrier unterwerfen sich ihm freiwillig: II, 2, 367. 420. 421. Er überfällt in Verbindung mit Mithridates Kappadokien von neuem und führt wieder eine Menge Kappadokier fort 420. 421. Klein-Armenien wird von Lucullus besetzt. Verhältnisse des Tigranes, als Mithridates, von Lucullus geschlagen, zu ihm flüchtete 426 f. Er wird von Lucullus besiegt und seine Residenz Tigranokerta eingenommen 427—429. Sein fernerer Krieg in Verbindung des Mithridates mit den Römern unter Lucullus 429—432. 433. Er tödtet zwey seiner Söhne, ein Dritter (Tigranes) empört sich gegen ihn und verbündet sich mit Pompejus, Tigranes unterwirft sich hierauf dem Pompejus und muß sein Reich mit seinem

Digitized by Google

Sohne theilen 436. 437 f. Er zahlt hierbey außer der ihm auferlegten Contribution bedeutende Geschenke für die einzelnen Soldaten aus 521. Er geräth mit Phraates III in einen unglücklichen Krieg, der durch Pompejus vermittelt wird 439.

Tigranes, der Sohn des Vorhergehenden: II, 2, 436. 437 f. 516 f.

Tigranes, der Sohn des Alexander und Enkel des Herodes d. Gr., Armenischer König: III, 1, 271 Anm. 284 f. Anm.

Tigranes, der Sohn des Alexander und Urenkel des Herodes d. Gr., Armenischer König: III, 1, 271 Anm. 284 f. Anm.

Tigranokerta in Armenien: Gründung der Stadt und Uebersiedelung Griechischer Bürger in dieselbe: II, 2, 376 Anm. 427. Lage der Stadt 502 Anmerk. Die Stadt wird von Lucullus erobert 429. 502 f.

L. Tillius Cimber, Prätor von Bithynien 710 d. St. und Mitverschworener gegen Cäsar: III, 1, 72. 74 Anm. c.

Timagoras, Athenischer Gesandter beym Persischen König Artaxerxes II: I, 2, 193. 241., I, 3, 159 Anm.

Timarchus von Athen und sein Proceß: I, 2, 230. 297—304.

Timarchus, Aegyptischer Statthalter von Karien unter Ptolemäus II, und nachher selbstständiger Beherrscher von Milet: II, 1, 25. 168 Anmerk. f.

Timarchus, Statthalter von Babylonien unter Antiochus IV: II, 2, 359. 238). 360.

Timäus von Lokri, der Pythagoreer, Plato's Lehrer: I, 1, 423 Anm. u. I, 3, 178 Anm. w.

Timäus von Tauromenium, der Geschichtschreiber (um 260 v. Chr.): II, 1, 171 Anm. h. 239) 215. 381 Anm.

Timolaus von Theben, Staatsmann zu Philipp's II Zeit: I, 2, 228.

Timolaus, der Sohn des Odenathus, einer der sogenannten 30 Tyrannen der Römer: III, 2, 92.

Timoleon von Korinth, der Befreier von Syrakus: I, 3, 28—37. 185 f., II, 1, 380.

Timon von Phlius, der Sillograph (um 260 v. Chr.): I, 3, 278., II, 1, 196. 201.

Timophanes von Korinth, der Bruder des Timoleon: I, 3, 28 f. Anmerk.

Timotheus von Athen, der Eumolpide: II, 1, 172 f.

Timotheus, Athenischer Admiral im Thebanisch-Spartanischen Kriege: I, 2, 185., im Bundesgenossen-Kriege 208 f., in dem Thracischen Kriege: I, 3, 50 Anm. r. 58. 166 Anm. g. Scenen aus seinem Leben: I, 2, 233—239. (Vgl. noch über sein Verhältniß zu Jason von Pherä I, 2, 203 Anm., zu Isokrates 280.)

Timotheus, Herrscher von Heraklea Pontika: I, 3, 438 f. Anm.

Timotheus, der Bildhauer, Zeitgenosse des Skopas: I, 3, 173 Anm. s. 174 Anm.

Digitized by Google

Timorenus, Strateg der Achäer: II, 1, 93 Anm., II, 2, 80.
Tiribazus, Persischer Satrap von Lydien unter Artaxerres II: I, 1. 272., I, 2, 174—176.
Tiridates, der Parther, Bruder des Arsaces, empört sich mit demselben gegen Antiochus II: II, 1, 167 Anm.
Tiridates, Kronprätendent in Parthien neben Phraates IV: III, 1, 283; vgl. 106.
Tiridates I, Armenischer König zu Nero's Zeit: III, 1, 284. 285. 314. 356 Anm.
Tiridates III, Armenischer König zu Diocletian's Zeit: III, 2, 271.
Tirynth in Argolis: die cyklopischen Baureste daselbst: I, 1. 301.
Tisamenus, des Orestes Sohn, Herrscher der Achäer in Sparta und Achaia: II, 1, 76 Anm.
Tisias von Syrakus, der Rhetor: I, 2, 262. 270 Anm. p.
Tisiphonus von Pherä, Mörder und Nachfolger des Tyrannen Alexander: I, 2, 207.
Tissaphernes, Persischer Satrap in Jonien und Karien unter Darius II und Artaxerres II: im Peloponnesischen Kriege: I, 2, 64. 66. 68.; nach demselben: I, 1, 270. 272., I, 2, 167. 171.
Tithraustes, Persischer Satrap in Jonien und Lydien unter Artaxerres II: I, 2, 171.
Titische Ler (des Volkstribunen S. Titius vom J. 655) de agris populo dividundis: II, 2, 322. Sie wird von dem Consul M. Antonius hintertrieben 323 Anm.
S. Titius, Volkstribun im Jahr 655 d. St., verbannt im Jahre 656: II, 2, 322. 323 Anm.
Titus Flavius Vespasianus besiegt und vernichtet das Jüdische Volk: III, 1, 275. 276. 299 f., übernimmt hierauf die Stelle eines Präfecten der Prätorianer und folgt sodann seinem Vater in der Regierung des Römischen Reichs nach 298—302. (Vgl. außerdem über das Verhältniß des Senats unter ihm 308; über sein Verhältniß zu dem Hofwesen seiner Vorfahren und Nachfolger 341.; über seine Bauunternehmungen 364.; über das von ihm im Amphitheater seines Vaters gegebene Seegefecht 377; über sein Verhältniß zu des Josephus Schriften über den Jüdischen Krieg III, 2, 178.)
Tium in Bithynien, eine Colonie der Milesier: I, 1, 339 Anm. Die Stadt hebt sich unter der Amastris von Heraklea, wird von Lysimachus für frei erklärt, bald aber wieder einem Herrscher untergeben: II, 1, 12. 14. 240), wird von Heraklea Pontica genommen 21 Anm. p. 151., in den Vertrag des Nikomedes I mit den Galliern eingeschlossen 23 Anm. r., von Triarius, dem Legaten des Lucullus, im dritten Mithridatischen Krieg erobert: II, 2, 504.

Digitized by Google

Tlepolemus, General des Ptolemäus IV und vormundschaftlicher Regent unter Ptolemäus V: II, 2, 106.
Tolistobojer, eine der drei Völkerschaften Galatiens: II, 1, 24 Anm. a. 155. 241), II, 2, 122.
Tolmidas von Athen, General und Haupt der aristokratischen Partei: I, 2, 37. 41. 83.
Tolosa (Toulouse): der Tempel der Stadt wird 648 d. St. R. vom Consul Q. Servilius Cäpio seiner Schätze beraubt: II, 2, 314 Anm. q. Höhere Lehranstalt daselbst: III, 2, 192. Toulouse bey den Raubzügen der Vandalen und anderer Völker in dem von dem Usurpator Constantin beherrschten Gallien: III, 3, 281. Toulouse im Besitze Clodwig's: III, 4, 88.
Tolumnius, Fürst von Veji: II, 1, 326 Anm. b.
Totilas, König der Ostgothen von 541—552: III, 4, 122—135. 135 f. 172. 183—186.
Toulouse: s. Tolosa.
Q. Trabea, Römischer Komiker: II, 2, 248 Anm.
Trajanus, M. Ulpius Nerva, wird zum Mitregenten und Nachfolger des Kaisers Nerva ernannt und folgt demselben bald nach: III, 1, 309 f. Seine Regierung im Allgemeinen 310. 332 f., III, 2, 131. 132. Sein Dacischer Krieg und seine theils nützlichen, theils der Pracht dienenden Unternehmungen in Italien: III, 1, 310—314. 363. 364 - 366. (Seine Ausbesserung der Appischen Straße 174.). Sein erster Kriegszug in den Orient 314—316. Sein zweyter Zug dahin und sein Tod 316—318. (Vgl. noch über den Zustand und die Verwaltung der Provinzen unter ihm 334. 338—340. 366. 376; über seine äußere Erscheinung im Vergleich mit dem Hofwesen seiner Vorgänger und Nachfolger 341., III, 2, 141; über sein Verhältniß zu dem jüngeren Plinius und seine Correspondenz mit demselben III, 1, 310. 442 f.; über seine Verordnung wegen der Bestechung von Seiten der Kandidaten und wegen des Grundbesitzes der Senatoren 361; über die von ihm gestiftete bibliotheca Ulpia 365. 392. 427; über eine Maaßregel desselben zur Versorgung armer Kinder 373; über finanzielle Verordnungen desselben 379; über seine Commission zur Entscheidung des Streits wegen der Spiele zu Vienne 386 f.; über seine Christen-Verfolgung III, 2, 114; über seine Sorge für gelehrte Schulen 133; über sein Verhältniß zu dem Sophisten Polemo 172 f.)
Trajanus, General des Kaisers Valens: III, 2, 373. 378 379.
Trapezunt: Gründung: I, 1, 339 Anm. Bedeutung durch Industrie, Handel und Pflege der Kunst und Wissenschaft 382. Die Gothen überfallen und plündern Trapezunt zu Valerian's Zeit: III, 2, 78.
L. Trebellius, Volkstribun 687 d. St.: II, 2, 417 Anm. f.
L. Trebellius, Volkstribun 707 d. St.: III, 1, 58.
Trebigild, Anführer der Gothunnen und andrer Barbaren: III, 3, 169—171.

Digitized by Google

Trebonische Ler (des Volkstribunen C. Trebonius Asper vom J. 699 d. St.): III, 1, 27 Anm. w.

C. Trebonius Asper, Volkstribun 699 d. St.: III, 1, 27 oben und unten. Sein Verhältniß zu Cäsar 150 Anm. Er ist 710 d. St. Proconsul von Asien und mit zum Morde des Cäsar verschworen 72 Anm. z. und Text, 74 Anm. c. 80 Anm. n.

Trerer: ihre Wanderungen: I, 1, 70 f. Anm. k., 338; vgl. 248.

Trevirer werden 29 v. Chr. von Nonius Gallus besiegt: III, 1, 107 Anm. Ihre Empörung gegen Tiberius unter Julius Florus 380. Sie erklären sich 69 n. Chr. aus Haß gegen Galba für Vitellius 245. Trier beym Aufstand der Gallier zu Vespasian's Zeit 287. 288. Bedeutung von Trier gegen das Ende des dritten Jahrhunderts n. Chr. im Vergleich mit andern Städten des Römischen Reichs: III, 2, 99 Anm. k. Kaiserliches Gymnäceum in Trier 159 Anm. Höhere Lehranstalt in Trier 192. Trier, die Residenz des Maximian 262. Ansiedlung Germanischer Völker in der Gegend von Trier durch Maximian 266. 270 Anm. Trier Residenz Valentinian's I: 364. Sorge der Kaiser für die Belustigung und Ernährung der Einwohner von Trier: III, 3, 43. Trier Residenz des Gratian und Valentinian II: 153. 160. 371., des Jovinus 197. Die Lehranstalt daselbst zu Gratian's Zeit 371. Die Stadt wird von Attila zerstört 235.

Triarius: s. Valerius.

Triballer: Wohnsitz: I, 3, 55. Sie besiegen den Odryser-König Sitalkes 56. Ihr Krieg mit Abdera und den mit dieser Stadt verbündeten südlichen Thraciern 57. Sie überfallen den vom Scythischen Feldzuge heimkehrenden Philipp II von Macedonien 82. Alexander d. Gr. besiegt und unterwirft sie 93. Die Triballer in Alexander's Heer 212. Gallische Horden fallen unter Kerethrius in das Land der Triballer ein: II, 1, 61 Anm. c.

Trojaner und Trojanischer Krieg: I, 1, 311. 313. 315.

Trokmer, eine der drei Völkerschaften Galatiens: II, 1, 24 Anm. s. 155., II, 2, 122.

Trözen in Argolis: die cyklopischen Baureste daselbst: I, 1, 301. Die Trözenier nehmen am Lamischen Kriege Theil: I, 3, 383 Anm., treten dem Achäischen Bunde bey: II, 1, 82.

Tryphiodor aus Aegypten, der Dichter (um das 5te Jahrh. nach Chr. [232]): II, 1, 201 Anm.

Tryphon: s. Diodotus.

Tschwang-syang-vang, Stifter der chinesischen Dynastie Tsin: I, 1, 77.

Tufa, General Odoaker's: III, 4, 80 f.

M. Tullius Cicero vertheidigt 674 d. St. den Roscius von Ameria: II, 2, 498., unterstützt als Prätor (688) die Manilische Ler 433. 434., vertheidigt 689 den C. Cornelius 491., vertheidigt in seinem Consulat (691) den Rabirius 323 Anm., sowie die Bestimmungen des Cornelischen Gesetzes über die Kinder der Proscribirten 502., hin.

Digitized by Google

tertreibt die Serviliſche Lex 529—532., unterdrückt die Catilinariſche Verſchwörung 446—448. Er wird 692 von Metellus Nepos wegen der Hinrichtung Römiſcher Bürger angegriffen und hintertreibt den Vorſchlag desſelben, dem Pompejus deswegen eine militäriſche Obergewalt in Rom zu geben 448. 449. 529 [243]. Er legt 693 beym Proceß des P. Clodius Zeugniß gegen dieſen ab und geräth dadurch in Feindſchaft mit ihm 512. 449., tritt 694 gegen die Flaviſche Ler auf 451 f. Anm. k. Stellung und Verhalten Cicero's beym Triumvirat des Cäſar, Pompejus und Craſſus (694): III, 1, 2., im Conſulat des Cäſar und Bibulus (695) 3 f. Anm. y. Die Triumvirn ſuchen ihn damals ihrem Intereſſe zu gewinnen, heben, als dies nicht gelingt, den Clodius gegen ihn und machen dieſen zum Volkstribunen (695) 2 oben, 6 f. 8. 15. Cicero wird 696 auf den Antrag des Clodius aus Italien verbannt 22 f. 129. Vergebliche Bemühungen ſeiner Freunde im Jahr 696, ſeine Verbannung aufzuheben, und die wirkliche Aufhebung derſelben im J. 697: 23 f. 129. Sein Verhalten nach ſeiner Rückkehr 24—26. 130 f. Er vertheidigt 698 den Balbus: II, 2, 509 Anm., 702 den Milo: III, 1, 34 f. Cicero als Statthalter von Kilikien (703 u. 704): 39. 137 f., II, 2, 166. 462. 489 Anm. 534. 536 f. Er erhält nach ſeiner Rückkehr, beym Ausbruch des Kriegs zwiſchen Cäſar und Pompejus, die Aufſicht über die Campaniſche Küſte (705): III, 1, 42., II, 2, 551. Sein Verhalten beym Sieg des Cäſar: III, 1, 62 f. Cicero im Jahr der Ermordung Cäſar's (710): 73 f. 75. 77—79., II, 2, 552., im Anfang des folgenden Jahrs (während des Mutinenſiſchen Kriegs): III, 1, 79 f. Sein Ende 85 f. — Zur Beurtheilung des politiſchen Charakters Cicero's: II, 2, 470. 510. 516. Sein Verhältniß zum herrſchenden Luxus 525. Sein Verhältniß zu Atticus 559 Anm. u. Text, zu Salluſt 563., III, 1, 2 Anm., zu Luccejus: III, 1, 2 Anm. — Sein Verhältniß zur Römiſchen Bildung und Literatur: II, 2, 269. 538., III, 1, 200., II, 2, 546—556. (Bildungsgeſchichte Cicero's 546—549. Seine Einwirkung auf Bildung und Staatsleben der Römer 549—552. Seine Wirkſamkeit in Bezug auf die Philoſophie 552—555., als Rhetor 555 f. [vgl. I, 2, 272., I, 3, 347.]. Seine Briefe: II, 2, 556., III, 1, 441 f. Seine Ueberſetzung des Aratus: II, 1, 231., III, 1, 206. Ueber ſeinen Styl: II, 2, 561. Seine Anſicht der Geſchichte und ſein Verhältniß zur Römiſchen Hiſtoriographie: I, 2, 140 Anm., II, 2, 549. 564. 566 Anm. und Text, 567. Seine Dialogen im Vergleich mit den Platoniſchen: I, 3, 278. Seine Anſichten über einzelne Seiten oder Theile der Griechiſchen Philoſophie: I, 3, 301. 315. 344 f.).

Q. Tullius Cicero, der Bruder des Marcus: III, 1, 130.

Tullus Hoſtilius: II, 1, 278 f.

Türken: ſ. Scythen.

S. Turpilius, Röm. Komiker, Zeitgenoſſe des Terentius: II, 2, 248 Anm.

Digitized by Google

M. Turpilius, Volkstribun 677 d. St.: II, 2, 393.
Tusculum in Latium: Mamilius, Herrscher dieser Stadt: II, 1, 291. 302. Tusculum ein Römisches Municipium: II, 1, 345. 452 Anm. Tusculum zu Cicero's Zeit: II, 2, 537.
Tusker: s. Etrusker.
Tutor, Julius, Haupt der Empörung gegen Vespasian in Gallien: III, 1, 287 f.
Tyle: das von den Galliern in Thracien gegründete Reich dieses Namens: II, 1, 65–67. 113., II, 2, 234.
Tyndarion, Tyrann von Tauromenium: II, 1, 404. 406.
Tyrannion (Theophrastus), Griechischer Grammatiker zu Rom: I, 3, 323 Anm., II, 2, 506. 541 f.
Tyrrhener: s. Etrusker.
Tyrtäus, der Dichter: I, 1, 330 f. 415.
Tyrus: Gründung: I, 1, 201 Text und Anm. Aelteste Geschichte der Stadt 201. Die Regenten von Tyrus bis auf Nebukadnezar's Zeit 210 Anm. Zustand der Tyrischen Macht zur Zeit der Trennung des Jüdischen Staats in die Reiche Juda und Israel 210. Siegreiche Vertheidigung gegen Salmanassar's Angriff 214. Kampf mit Nebukadnezar 220. Die Regenten von Tyrus von Nebukadnezar's Zeit an bis auf die Zeit des Cyrus 221 Anm. h. Die Tyrier werden von dem Aegyptischen König Apries besiegt 255., unterwerfen sich dem Cyrus 251 f. Politischer Zustand unter der Persischen Herrschaft 281. Belagerung und Eroberung der Stadt durch Alexander d. Gr.: I, 3, 107–110. 247–250., durch Antigonus 414. 416. (II, 1, 43.). Ptolemäus Lagi besetzt die Stadt, muß sie aber wieder verlassen 418. 419. Sie bleibt nach der Schlacht bey Ipsus im Besitz des Demetrius Poliorcetes 443 f., II, 1, 2. 3. 45. Tyrus von Antiochus III besetzt: II, 2, 98. Die Tyrier ermorden den Demetrius II von Syrien: 366 Anm. Tyrus als Römische Municipalstadt 442. Juden-Ermordung zu Tyrus 66 n. Chr.: III, 1, 273 Anm. Die Tyrier nehmen aus Haß gegen Berytos Partei für Septimius Severus: III, 2, 144 Anm. y. Kirchenversammlung zu Tyrus unter Constantin I: 403. (402 oben). — Handelsverkehr, Industrie, innere Verhältnisse und Colonien von Tyrus: I, 1, 226 f. 229–232. 359 f. Verhältniß zu Karthago: 360., II, 1, 391 f. Griechische Studien zu Tyrus in der Römischen Kaiserzeit: III, 2, 207 f.

U.

Ubier: Beschützung derselben gegen die Sigambern und Sueven durch C. Jul. Cäsar: III, 1, 12 Anm. Sie lassen sich auf dem linken Rheinufer nieder 110. Die Ubier im Batavischen Kriege der Römer 288.

Digitized by Google

Uldin, König der Hunnen: III, 3, 217.
Ulpianus, Julius, der Rechtsgelehrte: III, 2, 45. 60. 61.
Ulphilas, der Gothische Bischof (zur Zeit des Valens): III, 2, 376 f., III, 3, 262 f.
Umbrer: ihre Größe vor der Zeit der Etruscischen Macht: II, 1, 258 Anm. v. Kämpfe mit Rom zwischen dem zweyten und dritten Samniten-Krieg und Unterjochung der Umbrer 358—360. Sie kämpfen im dritten Samniten-Krieg in Verbindung mit den Samniten, Etruskern und Galliern gegen Rom 360—362. Die Umbrer unter Römischer Herrschaft 454 Anm. u. Text. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 15 Anm. h. Kampf der Römer mit Hasdrubal in Umbrien 64—67. Verhalten der Umbrer gegen das Ende des zweyten Punischen Kriegs 71 Anm. f. Die Umbrer, durch die Aeckervertheilungs-Vorschläge des M. Livius Drusus für sich selbst besorgt, lassen sich (663 d. St.) gegen denselben gebrauchen 325. Sie bleiben den Römern im Italiänischen Bundsgenossenkrieg getreu, nachdem sie das Römische Bürgerrecht erhalten haben, 327. Schafszucht in Umbrien: III, 1, 161.
Ungarn (Madscharen, Pannonen): Abstammung derselben: I, 1, 63. Gallische Horden lassen sich in Ungarn nieder und fallen von da in Thracien und Macedonien ein: II, 1, 60. 62. Aufstand der Pannonier gegen die Römer und Besiegung durch Tiberius (6 n. Chr.): III, 1, 114 Anm. 116. Zahl der Römischen Truppen in Ungarn unter der Regierung Tiber's 168 Anm. Pannonien zu Marc Aurel's Zeit: III, 2, 16. Verwüstende Einfälle barbarischer Schaaren in das Land zur Zeit Valerian's 78., zur Zeit der 30 Tyrannen 87. 88. Sarmaten fallen in Ungarn ein und werden von dem Kaiser Probus zurückgetrieben 106. Sorge des Probus für Ungarn durch Austrocknung von Sümpfen, Anlage von Kanälen und Anpflanzung von Reben 105. Zahl der Römischen Legions-Truppen in Pannonien unter der Regierung des Septimius Severus 145. Ungarn wird bey der Theilung der Regierung des Römischen Reichs durch Diocletian dem Maximian untergeben 268 Anm., kommt in den Besitz Constantin's I: 296. Der Krieg des Constantius II mit Magnentius in Ungarn 311. Das Land wird von Sarmaten und Quaden verheert 328 Anm. 359. 363—365. Die Hunnen besetzen Ungarn: III, 3, 180. 216 f. 218. Die Ostgothen werden Herren des Landes 241 f., III, 4, 78 f.
Universalhistorie: Begriff derselben und Standpunkt für dieselbe: I, 1, 1—6.
Ursicinus, General des Constantius II: III, 2, 313. 333.
Ursulus, Generalquartiermeister des Constantius II: III, 2, 341., III, 3, 42.
Urzeit des menschlichen Geschlechts: Begriff derselben: I, 1, 29. Geschichte derselben im Allgemeinen 58—67. (Völkerstämme und ihre

Digitized by Google

Abtheilungen 58—64. Erstes Verhältniß geordneter Gesellschaften, Casten und Priesterwesen 64—67.).

Usia (Asarja), König des Reiches Juda um 800 v. Chr.: I, 1, 233.

Usipeter (Usipier): ihr Einfall in Gallien und ihre Verjagung durch Cäsar (55 v. Chr.): III, 1, 12 Anm. Ihr Krieg mit Drusus (12 u. 11 v. Chr.) 112 Anm. Ihr Verhältniß zu dem Aufstand des Claudius Civilis 287.

Utika in Zeugitana wird, als es von Agathokles abgefallen war, von diesem mit Sturm erobert und ein großer Theil seiner Einwohner ermordet: II, 1, 396. Utika fällt im Karthagischen Söldnerkrieg von Karthago ab und will sich den Römern unterwerfen, wird aber von diesen nicht angenommen: II, 2, 3 Anm. Die Stadt wird von dem älteren Scipio Afrikanus vergebens belagert 73., fällt an die Römer ab 155. Behandlung der Stadt durch Cäsar nach ihrer Uebergabe und der Besiegung der Pompejaner (708 d. St. R.): III, 1, 63.

V.

Vadomar, Alemannischer Fürst zu Julian's Zeit und nach seiner Gefangennehmung Römischer General im Orient: III, 2, 326. 338 f 361.

Valens, Fabius, Feldherr des Vitellius: III, 1, 245—248. 277.

Valens wird von seinem Bruder Valentinian I als Mitkaiser angenommen und theilt das Reich mit ihm: III, 2, 358. Charakter seiner Regierung 367 f., III, 3, 87. 88. (Die Regierung des Valens in finanzieller Hinsicht: III, 3, 350—352.). Empörung des Procopius gegen ihn und Unterdrückung derselben: III, 2, 368—370. Des Valens Kriegszug gegen die Gothen 370—372. Sein Zwist mit den Persern wegen Armeniens 372 f. Er nimmt die Westgothen in das Römische Reich auf, geräth mit ihnen und den Ostgothen in Krieg, wird geschlagen und fällt 376—380. Das Christenthum unter seiner Regierung, sein Verhältniß zu demselben und seine Verfolgung heidnischer Philosophen wegen vermeintlicher Teufelsbeschwörung 367. 413—416., III, 3, 83 f. 261 f. 306. 307. Das Hofwesen unter Valens: III, 3, 16. 351. Verhältniß des Themistius zu Valens 315. 316. Die Verordnung des Valens über die Taxe eines zu stellenden Soldaten 384.

Valentinianus I wird zum Römischen Kaiser erwählt, ernennt seinen Bruder zum Mitkaiser und theilt das Reich mit ihm: III, 2, 358. Lage des Reichs unter ihm 359. Seine Kriege am Rhein und in Britannien 359—363. 364., III, 3, 30 f. Sein Krieg mit den Quaden und Sarmaten: III, 2, 363—365. Empörung in Afrika gegen ihn und Unterdrückung derselben 365 f., III, 3, 18 f. Sein Tod: III, 2, 367. Charakter des Valentinian und seiner Regierung und Verwaltung

Digitized by Google

358 f., III, 3, 8. 10. 16—18. 350. 351. Das Christenthum unter seiner Regierung und sein Verhältniß zu demselben: III, 2, 413—415., III, 3, 158. 261. Seine Gemahlin Justina: III, 3, 158.

Valentinian II wird Römischer Kaiser des Westens neben seinem Bruder Gratian: III, 2, 367., III, 3, 152. Er regiert nach Gratian's Tode unter der Vormundschaft seiner Mutter Justina, bleibt, nachdem sich Maximus in den Besitz von Gallien und Spanien gesetzt, Herr von Illyrien, Italien und Afrika, muß aber nachher vor diesem zu Theodosius fliehen: III, 3, 157 f., wird nach der Vernichtung des Maximus durch Theodosius Kaiser des weströmischen Reichs, regiert unter der Leitung Arbogast's und wird ermordet 160 f. Das Hofwesen unter Valentinian 10 f. Seine Verordnung über die Justiz gegen die Geistlichen: III, 2, 393. Ueber die Streitigkeiten der Arianer und Athanasianer während der vormundschaftlichen Regierung seiner Mutter s. noch III, 3, 264.; über die Verhandlungen über den Altar der Siegesgöttin im Versammlungsort des Senats unter Valentinian's Regierung 322—325.

Valentinian III, Kaiser des abendländischen Reichs: III, 3, 204. 207. Das Weitere über seine Regierung bis zum Jahr 450 s. unter Placidia. Besiegung des Attila in Gallien unter Valentinian's Regierung 233—238. Krieg mit Attila in Oberitalien 238—240. Er mordet den Aëtius und wird selbst von Petronius Maximus getödtet 242 f. Verordnung desselben zur Ergänzung des Heeres 383. Sein Minister Theodosius 388 f.

Valeria, die Tochter Diocletian's und Gemahlin des Galerius: III, 2, 287. 294 f.

Valerianus, P. Aurelius Licinius Valerius, General des Kaisers Gallus: III, 2, 77; Römischer Kaiser von 253—260 n. Chr.: 77—80. 147. 150 f. 153 f.

Valerianus, General Justinian's: III, 4, 135. 137.

Valerische Gesetze (des Consuls P. Valerius Poplicola): 1) daß bey Todesstrafe Niemand ein Amt bekleiden dürfe, ohne vom Volke erwählt zu seyn, und 2) über die Appellation ans Volk: II, 1, 299 Anm.; 3) daß die Fasces innerhalb der Stadt ohne Beile getragen werden sollten 318.

Valerische Ler (des Consuls L. Valerius Flaccus vom J. 688 d. St.) de aere alieno: II, 2, 496 f.

Valerische Ler (des Interrex L. Valerius Flaccus vom J. 672 d. St.) über die Ernennung des Sulla zum Dictator und die Ausdehnung seiner dictatorischen Macht: II, 2, 383 Anm.

Valerisch-Horatische Ler (des L. Valerius Poplicola Potitus und des M. Horatius Barbatus): ut quod tributim plebs jussisset populum teneret: II, 1, 320.

Manius Valerius, Dictator im Jahr 260 d. St.: II, 1, 305 f.

Q. Valerius Antias, der Römische Annalist (um 70 v. Chr.): II, 2, 246.

Digitized by Google

M. Valerius Corvus Maximus als Kriegs-Tribun im Kampfe mit den Galliern im Jahr der St. 405: II, 1, 335. Derselbe in seinem dritten Consulat (411 d. St.) und als Feldherr im ersten Samniten-Krieg 339—341; als Feldherr im Allgemeinen 364.

L. Valerius Flaccus, Censor 570 d. St.: II, 2, 181. Er arbeitet in seiner Censur mit dem älteren Cato für die Bewahrung des alt-Römischen Lebens 185. 196.

L. Valerius Flaccus, Consul suffectus des Jahres 668 d. St.: II, 2, 375. 377. 380. 424 Anm. l. 496.

L. Valerius Flaccus, Interrex 672 d. St.: II, 2, 383 Anm.

L. Valerius Flaccus, Kriegstribun im Seeräuberkrieg unter Servilius Vatia: II, 2, 413.

C. Valerius Flaccus, epischer Dichter der Römer: III, 1, 405.

P. Valerius Lävinus, Consul im Jahr 474 d. St. und Heerführer im Kriege mit Pyrrhus: II, 1, 370—373.

M. Valerius Lävinus, Proprätor 540 d. St. und Commandant der Flotte des Adriatischen Meeres 540 bis 543 d. St.: II, 2, 84. 85 Derselbe in gleichem Amte 553 d. St.: 91.

Valerius Maximus, der Römische Schriftsteller: III, 1, 428.

M. Valerius Messala, Consul 693 d. St.: II, 2, 450 Anm. h.; vgl. 512 f.

M. Valerius Messala, Consul 701 d. St.: III, 1, 30.

M. Valerius Messala Corvinus, der Staatsmann, Feldherr und Freund des Augustus: III, 1, 144. 176. 187. 189. 197.

P. Valerius Poplicola, Consul 245—247 und 250 d. St.: II, 1, 295. 296. 299.

L. Valerius Poplicola Potitus, Römischer Senator und Consul im Jahr 305 d. St.: II, 1, 319 f.

L. Valerius Tappus, Volkstribun 559 d. St.: II, 2, 204.

L. Valerius Triarius, Legat des Lucullus und Admiral seiner Flotte im dritten Mithridatischen Kriege: II, 2, 432. 504.

C. Valerius Triarius, Admiral des Pompejus im Kriege mit Cäsar: III, 1, 50 Anm. d.

Vandalen: Abstammung, erster Wohnsitz und Charakter derselben: III, 2, 10 Anm. und Text, III, 3, 211. 416. 425. Verhältnisse zu den Römern unter Commodus: III, 2, 20. Sie brechen mit den Alemannen in Italien ein, werden aber von Aurelian zurückgeschlagen, schließen einen Vertrag mit demselben und geben 2000 Reiter aus ihrer Mitte in Römische Dienste 90 f., III, 3, 28. Sie fallen in Gallien ein, werden aber von dem Kaiser Probus wieder vertrieben: III, 2, 100. 101 f. Probus folgt ihnen in ihr eignes Land nach, besiegt sie, nimmt Contributionen von ihnen, versetzt eine Menge derselben in andere Provinzen und nimmt viele in das Römische Heer auf 102. 104. Sie verbünden sich mit Sarmatischen Stämmen gegen die sie bedrängenden Gothen und werden von den Letzteren besiegt

Digitized by Google

(Wismar König der Vandalen) 302 f. Sie dringen mit andern Völkern in Gallien ein: III, 3, 179 f. 181. 183. 196 Text u. Anm. p. 211 f. Goar, Führer Vandalischer Schaaren, unterstützt Jovinus, den Gegenkaiser des Honorius 197. Die Vandalen unter ihrem König Geiserich, dem Nachfolger Gunderich's, s. Geiserich. — Geschichte der Vandalen von Geiserich bis auf Gelimer's Thronbesteigung: III, 4, 98—100. (Vgl. noch über ihre Barbareien und ihren allmähligen Uebergang zur Weichlichkeit III, 3, 248. 422—429.; über das Verhältniß der christlichen Lehrstreitigkeiten zu ihren Grausamkeiten 262. 263. 428.; über ihre Berührung mit Odoaker 429., III, 4, 76 f., mit Theodorich d. Gr. und den Ostgothen III, 4, 82. 83.; über die Verfolgung der Athanasianer durch Thrasamund 83.). Gelimer's Verhandlungen mit Justinian 101. Er wird durch Belisarius besiegt, ein Theil der Vandalen nach Kleinasien gebracht, der zurückbleibende Theil dem Kaiser Justinian unterworfen 101—105. — Die Waffenfabriken der Vandalen 171.

Vangionen: sie lassen sich auf dem linken Rheinufer nieder: III, 1, 110., werden von Constantin I besiegt: III, 2, 290 Anm.

P. Varinius Glaber, Heerführer im Sklavenkriege als Prätor 680 d. St.: II, 2, 402.

M. Varius, Römischer Senator der Marianischen Partei und Proscribirter des Sulla, agirt als Proconsul in Asien: II, 2, 422.

Varro: s. Terentius.

Varus: s. Quinctilius.

Vatinische Lex (des Volkstribunen P. Vatinius 695 d. St.): de provincia C. Julii Caesaris: III, 1, 8.

P. Vatinius, Quästor 691 d. St.: II, 2, 447.; Volkstribun 695 d. St.: III, 1, 4—6. 8.; Prätor 699: 27 Anm. v. und Text.

Veji in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. Die Stadt unterstützt die Fidenaten im Kampfe mit Rom und schließt nachher einen Waffenstillstand 279. Sie soll 20 Jahre lang mit Servius Tullus Krieg geführt haben 288., unterstützt den vertriebenen Tarquinius 299., führt mit Rom Krieg und schließt 280 d. St. einen Waffenstillstand 312. Neuer Krieg mit den Römern und Einnahme der Stadt durch dieselben 323 f. 326 f. Ein Theil der vor den Galliern flüchtenden Römer zieht sich in das verlassene Veji und kämpft von hier aus mit den Galliern 329. 330. Veji wird nach dem Abzug der Gallier aus dem zerstörten Rom vergeblich zum neuen Wohnsitz der Römer vorgeschlagen 331.

Veleda, die deutsche Priesterin: III, 1, 289 f.

C. Vellejus Paterculus, Römischer Geschichtschreiber: III, 1, 401 f.

Veneter: Abstammung und älteste Zeit: II, 1, 258 Anm. v., II, 2, 12 Anm. c. Sie fallen in das Land der theilweise nach Etrurien und Latium gezogenen Gallier 330. Ihr Verhalten beym Ausbruch des Kriegs der cisalpinischen Gallier mit den Römern: II, 2, 14. 15 Anm. b.

Venonius, der Römische Annalist (vermuthlich ein Zeitgenosse Cicero's): II, 2, 261.

P. Ventidius Bassus, Consul suffectus 711 d. St.: III, 1, 84 Anm.; Legat des M. Antonius und Heerführer gegen die Parther (715.: 92. 95. 254. Sein zweyter Parthischer Feldzug (716.: 95.

Vercingetorix, der Arverner: III, 1, 36.

Verian, Anführer der Spanier im Kampfe gegen den Usurpator Constantin: III, 3, 182.

Verina, die Gemahlin des Kaisers Leo I: III, 3, 258.

C. Verres, Stadt-Prätor 680 d. St.: II, 2, 393 Anm.; Prätor von Sicilien 681—683 d. St.: 463. 488 f. 550 f.

Verus (L. Cejonius Commodus V. oder Aelius Verus), ernannter Nachfolger Hadrian's: III, 1, 326.

Verus (L. Cejonius Commodus Verus Antoninus), der Sohn des Vorhergehenden, wird mit Marcus Aurelius zum Nachfolger des Antoninus Pius auf dem Römischen Kaiserthron ernannt: III, 1, 326. Sein Charakter und seine Regierung: III, 2, 6 f. 11 f. 13—15. 16. (Vgl. noch über seinen Luxus 17; über sein Donativ an die Soldaten 148.).

Vespasianus, Titus Flavius, Befehlshaber des Claudius und Nero in Britannien und dann in Palästina: III, 1, 244. 275 f. 291. Er wird von den Legionen zum Kaiser ausgerufen und besteigt nach der Besiegung des Vitellius den Thron 276—279. Vespasianus als Kaiser: 279 f. 295—298. (Vgl. außerdem über die Beendigung des Jüdischen Kriegs unter seiner Regierung 299 f.; über Beschaffenheit und Verhältniß des Senats unter ihm 308. 331.; über die Provinzialverwaltung 334.; über seine Regierungsweise, sein äußeres Leben und seine Thätigkeit 341 f. 345.; über seine Bauunternehmungen 363 f., II, 2, 520 Anm. v.; über seine Finanzverwaltung III, 1, 379.; über seine Verfolgung der Philosophen III, 2, 182.).

Vestiner, ein Zweig des Samnitischen Volksstamms: II, 1, 269. Die Vestiner unter Römischer Herrschaft 454 Anm. u. Text. Streitbare Mannschaft derselben zur Zeit des Kriegs der Römer mit den cisalpinischen Galliern: II, 2, 16 Anm. h. Sie nehmen am Italiänischen Bundsgenossenkrieg Theil: 327 Anm.

Vestinus, L. Julius, der Lehrer und Geheimschreiber Hadrian's: III, 2, 179 f.

Vetranio, Römischer Kaiser im Jahr 350: III, 2, 307. 309 f. 314.

Vetulonia in Etrurien als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. Ihr Kampf mit Tarquinius Priscus und ihr Ansehen zu dieser Zeit 282 Anm. a. 300.

T. Veturius Calvinus, zum zweyten Mal Consul im Jahr 433 d. St. und Heerführer im zweyten Samniten-Krieg: II, 1, 352 f.

L. Veturius Philo, Consul 534 d. St.: II, 2, 179 Anm.

Vetus: s. Antistius.

Digitized by Google

C. Vibius Pansa, Consul 711 d. St.: III, 1, 79 Anm. kk. 79—81.
Victor, Flavius, Sohn und Mitregent des Kaisers Maximus: III, 3, 160.
Victor Vitensis, Bischof und Verfasser der Schrift über die Vandalische Verfolgung: III, 3, 424., III, 4, 188.
Victoria, die sogenannte Lager-Mutter zur Zeit der dreißig Tyrannen der Römer, die Mutter der beyden Victorinus: III, 2, 84.
Victorinus, Vater und Sohn, zwey der sogenannten dreißig Tyrannen der Römer: III, 2, 84.
Victorinus, der christliche Neuplatoniker: III, 2, 255., III, 4, 66.
Videmir, Fürst der Ostgothen: III, 3, 258.; vgl. 241 unten.
Vikramaditya, Indischer König: I, 1, 112.
P. Villius Tappulus, Consul 555 d. St. und Heerführer gegen Philipp III: II, 2, 92. Derselbe als Gesandter an Antiochus III: 110 Anm. o.
Vinder, Julius, General des Nero in Gallien: III, 1, 237. 238. 240.
T. Vinius, Günstling des Kaisers Galba: III, 1, 241. 242 f.
P. Virgilius Maro, der Römische Dichter: III, 1, 188. 194. 197. 202 f. 403. 433. Vgl. II, 1, 206. 210.
Virginia, die Tochter des L. Virginius: II, 1, 319.
L. Virginius, Römischer Centurio und Volkstribun nach der Vertreibung der Decemvirn (305 d. St.): II, 1, 319.
L. Virginius Rufus, General des Nero: III, 1, 238 f. 240. 245.
Viriathus, Führer der Lusitanier in ihrem Krieg mit den Römern von 604 bis 614 d. St. R.: II, 2, 272—276.
Vitellius (Aulus Vit. Germanicus) [244]), Römischer Kaiser im Jahr 69 n. Chr.: III, 1, 242 Anm. 243—249. 275—278.
Vitiges, König der Ostgothen von 536—540: III, 4, 110—119. 121.
M. Vitruvius Pollio, der Römische Architekt: III, 1, 191 f.
Volaterrä in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. u. Text, 261 Anm. a. b. u. Text. Ihr Kampf mit Tarquinius Priscus und ihre Macht zu dieser Zeit 282 Anm. a. 300. Volaterrä im zweyten Punischen Krieg: II, 2, 70 Anm., bey der Aeckeraustheilung an die Sullanischen Veteranen 384 Anm. 452 Anm. k. 508. [245]). 532 Anm. n.
Völkerstämme: s. Mensch.
Vologeses I, Parthischer König: III, 1, 284.
Vologeses IV, Parthischer König: III, 2, 40.
Volsinii in Etrurien, als eine der 12 Städte des mittleren Etruscischen Bundes: II, 1, 260 Anm. z. 260 f. 264. Sie schließt nach der Eroberung Veji's durch die Römer einen Waffenstillstand mit den Römern und erhält im dritten Samniten-Krieg von neuem Waffenstillstand gegen eine Contribution 362. Sie wird von dem Consul Ti. Coruncanius 472 d. St. besiegt 367. [246]).
Volsker: Berührung mit den Römern unter Tarquinius Superbus: II, 1, 291 Anm. 292. Kampf gegen Rom unter Coriolan 310. Ihr

Krieg mit Rom zur Zeit des Decemvirats 315. 323. Sie greifen die Römer nach dem Abzug der Gallier aus Rom von neuem vergeblich an 331. Die Volsker unter Römischer Herrschaft 452.

L. Volumnius Flamma, Consul im Jahr 447 d. St. und Heerführer im dritten Samniten-Krieg: II, 1, 361. Vgl. 364.

Volusianus, C. Vibius Gallus, der Sohn und Mitregent des Römischen Kaisers Gallus: III, 2, 77.

Vopiscus, Flavius, einer der Scriptores historiae Augustae (um 300 n. Chr.): III, 2, 204 f.

Vorzeit des Menschen: Begriff derselben: I, 1, 28 f. Geschichte derselben: 28—57. (Das Einzelne s. unter Mensch).

W.

Walamir, König der Ostgothen: III, 3, 233 Anm.; vgl. 241 unten.

Wallia, König der Westgothen von 415—419: III, 3, 200 f.

Weltgeschichte: Begriff derselben: I, 1, 1.

Westgothen: s. Gothen.

Wisimar, König der Vandalen (zu Constantin's I Zeit): III, 2, 303.

Withimer, König der Ostgothen: III, 2, 376.

Wu-wang, Stifter der Chinesischen Dynastie Tscheou: I, 1, 75.

X.

Xanthippus von Athen, Heerführer im Kriege mit Xerxes I von Persien: I, 2, 25. 34. 39. (31.).

Xanthippus aus Sparta, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: I, 1, 401., II, 1, 420 f.

Xanthus aus Lydien, der Logograph: I, 1, 427.

Xanthus, die Lycische Stadt, im Allgemeinen: I, 3, 103. Sie wird auf kurze Zeit von Ptolemäus Lagi eingenommen 421 Anm. 422 oben. Ruhmvoller Untergang der Stadt durch M. Brutus (43 v. Chr.): III, 1, 86.

Xenarchus, Sophron's Sohn, der Mimograph: I, 3, 276.

Xenokles von Adramyttium, der Rhetor: II, 2, 549.

Xenokrates von Chalcedon, der Platoniker: I, 3. 300 f. 315 Anm. o. 318 Anm. (Vgl. noch über seine Verfügung wegen der geselligen Mahle der Akademie I, 2, 226.; über sein Verhältniß zu Alexander d. Gr. I, 3, 175 Anm. u. 258.; über seine Anwendung der Philosophie zur Bildung des Staatsmanns 316. 317 Anm. 344. 386.; über seine Gesandtschaft an Antipater 386.).

Digitized by Google

Xenon, Tyrann von Hermione: II, 1, 84.
Xenon von Paträ, eins der Häupter der anti-Römischen Partei im Achäischen Bunde: II, 2, 146. 147.
Xenophanes von Kolophon, der Stifter der eleatischen Schule: I, 1, 424 f., I, 3, 267. 268 Anm.
Xenophon aus Athen, der Historiker und Philosoph, als solcher: I, 2, 141 f. 143—158. 271. 272. 311.; als Militair und Staatsmann: I, 1, 271., I, 2, 146—157., I, 3, 56. (Ueber seine Anabasis vgl. noch II, 2, 560.; über seine Cyropädie III, 2, 259.).
Xerxes I, Persischer König von 485—467 v. Chr.: I, 1, 264 f. 289. 297., I, 2, 27—31.
Xerxes II, Sohn des Artaxerxes I und Persischer König im Jahr 424 v. Chr.: I, 1, 268.
Xiphares, der Sohn des Mithridates VI: II, 2, 443 Anm.
Xuthus, der Sohn des Hellen, in Athen: I, 2, 3.

Y.

Yao, der Chinesische Deukalion: I, 1, 75. 76.

Z.

Zaleukus und seine Gesetzgebung: I, 1, 395 f. 416. Vgl. I, 1, 388. 392.
Zamolxis, Gesetzgeber der Geten: I, 1, 163.
Zankle (Messene) auf Sicilien: frühere Geschichte: I, 1, 353. Die Stadt nimmt die Gesetze des Charondas an 394 Text und Anm. Sie wird dem Hippokrates von Gela unterworfen 351. Messene im Sicilischen Krieg der Athener: I, 2, 62. Die Stadt unterstützt die Syrakuser im Kampfe mit den Karthagern: I, 3, 8. Sie erklärt sich in dem Kampfe des Timoleon mit Hiketas und den Karthagern für Timoleon 32. Hippon Tyrann von Messene 33. 36. Agathokles belagert Messene, wird aber durch die Tapferkeit der Bürger und die diplomatische Intervention der Karthager verhindert, die Stadt zu erobern, diese bekriegt darauf in Verbindung mit Agrigent und Gela den Agathokles: II, 1, 385 f. Die Messenier schließen sich gegen Agathokles an die Karthager an 388. Messene im Besitz der Mamertiner 404. 406. 407. 409. 411. 413 f. (s. Mamertiner). Messene als Römische Provinzialstadt: II, 2, 162. Seetreffen bey Messene zwischen der Pompejanischen Flotte unter C. Cassius und der Cäsarianischen unter P. Sulpicius (48 v. Chr.): III, 1, 50 Anm. d.

Digitized by Google

Zarbienus, Fürst von Gordyene (zur Zeit des Lucullus): II, 2, 429. 503.
Zedekia, König des Reiches Juda um 590 v. Chr.: I, 1, 220.
Zeilas, König von Bithynien, Nachfolger des Nikomedes I: II, 1, 31. 32 Anm.
Zeno von Elea, der Eleatiker: I, 2, 39 f. Anm. 274 Anm. s., I, 3, 268 Anm. 328.
Zeno von Citium, der Stifter des Stoicismus: I, 3, 316.
Zeno, General der Kaiser Theodosius II und Marcianus: III, 3, 225. 250.
Zeno, Kaiser des oströmischen Reichs von 474—491.: III, 4, 76. 78. 79. 151 f.
Zenobia von Palmyra, Gemahlin und Mitregentin des Odenathus und Regentin nach dessen Tod: III, 2, 81—84. 92—95. 119. (Ueber ihr Verhältniß zu Longinus vgl. 234—236.).
Zenodotus von Ephesus, der Grammatiker (um 270 v. Chr.): II, 1, 195 Anm. 211.
Zeuris aus Heraklea (in Großgriechenland), der Maler (um 400 v. Chr.): I, 3, 197.
Zipötes, König von Bithynien (zu des Lysimachus und des Antiochus I Zeit): II, 1, 18 Anm. m. 21. 153.
Zoba: s. Nisibis.
Zoippus von Syrakus (unter des Hieronymus Regierung): II, 2, 42—44.
Zopyrus, General des Darius Hystaspis: I, 1, 261.
Zoroaster und seine Lehre: I, 1, 159—164. 167 f. 218. 244 Anm. 260. 275 f. Vergleichung desselben mit Confutius, Moses und Lykurg: I, 1, 101 f. Die Zoroastrische Lehre zur Zeit der Herrschaft der Parther: III, 2, 63.

Digitized by Google

Noten zu dem Regiſter.

1) Zu S. 249. — Zu dem II, 1, 76 oben aus Polybius Mitgetheilten erlaube ich mir eine Bemerkung. Herodot (1, 145.) und mit ihm Strabo (8, p. 385 f.) begreifen Leontium und Keräunia unter der älteren Achäiſchen Städte-Verbindung nicht mit, ſondern führen ſtatt dieſer Städte Rhypes und Aegä an. Will man dieſen Widerſpruch heben, ſo kann es nicht anders geſchehen, als dadurch, daß man der Herodoteiſchen Angabe den Vorzug gibt; denn es läßt ſich zwar denken, daß Polyb zwey frühere, zu ſeiner Zeit untergegangene oder zur Unbedeutendheit herabgeſunkene Städte nicht neben den beyden an ihre Stelle getretenen oder ſtatt derſelben anführe, nicht aber, daß Herodot unter den 12 Bundesſtädten ſeiner Zeit zwey nenne, welche es weder damals noch überhaupt jemals geweſen wären. Wenn man bedenkt, daß, was Strabo (8, p. 386 extr. und p. 337 in.) bemerkt und ſich überdies von ſelbſt verſteht, jede der zwölf Städte einige kleinere Orte unter ſich hatte, ſo wird man zur beſſeren Ausgleichung jener ſich widerſprechenden Angaben die Annahme nicht ganz unſtatthaft finden, daß Keraunia und Leontium früher als ſolche Flecken, jenes den Aegäern, dieſes der Stadt Rhypes untergeben waren, daß ſie aber mit dem Verfall dieſer Hauptſtädte ſich hoben und endlich ſtatt derſelben an die Spitze ihrer Bezirke traten. (Vgl. über ſolche Ergänzung von Städtebunden Niebuhr Röm. Geſch. dritte Ausg. Th. I. S. 132.). Das Wenige, was wir von der Lage Leontium's und Keraunia's wiſſen, unterſtützt dieſe Annahme. Daß nicht auch Olenos und Helike auf ähnliche Weiſe erſetzt wurden, muß man ſich in der Ausdehnung der Verheerung, welche das ſie zerſtörende Naturereigniß anrichtete, gegründet denken. Die übriggebliebenen Menſchen und Flecken beyder Bezirke waren ſicher zu gering an Zahl, als daß ſie noch beſondere Bundesglieder hätten ſeyn können, und vereinigten ſich daher mit andern: wie denn Pauſanias, der die Vernichtung der Stadt Olenos durch das Meer nicht anerkennt, die Einwohner derſelben ὑπὸ ἀσθενείας auswandern läßt (7, 18. 1.), und Strabo (8, p. 388.) ſagt, daß zu ſeiner Zeit die Dymäer das Gebiet von Olenos beſeſſen hätten. War ja doch auch der Vereinigungspunkt der Achäer, den früher das gleichfalls vom Meer verſchlungene Heiligthum des Neptun zu Helike bildete, nach Aegium und (höchſtwahrſcheinlich) an den Tempel des Zeus Homagyrios dieſer Stadt verlegt worden.

2) Zu S. 251. — II, 1, 56. Z. 1 v. u. iſt ſtatt »Sein Neffe Aeacidas« zu leſen: »Sein Vetter Aeacidas«. Alexander I war der Sohn des Neoptolemus I, des Oheims des Aeacidas. Vgl. auch die Note 172.

Digitized by Google

3) Zu S. 251. — Da die Stellung der Wörter in der II, 1, 314. befindlichen Anm. p. und der Umstand, daß die Aeduer an dieser Stelle des Textes zum ersten Mal erwähnt werden, den Leser leicht veranlassen können, den Sinn jener Worte in der Art zu misverstehen, als wenn damit gesagt wäre, Fabius Allobrogicus habe zugleich die Allobroger und die Aeduer zu Römischen Schutzverwandten gemacht: so ist es wohl nicht überflüßig, expreß zu bemerken, daß die Aeduer schon vor dem Allobrogischen Kriege in diesem Verhältniß zu Rom standen (Flor. 3, 2, 4., Liv. epit. 61.).

4) Zu S. 251. — Zu S. 345 vgl. die Note 93.

5) Zu S. 251. — S. die Note 1.

6) Zu S. 254. — Was Strabo in der II, 2, 179 Anm. mitgetheilten Stelle von der nördlichen Fortsetzung der Aemilischen Straße bis nach Aquileja sagt, ist in Bezug auf den Erbauer und die Zeit unrichtig: s. Mannert's Italien Th. I. S. 215.

7) Zu S. 254. — Im Texte wird die Sache irrthümlich auf den Consul des Jahres 676 M. Aemilius Lepidus bezogen. Dieser kann von Vellejus nicht gemeint seyn, weil er dann in seinem Consulat viel älter gewesen seyn müßte, als das über ihn Ueberlieferte anzunehmen erlaubt, und weil Valerius Maximus, der 8, 1. dieselbe Sache, wiewohl etwas von Vellejus abweichend, erzählt, den Mann M. Aemilius Porcina nennt.

8) Zu S. 254. — S. die zunächst vorhergehende Note.

9) Zu S. 255. — Im Texte erscheint er auch als der Verfasser der Antehomerica und Posthomerica, und es möchte daher nicht unpassend seyn, hier nachträglich anzuzeigen, daß man neuerdings zwischen dem Verfasser dieser Gedichte oder dem Macer Iliacus und dem Lehrdichter Aemilius Macer, welcher von Quinctilian als ein Nachahmer Nikander's angeführt wird, als zwey verschiedenen Personen unterscheidet.

10) Zu S. 255. — II, 2, 142. ist die Bemerkung, daß Paullus Aemilius mit Scipio's Tochter vermählt war, dahin zu ändern, daß Scipio (Afrikanus der Aeltere) der Gemahl der Aemilia, der Schwester des Paullus Aemilius, war. Paullus war in erster Ehe mit Papiria vermählt; der Namen seiner zweyten Frau ist unbekannt. (Plutarch. Aem. Paull. 2. u. 5.).

11) Zu S. 255. — Sollte sich die II, 2, 467. ausgesprochene Annahme, daß Scaurus als Proconsul die daselbst erwähnten Sümpfe austrocknete, nicht auf eine bestimmte Angabe eines alten Schriftstellers gründen: so möchte diese Unternehmung doch wohl besser in die Censur des Scaurus (645 d. St.) verlegt werden, in welcher derselbe auch andere ähnliche Werke ausführte (Aurel. Vict. vir. ill. 72).

12) Zu S. 255. — Pighius weist aus Cic. pro Sext. 54. nach, daß Scaurus nicht während Cäsar's Consulat (695 d. St.), sondern während des Tribunats des Clodius, d. h. 696 d. St., Aedil war. An einer Stelle des Textes (II, 2, 519.) ist das erstere Jahr als das der Aedilität des Scaurus angenommen.

13) Zu S. 255. — Die Art, wie I, 3, 312. Z. 11 v. u. die kleinasiatischen Aeolier und der Tempel des Gryneischen Apollo angeführt werden, veranlaßt zu dem Glauben, als habe dieser Tempel dem Aeolischen Bunde als Mittelpunkt des Gottesdienstes und des Bundesvereins gedient. Manche haben dies zwar aus Strab. 13, p. 618 extr. schließen wollen; aber Strabo redet an dieser Stelle nicht von einem gemeinschaftlichen Apollo-Tempel der Aeolier, sondern von einer ihnen Allen gemeinen Verehrung des Apollo, und noch dazu von einer Verehrung desselben unter verschiedenen

Digitized by Google

Beynamen. Die Aeolier hatten keinen Tempel zum Vereinigungspunkte, wie der Verfasser I, 1, 322 Anm. besonders bemerkt und aus Herodot beweist. K. Fr. Hermann (Griech. Staatsalterthümer p. 139 oben) hätte sich deswegen nicht durch die erstere Stelle des Textes bestimmen lassen sollen, den Verfasser zu den Bekennern der entgegengesetzten Meinung zu zählen.

14) Zu S. 257. — Im Texte wird irrthümlich gesagt, Afranius habe den Vorschlag zu einem »Volksbeschlusse« gethan. Das konnte er als Privatperson nicht. Der Antrag wurde von Afranius im Senat gestellt (Cic. ad Quint. fr. 2, 9.) und hatte ein Senatusconsultum zur Folge, welches, wenn auch dem Inhalte nach, doch in der Form nicht ganz so unverschämt war, als es nach den III, 1, 27 Anm. gegebenen Lateinischen Worten erscheint. Es lautete: ut praetores ita crearentur, ut dies LX privati essent, d. h. die Prätoren sollten nur innerhalb der ersten 60 Tage (während welcher Zeit es niemand wagen konnte) der Bestechung angeklagt werden können.

15) Zu S. 260. — Dort steht unrichtig Hegesistratus statt Agesistratus.

16) Zu S. 261. — Es haben sich in Hinsicht auf diesen und den nachfolgenden Fürsten im Buche einige Fehler eingeschlichen, zu deren Verbesserung es nöthig ist, die III, 1, 271. gegebene Tabelle zu vervollständigen.

Herodes d. Große.

|

Aristobul, auf Befehl seines Vaters getödtet.

|

Herodes Agrippa I, von Cajus 37 n. Chr. mit der Tetrarchie Philipp's und dem königl. Titel beehrt, von Claudius zum Herrn von ganz Palästina gemacht, st. 44 n. Chr.

Herodes erhält durch Claudius das Fürstenthum Chalcis, die Aufsicht über den Tempel zu Jerusalem und das Recht, das Hoheprieſteramt zu besetzen, st. 47 n. Chr.

|

Herodes Agrippa II folgt 47 dem Herodes von Chalcis in der Regierung nach und erhält 52 von Claudius den nördlichen Theil von Palästina, st. 90 zu Rom.

Drusilla, mit einem Fürsten von Emesa, nachher mit dem Landpfleger Felix vermählt.

Berenike, mit einem Fürsten von Kilikien vermählt, später die Maitresse des Titus.

Gemäß dem in dieser Tabelle Zusammengestellten ist nun Mehreres im Buche zu ändern. III, 1, 271. Z. 11. ist Claudius st. Cajus zu lesen. Ebenso S. 272. Z. 3. und 11. Dann ist S. 272. Z. 11. das Wort »verstorbenen« auszustreichen. S. 272. Z 17. v. u. ist zu lesen »der Sohn des Herodes Agrippa, Agrippa II« statt »der Sohn des Herodes des Dritten Antipater II«. Außerdem ist S. 273. Z. 6., S. 274 Z. 9. v. ob. und Z. 13. v. u., S. 275. Z. 14. »Herodes Agrippa II« statt »Herodes Antipater« zu lesen. S. 302. Z. 2. wird Berenike irrthümlich eine Gemahlin des Herodes von Chalcis genannt.

17) Zu S. 262. — Es ist dort Akarnaner statt Aenianen zu lesen: s. Diodor. 18, 38.

18) Zu S. 262. — Der Text verweist auf eine frühere Schilderung dieses Akrotatus; es ist diese indessen nicht gegeben worden, wohl aber

eine Schilderung seines Enkels, des Königs Akrotatus, und auf diesen sind auch wohl die Worte »er hat hauptsächlich die Spartanischen Sitten zu Grunde gerichtet« zu beziehen.

19) Zu S. 264. — An der angegebenen Stelle ist diese in Aeolis gelegene Stadt mit Elis im Peloponnes verwechselt, indem Alcidamas der Landsmann des in letzterer Stadt geborenen Hippias genannt wird.

20) Zu S. 265. — Da man nach der Art, wie in den letzten 8 Zeilen dieser Seite von Alexander und Amyntas geredet wird, alles dort Gesagte eher auf den Letzteren, als auf den Ersteren beziehen wird: so mache ich den Leser darauf aufmerksam, daß das über die Tributpflichtigkeit Gesagte beyde Könige, alles Uebrige dagegen blos den Alexander betrifft.

21) Zu S. 269. — An der ersteren Stelle heißt es, Polykrates habe den Kambyses bey seinem Zuge gegen Amasis durch Zusendung von Schiffen unterstützt; fünf Zeilen nachher wird gesagt, Amasis habe gegen die wachsende Macht der Perser ein enges Bündniß mit Polykrates geschlossen. Die Erwähnung beyder Umstände hätte wohl in einer andern Weise geschehen sollen, so daß man daraus die Auflösung jenes Bündnisses als der Verbindung des Polykrates mit den Persern vorausgehend erkannt hätte, und nicht durch die Anführung der Letzteren vor der des Samisch-Aegyptischen Bündnisses befremdet wurde. — Uebrigens kann ich mich bey der Annahme, daß dieses Bündniß gegen die Perser geschlossen worden sey, einer großen Bedenklichkeit nicht erwehren. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte Amasis das Bündniß nicht kurz vor dem Einfall der Perser von freien Stücken aufgekündigt, was er nach Herodot 3, 43. that. Amasis ließ sich im Gegentheil durch den Perser-Krieg offenbar sehr überraschen, da er sonst gewiß nicht seine Mittel und seine Thätigkeit auf große Bau-Unternehmungen und die Ausbreitung des Aegyptischen Handels, sondern auf Ausrüstung von Truppen, Anlegung von Festungen und auf Unterhandlungen mit den Arabern verwendet hätte. Die Gefahr, welche ihm schon seit längerer Zeit von der ungeheuer zunehmenden Macht des Cyrus drohte und sich durch die Zurückführung der Juden nach Palästina und durch die Unterwerfung der Phönicier unter die Perser deutlich genug zu erkennen gab, merkte Amasis erst dann, als die Rettung nicht mehr möglich war. Ich möchte bey der Verbindung des Amasis mit Polykrates lediglich den von Ersterem auf alle Weise begünstigten Handel mit Griechenland als Grund annehmen, da er, wie die Verstattung einer Griechischen Factorei oder vielmehr Niederlassung in Aegypten zeigt, die Belebung desselben ganz besonders im Auge hatte, und da damit auch offenbar die Weihgeschenke, welche er nach Delphi, Samos, Lindos u. s. w. schickte, und die Eroberung von Cypern zusammenhängen.

22) Zu S. 269. — Amastris war, wie an dieser Stelle richtig bemerkt wird, vor ihrer Verbindung mit Lysimachus schon zweymal vermählt, nämlich mit dem General Kraterus, welcher sie in Susa heirathete, nach Alexander's Tod aber sich von ihr trennte, um Phila zur Gemahlin zu nehmen (Arrian. 7, 4., Memnon. excerpt. cap. 4.), und mit Dionysius, dem Herrscher von Heraklea. Danach ist der unpassende Ausdruck zu ändern, mit welchem I, 1, 439 Anm. gesagt wird: »Dionysius heirathete die Bruderstochter des Darius, welche früher dem Kraterus bestimmt war«.

23) Zu S. 270. — Der Namen des Mannes ist an den beyden letzteren Stellen durch Verschreibung entstellt. An der ersteren nämlich (Z. 8.) ist Amelius statt Ammonius, an der letzteren dreimal Amelius statt Aemilius und einmal Gentilianus statt Aemilianus zu lesen.

Digitized by Google

24) Zu S. 270. — In Hinsicht auf die mit einer Modification ausgesprochene Hypothese, daß Amerika junger sey, als der alte Continent, und daß die Menge und Kraft seiner Vulkane und seiner Vegetation dafür zeuge, ist es interessant, das, was Humboldt in seinen Ansichten der Natur Th. I. S. 116 ff. (neue Ausg.) sagt, zu vergleichen.

25) Zu S. 270. — S. die Note 169.

26) Zu S. 271. — S. die Note 20.

27) Zu S. 271. — S. die Note 179. Der Ausdruck »bauten«, dessen sich Memnon in der II, 1, 24. mitgetheilten Stelle bedient, ist nur in Bezug auf die Stadt Tabia richtig; die andern beyden Städte (Pessinus und Ancyra) bestanden schon vor der Gallischen Niederlassung.

28) Zu S. 274. — S. die Note 182.

29) Zu S. 274. — S. die Note 50.

30) Zu S. 274. — Nach dem an dieser Stelle Bemerkten ist der I, 3, 188. gebrauchte Ausdruck »Antigonus von Gonni« zu ändern.

31) Zu S 274. — Er hätte im Text nicht ein Neffe Philipp's III genannt werden sollen; denn Livius sagt 40, 54. von ihm: Antigonus, Echecratis filius, nomen patrui Antigoni ferens, qui tutor Philippi fuerat.

32) Zu S. 276. — S. die Note 182.

33) Zu S. 277. — Durch ein Versehen ist II, 1, 31. Z. 4. Antiochus Hierax der Sohn statt der Enkel eines von Galliern erschlagenen Syrischen Königs (des Antiochus I) genannt.

34) Zu S. 279. — S. die Note 38.

35) Zu S. 280. — Nach Strabo 12, p. 578. ist nicht Seleukus I, sondern Antiochus I der Gründer der Stadt.

36) Zu S. 280. — So ist statt Apollonides in der citirten Stelle des Textes zu lesen: Diodor. 16, 82.

37) Zu S. 281. — Um dem Leser vergebliches Nachschlagen zu ersparen, wird bemerkt, daß II. 1, 472. irrthumlich auf eine nochmalige Behandlung des Gegenstandes in einem der folgenden Abschnitte verwiesen ist.

38) Zu S. 281. — Nach II, 2, 344. verglichen mit 323 Anm. wäre das Verbrechen, wegen dessen dieser Manius Aquilius den durch des M. Antonius Vertheidigung berühmten Proceß sich zuzog, nicht in Sicilien, sondern in Asien begangen worden. Ich erlaube mir in Bezug auf diese Annahme Folgendes zu bemerken. Zwar sind einige der Meinung, daß Manius Aquilius, Consul des Jahres 625 und Heerführer gegen Aristonikus in Asien, und der Consul des gleichen Namens vom Jahre 653, welcher auf Sicilien gegen die Sklaven commandirte, eine und dieselbe Person seyen; allein diese Meinung erweist sich als unstatthaft, wenn man bedenkt, daß der Letztere (Μάνιος Ἀκύλλιος ὁ ὑπατευκὼς, ὁ τὸν ἀπὸ Σικελίας καταγαγὼν δρέμμβον, sagt Athenäus 5, 213.) um das Jahr 665 d. St. als Römischer Gesandter von Mithridates gefangen genommen und getödtet wurde, daß also dieser Mann, wenn er schon 625 zum ersten Mal Consul und als solcher nach dem nur 50 Jahre früher erlassenen und gewiß nicht ihm zu Gefallen übertretenen Villischen Gesetz damals 43 Jahre alt gewesen wäre, noch in einem Alter von 82 oder 83 Jahren in den fernen Osten gesandt worden wäre und dort ein Heer commandirt hätte. Die Consuln der beyden erwähnten Jahre sind also verschiedene Personen und wahrscheinlich Vater und Sohn gewesen. Beyde wurden repetundarum angeklagt, der eine in Bezug auf sein Verhalten in Sicilien, wegen dessen ihn M. Antonius mit Glück vertheidigte (Liv. epit. 69 u. 70.), der Andere, weil er

sich bey der Anordnung der Asiatischen Staaten von Mithridates hatte bestechen lassen, von welcher Anklage auch er freigesprochen wurde. (Appian. bell. Mithr. 57., bell. civ. 1, 22. Appian redet von einer δωροδοκία des Manius und bestimmt dieselbe näher dahin, daß Manius gegen Geld dem Mithridates Phrygien überlassen habe.). Es hätte demnach II, 2, 344. M. Antonius nicht erwähnt werden sollen, und es wäre auch das, was an dieser Stelle von Bedruckung und von Veruntreuung öffentlicher Gelder gesagt ist, zu ändern.

39) Zu S. 284. — S. die Note 55.

40) Zu S. 286. — Dort ist in der Anmerkung Ariarathes VI statt Ariarathes V zu lesen.

41) Zu S. 286. — Das, was an der letzteren Stelle von dem Beystand, den Ariarathes den Römern leistete, gesagt wird, bezieht sich auf das II, 2, 344. über seinen Vater Ariarathes VI Berichtete.

42) Zu S. 287. — S. die Note 162.

43) Zu S. 287. — Ariston heißt dieser Mann bey Strabo, Plutarch, Pausanias, Appian und Dio Cassius; der einzige Athenäus oder vielmehr Posidonius bey Athenäus nennt ihn Athenion. Casaubonus zu Athenae. 5, 211. hat diese Doppelnamigkeit zu erklären gesucht. In den beyden citirten Stellen unseres Buches wird er Ariston, I, 3, 323 Anm. aber Athenion genannt. Ich bemerke noch, daß Athenäus ihn einen Peripatetiker nennt.

44) Zu S. 291. — S. die Note 104.

45) Zu S. 291. — Sie hat nur von Lysimachus Kinder gehabt, und zwar drei (Ptolemäus, Lysimachus und Philippus), von denen die zwey Letzteren durch Ptolemäus Keraunus umgebracht wurden.

46) Zu S. 291. — II, 1, 12. Z. 16., wo von ihrer Vermählung die Rede ist, ist »des Ptolemäus Sohn« statt »Ptolemäus« zu lesen.

47) Zu S. 292. — S. die Note 154.

48) Zu S. 293. — Es läßt sich diesem Fürsten keine Stelle in der Reihe der Epirotischen Könige anweisen; sein Namen könnte zwar für identisch mit dem Worte Arybas angesehen werden, aber nicht seine Person mit der des Arybas, des Sohnes von Alcetas. Zu bemerken ist, daß die Art, wie Diodor (18, 11.) ihn anführt, ihn nicht als König von Epirus, sondern als den Besitzer eines Theils von diesem Lande erscheinen läßt; denn Diodor sagt: Ἀδαμᾶνες καὶ Λευκάδιοι καὶ Μολοττῶν οἱ περὶ Ἄρυμταιον. Er dürfte deswegen wohl für einen Prinzen zu halten seyn, der irgend eine Ecke des Epirotischen Landes unabhängig von dem damaligen König besaß: um so mehr, da die Verrätherei, welche Diodor ihm Schuld gibt, von Seiten eines Königs von ganz Epirus für den Verlauf des Lamischen Kriegs zu bedeutend gewesen seyn würde, als daß Diodor sie in der Darstellung des Ganges dieses Kriegs nicht näher berührt haben sollte.

49) Zu S. 298. — Die S. 155 f. gegebene Uebersetzung der Stelle Dinarch's ist S. 156. Z. 13—10 v. u. folgendermaßen zu berichtigen: »Alle ohne Ausnahme werden es wohl für gesetzmäßig halten, daß die Gelder in der Staatskasse aufbewahrt werden; Niemand aber wird behaupten, daß es in der Ordnung ist, wenn diese Leute sie besitzen.«

50) Zu S. 298. — Das an den beyden letzteren Stellen über die Besetzung Athen's von Seiten der Macedonier Gesagte ist dahin näher zu bestimmen, daß Antigonus seine Besatzung zwar aus der Stadt selbst und dem Museum zurückzog, daß aber die Munychia, der Piräus und das Sunium fortwährend von Macedonischen Truppen besetzt gehalten wurden, bis des Aratus Geld die Athener von ihnen

Digitized by Google

befreite. S. Niebuhr über den Chremonideischen Krieg in seinen klein. Schrift. S. 457 f.

51) Zu S. 300. — S. die Note 221.

52) Zu S. 300. — Im Texte wird Kleopatra nach Justin. 9, 5. die Schwester des Attalus genannt. Da aber die Angaben der anderen Schriftsteller dem Justin widersprechen und sich der Grund der Fehlerhaftigkeit des von ihm Gesagten sehr gut nachweisen läßt (s. Wesseling zu Diod. 16, 93. und 17, 2.): so ist doch wohl Kleopatra mit Bestimmtheit für eine Nichte des Attalus zu nehmen.

53) Zu S. 300. — Vgl. die Note 129.

54) Zu S. 301. — Durch ein Versehen wird er II, 2, 339 Anm. der Nachfolger des Philetärus genannt.

55) Zu S. 301. — Dort sind Z. 14 beym Abschreiben des Manuscripts einige Worte verloren gegangen, wodurch der Sinn des ganzen Satzes entstellt ist. Es muß statt des im Texte Stehenden etwa so heißen: »Gegen Ariarathes von Kappadokien unterstützte er einen Usurpator, der diesen eine Zeitlang vom Throne verdrängte (den Holophernes: s. S. 369.); den Attalus von Pergamum beleidigte er, so wie auch den Ptolemäus Philometor, dem er durch Bestechung des Archias Cypern zu entziehen gehofft hatte.« (Justin. 35, 1., Polyb. 33, 3.).

56) Zu S. 306. — In der vierten Zeile der Anmerk. sind die unerklärlicher Weise in den Text gekommenen Wörter »des Oryartes Tochter« zu streichen, da Barsine, wie auch einige Zeilen nachher bemerkt ist, die Tochter des Artabazus war, die Tochter des Oryartes aber Rorane hieß. — Die I, 3, 151. erwähnte Barsine war eine Tochter des Darius, hat aber nur bey Arrian diesen Namen und wird von den andern Schriftstellern Statira und Arsinoe genannt.

57) Zu S. 307. — Diese Berenike war vor ihrer Vermählung mit Ptolemäus die Gemahlin des Philippus, und hatte von demselben den Magas und die Antigone zu Kindern.

58) Zu S. 307. — An dieser Stelle sind Z. 10 die Worte »der Tochter seiner geliebten Berenike« zu ändern. Berenike war nicht der Namen der Gemahlin des Ptolemäus II, sondern der seiner Tochter selbst. Ptolemäus II hatte 2 Gemahlinnen, welche Beyde Arsinoe hießen.

59) Zu S. 307. — S. die Note 16.

60) Zu S. 308. — S. die Note 104.

61) Zu S. 309. — S. die Note 136.

62) Zu S. 310. — Richtiger ist die Lesart Barzaentes: s. Blancard zu Arrian. 3, 21. p. 209.

63) Zu S. 313. — S. die Note 104.

64) Zu S. 314. — Da Metellus, wie aus Pausanias 7, 13, 1. hervorgeht, in der Strategie des Damokritus (Ol. 157, 4.—158, 1. d. i. 148—149 v. Chr.) nach Macedonien kam und bis zum Consulat des Mummius (608 d. St., 146 v. Chr.) daselbst blieb: so sind die im Text S. 151. gegebenen Jahreszahlen sowohl in Betreff des Metellus als des Juventius zu ändern, und Z. 12. »604 d. St., 150 v. Chr.«, Z. 15 f. »605 d. St., 149 v. Chr.« zu lesen.

65) Zu S. 314. — Seine Rogation über die Zurückberufung des Pompejus beabsichtigte nach S. 449. die Wiederherstellung der durch Cicero gestörten Ordnung, nach S. 529. aber sollte Pompejus gegen Catilina zurückberufen werden. Damit nicht beyde Stellen sich zu widersprechen scheinen, so wird bemerkt, daß das Letztere der Vorwand, die Unterdrückung Cicero's aber und die Herrschaft des Pompejus und seiner Anhänger der eigentliche Zweck des Vorschlags war. (Plut. Cato 26., Dió Cass. 37, 43.).

66) Zu S. 315. — S. die Note 16.

Digitized by Google

67) Zu S. 315. — Dort ist das Wort »designirte« zu streichen. Der Vorschlag des Gabinischen Gesetzes fand im Consulat des Piso selbst Statt.

68) Zu S. 316. — Statt der Worte »die Summe der Römer und Campaner wäre daher zweymalhundert« ist zu lesen: »die Zahl der R. und C. war zweymalhundert«.

69) Zu S. 316. — S. die Note 122.

70) Zu S. 316. — Ueber die Art, wie die S. 450 Anm. angeführten Worte des Festus, welche dem S. 345. Gesagten scheinbar widersprechen, zu verstehen sind, vgl. Niebuhr Th. 3. S. 338 ff.

71) Zu S. 318. — Es ist dasselbe Gesetz, welches kurz vorher (S. 317 f.) erwähnt wird. Nur wird es an dieser Stelle zugleich mit der Verurtheilung des Servilius so erwähnt, daß man zu dem Glauben veranlaßt wird, die Erlassung desselben und diese Verurtheilung hätten zu einer und derselben Zeit Statt gefunden. Die Verurtheilung des Servilius fand erst im Jahre 659 Statt, das Cassische Gesetz aber wurde (nach Ascon. Ped. p. 78. Orell.) 650 erlassen. Dagegen hängt dieses Gesetz mit Servilius in so weit zusammen, als Servilius im Jahr 649 von dem Volke seiner Stelle als Proconsul entsetzt wurde, und Cassius aus Privathaß gegen Servilius im folgenden Jahr das Gesetz vorschlug.

72) Zu S. 318. — Sein Leben verlor er dabey nicht, wie es im Texte heißt. Livius und Florus sagen davon nichts, und Plutarch sagt nur: μόλις αὐτὸς ἐξέφυγε.

73) Zu S. 321. — Die S. 387. gemachte Anzeige, daß Chios schon früher als ein Sitz Griechischer Wissenschaft und Kunst erwähnt worden sey, bezieht sich auf das, was S. 335. im Allgemeinen gesagt ist.

74) Zu S. 324. — S. die Note 128.

75) Zu S. 325. — Dictator war Appius Claudius nicht, und es wurde zu der II, 1, 305. behandelten Zeit nicht zweymal, sondern nur einmal ein Dictator (Manius Valerius) ernannt. Danach ist das Ende von S. 305. zu ändern.

76) Zu S. 326. — In einigen Stellen der Alten führt dieser Consul durch die Schuld der Abschreiber das Pränomen Appius statt Publius, und dieser Fehler hat sich auch in die angegebene Stelle des Textes eingeschlichen.

77) Zu S. 326. — Zu dem im Texte über Claudius Quadrigarius Gesagten hätte wohl für manche Leser die Notiz beigefugt werden sollen, daß man gewöhnlich des Quadrigarius Geschichte für ein eignes selbstständiges Werk dieses Mannes hält, die Uebersetzung der Acilischen Geschichte aber einem anderen Claudius zuschreibt.

78) Zu S. 326. — Ueber sein Verhältniß zu den Nachkommen des Herodes s. die Note 16. und die daselbst angeführten Stellen.

79) Zu S. 327. — III, 1, 16. sind wohl die erste Zeile und die Hälfte der zweyten zu streichen, da, so viel ich weiß, ein Gesetz dieses Inhalts nicht erlassen wurde.

80) Zu S. 332. — S. die Note 104.

81) Zu S. 333. — Dort wird Z. 6. irrthümlich sein Bruder »Cnäus« genannt.

82) Zu S. 333. — Dort wird gesagt, über seinen Tod solle noch an einer andern Stelle geredet werden; dies ist aber nicht geschehen. — Ueber Scipio's Gemahlin s. die Note 10.

83) Zu S. 335. — S. die Note 245.

84) Zu S. 335. — Sein Todesjahr ist im Texte (S. 390.) nicht richtig angegeben. Er starb nicht in dem, dem Consulat des Lepidus und Catulus vorhergehenden, Jahre 675 d. St., sondern in dem Jahre

Digitized by Google

dieses Consulats selbst, d. h. 676 d. St., wie aus Appian. bell. civ. 105. und Plut. Sull. fin. ersichtlich ist.

84 *) Zu S. 335. — S. die Note 104.

85) Zu S. 339. — Dort sind die Jahreszahlen zweyer Schlachten nicht richtig angegeben. Man schreibe 474 statt 476 und 475 statt 474. — Gegen die Bemerkung des Herrn Schierenberg habe ich ein großes Bedenken. Daß der Epitomator das wichtigere Treffen bey Asculum übergangen und ein weniger bedeutendes erwähnt habe, kann ohne genugenden Grund nicht angenommen werden. Der von Hrn. Schierenberg angegebene Grund aber genügt keineswegs. Soviel Gewicht darf man der Stellung der Sätze in einem Epitome nicht beylegen; und daß man es am wenigsten bey dem Epitomator des Livius thun darf, dafur ließen sich Beyspiele finden. Um nur eines anzuführen, so heißt es im Epitome des 23sten Buchs: Cn. et P. Scipiones in Hispania Hasdrubalem vicerunt et Hispaniam suam fecerunt. Reliquiae Cannensis exercitus in Siciliam relegatae sunt, ne recederent inde nisi finito bello. Von Livius selbst wird cap. 25 ff. das Letztere vor dem Ersteren angeführt. Uebrigens könnte der Weihe-Tod des dritten Decius nicht mit Hrn. Schierenberg in jenes vermeintliche Treffen, welches zwischen dem bey Heraklea und dem bey Askulum geliefert worden sey, verlegt werden, sondern man müßte ihn, wenn er anders erwiesen wäre, in dem letzteren Treffen Statt finden lassen; wenigstens verlegt, so viel ich aus Pighius schließen kann, Zonaras, den ich zum Nachschlagen nicht zur Hand habe, die Weihung des Decius (vom Tode desselben selbst spricht Zonaras nicht) in dieses Treffen. Allein dieses tragische Ende des dritten Decius erscheint, wenn man die Berichte zusammenstellt, als erdichtet, um so mehr, da nirgends ein an die Stelle des Decius erwählter Consul erwähnt wird, obgleich das Treffen bey Askulum in die erste Hälfte des Jahres fällt. Man kann somit die Erzählung von dem Weihe-Tode des dritten Decius blos als eine zufällig entstandene und noch dazu wenig verbreitete Sage gelten lassen, und man muß annehmen, daß Livius dieselbe entweder nur als solche oder gar nicht erwähnte, weil sie sonst doch wohl auch von andern Schriftstellern, als Cicero, angeführt worden wäre.

86) Zu S. 341. — S. die Note 182.

87) Zu S. 341. — S. in Bezug auf S. 361. des Textes die Note 55.

88) Zu S. 343. — Im Texte steht Stasikrates. So nennt nur Plutarch diesen Architecten; in den andern Stellen dagegen, in denen er erwähnt wird, heißt er Dinokrates, Dinochares, Chirokrates. Aus der Vergleichung dieser Stellen und der Prüfung ihrer verschiedenen Lesarten stellt sich heraus, daß mit Zuversicht Dinokrates als der wahre Namen des Kunstlers anzusehen ist. S. Sillig's catal. artific. p. 185.

89) Zu S. 344. — S. die Note 95.

90) Zu S. 344. — Die nähere Angabe über des Dioskorides Botanik, welche nach dieser Stelle da, wo von Plinius geredet wird, gegeben werden sollte, ist nicht gegeben worden.

91) Zu S. 345. — S. die Note 151.

92) Zu S. 345. — S. die Note 104.

93) Zu S. 345. — I, 1, 345. wird gesagt, die Aegineten wären die einzigen Dorer gewesen, welche nicht Krieg und Landbau, sondern Schifffahrt und Gewerbe zu ihrer täglichen Beschäftigung gemacht, und die übervölkerten Inseln mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen versorgt hätten. Dies bedarf einer Berichtigung, da auch andere Dorische Staaten, wie Rhodus, Byzanz, Cyrene, vorzugsweise

Digitized by Google

Krieg mit Rom zur Zeit des Decemvirats 315. 323. Sie greifen die Römer nach dem Abzug der Gallier aus Rom von neuem vergeblich an 331. Die Volsker unter Römischer Herrschaft 452.

L. Volumnius Flamma, Consul im Jahr 447 d. St. und Heerführer im dritten Samniten-Krieg: II, 1, 361. Vgl. 364.

Volusianus, C. Vibius Gallus, der Sohn und Mitregent des Römischen Kaisers Gallus: III, 2, 77.

Vopiscus, Flavius, einer der Scriptores historiae Augustae (um 300 n. Chr.): III, 2, 204 f.

Vorzeit des Menschen: Begriff derselben: I, 1, 28 f. Geschichte derselben: 28—57. (Das Einzelne s. unter Mensch).

W.

Walamir, König der Ostgothen: III, 3, 233 Anm.; vgl. 241 unten.

Wallia, König der Westgothen von 415—419: III, 3, 200 f.

Weltgeschichte: Begriff derselben: I, 1, 1.

Westgothen: s. Gothen.

Wisimar, König der Vandalen (zu Constantin's I Zeit): III, 2, 303.

Withimer, König der Ostgothen: III, 2, 376.

Wu-wang, Stifter der Chinesischen Dynastie Tscheou: I, 1, 75.

X.

Xanthippus von Athen, Heerführer im Kriege mit Xerxes I von Persien: I, 2, 25. 34. 39. (31.).

Xanthippus aus Sparta, Karthagischer Feldherr im ersten Punischen Krieg: I, 1, 401., II, 1, 420 f.

Xanthus aus Lydien, der Logograph: I, 1, 427.

Xanthus, die Lycische Stadt, im Allgemeinen: I, 3, 103. Sie wird auf kurze Zeit von Ptolemäus Lagi eingenommen 421 Anm. 422 oben. Ruhmvoller Untergang der Stadt durch M. Brutus (43 v. Chr.): III, 1, 86.

Xenarchus, Sophron's Sohn, der Mimograph: I, 3, 276.

Xenokles von Adramyttium, der Rhetor: II, 2, 549.

Xenokrates von Chalcedon, der Platoniker: I, 3, 300 f. 315 Anm. o. 318 Anm. (Vgl. noch über seine Verfügung wegen der geselligen Mahle der Akademie I, 2, 226.; über sein Verhältniß zu Alexander d. Gr. I, 3, 175 Anm. u. 258.; über seine Anwendung der Philosophie zur Bildung des Staatsmanns 316. 317 Anm. 344. 386.; über seine Gesandtschaft an Antipater 386.).

Digitized by Google

Xenon, Tyrann von Hermione: II, 1, 84.
Xenon von Paträ, eins der Häupter der anti-Römischen Partei im Achäischen Bunde: II, 2, 146. 147.
Xenophanes von Kolophon, der Stifter der eleatischen Schule: I, 1, 424 f., I, 3, 267. 268 Anm.
Xenophon aus Athen, der Historiker und Philosoph, als solcher: I, 2, 141 f. 143—158. 271. 272. 311.; als Militair und Staatsmann: I, 1, 271., I, 2, 146—157., I, 3, 56. (Ueber seine Anabasis vgl. noch II, 2, 560.; über seine Cyropädie III, 2, 259.).
Xerxes I, Persischer König von 485—467 v. Chr.: I, 1, 264 f. 289. 297., I, 2, 27—31.
Xerxes II, Sohn des Artaxerxes I und Persischer König im Jahr 424 v. Chr.: I, 1, 268.
Xiphares, der Sohn des Mithridates VI: II, 2, 443 Anm.
Xuthus, der Sohn des Hellen, in Athen: I, 2, 3.

Y.

Yao, der Chinesische Deukalion: I, 1, 75. 76.

Z.

Zaleukus und seine Gesetzgebung: I, 1, 395 f. 416. Vgl. I, 1, 388. 392.
Zamolxis, Gesetzgeber der Geten: I, 1, 163.
Zankle (Messene) auf Sicilien: frühere Geschichte: I, 1, 353. Die Stadt nimmt die Gesetze des Charondas an 394 Text und Anm. Sie wird dem Hippokrates von Gela unterworfen 351. Messene im Sicilischen Krieg der Athener: I, 2, 62. Die Stadt unterstützt die Syrakuser im Kampfe mit den Karthagern: I, 3, 8. Sie erklärt sich in dem Kampfe des Timoleon mit Hiketas und den Karthagern für Timoleon 32. Hippon Tyrann von Messene 33. 36. Agathokles belagert Messene, wird aber durch die Tapferkeit der Bürger und die diplomatische Intervention der Karthager verhindert, die Stadt zu erobern, diese bekriegt darauf in Verbindung mit Agrigent und Gela den Agathokles: II, 1, 385 f. Die Messenier schließen sich gegen Agathokles an die Karthager an 388. Messene im Besitz der Mamertiner 404. 406. 407. 409. 411. 413 f. (s. Mamertiner). Messene als Römische Provinzialstadt: II, 2, 162. Seetreffen bey Messene zwischen der Pompejanischen Flotte unter C. Cassius und der Cäsarianischen unter P. Sulpicius (48 v. Chr.): III, 1, 50 Anm. d.

Digitized by Google

Zarbienus, Fürst von Gordyene (zur Zeit des Lucullus): II, 2, 429. 503.
Zedekia, König des Reiches Juda um 590 v. Chr.: I, 1, 220.
Zeilas, König von Bithynien, Nachfolger des Nikomedes I: II, 1, 31. 32 Anm.
Zeno von Elea, der Eleatiker: I, 2, 39 f. Anm. 274 Anm. s., I, 3, 268 Anm. 328.
Zeno von Citium, der Stifter des Stoicismus: I, 3, 316.
Zeno, General der Kaiser Theodosius II und Marcianus: III, 3, 225. 250.
Zeno, Kaiser des oströmischen Reichs von 474—491.: III, 4, 76. 78. 79. 151 f.
Zenobia von Palmyra, Gemahlin und Mitregentin des Odenathus und Regentin nach dessen Tod: III, 2, 81—84. 92—95. 119. (Ueber ihr Verhältniß zu Longinus vgl. 234—236.).
Zenodotus von Ephesus, der Grammatiker (um 270 v. Chr.): II, 1, 195 Anm. 211.
Zeuris aus Heraklea (in Großgriechenland), der Maler (um 400 v. Chr.): I, 3, 197.
Zipötes, König von Bithynien (zu des Lysimachus und des Antiochus I Zeit): II, 1, 18 Anm. m. 21. 153.
Zoba: s. Nisibis.
Zoippus von Syrakus (unter des Hieronymus Regierung): II, 2, 42—44.
Zopyrus, General des Darius Hystaspis: I, 1, 261.
Zoroaster und seine Lehre: I, 1, 159—164. 167 f. 218. 244 Anm. 260. 275 f. Vergleichung desselben mit Confutius, Moses und Lykurg: I, 1, 101 f. Die Zoroastrische Lehre zur Zeit der Herrschaft der Parther: III, 2, 63.

Digitized by Google

Noten zu dem Regiſter.

1) Zu S. 249. — Zu dem II, 1, 76 oben aus Polybius Mitgetheilten erlaube ich mir eine Bemerkung. Herodot (1, 145.) und mit ihm Strabo (8, p. 385 f.) begreifen Leontium und Keraunia unter der älteren Achäiſchen Städte-Verbindung nicht mit, ſondern führen ſtatt dieſer Städte Rhypes und Aegä an. Will man dieſen Widerſpruch heben, ſo kann es nicht anders geſchehen, als dadurch, daß man der Herodoteiſchen Angabe den Vorzug gibt; denn es läßt ſich zwar denken, daß Polyb zwey frühere, zu ſeiner Zeit untergegangene oder zur Unbedeutendheit herabgeſunkene Städte nicht neben den beyden an ihre Stelle getretenen oder ſtatt derſelben anführe, nicht aber, daß Herodot unter den 12 Bundesſtädten ſeiner Zeit zwey nenne, welche es weder damals noch überhaupt jemals geweſen wären. Wenn man bedenkt, daß, was Strabo (8, p. 386 extr. und p. 337 in.) bemerkt und ſich überdies von ſelbſt verſteht, jede der zwölf Städte einige kleinere Orte unter ſich hatte, ſo wird man zur beſſeren Ausgleichung jener ſich widerſprechenden Angaben die Annahme nicht ganz unſtatthaft finden, daß Keraunia und Leontium früher als ſolche Flecken, jenes den Aegäern, dieſes der Stadt Rhypes untergeben waren, daß ſie aber mit dem Verfall dieſer Hauptſtädte ſich hoben und endlich ſtatt derſelben an die Spitze ihrer Bezirke traten. (Vgl. über ſolche Ergänzung von Städtebünden Niebuhr Röm. Geſch. dritte Ausg. Th. I. S. 132.). Das Wenige, was wir von der Lage Leontium's und Keraunia's wiſſen, unterſtützt dieſe Annahme. Daß nicht auch Olenos und Helike auf ähnliche Weiſe erſetzt wurden, muß man ſich in der Ausdehnung der Verheerung, welche das ſie zerſtörende Naturereigniß anrichtete, gegründet denken. Die übriggebliebenen Menſchen und Flecken beyder Bezirke waren ſicher zu gering an Zahl, als daß ſie noch beſondere Bundesglieder hätten ſeyn können, und vereinigten ſich daher mit andern: wie denn Pauſanias, der die Vernichtung der Stadt Olenos durch das Meer nicht anerkennt, die Einwohner derſelben ὑπὸ ἀσθενείας auswandern läßt (7, 18. 1.), und Strabo (8, p. 388.) ſagt, daß zu ſeiner Zeit die Dymäer das Gebiet von Olenos beſeſſen hätten. War ja doch auch der Vereinigungspunkt der Achäer, den früher das gleichfalls vom Meer verſchlungene Heiligthum des Neptun zu Helike bildete, nach Aegium und (höchſtwahrſcheinlich) an den Tempel des Zeus Homagyrios dieſer Stadt verlegt worden.

2) Zu S. 251. — II, 1, 56. Z. 1 v. u. iſt ſtatt »Sein Neffe Aeacidas« zu leſen: »Sein Vetter Aeacidas«. Alexander I war der Sohn des Neoptolemus I, des Oheims des Aeacidas. Vgl. auch die Note 172.

3) Zu S. 251. — Da die Stellung der Wörter in der II, 1, 314. befindlichen Anm. p. und der Umstand, daß die Aeduer an dieser Stelle des Textes zum ersten Mal erwähnt werden, den Leser leicht veranlassen können, den Sinn jener Worte in der Art zu misverstehen, als wenn damit gesagt wäre, Fabius Allobrogicus habe zugleich die Allobroger und die Aeduer zu Römischen Schutzverwandten gemacht: so ist es wohl nicht überflüßig, expreß zu bemerken, daß die Aeduer schon vor dem Allobrogischen Kriege in diesem Verhältniß zu Rom standen (Flor. 3, 2, 4., Liv. epit. 61.).

4) Zu S. 251. — Zu S. 345 vgl. die Note 93.

5) Zu S. 251. — S. die Note 1.

6) Zu S. 254. — Was Strabo in der II, 2, 179 Anm. mitgetheilten Stelle von der nördlichen Fortsetzung der Aemilischen Straße bis nach Aquileja sagt, ist in Bezug auf den Erbauer und die Zeit unrichtig: s. Mannert's Italien Th. I. S. 215.

7) Zu S. 254. — Im Texte wird die Sache irrthümlich auf den Consul des Jahres 676 M. Aemilius Lepidus bezogen. Dieser kann von Vellejus nicht gemeint seyn, weil er dann in seinem Consulat viel älter gewesen seyn müßte, als das über ihn Ueberlieferte anzunehmen erlaubt, und weil Valerius Maximus, der 8, 1. dieselbe Sache, wiewohl etwas von Vellejus abweichend, erzählt, den Mann M. Aemilius Porcina nennt.

8) Zu S. 254. — S. die zunächst vorhergehende Note.

9) Zu S. 255. — Im Texte erscheint er auch als der Verfasser der Antehomerica und Posthomerica, und es möchte daher nicht unpassend seyn, hier nachträglich anzuzeigen, daß man neuerdings zwischen dem Verfasser dieser Gedichte oder dem Macer Iliacus und dem Lehrdichter Aemilius Macer, welcher von Quinctilian als ein Nachahmer Nikander's angeführt wird, als zwey verschiedenen Personen unterscheidet.

10) Zu S. 255. — II, 2, 142. ist die Bemerkung, daß Paullus Aemilius mit Scipio's Tochter vermählt war, dahin zu ändern, daß Scipio (Afrikanus der Aeltere) der Gemahl der Aemilia, der Schwester des Paullus Aemilius, war. Paullus war in erster Ehe mit Papiria vermählt; der Namen seiner zweyten Frau ist unbekannt. (Plutarch. Aem. Paull. 2. u. 5.).

11) Zu S. 255. — Sollte sich die II, 2, 467. ausgesprochene Annahme, daß Scaurus als Proconsul die daselbst erwähnten Sümpfe austrocknete, nicht auf eine bestimmte Angabe eines alten Schriftstellers gründen: so möchte diese Unternehmung doch wohl besser in die Censur des Scaurus (645 d. St.) verlegt werden, in welcher derselbe auch andere ähnliche Werke ausführte (Aurel. Vict. vir. ill. 72).

12) Zu S. 255. — Pighius weist aus Cic. pro Sext. 54. nach, daß Scaurus nicht während Cäsar's Consulat (695 d. St.), sondern während des Tribunats des Clodius, d. h. 696 d. St., Aedil war. An einer Stelle des Textes (II, 2, 519.) ist das erstere Jahr als das der Aedilität des Scaurus angenommen.

13) Zu S. 255. — Die Art, wie I, 3, 312. Z. 11 v. u. die kleinasiatischen Aeolier und der Tempel des Gryneischen Apollo angeführt werden, veranlaßt zu dem Glauben, als habe dieser Tempel dem Aeolischen Bunde als Mittelpunkt des Gottesdienstes und des Bundesvereins gedient. Manche haben dies zwar aus Strab. 13, p. 618 extr. schließen wollen; aber Strabo redet an dieser Stelle nicht von einem gemeinschaftlichen Apollo-Tempel der Aeolier, sondern von einer ihnen Allen gemeinen Verehrung des Apollo, und noch dazu von einer Verehrung desselben unter verschiedenen

Beynamen. Die Aeolier hatten keinen Tempel zum Vereinigungspunkte, wie der Verfasser I, 1, 322 Anm. besonders bemerkt und aus Herodot beweist. K. Fr. Hermann (Griech. Staatsalterthümer p. 139 oben) hätte sich deswegen nicht durch die erstere Stelle des Textes bestimmen lassen sollen, den Verfasser zu den Bekennern der entgegengesetzten Meinung zu zählen.

14) Zu S. 257. — Im Texte wird irrthümlich gesagt, Afranius habe den Vorschlag zu einem »Volksbeschlusse« gethan. Das konnte er als Privatperson nicht. Der Antrag wurde von Afranius im Senat gestellt (Cic. ad Quint. fr. 2, 9.) und hatte ein Senatusconsultum zur Folge, welches, wenn auch dem Inhalte nach, doch in der Form nicht ganz so unverschämt war, als es nach den III, 1, 27 Anm. gegebenen Lateinischen Worten erscheint. Es lautete: ut praetores ita crearentur, ut dies LX privati essent, d. h. die Prätoren sollten nur innerhalb der ersten 60 Tage (während welcher Zeit es niemand wagen konnte) der Bestechung angeklagt werden können.

15) Zu S. 260. — Dort steht unrichtig Hegesistratus statt Agesistratus.

16) Zu S. 261. — Es haben sich in Hinsicht auf diesen und den nachfolgenden Fürsten im Buche einige Fehler eingeschlichen, zu deren Verbesserung es nöthig ist, die III, 1, 271. gegebene Tabelle zu vervollständigen.

Herodes d. Große.

|

Aristobul, auf Befehl seines Vaters getödtet.

|

Herodes Agrippa I, von Cajus 37 n. Chr. mit der Tetrarchie Philipp's und dem königl. Titel beehrt, von Claudius zum Herrn von ganz Palästina gemacht, st. 44 n. Chr.	Herodes erhält durch Claudius das Fürstenthum Chalcis, die Aufsicht über den Tempel zu Jerusalem und das Recht, das Hoheprieſteramt zu besetzen, st. 47 n. Chr.

|

Herodes Agrippa II folgt 47 dem Herodes von Chalcis in der Regierung nach und erhält 52 von Claudius den nördlichen Theil von Palästina, st. 90 zu Rom.	Drusilla, mit einem Fürsten von Emesa, nachher mit dem Landpfleger Felix vermählt.	Berenike, mit einem Fürsten von Kilikien vermählt, später die Maitresse des Titus.

Gemäß dem in dieser Tabelle Zusammengestellten ist nun Mehreres im Buche zu ändern. III, 1, 271. Z. 11. ist Claudius st. Cajus zu lesen. Ebenso S. 272. Z. 3. und 11. Dann ist S. 272. Z. 11. das Wort »verstorbenen« auszustreichen. S. 272. Z 17. v. u. ist zu lesen »der Sohn des Herodes Agrippa, Agrippa II« statt »der Sohn des Herodes des Dritten Antipater II«. Außerdem ist S. 273. Z. 6., S. 274. Z. 9. v. ob. und Z. 13. v. u., S. 275. Z. 14. »Herodes Agrippa II.« statt »Herodes Antipater« zu lesen. S. 302. Z. 2. wird Berenike irrthümlich eine Gemahlin des Herodes von Chalcis genannt.

17) Zu S. 262. — Es ist dort Akarnaner statt Aenianen zu lesen: s. Diodor. 18, 38.

18) Zu S. 262. — Der Text verweist auf eine frühere Schilderung dieses Akrotatus; es ist diese indessen nicht gegeben worden, wohl aber

Digitized by Google

eine Schilderung seines Enkels, des Königs Akrotatus, und auf diesen sind auch wohl die Worte »er hat hauptsächlich die Spartanischen Sitten zu Grunde gerichtet« zu beziehen.

19) Zu S. 264. — An der angegebenen Stelle ist diese in Aeolis gelegene Stadt mit Elis im Peloponnes verwechselt, indem Alcidamas der Landsmann des in letzterer Stadt geborenen Hippias genannt wird.

20) Zu S. 265. — Da man nach der Art, wie in den letzten 8 Zeilen dieser Seite von Alexander und Amyntas geredet wird, alles dort Gesagte eher auf den Letzteren, als auf den Ersteren beziehen wird: so mache ich den Leser darauf aufmerksam, daß das über die Tributpflichtigkeit Gesagte beyde Könige, alles Uebrige dagegen blos den Alexander betrifft.

21) Zu S. 269. — An der ersteren Stelle heißt es, Polykrates habe den Kambyses bey seinem Zuge gegen Amasis durch Zusendung von Schiffen unterstützt; funf Zeilen nachher wird gesagt, Amasis habe gegen die wachsende Macht der Perser ein enges Bündniß mit Polykrates geschlossen. Die Erwähnung beyder Umstände hätte wohl in einer andern Weise geschehen sollen, so daß man daraus die Auflösung jenes Bündnisses als der Verbindung des Polykrates mit den Persern vorausgehend erkannt hätte, und nicht durch die Anfuhrung der Letzteren vor der des Samisch-Aegyptischen Bundnisses befremdet wurde. — Uebrigens kann ich mich bey der Annahme, daß dieses Bündniß gegen die Perser geschlossen worden sey, einer großen Bedenklichkeit nicht erwehren. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte Amasis das Bündniß nicht kurz vor dem Einfall der Perser von freien Stücken aufgekündigt, was er nach Herodot 3, 43. that. Amasis ließ sich im Gegentheil durch den Perser-Krieg offenbar sehr überraschen, da er sonst gewiß nicht seine Mittel und seine Thätigkeit auf große Bau-Unternehmungen und die Ausbreitung des Aegyptischen Handels, sondern auf Ausrüstung von Truppen, Anlegung von Festungen und auf Unterhandlungen mit den Arabern verwendet hätte. Die Gefahr, welche ihm schon seit längerer Zeit von der ungeheuer zunehmenden Macht des Cyrus drohte und sich durch die Zuruckfuhrung der Juden nach Palästina und durch die Unterwerfung der Phönicier unter die Perser deutlich genug zu erkennen gab, merkte Amasis erst dann, als die Rettung nicht mehr möglich war. Ich möchte bey der Verbindung des Amasis mit Polykrates lediglich den von Ersterem auf alle Weise begünstigten Handel mit Griechenland als Grund annehmen, da er, wie die Verstattung einer Griechischen Factorei oder vielmehr Niederlassung in Aegypten zeigt, die Belebung desselben ganz besonders im Auge hatte, und da damit auch offenbar die Weihgeschenke, welche er nach Delphi, Samos, Lindos u. s. w. schickte, und die Eroberung von Cypern zusammenhängen.

22) Zu S. 269. — Amastris war, wie an dieser Stelle richtig bemerkt wird, vor ihrer Verbindung mit Lysimachus schon zweymal vermählt, nämlich mit dem General Kraterus, welcher sie in Susa heirathete, nach Alexander's Tod aber sich von ihr trennte, um Phila zur Gemahlin zu nehmen (Arrian. 7, 4., Memnon. excerpt. cap. 4.), und mit Dionysius, dem Herrscher von Heraklea. Danach ist der unpassende Ausdruck zu ändern, mit welchem I, 1, 439 Anm. gesagt wird: »Dionysius heirathete die Bruderstochter des Darius, welche früher dem Kraterus bestimmt war«.

23) Zu S. 270. — Der Namen des Mannes ist an den beyden letzteren Stellen durch Verschreibung entstellt. An der ersteren nämlich (3. 8.) ist Amelius statt Ammonius, an der letzteren dreimal Amelius statt Aemilius und einmal Gentilianus statt Aemilianus zu lesen.

Digitized by Google

24) Zu S. 270. — In Hinsicht auf die mit einer Modification ausgesprochene Hypothese, daß Amerika jünger sey, als der alte Continent, und daß die Menge und Kraft seiner Vulkane und seiner Vegetation dafür zeuge, ist es interessant, das, was Humboldt in seinen Ansichten der Natur Th. I. S. 116 ff. (neue Ausg.) sagt, zu vergleichen.

25) Zu S. 270. — S. die Note 169.

26) Zu S. 271. — S. die Note 20.

27) Zu S. 271. — S. die Note 179. Der Ausdruck »bauten«, dessen sich Mæmnon in der II, 1, 24. mitgetheilten Stelle bedient, ist nur in Bezug auf die Stadt Tabia richtig; die andern beyden Städte (Pessinus und Ancyra) bestanden schon vor der Gallischen Niederlassung.

28) Zu S. 274. — S. die Note 182.

29) Zu S. 274. — S. die Note 50.

30) Zu S. 274. — Nach dem an dieser Stelle Bemerkten ist der I, 3, 188. gebrauchte Ausdruck »Antigonus von Gonni« zu ändern.

31) Zu S. 274. — Er hätte im Text nicht ein Neffe Philipp's III genannt werden sollen; denn Livius sagt 40, 54. von ihm: Antigonus, Echecratis filius, nomen patrui Antigoni ferens, qui tutor Philippi fuerat.

32) Zu S. 276. — S. die Note 182.

33) Zu S. 277. — Durch ein Versehen ist II, 1, 31. Z. 4. Antiochus Hierax der Sohn statt der Enkel eines von Galliern erschlagenen Syrischen Königs (des Antiochus I) genannt.

34) Zu S. 279. — S. die Note 38.

35) Zu S. 280. — Nach Strabo 12, p. 578. ist nicht Seleukus I, sondern Antiochus I der Grunder der Stadt.

36) Zu S. 280. — So ist statt Apollonides in der citirten Stelle des Textes zu lesen: Diodor. 16, 82.

37) Zu S. 281. — Um dem Leser vergebliches Nachschlagen zu ersparen, wird bemerkt, daß II, 1, 472. irrthumlich auf eine nochmalige Behandlung des Gegenstandes in einem der folgenden Abschnitte verwiesen ist.

38) Zu S. 281. — Nach II, 2, 344. verglichen mit 323 Anm. wäre das Verbrechen, wegen dessen dieser Manius Aquilius den durch des M. Antonius Vertheidigung berühmten Proceß sich zuzog, nicht in Sicilien, sondern in Asien begangen worden. Ich erlaube mir in Bezug auf diese Annahme Folgendes zu bemerken. Zwar sind einige der Meinung, daß Manius Aquilius, Consul des Jahres 625 und Heerführer gegen Aristonikus in Asien, und der Consul des gleichen Namens vom Jahre 653, welcher auf Sicilien gegen die Sklaven commandirte, eine und dieselbe Person seyen; allein diese Meinung erweist sich als unstatthaft, wenn man bedenkt, daß der Letztere (Μάνιος Ἀκύλλιος ὁ ὑπατευκὼς, ὁ τὸν ἀπὸ Σικελίας καταγαγὼν θρίαμβον, sagt Athenäus 5, 213.) um das Jahr 665 d. St. als Römischer Gesandter von Mithridates gefangen genommen und getödtet wurde, daß also dieser Mann, wenn er schon 625 zum ersten Mal Consul und als solcher nach dem nur 50 Jahre fruher erlassenen und gewiß nicht ihm zu Gefallen übertretenen Villischen Gesetz damals 43 Jahre alt gewesen wäre, noch in einem Alter von 82 oder 83 Jahren in den fernen Osten gesandt worden wäre und dort ein Heer commandirt hätte. Die Consuln der beyden erwähnten Jahre sind also verschiedene Personen und wahrscheinlich Vater und Sohn gewesen. Beyde wurden repetundarum angeklagt, der eine in Bezug auf sein Verhalten in Sicilien, wegen dessen ihn M. Antonius mit Glück vertheidigte (Liv. epit. 69 u. 70.), der Andere, weil er

Digitized by Google

sich bey der Anordnung der Asiatischen Staaten von Mithridates hatte bestechen lassen, von welcher Anklage auch er freigesprochen wurde. (Appian. bell. Mithr. 57., bell. civ. 1, 22. Appian redet von einer δωροδοκία des Manius und bestimmt dieselbe näher dahin, daß Manius gegen Geld dem Mithridates Phrygien überlassen habe.). Es hätte demnach II, 2, 344. M. Antonius nicht erwähnt werden sollen, und es wäre auch das, was an dieser Stelle von Bedrückung und von Veruntreuung öffentlicher Gelder gesagt ist, zu ändern.

39) Zu S. 284. — S. die Note 55.

40) Zu S. 286. — Dort ist in der Anmerkung Ariarathes VI statt Ariarathes V zu lesen.

41) Zu S. 286. — Das, was an der letzteren Stelle von dem Beystand, den Ariarathes den Römern leistete, gesagt wird, bezieht sich auf das II, 2, 344. über seinen Vater Ariarathes VI Berichtete.

42) Zu S. 287. — S. die Note 162.

43) Zu S. 287. — Aristion heißt dieser Mann bey Strabo, Plutarch, Pausanias, Appian und Dio Cassius; der einzige Athenäus oder vielmehr Posidonius bey Athenäus nennt ihn Athenion. Casaubonus zu Athenae. 5, 211. hat diese Doppelnamigkeit zu erklären gesucht. In den beyden citirten Stellen unseres Buches wird er Aristion, I, 3, 323 Anm. aber Athenion genannt. Ich bemerke noch, daß Athenäus ihn einen Peripatetiker nennt.

44) Zu S. 291. — S. die Note 104.

45) Zu S. 291. — Sie hat nur von Lysimachus Kinder gehabt, und zwar drei (Ptolemäus, Lysimachus und Philippus), von denen die zwey Letzteren durch Ptolemäus Keraunus umgebracht wurden.

46) Zu S. 291. — II, 1, 12. Z. 16., wo von ihrer Vermählung die Rede ist, ist »des Ptolemäus Sohn« statt »Ptolemäus« zu lesen.

47) Zu S. 292. — S. die Note 154.

48) Zu S. 293. — Es läßt sich diesem Fürsten keine Stelle in der Reihe der Epirotischen Könige anweisen; sein Namen könnte zwar für identisch mit dem Worte Arybas angesehen werden, aber nicht seine Person mit der des Arybas, des Sohnes von Alcetas. Zu bemerken ist, daß die Art, wie Diodor (18, 11.) ihn anführt, ihn nicht als König von Epirus, sondern als den Besitzer eines Theils von diesem Lande erscheinen läßt; denn Diodor sagt: Ἀδαμᾶνς καὶ Λευκάδιοι καὶ Μολοττῶν οἱ περὶ Ἀρύπταιον. Er dürfte deswegen wohl für einen Prinzen zu halten seyn, der irgend eine Ecke des Epirotischen Landes unabhängig von dem damaligen König besaß: um so mehr, da die Verrätherei, welche Diodor ihm Schuld gibt, von Seiten eines Königs von ganz Epirus für den Verlauf des Lamischen Kriegs zu bedeutend gewesen seyn würde, als daß Diodor sie in der Darstellung des Ganges dieses Kriegs nicht näher berührt haben sollte.

49) Zu S. 298. — Die S. 155 f. gegebene Uebersetzung der Stelle Dinarch's ist S. 156. Z. 13—10 v. u. folgendermaßen zu berichtigen: »Alle ohne Ausnahme werden es wohl für gesetzmäßig halten, daß die Gelder in der Staatskasse aufbewahrt werden; Niemand aber wird behaupten, daß es in der Ordnung ist, wenn diese Leute sie besitzen.«

50) Zu S. 298. — Das an den beyden letzteren Stellen über die Besetzung Athen's von Seiten der Macedonier Gesagte ist dahin näher zu bestimmen, daß Antigonus seine Besatzung zwar aus der Stadt selbst und dem Museum zurückzog, daß aber die Munychia, der Piräus und das Sunium fortwährend von Macedonischen Truppen besetzt gehalten wurden, bis des Aratus Geld die Athener von ihnen

Digitized by Google

befreite. S. Niebuhr über den Chremonideischen Krieg in seinen klein. Schrift. S. 457 f.

51) Zu S. 300. — S. die Note 221.

52) Zu S. 300. — Im Texte wird Kleopatra nach Justin. 9, 5. die Schwester des Attalus genannt. Da aber die Angaben der anderen Schriftsteller dem Justin widersprechen und sich der Grund der Fehlerhaftigkeit des von ihm Gesagten sehr gut nachweisen läßt (s. Wesseling zu Diod. 16, 93. und 17, 2.): so ist doch wohl Kleopatra mit Bestimmtheit für eine Nichte des Attalus zu nehmen.

53) Zu S. 300. — Vgl. die Note 129.

54) Zu S. 301. — Durch ein Versehen wird er II, 2, 339 Anm. der Nachfolger des Philetärus genannt.

55) Zu S. 301. — Dort sind Z. 14 beym Abschreiben des Manuscripts einige Worte verloren gegangen, wodurch der Sinn des ganzen Satzes entstellt ist. Es muß statt des im Texte Stehenden etwa so heißen: »Gegen Ariarathes von Kappadokien unterstützte er einen Usurpator, der diesen eine Zeitlang vom Throne verdrängte (den Holophernes: s. S. 369.); den Attalus von Pergamum beleidigte er, so wie auch den Ptolemäus Philometor, dem er durch Bestechung des Archias Cypern zu entziehen gehofft hatte.« (Justin. 35, 1., Polyb. 33, 3.).

56) Zu S. 306. — In der vierten Zeile der Anmerk. sind die unerklärlicher Weise in den Text gekommenen Wörter »des Oxyartes Tochter« zu streichen, da Barsine, wie auch einige Zeilen nachher bemerkt ist, die Tochter des Artabazus war, die Tochter des Oxyartes aber Rorane hieß. — Die I, 3, 151. erwähnte Barsine war eine Tochter des Darius, hat aber nur bey Arrian diesen Namen und wird von den andern Schriftstellern Statira und Arsinoe genannt.

57) Zu S. 307. — Diese Berenike war vor ihrer Vermählung mit Ptolemäus die Gemahlin des Philippus, und hatte von demselben den Magas und die Antigone zu Kindern.

58) Zu S. 307. — An dieser Stelle sind Z. 10 die Worte »der Tochter seiner geliebten Berenike« zu ändern. Berenike war nicht der Namen der Gemahlin des Ptolemäus II, sondern der seiner Tochter selbst. Ptolemäus II hatte 2 Gemahlinnen, welche Beyde Arsinoe hießen.

59) Zu S. 307. — S. die Note 16.

60) Zu S. 308. — S. die Note 104.

61) Zu S. 309. — S. die Note 136.

62) Zu S. 310. — Richtiger ist die Lesart Barzaentes: s. Blancard zu Arrian. 3, 21. p. 209.

63) Zu S. 313. — S. die Note 104,

64) Zu S. 314. — Da Metellus, wie aus Pausanias 7, 13, 1. hervorgeht, in der Strategie des Damokritus (Ol. 157, 4.—158, 1. d. i. 148—149 v. Chr.) nach Macedonien kam und bis zum Consulat des Mummius (608 d. St., 146 v. Chr.) daselbst blieb: so sind die im Text S. 151. gegebenen Jahreszahlen sowohl in Betreff des Metellus als des Juventius zu ändern, und Z. 12. »604 d. St., 150 v. Chr.«, Z. 15 f. »605 d. St., 149 v. Chr.« zu lesen.

65) Zu S. 314. — Seine Rogation über die Zurückberufung des Pompejus beabsichtigte nach S. 449. die Wiederherstellung der durch Cicero gestörten Ordnung, nach S. 529. aber sollte Pompejus gegen Catilina zurückberufen werden. Damit nicht beyde Stellen sich zu widersprechen scheinen, so wird bemerkt, daß das Letztere der Vorwand, die Unterdrückung Cicero's aber und die Herrschaft des Pompejus und seiner Anhänger der eigentliche Zweck des Vorschlags war. (Plut. Cato 26., Dio Cass. 37, 43.).

66) Zu S. 315. — S. die Note 16.

Digitized by Google

67) Zu S. 315. — Dort ist das Wort »designirte« zu streichen. Der Vorschlag des Gabinischen Gesetzes fand im Consulat des Piso selbst Statt.

68) Zu S. 316. — Statt der Worte »die Summe der Römer und Campaner wäre daher zweymalhundert« ist zu lesen: »die Zahl der R. und C. war zweymalhundert«.

69) Zu S. 316. — S. die Note 122.

70) Zu S. 316. — Ueber die Art, wie die S. 450 Anm. angeführten Worte des Festus, welche dem S. 345. Gesagten scheinbar widersprechen, zu verstehen sind, vgl. Niebuhr Th. 3. S. 338 ff.

71) Zu S. 318. — Es ist dasselbe Gesetz, welches kurz vorher (S. 317 f.) erwähnt wird. Nur wird es an dieser Stelle zugleich mit der Verurtheilung des Servilius so erwähnt, daß man zu dem Glauben veranlaßt wird, die Erlassung desselben und diese Verurtheilung hätten zu einer und derselben Zeit Statt gefunden. Die Verurtheilung des Servilius fand erst im Jahre 659 Statt, das Cassische Gesetz aber wurde (nach Ascon. Ped. p. 78. Orell.) 650 erlassen. Dagegen hängt dieses Gesetz mit Servilius in so weit zusammen, als Servilius im Jahr 649 von dem Volke seiner Stelle als Proconsul entsetzt wurde, und Cassius aus Privathaß gegen Servilius im folgenden Jahr das Gesetz vorschlug.

72) Zu S. 318. — Sein Leben verlor er dabey nicht, wie es im Texte heißt. Livius und Florus sagen davon nichts, und Plutarch sagt nur: μόλις αὐτὸς ἐξέφυγε.

73) Zu S. 321. — Die S. 387. gemachte Anzeige, daß Chios schon früher als ein Sitz Griechischer Wissenschaft und Kunst erwähnt worden sey, bezieht sich auf das, was S. 335. im Allgemeinen gesagt ist.

74) Zu S. 324. — S. die Note 128.

75) Zu S. 325. — Dictator war Appius Claudius nicht, und es wurde zu der II, 1, 305. behandelten Zeit nicht zweymal, sondern nur einmal ein Dictator (Manius Valerius) ernannt. Danach ist das Ende von S. 305. zu ändern.

76) Zu S. 326. — In einigen Stellen der Alten führt dieser Consul durch die Schuld der Abschreiber das Pränomen Appius statt Publius, und dieser Fehler hat sich auch in die angegebene Stelle des Textes eingeschlichen.

77) Zu S. 326. — Zu dem im Texte über Claudius Quadrigarius Gesagten hätte wohl für manche Leser die Notiz beigefügt werden sollen, daß man gewöhnlich des Quadrigarius Geschichte für ein eignes selbstständiges Werk dieses Mannes hält, die Uebersetzung der Aciliischen Geschichte aber einem anderen Claudius zuschreibt.

78) Zu S. 326. — Ueber sein Verhältniß zu den Nachkommen des Herodes s. die Note 16. und die daselbst angeführten Stellen.

79) Zu S. 327. — III, 1, 16. sind wohl die erste Zeile und die Hälfte der zweyten zu streichen, da, so viel ich weiß, ein Gesetz dieses Inhalts nicht erlassen wurde.

80) Zu S. 332. — S. die Note 104.

81) Zu S. 333. — Dort wird Z. 6. irrthümlich sein Bruder »Enäus« genannt.

82) Zu S. 333. — Dort wird gesagt, über seinen Tod solle noch an einer andern Stelle geredet werden; dies ist aber nicht geschehen. — Ueber Scipio's Gemahlin s. die Note 10.

83) Zu S. 335. — S. die Note 245.

84) Zu S. 335. — Sein Todesjahr ist im Texte (S. 390.) nicht richtig angegeben. Er starb nicht in dem, dem Consulat des Lepidus und Catulus vorhergehenden, Jahre 675 d. St., sondern in dem Jahre

dieses Consulats selbst, d. h. 676 d. St., wie aus Appian. bell. civ. 105. und Plut. Sull. fin. ersichtlich ist.

84*) Zu S. 335. — S. die Note 104.

85) Zu S. 339. — Dort sind die Jahreszahlen zweyer Schlachten nicht richtig angegeben. Man schreibe 474 statt 476 und 475 statt 474. — Gegen die Bemerkung des Herrn Schierenberg habe ich ein großes Bedenken. Daß der Epitomator das wichtigere Treffen bey Asculum übergangen und ein weniger bedeutendes erwähnt habe, kann ohne genugenden Grund nicht angenommen werden. Der von Hrn. Schierenberg angegebene Grund aber genügt keineswegs. Soviel Gewicht darf man der Stellung der Sätze in einem Epitome nicht beylegen; und daß man es am wenigsten bey dem Epitomator des Livius thun darf, dafür ließen sich Beyspiele finden. Um nur eines anzuführen, so heißt es im Epitome des 23sten Buchs: Cn. et P. Scipiones in Hispania Hasdrubalem vicerunt et Hispaniam suam fecerunt. Reliquiae Cannensis exercitus in Siciliam relegatae sunt, ne recederent inde nisi finito bello. Von Livius selbst wird cap. 25 ff. das Letztere vor dem Ersteren angeführt. Uebrigens könnte der Weihe-Tod des dritten Decius nicht mit Hrn. Schierenberg in jenes vermeintliche Treffen, welches zwischen dem bey Heraklea und dem bey Askulum geliefert worden sey, verlegt werden, sondern man müßte ihn, wenn er anders erwiesen wäre, in dem letzteren Treffen Statt finden lassen; wenigstens verlegt, so viel ich aus Pighius schließen kann, Zonaras, den ich zum Nachschlagen nicht zur Hand habe, die Weihung des Decius (vom Tode desselben selbst spricht Zonaras nicht) in dieses Treffen. Allein dieses tragische Ende des dritten Decius erscheint, wenn man die Berichte zusammenstellt, als erdichtet, um so mehr, da nirgends ein an die Stelle des Decius erwählter Consul erwähnt wird, obgleich das Treffen bey Askulum in die erste Hälfte des Jahres fällt. Man kann somit die Erzählung von dem Weihe-Tode des dritten Decius blos als eine zufällig entstandene und noch dazu wenig verbreitete Sage gelten lassen, und man muß annehmen, daß Livius dieselbe entweder nur als solche oder gar nicht erwähnte, weil sie sonst doch wohl auch von andern Schriftstellern, als Cicero, angeführt worden wäre.

86) Zu S. 341. — S. die Note 182.

87) Zu S. 341. — S. in Bezug auf S. 361. des Textes die Note 55.

88) Zu S. 343. — Im Texte steht Stasikrates. So nennt nur Plutarch diesen Architecten; in den andern Stellen dagegen, in denen er erwähnt wird, heißt er Dinokrates, Dinochares, Chirokrates. Aus der Vergleichung dieser Stellen und der Prüfung ihrer verschiedenen Lesarten stellt sich heraus, daß mit Zuversicht Dinokrates als der wahre Namen des Künstlers anzusehen ist. S. Sillig's catal. artific. p. 185.

89) Zu S. 344. — S. die Note 95.

90) Zu S. 344. — Die nähere Angabe über des Dioskorides Botanik, welche nach dieser Stelle da, wo von Plinius geredet wird, gegeben werden sollte, ist nicht gegeben worden.

91) Zu S. 345. — S. die Note 151.

92) Zu S. 345. — S. die Note 104.

93) Zu S. 345. — 1, 1, 345. wird gesagt, die Aegineten wären die einzigen Dorer gewesen, welche nicht Krieg und Landbau, sondern Schifffahrt und Gewerbe zu ihrer täglichen Beschäftigung gemacht, und die übervölkerten Inseln mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen versorgt hätten. Dies bedarf einer Berichtigung, da auch andere Dorische Staaten, wie Rhodus, Byzanz, Cyrene, vorzugsweise

und zum Theil ausschließlich Schifffahrt, Gewerbe und Handel trieben.

94) Zu S. 347. — Darauf scheint das im Texte Gegebene reducirt werden zu müssen.

95) Zu S. 349. — Nach der II, 1, 170 f. Anm. mitgetheilten Dalekampischen Uebersetzung einer Stelle des Athenäus sollte man meinen, Dioklides wäre der Erfinder der Helepolis gewesen. Es hat aber Schweighäuser zu jener Stelle gezeigt, daß Athenäus den Dioklides nicht als den Erfinder oder Erbauer der Helepolis, sondern als ihren Beschreiber anführt, und daß die Dalekampische Uebersetzung dem Sinne des Athenäus gemäß so zu verbessern ist: Dioclides Abderita cum singularis admirationis significatione loquitur de Helepoli...., Timaeus autem de rogo, qui Dionysio Siciliae tyranno est exstructus, Hieronymus de fabrica harmamaxae, qua deportatum est corpus Alexandri, Polycletus de lucerna, quae Persarum regi confecta est. At Hiero Syracusarum rex, Romanorum ille constantissimus amicus, templis quidem etiam et gymnasiis exstruendis operam dedit, sed singulari studio in navium fabricationem incubuit. Dioklid, dessen außer an dieser Stelle nicht weiter gedacht wird, erscheint hier als ein Schriftsteller, gleich den neben ihm erwähnten Timäus, Hieronymus und Polyklet. Aus diesem Mißverständniß der Athenäischen Stelle ist offenbar auch die Conjectur Diognetus für Dioclides entstanden, indem man den Letzteren nicht unterzubringen wußte und deswegen den Namen eines berühmten Ingenieurs Alexander's d. Gr. an die Stelle des unbekannten Namens Dioklides setzte.

96) Zu S. 349. — Die I, 3, 415 f. befindliche Bemerkung, daß zur Zeit des Befreiers Ptolemäus Epirus in Bewegung gebracht wurde, bezieht sich auf den Kampf Kassander's mit dem König Aeacidas.

97) Zu S. 349. — S. die Note 48.

98) Zu S. 351. — S. die Note 104.

99) Zu S. 352. — Die Verrätherei, welche im Text im Allgemeinen erwähnt wird, bezieht sich auf den Umstand, daß einer der Unterbefehlshaber des Eumenes, von Antigonus gewonnen, in einem Treffen mit der Reiterei zu dem Letzteren überging. Eumenes verlor dadurch das Treffen, und konnte, da auch ferner einzelne Corps seines Heeres ihn verließen, fortan auf offenem Felde keinen Widerstand mehr leisten.

100) Zu S. 352. — II, 2, 339 Anm. wird durch ein Versehen Attalus I der Nachfolger des Philetärus genannt.

101) Zu S. 354. — Daselbst ist »Fabius Maximus Rullianus und sein Sohn Fabius Gurges« statt »Fabius Gurges und sein Sohn« zu lesen.

102) Zu S. 356. — II, 2, 532. ist das Wort Nepos bey dem Namen des Flavius auszustreichen, da Nepos kein Cognomen der Flavier war.

103) Zu S. 356. — S. die Note 120.

104) Zu S. 362. — Einige auf diese Begebenheit sich beziehende Stellen des Textes bedürfen einer Berichtigung. So wird z. B. II, 1, 375. P. Cornelius Dolabella der Besieger der Senonischen Gallier genannt, während nach S. 366. Manius Curius Dentatus es ist; S. 366 wird Curius der College des (Prätors) Cäcilius genannt; in des Polybius Worten aber (2, 19.) liegt weiter nichts, als daß Curius nach dem Tode des Cäcilius die Führung des Kriegs erhielt, und man kann höchstens mit Niebuhr das aus jenen Worten schließen, daß Curius an die Stelle des Gefallenen zum Prätor ernannt worden sey. Die ganze Geschichte der Besiegung der Senonen und der Boier ist sehr verworren und bleibt es, so lange man deswegen, weil zugleich bey Appian und bey Polyb von einer Ermordung Römischer Ge-

Digitized by Google

sandten die Rede ist und zugleich von Polyb und von Livius ein Lucius als Prätor erwähnt wird, annimmt, die Erzählung des Polyb (l. c.) und die des Appian (Samnit. 6. und Gall. 11.) beträfen durchaus eine und dieselbe Sache. Man hat seither alle Stellen, die von einer Bekriegung der Senonen handeln, namentlich die angeführten Stellen des Polyb und des Appian auf ein und dasselbe Ereigniß bezogen und sich beym Zusammenfügen der theilweise sich widersprechenden Notizen so gut als möglich zu helfen gesucht. Allein schon der Umstand, daß bey Appian die Senonen ἐνσπονδοι der Römer genannt werden und wegen ihrer vertragswidrigen Verbindung mit feindlichen Völkern ihren Vertilgungskrieg veranlassen, im Polyb aber von Beydem sich keine Spur findet, hätte von jenem Verfahren abhalten sollen. Dazu kommt noch, daß im Appian Cornelius, im Polyb Manius Curius das Römische Heer commandirt, daß bey Beyden die Römischen Gesandten, welche von den Galliern ermordet werden, aus ganz verschiedenen Gründen an dieselben geschickt sind, daß bey dem Einen dieser Gesandten-Mord die nächste Veranlassung zum Kriege ist, bey dem Andern aber erst nach der Eröffnung des Kriegs, ja, nachdem sogar bereits eine Schlacht geliefert war, Statt findet, daß endlich bey Polyb die Gallier überhaupt (nicht blos die Senonischen) es sind, mit welchen die Römer den Krieg beginnen, während bey Appian nur von diesen die Rede ist.

Alle diese Umstände machen mir einen doppelten Senonischen Krieg oder eine Belagerung der Senonen durch Manius Curius und eine zweyte durch P. Cornelius Dolabella wahrscheinlich; zwey entscheidende Gründe aber geben dieser Vermuthung Gewißheit. Der Krieg nämlich, von welchem Polyb redet, wurde nach seiner eigenen Angabe 10 Jahre nach der Schlacht bey Sentinum geführt, der von Appian beschriebene aber fällt, wie sich sowohl aus Appian selbst ergibt, als auch von Orosius bestimmt gesagt wird, in das Consulat des Dolabella und des Domitius, d. h. in das 12te Jahr nach jener Schlacht. Ferner wurde nach Polyb in Folge des von ihm beschriebenen Senonen-Kriegs die Colonie Sena gegründet; Livius berichtete aber, wie man aus den Epitome's sieht, diese Gründung in seinem 11ten Buch, die Ermordung der Gesandten dagegen, welche bey Appian und Orosius die Veranlassung des von ihnen erwähnten Senonischen Kriegs ist und nach Letzterem im Consulat des Dolabella und des Domitius Statt hatte, im Eingang des 12ten Buchs. Nun darf man zwar in den Livianischen Epitome's die den Facten gegebene Stellung nicht zu sehr urgiren; aber das ist doch gewiß, daß Livius, nachdem er die Gründung von Sena, welche eines der Resultate des Senonen-Kriegs war, in der Mitte des einen Buchs erzählt hatte, unmöglich im Eingang des nächsten Buchs die Veranlassung ebendesselben Kriegs darlegen konnte, sondern daß er an der letzteren Stelle von einem andern Senonen-Krieg, als dem von Polyb beschriebenen, geredet haben muß.

Nach allem diesem kann es nicht zweifelhaft seyn, daß die Römer nach dem dritten Samniten-Krieg zwey Kriege mit den Senonischen Galliern führten. Auch Niebuhr hat die Unrichtigkeit der seitherigen Darstellung dieses Punktes der Römischen Geschichte eingesehen und mag an etwas der Art gedacht haben, da er nach der Bemerkung seines Herausgebers Th. 3. S. 499. dem Anfang seiner auf die seitherige Weise gegebenen Erzählung des Senonen-Kriegs im Manuscript die Worte »Alles umzustellen« beyschrieb.

Um nun dieser Ansicht gemäß die überlieferten Notizen neu zu ordnen, so haben sich zwey verschiedene Excerpte einer und derselben

Stelle Appian's erhalten, die über den zweyten Krieg das meiste Licht geben; das, was Orosius (3, 22.) und Augustin (civ. Dei 3, 17) haben, ist offenbar aus Livius genommen und betrifft ebenfalls den zweyten Krieg. Polyb erzählt nur den ersten Krieg und hat, wie eine Vergleichung mit den andern Berichterstattern zeigt, die Erzählungen von dem zweyten auf den ersten übergetragen und mit den Berichten über diesen so gut als möglich zu vereinigen gesucht; denn nur mit dieser Annahme verschwindet die sehr auffallende Erscheinung eines Prätors Lucius Cäcilius und seines Todes zu zwey verschiedenen Zeiten und eines doppelten Gesandten-Mords, so wie sich auch nur mit dieser Annahme der Umstand erklären läßt, daß Polyb Sena, welches nach Livius vor dem Vertilgungskrieg der Senonen gegründet wurde, nach demselben entstehen läßt (Polyb. 2., 19. 21.).

Für sichere Punkte sind zu halten: die Gründung von Sena kurze Zeit vor der gänzlichen Vernichtung des Senonischen Volks, woraus unabweisbar ein vorhergegangener erster Krieg mit den Senonen folgt; die Führung des ersten Kriegs durch Manius und die des zweyten durch Dolabella und Domitius; endlich die Ermordung der Gesandten im zweyten, nicht im ersten Krieg (weil hierin Polyb sowohl den Livius mit Augustin und Orosius, als auch den Appian gegen sich hat). Von diesen Daten ausgehend möchte man die verwirrte Geschichte wohl so ordnen können: Um das zehnte Jahr nach der Schlacht bey Sentinum (also 469 d. St.) hatten, was auch Niebuhr annimmt, und worauf sich wohl im Epitome libri Liv. XI. die Worte res praeterea contra Volsinienses gestas continet beziehen, die Volsinier sich von neuem erhoben und in Verbindung mit benachbarten Gallischen Völkern die den Römern sehr ergebene Stadt Arretium angegriffen und belagert. *) Ein Römisches Heer unter dem Commando des Man. Curius kam der belagerten Stadt zu Hülfe. Die Gallier mußten zurückweichen, die Römer rückten in das Land desjenigen Gallischen Volks, welches ihnen am nächsten wohnte, legten daselbst Sena als militärischen Punkt an und schlossen mit den Senonen einen Vertrag, welcher diese verpflichtete nicht ferner die Waffen gegen die Römer zu tragen. Mit den Volsiniern schlossen sie wahrscheinlich einen Waffenstillstand. Die Bojischen Gallier, welche höchstwahrscheinlich an dem Angriff auf Arretium Theil genommen hatten, denen aber die Römer nicht in ihr Land nachsetzten, wurden durch das Bewußtseyn dessen, was sie verschuldet hatten, und durch die Anlage von Sena für sich selbst besorgt und ergriffen daher gern jede Gelegenheit, einer Unterwerfung zuvorzukommen. Mit Freuden nahmen sie nach kurzer Zeit die Einladung der Volsinier und andrer Etrusker, die Waffen von

*) Ich bemerke als einen nicht unwichtigen Umstand, daß Polyb sagt, die Gallier (nicht blos die Senonischen) hätten Arretium belagert, und daß er erst im späteren Verlauf der Geschichte die Senonischen Gallier erwähnt, und zwar so: ἀπαντήσαντες συνέβαλλον οἱ Σήνωνες καλούμενοι Γαλάται. Der erste Krieg ist also nicht blos von den Senonen, sondern auch von andern Galliern geführt worden, und sicher bezieht sich die Furcht der Bojer (δείσαντες περὶ σφῶν καὶ τῆς χώρας, μὴ πάθωσι τὸ παραπλήσιον) darauf, daß sie παραπλήσιόν τι τοῖς τῶν Σηνώνων begangen d. h. Theil an der Belagerung von Arretium genommen hatten.

Digitized by Google

neuem gegen Rom zu erheben, an *). Auch die Senonen nahmen am Kriege Theil, und das verbündete Heer rückte gerade auf Rom los. Die Römer scheinen dadurch sehr beunruhigt worden zu seyn. Sie ließen ihre beyden Consuln Domitius und Dolabella ausrücken und schickten Gesandte an die Senonen, um sie mit Berufung auf den abgeschlossenen Vertrag von der Theilnahme am Kampfe abzuziehen (ad exorandos Gallos, sagt Orosius etwas stark). Der Fürst der Senonen Britomaris, erbittert über den Verlust seines Vaters, welcher ἐν Τυρρηνίᾳ, συμμαχῶν τοῖς Τυρρηνοῖς, wie es bey Appian heißt (d. i. doch wohl in dem Arretinischen Kriege), von den Römern getödtet worden war, ermordete die Gesandten. Da fiel der von den Consuln vorausgeschickte Prätor L. Cäcilius in das Land der Senonen ein, wurde aber geschlagen und blieb mit 7 Tribunen und 13,000 Soldaten todt auf der Wahlstatt. Dolabella, der dieses auf dem Marsch gegen die in Etrurien stehenden verbündeten Truppen erfuhr, (ἐν ὁδῷ πυθομένος), gab hierauf seinen Vorsatz diese zu bekämpfen auf (τὰ μὲν Τυρρηνῶν εἰασεν), und rückte durch Sabinum und Picenum in das Land der Senonen ein. Diese wurden geschlagen, Britomaris selbst gefangen genommen; Dolabella zog sengend und brennend durch das Land, ließ die Männer morden, Weiber und Kinder aber zu Sklaven machen. Dann marschirte er nach Etrurien zurück und schlug in Verbindung mit Domitius die unterdessen bis zum Vadimonischen See vorgerückten Feinde in zwey Schlachten. Diese baten hierauf um Frieden und erhielten denselben. Diejenigen Senonen, welche bey dem feindlichen Heere sich befanden und in jenen 2 Schlachten nicht geblieben waren **), irrten umher und fielen zuletzt dem Domitius in die Hände, welcher sie zusammenhieb. (Vgl. außer den angeführten Stellen noch Flor. 1, 13 extrem.).

In diesem Verlauf etwa entwickelte sich das Schicksal der Senonen zu ihrem gänzlichen Untergang, und hiernach wäre das S. 366. und 367. über sie Gesagte zu ändern. Zu bemerken ist noch, daß die Angabe S. 366., den Senonen wäre noch Macht genug geblieben, sich später mehrere Male zu erheben, nicht begründet werden kann; denn die Senonen kommen von jetzt an in der Geschichte nicht mehr vor. Sie haben mit ihrer Besiegung durch Dolabella aufgehört als Volk zu existiren; was nach dem verheerenden Zuge dieses Römers noch übrig war, ging wahrscheinlich in das Bojische Volk über. Dahin ist denn auch S. 454 Anm. die Anführung der Senonischen Gallier zu berichtigen. — Was S. 367. unten von einer fast zu gleicher Zeit mit dem Ausbruch des Tarentinischen Kriegs geschehener Ermordung trotziger (?) Römischer Gesandter und von der Erschlagung eines Prätors gesagt wird, ist nichts anders, als das so eben Behandelte.

---

*) Darauf muß sich Appian. Samnit. 6, 1. Τυρρηνοῖς συνεμάχουν κατὰ Ῥωμαίων beziehen. Nach Oros. 3, 22, Augustin. civ. Dei 3, 17., Eutrop. 2, 10. wurde der Krieg sogar in Folge einer Verbindung mit den Samniten, Bruttiern, Lucanern und Etruskern begonnen. Eutrop sagt gedankenlos excerpirend: interjectis aliquot annis iterum se Gallorum copiae contra Romanos Tuscis Samnitibusque junxerunt, obgleich er vorher der Gallier gar nicht Erwähnung gethan hatte.

**) Auf diese beyden Schlachten bezieht sich der Appianische Ausdruck πολλῶν μεταξὺ γενομένων.

Google

Daß übrigens der Senonische Krieg des Curius nicht von dem Auctor de viris illustr. und Andern erwähnt wird, mag seinen Grund darin haben, daß der Krieg nicht mit einer vollständigen Besiegung und Unterwerfung endete und somit neben des Curius Besiegung der Samniten, der Sabiner und des Pyrrhus zu unbedeutend erschien. Daß überhaupt der erste Krieg, außer bey Polyb, sich nicht namentlich erwähnt findet, kann seinen Grund nur in der Spärlichkeit der uns erhaltenen Berichte über die Vorfälle jener Zeit haben. Wird ja doch auch des Senonischen Triumphs, den Dolabella nach den beyden Appianischen Stellen feierte, nirgends sonst Erwähnung gethan! Schließlich bemerke ich noch, daß Polyb die Besiegung der Bojer 2 Jahre vor des Pyrrhus Landung, also im Consulat des Dolabella und Domitius Statt finden läßt und somit auch hierin mit den Angaben der Andern über die Zeit des zweyten Kriegs übereinstimmt.

105) Zu S. 366. — Gelo heißt S. 350. irrthümlich ein Sohn des Telines. Herodot (7,154.) sagt: Γέλων ἐὼν Τηλίνεω τοῦ ἱρόφαντος ἀπόγονος, nicht παῖς; bey Pindar (Pyth. 2, 18.) heißt Gelo's Bruder Hiero Δεινομένειος παῖς, und auch von Dionysius Halikarn. (antiqu. Rom. 7, 1.), von Pausanias (6, 9.) und von den Scholiasten Pindar's (zu Olymp. 1 in. und zu Pyth. 1. c.) wird Gelo's Vater Deinomenes genannt. Dionysius begeht dabey nur den Fehler, daß er den Tyrannen Hippokrates zu einem Bruder Gelo's macht, was derselbe nach Herodot und den Scholiasten Pindar's nicht gewesen seyn kann.

106) Zu S. 370. — S. die Note 118.

107) Zu S. 376. — Die Kosten des Baues der Propyläen sind S. 99. nicht richtig angegeben. Dieses Gebäude kostete nicht 10 Millionen Gulden, sondern 2012 Talente d. i. 5,242,923 fl. oder 2 912,735 Thlr. (S. die in Böckh's Staatshaushaltung Th. 1. S. 217. angeführten Stellen.). Selbst diese Summe wird als zu groß von Neueren bestritten: s. Leake's Topographie von Athen übers. von Rienäcker S. 426 ff.

108) Zu S. 377. — Die Bemerkung, daß früher schon von den gesetzlich eingeführten Bewirthungen des ganzen Volks geredet wurde, bezieht sich auf das I, 1, 366 f. Gesagte.

109) Zu S. 388. — S. die Note 126.

110) Zu S. 391. — S. die Note 1.

111) Zu S. 393. — II, 2, 358. Z. 13. v. u. ist statt seines Namens Timarchus zu schreiben; denn dieser war Statthalter von Babylonien, wie man aus der folgenden Seite ersieht.

112) Zu S. 394. — S. die Note 16.

113) Zu S. 395. — Der in dieser Stelle gebrauchte Ausdruck »Bruder Jugurtha's« ist nach der II. 2, 458 Anm. befindlichen richtigen Angabe zu ändern; Hiarbas war ein Brudersohn Jugurtha's.

114) Zu S. 395. — S. die Note 95.

115) Zu S. 396. — S. die Note 19.

116) Zu S. 396. — Die Bemerkung, daß desselben im vorhergehenden Abschnitt gedacht sey, bezieht sich auf I, 2, 10., wo Z. 17. Hipponikus statt Kallias zu lesen ist, und auf I, 2, 59 Anm.; s. über Hipponikus Böckh's Staatshaush. II. S. 16.

117) Zu S. 399. — Dort ist Idrieus oder Hidrieus statt Hydrieus zu lesen.

118) Zu S. 400. — Das in dieser Stelle Gesagte bezieht sich auf den Kampf des Glaucias, des Fürsten der Illyrischen Völkerschaft der Taulantier, mit Kassander, welcher Letztere jenen besiegte und zum

Frieden und zur Uebergabe der Sadt Epidamnus zwang. Wie in dieser Stelle unter den Illyriern die Taulantier verstanden werden, so wird II, 1, 57. nach Diodor. 19, 67. in gleichem Sinne Glaucias König der Illyrier genannt. Das Taulantische Volk war eine Zeitlang von dem übrigen Illyrien als ein selbstständiger Staat getrennt, und die Zeit seiner größten Macht fällt offenbar in die Regierungszeit dieses Glaucias, welcher in Verbindung des Bardylis mit Alexander d. Gr. Krieg führte (Arrian. 1, 5.), gegen Kassander auftrat und den Pyrrhus in Epirus einsetzte, wovon Kassander ihn nicht durch Waffen, sondern durch Geld abzuhalten suchte.

119) Zu S. 403. — S. die Note 155.

120) Zu S. 404. — Dort haben sich einige Fehler eingeschlichen. Zwischen den Wörtern Terni und Interamna sollte das Wörtchen »oder« stehen, da Terni der Namen derjenigen neueren Stadt ist, welche man für das alte Interamna hält. Das Wort Fluentia ist auszustreichen, da Fluentia eins und dasselbe mit dem zuvor schon genannten Florentia oder vielmehr eine schlechte Lesart bey Plinius und Florus für Florentia ist. — Nach Frontin de colon. wäre den an der bezüglichen Stelle angegebenen Städten noch Gabii beyzuzählen. (Gabii oppidum lege Sullana munitum; ager ejus militibus ex occupatione censitus.)

121) Zu S. 409. — S. die Note 16.

122) Zu S. 410. — Beyde Stellen scheinen einander zu widersprechen, indem nach der ersteren die Campanischen Domänen in der Julischen Lex ausdrücklich von der Vertheilung ausgenommen, nach der letzteren dagegen allein zu derselben bestimmt wurden. Das Julische Ackergesetz decretirte, daß die Campanischen Staatsgüter (ager Campanus campusque Stellatis) vertheilt werden sollten (Sueton. Caes. 20.) Vellej. 2, 44., Plut. Cat. 33., Cic. ad Attic. 2, 16.). Dio Cassius sagt zwar 38, 1., Cäsar habe die Vertheilung der Staatsgüter mit Ausnahme der Campanischen vorgeschlagen, er schließt aber 38, 7. den Bericht über die die Durchführung dieses Vorschlags betreffenden Verhandlungen mit den Worten: ὁ οὖν νόμος οὕτως ἐκυρώθη, καὶ προσέτι καὶ ἡ τῶν Καμπανῶν γῆ τοῖς τρία τε πλείω τε ἔτι τέκνα ἐχόυσιν ἐδόθη. Sueton redet nur von den Domänen in Campanien als dem Gegenstand des Gesetzes und sagt, dieselben seyen von Cäsar unter XX milia civium, quibus terni pluresve liberi essent, vertheilt worden. Nach ihm und nach den andern zuvor angeführten Stellen muß man annehmen, daß nur die Campanischen Gefilde in dem Julischen Gesetze genannt waren, und daß also das καὶ προσέτι der Stelle Dio's entweder durch die Abschreiber in den Text gekommen ist, oder daß es, wenn Dio es geschrieben hat, auf einem Irrthum desselben beruht. Was dagegen die andere Stelle Dio's betrifft, so könnte man wohl annehmen, daß Cäsar, als er eine Ackervertheilung vorschlug, wirklich die Campanischen Domänen wegen des Zweckes, zu dem sie seither verwendet worden war, erpreß ausgenommen habe; eine Stelle Cicero's aber, welche während der Verhandlungen über diesen Vorschlag geschrieben ist, (ad Attic. 2, 16: deinde, ut me consoler, omnis exspectatio largitionis agrariae in agrum Campanum videtur esse derivata) scheint mir ziemlich klar anzudeuten, daß Cäsar während der Verhandlungen seinen Vorschlag modificirte, und erst damals die Vertheilung des ager Campanus et Stellatis in denselben aufnahm.

123) Zu S. 412. — So, nicht »Marcus und Junius Brutus« sollte in der angezogenen Stelle des Textes stehen.

124) Zu S. 413. — Dort wird von Denkwürdigkeiten, welche Brutus ver-

faßt habe, gesprochen; ich wüßte aber nicht, daß derselben irgendwo gedacht ist. Soviel ich aus Vossius de hist. Lat. und ähnlichen Büchern ersehe, schrieb Brutus nur ein Buch de virtute, eine Schrift de patientia, eine andere de officiis (Cicero acad. 1., 3. erwähnt im Allgemeinen philosophische Schriften des Brutus), eine laudatio Appii Claudii und Briefe; außerdem brachte er die Annalen des Fannius und des Cölius Antipater in Auszug.

125) Zu S. 413. — S. die Note 64.

126) Zu S. 415. — Die letztere Stadt ist unter dem Ausdruck »Festung« gemeint, was zu bemerken nöthig ist, weil sonst der Leser denselben auf Amisus beziehen wird. Uebrigens wird Kallimachus nicht ganz passend blos ein Machinist genannt: er war in Amisus wirklicher Commandant und General (στρατηγός), und bey der Vertheidigung von Nisibis hatte er die Stellung, daß, wie Plutarch sagt, Gurd, des Tigranes Bruder, dem Namen nach (ἀξιώματι), Kallimachus der That nach commandirte.

127) Zu S. 416. — III, 2, 144 Anm. y. am Ende ist ein Satz des Herodian nicht richtig übersetzt, und statt des daselbst Stehenden so zu schreiben: »Dieses nun fand in Kappadokien statt (nämlich der Kampf des Severus mit Niger). Mit gleichem Haß aber geriethen in Syrien die Laodikeer aus Feindschaft gegen die Antiochier, in Phönicien die Tyrier aus Feindschaft gegen die Berytier in Zwist.«

128) Zu 417. — Die dort befindliche Bemerkung, daß Karneades eine »durch steten Kampf mit Chrysippus geübte Dialektik und Disputirkunst« besessen habe, wäre besser in etwas anderen Worten gegeben worden, da ein mit der Geschichte der Griechischen Philosophie weniger bekannter Leser das Gesagte nicht von einem Auftreten des Karneades gegen die Lehre Chrysipp's, sondern von wirklichen Disputationen zwischen beyden Männern, von denen der Eine beym Tode des Andern noch ein Kind war, verstehen wird

129) Zu S. 420. — Im Texte erscheint Kassander als Anführer der Agrianer. Dies war aber nicht er, sondern Attalus. (Arrian. 2, 9., Curt. 4, 13. 31.). Kassander befehligte, wenigstens bey der Eröffnung des Asiatischen Feldzugs, Päonische und Thracische Truppen. (Diod. 17, 17.).

130) Zu S. 421. — II, 1, 76. wird die Stadt unter diesem Namen angeführt, auf der folgenden Seite aber Karynia geschrieben. In den Handschriften der verschiedenen Autoren kommen noch andere Abweichungen in der Schreibung des Namens vor. Mannert und Groskurd (zu Strab. 8, p. 387.) erklären sich entschieden für die Schreibung Keraunia, und eine mit der Aufschrift Κεραυνιέων versehene Münze setzt dieselbe außer Zweifel. — S. auch die Note 1.

131) Zu S. 422. — In der ersten dieser Stellen wird Kittim für Cypern erklärt; in der zweyten erscheint dieses Wort in der allgemeinen Bedeutung von Inseln (des Westens von Palästina); in der dritten endlich bedeutet es die Insel Corsika (oder vielleicht Cypern und Corsika). Dieser scheinbaren Widersprüche wegen möchte es gut seyn hier den Umstand zu erwähnen, daß mit dem Worte Kittim, welches wahrscheinlich zuerst der Namen der Phönicischen Colonie Kition auf Cypern war, von den Juden theils diese Insel allein, theils die westlichen Inseln und Küstenländer überhaupt bezeichnet wurden.

132) Zu S. 422. — Vgl. die Note 13. — S. 334. Anmerk. Z. 7. sind die Worte »in Kleinasien« zu streichen. Auch ist daselbst in den Worten »Protoselene auf einer der Hekatonnesischen Inseln« Porodselene zu schreiben, und ein an sich unbedeutendes Versehen zu be-

richtigen. Strabo sagt nämlich 13, p. 619 in.: »Den Hekatonnesen nahe liegt auch die Pordoselene mit einer gleichnamigen Stadt auf ihr.« Hierauf bemerkt er, daß Einige Poroselene schrieben. Nur der in solchen Dingen ungenaue Plinius zählt Pordoselene zu den Hekatonnesen.

133) Zu S. 424. — Ueber die uns unbekannte Lebenszeit des Kleomedes spricht sich der Text zu bestimmt aus. Einige versetzen diesen Mathematiker in das zweyte Jahrhundert nach Chr., Andere in die Zeit des Augustus; Letronne hält dafür, daß er erst im vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gelebt habe.

134) Zu S. 425. — S. die Note 52.

135) Zu S. 426. — S. die Note 216.

136) Zu S. 427. — Die Art, wie im Text die Ausdrücke »Korinthischer Krieg« und »Böotischer Krieg« gebraucht werden, ist für den Leser störend; denn S. 171. Z. 5. wird ebenderselbe Krieg, welcher S. 170. Z. 20. der Korinthische heißt, der Böotische genannt, und S. 173. Z. 7. und 4. v. u. ist unter dem Namen des Korinthischen der letzte Theil des Kriegs, S. 185 mitt. der ganze Krieg verstanden. Es ist wahr, daß auch einige alte Schriftsteller, z. B. Pausanias 3, 9, 6 ff., den ganzen Krieg von Lysander's Zug nach Theben bis zum Antalcidischen Frieden (394—387 v. Chr.) den Korinthischen Krieg nennen. Vergleicht man indessen Diodor. 14, 86 extr. und 14, 81. (wo in den 8 Jahren, die Diodor in der ersten Stelle dem Korinthischen Krieg gibt, der in der zweyten erwähnte Böotische Krieg und die Rüstungen zu demselben mit einbegriffen sind) und die Argumenta beyder Stellen mit einander, sowie Nepot. Agesil. 5. und Plutarch. Lysand. 27.: so sieht man, daß Böotischer Krieg der halbjährige Kampf genannt wurde, welcher mit der Schlacht bey Haliartus anfing und mit der bey Koronea endigte, und daß man den übrigen Theil des Kriegs mit dem Namen des Korinthischen bezeichnete, weil er zu Lande fast blos in der Umgebung der Stadt Korinth geführt wurde, sowie daß Pausanias und Diodor (an der einen Stelle) beyde Theile des Kriegs aus dem Grunde unter dem Namen des Korinthischen zusammenfaßten, weil schon zwischen den Schlachten bey Haliartus und bey Koronea ein Treffen bey Sicyon geliefert wurde und die Korinther einen Hauptantheil an demselben hatten (Xenoph. 4, 2, 9—23.), während umgekehrt Niemand den Namen des ersten Theils auf den ganzen Krieg überträgt.

137) Zu S. 428. — S. die Note 22.

138) Zu S. 429. — Diesem Könige ist S. 250 f. eine Regierungszeit von nur vier Jahren gegeben; denn die Zahl 548 soll nach dem Druckfehler-Verzeichniß der ersten Abtheilung des zweyten Theils in 558 umgeändert werden. Die Regierung des Krösus läßt sich aber schlechterdings nicht auf eine so kurze Dauer reduciren. Die Angabe des Textes hängt indessen mit den vorher und nachher gegebenen Daten so enge zusammen, daß sie nur vermittelst einer ausführlicheren Untersuchung über die Chronologie des Cyrus und der Lydischen Könige durch eine andere ersetzt werden kann. Ich begnüge mich daher anzuzeigen, daß in der neuesten Schrift, welche diesen Gegenstand behandelt, nämlich in Wömel's exercitatio chronologica de aetate Solonis et Croesi (Frankfurter Oster-Programm von 1832), die Regierung des Krösus in die Zeit von 567—552 v. Chr. versetzt wird.

139) Zu S. 429. — Damit der Leser nicht durch die S. 450 Anm. mitgetheilte Stelle des Festus, in welcher Cumä als eine Präfectur erscheint, befremdet wird, ist es nöthig, auf das, was Niebuhr Th. 3. S. 338 ff. sagt, zu verweisen.

Digitized by Google

140) Zu S. 430. — Im Texte wird Lälius irrthümlich Consul genannt. Er war, wie Cic. de offic. 2, 11. zeigt, in jenem Kriege Prätor und erlangte das Consulat erst 614 d. St.

141) Zu S. 430. — I, 3, 384. wird irrthümlich gesagt, Lamia habe in der Nähe des Zusammenflusses des Achelous und Sperchius gelegen; denn beyde Flüsse flossen nicht zusammen: s. meine Abhandlung de Maliensibus (Frankf. bey Schmerber, 1833.) p. 36., wo die zwey einzigen Stellen der Alten, in denen der Lamische Achelous erwähnt wird, angegeben sind.

142) Zu S. 430. — S. die Note 194.

143) Zu S. 436. — Die Livische Lex de civitate sociis danda, obgleich sie offenbar nicht vorgeschlagen wurde, sondern von Livius den Bundesgenossen blos versprochen war, hätte zum Verständniß dessen, was S. 325. über das Verhältniß des Pompedius Silo zu Livius gesagt wird, im Texte noch erwähnt werden sollen.

144) Zu S. 437. — Im Texte heißt es, Pompejus habe als Consul (684 d. St.) den Palicanus unterstützt, als derselbe den Tribunen die ihnen durch Sulla entrissenen Rechte wiedergab. Danach wäre Palicanus 684 Tribun gewesen. Dafür findet sich aber kein Grund. Wenn man sich durchaus die Bemühungen des Palicanus und des Pompejus um die Wiederherstellung des Tribunats vereinigt denken wollte, so könnte man aus Ascon. zu Cic. Verr. 1. p. 148 Orell. (Pompejus pro consule de Hispania Sertorio victo nuper venerat, et statim habuerat concionem de restituenda tribunicia potestate Palicano tribuno plebis) nur das schließen, daß Palicanus 683 d. St. Tribun gewesen. Allein da Cicero Verr. 2, 2, 41. den Palicanus im Consulat des L. Gellius und des Cn. Leutulus d. i. 682 d. St. Volkstribun seyn läßt, und da auch aus dem, was Asconius an einer andern Stelle (in divin. 3. p. 103.: Primus Sicinius trib. pl. nec multo post Quintius et postremo Palicanus perfecerant, ut tribuniciam potestatem populo darent consules Cn. Pompejus Magnus et M. Licinius Crassus) sagt, keineswegs ein vereintes Bemühen des Pompejus und des Palicanus, sondern eher ein dem Unternehmen des Ersteren vorher gegangener Versuch des Letzteren folgt: so kann man jener ersten Stelle des Asconius zu Gefallen das Tribunat des Palicanus auch nicht in das Jahr 683 verlegen. Ich möchte dafür halten, daß die Wörter Palicano tribuno pl. in dieser Stelle der Ueberrest eines verlorenen Satzes sind, in welchen Asconius gesagt hatte, daß Palicanus kurz vor der Rückkehr des Pompejus die Sache des in seine alte Macht wiedereinzusetzenden Tribunats von neuem betrieben hatte, da jene drei Wörter allein sehr sonderbar dastehen.

145) Zu S. 438. — S. die Note 227.

146) Zu S. 438. — S. die Note 194.

147) Zu S. 438. — III, 1, 26. Z. 14. wird sie durch ein Versehen noch einmal erwähnt. Sie lebte zu der Zeit, von welcher dort die Rede ist, nicht mehr, da sie schon unter der Herrschaft des Präfecten Perennis zuerst nach Capreä verbannt und dann getödtet worden war. Diejenige Schwester des Commodus, welche mit Marcia den Sturz des Kleander beschleunigte, hieß nach Herodian Fadilla.

148) Zu S. 440. — An dieser Stelle ist zufällig aus dem Namen der Vaterstadt Lykon's ein zweyter Schauspieler entstanden. Man lese Lykon von Skarphea st. Lykon und Skarpheus.

149) Zu S. 443. — An der ersten Stelle ist der Umfang seiner Schrift durch ein Versehen zu 128 statt zu 28 Büchern angegeben.

Digitized by Google

150) Zu S. 447. — Wenn, was die Commentatoren Cicero's, wiewohl ohne Angabe eines Grundes, annehmen, der in der bezüglichen Stelle Cicero's erwähnte Marcius nicht der Sohn, sondern der Vater ist: so muß II, 2, 509. das Wort Consul ausgestrichen werden, da der Vater vor Sulla's Zeit Consul war. Da übrigens Cicero nicht bestimmt von einem consularischen Vorschlag (relatio) redet, sondern sich des Ausdrucks L. Philippi sententia bedient, so ist es überhaupt nicht nöthig anzunehmen, daß Philippus — welcher von Beyden nun auch gemeint seyn mag — damals Consul war.

151) Zu S. 447. — Der Umstand, daß Marcius an jener Stelle der Nachfolger des Domitius genannt wird, befremdet, weil Domitius 634 d. St. seinen Triumph hielt und Marcius erst 636 (denn so ist statt 634—35. im Texte zu schreiben) seinen Krieg führte, zwischen Beyde aber das Consulat und Commando des Fabius Maximus fällt. Aus Valer. Max. 9, 6. und Liv. epit. 61. ergibt sich, daß Domitius als Proconsul nicht länger als bis zur Ankunft des Fabius commandirte, da der Letztere zugleich mit den Allobrogern und den Arvernern kämpft, und da Valerius ihn den successor des Domitius nennt und nicht undeutlich zu verstehen gibt, daß Domitius nur als Privatus noch länger in der Provinz blieb. Der Umstand, daß er erst nach Fabius seinen Triumph hielt, könnte nicht zu einem entgegengesetzten Schluß benutzt werden.

152) Zu S. 447. — Was II, 2, 311. im Text von einem andern Gesetze des Tribunen Marius, vermittelst dessen die Austheilung von Getraide an arme Bürger abgeschafft worden wäre, gesagt wird, ist nicht ganz richtig. Irgend ein anderer Tribun hatte den Gesetzvorschlag einer neuen Austheilung von Getraide gemacht, gegen diesen trat Marius auf und setzte die Verwerfung des Vorschlags durch (Plutarch. Mar. 4.).

153) Zu S. 447. — S. die vorhergehende Note.

154) Zu S. 449. — Er heißt I, 2. 208. Mausolus II in Beziehung auf Mausolus I, den Vater des Pixodarus. Dieser Pixodarus erscheint bey Herodot (5, 108.) als einer der Anführer der gegen Darius I empörten Karier und ist, da er die Tochter eines Kilikischen Fürsten zur Frau hatte, höchstwahrscheinlich Herrscher in einer Karischen Stadt gewesen. Ob aber deswegen sein Vater als Mausolus I unter den Karischen Fürsten mitzuzählen ist, steht dahin. — Nach Suidas hieß auch der Gemahl der ersten Artemisia Mausolus; wahrscheinlich verwechselt er aber die beyden Königinnen des Namens Artemisia mit einander.

155) Zu S. 450. — Es befremdet, daß I, 3, 101 Anm. die Männer, welche diese Lobreden verfaßten, Isokrates, Theopomp, Theodektes von Phaselis und Naukrates von Erythrä, die vier größten Rhetoren Griechenlands genannt werden, zumal da es noch in Frage steht, ob der in Wahrheit größte Griechische Rhetor Isokrates von Athen, oder vielmehr Isokrates von Apollonia oder Heraklea Pontika unter dem Erstgenannten gemeint ist.

156) Zu S. 453. — Damit die im Texte enthaltene Bemerkung von der im Anfange geschehenen Einsetzung der Statthalter, verbunden mit dem Umstande, daß zu gleicher Zeit mit der im Texte erwähnten Uebertragung der Provinz Phrygien an Kalas Asander zum Statthalter von Lydien ernannt wurde (Arrian. 1, 17.), nicht befremde: so dient zu wissen, daß Alexander nach der Rückkehr aus Aegypten den Asander abrief und Menander an seine Stelle setzte. (Arrian. 3, 6.). Dieser blieb Statthalter von Lydien bis nach Alexander's Tod (Arrian. bey Phot., Curt. 10, 10.).

Digitized by Google

157) Zu S. 453. — Im Texte steht durch ein Versehen Menon: s. Arrian. 3, 19. Menes, zum Befehlshaber in dem ganzen Striche von Babylon bis an die Syrische und Kilikische Küste ernannt, unterhielt und sicherte die Verbindung mit dem Meere und mit Antipater. (Arrian. 3. 16., Diodor. 17, 64., Curt. 5, 1, 43.). Deßwegen wurde ihm die Besorgung der Ueberfahrt der Thessalier übertragen.

158) Zu S. 453. — Die in dieser Stelle erwähnte Schlacht fiel nicht bey Amasia in Pontus vor, sondern auf der Grenze von Bithynien und Paphlagonien. (Appian. Mithr. 17. 19., Memn. excerpt. 31.). — Bey Appian hießen die beyden Generale des Mithridates, welche den Manius Aquilius schlugen, Neoptolemus und Νεμάνης ὁ Ἀχαιός. Da nun Memnon den Besieger des Manius Menophanes nennt, so wäre vielleicht bey Appian Μηνοφάνης statt Νεμάνης zu lesen. Uebrigens schreibt die Rhodomannische Uebersetzung Memnon's Metrophanes statt Menophanes.

159) Zu S. 455. — In der Stelle des Textes, zu welcher diese Anmerk. gehört, ist »ein und zwanzig Jahr« statt »eilf Jahr« zu lesen.

160) Zu S. 455. — S. die Note 158.

161) Zu S. 456. — Dort sollte noch Abydus, welches sich I, 1, 334 Anm. irrthümlich unter den Aeolischen Colonieen befindet, mit angeführt seyn. Thracier bewohnten zuerst diese Stadt, nachher aber schickte Milet eine Colonie dahin. (Strab. 13, p. 587. 590 extr. 591 med.).

162) Zu S. 456. — In der dort mitgetheilten Stelle Memnon's ist dieser Mithridates in einen Ariobarzanes, des Mithridates Sohn, verwandelt. Es ist dies ein von einem Abschreiber herrührender Fehler, da Memnon selbst kurz vorher ebendenselben König nicht Ariobarzanes, sondern Mithridates nennt und der einzige Pontische Fürst Ariobarzanes, den die Geschichte kennt, 100 Jahre früher lebte: s. Orelli zu Memn. c. 17.

163) Zu S. 456. — S. die Note 180.

164) Zu S. 458. — Siehe die zunächst folgende Note.

165) Zu S. 458. — Im Texte steht durch einen Druckfehler Memmius statt Mummius. Außerdem ist daselbst Spurius Mummius mit seinem Bruder Lucius Mummius Achaicus verwechselt. Lucius war 612 d. St. zugleich mit Scipio Censor gewesen, er gehörte aber nicht zu der Gesandtschaft, an deren Spitze Scipio stand, sondern sein Bruder Spurius (Justin. 38, 8), der es jedoch nicht weiter als bis zum Prätor gebracht hatte.

166) Zu S. 462. — Damit der Leser nicht vergeblich suche, so wird bemerkt, daß über Nikander nicht, wie in dieser Stelle angekündigt ist, später noch einmal geredet wird.

167) Zu S. 462. — An der letzten Stelle steht nach Diodor. 20, 21. Nikokles; es ist aber gewiß unter Nikokles und Nikokreon eine und dieselbe Person gemeint: s. Wesseling zu Diod. l. c.

168) Zu S. 463. — S. die Note 177.

169) Zu S. 463. — Das an der letzteren Stelle Gesagte bezieht sich auf S. 235 oben. Amuhia und Nitokris möchten übrigens wohl geradezu mit Niebuhr für eine und dieselbe Person zu halten seyn.

170) Zu S. 465. — Genau geredet, geschah es nicht unmittelbar nach der Schlacht, sondern erst 727 d. St.

171) Zu S. 466. — III, 3, 260. wird gesagt, Italien habe sich unter Odoaker's Regierung achtzehn Jahre lang einer seit mehr als 100 Jahren entbehrten Ruhe erfreut; III, 4, 77. dagegen heißt es, Odoaker habe Italien dreizehn Jahre lang beherrscht. Die letztere Angabe oder, wenn man Odoaker's Regierung erst mit dem Anfang

seiner Einschließung in Ravenna (490) endigt, das Jahr vierzehn ist die richtigere. Will man die Zeit der Einschließung Odoaker's in Ravenna noch zu seiner Regierungszeit rechnen, so war er 17 Jahre lang König von Italien.

172) Zu S. 466. — I, 3, 406. wird irrthümlich der König Aeacidas ihr Bruder genannt. Er war der Sohn ihres Oheims Arybas.

173) Zu S. 469. — S. die Note 56.

174) Zu S. 469. — Er ist der I, 3, 439 Anm. erwähnte Vater der Amastris.

175) Zu S. 470. — Das dort über das Priesterwesen Gesagte bezieht sich auf I, 1, 246 f. Anm. und 384.

176) Zu S. 472. — Zur Vermeidung eines Misverständnisses wird bemerkt, daß an dieser Stelle der Ausdruck »Armenische Völkerfamilie« soviel als Kaukasische Völkerfamilie bedeutet.

177) Zu S. 474. — Dort bedürfen die Worte »dies zeigt sich bey dem Streit über Kappadokien zwischen ihm und Mithridates und in der Art, wie nach Appian's Bericht der Gesandte des Bithynischen Königs Pelopidas vom Senat behandelt wird« einer Berichtigung. Mithridates führte den Streit nicht mit Nikomedes II, sondern mit dessen Sohn Nikomedes III; Pelopidas war nicht ein Gesandter des Letzteren, sondern des Mithridates, und die Sache wurde nicht vor dem Senat, sondern vor den Römischen Generalen Manius Aquilius und Lucius Cassius verhandelt. Es ist das S. 371. Berührte gemeint. Obgleich nun somit jene Worte nicht als mehr als Beleg zu dem von der Abhängigkeit des Bithynischen Reichs Gesagten dienen, so bedarf diese doch kaum eines besonderen Beweises.

178) Zu S. 474. — Um dem Leser vergebliches Nachschlagen zu ersparen, wird in Bezug auf die S. 47. Z. 4. gemachte Anzeige, daß über des Perdikkas Verkehr mit Athen, besonders mit Plato, später noch einmal gehandelt werden würde, bemerkt, daß dies nicht geschehen ist.

179) Zu S. 478. — Damit nicht etwa die S. 24. mitgetheilte Stelle Memnon's dem S. 155. Berichteten zu widersprechen scheine, so wird bemerkt, daß Memnon die 3 von ihm angeführten Städte mit einander verwechselt hat, und daß Ancyra die Stadt der Tektosagen, Tabia die der Trokmer, Pessinus die der Tolistobojer war. — Vgl. überdies die Note 27.

180) Zu S. 479. — Dort heißt Pharnaces der Sohn des fünften Mithridates; nach der im Buche angenommenen Zählung der Pontischen Mithridate aber ist sein Vater Mithridates IV zu nennen, wie denn auch II, 2, 345. der Nachfolger des Pharnaces Mithridates V genannt wird.

181) Zu S. 480. — Im Texte ist an der ersten Stelle irrthümlich gesagt, dieser Pherecydes sey aus Athen. Er war auf der Insel Leros geboren, hatte aber den Beynamen »der Athenäer«, weil er in Athen lebte. Sturz zu Pherecyd. fragm. p. 57 ff. Anm. redet ausführlich über diese Art von Beynamen.

182) Zu S. 480. — Man nennt gewöhnlich den Demetrius II einen Sohn des Antigonus Gonatas und der Phila. Ist diese wirklich seine Mutter, so kann natürlich das S. 22. von der Heirath des Vaters und der des Sohnes Gesagte nicht richtig seyn. Es kommt selbst in Frage, ob bey der S. 22. berührten Gelegenheit der Vater sich vermählte. Wenn dieses aber wirklich Statt fand, so muß entweder die Syrische Princessin anders als Phila geheißen haben, oder dies kann der Namen der Mutter des Demetrius II nicht seyn. Die vita Arati, welche ich nicht nachschlagen konnte, wird darüber wohl Aufschluß geben. Ich bemerke noch, daß Niebuhr (kleine Schriften S. 227

Anm.) die Phila, welche mit Antigonus vermählt war, für die Nichte desselben und für eine Tochter des Kraterus hält.

183) Zu S. 482. — Man vermuthet, wiewohl ohne einen bestimmten Grund, daß dieser Philo mit dem Vorhergehenden eins sey.

184) Zu S. 483. — An dieser Stelle wird Philoxenus unrichtig Statthalter der Seeküste von Syrien genannt. Er war, wie S. 225. richtig auseinander gesetzt wird, nicht Statthalter, sondern Generalintendant der Einnahmen, und zwar nicht in Syrien, sondern in den westlich vom Taurus gelegenen Ländern. — Uebrigens ist der S. 115. erwähnte Philoxenus, welchen Alexander vom Schlachtfeld von Arbela aus zur Einnahme der Stadt Susa abschickte, wahrscheinlich eine von dem Generalintendanten verschiedene Person, weil dieser erst kurz vor jener Schlacht in seine Stelle eingesetzt worden war und nach Allem, was von ihm erzählt wird, dieselbe lange und bleibend verwaltete.

185) Zu S. 484. — Phraates I, König von Parthien, ist der II, 2, 363. erwähnte Vorgänger des Mithridates I.

186) Zu S. 485. — An dieser Stelle steht »Picentiner«. Da die Griechen sowohl die Picenter als die Picentiner Πικεντῖνοι nennen, und, wie aus Flor. 2, 18. hervorgeht, beyde Völker Theil am Bundesgenossenkrieg nahmen: so kann man annehmen, daß Appian an dem in der obigen Stelle mitgetheilten Orte beyde Völker zugleich meine, nicht aber, daß er an das sehr kleine Völkchen der Picentiner allein denke; wahrscheinlich hatte er aber nur die Picenter im Sinne. Ich finde mich zu dieser Erwähnung einer an sich unbedeutenden Sache nur deßwegen veranlaßt, weil die Picenter, zu den entschiedensten Gegnern der Römer im Bundesgenossenkrieg gehörend, diesen Krieg durch die Ermordung eines Römischen Proconsuls eröffneten und somit in der Uebersetzung der Appianischen Stelle entweder statt des Völkchens der Picentiner oder zugleich mit demselben hätten aufgeführt werden sollen.

187) Zu S. 485. — Sie und die Scoten werden im Text an den angegebenen Stellen stets unter diesen ihren Namen erwähnt. Daß ihrer in den alten Schriftstellern selbst nicht vor dem Jahr 300 gedacht wird, sondern daß die ältere Zeit diese Völker mit dem Namen der Caledonier benennt, ist bekannt.

188) Zu S. 487. — Ueber die erste dieser beyden Stellen s. die Note 178. — Was die in der zweyten Stelle erwähnten »Geschichten vom Zusammenhang des Archelaus mit Plato und Athen« betrifft, so bezieht sich dasselbe im Allgemeinen auf S. 196—198.; in Bezug auf Plato insbesondere aber mag sich wohl keine Stelle finden, in welcher von einem Verhältniß desselben mit Archelaus die Rede ist, außer Athenae. 11, p. 506., wo der Schriftsteller sagt, Plato habe in seinem Gorgias den Archelaus herabgewürdigt, und dann fortfährt: οὗτος δ' ἐστὶ Πλάτων, ὃν Σπεύσιππός φησι φίλτατον ὄντα Ἀρχελάῳ Φιλίππῳ τῆς βασιλείας αἴτιον γενέσθαι.

189) Zu S. 488. — S. die Note 23.

190) Zu S. 488. — S. die Note 95.

191) Zu S. 489. — S. die Note 21.

192) Zu S. 490. — S. die Note 144.

193) Zu S. 490. — S. die Note 65.

194) Zu S. 492. — Im Texte wird Pontius in Rücksicht auf des Florus Worte equum sub signis haberet Samnium Lucaniamque Telesinusque (3, 18.) der Führer der Samniten und Lucaner genannt. Die Letztern

Digitized by Google

commandirte aber nach Plutarch. Sull. 29., Appian. bell. civ. 1, 90., Diodor. ecl. 37, 1. und nach der richtigen Angabe S. 329 Anm. m. des Buches Lamponius, und es ließe sich überhaupt auch nicht denken, daß die Lucaner sich den Samniten untergeordnet haben würden. Florus ist in jener Stelle ungenau, wie er es auch 3, 21. ist, wo er den Lamponius und Telesinus zusammen Samnitum duces nennt. Man lese daher im Texte: »Pontius Telesinus an der Spitze der Samniten und Lamponius an der Spitze der Lucaner«, da auch Lamponius unter den ausgezeichnetsten Führern der Bundsgenossen angeführt zu werden verdient.

195) Zu S. 492. — Das dort über das Priesterwesen Gesagte bezieht sich auf I, 1, 246 f. Anm. und 384.

196) Zu S. 493. — II, 2, 460. wird gesagt, Cato habe seine Reise als Senator gemacht. Dies ist zu ändern, da er, wie man aus Plutarch sieht, damals noch nicht einmal Quästor gewesen war. Indessen hebt dieser Umstand den Beweis, zu welchem Cato's Reise an jener Stelle dient, nicht nur nicht auf, sondern verstärkt ihn sogar, wiewohl zwischen ihm und Dejotarus ein ererbtes Verhältniß der Gastfreundschaft bestand (Plut. Cat. 12.). In Hinsicht auf die Zeit jener Reise ist auch das S. 471 mitten Gesagte zu berichtigen; denn er reiste nicht zu einer Zeit, wo er schon die ansehnlichsten Würden des Staats bekleidet hatte, sondern nachdem er erst Kriegstribun gewesen und als er noch sehr jung war. (Plut. Cat. 9. 12., Plut. Pompej. 40.). Ueberdies war er, wie auch S. 460. hervorgehoben wird, nie Consul, sondern die höchste Würde, die er (später) erlangte, war die Prätur.

197) Zu S. 495. — Die dieser Stelle beygefügte Uebersetzung einer Stelle Dinarch's ist in Hinsicht auf das über Proxenus Gesagte zu berichtigen. Es heißt im Griechischen Texte: ἐπὶ δὲ τοῖς ξένοις τοῖς ἐν Ἀμφισσᾳ συλλεγεῖσι Πρόξενος ὁ προδότης ἐγένετο, d. i. Proxenus der Verräther führte die in Amphissa zusammengebrachten fremden Söldner an. Es ist wegen dieser Worte auch in Frage zu stellen, ob Proxenus ein wirklicher Thebaner war, oder ob er nicht vielmehr, wie das von ihm commandirte Corps, einem fremden Staate angehörte und nur als Söldner in Thebanischen Diensten stand.

198) Zu S. 496. — S. 44. Z. 4. ist »der Aegyptische König« statt »der Admiral des Aegyptischen Königs« zu lesen: s. die I, 3, 417 Anm. aus Diodor mitgetheilte Stelle.

199) Zu S. 496. — S. die Note 46.

200) Zu S. 496. — Die im Texte erwähnten vier Gemahlinnen sind außer den beyden daselbst angeführten: Artakama, des Artabay Tochter und die Schwester der Barsine (Plutarch nennt sie Apama), und die Buhlerin Thais, von denen die Letztere jedoch nicht Gemahlin, sondern Concubine zu benennen ist. Acht Kinder des Ptolemäus sind unter Eurydike und Berenike angeführt; die übrigen drei sind Kinder der Thais und heißen: Leontiscus, Lagus und Irene.

201) Zu S. 497. — S. die Note 46.

202) Zu S. 498. — S. die Note 55.

203) Zu S. 500. — Die Schreibung des Namens ist unentschieden.

204) Zu S. 502. — Nach den Worten des Textes könnte es scheinen, als hätte Flaminin als Censor auch das Gesetz über die Italiäner vorgeschlagen. Dies that nicht er, sondern der Volkstribun Q. Terentius Culeo während der Censur des Flaminin, in welcher somit die unter der im Texte angegebenen Bestimmung in die Listen eingetragenen Italiäner gesetzlich als Bürger anerkannt wurden (Plutarch. Flamin. 18.).

205) Zu S. 505. — S. 322. sind zwey zufällige Versehen zu ändern, auf welche übrigens kaum ein Leser des Buchs aufmerksam gemacht zu werden nöthig hätte, und deren eine auch in dem einige Zeilen vorher Gesagten ihre Berichtigung erhält. Zuerst wird gesagt, der Census und die Domänen wären jährlich gehalten worden, während Beydes nur alle 5 Jahre Statt hatte. Dann ist die Zahl der jedesmaligen Censoren zu 3 angegeben.

206) Zu S. 506. — Die S. 443. Z. 12. befindliche Angabe, daß die Censoren den Census auf dem Forum hielten, bedarf einer Modification; s. Livius 4, 22. (Eo anno [318 a. u. c.] C. Furius Pacilus et M. Geganius Macerinus censores villam publicam in campo Martio probaverunt: ibique primum census populi est actus.).

207) Zu S. 506. — Das Verhältniß, in welchem die Zahl der Prätoren zunahm, ist im Texte nicht ganz richtig angegeben. Man lese S. 445. Z. 1 f.: »Nach und nach ward die Zahl der Prätoren auf zwey (512 d. St.), auf vier (527 d. St.), auf sechs und endlich auf zehn vermehrt«.

208) Zu S. 507. — S. 476. heißt es, Spurius Mälius (welcher 157 Jahre vor der Ankunft des Pyrrhus in Italien getödtet wurde) müsse Silbergeld gehabt haben. S. 439. Z. 16 v. u. wird gesagt, die Römer hätten erst nach der Zeit des Pyrrhus viel Silbergeld gemünzt. S. 473. Z. 3. endlich wird gemeldet, Rom habe erst nach der Zeit des Pyrrhus Silber überhaupt zu münzen angefangen. Es ist wohl kaum nöthig, darauf aufmerksam zu machen, daß das in der zuerst angeführten Stelle Gesagte sich nur auf den Gebrauch von Etruscischem und anderem fremdem Silbergeld bezieht, und es genügt, über die Art, wie alle drei Stellen zu verstehen sind, auf S. 462. und das nach S. 473. Z. 3. Folgende zu verweisen.

209) Zu S. 512. — Die S. 412 Anm. v. mitgetheilte Stelle des Ciceronischen Scholiasten muß gestrichen, der vorhergehende Satz aus Cicero aber anders übersetzt werden, da es nie einen Römischen Consul Milienus gab, und Cicero in jener Stelle überhaupt von keinem Consul, der gefangen genommen worden wäre, reden will. Er sagt: quum duodecim secures in praedonum potestatem prevenerint, und meint damit die zwey Prätoren Bellinus und Sextilius, die nach Plutarch. Pomp. 24. sammt ihren Lictoren, von denen jeder Prätor außerhalb der Stadt sechs hatte, gefangen genommen wurden. Cicero redet also von derselben Sache, welche in der nächstfolgenden Anmerkung des Buches erzählt wird.

210) Zu S. 513. — Die beyden S. 317. u. 318. angeführten leges judiciariae Serviliae (des Servilius Cäpio und des Servilius Glaucia), über deren Verhältniß zu einander und zu den Gesetzen des Gracchus und des Livius der Ernesti'sche index legum in der clavis Ciceron. zu vergleichen ist, hätten an dieser Stelle noch erwähnt werden sollen.

211) Zu S. 513. — S. die Note 122.

212) Zu S. 514. — S. die Note 124.

213) Zu S. 532. — Im Text ist in der Angabe des Jahres, in welchem der Frieden geschlossen wurde, die christliche Zeitrechnung mit der Römischen verwechselt; man lese 450 u. c. statt 303 u. c.

214) Zu S. 532. — Der dort vorkommende Ausdruck Sabeller ist nicht ganz passend aus Diodor beybehalten worden, da derselbe kein bestimmtes einzelnes Volk bezeichnet und auch die Samniten und Lukaner, neben welchen in der obigen Stelle die Sabeller genannt sind, in sich begreift. Diodor meint mit dem Worte Sabeller das Heer

Digitized by Google

des Cluentius (Appian. bell. civ. 1, 50.) d. h. wahrscheinlich die Peligner.

215) Zu S. 535. — S. die Note 187.

216) Zu S. 536. — Ein kleiner Umstand ist in dieser Stelle zu berichtigen: Selene herrschte nicht in ihres Sohnes Namen bis zur Erscheinung des Pompejus in Syrien, sondern sie wurde schon früher von Tigranes II gefangen genommen und hingerichtet, ihr Sohn Antiochus XIII aber von Lucull als König anerkannt (s. Strab. 16, p. 749, Dio Cass. 35, 3., Appian. Syr. 49. 70. und in unserem Buche selbst II, 2, 440.). Nach Cic. Verr. 4, 27. lebte Selene noch in einem der Jahre 681—683.; später aber wird sie nicht mehr erwähnt, sondern ihr Sohn kommt immer allein vor.

217) Zu S. 537. — Sein Mörder wird an dieser Stelle fälschlich ein Galater genannt: s. Polyb. 4, 48. und Niebuhr Gewinn aus d. armen. Uebers. des Eusebius in seinen kleinen Schriften S. 298.

218) Zu S. 538. — Das »nichtsdestoweniger« des Textes ist auszustreichen. Sempronius verschwendete bey seinen Spielen nicht trotz dem unter den Consuln Aemilius und Bädius erlassenen Senatusconsultum, sondern dieses selbst wurde vielmehr durch seine Verschwendung veranlaßt. (Liv. 40, 44.).

219) Zu S. 539. — III, 1, 406 unten heißt er durch einen Druckfehler M. Annäus S.; dies ist der Namen seines Vaters, des Rhetors Seneka.

220) Zu S. 540. — S. auch die Note 71.

221) Zu S. 541. — Die III, 1, 317 unt. geschehene Anführung eines dem Trajan dienenden Generals Severus bey der Belagerung von Atra beruht, wenn sie sich nicht auf eine bestimmte, mir unbekannte Stelle eines alten Schriftstellers gründet, auf einem Misverständniß der auf der folgenden Seite mitgetheilten Stelle des Dio Cassius. Dieser meint den Angriff des Kaisers Severus auf Atra.

222) Zu S. 543. — S. 417. ist in der Anmerkung Mytistratum statt Mystratus, und S. 416. Z. 3. v. u. ebenso statt Mytistratus zu lesen. Jenes ist der eigentliche Namen der Stadt; Diodor's Text hat zwar Mystratum, dies ist aber, wie auch Wesseling angezeigt hat, ein Fehler der Abschreiber.

223) Zu S. 545. — Im Texte werden die Werke beyder Dichter einem von ihnen allein zugeschrieben, und zwar dem Amorginer, da gesagt wird, Simonides habe unmittelbar vor Anaximander, Anaximenes, Mimnermus, Xenophanes (d. h. spätestens vor dem Jahre 550) gelebt, der Ceer Simonides aber in der 55sten Olympiade (um 557 v. Chr.) geboren wurde und Ol. 77, 4. oder 78, 1. (467 oder 468 v. Chr.) starb. Es werden somit dem Amorginer Simonides, welcher um die 28ste Olympiade (662 v. Chr.) blühte, zugleich das Gedicht περὶ γυναικῶν und die unter dem Namen Simonides überlieferten elegischen und andern lyrischen Fragmente zugeschrieben. Diese Annahme läßt sich nicht begründen, während umgekehrt das Horazische Ceae munera Naeniae, zusammengehalten mit dem Catullischen Simonideae lacrimae, und andere Data hinlänglich beweisen, daß der Ceer Simonides die berühmten lyrischen Poesieen, deren Reste wir besitzen, verfaßt hat, wenn auch in Hinsicht auf die einzelnen Fragmente zwischen ihm und dem jüngeren Simonides von Ceos nicht immer entschieden werden kann. Ein Hauptbeweis für diese Sache, sowie dafür, daß das jambische Gedicht περὶ γυναικῶν nicht etwa einem der beyden Simonides von Ceos zugetheilt werden kann, ist im Strabo gegeben. Strab. 10, p. 486. heißt es nämlich, die Insel

Digitized by Google

Ceos sey das Vaterland Σιμωνίδου τοῦ μελοποιοῦ, und bald darauf (p. 487 extr.) wird gesagt: .. Ἀμοργὸς τῶν Σποράδων, ὅθεν ἦν Σιμωνίδης ὁ τῶν ἰάμβων ποιητής. Unter einem Manne, welcher ἰάμβων ποιητής oder ἰαμβογράφος genannt ist, konnte sich ein Griechischer Leser nichts Anderes vorstellen, als einen Verfasser satyrischer Gedichte, und es geht deswegen aus den beyden Strabonischen Stellen nicht nur hervor, daß ein Simonides von Ceos das satyrische Gedicht περὶ γυναικῶν nicht verfaßt haben kann, sondern es wird aus denselben auch mehr als wahrscheinlich, daß Strabo dieses Gedicht für ein Werk des Amorginers hielt.

224) Zu S. 546. — Dies ist der Verhalt des im Texte Angedeuteten (Arrian. 2, 5. und 12., Curt. 3, 7, 2. und 3.). Die Sache ist, wie man sieht, auch so ein charakteristisches Zeichen von Alexander's Großmuth und Milde.

225) Zu S. 551. — Nicht Maler, wie es II, 1, 150. heißt. Das Kunstwerk des Sthenis, von welchem dort die Rede ist (denn nur ein Werk von Sthenis nahm Lucullus mit nach Rom: Strab. 12, p. 546.), war nicht ein Gemälde, sondern eine Statue: Plutarch. Lucull. 23., Appian. bell. Mithr. 83.

226) Zu S. 552. — Vorausgesetzt, daß Niebuhr's Hypothese, nach welcher Sueſſa Aurunca und Sueſſa Pometia eine und dieselbe Stadt sind, begründet ist.

227) Zu S. 554. — So ist im Texte statt der Worte »die beyden genannten Völker« zu lesen, da daselbst im Vorhergehenden nur die Bruttier genannt sind.

228) Zu S. 557. — S. die Note 118.

229) Zu S. 557. — Dort wird die Meinung, als sey der Tirhaka, welcher zu Sanherib's Zeit lebte, eine und dieselbe Person mit dem von Strabo (1, p. 61. und 15, p. 687.) erwähnten Tearko oder Tearcho, bestritten; und es sind deswegen I, 1, 215. Z. 10. die Worte »den auch Strabo kennt« zu streichen.

230) Zu S. 557. — S. die Noten 27. und 179.

231) Zu S. 558. — Es heißt dort irrthümlich, dieser König sey schon in einer früheren Stelle erwähnt worden.

232) Zu S. 561. — Theodosius wird gewöhnlich für einen Zeitgenossen des Trajan gehalten. Die Angabe des Textes, daß er vor August gelebt habe, bezieht sich wahrscheinlich auf den Umstand, daß Strabo und Vitruv einen Bithynier Theodosius und seine Söhne als Mathematiker anführen und es in Frage steht, ob dieser Mann nicht eine und dieselbe Person mit demjenigen Theodosius ist, von welchem sich einige Schriften erhalten haben.

233) Zu S. 563. — S. 191. Z. 17. ist ein an sich unbedeutender Umstand zu berichtigen. Nicht Hellanikus nämlich, sondern Aristoteles (bey Harpocrat. v. τετραρχία) führt die Eintheilung Thessalie. in 4 Provinzen auf Aleuas zurück. Hellanikus (p 79. Sturz.) sagt nur im Allgemeinen, Thessalien sey in 4 Theile getheilt gewesen.

234) Zu S. 563. — I, 3, 383 Anm. und I, 2, 190. 212 steht unrichtig Maleer statt Malier. Außerdem heißt es an der ersteren Stelle nach Diodor, alle Mälier außer den Maliern hätten am Kriege Theil genommen. Ich glaube in meiner Abhandlung de Maliensibus (Frankfurt a. M. 1833. bey Schmerber) p. 36—38. bewiesen zu haben, daß im Texte des Diodor Μηλιεῖς δὲ πλὴν Λαμιέων statt Μηλιεῖς δὲ πλὴν Μαλέων zu schreiben ist. Die Festung Lamia war

auf Macedonischer Seite, wie der Umstand anzeigt, daß Antipater nach seiner Niederlage sich in dieselbe zurückzog.

235) Zu S. 564. — S. die Note 229.

236) Zu S. 566. — Thymodes oder Thymondas, nicht Thymötes, wie an der dortigen Stelle steht, ist der Namen des Mannes. Auch erscheint er daselbst durch ein Versehen als ein Sohn Memnon's. (S. Arrian. 2, 2. 13., Curt. 3, 3, 1.).

237) Zu S. 566. — III, 1, 208. wird mit einem nicht passenden Ausdruck gesagt, »Tiberius habe bey der Abreise von Rom nicht geahndet, daß er elf Jahre abwesend bleiben wurde«, da er, wie der Verlauf des Textes selbst zeigt, nie mehr nach Rom zurückkehrte.

238) Zu S. 567. — Auch S. 358. Z. 13 v. u. ist Timarchus (st. Heraklides) zu lesen.

239) Zu S. 567. — S. die Note 95.

240) Zu S. 568. — II, 1, 12. heißt es irrthümlich, Amastris habe Tium gegründet; denn diese Stadt war eine Colonie der Milesier (Stephan. h. v.) und gehörte sogar zu den 4 Städten, deren Einwohner von Amastris zur Bildung einer großen Burgerschaft der neuen Colonie Amastris vereinigt wurden (Strab. 12, p 544 extr.). Ich habe statt dessen gesagt, Tium habe sich durch die Begünstigung der Amastris gehoben, weil dies aus den II, 1, 14 Anm. c. angeführten Worten Memnon's hervorgeht, und weil auch Strabo sagt, Tium sey bald wieder aus der Verbindung der vier zu einer Burgergemeinde (deren Mittelpunkt Amastris war) vereinigten Städte ausgetreten, dies aber noch zur Zeit der Amastris geschehen zu seyn scheint, indem in jener Stelle Memnon's von Amastris und Tium als 2 besonderen Städten gesprochen wird.

241) Zu S. 569. — S. die Noten 27 und 179.

242) Zu S. 570. — Trrphiodor hätte, weil sein Leben in diese Zeit fällt, im Texte nicht mit als ein Beweis dafür, daß die poetischen Spielereien zu Alexandria auch in der früheren Zeit vorkommen, angeführt werden sollen.

243) Zu S. 571. — S. die Note 65.

244) Zu S. 579. — III, 1, 291. ist er mit seinem Vater Lucius Vitellius verwechselt. Dieser war im Jahre des Britannischen Feldzugs des Claudius (796 d. St.) Consul und Stellvertreter des Kaisers (Sueton. Vitell. 2.), der nachherige Kaiser Vitellius aber wurde erst 801 Consul.

245) Zu S. 579. — Diese Stelle ist zu berichtigen. Cicero sagt nicht, daß Sulla seinen neuen Volaterranern (d. h. seinen zu Volaterrä angesiedelten Veteranen) das Bürgerrecht gegeben haben, sondern daß er den Bürgern von Volaterrä das Bürgerrecht genommen habe, daß aber die hierauf Bezug habende lex Cornelia de civitate keine Gültigkeit haben könne, weil jure Quiritium Niemand wider seinen Willen die Civität verlieren könne, selbst nicht durch ein comitiis centuriatis erlassenes Gesetz. (S. Ernesti's index legg. in der Clav. Cicer. Die bezüglichen Stellen Cicero's sind: pro Caecin. 33—35., pro domo 30., womit man noch ad divers. 13. 4. vergleichen kann.). Volaterrä hatte sich zwey Jahre lang gegen Sulla vertheidigt und ergab sich endlich auf Capitulation (Strab. 5, p. 223., Liv. epit. 88.); wegen dieser Hartnäckigkeit wohl schloß Sulla die Stadt in sein Gesetz de civitate und in die Zahl der Oerter, deren Gebiet unter die Veteranen vertheilt werden sollte, ein. Uebrigens

Digitized by Google

gewährt dieſe Sache auch ſo, obgleich ſie nicht durch einen Gegenſatz die dem Pompejus gegebene Vergünſtigung hervorhebt, doch einen prägnanten Beweis deſſen, was in Rom ein Burger, der ſich eine Stellung zu geben vermochte, ſich erlauben konnte, da Cicero ſowohl in der Rede pro domo als in der pro Caecina jene Unverletzlichkeit der Civität als ein jus a majoribus proditum mit allem Nachdruck hervorhebt, mit ihr die in Rom, ſtatt der nicht erlaubten gewaltſamen Verbannung aus dem Vaterland, gebräuchliche interdictio aquae et ignis in Verbindung bringt und einen Fall anführt, wo ein Römiſches Gericht, Sulla vivo, jenen Grundſatz gegen die Corneliſche Lex geltend machte.

246) Zu S. 579. — S. die Note 104.

Digitized by Google

Verzeichniß der Druckfehler

des ganzen Werkes *).

Ersten Theiles erste Abtheilung.

S. 1 sind die Worte „Universalhist. Uebersicht der Gesch. d. alt. Welt und ihrer Cultur“ vor die drei vorhergehenden Ueberschriften zu setzen.
» 5 Z. 13 l. „nach der Analogie“ st. aus der Analogie.
» 49 » 3 u. 4 v. u. l. „Was die Völker und Länder angeht, so ist das jetzt Vorhandene in dieser Abhandlung ebenso richtig aufgefaßt, als u. s. w.
» 60 » 1 l. welchem st. welcher.
» 162 » 7 l. milderen st. wilderen.
» 181 » 4 v. u. l. 5000 st. 3000.
» 201 » 4 v. u. l. Tyrus st. Cyrus.
» 210 » 11 v. u. l. Jesabel st. Isabel.
» » » 3 v. u. l. Nebucadnezar st. Nabucadnezar.
» 216 » 16 l. Assarhaddon st. Assarhadden.
» 219 » 12 l. Kriegercaste st. Priestercaste.
» » » 13 l. Psammitich st. Psammetich.
» 227 » 9 l. Nisibis st. Nesibis.
» 230 » 11 v. u. l. der Jesabel st. Jesabels.
» 231 » 13 v. u. l. Jesabel st. Isabel.
» 245 » 4 v. u. l. Asdahag st. Aschdahap.
» 256 » 10 l. Amasis st. Psammitich.
» 268 » 11 l. Xerxes II st. Xerres III.
» 280 » 11 l. Paktyes st. Pactyas.
» 286 » 8 l. τῆς οἰκουμένης st. maris Erythraei.
» 295 » 5 setze war nach „gleich“ ein.
» 301 » 3 v. u. l. Cureten st. Cretenser.
» 304 » 16 v. u. l. die Pelasgische Zeit st. der Pelasgischen Zeit.
» 312 » 9 v. u. setze oder vor „vielmehr“ ein.
» » » 8 v. u. setze ein anderer nach dem Worte Trözen ein.
» » » 3 v. u. l. Amarysia oder Amarynthia st. Amaurusia.
» 323 » 17 l. nach st. noch.
» » » 16 v. u. l. auf dem Posidium st. „in Posidium“, und Kydrelus st. Kydrenus.
» » » 15 v. u. l. Andropompus st. Androkopus.
» » » 12 v. u. l. in der Nanno st. „in den Lygmen.“
» » » 11 v. u. l. Teos st. Teum.
» » » 8 v. u. l. Geres st. Getes.
» » » 7 v. u. l. Erythrä st. Erythra.
» » » 6 v. u. l. Knopus st. Konopus.
» » » 4 v. u. l. Chios st. Chium und Egertius st. Egertilus. Auch ist das Komma nach „Samus“ zu tilgen und Tembrion st. Tanbrius zu lesen.

Digitized by Google

*) Mit Ausnahme der am Ende der einzelnen Bände bereits angezeigten.

S. 323 Z. 3 v. u. l. Prokles st. Patrokles.
» 325 » 10 v. u. l. die st. diese.
» » » 4 v. u. l. Mygdonier st. Mydonier und Maidobithyner st. Medobithyner. Auch ist vor „Thyner“ das Wort Bithyner einzusetzen.
» 327 » 8 l. Prokles st. Patrokles.
» » » 9 l. Keisus st. Kaïsus.
» » » 9 v. u. setze Orpheus nach „Trophronius“ ein.
» 332 » 9 v. u. l. Sparta st. Attika.
» 334 » 13 v. u. l. Clazomenä st. Clazomene.
» » » 7 v. u. l. Akanthus st. Akanthe.
» 335 » 6 v. u. l. Termessus st. Thermessus.
» 338 » 2 v. u. l. Kolonä st. Kolone.
» 339 » 7 v. u. l. Odessus st. Odessa.
» » » 5 v. u. l. Borysthenis st. Borysthenaïs.
» 348 » 9 l. Pithekusischen st. Pythekusischen.
» 352 » 2 v. u. l. Rhodiern aus Lindus st. Lindiern aus Rhodus.
» 357 » 14 v. u. l. Rhegienser st. Regienser.
» 363 » 13 l. fünfzigfache st. fünfzigjährige.
» 427 » 13 v. u. l. Syrus st. Scyrus.
» » » 8 v. u. l. Damastes st. Damastus.

Ersten Theiles zweyte Abtheilung.

S. 4 Z. 14 v. u. l. lib. I. st. lib. II.
» » » 13 v. u. l. Pirithous st. Perithous.
» 13 » 12 l. Lygdamis st. Lygdamus.
» 56 » 6 v. u. l. Frieden st. Kriege.
» 106 » 1 setze rr) nach „waltet“ ein.
» 169 » 3 l. Ol. 96, 1. st. Ol. 96, 4.
» 172 » 15 l. 394 st. 393.
» 185 » 15 l. Böotischen Städten st. Thebanischen Städten.
» 206 » 19 v. u. tilge das Komma nach Herakleidas und l. den Aeniern st. des Aeniern.
» 207 » 16 v. u. tilge das Punktum nach Polyclem.
» 242 » 8 l. Entimus st. Eutimus. Ebenso S. 243 Z. 6 u. 19.

Ersten Theiles dritte Abtheilung.

S. 26 mehrmals l. Kallippus st. Kalippus.
» 36 Z. 16 v. u. l. Postumius st. Posthumus.
» 44 » 5 streiche „sein Bruder.“
» 47 » 10 v. u. l. Bardylis st. Bardyllis.
» 56 » 13 l. Melandıten st. Melandepten.
» » » » Tranipser st. Tranipten.
» » » 14 l. Der Sohn des st. Der Sohn der.
» 57 » 3 ist durchzog nach „verminderten“ einzusetzen.
» 59 » 16 l. Berisades st. Barisades.
» 59 u. 60 Anmerk. a ist Kersobleptes st. Kersokleptes zu lesen.
» 60. Die Anmerk. b gehört zu S. 62 Z. 6.
» 61 Z. 7 l. 353 st. 343.
» 62 » 6 v. u. l. 353 st. 453.
» 65. Die Anmerk. h gehört zu den Worten „verkauft hatten“ in Z. 2. Dagegen gehört die S. 67 stehende Anmerk. hh zur letzten Zeile des Textes von S. 65.
» 68 » 1 v. u. l. Lemnus st. Lesbos.
» 82 » 13 v. u. l. 339 st. 439.

Digitized by Google

S. 85. Die Anmerk. h gehört zu S. 84 Z. 10.
» 93. Die Anmerk. e gehört zu S. 92 Z. 17.
» 100 Z. 10 l. Histoire de l'academie des inscriptions st. Mémoires de l'academie.
» 103 » 12 v. u. l. Olympus und Tlos st. Olympum und Tlon.
» 106 » 1 v. u. l. Aristomebes st. Aristomenes.
» 107 » 11 v. u. l. Akarnane st. Arkadier.
» » » 1 v. u. l. Mazakes st. Magaces.
» 111 » 10 l. Mareotischen st. Maräotischen.
» » » 3 v. u. l. 980—984 st. 880—884.
» 113 » 8 v. u. l. Naukratis st. Naukratos.
» » » 2 v. u. l. Markatatus st. Markartatus.
» 123 Text und Anm. l. Arachosien st. Arrachosien.
» 145 Z. 7 v. u. l. Antigenes st. Antigonus.
» 149 » 6 v. u. l. Peisaios st. Paisaios.
» » » 4 v. u. l. Python st. Peithon (wie S. 377 Anm.)
» 150 » 2 l. Orrines st. Orrinus.
» 151 » 11 l. Oryartes st. Orydartes.
» » » 2 v. u. l. τῶν Ὥχου st. τῶν Ὦχου.
» 162 » 14 l. Von st. Vor.
» 168 » 8 l. Timotheus st. Thimotheus.
» 170 » 6 l. der Zeit st. die Zeit.
» 172 » 9 v. u. streiche daß.
» 173 » 9 v. u. l. perageren t st. perageret.
» 175 » 5 v. u. l. Pyrrho st. Pyrrhus.
» 178 » 18 l. Gelo st. Chelo.
» 179 » 5 v. u. l. προσκόψας st. προκόψας.
» 183 » 13 und 5 v. u. l. Archidemus st. Archedemus.
» 186 » 8 v. u. l. bevölkere st. bevölkern.
» 188 » 5 u. 14 v. ob. u. Z. 6 u. 9. v. u. l. Areus st. Atreus.
» 189. Die Anmerk. l gehört zu Z. 9.
» 191 Z. 19 l. Phthiotis st. Phtiotis.
» 195 » 13 ist übertreibt nach „Alexander" einzusetzen.
» 201 » 8 v. u. streiche mit.
» 217 » 24 l. den Seinigen st. „der Seinigen".
» 233 » 1 l. Arischen st. Arachotischen.
» » » 10 l. Aria st. Arachotis.
» 238 » 15 v. u. l. Artiboles st. Antiboles.
» » » 14 v. u. l. Phrabasmenes st. Phrabasmanes.
» 239 » 14 tilge das Koma nach „Betragen."
» 246 » 3 v. u. tilge das Punktum nach „Sachkundige".
» 247 » 17 l. Agesistratus st. Hegesistratus.
» 250 » 9 u. u. l. Theomnesth st. Thermnesth.
» 251 » 5 l. Kaunus st. Kaunia.
» 252 » 5 v. u. l. αὐλοῦντος st. αὐλοῦτος.
» 254 » 7 v. u. l. Emoden st. Hämoden.
» 265 » 10 ist nach „Philemon" das Zeichen *) einzusetzen.
» 274 » 6 v. u. l. πενθερά st. πεθέρα.
» » Die Anmerk. y gehört zu S. 275 Z. 14.
» 276 Z. 17 v. u. l. gèloioi st. geloion.
» » » 13 v. u. l. Atellanen st. Atelbanen.
» 287 » 1 l. der st. den.
» 288 » 7 setze und nach „moralischen."
» » » 6 u. 5 v. u. müssen die Accusative θυσίας und ἄλλας θεραπείας in Nominative verwandelt werden.
» 292 » 10 v. u. l. γεννητῷ st. γενητῷ und ἤν st. ἦν.
» 294 » 2 v. u. l. Ἐξ st. Ἔξε.

Digitized by Google

S. 295 Z. 8 v. u. l. φόνου st. φόνον.
» » » 4, 3 u. 2 v. u. l. sie (die Begierde) st. er.
» 298 » 7 v. u. l. was st. wo.
» » » 1 v. u. l. τὸ st. τοῦ.
» 315 » 13 v. u. ist das Wort Archimandriten nach „Dalmatischen“ einzusetzen.
» 319 » 8 v. u. l. fruendi st. fruendis.
» 324 » 17 v. u. l. φυσικὴ st. φησική.
» 365 » 8 l. Diesen st. Dieser.
» 377 » 6 v. u. l. Anteas st. Antäus.
» 378. Die Anmerk. t gehört zu S. 379 Z. 4.
» 383 Z. 8 v. u. l. Athamanen st. Athamanten.
» » » 3 v. u. l. Karystier st. Karysthier.
» 385 » 4 v. u. l. Cetion st. Aetion.
» 387 » 2 v. u. l. Biblioth. st. Riblioth.
» 395 » 12 v. u. l. Arrhidäus st. Aridäus.
» 402 » 5 v. u. l. aus alter Freundschaft gegen Antipater ihm helfe st. aus alter Freundschaft ihm gegen Antipater helfe.
» 408 » 15 v. u. l. Arrhidäus st. Aridäus.
» 409. Die Anmerk. o gehört zu Z. 15.
» 423 Z. 6 v. u. l. πεφρονηματισμένον st. πεφρονητισμένον.
» 433. Die Anmerk. c gehört zu S. 432 Text Z. 2 v. u.

Zweyten Theiles erste Abtheilung.

S. 1 Z. 8 v. u. l. die nachherige st. der nachherigen.
» 3 » 3 v. u. l. Eurydike st. Elpinike. (S. Plut. Demetr. 14, 53.)
» 32 » 11 v. u. l. Antiochus st. Antiocheners.
» 33 » 7 l. Parther st. Perser.
» 38 » 8 v. u. Die Jahrszahl Ol. 87, 1., 432 v. C. gehört zu den Worten „seine Könige vertrieben“.
» 61 » 4 v. u. l. Päonien st. Pannonien.
» 63 » 13 v. u. l. Kallippus st. Kratippus.
» 70 » 11 v. u., S. 71 Z. 14 u. S. 72 Z. 3 l. Aristeas st. Aristias.
» 73 » 10 setze nicht vor „gethan“ ein.
» 74 » 17 l. und Kriege st. der Kriege.
» » » 10 v. u. l. gelassen st. verlassen.
» 77 » 1 v. u. l. Μάρκου st. Μάργου.
» 99 » 4 l. dem 3ten st. dem 4ten.
» 100 » 1 v. u. und S. 101 Z. 3 l. Thimbron st. Thymbron.
» 122 » 2 v. u. l. Melanthius st. Melanthus.
» 123 » 12 l. Abantidas st. Abrantidas.
» » » 18 l. Deinias st. Deimias.
» 138 » 14 l. Kassander st. Alexander.
» 141 » 9 v. u. l. Hypata st. Heraklea.
» 155 » 7 l. Trokmer st. Troginer.
» 167 » 5 l. Aegyptischen st. Syrischen.
» 189 » 12 l. Archias st. Argias.
» 259 » 7 u. 14 l. Iguvium st. Incuvini.
» 262 » 6 v. u. l. Nuceria st. Nocera.
» » » 5 v. u. l. Teanum st. Theanum.
» 291 » 7 l. Mamilius st. Manutius.
» 298 » 21 u. 23 l. Phokäer u. Phokäern st. Phokier u. Phokiern.
» 306 » 13 v. u. l. der Historie st. die Historie.
» 308. Die Anmerk. g gehört zu Z. 6.
» » Z. 6 v. u. l. Aedilen st. Censoren.

Digitized by Google

S. 314 Z. 13 v. u. l. fünfzehn st. sechszehn.
» 316 » 9 l. allein st. ain.
» 326 » 14 v. u. l. 351 st. 352.
» » » 12 v. u. l. 351 bis 358 st. 352 bis 359.
» » » 9 v. u. l. 358 st. 359.
» 339 » 6 l. 411 st. 412.
» 341 » 5 l. 412 st. 414.
» 345 » 2 l. 415 u. 416 st. 416 u. 417.
» » » 16 l. Antium st. Aetium.
» 357 » 13 l. 450 st. 303.
» 359 » 5 v. u. l. Cilnische st. Licinische.
» 377 » 14 v. u. tilge in den.
» 379 » 5 l. Im Jahr seiner Rückkehr st. Im Jahr nach seiner Rückkehr.
» 392 » 1 l. Weihgeschenke st. Tempel.
» 393 » 17 l. Herrn st. Heere.
» 404 » 18 l. Tyndarion st. Tybarion.
» 407 » 11 l. 479 st. 478. und 275 st. 276.
» 412 » 18 l. 483 st. 482.
» 418 » 15 u. 16 l. 498 und 256 st. 497 und 257.
» 432 » 9 v. u. l. 450 st. 449.
» » » 6 v. u. l. 585 st. 584 und Tiberius st. Titus.
» 435 » 11 v. u. l. 443 st. 442.
» » » 5 v. u. l. 583 st. 582.
» » » 3 v. u. l. 585 st. 584.
» » » 2 v. u. l. 586 st. 585.
» 443 » 13 v. u. l. 311 u. 320 st. 310 u. 319.
» 445 » 1 l. 388 st. 387.
» 460 » 11 v. u. setze Beamten, nach „Römischen“.
» 471 » 2 v. u. l. 580 st. 579.
» 484 » 3 v. u. l. 650 st. 649.
» 492. Die Anmerk. o gehört nicht zu Z. 9, sondern zu Z. 15.

Zweyten Theiles zweyte Abtheilung.

S. 14 Z. 1 l. 522 st. 520.
» 17 » 12 l. 529 st. 528.
» » » 13 l. 530 st. 529.
» » » 12 v. u. l. Furius st. Fulvius.
» 43 » 1 v. u. l. Archagathus st. Agatharchus.
» 47 » 8 v. u. streiche „im folgenden“ und l. 545 st. 542.
» 65 » 12 u. 13 l. Canusium st. Casilinum.
» 67 » 6 l. ebenso.
» 100 » 9 l. Der Letztere st. Der Erstere.
» 116 » 3 l. Ti. st. T.
» 140 » 2 l. Licinius st. Cassius.
» 141 » 13 l. 583 st. 582.
» 142 » 8 l. 584 st. 583.
» » » 14 l. 169 st. 168.
» 156 » 10 v. u. l. 605 st. 606 und 149 st. 148.
» 157 » 4 l. 607 st. 608 und 147 st. 146.
» » » 18 l. 608 st. 609 und 146 st. 145.
» 173 » 3 u. 7, sowie S. 174 Z. 3 l. Flaminius st. Flamininus.
» » » 3 u. S. 174 Z. 3 streiche „seinen Collegen“.
» 180 » 9 v. u. l. 580 st. 582.
» 191 » 3 v. u. l. Acilius st. Aquilius.
» 223. Die Anm. o gehört zu Z. 18.
» 246 Z. 15 l. Manius st. Marcus.

Digitized by Google

S. 272 Z. 17 l. 603 st. 604.
» 274 » 15 v. u. l. 612 st. 611.
» » » 9 v. u. l. 613 st. 612.
» 275 » 13 v. u. l. 614 st. 613.
» 277 » 13 v. u. l. 613 st. 612.
» » » 11 v. u. l. 614 st. 613.
» 278 » 10 l. 617 st. 616.
» » » 22 l. Consul st. Proconsul.
» 279 » 6 l. den Urheber st. der Urheber.
» » » 19 v. u. l. 619 st. 618.
» » » 4 v. u. l. 618 st. 617.
» 281 » 14 v. u. l. 378 st. 374.
» 286 » 10 l. 621 st. 620.
» 287 » 5 l. Philometor st. Philopator.
» 289 » 1 l. Mucius st. Mutius.
» 291 » 6 f. l. zum Commissär st. zur Commission.
» 292 » 1 l. 625 st. 624.
» » » 14 l. 628 st. 627.
» » » 10 v. u. l. 629 st. 628.
» 294 » 17 l. Orestes st. Cotta.
» » » 19 l. 630 st. 629.
» 296 » 19 l. 632 st. 630.
» 297 » 11 v. u. l. 89 st. 90. und Volkstribun st. Prätor.
» » » 10 v. u. l. Silvanus st. Silanus.
» 300. Die Anm. t gehört zu S. 299 Z. 7.
» 302 Z. 16 v. u. l. 633 st. 632.
» 303 » 4 l. 606 st. 605.
» » » 15 v. u. l. 631 st. 630.
» » » 12 v. u. l. 639 st. 638.
» 304 » 8 v. u. l. 636 st. 635.
» » » 7 v. u. l. 637 st. 636.
» 305 » 9 l. 639 u. 640 st. 638 u. 639.
» » » 4 v. u. l. 643 st. 641.
» 307 » 12 l. 645 st. 644.
» » » 15 v. u. l. 646 st. 645.
» 310 sind die ersten Worte des neuen Paragraphen so umzuändern. »Noch in demselben Jahr, in welchem er den Jugurtha besiegt hatte (649), ward Marius zum zweyten Mal zum Consul gewählt, und in seinem dritten Consulat (651) erhielt er u. s. w.
» 313 » 17 l. Lucius st. Spurius.
» 314 » 13 l. 648 st. 649.
» » » 18 l. 649 st. 648.
» 315 » 9 l. 650 st. 649.
» » » 9 v. u. l. 652 st. 651.
» 316 » 9. Ebenso.
» » » 12 l. 653 st. 652.
» » » 6 v. u. Ebenso.
» 317 » 10 v. u. l. 651—654 st. 649.
» 319 » 4 l. Marcius Philippus st. M. Philippus.
» 322 » 14 v. u. l. 655 st. 652.
» 323 » 2 l. Metellus st. Marcellus.
» 324 » 9 l. 659 st. 658.
» 328 » 3 v. u. l. 665 st. 664.
» » » 1 v. u. l. 668 st. 667.
» 329 » 12 l. 666 st. 665.
» 335 » 5 l. 667 st. 666.
» 341 » 8 v. u. setze »zweyten« vor »Eumenes« ein.
» 343 » 5 l. 623 st. 622.

Digitized by Google

S. 343 Z. 9 l. 624 ſt. 623.
» » » 18 l. 625 ſt. 624.
» 345 » 7 v. u. l. VI ſt. V.
» 351 » 11 u. 9 v. u. l. Simon ſt. Simeon.
» 368 » 17 l. bildete ſt. bildeten.
» 371 » 13 tilge das Komma nach Manlius.
» 384 » 9 v. u. l. 673 und 674 ſt. 672 und 673.
» 385 » 5 l. 675 ſt. 674.
» 391 » 8 v. u. l. L. Porcius ſt. M. Porcius.
» 395 » 15 v. u. l. Carbo's ſt. Cotta's.
» 397 » 16 v. u. l. ed. ſt. ad.
» 402 » 3 l. Varinius ſt. Vatinius.
» 413 » 1 tilge das Komma zwiſchen Cilicia und Trachea.
» » » 17 l. C. Cotta ſt. L. Cotta.
» 416 » 2 l. Q. Metellus ſt. L. Metellus und 686 ſt. 684.
» 417 » 6 v. u. l. Trebellius ſt. Tremellius.
» 420 » 8 u. 7 v. u. l. Antiochus XI Epiphanes ſt. Antiochus XI Epiſtomes.
» 420 » 6 v. u. l. Mopsveſtia ſt. Megsveſtia.
» 434 » 15 l. 688 ſt. 687.
» 435 » 13 v. u. l. Phrahates III ſt. Phrahates II (III).
» 441 » 3 l. Mennäus ſt. Mannäus.
» 446 » 3 v. u. tilge das Komma zwiſchen Servilius u. Rullus.
» 447 » 3 v. u. l. 691 ſt. 690.
» 448 » 19 l. 692 ſt. 691.
» 449 » 1 v. u. l. 692 ſt. 691.
» 450 » 18 v. u. l. 693 ſt. 692.
» 451 » 3 l. 694 ſt. 693.
» 454 » 2. Ebenſo.
» » » 11 l. 695 ſt. 694.
» 471 » 8 l. Mummius ſt. Memmius.
» 482 » 20 v. u. l. Aurelius ſt. Cornelius.
» 491 » 16 v. u. l. L. ſt. Cn. und Cölius ſt. Cälius.
» 492 » 9 v. u. l. L. ſt. Cn. und Coelio ſt. Caelio.
» 509 » 5 l. Theophanes ſt. Metrophanes.
» 558 » 8 u. 5 v. u. l. Epikadius ſt. Epikadus.

Dritten Theiles erſte Abtheilung.

S. 3 Z. 14 tilge „fünf und“.
» 4 » 13. Ebenſo.
» 19 » 1 v. u. l. er ſt. der.
» 20 » 13 l. entweder Publius oder Claudius ſt. Appius.
» 29 » 5 l. 699 ſt. 700.
» » » 7 l. Memmius ſt. Mummius.
» 39 » 9 v. u. l. Cäſar ſt. Cicero.
» 50 » 8 l. Numidien ſt. Mauritanien.
» » » 16 l. Numidiſchen ſt. Mauritaniſchen.
» 51 » 11 l. Metellus ſt. Marcellus.
» 54 » 9 ſetze nach „hatten“ die Worte „vor der Schlacht“ ein.
» 71 » 10 l. 710 ſt. 709.
» 79 » 17 v. u. l. 711 ſt. 710.
» 91 » 18 v. u. l. T. ſt. M.
» » » 10 v. u. l. Antigonus ſt. Ariſtobul.
» 104 » 8 v. u. l. das väterliche Reich ſt. das Reich.
» 125 » 9 v. u. l. Caninianus ſt. Canianus.
» 134 » 12 v. u. l. Cajus ſt. Lucius.
» 142 » 11 und 13 l. Caſſius ſt. Craſſus.

Digitized by Google

S. 210 Z. 1 v. u. setze „nieder“ nach „Briefe“ ein.
» 213 » 15 v. u. l. Großoheims st. Oheims.
» 241 » 2 l. Titus st. Titius.
» 260 » 19 l. hinreichte st. reichte.
» 288 » 8 v. u. tilge sich.
» » » 6 v. u. tilge „gebildet hatte und“.
» 294 » 4 l. Freigelassenen st. Freiwilligen.
» 305 » 10 und 12 l. Agricola st. Agrippa.
» 314 » 1 l. Pomptinischen st. Pontinischen.
» 326 » 5 l. Cejonius st. Cesonius.
» » » 1 v. u. l. ihre Gemählde st. ihren Gemählden.
» 366 » 18 l. Antoninus st. Antonius.
» 395 » 10 v. u. l. von st. vor.

Dritten Theiles zweyte Abtheilung.

S. 32, 33, 36—38 l. Clodius Albinus st. Spurius Albinus.
» 60 Z. 15 l. Beurtheilung st. Beurtheilung.
» 96 » 12 l. Firmus st. Firmius
» 126 » 5 tilge „und Antiochia“.
» 208 » 5 tilge das Komma nach Seleucia.
» 246 » 12 ist „indem er“ vor „versichert“ einzusetzen.
» 264—266, 268, 269 l. Carausius st. Carnusius.
» 298 Z. 2, 8 und 24 l. Martinianus st. Martianus.
» 301 » 7 v. u. l. Constantius st. Constans.
» 302 » 1. Ebenso.
» 303 » 1 l. Wisimar st Wisinnar.
» » » 10 v. u. l. Vaters-Brüder und -Neffen st. Vaterbrüder und Neffen.
» 304 » 8 l. Constantius st. Constans.
» 310 » 18. Ebenso.
» 326 » 6 v. u. l. Badomar st. Birdomar.
» 337 » 11 v. u. l. Florentius st. Florens.
» 340 » 16 v. u. l. Gumoar st. Gomoar.
» 341 » 9 v. u. l. Zeitgeist st. Zeistgeist.
» 344 » 16 l. Chrysanthius st. Chrysanthes.

Dritten Theiles dritte Abtheilung.

S. 136 Z. 7 v. u. l. einen st. einem.
» 170 » 11 v. u. l. Saturninus st. Saturnius.
» 214 » 4 l. 432 st. 423.
» 227 » 2 l. 441, 444, 447 st. 341, 344, 347.
» » » 19 l. 447 st. 347.
» 241 » 8 v. u. l. Ardarich st. Erarich.
» 256 » 14 v. u. l. Seronatus st. Serenatus.
» 295 » 18 l. Valentinian's III st. Valentinian's II.

Dritten Theils vierte Abtheilung.

S. 89 Z. 2 v. u. l. Athalarich st. Athanarich.
» 90 » 5 v. u. l. Thedorich's st. Theodosius.
» 92 » 17 l. 526 st. 536.
» 116 » 10 v. u. l. Longobarden st. Lombarden.
» 154 » 2 v. u. l. Athalarich st. Athanarich.
» 251 » 10 l. von st. vor.
» 349 » 21 l. 95) st. 59).
» 376 » 23 streiche 108).
» 413 Die Artikel Juventius und Juvenalis gehören auf die folgende Seite.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 419

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google